



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

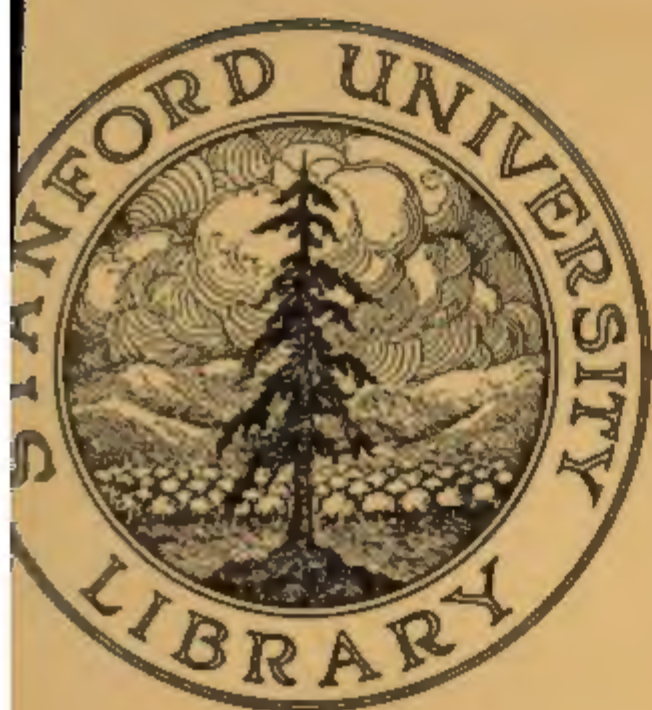
Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.







Archiv

für

Kunde österreichischer Geschichts-Quellen.

Herausgegeben

von der

zur Pflege vaterländischer Geschichte aufgestellten Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

31-22

Einunddreissigster Band.

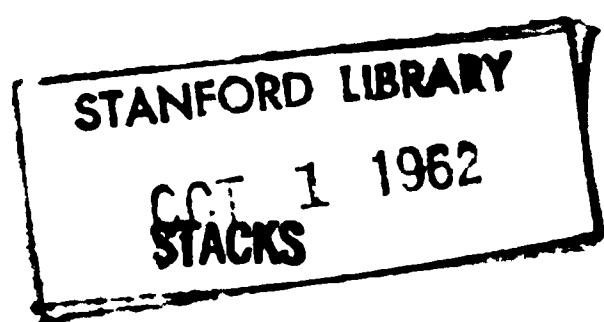
I. Hälfte.



WIEN.

Aus der kaiserlich-königlichen Hof- und Staatsdruckerei.

1864. —



943.6

A673

ZUR ÄLTESTEN GESCHICHTE
DER
OBERUNGARISCHEN FREISTADT
KASCHAU.

EINE QUELLENSTUDIE
VON
DR. FR. XAV. KRONES.

I.

Kaschau's Name, Ursprung und frühestes Geschichtsleben bis zum Ausgange des XIII. Jahrhunderts, mit besonderer Rücksicht auf den Zeitpunkt seiner Erhebung zur königlichen Freistadt.

Am rechten Ufer des Hernadflusses, der „Kondert“, wie ihn von altersher der Zipser Deutsche zu nennen pflegt, liegt die Stadt Kaschau in einem breiten Thale des Abaujarer Comitatus, im Norden, Osten und Westen von Waldungen und Höhenzügen umgeben, ein freundliches Landschaftsbild für das Auge des Beschauers.

Nicht an die Grenzen der Zipser und Sároszer Gespanschaft gerückt, zu welchen die Thalläufe des Csermelybaches und der Hernad führen, gelegen an der Berührungslinie des oberungarischen Berglandes und der Ebene Central-Ungarns, wurde dieser Ort die natürliche Hauptstadt des östlichen Pannoniens, der wichtigste Schauplatz seiner geschichtlichen Ereignisse, und als deutsche Culturinsel im fernen Karpathenlande zugleich der Mittelpunkt bürgerlichen Lebens in allen seinen Entwicklungen ¹⁾.

Noch immer fehlt es an einer der Vergangenheit Kaschau's würdigen Stadtgeschichte, die den Forderungen der heutigen Wissenschaft Genüge leisten würde.

In jüngster Zeit erschienen wohl zwei Versuche, Kaschau's Geschichte von den ältesten Zeiten bis auf unsere Tage darzustellen; der eine verunglückte jedoch gänzlich, und der andere, ungleich verständiger angelegt und mit anerkennungswerthem Fleisse durchgeführt,

¹⁾ Erzbischof Oláh (+ 1568) sagt in seiner *Hungaria et Attila* (Vindobonae, 1763 80. S. 49, cap. X, §. 7) von Kaschau: *Haec civitas non minus pulchra quam munita est, civitate et incolarum comitate munita, olim frequens emporium.*

ermangelt höherer Geschichtsauffassung und eingehender Quellenkritik, so dass man ihn nur als chronologische Sammlung stadtgeschichtlichen Stoffes von höchst ungleichem Werthe betrachten und benutzen darf.

Ich meine damit die deutsche Arbeit Dr. Plath's ²⁾, deren monströser Titel: „Kaschauer Chronik. Ausführliche Geschichte der königlichen Freistadt Kaschau seit ihrem Ursprunge des siebenten Jahrhunderts, Kaiser Heraclius Zeitepoche (610—641), bis zum feierlichen Programme der Begrüssung des ersten Locomotives im Kaschauer Bahnhofe“, noch mehr aber der Inhalt jeder vernünftigen Forderung Hohn spricht, anderseits die magyarische Monographie des Herrn Joseph Tutko ³⁾, die mit ihrem weit anspruchsloseren Titel: „Jahrbücher der königlichen Freistadt Kaschau“, einen entscheidenden Sieg über das erstere Machwerk davontrug.

Von entscheidendem Einflusse auf Tutko's Arbeit zeigt sich das in mehreren Abschriften vorhandene Manuscript eines hiesigen Stadtnotärs aus unserem Jahrhunderte, das unter dem Titel: „Kassai századok“ (Kaschauer Săcula), eine gedrängte Übersicht der bedeutendsten Stadtereignisse liefert. Der Verfasser hat dieser Chronik mindestens nicht weniger zu verdanken, als dem von ihm mit Recht angepriesenen Büchlein: *Cassovia vetus et nova*.

Diese anonyme Arbeit, im Jahre 1732 zu Kaschau gedruckt und dem Jesuiten Terstyánszki oder Timon zugeschrieben, ist wohl im Ganzen nur eine gedrängte Geschichte der denkwürdigen Stadtgebäude und vor Allem der Gotteshäuser, enthält jedoch quellenmässige Aufschlüsse über Kaschau's älteste Vergangenheit von entschiedenem Werthe, und diente allen Topographen Kaschau's, von Bombardi an bis zu dem höchst unzuverlässigen Szepesházi-Thiele als Fundgrube ⁴⁾.

Mit diesem Werkchen steht in einigermassen stofflicher Verwandtschaft die Arbeit des gewandten Publicisten und Architekten Emerich

²⁾ Kaschau bei Werfer. 1860. 8°. 320 Seiten, mit 2 Lithographien.

³⁾ Szabad királyi Kassa városának történelmi évkönyve, írta és kiadta Tutko József (mit 16 Urkundenabdrücken, 6 Bildern und 1 Plane d. St.). 233 Seiten, gr. 8°. gleichfalls in Kaschau bei Werfer gedruckt. 1861.

⁴⁾ *Cassovia vetus et nova*. 12°. Cassoviae, 1732 (vgl. Kaprinay Hung. diplom. temp. Mathiae Corvini 1767—1773. II. S. 155—156). — Bombardi, *Topographia magni regni Hungariae*. 1759. Fol. S. 487—501. — Szepesházi-Thiele, *Merkwürdigkeiten des Königreiches Ungarn*. 1825. I. S. 103—133. — Die beste geschichtliche Topographie bleibt immer noch: Korabinszki: *Topogr. Lexikon des Königreiches Ungarn*.

Henszlman, die dieser Kaschauer Bürgersohn unter dem Titel: *Kassa városának ő nemet stílű templomai* („Die Kaschauer Stadtkirchen alt-deutschen Styles“) im Jahre 1846 veröffentlichte und, auf dem Wege einer Untersuchung baugeschichtlicher Natur, wichtige Ergebnisse für Kaschau's historische Anfänge liefert ¹⁾.

Nirgends finden wir jedoch eine kritische Feststellung derselben, nirgends eine eingehende, umfassende Untersuchung des bezüglichen Quellenstoffes und der Überlieferung. Die vorliegende Abhandlung stellt sich demnach die Aufgabe, mit Benützung des vorhandenen Quellen- und Literaturapparates, einigermaßen sichere Grundlagen einer Geschichte Kaschau's darzulegen.

Stellen wir zunächst die Versuche älterer und neuerer Zeit zusammen, die auf dem Wege der Etymologie die Bedeutung des Namens „Kaschau“ und hiemit den Ursprung der Stadt selbst enthüllen sollten.

Bonfin, der wälsche Chronist Ungarns in den Tagen Mathias Corvin's, erprobte seine überschwängliche Einbildungskraft, die ihn z. B. bei dem Namen der benachbarten Stadt Leutschau in der Zips auf eine Colonie der Albaner (!), Vorfahren der Hunnen (!!), Leucovia (λευκός = albus) anschliessen liess, auch an unserem Kaschau, und er gewährte demnach in ihr eine Gründung des römischen Bürgers: Cassius = Cassionia oder Cassovia.

Diese Behauptung war so bestechend, dass selbst der besonnene Verfasser der *Cassovia vetus et nova* ²⁾ dieselbe nicht zu bestreiten wagte, und nur dahin berichtet wissen wollte, man habe hiebei nicht an einen einfachen römischen Bürger, sondern an den Feldherrn des Imperators Antoninus Pius zu denken. So war man bemüht, Bonfin's müssigen Einfall um jeden Preis zu stützen, und auch Tatko meint (S. VIII): „diese Behauptung sei wohl nicht klarer als das Sonnenlicht, immerhin jedoch wahrscheinlich“.

Nicht viel glücklicher erscheint die Hypothese Lazius' und Troester's, die in „Kaschau“ eine „Quaden-Au“ (Quadsau), eben so wie in „Käsmark“ eine Mark der Quaden (Quadsmark) erblickten.

¹⁾ Pest, 1846. Lex. Form. mit Zeichnungen.

²⁾ Bonfin: *Hungar. rerum decades* Hanner Ausgabe, fol. 1606 | Der I f 4, 1, 2 und S. 26 Cass. v e n S. 9

Auf gleicher Linie stehen die Versuche, Kaschau auf das gothische (?!) Gaza oder gar das jazygische Gordanum (Gormanum) bei Ptolemäos (!) zurückzuführen⁷⁾; und die platten Herleitungen von dem slavisch-magyarischen: kaša, kása, der Brei, und kosáč, kaszás, der Mäher, Sensenmann (!), können nur für müssige Spielereien erachtet werden, die, abgesehen von ihrer Gehaltlosigkeit, überdies beiden Sprachen Gewalt anthun, möge man nun für die Priorität der magyarischen Namensform: Kassa, oder der slovakischen: Košice einstehen⁸⁾.

Indem wir uns all' solcher aprioristischer Deutungen des Namens Kaschau wohlweislich enthalten und den ganzen Wust obiger Etymologien ohne Halt und Boden getrost bei Seite werfen, gehen wir an die Prüfung der ältesten Quellenberichte von Kaschau's Bestande, woran sich eine ungezwungene Betrachtung des nationalsprachlichen Ursprunges seines Namens knüpfen lässt.

Die Zeit der Römerherrschaft in Pannonien = Dacien bietet trotz mancher archäologischer Funde in Kaschau's Nachbarschaft⁹⁾ durchaus keinen Anhaltspunkt für die Annahme seiner damaligen Existenz, eben so wenig die Periode der Völkerwanderung und die avarisch-slavische Epoche.

Die Annahme, welche der magyarische Chronist Székely in Umlauf brachte: Karl der Grosse habe nach Pannoniens Eroberung unter anderen Städten auch Kaschau gegründet und mit sächsischen Ansiedlern bevölkert, braucht schon darum nicht widerlegt zu werden, da sie nur auf dem Missverständnisse bestimmter Stellen bei Thuróczy und Bonfin beruht¹⁰⁾.

Aber selbst der vielberufene, jenseits der Leitha vergötterte, diesseits ganz und gar verworfene „Altvater der Geschichte Ungarns“, der

7) Troester: *Novae Daciae et antiquae Prodrum.* II. c. 4. — M. Bél: *Compendium Geographiae Hungariae.* 4. A. 1792. S. 219. — Vgl. Kachelmann: *Gesch. der oberung. r. Bergstädte.* 1855. I. S. 14.

8) Bombardi a. a. O. S. 487 vertheidigt die Herleitung von Kaša, Kása, da ja in Kaschau's Nähe ein „Buza-falu“ „Weizendorf“ (buza magyar. Weizen) liege; eine Hypothese somit durch die andere.

9) Von diesen Ausgrabungen in den Comitaten Zemplin, Ungh, Gömör und Abauj, deren Funde überdies sehr schwer chronologisch zu bestimmen sind, handelt die *Cimeliotheca Musei nationalis hungarici.* Budae. 4^o. S. 132—133 und die im IX., XV. und XXIV. Bande des Archivs für Kunde österr. Geschichtsquellen enthaltene „Chronik archäol. Funde der österr. Monarchie“, herausgegeben von Seidl und Kenner.

10) Thuróczy *Chron.* II, c. 90. — Bonfin II, 9, S. 307 (Oláh X, 7) erwähnen nur: *cives Saxonia oriundi*, d. h. aus Sachsen (Mitteldeutschland).

frühestens dem XI., spätestens dem XIII. Jahrhunderte angehört, wahrscheinlich jedoch in die Mitte von beiden fällt, und als Anonymus quondam Belae regis notarius Oberungarns seiner Zeit bedeutende Orte durch den sagenhaften Magyarenzug zu verherrlichen sucht, auch dieser weiss noch nichts von Kaschau zu sagen, denn sein „Casu“ im XXVII. Capitel¹¹⁾, worin es manche suchen und entdeckt haben wollen, muss nach Szabó's¹²⁾ richtiger Conjectur auf das heutige Käcs am Flüschen Nyírad im Bikkgebirge der Borsöder Gespanschaft bezogen werden, wenn damit überhaupt ein jetzt noch bestehender Ort gemeint ist.

Während somit der Anonymus¹³⁾ von dem Zuge der Magyaren durch die nördlichen Comitate berichtet, des Zempliner Hegyalja-gebietes, des Hernádfusses, ja selbst des entlegeneren Zipser Gebietes erwähnt, besteht für ihn Kaschau nicht, es besass in seinen Tagen noch keine Bedeutung, die seine Einbildungskraft hätte fesseln können.

Die dem Anonymus nächststehenden Schryiber oder Compileren von Chroniken, und zwar des Chronicon Posoniense, Viennense, Budense, ferner Kéza, Thuróczy, den bereits erwähnten Boufin abgerechnet¹⁴⁾, gedenken Kaschau's nicht, oder erst zu jener Zeit, wo es schon als blühende königliche Freistadt dastand, mitten in der gewaltigen Strömung oberungarischer Ereignisse, die das Aussterben der Arpáden und der

¹¹⁾ Postea dux Árpád et sui nobiles hinc egressi, venientes usque ad fluvium Naragy et castra metati sunt iuxta rivulos aquarum, a loco illo, qui nunc dicitur „Casu“ . . . Anon. B. c. XXXII in Endlich. Mon. Arpad. 1848—1849. Vgl. die capp. 17, 31, 32.

¹²⁾ Szabó Néstelen Béla király jegyzője. Pesten, 1860. 8^o S. 43. Anm.

¹³⁾ Pray: Ann. vet. Hunn. Arar. et Hungarorum, S. 311; Cornides: Vindicine Anonymi . . . S. 163 und Bartol de Beleháza: Comen. ad hist. joris publ. Hung. med. aevi (1847), I, 18 versetzen ihn in das XII., XIII., Selig-Cossel hingegen in seinen Magyarischen Alterthümern S. 68 in das XI. Jahrhundert. Stephan Endlicher in seiner ersten Ausgabe des Anonymus (Wien, 1827, S. 59) schliesst sich dem Cornides an und stimmt für die Zeit von 1141—1205. Jüngster Zeit hat sich E. Röslor in seiner Programmarbeit über den Anonymus (Troppau, 1860) unter dem Titel „Zur Kritik älterer ungar. Geschichte“ in der Zeitfrage den Ersteren angeschlossen (S. 10). Gegen ihn und alle Aufsechter des Anonymus ergriff Szabó im Buda-Pesti szemle, S. 274—284 des XXIV.—XXVI. Heftes, die Feder. Von nicht ungarischer Seite fand der Anonymus an Czörnig, Ethnogr. des österr. Kaiserstaates, II, §. 23, S. 56—62, einen wohlwollenden Vertreter.

¹⁴⁾ Chron. Posoniense (ed. a Franc. Toldy, 1852 fol. Budae, mit einer gelehrten Einleitung über die ältesten Quellen) III. H. 2 erwähnt z. J. 1312 Kaschau's gar nicht, obschon es die Rozgonyer Schlacht schildert. Gleiches thun Chron. Viennense und Budense (s. Toldy a. a. O.). Thuróczy II. 90 und Boufin II, 9, S. 248 erwähnen Kaschau's dabei.

Kampf des Hauses Anjou mit der Oligarchie zu Anfang des XIV. Jahrhunderts veranlasste.

Um so eher können wir die Behauptung einer verschollenen Kaschauer Chronik vom Jahre 1631 übergehen, die von einer uralten Festung auf dem „Burgberge“ (Hradowa) bei Kaschau dessen Entstehung herleitet, selbe an das V.—IX. Jahrhundert n. Chr. knüpft und den Verfasser der *Cassovia vetus et nova* zu der Hypothese verführte, jene „Burg“ Kaschau als „Cassovia vetus“ der Stadt Kaschau in der Ebene, „Cassovia nova“, gegenüberzustellen ¹⁵⁾.

So lassen uns denn sämtliche Chronisten über Kaschau's Geschichtsleben vor dem XIV. Jahrhunderte in völliger Ungewissheit; aber auch die ältesten urkundlichen Spuren reichen nicht über die Grenzen des XIII. Jahrhunderts hinauf.

Schon diese Thatsache gibt uns mindestens negative Anhaltspunkte an die Hand, denen zufolge wir Kaschau's Geschichte nicht weit vor das letztere Jahrhundert rücken dürfen, denn eine solche gewann und besass dieser Ort nur durch die deutsche Ansiedlung, deren Verlauf für Ober-Ungarn im Allgemeinen zwei Epochen in sich schliesst.

Die eine fällt in die Schlusshälfte des XII. Jahrhunderts und knüpft sich an K. Geisa's II. Regierung (1141—1161), die andere gehört dem XIII. Sæculum an, den Tagen der Arpáden Emerich († 1204), Andreas II. († 1235) und Béla IV. († 1270).

Man kann jene ihrem vorwiegenden Charakter nach die niederdeutsche, „flandrische“, diese hingegen die mitteldeutsche, „sächsische“ Ansiedlungsepoche nennen.

Denn die vereinzeltten Spuren älterer Colonisationen in diesen Gegenden, wie die bairische (?) Ansiedlung am Számos: Szatmár-Némethy aus K. Stephan's Tagen ¹⁶⁾, die sehr zweifelhafte ¹⁷⁾ Gründung der „Wallonenorte“, „loca Gallica“, durch Niederländer aus der Gegend von Lüttich oder Leyden in den Jahren 1048—1052, bilden die höchst spärliche und unsichere Ausbeute für den Forscher nach Denkmälern westländischen Cultureinflusses auf dem Boden Ost-Ungarns.

¹⁵⁾ S. D. Jene Chronik wurde unter den Auspicien des Stadtrichters Vass abgefasst.

¹⁶⁾ K. Andreas' II. Urkunde v. J. 1230 (Fejér C. D. H. III, 2, 211) bezieht sich auf jene Ansiedlung unter der „regina Keisla“ (Gisella), Stephan's II. Gemahlin.

¹⁷⁾ Vgl. Czörnig: Ethnogr. des österr. Kaiserstaates, II, S. 135.

Ja selbst die Zeit Geisa's II. lässt uns für diese Gegenden in dem Halbdunkel der Vermuthung. Wohl gibt es eine Überlieferung in dem Zipser Volke, wornach in den Tagen der Einwanderung flandrischer Colonisten (priores Flandrenses)¹⁸⁾ nach Siebenbürgen, auch seine Ahnen unter Führung des Grafen Raynald in jenes Gebiet gezogen seien, das der Anonymus Belae bezeichnend genug das „Waldland“ „sylva“: „Zepus“ nennt; aber jeder bestimmtere Anhaltspunkt fehlt, und wir müssten bei dem Umstande, dass die historischen Zipser durchwegs als „Mitteldutsche“ „Saxones“ in Vergangenheit und Gegenwart sich darstellen, auch jene Überlieferung auf eine mitteldutsche Colonisation deuten, wenn nicht anderseits ein merkwürdiges Sprichwort der Zipser, ihre heutige Sprache, ja der Name des Landes selbst mehr oder minder sichere Spuren einer ursprünglich niederdeutschen Ansiedlung am Fusse der Tatra verrathen würde¹⁹⁾.

Dazu kommt die nicht unwichtige Thatsache, dass nach der Angabe des authentischen Registrum Varadinense aus den Jahren 1201 bis 1231 „Flandrer“ selbst in dem entfernten Orte Batár (Halmier Bezirk des Ugocsaer Comitatus) angesiedelt waren²⁰⁾.

¹⁸⁾ Sieh v. Czörnig's Ethnogr. II, §§. 27 und 93. — Vgl. Wagner, Anal. Scepusii, II, S. 258.

¹⁹⁾ Anon. Belae cap. XXXII. — Czörnig a. a. O. §. 84, S. 212. In der That findet sich bei Fejér: C. D. H. II, 124, ein Comes curialis Renoldus unter Geisa II. um das Jahr 1145 vor (II, 120). — Über das Sprichwort: „Das Mädchen ist aus Flandern, es wandert von einem zum andern“ s. Bredecky: „Topograph. Beiträge zur Gesch. Ungarns“. 1800. 2. Bdchen. S. 117—143. Zipser Idiotica finden sich in der Zeitschr. für Ungarn, h. v. Schedius: IV, 94, 142; V, 230, 297, 316, 346 ff. und in den angeführten topogr. Beiträgen von Bredecky II, S. 143 ff. — In jüngster Zeit gab Schroer ein „Wörterbuch Zipser Mundart“ heraus in den Sitzungsber. der Akad. d. W., 25., 26. Band. Der scharfsinnige Schlözer hat in seiner krit. Sammlung zur Gesch. der Siebenbürger Deutschen, S. 688, den Namen des Landes Zips (Cypa, terra Zipsiensis), Nebenform Zēps, magyar. Szepes (Anon. Belae: Zepus) nicht ohne Glück von der im flandrischen Ansiedlerrechte üblichen Kornabgabe Zipp (iustitia Zip) hergeleitet. Vgl. darüber die gründliche Untersuchung in Tzschoppe-Stenzel's Urkundensammlung zur Gesch. Schlesiens. 1832. 4^o. S. 12 („Zippkorn“). Auffällig genug sagt die Zipser Willkür vom Jahre 1370 (s. den Abdruck in der ersten Beilage zu Michnay-Lichner's Ofner Stadtrecht, 1843. 4^o) in der Einleitung: „als der Zips gestift ist“. — Jedenfalls ist Schlözer's Conjectur ungleich plausibler als die monströsen Herleitungen des Namens Zips von Gepiden, Scyren, Karpem (Gepusium, Scyrpsium), in denen sich die Leutschauer Chronik, Fröhlich und Bárdosy nebst vielen Anderen gefallen. Vgl. Wagner's Analecta Scep. II, S. 6.

²⁰⁾ Reg. Varad. (von M. Bél in seinem Adparatus ad hist. Hung. als „judicium aquae ferventis et ferri candentis“ veröffentlicht. 1745—1746) bei Endlicher: Monum.

Es ist dies ein Rest der ersten grösseren Colonisationsepoche Ober-Ungarns in seinem östlichen Theile, deren niederdeutsches, flandrisches Wesen unverkennbar ist und dem Vorhergehenden zufolge auch für die Zips angenommen werden darf.

Vom XIII. Jahrhunderte an wurde jedoch diese flandrische Grundansiedlung der Zips in ihren beschränkten Grenzen von der wachsenden Strömung mitteldeutscher (schlesischer) Ansiedler, der „Saxones oder Teutonici“ im Sinne der mittelalterlichen Urkunden Ungarns, überfluthet und gerieth in Vergessenheit; und es wäre eine sehr gewagte Hypothese, in den „Latinis“ der Zips, als Bestandtheilen der Colonistenbevölkerung, neben Deutschen, Slaven und Ungarn „Wal-lonen“ oder gar „Flandrer“, „Niederdeutsche“, nicht „Wälsche“, „Italiener“ nach gang und gäber Auffassung, erblicken zu wollen ²¹⁾.

Jene Strömung mitteldeutscher Colonisation nach Ober-Ungarn haben wir im innigsten Zusammenhange mit der gleichen Erscheinung im polnischen Schlesien zu denken, und dieser Zusammenhang erklärt uns die innige Verwandtschaft in Sprache und Sitte zwischen den Deutschen Ober-Ungarns und den Schlesiern, eine Verwandtschaft, die zu augenfällig ist, um nicht auf die gemeinsame Heimat der Colonisten diesseits und jenseits der Karpathen schliessen zu lassen.

Gleiches gilt von den Ansiedlern im kleinpolnischen Lande Krakau und Sendomir, die sich bis an die Popper und den Dunajec vorschoben und hier mit den Colonisten der nördlichen Zips berührten ²²⁾.

Diese mitteldeutsche, jüngere, Colonisation Ober-Ungarns, die zur durchwegs herrschenden wurde, hatte noch ein weites Feld für ihre Culturthätigkeit, wie dies die Bezeichnung der Zips beim Anonymus (sylva Zepus), die Masse grosser königlicher Waldungen hierorts, und die urkundliche Beschaffenheit der Gespanschaften Beregh-Ugocsa noch im XIII. Jahrhunderte, besonders augenfällig macht ²³⁾.

Arpadiana. 1848—1849. cap. 243, S. 701. Für sonstige Deutsche wird (z. B. S. 641, 653, 668) immer Teutonici gebraucht.

²¹⁾ Sämmtliche vier Nationalitäten werden erwähnt in der Urkunde des Zehentvertrages v. J. 1280 (Fejér V, 3, 41). Nur ist auffällig, dass die Saxones et Latini eines eigenen Zehentrechtes (des Freizehentrechtes, capeciae) den Hungaris et Sclavis gegenüber genossen.

²²⁾ Röpell, Gesch. Polens, I, S. 379 ff. und 432.

²³⁾ Die älteste urkundliche Colonisation der ungeheuren Forste am linken Popperufer fällt in das Jahr 1209 (Wagner, Anal. Scepus. I, 103). — In der Urkunde v. J. 1269

Wir können somit eine doppelte Einwanderung deutscher Ansiedler auch für die Nachbargebiete der Zips, das Sároser und Abaujvárer Comitat, annehmen, wobei die zweite Colonisation den Bestand und Charakter der ersten ganz verwischte, oder nur an der letzteren festhalten, was eine besondere Unterstützung in dem Umstande findet, dass nicht die geringste Spur niederdeutscher Ansiedlung hierorts vorhanden ist, und wir dem Colonistenleben an der Tharcza, Topla und Hernad während des XIII. Jahrhunderts in seiner ersten, jugendlichen Entwicklung begegnen, die keine älteren Grundlagen voraussetzen lässt²⁴⁾. Namentlich werden wir dies an Kaschau bewahrheitet finden, dessen Verbrüderung mit den Nachbarorten: Eperies, Bartfeld, Zeben und Leutschau, der jüngeren Hauptstadt des Zipser Sachsenlandes, zu dem Bunde der „Fünfstädte“, gleichwie deren Übereinstimmung in Bürgerthum, Sitte und Sprache auf ein gleichartiges und annäherungsweise auch gleichzeitiges Entstehen hindeutet.

Kaschau's deutsche Colonisation und mithin seine Geschichte muss in ihren Anfängen dicht an die Schwelle des XIII. Jahrhunderts gerückt werden, und es entsteht nun zunächst die Frage: Ging die Gründung des Ortes von den Deutschen aus, oder traten diese in eine schon bestehende magyarisch-slavische Niederlassung ein, deren Umwandlung zu einem deutschen Orte durch Übergewicht der neuen Ankömmlinge und Gunst der Regierung herbeigeführt wurde?

Eine sprachliche Untersuchung des Namens „Kaschau“ wird die Beantwortung dieser Frage nahe legen. Entweder ist derselbe ursprünglich deutsch und erlebte die magyarisch-slavische Umbildung in Kassa, Košice, oder lautet vielmehr die Urform Kassa, er ist von

für Erlau (Fejér IV, 3, 33—44) heisst es von den Comitaten Beregh und Ugocha . . . „*fuert forestae sanctorum regum*“ (Stephan's und Ladislaus' I.). — Im Registrum Varadinense (1201—1235) cap. 314 erscheinen *custodes sylvae Ber. gu.* Die Übereinkunft von 1233 zwischen dem päpstlichen Stuhle und dem K. Andreas II., auf seinem Zuge aus Rothrussland, wurde (Fejér III, 2, 324) in *sylva Beregh* abgeschlossen, und in der erwähnten Urkunde von 1261 l. c. S. 37 wird von den „*decimas omnium forestarum nostrarum et noualium praediorum nostrorum fundatorum et fundandorum*“ gesprochen.

²⁴⁾ In einer Urkunde K. Andreas II. v. J. 1209 (Fejér III, 1, S. 78—80 nach Wagner's Diplom. Sáros.) wird die neue Errichtung des castrum Ujvár in der Sároser Gespanschaft am oberen Tharczalaufe angeordnet „*ut eo commodius et securius homines per illa loca deserta possent ambulare, atque ibidem insimul facilius convenirent homines, et villas in montis radice plantarent*“.

Hause aus magyarisch, und war in's slovakische Košice, in's deutsche „Kaschau“ übertragen.

Für jenes spricht die Analogie in der Bildung nachbarlicher Ortsnamen: Leutsch-au, magyar. Lőcse, slav. Lewoče; Rosenau, magyar. Rozsnyó, slav. Ružnava; Torn-au, magyar. Torna, slav. Tornava; Reichenau, magyar. Richnó, slav. Richnava u. a. m.; für letztere Annahme hingegen die Wandlung des echtmagyarischen Jászó in das deutsche „Josz, Joszau“, des slavischen Lublov in's deutsche „Lublau“, magyar. Lublyó, und des slovakisch-ruthenischen Humena, Homona in das deutsche „Hummelau;“ so wie in dem Namen Erlau die deutsche Übersetzung der ursprünglichen magyarischen Benennung Eger (die Erle) zu suchen ist.

Schon der Umstand, dass wir in den ältesten Urkunden lateinischer und deutscher Sprache durchwegs die Namensform: Kassa, Cassa, Chassa, Kascha, später erst die Bildungen „Cassovia“ „Kaschau“ vorfinden, macht uns der letzteren Ansicht geneigter, und die Thatsache des Vorhandenseins gleichnamiger magyaroslavischer Ortschaften bestärkt uns hierin, da wir für das „deutsche“ Kaschau überdies nicht eine locale Analogie und, was am schwersten in's Gewicht fällt, auch keine Wurzel in unserer Sprache entdecken, wohl aber im magyarischen (und slavischen) Idiome²⁵).

„Kassa“ („Kascha“) ist somit die ursprüngliche Namensform und setzt als solche eine magyarische Niederlassung voraus, als Grundlage der deutschen Colonisation. Der Umstand, dass noch heutzutage nordwärts gegen Kaschau zu das Magyarenvolk in compacter Masse auftritt und in früheren Zeiten noch über Kaschau hinausreichte, gibt diesem Ergebnisse einen noch grösseren Nachdruck.

Wir gehen nun zur Prüfung des ältesten Urkundenmaterials über.

Der Verfasser der Cassovia v. e. n. erwähnt einer apokryphen Urkunde des Jahres 1196, worin K. Emerich Kaschau zum „königlichen Colonistenorte“, villa regia, erhoben habe. Dieses fragliche Denkmal ist wohl mit der Urkunde desselben Königs vom Jahre 1202 identisch, die uns Bombardi in seiner Topographie (v. J. 1752) angibt,

²⁵) In Zemplin ist ein Kašow, in Sáros sogar ein Kis-Kassa (Klein-Kascha) neben Orten mit magyarischen Namen wie: Kemencze, Erdőske (Urk. des Kaschauer Stadtarchivs v. J. 1513). Die Wurzel Kas erscheint in mehreren magyarischen Worten, wie: kas-ol, kas-lán, kas-tol, kas-úl.

ohne jedoch davon mehr als die Anfangsworte: „Casafaluensibus nobis fidelibus subditis“ mitzutheilen. Dies würde die Annahme einer magyarischen Stammcolonie dörflicher Art (Kassa-falva) unterstützen und zugleich eine Erweiterung derselben zu einer königlichen Ansiedlung für den Anfang des XIII. Jahrhunderts andeuten.

Aber beide Urkunden sind für uns verloren, und schon der genaue Schwarzenbach'sche Index des Kaschauer Archivs, im Jahre 1759 abgeschlossen, enthält nicht eine Spur von ihrem einstigen Dasein²⁶⁾.

Können wir also der Angabe, jene zwei(?) Urkunden seien vorhanden gewesen, uns keineswegs vertrauensvoll hingeben, so müssen wir die Behauptung, K. Béla IV. habe nach der Vernichtungsschlacht am Sajó in Kaschau Zuflucht gesucht und hiefür die „Stadt“ mit einem späteren Freiheitsbriefe begabt, als ein Märchen der ungarischen Geschichtschreibung verwerfen, das sich den Schein volksthümlicher Überlieferung geben will²⁷⁾.

Das Volk weiss nur von der Flucht des Königs über Torna und Gömör nach Thurócz, kein Wort jedoch von Kaschau's erdichteter Rolle dabei, und die massgebende Urkunde K. Béla's IV. vom Jahre 1255 zu Gunsten der Klosterburg Jászó sagt ausdrücklich: er sei vor der Wuth der Tataren nach Jászó geflohen und habe nach ihrem Rückzuge (aus der Umgebung Jászó's) gegen Torna hin eingelenkt²⁸⁾. Kaschau's erwähnt er gar nicht, und dies aus sehr triftigen Gründen. Denn damals war Kaschau noch villa, ein offener Ort, der dem Könige keinen Schutz gewähren konnte, und wollten wir auch Kaschau in jenen Tagen als „befestigte Stadt“ denken, so müsste es unbegreiflich bleiben, wesshalb der König auf seiner jedenfalls raschen Flucht nicht gleich von hier nach Torna aufbrach, sondern in der von Kaschau nur vier Stunden entlegenen Klosterburg einen zweiten Halt machte. Überdies weiss Niemand etwas Näheres von jener angeblichen Gnadenurkunde zu sagen; weder Datum noch Inhalt werden angeführt.

²⁶⁾ Sie müssten entwendet worden sein, da in jene Jahre kein Archivbrand fällt.

²⁷⁾ Cass. v. e. n. S. 32. Kovacsóczy, „Arpádia“, II. Bd., S. 277. Auch Henszlmann glaubt daran, s. sein angeführtes Werk S. 9 und Tutko S. 15, der überhaupt Alles in den Kauf nimmt, Wahres und Falsches, ohne Sichtung.

²⁸⁾ Fejér C. D. II. IV, 2, 299.

Welches Geschick nun Kaschau selbst bei dieser Landesnoth betroffen, bleibt eine offene Frage. Befestigt war es dazumal nicht, wie dies aus dem Obigen erhellt und in dem Folgenden noch klarere Nachweisung finden wird.

Wenn wir in der Zeitenfolge weiter herabsteigen, so begegnet uns endlich eine authentische Urkunde des „Mitregenten Béla's und Herzogs von Siebenbürgen“, Stephan's IV. (V.), aus dem Jahre 1261, die Kaschau's nicht bloß als eines bestehenden Ansiedlerortes erwähnt, sondern auch wichtige Aufschlüsse über die Art und Weise der Entstehung als deutsche Colonie liefert²⁹⁾. Dieses wichtige Denkmal, der erste, sichere Haltpunkt in Kaschau's Geschichtsleben, ergibt folgende Thatsachen:

Stephan, der Erstgeborne des Königs von Ungarn, jüngerer König und Herzog von Siebenbürgen, verleiht den zwei Getreuen Samphleben und Obl, „seinen Gästen von Cassa“³⁰⁾, (in wirklichen und lebenslänglichen Besitz: in corporalem possessionem) den Grund³¹⁾ Ober-Kascha (terram superior Cassa), den bisher die drei Burg-Mannen (homines)³²⁾

²⁹⁾ Die Urkunde vollständig abgedruckt in Cassovia vetus et nova S. 14—16, bei Bombardi Topogr. m. r. II. S. 487—488 und jüngst in Tutko's: Kassa vár. évk. Urkdb. I.; unvollständig bei Katona h. crit. VI, 331—333 und Fejér IV, 3, 49—50 St. Arch. Privil. I. s. I. e. d. datum per manus Bened. a. n. cancell. praepositi Scibiniensis anno dom. 1261.

³⁰⁾ Quod nos attendentes fidelitatem Samphleben et Obl dictorum hospitem nostrorum de Cassa, quamdam terram superior Cassa nuncupatam, super qua quidam homines videlicet Gallus, Petrus, Theodorus et eorum cognati residebant, praenominatis viris . . . contulimus . . . possidendam . . . sub tali libertate etc. — In der Urkunde des Processes zwischen den Kaschauern und Bodislaus von Zakala (Szokoly) v. J. 1364 (Tutko a. a. O. S. 214, IX) heisst es von Samphleben und Obl (S. 219) „potentiores et principales in ipsa civitate Cassa exstitissent“.

³¹⁾ terra, föld, zem, der gäng und gähe mittelalterliche Urkundenausdruck für eine Bodenfläche, die von einer Ansiedlung oder Burg darauf oder in der Nachbarschaft den besonderen Namen zu erhalten pflegte.

³²⁾ Dass dies in der That Burgmannen, iobbagyones castri, seltener homines (i. e. regis vel castri) genannt, waren, ergibt uns der klare Inhalt der Urkunde, die aus dem königl. Burglande eine königl. Colonie, aus der terra castri eine terra hospitem schuf, und aus der Analogie des ungar. mittelalterlichen Staatsrechtes. Von dem königl. Burglande handeln: Kollar in seinen Amoen. iuris p. hung. 1783. II.; Kovachich in seiner Notitia comitatum 1814; Fejér im C. D. X, 7; Palugyay, Megye alkotmány 1844 (Die Verfassung des Comitatus) u. A. in eigenen, umfangreichen Abschnitten. Das letztgenannte Werk liefert eine Übersicht der ganzen Materie, §. 3, S. 9 ff. Gründliche Aufschlüsse liefert das staatsrechtliche Werk Bartal's de Beleháza: Commentarii ad hist. jur. publ. Hung. ae. m. II. XV. Pos. 1848. §§. 36—224 des I. Bandes.

Gallus, Petrus und Theodor sammt ihren Verwandten, somit als Compossessorat, innehatten, „mit solcher Freiheit“, d. i. unter nachstehender Begünstigung und Verpflichtung:

I. Seien Samphleben und Obl verhalten, am S. Georgstage den Jahreszins für diesen Grund, nämlich einen halben Vierting Goldes, zu zahlen.

II. Werden selbe vom Kriegsdienste und der Gerichtsgewalt der königlichen Burggenossenschaft (ab exercitu et iurisdictione communitalis castri) ganz und gar befreit (wie dies folgerichtig bei den früheren Besitzern oder eigentlich Nutzniessern des Grundes nicht der Fall gewesen) und erhalten das Recht, „nach Art anderer Ansiedler in vorkommenden Fällen selbst sammt ihren Beisassen vor einem selbstgewählten Richter (also nicht vor dem betreffenden Comitatsbeamten) Rede zu stehen“. Alles dies bleibt erbliche Freiheit³³⁾.

Schliesslich wird zur Einweisung (statutio, introductio) der genannten Ansiedler in die Schenkung der Sároser Comitats-Burggraf Tekus bestellt, und die Grenzen des verliehenen Ansiedlungsgebietes verzeichnet.

Wie wir aus einer späteren Urkunde des Jahres 1270 entnehmen, wurden jene drei Burgmannen nachträglich mit den Comitatsgründen: Csány (Chony) und Gönyü (Gonew), zwei in Kaschau's Nähe gelegenen Dörfern, also im Tauschwege, entschädigt³⁴⁾.

Als Grenzen der Ober-Kaschauer Bodenfläche finden wir in der genannten Urkunde zunächst: die Hernad³⁵⁾ in ihrem Laufe durch das

³³⁾ Die solutio medietatis oder medii fertoris auri boni erscheint als häufigste Zinslast königlicher „Gäste“ oder Ansiedler, als gewöhnlicher census terrae. Eben so galt der St. Georgstag als regelmässiger Einzahlungstermin. (Vgl. darüber die ausgezeichnete Arbeit Schwartner's: De scultetiis etc. 1815. S. 13 ff., wo diese Zinsverhältnisse weitläufig besprochen werden, und Pfahler's Einleitung zu seinem Jus Georgicum. 1818.) Bartal a. a. O. §. 187, S. 380 f. des I. Bandes. Die königl. Ansiedler in der Zips hiessen darum auch auridatores, wie z. B. die Urkunde von 1282 bei Fejér C. D. V, 3, 116—118 aussagt. — Nicht weniger stereotyp klingt nach dem ganzen Umfange die Stelle in der Urkunde von 1261: quod tam ipsi quam eorum heredes ab exercitu et iurisdictione communitalis castri sint penitus absoluti, sive ipsi et ad eos pertinentes coram iudice eorum, quem elegerint, iuxta libertatem et consuetudinem ceterorum hospitem, si opus fuerit, debeant convenire.

³⁴⁾ Sieh den Inhalt dieser Urkunde in einem von dem Verfasser der Cass. v. et n. S. 17 und 18 abgedruckten Transsumpte des XIV. Jahrhunderts.

³⁵⁾ Prima meta incipit a fluvio Henrad (Honrad) ubi est meta terrea iuxta aquam ab occidente. Der Ausgangspunkt der Grenze ist also im Nordwesten der Stadt

Waldthal gegen Kaschau hin, den Sumpf „Blathan“, sodann den Csermelybach (riunlus Chermele), in seiner der Hernad parallelen Strömung; den Grund des Dionys“ (ad metas terrae Dionysii), eine Höhe Namens Bereg“ (ad unum montem „Bereg“), beides nur beiläufig bestimmbar, endlich „einen grossen Wald“ und den „Pistrung Patak“ (pisztráng patak, slav. pstruni potok, Forellenbach), in der Nähe des heutigen Szokoly bei Kaschau, im Hernadthale, mit dessen Falle in die Hernad die Grenzlinie, den Fluss entlang, wieder an ihren Ausgangspunkt zurückgeht²⁶⁾.

Wir haben somit unter der terra superior Cassa jenes Stück Boden zu denken, das zwischen den Thalläufen der Hernad und Csermely gelegen, bis an den Hattert der heutigen Dörfer: Szokoly, Ladna, Ruzsin und Béla reicht²⁷⁾. Offenbar wurde der Sároser Burggraf oder Obergespan desshalb zur Einweisung bestimmt, da der grösste Theil obiger königlicher Schenkung innerhalb des genannten Comitatus²⁸⁾, am rechten Hernadufer lag.

Aus dem ganzen Inhalte der Urkunde erhellt, dass diese bedeutende Schenkung zur Colonisation des betreffenden, meist noch unbebauten, waldigen und sumpfigen Grundes durch deutsche Ansiedler, und zwar auf dem Wege einer persönlichen Erwerbung und erblichen Innehabung desselben seitens zweier Repräsentanten der benachbarten, unmittelbar angrenzenden Colonie U. Cassa bestimmt gewesen sei.

Ausser der weiteren Urbarmachung des Bodens, insoweit dies seine Beschaffenheit erlaubte, scheint jedoch kein bedeutender Anlauf zur

an jener Krümmung zu suchen, welche die Hernad in ihrem älteren Laufe unter der Hradowa gegen Kaschau hin beschrieb.

²⁶⁾ Der Sumpf Blathan dürfte den Zwischenraum der Csermely und Hernad am Südfusse der Hradowa ausgefüllt haben; der „Grund des Dionys“, die Höhe Bereg und der „grosse Wald“ zwischen dieser und dem nach einer Urkunde v. J. 1364 (geh. Stadtarchiv Priv. Nr. 10) gegen die Burg „Zakala“, das heutige Szokoly hin zu suchenden Forellenbache muss jenseits die Hradowa verlegt werden. In der von Tulko S. 214. f. IX veröffentlichten Urkunde des Processus der Stadt Kaschau mit dem benachbarten Burgherrn Bodislaus von Zakala (Szokoly) erscheint die Metabelimmung der terra superior Cassa in grösserer Weitläufigkeit. Charakteristisch sind die vineae et sylvae in facie ipsius terrae

²⁷⁾ Nach Urkunden des geh. Kaschauer Stadtarchivs gehörten die drei erwähnten Ortschaften, mit Einschluss des benachbarten Kaveran, bis 1423 zu der Burg Zakala an der Hernad, unweit des heutigen Szokoly.

²⁸⁾ Die alte Grenze des Comitatus Abauj schloss auch das unmittelbar zu Kaschau benachbarte Dorf Tehany, im Hernadthale am linken Flussufer gelegen, aus. 1397 gelangte es als Stadlgut an Kaschau. (Urk. im geh. Stadtarchive)

Begründung eines ausgedehnteren Gemeindewesens nach deutscher Weise gemacht worden zu sein. Denn im Jahre 1347 schenkten Samphleben's Enkel Georg und Jakob, Söhne Peter's, anderseits die Nachkommen Obl's, Arnold und Volbin, Ober-Kascha, unter dem einfachen Titel eines „Grundes“ (terra), der Mutterstadt Kaschau gegen Übernahme der bezüglichen Zins- und Zehentlasten durch die Gemeinde, und bald darauf (1352) erliess K. Ludwig eine Urkunde, worin er auf den Königszins verzichtet, die Cession anerkennt, und wieder nur von einem „Grunde“ Ober-Kascha und dem zugehörigen „Hoph“ (curia) Erwähnung macht³⁹⁾.

Alles dies beweist somit, dass die Ober-Kaschaer Ansiedlung aus inneren oder äusseren Gründen, zufolge von Culturschwierigkeiten oder nachbarlichen Anfeindungen, ausser Stande war, sich zu einer förmlichen Ortschaft (lat. villa) emporzuschwingen⁴⁰⁾. Dagegen versuchte der eigennützige Nachbar der Kaschaner, Bodislaus von Zakala (Szakoly), um das Jahr 1362 die Gründung eines Dorfes auf diesem Grunde (vgl. die Nr. 35 cit. Urkunde v. J. 1364). Die noch vor Kurzem bemerkbaren Mauertrümmer und Kellerspuren auf der nahen Waldhöhe, Hradowa im Slovakischen, der „Burg- oder Schlossberg“, geheissen, mögen jener Ansiedlung auf dem Grunde Ober-Kascha angehören, oder von einer späteren Baulichkeit herkommen, die in den stürmischen Tagen des XV. Jahrhunderts vernichtet ward. Den Vermuthungen ist hier ein weiter Spielraum vergönnt⁴¹⁾.

³⁹⁾ Die bezüglichen Urkunden finden sich im geh. Stadtarchive, Priv. Nr. 13—15. Der Grundvertrag war auch dem Verfasser der Cass. v. et n. S. 20 bekannt. In dem königl. Gudenbriefe erscheint der *medius ferto auri*: IX pondus auri oder 10 Goldgulden gleichgesetzt. Vgl. Tutko a. a. O. S. 27 zu den Jahren 1352 und 1364.

⁴⁰⁾ Der Unterschied zwischen terra, einer einfachen Ansiedlung oder einem gutherrlichen Grundstücke mit wenigen Gehöften, und villa, einer Ansiedlung mit entwickeltem Gemeindewesen oder einer förmlichen Ortschaft, findet sich in gleichzeitigen Urkunden, z. B. in einer von 1287 (Kaprinay, Hung. dipl. II, 156) . . . *terram Eneezko vocatam, inter villam Cassa (unser Kaschau) et villam Szenna (Szinna)*.

⁴¹⁾ Die Cassovia v. et n. S. 9 erwähnt einer um 1631 gedruckten Kaschauer Chronik(?), welche von einer „Burg“ auf der Hradowa im V. Jahrh. n. Chr. träumt! (s. o.). Auch Kaprinay, Hung. diplom. 1771. II. S. 155—156, nimmt eine Burg auf dem Berge als Mittelpunkt Ober-Kascha's an. Die Annahme, dass auch das „castellum Harnad“ (i. e. castellum ad v. iuxta Harnad fluvium) bei Bonfin II. Dec. 9 Bd., S. 317 zum Jahre 1312, auf jene Burg bezöge, hat mehr Zweifel gegen, als Gründe für sich, da der in diesem Punkte weit genauere Thoróczy (c. 90) dabei von keinem castellum Harnad, sondern einfach nur von einer Anhöhe an diesem

Wir haben nicht den Willen, zur Mehrung derselben beizutragen, und wenden uns lieber den wichtigen Schlussfolgerungen zu, wie sie der inhaltlich genugsam erörterten Urkunde des Jahres 1261 entnommen werden können.

1. Die Art und Weise der Schenkung des Grundes Unter-Kascha, sein Name und die Erwähnung Kaschau's als Muttercolonie berechtigt zu dem Schlusse: auch letztere sei in analogem Wege auf einem königlichen Burggrunde der Hernadebene erwachsen, der wegen seiner tieferen Lage der „untere Grund Kascha“ „terra inferior Cassa“ hiess, und um das Jahr 1261 eine bereits so vorgeschrittene Colonisation darbot, dass sich der jüngere König Stephan, damals auch Regent der nördlichen Gegenden Ost-Ungarns, bewogen fand, dem Ansiedler-eifer seiner getreuen Unter-Kaschaer einen neuen Spielraum durch die bewusste Schenkung zu erschliessen ⁴²⁾).

2. Die Ursprünglichkeit der Namensform Kassa, Kascha erhellt aus dem Umstande, dass der „obere“ Grund diese Benennung noch vor seiner Überantwortung an deutsche Ansiedler führte. Übrigens weisen die Besitzverhältnisse Ober-Kascha's vor 1261 und die Grenzbestimmungen der bezüglichen Urkunde, Localnamen, wie: Csermely, blathan, piztrung potok (bereg), auf eine vorwiegend magyarische Stammbevölkerung dieser Gegenden hin ⁴³⁾), welche die einheimischen Slaven in das Gebirge zurückdrängte. Die Namen der Örtlichkeiten in der Urkunde verrathen eine Magyarisirungslavischer Bezeichnungen.

3. Der Umfang der Schenkung und der Eingang der Urkunde: „berücksichtigend die Treue Samphleben's und Obl's unserer Gäste von Cascha“, deutet auf besondere Verdienste dieser beiden Repräsentanten der Kaschauer Ansiedlergemeinde, die in einer opferwilligen Anhänglichkeit an die Person des jüngeren Königs

Flüsse als Operationspunkte des Kampfes weiss, den dazumal in Kaschau's Nähe Karl v. Anjou mit Csák's Schaaren lieferte.

⁴²⁾ Im Comitate Abauj, in Kaschau's Nähe, finden wir den Gegensatz von Unter und Ober häufig ausgeprägt, so an den Orten Szaláncz, Tökés und vor Allem an der deutschen Colonie Mezenseyfen.

⁴³⁾ blathan mahnt an das slavische: blato, Koth, Morast; magyar. piztrung patak = slav. pstruní potok. In „bereg“ kann man das magyar. béréz, Gipfel, Bergrücken, vermuthen, um so mehr, als dieses Wort in der Urkunde von 1364 (s. Nr. 35), S. 219 neber. mons (montis seu Bereh) als landesüblich gestellt wird.

während seiner leidigen Zerwürfnisse mit dem Vater Bela IV. wurzeln mochten ⁴⁴⁾).

4. Der Ausdruck „gänzlich befreit von dem Kriegsdienste und der Gerichtsbarkeit oder dem Gerichtsstande der Burggenossenschaft“ bezieht sich offenbar auf den Gewaltkreis der betreffenden Comitatsburg, als welche für die terra superior Cassa allem Anscheine nach die Sároszer zu gelten hat, während der Grund Unter-Kascha zweifelsohne dem castrum Aba-Ujvar angehörte und demselben in gleicher Weise entzogen wurde ⁴⁵⁾).

Es entsteht nun die Frage: haben wir uns die ältere Ansiedlung, unser Kaschau, dazumal schon, d. i. um das Jahr 1261, als geschlossenen Ort und königliche Freistadt, civitas, oder noch als offenen Ort, ohne ausgebildetes und eigenthümliches Weichbildrecht, zu denken: als das, was in der Regel der Ausdruck „villa“ bezeichnet.

Auf den Ausdruck der Urkunde: hospites de Cassa darf in dieser Beziehung kein besonderes Gewicht gelegt werden, denn er ist allgemeiner Natur und besagt überhaupt „Eingewanderte, Fremdländer, Gäste“, mögen sie nun in offenen Ortschaften oder in geschlossenen Städten hausen, d. h. er wird sowohl für villani als für cives gebraucht.

Wohl aber wird es unsere Aufgabe sein zu untersuchen, wie lange Kaschau die urkundliche Benennung villa führt und wann sie dafür den Titel civitas erhält, da die gleichzeitige Privilegiensprache Beides ungleich schärfer zu unterscheiden pflegt, als dies bei dem Worte cives der Fall ist ⁴⁶⁾).

Der Erfolg dieser Untersuchung wird nachweisen, dass man insgemein den Zeitpunkt formeller Erhebung Kaschau's zur königlichen Freistadt viel zu früh ansetzte, dass

⁴⁴⁾ Es ist bekannt, dass seit 1260 Stephan V. seinen eigenen Hofhalt besass und als Mitregent in öftere Zerwürfnisse ernstlichster Art mit seinem Vater gerieth. In dem Jahre 1262/3 schloss er einen förmlichen Frieden mit demselben zu Poroszló, worauf sich die Zokoler Zusatzartikel v. J. 1263 beziehen (Fejér, Cod. dipl. IV, 3, 161).

⁴⁵⁾ Ein analoger Fall ist der v. J. 1262 (Fejér l. c. IV, 3, 77—78), wo K. Stephan dem Kloster Jászó für die ihm zu Gunsten der Ansiedler (hospites) des benachbarten Buzita entzogene terra Precha . . . terram Kerch in comitatu novi Castri (Ujvar) existentem ab ipso castro receptam penitus et exemptam . . . in concambium . . . verleiht.

⁴⁶⁾ Fejér, C. D. IV, 3, 206: „hospites“ für die Ansiedler der villa Zathmar und die Bürger von Stuhlweissenburg unterschiedslos angewendet. Fejér V, 3, 296: hospites seu cives nostri de villa (nicht ciuitas) Olaszi (in Zemplin).

Kaschau's Entwicklung dazu in die Jahre 1261—1290/2 fällt und ihr Spiegelbild in der Baugeschichte seiner ältesten Kirchen findet.

Das kleine schlichte Kirchlein am Hauptplatze mit seinem echt-deutschen Schutzheiligen S. Michel, gehört in seinem Grundbaue der ersten Jugend des Kaschauer Gemeindelebens an, während ihm gegenüber das stolz aufstrebende, schöne Gotteshaus, der heutige Elisabethdom, in seinen streng gothischen Bauanfängen, der zweiten Hälfte des XIII. Jahrhunderts, somit jenem Zeitraume anheimfällt, den Kaschau's Jünglingsalter, seine Entwicklung zur königlichen Freistadt ausfüllt.

Es ist Henszlmann's unbestreitbares Verdienst, die Entstehungszeit beider Kirchen aus baugeschichtlichen Gründen, namentlich aber was die *ecclesia Sanctae Elisabethae* anbelangt, durch den Wortlaut authentischer Urkunden nachgewiesen zu haben, die im geheimen Archive der Stadt vorhanden waren, aber unbenützt blieben.

Das von ihm veröffentlichte Breve Papst Martin IV. vom Jahre 1283 erweist den Bestand des Grundbaues der Elisabethkirche vor diesem Jahre und das Vorhandengewesensein eines der genannten Kirche „altersher“ verbundenen Krankenhauses (*hospitale eidem ecclesiae ab antiquo adnexum*)⁴⁷⁾, über dessen Zuständigkeit eben ein Streit zwischen dem Ortpfarrer Arnold als „*rector ecclesiae S. Elisabethae*“ und den Stuhlweissenburger Hospitaliterbrüdern des heil. Johannes im Zuge war. Zur Untersuchung der Rechtsfrage war von dem päpstlichen Stuhle der Erzbischof, Probst und Cantor der Graner Kirche bestellt worden. Den „altersherigen“ Verband des Hospitals und des Kirchengrundes vertrat der genannte geistliche Vorsteher der Kaschauer Gemeinde, und vor der Richtigkeit seines Anspruches liess aller Wahrscheinlichkeit nach der Johanniter- oder Krenzherrnprobst den weiteren Process fallen.

In den Jahren 1366—1399 griffen die Cruciferi S. Antonii de Daróez die Sache neuerdings im Interesse des Kreuzherrnordens auf,

⁴⁷⁾ Tutko a. a. O. S. 203, Nr. III mit der falschen Datierung 1285 statt der richtigen 1283 bei Henszlmann in dem angeführten Werke *Kassa városának ő német stílyu templomai* S. 7 ff. Die Urkunde findet sich im geh. Stadtarchive unter der Abth. Hospitale Nr. I. Der Ausdruck „*ab antiquo adnexum*“ bezieht sich offenbar darauf, dass das *hospitale pauperum vilae de Cassa* tangeher auf dem städtischen Grunde stand, der zum Baue der Elisabethkirche, sammt dem schon bestehenden Spitale, gewidmet wurde.

brachten auch in den Jahren 1375—1399 das Spital an sich, unter dem Vorwande, es sei nicht zu Ehren des heiligen Geistes, sondern ihres Ordensheiligen Anton erbaut worden, mussten jedoch im letzteren Jahre der Kaschauer Pfarrkirche das unrechtmässig verwaltete Krankenhaus unter seinem angestammten Namen zurückstellen⁴⁹⁾.

Aus den Acten dieses letzteren Rechtstreites ergibt sich die nicht unwichtige Thatsache, dass damals, nämlich im XIV. Jahrhunderte, obiges Spital bereits „ausserhalb der Stadtmauer“ (hospitale S. spiritus extra muros) sich befand, diese somit später als das Krankenhaus aufgeführt wurde.

Henszlmann's Forschungen gelang es jedoch nicht blos die Bauzeit der Elisabethkirche im Allgemeinen nachzuweisen, sondern auch den Schöpfer dieses Werkes in seinen Grundanfängen, d. i. den Baumeister des Sanctuarium des heutigen Kaschaner Domes in der Person des französischen Architekten Villard von Honnencourt wahrscheinlich zu machen, jenes Mannes, dem die schönen gothischen Kirchen zu Trier und Brais (Brem) hiebei vorschwebten, und die letztere mit dem prachtvollen Chore des Domes von Cambrai ihren Ursprung verdanken soll.

Das Nähere über diese interessante Entdeckung Henszlmann's⁵⁰⁾ gehört der speciellen Baugeschichte der Elisabethkirche an.

Wesshalb gerade Kaschau dazu ausersehen war, die Baustätte einer auf königliche Kosten, von einem ausländischen Meister errichteten Votivkirche zu Ehren einer Arpádin, der 1231 verstorbenen, 1235 heilig gesprochenen⁵¹⁾ Witwe des Landgrafen von Thüringen, Andreas' II. Tochter, zu werden, diese Frage muss leider offen bleiben, wenn wir nicht annehmen wollen, Elisabeth, Stephan's V. (IV. † 1272) Gattin, Ladislaus des Kumanen Mutter, habe für die königliche villa

⁴⁹⁾ Die Acten dieses Processes enthält das geh. Stadtarchiv, Abth. „Hospitale“. Auch der Verf. von Cass. v. et n. kannte sie, wie der Abschnitt: „Templum S. Elisabethae“ und „Hospitale (S. Spiritus)“ beweist. Das papstliche Breve von 1283 war ihm jedoch entgangen. Es ist von Interesse, dass zu Breslau um das Jahr 1272 ein ganz analoger Streit zwischen den Kreuzträgern domus S. Matthaei und dem rector ecclesiae S. Elisabethae entbrannte, wobei es sich um das 1214 (Klose, Dok. G. v. Breslau I, 330) gegründete hospitale St. Spiritus handelte (Stenzel, Urk. d. Bi. Breslau I. M. 1843, S. 51).

⁵⁰⁾ Er enthüllte sie in einem Vortrage in der ungarischen Akademie S. Pesti Napló 1838, 13. Oct. Uj Magyar Muzéum, VI Heft, S. 297.

⁵¹⁾ S. Pilgram, Calendarium omnis aevi 1781 4^o S. 216.

Kascha, als zu ihrer Morgengabe (dotalitium) gehörig⁵¹⁾, eine besondere Vorliebe gehegt, der sie durch längeren Aufenthalt daselbst und durch die Schöpfung des am Arpádenhofe lange verweilenden Baumeisters Villard Ausdruck gab⁵²⁾.

Der Wortlaut jenes päpstlichen Breves von 1283, wo von einer Verbindung jenes heil. Geistspitales mit der Elisabethkirche „von alters her“ (ab antiquo) die Rede ist, darf letzterer Thatsache zufolge nicht im strengen Sinne genommen werden, als bezöge er sich auf mehrere Jahrzehende, da hiebei nur von einem 10—12jährigen Bestande jenes Gotteshauses, wohl aber von einer weit älteren Existenz des Spitales die Rede sein kann.

Seit den Tagen Ladislaus' des Kumaniers (1272, † 1289) besass Kaschau somit zwei Gotteshäuser⁵³⁾ und ein Spital, sprechende Beweise seiner bedeutenden Entwicklung. Man wäre versucht, ihm darum schon gleichzeitig den Rang einer königlichen Freistadt einzuräumen.

Authentische Urkunden sprechen jedoch dagegen. Die eine vom Jahre 1267 bezeichnet Kaschau ausdrücklich als „villa Cassa“ neben der villa Szeina (dem benachbarten Szinna)⁵⁴⁾, und würde man auch von derselben für die Zeit K. Ladislaus' IV. (II.)⁵⁵⁾ absehen wollen, so fällt eine Urkunde des Erlauer Bisthums vom Jahre 1275 um so schwerer in's Gewicht, da in derselben von Kaschau abermals nur als zehentpflichtiger villa neben Buzita und anderen Ortschaften am rechten

⁵¹⁾ Kaschau gehörte häufig dazu, so unter den Anjou's, den Habsburgern und Mathias Corvin.

⁵²⁾ Vgl. darüber Henszlmann in dem Note 49 angeführten akademischen Vortrage. Stephan's V. Aufenthalt zu Kaschau in den Jahren 1260—1270, den Henszlmann annimmt, ist sehr problematisch, da während dieser Zeit der jüngere König wohl in Sárospatak, nicht aber in Kaschau zu residiren pflegte. Dagegen kann dies von seiner Frau angenommen werden, da es im Comitatus Abauj viele villae reginae gab, zu denen auch Kaschau gehören mochte. S. unten Note 73.

⁵³⁾ Die Tradition, Kaschau's Dominicanerkirche sei um das Jahr 1240 von dem heil. Hyacinth aus Polen gestiftet worden, entbehrt aller Begründung. Sie findet sich in Cassovia v. et n. S. 78 und in dem Manuscripte Kassai századok (s. oben) zu dem angeführten Jahre verzeichnet. Noch hypothetischer ist das Vorhandensein von Nonnen um das Jahr 1217, s. Cassovia v. et n. S. 45 und Kassai századok. Tutko nimmt Beides an, S. 48 a. a. O.

⁵⁴⁾ Kaprinay, Hung. dipl. II, S. 156.

⁵⁵⁾ Streng genommen sollte nicht Stephan V. und Ladislaus IV., sondern Stephan IV. und Ladislaus II. geschrieben werden, da Stephan (IV.) ein blosser Usurpator war, Ladislaus (II.) gleichfalls. und Ladislaus (III., † 1205) nicht zur wirklichen Regierung gelangte.

Hernadufer die Rede ist⁵⁶⁾, dessgleichen auch in der päpstlichen Bulle von 1283 diese Bezeichnung erscheint.

Das Kaschauer Archiv endlich bewahrt als einzige Urkunde des genannten Arpáden eine vom Jahre 1275 datirte Erneuerung der Schenkungsacte seines Vaters, für Samphleben, Obl und deren Nachkommen, ohne dass ein Wort derselben auf eine Erhebung Kaschau's zur königlichen Freistadt bezogen werden könnte⁵⁷⁾.

Die Zeit der Ausstellung dieser Urkunde fällt in die Tage der Minderjährigkeit Ladislaus' und der Vormundschaft seiner Mutter Elisabeth.

Gegen sie und Pektari, Grafen von Brebir, den verhassten Günstling und Gewaltträger der Regentschaft, erhob ihr Haupt die hochstrebende und selbstbewusste Oligarchie, und in Kaschau's Nachbarschaft, im Zipserlande, dessen unmittelbare Herrin die Regentinmutter⁵⁸⁾, war es der Zipser Graf Roland (Lorandus, Rorandus), Sohn des Mark, der die Fahne des Aufruhrs erhob, und nur mit grösster Anstrengung von den Getreuen des Königshauses, insbesondere dem Grafen Botyz (Boz) und seinen Brüdern Gottschalk und Froling gedemüthigt werden konnte⁵⁹⁾.

Als mehrere Jahre später Roland's Verwandter M. Gregeni diesem Beispiele folgte, und ganz Oberungarn „von der Zips bis nach Siebenbürgen hin“ vom Kriege durchwogt, auf dem Spiele stand, zog der indess zum Manne gereifte König gegen die Empörer, in deren Bekämpfung sich Meister Georg, nachmaliger Besitzer von Sóvár und Sópatak, rühmliche Lorbeeren erwarb⁶⁰⁾. Ob Ladislaus IV. damals Kaschau berührte, und welche Schicksale diesen Ort betrafen, bleibt dahingestellt; nur soviel ist gewiss, dass in dieser Zeit, um das Jahr 1282, der vorletzte Arpáde in Kaschau's nächster Nähe, an der Hernad bei dem Orte Zaka (Szokoly oder Szakáll) verweilte⁶¹⁾, und schwerlich an der bedeutenden Colonistengemeinde mit der Kirche zu Ehren

⁵⁶⁾ Fejér, Cod. dipl. Hung. V, 2, 303—305: . . . item Bozita (Buzita) cum suis pertinentiis, quas olim rex Stephanus inclytæ memoriae alienavit seu retraxit, item villam Cassam praeter terras villarum ultra Harnad fluvium iacentium . . .

⁵⁷⁾ Kaschauer geh. Stadtarchiv. Privilegia Nr. II. Tutko a. a. O. 204.—205, II.

⁵⁸⁾ Vgl. ihre Regierungsacte, Fejér, Codex dipl. V, 2, 585—586; 583; V, 3, 36—39 und 40—41 (aus den Jahren 1279—1280).

⁵⁹⁾ Fejér, Cod. dipl. V, 2, 239—241, zum Jahre 1275.

⁶⁰⁾ Ebend. V, 3, 274—277. Der Krieg fällt in die Jahre 1282—1284.

⁶¹⁾ D. iuxta Harnad prope villam Zaka. Katona VI, 862. Fejér V, 2, 274.

seiner heiligen Muhme vorbeigezogen sein wird ohne Halt zu machen, wenngleich nicht eine urkundliche Spur die Annahme eines dortigen Aufenthaltes verbürgt.

So wären wir denn an die Regierungszeit des letzten Arpáden, Andreas' III. (1290—1301) gelangt, ohne einen probehältigen Beweis aufbringen zu können, dass bereits unter seinen Vorgängern, wie z. B. Albrecht⁶²⁾ vermeint, Kaschau zur *civitas regia*, *regalis* erhoben wurde.

Von jetzt an können wir dies mit grösserem Glücke versuchen.

Der König bereiste gleich nach seiner Krönung den Norden des Reiches, um namentlich in den Gespanschaften Thurócz, Liptau und im Zipserlande die zerrütteten Besitzverhältnisse durch seine persönliche Einwirkung in Ordnung zu bringen, Eigenthumsstörungen und Grenzverkürzungen rückgängig, missachtete Rechte und Freiheiten dagegen wirksam zu machen⁶³⁾.

Ein Schenkungsbrief des Herrschers, wohl nicht aus dieser Zeit, inhaltlich aber derselben angehörig, besagt: Andreas III. sei „gleich nach seiner Krönung“ in den Norden des Reiches gereist und „bei Kaschau“ von dem Zipser Sachsengrafen Helbrand und dessen Verwandtschaft eingeholt und als anerkannter Landesherr in das Zipser Gebiet geleitet worden⁶⁴⁾.

Es bedarf keiner allzukühnen Hypothese, den damaligen Aufenthalt des letzten Arpáden in Kaschau selbst geltend zu machen, wenn man bedenkt, dass der König die Kaschauer Strasse gegen die Zips zog, und die Herrscher der damaligen Zeit auf allen ihren Reisen, namentlich aber bei ihren Erstlingsfahrten als neugekrönte Landesherren das Recht der Herberge (*descensus*) und Huldigung in den

⁶²⁾ „Über ungarisches Municipalwesen“ in Hornayr's Taschenbuch, Jahrgang 1832, S. 243. Er bezieht sich auf eine angebliche Urkunde Stephan's V. und mag wahrscheinlich von dem Inhalte des Gnadenbriefes von 1261 falsch unterrichtet gewesen sein.

⁶³⁾ Die bezüglichen Urkunden bei Wagner, *Analecta Scepus*. I, 305; Katona, *Hist. crit. Hung.* VII, 1102; Fejér, *Cod. dipl. Hung.* VI, 1, 242, vgl. Nr. 62. Vgl. Kuchelmann, *Geschichte der oberungarischen Bergstädte* I, 157 f.

⁶⁴⁾ Fejér VI, 1, 255 (Katona VI, 1102; Wagner I, 82) 1293: . . . Nos vero attendentes quod idem comes Helbrandus semper corouae regiae cum omni feruore fidelitatis exstitit; maxime quia statim post coronationem nostram nobis cum sua cognatione occurrens iuxta Cassam nos recognoscens ut dominum naturalem introduxit in terram Scepus.

königlichen Orten und Städten, die am Wege lagen, insgemein auszuüben pflegten.

Für die Annahme, dass dies K. Andreas III. auch mit Kaschau so hielt, bei seiner ersten Reichsfahrt und in Zeitverhältnissen, die mehr als je nothwendig machten, sich der Treue bedeutender Ortsgemeinden durch gnadenspendenden Aufenthalt zu versichern, spricht wohl keine Urkunde; dagegen aber besteht die glaubwürdige Überlieferung, Kaschau habe von K. Andreas III. das Recht der Ummauerung erhalten, wie dies der Verfasser von *Cassovia vetus et nova* in Hinsicht des Zeitpunktes andeutet ⁶⁵⁾.

Diese Tradition besagt so viel, als: Kaschau sei damals zum geschlossenen Orte, zur königlichen Freistadt, *civitas*, erhoben worden, denn durch die Mauer unterschied sich selbe von dem offenen Landorte, der *villa*, was Kaschau (Unter-Kascha) bisher gewesen war ⁶⁶⁾.

Allein für das, was im Volksmunde, in der Überlieferung der Kaschauer Bürgerschaft lebt, und wofür auch so manche Urkunde sprechen würde, die in der Ungunst der Zeiten als ein Opfer des Brandes oder Raubes verschwand, steht auch der Inhalt dreier beglaubigter Urkunden aus den Jahren 1290 und 1292 als mittelbarer Beweisgrund ein.

In der ersten von ihnen, die wir aus einem Traussumpte des Jahres 1382 kennen lernen ⁶⁷⁾, fand sich der Erlauer Bischof Andreas bewogen, aus Anlass eines besondern Falles, die geistliche Gewalt des „Stadtpfarrers“ den jurisdictionären Ansprüchen des Abaujvarer Erzpriesters gegenüber für den Umfang des Weichbildes als unabhängig zu erklären.

Hergebrachtermassen bezog der Archidiakon für jeden in der Gemeinde Kaschau verübten Todschatz eine Mark als Strafgeld. Die

⁶⁵⁾ *Cassovia v. et n.* S. 33. Sie ist auch in dem Manuscripte *Kassai szászok* verzeichnet, mit verständigem Bezuge auf die späteren Verhältnisse der städtischen Befestigung, vgl. Tutko a. a. O. S. 19.

⁶⁶⁾ Auf der inneren Seite des Einbandes eines Stadtprotokolles (vom Jahre 1529—1580) findet sich von alter Hand folgende wichtige Notiz: 1290. *Chasna habebatur villa*, was so verstanden werden muss, dass bis zum Jahre 1290 oder noch im Jahre 1290 Kaschau als *villa* angesehen ward.

⁶⁷⁾ Es findet sich im geh. Kaschauer Stadtarchive, Abth. Parochia. Fejér VI, 1, 73 hat einen Auszug des ganzen Handels, insoweit er sich auf jene Excommunication bezieht.

Kaschauer sträubten sich endlich, mit dem Stadtpfarrer an der Spitze, gegen diese Zwangsabgabe, und wurden in Folge dessen sammt und sonders mit dem Interdicte belegt. Mit der Urkunde vom Jahre 1290 hob nun der Erlauer Sprengelbischof die Kirchenstrafe auf, und gab damit zugleich der oben bemerkten Immunität des Stadtpfarrers eine rechtskräftige Anerkennung, worauf sich die oben erwähnte Urkunde des Jahres 1382 beruft.

Hier ist zum ersten Male von Cives de Cassa, also von königlichen Freibürgern die Rede, was Kaschau's damalige Erhebung zur Freistadt, civitas, voraussetzt.

Noch deutlicher tritt dies in der zweiten Urkunde des genannten Erlauer Bischofes vom Jahre 1292 vor Augen ⁶⁸⁾.

Es ist dies ein Vertrag desselben mit der „Gemeinde der Kaschauer Bürger“ (universitas ciuium de Cassa), wonach der Zehent von dem Stadtgebiete, d. i. dem Unter-Kaschaer Boden, einzig und allein dem Stadtpfarrer (Arnold) gebühre, und für den Zehent der Dorfgründe Lebenye, Garbócz ⁶⁹⁾ und der „terra superior Cassa“ ein Jahreszins an das Erlauer Capitel, ausser dem der Stadtpfarre von dem Ertrage zukommenden vierten Theile, abgeliefert werden sollte.

In der dritten Urkunde endlich vom gleichen Jahre verleiht K. Andreas III. seinem Kammergrafen Johann, Sohne des Herbord „Grafen“ oder „Richter“ der Stadt Kaschau (filio Herbordi comitis de Cassa) ⁷⁰⁾ ein bedeutendes Waldgebiet, dessen Begrenzung deutlich zu erkennen gibt, es habe sich nordöstlich mit dem Ober-Kaschaer Waldgrunde berührt und das neue Colonisationsterrain zwischen dem Kaschauer und Göllnitzer Hattert, inmitten der Bäche Miszla, Csermely, Béla und Klein-Göllnitz (Kis Gylnich) ausgemacht ⁷¹⁾.

⁶⁸⁾ Die Urkunde im geh. Kaschauer Stadtarchive, Privilegia Nr. 3; abgedruckt in Henszlmann's Werke S. 7 und bei Tutko a. a. O. (S. 265—266, IV) exceptis decimis de terris superiori Cassa, Lubyna, Gurbuc vocatis.

⁶⁹⁾ In der Urkunde findet sich Lubina, Gurbuc, wofür schon eine zweite vom Jahre 1337 (Fejér VIII, 4, 254—255) Lebeny und Garbolcz hat.

⁷⁰⁾ So heisst auch Werner, der Stadtrichter von Ofen (rector castri Budensis, Fejér V, 3, 467: 1289): Comes Vernerius.

⁷¹⁾ Die Urkunde befindet sich im geh. Stadtarchive, Privilegia Nr. 5. Das betreffende Waldgebiet zogen die habsüchtigen Aba's an sich und sollten es auf Grundlage des Friedensschlusses mit der Stadt vom Jahre 1311 (Fejér, Cod. dipl. VIII, 1, 382 f.) zurückstellen.

Bezüglich des Zehentes von den Neubrüchen und Rodungen dieser Bodenfläche kam es zwischen dem genannten Kammer- oder Dreissigstgrafen und dem Erlauer Capitel zu einem Vertrage im Jahre 1297, demnach von je 50 Ansiedlungsgründen (mansiones) eine Mark Silber Zehentablösung entrichtet werden sollte ⁷²⁾).

So war also die deutsche Colonie Unter-Kascha, das heutige Kaschau, seiner freidörfischen Existenz, die beiläufig um den Anfang des XIII. Jahrhunderts beginnt, während des Zeitraumes von drei Menschenaltern entwachsen, und mit dem Schlusse des dritten zur Geltung einer königlichen Freistadt gelangt.

Werfen wir nun einen Blick zurück nach den Hauptphasen dieses Entwicklungsganges mit Rücksicht auf das nachbarliche Ansiedlerwesen.

Die Colonie Unter-Kascha, Kascha schlechthin, verdankt ihre Entstehung einer allem Anscheine nach oberdeutschen Ansiedlerschaar, welche muthmasslich von K. Emerich (1198—1204), dem Gründer der Ansiedlung zu Sáros-Patak in Zemplin (1201) ⁷³⁾, ein königliches Burgland zugewiesen erhielt, unter den üblichen Freiheiten, die in dem verschollenen Privilegium vom Jahre 1202 enthalten gewesen sein mochten, und deren Analogie Stephan's V. Gnadenbrief (1261) für den Ober-Kaschaer Grund ausspricht.

Die junge Ansiedlung auf magyaro-slavischem Grund und Boden, dazumal angeblich „Casafalua“ geheissen, was dem lateinischen villa Cassa entspricht, grenzte an eine von königlichen Burgmannen innegehabte Bodenfläche, Ober-Kascha, terra superior Cassa, eine That-sache, die den geschichtlichen Kern der Volksüberlieferung, Kaschau habe anfänglich aus zwei Dörfern bestanden, unserm Auge blosslegt.

⁷²⁾ Geb. Stadtarchiv, Privilegia Nr. 6. Von beiden Urkunden war mir nur das ausführliche Regest im Archiv-ludex vom Jahre 1759 einzusehen vergönnt. (Dass wir unter dem *coms camerae regis* einen *comes camerae tricesimarum* zu verstehen haben, deutet der Inhalt des obigen Friedensschlusses vom Jahre 1311 an, wonach Kaschau dazumal der Sitz einer solchen Dreissigstkammer gewesen.) Tutko hat in seinem Werke beide Urkunden, von 1292 und 1297, S. 206—207 und 220 abgedruckt.

⁷³⁾ Fejér, Cod. dipl. II, 387. Es ist von Interesse, dass damals oder nicht viel später zahlreiche „Colonisten der Königin“ in der Ujvarer Provinz (*Regine hospites de provincia noui castri scilicet Teutonici de X uillis*) auftauchen (s. Registrum Varadinense bei Endlicher, Mon. Arp. S. 668, cap. 116, eine Quelle aus den Jahren 1201—1235), und zwar: Felnemet, Közepnemet, Olugnemet, Purnen, Guncy (Göncz), Urusca (Ruszka), Uisl (Visoly), Igyhazauisl, Cece (Csécsé), Dubnecy (vgl. capp. 5 und 48 ebendasselbst).

Geräuschlos, wie die Entwicklung der Schwestercolonien in der Zips und in dem Sároser Comitatus, verlief das Leben der „Hospites de Cassa“ bis zum Eintritte der zweiten Hälfte des XIII. Jahrhunderts.

Welches Loos Kaschau in den Unglückstagen nach der Sajóschlacht beschieden war, bleibt eine offene Frage, die in der künstlichen Combination, K. Béla IV. habe hierorts seine erste Zuflucht gesucht und der „Stadt“ Kaschau nachmals einen Freiheitsbrief bescheert, umsoweniger eine genügende Lösung findet, als dieselbe auf der irrigen Voraussetzung fusst, Kaschau sei damals, um 1240 bereits, ein geschlossener, befestigter Ort, eine civitas regalis gewesen, und überdies mit urkundlichen Thatsachen im Streite liegt.

Während uns königliche Gnadenbriefe der Jahre 1247—1248 von der Existenz der Sároser Freiorte, Bartfa (Bartfeld), Sarus (Sáros), Eperyes, Sceben (Zeben) belehren, und deren mehrjährigen Bestand voraussetzen lassen⁷⁴⁾, Leutschau, der nachmalige Zipser Vorort, gegründet wird⁷⁵⁾, K. Béla IV. in jeder Weise den „sächsischen“ Colonistenboden zu vergrössern bemüht ist⁷⁶⁾, und in Kaschau's nächster Nähe die gemischten (magyarisch-deutschen) Ansiedlungen, Jászó, Szinna (Scynna) und Bozita (Buzita) auftauchen⁷⁷⁾, abgesehen von anderen Colonien, deren Dasein weit älter als ihre uns erhaltenen Freibriefe⁷⁸⁾, während all dieser Vorgänge muss auch die Entwicklung der villa Cassa bedeutende Fortschritte gemacht haben, da um das Jahr 1261 zwei Vertreter ihrer Gemeinde das Burgland „Ober-Kascha“ unter den üblichen Colonistenfreiheiten geschenkt erhielten.

Sonst hat sich jedoch, von diesem Zeitpunkte der gemeinsamen Regierung Béla's IV. und Stephan's V. an gerechnet bis in die Tage

⁷⁴⁾ Fejér, Cod. dipl. VI, 2, 375; IV, 2, 16—20.

⁷⁵⁾ Vgl. darüber Czörnig, Ethnogr. II, 8. 213 auf Grundlage der Leutschauer Chronik (h. v. Wagner und im Göttinger Magazine für österr. Gesch. und Statistik).

⁷⁶⁾ Fejér, Cod. dipl. IV, 2, 465. 1258 schenkt er z. B. die terra des Ada, Igenith und Ambros, der Söhne des Peter, den Zipser Sachsen, „weil sie denselben von Nutzen sei“ und entschädigt jene mit den Gründen der Zempliner Burg, Rozwad und Genes, für das angeführte Land (Bech). Vgl. die Urkunden von 1261 und 1270 aus der Geschichte Kaschau's.

⁷⁷⁾ Fejér, Cod. dipl. Hung. VII, 1, 112; IV, 2, 318; IV, 3, 77 (V, 2, 303—305). 1262 s. l. s. d. D. per manus Magistri Benedicti, praepositi Scibiniensis aulae nostrae Vicecancellarii. K. Stephan V. schenkt den „hospites“ de Bozita das Klostergut Precha, indem er die Jászóer Chorherren dafür mit der terra Kerch entschädigt.

⁷⁸⁾ So die sog. 24 Zipser Orte (villae regales), deren pfarrliche Verbrüderung schon in das Jahr 1248 fällt (1298 erneuert. Fejér VI, 2, 170—172). Vgl. auch oben Note 73

Ladislaus' IV., nicht Eine Urkunde erhalten, die uns Kaschau's weitere Entwicklung berichten würde.

Der angebliche Freibrief K. Stephan's V. (1270, † 1272), wonach der Ort zur königlichen Stadt wäre erhoben worden, zeigt sich als blosse Erfindung, da nach einer authentischen Urkunde des Jahres 1275 Kaschau als „villa“ mit dem benachbarten Buzita und anderen Orten auf gleicher Rangstufe sich befindet, und noch im Jahre 1283 so genannt wird.

Von Ladislaus IV. (1272, † 1290) ist nur die Bestätigung des väterlichen Gnadenbriefes vom Jahre 1261 auf uns gekommen. Anderseits verdankt Kaschau Stephan's V. und Elisabeth's Regierungstagen den Grundbau der Elisabethkirche, des zweiten Gotteshauses, woran sich die Erhebung des Ortes zur königl. Freistadt knüpft, eine Thatsache, die aller Wahrscheinlichkeit nach in das Jahr 1290/1 fällt, und einerseits durch die Immunitätserklärung des hiesigen Ortspfarrers dem Abaujvárer Erzpriester gegenüber, anderseits durch Ausbildung des Freizehentrechtes der Gemeinde vorbereitet wurde.

Die verbürgte Überlieferung, K. Andreas III. habe Kaschau die Freiheit der Ummauerung verliehen, lässt sich um so leichter darauf beziehen und mit der Bereisung des Reiches von Seiten des letzten Arpáden aus den Jahren 1290/1 in chronologische Verbindung bringen, als eine Urkunde dieses Königs seinen damaligen Aufenthalt zu Kaschau andeutet.

Während das benachbarte Göllnitz bereits im Jahre 1276 (?) als „civitas“ auftritt⁷⁹⁾, versieht eine königliche Schenkung vom Jahre 1292 Kaschau zum ersten Male mit diesem Titel. Gleiches geschieht in dem endgiltigen Zehentvertrage der Gemeinde mit dem Erlauer Bisthume und Capitel desselben Jahres.

Durch jene Schenkung wurde der Colonisationsboden Kaschau's in ähnlicher Weise vergrößert, wie um das Jahr 1261, und über das neue Rodungsgebiet zwischen den Flüssen Miszla, Csermely, Béla und Kleingöllnitz ein Zehentvergleich geschlossen, wie der von 1292 in Ansehung des Grundes Ober-Kascha.

⁷⁹⁾ In der Urkunde K. Ladislaus vom Jahre 1276, V, 2, 345 bei Fejér, zunächst als Bestätigung der Freiheiten Béla's IV. und Stephan's V. 1282 wurde sie erneuert. (Fejér V, 3, 125; 1290 V, 3, 430.) Bei Endlicher, Monum. Arp. S. 612 findet sich nur eine Urkunde dieses Inhaltes von 1290!

Von nun an berührt sich der Hattert der Nachbarstädte Göllnitz und Kaschau, der beiden Mittelpunkte einer bedeutenden Culturfläche.

Neben der civitas Cassa besteht in Privatbesitz die terra superior Cassa bis zum Jahre 1347, wo sie in den Stadtgrund förmlich einbezogen wird, eine urkundliche Thatsache, worauf sich die Überlieferung, „Kaschau sei aus zwei Dörfern erwachsen“, unschwer beziehen lässt⁸⁰⁾.

Dass sich, wie man gemeinhin annimmt, dazumal in Kaschau's nächster Nähe, auf dem sogenannten „Schlossberge“, slav. Hradowa, eine königliche Burg befand, lässt sich nicht erweisen. Jedenfalls haben wir in ihr kein „altes Kaschau“, im Gegensatze zum „neuen Kaschau“ am Fusse des Höhenzuges, sondern eine Befestigung späterer Zeit, etwa des XIV. Jahrhunderts zu denken. Jenes erhellt aus dem urkundlichen Verhältnisse des „obern“ zum „untern“ Grunde Kascha, dieses wird aus dem Wortlaute der massgebenden Urkunde vom Jahre 1261 mehr als wahrscheinlich, da in der ganzen hier verzeichneten Grenzbestimmung der terra superior Cassa nicht eine Andeutung von dem Bestande einer solchen Burg enthalten ist⁸¹⁾.

Die Verhältnisse der königlichen Freistadt Kaschau zu dem in der Nachbarschaft in Abauj (Göncz), Zemplin und Borsód reich begüterten Hause Aba⁸²⁾, dessen Haupt Amadeus (Omodé) um das Jahr 1295 als Palatin und „Reichsrichter jenseits der Donau“⁸³⁾ auftritt, treten erst mit dem XIV. Jahrhunderte vor unser Auge. Wir gewahren die blühende Stadt im Kampfe mit dem Übermuthe und der Habsucht der mächtigsten Oligarchenfamilie Ost-Ungarns. Omodeus benützt seine reichsämtliche Stellung wohl auch schon in den Tagen Andreas' III.,

⁸⁰⁾ Vgl. Kaprinay, Hung. dipl. II, 155—156. So findet sich auch unter jener Note 66 citirten Protokollnotiz aus dem XV. oder XVI. Jahrhunderte eine zweite: Jam prius enim Civitas Cassovia duplex.

⁸¹⁾ Unbegreiflicher Weise hat Tutko a. a. O. S. IX mit Bezug auf die von ihm S. 215 ff. abgedruckte Urkunde des Processes von 1364 (vgl. Note 36) die Existenz derselben für die Zeit des XIII. Jahrhunderts angenommen, da doch die von ihm citirte Urkunde wohl von der „Burg“ Zakala, nicht aber von einer Burg Ober-Kascha spricht.

⁸²⁾ Über diese Familie vgl. Horváth's St. Abh. über die magyarischen Stammgeschlechter und Familien im II. Bande der Gesch. der Magyaren von Mailáth, Artikel Aba.

⁸³⁾ S. Wagner, Diplom. Sáros. S. 307; Katona, Hist. crit. Hung. VI, S. 1144 und Fejér VI, 1, 380—381. Eine Urkunde Omodés als „index citra Danubialis ad omnes causas decernendas per dominum regem constitutus“.

noch mehr aber in den nachmaligen Wirren des Reiches. als Partei-
gänger und Palatin Karl Robert's, zur masslosen Bereicherung auf dem
Wege gewaltthätigen Länderraubes⁸⁴). Sein Tod von der Hand der
erbitterten Kaschauer Bürger, der nicht vor den Spätherbst des
Jahres 1310 gesetzt werden darf⁸⁵), ist die tragische Kata-
strophe. der Vergleich vom Jahre 1311 zwischen der Familie des
Getödteten einerseits, der Stadt Kaschau und dem Könige anderseits
die Sühne dieses Ereignisses, und zugleich die moralische Rechtfer-
tigung der Kaschauer Bürger⁸⁶). Die Rozgonyer oder Tharezaschlacht
endlich befreit Kaschau vom Drucke der Oligarchie und bildet den
Ausgangspunkt (1312) seiner politischen Bedeutung.

⁸⁴) Dies beweist z. B. die Urkunde vom Jahre 1310 bei Fejér VIII, 1, 382—383, wo ihn
und Demetrius von Sáros die Familie Thekule des Länderraubes anklagt, und der
Inhalt der Note 85 citirten Urkunde.

⁸⁵) Denn in der Note 83 angeführten Urkunde vom 15. September erscheint er noch
unter den Lebenden. In demselben Jahre 1310 sehen wir ihn als Bürger Ladislaus
Apor's (Urkunde vom 8. April. Fejér VIII, 1, 389—391). Der Verfasser von Cassovia
v. et n. S. 33 lässt ihn 1305—1308 ermordet werden. Tutko S. 23 hat das Jahr 1311
ohne weiteren Beweis.

⁸⁶) Katona, Hist. crit. Hung. VIII, 214—223. Fejér VIII, 1, 405—412. Vollständig abge-
druckt bei Tutko S. 207—211, VI.

II.

Die ältesten Bürgernamen und die erste Rathsordnung der Stadt Kaschau in der Bedeutung für die Frage nach der Abstammung ihrer Ansiedler.

Das Kaschauer geh. Stadtarchiv, dessen Inhalt erst einmal und zwar im Interesse magyarischer Geschichts- und Sprachkunde von einem Fachmanne gemustert und theilweise verzeichnet wurde ¹⁾, bietet uns zwei Denkmäler, der Zeit nach ebenbürtig, und gleich wichtig für eine sachgemässe Auffassung und Beurtheilung des hierortigen Bürgerthums in seinen ältesten Grundlagen, endlich dem Inhalte nach bisher unbekannt.

Die erstere Quelle finden wir mit der Überschrift: *Liber actuum iudiciariorum ab anno 1394—1406* versehen, es ist das älteste auf uns gekommene Rathsprotokoll der bewussten Stadt, mit kurzem lateinischen Texte ²⁾; die andere tritt uns als die erste Kaschauer Rathsordnung vom Jahre 1404 entgegen ³⁾, und hat zugleich als das früheste Denkmal des Kaschauer Deutschthums zu gelten, wenn man von dem Handelsvertrage der Städte Kaschau und Krakau aus dem Jahre 1394 absieht ⁴⁾, der gleichfalls in deutscher Sprache abgefasst erscheint, inhaltlich jedoch unbedeutend ist, und zudem von der Krakauer Gemeinde ausging.

¹⁾ Es geschah im Auftrage der ungarischen Akademie der Wissenschaften, s. ihr Jahrbuch (*Mag. akad. évkönyv.*) III, 100—107 (1838).

²⁾ Ein starker Quarthand; Papier; Pergamenteinband.

³⁾ Papierheft, stellenweise sehr schadhaft. Mennigrothe Initialen. Gewiss ist es, dass diese bisher unbekannte Quelle dem geheimen Archive ursprünglich angehörte und später erst dem öffentlichen unter dem Titel „*Articuli communitatis electae*“ einverleibt wurde, wie dies der Schwarzenbach'sche Archivindex zeigt (Nr. 4).

⁴⁾ Fejér, *Cod. dipl. Hung.* X, 2, 259.

Es ist die Aufgabe dieser Zeilen, aus den beiden angeführten Quellen getreulich nachzuweisen, dass Kaschau's ältestes Deutschbürgerthum von gleicher Art mit dem Ansiedlerwesen der schlesischen Gebiete, dass es mitteldeutschen Ursprunges sei, und die innigste Verschwisterung mit dem gleichzeitigen Colonistenthume der benachbarten Zipser und Sároszer Gespanschaft darbiere, wie es in den Vororten Leutschau, Eperies, Bartfeld und Zeben ausgeprägt erscheint. Der uralte Verband dieser vier Städte mit Kaschau, wie ihn das XIV. und XV. Jahrhundert scharf hervortreten lässt⁵⁾, kann als Spiegelbild jener innigen stämmischen Verschwisterung angesehen werden.

Die ältesten deutschen Bürgernamen der Kaschauer Gemeinde lernen wir aus zwei Urkunden des XIII. Jahrhunderts⁶⁾ kennen: Samphleben, Obl, Herbord, daneben der Stadtpfarrer Arnold, liefern uns eine spärliche Ausbente für jene Tage⁷⁾. Aus der zweiten Hälfte des nächsten Säculums hat der Leutpriester Vinand, neben den Bürgern Genad, Harnisch, Grenicz, Zeysmacher⁸⁾, für unsere Forschung ein bedeutames Interesse. Auf den ersten Blick zeigt sich das mitteldeutsche Wesen dieser Namen.

Das oben erwähnte Rathsprotokoll bietet uns jedoch eine so bedeutende Fülle Kaschauer Bürgernamen, dass wir hieraus einen ungleich kräftigern, zulangendern Beweis für unsere Behauptung zu führen im Stande sind.

Schon die einsylbigen Namen darin, wie z. B. Hans, Macz, Kuncz, Lang, Frank, Strawss, Volf, Durst, Kraus, Schram, Bucz, Wal, Ernst, Schumpf, Schnupf, Schlewf, Schof, Finck, Tschink, Weinez, Pez, Pflugk, Papp u. a. m. mahnen uns an die schlesischen Lande, Meissen, Thüringen, Mittelfranken; während das Auftauchen solcher, wie: Zöpp, Claws, Smit, (Closmyt) auf vereinzelte niederdeutsche Elemente hinweist, wie selbe auch im schlesischen Gebiete nicht selten sind.

⁵⁾ So hatten z. B. Bartfeld (Lublau), Zeben Kaschauer Recht (*libertas civium de Cassa*) Im XV. Jahrhunderte tritt der Zusammenhang der „Fünfstädte“ Kaschau, Leutschau, Eperies, Bartfeld, Zeben deutlich hervor. Als Vorort erscheint Kaschau, wie dies der Anhang (cap. 94) zur Zipser Willkür (Michnay-Lichner, Ofner St. R. Beilage I) andeutet, wo von einer gemeinsamen Satzung der fünf Orte zu Kaschau die Rede ist.

⁶⁾ Urk. von 1261. Fejér IV, 3, 49-50.

⁷⁾ Urk. von 1283 und 1292 in Henszmann's *Kassa városának ó német stílű templomai*. 1846. Pest. S. 7.

⁸⁾ Urkunden des geh. Kaschauer Archivs aus den Jahren 1382, 1385 (Miscellanea)

Entschieden schlesisch klingen Bildungen, wie: Barthels, Stefens, Tomes, Meyses und die auf er, el anlautenden, wobei das er mit dem ir, das el mit dem il abwechselt⁹⁾. So z. B. Slesinger, Worfeler, Schumpser, Kromer, Obsloer, Messingsloer, Sloerwescher, neben Sehenwebir, Wullenwebir, u. a.; ferner: Zekel (Czekil), Wolpel (Wulfil), Muffel, Bruchil, Langhensil, Reychel, Mumpel, Ottil, Strobewtil, Koppel (Coppyl)¹⁰⁾.

Formen wie: Schwarznikel, Treyneil, Meyerl schlagen in die bairische Mundart ein, sind jedoch vereinzelte Erscheinungen; häufig dagegen Namen mit den Auslauten -isch und -usch: Willisch, Windisch, Reynisch, Donisch, Kunisch, Schongerisch, Lebusch, Alebusch, denen wir in Schlesien ebenso häufig begegnen. Hierher gehören auch die Formen: Janusch, Jokusch, Mikusch u. a.

Gleiches ist der Fall mit den zahlreichen Bildungen auf -man(n), -hart(d), -bart (-part), -brand, wie z. B. Lachmann, Hansmann, Kachelmann, Bergmann, Trawtmann, Tylman, Hartman, Poppyman; Neythart, Meynhard, Liphart, Lernhart, Burchard; Rotbart, Herbart, Bozpart; Helbrand¹¹⁾.

Seltener sind Bildungen wie: Olbachtisdorff, Wischdorff, oder Lichtels-zon, Samp-son, Rotemuczinezon, und die in Westdeutschland geläufigeren Formen auf -ös, denen wir in Trapaeus, Ditelinus begegnen. Briccius deutet auf welschen Ursprung¹²⁾.

⁹⁾ Dies finden wir z. B. auch in dem Statute der schlesischen Stadt Löwenberg vom Jahre 1365 (Tzschoppe-Stenzel, schles. Urk.-Sammlung, S. 589 ff.) ausgesprochen: Sydeler, Rouber, Kudir; Hentschil, Richil, Smotil, Frenczil. Cod. dipl. Siles. Breslau, 1857—1859. 4^o. II. Band. Index: Jekyl neben Jekel, und S. 232: Knesles.

¹⁰⁾ Cod. dipl. Siles. II. Hanusch (238), Janusch (240), Jorusch, Lebusch (243), Jacusch (161), Mikusch (166).

¹¹⁾ Boz, Botyz, ein in der Zips vorkommender Name, s. Fejér, Cod. dipl. Hung. V, 2, 598, XIII. Jahrhundert. Graf Botyz, Gründer von Bozdorf (Batiszfalva) mit seinen Brüdern Gochalch und Froling. — Helbrand, Hilbrand, in der Zips altersher nicht selten. Fejér, Cod. dipl. Hung. VI, 1, 255: 1290 Helbrandus (comes) de Leucha und VI, 1, 332: 1298 Helbrandus Stoyani.

¹²⁾ Im selben Protokolle kommt auch ein Marsilius de Leweza (Leutschau) vor, offenbar ein Welscher von Abstammung. — Olaszi (Wallendorf) in der Zips war eine welsche Colonie und die Zipser Zehentordnung vom Jahre 1280 (Fejér, Cod. dipl. Hung. V, 3, 41) bezieht sich auf Deutsche, Slaven, Ungarn und Welsche (Latini). Noch heutzutage findet man in Wallendorf nicht wenige italienische Namen und in dem sonst streng deutschen Müllenbach traf ich in der Person des Ortsrichters einen gewissen Filippi mit echt welschem Gesichtstypus. Oder sollten mit Latini „Wallonen“ gemeint sein?

Der Name Jeschke findet sein Gegenbild an Formen, wie: Frenzke, Steffke, Pzschke, Hanschke, Maczke, die uns häufig in schlesischen Denkmälern jener Zeit aufstossen ¹¹⁾. Vereinzelt zeigen sich Kostlin, Fronheclin ¹²⁾.

Rein schlesischen Typus verräth Bildung und Schreibung der Frauennamen: Benuschynne, Vngerbeckynne ¹³⁾ neben Hundertiorin, Alde Glocknerin, Kukelbrechtin, Tschinkin, Fulschusserin, Frewdenrechin, Holzwagin, Weysinkusehin u. a. m.

Das Rathspokoll liefert ferner eine reiche Ausbeute an Namen, die von dem Gewerbe des Betreffenden oder ihrer Voreltern herrühren. In diese Classe fallen z. B. Fischer, Czingisser, Messingsloer, Czwilcher, Meizer, Bortynwirker, Kandelgisser, Tischler, Steynprech, Kaufman, Weinzurl (österr. Weinzierl), Kolbinhawer, Schusseler, Kromer, Wallenweber, Schichtbawr, Nagler, Kiusner, Scheybener, Mentler, Czeinspitzer (Steinschnitzer), Puchsmeister, Ireher (alte Bezeichnung für Gerber), Juppeumacher, Schenwebir, Zockenmoler, Kromhuter, Glockner u. a.

Aber auch der Humor, der derbe Volkswitz findet in vielen Bürgernamen seine Geltung.

Imperativformen wie: Pfeyfinck kölbel, Pfeiffi(n)sstrobil, Pleckinbawch, Springinsgüt, Walzenteyk, Beysterensor, Schawensperl, Schawentratt (Schawentritt) ¹⁴⁾, machen uns lächeln; nicht minder die Namen: Klapperschenkel, Vngesalzen, Wenigmensch, Leimszlekker, Gotzfogil, Hundertior, Osanna, „Nicolaus mit der mnter“, „Jokusch mit der lepperey“ ¹⁵⁾, und die Heiterkeit gipfelt beim Lesen eines

¹¹⁾ S. die Magdeb. Schöppensprüche in Tschoppe-Stenzel's Urk.-Sammlung S. 263. Cod. dipl. Siles. II (1859), 158, 159, 161, 168, 172, 174—176.

¹²⁾ S. das Löwenb. Statut von 1285 ebd. S. 589: Keibochin als Schöffe. Cod. dipl. Siles. I, S. 114: Lorenz Jennichin. Der Auslaut -in bedeutet hier somit keinen Frauennamen.

¹³⁾ S. das schles. Landrecht h. v. Gaupp, 1828, §. 36: spitmogynne; Magdeb. Schöppensprüche a. a. O. S. 263: Meisnerynne, Michelsdorffynne; Cod. dipl. Siles. I, II. B.: Preyllinne (Pröpstin, preyl: Propst); I, 258: Wallerynne; II, 137: Czopinne.

¹⁴⁾ Namen wie Sch-sindewklewben (Sch-sinkleiben) und Boyd-ek sprechen aller Ästhetik Hohn.

¹⁵⁾ Nicht minder komisch stimmen die Namen: Perenhansel (was ganz bairisch klingt), Praytschappel, Vngelenk, Hasenfusz, Krumenhals, Kuybendel, Fre-schermt.

Rechtsfalles, worin Niklas Gotgiptgotnymptin und ein gewisser Wengebydyrs auftauchen ¹⁸⁾).

Namen endlich nach dem Schlage von: Peyer, Slesinger, Czipser, Olmitzer, Lytscheuer und Casser deuten auf die Herkunft der betreffenden Bürger ¹⁹⁾).

Als unverständliche Curiosa haben Bildungen wie Fulliscropil (vgl. Fulschusser), Weysinkusch, Kuschinkuschzer, Ungirheszk zu gelten. (Vgl. Cod. dipl. Siles. II., S. 236, 161, 239: Fulschussil, Hesinkinth, Heszka, etwa vom slav. hezký, hübsch?)

Von nicht geringerem Interesse als Form und Gehalt dieser fast durchwegs oberdeutschen Bürgernamen, von specifisch schlesischer Färbung, erscheint die Thatsache eines verhältnissmässig seltenen Vorkommens magyarischer Insassen in den Spalten dieses umfangreichen Gerichtsbuches ²⁰⁾), was ein sprechendes Zeugniß für die entschiedene Vorherrschaft des deutschen Bewohnerelementes liefert.

Noch mehr gilt dies in Anbetracht slavischer Namen, die nur ganz ausnahmsweise und in schwankender Form auftauchen ²¹⁾).

Weit reicher stellt sich dagegen die Ausbeute jener Namen heraus, die uns auf den regen Verkehr Kaschau's als blühender Handelsstadt mit den deutschen Brüdern der Fremde oder Nachbarschaft, mit den Magyaren der Umgebung u. a. hinweisen.

So begegnen wir einem: Michel, Lasla Mager und Schwarcpetir aus Mähren (de Mare), Heinrich Leonhard von Salzpurg, Cramer und Marcus von Nürnberg, Greger von Birg (Berg), Balthasar

¹⁸⁾ Eine analoge Namensform finden wir unter andern in der Goldberger Vogteiurkunde vom Jahre 1376 (Tzschoppe-Stenzel's schles. Urk.-Sammlung S. 600): Heinrich Achtsynnicht.

¹⁹⁾ Lytscheuer = Leutschauer, Casser = Kaschauer (Casserin). Der Name Cawetzer bezieht sich auf eine bestimmte Örtlichkeit der Stadt = Anwohner der Kawet, eines Gewässers, eigentlich des Armes der Hernad, in der Nähe der Stadt.

²⁰⁾ Ihre Zahl übertraf nicht viel die folgenden: Zakulich (von Zakala in Kaschau's Nähe) Ortey, Zeplaker (Széplaky) Zach, Kemeny Janusch, Myklosch, Janusch Diak, Herczek Janusch (?), Homuc (Homok) Reketo, Ysekcs (Izekcs), Debreczin Job. — Stef. Bordaky, Nehcs (Nehéz) Janusch, Thomas Kakas nobilis, Heitusch, Czikusch, Poka Balasch, Hantscho Banffy, Racz Lorenz.

²¹⁾ Ich fand nur Beysstra, Polian (Pulian, Polanus erscheint auch in der Zips, Fejér VI, 1, 41—47, als Bruder des Rycolf; in den Magdeb. Schöppensprüchen in Tzschoppe-Stenzel's Urk.-Sammlung S. 265 finden wir einen Maczke der Polan, was offenbar auf einen „Polen“ hinweist), Stoyan (in der Rathsordnung von 1404 als Stadtrichter, dergleichen in der Zips vorkommend. Fejér VII, 2, 179 bis 181), Malik, Cziko Pauel, Leykup . . . Heszka (?).

Kleinkind aus Schweidnitz, mehreren aus Kleinpolen²²⁾ einem Urbanus Gallicus, Cristel de Wallachia u. A.

Die Namen der Bartfelder, Halpirtter, Cipser, Gerstener; der Leutsehauer, Chuntz, Knewstil, Rusingisdorff, Marsilius; Fischer's von Eperies; Kleseliner's von Neudorf (Iglo); Thomasson's von Siebenlinden (Héthárs); der Henel's von Niklosdorff (Michelsdorff?) und Tehan; Dobiger's von Patak; Hannsen des Schulzen (scultetus) von Plautsch (Palocsa), u. A. sind gleichzeitig Belege für die innige Verwandtschaft der Bürgernamen jener Nachbarorte mit denen der Kaschauer Gemeinde²³⁾.

Wenden wir uns nun der Kaschauer Rathsordnung des Jahres 1404 zu.

Die Einleitung belehrt uns am besten über die Abfassung und den Zweck dieses interessanten Schriftstückes.

Item es ist zu merken. Als man geschriben hot von Christi geburt Thawsent firhundert vnd in dem fyrden Jar²⁴⁾. Dornoch zw den zeyten als der erwirdige forsichtig vnd wol beseheyden herre Jacob Stoyan ist vorweser vnd rihter gewesen der stat Cassaw, hot der ersam vnd wolbescheden her hanns Hebenstreyt angesehen durch den willen gotes vnd seyner zeln selikeyt etliche geschriben artickel gerücht zu machen vnd ouch hernoch gemacht mugen werden durch begyr seyner gewissen. Vnd damit zw begegnen durch vnderweysung vnd fudernisz aller Rotherren esz sey Burgermaister ader Rihter ader Rotlewth wy sy den genant seyn. Vnd ouch besunderlich zw besuchen den nüz vnd ere der gantzen gemeyn: Als den cyn ytzlicher noch seyner gewissen wol schuldig ist vnd wer zu thün. Jdoch in solcher demüthigen vnderweysung wy sich sollen in yrer ordenung vnd in der vorseung yres

²²⁾ Peter von Giez, M. Knoblauch de Craconia, Johann Kulog de Cracaw, Petrus Verhardtsdorff de Sandecz u. a. m.

²³⁾ Aus einem Protokolle der Gollnitzer Gemeinde entnahm ich folgende Bürgernamen des XV Jahrhunderts: Vischer, Veczenbrewer, Broxner, Köler, Kri(e)ger, Merer, Verner, Schradner, Kunze, Kralzer, Newdorfer, Liehter, Sturm, Oesterlein, Treiber, Nikel, Bescher, Lang (Urk. von 1486 und 1497). Interessante Namen aus den Gründerecken, Schwedter und Wagendruszel, enthalt der anziehende Aufsatz Dr. Erasm. Schwab's im IV. Hefte der „Stimmen der Zeit“ vom Jahre 1862, S. 129 ff., „Die Grundner in der Zips“ (S. 134 n.), mit bedeutenden Anklängen an die Kaschauer.

²⁴⁾ Cod. Siles. diplom. I, 8 124 („Thawaynt fyrhündert unde yn dem achte vnd vierzgisten jore“)

selbs — Vnd auch ander lewt stant zw nütz vnd fűdernisz der selikey seyner zeln | vnd zw lob dem almechtigen got der eyn schepper is aller ding.

Das Ganze besteht aus 47 Artikeln und einem kurzen Anhange der vom Eide handelt. Lateinische Sentenzen im Texte von gleichzeitiger und derartige Randglossen von muthmasslich späterer Hand unterbrechen und begleiten den deutsch gedachten und im Geiste des Mittelalters breitpurig und umständlich niedergeschriebenen Inhalt.

So findet sich gleich am Ende des I. Artikels die Sentenz:

Super hoc quippe dicitur:

Faciens et consentiens eadem poena sistunt puniendi;

ferner zur Seite des XIX. Artikels die Randglosse:

Ex parte hereditatis nullus emat vel vendat absque scitu senatus am Schlusse des XXIX. Artikels hinwieder der Spruch:

Vt docet experientia, quia dicitur metrice:

Qui nimis est humilis hic pro stulto teneatur.

Item alibi: Nimia familiaritas contemptum parit.

Die lateinischen Randglossen zum XXXVI. — XL. Artikel sind blosser Inhaltsanzeigen derselben. Den Schluss bildet ein lateinisches Citat aus dem Isidorus: „vom Meineide“, mit deutscher Übersetzung und Erörterung.

Der Inhalt ist durchwegs moralisch-disciplinärer Natur, indem er Verhaltensmassregeln über das Benehmen des Richters und der Rathsherren in und ausser der Versammlung, ihre gegenseitigen Verbindlichkeiten, ihre richterlichen Pflichten, über ihren Eintritt in den Rath und das Ausscheiden aus demselben u. s. w. liefert.

Aus allen diesen Satzungen spricht viel Erfahrung und gesunde Logik, wie dies z. B. aus dem XIX. Artikel, der von der Solidarität des schöffischen und richterlichen Amtsinteresses handelt, am besten ersichtlich wird.

Es heisst hier nämlich:

Item auch ist es stroefflich wen eyn fraw ader man brecht²⁵⁾ wider den rot vnd sol gepüst werden ader ist gebüset worden vmb dieselbig schult der vbertretung, keyn Richter ader Rother sol sich kege

²⁵⁾ brechen, d. i. das recht (Jemandem gegenüber) „wider den rot“ als der gebenden Gewalt? Eher ist wohl prechen = sprechen, im Tirolischen noch I zutage prachten.

keynem dertzen yn besunderhet das ym leyte were: Was die andern gar gethon hetten yn den sachen. Das sol nicht seyn das er sich wold behelfen und entschuldigen. Wen Richter vnd Rotherren sollen sich in gleycher moosz beweysen mit worten vnd ouch mit der weys: Also das eyner gleiche burde trage als der ander. das keyner alleyn verdocht worde yn den sachen sundern alle gleich mittenander. das ist gotlich²⁶⁾.

Der XVIII. Artikel enthält eine vereinzelte stadtrechtliche Satzung über die Unstatthaftigkeit eines Erb-Verkaufes oder Versatzes an einen Fremdling geistlicher oder weltlicher Art, ohne Wissen und Zustimmung des Rathes.

Die Abschnitte XXXVI—XLIII beziehen sich auf das ämtliche Schriftwesen.

Der XLVI. Artikel liefert eine ausführliche Darlegung von Begriff und Gewaltkreis der städtischen „Willkür“, wie dies das Nachstehende in der Sprache des Originals ergibt:

Item Nota dicitur: Willkür. Es ist wen sich eyne gemeyne samlet vnd betracht eyne Nütz yn derselben czeite vnd was sy erkennen yn dy Ere gotis vnd zu führung dem gemeynen nütz do selbest do dy handlung geschicht wer das brech: Das lege an der büsz die dor vrsach gesacht wer. Aber dy yn der samlung nicht Inhemesch weren, dy sollen der wykür nicht entgelten. Wen men sol yn da . . . vor geoffenbar(e)t ader geruffen haben: Das sy nicht vnghehorsam dornoch würden. vnd musten (dor)vsz leyden. Sunder dy weren schuldig dy dy sach gemacht hetten: Vnd nicht geoffenbart den anderen. Item fre(m)dling mugen dy wykür balden ader nicht, wen sy seynt nicht ge(bund)en.

Die betreffenden Stellen wurden absichtlich in der Sprache des Originals angeführt, um schon daraus die stämmische Eigenthümlichkeit der Ersteren hervortreten zu lassen. Nun möge die genaue Rücksichtnahme auf das Bedeutendste in dieser Richtung folgen, und auf dem Wege der Vergleichung dieses Schriftstückes mit gleichzeitigen oder mindestens nahe stehenden Urkunden des deutschen Ungarns und Schlesiens vor Allem abermals der mehr als

²⁶⁾ gotlich = mhd. gûtelich: gut, wohlgethan, ruhmlich, Nach der Analogie mit „gotelink“ (Schles. Landrecht von 1356, herausgegeben von Gaupp. 1828. S. 187) „Befreundeter“ allenfalls in dem Sinn zu nehmen wie das lateinische amicus, collegialiter.

wahrscheinliche Nachweis geliefert werden, dass wir es bei der Kaschauer Altbürgerschaft mit mitteldeutschen und vorwiegend schlesischen Ansiedlern zu thun haben, mit jenen Colonisten nämlich, deren unaufhaltsames Vordringen in Klein-Polens Gebieten seit dem XIII. Jahrhunderte bemerkbar wird und deren Sprache durch niederdeutsche Elemente beeinflusst wurde, ohne dass selbe ihr gegentheiliges Grundwesen, das oberdeutsche nämlich, aufzuheben oder ganz in den Hintergrund zu drängen vermochten. Schon Thuróczy (II, 90), Bonfin (II. D. 9. B. 307) und Oláh (X, §. 7) erkannten in dem Kaschauer Idiome die *lingua Saxonica*, wie sie in Meissen und Thüringen gesprochen wurde. Beide Ländernamen bezeichnen im Sinne der angeführten Chronisten „Mitteldeutschland“, eben so wie *Saxones*, *lingua saxonica* die Mittel- oder Norddeutschen im Allgemeinen und deren Sprache andeutet.

Die nachstehende Vergleichung wird uns auf die Thatsache hinführen, dass die Sprache unseres Kaschauer Schriftdenkmales einerseits in der Zipser Willkür vom Jahre 1370²⁷⁾, wie auch anderseits in dem schlesischen Landrechte des Jahres 1356²⁸⁾, ferner in den gemeinschlesischen Orts- Stadtrechten²⁹⁾ und gemeinen Urkunden³⁰⁾ des Mittelalters ihr getreues Spiegelbild findet.

Analogien, doch auch wesentliche Gegensätze äussern sich bei der Zusammenstellung mit dem ziemlich gleichzeitigen Ofner Stadtrechte³¹⁾, da die hiesigen Bürger ihrem Kerne nach einer mehr südlichen Gruppe des hoch- oder oberdeutschen Sprachstammes angehören. Das Schemnitzer Stadt- und Bergrecht bietet in seiner uns vorliegenden Fassung keine Vergleichspunkte³²⁾, da seine Sprache einer specifisch mundartlichen Färbung entbehrt.

Der Vocalismus des damaligen Kaschauer Idioms zeigt in erster Linie die vorherrschende Anwendung des *o* für *a*, und zwar

²⁷⁾ Die correcte und theilweise vervollständigte Ausgabe desselben in Michnay-Lichner's Ofner Stadtrechte. Pressburg, 1845. 4^o. Beilage I. S. 221—236. Das genaue Wörterverzeichnis überhebt uns specieller Citate.

²⁸⁾ Herausgegeben von Th. C. Gaupp. Breslau, 1828. 8^o.

²⁹⁾ Tzschoppe-Stenzel: Urk.-Sammlung zur Gesch. Schlesiens u. s. w. 1832. 4^o.

³⁰⁾ Codex diplomat. Silesiae. Breslau, 1837—1839. I. II B. Fol.

³¹⁾ S. Note 27.

³²⁾ H. v. Wenzel in den Wiener Jahrbüchern f. L. u. K. CIV. Heft AB, 1—21, und im Anhang zum I. Hefte des Kachelmann'schen Werkes: Gesch. der oberungar. Bergstädte. 1854. 8^o.

sowohl in den Hauptwörtern, wie z. B. rot (rat), gnod (gnad-e), ior (vor), mosz (masz), bobist (babst, pabst)²³), als in den Zeitwörtern: lossen, strofen, hot, gethon, vordöen, entphöen u. a. m.²⁴); endlich in den Partikeln do, dornoch, dorum u. a. m.²⁵).

Minder charakteristisch erscheint der Gebrauch des *o* für *e* (altl. *a*) in der präpositionalen Bildungssylbe *ver* = *vor*, wie in *vor*-*lossen*, *vorantworten*, *vorswigen*, *vorgessen*, *vorwesen*, *vorköfen* u. a. m.; in *vornunft*, *vorrechniss* (*fordrechniss*), *vorsmenis* u. a. m.; immerhin bleibt jedoch die Durchgängigkeit und Allgemeinheit desselben in den Urkunden des Kaschauer, Zipser und gemeinschlesischen Idiomies²⁶) auffallend und bemerkenswerth, da das sonstige Mittelhochdeutsch *e* (= *ver*) in der Regel anwendet. Als Mittel zwischen *vor* und *ver* hat in unserer Rathsordnung *vör* zu gelten, wie in *vörrechnen*, *vörsigeln*, *vörreyben*, *vörküezen*, *vördeneken*.

Ungleich charakteristischer erscheint der Gebrauch des *o*, *ö* und *oe* für *ū*, *au*, *ou*, *äu*, z. B. in *foreht*, *notdorft*, *einköffen*, *röberen* (*rauben*), *höpt* (*haupt*)²⁷); nicht minder des *a* statt

²³) Zipser Willkür. §§. 1, 13, 170. *grofe*, *morgengobe*, *schof* u. a. m. Schles. Landrecht. §§. 37, 71, 243, 283: *gobe*, *ochte* (die Acht), *wopin*, *grof* (neben *greu-en*), und sonst durchwegs, wie z. B. *ausproche*, *mol*, *keginworte* (§ 283 Gegenwart). Eben so durchgängig in der Urk.-Sammlung von Tschoppe-Slenzel und im Cod. Silen. z. B. im Leutarch II. (Tschoppe-Slenzel 371) *yor* *iar* (§ 23), *usproche*, *mol* etc.

²⁴) Zipser Willkür. §§. 1, 91, 6, 48, 32: *heröten*, *begenodt*, *morgengoben* (mit Morgengabe versehen), *vorroten* (*verrathen*), *fahen* neben *entphoen* und *fehert* (46). In schlesischen Denkmälern durchwegs: *stöen* = *stählen*, z. B. Cod. dipl. Sil. II, 175: *abestöen*, woraus die häufigen Namensbildungen dasselbst auf *-aloer* (*stähler*), wie: *Eschensloer*, *Beckensloer* u. a., vgl. die Kaschauer Protokollnamen wie oben. Das Ofner Stadtrecht vermeidet dies *o* und schreibt *sluen*, *slahen*; *fahen* (*fachen*, *fäben*) Vereinzelt *leutgoh* neben *leutgeb*, *leutgeb*, *lenkep*.

²⁵) Zipser Willkür allüberall. *do*, *doruber*, *dornoch*. In einer Zipser Weberordnung von 1416 (in Schwarzer's Ars dipl. 2. A. S. 364—367): *dorweder* = *dawider*, Cod. dipl. Sil. I, Urk. von 1399. *dornuch*, *doruß*, *duselbst* und *allenthalben* in schlesischen Denkmälern.

²⁶) Zipser Willkür: *vorcheiden*, *vormuten*, *vorleien*, *vorroten*, *vorändern*, *vorpürgen* (§§. 4, 6). Schenksches Landrecht (§. 30): *vorwestirt*, *vorbrudirt*. Im Ofner Stadtrechte kommt das *vor-* neben dem *ver* sehr häufig vor, z. den *ludex* bei *Muhmay-Lichner*.

²⁷) Zipser Willkür (§§. 28, 91) *scholdo*, *scholtman*; (§§. 5, 14, 33, 19, 90). *keuffen*, *gleuben*, *leuken* (*leukenen* = *lengnen*), *heupt* (*haupt*). In einer Kaschauer Kramerordnung von 1475 (Stadtarchiv): *obstrieien*, und in einer Gerberordnung von 1482 (Stadtarchiv): *keuffen*, *gewörhten* (*gewunkten*); Magdeb. R. (Tschoppe-Slenzel 448) *röh* neben *roube*.

des *o* in *ader* (*adir*: oder und aber); *ab* (*abe*, *ap*), *ob*; *sal* (*soll*)³⁸).

Hierin und in der Anwendung des *e* in *men*³⁹) (*man*), *czwenczig* zeigt sich der auf niederdeutschem Einflusse beruhende Unterschied der gemeinschlesischen Sprache von dem oberdeutschen Idiome.

Eigenthümlich, nichtsdestoweniger auch in der Zipser Willkür und im Ofner Stadtrechte hie und da auftauchend, muss die häufige Setzung des *ü* an Stelle des gewöhnlichen *u*, *o* und *oe* in unserer Rathsordnung genannt werden; so in *nütz* (Nutzen), *schült*, *stünde*, *küsz*, *antfür*, *günner*, *sünderlich*, *gebüng*, *verwesüng*, *vörkurczüng*, *thün*⁴⁰).

Bemerkenswerth ist der nahezu ständige Gebrauch des *e* für *ei* im An- und Inlaute der Worte: *tczechen*, *mester*, *arbet*, *gehemlichkeyt*, *gemeinschaft*, *ín h e m e s c h*, *entrechtig*, *meste*, *enander*, *negen*, *heszt*, *gehessen*⁴¹). Minder auffallend zeigt sich das *i* in Worten: *inhemesch*, *inflissung*, *einheimisch*, *Einfliessung*⁴²).

Weniger in unserer Rathsordnung, als in anderweitigen Kaschauer Urkunden des XV. Jahrhunderts findet sich der in dem damaligen Schlesien durchwegs herrschende Gebrauch des *i* im Auslaute: *is*, *ir* statt *es*, *er*⁴³), um so häufiger dagegen die Schreibung des *y* für *i*, *ie* in: *dy*, *sy*, *nymant*, *wy*, *lysz*, *fyr* (vier, *fir*), *fynf* (ahd. *fimf*), *syben*, *yren*, *nyderung* (Erniedrigung), *gestyren* (Stirne), *eyn* neben *ayn*, *bey*, *drey*, *seyn*. Hält man dies der Anwendung des *i* entgegen, so stellt sich jene Schreibung als eine Willkür heraus, die von manchen schlesischen Stadtrechten bis zum Übermass ausgedehnt erscheint⁴⁴), und

³⁸) *adir*, *abir* in der Note 37 citirten Kaschauer Gerberordnung für oder (Schlesisches Landrecht *adir*, *abir* allenthalben); dergleichen *sal*- im schles. Landr. und Magdeb. R. (§. 140) *shal*, durchwegs im Sachsenspiegel. In der Zipser Willkür waltet das *sol* vor.

³⁹) Durchwegs im Sachsenpiegel.

⁴⁰) Zipser Willkür (§§. 27, 32, 41): „*zü g an zeugen*“, *entrünne*, *fünde*. Schlesisches Landrecht, §. 17: *tüt*. Ofner Stadtrecht: *süllen*, *fünden*, *zükünft*.

⁴¹) Zipser Willkür, §. 3: *tedingen*. Schles. Landr. §. 44: *gewegirt*. Tzschoppe-Stenzel, S. 608: *enander*.

⁴²) Schles. Landr. §. 118: *inweysunge*, *inbrenigin*. Ofner Stadtr. *inbreagen*, *inzihen*, *intreten*.

⁴³) Schles. Landr. *rihter* (*rihteris*), (§. 64): *gotis*, *menschlichis*, *väter*, *tohtir*, *mutir* u. s. w. Durchwegs im Schweidn. Löweub. Görl. Grotk. Rechte (Tzschoppe-Stenzel 521, 608, 589, 448). In der Kaschauer Urk. Jiskra's v. Brandeis vom Jahre 1444 (Stadtarchiv): *kunigis*, *rotis*, *tatis* (Rat und Tat). In der Krämerordnung von 1475: *undir*, *obir*, *adir*, *sundir* etc.

⁴⁴) Vgl. Tzschoppe-Stenzel, Urk.-Sammlung S. 371, 504, 589.

vor hic und da wie in dy, sy, nywant, lyss ihren tieferen Grund in der dunkleren Aussprache des y = iw, so haben mag.

Noch wäre der Vermeidung des h und des Verdoppelns der Selbstlaute in müe, hœer, sel, zel Erwähnung zu thun⁴⁵⁾, ohne dass hierin etwas besonders Charakteristisches zu suchen ist.

Um so bezeichnender, wenn wir zu dem Consonantismus übergehen, ist die Verstärkung der Bildungssylbe er durch ein unorganisches d in: dergrymen (jem. erzürnen), derkoren (neben darkoren), dersehrecken, dertzegen, wofür andere Kaschauer Urkunden in Übereinstimmung mit dem Schlesiſchen auch dir anwenden. So z. B. im Leobschützer Stadtrechte⁴⁶⁾ vom Jahre 1270 (?): dirfolgen (erfolgen), dirfullen, dirhoren, dirtöten. Auch in der Zipser Willkür begegnet uns ein: derkoren, derstechen, derfolgen.

Niederdeutscher Art zeigt sich das h in her = er⁴⁷⁾, dem he ganz analog, wie es uns überall der Sachsenspiegel liefert und ganz Norddeutschland bis zum heutigen Tage. Das unorganische ch in schreyen = scheuen findet sein Gegenbild an dem ch in schnürche = Schnure (Schwiegertochter) der Zipser Willkür⁴⁸⁾, oder an der häufigen Form geschicht für geschieht.

Niederdeutschen Ursprungs und gemeinschlesiſch erscheint die Schreibung: schepper⁴⁹⁾, opper = Schöpfer, Opfer, wie hoppen, kupper⁵⁰⁾, toppe⁵¹⁾ n. a.

Selten müssen wir in der Rathsordnung den Gebrauch des b für w nennen, in: ebigh, begen. Häufig begegnet er uns im Ofner Stadtrechte⁵²⁾, und die Sprache der Gründner in der Zips, vor Allen aber der Mezenseifner in Kaschau's nächster Nachbarschaft⁵³⁾

⁴⁵⁾ Zipser Willkür, §§. 2, 70: ee, kœe; schles. Landr. (§ 207) zat (Sant). In Eschenloer's († 1481) Breslauer Chronik, herausgegeben von Kunisch, 1827, findet sich sehr häufig droe = Drohung neben droele = drohte.

⁴⁶⁾ Taschoppe-Stenzel, S. 371, n. Cod. dipl. Sil. II, 177: dir = dynen, geen, habin, kennen, legen u. a.

⁴⁷⁾ Auch im schles. Landr. findet es sich häufig, ferner im Magdeburg-Görztaor Rechte (§ 448 ff.) und anderen schlesiſchen Urkunden.

⁴⁸⁾ § 7. Auch findet sich in der Rathsordnung: geschech, sech (Zipser Willkür §. 94: geschech.)

⁴⁹⁾ Schles. Landr. scheppel (§. 119)

⁵⁰⁾ Zipser Willkür, §§. 69, 70 Cod. dipl. Sil. I, 178. koppegarten.

⁵¹⁾ Schweidnitzer Willkür, 1380 (Taschoppe-Stenzel, S. 608 ff.), und Eschenloer

⁵²⁾ anburter, boehen, gebant (gewohnt), gehalt, leimbür, orhalten, abischen, zheim etc. Eschenloer: lehen = Löwen. Cod. dipl. Sil. I, 264: eboech

⁵³⁾ wie weit? wie weit? bu baunt? wo wohnt, die Bünden Winden.

lässt uns diese Eigenthümlichkeit noch jetzt wahrnehmen. Den umgekehrten Vorgang, die Anwendung des *w* für *b*, wie ihn das Ofner Stadtrecht so häufig zeigt und hierin mit der Tiroler Sprechweise zusammenstimmt⁵⁴⁾, vermissen wir gänzlich. Er war und ist dem mitteldeutschen und namentlich schlesischen Dialektenkreise fremd und durchwegs süddeutscher Art.

Die Schreibung *z* für *s* in *zeln*, wie in *zat*, *gezeet*, *zunder*⁵⁵⁾, darf ebensowenig auffallen als die Häufung der Mitlaute: *c*, *z*, *t* in: *czû*, *czwenzig*, *tzcechen* (Zeichen). Das schlesische Landrecht von 1365 schreibt: *schaczce*, *seczczen* und die Schweidnitzer Handveste vom Jahre 1328 gar: *zcu*, *zeiten*, *zcuet*, *zeuchtigen* neben *nucze*.

Um so bedeutsamer erscheint die Anwendung des *e* im Auslaute der Partikeln und Nebenwörter wie: *dorume*, *ofte*, nach Art der meisten schlesischen Urkunden, allwo uns *vmme*, *uffe*, *vore*, *ofte*, *doheime*⁵⁶⁾ u. s. w. begegnen. Es ist dies mehr nieder- als oberdeutsch, doch beeinflusst es nicht die Schreibung der Hauptwörter, wie dies z. B. im Sachsenspiegel Regel ist⁵⁷⁾.

In *queme*, *torste*⁵⁸⁾ zeigen sich die alten Formen erhalten.

Die übrigen Eigenthümlichkeiten der Urkunde lautlicher und syntaktischer Art gehören nicht hierher⁵⁹⁾.

Zum Schlusse möge die nicht uninteressante Notiz dienen, dass die Rathsordnung der Göllnitzer Bürger im Gründner Lande der Zips unter dem Titel: „Hie heben sich an etliche artickel, wie sich ein ieglicher Richter vnd Rathmann in dem Rath halten soll, der darzu geschickt vnd beruffen ist worden vmb etliche grosze sachen zu erkennen nach seiner seln seligkeit“⁶⁰⁾ . . . nichts Anderes ist als der wörtliche Inhalt der ersten XIX Artikel unserer Urkunde.

⁵⁴⁾ Ofner Stadtrecht: *welcib* (beileibe), *würger* (Bürger), *awer*, *herwerg*, *Wella* (Béla), *wüll* (Bulle), *wegriffen*, *wechanten*, *offenwar*, *weschaidenlich* u. a.

⁵⁵⁾ Schles. Landr., Leobsch. R. u. a.

⁵⁶⁾ Schles. Landr., Görl.-Magdeb. R. von 1304, Eschenloe.: *worumme*, *dobeime*, *ofte* etc. Sachsenspiegel: *umme*, *uppe* (of), *wanne*, *wenne*, *unde*, *deme* (dem) etc.

⁵⁷⁾ *uormünde*, *richtere*, *gerichte*, *kiudere*, *güde* (Gut), *groue* (Graf), *scepene* (Schöffe) u. a. m.

⁵⁸⁾ Schles. Landr.; Eschenloe.: *queme*, *quame*, *quomen*, *bequeme*; Zipser Wiilkür: *tar*; Ofner Stadtr., *tar*, *torsten*; Eschenloe.: *torsten*, *turstigkeit*; Zipser Weberordnung: *queme*; Schweidn. Hdv. (Tzschoppe-Stenzel) S. 518: *inquemen*.

⁵⁹⁾ So z. B. *nützsamkeyt*, *vmbstendung*, *das getzunge* (die Sprache), *gestyren* (Stirne), *entschicht* (entschieden) etc. *kegen dem rot* (vor den Rath), *of dem rihter*, *czu im* (sich) *nemen*, *das sol sy* (ihnen) *nicht helfen*.

⁶⁰⁾ Die Sache findet sich in einem Göllnitzer Formelbuche des XVII. Jahrhunderts.

A N H A N G.

Kaschauer Rathsordnung vom Jahre 1404.

Item es ist zu mercken. Als man geschriben hat von Cristi geburt Thawsent firhundert vnd in dem fyrden Jar. Dornoch zu den zeyten als der erwirdige forsichtig vnd wol bescheyden herre Jacob Stoyan ist vorweser vnd Richter gewesen der Stat Cassaw, Hot der Ersam vnd wolbescheden her hanns Hebenstreyt angeseen durch den willen gotes vnd seyner zeln selikeyt etliche geschriben artickel gerucht zù machen vnd auch hernoch gemacht mügen werden durch begyr seyner gewissen. Vnd do mit zu begegnen durch vnderweysung vnd fűdernisz aller Rotherren esz sey Burgermaister oder Richter oder Rotlewth wy sy den genant seyn — Vnd auch besunderlich zu besuchen den nutz vnd ere der gantzen gemeyn: Als den eyn ytzlicher noch seyner gewissen wol schuldig ist vnd wer zu thuen. Idoch in solcher deműtigen vnderweysung wy sich sollen in yrer ordenung vnd in der (vorwesung) vorseűng yres selbs — Vnd auch ander lewt stant zu nűtz vnd fűdernisz der selikeyt seyner zeln vnd zu lob dem almechtigen got der eyn schepper ist aller ding.

Der erst Artickel.

Es ist eyn grosze oberswenklich ebentewr das eyn ytzliche vornemende person dy geruft ist von got dem herren durch seyne glider der mentslichen natur ader forbenekniss des gestes der naturlichen frűnde ader grosze leypliche gutter angeseen werden: das eyn man gehocht vnd vberhaben wirt ober andere leytt: In der vorwesung ab das sach wer das sich der man fűrlip yn űbertretung vnd yn űbriger vergessenheit yn seynem strofflichen leben: In abtziűng eynes gemeynes guttes wyder seyn ere vnd gűtte vnd seyner selen seligkeyt das do altzu merklich wer vnd offentlich derbenten dy andern mit vorweser des Rotes den gemeynen schaden vnd gebrechen Reych vnd arm das in ym vorhengen wűrden: Es geschech von gűnst wegen ader von angeborner fryntschafft wegen ader von forcht wegen mit ym lyden vnd vorswigen den gebrechen: Vnd yn nicht stroften noch vnderweysten yn seyner vorgessenheit vnd lyssen dy sach leychtliclichen lyn sleyffen vnd teten nicht ernstlich dortzu, als sich den das gebűrte das wer mit got vnd mit dem rechten. Dy gebrechen

würden also vordult vnd nicht beruret durch des Rotes ere willen vnd der gantzen gemeyne. Dornoch sich dy zeyt vorlyf vnd vorging der personen des obgenanten mannes. Ader der anderen mitweser vnd das dy vorwesung von yn teylhaftig entzogen wurden vnd anderen an den hals geworffen: Dy selben sollen nicht dy vorgangen dyng ader sach auf eyn neues derwecken. Wen haben sy es vorgedult vnd vorswigen also: das sy es nicht gebust haben: Vnd wolden das hernoch nū büssen das ist wyder got vnd irer seln selikeyt. Vnde würde grop vordechtnisz yn der gemeyn der lewth. Das es sich von neyde ader has vorging. Went worume sy weren gleich des rechten halben. also vil vorfallen als dy obgeschriben person durch wes willen sy das vorswigen haben.

Super hoc quippe (?) dicitur: faciens et consentiens eadem poena sistunt puniendi.

• Der ander Artickel.

Der den Richter vnd Rotman angehörende ist das der Richter sol sonderlich liben dyselben dy mit ym gesworn haben yn den bünden dy den eyde angehorent seyn. Vnd eyner des anderen bürde der gebrechen vnd der vnwissenheit gotlich mit ym tragen sol, yn tzw vnterweysen durch dy ere gotes vnd durch der zeln seligkeyt nichts vorsweygen Wen es notdürftig ist zu reden durch anweysung der anderen ader nicht sol her sich selber vberheben. das her lenger geubet ist ym rot, wen andere Rotheren.

Der dritte Artickel.

In solcher mosz das wir yn entrechtiger brüderlicher libe sollen vns an eyn ander vnderweysen leren vnd strofen yn eyner hemlichkeyt tzu bleyben. wer vnderweist wird vnd gelert yn seyner lrrung ader vnwissenheyt vnd bessert sich, dem sol es ebig vorswigen seyn vnd vorgessen esz wer den das sich eyner nicht bessern wolde. was der rot dorezu derkennt tzu thün. do bey sol es sicherlichen bleyben.

Der fyrde Artickel.

Wen eyn Richter ader Rotman nicht kegenwertig wer ader wo sy samlung des rotes mit enander hetten, So sol keyner antfürt furen noch durchklagen den, der do nicht were kegenwertig Vnd nicht hinderrück kosen noch hinderrede furen noch vben wyder ym vf das Das dy anderen hertz nicht würden geneygt vf seine wort Gotte her icht zu schaffen mit ym. Das sol her forfuren mit den andern seynen bruderen begen ym yn bescheydenheyth. Vnd was sy den dy heren vnderweysen würden an beyden telen. doran sollen sy sich lossen genugen.

Der fyafte Artickel.

Item wen dy rethe samlung haben vnd handlen allerley notdurft gestlich ader wertlich yn der ere gots vnd der Juncfrawn Maria: So sollen sy anheben dortzu: von erst yre sel selikeyt tzu iren pfarkirchen yn der vorwesung vnd beschirmung allerley notdurft der anfechtung yn der hölf. Dornoch allerley notdurft gestlicher. Dornoch wittwen vnd wesen vnd elenden vnd auch des

insetzigen lewten. Auch alle sol gereth sollen gefudert vnd geendt weren yn der ere gots. Dornoch der Stete notdurft sol men handeln vnd wandlen den gebrechen vnd nütz zu fuderen. Dornoch yn der gemeyn des folcks tzu vörhören ire notdurft. Vnd yn tzu begegen mit der aufrichtung noch dem vorungen als den dy tzeyt gebürt.

Der sechste Artickel.

Item wen das sach ist wen men hest eynen entweychen ausz dem Rot vnd seyn sach noch der notdurft gehandelt wird vnd beslossen. vnd wirt wyder geruft dornoch auswendig des rotes. sol men ym nicht offembaren dy hemlichkeyt seymenthalben der rotheren keyner: vf das das sich keyner abtze von dem rot vnd das der rot nicht geoffenbart würde. Wen wold men ym dy sache yn dem rot offembar gesagt. So hat her den anderen heren nicht dürfen entweychen durch das dy sache sunderlich bey dem rot vorslossen bleybe.

Der sybende Artickel.

Item. Wen sich das gebürt das eyner des rotes aws dem rot queme alle handlung des rotes bey ym ebig vorsewigen sol seyn. Als den her ist got dem heren gesworen dy hemlichkeyt des rotes tzu forsweygen vf leyb vnd vf zele. In solcherley moss, das her noch mit Worten noch mit wercken noch mit tzechen in keynerley weys dy hemlichkeyt des rotes nymermer ebiclichen awswenig dem rot sol offembaren.

Der achte Artickel.

Item eyn yder newer Rotman tzu den zeyten wen der Newe rot beslossen wirt: Es ist ym not das her vf ste vnd bit dy alten heren des rotes mit demutikeyt yn zw vnderweysen seynes ordenung, vnd seynes lebens, wy her sich sol halten. das her nicht irre werde yn seynen thuen vnd lossen vnd seyn leben faren in der ere gots noch seynes selen zelikeyt.

Der neynde Artickel.

Item ab das sach ist das men eynen aws dem Rot hest vf steen vnd entweichen. So sollen seyn angeboren frunde mit ym vff steen vngehesen vnd entweichen: vnd auch dy besunder gesellschaft haben yn iren handeln des selben gleichen. Dorume das dy andern an forcht dy sache mügen handeln noch yrer zelen selikayt. Wen seyn frundt vndt gesellen yn antwurt würden machen irrung in der handlung mit iren Worten ader dy andern scheychten sich vor yn: vnd dorume blyb dy sache stecken vnd vnawsgericht.

Der ezehende Artickel.

Als oft das sach wer vnd sich geburd das men mit eyne Richter ader Rotman tzu tedigen het Der sol ungehesen vffsteen vnd sol antwurt geben in bescheydenheyt seynes vornunft. Vnd nymantz vberstosen noch awsrichten vor dem gericht vf das seyn widersach nicht bedörf vordencken dy andern heren das sy yrem eydruder mer sollen genögt weren das wer wyder ire zelen selikayt. Wen gut ist tzu vermeyden fordechnisz.

Der czweyndezwenzigste Artikel.

Item Ab das sach were: das eyn Richter fründe het ader geschlecht in der gemeyn: eyner Stat ader Marcks ader Dorfs etc. dy do vbertritten kegen dem gericht ader betrubten ander lewth yn der gemeyn dy sache worde geklagt ober des richters fründ vor czwen ader dreyen Rother. Nicht sollen sy sprechen vor gemeynen lewten: sy vorlassen sich vf dem Richter. Es sol sy nicht helfen. wen das wer dem Richter ayn wyderung vnd ayn schant der wyde seyns ambtes. vnd auch dem ganczen rot. also wurden gemeyn lewt ongehorsam yn den Worten Desgleichen sol sich ayn richter halten kegen den Rotheren. Nicht sol her sprechen. Ich wil sehen ab mir ymant wirt nemen ausz dem gefenknisz. Das wer auch von dem Richter ayn nyderung vnd vornichtung wider dy Rotheren. Dorume würde tzwetracht von dem Richter vnd den Rotheren. des möchte der Richter vnd die rotheren feinde haben.

Der dreivndewenzigste Artikel.

Item wen eyner abwesen wer des rotes vnd nicht kegenwertig das men seyner gedecht ader icht handelt von seynen wegen eyn sach yn eynem offenbarem roth: Vnd die sach yn dem rote wyder ym were. Der rotman ging vorbas czu aynem anderen rotman vnd fröget yn vnd sprech. Men hat mir also gesagt. der andere Rotman sprech ey wer hat euchs gesagt: das het mich wunder. so her spricht also. so bestetigt her dem ersten Rotman seyn sagen Dor ausz queme groser schade Irrung vnd czweyung: Ein frog wie man eynen frog auswendig des rotes. eyn yglicher sol sich solcher vnnytzer frog seyberlichen entsprechen vnd nyemant offembaren. Wen . . . das her es solt wissen (wen das her es solt wissen) ¹⁾: men het dy sache wol vor ym geh . . . wen es macht grose irrung vnd dergrymung der herzen und brengt neyt vnd has.

Der fyrvnczwentzigste Artikel.

Item wen men ym rot eynen vormant vmb seyn vbertretung vnd gebrechen berurt: so sol her sich nit mit anderen personen vbertretung ader gebrechen dy sich vormols vorgangen hetten an anderen lewten entschuldigen. Her sol vf seyn sach antwort geben. vnd sich gerecht machen noch seynen vormugen bescheidenlich kegen seynen heren. Mog her das gethün das ist gut. Mag her aber nicht so bit her demütiglich dy heren: das sy mit ym leydent seyn seyner vorgessenheit. Das sollen die herren thün. Es das men (sic) das möglich müge mit . . . eyden seynen gebrechen.

Der fyvundezwenzigste Artikel.

Item wen das würde seyn das eyner gebreche kegen dem Rot der den hat eynen mitsytzenden angeporen fründt ym rot: Der selbe Rother sulde das wart reden yn der vnderweysung seynes frundes gebrechen. Do müst eyner: dester mer vfsehen haben der forcht den von aynen anderen rotheren der nicht seyn angeporen frundt wer.

¹⁾ Eine Wiederholung aus Versehen des Schreibers der Urkunde.

Der sechszwenzigste Artikel.

Item yn den Newen reten ist nicht notdorft eynem seyn vorgessenheit czu offbaren dy vor gestroft ist worden vnd vorgeben Nicht werde berürt vorbas dy sache yn newe hercz an not den newen Rotheren Wen sy würden sich arck lassen yn den alten herren.

Der sybenzwenzigste Artikel.

Item wer gefrogt wird vmb eyn sach der mach nicht vil vnrede aws der materia des geschicktes Das doch dy sache nicht an trit noth berurt. Das es nicht vordrossen sey, wen es ist nicht Notdorft vil vorrede. Sag als vil als dir got czu derkennen geben hat zu den sachen. Vnd hör vf vnd thw dayn vormuten der gewissen. Quia deus ultra posse hominis nichil requirit.

Der Achtzwenzigste Artikel.

Item wen eyn sach yn czweyfel ist kegen eynen Rotheren, vnd wen dy entschicht wirt nicht sol her dy sach vorbas beruren czu machen mer Irrung vnd dergrymmung. los ym genügen seyner gerechtikeit vnd hör vf. vnd danck got dem heren seyne entschuldung dir(?) vermanung.

Der Neynzwenzigste Artikel.

Item dy Rotheren sollen nicht zu gemen seyn mit den lewten auswendig des rotes. Vnn nicht böse beysachen geben den lewten vf das das nicht entsteet eyn nyderung der ere des ampts als men macht vorsmenis der er.

Vt docet et experientia quia dicitur metrice:

Qui nimis est humilis hie pro stulto teneatur. Item alibi Nimia familiaritas contemptum parit.

Der Dreysigste Artikel.

Item das groste vnd das meste: Das ytzlicher gehorsam sol seyn als her gesworen hat nicht an sach sich abtzyen sol von dem rot als es gesetzt ist. An dem dinstag vnd freytag. vnd als oft man yn fodert. Nicht ticht her ym sach wider seyner zelen selikeyt. Vnd die ere gotis.

Der eynvnddreysigste Artikel.

Item wen eyn sache kompt vor dem Rot vnd wirt nicht beslossen den selbigen tag ader yn den selbigen stunden. vnd wirt getagt vorbas keyn (Rother) Rotman sal einen vortrosten seyner sach kegen den anderen. In seinen Worten. wen der do also vortröst würde von Rotman ader Richter. der würde gesterekt wyder seyn wydersacher vnd vorlysz sich dor vf wen das geab vnd dy gefodert wurden vnd quemen vor dem Richter vnd geswornen: das men dy sache solde handlen noch der zelen selikeyt vnd noch dem rechten. Der Richter ader Rother vor het her eynen teyl vortröst, geet es den noch seynem vortrosten nicht, so wechst ym seyn gemüet wider dy anderen heren durch des willen. das her sich schemet das kegen dem den her vortrost hat. Her würde sagen. das her yn vorleyt hette mit seynem rotgeben. Vnd auch

entsteet gerne zwung do von yn rethen. Derrumme ist gut solch sache zu vermeiden. Nymant paw vf sich selber in trefflichen sachen yn der gemeyn rotte. Besunder hatten sich dy lang yn rot seyn gewesen. wen man hert mer vf ire wort der vnderweysung wen vf neue komende in den Rot.

Der zweyunddreysigste Artikel.

Item keyn Richter noch Rotman wen her gesant wirt von eyner gemeynen nütz wegen: her sol dy selbe czeyt seynen besunderen nütz nicht suchen. In der selbigen czeytung: Durch das (das) der gemeyn nütz nicht zu schaden queme: wer das thut der thut wyder got den heren vnd wider seyne gewissen. Vnd wer sach das es geschech mit wissen ader verkenntnis der anderen. Si teten als vbel ader mer. Item der der das guthen hette.

Der dreyunddreysigste Artikel.

Item welche lantsachen der Richter ader Rathheren zu handlen haben nicht sol eyner dem anderen widersprechen vor gemeynen leuten: yn rot noch auswendig des rotes. das nymant von den geswornen orgerais nem vnd nachrede treybe. Eyn teyl sol dem anderen entweyhen: bass das es dy quomliche czeyt fodernde ist.

Der fyrvunddreysigste Artikel.

Item. Es ist löblich das alle sachen wol betracht vnd gehandelt werden yn dem Rot: Es das es yn der gemeyn offembar vnd geruffen wirt vnd geboten: Das es nicht hernoch endlich müsz werden vf gelöst. Wen schnelle vf lösung macht dem Rote nochrede yn der gemeyn: sänderlich dy sollen es nicht brechen. Ven erstem dy das gemacht haben. Als Richter vnd Rotman.

Der fyvnunddreissigste Artikel.

Item Es seynt Richter ader Rotheren in allerley irer Handlung. Es sey wy men das benennen mag zu irer notdorft eyn zwköffen. Es sey offembar vf merkten ader anders wo wy sich das voderl oder gebürt wyder des menschen willen damit her köffende wer: das sol her nicht weg tragen: es sey den das dem menschen genug geschee vnd seynen willen dortzu geb: Wen es macht dem Rot Nochrede vnd vawirdikeyt..

Der sechsvunddreysigste Artikel ¹⁾.

Item eyn igliche person: dy do geruft wirt von got dem Heren: das Her eyn Vormänder oder Vorweser sol seyn Als eyn Burgermeister oder Richter des Rotes: Vnd dem von got das entzogen ist: das her selbst nicht kan dy lateynischen buchstaben awlegen: yn der selben gemeynen sprochen des getzunges: das do selbst ist: Der sol nicht brif öffnen noch lassen lesen nymant: es sey den des selben Rotes ader der den dortzu gesworen ist als eyn Statschreyber. Es wer den sach: das der selbe vörweser künd lesen den brif: Durch der notdörft willen der sachen das sich davon nicht eyn vorsawmlicheykt vorlieff.

¹⁾ Raadglosse: officium iudicis qui legere nescit.

Aber doch wy her kan ader mag. her sol das seynen eydgenos lassen wissen: Das her dorynne nicht alleyn dörf dy ebentewer steen. In allerley geschicht der sachen: das do bleyb dy eyntrechtikeyt des Rotes Dorums das sich den nymant kan entschuldigen noch abtryen von den anderen.

Der sybenvnddreysigste Artikel 1).

Item Eyn yezlicker Vorwesser ader Vormünder vor andern lewt: Es sey Burgermeister ader Richter, der sol eyn ordenung an In haben das her nicht in der onbescheydenheit obrigen tranck ezu Im nem wen obriger tranck vörreybt dy vornunft: vnd tembt das gedechtnis also das ofte hemlicheyt geöffent wirt: das do sust blib vörwiegen. Solche person dy men also erkennt an dem gebrechen: von den sol men sieh ab tryen. das men vor yn nicht gros hemlicheyt handel. wen men ist onsicher vor yn.

Der Achtvnddreysigste Artikel 2).

Item der Roth vnd Statschreyber steen gros ebentewer das sy geben brif ezu vorezeythen vnder der Stat Sigel vnd wen eyn Statschreyber nür alleyn gelert ist, vnd dy anderen des Rotes nicht. Awa dem Rot sol eyner dobey seyn do der brif gelesen wirt: ee: wen das men vörezeehent vnd vörsigelt. Das sich dorynne nicht vorgee eyn vörsawnis ader vörkürzung der sachen: das do wer wider dem Rot und wider dy gantze gemen der Stat.

Der Neynvnddreysigste Artikel.

Item keyn hantfesten vver erb ader eygen sol nicht gesigelt werden, es sey den vor dem meisten teyl des Rotes wen es nicht kan geseyn vor yn allen. Das do selbst würde gelesen vnd gehört. Das nymant seyn sache daronder vörkürzt werde. Dornoch so mugen dy hantfesten awa geen. eynem yezlichem. Dortzu es ist noth zu seyn notdorff.

Der fyrezigste Artikel 3).

Item wie men ere derbitten sol wen brif kommen von gestlichen ader wertlicher herschaft. Als von vnserem heyligen Vater dem Bobiet. Dy ere vnd wurdikeyt derczegen gegen der person: dy dye brif antworten. So sol man müteen vnd die keye negen vnd den künz derpitten dem Sigel. In der ere gotes vnd seynem vicario.

Der eynvnfyrezigste Artikel.

Item dornoch Patriarchen Cardinalen. Erczbischofen Bischoffen Sol men ire Sigel wirdiclichen vf nemen vnd entphoen In dy ere gotis.

Der ezvenvndfyrezigste Artikel.

Item dy wertlichen Erbherren dy gesalbten Fürsten als: König etc. Ire brif vnd Sigel sentente seyn iren vnderthenigen. als sy den benympt seyn.

1) Randglosse: iudices ebrietate caveant.

2) Officium notarii als lateinische Randglosse.

3) Reuerentia literarum Regie Majestatis als Randglosse.

Bürgermeister Richter Rotheren. dy sollen solche wirdikeyt erbiten: gegenwertig vor dem der dy brif gebracht hat. Sy sullen vf steen vnd ir höpt negen vnd das sigel drucken an Ire gestyren. In signum (?) dilectionis et obediencie Als sy dem selben yrem heren wolden ere derbitten yn seyner gegenwertikeyt der person etc. Item auch dornoch anderley fürsten vnd erberen wo ire brif den vndertenigen gerecht weren: dy sollen sy vf nemen In grossen eren. vnd sich demütlich derzegen in yrem geberde.

Der dreynfyrnzigste Artikel.

Item das ist eyn sündler Gebüng von got dem heren: dy do mit begobet werden der gnoden: dy sy von got empfangen haben Das sy die selbe gnod der weysheit vnd der vornunft demütlich seyen. Dy in den löffen der vörwölung dy do sollen mit helfen . . . wesen anderer lewt dy do onversucht vnd ongeibet noch seyn . . . Den sollen sy mit teylen. dy heimlicheyt der artickel des Rotes vnd ordenung des Rotes. Dy vor vnd hernoch geschriben steen . . . Geperde In Worten ader in weren vnd gutte beytzechen gel . . . Das sy von yn hören. seen vnd lernen das sich zewicht In dy (ere) gotis In eynem gemeynem nütz vnd ir selbs ere vnd yn der zelen selikeyt.

Der fyrvnfyrnzigste Artikel.

Item wer es sach das eyn Rotman sol entweychen: so her ezo tedingen hat vor dem Rot. Das men sache mechte gehandelen vnd ansprechen vörsicht sich der der entweychen sol Her hab eynen ym Rot der ym ongunstig wer. Vnd forcht sich vor ym: vnd begert das her auch mit sampt Im entweychen wy es den quem So künde her den nicht scholt geben: do vor her sich besorget hatte.

Der fyvnndfyrnzigste Artikel.

Item. Ab lewt vor gericht kommen. welcherley sy seyen Gestlich ader weltlich, Ab den das gericht hat eyn hör gericht vber ym. So sol men sich nicht vorsloen ab eyn mentach Im nicht löst genügen an yrem ansprechen des selbigen rechten. vnd derpewt sich höher: Das sol frey seyn: als sich dy ordnung awweyst des selben gericht. Doch yn söleher bescheyden vor awgenommen vnerlich sach Mörderey, Dyberey, Ferreterey: Felscherey: Mort: Brwen: Ebrechern: vnd Röberen. wy das anders geschieht. So vordenckt man dy Richter yn den sachen.

Der sechsvndfyrnzigste Artikel.

Item Nota dicitur Willkör. Es ist wen sich eyn gemeyne sammleth vnd betracht eyn Nütz yn der selben czeit: vnd was sy erkennen yn dy Ere gotis vnd zu fůdrung dem gemeynen nütz do selbest do dy handlung geschieht. wer das brech: Das lege an der büsz dy dor vf gesacet wer. Aber dy yn der samlung nicht Inhemesch weren: dy sollen der wykör nicht entgelten. wen men sol yn dad (ureh?) vor geoffenbarat ader geruffen haben: Das sy nicht vngehorsam dornoch würden: Vnd musten darusz leyden. Sunder dy weren schuldig dy dy sach gemacht hetten: Vnd nicht geoffenbart den anderen. Item fröndling mugen dy wilkör halden ader nicht, wen sy seynt nicht gebunden.

Der sybenundfyrzygste vnd der letzte Artikel.

Item eyn Itzlicher Richter ader Roher mag hart anders geseyn: her hab sonderliche fründe der gebürt ader andere günnere dy ym geneget seyn: vnd her yn wyder des gleychen vnd dy günst der libe macht nützsamkeyt manchfeldig vnd ofte besuchung: Ader hat vil: do mit her müsz zu schaffen haben von notdorft wegen seynes handlung: Als hantwerker der Arbet. Wen das sach ist das sich der selbigen eyner vörgist vnd gebriecht gegen dem gericht. Der selbige Richter vnd Rotman vf dem men sich vördeucht: Der selbe obertreter verloss sich vf das vermügen der fruntschaft ader nützsamkeit: Das sy sich dor vf wolden verlossen. Vnd ander lewt betruben: vnd schaden ezu ezuen. Wen eyn solcher beklagt wirt vmb seynen frewel ader gebrechen. Nicht sol sprechen der Richter vor den gemeynen lewten: Mich nympt wunder vnd fremde. her hette das nicht thörrer thuen Es sey den ab her sich vorlysz vf andere. Es sal yn aber doch nicht helfen: Her müsz dorumme mer gebust werden wen aust Das ist wider got vnd der selen selikeyt. Men sol büssen dornoch dy sache eyn gestalt het: Nicht den anderen zu eyner Nyderung ader Wyderdrisse: Des gleychen den Roheren als dem Richter. Also sol es seyn noch seynes selen selikeyt vnd seynem Nütze.

Item Isidorus ait: homo periturus tribus personis est obnoxius Primo deo, quem menciendo spernit. Consequenter Judici quem menciendo fallit, denique innocenti, quem menciendo ledit.

Item Isidorus spricht: eyn falscher ezewg dreyerley person schedlich ist dy her mit seynen falschen Worten betrigende ist.

Item von erst got den almechtigen den her durch seyne falsche wort vordampt durch dy vbertretung vnd vngheorsam der ezehen gebot Jhesu Christi dor durch er seyn sel swerlich vordampt.

Item ezu dem anderen mal betrigt her got vnd den Richter der do beysezende ist dem gericht her sey Gestlich ader wertlich: den her durch seyne falsche lügen vnd word betrigende ist.

Item ezum dritten mal den vnschuldigen armen menschen den her mit seynen falschen gezeig leydinge ist.

Item Es ist auch ezü mercken: das got der her den eyd also vf nymbt von dem der den eyd thüt ader thuen sol. In gleycher mozz: als her bascheden ist gegen dem der den eyd vf nymbt vmb eyn sach dor vmb der eyd geschicht. Mit vndersehet der wort vnd bündten als dorzu gehört. vnd mit keynerley vmbstandung vnd betrigung Also in gleicher mozz wen eyner thet eynen eyd vmb eyn sache wy dy genant wer vnd wolde In dem syn eyn andere leycheftige sach haben wolde vnd doruf sweren. Es hilft yn nicht: her müsz Got dem Almechtigen gar swerliche antwort do von geben. Seyn Sophistria mag In nicht helfen.

I N H A L T.

	Seite
I. Kaschau's Name, Ursprung und frühestes Geschichtsleben bis zum Ausgange des XIII. Jahrhunderts: mit besonderer Rücksicht auf den Zeitpunkt seiner Erhebung zur königl. Freistadt	3
II. Die ältesten Bürgernamen und die erste Rathsordnung der Stadt Kaschau in ihrer Bedeutung für die Abstammungsfrage der Ansiedler	32
Anhang: Die Rathsordnung vom Jahre 1404	45

SCHLESISCHE URKUNDEN

ZUR

GESCHICHTE DER JUDEN

IM MITTELALTER.

VON

DR. LUDWIG OELSNER.

EINLEITUNG.

Am Vaterland, am theuren, schätzbaren' Diche an.

Die menschliche Gesellschaft ist ein Organismus, der, um sich gesund zu erhalten, alles Fremdartige ausscheiden oder sich assimiliren muss. Und der einzelne Mensch ist zu dieser Gemeinsamkeit geboren: nur wer sich als Glied des Ganzen fühlt, gelangt zum Genusse des Lebens und zur Erfüllung seines Lebensberufes. Darum ist dies die nächste und höchste Aufgabe jedes Menschen, dass er sich eins wisse mit seinen Volksgenossen, ihre Denkungs- und Empfindungsweise theile, mit ihnen strebe und mit ihnen feiere, mit ihnen sich freue und mit ihnen leide.

Damit ist keineswegs jene Uniformität gemeint, die vielmehr tödtet als belebt. Die Einheit lässt, ohne darin unterzugehen, die grösste Mannigfaltigkeit zu, und neben dem Rechte der Gesammtheit steht als gleich heiliges Postulat die individuelle Freiheit. Das ureigenste Besitzthum des Individuums aber ist seine Religion, seine Beziehung zu jener höheren Macht, die vor uns war und nach uns sein wird, und es gibt keine Gewalt auf Erden, die das Recht hätte, in dieses Seelenheiligthum einzudringen. Die Länder wurden zu Wüsten, in denen die Tyrannei Glaubenseinheit zu erzwingen sich erkühnte, und die Geschichte preist die Helden, welche ihre Überzeugungstreue mit dem Blute besiegelten. Gleich dem Familienleben soll das Religionsleben von aussen her unangetastet bleiben, und wie der Vater der Herr seines Hauses, so soll jedes Individuum der Priester seines Herzens sein. Das öffentliche Leben wird davon nicht berührt; es liegt nicht im Wesen der Religion, dass sie ihre Bekenner zu bürgerlichen Tugenden untüchtig macht.

Aber welche Anwendung findet das Gesagte auf die mittelalterlichen Juden? Denn ihren Schicksalen gilt unsere Betrachtung. War aller Hass gegen sie nicht Glaubenshass? Ging die Verfolgung, der sie erlagen, nicht aus religiöser Unduldsamkeit hervor? Wer zum Christenthume übertrat, war erlöst, und wer den Glauben seiner Väter nicht verlassen wollte, wurde als Feind betrachtet! Welchen Anschluss an das Vaterland gab es also, der sich mit der Gewissensfreiheit vertrug?

Wohl gab es einen solchen für die Juden des Mittelalters; der Hass, welcher auf ihnen lastete, galt keineswegs immer ihrer Religion. Wir müssen vor Allem die Zeiten unterscheiden. Es ist ein vielbeliebtes Verfahren, das Mittelalter in Bausch und Bogen zu verwerfen, es als „die Zeit der Barbarei, der vereinigten Herrschaft von Faustrecht, Unwissenheit und Pfaffenthum“ zu bezeichnen ¹⁾ und von der „Herrlichkeit des Mittelalters“ und seinen „Verehrern“ mit wegwerfendem Spotte zu sprechen ²⁾. Die Geschichte aber kennt auch eine Blüthezeit edlen Ritterthums, sie kennt manche Epoche echten Aufschwunges innerhalb der Kirche, insbesondere erzählt sie von einem Bürgerthume, das in den letzten zwei Jahrhunderten des Mittelalters neben Adel und Geistlichkeit, ja an ihre Stelle trat und zum Träger höherer Bildung und Gesittung wurde. Die Geschichte weiss von keinem mehrhundertjährigen Stillstande, und doch geben die meisten Darstellungen jüdisch-mittelalterlicher Zustände uns nur ein wüstes Bild immer gleicher Verfolgungssucht.

Es ist wahr, in den Zeiten der Kreuzzüge fielen die Juden blinder Glaubenswuth zum Opfer, und einem unerhörten Fanatismus stand damals ein grossartiges Martyrerthum gegenüber, als ewig ruhmwürdiges Zeugniß für die innere Kraft des Judenthums und den Opfermuth seiner Bekenner.

„Weil ich fürchte nur den Einen,
Fürcht' ich von den Vielen keinen!“

mit solchen Worten gingen sie in den Tod,

„und von dem Bräutigam und von der Braut
war der „„einzige Gott““ der letzte Laut ³⁾“.

¹⁾ Zunz, synagogale Poesie des Mittelalters, S. 14.

²⁾ Geiger, jüdische Zeitschrift, I, 274.

³⁾ Zunz a. a. O. S. 15—16.

Die späteren Jahrhunderte aber kannten diesen Gegensatz nicht mehr. Eine so unnatürlich gesteigerte Stimmung, wie sie während der ersten Kreuzzüge die abendländische Welt beherrschte, kann wohl eine oder zwei Generationen lang andauern, aber zuletzt muss sie einem leidenschaftsloseren Zustande weichen. In der That erfreut uns das städtische Leben des 14. und 15. Jahrhunderts durch seine kerngesunde Mäßigkeit. Nicht als ob es allen Schwunges ermangelt und nur den „engherzigsten Interessen“ der Bürger und der Zünfte zum Tummelplatze gedient hätte ¹⁾; denn der deutsche Grossstädter jener Tage trieb mit Eifer und richtigem Verständnisse auch hohe Politik, und die Communen griffen, wie durch ihren weitreichenden Handel, so auch durch Macht und Intelligenz, weit mehr als in den folgenden Jahrhunderten, in die allgemeinen Weltangelegenheiten ein. Aber das Interesse war es allerdings, was ihre Entschlüsse und Unternehmungen bestimmte, jener Sinn für das eigene Wohl und Wehe, der vor unfruchtbaren Idealen schützt und das Wesen politischer Weisheit ausmacht. Während der Clerus entartet und das Ritterthum dahinwelkt, weht uns aus den Städten jener Zeit ein urkräftiger, frischer Geist entgegen, in dem sich das Leben der Nation verjüngt. Hier waltet Biederkeit und wahrhafter Muth, hier Gottesfurcht und Freude am Gesange. Hier, mit Einem Worte, erblüht das edle Bürgerthum, der Stolz und die Stütze der modernen Welt.

Und der Stamm der Juden sollte auch hier einer überspannten Religionsschwärmerei begegnet sein? und wenn das Mittelalter mehrfach mit ihrer Vertreibung aus den Städten endet, wäre dies die Wirkung religiöser Antipathie? Diese Frage, wir gestehen es, bildete den ersten und wesentlichsten Ausgangspunkt der vorliegenden Untersuchung. Eine solche Erscheinung entspräche dem gesunden, aufs Praktische gerichteten Sinne des Bürgerthums nicht.

Versuchen wir eine andere Lösung. Die Trennung zwischen Christen und Juden war gegeben; das kanonische Gesetz hatte sie von jeher verlangt und der Fanatismus der Kreuzzüge gewaltsam durchgeführt. Das missverstandene Gebot Mosis (III, 18): „Nach ihren Satzungen sollt ihr nicht wandeln“ hatte dann wohl auch jüdischerseits die Absonderung befördert. Nicht immer war es so gewesen; es gab eine Zeit, da lebten die Juden mit ihren Mitbürgern in Frieden, Christen besuchten

¹⁾ Geiger a. a. O.

die Synagogen, feierten die israelitischen Feste, zogen oft jüdische Prediger und Richter den christlichen vor; Juden und Christen besuchten einander, speisten zusammen, ja verheiratheten sich unter einander ¹⁾. Aber wie es bezeichnend ist, dass noch um das Jahr 1200 der deutsche Minnegesang von einem Juden, Süßkind von Trimberg, gepflegt wird, ebenso charakteristisch ist sein Entschluss nach erlittener Zurücksetzung:

„Ich fahre auf der Thoren Fahrt
mit meiner Kunst fürwahr,
weil mir die Herren nichts wollen geben;
so dass ich ihren Hof will fliehen
Und will mir einen langen Bart
lassen wachsen mit grauen Haaren;
ich will in alter Juden Leben
mich fort von hinnen ziehen.

Mein Mantel, der soll sein lang,
tief unter einem Hute;
demüthiglich soll sein mein Gang
und selten mehr singen höfischen Sang,
seit mich die Herren scheiden von ihrem Gute ²⁾“.

So waren die Gemüther einander entfremdet. Der inneren Trennung folgte die staatliche nach; und hierbei war es gleich verderblich, dass den Juden erlaubt war, was den Christen verboten, als dass ihnen verboten wurde, was den Christen erlaubt war. Von der Theilnahme am Staatsleben wurden sie entfernt, der Güterbesitz wurde ihnen versagt, der Landbau verleidet — sie hätten sich dafür an dem regen, gewerblichen Treiben der Städte betheiligen können. Aber hier hatte sich ein Bedürfniss gezeigt, das Abhilfe erheischte: dem Kaufmanne und dem Handwerker fehlte es zu ihren grösseren und kleineren Unternehmungen wohl oft an baarem Gelde; öffentliche Leihanstalten aber, in denen der Staat gegen genügende Bürgschaft und mässigen Zins Capitalien auslieh, bestanden noch nicht; denn erst gegen das Ende des Mittelalters kam in Italien der monte di Pietà auf, der nachher auch

¹⁾ Zunz a. a. O. S. 10—11.

²⁾ Urtext nebst Übersetzung, doch nicht ganz correct, bei Grätz, Geschichte der Juden, 6, 279; vergl. von der Hagen, Minnesinger II, 259—260.

in Deutschland Nachahmung fand. Nun war dem einzelnen Christen durch Kirchen- und Staatsgesetze das Zinsnehmen verboten, und da damals der grösseren Sicherheit wegen alle Geschäfte vor Gericht abgeschlossen wurden, so liess sich dieses Verbot nicht ohne Gefahr umgehen. Man half sich also mit den Ungläubigen, den Juden; ihnen wurde der Wucher, d. h. das Verleihen ihres Geldes auf Zins, gestattet. Es ist leicht begreiflich, dass die Juden von dieser Erlaubniss, die aus einem volkswirtschaftlichen Bedürfniss hervorgegangen war, ausgedehnten Gebrauch machten, und so wurde zu ihrem grossen Verderben der Geldhandel das fast ausschliessliche Gewerbe der Juden. Denn auch das ist sehr natürlich, dass die gewissermassen monopolisirte Befugniss bald zum Missbrauch reizte; kein vernünftiges Gesetz beschränkte den Zinssatz, und Concurrenz fand nur zwischen ihnen selbst Statt. So schlug eine Massregel, die für Juden und Christen hätte erspriesslich werden können, völlig ins Gegentheil um, durch die Schuld der Juden sowohl, die sich nicht selbst beschränkten, als der Behörde, die ihnen keine angemessene Schranke zog. Ist's dann ein Wunder, dass der arme Bürgersmann, seufzend unter der Last seiner Arbeit und seiner Schulden, mit Groll, mit Neid auf den Juden neben ihm und auf dessen leichterworbenen Reichthum hinsah?

Daher ist es falsch, die Juden jener Jahrhunderte als die deutschen Parias zu bezeichnen ¹⁾. Sie waren vielmehr gesucht bei Volk und Fürsten; von ihrer Entscheidung hing manches Vornehmen Lieblingsplan, manches Handelsherrn kühne Berechnung, manches Armen kümmerliches Dasein ab. Sie waren, im national-ökonomischen Sinne, eine Macht in der Gesellschaft; denn sie stellten den allezeit mächtigen Einfluss des Geldes dar.

Freilich war sie theuer erkaufte, diese Macht. Ich rede nicht von den Erpressungen der Staatsgewalt, die solchen Reichthum gründlich auszubeuten verstand; denn der Reichthum blieb trotz alledem. Aber um die brüderliche Anhänglichkeit der Mitbürger, die damals noch zu gewinnen war, um den unersetzbaren Zusammenhang mit Vaterland und Volk war es geschehen. Diese Macht zehrte vom Marke der Bevölkerung und lud dadurch ihren tiefsten Widerwillen auf sich.

¹⁾ Grätz a. a. O. Bd. 6, S. 183; richtiger Cassel in Ersch und Gruber's Encyclopédie, II, 27, S. 269.

Was half dann der Schutz von aussen? Denn auch diesen Schutz verdankte der Jude nicht einer günstigeren Gesinnung, sondern dem selbstsüchtigen Interesse der Fürsten; der Privatvorthail ging ihnen über das öffentliche Wohl. Daher vergass man des Schutzes, wenn auf anderem Wege grösserer Nutzen zu erzielen war. Kaiser Wenzel reducirte alle Judenschulden in Deutschland auf 15 Procent, welche von den Ständen des Reiches, zum Dank für diese Huld, an ihn entrichtet werden sollten, und als man hie und da geneigt war, diese Schuldentilgung als eine unbedingte aufzufassen, drohte er mit Aufhebung des Edicts. Bald nahmen auch die städtischen Behörden an dem Judenschutze und dem Judenschutzgelde Theil, und sie erhielten dann vom Kaiser die Erlaubniss, Juden bei sich aufzunehmen und derselben, wie es wohl manchmal heisst, zu „geniessen“ ¹⁾. Sie suchten eben dadurch sich um die Commune verdient zu machen, dass sie die Einkünfte der Communalcasse vermehrten. Aber die Auffassung änderte sich; man fing an, auf die Interessen der Bürgerschaft zu achten, und gegen das Ende des Mittelalters lesen wir Gesuche der Magistrate an den Kaiser, in denen um die Erlaubniss gebeten wird, die Juden aus ihren Gebieten zu entfernen. Und Fürst und Rath, die sich bisher in die Vortheile des Judenschutzes getheilt haben, verzichten auf dieselben und geben dem Verlangen der Bevölkerung nach.

Wie unwesentlich hierbei das religiöse Motiv neben dem socialpolitischen mitgewirkt, leuchtet am besten ein, wenn man diese Judenvertreibungen mit einer gleichzeitigen ähnlichen Erscheinung vergleicht. Italienische Kaufleute, die sogenannten Lombarden oder Kowartschen, hatten, namentlich in Frankreich, das Recht erlangt, Geldgeschäfte zu treiben. Auch sie missbrauchten dieses Recht und machten sich durch ihren Wucher verhasst. Auch sie, obgleich Christen, traf schliesslich das Loos, aus vielen Städten verjagt zu werden, so dass damals die sprüchwörtliche Redensart entstand: *enlever quelqu'un comme un Corsin* ²⁾.

Sei es, zum Schlusse dieser allgemeinen Ansicht und vor Betrachtung der besonderen Verhältnisse Schlesiens, gestattet, noch zwei sehr bezeichnende Beispiele aus der deutschen Judengeschichte kurz

¹⁾ Siehe z. B. Wiener, Regesten zur Geschichte der Juden in Deutschland während des Mittelalters, S. 128, Nr. 266 und S. 190, Nr. 360.

²⁾ Du Cange, Glossarium, s. v. Caorcini.

ausführen. Im Jahre 1444 ertheilte der Bischof Gottfried von Würzburg den Juden seiner Stadt und seines Stiftes ausgedehnte Privilegien, besonders in Betreff ihres Rechtes, Geld auszuliehen und einzufordern; offenbar waren sie dieses Schutzes und Schirmes dringend bedürftig. Aber schon neun Jahre später, 1453, erlässt er eine neue „Ordnung und Satzung mit den Juden“, der ersteren durchaus entgegengesetzt, die sich einfach dahin resümiert, dass er „in seinem Stifte keine Juden mehr leiden will“. Er verbietet ihnen jedes neue Geschäft, befehlt Abwicklung aller noch schwebenden Schuldsachen und setzt den Tag fest, an dem sie das Stifft geräumt haben müssen¹⁾.

Noch merkwürdiger ist der Ausgang in Nürnberg. Kaiser Friedrich III. gestattete den Juden daselbst im Jahre 1470 ihren herkömmlichen Geldhandel auf weitere sechs Jahre und motivirt diese Massregel damit, „dass gemeiner Nutzen dieser Stadt, die auf dürrem, sandigem, unfruchtbarem Erdstrich gelegen ist, ohne Wucher und Gesuch, besonders zu Handhabung ihrer Kaufmannschaft und Gewerbes nicht wohl bestehen mag, und dass es ein kleines Übel und Unrecht sei, dass die Übung desselben Wuchers der Judenheit, die ja auch sonst aus der Gemeinschaft der christlichen Kirche verdammt sei, geduldet, als dass den Christenmenschen zu wuchern Ursache gegeben werde“²⁾. Dagegen gebietet Maximilian I. noch vor Ablauf des Jahrhunderts, 1498, den Juden Nürnbergs auf Ansuchen des dortigen Rathes, mit ihrer fahrenden Habe aus der Stadt zu ziehen, „als an welcher dem Reich mehr denn an den Juden gelegen sei“³⁾. Denn sie hätten „durch ihre wucherlichen Handel viele Bürger daselbst dermassen übernommen und in Schulden eingeführt, dass diese von ihrer Nahrung und häuslichen Ehre und Wohnung gedrängt worden seien“. „Weil eure Mitbürger aber, so heisst es weiter in dem kaiserlichen Schreiben an den Rath, meistens Handwerks- und Gewerbsleute sind, die ohne Entleihung fremden Geldes oft ihre Handirung nicht treiben können, und damit in Zukunft wucherliche Handel vermieden bleiben und der Arme durch die Reichen nicht übersetzt werde, sondern sich Jeder neben dem Andern desto besser behelfe und ernähre, so erlauben wir euch in Kraft dieses Briefes, dass ihr Wechselbänke bei euch in der Stadt Nürnberg

¹⁾ Wiener n. u. O. S. 197, N. 614 und S. 201, N. 620.

²⁾ Ebendaseibst, S. 104.

³⁾ Wagenseil, de civitate Norimbergensi, p. 69.

Archiv. XXXI 1.

aufrichten und sie mit Schreibern und Amtleuten besetzen möget, dergestalt, dass ihr euren Mitbürgern und Einwohnern, die ihr Handwerk und Gewerbe ohne Entleihen und Versetzen nicht wohl treiben könnten, auf ihr Ansuchen Geld leihet und darum Pfand, Bürgschaft und Versicherung nehmet, nach zugesagter Frist aber ausser Bezahlung der Hauptsumme einen mässigen Zins fordert, um von diesen Zinsen die Beamten solcher Wechselbank zu besolden und einen etwaigen Überschuss zu gemeinem Nutzen der Stadt zu verwenden“ ¹⁾).

Wir haben es uns nicht versagen können, wenigstens auszugsweise diese Urkunde mitzutheilen, die durch den unmittelbaren Zusammenhang, in welchen sie die Vertreibung der Juden mit jenem national-ökonomischen Fortschritte städtischer Leihhausgründungen setzt, im höchsten Grade aufschlussreich und für die Auffassung der jüdischen Geschichte im Mittelalter geradezu entscheidend wird.

Nachdem wir nunmehr die allgemeinen Grundlinien gezogen, soll das ausgeführtere Bild aus der Vergangenheit Schlesiens, diesen Hauptzügen entsprechend, uns in das volle Leben und Treiben der schlesischen Juden jener Zeit einzuführen und die Entwicklung ihrer Zustände bis zum völligen Abschluss derselben darzustellen versuchen.

Lange bevor deutsche Colonisten nach Schlesien kamen und mehr und mehr die Herren des Grundes und Bodens wurden, lebten schon Juden in dem noch durchaus slavischen Lande, und obwohl nur dürftige Kunde aus jenen Jahrhunderten zu uns dringt, so erhalten wir doch die merkwürdige Nachricht, dass die schlesischen Juden damals Landgüter besaßen und Ackerbau trieben ²⁾). Die deutsche Einwanderung scheint diesem Zustande ein Ende gemacht zu haben, und die grossen Judenprivilegien der schlesischen Herzöge aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts kennen kaum noch einen anderen Nahrungszweig der Juden als das Geldausleihen auf Zins und Pfänder. So bleibt es auch während und nach der grossen politischen Veränderung, welche Schlesien seit dem Anfange des 14. Jahrhunderts erfährt. Die vielen Theilherzogthümer

¹⁾ Würfel, historische Nachrichten von der Judengemeinde der Reichsstadt Nürnberg, S. 153—154.

²⁾ Siehe meine Schlesischen Juden im Mittelalter, S. 6—7 (in Liebermann's Jahrbuch für Israeliten, 1854).

nämlich, aus denen das Land besteht, und die zwischen den beiden aufstrebenden Königreichen Böhmen und Polen ihre Selbständigkeit nicht zu wahren vermögen, gelangen, eines nach dem anderen, erst unter die Lehensohoheit, und nach dem Tode ihrer angestammten Herren in den erblichen Besitz des böhmischen Königs Johann, dessen Sohn Karl endlich im Jahre 1355 durch eine feierliche Urkunde Schlesiens Vereinigung mit Böhmen proclamiert. Einem einzigen Gebiete bewahrte sein stolzer Herrscher, Bolko II., die Unabhängigkeit: da wollte es das Geschick, dass dessen Ehe mit Agnes kinderlos blieb, und so regierte nur er noch bis 1368, und nach ihm seine Witwe Agnes bis 1392 in voller Selbständigkeit über die vereinten Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, seine Bruderstochter Anna aber brachte durch ihre Verheirathung mit Karl IV. beide Lande als freies Erbe an die Krone Böhmen. Das böhmische Königshaus trat sogleich in alle die Beziehungen ein, in denen seine piastischen Vorgänger zu dem Leben der Provinz gestanden, und wie bisher die Herzoge, so nahm nun auch Johann die Juden Schlesiens unter seinen Schutz. Sie waren jetzt seine „Kammerknechte“ — um uns des mittelalterlichen Ausdrucks zu bedienen, der nichts Anderes bedeutet, als dass sie ein Gegenstand seiner Revenuen, dass sie königliches Fiscalgut waren. Denn der Geldpunkt bildete, wenn wir auch gern manche Ausnahme anerkennen, den leitenden Gesichtspunkt der Fürsten bei Gewährung des Judenschutzes, und wenn König Johann mehrere Juden Breslau's „fürsichtige und weise Männer“ nennt (*providi et discreti viri*), ein Prädicat, das sonst wohl den Rathsherren der Städte gespendet wurde, und wenn sein Sohn Karl den Juden Muscho in Neumarkt seiner königlichen Gunst und Gnade versichert, so geschieht dies in Urkunden, in denen beide Fürsten naiv genug bekennen, dass jene Juden ihnen in „augenscheinlicher Geldverlegenheit“ beigegeben hätten¹⁾. Seine Schutzpflicht gegen die Kammerknechte scheint Johann in ähnlichem Sinne verstanden zu haben, wie das Versprechen, welches er einst dem Herzog von Liegnitz gegeben hatte. „Ich habe Dir Beistand gegen Jeden zugeschworen, sprach er, aber nicht gegen mich selbst“²⁾. Denn während er jene Breslauer Juden gegen Vorausrückung ihres Geschosses auf vier Jahre von jeder

¹⁾ Urkunden, Nr. 1—4, Nr. 6.

²⁾ Stenzel, Geschichte Schlesiens, S. 121.

weiteren Zahlung befreit, überlässt er noch in demselben Jahre (August 1345) den Rathmännern der Stadt, zur Tilgung eines ihm bewilligten Darlehens von 1400 Mark, die Zinsen der Breslauer und Neumarkter Juden ¹⁾, und der vierjährige Dispens scheint vergessen; darauf lässt wenigstens das Beispiel des Jordan aus Liegnitz schliessen, der im August 1345 dem Breslauer Rathe einen Jahreszins von 12 $\frac{1}{2}$ Mark zu zahlen verspricht ²⁾, obgleich er im April desselben Jahres dem Könige Johann eine gleiche Summe in der Form jenes erbetenen Vorschusses gewährt hat ³⁾.

Wir sind weit entfernt, es zu missbilligen, dass Johann im Jahre 1341 den Juden Breslau's als Beitrag zur Erbauung der Stadtmauern eine ausserordentliche, zehn Jahre hindurch zu entrichtende Steuer von 60 Mark auflegt ⁴⁾. Denn nicht das war den Juden verderblich, dass sie zu viel belastet waren, sondern vielmehr, dass sie, was ihre Theilnahme am Gemeinwesen betrifft, allzusehr entlastet wurden und dass die Bürger, wie schon 1328 die Schweidnitzer, unwillig sich beschweren konnten, „wenig Rath und Recht geschehe der Stadt von solchen Leuten“ ⁵⁾.

Aber eine Massregel fühlloser Gewalt war es, was Johann in eben jenem Jahre 1345, am 27. September, befahl, nachdem ihm darin im April desselben Jahres die Herzoge von Liegnitz vorangegangen waren ⁶⁾. Es galt wiederum, die Stadt Breslau in dem noch immer nicht vollendeten Wiederaufbau ihrer Mauern zu unterstützen. Er erlaubt ihr desshalb, sämtliche Steine des jüdischen Kirchhofes, so viele sich ihrer über oder unter der Erde fänden, ausgraben und wegführen zu lassen und sie zur Wiederherstellung der Mauer zu verwenden. Den Juden oder wer sonst dagegen Einspruch erheben sollte, gebietet er Schweigen! Die grausame Massregel kam wirklich zur Ausführung;

¹⁾ Klose, Von Breslau, II, 1, 152; diese Übertragung dauert auch unter Karl IV. fort: Klose a. a. O. II, 1, 179. 181.

²⁾ Urk. Nr. 5.

³⁾ Urk. Nr. 1.

⁴⁾ Klose a. a. O. II, 1, 133. In ähnlicher Weise zahlten die Juden schon früher einmal, 1304, „ad murum 35 marc“. Grünhagen, Rechnungsbücher der Stadt Breslau, Henricus Pauper u. A. (auch u. d. T.: Codex diplomaticus Silesiae, Bd. III. 1860) S. 14.

⁵⁾ Siehe meine Schlesischen Juden im Mittelalter, S. 17.

⁶⁾ Tzschoppe und Stenzel, Urkundenbuch zur Geschichte des Ursprungs der Städte etc. in Schlesien, S. 357.

man schonte selbst die frischesten Gräber nicht. Denn aus den von Nissen ¹⁾ veröffentlichten Inschriften eines Theiles der Steine, der vor Kurzem in den Kellerräumen des Rathhauses gefunden worden ist, ersieht man, dass von den beraubten Todten mancher erst zwei, drei Jahre vorher den Seinigen entrissen worden war. Offenbar hatte man die Gräber so gründlich geplündert, dass nicht alle Steine verwendet werden konnten: wenigstens beweist eine noch vorhandene Rechnung, dass der Ertrag ein sehr reicher gewesen sein muss ²⁾. Die Fuhrleute hatten nämlich mit dem Transporte (der jüdische Friedhof lag wohl schon damals, wie 100 Jahre später ³⁾, vor dem Ohlauer Thore) von Donnerstag dem 6. April 1346 bis Sonnabend den 15. April, einen Tag vor Ostern, also neun Tage lang zu thun; denn nur Sonntag den 9. wurde die Arbeit ausgesetzt, am Charfreitag nicht. Abgesehen nun von dem, was die Fuhrleute erhielten ⁴⁾, zahlte der Rath den Arbeitsknechten, die dabei beschäftigt waren, für den neuntägigen Dienst $9\frac{1}{2}$ Mark (genauer 9 Mark und $8\frac{1}{8}$ Scot), also für den Tag durchschnittlich eine Mark, d. i. nach unserem Gelde $7\frac{1}{2}$ Thaler ⁵⁾. Wir erfahren aber, dass ein Tagelöhner vom Lande damals etwa $1\frac{1}{4}$ Sgr. täglich erwarb ⁶⁾; gesetzt also, der städtische Tagearbeiter erhielt das Dreifache, also ungefähr 5 Sgr. als Tagelohn, was damals den Werth von 20 Sgr. hatte, so ergäbe sich daraus, dass man neun Tage hindurch nahe an 50 Leute brauchte, um die Grabsteine des jüdischen Friedhofes an den Ort ihrer neuen Bestimmung zu bringen.

Ein Beweis, wie zahlreich die jüdische Bevölkerung der schlesischen Hauptstadt in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts war. Sie war aber auch ebenso reich wie zahlreich. Wir lesen zu wiederholten Malen von hohen Summen, die der Rath der Stadt bei ihnen entlehnte ⁷⁾. Im Jahre 1345, dem ersten Jahre, wo der Judenzins in die städtische

¹⁾ In Liebermann's Jahrbuch für Israeliten, 1856, S. 22—26.

²⁾ Urk. Nr. 7

³⁾ Pol's Jahrbücher der Stadt Breslau, herausgegeben von Büsching, Bd. 2, S. 4. — Klose, Von Breslau, II, 2, 413. — Stenzel, SS. rr. Silesiacarum, Bd. III, S. 303.

⁴⁾ Die Gesamtsumme der Kosten belief sich auf 50 mr. 4 scot. Henricus Pauper ed Grünhagen p. 73: Item vectoribus, fossoribus et pro scalis [scaris?] lapidum Judeorum 50 marc. et 4 scot.

⁵⁾ Stenzel, Geschichte Schlesiens, S. 361

⁶⁾ Stenzel, ebend., 365.

⁷⁾ Henricus Pauper ed Grünhagen p. 48 (1332), 55 (1329), 56 (1330), 61 (1334), 67 (1340).

Kasse floss ¹⁾), betrug die Einnahme, einschliesslich des Mauerzinses, 366 Mark, d. i. über 2800 Thaler, nach heutigem Massstabe aber mehr als 10.000 Thaler; veranschlagt war sie sogar auf 460 Mark. Besonders zeichnete sich ein Mann, kurzweg Chanan genannt, durch sein enormes Vermögen aus; denn er zahlte innerhalb dreier Jahre nicht weniger als 200 Mark, eine Summe, welcher heute etwa 6000 Thaler entsprechen würden. Aber auch Abraham von Neumarkt, Abraham von Münsterberg, Muscho von Strehlen u. A. ragten durch Reichthum hervor, und nur durch solche Dimensionen des Vermögens erklärt es sich, dass die schlesischen Fürsten oft ganze Städte zur Befriedigung ihrer jüdischen Gläubiger verpfändeten. Hatte doch z. B. ein einziger Jude an den Herzog Boleslaus von Liegnitz und Brieg eine Schuldforderung von 8000 Mark, d. i. einer Viertelmillion Thaler nach jetzigem Werthe! ²⁾)

Es mag gleich hier, da in einer Geschichte mittelalterlicher Juden so viel vom Gelde die Rede sein muss, eine Einschaltung über das Geld und den Geldwerth in jener Zeit gestattet sein. Die Mark Silber, nach welcher im 14. Jahrhunderte gewöhnlich gerechnet wurde, betrug in der ersten Hälfte desselben $7\frac{2}{3}$ Thaler, in der zweiten Hälfte dagegen nur $5\frac{1}{3}$ Thaler ³⁾). Sie zerfiel aber in 4 Viertelmarken oder Vierdunge (fertonos), in 16 Loth, in 24 Skot, endlich in 48 Groschen; ein Schock Groschen, eine sexagesima, machte demnach $\frac{5}{4}$ Mark aus. Es darf jedoch nicht übersehen werden, dass das Silber vor 500 Jahren einen ungleich höheren Werth hatte als jetzt, dass man mit derselben Summe also weit mehr Ausgaben bestreiten, weit mehr Bedürfnisse befriedigen konnte als heute. In Bezug auf Schlesien stellt sich, nach des seligen Stenzel sorgfältigen Forschungen, das Verhältniss wie 1 : 4 ⁴⁾), so dass ein Thaler im Jahre 1363 dasselbe galt, was 4 Thaler im Jahre 1863: eine Differenz, die im Vergleiche zu anderen Ländern als eine sehr mässige erscheint.

Gerade für die Beurtheilung der jüdischen Zustände im Mittelalter ist es unerlässlich, diese Münzverhältnisse im Auge zu behalten. Nur dadurch erlangen wir einen richtigen Begriff von dem fast unglaublichen

¹⁾ Urk. Nr. 5.

²⁾ Schlesische Juden im Mittelalter, S. 15—16.

³⁾ Stenzel, Geschichte Schlesiens, S. 361.

⁴⁾ Stenzel, ebend., S. 362—363.

Reichthume der Juden, der auf ihre Beziehungen zu den Christen ja in jeder Hinsicht bestimmend einwirkte. Zunächst in dem Sinne, dass sie durch ihr Geld ein gewisses Übergewicht erlangten und trotz der dawider eifernden Geistlichkeit die ärmeren unter ihren Mitbürgern sich dienstbar machten. Christliche Frauen werden, ungeachtet kanonischer Verbote, als Dienstboten, sowie als Ammen in jüdischen Häusern angetroffen: der Bischof der Breslauischen Juden, so pflegt nämlich der Rabbiner genannt zu werden, schlachtet in christlichen Schlachthäusern das Vieh nach jüdischem Ritus, nimmt dann von dem Fleische, was ihm beliebt, und überlässt das Andere den Christen. Ein Jude Salomon bekleidet sonderbarer Weise sogar die Stelle eines herzoglichen Hof- und Küchenmeisters. Vergebens sucht der Bischof Heinrich ihn von einem Amte zu entfernen, das ihm vielfach Gelegenheit gebe, Gewalt, ja Tyrannei gegen Christen zu üben: und zwar thut er dies nicht durch ein Schreiben an den Herzog, seinen Herrn, sondern indem er ihn selbst auffordert, die Stelle binnen acht Tagen niederzulegen, und die Untergebenen desselben ermahnt, ihm in Zukunft nicht mehr zu gehorchen. Vergebens: er sieht sich noch in demselben Jahre zu erneutem Einschreiten genöthigt, diesmal unter Verhängung der Excommunication über den Juden, um ihn so von der Gemeinschaft der Gläubigen zu trennen und jeden dawider handelnden Christen ebenfalls von der Kirche ausschliessen zu können. Mit gleicher Strenge verfährt er gegen die Indifferenz jener Ammen und Fleischermeister: die Sentenz muss bis auf weitere Anordnung an allen Sonn- und Feiertagen von den Kanzeln herab dem versammelten Volke verkündet werden. Er findet es unerträglich, dass ein Nichtchrist über Christen gebiete, dass „die Söhne der Freien den Söhnen der Sclavin“ dienen, dass die Bekenner der christlichen Lehre wissenflich geniessen sollen, was die Juden als unrein absondern und verschmähen. Uns interessirt nicht sowohl dieser priesterliche Eifer des Breslauischen Kirchenoberhauptes, als vielmehr das Vorhandensein jener Thatsachen, gegen welche sich sein Unwille wendet und deren Kenntniss wir eben nur seinen Mandaten verdanken. Kann er doch selbst nicht umhin, zu erklären, dass er die Gebräuche und die guten Gewohnheiten, welche die Juden von Alters her hätten, abzuändern weder beabsichtige noch vermöge ¹⁾.

¹⁾ Das Formelbuch des Domherrn Arnold von Protzan (auch u. d. T.: *Codex diplomaticus Silesiae*, Bd. 5), herausgegeben von Wallenhach, Breslau 1862. S. 57—59.

Von einer Beschränkung des städtischen Aufenthaltes für die Juden, sei es der Zeit nach oder im Raume, war unter der Regierung Johann's noch keine Rede. Sie besaßen Grundeigenthum in verschiedenen Theilen Breslau's und galten als erbangesessene Bewohner der Stadt ¹⁾. Es gab damals noch keine Judengasse in Breslau; da lag des Einen Besitzung, 40 Ellen breit, 4 Mark an Werth, zwischen den Häusern des Nicolaus Bara und Heinrich Hesteler; des Anderen Grundstück, im Werthe von 5 Mark, zwischen den Häusern des Lorenz von Strelitz und des Johann Riemer; ein drittes, nur 7—8 Ellen breit und nicht ganz eine Mark werth, zwischen den Grundstücken des Marner und der Frau von Lübau; die Häuser — oder wohl richtiger nur die Bauplätze — werden unter später zu erwähnenden Umständen veräußert, und — Christen sind es, die dieselben kaufen ²⁾. Zwei Synagogen standen damals in Breslau; ob auch zwei getrennte Gemeinden bestanden, ist nicht ersichtlich. Es geschieht vielmehr zu wiederholten Malen nur Einer Gemeinde Erwähnung ³⁾, die die gesamte Judenschaft umfaßt zu haben scheint. Sie hat einen Rabbiner oder Bischof, mehrere Lehrer, Schulmeister genannt (*magister schole*), die wohl zum Theile nur Hauslehrer reicher Familien waren ⁴⁾, endlich mehrere Fleischer, vielleicht in Folge der obenerwähnten Bemühungen des Bischofs Heinrich. Ausser der Gemeinsamkeit in den Cultuseinrichtungen bestand zwischen den Gemeindegliedern auch eine Solidarität der Verpflichtungen gegen die schützende Behörde, derart, dass der Gesammtheit ein Zins von bestimmter Höhe auferlegt, die Aufbringung desselben aber ihr selbst überlassen wurde. Hier zeigte sich nun eine traurige Erscheinung. Es wurde das vornehmlichste Bestreben der Einzelnen, sich von dieser allgemeinen Haftungspflicht zu befreien, und jeder ausserordentlichen Geldleistung pflegte eine solche Exemption als Belohnung zu folgen ⁵⁾. So führte der Eigennutz auch hier, wo festes Zusammenhalten so

Nr. 73—75. Schon benutzt von Grünhagen, Breslau unter den Piasten, S. 65. Arnold's Formelbuch enthält, seiner eigenen Versicherung nach, nicht erfundene, sondern seiner geschäftlichen Thätigkeit entnommene, wirkliche Actenstücke.

¹⁾ Urkunden Nr. 1—4, besonders Nr. 1: *promittentes, eos proinde et heredes ipsorum non ullo unquam tempore aggravare.*

²⁾ Urk. Nr. 18; vergl. Nr. 13: „*in eadem platea*“.

³⁾ Urk. Nr. 5.

⁴⁾ Vergl. Wiener a. a. O. S. 163, Nr. 417.

⁵⁾ Urk. Nr. 1—4, 5, 8.

nützlich gewesen wäre, zur Trennung. Während die Religion das gemeinsame Banner blieb und die Anhänglichkeit an den Glauben der Väter, ebenso wie die Abneigung gegen Taufe und Getaufte, Alle durchdrang und Alle umschlang¹⁾: wollten sie in weltlicher Beziehung von keiner Gemeinschaft wissen, und statt mit vereinten Kräften nach politischen Vortheilen zu streben, ja ohne auch nur ein Verständniss dafür zu zeigen, gingen sie vielmehr, auf getrennten Wegen, ein Jeder dem eigenen Vortheile nach.

Die nächste Zukunft schon sollte sie Alle grässlich enttäuschen. Wohl waren sie reich und mehrfach günstiger situirt, als viele ihrer Stadtgenossen; wohl gewährten König und Rath ihnen Schutz gegen Gewaltthat. Wir wissen jedoch, welche Willkür diesem Schutze beigemischt, welchen Motiven er anzuschreiben war. Das Volk aber, in dessen Mitte eine Classe von Leuten das Vorrecht genoss, mühelos reich und reicher zu werden; die Gewerbtreibenden, die in ihnen drängende Gläubiger sahen; die Handwerker, die Tagelöhner, die im Schweisse ihres Angesichtes ihnen dienen mussten, um sich ihr karges Brod zu erwerben, während von allen heiligen Stätten aus ihnen zugerufen wurde: ihr seid die Söhne der Freien und sie die Söhne der Magd — das Volk konnte jenen wachsenden Reichthum der Juden nicht ohne geheimen Groll betrachten und ein Ausbruch der Leidenschaften war nicht zu verhüten. Es war ein thörichter Wahn der Juden, sich über die Antipathie einer ganzen Bevölkerung zu täuschen oder sich gegen dieselbe sicher zu fühlen, weil sie eine Zeit lang unter der Asche glimmte. Oder merkten sie erst, als es zu spät war, dass das Geld, welches die Christen ihnen dienstbar machte, sie selbst den Christen verhasst gemacht hatte?

Am 27. März 1349 schreibt der Breslauer Rath dem Könige die bezeichnenden Worte: „Die Juden sind in Furcht wegen der allgemeinen Hungersnoth“²⁾; sehr merkwürdige Worte, denn sie sind eine schlagende Widerlegung derjenigen, die auch die städtischen Judenverfolgungen aus religiösem Fanatismus herleiten. Die Unglücklichen sahen das Verderben nahen, ohne es aufhalten zu können; zwei

¹⁾ Vergl. das Formelbuch Arnold's von Protzan a. a. O. S. 158. Sehr treffend betont diesen Gegensatz J. M. Jost im 7. Bande seiner Geschichte der Israeliten, S. 176.

²⁾ *Judei timent sibi propter famem communem*: Nr. 9.

Monate später erfolgte der Schlag. Es geschah am 28. Mai 1349, am Donnerstage vor Pfingsten, dass im Getümmel einer Feuersbrunst, die in schneller Verbreitung die Stadt verwüstete, alle Juden „ermordet und erschlagen wurden“. Wer waren die Thäter? Der Rath der Stadt, der acht Tage später darüber dem Könige Bericht erstattet, sagt, offenbar um sich zu entschuldigen, es seien einige Fremde, Vertriebene, ihm selbst Unbekannte gewesen. Genauere Auskunft erhalten wir in dieser Beziehung über die gleichzeitigen Judenmorde in Guhrau und Brieg; die sechs verhafteten Mörder in ersterem Orte sind ein Weber, ein Schneider, ein Fleischer, ein Stellmacher, ein Schuhmacher, ein Bäcker; unter den Brieger Angeklagten werden drei Weber und ein Scherenschmied als die Rädelsführer hervorgehoben: in beiden Orten also Handwerker, nur Handwerker. Müssen wir nicht auch hierin ein charakteristisches Zeichen erkennen? Das Jahr 1349 brachte bekanntlich über die Juden ganz Europa's schwere Verfolgung; eine fürchterbare Epidemie, der schwarze Tod, gab den Vorwand zu der Beschuldigung, sie hätten die Brunnen vergiftet. In Breslau reichte, wie der amtliche Bericht zeigt, eine Hungersnoth dazu hin, ihr Leben zu gefährden. An der Katastrophe in Guhrau dagegen hatte der Vergiftungsspuck, wenngleich in anderer Gestalt, seinen Antheil; ein Jude, Namens Yla, der früher daselbst wohnte, hatte durch Pulver, die er vertheilte, einen gewissen Rabo getödtet. Freilich stützte sich diese Aussage der dortigen Rathsherren nur auf das Geständniss eines zum Feuertode verurtheilten Weibes ¹⁾).

Genug, der Streich war geschehen; der Volksunwille, lange niedergehalten, hatte sich Luft gemacht. Was aber that hierauf die schutzpflichtige Behörde? Sie folgte nach wie vor den Eingebungen ihres Interesses! Wohl wurden die Mörder ergriffen, und der König Karl ermächtigte insbesondere wegen der Breslauer Vorgänge im Februar 1350 den Hauptmann und den Magistrat der Stadt, auf die Schuldigen zu fahnden und sie zu richten ²⁾). Aber viel dringender schien die Frage, was mit der Hinterlassenschaft der Gemordeten

¹⁾ Es geziemt sich, an dieser Stelle hervorzuheben, dass ausser jenem der Giftmischelei beschuldigten Yla sich in dem, 14 Folioseiten unseres Kladdenbuches füllenden Verbrecher-Verzeichnisse kein einziger Jude findet.

²⁾ Stenzel, Geschichte Schlesiens, S. 290, sagt, auf eine uns unbekannte Quellennotiz gestützt: „Im Jahre 1351 wurden einige Bürger, welche Juden erschlagen, in de

anzufangen sei. Denn in demselben Briefe, der dem Könige den Frevel meldet, deutet der Rath bereits an, dass die Sache streitig geworden, und bittet um Aufschub der Entscheidung bis nach Anhörung der deshalb abzuordnenden städtischen Gesandten. So am 5. Juni; am 20. Juli schweben die Verhandlungen noch; der Rath specialisirt das Judengut, das in Grundstücken, in Pfändern und Schuldbriefen besteht, und stellt in unverblümten Worten den Antrag, der König möge, was sich finden sollte, der Stadt überlassen und die ihr verpfändeten fürstlichen Einkünfte damit einklösen. Endlich am 7. October 1349 erfolgte das königliche Decret: die Stadt erhielt, in Rücksicht auf die erlittene Feuersbrunst, alle Häuser und liegenden Gründe der Juden, darunter die zwei Synagogen ¹⁾, zusammen auf 400 Mark veranschlagt; ein etwaiger Überschuss aber, ingleichen alles verborgene und vergrabene Geld, sowie Kleinodien und Pfänder sollten an die königliche Kammer geliefert werden ²⁾. So theilten sich König und Stadt in die Erbschaft der Getödteten; über den Ertrag derselben findet sich nur die eine Angabe aus dem Jahre 1350, dass das in den Häusern gefundene Geld und der Erlös aus den Schuldbriefen sich zusammen auf 446 Mark oder 10.348 Thaler jetzigen Geldes (die Mark nur zu 5¹/₂ Thalern gerechnet) beliefen ³⁾.

Das traurige Ereigniss hatte hiermit seine Erledigung gefunden; es handelte sich nun um die Zukunft. Echte Staatsweisheit gebietet, einem Übel, das einmal an den Tag getreten ist, fernerhin dadurch vorzubeugen, dass man auf seinen Ursprung zurückgeht und hier die Heilung versucht. Man konnte die Juden auf immer verbannen, das war die gründlichste Remedur, wie sie 100 Jahre später wirklich erfolgte. Staatsmännischer und menschlicher wäre es gewesen, durch neue Ordnungen die Juden in ein besseres Verhältniss zu ihren Mitbürgern

Königs und der Stadt Acht gethan“. Also auch hier Bürger, nicht „Fremde und Unbekannte!“

¹⁾ Eine derselben wurde vom Rath für 2 Mark jährlich an einen Privatmann vermietet. Grünhagen, Rechnungsbücher der Stadt Breslau, S. 100. Durch diese Schenkung erklärt sich wohl auch der Verkauf einiger *areae Judeorum* in Nr. 18 unserer Sammlung.

²⁾ Klose a. a. O. II, 1, 185.

³⁾ *Henricus Pauper* a. a. O. S. 78. Auffallend ist die Bezeichnungsweise: 445 marc. 4 fert. — Unsere hauptsächlichste Quelle für die Ereignisse der Jahre 1349 und 1350 sind die Nr. 9—12 unserer Urkundensammlung.

zu setzen. König Karl aber that weder das Eine, noch das Andere. Eine heilbringende Umgestaltung der Judenverhältnisse sollte dem Mittelalter überhaupt nicht gelingen; sie ist das Werk der segensreichen Neuzeit. Zu dem entgegengesetzten Schritte einer völligen Verbannung aber konnte sich Karl nicht entschliessen, sei es aus Schonung, sei es aus Interesse. Genug, es kehrte im Wesentlichen der frühere Zustand wieder, mit einer Verschlimmerung jedoch, deren wir bald gedenken werden.

Schon im December 1350 wurden von Neuem Juden in Breslau zugelassen ¹⁾, die sich demselben Gewerbe, wie ihre unglücklichen Vorgänger, ergaben. König Karl, der schon im ersten Jahre seiner Regierung, gleich seinem Vater, den Judenzins dem Rathe der Stadt überwiesen hatte ²⁾, theilte fortan die Einkünfte mit demselben, anfangs in keiner bestimmten Proportion, seit 1357 jedoch nach der festen Norm, dass ein Drittheil derselben den Consuln, und zwei Drittheile dem Könige zufielen ³⁾, der seinen Antheil übrigens einer Gesellschaft Breslauischer Bürger verpachtet hatte ⁴⁾. Sogleich fing auch der Magistrat wieder an, Darlehen gegen Zinsen unter der Judenschaft (in Judea) aufzunehmen, so z. B. im Jahre 1351 ein Capital von 500 Mark, 1352 575 Mark ⁵⁾. Diesen hohen Summen entsprachen zwar die Judeneinnahmen nicht, aber sie waren im Steigen begriffen, denn sie beliefen sich im Jahre 1352 auf etwas über 90 Mark, 1353 auf mehr als 100 Mark, und so wäre es gewiss fortgeschritten, wenn nicht schon im Jahre 1354 wieder eine neue Erschütterung der Sicherheit und des Vertrauens erfolgt wäre. Die Boten des Herzogs von Schweidnitz haben, so meldet gegen Ende dieses Jahres der Magistrat dem König, nachdem sie ihre sonstigen Geschäfte in Breslau erledigt, ohne Wissen der städtischen Behörde zwei der angeseheneren und reicheren Juden der Stadt entführt; und so wollen nun, heisst es weiter, alle Juden von uns wegziehen, obgleich ihnen jedes von Seiten des königlichen Herrn sowohl als auch der Stadt ertheilte Versprechen unverbrüchlich gehalten worden ist. Wer waren die Zwei? Was mochten sie gegen Herzog

¹⁾ Urk. Nr. 5.

²⁾ Siehe oben, S. 68, Note 1.

³⁾ Vergl. Nr. 16 und 20.

⁴⁾ Urk. Nr. 16.

⁵⁾ Henricus Pauper a. a. O. S. 79, 81; vergl. noch 82, 84, 87, 113. Dazu Stenzel, Geschichte Schlesiens, S. 251—252.

Bolko begangen haben? Welches Schicksal traf sie, nachdem er sich ihrer bemächtigt hatte? Die Geschichte redet oft nur in Andeutungen zu uns, und indem sie alsdann an die Phantasie sich wendet, wirkt sie gerade um so ergreifender. Wer die Geraubten gewesen, lässt sich mit einiger Gewissheit aus den Judenverzeichnissen ersehen. Die bedeutendste jüdische Familie in Breslau war damals unstreitig die der Salda, der Witwe Smogil's aus Schweidnitz, gewöhnlich Salda Smogelissa genannt; ihr Sohn Ysaac kommt schon 1347 vor¹⁾, war also der allgemeinen Verfolgung des Jahres 1349 glücklich entgangen; er besitzt Weib und Kinder, darunter schon eine verheirathete Tochter²⁾. Ausser ihm hat Salda auch eine Tochter Zusa, die an Lawentin verheirathet ist, und einen zweiten Sohn Smogil, der zwischen den Jahren 1351 und 1354 zum Rabbiner erwählt wird³⁾. Lawentin und Zusa erfreuen sich gleichen Kindersiegens, wie Ysaac; ihr Schwiegersohn Vreudil ist sogar selbst schon Familienvater⁴⁾. So erscheint Salda Smogelissa als die greise Matrone eines zahlreichen, durch hohen Wohlstand beglückten Geschlechtes. Denn Niemand kommt dieser Familie in der Höhe des jährlichen Zinses gleich; sie hat viele Diener und Hausgenossen; ein Schreiber Lawentin's wird als selbständiges Gemeindemitglied aufgeführt⁵⁾. Ihr Wohlthätigkeitssinn lässt auch Andere ihres Reichthums geniessen: Ysaac entrichtet für Wilczko aus Namslau die Hälfte von dessen Zins und ermöglicht in ähnlicher Weise acht anderen Glaubensgenossen den Aufenthalt in Breslau⁶⁾. Gerade diese zwei Männer aber, Ysaac und Lawentin, scheinen die Opfer jenes Raubes gewesen zu sein; es sprechen dafür mehrere Umstände. Zunächst der, dass sie aus Schweidnitz sind, wie ausser ihnen keiner unter den namhafteren Juden. Während sie ferner in den Jahren 1350—1354 stets in vorderster Reihe stehen — Lawentin erscheint nach dem Judenmorde von 1349 als der Erste, der sich in Breslau wieder niederlässt —⁷⁾, geschieht ihrer von jenem Jahre ab mit keinem Worte weiter Erwähnung. Endlich hatte sich Lawentin schon im November 1351 von den Rathmännern

¹⁾ Urk. Nr. 5.

²⁾ Urk. Nr. 14, 15.

³⁾ Urk. Nr. 13, 15.

⁴⁾ Urk. Nr. 14, 15.

⁵⁾ Urk. Nr. 13.

⁶⁾ Urk. Nr. 13.

⁷⁾ Urk. Nr. 3.

Breslau's geloben lassen, dass weder der König noch sie selbst auf irgend wessen Bitte, Verlangen oder Drohung, namentlich auch wenn diese von Seiten des Herzogs von der Schweidnitz käme, ihm den Vertrag aufkündigen würden ¹⁾. Erfahren wir hieraus auch die Ursache des herzoglichen Zornes nicht, so gewinnen wir doch die Gewissheit, dass Lawentin, dem der König und die Stadt eine Zuflucht gewährten, kein Verbrechen begangen haben konnte. So zertrümmerte, kurze Zeit nach dem verhängnissvollen Jahre 1349, eine neue Gewaltthat das Glück einer blühenden Familie, sie verschwindet aus unseren Augen — wer will sagen, wie sie geendet?

Der Vorfall machte auf die Juden Breslau's einen tiefen Eindruck. Anfangs wollten sie, wie gesagt, insgesamt eine Stadt verlassen, die ihren Schutzbefohlenen keine ausreichende Sicherheit bot; dass es ein Theil von ihnen that, beweist der verminderte Ertrag des Judenzinses in den Jahren 1355 und 1356, der sich indessen schon 1357 wieder fast auf das Dreifache, nämlich auf 60 Mark, erhebt, 1358 auf gleicher Höhe bleibt, im nächsten Jahre abermals um die Hälfte sinkt, 1360 jedoch wieder bis auf 40 Mark steigt ²⁾. Waren solche Schwankungen in der Höhe des Zinsgeldes früher, als die Juden noch erbliche Wohnsitze in der Stadt hatten, nur durch die alljährlich wechselnden Bestimmungen des Etats erklärlich, so kam jetzt ein neuer Erklärungsgrund hinzu. So viel wenigstens aus den uns vorliegenden Urkunden ersichtlich ist, wurde den Juden seit dem 28. Mai 1349 nicht wieder eine lebenslängliche oder gar erbliche Niederlassung in Breslau gestattet; die erste Erlaubniss erstreckte sich vom 24. December 1350 bis zum 2. Februar 1351 ³⁾, und später wurde es Gewohnheit, sie auf 2—6 Jahre auszudehnen. Nach Ablauf dieser Frist erlosch das Aufenthaltsrecht, und der Jude musste, wenn es nicht verlängert wurde, von Neuem den Wanderstab ergreifen. Das war die bleibende Folge jenes Unglückstages, gewissermassen ein Compromiss zwischen dem Volkswillen, der durch jene revolutionäre That sich für völlige Beseitigung des jüdischen Elementes ausgesprochen hatte, und der Staatsgewalt, die es in ihrem Interesse fand, die gewaltsam Verdrängten allmählich wieder zuzulassen. Traurige Neuerung! Wo hatte der

¹⁾ Urk. Nr. 15.

²⁾ Urk. Nr. 16.

³⁾ Urk. Nr. 5; vergl. auch Nr. 22.

Breslauische Jude nun seine Heimath? Der reinsten Freuden, der zartesten Empfindungen ging er verlustig, da er keine Heimath mehr besass. Welche Verkümmernug musste für die Jugend, welche Trostlosigkeit für die Greise daraus erwachsen, dass sie ohne Heimath waren!

Die neue Massregel konnte nicht ohne die eingreifendste Wirkung auf die inneren und äusseren Verhältnisse der Juden sein. In stetem Wechsel ab- und zuziehend, konnten sie weder mit einander, noch mit den Bürgern der Stadt in irgend welche innigere Beziehung treten. Freilich gestaltete sich die Praxis etwas milder. Die Aufenthaltskarten wurden mehrere Male erneuert, meist lange vor Ablauf der alten Frist, und nicht selten unter Erhöhung des Zinsgeldes ¹⁾: wirklich wiederholt auch in den drei noch vorhandenen Judenregistern von 1351, 1357 und 1359 ein grosser Theil der Namen, und es herrscht besonders zwischen den letzteren zwei Verzeichnissen eine fast wörtliche Übereinstimmung, selbst in der Höhe des Geschosses. Kaiser Karl IV. hatte nämlich schon im Januar 1359, während seiner Anwesenheit zu Breslau, dem Hauptmanne und dem Rathe der Stadt den Befehl ertheilt, die am Walpurgistage, d. i. am 1. Mai des Jahres, ablaufenden Schutzbriefe aller Juden zu Breslau, Neumarkt, Namslau und Guhrau (denn diese Städte waren dem Breslauer Magistrate untergeben) auf fernere zwei Jahre zu erneuern, mit dem ausdrücklichen Zusatze, dass sie „bei ihren alten Geschossen ungehört und ungemehrt bleiben sollen dieselbe Frist“, aber auch mit der Einschränkung, dass nur wer neue Gedinge thun, d. h. einen neuen Vertrag machen und einen Rathsbrief darüber nehmen würde, kein Anderer dieser kaiserlichen Gunst theilhaftig werden sollte ²⁾. Darauf erfolgten dann im Februar die entsprechenden Schritte des Magistrates ³⁾, und es wurde endlich das Zinsregister festgestellt, wie es vom 1. Mai ab für die Dauer zweier Jahre Giltigkeit haben sollte ⁴⁾.

¹⁾ Vergl. besonders Nr. 13 und Nr. 20

²⁾ Urk. Nr. 23

³⁾ Urk. Nr. 24, 25 und 26.

⁴⁾ Urk. Nr. 27. Die Nachricht des Rositz, dass „über die Juden im Jahre 1360 wieder ein schweres Ungewitter zusammenzog und dass man alle, deren man habhaft werden konnte, erschlug“ (Klose a. a. O. II, 1, 216, nach Sommersberg, Script rer. Siles. I, 71), stelle ich, weil sie mir nicht hinlänglich beglaubigt scheint, in diese Anmerkung.

Aber welch' ein Dasein das, in dem das ursprünglichste Recht des Menschen, eine Wohnstätte zu besitzen, von fremder Gnade abhängig war! Was galt dem Juden sein Geburtshaus, seine Geburtsstadt? Nach wenigen Jahren vielleicht musste er Beide verlassen, um sie nie wieder zu sehen. Er wurde von den Bürgern nicht als Mitgeborener geachtet und kannte die verwandtschaftsähnliche Liebe nicht, welche Landsleute mit einander verbindet. Er war als Fremdling angesehen, dem ein vorübergehendes Verweilen gestattet und für die kurze Dauer Sicherheit gewährt wurde. Man bezeichnete diesen Zustand sehr treffend mit dem Worte Frieden (*pax, vrede*) oder Waffenstillstand (*treugae*). War die bewilligte Ruhezeit vorüber, so trat gleichsam wieder der Kriegszustand ein, und der Schutzlosgewordene musste eine neue Zufluchtsstätte suchen.

Vergegenwärtigen wir uns näher das Einzelleben eines solchen Juden. Er hat auf einige Jahre „einen rechten, steten, ganzen Frieden“ erhalten, darf also mit seiner Familie, soweit diese nicht ihr eigen Geld und eigene Geschäfte hat, mit seinem Gesinde und allen seinen „Brod-essern“ (*commensales*) „sicheres Leibes und Gutes“ in die Stadt ziehen und mit den Bürgern darin „wohnen, stehen, gehen, sitzen, essen, trinken, schlafen, wachen, sein Geld ausleihen und wieder einfordern und seinen Nutzen mit seinem Gelde suchen auf jede ihm bequeme Weise“ ¹⁾. Dieser Sicherheitsbrief des Rathes ist gewöhnlich schon einige Wochen oder Monate vorher ausgestellt und ihm selbst oder einem Freunde für ihn (*ad ejus manus*) eingehändigt worden. Am festgesetzten Tage trifft er mit den Seinen ein; geschieht es am 1. Mai, dem Walpurgistage, was häufig der Fall gewesen zu sein scheint, so entrichtet er sogleich die erste Hälfte seines Jahrgeschosses; die andere Hälfte zahlt er, das war stehende Einrichtung, am 1. October. Hiermit ist er aller Pflichten gegen die Stadt ledig; sein Schutzbrief schirmt ihn ausdrücklich vor aller Beschatzung und Bede; was kümmert ihn die Verwaltung, die Verschönerung, die Vertheidigung der Stadt? Er bezieht ein Haus, das er vor seinem Eintreffen gekauft hat oder für sich kaufen lassen; es ist ihm auch erlaubt, ein neues Haus zu bauen ²⁾. Ob überall in der Stadt? Diese Frage beantwortet das 15. Jahrhundert

¹⁾ Siehe z. B. Nr. 14.

²⁾ Urk. Nr. 17.

mit dem Vorhandensein einer Judengasse in Breslau¹⁾, welche sich zwischen der Schuhbrücke, der Schmiedebrücke und der Stockgasse hinzog²⁾. Kein Gesetz hatte sie geschaffen, aber der vieljährige Gebrauch wurde schliesslich Gesetz. Zunächst war es das Natürlichste, dass der neue Ankömmling in der fremden Stadt in ein Haus oder doch in die Nähe seiner Glaubensgenossen zu ziehen wünschte. Nun ging er an sein unglückseliges Gewerbe, den Zweck seiner ganzen Ansiedlung, das einzige Band zwischen ihm und der christlichen Bevölkerung: er leiht Geld aus auf Zins und mahnt es wieder ein „nach jüdischen Sitten, seinem Frieden unbeschadet“. Der gewöhnliche Zinsfuss ist 20 Procent³⁾; erfolgt aber am Verfalltage die Zahlung nicht, so wuchert fernerhin jede Mark wöchentlich einen halben Groschen, also jährlich 26 Groschen, d. i. 2 Groschen mehr als eine halbe Mark, so dass sich der Gewinn auf 54 $\frac{1}{2}$ Procent belauft⁴⁾. Wenn der Jude auf die Bezahlung nicht länger warten will, so muss der Schuldner ihn mit baarem Gelde oder mit ausreichenden Pfandstücken zufriedenstellen⁵⁾, und der Rath der Stadt ist verpflichtet, dem Gläubiger, wenn es Noth thut, zu seinem Rechte zu verhelfen: eine Verpflichtung, der er sich, namentlich gegen vornehme Schuldner, wohl oft entzogen haben mag⁶⁾, wesshalb ein freilich, wie es scheint, fingirter Brief den Zusatz hat, dass der Rath Niemand, der dem Juden den Frieden breche, zu Hulden nehmen und jeder Beschwerde über einen Bruch des Gelübdes gerecht werden wolle⁷⁾. Unter den Juden selbst zeigt sich auch jetzt hin und wieder die Lust, sich abzusondern; zwar ist es nicht wahrscheinlich und nirgends angedeutet, dass die frühere Gemeinsamkeit der Zinspflicht noch fortbestand, so dass eine Trennung von der Gesamtheit materiellen Nutzen gebracht hätte. Aber die menschliche Eitelkeit schuf auch in diesen, von der übrigen

¹⁾ Siehe besonders Nr. 36.

²⁾ Zimmermann, Beschreibung von Schlesien, Bd. 11 (Breslau), S. 40.

³⁾ Schmidt, Geschichte von Schweidnitz, I, 113.

⁴⁾ Beispiele: Grünhagen, Rechnungsbücher der Stadt Breslau, S. 113 (wo gelesen werden zu müssen scheint: were, doz daz — oder is — nicht geschee, so sal noch dem tage ye dy mark wuchern etc.) vom Jahre 1377; Schmidt a. a. O. S. 113, vom Jahre 1384; Klose a. a. O. II, 2, 71, vom Jahre 1443. — Eine gesetzliche Anerkennung dieses Zinsfusses bei Taschoppe und Stenzel a. a. O. S. 252.

⁵⁾ Siehe die eben angeführte Urkunde bei Grünhagen, S. 113.

⁶⁾ Urb. Nr. 37.

⁷⁾ Urb. Nr. 27.

Gesellschaft ausgeschlossenen Kreisen eine Rangordnung, offenbar nach dem Vermögen; und während das vorerwähnte reiche Geschlecht der Smogelissa sich ein warmes Herz für die Glaubensbrüder bewahrt und sich von ihnen in nichts abgesondert hat, begegnen uns im Jahre 1357 ¹⁾ zwei nur mittelreiche Familien, die des Lazarus von Nachod und der Czesslaw Jacobissa von Braunau, deren jede für die nächsten zwei Jahre in ihrem Hause oder bei einem Freunde eine freie Synagoge halten darf, um selbst, sammt ihren Freunden, hineinzugehen, und „von der Gemeinde in allen Dingen gesondert bleiben soll“. Doch kann sich dies Privileg nicht auf das sogenannte „jüdische Recht“ erstreckt haben, bei dem der Rath auch sie, wie alle Anderen, „zu behalten“ gelobt. Darunter versteht man nämlich die Gerichtsbarkeit des Rabbiners in Civilstreitigkeiten der Juden unter einander; er ladet sie vor sich, schlichtet, straft und verhängt selbst mehrtägigen Bann ²⁾. Wir sehen, eine innere Organisation hat sich, trotz der wesentlich veränderten Verhältnisse, wieder gebildet; die Judenschaft, wie sehr auch immer zusammengewürfelt, hat sich als Gemeinde constituirt, mit einem geistlichen Oberhaupte oder Bischof, Namens Ysaac, einem Schwiegersohne der Lazarissa von Liegnitz, der in diesem Amte zuerst 1353 erscheint und es noch 1359 bekleidet ³⁾; mit Scholaren ⁴⁾, wahrscheinlich Talmudschülern des Rabbiners; mit Lehrern, die theils Schule hielten, theils einzelnen Häusern angehörten, darunter ein Israel aus Köln, Hauslehrer des Arnold von Görlitz ⁵⁾; mit Glöcknern, d. h. Synagogendienern ⁶⁾, Pergamentschreibern ⁷⁾ und Fleischern ⁸⁾. Von den sonstigen Gemeindemitgliedern wäre nur noch, als in ihrer Art einzige Erscheinung, der Augenarzt Abraham hervorzuheben ⁹⁾. Denn das Geistesleben

¹⁾ Urk. Nr. 21.

²⁾ Vergl. Nr. 32 unserer Urkunden. Auserschlesische Analogien siehe bei Wiener a. a. O. S. 163, N. 409 (Würzburg, 1403), S. 198, Nr. 614 (Würzburg, 1444).

³⁾ Urk. Nr. 13 und 28. Dass 1354 auch ein Smogil episcopus vorkommt, ist schon oben erwähnt.

⁴⁾ Urk. Nr. 20 und 28: Pessug und Smogil.

⁵⁾ Urk. Nr. 20. Andere Beispiele sind: Pessac magister Smogelisse, in domo Chaime magister ipsius, beide aus Nr. 13; Chadzim junior und sein magister scholae, Ysaac von Brieg und sein magister, Schabdei von Neumarkt „cum uxore et pueris et magistro scholae“, aus Nr. 20. Selbständige Schulen hatten, wie es scheint, Muscho schulmeister (Nr. 13) und David magister scholae (Nr. 20 und 28).

⁶⁾ Abraham campanator, Nr. 13.

⁷⁾ Smogil perminter oder pergamenista, Nr. 13, 20, 28.

⁸⁾ Urk. Nr. 13: Jakob, Mockey; Nr. 28: Smogil carnifex.

⁹⁾ Urk. Nr. 13.

der deutschen Juden stand damals nicht in Blüthe; es fehlte den Studien sowohl der innere Werth als die äussere Geltung. Was insbesondere die jüdische Wissenschaft betrifft, so wurde über dem Talmud die Bibel vergessen, und selbst der Talmud war viel mehr Gegenstand witzigen Spielens, als eifrigen Fleisses. Wer sich gründlich mit der Bibel befasste, galt für einen Thoren, und die Kinder liess man bereits mit dem Ende des fünften Jahres die heilige Schrift beseitigen. Die damaligen Autoren selbst nennen ihr Zeitalter ein verwaistes, Geldbesitz war eines Jeden Ziel, und nur der Arme machte aus dem Studium seinen Lebenserwerb¹⁾. Unsere Zinsregister bestätigen das; der Augenarzt zahlt jährlich eine halbe Mark, ein Lehrer nur den vierten, ja selbst den achten Theil einer Mark; des Bischofs Amtsbote Aaron wird auf Fürbitte Jakob's von Neisse auf ein Jahr ganz von der Zinspflicht befreit²⁾; der Bischof Ysaac selbst ist 1357 mit 1 1/4 Mark oder 35 Thalern unseres Geldes, also ziemlich hoch besteuert; aber so lautet vor der Soll-Etat, denn am Rande heisst es: „hat nichts gezahlt“³⁾. Nicht in den höheren Berufskreisen also repräsentirt sich die Judentheit jener Tage: das Urbild eines Juden der damaligen Zeit können wir vielmehr nur in dem praktischen Geschäftsmanne erblicken, der, wie wir oben zu schildern begonnen, die ihm zugemessene Zeit benutzt, sein Geld auszuleihen und wieder einzufordern, es zu „abenteuer“⁴⁾, wie auch wohl der Ausdruck lautet⁵⁾. Er beschränkt sich nicht auf den städtischen Verkehr; der Kaiser hat ja allen Fürsten und Städten Schlesiens ausdrücklich geboten, die Juden, „wenn sie zu ihren Freunden oder in anderen Geschäften über Land reisen, treulich zu schirmen und zu hüten, so lieb ihnen sei, seine Huld zu behalten“⁶⁾. Es kann auch geschehen, dass es des Einzelnen Interesse erheischt, noch vor Ablauf des Termins die Stadt zu verlassen; alsdann wird ihm freier Abzug gestattet und es ist Keinem benommen, ihm sicheres Geleit zu geben; das Vertragsverhältniss ist gelöst. Doch machte es sich die Stadt im Jahre 1354 zur Bedingung, dass der Jude in diesem Falle

1) Ans. Zonz, Zur Geschichte und Literatur, S. 189—200.

2) Urk. Nr. 13.

3) Urk. Nr. 20. Aus solchem „abeganc“ (ein beim Henricus Pauper oft vorkommender Ausdruck, z. B. S. 67, 71) erklärt sich überhaupt die Differenz zwischen den Zinsverzeichnissen und Nr. 16.

4) Urk. Nr. 21.

5) Urk. Nr. 23.

den Schutzbrief zurückgab; so lange er ihn behielt, blieb er zinspflichtig ¹⁾. 1357 endlich wurde dieser Punkt einfach so geordnet, dass die Juden während der bewilligten zwei Jahre ungehindert ab- und zuziehen dürften, doch so, dass der volle Zins entrichtet würde ²⁾. Die Stadt versprach, ihrerseits sie während der verabredeten Frist nicht „von hinnen zu urlauben“, d. h. sie nicht gewaltsam von Haus und Hof zu drängen ³⁾. Wenn aber endlich die Zeit abgelaufen war und der Vertrag nicht erneuert wurde, dann musste geschieden werden. Dann verkaufte der Jude Haus und Hof, an wen er wollte, an Christen oder Juden. Gelang ihm das vor seinem Wegzuge nicht, so hatte er noch ein halbes Jahr lang freien Zutritt zur Stadt, um sein Eigenthum zu verreichen. Wenn jedoch auch diese Zeit unverrichteter Dinge vergangen war, so wurde das Grundstück Eigenthum der Stadt, die darüber frei verfügen durfte ⁴⁾.

In der Natur unserer Quellen liegt es — denn unsere Darstellung beruht hauptsächlich auf den Urkunden der beiden Breslauischen Archive, des städtischen und des Provinzial-Archivs, — dass die vorliegenden Mittheilungen sich meist auf die Vorgänge und Zustände der Hauptstadt beschränken. Erwägt man aber, dass in Breslau schon damals unzweifelhaft eine der bedeutendsten schlesischen Judengemeinden war und dass namentlich nach der Einordnung des Landes in das Königreich Böhmen eine grössere Gleichmässigkeit in den Einrichtungen der Städte herrschte, so dürfen wir wohl mit Recht in dem Bilde der Hauptstadt die Physiognomie der ganzen Provinz erkennen. Um so erwünschter ist es, dass das Provinzial-Archiv gerade über Schweidnitz-Jauer, die einzige bis ans Ende des Jahrhunderts unabhängig gebliebene Landschaft, einige Actenstücke enthält, welche den hauptstädtischen theils analog sind, theils zur Ergänzung dienen. Wir berühren daher nur mit wenigen Worten, was sowohl Herzog Bolko ein Jahr vor seinem Tode, als auch seine Witwe Agnes kurze Zeit nach dem Ableben ihres Gemahls, jener auf drei, diese auf vier Jahre den Juden ihres Fürstenthums in Betreff des äusseren Rechtsschutzes

¹⁾ Urk. Nr. 15, 17.

²⁾ Urk. Nr. 21.

³⁾ Urk. Nr. 15, 23.

⁴⁾ Urk. Nr. 17. ¹⁾ Möglich, dass Nr. 18 nicht, wie oben angenommen, auf die Ereignisse des Jahres 1349, sondern auf Fälle, wie der eben erwähnte, zu beziehen ist.

versprechen ¹⁾). Es ist die übliche Gewährleistung für die Sicherheit der Personen und des Eigenthums; Bolko bewilligt ihnen sowohl für anerkannte, als auch nur geltend gemachte Schuldforderungen die Ausstellung gerichtlicher Beglaubigungen oder Schöppenbriefe, „über Hauptgut und Wucher“. Er normirt ferner, um Willkür zu verhüten, alle Strafgeder und Appellationsgebühren für die Juden, nach dem Gebrauche jener Zeit, auf ein Pfund Pfeffer, in heutiger Münze so viel als etwa drei Thaler ²⁾). Auch hier werden sie „liebe Kammerknechte“ genannt und es wird „der freundlichen Gunst“ gedacht, die der Herzog zu ihnen trage; aber auch hier ist ihr Reichthum unzweifelhaft; ihre eigenen, so wie fremde Fürsten, schulden ihnen hohe Summen ³⁾) und es wird ausser dem hohen Jahreszinse von 400 Mark ausdrücklich noch die Bede, d. h. der Anspruch auf ausserordentliche Hilfe, vorbehalten, den die Fürstin auf sie haben solle. Zeichnen sich aber schon diese zwei Documente vor anderen ähnlichen dadurch aus, dass sie keines Einzelnen Privilegium sind, sondern der Gesammtheit der Juden gelten, so ist dagegen ein drittes Actenstück, vom 21. März 1370, das sich fast ausschliesslich mit Hebung des inneren Gemeindelebens befasst, von ungleich höherem Interesse ⁴⁾).

Veranlassung zu diesem Erlasse der Herzogin Agnes gab eine aus uns unbekannten Gründen geschehene Kränkung des religiösen Bewusstseins der Juden. Derselbe beginnt ungefähr so: „Nachdem wir die Beschwerden und Betrübnisse angesehen und zu Herzen genommen, welche unseren Juden zu der Schweidnitz, unseren getreuen Kammerknechten, ohne alle ihre Schuld dadurch entstanden sind, dass ihnen ihre Schule verschlossen worden, so dass sie nicht nach ihrem jüdischen Rechte Gott loben konnten: so haben wir, kraft unserer fürstlichen Gewalt und aus besonderer Gnade, die wir zu ihnen tragen, den obgenannten Juden, allen gemeinlich, ihre Schule wieder übergeben, dergestalt, dass ihnen dieselbe Schule in künftigen Zeiten nie mehr von unsertwegen oder von eines Andern wegen, dieweil wir leben, verschlossen werden soll“. Als Ausnahme statuirt die Fürstin freilich

¹⁾ Urk. Nr. 30 und 31. Eine der unsrigen ähnliche Urkunde der Herzogin Agnes für Jauer vom Jahre 1364 siehe bei Fischer, Geschichte von Jauer, I, 232.

²⁾ Stenzel, Geschichte Schlesiens, S. 316 und 366.

³⁾ Schmidt, Geschichte von Schweidnitz, I, 113.

⁴⁾ Nr. 32 unserer Sammlung.

den Fall, dass die Juden ihr den schuldigen Zins nicht zahlen wollten, so dass sie darum die Schule schliessen müsste; hierüber solle sie dann von ihnen ungemahnet bleiben. Dagegen verspricht sie, verleumderischen Anklagen gegen die Gemeinde der Juden oder Einzelne von ihnen keinen Glauben schenken und nur nach Anhörung des Gemeindevorstandes und „bei ganzem, wahrhaftigem Wissen“ strafend einschreiten zu wollen. Hieran knüpft sich sodann eine Reihe anderer Gnadenbezeugungen. Zuvörderst wird die Schweidnitzer Gemeinde zur Metropole aller übrigen Gemeinden des Fürstenthums, z. B. derer von Jauer, Striegau, Reichenbach, Nimptsch erhoben; hierher soll die Zahlung des Geschosses, hierher die Ladung nach jüdischem Rechte erfolgen; die Schweidnitzer Synagoge ist die Hauptsynagoge des Fürstenthums und der Schweidnitzer Kirchhof die Begräbnisstätte Aller; es wird wiederholt eingeschärft, dass Niemand sie an ihrer Schule, noch an ihrem Kirchhofe, noch an Allem, was zu ihrem Gotteshause gehöre, hindern solle. An der Spitze der Gemeinde stehen vier alljährlich neu zu wählende Vorsteher, kurzweg die „Viere“ genannt. Auf diese eine Wahlhandlung beschränkt sich jedoch das allgemeine Wahlrecht nicht; auch sämtliche Beamte der Gemeinde, die Vorsänger, die Schlächter, die Glöckner, werden durch Abstimmung aller Mitglieder eingesetzt und, „wenn sie ihnen nicht füglich sind“, auch wieder abgesetzt. Dasselbe gilt vom obersten Diener der Gemeinde, dem Rabbiner. „Wir geben ihnen auch das zu Gnaden, sagt die Herzogin, dass sie einen Bischof ernennen mögen, einen biderben Mann, der aller Gemeinde füglich sei; und wenn ihnen derselbe nicht füglich wäre, so mögen sie ihn binnen einem oder zwei Jahren absetzen und ihm sein Recht geben und darauf einen anderen wählen, der ihnen füglich ist. Sollten sie aber keinen Bischof zu halten vermögen, so sollen die Vier, die alle Jahre von der Gemeinde gekoren werden, Gewalt haben, alle Verletzungen jüdischen Rechts unter ihnen zu richten, oder sie sollen an einen biderben Mann senden und sich bei ihm Belehrung holen, damit dem Armen wie dem Reichen sein Recht geschehe“. Im Übrigen soll „kein Bischof in allen Landen, er sei wer er sei, über die Juden zu Schweidnitz und in unserem ganzen Lande Macht haben, ihnen irgend etwas zu gebieten, ausser dem Bischöfe allein, der von ihnen gemeinschaftlich hier zu der Schweidnitz gekoren wird“. Ebenso merkwürdig aber, wie diese consequent festgehaltene Autonomie der Gemeinde, ist das über Alles gestellte Princip

dieser Selbstregierung, wonach jede Entscheidung in die Hände der Majorität gelegt und allen Absonderungsgelüsten entgegengetreten wird. „Wenn sich Jemand aus der Gemeinde der Juden ziehen und etwa gegen die Gemeinde und gegen die gekorenen Vier nach seinem Willen leben und nicht gehorsam sein wollte: dess Wille soll keinen Fortgang haben, sondern was die meiste Menge haben will, das soll sein, dess sollen auch die anderen gefolig sein, und dazu wollen wir ihnen helfen und rathen“. Ja, die Mehrheit soll selbst über die Annahme oder Ablehnung dieser herzoglichen Vorschriften entscheiden. „Wenn sich Einige, so heisst es gegen das Ende, wider die Gnaden und wider die Stücke alle, die oben geschrieben sind, setzen wollten, so meinen wir: wo die meiste Menge hin zieht, da sollen sie auch hin folgen“. Ohne Zweifel fanden diese freisinnigen und verständigen Bestimmungen, die ein überraschendes Stück mittelalterlicher Gesetzgebung sind, freudige Aufnahme bei den Juden, und es ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, dass sie unter der noch 22 Jahre fortdauernden Regierung der Herzogin Agnes (sie starb 1392) reiche Früchte getragen. Wir geben hierbei gern einer Vermuthung Raum. Unter den 27 bedeutendsten Gesetzeslehrern des 14. Jahrhunderts — eine Zahl, die sich im 15. sogar auf 19 reducirt — nennt Zunz aus dem Jahre 1380 einen Rabbi „Oser aus Schlesien“¹⁾. Diesen Namen aber trägt der Judenbischöf zu Schweidnitz in einer Urkunde vom Jahre 1369²⁾, und es ist ohne Zweifel derselbe, dem 1377 an einer Schuldforderung seines Schwiegervaters Lazar, gleichwie dessen Söhnen und ihren Erben, ein Antheil zuerkannt wird³⁾. Dürfen wir ihn also mit jenem „Oser aus Schlesien“ für identisch halten, so erscheint uns hier ein Rabbiner, der sich von seinen gleichzeitigen Standesgenossen nicht nur durch höhere Gelehrsamkeit, sondern auch dadurch unterschied, dass er die talmudischen Studien nicht um des blossen Lebensunterhaltes willen ergriffen hatte. Und wie er selbst wohl die Anregung dazu schon im Elternhause und in der ihn umgebenden Gemeinde gefunden, so erweckte sein Beispiel gewiss mannigfache Nacheiferung, und es sammelte sich um den Meister, wie es auch anderswo zu geschehen

¹⁾ Zur Geschichte und Literatur, S. 194.

²⁾ Urk. Nr. 31

³⁾ Grundlagen, Rechnungsbücher der Stadt Breslau, S. 113: Lazar juden czur Swidnesz und Oseru juden, syue cydom etc.

pfliegte, ein Kreis strebsamer Schüler. So bietet die Schweidnitzer Judenschaft uns das Bild einer reichen, wohl geordneten, durch wissenschaftliche Regsamkeit ausgezeichneten Gemeinde.

Wir stehen an der Schwelle des 15. Jahrhunderts, und wie gern wir auch bei den einigermaßen erträglichen Ruhepunkten in der unruhvollen Geschichte der Juden verweilen, uns darf der vorübergehende Friedenszustand nicht, wie sie, über die rings drohende feindliche Gährung täuschen. Denn ihr Reichthum wiegte die Juden stets in Sorglosigkeit ein, und die Zuversicht, dass ihre Schutzherren sie ihren Feinden so wenig preisgeben würden, als auch sonst der Mensch ein nutzbringendes Gut wegwirft, stumpfte sie gegen den Hass ab, der sich, lange Zeit machtlos, vielleicht nur in Worten und Mienen kundgab. Von den Bewohnern vulcanischer Gegenden wird erzählt, vieljährige Gewohnheit und die sehr verbreitete Meinung, als seien gefahrbringende Erschütterungen nur zwei- oder dreimal in einem Jahrhunderte zu befürchten, machten, dass bei ihnen schwache Oscillationen des Bodens kaum mehr Aufmerksamkeit erregen, als ein Hagelwetter in der gemässigten Zone. Auch die Juden des Mittelalters lebten auf einem vulcanischen Boden, der nur hie und da, nur hin und wieder zum heftigen Ausbruche kam und dessen leichtere Erschütterungen ihnen als die gewöhnlichen Leiden des Lebens, vielleicht als eine Sühnung ihrer Sündhaftigkeit erschienen. Was eine frühere Generation erlitten, dessen erinnerte die spätere sich nicht, wie man ja auch nur selbsterlebten Glanzes in den Tagen des Elendes nimmer vergessen kann; und so will es uns nie recht glaublich scheinen, dass die grosse Masse der Juden im Mittelalter jene Sehnsucht nach Zion getheilt habe, welche ein erregteres Dichtergemüth ihnen als Gebet in den Mund legte. Wären sie doch nur zur rechten Zeit aus ihrem Friedenstraume erwacht und durch Erneuerung ihres Lebens, durch innige Verbrüderung mit dem Volke, von der falschen Sicherheit zur wahren gelangt! Der erste Handwerker aus jüdischem Stamme, der redlich, tüchtig und fleissig war, der seinen Gewerbsgenossen zu nützen, von ihnen zu lernen, mit ihnen fröhlich zu sein verstand, der seinen Nebenmenschen bescheiden und gewissenhaft diente und im Schweisse seines Angesichtes sein ehrenhaftes Brod verzehrte — er hätte mehr für die Sache der Duldung und

der Versöhnung gethan, als jene Geldmächtigen, denen die Fürsten schmeicheln und hilfsbedürftige Kaiser Besuche machen! Aber das Tragische menschlicher Geschicke liegt eben weniger darin, dass man, am Rande eines Abgrundes, keinen Ausweg fände, als vielmehr darin, dass man keinen sucht.

Der Unwille der Christenheit kehrte sich immer wieder gegen den Reichthum der Juden, der auch im 15. Jahrhundert enorm war und unter ihnen selbst, wie früher, mancherlei Geschäftsfeindschaft zur Folge hatte¹⁾. Zu ihren Schuldnern gehörten beispielshalber der Herzog Ludwig von Lützen, Ohlau und Haynau und seine Gemahlin Margaretha, der Herzog Ruprecht von Lützen und Haynau, Herzog Konrad der Weisse zu Kosel, die Herzoge Konrad der Weisse und der Kantner von Öls, Herzog Bolko zu Oppeln und Ober-Glogau, Herzog Heinrich von Oppeln, die Herzoge Hans und Heinrich von Münsterberg, vor Allen der, wie Klose sagt, zum Schuldenmachen geborene Bischof Konrad von Breslau, von dem, unter vielem Anderen, ein dem Juden Moses ausgestellter Schuldsehein von 1000 Mark erwähnt wird. Auch Städte machten, wie früher, Anleihen bei Juden, z. B. Ober-Glogau, oder sie leisteten Bürgschaft für die Schulden ihrer Fürsten, wie es z. B. die Rathmänner von Ohlau, Lützen, Kosel und Münsterberg thaten. Die Juden aber scheinen gegen sie recht geduldige Gläubiger gewesen zu sein, denn Schuldbriefe aus den zwanziger Jahren, ja selbst vom Jahre 1419, 1418 und 1416 waren bis zum Jahre 1453 noch unbezahlt²⁾. Dabei ging die Steuerlast ins Ungeheure; so forderte Friedrich III. nach seiner Kaiserkrönung von sämmtlichen Juden des Reiches, auch den schlesischen³⁾, als Krönungstribut den dritten Theil ihres ganzen Vermögens, und er verstand es, diese Steuer, wo er auf Zögerung stieß, gewaltsam einzutreiben. Aber der Reichthum schien unvertilgbar; „sie werden dick und fett und machen sich breit“, ruft zürnend der Pater Ludolf, Abt zu Sagan in den Jahren 1394—1422, und ihr „Pomp, ihre unverdiente Ehre, ihre Prahlerci“ ist seinen Augen

¹⁾ Vergl. die Antwort eines Juden an zwei Rathmänner im Jahre 1440 (Klose a. a. O. II, 2, 388) „Liebe Herren, wiewohl Kusiel ein Jude ist, so sind wir doch Feind mit einander“.

²⁾ Über alles dies siehe Nr. 37 unserer Sammlung; dazu Klose a. a. O. II, 2, 57—72; ebend. 436.

³⁾ Wiener a. a. O. S. 82, N. 32.

ein Ärgerniss¹⁾. Wir haben es hier freilich mit einem fanatisch übertreibenden Mönche zu thun, aber solche Sprache konnte des Eindrucks auf die gleichgestimmten Gemüther des Volkes nicht verfehlen.

Überhaupt nahm die Geistlichkeit jetzt eine mehr und mehr aggressive Haltung an. Auch früher schon pflegten die Juden in ihren Schutzbriefen ausdrücklich gegen geistliche Gerichte sichergestellt zu werden²⁾. Aber jetzt kam es vor, dass Priester solchen Richtern und Schöffen, welche in Prozessen zwischen Juden und Christen zu Gunsten der Juden erkannt, ja selbst den Schreibern, welche das Urtheil niedergeschrieben hatten, bei der Beichte Schwierigkeiten machten und Bedenken trugen, ihnen die Sacramente zu reichen. Missbilligte auch Papst Paul II., auf Bitten des Kaisers Friedrich, solches Gebahren, mit den Worten: die Gerechtigkeit soll das Gemeingut Aller sein, auch der ausserhalb des Glaubens Stehenden³⁾ — so wussten sich jene Priester doch ohne Zweifel in Übereinstimmung mit den Gefühlen der Menge. Judenhass üben und Judenhass lehren, führte unfehlbar zur Popularität. Gegen wen sonst als gegen die Geistlichkeit war ein vom Jahre 1390 datirtes Schreiben der uns wohlbekannten Herzogin Agnes gerichtet, worin sie, wenige Tage vor Ostern, dem Rathe der Stadt Löwenberg ernstlich gebietet, die Juden daselbst während der heiligen Zeit zu beschirmen und zu bewahren, damit ihnen Niemand ein Leid zufüge?⁴⁾ Jener schon genannte Abt Ludolf nimmt keinen Anstand, den Judenmord zu entschuldigen. Er erzählt, dass das Volk zu Prag am Osterfeste 1389 die Juden und ihre Häuser verbrannte, und tadelt den König oder doch seine Rathgeber, weil die That sie erzürnt. „Zwar geschah diese Verbrennung der Juden ohne richterliches Verfahren, sagt er; aber einem christlichen Könige hätte es geziemt, der Juden Frevelthat und den Eifer der Christen in Betracht zu ziehen und seinen Zorn zu beschwichtigen“. „In früheren Zeiten, ruft er unhistorisch genug, erwies man den Feinden des Kreuzes Christi keineswegs solche Ehre, wie heute!⁵⁾“ Damit sollte auf die Fürsten gewirkt werden,

¹⁾ Stenzel, *Scriptores rer. Siles.* I, 211—214: „Incrassati, impingwati et dilatati, recalcitare coeperunt fidei“.

²⁾ Urk. Nr. 14.

³⁾ Chmel, *Materialien zur österreichischen Geschichte*, II, 306.

⁴⁾ v. Ledebur, *Archiv für die Geschichtskunde des preussischen Staates*, III, 263.

⁵⁾ Stenzel, *Scriptores*, I. c.

die noch immer nicht ihre Hand von den Juden ziehen wollten. Wenn aber an sich schon die nach Universalherrschaft strebende Kirche in den Juden, den „Feinden des Kreuzes Christi“, ihre natürlichen Widersacher finden musste und sich mit deren Fortbestehen nur durch die Fiction aussöhnte, dass dieselben die Erinnerung an Christi Leiden zu erhalten bestimmt seien: so musste dieser Gegensatz jetzt um so deutlicher zum Bewusstsein kommen und um so schärfer in die Erscheinung treten, als die Kirche überhaupt kampfgerüstet dastand, um sich zweier mächtigeren Gegner ihrer Alleingewalt, der böhmischen Ketzer und der ungläubigen Türken, zu erwehren, und hierbei der Volkssympathien mehr als in gewöhnlichen Zeiten bedurfte ¹⁾).

Ihre volle Verkörperung fand diese priesterliche Richtung in dem Minoritenpater Johannes von Capistrano, einem Italiener, der es sich zur Lebensaufgabe gemacht hatte, mit der ganzen Kraft seiner Rede die Christenheit zum Kampfe wider die Türken, die Hussiten und die Juden aufzurufen. Er spielt auch in dem letzten Acte unserer Tragödie eine hervorragende Rolle, und es ist wohl glaubhaft, was sein Begleiter erzählt, dass die Juden bei Nennung seines Namens gezittert haben. Wie hätte die ungewöhnliche Beredsamkeit des berühmten Reisepredigers die zahlreichen Zuhörer, denen er ja ganz aus der Seele sprach, nicht in bedrohliche Aufregung versetzen sollen? Aber wichtiger war sein Einfluss auf die Regierenden. Denn das muss vor Allem hervorgehoben werden: die nunmehr eintretende Katastrophe war keine That der Massen, sondern eine Revolution von Oben. Hier trat der Fall ein, dass nicht, wie sonst, sich der Priester des fanatisirten Volkes, sondern umgekehrt das Volk sich des fanatisirenden Priesters bediente, um durch religiöse Einwirkung den König Ladislaus zu bewegen, dass er in Betreff der Juden endlich sein eigenes Interesse den Wünschen der Bevölkerung nachsetzte und mit Einem gewaltsamen Schlage alles bisher zu Recht Bestehende kraft königlicher Machtvollkommenheit umstiess.

Das Volk sah dem Ausgange mit Ruhe entgegen. Es durfte den Führern und insbesondere seinen eigenen Vertretern, den Rathmännern, vertrauen, die jetzt nicht mehr, wie früher, die Sache der Juden

¹⁾ Vergl. hierüber Ginsberg, Geschichte der Juden in Breslau, im 5. Jahrgange des Klein'schen Volkskalenders für Israeliten, 1843, S. 16.

führten ¹⁾. Und so besteht zwischen den Ereignissen der Jahre 1349 und 1453 ein eigenthümlicher, sehr bemerkenswerther Gegensatz. Damals wurden die Juden meuchlings gemordet, und der Magistrat schrieb die That, um sich vor dem Könige zu rechtfertigen, unbekannten Fremdlingen zu; der König aber befahl strenge Bestrafung der Verbrecher. Im Jahre 1453 dagegen begann die Verfolgung damit, dass der Rath mit einer Beschuldigung gegen die Juden vor dem Könige erschien, und endete mit der Einwilligung des Königs in die Bestrafung der Angeklagten.

Wie haltlos aber die Anklage war, die gleich dem Brunnenvergiftungsmährchen des vorhergehenden Jahrhunderts die Runde durch die Christenheit machte und zum Theile den crassesten Aberglauben voraussetzte, bedarf in unseren Tagen kaum der Erwähnung. Heute, wo die Wissenschaft selbst den biblischen Wundern ungescheut den Satz entgegenstellt: Zwischen dem Wunderglauben und der historischen Kritik gibt es nun einmal keine Vermittlung ²⁾ — heute wäre jedes Wort der Abweisung gegen die Wunderberichte ketzerrichterlicher Protokolle eine Verschwendung zu nennen. Aber kluge Berechnung ist nicht zu verkennen. Schon im Jahre 1421 waren die Juden Österreichs einer gleichen Frevelthat gegen die christliche Religion beschuldigt und von Herzog Albrecht, dem Vater des Ladislaus, zum Feuertode verurtheilt worden ³⁾. Noch auf diese Massregel seines Vaters hin gewährte Ladislaus 32 Jahre später, eben im Jahre 1453, den Bürgern Wiens das Privilegium, dass sie niemals in Zukunft zur Wiederaufnahme von Juden genöthigt werden sollten ⁴⁾. Bei solcher Gesinnung des Königs, der damals übrigens erst 13 Jahre alt war, konnte man in Schlesien mit gleichen Mitteln zu gleichem Ziele zu gelangen hoffen. Der Hergang wird nun folgendermassen erzählt ⁵⁾:

¹⁾ Noch ein bis zwei Decennien früher überwog beim Rathe das Geldinteresse; siehe Klose a. a. O. II, 2, 387 und 388.

²⁾ E. Zeller in Sybel's historischer Zeitschrift 1862, Heft 3, S. 116.

³⁾ Wiener a. a. O. S. 239, N. 165.

⁴⁾ Notizenblatt zum Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen, 1854, S. 134. Diese Urkunde fehlt bei Wiener, dem dieser Jahrgang des Notizenblattes bei Abfassung seines höchst dankenswerthen Regestenwerkes nicht zugänglich war; siehe Vorwort S. VIII.

⁵⁾ Ich lege der Darstellung, ausser den Berichten von Eschenloër (Denkwürdigkeiten der Stadt Breslau, herausgegeben von Kunisch), Pol (Jahrbücher der Stadt Breslau, herausgegeben von Büsching) und Klose (a. a. O.), hauptsächlich die von mir unter Nr. 33—39 mitgetheilten Urkunden des Breslauer Stadtarchivs zu Grunde.

Ein Bauer aus Langenwiese bei Öls hatte sich durch Entwendung von neun geweihten Hostien des Kirchendiebstahles schuldig gemacht. Er wurde ergriffen und sammt seiner Frau vor Gericht gestellt. Hier erklärte er, dass er das Sacrament einem Juden zu Breslau, Namens Meyer, verkauft habe ¹⁾. Diese Aussage des Kirchendiebes veranlasste den Rath von Breslau, am 2. Mai 1453 sämtliche Juden der Stadt, Männer, Frauen und Kinder, gefänglich einziehen und alle ihre Habe unter Siegel legen zu lassen. Einigen war es zu fliehen gelungen, aber sie wurden nach viertägiger Verfolgung wieder eingebracht. Schon am 5. Mai schritt man zur Verzeichnung des confiscirten Gutes. Ein Schöffe begab sich im Namen des Hauptmanns, des Bürgermeisters und der Rathsherren, von Notar und Zeugen begleitet, in die einzelnen Häuser der Judengasse, öffnete die wohlversiegelten Schränke und liess über alle vorgefundenen Gegenstände ein sorgfältiges Inventar aufnehmen. Offenbar theilten sich mehrere Schöffen in diese Arbeit; aus aber ist nur eines dieser Actenstücke erhalten, das die Wohnungen der Juden Elia, Josua, Jakob, Jona und seiner Frau Esther, Abraham Czelders und seiner Frau Thuntynna, des Fleischers Smoël und Mosche's, des Sohnes der Mertenynna, betrifft. Der Schöffe heisst Johannes Soner, das Protokoll führt ein kaiserlicher Notar, Johann von Kiezingk, und als Zeugen fungiren unter Anderen der Kaufmannschaftsälteste, der Älteste der Tuchmacher und der Bäcker. Die Arbeit dauerte zwei ganze Tage lang, Sonnabend den 5. und Montag den 7. Mai; und das darüber angefertigte Notariats-Instrument ist gewiss nicht ohne culturgeschichtlichen Werth. Es sind darin sowohl Pfandschaften als auch eigene Habseligkeiten der Juden verzeichnet, unter letzteren viele Schöppenbriefe, wenig baares Geld, ein „Judenhut“ — die einzige

¹⁾ Eschenloër (S. 13): „Ein geringer Mann mit seinem Weibe ward gefangen, die es den Juden zugetragen und verkauft und aus der Kirchen gestohlen hatten; diese bekannten auf die Juden, die es ihnen abkauften hatten“. Eschenloër's Bericht ist übrigens theilweise partiisch gefärbt; er möchte auch bei dieser Gelegenheit gern dem Clerus einen Streich versetzen, und so lässt er, gegen den ausdrücklichen Wortlaut unserer Urkunden, den Capistrano die Juden „fahen“ und gefällt sich darin, die Verbannung der Juden, zum Theil gewiss das Werk der Geistlichkeit, hauptsächlich als etwas Ungeistliches darzustellen. „Ob dies göttlich sei oder nicht, setze ich auf Erkenntniss der geistlichen Lehrer“. Es muss zugleich bemerkt werden, dass Eschenloër, ein geborener Nürnberger, erst 1455 nach Breslau kam und sein Geschichtswerk in den siebziger Jahren des Jahrhunderts schrieb. Daraus erklärt sich denn auch seine, ohne Zweifel irrige, Ansicht über die Verwendung des Judengutes.

und vielleicht unstichhaltige Spur von dem Gebrauche jener gelben, spitzen Kopfbedeckung in Schlesien, — endlich viele „Judenbücher“, grosse und kleine, an einer Stelle in zwei langen Säcken aufbewahrt. Nachdem so alles Judengut genau verzeichnet war, wurde es in die königliche Burg gebracht und dort vorläufig in Verwahr^{am} gehalten. Denn jetzt berichtete der Rath über das Vorgefallene an den König Ladislaus und erbat sich Unterweisung für sein ferneres Verhalten. Der König bekundet in seiner Antwort vom 22. Mai zunächst seinen Schrecken über die „Unehre, so dem christlichen Glauben geschehen“, gibt dann der städtischen Behörde für ihre treue Hingebung an Gott und an ihren natürlichen Erbherrn seinen vollen Beifall zu erkennen, billigt Alles, was, wie er sich ausdrückt, „in unserer Abwesenheit von unsertwegen und zu unseren Handen und unserer weiteren Verfügung“ geschehen ist, und meldet endlich, dass er „um dieser und anderer wichtiger Dinge willen“ die Herren Sigmund Potembrunner und Oswald Reicholf als „vollmächtige Sendboten“ nach Breslau schicke, damit sie hier, unter Beirath des Magistrates, die gefangenen Juden richten und über Leib und Gut derselben entscheiden mögen.

Nach dem Eintreffen dieser königlichen Gesandten, etwa in den ersten Tagen des Juni, begann die Untersuchung. Im Beisein Johannis von Capistrano, der gelehrten Theologen und Rechtslehrer auf dem Dome, des Hauptmanns, Bürgermeisters und der Rathmannen der Stadt wurden die Juden einem Verhör unterworfen ¹⁾. Die Folter gab den Fragen Nachdruck; ja, Capistrano soll dem Scharfrichter unterweisend zur Seite gestanden haben. Die Juden gestanden Alles: sie hätten das heilige Sacrament von Christen gekauft und es in ihrer Synagoge, als alle versammelt gewesen, gestochen und mit Ruthen geschlagen; und es wäre wahrhaftig ein Wunderwerk gewesen, wie aus der geschmähten Hostie Blut geflossen sei. Das belastende Zeug^{niss} einer getauften Jüdin kam noch hinzu; diese wusste sich nämlich haarsträubender Dinge zu erinnern, die sie als sechsjähriges Mädchen erlebt. Damals hatten sich viele Juden um ein grosses Feuer versammelt und warfen eine gestohlene Hostie hinein, ohne dass sie versehrt wurde. Frevel und Wunder wiederholten sich ein zweites und drittes Mal: darauf sank eine alte Frau, von dem Anblicke überwältigt, auf

¹⁾ Das Protokoll hierüber, von dem in Nr. 35 die Rede ist, scheint nicht mehr vorhanden zu sein.

ihre Kniee nieder und betete die Hostie an. Die Juden aber fielen erbittert über die Abtrünnige her, erschlugen sie mit Prügeln und verscharrten sie in einem Winkel des Hauses. Das gedächtnisstarke Weib erzählte noch mehr: einst hätten die Juden einen Knaben gestohlen, und nachdem sie demselben lange Zeit das beste Essen gegeben, hätten sie ihn endlich qualvoll umgebracht und sein Blut geopfert. Sie gab den Ort an, wo man den Leichnam begraben, und der Biograph Capistran's sah mit eigenen Augen in den Händen seines Helden die dort aufgefundenen Gebeine. Wer möchte also zu bezweifeln wagen, dass dies wirklich die Überreste eines von den Juden gemordeten Knaben gewesen seien?! Oder aber, wer möchte nach alledem sich bedenken, dieses ganze Prozessverfahren als ein frevelhaftes Possenspiel zu bezeichnen, welchem es weder an Betrügern noch an Betrogenen fehlte, und der ehrlichen, offenen Handlungsweise eines Hans von Glogau den Vorzug zu geben, der im Jahre 1484 die Juden einfach desshalb aus seiner Stadt vertreibt, weil er in ihnen „einen Schaden des gemeinen Nutzens und ein Verderbniss armer Leute“ erblickt? ¹⁾).

Die Folterqual nöthigte den unglücklichen Breslanern noch weitere Geständnisse ab. Sie erzählten, dass sie einen Theil jener Hostien den Gemeinden von Schweidnitz, Jauer, Striegau, Löwenberg, Reichenbach und Liegnitz ²⁾ zu gleicher Verwendung überschickt und überall Nachahmung gefunden hätten. So erfolgte denn in der zweiten Hälfte des Monats Juni ³⁾ auch in diesen Städten die Verhaftung aller Juden und die Beschlagnahme ihres Eigenthums. Von den Liegnitzern hören wir dann nur noch, dass bei einer Anfangs Juli ausgebrochenen Feuersbrunst ein grosser Theil der Juden in den dortigen Gefängnissen verbrannt sei ⁴⁾. Aus den übrigen Städten wurden die Juden sammt ihrem Gute nach Breslau gebracht, so dass sich die Gesamtzahl der hier im Stockgebäude schmachtenden Männer, Frauen und Kinder auf 318

¹⁾ Aus der im Provinzialarchive befindlichen Abschrift des Liber niger, I, 109. Wegen der Ungenauigkeit dieser Abschrift theilen wir den ausführlichen Text sowohl dieser als auch anderer Glogauer Urkunden (z. B. I, 69; Supplementum I, 105) in unserer Sammlung nicht mit.

²⁾ Liegnitz nennt Eschenloër; vergl. dagegen Thebesius, Liegnitzische Jahrbücher I, 34; II, 302.

³⁾ 17. Juni: Pol, Bd. 2, S. 4.

⁴⁾ Pol a. a. O.

belieb. Dem entsprechend, dehnte Ladislaus unterm 26. Juni die ursprünglich auf Breslau beschränkten Befugnisse seiner Bevollmächtigten auf ganz Schlesien aus ¹⁾).

In ihren Händen also lag nun, nachdem der Beweis der Schuld geführt war, das Schicksal der Angeklagten. Zunächst übernahmen sie zu Händen des Königs, in dessen Briefen ja darauf immer ein hoher Werth gelegt wird, die im Schlosse aufbewahrten Besitzthümer der Gefangenen. Den Hauptbestandtheil derselben bildete die verbriefte Geldschuld, die sich, „Gewisses und Ungewisses“ zusammen gerechnet, auf etwa 25000 ungarische Goldgulden veranschlagen liess ²⁾. Alles Übrige war unbedeutend. Die Pfänder, welche man gefunden hatte, waren eingelöst, das silberne Geräth der Juden selbst, hauptsächlich aus Kapseln, Gürteln und anderem Geschmeide bestehend, in Gegenwart des Hauptmanns und der Herren des Rathes, sowie eines sachkundigen Goldschmiedes an einen Breslauer Bürger verkauft worden. Doch erreichte der Ertrag kaum die Höhe von 1100 Gulden. Dazu kam die vorgefundene Baarschaft von ungefähr 500 Gulden, sowie Pfänder und Gelder im Werthe von 225 Gulden, die den Gefangenen noch im Kerker abgenommen worden waren. Im Ganzen betrug die baare Einnahme also nur etwa 1800 Gulden, und von diesen gingen fast 1400 auf die Kosten; so erhielten z. B. die Schreiber für Abfassung der verschiedenen Register und Protokolle in je zwei Exemplären, von denen das eine dem Könige geschickt wurde und das andere bei den städtischen Acten auf dem Rathhause blieb, 32 Gulden; ferner gab man den „frommen Leuten“, welche die flüchtig gewordenen Juden vier Tage lang gesucht und endlich wieder eingebracht hatten, 30 Gulden für ihre Mühe; am meisten ging auf für die Diäten der königlichen Gesandten, ihre Zehrung und ihre Reisen (sie hatten 20 Pferde zur Benutzung), und die Beköstigung der 318 gefangenen Juden; beide Posten wurden sonderbarer Weise in Eins zusammengefasst und auf 832 Gulden berechnet. Sollte die letztere Ausgabe sich nicht erheblich steigern, dann musste, wie über das Eigenthum, so auch über

¹⁾ Hierbei wird als dritter Machtbote „Meister Sigmund Vorschouer, Licenciat in geistlichen Rechten, des Königs Secretär“, genannt, dessen sonst nicht weiter Erwähnung geschieht.

²⁾ Ich rechne, nach Klose, II, 2, 340—341, die Mark Heller etwa einem Gulden gleich, diesen aber zu 30 Groschen.

die Personen selbst rasche Entscheidung getroffen werden. Unsere Urkunden sagen nur unbestimmt, die Juden hätten „nach ihrem Verdienen gelitten“ ¹⁾; andere Berichte jedoch melden, es seien die des Verbrechens Überwiesenen, 41 an der Zahl, mit dem Feuertode bestraft worden, und es liegt kein Grund vor, diese Angabe zu bezweifeln. Die Andern, obgleich Unschuldigen, wurden „auf des Königs Geheiss“ aus der Stadt getrieben ²⁾; erfolgte die ganze Execution doch nicht der Hostienschändung wegen allein, die nur den Vorwand bot, sondern, wie der König sich ausdrückt, „um dieser und anderer grosser Missethat und Schuld willen“ ³⁾!

Eine grausame Härte traf diese Unglücklichen noch in der Stunde des Scheidens. Alle mehr als siebenjährigen Kinder wurden von der Seite ihrer Eltern gerissen und getauft; und so zerstörte gewaltsame Trennung noch manches Lebensglück, das der Tod verschont hatte. Wer ermisst den Jammer der beraubten Eltern? wer die Seelenleiden der Zurückgebliebenen, denen das Bild der verlorenen Eltern nimmermehr entschwinden konnte, so sehr auch die neue Umgebung in ihnen das Andenken der ersten Lebensjahre auszutilgen suchte? und denen mit dem Bilde der Väter die Religion der Väter zu Einem Gegenstande sehnsuchtsvoller Erinnerung zusammenfliessen musste, während sie als Christen unter Christen lebten und ihre Rechtgläubigkeit einer argwöhnischen Aufsicht unterlag? Ein trockenes Urkundenblatt, das uns erhalten ist, gestattet einen Blick in den thränenreichen Zwiespalt eines solchen Daseins. Im Jahre 1464, also gerade zehn Jahre nach der Vertreibung der Juden, geschah es, dass ein Getaufter, der bis dahin dem christlichen Glauben treu anzuhängen schien, denselben plötzlich abschwor, indem er in Gegenwart Vieler ausrief, dass er entschlossen sei, in der jüdischen Religion, in der er geboren wäre, zu sterben. Aus tiefstem Seelengrunde hatte sich, durch irgend eine mächtige Erregung, dies laute Bekenntniss emporgerungen! Dass er den Muth nicht hatte, es aufrecht zu erhalten, dass er dem Inquisitor eidlich betheuerte, er habe jenes Wort im Wahnsinne gesprochen und sich von ihm um derjenigen willen, denen er ein Ärgerniss gegeben, ein

¹⁾ Urk. Nr. 39

²⁾ Ebend.

³⁾ Urk. Nr. 35.

Archiv. XXXI. 1.

schriftliches Zeugniß seiner reuigen Umkehr erbat: all' das nimmt seiner Stirn wohl die Krone des Martyriums, aber zurück bleibt das Leidensantlitz eines tief unglücklichen Jünglings, dem durch fremdes Verschulden der innere Friede fehlt ¹⁾).

Das Jahr 1455 brachte die grosse Katastrophe zum völligen Abschluss. König Ladislaus war damals in Breslau, und diese Anwesenheit benutzte „der Rath und die ganze Gemeinde der Stadt“, die nun wohl bereits ein Jahr von den Juden verlassen war, um dem Könige die Bitte vorzutragen, dass er in Zukunft keinem Juden mehr eine Wohnung in Breslau gestatten möchte. Ladislaus, der das Jahr zuvor den Bürgern von Brünn und Olmütz ein gleiches Privilegium gegeben hatte ²⁾, gewährte auch den Breslauern ihre „redliche Bitte“ und erliess Donnerstag, den 30. Januar 1455, einen Tag vor seiner Abreise, den Befehl, dass „fernerhin kein Jude und keine Jüdin in ewigen Zeiten zu Breslau ihre Wohnung oder ihr Wesen haben sollten“; zugleich gebot er dem Rathe und den Bürgern, „die damals waren und künftig sein würden“, dass sie den obgenannten Juden „ihre Wohnung nimmermehr gönnen sollten in ewigen Zeiten“ ³⁾. Ein ähnliches Schreiben erwirkten sich die Schweidnitzer im Jahre 1457 ⁴⁾, und so war der Ausgang auch in vielen anderen Städten Schlesiens.

Als einst 150 Jahre früher die schlesischen Herzoge jenes berühmte Toleranz-Edict verkündeten, welches wohl alle Betheiligten eine bessere Zukunft hoffen liess, da sprachen sie es als ihren Willen aus, dass die Juden in den ertheilten Rechten für alle kommenden Zeiten fest und unverbrüchlich erhalten werden sollten ⁵⁾. Jetzt beschloss König Ladislaus auf ewige Zeiten die Verbannung der Juden aus den schlesischen Städten. Die folgenden Jahrhunderte haben des Einen wie des Anderen Berechnungen durchkreuzt. Was geschehen war, hat mit einer gewissen Naturnothwendigkeit geschehen müssen. Aber die fortschreitende Entwicklung der Menschheit führt

¹⁾ Urk. Nr. 40.

²⁾ Wiener, S. 247, N 224 und 225.

³⁾ Urk. Nr. 39.

⁴⁾ Schmidt, Geschichte der Stadt Schweidnitz, I. 160.

⁵⁾ Sommersberg, Script. rer. Silesiacarum, III. 91: ipsos Judeos nostros volentes in eisdem juriis firmiter et inviolabiliter perpetuis temporibus conservare; vergl. Schlesische Juden im Mittelalter, S. 16.

auf neue Gedanken und neue Wege. Der Blutsaat entkeimt ein frisches Leben, und dem tödtlichsten Hasse folgt eine herzliche Wiederannäherung. Darf der Staubgeborene sich vermessen, der Ewigkeit Gesetze vorzuschreiben? Das Fürstenwort verhallt und jede Menschensatzung geht vorüber: ewig ist allein der unsichtbar-sichtbar waltende Geist Gottes in der Geschichte!

URKUNDEN.

Sämmtliche nachfolgenden Urkunden sind den beiden Breslauischen Archiven, dem städtischen und dem Provinzial-Archiv, entnommen, wo sie sich theils im Original, theils in Copialbüchern finden; der nähere Nachweis hierüber ist jedem einzelnen Stücke beige-fügt. Nur über das „Kladdenbuch des Breslauer Rathes“, aus dem ein grosser Theil der auf das 14. Jahrhundert bezüglichen Urkunden geschöpft ist, scheint eine eingehendere Mittheilung an dieser Stelle erforderlich. Es ist dieselbe Papierhandschrift, die Stenzel (z. B. in der Geschichte Schlesiens, S. 337) dem Kanzler des Fürstenthums Breslau, Dietrich (Dietmar?) von Mekebach, zuschreibt und ein „Concept- oder Notatenbuch“ desselben nennt. Schon Mancherlei ist daraus früher veröffentlicht worden: so namentlich das dritte Heft, nebst Zusätzen aus dem ersten, als „Landbuch des Fürstenthums Breslau“ von Stenzel in den „Arbeiten der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur im Jahre 1842“ (Breslau 1843)¹⁾; Anderes, wie „Ältestes Rothwälsch in Deutschland“, „Zur Fischkunde Schlesiens“, „Ältester Gebrauch der arabischen Ziffern in Schlesien“, in Hoffmann's Monatschrift von und für Schlesien (1829), S. 55, 69, 287; die „Statuten der Kunstärzte, Wundärzte und Apotheker“ in einer zu Breslau erschienenen, medicinischen Doctordissertation von Heyn. In umfassendster Weise benutzt ist das Manuscript von Stenzel in seiner bekanntlich ohne Quellenangabe gedruckten Geschichte Schlesiens, deren erster und leider einziger Band ja bis zum Jahre 1355 reicht. Denn den mittleren zwei Jahrzehenden des 14. Jahrhunderts gehört fast der gesammte Inhalt der Handschrift an; nur einmal, auf Seite 16 b des ersten, 45 Folioblätter umfassenden Heftes, findet sich, von gewohnter Hand, die Abschrift einer viel älteren Urkunde, vom Jahre 1294 (s. Zeitschrift des Vereins für Gesch. und Alterthum Schlesiens I, 146); ein anderes Mal, fol. 8 b desselben Heftes, in entsprechend späterer Schrift, der Satzanfang: Anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo primo — im Jahre 1391 sollte das Heft also nochmals zur Eintragung irgend einer geschäftlichen Notiz benutzt werden, doch es unterblieb. Die Gegenstände, von denen das Manuscript (und zwar in seinen ersten zwei Heften, die hier allein in Betracht kommen) handelt, sind sehr mannigfaltiger Art; doch haben sie sämmtlich eine meist nahe Beziehung zur Stadt Breslau. Als charakteristisches Beispiel diene (fol. 45 b) das Verzeichniss der claves habentes civitatis — ad sigilla — ad privilegia domini regis — ad cistam in turri etc. vom Jahre 1348. Von einem Vertreter der Stadt, am wahrscheinlichsten von dem Schreiber des Rathes, muss denn auch das ganze Buch angelegt und gehandhabt worden sein. Zum Beweise mögen einige Stellen aus den legationes civitatis ad dominum regem (fol. I a—III a des ersten Heftes) angeführt werden:

¹⁾ Das auf Fol. 10^a — 11^a des dritten Heftes befindliche Breslauer Zollmandat vom Jahre 1327 ist jüngsthin von Grünhagen aus dem Original bekannt gemacht worden: Breslau unter den Pisten (1861), S. 119—122.

Item sabbato ante Judica litera directa est domino Regi per Nicolaum Boemum continens, quod domini consules regravati sunt domino Regi de animo benigno . . . item quod dominus Rex disponere dignetur tradendo in mandatis firmiter dominis Episcopo et Capitulo, Militibus et terrigenis Wratislaviensibus, ut se disponant nobiscum in defensionem terrarum . . . item quod pro statu pacifico meditaretur nostro et terrarum . . . item die Bartholomei per Johannem directa est, in qua petitur dominus, quod memoriam civitatis habeat in tractatibus apud Marchionem Brandenburgensem et fratres suos, quod securi nostrates per terram Marchionis transire valeant. Vergleiche auch fol 8 b. Nota litatio facta est cum domino Alberto de Crenewicz . . . de 210 marcis, quas pro eo domini Consules promiserant ratione phantlosunge; de quibus nobis assignaverat in Legnica 110 mr., item apud Mulich de Rydeburg 50 mr. et 9 scotos; remanent 50 mr. minus 9 scotis. Das Verhör des Mönches Johannes, eines Falschmünzers (S. 1 b des zweiten, nur 18 Folioblätter starken Heftes), enthält vielleicht eine Hinweisung auf den Namen des Verfassers, am Ende des Protokolls heisst es nämlich: Nota. Omnia prescripta de verbo ad verbum scripsit Petrus notarius civitatis ex ore Johannis monachi in presentia dominorum . . . Consulum. Wir haben es hier freilich nur mit einer Abschrift des Protokolls zu thun, wie die Auslassung der Consulnamen, so wie die Überschrift *Isti sunt accusati per Johannem monachum crematum* beweist. In jedem Falle hatten wir uns für berechtigt, das Buch als den Zwecken der städtischen Verwaltung dienend zu bezeichnen. Dass es nicht ohne amtlichen Charakter war, beweisen u. A. die vielen Copien von Originalurkunden, die es enthält und an deren Stelle sich hin und wieder auch nur Auszüge befinden, etwa mit dem Zusatz: *Copia litera invenitur in una carta presentibus inclusa* die freilich jetzt nicht mehr vorhanden ist. Hatte die Handschrift keine amtliche Bedeutung gehabt, wozu deuten dann die vielen sorgfältig angebrachten Correcturen und Nachträge? König Johann hatte 1331 die Breslauer Consuln ermächtigt, alle Verbrecher, die in ihren Büchern ausgezeichnet stünden, zu fangen und zu verurtheilen (Klose II, 106). Unser Manuscript nun enthält auf 14 Folios ten ein Verbrecherverzeichniss, theils auf den Aussagen Verurtheilter, theils auf Denuncationen anwärtiger Stadtbehörden beruhend, das ohne Zweifel dem Breslauer Magistrate zu ebenerwähntem Zwecke diente; so heisst es z. B. Heft II, fol. 1 a. Nota. Petrus accusavit prescriptos, qui fuit homo desperatus. Ideo de accusatis rei veritas ignoratur; sed pro eo scripti sunt, si quis ex eis inanten promissionem repertus fuerit, quod civitas se secundum hoc regere valeat atque possit. Andere Stellen wiederum erinnern an die Beschaffenheit der Formelbücher des Mittelalters, es sind Erkundee, Concepte oder Abschriften, in denen Individuelles, wie Namen und Summen, ausgelassen ist. Auch sonst begegnen widersprechende Eigenthümlichkeiten. Das Buch muss dem Verfasser stets zur Hand gewesen sein; wie zur Kurzweil malte er hier einen Buchstaben, dort die ungewohnten arabischen Ziffern hin, oder er vermerkte einen allgemeinen Gedanken, gleichsam um ihn nicht zu vergessen, wie: Quod unum in prejudicium venit, alteri ad cautelam erogatur; oder: Debitor honestus aspicuus creditorem augat propter degentiam in corde merorem (Heft II, letzte Seite). Enthält das Buch eintheils grossere Actenstücke zum Behufe künftiger Benutzung, so finden sich andererseits flüchtige Notizen, zusammenhanglos und unverständlich, die offenbar nur für den Augenblick dem Gedächtnisse des Schreibers nachhelfen sollten. Neben sorgsamem Verbesserungen und Radirungen ist wohl auch manchnal ein Schreibfehler auf frischer That mit dem Finger ausgewischt, und ein Löschblatt — wenn man solches damals schon hatte — gehörte so wenig in die Ökonomie dieses Buches, dass die auf fast allen Blättern

deutlich erkennbaren Schriftabdrücke mir das beste Mittel boten, die einst wohlgehefteten, im Laufe der Zeit aber auseinander gefallenen, auch durch Feuchtigkeit zum Theil beschädigten Bogen so zu ordnen, wie sie jetzt zu einem festen Bande vereinigt sind. Beachtenswerth ist noch, dass dem Schreiber das Latein geläufiger gewesen zu sein scheint als das Deutsche; denn fast alle seine eigenen Zusätze und Bemerkungen, selbst zu deutsch geschriebenen Urkunden, sind in lateinischer Sprache abgefasst. Die Schrift ist übrigens keineswegs durchaus von derselben Hand: doch lassen die vielen ungeschickt geschriebenen Notizen nur die Gewandtheit der Haupthand hervortreten. Ohne Zweifel hatte der Stadtschreiber zu Breslau, zu seinem eigenen amtlichen Gebrauche, sich dieses Concept- und Notatenbuch eingerichtet, das ich, nach dem Vorgange von Pertz (Archiv für ältere deutsche Geschichtskunde V, 345), mit einem im Bureauwesen geläufigen Ausdrucke, ein „Kladdenbuch des Breslauer Raths“ genannt habe und das, auch nach all' den bisher schon daraus erfolgten Publicationen, noch so viel interessantes Material zur Geschichte des politischen und mercantilen, gewerblichen und socialen Lebens jener Zeit enthält, dass die von dem schlesischen Geschichte-Verein beabsichtigte Herausgabe desselben gewiss allgemeinen Dank finden wird.

I.

XIV. Jahrhundert.

1.

König Johann von Böhmen und sein Sohn Karl, Markgraf von Mähren, erklären mehrere Juden Breslau's, zum Lohne für Vorausbezahlung ihres Zinses, auf vier Jahre ihrer Zinspflicht für entledigt und befreien sie und ihre Erben für alle Zeit von der desfallsigen Solidarität mit ihrer Gemeinde.

Breslau, Mittwoch, 13. April 1345.

Nos Johannes dei gratia Bohemie Rex ac Lucenburgensis Comes, et Karolus ejus primogenitus, Marchio Moravie, recognoscimus et presentibus profite-mur, quod quia providi viri Judei, Camere nostre servi, videlicet Jordanus de Ligniez 12½ marcas, item Scabday de Hyrsperc 11 marcas et 8 grossos, item Salomon 10 marcas, item Goschman 8½ solidum grossorum, item Jordanus Magister scole 3 marcas et 6 grossos, item Jacobus pronunc absens 7½ fertonem de Wratislavia ad preces nostras et pro nostra necessitate presenti, polonici pagamenti et numeri, pro censu et census nomine, quem nobis et Camera nostre a festo beate Walpurgis proxime nunc venturo in quarto futuro anno solvere tenebantur, plenarie persolverunt: Nos ipsos conjunctim et divisim a datione ipsius census exnunc prout extunc dicimus liberos et solutos; promittentes, eos proinde et heredes ipsorum non ullo unquam tempore aggravare, sed potius, postquam annuale tributum eorum persolverint, quivis juxta sortem nominatam, tunc postea liber erit et non abuti debet, si alter secum contribuent

ia sua solutione fuerit negligens vel remissus. Harum nostrarum testimonio literarum datum Wratislaviae feria quarta proxima post dominicam Misericordia domini, anno domini 1345°.

Kladdenbuch, fol. 40 b. Auszug bei Jacobi, codex epistolaris Johannis regis Bohemiae, S. 106, Nr. 295, und im Codex diplomaticus et epistolaris Moraviae VII, 433.

2.

Von ähnlichem Inhalte wie Nr. 1.

Breslau, Donnerstag, 14. April 1345.

Nos Johannes dei gratia Boemie Rex ac Lucemburgensis comes, et Karolus ejus primogenitus, Marchio Moraviae, recognoscimus et tenore presentium protestemur, quod quia providi viri Judei Wratislavienses, Camere nostre servi, petita: Raehna cum patre 3 fertones, item Aaron et gener suus 1 fertonem, item Schabdey frater Abrahe 1 f., item Schabdey frater Coschme 1 marcam, item Libuscha 1 f., item Zyffra $\frac{1}{2}$ marcam, item Kadzym magister scole 1 sexagesimam, item Symon $\frac{1}{2}$ m., item filia Symonis $\frac{1}{2}$ f., item Manna 1 marcam, item Schula vidua $\frac{1}{2}$ f., item Azer carnifex 7 scotos, item Ysaac 2 marcas, item Musche $9\frac{1}{2}$ scot., item Joseph $\frac{1}{2}$ f., item Jordan $\frac{1}{2}$ f., item Hanna $\frac{1}{2}$ f., item Schabdey 30 grossos, item Musche carnifex 1 f., item Kosling $\frac{1}{2}$ m., item Chemis $\frac{1}{2}$ fert., item Schule filius et filia $\frac{1}{2}$ f., census nomine, quem a festo beate Walpurgae venturo proxime ad quatuor annosolvere tenerentur, nobis ad presens pro evidenti necessitate nostra integraliter persolverunt; propter quod ipsos Judeos et ipsorum quemlibet conjunctim et divisim ab hujusmodi census solutione pro eodem termino exnunc prout extunc dicimus penitus liberos et solutos. Et sit deinceps, quivis eorum omni anno, solutionis tempore, suam partem dabit, non abutens, si alter eorum suam partem non solvet. Harum testimonio literarum datum Wratislaviae anno domini 1345°, feria quinta post dominicam, qua canitur Misericordia domini, proxima.

Kladdenbuch, fol. 40 a. Vergl. Jacobi a. a. O. S. 106, Nr. 296; Codex dipl. et ep. Moraviae a. a. O.

3.

Von gleichem Inhalte und Datum wie Nr. 2.

Nos Johannes . . . Comes et nos Karolus ejusdem domini Regis primogenitus, Marchio Moraviae, notum esse volumus universis, quod quia providi et discreti viri de communitate Judeorum Wratislaviensium, Camere nostre servi, videlicet Jacobus carnifex quatuor marcas polonicae ponderis ac numeri minus uno fertone, item Arnoldus ipsius vicinus similiter quatuor marcas minus fertone, item Salomon 7 fertones, item Sabday 3 marcas et 7 grossos, item Jacobus 3 m., item Ysaac 5 f., item Lazarus famulus Abrae de Novoforo 2 m. et 10 grossos, item Hanna cum filiis 7 f., item Ysaac magister scole 7 scotos, item iterum Ysaac

magister scole $\frac{1}{2}$ marcam, ad nostras instantivas preces et ad nostram magnam necessitatem, census nomine, videlicet pro illo censu, quem a proximo beate Walpurgis festo ad annos quatuor solvere tenebantur, nunc in instanti plenarie persolverunt; de qua quidem solutione predictos Judeos universos et singulos quietos dicimus et solutos. Et postquam quisvis dictorum Judeorum deinceps annuatim suam partem, ut premittitur, persolverit, tunc liber erit et non abuti debet. ut alter secum contribuens in sua solutione fuerit negligens aut remissus. Harum serie literarum datum Wrat. anno domini 1343°. feria quinta post dominicam, qua cantatur Misericordia domini, proxima.

Kladdenbuch, Fol. 40 b. Jacobi a. a. O. Nr. 297; Cod. Moraviae a. a. O.

4.

Von ähnlichem Inhalte wie Nr. 1—3.

Breslau, Donnerstag, 22. April 1345.

Nos Johannes et Karolus universis, quod quia providi et discreti viri, Camere nostre servi, videlicet Judei Nechama 1 sexagesimam, item Hertwicus cecus 1 sex., item Zara 1 sex., item Peschak 5 marcas, item Abraham 1 fertonem, item Lubdk 1 f., item Ysaac 4 grossos, item Bawarus 4 gr., item Leo carnifex 2 gr., item Jacobus Zyber 1 gr., item Azer carnifex 1 gr., item Lybusch 2 gr., item Jachna 3 gr., item Waczka 2 gr., item Debruska 4 gr., item Kucz carnifex 3 gr., item Kuna 4 gr., item Jacob 4 gr., item Symcha 2 scotos, item Schona cum filia 7 gr., item Jan 12 gr., de illo censu, quem a proximo beate Walpurgis festo ad annos quatuor nobis et camere nostre dandum essent obnoxii, jam ad nostras petitiones et necessitates plenarie in parata pecunia persolverunt; de qua quidem solutione seu censu ipsos conjunctim et divisim exnunc prout extunc dicimus liberos et solutos. Annis vero aliis censualibus nullus predictorum ad altiore summam dandam compelli non tenebitur nec artari. Harum nostrarum testimonio literarum datum Vratizlavie quinta feria ante diem beati Georii martyris proxima, anno domini 1345°.

Kladdenbuch fol. 40 b. Jacobi Nr. 300; Cod. Moraviae a. a. O.

5.

Judeneinkünfte der Stadt Breslau in den Jahren 1345—1349. Sicherheitsbrief für Lawentin aus Schweidnitz und seine Familie vom 24. Dec. 1350 bis 2. Febr. 1351.

Nota rationem Judeorum super Walpurgis solvendam.

Primo de censu regio 400 marcas.

De hiis dabit Canaan 135 mr., nunc autem pactavit cum domino Rege pro 60 mr. solvendis super Michaelis.

Abraham de Munstirberg 20 mr.

Muscho de Strelin, Daniel filius, Ysaac gener sui 40 mr.

Abraham de Novoforo 40 mr ¹⁾.

Merelo cum alijs Judeis Noviforensibus 40 mr.

Communitas 125 mr.

Ratio de 60 marcis, datis ad murum per dominum Regem, super Walpurgis solvendis:

Communitas 21 mr. et fertonem.

Abraham de Munstirberg 3 mr. et 10 scotos.

Abraham de Novoforo 7 mr. minus 4 scolis ¹⁾.

Canaan 21 mr. et fert.

Muscho de Strelin cum suis 7 mr. minus 4 se.

Jordan de Legn. et Judeus annis singulis pro censu suo solvet 12¹/₂ mr. Ideo Civitas promittit eum manutenere pre violentiis et quod cum communitate Judeorum nichil debet habere actionis. Actum feria quarta post Assumptionem beate Virginis.

Mittwoch,
17. Aug. 1343.

Item tenetur Civitati dare ad murum 2 mr.

Nota. Canaan dedit infra trium annorum spatium de censu regio 200 mr. Civitati. Actum Vigilia Laurentii anno domini 1347^o.

Donnerstag,
9. Aug. 1347.

Nota. Ysaac filius Smogelisse tenetur dare Civitati 10 mr. annuatim per biennium durando. Actum circa Galli a. d. 1347.

c. 16. Oct. 1347.

Nota summam perceptorum de Judeis a. d. 1345^o, primo anno, quo Judei solverunt censum regium: 366 marcas, inclusis 60 marcis ad murum. Item a. d. 1346: 235 mr., inclusis 60 mr. ad murum. Item a. d. 1347: 300 mr. 5 fertones 2¹/₂ scot., inclusis 60 mr. ad murum. Item a. d. 1348: 187 mr. et 3¹/₂ scot., inclusis 60 mr. ad murum; item Judei Noviforenses dederunt 28 mr., item Canaan 50 mr. — Summa, quam domini consules debent habere: 572¹/₂ mr., item 500 mr. cum dampnis augendis. — Anno domini 1349 de omnibus perceperunt 85¹/₂ mr. et 2 scotos.

Nota. A. d. 1350, in vigilia Nativitatis ejusdem data est securitas pacis Lawin- hno iudeo Swidnicensi, genero Smogelisse, Zwze ejus uxori, Vreudil genero et ejus pueris, totique familie sue et commensalibus suis usque ad purificationem beate virginis proximum.

Freitag, 24. Dec.
1350

Mitwoch,
2. Feb. 1351.

Kladdenbuch, fol. 44 a.

¹⁾ Kladdenbuch 40 b. „Nota. Anno domini 1347, feria secunda post Judica, Abraham de Novoforo dedit 47 mr. census Civitati“.

6.

König Johann gestattet dem Rathe der Stadt Breslau, die Steine des Judenkirchhofs zur Wiederherstellung der Mauer zu verwenden.

Prag, Dienstag, 27. September 1345.

Nos Johannes dei gratia Boemie Rex ac Lucemburgensis Comes notum facimus universis, quod nos attente conspicientes, Civitatem nostram Wratislavensem multis fore debitorum honeribus aggravatam et in aliquibus etiam ipsius partibus reparatione muniminis indigentem, volumus de solito Regie benignitatis affectu, ipsam Civitatem de talibus defectibus relevare ac ejus et inhabitantium inibi fidelium nostrorum conditionem fieri meliorem. Ideoque admittimus et favemus illud simpliciter et omnino volentes, quatenus dilecti nobis fideles nostri Consules Civitatis nostre Wratislaviensis aut ipsorum nomine illi homines, quos ipsi ad hoc duxerint statuendos, universos lapides de cimiterio Judeorum, conjuncto predictae Civitati, qui super terram aut sub terra poterunt inveniri. accipere, effodere aut deducere debeant et in usus pro muri reparatione necessarios. ubicunque juxta providentiam seu industriam eorundem consulum opus fuerit, convertere, non obstante Judeorum seu alterius cujuscunque contradicentis repugnantia, quibus silentium circa premissa imponimus in hac parte. Preterea decernimus etc. ¹⁾. Datum Prage, in vigilia sancti Wencezlai a. d. 1345.

Aus dem städt. Archiv. Orig., D. 21. Auszug bei Klose, Von Breslau, II, 1, 152.

7.

Rechnung über die Kosten beim Transporte der jüdischen Grabsteine;

6—15 April 1346.

Ratio lapidum Judeorum.

Vectoribus lapidum Judeorum 4½ mr. et lotum.	Famulis laboris : feria 5. Donnerstag, 6. Apr. 1346.
Heyneo Proczkinhain habet ½ f. super rationem.	post Judica marcam et 14 scotos ; item feria 6. mr. et 2 sc., Freitag, 7. Apr. 1346.
Walther Priker ½ f.	item vigilia Palmarum 19 sc., Sonnabend, 8. Apr.
Rotkegil ½ f.	item feria secunda post diem Montag, 10. April 1346.

¹⁾ Der Rest der Urkunde betrifft die in gleicher Absicht gestattete Wiedererhebung des bisher freigegebenen Stadtzolles.

Johannes Santgrubin $\frac{1}{2}$ f.	Palmarum mr., item feria tertia	Dienstag, 11. April 1346.	
Cunadus Wydinburn $\frac{1}{2}$ f.	mr. et 4 sc., item feria quarta	Mittwoch, 12. April 1346.	
Heinco Hille $\frac{1}{2}$ f.	mr. et scotum, item feria	Donnerstag, 13. April.	
Heinco filius Ticz $\frac{1}{2}$ f.	quinta 5 fertones, item in		
Endirlino $\frac{1}{2}$ f.	magna sexta feria ¹⁾ mr. minus	Karfreitag, 14. April 1346.	
Rudloni de gramine $\frac{1}{2}$ f. et 9 hallenses.	scoto, item vigilia Pasche 5 sc., item fertonem et 8 hallenses.	Sonnabend, 13. April 1346.	(Am 16. April Ostern.)

Kladdenbuch fol. 15 b.

8.

König Karl erteilt dem Juden Muscho in Neumarkt und seinen Angehörigen ein Privileg, ähnlich den unter Nr. 1—4 verzeichneten.

Breslau, Montag, 24. November 1348.

Karolus dei gratia Romanorum Rex semper augustus et Boemie rex Muschoni incole civitatis Novifori gratiam Regiam et se cum suis sub nostri favoris munificentia uberius enutrire. Universi ideo et singuli sint noscentes, quod cum Muscho predictus, nostre Camere servus, in quadam pecunie summa juxta requisitionem familiarium nostrorum fidelium, dominorum Johannis prepositi capelle omnium sanctorum in castro nostro Pragensi et Hubardi de Altirn marscalci nostri, pro nostra evidenti necessitate benivole subvenisset et in hac parte, ut intelleximus, maxime sit aggravatus: Sibi Muschoni et omnibus suis fratribus, sororibus ac uterinis, necnon matri sue et singulis familiis panem ipsorum comedentibus, de nostre majestatis munificentia favorabili, gratiam facimus donamus et concedimus specialem; volentes, ab instanti festo sancte Walpurgis proximo ad triennium continue computando, libere ipsos et pacifice ab omnibus solutionibus, communi et speciali, precariis quoque, steuris et angariis seu aliorum honerum impositionibus, habere residentiam in civitate nostra Novoforo et permanere, juxta nostri genitoris bone memorie et etiam nostrarum majorem informationem litterarum; et aliarum ducalium seu predecessorum nostrorum gratiarum specialium, quibus freti sunt hucusque, ulterius omnimodo sine dolo frui debeant manifeste.

1) „Magna sexta feria“ ist sonst, nach Steinbeck (chronolog. Handkalender, S. 102), ein nur bei Angelsachsen und Dänen gewöhnlicher Name für Karfreitag.

Etiam cum predictae civitatis Judeorum communitas in 40 marcis, occasione census nostre celsitudinis camere singulis annis in eodem triennio dandis et solvendis, realiter sit astricta, ipse Muscho cum suis omnibus supra notatis affinis de hiis 40 marcis tantummodo 13 marcas grossorum annuatim solvere debeat et tenetur, anunc nullam unionem seu, ut consueverunt, annexam conjunctionis societatem cum aliis inibi Judeis habendo, quare ipsum et suos, ut supra, separatos ab hiis esse volumus et distinctos; mandantes omnibus et singulis nostris capitaneis, ceteris quibuscumque officialibus, quo nomine censeantur, ipsum predictum Judeum in eandem (sic!) nostre majestatis gratiam manutenere, defendere et gubernare, et specialiter, si persona ipsos iudiciis specialibus infestaret; sicuti nostrum favorem Regium evidentius voluerit conservare. Harum, quas sigillo majestatis nostre communiri fecimus, testimonio literarum datum Wratislaviae a. d. 1348 indictione prima, octavo Kal. Decembres, Regnorum nostrorum anno tertio.

Aus dem Prov.-Archiv, Liber Perpet. B. p. 32 b. Auszug im Codex dipl. Moraviae VII, 624.

9.

Stellen aus dem Correspondenz-Auszuge des Breslauischen Rathes an König Karl, die dortigen Juden betreffend.

1349—1354.

Nota legationes civitatis ad dominum nostrum, Romanorum Regem.

.....

g 27. März
1349.

Feria sexta ante Judica per Johannem intimatum est, . . . item, quod Judei timent sibi propter famem communem. . .

g 5. Juni
1349.

Donnerstag
Mai 1349.

Item feria sexta post Penthecosten per Johannem literatorie intimatum est, quomodo Judei feria 5. ante Penthecosten per quosdam extraneos et exules et ignotos dominis Consulibus occisi sunt; et qualiter civitas devastata est per ignis voraginem et quod domini Consules propter repentinam accensionem prohibere non poterant; et quod dominus impetratores rerum et armarum Judeorum ponat in dilationem, quousque expediti nuntii, breviter ad dominum Regem mittendi, ante conspectum ipsius apparebunt.

Donnerstag
Juli 1349.

Feria secunda ante Marie Magdalene scriptum est domino Regi per Johannem nuntium, quod Capitaneus petit bona Judeorum et quid sit in eo faciendum; item quid sit faciendum cum debitis et literis inventis Judeorum; item si dominus Tirolensis ¹⁾ velit habere hereditates et bona Judeorum, quid

¹⁾ Darunter kann wohl nur Karl's Bruder Johann, der frühere Gemahl der Magaretha Maultasch von Tirol, gemeint sein, der demnach damals in Breslau gewesen zu sein scheint.

ad hoc sit faciendum; item si quid inveniretur in bonis et debitis Judeorum, si civitati dare nollent, quod tunc redditus ad ducatum spectantes reemantur . . .

Anno domini 1354 die dominica invocavit directa est litera ad dominum ^{Sonntag. 2.} ~~1354.~~
Regem . . .

(Obae Datum). Item dicatur, quomodo . . . nuntii ducis Swidaicensis, Nicolaus de Syfridow et Nicolaus Zachiakirehe, . . . dum . . . negotium . . . cum civitate tractassent, duos potiores et ditiores Judeos abduxerunt sine scitu civitatis; et sic Judei recedere nituntur, quamvis omne promissum tam ex parte domini Regis quam Civitatis firme et infrangibiliter ipsis Judeis secundum literarum suarum tenorem observatur.

Kladdenbuch fol. 21 a — 22 a.

10.

Die Judenmörder in Gahrau.

o. D.

Occisores Judeorum in Gora.

Longus Wenczeslaus textor
Peezeo Schroter, qui est sartor
Tiezeo sartor existens carnifex
Jeclo stelmecher
Jeclo Guntheri sutor
. . . la pistor.

Ut consules dixerunt, Yla judeus in Novoforo jam, sed prius apud eos, dedit pulveres, quod fassa est mulier cremata, et intoxicavit Rabonem in Gora.

Kladdenbuch fol. 7 b des zweiten Heftes.

11.

Die Judenmörder in Brieg.

o. D.

Occisores Judeorum Bregensium.

Niezeo faber dictus schernsmid, Niezeo Reynoldi, Niezeo Heynuschki et Niezeo Schonow, textores, cum eorum complicibus.

Kladdenbuch Heft 2, fol. 8 a.

12.

König Karl ertheilt dem Hauptmann und dem Rathe von Breslau volle Gewalt, die Mörder der Juden in jener Stadt zu richten; zugleich verspricht er, sie in der Verfolgung derselben, wenn es nöthig würde, zu unterstützen.

Bautzen, Sonntag, 21. Februar 1350.

Wir Karl von Gots genaden Romischer Kung, zu allen ziten merer des Richs und Chung ze Beheim, bekennen und tun chunt offentlichen mit disem brief, allen den die in sehent oder horent lesen, das wir unsern lieben getrwen Cunraden von Valkenheim, unserm hauptman zu Bresslawe, und den Ratluten der selben Stat zu Bresslawe vollen und ganczen gewalt und auch maht gegeben haben und geben mit disem gegenwertigen brief, ze rihten mit dem Rechten über alle die, die unser Juden in der obgenanten Stat zu Bresslawe ermürt und erslagen haben, wa si die begriffen, es si in der Stat zu Presslawe oder uf dem Lande, daz si mit den selben lûten gevarn sullen, wie si das reht wiset. Wir haben auch dem vogenanten hauptman und den Ratluten den gewalt geben, wa si die selben Lût bekumernt und begriffent, das si mit den selben Lûten teedingen mügen mit der minne ¹⁾ oder wie es in aller beheglihst und allernuczliht ist, und das sol unser gut wille sin. Wir wellen und sullen in auch zu den selben Lûten beholffen sin, gegen allermenelich, wa si die bekumernt, da es in ze swer wurde und da si unser hilffe zu bedurffen und unser genad hilff ermanent. Mit Urkund diez briefs, den wir in dar über gegeben haben, besigelt mit unserm Kunchlichen Insigel, der geben ist zu Budissin, da man zalt von Gots geburt drwzehenhundert und funfzig Jar, des Sontags so man singet Reminiscere in der Vasten, in dem vierden Jar unserer Riche.

Städt. Archiv, Orig., F. 3. Auszug bei Klose, II, 1, 192.

13.

Verzeichniss der Juden Breslau's und ihrer vertragsmässigen Zinsleistungen

in den Jahren 1351—1356.

Nota depactationem Judeorum primo a. d. 1351 factam.

Primo Yczil — habet literam — dabit annuatim domino Regi 10 marcas et Civitati 5 mr., medietatem super Walpurgis et medietatem super Michaelis.

¹⁾ Im Original steht, offenbar durch einen Schreibfehler: minne.

Aschir d. Regi 4mr. et Civitati 1mr.

Lazarus d. R. 2mr. et Civ. 1mr.

Lawentinus — habet literam — [et Smogil episcopus] d. Regi 12 mr. et Civit. 3mr. per 5 [3] annos durando; actum a. d. 1352 [1354] in crastino Inventionis sancte Crucis [in die sancti Jeronimi] ¹⁾.

Freitag, 4. Mai
1352
Dienstag,
30. Sept. 1354.

Yzaac — h. l. — per dictos 5 annos dabit annuatim d. R. 28 mr. et Civit. 7mr.; actum 52, in crastino Inventionis s. Crucis ²⁾.

Freitag, 4. Mai
1352.

Jacob et Abrusch de Brwnow — habent literam — dabunt d. R., predictis 5 annis durando, annorum quolibet 12mr. et Civit. 3mr. ³⁾.

Effraym [et Schabdey] de Rwasia [— habent literam —] predictis 5 annis [dabunt domino Regi] quolibet annorum [5 fertones et Civit. 3 f.] marcam in toto dabit.

Jacob de Nyssa scriptus cum eisdem Effraym et Schabdey in una litera d. R. dabit $\frac{1}{2}$ mr. et Civit. $\frac{1}{2}$ fertonem ⁴⁾.

Smogelissa Episcopi d. R. 2mr. et Civit. 1mr.

Rachdochna Davidis de Munstirberg d. R. 3mr. et Civit. 2mr. a die sanctorum Petri et Pauli, per quadriennium durando.

29. Juni, a. J.

Muscho frater Jordani de Legnicz d. R. 2mr. et Civit. 1mr., habet literam per biennium duraturam; actum die Urbani a. d. 1356 ⁵⁾.

Montag, 25. Mai
1356

Jacob antiquus d. R. $\frac{1}{2}$ mr. et Civit. fert.

Arnoldus de Gorliez d. R. $\frac{1}{2}$ mr. et C. fert.

Wilezke cum uxore et pueris d. R. $\frac{1}{2}$ mr. et C. f.

Rosa cum pueris d. R. fert. et Civit. $\frac{1}{2}$ f.

Aaron de Paczcow d. R. 9 scotos et C. $\frac{1}{2}$ f.

Schideczna Smogelissa de Glacz 2 $\frac{1}{2}$ mr., et Sybothe scriptor ejus $\frac{1}{2}$ mr., habent literam 5 annorum; de his cedent d. Regi 2mr. et Civitati una mr.

Lazarus de Nochoth — h. l. 5 annorum — d. R. 1mr. et C. $\frac{1}{2}$ mr.

Yzaac scriptor Lawentini d. R. 4 scotos et C. 2 sc.

Salomon de Hayn d. R. 4 sc. et C. 2 sc.

Arnoldus cecus de Brega d. R. fert. et C. $\frac{1}{2}$ fert.

Pessac et Golda d. R. fert. et C. $\frac{1}{2}$ f.

Jacob de Budassin d. R. $\frac{1}{2}$ mr., C. $\frac{1}{2}$ f.

Kaltwasserinne d. R. 4mr. et C. 1mr. ad annum a Johannis a. d. 1352.

Sonntag, 24. Juni
1352.

Anno d. 1353, a die sancti Marci ewangeliste ad 4 annos Yzaac filius Drayelisse de Brega dabit d. R. annuatim mr. et C. $\frac{1}{2}$ mr., habet literam equisonantem litere Salde Smogelisse.

Dienstag,
23. April 1353

¹⁾ Vgl. Urk. Nr. 14, 15.

²⁾ Vgl. ebenfalls Urk. Nr. 14, 15.

³⁾ Vgl. Urk. Nr. 14.

⁴⁾ Es ist wohl derselbe, der 1353 selbstständig auftritt und viel höher besteuert ist. Urk. Nr. 17.

⁵⁾ Vgl. Urk. Nr. 19.

Freitag, 7. Juni
1353.

A. d. 1353. feria 6. post Bonifacii, Cochanex pro se et omnibus generis suis et servitoribus dabit per 6 annos d. R. 20 mr. et Civit. 8 mr. grossorum annuatim ¹⁾).

Sonnabend,
25. Mai 1353.

A. eodem, die beati Urbani, Yzaac gener Lazarisse de Logaiez Episcopus dabit d. R. 3 fert. et Civit. fert. annis singulis per 5 annos; habet literam equisonantem litere Smogelisse et Yzaac.

Dienstag,
30. Sept. 1354.

Dienstag,
1. Sept. 1355.

A. d. 1354 [1355] in die sancti Jeronimi [Egidii], Deslawa relicta Jacob de Brwnow [Nassa et Yceczil], dabit [dabunt] d. R. 2 mr. [3 mr. et 8 scot.], Civitati unam marcam [et 16 scot.] per annos . . [tres] durando; habet [habent] literam secundum tenorem litere Lawentini modernum ²⁾, et promissum factum est ad ejus manus Abrúsch de Brwnow diete Deslawe sororio, Danyelisse in Nyssa et ejus pueris.

Mittwoch,
30. Apr. 1354.

A. eodem. Wilczco de Namslavia dabit d. R. 8 scot. et Civ. 4 sc. per triennium durando; pro quo Wilczeone Yzaac annuatim solvere promisit fertonem; actum in crastino beate Walpurgis.

A. et die quibus supra. Baruch cum Ysrahel fratre et Pichna socru dabit d. R. $\frac{1}{2}$ mr. et C. fert. per triennium, Michaelis inchoando.

A. et die jamdictis. David de Brega d. R. fert., Civ. $\frac{1}{3}$ f.

Abraham de Brega d. R. f., C. $\frac{1}{3}$ f.

David de Kalis d. R. f., C. $\frac{1}{2}$ f.

Abraham Kobus cum matre d. R. 4 scot., C. 2 sc.

Yczil leufer d. R. $\frac{1}{2}$ f. et C. 2 sc.

Abraham Namslow d. R. 5 grossos, Civit. lotum.

Jacob de Beroldistat d. R. 5 gr., C. lotum; Smogil frater ejus.

Smeley d. R. 5 gr., C. lot.

Jacob Zeber d. R. 5 gr., C. scotum.

Múcho schulmeyster d. R. 5 gr., C. sc.

Smogil perminter d. R. 5 gr., C. sc.

Yzaac Smogelisse promisit pro dietis 8 Judeis annuatim 5 grossos.

Bogumyla d. R. 8 sc., C. 4 sc.

Abraham augenarzt d. R. 8 sc., C. 4 sc.

Donnerstag,
30. April 1355.

Jacob de Nyssa dabit per triennium d. R. et Civit. 15 mr.; actum a. d. 1355, feria 5. ante Walpurgis; habet literam copiatam ³⁾).

Montag,
14. December
1355.

Aaron cursor Episcopi per annum integrum debet esse liber, nullum censum daturus, prout Jacob de Nyssa pro eodem studiosa intercessione supplicabat: secunda feria post Lucie; sed anno expirato debet dare censum; actum anno d. 1355.

¹⁾ S. Urk. Nr. 15.

²⁾ S. Urk. Nr. 15 ex.

³⁾ S. Urk. Nr. 17.

Judei hic morantes et nichil Regi et Civitati dantes¹⁾:

Kadtin gener Yzanc: Pessac magister Smogelisse; David in eadem domo; Smolka apud Arnoldum cecum; in domo Chaime magister ipsius; in domo Jacob carnificis Zara et filia fratris sui; in domuncula Marneri prope truncum Abraham de Gors et Muscho magister, Abraham de Rwassia et alter Abraham, cujus uxor est Cahorna; item apud Aaron de Gorlicz Rütta, Slomko; in eadem platea apud Abraham campanatorem Smoyl scriptor et Abraham de Brega, Hockey cum Jacobo fratre, carnifices.

Kladdenbuch fol. 23 b — 24 b.

14.

Die Rathmänner der Stadt Breslau ertheilen der Salda Smogelisse, ihrem lehne Ysaac, ihrem Schwiegersohne Lawentin u. A. m. Aufenthalts-Erlaubniss und Schutz auf drei Jahre.

Dienstag, 20. Januar 1351.

Dazu:

Erneuerung dieses Briefes für Smogelisse und Ysaac auf fünf Jahre.

Freitag, 4. Mai 1352.

Copia infrascripta communis.

Wir Ratmen der stat Breslaw tun kunt allen den, di desen brif ansehen oder horen lesen, daz wir von gebote unde geheysse unsis herren des allirdurchleuchtsten vürsten Karls Romischin kungis zu allir czeit merers des Rychis und Kungis zu Bemen, und mit rate, willekór und vorbedochten mure unsir allir, unsir eldesten, geswornn, hantwerkmeistern und gemeynd, arm und rich, unsir vorbenanten stat, gebin unde vorlyen desin nochbeschribenen Juden: Saldin Smogelynnen, Ysaac irem sone und andirn iren kinden, Ysaacs hûsvrown, synen kinden [Lawentin der selbin Smogilynnen eydem, Vreudil Lawentyns eydem, iren hûsvrown und iren kinden, Jacob und sinem brudir Abrusch von Brownow, irre muter Radachens, iren hûsvrown und kinden, Kinteynnen von Brounow und iren kinden], und alle der vorbenanten Juden zeunde und brotesen alzumale, eynen rechten steten ganzzen vrede, sichir obis und gutis, von desir czeyt, als dirre keginwertige brif gegeben ist, uhir

¹⁾ Dieses Verzeichniss befindet sich auf einem der S. 23 b beigeleibten Octavblättchen und gehört, nach der Uebereinstimmung in Dinte und Schrift zu urtheilen, zu den *depositiones* des Jahres 1352.

[drey] vumf ganeze Jar, also, daz alle di vorgenanten Juden czu uns in unse stat Bresslow czihin mogin und mit uns doriane wonen, sten, gen, siezen, essin, trinkin, slaffin, wachin, ir gelt us czulyen und wedir inezuvordirn und iren vromen mit yrem gelde czu schaffene in alle der wyse als in das bequeme-lich ist, unschedelich iren vrede: insulehirwis, das wir ratlûte, di iczunt sint adir noch uns komen, globin mit gesamenter hant in guten truen an alle arge-list den ebenanten Juden und czu irre hant Cochanze und Jacobe eczwenne Ebruschs son juden czu der Nysse, vor unsin vorbenanten herren, den kung, vor unse vrouwe, dy kuniginne, und vor ire geerhin und elichin nochkomelinge alezumole, dornoch vor synen brudir den Margroven von Merhern und vor alle ire hûptlute, amechtlute, anewaldin und benamen vor allir menneglich, daz der ebenante vrede stete und gancz gehaldin sal werdin kein den vorgeschrebenen juden, und daz sy vrÿ sullen sin beschæzunge, bete und allir gobe, ane als vil, daz sy unsim herren dem kunge alle jar binnen des gebin sullen 28mr., halp uf sante walpurgan tag und uf sante Michels tag halp. Wir globin ouch di vorgenanten iuden ezubeschutzen, ezubeschirmen vor allir gewalt, allir menneglich, und sÿ ezubehaldin by all irem Judischin rechte und czu vorteydingen kein geistlichem gerichte, so wir beste kunnen adir mogen, gleich eyne unsir burger. Dornoch globe wir, ab der selbin Judin, di vorbenant sint, eyne adir me binnen den selbin [dryen] vumf Jaren by uns nicht vugete czu blibin und von uns czihin welde, daz her adir sÿ von uns czihin mag mit alle syme gute und habe, ungehindirt, sichir libis und gutis; und ab en adir sÿ ymant geleyten welde, daz der adir di von unsim herren dem kunge und von uns unvordocht sullen sin. Daz alle di vorbeschrebenen stucke stete und gancz gehaldin werdin und unvorrûckit blibin, des habe wir desin gegenwertigen brif heyssen schriben und virsegiln mit unser stat ingesegil. Das ist gesehen [an sente agniten abunde] in deme Jare als man secribit noch gotis geburt Twisint drihundirt Jar, in deme [eyn] czwey unde vumfzigstin iare, an deme andirn tage noch des heyligen crûczes tag, als is vunden wart. .

15.

Städtischer Schutzbrief für Lawentin und seine Angehörigen auf drei Jahre.

Dienstag, 29. November 1351.

Dazu:

Antrag eines solchen für Cochanz aus Weiss u. A. auf sechs Jahre.

Freitag, 7. Juni 1353.

Antrag eines solchen für Lawentin und den „Bischof“ Smogil auf drei Jahre.

Dienstag, 30. September 1354.

Wir . . . ¹⁾ Ratman der stat Bressow bekennen offinbar an desim brive allen den . . . ²⁾ und Kungis zu Bemen gebin und verlyen Lawentin Juden der Smogelinae eydem, Zusen syner husvrow, synen kinden, Vreudil synem eydem and allen synen brotesen, eynen rechten vrede siehir lybis und gutis, di dry iar noch ired ersten brives lwt, den sy von unsir stat haben, also, daz sy binnen den selbin dryen iaren in unsir stat wonen mogen, sten, gen, siezen . . . inezuvordirn; und globen . . . argelist den eheschrebenen Juden, und zu ired hant Smogil Lawentius swoger Juden zur Swidnicz unde Kochancze zu der Nysae, vor unsern vorbenanten herren . . . ezubeschirmen vor allir beschaezunge und unrechter gewalt, und sy zu vireydingen, by rechte zu behalden und in rechtis ezuhelfen umme ire schült und andir ire zache, unschedelich ired vrede. Auch globen wir, daz unsir herre der kung, syn bruder, syne heubtlute, amptlute, noch wir di selbin Juden nicht von hinnen urloubin sullen durch ymandis hote, willen noch drewe, benamen des herczogen von der Swidnicz, sander daz wir sy by den dryen iaren behalden wellen noch der ebenanten unser brive lwt; doch in sulchirwis, daz di selbin Juden unserm herren dem kunge hinnen des gebin sullen alle iar 20 mr. groschin zu Czinsé, halp uf send walpurgen tag unde halp uf sente Michils tag. Daz alle di vorgeschrebenen stücke . . . actum a. d. 1351, in vigilia sancti Andree apostoli.

Isaac filius Smogelisse habet literam consimilem, sed promissum nulli scriptum est nisi sibi, uxori, pueris, genero et commensalibus, qui dabunt domino Regi 40 mr. grossorum.

Kladdenbuch 32 b

¹⁾ Solche zwei Punkte, wie sie sowohl in dieser, als in noch vielen anderen Urkunden unseres Kladdenbuches stehen, deuten, nach der allgemeinen Sitte mittelalterlicher Kopial- und Formelbücher, absichtliche Weglassungen der Abschreiber an.

²⁾ Durch drei Punkte sind von uns in den Urkunden dieser Sammlung die der Kürzung wegen erfolgten Weglassungen solcher Stellen bezeichnet, welche meist gleichlautend wiederkehren und aus den früheren Urkunden leicht zu ergänzen sind.

Anno domini 1353, feria 6. post Bonifacii, Cochanz, uxori et pueris suis, Smogil genero suo et aliis suis generis, Abrusch servitori suo et ceteris suis servitoribus, necnon dictorum Judeorum uxoribus, pueris et commensalibus, date sunt treuge a data presentium per sex annos, et quod interim annuatim det domino Regi 20mr. et Civitati 8mr. Litera per omnia cantat sicut litera Smogelisse et Yzaac suprascripta.

Kladdenbuch 32 b.

Nota. A. d. 1354, in die sancti Jeronimi, Lawentino iudeo et Smogiloni Episcopo data est una litera, per triennium durando, secundum formam Salde Smogelisse scriptam, incluso isto articulo ante datam scripto, videlicet: Di wyle ouch di ebeschrebenen iuden desin geginwertigen brif uns nicht widir antwortin, sy czihen adir syn, wo sy syn, so sullen sy gebin unserm herren dem kunge unde unser stat iren vorgeanten czins. Daz alle di vorgeantea stucke stete unde gancz gehaldin werdin etc. —

Kladdenbuch 34 b.

16.

Verzeichniss der (verpachteten) königlichen, so wie der städtischen Einkünfte von den Juden in Breslau.

1352—1360.

Dienstag,
1. Mai 1352.

Nota. Anno domini 1352 super Walpurgis cessit de Judeis Nicolao de Sittin, Petro Bavaro et aliis 34½ mr. et lot., et super Michaelis 36mr. et 14 ½ scot. Civitas eodem anno percepit ab eisdem 20mr. et 10 scot.

Item a. d. 1353 Nicolaus de Sittin cum societate percepit a Judeis 76mr. minus fertone, et Civitas 28mr. et 4 scot.

Item a. d. 1354 Nicolaus de Sittin cum societate percepit a Iudeis 58mr. et 16 scot., et Civitas 17mr. et fertonem.

Item a. d. 1355 N. de S. cum societate p. a. Judeis 45mr. et 7 quartas et Civitas 15mr. et 10 scot.

Item a. d. 1356 N. de S. et societas 16mr. minus 5 quartis, et Civitas 6mr. 10 scot.

Item a. d. 1357 N. de S. et ejus societas perceperunt 40mr. 16sc., et Civitas 20mr. et 8 scot.

Item a. d. 1358 N. de S. et ejus societas 41½ mr. perceperunt, et Civitas 20½ mr. et fertonem.

Item a. d. 1359 N. de S. et ejus societas perceperunt 19mr. minus 2 scotis et Civitas 9mr. et 11 scot.

Item a. d. 1360 N. de S. et ejus societas perceperunt 25½ mr. 10 sc., Civitas 12½ mr. et 11 scotos.

Kladdenbuch 28 a.

17.

Städtischer Schutzbrief für Jacob von Neisse und seine Familie, auf drei Jahre.

Donnerstag, 30. April 1355.

Copia Jacob de Nyssa inde in bona forma

Wir . . Ratman der stat Breslaw tun kunt . . karls Römischen keyser . . und mit rate . . gebin und verliyen dem nachbeschriebenen iuden. Jacob von der Nyse. synir hustrouen. synen kinden und alle synen brotesen. di ir eygen gelt noch vrenden gelt nicht wilyen. eynen rechten. ganczen. stelen vrede. vñ drî gancze iar . . slofen. wachen. und der selbe Jacob. syn hūstrou. und syne kint ir gelt wsezulyen in sulchurwys . . ane alle argelist. den ebenanten iuden. vor unsern vorbenanten herren . . beto und adir gobe. ane als vil. daz sy gebin sullen alle iar unserm herren dem künge und unser stat rûmfezen mark groschin. halp uf sente Michls tag und halp uf sente Walpurgis tag ezv ezins. Wir globen ouch . . glich eyne unser burger. Dornoch globe wir. ab den selbîn iuden mit irem gesunde bynnen den selben dryen iaren hñ uns nicht vugete ezublyben und von uns ezihen welden. daz her adir sñ von uns ezihen mogen mit alle irem gesunde. gute und habe . . und von uns umvordocht sullen syn. Di wyle ouch di ebeschriebenen iuden disen gegenwertigen brif uns nicht widir antworten. sy ezihin adir syn wo sy syn. so sullen sy gebin unserm herren dem künge und unser stat iren vorbenanten ezins. Wer ouch. ab der selbe Jacob. syne hustrou adir syne kint alhy keuften adir bweten erbe. hws adir hof. daz mogen sy vorgebin. verkeufen adir verreychen. wenne sy wellen und wem sy wellen. Christen adir iuden. e sy weggezihen adir dornoch. als sy weg gezihen. binnen eyne halben iare. und sullen des vrede haben. ezv und ab ezuzihen ane alle argelist. das selbe erbe. hws adir hof ezv verreychin. Wo des aber nicht gesche binnen deme selben halben iare. als sñ weg gezogen. daz denne das selbe erbe. hws adir hof eygen sñ unser stat. ezv tun und ezv lossin. Daz alle di vorbenanten stücke stete unde ganz . . mit unser stat ingesigele. Das ist geschen noch Gotis geburt Twisint drîhundert iar. in deme rûmf unde rûmfezigsten iare. an deme nesten Doustage vor Walpurgis.

Kladdenbuch 32 a.

18.

Kurze Aufzeichnung über den Verkauf einiger ehemals jüdischen Grundstücke durch den Rath.

1355.

Nota. Anno Domini 1355 Domini Consules vendiderunt quasdam areas olim Judeorum.

Primo Hanconi de Wras unam, continentem in latitudine 40 ulnas et extendentem se a Nicolao Baran usque ad Henricum Hestelerum pro 4 marcis.

Item Laurentio de Strelicz unam, inter hereditatem suam et Johannem rymer sitam, pro 5 marcis et scoto.

Item Petro wormechin unam, continentem in latitudine $7\frac{1}{2}$ ulnas cum $\frac{1}{2}$ quartali, sitam inter Marnerum et aream Domine de Lubavia pro $3\frac{1}{2}$ fertonibus.

Item Scalinne unam, continentem in latitudine $7\frac{1}{2}$ ulnas et in longitudine 8 ulnas pro 2 marcis.

Item Jesconisse anezele unam, continentem in latitudine 8 ulnas et in longitudine $24\frac{1}{2}$ ulnas pro 4 marcis.

Item Staschconi unam, continentem in latitudine 6 ulnas et in longitudine 28 ulnas pro 2 marcis.

Kladdenbuch Heft 2, Fol. 18 a.

19.

Städtischer Schutzbrief für Muscho, den Bruder Jordan's von Liegnitz, und seine Familie, auf zwei Jahre.

Mittwoch, 25. Mai 1356.

Erneuerung desselben auf ein Jahr.

Montag, 30. April 1358.

Copia litere Muschonis fratris Jordani de Legnicz.

Nos . . Consules Civitatis Wraczlavie tenore presentium, ex speciali jussu et mandato Invictissimi Domini nostri . . Romanorum Imperatoris et Boemie Regis, damus, concedimus et donamus Muschoni fratri Jordani de Legnicz Judeo, Hadas uxori . . pueris, familie et totis commensalibus suis, plenam et omnimodam securitatem, a [data presentium] proximo festo beate Walpurgis virginis ad spatium [duorum annorum] unius anni duraturam, in Civitate nostra Wraczlaviensi predicta essendi, standi, eundi, nobiscum commorandi et negotia sua disponendi:

Mittwoch,
Mai 1356.]

Montag,
April 1358.

promittentes bona fide, sine omni dolo, ipsis . . et ad eorum manus Lazaro socero dicti Muschonis et Jordano ejus filio, Judeis Bregensibus, eundem Muschonem et ejus familiam predictam, ipso durante [biennio] anno, manutenere protegere et pre quorumlibet violentiis, specialiter pre Domini nostri . . Imperatoris prescripti ac ipsius omnium Officialium seu Capitaneorum violentiis fideliter gubernare, necnon penes jus suum Judaycum, tamquam alios nostre Civitatis Judeos, favorabiliter conservare; conditione tamen tali singulariter interclusa, quod ipse Muscho anno[rum] prefato[rum quolibet] memorato Domino nostro Imperatori et ejus Camere [duas marcas] duas marcas et 16 scotos, Civitatisque nostre [unam marciam] unam mr. et 8 scol. grossorum regalium pro annua suspensione persolvat. Harum etc. datum a. d. [1356 die beati Urbani Episcopi] 1356 vigilia beate Walpurgis Virginis supradicte.

Kladdenbuch fol. 30 b

20.

Verzeichniss der Juden in Breslau und ihrer Zinsverpflichtungen; meist mit nachträglicher Angabe, wer seinen Zins entrichtet habe

Sonntag, 19. März 1357.

Registrum Judearum sub a. d. 1357, Letare.

De hoc censu debetur Civitati tertius denarius per totum.

Smogelissa 6 mr.

Schalun 5 mr., et Meyr cum uxore — dedit.

Kadezim Smogelisse gener, Ysac, [et Wilezko 5 mr.] 4 mr. minus fertone.

Wilezko et Jonathas 5 fertones.

Kadezim Junior [et Magister scola] 6 mr. [et fertonem] — dedit.

Lazar de Nachod cum filio et genero [et Roza sorore sua] 4 mr. Tina promisit pro eo primo anno — dedit.

Czesalawa relicta Jacobi de Brunow cum Judelin genero, Eyczil et Nasso frater ejus, 6 mr.

Czesalwa relicta Jacobi de Brunow cum Judelin genero, et Jodelino patruo suo, Eyczil et Nasso frater ejus, et Pessag de Legnicz cum suis famulo suo, 6 mr.

Czesalawa relicta Jacobi de Brunow cum Judelin et Fridilone generis, et Jodelino patruo suo, Eyczil et Nasso frater ejus, et Sopia cum muto puero Saogel, dant 5 mr.

Salomon de Hain et Pincus et filius Aron cum suis commensalibus 2 mr — dedit

[Arnoldus de Hain 2 mr].

Aron de Paczeou cum pueris 2 mr. — dedit.

Affrim de Prussia 2 mr.

Jacobus de Nissa cum familia 3 fert.

Jacob de Budassin cum filio 2 mr. — dedit.

Ysac de Brega, Abraham sororius suus, Malkaym obetrix et Magister
scole 3 mr. — dedit.

Muscho de Novoforo mr.

Vrowde de Grotkou cum matre 5 fert. — dedit.

Scibot cum genero et Golda netrix (?) 1 1/2 mr.

Arnoldus de Gorlicz cum ancilla Slawa et Magistro scole [Israhel de
Koln] 2 mr. et Ruta soror ejus 1/2 mr. — dedit.

Wilezco magnus de Namslavia 3 fert. — dedit.

Arnoldus cecus mr.

Bogomila mr., literam debet habere — dedit.

Golda de Olavia cum filia fert.	} dederunt.
Smolka et Mwnir fert.	

Muscho de Munstirberg 4 1/2 scot., Nasan 4 1/2 scot., Salmon cum socru
4 1/2 scot., Scabdai de Nymcz 4 1/2 scot. — dederunt.

Baruch et Pechna 15 scot.

Jacob seber (solvit solus) et Abraham de Namslou 3 fert.

Aron de Brega [cum filio, Pessag scholaris de Swidniez, Abraham de Nissa
servus filii, Danielissa et] Stanka, Ysac de Gora, Smogil pergamenista, Smogil
solaris, Pessac de Legnicz, Abraham Kobos et David magister scole [Jordan de
Gora] 2 mr. — dt. 20 1/2 scot.

Abraham scriptor Ysac 1 mr., dt. 1/2 mr.

Dobrusca 2 scot.

Rosa soror Lasar 1 mr.

Dragana 1/2 fert.

Clapicz de Wsk 1 1/2 mr.

[Schabdei de Novoforo cum uxore et pueris et Magistro scole 3 fert.].

Yzaac Episcopus Judeorum 1 1/2 mr. — dt. nichil.

Joseph de Grotkow et Myla cum eo 1/2 mr.

Baczawa 4 scot. cum Swetlicza famula.

Muscho frater Jordani de Legnicz (et Aaron gener) dabit (unt) 4 mr. a
Walpurgis ad (duos) annum (os); actum a. d. 1358 (59).

Kladdenbuch fol. 25 a — 25 b.

21.

Formular des den Juden Breslau's im Jahre 1357 ertheilten städtischen Schutzbriefes auf zwei Jahre; die Briefe des Lazarus von Nachod und der Jacobissa von Braunau enthalten einen Zusatzartikel.

Dienstag, 2. Mai 1357.

Copia literarum Judeis datarum per biennium,

a d. 1357 in crastino beate Walpurgis.

Wir . . Rathman der Stat Brezslow tun kunt . . . das wir . . von gebote . . . und mit rate allir unsir eldsten unde geswornen gebin und verlyen desin nochbeschriebenen iuden . . , iren kinden, di kein eygin gelt abintwren, und irem tegelichin gesinde, eynen rechten, steten vrede, sichir lybis unde gutis, von desir czyl, als dicke keginwertige brif gegeben ist, ubir czwey ganze iar, also, daz sy . . binnen des mit uns in unser stat wonen mögen, ir gelt wsezulyen und widirinezuvordirn und iren vromen mit irem gelde czuschaffene noch Judischum ziten. Ouch globe wir . . in guten truen ane argelist den selbin Juden vor unsern vorbenanten herren den keyzir . . und vor allir menneglich, di durch iren willen und unser Stat willen tun und lossin, daz der vorgeschriebene vrede stete und ganz gehalden sal werdin kein den selbin Juden, und daz wir . . sy . . beschutzen und beschirmen wellen glich unsern bürgern, und daz sy . . blybin sullen by alle irem iudischin rechte, vrý allir betwungenen gobe unde beschaczung, ane als vil, daz sy binnen das gebin sullen alle iar unserm herren dem keyzir und unser stat czu czinse . . mark, halp uf sente Walpurgen tag und uf sente Michils tag halp; czu und ab czucwinde ungehindert, doch also, das der czins der czweir iare besaczit werde. Mit Urkunde dis brives der dorobir gegeben ist, noch Gotis gebürt 1300 iar, in deme 57. iare, an deme andern tage noch sente Walpurgen tag.

In literis Lazari de Nochoth — et Jacobisse de Brüne — iste articulus inclusus est ante data: Ouch mag Lazar binnen der ebenanten czit haben eyne vrye schule in eyne hwze adir czu eyne andirn vrunde, im und synen vrunden dorin czugen, unde sal gesundirt sin binnen des von der gemeynde mit allen sachen.

Kladdenbuch fol. 30 b.

22.

Mehrere Schutzbriefe aus dem Jahre 1358.

Wir . . Ratlute der stat Bresslow . . . gebin und verlyen eynen ganzsen steten vrede Ysaac dem iuden, syner husevrow, synen kinden und synen

tegeliſchin broteſſen, uncz uf di neſte [mittevaste] pſingſten . . . gegeben an dem neſten [tage noch ſente Pauels tage, als her bekart wart] vritage vor allir mannen vaſnacht, noch gotis gebürt 1358.

Abraham et Jacob filiorum Danielisse.

Wir Ratlute der Stat czu Bresslow . . . gebin . . . Abraham und Jacob Danielis ſonen von der Nyſſe, Duchawan irre muter, Sampſon irem ſwoger, iren wyben, iren kinden und iren tegeliſchin broteſen, ſichir lybis und guſis czu uns unde von uns czu czihen hi czwiſchin und ſente Walpurgis tag dem neſten . . . Mit Urkunde diſ brives . . . noch Gotis geburt 1358 iare, an der neſtin Mittewachen vor Viti und Modesti.

Ysaac Judei.

Wir . . Rathman der ſtat Bresslow . . . Yſaac dem Juden, ſynir hüſvrow, ſynen kinden, ſynem tegeliſchin geſinde und broteſſen . . . von deſir czit als dirre keginwertige brif gegeben iſt ubir ein ganczis iar . . . Noch Gotis geburt 1358, an allir heyiligen abunde.

Kladdenbuch fol. 30 a.

23.

Kaiſer Karl IV. beſiehl dem Hauptmann und dem Rath der Stadt Breslau, alle Juden zu Breslau, Neumarkt, Namſlau und Guhrau, ſofern ſie neue Verträge ſchließen wollen, ohne Erhöhung ihres Geſchoſſes, biſ zum 1. Mai 1361 in fernerem Schutz zu nehmen. Inſbeſondere ſollen ſie in Sicherheit über Land reiſen können.

Breslau, Freitag, 25. Januar 1359.

Litera Judeorum super securitate per byennium duranda.

Karl von Gotis guaden Romiſcher Keiſer, czu allen czeiten merer des Rihs, und Kunig czu Beheim, Empiten . . dem Houbtmanne und dem Rate der Stat czu Bresslow, Unſirn lyeben getruwen, und alles gut. Wenne Wir vch vormalſ Unſer brive geben haben, czu ſchirmen und czu ſichirn alle Juden in Unſir Stat czu Bresslow vor allem unrechte und gewalde, und di ſelben brive vzgen werden in kürzen cziten: Dorumme bevelen und gebiten Wir vch ernſtlich bý Unſen hulden, daſ ir alle Juden Unſir ſtete czu Bresslow, Nuemarkte, Namſla und Gor, dy kegenworteclich do wonenden ſint odir in kumftigen czeiten darkomen und kumftig werden, alſo daſ di ſelben czukünftigen Juden nūwe gedinge tun und machen ſullen, ſchirmet, ſichert, behutet und bewaret mit ganczen truwen, vor allem unrechte und gewalde; binamen dý, di euwer

brive dorubir sunderlichen nemen, und kein ander. Und wollen ouch, das ir sie behaldet h̄y allen iren Judischen rechten nach dem lute der brive, die Wir och vormals dorubir haben gegeben; und glosen von Unsern keiserlichen gnaden, vor Uns und alle d̄y Unsern, alle gedinge, brive und glosde, die von Unsen gnaden den vorgenannten Unsen Juden gebt und gebende werdt, von diesem tage bis uff sant Walpurgis tage, der schirst künfftig ist, und darnach ubir czwei ganze iar, die nacheinander czuczelen sint, stete, ganz und unvorrukt bliben lassen und halden wollen; doch also, das man alle die egenanten Juden us den selben Steten noch us iren husirn nicht wisen noch triben sulle in keinem is, und das s̄y ouch h̄y iren alden geschoezen ungehoet und ungemeret bliben sullen die selbe vrist. Dorubir gebite Wir allen fursten, herren, Rittirn, knechten und Steten in Polan, Unsen lieben getruwen, das sie di egenanten Unser Juden, wenne sie czu iren frenden adir in andirn yrem geschefte ubir laut reisen und varen, getruwelichen schirmen, behuten und bewaren sullen als liep yn sie, Unser hulde czu behalden. Mit Urkunde dises brives vorsigilt mit Unser keiserlichen Majestat Ingesigel, gegeben czu Bresslow nach Cristus gebörte drierzhundert iar, darnach in dem nuen und vünfzigstin Jare, an sante Paulus tag, als hier bekeret wart, Unser Riche in dem dryezenden und des keisirtums in dem virden Jare.

Kladdenbuch fol 34 b

24.

Städtischer Schutzbrief für Muscho von Brieg, den Bruder Jordan's von Liegnitz, gültig bis zu der in Nr. 23 angegebenen Frist.

Freitag, 15. Februar 1359.

Litera Muschonis de Brega.

Nos . . Consules Civitatis Wraclaviensis . . . damus, concedimus et donamus Muschoni fratri Jordani de Legnicz Judeo, Hadas uxori sue, pueris, familie ac omnibus commensalibus ipsius . . hinc ad festum beate Walpurgis virginis proximum, et deinde ad spatium duorum annorum continuè se concomitantium infrangibiliter duraturam, in Civitate nostra Wraclaviensi predicta essendi, standi, eundi, edendi, bibendi, nobiscum commorandi et negotia sua juxta ritum Judaycum disponendi; promittentes . . et ad ipsorum manus Lazaro vocero dicti Muschonis et Jordano ejus filio, Judeis Bregensibus . . ipso durante termino manutenere et pre Domini nostri . . Imperatoris prescripti, necnon Domine nostre . . Imperatricis omniumque ipsorum Capitaneorum seu Officiorum violentiis, petitionibus et depecuniationibus protegere ac penes jus suum Judaycum, tanquam Civitatis nostre incolae, fideliter conservare, cum plena libertate recedendi impedite, et quod ipsi . . interim non debent licenciari

nec de domibus eorum expelli; ita tamen, quod ipse Muscho, annorum prefatorum quolibet, memorato Domino nostro . . Imperatori et ejus camere duas marcas et sedecim scotos, Civitatie nostre unam marcam et octo scotos grossorum, sine exaltatione aliqua, pro annua sua pensione persolvat. Harumstrarum testimonio literarum datum a. d. 1359, in crastino beati Valentini martyris gloriosi.

Kladdenbuch fol. 28 b.

25.

Der den Breslauschen Juden, laut kaiserlichen Befehls (Nr. 23), ertheilte Rathsbrief.

Montag, 18. Februar 1359.

Litera communis Judeorum

duranda a proximo festo Walpurgis ad duos annos.

Wir . . Ratman der stat Bresslow tun czuwissen allen den, di desin brif ansehen adir horen lesen, daz wir von sundirlichem gebote unde bevelunge des allirdurchluchtstin vürsten herren Karls . . . mit rate und geheysse unser eldsten, gesworn und gemeyne, gebin und virlyen desin nochbeschriebenen Juden . . , iren wyben, iren kinden und alle irem tegelichin gesinde und brotessen, eynen rechten, stetig vrede . . . von desir czit . . . bis uf den nesten sante Walpurgis tag, und dornoch von dem selbin sante Walpurgis tage ubir czwey ganz Jar . . . by alle irem Judischen rechte. Ouch sullen di selbin Juden unbeswert blyben beide ¹⁾ mit bete, beschaczunge, geschosse, daz man in nicht hohen sal noch iren vrede wfsagen sal binnen der obgenanten vrist. Welden sy ouch binnen des von hinnen czihen, daz sullen sy tun ungehindert. Mit urkunde dis brives . . . 1359, an dem nesten manthage noch Valentini.

Hii habent literas tenoris suprascripti:

Primo Lazar de Nochothin, Haze et Elyas, generi sui, et Salomon ejus filius. Item Desslawa relicta Jacob de Brwnow, Jodelin et Vridil ejus generi, Jodelin patruus, Yczil et Nassan.

Kladdenbuch fol. 28 b.

¹⁾ D. i. beide Jahre.

26.

Die Rathmänner der Stadt Breslau erteilen, laut kaiserlichen Befehls (Nr. 23), den Juden zu Gohrau (und gleichlautend auch denen zu Neumarkt und Namslau) einen Friedens- und Sicherheitsbrief auf die Dauer der vom Kaiser festgesetzten Zeit.

Dienstag, 19. Februar 1359.

Tenor literarum Judeorum Novifori, Namslavie et Gor.

Wir . . Ratman der stat Bresslow tun ezu wissen . . . daz wir von sundirlichem gebot und bevelunge unsers herren des keyzirs, mit rate und gehaysse unser eldstin, geswornen und gemeyne, sichirn und globin allen den Jaden, di yezunt in der stat ezum Gor wonende sin und in ezukumftigen eziten darkomen ezu wonen, also, daz sý hi ezwischen und dem nesten sante Walpurgis tag der kumftig ist, und dornoch von dem selben sante Walpurgis tage ubir ezwey ganzere Jar in der selbin stat ezum Gor wonen mögen, umbeswert beyde ¹⁾ no bete, beschaczunge, gewalt und geschosse also, daz man in das in der ebenannten vrist nicht boen sal noch in di sichirheit und vrede wfsagen sal; und globin in guten truan . . . stete unde ganz sin sal und umvorruckit gehalten werden. Dorumme so bewele wir, von unsers ebenanten herren des Keyzirs weyn, ernstlich dem Houpmanne und den Ratmannen ezu dem Gor, di nu sin adir hernoch also selbis werden, daz sý di vorgeschriebenen Jaden bý dem selben vrede und sichirheit behalden und beschirmen, so sy beste mogen. Mit Urkunde . . . noch gotis geburt 1300 Jar, in dem 59. Jaro, an dem nestin Dinstage noch Valentini

Kladdenbuch fol 34 b.

27.

Ein — für unecht erklärter — Schutzbrief des Breslauer Rathes für Muschil und seine Frau, auf zwei Jahre.

Freitag, 26. April 1359.

Litera Muschelini falsa²⁾.

Wyr Ratman der stat Bresslow . . . von sundirlichem gebote . . . mit rate . . . gebin und vorliyen eyn ganzin stetin vrede Muschil deme Judin, synir huavrown,

¹⁾ Vergl. die Anmerkung zu Nr. 25.

²⁾ Was auch das Wort „falsa“ mag zu bedeuten haben, ob es nur „ungültig“ oder, was wahrscheinlicher ist, „gefälscht“ heisst, für letzteren Falle darf man die Urkunde

synen kyndin, syme tegelichin gesinde und brotessen, sichir lyebis und gutis, und vor allis gevenenisse an allirleye argelist, von sente Walpurgis tag der no nest czukünftig ist ubir czwey Jar; also das sý . . . noch Juduschim setin; und globin ouch in gutyn truwen . . . daz der selbe vrede gancz und stete sin sal, und ouch, daz sy us erin husirn nicht getrebin sullen werdin. Wir globin ouch, dem vorbenantin Judin recht czu helfin noch alle den brifen, dy im wor-
din sint von synen vründin, also uns unsir hirre der keysir bevolin hat, und ouch nicht keyne geczug ubir in czu vüren, sundir by syme Juduschin recht czu lassen, also czu der Swidnicz Judin habin; und ouch, ab der vrede an Muschil adir an syme gesinde gebrachin worde von Judin adir von cristen, so sulle wir den vredebrecher czu huldin nicht nemen, her berichtis denne keyn dem vorbenantin Juden, daz her uns danke. Und ouch globen wir, ab an dem vorbenantin Juden keyn broch were us deme globde, daz got nicht en gebe, und uns mant mit deme keginwortegin brife: wo daz ist, zo gelobe wyr im, daz wir darkomen und wellen im gerecht werdin, noch synis brifis lut, vor synen rechtin erbe-
hirren und vor synen mannen, fruntlich und unvordocht. Czu eynyr orkunde habe wir unsir Ingesigil angehangen. Dat. Wraczlavie a. d. 1359, feria 6. post festum pasche.

Kladdenbuch fol. 29 b.

28.

Verzeichniss der vom 1. Mai 1359 bis zum 1. Mai 1361 in Breslau geduldeten Juden und der ihnen auferlegten jährlichen Abgaben; bei Einigen ist hinzugefügt, dass sie den am 1. Mai fälligen halbjährigen Zins entrichtet haben.

Mittwoch, 1. Mai 1359.

Registrum Judeorum,

qui censum submissum solvere tenentur, sub a. d. 1359, per byennium, a festo beate Walpurgis.

Disslaw Jacobissa de Brwnow, Schalum filius, Fridil Jodelinus generi, Eyczil Nassa et Smogil, ejusque familia 5 mr. — dedit 2 1/2 mr.

Lazarus de Nochod 4 mr. — dedit 2 mr.

Ysac de Brega, Schabdei cum uxore, et Abraham cum uxore 3 mr. — dedit 1 1/2 mr.

vielleicht mit der grossen Siegelfälschung des Johann von Schellindorf in Zusammenhang bringen, welche 1364 an den Tag kam: Klose, 2, 1, Brief 50): jedenfalls ist die Urkunde in derselben Zeit entstanden, aus der sie datirt ist, und ich habe deshalb kein Bedenken getragen, sie in diese Sammlung aufzunehmen.

Muscho de Brega et Aaron gener dabant 4 mr. — dederunt 2 mr.

Bogomyła mr — dedit $1\frac{1}{2}$ mr.

Jacob de Nissa cum familia 3 fert.

[Kadzim gener Smogiesse sire major $3\frac{1}{2}$ mr.]

Wilczco et Jonathas 5 fert.

[Kadim junior et Magister scola 6 mr.]

Salomon de Hain. Pincas et filius Aaron 2 mr.

Aaron de Paczeow 2 mr.

Efraym de Russya 2 mr.

Jacobus de Budešin 2 mr.

Freude de Grotkow cum matre 5 fert.

Syboth cum genero et Golda netrix $1\frac{1}{2}$ mr.

Arnoldus de Gorliez cum ancilla Slawa et Magistro scola 2 mr.

Ruta soror ejus $1\frac{1}{2}$ mr.

Wilczco magnus de Namslavia 3 fert.

Arnoldus cecus mr.

Smolka et Munir fert.

Muscho de Munsterberg $4\frac{1}{2}$ [scot.] grossos, Nasan $4\frac{1}{2}$ [scot.] gr.,

Salomon [cum socru] et Michael sororius ejus $4\frac{1}{2}$ [scot.] gr., Schabday de Nemper $4\frac{1}{2}$ [scot.] grossos, Smogil carnifex $4\frac{1}{2}$ scot.

Barnuch et Pechua 15 scot., Michael scriptor 4 scot.

Jacob zeber et Abraham de Namslow 3 fert. — dedit fertonem.

Aaron de Brega, Stanka, Yzaac de Gora, Smogil pergamenista, Smogil scolaris, Pessac de Legnicz, Abraham Kobus et David magister scola 2 mr.

Abraham scriptor Yzaac mr.

[Roza soror Lazari mr.]

Benesch fert.

Clappiez de Wsk $1\frac{1}{2}$ mr.

Yzaac Episcopus Judeorum $1\frac{1}{2}$ mr.

Joseph de Grotkow et Mila cum eo $\frac{1}{2}$ mr

Baczawa 4 scot. cum Swetlicza famula.

Smogil de Lemberg et Salmon sororius suus 2 mr.

Dragana $1\frac{1}{2}$ fert.

Dobrusca 2 scot.

Kladdenbuch fol. 29 a — 29 b.

29.

**Schutzbrief des Breslauer Rathes für David Falk und seine Angehörigen,
auf drei Jahre gültig.**

Montag, 14. October 1364.

*Copia litere Davidis Falkonis et suorum
durans per triennium.*

Wir . . Rathmanne der stat Bresslow, von gebote und geheyse des Allirdurchluchtisten fursten, herren Karlis . . . globen . . . David Falken, synem wybe, iren kinden, synir muter, synir swiger und iren kinden, und dem cleynen Kadzym synem swoger und alle irem gesinde unde brotesen, sý czubeschutzen, czuvorteydingen unde czu vorwezen an allen zachen, glich unsern burgern; also, daz sý ir geld wslyen unde invordern mógen unde sullen noch alle irem Judischen rechte, von dirre czit . . . ubir dry gancze ummegende iar. Ouch wenne is sich geborte, daz sý . . von hynnen czihen welden, gemeynlich odir enczilo, das mógen sý . . tun ungehindert von uns, sichir lybis unde gutis. Mit urkunde . . . noch gotis geburt 1300 iar, in deme 64. iare, an deme nesten manthage vor sante Gallen tag.

Dicti Judei dabunt annis singulis predictis 2 fornaces laterum aut 14 marcas grossorum ad murum Civitatis ¹⁾, medietatem super Walpurgis et medietatem super Michaelis.

Kladdenbuch Heft 2, fol. 8 b.

30.

Herzog Bolko II. von Schweidnitz bewilligt den Juden seiner Städte Schweidnitz, Striegau, Reichenbach und Nimptsch auf drei Jahre einige das Rechtsverfahren betreffende Begünstigungen.

Löbau, Sonntag, 19. September 1367.

Wir Bolke von gotis gnadin herczoge in Slezien, herre von Furstenberg, zur Swidenicz und Markgraff zu Lusicz, tûn kunt und bekennen offnlich mit dessem brive, daz Wir, mit bedachtem mûte und mit rate unser mannen, unser

¹⁾ Der Rath wurde dadurch der Mühe überhoben, die Ziegel selbst zu kaufen, wie er es z. B. im Jahre 1387 „ad murum civitatis“ that (Grünhagen, Rechnungsbücher der Stadt Breslau, S. 134). Damals musste er übrigens 8 Mark für einen Ofen Zieg zahlen, während der Preis desselben im Jahre 1350, übereinstimmend mit unsern Urkunde, 7 Mark war (Stenzel, Geschichte Schlesiens, S. 367).

Juden der Stete Swidenicz, Stregow, Richinbach und Nimtsch begnaden domete von fursatlicher gewalt und frustlicher gunst. dy Wir zu eyu tragen, das, welcher undir en busvellik wirt adir sich exüt von eime gerichte in das endir, derselbe jude zal gebe vor eezliche buse ein phunt pheffers und vor eezlichen czok noch ein phunt pheffers, als dicke und oft, als sich das gebort, in allen rechten, is sie in dem gerichte der hochgebornen Agnes, herzogin in Slesien, unser lieben gemaheln, is sie in den hovingen adir in den stadingen. keyns ungenomen Sundirlich geben wir den obgenanten Juden, unsirn lieben Camerknechten, ouch das ezu genaden, das, welch man, her sie ritter adir knecht, burger schultheys adir gebuwer, den obgenanten Juden geldis bekennet in dem gerichte der obgenanten furstin adir in unsirn hovingen, in den steten die verbenant sint, dorobir sal man in Schepphinbrive geben, beyde, obir houbtgut und wuchir. Were ouch, dss dieselben Juden uff ymand gelt dirvordirten, so sal man in ouch Schepphinbrive darobir geben, beyde, obir houbtgut und wuchir, und dasselbe gelt sal ouch wuchern, die wele das is unvorgulden stet. Ouch sal dise gnade werhaffig sin von sante Michels tag, der nehest czukumfftig wirt, obir dri ganzee iar. Mit urkund etc. gegeben czur Lobow am Suntage vor sante Matheus tage, noch gotis geburt 300, in dem seben und sechzigstem iare.

Provincial-Archiv, Schweidnitzer Landbuch A. 1366—1368, S. 27 a.

31.

Schutz- und Friedensbrief der verwitweten Herzogin Agnes von Schweidnitz und Jauer für Ozer, den Bischof der Juden zu Schweidnitz, Lazar, seinen Schwiegervater, David Falk und alle anderen Juden ihres Fürstenthums, auf vier Jahre.

Schweidnitz, Dienstag, 29. Mai 1369.

Wir Agnes von gots gnaden etc. bekennen offinlich etc., das wir, mit wolbedachtum mute und ouch mit rate unser lieben getruwen, Ozer der Juden Byschoffe zu der Swidnicz, Lazar syme Swere und David Falken, unsern Juden zu der Swidnicz und Camerknechten, und gemeynlich ouch allen Juden unsers Forstenthums, beyde, in dem aldin lande und ouch in dem nūwen, unsir frede geben und gegeben habin mit crafft dis briffs, von sante Jacobistage, der do nehest zukomende ist, obir fier ganzee iar, vor allen den, die durch unsern willen tuen und lassen, sichir leibes und gutis, mit eren kindern und mit erin wybin in unsern Steten zu wonen und er gelt usczuleyen und wadir yn zu manen nach judeschin sitten, unschedelich erim frede; also vornemlich, das sie uns alle ar gebin sollen fier hundert mark prager groschin polenscher czal, czwe hundert mark off sante Walpurgen tag, den nehesten anzuhebin, und czwei hundert mark off sante Michels tag ezu hant, dornach alle iar, die wile derselbe

frede stet. Und domete sollen sie allis geschossis ledik und los sin, doch unschedelich unser bete, dye wir off yn haben sollen. Wir sollen ouch den obgenanten Juden yn den fier iaren, als oben geschreiben stet, nicht orlop geben, von uns zu czihen. Sie sollen ouch eyne yezlichen manne czu rechte gesten, wer czu yn icht zu redin odir zu teydingen hat mit dem rechten. Were is ouch, das die obgenanten Juden sich besorgeten vor ymande oder vor ymande vertragen, so sollen wir sie befreden und beschutzen getruwlich, noch allir unser macht, wenne sie uns das zu wyssen tuen, ane argelist, und diser frede sal unschedelich sin dem frede, den wir yn vormols gegeben haben bie leben unsern herren herczogin Bolken seligem, der do vorsigelt ist mit unserm Ingesigel, mit unser burkgrafen Ingesigeln und ouch mit unser Stete Ingesigeln, sunder er sal blyben stete, feste und unvorrucket yn allen seinen puncten, stucken und artikeln, als er ist begriffen. Und wir, die hernoch geschreiben steen: Nickl Bolcze der hofemeyster, her Gunczel und her Nickel gebrudir von dem Swia, her Nickil von dem Czeiskberge, Wassirrafe von der Czirle und Gotsche Schef der junge, als dy bürgen, globen, mit der obgenanten unser lieben gnedigin frouwen und vor sie, den obgenannten Juden, das in alle globde, dy vorgeschreiben steen, stete, gancz und unvorbrochenlich sullen gehalten werden an argelist. Mit urkund diez briffs, den wir mit unser aller anhangenden Ingesigeln vorsigelt habin lazzen werdin, gegeben zu der Swidnicz an dem neusten Dinstag vor des heiligen lychnams tage, do man czalte noch Gots geburt driczenhundert iar, dornoch in dem neunden und sechzigsten iare.

Ebendasselbst, B. 1368—1370, S. 18 a.

32.

Die Herzogin Agnes gestattet den Juden zu Schweidnitz die Wiedereröffnung ihrer Synagoge und knüpft daran eine Reihe von Bestimmungen, hauptsächlich die Gemeindeverfassung betreffend.

Schweidnitz, Donnerstag, 21. März 1370.

Wir Agnes von gots gnaden etc. bekennen und tun kunt . . ., das wir haben angesehen den gebrechin, die beswerunge und ouch daz betrubainze, das unsere gemeinen Juden zu der Sweidnicz, unser getruwen kamerknechte, eczliche czeit bis doher ane alle ire schult geleden habe dovon, das in ire schule vorslossen ist gewest, das sie dorume noch irem Judischim rechte nicht getgeloben mochten. Dez haben wir, mit rate unser getruwen, denselben iren gebrechin, beswerunge und betrubnizze czu hercen genomen und haben vor unser furstlichin gewalt und von sundirlichin gnaden, die wir zu in tragen, d obgenanten Juden, allen gemeinlich, ire schule wedir geantwortet; in suel mazze, das in dieselbe schule yn kunfftigen czeiten nymmer von unsern weg

noch von vmanden wegen sal vorlossen werden, die wyle wir leben, is were denne, daz sie uns unser geschös od r unser rente, die wir uff in haben, nicht geben wolden, daz wir denne dorum d e schule sliezen müsten: dorum sullen wir von in ungemaket bleiben. Ouch geben wir in daz ezu gnaden, ab in ymand iren gesank nedirlegen wolde odir sie an irem vorsenger und an irem alrehtiger hindern wolde, daz das nicht sein soll, is geschee denne mit der gemeinde geheize und mit der fiere geheize, die sie undir in kysen werden alle iar. Ouch geben wir in daz ezu gnaden, daz alle Juden, yo allen unsern Steten, ezu der Sweidnicz geboren sullen zu der ladunge nach Judischin sitten, sie sullen ouch ir geschös dar antworten mit dem rechten, als sie vor getan haben, und do by zu bleiben, wenn sie ire schule und ouch iren kirchhöf daz hinzt zu der Sweidnicz von unsirn gnaden haben. Ouch geben wir in daz ezu gnaden, daz sie einen Bischoff schicken mögen, eyne bedirben Juden, der der gemeinde füglich sey, und ab in derselbe nicht füglich würde sein, so mögen sie in absetzen by einem Jare odir bei ezweien und im sein recht geben, und mögen denne dornoch einen andern schicken, der in abir füglich wdt sein. were is aber, daz sie einen Bischoff nicht vormochten zu halden, so sollen die fiere, die alle iar von der gemeinde gekorn werden, gewalt haben, daz sie alle bruche yn judischin rechte berichten sullen undir in; und ap sie die bruche nicht berichten mochten, so sullen dieselben fiere senden an einen bedirben man und sich dirfaren an im, daz den luten recht geschée, dem armen als dem reichen. Ouch wollen wir, ap sich ymand uz der gemeinde der Juden erben wolde, und wolde leichte wedir die gemeinde und wedir die fiere, die sie gekorn haben, noch synem willen leben, und wolde nicht gehorsam sein: so wille sal nicht vorgang haben, sundir waz die meiste menige gehabt wil haben, daz sal sein, daz sullen ouch sie gefolgik sein, und dazzu sullen wir in helfen und raten. Were is ouch, daz ymand die gemeinde der Juden, odir erheben under in gegen uns besagen wolde, deme sullen wir nicht glouhen, sei denne, daz wir derfuren vor eyne ganzere warheit und ouch die fiere besolden, die sie gekorn haben, an in zu derfaren, und ouch aust mit ganzem verhafligen wissen wez sie uns denne voffallen weren mit rechter wissen, daz wollen wir gebessert nemen. Ouch wollen wir, daz keyn Bisschoff yn allen landen, er sei wer er sei, macht solle haben obir sie also ezu der Sweidnicz und yn allem unserm lande, in ichtis zu gebieten, ane der Bisschoff alleyne, der so in gemeynlich do zu der Sweidnicz gekorn wirdt. Sie mögen ouch ire exenere uffsetzen und absetzen, wenn sie in nicht füglich sein. Wir wollen auch, daz sie nymand hindern solle an irer Schule noch an irem Kirchhofe noch an irem deme, daz zu irem gotshuse gehoret. Ouch meynen wir, ap sich ymand wdt die gnaden und wedir die stücke, alle besondern, die obengeschrieben sal setzen wolde, wo denne die meyste menige hen czühet, do sullen sie ouch in folgen. Ouch meynen wir, daz alle die obengeschrieben sachen, gnaden, und in wezlich stücke besondern, uns allirscho unschedelich sullen sein an

vnserm geschosse, an unser beten, an unsern renten, die wir uff in haben, und vornehmlich, daz sie sullen recht geben und recht nemen, alz daz yn unsern brieven geschriben steet, die wir in vor gegeben haben allirmenneglych, und unschedelich unsern alden brieven, die wir vor mit unserm Ingesigele, mit unser Manne Ingesigele und ouch mit unser Stete Ingesigelen vorsigelt gegeben haben. Und daz alle die obgenanten gnaden, und eyn ieczlich stukke besunder den vorbeschriben unsern Juden stete, gancz und unvorbrochenlich gehalten werde, daz globen wir bei unsern guten truwen ane argelist, daz wir sie daz lassen und behalden wollen noch aller unser macht, und wollen in keyn brechen yn dheinenwys. Mit urkund diez briefs, den wir vorsigelt haben lassen werden mit unserm grozzen Ingesigele, gegeben zu der Sweidnicz am dem nehsten Donrstage für Mittefasten, noch gots geburt dreiezenhundert in yn dem sebinzigsten iare. Dez sind geczeugen und teidinger gewest her Nickel Bolcze unser hofemeyster, her Reintsch Schoff unser hoferichter zu der Sweidnicz, Nickel von Sachenkirchen und Wassirrafe von der Czirle, mit der rate dise teidinge gescheen sint, und Petir von Czedlicz unser lantschreiber, dem wir disen brieff bevolen haben.

Ebendasselbst, S. 33 b — 34 a.

II.

XV. Jahrhundert.

33.

König Ladislaus von Böhmen und Ungarn erkennt dankend die Massregeln an, welche der Rath der Stadt Breslau gegen die der Hostienschändung beschuldigten Juden daselbst getroffen, und beglaubigt bei demselben seine zwei zur Untersuchung dieser Angelegenheit abgesandten Bevollmächtigten, Sigmund Potemprunner und Oswalt Reicholf.

Wien, Dienstag, 22. Mai 1453.

Wir Lasslaw von gots gnaden zu Hungern, zu Behem, Dalmatien, Croatien etc. Künig, Herczog zu Österreich und Marggrave zu Merhern etc. ombieten den Ersamen unsern lieben getrewn, dem Burgermaister, Richter, den Schephen und Ratmannen, ouch den Burgern und der gemainde zu Bresslaw unser künigleich gead und alles gut bevor. Als Ir, die Ratmann, uns yecz habet geschriben von der erschriklichen geschichte wegen, die an dem Allerheiligsten und Hochwürdigem Sacramentt des leichnams unsers lieben her Jhesu Cristi, durch ainen gepawrn von Langenwezen am nagsten zu der Öls sein geschehen, und wie dasselb heilig Sacrament darnach zu hannden ai

Juden, genant Meyer, dazelbs zu Breslaw sey komen, dadurch Ir auch die Juden gerangen und ir gut verscriben und in unsern künighchen hof habet lassen legen und verliessen, und begeret darauf von uns verrer underweisung zu gethan werden, wan Ir darinn ewern vleiss, so Ir pesset kunnet und mügt, tün wollet etc. Solichs ewrs schreiben wir ser erschrocken sein, besunder von der unzer wegen, so dem almeechtigen got und dem heiligen Sacrament, auch kristenlichen glauben, daran geschehen ist, und merckhen darinn ewern guten vills, damit Ir ew gegen got und uns als ewern natürlichen Erbherren und als kramen kristen beweist und erzzeigt habet, des wir ew auch sunderlich danck sagen und wollen das in künfftigen Zeiten gnediglich gen ew erkennen. Und schickhen darumb, von der und andrer unserr mercklichen sachen wegen, zu ew unser getrewn lieben Sigmunden Potemprunner und Oswalten Reicholf, unser diener und volmechtig sandpoten, den wir ganzem gewalt und macht gegeben haben mit denselben Juden und Judinn, ouch irn leib und gut, nach solch mercklicher und unkristenlicher verhandlung, darinn nach ewrm Rat und gevallen zutün und zuhandeln, auch zurichten und zustraffen, damit gotz eer und lob darinn furgenomen und solich unzer, dem heiligen Sacrament unsers lieben herrn Jhesu Christi, dem heiligen glauben zu Schwchung, beweist, gerochen und gepüsst werd, wie das dann am besten mag furgenomen werden. Geschehe aber, das dieselben unser Sandpoten der sachen zu Ende nicht wichten anagewarten und geharn, so geben wir in aber vollige macht und gewaltsam, das Sy, an unserr Stat und von unsern wegen, verrer gewalt geben tün en und mügen in den sachen der Juden, umb ir leib und gut, zuhandeln, zurichten und zustraffen in aller mass, als dieselben unser Sandpoten das selber von unsern wegen und nach unserr emphelhnüss getün mügen oder möchten gehandeln. Und darumb, was ew die egemelten unser Sandpoten von der sachen von unsern wegen sagen oder darinn handeln und tün werdent, emphelhen wir ew und begeren mit ernste, das Ir in das glaubet, ganzlich als uns selber, und das auch also tüt, als wir des und alles guts, damit Ir uns, als die getrewn kramen und Untertan, als ewern natürlichen Erbherren, schuldig seit, ein sunderlich gut getrawn zu ew haben, und wollen das künfftlich in sundern gnaden gen ew erkennen und zu gut nicht vergessen. Geben zu Wienn an Eritag nach dem heiligen Phingstag, a. d. 1453, unserr Krönung unsers Reichs des Hungri-chen etc. im virezehenden Jare.

34.

König Ladislaus meldet allen Behörden und Bewohnern Schlesiens, dass seinen drei Sendboten, Sigmund Potemprunner, Sigmund Vorscheu Oswalt Reicholf, Befehl und Vollmacht ertheilt habe, sich der der Beschändung schuldigen Juden und ihrer Habe im ganzen Lande zu bemächtigten. Er fordert daher, dass man ihnen willfährig und hilfreich entgegenkomme.

Wien, Dienstag, 26. Juni 1453.

Wir Lasslaw . . . embieten allen und yeglichen Fürsten, Hauptleuten, Rittern und Knechten, Phlegern, Burggraven, Burgermaistern, Ratmannen Burgern, den der brief geczaigt wirdet, unser gnad und alles gut. Hochgebornen Edeln, Erbern, weisen, lieben getrewen. Wan wir unsern getrewen lieben, munden Potemprunner, Maister Sigmunden Vorschouer Licenciaten in geistlichen Rechten, unsern Secretary, und Oswalten Reicholfen bevolhen und volmacht gewalt geben haben, wo die schuldigen Juden der handlung, die nachst an dem heiligen Sacrament gozleichnam und andern dingen in der Slesy geschehen ist, in unsern und ewren Steten und gebieten funden und geczaigt werden. Sy die, Jung und alt, Weib und Kinder, mit iren leiben und alles ir gut, beschafft, gelt, geltschuld, Erbgüter, Phanttschaft, geltbrief, wie das alles geschehen ist, nichts ausgenommen, zu unsern handden ervordern und nemen sollen: I dempfehlen wir ew allen und ewr yedem besunder ernstleich und wellen, dass dieselben Juden und alles ir gut, als vor stet, den egenanten unsern macht oder iren diennern, weisern des briefs, zu unsern handden gebet und antworten an alles verziehen, und Sy damit handeln lasset nach unserr bevelhnüss — welich In die also vorhielten und uns darumb fürbracht wurden, die wolte schwerleich darumb straffen — In auch Rat hilff und beistand tût, damit dieselben Juden umb solch übel an iren leiben gestraft werden. So haben wir den gemachten unsern Sandpoten gewalt und macht geben und bepholhen, darumb ze rat und versorgnüss zegeben, wo das notdürft sey. Das maynen wir ernstlich Geben zu Wienn an Eritag nach sand Johannis tag zu Sunibenden, a. d. . . . in Virzehenden Jahre.

Ebendasselbst, Orig., K. 8a.

35.

König Ladislaus quittirt, nach beendeter Untersuchung, über die durch Rath der Stadt Breslau erfolgte Auslieferung der Juden und ihres Vermögens an die königlichen Bevollmächtigten.

Brünn, Dienstag, 24. Juli 1453.

Wir Lasslaw . . . bekennen. Als sich leider grausame und erschreckliche Handlung mit dem heiligsten und hochwirdigsten Sacrament des werdens

unsern lieben herren Jhesu Cristi durch unsern Juden zu Breslaw haben begangen; also daz sy das heiligste Sacrament von Cristen in ir gewalt bracht und das in ire Synagoge, do sy in sambnung beyeinander sein gewesen, darinne mit Ruten geschlagen und sust unelichen gehandelt und in maniche Stete und land, nemlichen gen Polan, bey Juden und Cristen, andern Juden zugeschikt und ndern enden mit stechen, slagen und ruten hawen gesmecht in iren Synagogen; als solher ihrer handlung vor dem geistlichen und andechtigen vater Bruder Johannsen von Capistrano, auch der gelertisten Meister der heiligen schrift und geistlicher und werltlicher rechten lorer auf dem thume zu Breslaw, mitsambt unsern getrewn, Sigmunden Potenprunner und Oswalden Reicholf, die wir von der sachen wegen der Juden, von unsern wegen zehandeln, dargesandt haben, auch vor unsern lieben getrewn Hauptmann, dem Burgermeister und den Ratmannen daselbs zu Breslaw verhört sein worden, als denn ir bekenntnüss, in den Instrumenten daselbs auf dem Rathhaus gelegen, mit offenbarn schreibern bezeugent, vermerkt und ingeschriben ist worden, nach lautt derselben Instrument. Wenn aber, umb solich und ander grosse missethat und schulde unserer Juden, die obgemelten hauptmann, der Burgermeister, die Ratmanne und die Burger gemainlich in unserm abwesen von unsern wegen und zu unsern handen und verrern unserm geschafft die benanten unser Juden und Judinn mitsambt iren Kindern und allem irn güt, als vil sy des haben vinden mügen, gefenckhnüsset und ingenomen, und dasselbe ir varundgute alles in unser Burgk zu Breslaw zu unsern handen ingelegt und bewart und daran sy als frome getrewe Cristen und unser getrewn getan und gehandelt haben, daz wir gen In in besondern gnaden wollen erkennen, wenn ye Cristenlewten nicht geburlich wör, daz solhe grosse unschalt, die dem Allmochtigen got und dem heiligen Cristenglauben durch die bösen Juden zugezagen sein, ungestraft solden beleiben. Wann aber wir di vorgenanten Sigmunden Potenprunner und Oswalden Reicholf an unserer Stat und mit unserm gewalt gen Breslaw gesandt haben, sich solich unser Juden, Judinn und irs guts zu unsern handen zu underwinden und zu straffen, als wir mit In verlassen haben: Also haben die benanten unser hauptman, der Burgermeister, die Ratmanne, die Scheppen und die Burger gemainlich zu Breslaw unser Juden, Judin, ire Kinder und alles ir gut, was sy des nach der Judyn gefenckhnüss funden in unser Burgk zu unsern handen gelegt hetten, den gemelten Sigmunden Potenprunner und Oswalten Reicholf zu unsern handen geziehen ubergeantwort, und sagen sy für uns und unser erben und Nachkommen darumb quitt, ledig und los, anverde, und das vorgenant gut die gesanten S. P. und O. R. gehandelt haben, wie das in Registern, der wir eins haben und das ander zu Bresla bey den Ratmannen verpetschadt nidergelegt ist, eigentlich ist aufgeschriben Wör aber, daz noch hinfür zu Breslaw der Juden gut, welherlay das wör, indert wurde erfarn, das sol noch zu unsern handen geantwort und geben werden, und sy sollen des vleiss haben, wo sy darauf komen mügen, das zu unsern handen helfen zebringen, es sey an

geltschuld, Claynatten oder in andern varunden gütern, nichts ausgenommen. Mit Urkund des briefs. Geben zu Brunn, an sand Jacobs abent des heiligen Zwellispoten . . . 1453 . . . —

Ebendasselbst, Orig., K. 11 a.

36.

Amtliches Verzeichniss der durch Beauftragte des Breslauischen Magistrats in sieben Judenhäusern confiscirten Gegenstände. (Auszug.)

5.—7. Mai 1453.

Instrumentum inventarii

rerum et bonorum in domibus Judeorum subscriptorum, videlicet Elie, Josowe, Jone, Abraham Czeldres, Smoel carnificis, Mossche Mertenynne filii, Jone et Jacob ¹⁾).

End, 5. Mai 1453. In nomine domini amen. Sub anno . . . 1453, indictione prima, Pontificatus sanctissimi . . . Nicolai . . . pape quinti anno 7, Saturni die, quinta mensis Maji, hora tertiarum vel quasi, in platea Judeorum ac in domo perfidi Helie Judei, Meique notarii publici et testium infrascriptorum ad hoc vocatorum specialiter et rogatorum presentia, Circumspectus vir Johannes Söner scabius Civitatis Wratislaviensis, omnibus melioribus modo forma via jure et causa, quibus melius et efficacius fieri potuit et debuit, nomine Circumspectorum virorum, dominorum Capitanei, Prothoconsulis et Consulum Wratisl. ac totius Civitatis Wratisl. Juratorum, fecit inventarium sive repertorium rerum et bonorum in domo ipsius Helie Judei perfidi inventarum in modum subscriptum. Prospectis primo omnibus comodis domo in eadem existentibus easque bene sigillatas inventis et singulatim apertis, res bona et clenodia subscripte et subscripta invente et inventa sunt in eisdem: et primo in una ladula quatuor mitrelle ²⁾ rubee cum aliis rebus albis, uxoris Helie, prout ipsa retulit; item una fitta ³⁾ de sameto, auro texta; item unum paternoster ⁴⁾ de corallis, item unum cingulum cum viginti fibulis argenteis deauratis super textura sericea varii coloris, item unum paternoster von gele atczsteyn (?) . . . item tria sarta de margaritis cum quatuor appendiculis, in wlgari senkeln, . . . item unum

¹⁾ Um Wiederholungen zu vermeiden, habe ich die oft wiederkehrenden Gegenstände, z. B. die tunicae, entweder zusammengefasst oder, nachdem sie einmal vorgekommen, ganz weggelassen und dies durch Punkte angedeutet. — Zur Erläuterung vieler Einzelheiten siehe Klose, Von Breslau, II, 2, 369—372; Stenzel, Geschichte Schlesiens, 311—316, 347—350.

²⁾ Lies mitellae (von mitra), Häubchen.

³⁾ Lies vitta, Kopfbinde.

⁴⁾ Rosenkranz; auch Halskette.

sertum de auro . . . item due lorice; item una tunica (toga, pallium, jopula) virilis (muliebris, puerilis) viridi coloris (albi, nigri, blavei, rubei, grisei, prunati) de nobili (provinciali)¹⁾ panno (de Bokischino²⁾, de damasto, de haras, de parchano) subducta cum masdruga³⁾ de Lassiez (?) (cum pellibus mardinis, vulpinis, leporinis, cum tela, mit lpart⁴⁾, mit schonwerg, gebremet mit Lassiez) . . . item unum vexillum sericeum albi blavei et rubei coloris⁵⁾ . . . item unum pellicium wlpinum (de pellibus ovium) . . . item in uno sacculo lineo quatuor lintheamina de tela coloniensi . . . item eyn schalawn . . . item unum blaveum circumpendiculum, in vulgari eyn bloe vorhang . . . unum balneamen, unum manutergium . . . una serra ad cuitellifabrum spectans . . . unum par cerethecarum ferrearum in wlgari blechhencaken⁶⁾, item due baliste cum duabus pharetis ac certis sagittis et duabus apprehendiculis . . . una pelvis . . . viginti septem scutelle magne et parve staneae cum novem discis staneis . . . duos mortarios⁷⁾ . . . una libra . . . duo lucibula de auricalco⁸⁾ pendentia . . . duo parva caligarum, unum nigrum, aliud album, de panno communi . . . una masdruga de Grucaxen⁹⁾ cum uno nodulo argenteo deaurato . . . plures libri Judeorum et specialiter decem et octo magni et parvi . . . tres lebetes . . . duo terebella . . . unum gladium, item unum horalogium parvum.

Item anno indictione pontificatu die et mense prescriptis, hora vero sextarum vel quasi ante prandium, in mei Notarii et testium subscriptorum presentia, et in domo Josue Judei perfidi in platea Judeorum sita, prefatus Circumspectus vir Johannes Soner, nominibus quorum supra fecit inventarium ante reperitorium rerum subscriptarum, eo modo quo supra, et invenit res subscriptas: . . . item unam schubam de pellibus caprinae . . . unam tecturam sericeam varii coloris in wlgari eyn kolte . . . eyn umbhang . . . in duobus sacculis lineis plures res albe lineae . . . tria paternoster, duo muliebria et unum virile de nigro atzasteyn . . .

Item anno . . . hora nonarum vel quasi prandio peracto, in domo Jonas Judei in platea Judeorum sita Wratislaviensi, in mei Notarii . . . Johannes Soner . . . prospectis omnibus comodis in domo ipsius Jonas perfidi Judei

¹⁾ Landtuch, Landgewand; im Gegensatze zum Schöngewand (Schönwerk, schonwerg), welches grösstentheils aus den Niederlanden kam.

²⁾ Bok-Skin (Bockfell)? Schin (veraltet) = Fell.

³⁾ Lies mastruca oder mastruga, Schafpelz.

⁴⁾ Leopardfell?

⁵⁾ Die böhmische Farbe, rothweiss (der rothe böhmische Löwe in weissem Felde), war nachweislich auch die Breslauer Farbe und wird überhaupt als die schlesische angesehen. Bei den Silesen (einem Breslauer Studentencorps) tritt merkwürdigerweise das Blau hinzu; ihre Farben sind rothweissblau.

⁶⁾ Lies chirothecarum — Blechhandschuhe.

⁷⁾ Lies mortaria, Mörser.

⁸⁾ Lies orichaleo (von ὀρείχαλκος), Bergers, Messing.

⁹⁾ „Grutachin (Grauwerk?)“: Stenzel a. a. O. S. 316.

existentibus . . . res subscripte inven te sunt in eisdem: . . . duo cinguli argente muliebres deaurati, unus in textura sericea magna, alter super coreo . . .¹⁾ unum cultellum magnum, manubrio infra et supra argento fulcito et dem-rato . . . decem et septem cantari magni et parvi, quos Hester Judea, uxor Jone, asseruit esse cujusdam Judei perfidi swarczabraham . . . una mitra cum tribus partibus buczbawm . . . una scatula cum literis scabinalibus . . . in uno sacco unum rete piscium, eyn wate . . . duo serre; item una serra spectans ad balistarium . . . in una bursa duo floreni cum variis denariis et aliis rebus argenteis; item una fitta sericea; item 5 Kammereysen.

Item anno . . . hora vespere vel quasi, in domo perfidi Judei Abrahams Czeldera, viri cujusdam Judee Thuntynne nuncupate in platea Judeorum . . . Notarii . . . Soner . . . invenit res subscriptas: primo duos saccos longos cum libris Judeorum . . . unam canuscam (?) muliebrem cum uno pare clausurarum argentearum deauratarum, in vulgari eyn par hefftleyn von silber ubergolt . . . unum apprehendiculum, in vulgari eyn krig, item unum capucium Judeorum . . . unam mappam . . . duo pallia, unum blaveum, aliud prunaticum, de nobili panno muliebria, que Johannes Soner recepit et in domum suam asportari fecit cum consensu Thuntynne Judee . . . item unum florenum ungaricum.

Item anno . . . hora completorii vel quasi, in domo perfidi Judei Smoelis carnificis Judeorum . . . invenit res subnotatas: . . . tria nova paria calciamentorum . . . unam sellam; item duo paria calcareorum . . . unam catenam ferream . . . unum equum rusticale; item unum collirium²⁾ . . . unam securim cujusdam carpentarii . . . presentibus ibidem providis viris Patenickel seniore mercatorum, Johanne Grisling seniore pellicum, Stephano Gutthe advocato in nova civitate, et Johanne Kirstan seniore pistorum Civitatis Wratisl. testibus ad premissa vocatis pariter et rogatis.

7. Mai
53.

Item anno . . . Lune vero die, septima mensis Maji, hora nonarum vel quasi, statim prandio peracto, in domo perfidi Judei Mosche, der Mertenynne sone, in platea Judeorum . . . Meique notarii . . . Johannes Soner . . . invenit res subscriptas: . . . unum rete piscatorum . . . sex plumas; item octo kussina; item tria pulvinaria; item czwu unczen geczwirnet goldes in una scatula reposite ad unum saccum . . . unum lectum colligatum in uno litheamine . . . una cutis pergameni . . .

Item anno . . . hora vespere vel quasi, in domo Jonas Judei perfidi prenotati . . . Soner denuo fecit inventarium . . . unam seram ferream ad equos valens.

Item anno . . . hora completorii vel quasi, in domo Jacob Judei perfidi in platea Judeorum . . . fecit inventarium denuo rerum subscriptorum pridem

¹⁾ Lies corio, Leder.

²⁾ = collyris (weiblicher Kopfschmuck)?

ibidem dimissarum¹⁾) . . . unam lyram . . . unum sacculum cum ladula literis plena . . . item tres secures.

Quibus rebus, bonis et clenodus sic ut premititur per . . . Johannem Söner inventis et per me notarium publicum infrascriptum conscriptis, prefati . . . Capitaneus, Prothoconsul et Consules Civitatis Wratisl. fieri petierunt a me notario publico infrascripto presens publicum instrumentum et tot, quot necessaria fuerint et oportuna. Acta sunt hec anno . . . ac locis prescriptis, presentibus ibidem providis viris Johanne Grisling . . . Stephano Gutthe . . . et Martino Weydener, Concivibus et Juratis Civit. Wratisl. testibus . . . rogatis.

Et ego Johannes Nicolai Anussoris de Kiezingk, Herhipolensis diocesis, publicus sacra Imperiali auctoritate Notarius, quia dicti Inventarii factionem et editionem rerumque et bonorum prescriptorum inventionem et requisitionem, omnibusque aliis et singulis premissis, dum sic ut premititur, fierent et agerentur, uni cum prenotatis testibus presens interfui, eaque omnia et singula sic fieri vidi et audiui; ideoque hoc presens publicum instrumentum manu mea propria scriptum exinde confeci et in hanc publicam formam redegi, signoque et nomine meis solitis et consuetis consignavi, rogatus et requisitus in fidem et testimonium omnium et singulorum premissorum.

Ebendasselbst, Orig., K. 11 b; ein Pergamentblatt von Foliolänge und Foliobreite.

37.

Eine Probe aus den, elf Hefte füllenden, amtlichen Verzeichnissen der Schuldbriefe, die bei den Juden in Schlesien gefunden wurden.

o. D.

Dernoch geschrebin briff seyn fundin czur Swendmox, Stregin, Jawer und Lemberg bey den Juden.

Fol. 11–13: Eyn Schatel mit briffen obir etwen hertezog lodwigen und fraw margarethen seyn gemal, herren czu Lubin, Olaw und Haynaw.

Der egenante herczog selbschuldiger; Cunrad Schenke . . . George gelher und Nickil Schenke burgin: tenentur Abraham Judin von Breslaw 53 mark gr., anno 26.

Der eg. herczog und seyn weip selbschuldiger, . . . burgin: ten. Mosehe Judin zu Legemcz, Abraham seym swoger 22 mr., a. 35; 40 mr. hellir, a. 38.

Item eyn briff obir etwen bisschoff Cunrad, Mosehe Judin, obir 1000 mr., a. 27.

¹⁾ Dies „denuo rerum pridem ibidem dimissarum“ weist, da in dem vorliegenden Inventar sich von einer früheren Haussuchung bei Jakob nichts findet, auf das Vorhandensein mehrerer solcher Actenstücke hin.

Der egen. herczog lodwig selbschuldiger, . . . burgin, ten. Mosche Judin czu Legenicz 30 mr. gr., a. 39.

Etwen bischoff Cunrad tenetur Mosche Judin, etwen Salomonis son, von der Neyse, 180 mr., a. 27.

Item eyn briff uff papir, etwen herczog Lodwig, Mosche Judin, lawtinde obir 12 mr.

Herczog Lodwig, her zu Nympech und Olaw, selbschuldiger, . . . burgin, ten. Salomon Judin czu der Neyse und Moschen seym sone 112 mr. gr., a. 24.

Dy egenante herczogynne von der Olaw globit in eyme briffe, unde dy stad Olaw, dy Judin zu beczalin, als der briff awssagit.

Item etweyn herczog Cunrad Bischoff czu Breslaw, selbschuldiger, . . . burgin, ten. Salomon Judin, seyn son und Saehman seym swoger 90 mr., a. 21.

Fol. 13—17: item eyn Skattil mit etezlichin furstlichen und andern briffen.

Herczog Ruprecht, her zu Lobin unde Haynaw, und Rotman der Stad Lobin burgin, tenetur Mosche, David und andern Judin 65 mr. gr., a. 31.

Herczog Cunrad Bisschoff czu Breslaw und herczog Cunrad der Weyse, . . . burgin, ten. Mosche Judin czur Neyse 130 mr. gr., a. 19.

Herczog Cunrad der Weyse herre czur Cossil selbschuldiger, . . . und dy stat Kozil burgin, t. Salomon Judin czur Neyse 60 mr. gr., a. 19.

Herczog Kenthner und herczog Cunrad dy Weyssen, hern czur Olsen . . . ten. Moschen. Salomons son, von der Neyse, 100 mr., a. 23.

Herczog Bolke herre zu Oppolon und Ohirstglagaw selbsch., . . . burgin, ten. Mosche Judin 40 mr. gr., a. 26.

Eyn bekentnusbriff obir etwen herczog Cunrad Beaschoff.

Herczog Bolke erbling czu Oppoln . . . Mosche Judin, David seym bruder 124 mr. gr., a. 26.

Herczog Heinrich von Monsterberg selbschuldiger . . . Isaac Judin, etwen von Franckinsteyn, 116 mr. gr., a. 16.

Herczog Hanns von Monstirberg und herczog Heinrich gebrudir . . . Dosken Judin, Thana und andirn Judin 108 mr., a. 18.

Herczog Hanns von Monsterberg selbschuldiger, Heinze Stosch ritter und Wolffarth von Rachenaw alle selbschuldiger, tenetur Mosche Judin 60 mr. gr., a. 23.

Herczog Hauns und Heinrich von Monsterberg bruder selbschuldiger, . . . und Rodman der stat Monstirberg ten. Mosche Judin, Salomon seyme vater 140 mr., a. 18.

Herczog Cunrad . . . Mosche Judin und Salomon seym vater 145 mr., a. 19.

Herczog Heinrich von Monsterberg . . . Salomon Judin 200 mr., a. 19.

Her Bernhart von Donyen selbschuldiger . . . burgin ten. Salomon Judin 26 mr. gr. und 1 firdung, a. 18.

Herczog Hanns von Monsterberg . . . Salomon Judin von der Neyse 1 mr., a. 23.

Herzog Heinrich und bruder erbling zu Oppila tenetur Mosche Judin 41 $\frac{1}{2}$ mr. 3 groschin, a. 29.

Her Johannes von Bebirsteyn selbschuldiger, Herzog Hanns von Monsternberg, her Bernhart von Donyu, her Heynric Stosch, Cunze Beler und Petze Beyer burgin, ten. Moschin Judin 55 mr. gr., a. 20.

Her Joh. v. B. selbsch., herzog Hanns v. Monst., her B. v. Donya, Cunze Beler burgin, ten. Salomon Judin 14 mr., a. 22; — 14 mr. gr., a. 20.

Herzung Hanns von Monsternberg tenetur in eyner vorrichtunge Mosche Judin 800 mr. gr., a. 25.

Dy stad Grossinglogaw ten. Mosche Judin 24 mr. gr., a. 27.

Ebenselbst, Papierhandschrift: Schuldbriefe, die bei Juden gefunden wurden; Heft I. (Auszug.)

38.

Rechnung der Königsboten über den Ertrag des eingezogenen Judengutes, so wie über die in der ganzen Angelegenheit entstandenen Kosten.

O. D.

Der Juden gelt,

was das bey en alhy, zu Sweidnicz, Jawr, Streg, Lemberg und Reichinbach nach dem gefengnisz funden ist.

Vermerkt die vorbrifte geltschult, alsovil der zu Breslaw funden ist, noch obrigem obirslahen, gewiss und ungewiss:

Item von erst, so brengen die geltbriffe an grosschen 3876 mark und 42 groschen.

Item so brengen die geltbriffe in hellern 740 $\frac{1}{2}$ mark heller.

Item so brengen die geltbriffe in Golt 6528 gulden.

Item so ist funden worden undir den Juden zu Breslaw an bereitschaft 411 gulden, das die hern zu Breslaw mitsampt dem andern Judengut obirgeben haben.

Item so hat man ingenomen von den pfanden, die man gelost hat daselbis, 497 $\frac{1}{2}$ gulden.

Item und 56 mark und 13 schilling heller.

Item so hat man, seid und die horn hie gewesen, fur ettliche pfandt und bereitem gelde, das man funden hat bey den Juden ym Stocke, das brengt in eyner Summ 225 gulden.

Vermerkt die vorbrifte geltschult, alsovil der zur Swidnicz, Jawer, Stregen und Lemberg funden ist, noch obrigem obirslahen, gewiss und ungewiss:

Item von erst, so brengen die geltbriff an groschen 5242 $\frac{1}{2}$ mark grosschen.

Item so bringen die geltbriff in Golde 2358 gulden.

Item so bringen die geltbriffe an heilern 816¹/₂ mark heller.

Item so hat man funden under den Juden an bereitschaft 51 gulden.

Item so hat man ingenomen das die burger zu Lemberg geantwert haben, 12 gulden.

Item so hat man pfandt gelost fur 33¹/₂ gulden.

Summa summarum aller obgeschriebener geltbriff zu Breslaw, Swidnicz, Jawer, Stregen und Lemberg:

Item von erst, so bringen alle geltbriff an groschen 9568 mark und 42 groschen.

Item so bringen die geltbriff an gulden 8526 gulden.

Item so bringen die geltbriff an heilern 567 mark und ¹/₂ firdung heller.

Summa summarum, was bereits gelts allenthalben undern Juden funden ist, facit 722¹/₂ gulden.

Summa summarum, was an bereitem gelt allenthalben aus den pfanden gelost ist, 531 gulden; item und 56 mark und 13 schilling heller.

Item so ist in den geret von silberen kappen, silberen gurteln und anderem gesmeide, das alles silberen geret gewesen ist, Wenczlaw Reichila burger zu Breslaw, in keginwortikeit des howptmann und der herrn des Rats, und mit eynem Goltmede, der dabey gewest ist, vorkowfft; vorgolts die marg umbe 11 firdunge heller, das weiss silber umbe czwey schok, und brengit in eyner Summa 500 gulden.

Summa summarum alles eynnemens des bereiten geldes, so undern Juden funden ist, awss den pfanden gelost und was Judengerethe vorkowfft ist, als das in den oberurten Summa begriffen ist, facit allenthalben 1753¹/₂ gulden und 56 mark und 13 schilling heller.

Nw merkt, was ezerunge, Botenlan, noehraisen seind der Juden venkniss und uncz her auff uns und die Juden in den gemelten Steten Breslaw, Swidnicz, Jawer, Stregen, Lemberg und Reichenbach gegangen ist, mitsampt andern, die Wir dorezu genuezt haben, facit in einer Summa 832 gulden.

Item Summa der Juden in den benanten Steten, die in der ezerung gerait seind, Juden, Judin, Kinder, Jung und alt, bey eynir anezal 318.

Item so haben Wir, die Sandboten, 20 pferdt.

Vermerkt, was man yeezo hie auff meynis herrn, des königs, notturfft nach gescheft der Ret awsgaben hat:

Item von erst Jacoben dem Rechwein 300 gulden.

Item herczog Johansen von awswicz 32 gulden.

Item her Ulrichen Predel 8 gulden.

Item herczug Wlotko 50 gulden.

Item eynem Juden, der herczug Bernharten zugehort, der sein geret hoy Abraham Juden gehabt hat, dofur hat man denselben Juden beczalt 50 gulden. noch lawte eyner quittung undir Stat Segil von Oppol.

Item Henczen Kottewicz aus herczog Wlotko geraisig gesellen 26 gulden.

Item so hat man den fromen lewten, die die Juden, die do awskomen sein gewesen, uncz an der virden tag gesucht haben und dieselben Juden haben wedurbracht, und vor irer mühe geben, ist 30 gulden.

Item seid die herrn hie gewesen sein, so ist off die hiegen Juden zu erzerunge und ander awsgaben gegangen 28 gulden.

Item so hat man den Schreibern gegeben, die in der Juden Sache geschriben haben ire bekentniss, awszug aller irer geltbriffe, die Instrumer^t ubir der Juden bekantniss und alle Register, so man von der sache wegen unserm Allirgnadigisten herren, dem kunig, hinawss ken Ostirreich furen wirt, und die hie bei den briffen, die off dem Rathawae, bleiben werden, 32 gulden.

Summa Summarum alles awsgabens facit 1385¹/₂ gulden.

Ebendasselbst, K. 17a; 2 Bogen (Papier), klein fol

39.

König Ladislaus verbannt die Juden aus Breslau für ewige Zeiten.

Breslau, Donnerstag, 30. Januar 1455.

Wir Lasalaw . . . bekennen und thuen kundt offembar mit diesem Brieff allen den, die in sehen adir horen lezen: Als denn die ungetrawen Juden und Judynnen wider das heylige Sacrament unsers lieben herren Jhesu Cristi in unser Stat zu Breslaw gehandelt haben, dem heiligen cristenlichen glauben zu smochet, dorumbe sie auch gelyden haben noch irem vordienen und mit unserem geheisse vortriben seyn, wenn aber unsere lieben getrawen, die Ratmanne und die ganzte gemeyne unser Stat Breslaw vor uns komen sein und haben uns sulche geschichte gar elegenden vorbracht und uns diemütigheben gebeten, das wir sie und unser Stat dorynne vorsorgen und furbas keynen Juden und Judynnen in unser Stat Breslaw ire wonunge nicht gonnen noch gestatten werden: haben wir angesehen sulche ire redliche bete, und deme Almechtigen gote zu lobe und auch unserm cristenlichen glauben zu ere, so setzen wir und wollen mit wolbedochtem müt und gutem rate von Behemischer kuniglicher macht in crafft ditz Brieffes, das nu furhasmer keyn Jude adir Judynne in derselben unser Stat Breslaw ire Wonunge adir wessen zu ewigen czeiten nicht haben sullen in keynerweize, und gebieten dorumbe den genannten Ratmannen und Burgern unser Stat Breslaw, die itzund sein und kunffliglichen sein werden, das sie der obgenannten Judischeit ire wonunge in unser egenanten Stat Breslaw zukunfftig nymmermer nicht gonnen noch gestatten sollen zu ewigen czeiten Mit orkundt ditzs Brieffs, vorsigelt mit unserm kuniglichen anhangenden Insigel, gebin zu Breslaw, am Donrstag vor unser liebîn frauwentag lechtewey, nach Cristi geburt 1455, Unser Reiche des hungerischen etc. im funffzehenden, des Behemischen im anderen Jare.

Ebendasselbst, Orig. K. 8 b. Auszug bei Klose, II, 1, 491—492.

40.

Der Inquisitor Gregorius Heyntze bezeugt dem Inhaber des Schreibens, einem getauften Juden, der einst in Gegenwart Vieler sich wieder zum jüdischen Glauben bekannt hatte, dass derselbe neuere voll zur katholischen Kirche zurückgekehrt sei.

Breslau, Sonnabend, 31. März 1464 (1. April. Ostern).

In die sancto Sabbiti Pasce, anno domini 1464.

Nos frater Gregorius Heyntze, Sacre Theologie professor necnon per dyocesim Wratislaviensem pravitatis heretice Inquisitor, ordinis predicatorum, tenore presentium notum facimus universis, quod lator ipsorum sub data fide ac pura conscientia fessus est, se, mentis alienatione preoccupatum, fidem catholicam abnegasse, multis coram astantibus, ac in Judaica perfidia, in qua fuit natus, se dixisse mori velle. Nihilominus tamen per dei gratiam ad se reversus, sub juramenti constrictione professus est, se inantea, secuti a principio ceperat, in premissa sancta fide velle firmiter permanere, vivere ac mori, veluti fidelis alius quilibet christianus. Quare ipsius premissa sponsione ac devota permoti supplicatione, horum sibi perhibentes testimonium, omnes singulosque divini verbi predatores auctoritate apostolica, qua fungimur in hac parte, requirimus, quatenus, per eundem presentium ostensorem postulati, populo talia curent denunciare, uti, si qui forte suis verbis fuissent scandalisati, ex hoc ipso suo sancto proposito salubrius edificentur. In quorum fidem et testimonium sigillum nostre Inquisitionis duximus presentibus apponendum. Datum Wratislaviae a. d. 1464, die mensis Marcii ultima.

Prov.-Archiv, Registra Conventus ad S. Adalbertum, Bd. II, S. 7a.

DOCUMENTA

HISTORIAE FOROJULIENSIS

SAECULI XIII. ET XIV. AB ANNO 1300 AD 1333.

SUMMATIM REGESTA

A

P. JOSEPHO BIANCHI UTINENSI.

1300. Johannes abbas et conventus Rosacensis consilium habentes inter se, et dicentes quod erat peccatum magnum quod talia aedificia destruerentur quae aedificata fuerant a d. comite et alijs nobilibus et tota provincia, eo quod pauperes non tenerentur ibi in hospitali. Vocaverunt igitur me Ossalchum et dixerunt mihi: Ossalche, quod prius dixisti evenit nobis. — Sicut tu es juvenis, dixit Johannes abbas et conventus, accipias hospitalem et ecclesiam, et habeas domos et omnem aedificationem, et ponemus illud omne in possessione et custodia tua, et abbas dabit tibi ad aedificandas domos adjutorium. Postea praecepit d. Nicolao et Vargendo, qui erant antiqui monachi, ut darent mihi omnes redditus hospitalis; et similiter dedit mihi prior Otho et d. Arnoldus. Omnes isti dederunt mihi in scriptis mansos, possessiones et decimas. Postea ego Ossalchus scripsi hoc quod quatuor illi mihi dederunt de redditibus hospitalis. A. C. U. [1.]

1300. 28. Februarii. In Civitate Austriae. Guerardus et Mizotius de Ajello notificant bona quae habent ab ecclesia Aquilejensi in dicta villa de Ajello ad feudum ministerii, eo pacto nempe quod si contingat quod d. patriarcha iturus esset ad imperialem curiam, teneantur sibi dare unum somerium. A. N. U. [2].

1300. 23. Aprilis. Forgariae. D. Hector de Osopio arbiter electus in quaestionibus quae vertebantur inter d. Altanerium et consortes ejus de Flagonea ex una parte, et d. Vargendum et filios ejus de Forgaria ex alia, talem dedit sententiam.

1. Si domini de Flagonea obtinuerint a d. patriarcha quod de jure habere deberent castrum in colle, quod dicitur castrum Raymundi, tunc praedicti de Flagonea, qui offenderunt dictum d. Vargendum de Forgaria projiciendo domos ipsius per terram et comburendo ipsas quae erant in colle castri Raymundi, teneantur et debeant satisfacere et

refacere eisdem Vargendo et filiis ipsas domos ad aestimationem bonorum virorum infra annum et diem.

II. Ipse d. Vargendus et unus ex filiis ejus ire debeant Romam pro remissione animarum q^m. d. Henrici et Adoardi filii ipsius usque ad annum et diem. Et si ipse d. Vargendus ire non potest, ire debeant duo ex filiis ejus.

III. Ipse d. Vargendus pro animabus d. Henrici et Adoardi assignet et solvat in perpetuum guardiano fratrum minorum S. Antonii de Glemona mediam marcham denariorum, dandam et expendendam pro male ablatis ipsius d. Henrici.

IV. Si ipse Vargendus et filii offenderunt aliquo tempore Avanzulinum in persona aut bonis, ipse Avanzulinus parcere eisdem debeat, nec dicta de causa ipsos aliquatenus offendere. Ipse autem Vargendus solvat eidem infra annum duas marchas.

V. Domini de Flagonea solvant d. Vargendo hinc ad octo dies quadraginta denarios.

VI. Praedictae partes habeant perpetuo ad invicem bonam et legalem pacem, nec unquam se offendant. A. C. U. [3.]

1300. In mense Junii. D. Nicolo nepos d. Petri patriarchae dedit d. Girardo de Camino locum Sacili, et incontinenti recessit idem d. Nicolo ad terram suam. Et d. Girardus tenuit ipsum locum eo quod dicebat d. Petrum patriarcham velle dare eundem locum d. Girardo de Castellis inimico d. Girardi de Camino mortali. Propter quod orta est verra inter d. patriarcham faventibus eidem communitatibus et paucis castellanis ex parte una, et d. Girardum de Camino et comitem Goritiae quasi cum omnibus castellanis ex altera in tantum quod destruxerunt omnem terram Forojulii et villas combusserunt. Et in vigilia assumptionis S. Mariae positis insidiis nostrae parti per eundem d. Girardum ultra fluvium Luenzae, nostri succubuerunt: et mortui fuerunt ibidem quamplures et capti. Inter quos mortuus fuit Dyetricus de Rubignaco et Branca de Civitate. Et in aqua mortuus fuit filius d. Nicolai de Budrio et alii quamplures quorum numerus nescitur. Pax vero reformata fuit et praeconizzata eodem anno quarto die ante festum S. Martini.

Jul. [4.]

1300. 6. Junii. Aquilejae. Toxonus praesidens monetae Aquilejensis de consensu et voluntate magistrorum monetae laborantium ibidem creat Johannem filium Picossii potestatis Aquilejae publicum magistrum monetarium; ita ut a modo in antea dictae artis officio

exercere possit per universum orbem. Jurat Johannes praedictus artem ipsam fideliter et legaliter exercere, et obligat ad hoc omnia sua bona. Dictus vero Toxonus nomine suo et d. Petri patriarchae Aquilejensis eundem Johannem de praefata arte investit malleum dietae artis in suis manibus largiendo.

A. C. C. [5.]

1300. 11. Junii. D. Gilonus archidiaconus Aquilejensis procurator et syndicus d. Petri patriarchae, nec non d. Donatus Lombardo procurator similiter et syndicus d. Petri Gradonici ducis et communis Venetiarum, infrascriptis pactis et conditionibus pristinam inter illos concordiam instauraverunt.

I. Omnes homines Venetiarum ejusque districtus erunt salvi et securi per totum patriarchatum Aquilejensem in personis et bonis eorum; et e converso omnes homines patriarchatus Aquilejensis erunt salvi et securi in personis et bonis eorum, dummodo non vadant contra bannum, statuta et ordinamenta Venetiarum.

II. Si quis de locis aut portibus Foro-Julii egressus, violentiam aut dampnum aliquod faceret in mari alicui hominum de Venetiis aut ejus districtu a portu Basilicae ad portum Primarii, d. patriarcha tenetur infra viginti dies, postquam querimonia fuerit ad eum delata, facere et curare quod ablata restituantur, et quod violentia in integrum emendetur. Et si hoc facere non posset, debet infra alios viginti dies solvere totum damnum de camera propria.

III. D. dux debet habere suum vicedominum in terra Aquilejae ad faciendam rationem et justitiam omnibus Venetis, tali quidem ordine quod si aliquam sententiam tulerit contra aliquem qui non fuerit de jurisdictione d. ducis Venetiarum, ipse, si voluerit, appellare possit ad d. ducem. Et si Veneti habuerint aliquam controversiam versus hominem aliquem de jurisdictione d. patriarchae, possit, si voluerit, appellare ad d. patriarcham.

IV. Nullus homo possit facere testimonium contra Venetos, nisi Venetiis.

V. Veneti, qui dicuntur portulani, habeant licentiam accipiendi sine aliquo banno et alicujus contradictione, et exportandi ab Aquileja bladam, bladum quae sit eis et eorum familiis sufficiens; ipsam bladum Venetias tantummodo apportando.

VI. Omnes Veneti apportantes salem, caepas et oleum in aliquam partem Foro-Julii, et permutantes ipsam salem, caepas et oleum pro

aliqua blada, licentiam habeant sine banno et contradictione alicujus ipsam bladam portandi quocumque voluerint.

VII. Veneti portulani pignorari non possint nec infra terminos portus Basilicae et Primarii, nec in aliqua parte Forojulii, nisi inter eos communis esset discordia.

VIII. Si d. imperator aliqua de causa, aut ipse d. patriarcha, ac etiam d. dux praeciperent omnes Venetos recedere debere a terra patriarchatus, d. patriarcha tenetur dare eisdem licentiam et plenam securitatem tam in personis quam in rebus eorum per quindecim dies usque ad portum Basilicae et Primarii.

IX. Vicedominus d. ducis, qui est in terra Aquilejae, habeat quadragesimum de duabus stationibus; de una videlicet posita in foro S. Johannis, et de altera in rugo Draperiae. Praeterea habere debeat stateras, libras, mensuras et bullum inter omnes Venetos, et redditus eorum percipiat pro sua utilitate: nec debeat de suis bonis in toto patriarchatu aliquod datum persolvere, in quo quidem fraudem non committet.

X. Omnes offensae factae per Venetos in districtu patriarchatus puniri debent ab ipso vicedomino, excepta poena sanguinis quae d. duci tantum reservatur.

XI. Veneti in toto patriarchatu nullum teneantur nec debeant datum persolvere, excepta muta secundum usum, et casatico pro hospitio, et recto ficto de possessionibus secundum usum terrae Aquilejae.

XII. D. patriarcha remittit, cassat, irritat et tollit omnia datia per eum, ejus praedecessorem, aut ejus officiales posita ubicumque super bobus, porcis et aliis bestiis; nec non super lignis, carbonibus et aliis quibuscumque mercationibus; et de cetero non imponentur.

XIII. Omnia alia datia et novitates, si quae factae fuerint contra formam praedictorum capitulorum, cassantur et remittuntur.

XIV. Stratae omnes et flumina patriarchatus erunt deinceps liberae et apertae mercatoribus et mercationibus.

XV. Si aliquis de subditis patriarchae inferet violentiam aliquam aut damnum hominibus Venetis, d. patriarcha debet de illis justitiam facere, si aliquo tempore malefactor in suis terris inventus fuerit.

XVI. D. patriarcha pro se et ecclesia Aquilejensi dare debeat et teneatur ducatu Venetiarum duodecim panes, quorum quilibet ess

debeat unius sextarii de cellario ipsius d. patriarchae, et duodecim porcos omni anno, et suis expensis dictos duodecim panes et duodecim porcos mittere debeat usque ad palatium d. ducis Venetiarum.

B. M. U. [6.]

1300. 16. Julii. Utini. Commune Utini mittit litteras ad commune Glemonae pro consilio communitarum quod fieri debebat in Prademono. Ex lib. camer. [7.]

1300. 1. Augusti. Nuntiatur patriarchae, qui erat in S. Vito, d. comitem de Ortemburg Utinum pervenisse. Ibid. [8.]

1300. 1. Augusti. Magister Conradus missus est ad d. Albertum comitem Goritiae pro illis qui capti fuerunt ab illis de Belgrado quando veniebant de S. Vito. Ibid. [9.]

1300. 13. Augusti. D. Jacobus abbas monasterii de Busco misit d. potestati et communi Tarvisii tres homines causa destruendi quoddam castellum quod d. Petrus patriarcha Aquilejensis fieri fecerat per medium Medonae super territorium Tarvisii. Verci. [10.]

1300. 13. Augusti. In Civitate Austriae. Gastaldio Civitatis definiit quod homines de Grupignano debeant facere gradicios et opportuna ipsi Civitati in bando de Toglano, tamen solum in utilitatem terrae et non ipsorum, salvo semper jure illorum de Bultinico et de Moymaco, dato scilicet quod jus haberent in praedictis.

B. M. U. [11.]

1300. 10. Septembris. D. Meynardus comes de Ortemburg, qui factus fuerat capitaneus generalis per d. Petrum patriarcham, venit in Forumjulli, videlicet in Civitatem in subsidium d. patriarchae et Aquilejensis ecclesiae contra d. Girardum de Camino, comitem Goritiae, et quasi contra omnes castellanos Forijulli decima die intrante Septembris. Qui obsedit Villaltam in festo S. Matthaei apostoli, et fecit eis magnum damnum. Jul. [12.]

1300. Utini. Petrus patriarcha notificat Johanni de Zuccola, Paulo gastaldioni, consilio et communi Civitatis Austriae se recepisse litteras a d. Alberto comite Goritiae in quibus continebatur quod in discordia, quae erat inter ipsum d. patriarcham et d. Girardum de Camino, libenti animo et fideliter vellet interponere partes suas non parcens laboribus et expensis, sed postulat ante omnia quod treguae fiant octo dierum; antea non intendit in hujusmodi negotio laborare. Quare petit ut, deliberatione inter eos habita, consulant quid in hac parte ei expediat.

Rub. [13.]

1300. Utini. Jacobus Boziae, Leonardus de Aquileja, Hermanus de Tricesimo et Daniel Vercius missi sunt ad d. comitem ad colloquendum pro pace. Ex lib. camer.

D. Odoricus de Utino bis equitavit Valvasonum ad d. Girardum de Camino occasione concordiae. Ibid.

Item equitavit usque Cormonum ad d. Albertum comitem Goritiae occasione concordiae.

Item equitavit Cormonum ad d. comitem una cum d. Asquino de Varmo cum tractabatur de pace.

Item equitavit iterato Cormonum una cum d. Asquino cum lata fuit sententia pacis inter d. patriarcham et d. Girardum de Camino.

Item equitavit Cavolanum, et de Cavolano Sacilum causa faciendi consignare terram Sacili dominis Federico de Varmo et Nicolao de Budrio.

Item equitavit Tarvisium ad d. Girardum de Camino causa faciendi relaxari captivos, et observari sententiam latam per d. Albertum comitem et d. Asquinum de Varmo. Camer. [14.]

1300. D. Petrus patriarcha ex una, et d. Girardus de Camino parte ex altera se compromittunt in d. Albertum comitem Goritiae et in d. Asquinum de Varmo, pro quibus se plures fidejussores constituunt promittentes se non astare d. patriarchae si recusaret observare sententiam ex hac causa faciendam. Verci. [15.]

1300. 27. Octobris. In platea Sacili. D. Girardus de Camino terram Sacili cum domibus et fortificiis omnibus, juxta tractatus habitos inter reverendum patrem d. Petrum patriarcham Aquilejensem et d. Bianchinum de Feltro procuratorem ipsius d. Girardi, nobilibus dominis Federico de Varmo et Nicholao de Budrio libere et praecise assignavit et dedit, claves ejusdem terrae in eorum manibus assignando. Qui eas receperunt nomine d. patriarchae et Aquilejensis ecclesiae, ut in pacto habito in compromisso plenius continetur. Verci. [16.]

1300. 29. Octobris. In Villalta sub ulmo. Federicus, Meynardus et Johannes de Villalta fidejussores pro rata de poena quae in compromisso continetur, jurant ad sancta dei evangelia quod si d. Gerardus sententiam non observaverit per d. Albertum comitem Goritiae et d. Asquinum de Varmo latam, non astabunt eidem d. Girardo contra d. patriarcham auxilio vel favore. Verci. [17.]

1300. 30. Octobris. In castro Cucaneae. Domini Varnerius et Adalpretus de Cucanea securitatem praestant quod d. Gerardus

Camino observabit sententiam faciendam per d. comitem Goritiae et d. Asquinum de Varro arbitros super facto Sacih: promittentes se non astare d. Girardo, si aliter d. Girardus fecerit quam facit etiam d. Thomas de Cucanea. Verci. [18.]

1300. D. Girardus de Camino se supponit mandatis d. patriarchae super damnis illatis ecclesiae Aquilejensi, et d. patriarcha absolvit ipsum d. Girardum ab excommunicatione. Similiter homines viginti septem juraverant parere mandatis d. patriarchae super damnis illatis patriarchatui. Verci. [19.]

1300. D. Varnerus de Cucanea, Henricus de Zeliaco et Rodulfus de Cavoriaco juraverunt fidelitatem d. Petro patriarchae, et fuerunt absoluti ab eo quod astiterunt d. Girardo de Camino contra ecclesiam Aquilejensem. Verci. [20.]

1300. 20. Novembris. In Furno superiori. Franciscus de Soelevo sub poena nonaginta novem marcharum promittit hominibus Furnorum superioris et inferioris quod manutenebit eos in tali ratione in qua erant sub Leonardo ejus patre: quod de cruenta, robo, sfortio ac omnibus aliis rebus eos non molestabit; et quod ponere possent mericos, et tenere rationem secundum pristinam consuetudinem. C. F. [21.]

1300. 28. Novembris. Quatuor archiepiscopi et quatuordecim episcopi singuli singulos dies quadragenos de injunctis sibi poenitentibus misericorditer in domino relaxant omnibus vere poenitentibus et confessis qui, statutis diebus, devotionis ac orationis causa annuatim accesserint ad capellam S. Andrae apostoli de Venzono, aut ad fabricae structuram ac reparationem ipsius manus porrexerint adjuvices.

C. P. [22.]

1300. 25. Decembris. Sanctissimus papa Bonifacius VIII. qui destruxit illos de Columna totaliter. et civitatem illorum et castra dirui fecit, concessit et dedit omnibus vere poenitentibus et confessis qui unôna sanctorum apostolorum visitabunt a festo nativitatis domini MCCC. usque ad unum annum, et etiam qui stabunt Romae continue diebus quindecim visitando singulis diebus loca sancta, indulgentiam omnium peccatorum, excepto peccato usurae. Ad quam indulgentiam ivit populus hae numero. Jul. [23.]

1301. 15. Januarii. Utini. Ex deliberatione consilii missus fuit Lenardus de Aquileja ut inveniret domum pro ambaxiatoribus qui irent ad colloquium d. patriarchae factum Aquilejae.

Ex lib. camer. [24.]

1301. 10. Februarii. D. Hermanus ivit Maranum ad d. patriarcham ubi debebat facere colloquium. Camer. [25.]

1301. 12. Februarii. Utini. Petrus patriarcha infirmus corpore, tamen mente et animo bene sanus, in supremæ suæ voluntatis codicillo voluit et mandavit, ut si contingeret eum mori in Utino, corpus suum sepeliatur in ecclesia S. Mariae castri Utini. Ceterum in quacumque ecclesia ponatur corpus suum, fiat eidem pulchra sepultura. Voluit deinde et mandavit quod fiat in quolibet anno in die anniversarii sui officium solemne in missis et vigiliis celebrandis, ad hæc destinando proventus decem marcharum ex redditibus bonorum per eum in Furno emptorum. Rub. [26.]

1301. 19. Februarii. Utini. Venerabilis pater d. Petrus patriarcha Aquilejensis obiit in castro Utinensi die decimo exeunte Februario, et sepultus fuit ibidem in capella S. Mariae. Jul. [27.]

1301. 19. Februarii. Ex parte d. Philippi archiepiscopi Raven-
natensis apostolicæ sedis legati præcipitur d. Lipoldo canonico ac custodi majoris ecclesiæ Civitatensis quatenus singulis diebus dominicis et festivis denuntiet publice excommunicatos d. decanum et capitulum Aquilejense eo quod non desistebant a molestatione quam inferbant Rolando Bonsignorii et sociis mutariis de Clusa et Tulmetio, qui mutas ipsas detinebant tanquam sibi obligatas per d. patriarcham et ecclesiam Aquilejensem, et usque ad plenam satisfactionem quorundam debitorum eisdem concessas. A. C. C. [28.]

1301. 19. Februarii. Utini. Frater Bernardus guardianus fratrum minorum de Utino coram publicis et honestis personis solemniter protestando proposuit quod cum d. Petrus olim patriarcha volens salutis suæ animæ providere proprio motu et spontanea voluntate, ob reverentiam quam habebat ad ordinem, et ut anima ejus frequentiora sentiret misteria divinorum, apud locum S. Francisci de Utino penes fratres minores sibi sepulturam elegisset, et post electionem illam pluries requisitus clara et sincera dispositione persistens semper respondit id idem: propter quod ob reverentiam dei ac sanctæ matris ecclesiæ et patriarchalis sedis, ac ipsius d. patriarchæ, qui de dictis fratribus semper quam plures in sua familia retinebat, ac in eorum manibus transmigravit, paratus erat ipse frater Bernardus pro conventu suo corpus dicti d. patriarchæ accipere et honorifice illud tradere ecclesiasticæ sepulture: denuntians presbitero Petro rectori capellæ S. Marii de castro Utini et suis clericis ibidem existentibus ne per se aut laicale

potentiam eum molestet, seu prohibeat quod adimpleat pium propositum ipsius d. patriarchae. Et quia ob ejus oppositionem sibi et conventui suo, ut notum est, violentiam inferre non cessant, ita ut damnum sibi et ejus ordini illatum aestimari possit ad quinquaginta marchas, ad d. papam appellat, supponens se, conventum, ordinem et causam suam defensionem et protectionem apostolicae sedis. A. D. U. [29.]

1301. 21. Februarii. Glemonae. Petrus de Zacharolo capitaneus Glemonae, cui per d. decanum et capitulum Aquilejense commissum fuerat custodia castri dictae terrae de Glemona, pro bono statu, utilitate et honore d. patriarchae, qui pro tempore fuerit, dicti capituli Aquilejensis et communitatum Aquilejae, Civitatis, Utini et Glemonae, ac etiam totius terrae Forijulii, promittit dare ac solvere unicuique ex XVI stipendiariis quos comparavit hinc inde, decem et octo florenos aureos et expensas ad sex menses proximos, tali conditione ut si ipse deberet recedere de castro Glemonae ante dictum terminum, illi tamen recipere debeant quod eis promisit, etiamsi patriarcha qui fuerit aut capitulum Aquilejense eos usque ad dictum terminum tenere nollent.

A. C. U. [30.]

1301. 22. Februarii. Utini. Fridiconus mittitur Aquilejam rogatum d. decanum et capitulum ut essent concordēs in electione domini.

Camer. [31.]

1301. 24. Februarii. Mortuo d. Petro patriarcha, capitulum Aquilejense convenit de electione facienda in festo B. Matthiae apostoli, et elegerunt in patriarcham omnes canonici d. Paganum de la Torre nepotem q^m. d. Raymundi patriarchae decanum Aquilejensem, exceptis d. Jacobo episcopo Concordiensi et Gylono de Villalta archidiacono Aquilejensi et Odolrico de Glemona canonico Aquilejensi, qui postulaverunt d. Ottonem de Ortenburg praepositum Brixinensem. Qua electione et postulatione celebrata, tunc unanimiter elegerunt d. Vidonem de Villalta canonicum Aquilejensem, vicedominum generalem. Qui d. vicedominus cum vellet castaldias dare sicut erat consuetudo, communitates Civitatis, Utinensis et quidam alii, nolentes sibi dimittere, quia dicebant se emisse a d. Petro patriarcha dietas castaldias, et sibi soluisse pro ipsis: orta est terra inter communitates ex parte una, et vicedominum cum castellanis ex altera. Qua de causa combusserunt villas, et depredati sunt omnia ubicumque poterant recipere. Jul. [32.]

1301. 24. Februarii. Aquilejae. D. Lodoyeus vicedecanus et capitulum Aquilejense, super hoc specialiter congregati, commiserunt

d. Guidoni de Villalta ejusdem ecclesiae canonico officium vicedominatus usque ad beneplacitum ipsorum cum conditionibus infrascriptis.

I. Fideliter exerceat omnia quae spectant ad officium ipsum, et de omnibus reddat rationem futuro patriarchae et dicto capitulo.

II. Non investiat aliquam castaldiam, sed eas intromittat.

III. Si quis dixerit se habere jus in dictis castaldiis, statuat ei terminum ad comparendum et docendum de jure suo, nec in hoc ulterius procedat. Et si quis non praetenderet se habere jus in aliqua castaldia, possit de ea provideri.

IV. Neminem gravabit indebite, nec contra aliquem procedat, nisi laudo et justitia mediante.

V. Conservabit dictum capitulum indempne, si patriarcha petet ab eis rationem suae administrationis.

VI. Si contingeret vicedominum aliquas expensas aut aliqua alia facere de mandato dicti capituli ad hoc specialiter convocati, capitulum super hoc conservabit eum indempnem.

VII. Vicedominus se non intromittat de commissione castrorum seu fortiliciorum ecclesiae Aquilejensis.

VIII. Vicedominus habeat salarium viginti marcharum pro quolibet mense, et de hoc debeat esse contentus.

Quae omnia dictus d. Guido vicedominus attendere et observare juravit tactis sacrosanctis evangeliis. A. C. C. [33.]

1301. 1. Martii. In Civitate Austriae. Jacobus episcopus Concordiensis, Gylonus archidiaconus et Odorlicus de Glemona canonici Aquilejenses ordinant et constituunt magistrum Johannem de Feltro plebanum de Azzano eorum nuntium et procuratorem ad notificandum d. Matthaeo episcopo Portuensi apostolicae sedis legato postulationem per eos factam de persona magnifici viri d. Ottonis comitis de Ortemburch praepositi Brixinensis ad patriarchatum Aquilejensem: et ad denuntiandum eidem quod si ipse d. legatus vellet in facto electionis celebratae de d. Pagano decano Aquilejensi in patriarcham ecclesiae Aquilejensis procedere, ipsi parati erant ad impugnandam electionem praedictam et ad eorum postulationem proseguendam. C. P. [34.]

1301. 6. Martii. In Civitate Austriae. Magister Benedictus de sancta Maria la Longa assumit sibi in socium magistrum Thomam de Turri Grossa Catalanum hisce conditionibus.

I. Magister Thomas erit in scholis magistri Benedicti, et eum juvabit in grammaticalibus a festo S. Georgii ad festum S. Michaelis

deinceps ad unum annum immediate sequentem, et inter eos aequaliter dividunt totum lucrum quod acquirere poterunt a scholaribus eorundem.

II. Magister Benedictus, ultra perceptionem praedictae sortis scholarium, dabit magistro Thomae pro recompensatione sui laboris pro instanti medio anno duas marchas denariorum, et dabit tres marchas pro anno futuro statim ac recipiet a communi Civitatis suum salarium.

III. Magister Thomas per praedictum medium annum fideliter jurabit ipsum magistrum Benedictum in docendo et corrigendo scholares, et singula in studio necessaria faciendo, et leget institutiones ad summam artis notariae.

IV. Si idem magister Thomas voluerit morari in hospitio quod eidem magistro datur per commune Civitatis, magister Benedictus dabit sibi locum competentem, et si vellet alibi esse, inveniat aliam domum propriis expensis. C. F. [35.]

1301. 3. Aprilis. Utini. Jacobus Boziae missus est Goritiam ad d. comitem pro facto terrae, ut posset esse in pace.

Lib. camer. [36.]

1301. 3. Aprilis. Utini. Scribitur capitulo canonicorum Aquilejensium ut ponerent pacem et concordiam juxta posse eorum inter vicedominum et homines terrae. Ibid. [37.]

1301. 8. Aprilis. Utini. Simon notarius mittitur primo ad d. Articum de Castello, postea Aquilejam pro facto illorum qui sine culpa capti fuerant a vicedomino. Ibid. [38.]

1301. 18. Aprilis. Glemonae. Gertrudis vidua Purzitini veniens in ecclesiam plebis de Glemona ubi jacebat corpus Jacobi dicti Bosetti, protestata est et dixit quod dictus Bosettus damnificaverat eam bene in XII marchas; unde petebat sibi satisfieri per filium suum. Quo denegante, contradixit sacerdotibus ex parte d. papae et Romanae ecclesiae, d. patriarchae futuri et domus Aquilejensis, ne sepulturam ei darent donec non esset sibimet satisfactum. A. C. U. [39.]

1301. 1. Maii. Utini. Jacobus Boziae et Simon notarius mittuntur ad capitulum Aquilejense denuntiandum illa quae vicedominus fecerat seminando discordiam cum concordiam gerere deberent.

Camer. [40.]

1301. 7. Maii. Utini. Missae sunt litterae per castra an venirent ad colloquium generale quod convocari debebat in Civitate Austriae.

Camer. [41.]

1301. 5. Junii. Elevatus fuit capitaneus d. Henricus comes Gortiae per ipsum capitulum Aquilejense et castellanos die quinta intrante Junio. Jul. [42.]

1301. 8. Junii. In Civitate Austriae. Cum in rengo totius civitatis et communis Civitatensis d. Asquinus de Varmo electus fuisset in potestatem dietae terrae juravit officium praedictum potestariae ad honorem futuri patriarchae, ecclesiae Aquilejensis et civitatis fideliter et legaliter exercere, et omnia et singula facere quae ad dictum spectant officium hinc ad venturum festum S. Michaelis. Et homines terrae equites et pedites juraverunt pariter astare sibi tanquam eorum potestati, et eum defendere usque ad dictum terminum; ita quod regat se cum consilio et voluntate consilii sibi deputati, salvo si ante venerit d. patriarcha, vel ejus vicedominus generalis. Rub. [43.]

1301. 11. Junii. In Civitate Austriae. In aurora diei fuit magnus terraemotus, et circa nonam semel, et post vespertas ter eodem die, et in sequenti nocte post mediam noctem semel. Jul. [44.]

1301. 13. Junii. Civitatenses cum gente comitis de Ortemburg intraverunt villam de Fogedis et ipsam combusserunt omnia inde auferentes: et combusserunt totam villam et roncaverunt. Jul. [45.]

1301. 19. Junii. Iverunt Utinenses cum Theotonicis ad villam... et ibi ceperunt multos homines et depraedati fuerunt totam villam cum cortina ejusdem villae: et tunc tota terra Forojulii tam ex parte una quam ex alia fuit destructa totaliter. Quae verra et discordia in festo exaltationis s. crucis, tractatu d. Meynardi filii d. Alberti comitis Gortiae, fuit pacificata: et factae fuerunt trevuae eodem die usque ad festum circumcisionis domini futurum. Jul. [46.]

1301. 19. Junii. In Civitate Austriae. Asquinus de Varmo potestas, Paulus gastaldio et consilium Civitatis una cum nobilibus viris Johanne de Zucola et Federico de Piris ordinant et constituunt eorum procuratores et syndicos dominos Henricum de Portis, Gulielmum de Scarleto, Conraducium d. Philippi et Virgilium de Civitate ad faciendam pacem, concordiam et trevuas super discordia quae erat inter d. vicedominum et suos coadjutores ex parte una, et communitates ex altera. C. F. [47.]

1301. 22. Junii. In Civitate Austriae. Paulus gastaldio Civitatis et Nicolaus advocatus, nec non Petrus Canis gastaldio Antri ordinant et constituunt dominos Henricum de Portis, Gulielmum de Scarleto Conraducium d. Philippi et Virgilium de Civitate eorum procuratores

sindicos super gastaldia et advocatia Civitatis et gastaldia Antri, nec non super omnibus quaestionibus, quae erant et esse poterant a tempore d. Petri patriarchae inter Guidonem de Villalta vicedominum patriarchatus Aquilejensis ex parte una, et ipsos ex altera: et ad compromittendum in d. Bertoldum de Tricano. Et eodem die Thomasius de Rubignaco occasione gastaldiae Manzani fecit simile procuratorium.

C. F. [48.]

1301. 23. Junii. In Civitate Austriae. Paulus gastaldio Civitatis ex parte d. Guidonis de Villalta vicedomini patriarchatus Aquilejensis fecit publice proclamari, quod pax erat facta inter dictum vicedominum et communitates, et quod omnes debebant illam observare. Sed domini Henricus de Portis, Gulielmus de Scarleto, Conraducius d. Philippi et Virgilius de Civitate procuratores et syndici d. gastaldionis, consilii et communis Civitatis et dominorum Johannis de Zucola, Nicolai advocati, Petri Canis et Thomasii de Rubignaco protestati fuerunt quod pro occasione hujusmodi proclamationis et pacis nolebant eis in aliquo praejudicari quominus possent petere et exigere quae eis debebantur de bonis ablatiis, et aliis quae habebant petere modo quocumque.

C. F. [49.]

1301. 26. Junii. In Civitate Austriae. Inferius adnotantur qui vaculis soluti, ut possent se defendere, fecerunt securitates in manibus d. Asquini de Varro potestatis Civitatis.

Zannius de Scarleto pro eo quod recesserat a Civitate et iverat Manzanum, existente guerra.

Henricus de Orzono pro eo quod sine licentia iverat ad vicedominum.

Zannutus de Rubignaco pro eo quod sine licentia iverat Faganeam.

Ardemanus de Villessio et Parussinus de Oleis pro eo quod iverunt Manzanum sine licentia. C. F. [50.]

1301. 29. Junii. In villa S. Odorici. Henricus comes Goritiae cum capitulo Aquilejensi ad hanc pactionem accessit.

I. Postquam se intromiserit de officio capitaneatus patriarchatus Aquilejensis contentabitur pro suo salario de mille libris Veronensium parvorum pro quolibet mense quo durabit officium capitaneatus hujusmodi, sibi persolvendis per vicedominum de bonis Aquilejensis ecclesiae.

II. Officium capitaneatus finiet quam cito patriarcha intrabit terram Forijulii per se vel suum vicarium.

III. Si pro eo quod electus est capitaneus aliquis impeteret aut molestaret capitulum, d. comes eum defendet toto suo posse cum omnibus suis amicis.

IV. Si promissum salarium casu aliquo solutum non fuerit, non habebit regressum contra capitulum vel bona ac jura ipsius, sed tantum contra bona patriarchatus Aquilejensis.

V. Sine mora recuperabit bona et jura Aquilejensis ecclesiae, et ea quae subtracta aut ablata fuerint capitulo a die obitus d. Petri patriarchae reducet in manibus et potestate capituli; castra autem et fortilitia Aquilejensis ecclesiae, et gastaldias, mutas et officia spectantia ad vicedominum reducet in manibus et potestate vicedomini.

VI. Non petet per se vel gentem suam castrum aut fortilitium aliquod Aquilejensis ecclesiae, nisi forsan fortilitium de Campeyo de prope Safumberch, quod occasione aliqua aut praetextu non retinebit, sed dimittet statim ac patriarcha vel ejus vicarius venerit in terram Forijulii.

VII. Jura Aquilejensis ecclesiae de Istria faciet per se et suos dimitti capitulo et vicedomino libere et quiete usque ad adventum patriarchae Aquilejensis vel ejus vicarii in Forumjulium.

VIII. Capitulum Aquilejensis ecclesiae et ejus bona ac jura communia et specialia defendet.

IX. Proteget illos de la Turre et suos familiares a violentiis, et eos juvabit ad recuperandum eorum bona et jura. A. C. U. [51.]

1301. 30. Junii. In Civitate Austriae. D. Johannes de Zuccola coram d. Asquino de Varmo potestate et Paulo gastaldione Civitatis Austriae et aliis rogavit d. Bernardum decanum Civitatensem et d. Lodoicum canonicum ut facerent d. Henricum comitem Goritiae capitaneum Forijulii. C. F. [52.]

1301. 3. Julii. In Civitate Austriae. In vigilia S. Vodolrici fuit in Civitate et circa Civitatem tempestas tam magna quae quasi destruxit omnia circa Civitatem, et fecit grossa sicut ova. Jul. [53.]

1301. 8. Julii. In Civitate Austriae. Asquinus de Varmo potestas, Paulus gastaldio, consilium et quidam equites de Civitate faciunt et constituunt dominos Henricum de Portis, Conraducium d. Philippum Leonarducium d. Warnerii Sclenche, Candidum de Canussio et Nicolaum advocatum suos et communis Civitatis certos nuntios, syndicos procuratores ad conveniendum cum hominibus Utini et Glemonae et pacem et concordiam, si fieri potest cum d. Henrico comite Gori

sia vero ad tractandum cum d. Meynardo comite de Ortemburg de omni
na defensionis quam cum hominibus Utini et Glemonae viderint
expedire. C. F. [54.]

1301. 24. Julii. In Civitate Austriae. Magnificus vir d. Meynardus
comes de Ortemburg patriarchatus Aquilejensis capitaneus generalis,
convenit cum d. Musatto de Civitate capitaneo in Arisperch hoc modo.

I. Sub poena mille marcharum conservabit eum indemnem atque
expediat si per capitulum Aquilejense, vel futurum patriarcham, aliqua
briga aut quaestio dicto d. Musatto moveretur de eo quod castrum de
Arisperch aperiret ipsi d. comiti et suae genti, vel de suo mandato
gentibus communitatum Civitatis, Utini, et Glemonae ad faciendum
guerram inimicis.

II. Gens quae mittetur et erit in Arisperch obediet ipsi Musatto
tanquam capitaneo dicti loci, nec ei dictus locus per ipsam auferretur.

III. Non faciet pacem neque treguas nisi discordia, quam ipse
Musattus habet cum d. Ugone de Duino et Wicardo de Petrapilosa,
interposita fuerit in dicta pace aut treguis.

IV. Si reverendus pater d. Otto frater ipsius d. comitis erit
patriarcha, sibi satisfaciet de expensis quas fecerit pro custodia dicti
castrum et de damnis quae perceperit ex dicta causa.

Pro dictis mille marchis se fidejussores constituerunt d. Johannes
de Zucola, procuratores de Civitate et alii de dicto loco: promittentes
quod per gentem, quae per communitates mitteretur Arisperchum,
dictus locus sibi non auferretur, et quod obediet dicto Musatto. Qua
propter idem Musattus juravit recipere dictam gentem in castro de
Arisperch, et inde guerram facere inimicis. C. P. [55.]

1301. 26. Julii. In Civitate Austriae. D. Paulus gastaldio, con-
siliarius et commune Civitatis Austriae constituunt et ordinant dominos
Henricum de Portis, Candidum de Canussio, Gulielmum de Scarleto,
Thomasium de Rubignaco, Fulcherium de Savorgnano et Nicolaum
advocatum de Civitate certos eorum nuntios et procuratores super
discordia, lite et guerra quae vertebatur inter d. Gilonem vicedominum
patriarchatus Aquilejensis, ac magnificos viros d. Henricum comitem
Veritiae et d. Gerardum de Camino et eorum sequaces et adiutores ex
parte una, et magnificum virum d. Meynardum comitem de Ortemburg
patriarchatus Aquilejensis capitaneum generalem et communitates Utini,
Glemonae et Civitatis ac eorum coadjutores ex parte altera; ad tractan-
dam, faciendum et complendum una cum dicto d. comite Meynardo et

hominibus seu sindicis Utini et Glemonae pacem, concordiam et compositionem, si commode esse poterit; sin autem ad inveniendum, tractandum et complendum omnem viam, modum et formam defensionis ad resistendum eorum inimicis, et ad manutenendum et conservandum suos honores, jura, commoda atque statum. C. F. [56.]

1301. 7. Septembris. Utini. Ordinationes factae per Dietricum notarium de Utino in suo ultimo testamento.

I. In majori ecclesia S. Mariae de Utino, apud quam sibi sepulturam elegit, construatur de bonis quae legavit unum altare ad honorem dei et sanctorum martyrum Hermagorae et Fortunati, et quod de eisdem bonis ematur unus calix et paramenta omnia necessaria ad usum unius sacerdotis in celebratione missarum. Bona autem quae legavit sunt haec videlicet, mansus suos de Pasilano Sclavanesco et braida de Utino sita juxta S. Petrum de Tavella, et campus situs juxta stratam per quam itur Villaltam.

II. Sacerdos, qui instituetur ad celebrandum officium in altari praedicto, teneatur una cum aliis in ecclesia supradicta dicere quotidianum officium, et insuper celebrare perpetuo in dicto altari, et illam dicere missam quam ipse per singulos dies speciatim indicavit.

III. De redditibus et proventibus dictorum bonorum sibi legatorum memoratus sacerdos teneatur annuatim dare et distribuere in elemosenis pauperum pro anniversario dicti Dietrici tres starios frumenti in pane et unum starium fabarum more solito conditarum, et insuper mediam marcham denariorum custodi, canonicis et sacerdotibus qui intererunt vesperis, vigiliis et missae anniversarii supradicti.

IV. Idem sacerdos pro illuminatione altaris praedicti percipiet praeterea annuatim redditus sive censum sexaginta denariorum solvendorum eidem super domo Martini Stramarii.

V. Institutio et destitutio legitima et correctio sacerdotis praedicti spectet ad custodem, qui pro tempore fuerit in ecclesia supradicta. A. C. U. [57.]

1301. 7. Septembris. In Civitate Austriae. D. Asquinus de Varmopotestas, d. Guilelmus de Scarleto vicegastaldio, consilium et commune Civitatis Austriae constituunt et ordinant dominos Fulcherum¹ de Savorgnano, Candidum de Canussio, Philippum d. Quoncii, Johannem d. Galangani et Nicolaum advocatum de Civitate suos nuntios, syndicos et procuratores ad conveniendum cum hominibus Utini et Glemonae aliis eorum amicis, et ad constituendum magnificum virum d. Meynarda

illustrem comitem de Ortemberg in eorum capitaneum generalem usque ad adventum futuri d. patriarchae vel ejus vicarii in partes Forijulii; ac non ad providendum de ejus salario et ad obligandum sibi persolvi partem dieti salarii dicto communi contingentem, et faciendum omnia et singula quae in praedictis et circa praedicta fuerint opportuna. C. F. [58.]

1301. 3. Octobris. Conventio firmata per d. Petrum de Zacharolo capitaneum castri Glemonae, et d. Constantinum de Utino sonat et sequitur.

I. Ad honorem et bonum statum d. patriarchae qui fuerit et ecclesiae Aquilejensis, d. Petrus dabit et assignabit castrum de Glemona communitatibus Utini, Civitatis et Glemonae pro centum marchis denariorum quarum quinquaginta solvent communitates Civitatis et Utini, et alias quinquaginta communitas Glemonae.

II. D. Constantinus faciet quod commune de Utino sub poena ducentarum marcharum se obligabit dare et assignare castrum praedictum de Glemona d. patriarchae qui fuerit vel ejus vicario, si petierit, solvendo tamen dictus patriarcha aut ejus vicarius dictis communitatibus praedictas centum marchas, nec non expensas, quae factae fuerint per ipsas communitates, in custodiendo et servando dictum castrum.

III. Commune Utini ad invicem cum communitatibus Civitatis et Glemonae dictum d. Petrum cum omnibus suis bonis et familia conducent et galaytabunt saluum et securum extra districtum terrae Forijulii in loco tuto.

IV. Ipse d. Petrus et ejus bona non aggravabuntur, nec molestantur ab aliquibus personis aliqua ratione vel causa; salvo quod ipsemet in aliquo obligatus fuerit alicui personae.

C. P. [59.]

1302. Nonnullae constitutiones quae circa haec tempora videntur in Forojulio viguisse.

I. Si quis ecclesiae Aquilejensis subditus aut etiam forensis proprio arbitrio, per se vel alios invaserit, aut occupaverit mansos, possessiones etc. alicujus, et eas depraedatus fuerit, vel rapuerit boves, animalia, bladum, vinum etc. de hoc in judicio convictus, restituat rapta et accepta ad altressum: resarciat de damnis et expensis, et solvat insuper pro banno curiae quadraginta libras solidorum parvorum Veronensium.

II. Si quis intraverit domum alicujus invito domino aut absente, et aliquo ex ejus familia contradicente solvat libras triginta sclavonicas pro ingressu, et totidem pro regressu, et satisfaciat gastaldioni ipsius loci de jure suo juxta consuetudinem.

III. Omnes causae ventilari possunt coram vicario d. patriarchae et per astantes deffiniri, exceptis causis territorii, libertatis, servitutis et feudorum.

IV. Si quis stratas publicas violaverit aut turbaverit, aut super ipsas spolia et derobationes commiserit, poena capitis puniatur: et si haberi et capi non poterit, sub eadem poena sit bannitus per universas terras, et a quocumque dominio ecclesiae Aquilejensis, et de ejus bonis satisfiat spoliato.

V. Si quis in suis castris, fortilitiis aut domibus derobatores hujusmodi scienter admiserit cum spolio memorato, et infra tres dies, etiam non requisitus, patriarchae aut ejus marescalcho eos non praesentaverit: vel si quis ignoranter eos exceperit et infra duos dies postquam ex parte d. patriarchae aut ejus marescalchi requisitus fuerit dictos malefactores non praesentaverit, ut reus ejusdem culpaе persequatur.

VI. Puniantur poena praedicta omnes capientes aliquem aut aliquos personaliter tempore pacis etiam extra vias publicas propria auctoritate, dummodo tales, qui capti essent, non fuissent servi aut massarii capientium.

VII. Pro maleficio commisso sub suo garito nullus audeat imponere aut exigere poenam majorem quadraginta Frixachensium.

VIII. Si quis custodiet aliquod festum potest in dicto die pro exfortio vel percussione cum effusione sanguinis, imponere et exigere poenam unius marchae. Qui vero contrafecerit solvat duplum.

IX. Si quis habet massarium qui sit servus alterius, et sit sibi pro afflictibus obligatus, illum capere potest ac si esset liber, non obstante contradictione domini cujus est servus.

X. Quicumque natus fuerit ex matre libera habeatur pro libero, etiam si pater ejus fuerit servus et natus et nutritus super territorio domini cujus pater ejus est servus. Quicumque vero natus fuerit ex muliere serva et de masnata sit servus ejus cujus est mulier ex qua natus est, quamvis pater ejus sit liber.

XI. Si aliquis est servus communis duorum vel plurium dominorum et fuerit per unum ex ipsis manumissus, sit integraliter liber du-

lumen satisfaciunt aliis donatis de parte quam habent in eo juxta taxationem bonorum virorum. A. C. U. [60.]

1302. 30. Martii. Penultima die mensis Martii sanctissimus papa Bonifacius contulit patriarchatum Aquilejensem Ottobono tunc episcopo Paduano. Qui d. Ottobonus venit in Forumjulii, videlicet Utinum die decima exeunte Augusto. Jnl. [61.]

1302. 3. Aprilis. Romae. Cum Bonifacius octavus pontifex Ottobonum episcopum Paduanum ad patriarchalem sedem Aquilejensem super transtulisset, curam et administrationem ecclesiae Paduanae sic vacantis nunc tradit et committit d. Pagano de la Torre decano Aquilejensi, mandans Johanni episcopo Tusculano ut ei munus consecrationis impendat. B. S. D. [62.]

1302. 29. Aprilis. In libro obligationum sub Bonifacio octavo in archivo apostolico legitur sub hac die:

Ottobonus patriarcha Aquilejensis pro se ipso obtulit pro communi servitio d. papae et collegii cardinalium decem mille florenos auri, et duo consueta servitia pro familiaribus eorundem. Quam quidem pecuniae summam et aliam decem millium florenorum pro eodem domino nostro et collegio et duo communis servitia pro ipsorum famulis promissa a bonae memoriae Petro patriarcha Aquilejensi praedecessore suo promisit solvere terminis infrascriptis videlicet pro se ipso ab instantibus Kalendis Maii ad annum, et servitium praedecessoris sui infra alium annum proxime sequentem. C. P. [63.]

1302. 15. Maii. Glemonae. D. Mathias de Glemona in curia vassallorum suorum alias proposuerat quod cum quidam ex suis vassallis habentibus feuda ab eo et ejus casata mortui essent, et nemo infra annum et diem post eorum mortem, ut juris est, ab eo dicta feuda petisset, ille juxta eorum sententiam absque usu et fructu se de eisdem feudis intromisit. Nunc autem cum dictus terminus sit elapsus, et nemo appareat qui ostendat aliqua jura in dictis feudis, petit quid inde facere debeat. Et per circumstantes responsum fuit, quod intromittat dicta feuda cum usu et fructu. Arch. Prampero. [64.]

1302. 3. Junii. Glemonae. D. Mathias de Glemona praeceperat suis vassallis ut essent secum quadam die ad judicandum, et aliqui ex illis non comparuerunt. Petiit igitur sententialiter definiri quid juris esset. Et per circumstantes sententiatum fuit, quod unusquisque illorum vassallorum solvere debeat pro primo termino quadraginta denarios, pro secundo nam marcham, et pro tertio perdere feudum. Arch. Prampero. [65.]

1302. 3. Junii. Glemonae. D. Federicus de Pramperch petit a suis vassallis definiri quid juris esset si aliquis vassallus venderet aliqua feuda ut propria, et sententiatum extitit per circumstantes quod dictus d. Federicus se intromittere debeat de possessione, et de bonis suis duplum valentibus venditione praedicta. Arch. Prampero. [66.]

1302. 17. Augusti. Utini. Invitantur illi de Aquileja ut veniant Utinum ad eundum obviam d. patriarchae. Ex lib. Camer. [67.]

1302. 7. Septembris. Glemonae. Almachius de Glemona veniens in ecclesiam S. Mariae ex parte d. patriarchae contradixit sacerdotibus ne sepelirent corpus Johannis Dusingeli, eo quod mortuus esset quia restituere voluisset uxori suae, amitae dicti Almachii, dotem suam.

A. C. U. [68.]

1302. 24. Octobris. Ottobonus patriarcha investit Liebardum habitantem in Linth q^m. d. Pertoldi dicti Craye de Moraria de Glemona de feudis quae ipse et domus sua habebat ab ecclesia Aquilejensi, mandans ei ut illa daret in scriptis, prout fecit. B. M. U. [69.]

1302. Albertus comes Goritiae Praecenicensis mansionis, seu commendae ordinis equitum Teutonicorum in agro Forojuliensi fundationem a suis majoribus factam, novo rescripto roborandam censet, conferens et confirmans fratri Bolframio gerenti vices majoris magistri praefati ordinis ac ejus successoribus, proprietatem dictae mansionis Praecenicensis cum omnibus suis pertinentiis ac hominibus ad eam spectantibus: ita quod aliquid juris in bonis memoratis, nec advocatias, nec judicia sibi ac haeredibus suis reservat, volens quod praefatum hospitale libere ac quiete possideat omnia sine ejus ac haeredum suorum contradictione ac molestia. [70.]

1302. 10. Novembris. Aquilejae. Ottobonus patriarcha mandat capitaneo Glemonae quatenus ex sua parte faciat publice proclamari quod, transactis octavis B. Martini, non admittet monetam nisi illam novam quam cudi fecerat, nec cum alia pagamentum fiet aut mercatum sub poena pecuniarum quae datae fuerint amissionis et mercationum. Mandat insuper quod nullus possit extrahere de Forojulio argentum nec bolzonos sub poena perdendi bolzonos ipsos, argentum et equos, qui illud portarent. A. C. U. [71.]

1302. 26. Novembris. Griez. Otto dux Carinthiae, comes Tirolis et Goritiae, Aquilejensis, Tridentinus ac Brixinensis advocatus, ratificat et confirmat antiqua privilegia a duce Ulrico ejus antecessore monasterio Sitticensi concessa, addens quod libere fruatur illis quoque

bonis, quae ab aliis eidem donata fuissent, aut quae dictum monasterium sibi comparasset, post ultimam confirmationem dictorum privilegiorum per d. ducem Meynardum olim factam. Privilegia autem memorata sunt infrascripta:

I. Ulrici ducis Carinthiae diploma pro dicto monasterio datum anno MCCIV. in octava S. Johannis Baptistae.

II. Ulricus dux Carinthiae confirmat donationem sex mansorum quos Hainricus Istriae marchio dicto monasterio concessit.

III. Ulricus dux Carinthiae confert pro singulis annis monasterio praedicto decem marchas denariorum quas assignavit Laibaci: nimirum quinque de muta et quinque de moneta, infra octavam Paschae recipiendas anno MCCLXIII. et eodem anno idem dux fundavit villam in Meltnach pro remedio animae d. Agnetis suae quondam uxoris.

IV. Anno MCCLXVII. idem dux confirmat monasterio mansos et molendina in Rattempach.

V. Anno MCCLX. indictione tertia, Kalendis Novembris. Idem Ulricus dux Carinthiae et dominus Carniolae fundat carthusiam in Freydentall. C. P. [72.]

1302. 4. Decembris. Utini. Attendens grata fidei et devotionis obsequia patriarchae et ecclesiae Aquilejensi multipliciter impensa, d. Ottobonus patriarcha de speciali gratia concedit d. Wilielmo q^m. d. Glizoi de Melso quod ad honorem et statum ipsius patriarchae, suorum successorum et ecclesiae Aquilejensis aedificare possit de novo domum unam de muro, cujus altitudo esse possit de sex passibus, et murorum crassitudo de duobus brachiis in quodam collicello ipsius d. Wilielmi sito in villa de Colloredo; et quod ipsam domum fortificare possit fossato, spaltis et muro. Qui juravit fideliter servire, nec in eam domum unquam recipere ipsius d. patriarchae et ecclesiae Aquilejensis inimicos, nec ex ea illos unquam dimittere contra praesatum d. patriarcham aut ejus ecclesiam. C. P. [73.]

1302. 4. Decembris. Glemonae. Pertoldus de Castronovo capitaneus Glemonae, juxta commissionem a d. Ottobono patriarcha habitam, recipit a juratis de Buya ex redditibus et fructibus quos pro praesenti anno habet in Buya septuaginta starios annonae ad mensuram Bayae; quadraginta starios et medium frumenti; duos starios fabae minus unum pisonale; quatuor quartas milei; triginta octo urnas vini et unum congium de lieto; decem et septem congios vini ex brayda domini de Buya, faciens eisdem finem et perpetuam remissionem. [74.]

1302. 29. Decembris. Aquilejae. Ordinatum fuerat olim per d. Raymundum patriarcham hominibus Carneae quod cum aliquibus forensibus non possent mercatum facere in alio loco de Carnea quam in Tumetio. Verum post obitum praefati d. patriarchae homines praedicti in generali colloquio obtinuerunt quod libere possent emere et vendere sicut fit per villas Forijulii: hinc humiliter supplicaverunt, ut sententiam latam in dicto colloquio, vacante sede Aquilejensi, d. Ottobonus patriarcha misericorditer confirmaret. Ipse autem eorum precibus benignius inclinatus, cum consensu et voluntate capituli Aquilejensis omnibus hominibus Carneae, eorumque haeredibus et successoribus perpetualiter concessit, quod possent libere emere et vendere per villas Carneae, sicut fiebat communiter per villas Forijulii, hac tantum conditione quod solverent mutas in locis ab eo assignatis. [75.]

1302. Hoc anno data fuit collecta viginti solidorum pro quolibet manso sentato, et pro qualibet rota molendini de gratia speciali et non de jure. Chro. Spilim. [76.]

1303. 1. Januarii. Romae. Annuens petitioni canonicorum Civitatis Austriae Bonifacius octavus pontifex extinguit duos ex triginta novem canonicatibus dicti capituli Civitatensis, et permittit quod cum fructibus et proventibus dictarum duarum praebendarum inveniatur unus magister theologiae, et unus doctor in jure canonico, qui apud eandem ecclesiam sive in scholis ipsius publice et continue horis accommodis legere; et insuper doctor causas dictae ecclesiae agere et defensare, magister vero praedicare clero et populo teneantur.

A. C. C. [77.]

1303. 11. Martii. In Civitate Austriae. D. Bernardus decanus Civitatis infra missarum solennia ascendens pulpitem dictae ecclesiae coram populo publice de mandato d. episcopi Tarvisini d. Guidonem de Villalta vicedominum patriarchatus Aquilejensis excommunicatum denunciavit, pro eo quod non solverat camerariis d. papae et cardinalium duo millia marcharum argenti, quingentos quinquaginta florenos, decem et octo solidos parvulorum et quatuor denarios. C. C. F. [78.]

1303. Venerabilis pater et d. Ottobonus dei gratia Aquilejensis patriarcha fecit aedificari et construi in Austria Civitate turrin cum scalis lapideis versus ecclesiam: et incepit in Majo, et perfecit ipsum opus in Augusto praedicto anno. Jul. [79.]

1303. Ottobonus patriarcha concedit licentiam d. Candido de Canussio aedificandi castrum cum turribus, fossis et spaltis super

montem Orzoni, hac conditione ut sit liber patriarchae ingressus in dictum castrum. C. P. [80.]

1303. 11. Maii. Utini. Pro obtinendis bonis ecclesiae Aquilejensis, ac defendendis stratis a tollatis et robariis quae continue sunt: ac etiam ut castrum Saciletti ad manus aliquorum qui illud nitebantur habere in damnum et praejudicium totius patriae Forijulii, pervenire non posset, d. Ottobonus patriarcha et d. Ossaleus de Saciletto ad hujusmodi permutationem devenerunt.

D. Ossaleus dabit d. patriarchae castrum de Saciletto cum burgo, villa, mansis, viridariis, dominicalibus, braïdis, pratis, aquis et molendinis cum omni jure buscandi et pasuendi in silvis pascuis et communis a Saciletto usque Aquilejam et per totam insulam Trivignani usque ad mare, quae omnia habebat in feudum quod haereditat masculus et femina cum omni jure excepto judicio sanguinis ab ecclesia Aquilejensi, et partim a monasterio dominarum S. Mariae de Aquileja.

Dominus vero patriarcha cum consensu et voluntate capituli Aquilejensis dabit dicto d. Ossaleo mansos, terras et bona sita in pluribus villis et locis, quorum in instrumento permutationis leguntur nomina et redditus cujusque distincte indicantur, cum omni jure, garito, immunitate, advocatia, copulatio, excepto judicio quod spectat ad personam aut membrum malefactorum. Nomine tandem additionis et melioramenti dicti castri d. patriarcha dabit eidem d. Ossaleo ducentas et sexaginta marchas denariorum.

Adest inter testes Randulfus electus Tergestinus. [81.]

1303. 12. Junii. In Civitate Austriae. Circa mediam noctem exivit ignis de domo Boni prope portam pontis Austriae Civitatis de intus versus orientem in qua morabatur quidam Tuscus nomine Augustinus. Et combussit omnes domos d. Bernardi decani et domos d. Henrici de Prampergo cum turri quae fuerant d. Girardini militis, et illorum de Orzono; et omnes domos ab utraque parte viae usque ad viam qua itur Pusternulam, sive ad molendinum: et eundo versus fratres minores omnes domos ab utraque parte duarum villarum combussit; et domos d. abbatis Rosacensis, et domos fratrum minorum cum omnibus domibus curiae quae dicebatur curia d. Abbadoti: quod quasi impossibile est dicere. Jul. [82.]

1303. 21. Julii. In Civitate Austriae. In quaestione et lite quae vertebatur inter plures villas circumjacentes occasione Royae quae de aqua Terris decurrit desuper Savorgnano, et vadit per dictas villas seu

pertinentias earum, d. Bernardus decanus Civitatensis arbiter electus sententiando definivit quod, salva jurisdictione d. patriarchae Aquilejensis in dicta Roya, homines de Grupignano cum suis animalibus et per se libere uti possint aqua dictae Royae, non devastando tamen nec deturpando aquam Royae praedictae malitiose ac fraudulenter. Si vero dicta Roya aliquo tempore devastaretur dicti de Grupignano teneantur aliquid dare pro faciendo ipsam aptari. Interim solvant d. Uberto Centenario capitaneo in Sophumbergo marchas duas denariorum.

A. M. U. [83.]

1303. 13. Augusti. In Civitate Austriae. Per d. Antonium Cagnolum gastaldionem, consilium et commune Civitatis Austriae ordinatum extitit quod pro adjutorio magistrorum studii quod d. patriarcha in Civitate fieri intendit in decretalibus et aliis facultatibus, commune det et dare debeat in terminis competentibus quinquaginta florenos auri pro uno anno. A. C. U. [84.]

1303. 13. Septembris. Melsi. D. Gulielmus q^m. d. Glizoi de Melso in suo ultimo testamento, postquam haeredes suos hortatus esset ut castrum Colloreti, quod ille fabricare coeperat, perfecissent, unam ecclesiam ordinavit quod construi suis sumptibus in illo faciant in honorem aeterni dei ac ejus beatissimae matris virginis Mariae, et sanctorum apostolorum Andreae et Mathiae, dicens et ad eorum memoriam revocans quod eo tempore, quo Conradus secundus Romam profectus coronam a Johanne pontifice accepit, duos fratres Suevos, qui vocabantur de Walse, secum in Italiam conduxit, Henricum nempe et Liebardum, quorum primus in Germaniam rediit, ubi et nunc sunt de illis de Walse, alter vero, videlicet Liebardus, in patria Forijulii remansit, et ex eo familia ejusdem traxit originem. De quibus omnibus quam plures existebant scripturae publicae et privatae, quae quando domus ipsius de Mels combusta fuit, combustae et ipsae fuere. Et quia ab eo tempore circa in Mels et Venzono ecclesias suas semper dedicaverunt aeterno deo, ejusque beatissimae matri et praedictis sanctis apostolis Andreae et Mathiae, vult ideo quod et in Colloreto, ubi sperat dictos suos haeredes in posterum habituros, sub eodem nomine aedificent ecclesiam. Et sic rogat et jubet per ipsos fieri debere: et etiam quod de bonis ipsius testatoris extrahantur tot bona, quae sufficiant ad victum et vestitum rationabiliter unius sacerdotis, qui pro tempore serviet dictae ecclesiae, qui curam animarum omnium habeat quae habitabunt dicto ejus castro Colloreti et intra ejus limites. C. P. [85.]

1303. 19. Octobris. Tergestini interfecerunt d. Dyethalmum de Duino, illum de Vinchestayn, et alios decem et octo de nobilibus Carinthiae et quamplures alios. Et interfecerunt et acceperunt arma et equos centum quinquaginta duos. Chr. Spilimber. [86.]

1304. 3. Februarii. Utini. Otthobonus patriarcha reformans privilegium olim concessum monasterio Mosacensi, permittit quod massariis abbatis portare libere possit in domum ejus pro se et hospitantibus cum eo omnia quae comparare voluerit, sine aliqua muta.

C. P. [87.]

1304. 3. Februarii. In Civitate Austriae. In festo beati Blasii incepit ningere in Civitate, et fuit illa nix tam magna quod non fuit homo qui dixisset se unquam vidiisse in Forojulio ita magnam. Et fecit damnum valde grande de arboribus, et specialiter pomiferis. Et diruit plures domos, et specialiter in Tulmino. Destruxit villas et domos quamplures ubi mortui sunt homines et bestiae satis multae. Quae nix duravit in Civitate bene quindecim diebus in Aprili. Jul. [88.]

1304. 12. Februarii. Misit d. Otthobonus patriarcha suos ambaxiatores ad d. Benedictum summum pontificem super facto quaestionis vertentis inter dominos duces Carinthiae et ipsum patriarcham et Venetos pro facto Istriae: et isti fuerunt legati d. Henricus de Pramperch, d. Manfredus de Porcileis et d. Petrus de Utino.

Chron. Spilimber. [89.]

1304. . . . Martii. Ista sunt jura d. patriarchae et ecclesiae Aquilejensis in tota Istria.

I. In primis patriarcha Aquilejensis est marchio totius Istriae, et habet ibi plenam jurisdictionem in temporalibus; et quicumque habet, ab ipso habet. Praeterea nulla civitas, aut castrum aut locus potest sibi exigere potestatem, rectorem, seu consules aut alios officiales quoscumque, nisi de speciali licentia ipsius patriarchae. Nec possunt mutam, seu pedagiam, vel collectam ponere vel exigere, nec monetam cudere aut aliquam aliam jurisdictionem exercere: sed d. patriarcha ponit in istis terris gastaldiones suos, et etiam ritarium in tota provincia Istriae, qui cognosceant de causis omnibus, et habeant jurisdictionem plenariam in omnibus quaestionibus.

II. Ponit in Mugla gastaldionem suum, qui cognoscit; et est terra Mugla camerae d. patriarchae. Et habet in dicta terra domum propriam et omnem jurisdictionem generaliter exercet ibidem tanquam quilibet dominus habens merum et mixtum imperium potest exercere in terra

sua et cum hominibus suis. Et habet omnes condemnationes; et ratione dicti territorii quilibet, qui laborat cum duobus bobus, dat unum modium frumenti et unum hordei: et quilibet habens vineam, dat unum congium vini et sexdecim libras Venetorum: et de qualibet domo dat fascem fœni. Insuper d. patriarcha debet habere de quibuslibet decem bestiis unam quartam agni; et habet multa alia jura minuta; et nihilominus potest disponere de dicto territorio ad beneplacitum suum, et habet omnia quae pertinent ad regalia.

III. In Portulis sicut et in Bulleis ponit gastaldionem suum, qui exerceat omnem jurisdictionem: et commune solvit annuatim sexaginta sex modios frumenti et sexaginta sex congios vini et libras sex Venetorum; et quilibet massarius dat unum agnum valentem sex denarios, et habet multa alia jura minuta, et omnia quae pertinent ad regalia.

IV. In Montono ponit gastaldionem qui exercet omnem jurisdictionem, et habet omnes regalias, et recipit expensas cum tota comitum sua a communi cum vadit illuc; et habet omnes condemnationes de maleficiis.

V. In sancto Laurentio ponit gastaldionem suum, qui exercet omnem jurisdictionem, et condemnationes sunt d. patriarchae. Et imponit ibidem collectas et recipit expensas cum tota comitiva sua cum vadit illuc. Et nuntii sui similiter habent expensas. Et habet ibidem omnes regalias, et potest facere de terra et hominibus sicut vult, et habet multa alia jura minuta.

VI. In loco de duobus Castellis ponit gastaldionem suum, qui exercet omnem jurisdictionem, et condemnationes sunt ipsius d. patriarchae; et generaliter in omnibus facit et habet ibi sicut in S. Laurentio.

VII. In Rubino et in Valle, ut supra in loco de duobus Castellis.

VIII. In civitate Polae ponit gastaldionem suum, et generaliter habet omnia prout in civitate Justinopoli. Insuper in certis redditibus in dicta civitate habet a certis hominibus octoginta duos modios frumenti et septuaginta quinque modios hordei. Et habet ibi duo antiqua palatia, scilicet Jadram et Harenam, et palatium unum in platea civitatis, et quasdam alias domos. Et quicumque accipit aliquem lapidem de dictis palatiis Jadrae et Harenae, pro quolibet lapide quem accipit, solvit d. patriarchae bisantia centum. Praeterea habet in Polesana infrascriptas villas, quae ad ipsum pertinent pleno jure tam in collectis imponendis quam in albergariis accipiendis et toto territorio earundem villarum. Et habet omnem jurisdictionem et omnes regalias, et pote

facere de villis, hominibus et territoriis suis scilicet de Midilano, Boniol, Ignano, Galisano, Pudicano, Paderno, Ravoriga, Sisano, Garceliano et Fusano.

IX. In Cazuol ponit gastaldionem suum, et habet ibi per omnia sicut in dictis villis Polisanae.

X. In Galzana ponit gastaldionem suum qui exercet omnem jurisdictionem, et imponit ibi collectas, et recipit albergarias, et potest facere in omnibus et per omnia sicut de terra et hominibus suis.

XI. In Albona ponit gastaldionem suum qui exercet omnem jurisdictionem, et imponit collectas ibi, et recipit albergarias, et a quolibet, qui habet decem oves vel plures, debet habere annuatim unam ovem cum agno, et unum alium agnum; et a quolibet massario unum modium frumenti, unum modium annonae et unum congium vini. Habet deinde a communalibus libras decem et novem Venetorum, et habet regalia et omnem jurisdictionem, condemnationes et multa alia jura minuta.

XII. In Flanona ponit gastaldionem qui exercet omnem jurisdictionem, et imponit collectas, et recipit albergarias; et a quolibet habente decem oves vel plures debet habere annuatim unam ovem cum agno et unum alium agnum; et a quolibet massario unum modium frumenti et unum congium et dimidium vini. Juxta autem Flanonam habet curiam cum molendino, pratis et aliis possessionibus adjacentibus. Et habet ripaticum navium, et omnia regalia et multa alia jura minuta.

XIII. In Catealba habet prout in Albona per totum, et tanto plus quod quilibet massarius dat unam bestiam et duos solidos.

XIV. In villa S. Marlini habet per omnia sicut in Catealba. Item in Letam, in S. Petro, et in Hugla, in Roz et in Brigont, in S. Sirgo, in Bessnarda, in Malazumpica, in Sidrena, in Valda, in Cerniglado, in Culmo, in Humold, in Grinaldo. In qualibet de supradictis villis ponit patriarcha gastaldiones suos, qui exercent omnes jurisdictiones, et ipse imponit ibidem collectas, recipit albergarias, habet condemnationes et regalia, et de dictis villis, hominibus et territoriis potest facere sicut vult tanquam de suis.

XV. In Pinguento ponit gastaldionem suum qui exercet omnem jurisdictionem, imponit collectas, recipit albergarias, habet regalia et condemnationes, et de loco, hominibus et territorio facit ut vult tanquam de suis.

XVI. In Civitate Parentii ponit gastaldionem suum qui exerceat omnem jurisdictionem et habet ibidem omnia ut in civitate Justinopoli: et habet domos in eadem civitate, et castrum S. Georgii cum toto territorio et pertinentiis suis et jurisdictione tota. Car. [90.]

1304. . . . Martii. D. Ottobonus patriarcha offert omnia jura temporalia, quae habet in provincia Istriae, ad afflictum viginti novem annorum, si d. dux et commune Venetiarum vellent facere res infrascriptas:

I. Si darent ei quotannis libras novem centum grossarum, et facerent eum civem Venetiarum.

II. Si sinerent quod curreret per totam Istriam moneta sua de Aquileja sicut currit per Forumjulium.

III. Si darent omni anno ad trahendum de marchia Anconitana vel de Istria in toto vel in parte mille centum et triginta octo amphoras vini ultra illas quae sibi dantur hodie, et possit eas accipere ad suam voluntatem et portare in Forumjulium.

IV. Si darent ad trahendum de marchia, vel de Apulia, vel de extra gulfum Istriae trecenta modia de blava, et si sibi videbitur ipsam trahere de Foro julio et portare in Istriam, vel in Dalmatiam, aut in terras amicorum; et insuper bayliam illi concederent ut acciperet de Istria vel de marchia aut de Apulia centum miliaria olei, et conducir in Forumjulium.

V. Si non facerent sigillum de aliqua mercantia quae exiret de Venetiis a Tarvisio ultra nec a Tergesto nisi ad Aquilejam.

VI. Si darent omni anno ducentos milites, si essent sibi necessarii, ad tres menses in suum auxilium a ponte S. Johannis usque ad Selusam, et usque supra Tulmetium.

VII. Si ille qui est in Istria pro dominio Veneto, faciet sibi satisfieri infra tres menses de toto illo quod sibi deficiebat de suis rationibus; et quod non recepit tam in isto tempore quam tempore d. Gregorii patriarchae. Car. [91.]

1304. 17. Maii. In Civitate Austriae. Facta fuit per clerum sive per capitulum Civitatense repraesentatio: sive factae fuerunt repraesentationes infrascriptae: in primis de creatione primorum parentum; deinde de annuntiatione beatae virginis; de partu et aliis multis; et de passione et resurrectione, ascensione et adventu spiritus sancti, et de antichristo et aliis, et demum de adventu Christi ad judicium. Et praedicta facta fuerunt solemniter in curia d. patriarchae in festo Pentecostes cum aliis duobus diebus sequentibus, praesente reveren-

d. Ottobono patriarcha Aquilejensi, d. Jacobo q^m. d. Ottonelli episcopo Concordiensi et aliis multis nobilibus de Civitate et de castris Forojulii die decimo quinto exeunte Majo. Jul. [92.]

1304. In mense Maii d. Walterpertoldus q^m. d. Johannis de Zecola coepit aedificare circum de Spegimbergo, et frater Johannes renovavit ecclesiam S. Johannis de Heremit. Chr. Spilimb. [93.]

1304. 4. Septembris. Musattus de Civitate capitaneus seu gastaldio Montisfalconis nomine et vice d. patriarchae Ottoboni fuit interfectus per Rodulphum de Duino apud Montemfalconem, ipso Musatto venante cum accipitre die quarta Septembris, et die quinta ejusdem mensis portatus fuit Civitatem et sepultus apud fratres praedictores, quia ipse d. Rodolphus inimicabatur eidem Musatto cum quibusdam aliis ad mortem. Jul. [94.]

1304. 7. Septembris. Nobilis vir d. Albertus comes Goritiae obiit Lonzy, et sepultus fuit Rosaciis in vigilia nativitatis s. Mariae: et factae fuerunt ibi magnae oblationes in die suae sepulturae. Dati fuerunt quadraginta denarii Aquilejenses unicuique sacerdoti. Jul. [95.]

1304. 18. Septembris. Utini. D. Ottobonus patriarcha ex una parte et d. Christophorus Mauroceno et Nicolaus Quirino vice et nomine d. Petri Gradonico ducis et communis Venetiarum ex alia, de omnibus quaestionibus, discordiis et controversiis, quae vertebantur inter eos occasione jurisdictionis ac jurium Istriae, se compromittunt in d. papam creatum aut creandum ad quem infra duos menses postquam creatus fuerit mittent procuratores eorum, et quidquid per eum sententiatum aut ordinatum erit, fideliter observabunt. C. F. [96.]

1304. 28. Septembris. In Civitate Austriae. Illi de Premariaco per sententiam arbitratorum libere, absolute et in perpetuum per se et cum suis animalibus uti possunt aqua Royae, quae labitur prope Grillons per Ramanzachum et Orzanum, quemadmodum utuntur homines villarum de Grillons, Ramanzacho, Orzano, Cernoglons et Grupignano. A. M. U. [97.]

1304. 8. Octobris. In Civitate Austriae. Venerabilis d. Bernardus decanus ecclesiae Civitatis fecit et de novo creavit presbiteros Aynzium et Andream filium d. Benevenutae die octava intrante Octobri suos praebendarios in majori ecclesia Civitatis, quibus dedit certos redditus et proventus. Et eodem anno facta fuit sibi gratia in capitulo Civitatis per capitulum quod eisdem presbiteris et suis successoribus non ponerent aliquas collectas; tali quidem conditione et pacto quod

praedicti praebendarii singulis diebus teneantur unus ad majus altare summo mane, et alter dicta missa majori in S. Johanne Baptista, certas et determinatas missas, ut in ipsius ordinatione plenius continetur: et quod ipsi teneantur continue interesse officiis canonicis. Jul. [98.]

1304. 30. Novembris. Utini. D. Ottobonus patriarcha vendit ad unum annum incipiendum a proxime venturo festo S. Georgii mutam de Laudon pretio quinquaginta marcharum denariorum.

C. P. [99.]

1304. Glemonae. D. Ottobonus patriarcha investit d. Udalricum liberum de Sunneg de feudis quae sui antecessores habuerant ab ecclesia Aquilejensi et de omni jure quod ipse haberet in decimis sitis in plebe S. Crucis et in plebe de Ponnigel juxta aquam quae dicitur Satel. [100.]

1305. 15. Januarii. Utini. Cum nonnulli abbates, priores et alii ecclesiarum rectores archidiaconatus Carniolae et Marchiae non solvisent partem ad eos contingentem et ad eorum ecclesias de collectis eis impositis tam pro provisione d. legati sedis apostolicae, quam pro subventionem ipsius d. patriarchae; Ottobonus patriarcha mandat plebano in Voditz quatenus eos omnes denuntiet excommunicatos, eorumque ecclesias suppositas interdicto. Quod si ultra datum terminum non satisfecerint, officio eos privabit et beneficio. B. M. U. [101.]

1305. 26. Januarii. Utini. Ottobonus patriarcha mandat archidiaconis et plebanis diocesis Aquilejensis quod si servi et ancillae conventus domus Vallis S. Johannis in Seytz alieno se subjicientes dominatui, in eorum plebibus aut terris invenirentur, per censuram ecclesiasticam et per subtractionem sacramentorum ad pristinas sedes, quavis excusatione postposita, redire coerceant. Oppressores autem familiarium dicti conventus, et invasores honorum et eorum detentores sub maledictionis anathemate ad satisfactionem plenariam compellant. [102.]

1305. 8. Februarii. Glemonae. Consilium majus Glemonae dat fratri Rodaldo, Pipino capitaneo, Blasio Agoleani, d. Spinello, Valtaro Valuti, Artuico Keleri, Blasio Piliorni et Ulrico Clefonis plenam auctoritatem faciendi statuta. A. C. U. [103.]

1305. 3. Martii. Utini. Ottobonus patriarcha investit ad fictum Aquilejensem d. fratri Alberto vicario suo plebano Glemonae unum sedimen ad construendum de novo unum molendinum super Roya, quod labitur ante locum hospitalis S. Spiritus, solvendo annuatim d. patriarchae mediam marcham denariorum. C. P. [104.]

1305. 1. Maii. Tergesti. D. Johannes Quirino potestas, iudices et consilium civitatis Tergesti proposuerunt d. Raydulfo episcopo Tergestino, quod in consilio firmatum erat de dando eidem d. episcopo castrum de Mucho si ratificare voluisset et innovare chartam factam per praedecessorem suum d. Brisam episcopum Tergestinum die decima Martii anno MCCXCV. de concessione gastaldionatus, lividae et cruentae civitatis Tergesti et districtus. Et insuper promittebat quod dictum castrum post ejus obitum veniret ad manus capituli civitatis Tergesti. Ad quae d. Raydulfus respondit quod volebat habere castrum suum sine aliqua conditione. Bene promittebat quod post ejus obitum capitulum jam dictum castrum haberet et custodiret illud pro ecclesia et futuro episcopo. Casu autem guerrae, si sibi videbitur expedire, reciperet de gente communis in castrum praedictum, et eos juvaret et defenderet.

Victus tandem precibus d. potestatis et sindicorum communis Tergesti idem d. episcopus ipsam chartam et gastaldionatum et alia jura in ea contenta, nonnullis explicationibus tantum adjectis, liberaliter ratificavit atque innovavit.

Qua propter syndici praedicti, nomine communis et hominum Tergesti, dederunt dicto d. episcopo quandam domum positam juxta portam Riburgi, quae appellabatur domus mutae, sive ejusdem domus redditus et proventus in recompensationem cujusdam juris quod habebat episcopatus super curribus et mercationibus de foris venientibus.

A. C. U. [105.]

1305. 30. Junii. Nobilis vir d. Rizardus filius d. Girardi de Camino obsedit cum magna multitudine equitum et peditum castrum et locum Speynberch, in cujus subsidium et juvamen dominus marchio Ferrariensis misit gentem suam. Et insuper illustris vir d. Henricus comes Goritiae cognatus dicti d. Rizardi personaliter venit cum magna gente bene parata: et nobilis vir d. Meynardus de Ortemburch venit etiam personaliter ad dictam obsidionem, qui erat similiter cognatus ipsius d. Rizardi. Dux Carinthiae misit etiam ibi gentem suam. Forojulienses quasi omnes venerunt in subsidium ipsius d. Rizardi. Omnibus ibidem congregatis inceperunt machinis, ballistis, aliisque aedificiis expugnare locum ipsum et eis incontinenti occeperunt aquam: et ita obsederunt eundem locum, quod nullus exire poterat. Circa quem locum d. Rizardus cum gente praedicta stetit quindecim septimanis, et ipsum habere non potuit. Et quia in ipso loco erant quamplures nobiles et boni magistri, inter quos erat magister Gerardinus, qui erat optimus

magister qui sua sagacitate combussit turrim lignorum quam extrinsecus fecerunt: fueruntque in dicto exercitu, ut dicebatur, quindecim millia hominum bene armatorum. Quem locum tamen sub certis pactis d. Rizardo praedicto sponte dederunt. Jul. [106.]

1305. 6. Julii. Utini. Ottobonus patriarcha committit Rohode scholastico Aquilejensi quatenus Polam accedat et si viderit quod potestas, consilarii et commune dictae civitatis revocaverint statuta, proclamationes et novitates omnes quas fecerant contra d. Oddonem episcopum Polensem, et permiserint quod officiales dicti episcopi uterentur juribus episcopatus, ipsos potestatem, consiliarios et commune a vinculo excommunicationis et interdicti, si opus fuerit, absolvat.

C. F. [107.]

1305. 13. Julii. Pragae. Wenceslaus Bohemiae, Hungariae et Poloniae rex volens hereditare, ut ipse ajebat, praecordialem illam amicitiam, quam intellexerat d. Ottobonum patriarcham contraxisse cum nuper defuncto ejus patre, agit ei gratias de nuntiis quos dicto ejus patri amicabiliter direxerat. Ceterum licet negotium quod tunc inter eos tractabatur competenter compleri nequeat, tamen si facultas se obtulerit opportuna illud perficere curabit. Interea si quid pro honore ejus venerabilis personae, ac pro utilitate ecclesiae Aquilejensis facere poterit, eidem fiducialiter intimet quem juxta posse inveniet semper favorabilem et intentum. C. F. [108.]

1305. 15. Augusti. Utini. Ottobonus patriarcha mandat abbati de Obremburch quod ante festum B. Michaelis venturum producat rationes suas super collectis per eum jam exactis aut exigendis in archidiaconatu Sauniae, ut pateat quantum datum fuerit legatis apostolicae sedis, et quantum illis adhuc debeatur ratione eorum procurationis; nec non quantum datum fuerit d. comiti de Ortemburg ratione sui salarii; et quantocius camerae patriarchali residuum assignet. Instat praecipue quod ei det in scriptis nomina ecclesiasticorum dicti archidiaconatus qui in contumacia solutionis hujusmodi perseverant, intimando eisdem quod post dictum festum S. Michaelis ad privationem beneficiorum contra eos procedet. B. M. U. [109.]

1305. 2. Septembris. Forolivii. Raymundus patriarcha concesserat Uccillutto de Utino quendam fundum super quo idem Uccillutto construxerat monasterium sororum ordinis S. Clarae, in cujus constructione jam expenderat quindecim millia librarum Bagatinorum, ipse Raymundus patriarcha primum lapidem posuerat. At Ottobon

patriarcha donationem ejus praedecessoris nullam esse asserens eo quod non accesserat consensus capituli Aquilejensis, eam revocare nitebatur. Invocata protectione sedis apostolicae, Benedictus XI. pontifex decrevit quod non obstante quod fundus praedictus ad patriarchatum Aquilejensem spectaret, nullus tamen in eo posset sibi jus aliquod vindicare. Verum propter supervenientem ipsius pontificis obitum, litterae super hoc confectae expediri non poterant. Ea propter Napoleon S. Adriani diaconus cardinalis apostolicae sedis legatus praefati Uccillutti supplicationibus inclinatius, mandat episcopo Tarvisino, nec non praeposito S. Stephani Aquilejensis et Castano de la Torre canonico Aquilejensi quatenus concessionem patriarchae Raymundi faciant ejus auctoritate inviolabiliter observari dando eidem Uccillutto facultatem dotandi de propriis bonis dietam monasterium, et contradictores per censuram ecclesiasticam compescendo. A. C. U. [110.]

1305. 4. Septembris. Utia. Cum per mortem d. Tolberti episcopi Tarvisini canonici dietae ecclesiae in unum congregati d. Petrum de Lusis archipresbiterum Paduanum in eorum episcopum et pastorem concorditer elegissent, decretum electionis per eos factae d. Ottobono patriarchae praesentarent humiliter supplicantes ut illud auctoritate metropolitana confirmaret. Ipse vero, juxta constitutionem Bonifacii octavi, eis mandavit quod coram populo in dieta eorum ecclesia decretum illud publicarent, ut si quis aliquid rationabile dicere vellet contra electionem praedictam aut personam electi, infra decem dierum spatium coram eo ubicumque fuisset, id facere posset. B. M. U. [111.]

1305. 25. Septembris. Reverendus pater et d. Ottobonus patriarcha Aquilejensis exivit Utinum die sexto exeunte Septembri cum gente sua et gente d. ducis Carinthiae. Qui dux Carinthiae pepigit foedus certis pactis habitis cum d. patriarcha, videlicet quia patriarcha concessit duci loca sua quae sunt in Carinthia, ipse dux promisit juvare d. patriarcham et Aquilejensem ecclesiam pro posse suo. Qui d. patriarcha ivit ad S. Vitum, et Civitatenses et Utinenses et pauci castellani venerunt ibi. Et praedicto die, scilicet sexto exeunte Septembri, religiosi viri frater Albertus vicarius domini et fratres Augustinus et Enoch ejus socius et nobilis vir Zanotus miles et familiaris domini cum filio venerunt Sacilum volentes d. Rizardum de Camino ex parte domini rogare quod Sacilum et Canipam et alia loca ecclesiae Aquilejensis reddere deberet. Quae reddere recusavit, et praedictos fratres et d. Zanotum cum filio ambasatores domini super praedictis cepit et eos

incarceravit. Dominus vero patriarcha stabat ad S. Vitum, et gens sua et ducis aliquando ante Valvasonum, aliquando ante Speingberch, et contra inimicos diebus singulis equitabant tam amicis quam inimicis nocendo. Et in Meduna d. patriarcha faciebat fieri pontem unde posset ultra flumen Luenzae transfretare. Ex alia parte fluminis erat gens d. Rizardi cum aedificiis suis bene munita, et non permisit dictum pontem complere, nec in aqua ponere. Deinde factae fuerunt treuvae inter d. patriarcham et d. Rizardum usque ad festum S. Georgii: et in vigilia omnium sanctorum d. patriarcha rediit Utinum cum gente sua. Jul. [112.]

1305. Cum nonnulli ex suis subditis bona Aquilejensis ecclesiae detinerent occupata, et alii, ejus mandata non curantes suis inimicis adhaesissent, Ottobonus patriarcha intendens ad recuperationem bonorum Aquilejensis ecclesiae et ad oppressionem rebellium, mandat universis suis habitatoribus sub obtentu gratiae suae, sub debito praestito juramenti et sub poena feudi et proprii quatenus ad eum apud Medunam quanto potentius poterunt cum armis et equis venire studeant secum contra hostes et rebelles viriliter processuri. B. M. U. [113.]

1305. 11. Octobris. Veniens d. Paulus capitaneus Tulmini de Tulinis combussit massariorum domos de Teyzano, qui erat contra d. patriarcham; et etiam combussit domum Camocii qui erat prope pontem Alzidae super ripam Natissae. Ob hoc d. Johannes motus cepit Leonardum filium Everardi de Civitate et quendam calcificem de porta Brossana et duos alios, et accepit boves et armenta et castrones bene in magna quantitate macellatorum de Civitate, quae erant in Synirvualth in pascuis. Ipse die, Civitatenses statim miserunt nuntios ipsi Johanni qui relaxaret homines et animalia redderet. Qui cum reddere nollet, eodem die et etiam die sequenti Civitatenses combusserunt et roncaverunt ipsum d. Johannem usque ad muros castri. Jul. [114.]

1305. Vacante in curia Romana, ob reservationem sibi a pontificibus factam, praepositura S. Felicis de Aquileja, cujus redditus ultra centum florenos auri non ascendunt, Ottobonus patriarcha Clementi quinto pontifici suum capellanum et familiarem proponit reverenter, eumque studiose commendat. B. M. U. [115.]

1305. 4. Decembris. D. Valterpertoldus filius Johannis de Zucola, positis insidiis, cepit d. Odolricum de Castello in strata adveniendo ipse d. Odolricus de Tarvisio, et capti fuerunt cum eo duo ex suis, et duxit eos ad Trus. Et in sequenti die duxit eos Zucolam. Cepit vero eum quod sui causa dicebat se perdidisse locum suum

Speingenberch, et sibi dicebat: fac mihi locum meum restitui, et dimittam te. Jul. [116.]

1305. Ob diuturnam vacationem ecclesiae Emonensis cum jurisdictionis esset ad metropolitam devolutum, Ottobonus patriarcha tunc viribus et diversis suae ecclesiae negotiis perperditus, ecclesiam illam novo episcopo et pastore providendi plenam hac vice episcopo Imosi concedit potestatem. Opportunum tamen credit commendare illi eundem fratrem quem cum suis litteris ad eum miserat, asserens quod a d. legato aut ab ordine suo licentiam habuisset acceptandi dignitatem hujusmodi, ipsum suo iudicio omnibus praetulisset.

B. M. U. [117.]

1305. Ottobonus patriarcha usque ad futurum festum S. Georgii mandat universos et singulos mercatores et alios quoscumque per terram ripulii transitum facientes de Pontayba usque ad mare stando, eundo redeundo in rebus et personis notificans omnibus quod jam mandaverat pitaneo Glemonae et gastaldioni Carniae ut transeuntium indemnitati viderent. B. M. U. [118.]

1306. 2. Januarii. Utini. Frater Augustinus de Esculo de ordine remitarum capellanus primarius d. patriarchae et magister Walterus monachus Aquilejensis mittuntur ad summum pontificem in quem commissum fuerat causa prorogandi terminum quo coram eo comparere debebant procuratores d. patriarchae et d. ducis Venetiarum occasione actionum quae inter eos vertebantur. B. M. U. [119.]

1306. 10. Januarii. Utini. Nicolettus marescalchus d. patriarchae mittit restituere Lebardo familiari d. comitis Goritiae quinque equos item ablatos per d. Rodulfum de Rasa, aut dare eidem sexaginta archas juxta eorum aestimationem. B. M. U. [120.]

1306. 22. Januarii. Utini. Ottobonus patriarcha praecipit d. Odolando de Glemona canonico Aquilejensi et d. Mathiae ejus fratri quod ab obtentu ejus gratiae, et sub poena privationis officii et beneficii non deant de cetero intrare locum de Villalta, nec cum ipsis de Villalta habere colloquium absque speciali ejus licentia.

B. M. U. [121.]

1306. 3. Februarii. In Civitate Austriae. Discordias omnes et causas quae vertebantur inter d. Jacobum episcopum Concordiensem ex una parte, et d. Gregorium Squarram ex alia, d. Ottonellus archidiaconus et Bartholomaeus scholasticus ecclesiae Concordiensis iudices recti et arbitri composuerunt ut infra.

I. De omnibus redditibus et proventibus pertinentibus ad dictum d. episcopum et receptis per dictum d. Gregorium usque ad hunc diem, d. episcopus faciat finem et remissionem praefato d. Gregorio, et idem d. Gregorius faciat finem et remissionem praefato d. episcopo de omnibus quae posset petere ab eo tam de salario vicedominatus, quam de damnis, expensis, obligationibus et poenis quoquo modo sibi competentibus.

II. Praefatus d. Gregorius remaneat et sit vicedominus, defensor et officialis ipsius d. episcopi usque ad terminum suum, et pro salario habeat singulis annis ducentas libras Venetorum parvorum, quas recipiet de bannis provenientibus in terra Portusgruarii.

III. Pro illis nongentis libris Venetorum parvorum, quas d. episcopus dare tenetur eidem d. Gregorio, dabit et assignabit redditus molendinorum de Portusgruario per duos annos.

IV. D. episcopus intrabit, stabit et exibat castrum de Cordovade sine alicujus contradictione. A. N. U. [122.]

1306. 10. Februarii. D. Nicolaus filius d. Henrici quondam de Budrio die Jovis decima intrante Februario cum gente d. Henrici comitis Goritiae ceperunt locum, sive turrim et partem castrorum Vodorlici et fratrum de Budrio, ejectis dominabus. Et eodem die depraedati sunt villas circumjacentes, et sic muniverunt eundem locum. Die octavo tunc sequenti gens d. patriarchae cum Utinensibus et Civitatensibus combusserunt villam de Budrio, et roncaverunt eos usque ad muros castrorum, et his factis, eodem die inde recesserunt. Jul. [123.]

1306. 21. Februarii. D. Nicolaus antedictus die octavo exeunte Februario cum gente d. comitis, et ibidem praesentibus dominis Rodulfo de Duino et Johanne de Villalta et aliis multis, non casu, sed studioso et voluntarie combusserunt ecclesiam S. Theodori de Trivignano, ignem cum lanceis per fenestras ponendo. In qua ecclesia combusserunt ultra quinquaginta inter mulieres et pueros, et reperti fuerunt pueri parvi quamplures super altare combusti. Cetera vero, videlicet corpus domini, chrisma et oleum sanctum, et alia ornamenta ecclesiae, quae ibi fuerunt combusta, quis referat nisi cum dolore et gemitu? Et in festo B. Mathiae tunc proxime sequenti, videlicet exeunte Februario, d. Henricus comes Goritiae et alii quamplures ex castellanis iverunt personaliter Trivignanum et combusserunt turrim ecclesiae: et unus puer qui erat in turri non valens descendere projecit se per fenestras, sive per cancellum turris, et ita praedictis dominis videntibus, dissolutis membris

operatis, obiit. Et duo alii homines inde similiter se projecerunt. Postea combusserunt totam villam. Die vero sexto exeunte Februario combusserunt villam Orsariae, et villam Praemariaci, et duxerunt secum multos captos ex rusticis Budrium. Jul. [124.]

1306. 3. Martii. Ottobonus patriarcha notificat episcopis suffraganeis accepisse in mandatis ab apostolicae sedis legatis in Italiam missis ad reformandas et pacificandas provincias guerrarum et scissurarum discriminibus attritas, et tunc in Thuscia commorantibus, ipsum cum suis suffraganeis infra decem dierum spatium solvere eisdem debere sexcentos et duodecim florenos auri, alioquin ingressum ecclesiarum interdicere et secundum cujusvis dignitatem aut repugnantiam ad graviores etiam poenas contra eos procederent. C. F. [125.]

1306. 13. Martii. Venit gens d. comitis apud Utinum quasi juxta portas, d. Paulus Bojani, qui erat Utini, currens post ipsos usque Praedemanum et d. Carsmanus de Utino cum Utinensibus et cum multis peditibus. Et positis insidiis apud dictam villam Praedemani ceperunt eum ex equitibus d. Pauli, et ex peditibus circa octoginta quatuor, et mortui fuerunt circa quatuor vel sex. Et sic ipsi proeliantibus ibi vix d. Paulus evasit. Et etiam fuerunt quamplures vulnerati et in terga verterunt. Jul. [126.]

1306. 15. Martii. In vigilia S. Helari comes Henricus cum suis sequacibus intravit villam Galoni circa tertiam; et venerunt in campum, qui est in capite campi ubi astiluditur. Residuus exercitus dispersus per villam tam equitum quam peditum combusserunt breviter totam villam, et Carrariam et Vadum: et roncaverunt majorem partem villae usque ad burgum. Jul. [127.]

1306. 7. Aprilis. Utini. Cum terminus decem dierum sibi assignatus non sufficiat ad imponendam et exigendam ab ejus suffraganeis et subditis summam sexcentorum et duodecim florenorum auri sibi impositam a legatis apostolicae sedis; et guerrarum discrimina impediant nuntios mittere, et pecuniam de loco ad locum transferre, Ottobonus patriarcha sentiens se gravatum ad summum pontificem appellat.

A. C. U. [128.]

1306. 11. Aprilis. Nobilis vir d. Conradus de Ovinstayn venit in Utinum in auxilium d. Ottoboni patriarchae cum magna gente equitum. Qui d. Conradus erat capitaneus ducum Carinthiae. Et de ipsorum voluntate et consensu venit in Forumjuli die praescripto, videlicet die Lunae: et die Jovis decima quarta Aprilis rev. d. Ottobonus patriarcha

una cum d. de Ovinstayn et communitatibus et paucis castellanis fidelibus obsedit Budrium; et tertia die, scilicet die Sabbati tunc sequenti, summo mane expugnaverunt ipsum castrum, et ante tertiam ipsum ceperunt, nullo, deo gratias, ex nostris ibi mortuo. Et ceperunt d. Nicolaum et fratres et multos ex gente d. comitis. Et fuerunt capti bene centum et triginta et plures, et ducti fuerunt Utinum. Deinde d. patriarcha dedit illi de Ovinstayn ex Theotonicis quosdam: fecit duci in Carinthiam illos de Budrio cum quibusdam Theotonicis; et Lupum pessimum nepotem d. Asquini fecit recludi in turri Glemonae. Alii quamplures Utini remanserunt. Et praescripto die Sabbati statim capto castro ipsum combusserunt: et misso pro magistris die dominico funditus diruerunt. Et d. patriarcha rediit Utinum.

Jul. [129.]

1306. 12. Aprilis. Utini. Federicus plebanus S. Georgii in Los castrum de Los Aquilejensis ecclesiae proprium per dolum et fraudem tradiderat Henrico comiti Goritiae hosti crudeli et persecutori manifesto ejusdem Aquilejensis ecclesiae, qui dictum castrum detinebat occupatum, et ipsius plebani nefaria prodicione postquam captivasset d. Hectorem patriarchae capitaneum, in eo castro ipsum duro carcere mancipatum detinebat. Qua de causa idem Federicus plebanus frustra a d. Alberto patriarchae vicario, ut coram eo defensiones aut excusationes aliquas sui criminis, si quas posset, ostenderet, in suae prodicionis nequitia contumaciter perseverabat. Itaque dictus d. Albertus vicarius ipsum plebanum quamvis absentem ut reum, de ipsa plebe sententialiter privat, et ab omni ecclesiastico beneficio perpetuo removet.

B. M. U. [130.]

1306. 21. Aprilis. Rev. d. Ottobonus patriarcha cum exercitu suo exivit Utinum decima die exeunte Aprili, scilicet die Jovis, et obsedit castrum Propeti. Et quia ille de Castello, scilicet d. Odolricus erat captus per illum de Zuccola, ut antea dictum est, d. Artuycus nepos d. Odolrici praedicti cum uxore d. Odolrici et aliis dominabus, videntes quia se tueri non poterant, ad mercedem et gratiam domini venerunt, et dominus posuit ibi banderam suam, et dimisit ibi aliquos de familia sua. D. Artuycus praedictus renunciavit juri, seu compositioni, imo potius conspirationi factae cum d. comite et d. Rizado et aliis castellanis contra d. patriarcham; et promisit nomine sacramento in perpetuum non venire nec facere contra d. patriarcham Aquilejensem ecclesiam; super hoc positis bonis securitatibus. Et i

d. patriarcha rediit eodem die Sabbati Utinum, et praedictus d. Artuycus venit eodem die cum gente sua servire d. patriarchae. Jul. [131.]

1306. 22. Aprilis. D. Ottobonus patriarcha die nono exeunte Aprili misit venerabilem fratrem Albertum vicarium suum generalem Civitatem, et octavo die exeunte dicto mense Civitatenses obsederunt castrum praedictum de Urusperch: et de Antro de Tulmino venerunt multi ad obsidionem praedictam. Rustici de villis qui erant in civitate, propter verram roncaverunt ibi omnia, secum ferentes in curribus ligna civitatis aliquando bis, aliquando ter in die ibi revertentes. Et hoc duravit usque ad diem quintam Maii. Et recesserunt ab obsidione dicti castri die quinta Maii propter trevuas factas, ut inferius continetur.

Jul. [132.]

1306. 8. Maii. Dominus de Ragonea protestatus est coram d. patriarcha quod nunquam fuit, nec esse vult in liga cum d. comite Goritiae, et d. Rizardo de Camino, nec unquam fuit de eorum sequacibus, nec esse vult; sed stare et manere vult in quantum potest ad servitium d. patriarchae. B. M. U. [133.]

1306. 23. Maii. Utini. Ottobonus patriarcha investit d. Raynaldum Felicianum de pluribus mansis positis in villis quarum nomina leguntur in instrumento investitionis. C. P. [134.]

1306. 27. Maii. Factae fuerunt trevuae inter rev. d. Ottobonum dei gratia patriarcham Aquilejensem ex parte una et nobiles viros dominos Henricum comitem Goritiae et Rizardum de Camino cum castellanis faventibus eis ex parte altera usque ad festum beati Martini certis pactis sub poena duarum mille marcharum. Jul. [135.]

1306. 3. Junii. Utini. Ad solvendam summam sexcentorum et duodecim florenorum auri a legatis apostolicae sedis patriarchae Aquilejensi impositam, episcopi suffraganei taxantur singuli in quadraginta florenis auri, quos sub poenis ingressus ecclesiae, excommunicationis et interdicti infra sex dies Ventucia aut sociis ejus apud Tarvisium assignabunt. B. M. U. [136.]

1306. 19. Junii. In festo beatorum martyrum Gervasii et Protasii rehabuit rev. d. Ottobonus dei gratia Aquilejensis patriarcha in aurora diei Sacilum quod fuerat detentum per d. Rizardum de Camino.

Jul. [137.]

1306. 30. Junii. Utini. Ottobonus patriarcha mandat abbati Obremburgensi quatenus illas quinquaginta tres marchas ad solvendam procuracionem legati apostolicae sedis sibi, clericis et regularibus

personis archidiaconatus Sauniae aequa distributione impositas, exigere studeat, et usque ad proximas kalendas Augusti, Francisco Nasuti Utini notario assignare procuret. B. M. U. [138.]

1306. . . Augusti. Ottobonus patriarcha potestati, consilio et communi Aquilejae mandat quatenus publice proclamari faciant, quod nullus de terris patriarchatus audeat Muglam victualia ferre, aut cum ejus habitantibus aliquod inire commercium. Secus liceat cuique ea auferre, quae contra prohibitionem hujusmodi portarentur, dimidia parte ablatorum patriarchali tamen camerae assignata: et durantibus in proterva rebellione possint a quolibet impune offendi.

B. M. U. [139.]

1306. . . Augusti. Praecipitur illis de Villaco quod inducant Wolcherium eorum concivem ad satisfaciendum Mathiussio et Petro de Glemona de certa quantitate pecuniae eis debita, et hoc absque longioris morae dispendio, alioquin contra eos, licet invitus, ipse patriarcha indemnitati dictorum fratrum providere curabit. B. M. U. [140.]

1306. 15. Augusti. Utini. Ottobonus patriarcha mandat Thomae vicearchidiacono Karinthiae quatenus pecuniam provisionis legati apostolicae sedis a clero dicti archidiaconatus exactam, pro eodem d. patriarcha assignet nobili viro d. Conrado de Ovinstayn; atque illos, qui partem ad eos contingentem hactenus non solverunt, excommunicatos denuntiet. B. M. U. [141.]

1306. 29. Augusti. Utini. Ottobonus patriarcha terminum compromissi in eum facti per commune et homines Civitatis ex parte una, et illos de Zuccola ac Civitatenses tunc extrinsecos ex altera, super damnis datis hinc inde et discordiis inter ipsas partes vertentibus prorogavit usque ad proximum festum B. Michaelis, mandans quod trevuae inter eos fiant, et usque ad dictum terminum fideliter observentur.

C. C. F. [142.]

1306. 2. Septembris. Utini. D. Nicolaus olim advocatus Civitatis praestitit securitatem centum marcharum quod secundum consuetudinem Forijulii parebit juri super eo quod dicebatur fecisse insultum in personam Francisci Thusci monetarii d. patriarchae cum quibusdam sequacibus suis, et eum in locis publicis vulnerasse.

B. M. U. [143.]

1306. 5. Septembris. Utini. Ottobonus patriarcha remittit Bal dinello plebano S. Cassiani examen electionis abbatissae factae i monasterio S. Justiniae de Serravalle, patriarchae Aquilejensi immediat

subjecto, mandans, quod praemissis hiis quae in talibus fieri solent, si sibi videbitur, electionem ipsam confirmet. B. M. U. [144.]

1306. 11. Septembris. Utini. Ottobonus patriarcha mittit d. Albertinum de Placentia canonicum ecclesiae S. Mariae de Utino familiarem suum et procuratorem ad dandum et solvendum d. Napolioni S. Adriani diacono cardinali apostolicae sedis legato, octingentos florenos auri pro parte solutionis collectae mille ducentorum et triginta florenorum auri impositae per ipsum d. legatum dicto patriarchae et clero diocesis Aquilejensis: ad petendum et recipiendum quietationem de praedictis octingentis florenis auri; nec non absolutionem excommunicationis, si quam incurrisset, eo quod praefatam collectam in statuto sibi termino non persolvit; et ad promittendum solvere residuum dictae collectae, videlicet florenos auri quadringentos et triginta usque ad proximum festum omnium sanctorum. B. M. U. [145.]

1306. 14. Septembris. In Civitate Austriae. D. Cancianus vicarius Goritiae ex parte una et Aynricus filius d. Dyetmari vicarii S. Viti de contrata Tulmini ex altera tale pactum et concordium habuerunt inter se.

I. Aynricus antedictus a festo S. Michaelis proxime venturo usque ad unum annum commorabitur in domo cum dicto d. Canciano.

II. Quandocumque d. Cancianus praecipiet eidem Aynrico quod vadat piscatum, aucupatum, aut venatum vel quod alia faciat domus servitia, ipse bona fide illud facere curabit: et quidquid acquirat de piscatione, aucupatione, aut venatione assignabit et dabit d. Canciano praefato, et ejus bona custodiet et conservabit.

III. D. Cancianus in victu et vestitu ac calceamentis providebit convenienter, et in fine termini satisfaciet ipsi Aynrico de labore suo juxta suam gratiam et curialitatem. C. C. F. [146.]

1306. 17. Septembris. Utini. Cum per d. Ottobonum patriarcham de ecclesia seu praepositura S. Petri de Carnia cum ecclesia S. Mariae de Glemona unio facta fuisset, titulum ipsius praepositurae praefigendo dictae ecclesiae S. Mariae de voluntate Manni de Caponibus dictae praepositurae praepositi et quorundam canonicorum praepositurae ejusdem, et ad instantiam d. fratris Alberti de Ramandello, qui tunc in ecclesia praedicta habebatur pro plebano certis conditionibus et pactis quae in instrumento unionis manu magistri Valteri scripto dicuntur contineri: cumque super ad notitiam ipsius d. patriarchae pervenisset quod ante hujusmodi unionem per summum pontificem plebes S. Mariae de Glemona collata et

data fuerat d. Widoni de Canna, ac etiam unio praedicta in damnum Aquilejensis ecclesiae esse videbatur speciatim in distractionem contratae de Carnia, quae est de potioribus et utilioribus membris Aquilejensis ecclesiae: idcirco dictus d. patriarcha unionem eandem revocavit, et nullius de cetero esse voluit valoris ac momenti, irritans pariter et cassans instrumenta et scripturas omnes praefati magistri Valteri super unione praedicta, et mandans praeposituram et ecclesiam praedictas in suis honoribus et titulis per omnia et in omnibus permanere ut esse solebant et erant ante unionem praedictam. C. F. [147.]

1306. 30. Octobris. In Civitate Austriae. Die penultimo Octobris fuit in Civitate magna tempestas in crepusculo, ita magna ut nubes. Et in die sequenti in aliquibus locis poterat colligi cum conchis per vias: et destruxit hortos et pergularum uvas, quae solebant servari in tempore illo, et fecit magnum damnum. Jul. [148.]

1306. 12. Novembris. In Portuuario. Venerabilis vir d. Jacobus episcopus Concordiensis per aliquos super regimine terrae Portuuarii in temporalibus praecipue fuerat pluries impeditus, et de terra non semel imo pluries indebite, turpiter et violenter expulsus, quod erat in damnum non modicum et gravamen dicti d. episcopi et hominum terrae praedictae. Volens igitur sibi et hominibus dictae terrae super praedictis salubriter providere, de communi voluntate hominum terrae praedictae cum d. Ottobono patriarcha ad talem compositionem et pactum devenit.

I. D. patriarcha habeat totam jurisdictionem in temporalibus quam ipse d. episcopus habet de jure in terra et districtu Portuuarii.

II. D. episcopus titulo compensationis habeat a d. patriarcha gastaldiam sive garitum gastaldiae de Antro, ita ut d. patriarcha omni anno in festo S. Georgii ad requisitionem d. episcopi illi cui voluerit dictam gastaldiam investiat, qui jurabit dictam gastaldiam fideliter et legaliter exercere, et praestabit in manibus d. patriarchae idoneam securitatem de reddenda ratione de redditibus et juribus ad officium gariti spectantibus, de quibus d. episcopo respondebit.

III. Idem d. patriarcha habeat mutam, quam dictus d. episcopus habet in terra praedicta Portuuarii cum omnibus juribus ad eam spectantibus, et pro ea d. patriarcha dabit annuatim ipsi d. episcopo centum et quinquaginta libras Veronensium parvorum de redditibus et juribus gastaldiae de Antro. C. P. [149.]

1306. 12. Novembris. In Portugruario. D. Ottobonus patriarch officium audiendi appellationes, ut moris est in terra Portusgruarii commisit d. Philippo de Laurenzaga usque ad voluntatem suam: qui juravit dictum officium fideliter exercere. C. P. [150.]

1306. 12. Novembris. In Portugruario. D. Ottobonus patriarcha officium gastaldiae Portusgruarii Lanfranco Bazonderio de Placentia usque ad suae voluntatis beneplacitum manu propria investivit. Qui juravit dictum officium, ut moris est, et per gastaldiones dictae terrae fieri debet, fideliter in omnibus et legaliter exercere. C. P. [151.]

1306. 12. Novembris. In Portugruario. D. Ottobonus patriarcha mutam suam terrae Portusgruarii Arnaldo de Portugruario usque ad beneplacitum suae voluntatis manu propria investivit. Qui juravit dictam mutam, ut moris est, fideliter exigere et de omnibus quae recipiet d. patriarchae, aut suis officialibus reddere rationem et satisfacere.

C. P. [152.]

1306. 18. Novembris. Utini. D. Ottobonus patriarcha nomine suo et Aquilejensis ecclesiae, nec non nomine et vice omnium communitatum, universitatum et singularum personarum totius patriarchatus, constituit d. Petrum Bonum de Bononia suum procuratorem in omnibus causis et quaestionibus quas habet cum Venetis. B. M. U. [153.]

1306. 8. Decembris. Utini. D. Ottobonus patriarcha et ejus consiliarii auctoritate eis tradita in pleno parlamento, firmant et statuunt quod de aliqua violentia seu exfortio terminus demonstrationis dari debeat, nisi ille qui fecerit violentiam seu exfortium jurare voluerit se nescire locum ubi dicitur factum fuisse exfortium antedictum, salvo si de territoriis petatur terminus demonstrationis, in quo casu, ut moris est, assignari debet. C. P. [154.]

1306. 11. Decembris. Rev. pater d. Ottobonus patriarcha consecravimus majus altare praedicti monasterii aedificati et facti per Uccilutam de Utino et dotati amore dei, et pro suorum remissione peccatorum. Et eodem die primo inclusit ibi quatuor sorores, scilicet duas quae receptae fuerant de monasterio S. Clarae de Civitate, et duas de monasterio Glemonae. Jul. [155.]

1306. 17. Decembris. Visis privilegiis a suis praedecessoribus concessis nobilibus de Montereali, d. Ottobonus patriarcha committit Gregorino notario suo ut scribat litteras ex parte sua gastaldioni de Aviano quod non molestaret dictos dominos de Montereali in eorum bonis. B. M. U. [156.]

1307. 31. Januarii. Paganus de la Turre episcopus Paduanus protestatus est quod paratus erat venire et interesse concilio provinciali, dummodo sedes prima ad dexteram patriarchae sibi debita et ecclesiae suae, eidem occupanda assignaretur: verum cum d. patriarcha eam alteri dederit, dictus episcopus se ipsum et jura suae ecclesiae protectioni supponit et defensionem legati apostolicae sedis, et ad eum appellat. A. C. U. [157.]

1307. 1. Februarii. Aquilejae. Nicolaus de Goritia sub poena centum marcharum promittit stare et parere juri super excessu per ipsum et ejus socios, ut dicitur, perpetrato in strata d. patriarchae contra episcopum Justinopolitanum. B. M. U. [158.]

1307. . . Februarii. Illas ducentas libras parvorum, quas moriens Ventucius Leti de Florentia confessus est habuisse de male ablatiis in Aquileja, Ottobonus patriarcha disponit convertendas esse in fabricam ecclesiae fratrum heremitarum S. Augustini de Tarvisio.

B. M. U. [159.]

1307. . . Februarii. Ottobonus patriarcha committit fratribus heremitanis loci S. Margaritae de Tarvisio quod quoscumque poenitentes, qui contra ipsum patriarcham et Aquilejensem ecclesiam fecissent, possent secundum ecclesiae formam absolvere, et eis pro culpa merito poenam injungere salutarem. B. M. U. [160.]

1307. 1. Februarii. Aquilejae. Ottobonus patriarcha et septem alii episcopi hiis omnibus vere poenitentibus et confessis qui ad monasterium S. Clarae de Utino noviter constructum in die dedicationis suae ecclesiae et infra octavam devote accesserint et manus porrexerint caritatis, quilibet eorum indulgentiam centum dierum misericorditer concedunt; et quadraginta dierum hiis qui hoc ipsum fecerint in dedicationis anniversario. C. C. F. [161].

1307. 7. Februarii. Aquilejae. Presbiter Johannes Cremonensis capellanus abbatae S. Danielis majoris ecclesiae Paduanae, procuratorio nomine et vice cleri et diocesis, et d. episcopi Paduani, nec non potestatis, anzianorum consilii et communis dictae civitatis protestatus est coram d. patriarcha illum injuste et indebite in concilio provinciali nuper Aquilejae celebrato locum primum sedendi ad ejus dexteram, contra morem suorum praedecessorum, d. episcopo Paduano denegasse in praejudicium eorum omnium et gravamen. Qua propter se ipsos et jura ecclesiae Paduanae protectioni et defensionem legati apostolice sedis subjiciunt et ad eum appellant. A. C. U. [162.]

1307. . . Aprilis. Faventiae. Napoleo S. Adriani diaconus cardinalis apostolicae sedis legatus annuntiat patriarchis, archiepiscopis, episcopis, abbatibus, decanis etc. se pro colligendis procurationibus secundi anni suae legationis destinasse Pheum Monsiri de Florentia, eosque omnes hortatur ut eum benigne excipiant et de necessariis expensis provideant, scientes quod eum sex Turonenses grossorum duntaxat recipiendos ab eis pro singulis diebus taxavit.

A. C. U. [163.]

1307. 21. Maii. Paduae. Paganus de la Turre episcopus Paduanus notificat patriarchae et capitulo Aquilejensi, decanatum ecclesiae Aquilejensis tunc vacantem per resignationem presbiteri Avantii, collatum fuisse per d. Napoleonem apostolicae sedis legatum d. Gulielmo nato d. Henrigini de Cremona archipresbitero ecclesiae S. Mariae de Sarmatia Paduanae diocesis, hortaturque eos ut infra sex dierum spatium in possessionem decanatus praedicti eum libere admittant.

A. C. U. [164.]

1307. 7. Junii. Cortonae. Napoleo cardinalis apostolicae sedis legatus opportunum existimaverat nonnulla conferre cum d. Ottobono patriarcha Aquilejensi super statu suae ecclesiae, quae, ut ferebatur, ejus culpa magnis perturbationibus jactabatur, et super negotio suae legationis: hinc commisit archidiacono Aquilejensi ut patriarcham ipsum citaret ut coram eo infra datum terminum personaliter comparere deberet. Archidiaconus d. legati mandata exequi volens, misit Civitatem Austriae, ubi tunc patriarcha morabatur nuntium suum juratum qui litteras citatorias eidem praesentaret. Hoc praesentiens patriarcha januas suae habitationis claudi jubet, et nuntio frustra expectanti et multa minanti ingressum non permisit. Qui discedens ecclesiam principalem adiit, et coram multis postquam protestatus esset negatum fuisse sibi patriarcham videre, litteras praedictas super majus altare deposuit. Spargitur illico per Civitatem rumor, unde patriarcha, vocatis familiaribus, nuntium procacem armis insequi jubet, et vinculis constrictum in suis manibus reponi. Qui cum nullibi invenissent, mittuntur Aquilejam, ut si quovis loco archidiaconum vidissent, in eum irruerent, et captum ad se ducerent. Verum archidiacono ibidem quaesito et non invento, domum ejus invaserunt frangentes securibus portas, et victualia, vinum, equos, supellectilem depraedantes abstulerunt. Post hujusmodi excessum, elapso jam diu termino sibi assignato, patriarcha praedictus misit quidem magistrum Melonzium de Bononia procuratorem suum, ut

de ejus contumacia eum excusaret: at legatus ejus allegationes tanquam frivolas imo vero illusorias non admisit; sed ut ejus perversitas luculentius omnibus innotesceret, et eo justius in ejus arrogantiam saeviret, patriarcham ipsum iterum citari fecit, ut coram eo Cortonae infra duos menses in judicio sisteret, de praemissis responsurus. Interim ut ad ejus notitiam et omnium fidelium hujus citationis processum perveniret, illum ad portas ecclesiae S. Andreae de Cortona affigi fecit, et mandavit episcopo Paduano, ut per suas litteras patriarcham ipsum de praedictis omnibus certiores faceret. [165.]

(Fortsetzung folgt.)

A r c h i v

für

Kunde österreichischer Geschichts-Quellen.

Herausgegeben

von der

zur Pflege vaterländischer Geschichte aufgestellten Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Einunddreissigster Band.



WIEN.

Aus der kaiserlich-königlichen Hof- und Staatsdruckerei.

1864.

Inhalt der ersten und zweiten Hälfte des XXXI. Bandes.

	Seite
Zur ältesten Geschichte der oberungarischen Freistadt Kaschau. Eine Quellenstudie von Dr. F. X. Krones	1
Schlesische Urkunden zur Geschichte der Juden im Mittelalter. Von Dr. Ludwig Oelsner	57
Documenta historiae Forojuliensis saeculi XIII. et XIV. ab anno 1300 ad 1333. Summatim regesta a P. Josepho Bianchi Utinensi	145
Auszug aus König Maximilian's II. Copeybuch vom Jahre 1564. Nebst einem Verzeichnisse der in demselben vorkommenden Personen- und Ortsnamen etc. Von A. R. v. Perger	193
Regesten aus dem Archive von Freistadt in Österreich ob der Enns. Mitgetheilt von weil. Ferd. Wirmsberger	273
Correspondenz des Pfalzgrafen Friedrich V. und seiner Gemahlin Elisabeth mit Heinrich Mathias von Thurn. Mitgetheilt von Joseph Fiedler	377
Documenta historiae Forojuliensis saeculi XIII. et XIV. ab anno 1300 ad 1333. Summatim regesta a P. Josepho Bianchi Utinensi	415

A U S Z U G**AUS****KÖNIG MAXIMILIAN'S II. COPEYBUCH****VOM JAHRE 1564.****NEBST EINEM VERZEICHNISSE DER IN DEMSELBEN VORKOMMENDEN PERSONEN- UND
ORTSNAMEN ETC.****VON****A. R. V. P E R G E R.**

VORWORT.

Copey-Buch“ enthielt, den vorhandenen Überresten desselben, die sämtlichen Schreiben, welche Maximilian II. im Jahre an Fürsten und Herren, an Behörden und Untergebene erliess, getreuen Abschriften und nach dem täglich fortschreitenden gereiht. Von diesem einstigen Jahresbuche, das nach einer Überzählung mehr als 652 Folien enthalten mochte, sind noch die Blätter und Lagen vorhanden:

Fol. 110 u. 111 vom 10. Februar,

„ 120—124	„ 21. Februar — 4. März,
„ 135—190	„ 10. März — 9. April,
„ 203—204	„ 18. und 19. April,
„ 211—212	„ 21. April,
„ 215—226	„ 23. April — 29. desselben Monats,
„ 229—242	„ 30. April — 3. Mai,
„ 267—271	„ 15. Mai,
„ 276—279	„ 16. — 20. Mai,
„ 284—287	„ 24. und 25. Mai,
„ 297—308	„ 1. — 3. Juni,
„ 353—354	„ 20. Juni,
„ 372—377	„ 1. und 2. Juli,
„ 380—382	„ 2. — 4. Juli,
„ 511—582	„ 7. September — 22. October,
„ 589—590	„ 29. October — 1. November,
„ 593—594	„ 2. November,
„ 597—598	„ 6. — 8. November,
„ 643—652	„ 8. — 15. December.

Diese 193 Folien fanden sich in dem Laden eines Käsehändlers in der Vorstädte Wiens. Der jetzige Besitzer derselben, welcher sie hatte, sie auf einige Zeit zu wissenschaftlicher Benützung

darzubieten, gewährte sie zufällig, und brachte sie, da er die Schriftzüge als alt erkannte, durch Kauf an sich. Allein die Blätter lagen ganz wirr durcheinander, denn der Käsehändler hatte zu seiner grösseren Bequemlichkeit den Rücken des Copey-Buches weggeschnitten, und, wie es ihm eben zu Hand kam, aller Orten Blätter herausgerissen um seinen Kunden die Waaren auf denselben zu präsentiren. Was daher nicht in den erhaltenen Resten zurückblieb, ist leider in alle vier Winde zerstoßen und wohl nicht wieder zu ersetzen. Indessen sind diese Überreste noch immer ansehnlich genug und enthalten, wenngleich oft in einem sehr gedehnten Kanzelleistyl geschrieben, eine Menge interessanter Daten, die sowohl zur Charakteristik Maximilian's II., als der ganzen damaligen Zeit beitragen und eine bedeutende Zahl der mannigfachsten Persönlichkeiten anführen.

Dass der Codex aus irgend einem Archive oder einer Registratur stammt, dürfte wohl kaum zu bezweifeln sein, so wie sich unwillkürlich die Idee aufdrängt, dass er aus demselben entwendet und dem Käsehändler vielleicht für wenige Groschen verkauft wurde. Zugleich leitet er aber auf den Gedanken, dass sich noch irgendwo, auch die anderen Kopey-Bücher Maximilian's II. treffen müssten, deren Auffindung für die Geschichte dieses Kaisers von der grössten Wichtigkeit wäre.

Das „Copey-Buch“ ist auf gutes, wenn gleich schon etwas vergilbtes Papier, in Folio geschrieben. Das Wasserzeichen desselben zeigt einen schreitenden Bären, mit vorgestreckter Zunge. Das ganze noch Vorhandene, hätte, von Wort zu Wort abgeschrieben, einen starken Band gegeben, besonders da in vielen dieser Schreiben ein und derselbe Gegenstand mehrfach wiederholt ist, und somit dürfte der vorliegende, gewissenhafte Auszug, bei welchem alle Überschriften und die wichtigsten Stellen dieser 322 Schreiben genau copirt sind, seinen Zweck erfüllen. Wohl hätte der Inhalt derselben zu einer weitläufigen Abhandlung Stoff gegeben, besonders über die Geldverhältnisse Maximilian's, über die Leichenfeierlichkeiten zu Prag, über den Process des Ficzin von Merkenstein u. s. w., aber das hiesse nur ein altes, treues Gemälde mit neuen Farben übertünchen wollen, und weit wichtiger ist es, den jetzigen Besitzer dieser Überreste des „Copey-Buches“ dahin zu vermögen, dass er dieselben für die Folge an einen Ort bringe, an welchem sie für immer gesichert bleiben.

1564. 10. Februar. Prag. An Herrn *Eustachen von Schlieben*, das Khun. Mt. ime seiner zuegestandene Verhinderung seines leibs schwachheit, das er auf den jungst gehaltenen landtag im Marggrafthumb Niederlausitz nit erschienen, gnediglich entlassen. *Fol. 110 a.*

1564. 10. Februar. Prag. An *Churfürsten zu Sachssen*, befurderung für *Philipsz Husseckh von Newenhoven*.

(„Hierbei verschlossen wirdet Dein Lieb vernemen was Phillipsz Husseckh von Newenhoven an vnns suppliciret“ etc. (Die Bitte ist nicht angegeben.)
Fol. 110 b.

1564. 10. Februar. Prag. An *Jacob Khatz*, Ober-Einnemer in dem, das er *Christophen Stredele* alle die parschaft, so uil er deren is dem bewilligten pier groschen und crönung-stewr in Behmen einkhomen, gegen seiner Quittung zustellen wollen. *Fol. 111 a.*

Ohne Datum und Ort. An Herrn *Adam Ongnaden*, das er bey den enden des Marggrafthumb Marhern handeln wolle, damit *Franciscus* daselbst zu einem landtman angenommen werden möchte. *Fol. 111 b.*

1564. 3. Februar. Prag. *Jacoben von Sparwein* vidimus seines adelichen herkhomen vnd geburt.

„Bekennen vnd thun khundt menigerlich, das vnns der Ernuesst vnser Hof-Diener vnd lieber getrewer *Jacob von Sparwein* einen pergamenen Brieft des Hochgebornen vnseres lieben Ohem vnd Fürsten *Albrechten des ersten*, Marggrauen zu Brandenburg vnd in Preussen, angehangen dem Insigl, rinnen sein adelich herkhomen vnd geburt stattlich vnd glaubhaftig aussfuert.

(Folgt die wörtliche Abschrift des Adelsbriefes.) *Fol. 120 a.*

1564. 4. März. Wien. An *Churfürsten zu Sachssen* vmb verernicht in sachen des *Pettern Ochssen*, seine vorenthaltene guetter bey dem Khunig aus Denemarkht betreffendt.

(Maximilian hatte schon am 17. Jänner 1563 in dieser Angelegenheit den Churfürsten geschrieben. und erneuert hiermit seinen Wunsch.)

Fol. 124.

7. Ohne Datum. Ainer ersamen *Landtschaft zu Österreich vnde Enns*, geben die Khu. Mt. ainen revers, sy bey iren freyhaiten handthaben vnd alle ire priuilegia zu confirmiren. Fol. 124b.

8. 1564. 10. März. Sine loco. Auf *Lorentzen de Negro* suppli ratschlag an die N. O. Regierung.

„Dieweil die R. Khu. Mt. ect. befinden, das allain der Gundelf den Supplicanten *Lorenzen de Negro*, mit solcher heftigen schärffe vñ Ir Khu. Mt. vorige verordnung verfolget, auch vnderstehet von neuen in fenckhnuss zu bringen etc. so gesynnen Ir Khu. Mt. gnediglich, Sy wölle vber vnd wie dem *Negro* dissfalls möchte geholffen, auch der Gundelfing lich abgewisen vnd contentiert werden. Irer Khu. Mt. Ir rattlichs gedunckhen eröffnen.“ Fol. 135b.

9. 1564. 10. März. Wien. An die *Landtschaft in Österreich der Enns*, furschrift fur *Wolffen Balaschi*, Irer Mt. muntschenckh zu ainem Landtman anzunemen vnd einkhomen zu lassen.

(Die Supplication des *Balaschi* wird beigelegt und ihm ein ehre Zeugniß gegeben. Auch wird erwähnt, dass „er bei den Teutschen er derselben Sprach vnd Sitten treffenlich wolersaren“ und mit dem Gem des Herrn Stannds befreundt vnd verheyrat sei.) Fol. 135b.

10. 1564. 10. März. Wien. An die Deputierten *Stett zu Wormb* sy *Wolffen Haller von Hallerstain* (Reichs-Pfennigmeister) zu eü gung der 30.000 fl. R. noch von Maigdeburg herruerendt, verhu sein wöllen. Fol. 136b.

11. 1564. 10. März. Wien. An das Khaiserlich *Camergerie Anthonio Pachero*, ime gegen denen von *Haimburg* ainen furder Rechtstag zu verschaffen.

(Gegen den Schluss des Schreibens heisst es: „Ir wollet angel Pachero (aus Hispanien) mit wüerklicher Verfassung, gebührlichs, furd vnd schleinigs rechtens vnd gerechtigkeit gegen denen von *Haimburg* gewähren. Die Ursache des Rechtsstreites ist jedoch nicht angegeben.“)

Fol. 137

12. 1564. 10. März. Wien. An Hertzog *Albrechten von Bayr* Schreiben Graf *Joachimen von Ortenburg* betreffendt, Anndtwo

(Die „Irrung“ zwischen Herzog Albrecht und dem Grafen von Ortenburg auflösend. Die Gründe dieser „Irrung“ sind nicht angeführt.) Fol. 138 a.

13. 1564. 10. März. Wien. An Doctor *Thimotheo Jungen* auf sein Schreiben antwort.

(Dem Doctor wird für sein ausführliches Schreiben vom 23. Februar gedankt und er ersucht, auch fernerhin „vnd insonderheit vnd adpartem alles das so der Khai. Mt. geschriben wirdet, auch abschriftlich“ mitzutheilen und zu jeder Zeit sein Bedenken „vnd was sonst auch für Zeitlung und Particularitet anlangen“ dabei zu vermelden.) Fol. 138 b.

14. 1563. 10. März. Wien. *Adamen Schwetkowitz*, rathbrief seines empfangs vnd ausgebens.

(Schwetkowitz, königl. Rath und Kämmerer, legte Rechnung über die königl. Einnahmen und Ausgaben (der eigenen Kammer k. Majest.) vom 1. Nov. 1560 bis 3. Febr. 1564, und erhält die Bestätigung dass er „ain erbare, guette, aufrichtige Raittung gelhan hat“, und zwar vor „Leonhardten von Barrach dem Älteren, geheimer Rath vnd Camerer vnd Oberst-Hofmaister“.

Der Empfang an harem Gelde betrug 30.748 fl. 50 kr. Rhein. Die Ausgabe hingegen 12.932 Gulden 13 kr. und 1 Pfennig (den Gulden zu 15 Batzen oder 60 Kreuzer). Der Rest von 17.816 fl. 36 kr. 3 d. Rhein. wurde an den Hof-Controllor Christoph Strudelo abgegeben, und das Ganze hiermit zugleich quittirt.) Fol. 139 a.

15. 1564. 10. März. Wien. An Graf *Joachimen von Ortenburg* auf sein Schreiben, die beschwarung wider den Hertzogen von Bayrn betreffend. Antwort.

Es heisst in diesem Schreiben u. a.:

„Dieweil wir vermerckht, das die Rom. Khai. Mt. vnser geliebter Herr vnd Vatter, die sach an das khaiserlich Camergericht gewisen, etc. so hasst du selbat zu erwegen, das vns nicht gepneren wolle, Irer Khai Mt. fur zu greiffen, oder was anders dagegen furzunemen, sonndern achten für den nechsten weeg, dass du dich desselben also betragest vnd daran benungen lassest.“

(Der Gesuchsteller wird somit abgewiesen.) Fol. 140 b.

16. 1564. 10. März. Wien. An die *Regierung zu Ensisheim*, Comendation für Doctor *Joachim Zasy*, ime in seinem fürbringen rathlich vnd hilfflich zu erscheinen.

Joachim Zasy „der heil. Geschrift Doctor, Probst zu Ölenberg und Canonicus zu Basel“, hatte sich wegen der besteuern der Probstei an Maximilian gewendet, der ihn auch: „nit allein von seiner Person, sondern auch seines Brueders, des ersamen geleerten, vnsern lieben getrewen Johan Vlrich Zasyn, der Rechten Doctors, Ro. Khai Mt. vnd vnseres Raths vnd Vice canzlers wegen“ — der Regierung von Ensisheim anempfiehlt. Fol. 141 a.

17. 1564. 10. März. Sine loco. Dern von Eisenstat Beschaid auf ir begeerte Confirmation.

(Wird abgewiesen „weil Ir Khai. Mt. am Leben, und es seiner Kha. Mt. nit gehören will“ eine Confirmation ausgehen zu lassen.) Fol. 142 a.

18. 1564. 10. März. Wien. An Herrn *Behemischen Cantzler*, das er auf *Jacoben Khatz* schreiben vnd *Niclasen Schwartzenbergers* Supplication, sein rätlich guetbedunckhen fürderlich vbersenden wolle.

(Die Schreiben des Jacob Khatz, Ober-Biereinehmer in Böhmen, und des Nicklas Schwarzenberger werden dem Kanzler mit dem Wunsch zugesendet, dass er über jeden einzelnen Artikel derselben sein Gutachten abgebe.)

Fol. 142 a.

19. 1564. 10. März. Wien. An die *dreitzehn Stett* in Schweitz, den *Hertzogen von Saphoy* betreffend.

(Die dreizehn Städte werden angegangen dem Herzog Emanuel Philibert von Savoyen und Prinzen zu Piemont, die mit: „Khriegsgewallt abgedrungene vnd eingezogene stattliche vnd altvatterliche, auf sein Leib vererbte Graf vnd Herrschafften, nicht in geringer anzall“ wieder zurück zu erstatten.)

Fol. 142 b.

20. 1564. 10. März. Sine loco. An die von *Presburg*, fürschrift für *Andree Fuschanng*.

(Maximilian wünscht dass der „arm Supplicant der eruolgten Prunst halben, weiter nit beschwerdt oder angefochten werde.“ Auch soll ihn der Erzbischof von Gran durch seinen Canonicus des fernern unangefochten lassen.)

Fol. 144 a.

21. 1564. 10. März. Wien. An die Stadt *Bibrach* für *Gottschalckhen Klohkh*.

(Wegen rechtmässiger Einsetzung desselben in die ererbten Güter seiner Base Cäcilia Khlockhin.) Fol. 144 b.

22. 1564. 10. März. Wien. An *Dreissiger* zu Alltenburg, *Christoffen Khnorn*, vorderbrief.

(Der Dreissiger erhält den Befehl sich von Stund an hierher [nach Wien] zu verfügen, um bei Leonhard Freiherrn zu Harrach, Rath und Oberst-Hofmeister, die nöthigen Auskünfte [wahrscheinlich über des Chr. Khnorn For-derbrief] zu geben.) Fol. 144 b.

23. 1564. 10. März. Sine loco. Ratschlag auf den *Stattrichter* alhin das er Ir. Khū. Mt. berichte was für Malefitz-Person bey Gericht vhanden.

(Es wird u. A. auch befohlen, dass bis zum Einlaufen des Berichtes und ren Bescheides, mit der Execution einzuhalten sei.) Fol. 145 a.

1564. 11. März. Wien. An die *Schlesisch Camer* die zwaintzigent fl. Rh. so Ir. Mt. dem *Wolffen Paller* zu Augspurg darstreckhten, effendt.

(Dem Wolf Paller wurden am 8. Februar 1664 zu Prag 20000 fl. Rh. aus chlesischen Kammer zu Breslau, mit dem Bedingniss vorgestreckt und ausht, dass nach sechs Wochen die schlesische Kammer jene Summe an das gl. Pfennigmeister-Amt zurück zu erstatten habe. Da dies nicht geschah, sie durch dieses Schreiben ermahnt ihrer Pflicht nachzukommen.)

Fol. 145 a.

1564. 13. März. Wien. An die *Stat Preslaw*, das sy *Vrsula*, lendt *Jacoben Huebers* nachgelassenen Wittib, zu ires mans verlaschaft, was ir von recht vnnnd billichait zuestett, verhilfflich sein e. Fol. 146 a.

1564. 13. März. Wien. An *Churfürsten zu Sachsen*, auf sein reiben Andtwort.

„Wir hetten die beantwortung deiner Lieb an vnns jungstlich gethannen raulichen Schreibens vom 25. negstverflossenen Monatts February, so lanng eingestellt, wo wir nit zu vleiss der abfertigung diser baiden vnnsrer liener Seifrid von Kolonitsch vnnnd Gunther von Binaw, mit den serlichen Schreiben an Dennemarckh, Schweden vnnnd Lübeckh erwartten en, inmassen dann dein Lieb auss der Khai. Mt. ann Sie alberait vberdte Misif, wol verstannden, das solche ausschickhung täglich vor der ndt gewest. Dieweil nun Ir Khai. Mt. die benannten baid vnnsere Hofdiener richtiger vberliferung derselben Schreiben, auch Solicitirung und Anndtlen darauf, hiemit auf der Post bis gehen Prag, vnnnd von dannen auss auf gewechsleten Lehen-Khleppern abgefertigt, so hat fürs Erst dein Lieb bens dauon gleichlautende Abschriften vertreulich zu sehen.“

„Zum annderen gelanggt auch, emphanngen Befelch nach, im Namen Khai. Mt. vnnsrer ganntz freundtlich gesynnen an dein Lieb, es wölle dievnbeschwardt sein diser vorsteenden vnderhandlung, zum besten den rbedachten vnnsren baiden Hofdiennern, alle nottwendige anweisung, derriecht vnnnd befurderung widerfaren zu lassen durch welche ir jeder an Ort, dahin er abgefertigt, zum aller richtigsten vnnnd schleunigsten fortmen, vnnnd also mit vberandtwortung ehgedachter khaiserlicher Senndf auch Solitirung der darvber zw wartunden beanndtwortungen, vnaufig vnnnd so behend das imer möglich, solichs bevelchens aussrichtung en möge. Vnnnd wiewoll die Khai. Mt. vnnnd vns für gueth angesehen, das

Kolonitsch zu Dennemarckh, Binaw aber zu Suedien sich begeben sollen, so stellen wir doch deiner Lieb mächtiglich haimb, anordnung zu thun, wölcher aus inen das Schreiben an die von Lübeckh insonderheit zuestellt, daselbstes vberreichen vnnd alssdann sein fürther dortt oder dahin anschickhen solle, wie sy dann destwegen von deiner Lieb beschaid zu gewerten vnnd zu emphahen, auch demselben nachzusetzen befelch haben.“

„Damit wir dann vnnd also fürs dritt, auf vorgemeldet deiner Lieb schreiben khomen, saagen wir derselben anfenglich ganz brüderlichen Danckh, vmb das jhenig so vnns dein Lieb vertrewlich darvnndter comunicieren wöllen, fürnemblich deiner Lieb Vetters betreffend, Herzog Johannes Frederichen zu Sachsen etc. Darauf dann bey der Khai. Mt. durch vnns dieweilen vnnderpawung geschehen, das nun taglich Irer Mt. schreiben an dein Lieb vnnd die annderen Ire Mitverwandte der Sachsischen Erbainung, Churfürsten vnnd Fürsten etc. aussgeferttigt werden sollen, wo nicht bey diser doch ainer andern unsaumblich nachuolgenden Posst, vnnd darneben eben dergleichen vnser lieber Schwager vnnd Fürst, der Hertzog zu Jülch erinnert werden solle. Zuversichtlich, es werden dein Lieb mit sambt den anndern, Iren Erbainungs-Mitverwandte Chur- vnnd Fürsten, die notturfft darvnder dermassen bedenkhen, fürnemen vnnd hanndlen, damit solches ermellten Hertzeg Johannes Frederich auffs wenigist zu einer gesunden vnderweisung erspriesslich sein solle.“

Verner, betreffend den Deputationtage vnnd die darauf fürlauffenden Handlungen, haben wir nit vnnderlassen, Deiner Lieb also guettherzig anregen vnnd erpietten, der Khai. Mt. fürlesen zu lassen, welche es dann zu sonders freundtlichen vnnd gnedigen danckhnemigen wolgefallen, von Deiner Lieb vermerckht. So ist Dein Lieb seiner Khai. Mt. enttlicher Resolution hierinnen zuuor mehermalls durch vnns genuessam verstendigt worden, es gereicht aber dabeneben Irer Khai. Mt. nit weniger alls auch vnns, zu sonnderer Beschwerung vnnd vngefallen, das die sachen daselbst zu Wormbs in ain solche weitleuffige vnd vnuerhoffte irrigkhait gelangen, vnnd sonnderlich das etliche hohes geistlichen Stanndts, sich dermassen so khuel, ja gar widersinnig erzaigen sollten. Daher dann Ir Mt. vnnd wir wenig Hofnung vbrigs haben, das solcher Deputationstag nunmer etwas sonnderlicher fruchtschaffung würckhen vnnd mitbringen möge, vnangesehen des starckh getrewen Beyfalls vnnd guthertziger erzaigung so bey deiner Lieb gesandten, allem Irer Mt. Intent vnnd verlangen gemess, also stattlich gespürt worden. Vnnd demnach, zumall an Deiner Lieb nichts erwunden, zu befurdern dass zu erbawung gemainer wolfabrt, vnnd guetter fridlich wesens im Reich indert diennstlich sein khönnde vnnd möge. Vnnd ist fürwahr ain vble sach, das alle so heilsamblich aufgerichte Reichs-Gesatz, Constitutionen vnnd ordnungen, so in geringem Ansehen wöllen gehalten werden, weills aber auf dissmaal, wie wir grösslich fürchten, nit füeglich zu bessern, so ist wol zu hesorgen, es werde, auf dem Weeg der

Suspension ergangenen Macht-Execution-Mandats, vnnnd also zu ainer guett-
 Heben vnderhandlung vnnnd vergleichung, souil Grumbach, Stain vnnnd
 Mandelsor betrifft, zuletzt gelangen muessen, dann die bischofflichen Mord-
 Hütter auch darein zu ziehen, wäre abscheulich zu hören, wie auch nit zu
 glauben das ainicher Ehrliebender solches zu befurdern vnderstehen werde.
 Es ist aber sonst hierunder dieses noch der beschwarlichst mangl, das
 Grumbach vnnnd sein Anhang biss auf heuttigtag den stanag... (?) mit
 nichten begeeren, auch weder vmb gnad noch guettliche vnderhandlung an-
 raffen vnnnd bitten. Derwegen es dann in diesem Faal noch wol allerlai statt-
 licher beratsehlung vnnnd erwegung dises vmbstandes halben, hoch vonnötten
 sein wirdet, indem wir zwaar insonderhait deiner Lieb, alls zu deren wir
 sonnderlich bruederlich gross vertrauen stellen, vernunfftig vnnnd freundtlich
 guethertzig bedencken, nit vngern in vnguettem vertrauen versteen möchten.“

„Beschliesslich belangend den bewussten schwedischen Buelbrief vnnnd
 des Landtgrauen zu Hessen, in derselben Heuratssachen genommene Reso-
 lution vnnnd gethane ausfuerliche schriftliche, enttliche erclerung, bedanneken
 wir vns gegen deiner Lieb in aller Freundtshafft vnnnd gnaden, deren so ver-
 trewlicher vnnnd bruederlichen Communication vnd bleibt solches alles bey vns
 wol in allem guetten, vertrewlichen Gehaim. Wir haben aber darauss diejhenige
 Schwedische aufrichtige Bestendigkeit, dauon deiner Lieb schreiben andeut-
 ung gibt genuegsamblich vermercken khonnden, welche auch in ir solbst,
 mehr zu uerwundern, alls zu loben, darneben mit des Landtgrauen Liebden
 wol ain Mitleiden zu tragen, das sich dieselben dises faals so lang vmbfueren
 lassen.“

„Solches wollten wir alles deiner Lieb hiemit zum thail erhaischender
 setzert vnnnd emphanenem Khaiserlichen Befelch nach, vnnnd dann auch zu
 freundtlicher vnnnd bruederlicher, genediger wideranndtwort nit verhallten.
 Vnnnd seind deiner Lieb vil freundtlichs, auch bruederlichs gnedigs willens vnnnd
 alles guetts zu erweisen, allbegen zum bessten genaigt. Fol. 146 b.

27. 1564. 13. März. Wien. An Herrn von Pernstain, auf sein Schrei-
 ben seiner Landtpergischen sachen halb. Anndtwort.

(Pernstein soll ausser Sorge sein, denn Maximilian denkt ihm alle seine
 Wünsche gnädiglich zu befördern.) Fol. 149 a.

28. 1564. 13. März. Wien. An die Stat Augspurg, furschrift für Mar-
 tin Strailperger ime das Burger-Recht zue lassen.

(Da sich Martin Streitperger bei der Post zu Augsburg ehrlich und wohl
 verhielt, wird sein Ansuchen um das Bürgerrecht von Maximilian unterstützt.)
 Fol. 149 b.

29. 1564. 13. März. Wien. An Hauptman zu hungerischen Alltenburg
 vmb bericht auf der vniversittet allhie vberraichte Supplication.

(Die Supplication wurde dem Rector und dem Consistorium der Universität zu Wien überreicht. Maximilian befiehlt, dass ihm der Hauptmann einen Bericht über die in der Supplik erwähnte „Entleibung“ [wessen?] zuesende.)

Fol. 150 a.

30. 1564. 14. März. Wien. An die *Landtschafft zu Steyer*, fürbitt für *Ladislao Julaffy*, ime zu einem mitlandtman anzunehmen.

(Indem sich Ladislaus Julaffy kais. Hauptmann, zu Tihany ritterlich und tapfer gegen die Türken bewies und in den Kämpfen mit ihnen sein Blut vergoss, unterstützt Maximilian sein Gesuch, um dessen willen er auch an Erzherzog Karl schrieb.) *Fol. 150 b.*

31. 1564. 14. März. Wien. An *Ertzhertzog Carlen*, befürderung für *Lasslaen Julaffy*.

(Zu dem obigen gehörend.) *Fol. 151 b.*

32. 1564. 14. März. Wien. An *Nicolo Lombardo* zu Mailandt das er etliche seidene waaren für Irer Mt. Hofklaidung erkhauffe vnd geen Insprugg, zu handen *Wilhalmen Gienger* vberschickhen wölle.

(N. Lombardo soll, nach einem beigelegten Verzeichniss, die Seidenwaaren ankaufen und nach Innsbruck senden, von wo sie Ulrich Gienger nach Wien befördern werde.)

„Souil dann die khaufsuma vnnnd vnkossten belangt, da hat vnns der edl vnnser lieber getrewer Graf *Claudi Trivulez*, vnnserer geliebten *Suno Camerer*, bei seiner Frau *Muetter* 40.000 Römisch erhandlt vnnnd richtig gemacht, von demselben wollest, auf beyliegend schreiben souil emphanen als du zu beruerter Seidenwaar bedörffen würdest. Im Faal aber solche Partida bei ir, der *Grauin*, noch nicht gar richtig were, so wollest du sonnst in anderen weeg souil als du bedarffst vmb Interesse aufbringen vnnnd vns dessen bei der Post berichten u. s. w. Doch wollest vns nichts desto minder angeregte seidenwaaren von stund an fort schickhen.“ *Fol. 152 a.*

33. 1564. 15. März. Wien. An *Christoffen Friesinger* zu Anndtorff, das er etliche Tuecher zu Irer Mt. Hofclaidung erkhauffe vnd volgendts herab in Österreich vberschickhen wölle.

(Dem Friesinger wird gleichfalls ein Verzeichniss der gewünschten Tücher zugesendet, die er sogleich über Ulm nach Wien senden soll. Die Kaufsumme, welche „alssbald richtig“ gemacht wird, hat er durch die Post einzuschicken.)

Postscript: „Wollest vnns berichten vnnnd ein verzaichnuss schickhen was diser Zeith für geferttigte Tapessereyen, mit was Historien vnnnd in w werdt zu Anndtorff vorhanden seyen.“ *Fol. 152 b.*

1564. 15. März. Wien. An *Wilhelm von Geraden*, der resst der stenden 2000 fl. Rh. Ir Khu. Mt. aufs ehist zu erlegen.

(Eine Mahnung, das, schon 1562 zu zahlende Geld, in das k. Pfennigster-Amt abzuliefern. *Fol. 153 a.*

1564. 15. März. Wien. An *Ertz-Bischof zu Salzburg*, auf sein schreiben, betreffend seinen brueder *Ruedolffen Khuen*. Anndtwort.

Der Erzbischof wünscht seinen Bruder Rudolph Khün von Belasy, königl.ammerer und Stallmeister, bei sich zu sehen. Da aber der Oberste Stallmeister von Pernstein und noch mehrere andere Dienstleute eben beurlaubt sind, wird dem Erzbischof bedeutet, dass sein Bruder erst in einiger Zeit abkommen könne. *Fol. 153 b.*

1564. 16. März. Wien. An *Hauptman zu Altenburg*, vmb bericht des Hoffis zu Rackendorff.

Der königl. „Hardtschier-Furier“ Georg Niederlennder, welchem Maximilian für seinen langen und treuen Dienste den Hof zu Rackendorf einantworte, bat um Beistand gegen die Witwe des Januschen, die diesen Hof nicht abtreten will. Der König verlangt nun genauen Bericht über den Sachverhalt und die Art wie der Niederländer einzusetzen sei.) *Fol. 154 a.*

1564. 16. März. Wien. Pasprief auf *Seifriden von Kholonitsch und Gunthern von Bina*.

Idem ain Pattent auf Gunthern von Bina zum Khunig zu Schweden.

Fol. 154 b.

1564. 16. März. Wien. An *Hans Georgen Mordaxen*, Dreyssiger in Windischlandt, das er den hinderstelligen resst seiner Ambtsraitung Ir Khün. Mt entrichten vnd dan ain vertzaichnus der Tuecher vnd pargellt, so in seinem Ambt verhanden, vberschickhen wölle.

(Derselbe wird ermahnt die in der Rechnung vom J. 1563 angeführten, aber noch nicht ausgeglichenen „1556 fl. Rh. 82 Pfennig hungarisch vnd ain wiener“ an das Pfennigmeister-Amt zu bezahlen. Dann soll er ein Verzeichnis der Tücher und des baaren Geldes einsenden das sich im Amte befindet. Drittens soll er Tücher und Geld nicht mehr in das Kriegs-Zahlmeisteramt, sondern in das Pfennigmeister-Amt überschicken. Endlich soll er dem Peter Wallentin weiter keine Ausflüchte wegen des zu zahlenden Rückstandes gestatten.) *Fol. 155 b.*

1564. 20. März. Wien. Comission auf *Hainrichen Scorny, Hansen Lehenkircher* vnd *Sigmunden Sprengen*, in der Vitzinischen Pawrnhandlung.

„Nachdem vnnsrer getrewer Lieber *Franz Ficzin*, auf *Merckhenstain* etliche Personen in gefenngeleiche verwarung ligen hat, so ist vnnsrer gnedig vnnd ernstlicher Befelch an euch, das Ir euch sambt oder sonderlich, doch zum mehrern thail, auf gedachts *Ficzin* erfordern vnd begeern daselbst hin geen *Merckhenstain* verfuegett, vnnd auf seine Interogatoria vnnd Fragstuckh, die er euch behendigen, alle die Personen, die er euch fürstellen wirdet, mit vleiss examinieret, alle aussagen vnnd Beckhandtnussen ordenlich beschreibet, vnnd alsdann vnns durch euch selbst oder dem *Ficzin* verwarlich zueckhomen lasset, vnnd also die Sachen auf *Ficzins* erfordern, wo muglich samenthaltig oder doch aufs wenigist zween aus euch vnuerzogenlich verrichtet, auch das alles in hochster gehaim vnnd bester verschweigenheit bei euch behalltet.“

Fol. 156b.

40. 1564. 20. März. Wien. An *Phleger zu Manners* (dorf?) das er dem mordthätter *Bartlme Faschang* gewiszlich nachstellen vnd wolserwarlich hieher antworten wolle. *Fol. 157a.*

41. 1564. 20. März. Wien. An *Christophen von Greiss* zu *Walldt*, das er den dreyen *Pleckhenstainern* nachstellen vnd innerhalb vierczehen tagen gewiszlich in das Stattgericht zu *Wienn* vberantworten lasse.

(Das Schreiben steht in einiger Beziehung zu der obigen „*Fieinischen Pawernhandlung*“ ohne jedoch etwas Genaueres mitzutheilen.) *Fol. 157b.*

42. 1564. 20. März. Wien. An die *schlesisch Camer* das sy *Caspar Löben* järlichen zu ainem Gnadengellt ain hundert taller biss auf Ir M. wolgefallen raichen lassen wöllen.

(C. Löben hatte seinen Gnadengehalt bisher aus dem Pfenningmeister-Amt bekommen und soll ihn nunmehr aus dem königl. Deputat des Biergeldes in Schlesien erhalten.) *Fol. 158b.*

43. 1564. 20. März. Wien. An *Hauptman zu Triesst* vnd *Gradisch*, auf *Bernhardin Orso*, Burger zu *Triesst*, Supplication.

(Der Hauptmann soll Bericht erstatten, und dem „armen Supplicanten“ Sicherung und Pass verschaffen, damit er nicht über Gebühr beschwert werde, da er von Seite des Königs gar nicht für strafmässig erkannt wird.)

Fol. 159a.

44. 1564. 21. März. Wien. An Marggraf *Georg Fridrichen zu Brandenburg* auf sein gethone Entschuldigung von wegen sein nit erscheinen bey jüngst gehalltnem Fürstentag in Ober vnd NiderSchlesien Anndtwort. *Fol. 159b.*

45. 1564. 21. März. Wien. An *Wentzen Jünnier* auf sein schriftliche vbergebene Memorial. Antwort.

„Erstlich, betreffend vnser Wappen so dir jüngstlich vbersenndt worden, da hat es nit die Meinung das dasselbig allerdings in der Grösse vnd mit dem Begrif vnd Inbalt wie dieselb vñer gewesen sein sollte, sonndern du magst es auf vnser Arbeit machen, wie es die Gelegenheit gibt vnd die Grösse der Arbeit leiden mag.“

„Zum Andern, als du vermainest, so baldt dir der Resst des Silbers zuerkhom, vnser Arbeit in dreyen Monatten zu uersfortigen, da stellen wir gar khainen Zweifel.“ u. s. w.

„Zum dritten, lassen wir vñs gnediglich gefallen das zu aller Arbeit Futteral gemacht vnd damit versorgt werden.“

„Zum Vierten, was betrifft die Arbeit mit den Thiern vnd Schallen, da haben wir dein vermelden von wegen den dreyen khunstlichen Pildthawer, so du oben gebrauchst, zu gnaden vermerekht, darauf wöllest vñs etlich derselben Schallen und Thier zu ersehen herab schiekhen vnd mittlerweil mit ferrer gennzlicher Aussmachung stillsteen. So wollen wir dir alsdann, was auch vnser Pildhawer Mathias Manmacher von gemachter Arbeit hat, beschaid wissen lassen.“

„Beschliesslich haben wir die zwen geschlagenen Phening auch wol empfangen, vnd dein begerten Beschaid verstanden, achten aber für vñndt das du dich desselben halben ferrer bemuehest.“ etc. Fol. 160a.

46. 1564. 21. März. Wien. An Herrn *Behemischen Cannerler*, das er ir Mt berichten wolle der Comission zu Pardowitz.

(Ob nämlich die Commission stättfand und was dabei verhandelt wurde.)

Fol. 161a

47. 1564. 22. März. Wien. Passbrief auf weillendt *Joachimen von Freiburg Thron*.

(Dass nämlich die Truhe mit den Kleidern u. s. w. des Verstorbenen von Freiburg ungehindert nach Wien gehen könne.) Fol. 161a.

48. 1564. 21. März. Wien. An *Oswaldt von Schönfeldt*, von wegen der Pernstainerischen Schulden.

Es wird ein Bericht über die von dem Pernsteiner herrührenden Schulden verlangt, welche auf der, von Maximilian erkauften Herrschaft Pardowicz laffen.) Fol. 161b.

49. 1564. 21. März. Wien. An *Stattrichter zu Wienn* das er *Hansen Vatterle* (Hofbarbier) zu seiner ausstendigen Schuldt bey der *Agnesa Cappenwalderin*, alle gerichtliche fürderliche aussrichtung thuen wölle.

Fol. 162a.

50. 1564. 22. März. Wien. Schuldtbrief auf *Lamprecht Jennitschitz* vmb zwaitausendt fl. R. gegen 8 p. Cento.

(Es wird versprochen diese Schuld am 23. September 1564, sammt den Interessen wieder zu bezahlen.) Fol. 162 b.

51. 1564. 21. März. Wien. An *Ertzhertzen Ferdinanden* vmb bericht, auf *Christoffen von Taxis* supplicieren, betreffend den *Georg Elbogner*.

(Der röm. k. Hofpostmeister von Taxis supplicirte in Betreff des Gefangenen G. Elbogner, Maximilian wünscht über die Verhältnisse, die nicht weiter angegeben sind, Bericht und Gutachten.) Fol. 163 a.

52. 1564. 23. März. Wien. An *Hertzen Albrechten* zu Bayrn, für schrift für *Ludwigen Täxl* ainer erbschaft halben. Fol. 163 b.

53. 1564. 23. März. Wien. An *Ertzhertzen Ferdinanden* das Sy *Albrechten Köhrn*, der Khun. Mt. Trabant, in seiner zuegestandnen beschwarung daselbst zu Prag die gebur vnd bilichait verordnen wölln.

Fol. 164 a.

54. 1564. 23. März. Wien. An *Landthauptman ob der Enns*, das er zwischen den gebruedern Herrn von *Zelking* vnd seiner freundschaft guettliche handlung pflegen wölle.

(Da durch den Tod eines der Brüder von Zelking, wegen Schulden u. a. Missverständnisse in der Familie entstanden, so beschloss diese eine Zusammenkunft abzuhalten, um alles zu bereinigen. Maximilian empfiehlt nun dem Landeshauptmann, dieser löblichen Zusammenkunft beizuwohnen und ihre Zwecke zu befördern.) Fol. 164 a.

55. 1564. 23. März. Wien. An *Friderichen von Parckwitz*, auf sein Schreiben. Anndtwort.

(Er wird an die kais. Resolution gewiesen.) Fol. 165 a.

60. 1564. 23. März. Wien. An *Hauptman zu Alltenburg* umb bericht auf des Abbts von *Lebens* vberraichte Supplication.

(Die Supplik wird an den Hauptmann gesendet und Bericht darüber verlangt.) Fol. 165 a.

61. 1564. 24. März. Wien. An *Landesshauptman in Markern*, das er auf der Stennde bewilligung dasselbst, des viertten Phening ires Erb silberzins, Ir. Mt. berichten wölle, was an solcher bewilligung beileil einkhomen. Fol. 165 b.

62. 1564. 24. März. Wien. An Abbt zu Sandt Ulrich zu Augspurg, das er Anna, Eitlhansen von Burgau elich haussfrawen, zu erlangung einer schuldt bey Marquartten Rosenperger verhilfflich sein wolle.

Fol. 166 a.

63. 1564. 24. März. Wien. An die Stat Prespurg das sy Felizen Schkartzen (Hofstrabant) gegen seines abgestorbenen Weibes hinderlassnen Erben die billichait verhelffe. Fol. 166 b.

64. 1564. 24. März. Wien. An Don Francisco Lasso, der Römischen Königin Obersten Hofmaister, von wegen der Losement zu der Newstatt.

„Wir haben hiemit vnsern Hoffurier Jheremias Zurler in die Newstadt abgefertigt, vnnnd befolhen das er für vnser Hofgesindt die Losament vnnnd Herbergen daselbst verfahren vnnnd einnehmen sollte, derweg ist vnser gnedig Befelch an dich, das du durob seyest vnnnd verfuegest, damit alle Häuser darinnen zuvor vnser Hofgesindt gelegen, von stund an widerumb eingeräumt vnnnd angeregtem Zurler in vnser Quartier an alle Irrung vberhert werden.“ Fol. 167 a.

65. 1564. 25. März. Wien. Passbrief auf Nicola Constantino de Cipro, nach Augspurg, volgendts darnach anheimbs nach Andtorf.

De Cipro, welcher in des Rodiserordens Dienst, durch die Türken eine Hand verlor, wünscht nach Augsburg und dann nach Antwerpen zu reisen, und bat um diesen Pass, denn man ihm „auf fürgebrachte Khundtschaft von dem Gross-Maister zu der Maltha mit abschlagen“ konnte. Fol. 167 b.

66. 1564. 25. März. Wien. An die Tyrolisch Regierung vnd Camer wegen des Graf Casparn von Lodran Pension.

„Welehermassen die röm. Khai. Mt. vnser geliebter Herr vnnnd Vatter den Edlen vnsern lieben getreuen Casparn Grauen zu Lodran, vnsern Stablmaister, zu ergeezlichkeit seiner langwirigen gehorsamen vnnnd getrewen Dienoste mit jarlichen 400 fl. R. biss zu der ablösung mit vier tausendt fl. R. aus dem Zoll zu Hofreidt allergnedigist begabt vnnnd verschrieben, dass habt ir etc. zu vernemen.“

(Der König wünscht, dass alle „Difficultet“ beseitigt werde, damit die Röm. Khai. Mt. und er selbst nicht weiter „importuniert“ würde.)

Fol. 168 a.

67. 1564. 27. März. Wien. An Wilhalm Gienger, Tyrolisch Camer-Rath, von wegen des Grauen von Lodran Pension.

(In derselben Angelegenheit.) Fol. 168 b.

68. 1564. 27. März. Wien. An *Burggrauen zu Meissen*, auf sein Schreiben Anndtwort.

(Der Burggraf wünschte ein Pferd, da sich aber kein solches vorfindet, das dem gemachten Begehren entspräche, kann dem Wunsch nicht willfahren werden.) Fol. 168 b.

69. 1564. 30. März. Wien. An Herrn *Georgen von Oppersdorff* das er in der Khü. Mt. Namen auff's *Pauln von Petrowicz* hochzeitlich freuden erscheinen wölle.

(Die Hochzeit sollte am 16. April zu Ratibor stattfinden. Am Schlusse des Schreibens heisst es:)

„Vnnd (du hast) das Trinckgeschirr so dir die Schlesische Camer auf dein begeren zustellen vnnd vberliferen wirdet, der Praut in vnserem Namen presentiren vnnd vereren, alls du zu thun wirst wissen.“ Fol. 169 b.

70. 1564. 27. März. Wien. An die *Schlesisch Camer* das sy ain Trinckhgeschier bey 100 fl. Rh. erkhauffen vnd dem Herrn von *Oppersdorff* auf *Paulsen von Petrowicz* hochzeit zustellen lassen.

„Nachdem wir den Wolgebornen etc. *Georgen von Oppersdorff*, Freyherrn zu Aich, Röm. Khai. Mt. Rath vnnd Hauptman im Fürstenthumb Ratibor, zu des Gestreng vnseren lieben getrewen *Paulsen von Petrowicz*, sonnst Charwäth genandt, hochzeitliche Freyd an vnserer Stadt verordnet vnnd fürgenomen, so ist vnser gnedigs Begeern an ewch, das ir verordnung thuet, damit ain Trinckhgeschirr von hundert fl. Römisch werdt erkhauff vnnd beruertten von *Oppersdorff* (u. s. w.) zustellen vnnd vberliefern lasset, vnnd dann solche Aussgab an dem ersten Quartal vnseres Deputats des Schlesischen Piergellts widerumb abziehet.“ etc. Fol. 170 a.

71. 1564. 30. März. Wien. An *Martin von Piemondt*, Andtwort, vnd das Ir. Mt. den Herrn von *Wolckhenstain* auf sein Hochtzeit verordnen.

(M. v. Piemont lud den König zu seiner Hochzeit ein und dieser bestimmte den Herrn Caspar von Wolkenstein zu seinem Stellvertreter bei diesem Feste.)

Fol. 170 b.

72. 1564. 30. März. Wien. An Herrn *Casparn von Wolckhenstain*, das er in Irer Mt. Namen auf des *Marthin von Poymund* hochzeit erscheine.

(Die Hochzeit soll am 22. Mai 1564 zu Innsbruck abgehalten werden. Am Schlusse heisst es wieder:)

„Darneben (sollst du) auch das Trinkhgeschirr so dir auch von vnseren getrewen lieben *Wilhalmen Giennger*, der Röm. Khai. Mt. Tyrollischer Camerrath, vberandtwort wirdet, der Junckhfrau Prautt in vnseren Namen presentiren“ etc. Fol. 171 a.

73. 1564. 30. März. Wien. An *Wilhelm Gienger* das er ain Trinckh-geschier p. 100 fl. R. werdt erkauft vnd dem von *Wolckhenstein* auf des von *Piemondt* hochzeit zu uereren. zustellen.

(Zu obigem. Die 100 fl. Rh. sollen aus dem Tirolischen Lederzoll genommen und später wieder zurückerstattet werden.) Fol. 171b.

74. 1564. 30. März. Wien. An Herrn *Behemischen Canciler* auf sein Schreiben von 10. Martii. Anndtwort.

(Der Empfang des Schreibens wird bestätigt, dann heisst es:)

„Lassen vns die erforderung vnseres Ober-einnehmers im Behem, *Jacob Khacz*, was du auch mit *Wenczln Hangwicz* von *Leitomischl* geredt vnd bey im verlassen, gannez gnediglich wolgefallen.“ Fol. 172a.

75. 1564. 30. März. Wien. An die *Stadt Regenspurg*, Damit Sy der *Khü Mt. Hardtschier Christoffen Linckhen* in seinen strittigen Sachen so er daseibst haben möchte, fürderliche aussrichtung zu verschaffen.

Fol. 172b.

76. 1564. 30. März. Wien. An *Hauptman zu hungerischen Alltenburg*, vmb bericht des *Puxenmaisters-Placz* halben, daseibst.

(*Albrecht Hörl* supplicirte um die *Büchsenmeister-Stelle* zu ung *Altenburg*, und der *Hauptmann* soll berichten ob diese Stelle erledigt sei.)

Fol. 173a.

77. 1564. 30. März. Wien. An *Hauptman zu hungerischen Alltenburg*, das er dem *Heschí Ferenczen*, Richter zu *Pallesdorf*, die gebür vnd billichait verschaffen wölle. Fol. 173b.

78. 1564. 30. März. Wien. Der *Khüi. Mt. Resolution* auf des *Statt-richters* allhie vbertraichte verzeichnuß der gefangenen *Vblthätter*, so jezt bey dem *Stattgericht* verhanden.

„Erstlich, was die eingebrachte Personen betrifft, so irer beschuldigten Verbrechen halb in puncto purgationis steen, die sollen zu solcher Purgation zugelassen und daran nit verhindert werden. Im Faal aber sy dieselb nicht zu genuegen aussführten, sonndan vom Leben zum Todt vervrthailt werden.“

„Dessgleichen da auch andere mehr vorhanden, deren verprechung so hoch, das sy vermuetlich das Leben verwürckht, vnd gleichwoill noch nicht vervrthailt wären, gegen dieselben soll mit Vrtl vnd Recht schleinig fürgeschritten, doch die Execution an den allen eingestellt, vnd die Thätter biss zu ferneren Irer *Khü. Mt.* beschaid, verwarlich aufgehalten werden.“

„Welches dann auch auf alle die, so allberait vom Leben zum Todt verkhandt zu verstenn sein solle.“

„Von wegen Florian Friczlmairs. Weil der aus Irer Khu. Mt. Befehl
alls ain Wildpredtschütz einckhomen, mag Statrichter bei dem Obersten Jäger-
maister vmb Resolution sollicitiern lassen.“

„Des Ficzins vnnderthan, Hanns Geyer soll weiter in guetter Ver-
warung bleiben.“

Wegen Julio Caesars, als ains „khundtschaffters, mag Statrichter bey
dem Khay. Khriegs-Rath vmb beschaid anhallten.

Was dann ferner für Manns vnnd Weibs Personen zur Straff des Prangers,
Schilling vnnd Statt auch Landverweisung allberait erkhanndt, dabey lassen es
die Rð. Khu. Mt. bleiben, vnnd wirdt Statrichter darvnder zu rechter Zeit vnnd
wol zu uerfuegen wüssen, was im von Ambts wegen gebuert.

Dergleichen soll es auch mit denen vblthätern, so an die streng Frag
erkhanndt, gehalten, gegen denselben, wie Recht ist weiter procediern auch die
Vrtl verfasst, aber die Execution, als oben steet, so lanng biess Ir Mt. aller
sachen erinnert, eingestellt werden. *Fol. 173b.*

Nachträge zum Monat März.

79. 1564. 7. März. Wien. An die *Hertzogin von Lotringen*, auf der-
selben Schreibung Irer Erbthailung betreffend. Anndtwort.

(Bestättigung des erhaltenen Schreibens vom 10. Februar 1564 und An-
trag zu einer Commission, durch welche die Erbstreitigkeiten zwischen der Her-
zogin und ihrer Schwester, der Pfalzgräfin (Churfürstin-Wittib) beigelegt wer-
den sollen.) *Fol. 174b.*

80. 1564. 7. März. Wien. An die *Phaltzgrauin Churfürstin Wittib*,
betreffend die schwebenden Irrungen vnd miszuerstandt zwischen Ir vnd
der *Herczogin von Lotringen*, Irer Erbthail halben.

(Dieselbe Angelegenheit und der gleiche Antrag.) *Fol. 175b.*

81. 1564. 1. April. Wien. Schuldtuerschreibung auf Herrn *Alexi Turczo*
per 8 tausendt gulden Reinisch gegen siben von jedem Hundert
verzinsung.

„Bekennen u. s. w. das wir dem Edlen vnserm lieben getrewen
Alexien Turczo von Betlehemsdorff, vnserm Fürschneider 8000 fl. R. recht
vnd redlich schuldig worden sein“ etc. *Fol. 178a.*

82. Item ain solche Schuldverschreibung auf Herrn *Jheronimus Turczo*,
auch vmb Acht Tausendt gulden Reinisch. *Fol. 179a.*

83. 1564. 1. April. Wien. An Herrn *Niclasen von Warnstorff*, das er
sich der commission geen Rostockh gebrauchen lassen wolle.

„Gestrenger etc.“

„Nachdem sich dann zwischen den Durchleuchtigen Fürsten, He
Friderichen dem Anndern, Khunigen zu Dennemarekh an ainen, v

Erichen Khunigen zu Schweden anndersthails, Beiden vnsern lieben men vnd Bruedern, ain zeithero beschwarliche Khriegsvbung erhalten, is zu mal nit allain Irer baiden Khunig Reich, Lannden vnd Leutten, dern auch dem heilligen Reich vnd insunderheit etlich desselben anstos- en genachpartten Stennden nitt geringe beschwarung, schaden vnd ver- lieher vnrat, so der Khrieg auf ime tregt, zu beferen vnnnd gewarten, so a die Rō. Khay. Mt. vnser geliebter Herr vnnnd Vatter vnnnd wir, vns mit der verglichen, aus friedliebenndem gemueth, vnd sonnderlicher guetter aigung, freundschaft vnd nachparshafft, so Ir Khay. Mt. vnd wir zu melten baiden Khunigen tragen, selbst in die Sachen zu schlagen, vnnnd h Irer Khay. Mt. vnnnd vnnserere stattliche vnd ansehnliche Pottschaft Comissarien sambt vnnnd neben dennen hieuorigen vnderhandlungs Chur- Fürsten, guettliche Hanndlung zu vndernemen, auch darauf den Placz so hem Werckh geen Rostockh, vnnnd die Zeit zu der einkhomfft, auf Montag en heilligen Phingsttag schierist khonnfftig so den 22. May sein wirdet, gannez bequem vnnnd gelegen angesehen, vnnnd solches also wolgedachten len Khunigen, durch vnnsern baiderseits aigene Gesandte zugeschriben l verkhandt. Demnoch (u. s. w.) wollen wir Dich sambt vnnnd neben dem lgebornen etc. Hainreichen von Walstain zu vnnsern eniglichen Commissarien vnnnd Gesandten erkhisst vnd erwelt en. etc. etc. Fol. 179 a.

An Herrn *Hainrichen von Walstain*. Idem.

(Schreiben desselben Inhalts wie das vorige.) Fol. 180 a.

1564. 1. April. Wien. Dienstbrief *Bartholome Botsch* zu Awr, umbherr zu Triennndt.

(Weil Botsch, so wie seine Vorältern und Brüder so vorzügliche Dienste steten, wird er zum Hofdiener ernannt, dem zufolge er)
ich aller vnnnd jeder Eere, wurde, Vorttl, Recht vnnnd gerechtigkeit gebrauchen und geniessen soll vnnnd mag, deren sich anndere vnnserere wurckhliche Hof- ener, seines gleichen freyen, gebrauchen vnd geniessen, von Recht oder wonhait, von allermänniglich vnuerhindert. Dagegen soll ernennter Botsch inem Possten verstandt vnnnd vermügen nach vnnsern nutz vnnnd frumen, an len Orten fürdern, schaden vnnnd nachthail wenden vnnnd warnen, auch die schaim so zu Zeitten von vnns an ime gelangen bis in sein grueben verschwei- ren vnnnd sonnst alles das thun vnnnd lassen, so einem getrewen Diener seinem lerra zu thun schuldig ist.“ Fol. 181 a.

1564. 2. April. Wien. An Herrn *Behemischen Cannczler*, umb bericht des *Sigmunden Luzeckh* Guetts halb.

„Was Sigmund Luzeckh von wegen der Verkhauffung seines Guetts Boruhradekh jetzt widerumb an vnns gelangen lassen, das hasst du bey-
ligenndts zu uernemen. Vnd ist darauf vnser gnediges Begeeren an dich, das
du vnns hierüber deinen Bericht, Rath vnd Guettbedunckhen fürderlich zu-
khomen lassest etc. Fol. 182 a.

87. 1564. 2. April. Wien. An die *schlesische Camer*. Anndtwort
vnd das sy Irer Mt. gefell des Piergroschen on lenngern verzug zus-
men richten vnd herauss schickhen.

„Gestreng etc. Wir haben Ewr Schreiben vnd daneben die zwainzig
Tausendt gulden Reinisch (welche wir jungstlich zu Prag zu uernuegung
vnseres vnd des Reichs lieb. getr. Wolffen Pallers dargelieben) empha-
gen“ etc.

(Vom „doppelten Biergroschen“ ist ein Quartal fällig und daher ein-
zusenden, es soll aber noch vor Georgi ankommen.) Fol. 182 a.

88. 1564. 2. April. Wien. An *Hauptman* zu hungerisch Alltenburg,
ymb bericht, der zehendt halben bey Alltenburg. Fol. 182 b.

89. 1564. 3. April. Wien. Schadlosbrief auf die *Landtschaft in
Österreich vnnder der Enns*, gegen *Eberhard Rauber*, ymb vierzehn
tausendt gulden Reinisch.

(Die Verordneten des Landes u. d. Enns verpflichten sich, als Selbst-
schuldner für jene 14.000 fl. Rhein., welche Maximilian von Eberhard Rauber
zu Plankenstein auf Petronell, zu leihen nahm.) Fol. 183 b.

90. 1564. 6. April. Wien. An *Herrn von Harrach*, Obersten Hoff-
maister, um bericht der ihenig Personen so zu aufnemung des *Haupt-
mans* zu Alltenburg vnd *Pettern Hallers* Raittung, item der einandtwort-
tung halben jecziges Phenigmaisters zu gebrauchen sein möchten.

„Vnns hat gleichwoll zu vnser Ankhomfft allher vnser Secretary Caspar
Lindegg zu Lisäna, deinen ime gegebenen Beschaid . . . von wegen auf-
nemung des Hauptmans zu hung. Alltenburgs, vnd dann auch weillandt Petter
Haller's Raittungen, item das Inventar vnd vberanndtwortung, halben vnser
jeczigen Pheningmaisters gehorsamblich erinnert.“

„Dieweil wir uns aber der Personen so wir vnns mit dir verglichen
nichtenttlich zu erionern wissen, so ist vnser gned. begeeren an dich, dass du
vnns solches nochmals berichtest“ etc. Fol. 184 a.

91. 1564. 6. April. Wien. An *Bischoff zu Passaw*, befürderung
Balthasar Buyrn, damit er das Burgerrecht zu Passaw widerumb beh-
men möge. Fol. 184 b.

12. 1564. 6. April. Wien. Commission auf *Elinsen Kottwitz* und *Heinrich Scorny*, zwischen denen von *Gunz* und *Jannssen*, *Cramer* (wegen der) ime der genommen zwelff ochssen.

(Maximilian rath zum Vergleich der Partheien.) Fol. 185 a.

13. 1564. 8. April. Wien. An *Hertzog Christoffen von Württemberg*, auf sein schreiben, sambt den überschickhten zeittungen und zwaien tractätl vom Concilio, auch zwaien Puechl de Coena Domini. Antwort.

(Zuerst Bestätigung und Dank für das Eingesendete. Von dem Tractätl über das Consilium, wünscht Maximilian, „wenn es inns latein gebracht noch etliche Exemplarien“. Dann folgt die Stelle:)

„Wir haben gleichwol deiner Lieb vorigen ausfuerlichen vnd wolbe-
gründten Discurs (etc.) nit allein für vns selbst gern gelesen, sonnder auch
etlicher darinnen begriffener statlicher erinnerungen etc. . . zu guettem thaill
der Khay. Mt. in beysein deren gebaimen Rath fürlesen lassen. Allda dann auch
et alls hat khunnen verworfen werden. Es hat auch solches, neben anderen
vnsern teglichen Vermainungen vnd vnderpawungen dahin gewendt, das Ir
Khay. Mt. solchen Mittl nachgedencken, dadurch, vnverhindert des Concilli
Beschluss die beengstigten Confidenten ¹⁾ in disen Landen verhoffentlich baldt
etwas meren trost vnd erleichterung (des) tragenden Bezwanngs, durch Irer
Khay. Mt. selbst Auctoritet vnd anordnung empfahen werden. Biss der
Vmechtig Gott zu anderer Zeit weitter vnd merer Gnad verleihen khann.“

„Wir versehen vns auch, es solle dardurch so vil guetts anfangs vnd
vorbildts gewürckt werden khunnen, dass man vermittelst göttlichen Segens, an
andern Orten im Reich, allda das Volekh in gleichem obligen schwebt, zu der
mehrulgs vrsach schöppffn vnd also zu ainzig das Reich Gottes, je lenger je
mer erpawet werden möge.“

„Dieweil wir dann spüren mit was sonnderen christlichen Eysers dein
Lieb diesen gannzen Handl gemainen, vnd da wir dein Lieb gegen so uilseltig
mittailung ains oder anders, in Religionssachen etwas widerbezallung thun,
so vbersenden wir deiner Lieb hiemit ainen römischen Abdruckh von allen
Decretten des Trierischen Concili, nicht darumb, dass dein Lieb grossen
Trost oder Pesserung darauss zu fahen, sonndern dass dein Lieb vnd derselben
tröffenliche Gelerte sich darinnen ansehen, vnd aller verlauffenheit desto
merer vnd eigentlicher Wissenschafft empfahen mögen.“

Fol. 186 a.

¹⁾ Der Abschreiber der Briefe, der vermuthlich wenig Latein verstand, schrieb hier.
Confidenten.

94. 1564. 8. April. Wien. An *Niclasen von Warnstorff*. Anndtwort auf sein Schreiben.

(Es wird ihm versprochen zu gehöriger Zeit seiner Sache, die aber nicht näher bezeichnet ist, zu gedenken.) *Fol. 187 b.*

95. 1564. 9. April. Wien. An Herrn *Leonharten von Harrach*, Obersten Hoffmaister, vmb ain rattlich guetbedunckhen auf des Herrn Behemischen Cancezlers schreiben wegen der Piergroschen in Behem.

(Maximilian übersendet hierbei ein Schreiben *Joachims*, Herra von *Neuhaus*, Obersten Kanzler der bömischen Krone, worin dieser wegen des Biergeldes in Böhmen und der dortigen Krönungssteuer sein Gutdünken angibt, und verlangt *Harrach's* Meinung hierüber; ferner liegt ein Schreiben des Hauptmannes von ung.-Altenburg bei, in welchem das Aufgebot berührt wird. Es heisst hievon:)

„Souil nun den ersten Artiggl von wegen des Aufpotts im fall der nott belangt, da achten wir, das man sich dem Raggusischen Rakos (hung. Landtagsschluss) nach verhalten werden muesse.“ etc.

(Wegen der Büchsenmeisterstelle zu Altenburg wird erwähnt, dass die Stelle wegen der geringen Besoldung, am besten leer bleibe.)

Fol. 188 a.

96. 1564. 9. April. Wien. An die *schlesisch Camer*, das sy Irer Mt. Gefell des Piergroschen alher ferttigen.

(Ermahnung, die zu Georgi einzuliefernden Biergroschen (s. S.) sicher an den königl. Hof zu senden und nicht zu zögern. Dann wird daran erinnert, dass die Kammer den Auftrag erhielt, dem *Georg Reichenpach* seine, dem König geliehenen, 4000 Thaler zu entrichten, sobald jener sein Geld nicht mehr still liegen lassen wolle. Auch hierzu sollen die Biergroschen verwendet werden.) *Fol. 188 b.*

97. 1564. 11. April. Wien. An Herrn *Landshaubtman zu Markern*, vmb einbringung des bewilligten Piergroschen vnnnd Silberzinss.

(Die Stände Mährens hatten Maximilian auf dem letzten, zu Olmütz gehaltenen Landtag, den Biergroschen und „alls iren angeenden Khunig vnnnd Herra zu einer Eerung, den halben thail irer Silberzinss gehorsamblich bewilligt“, welche Steuern nunmehr wegen „vnuermeidlicher Notturfft“ eingehoben werden sollen.) *Fol. 189 b.*

98. 1564. 11. April. Wien. An des *Churfürsten zu Sachsen Plattner*. Anndtwort auf sein Schreiben wegen des Khuess vnd Rennzeugs.

„Wir haben dein Schreiben von wegen des Khuess vnnnd Rennzeugs, da du für uns gemacht emphanen, vnnnd Inhallts vernomen, schickhen i

darauf, deinem begehren nach, zehn hungarisch Gulden in Gold vnd vierzig Teller, die wirst du also von denen Potten emphahen. Das wir dir aber vnser wammes eines schickhen sollten, achten wir für vnnodt, dann auch dieselbe Prob oft fellen thuet, sonndern stellen in khainen zweiffel, du werdest dem Sachen sonst recht zu thun wissen.* etc. *Fol. 190 a.*

99. 1564. 11. April. Wien. An *Hauptman zu Alltenburg* das er den Hispanischen Pottschaffter die bevestigung daselbst besichtigen, vnd sonst allen guetten willen beweisen wölle.

(Da der Botschafter des Königs von Spanien nach Raab und Komorn reisen will, soll ihm auch zu Alltenburg alles gezeigt und gewiesen werden.)

Fol. 190 b.

100. 1564. 19. April. Wien. An *Lanndtschauptman* vnd *Viezdomb ob der Enns*, vmb bericht von wegen der Malefiz-Personen so zu Österreich ob der Enns allenthalben einkhomen.

(Eine Anzahl jener Leute soll auf die Galeeren geschickt werden.)

Fol. 204 a.

101. Ohne Datum. An *Hilmarn von Schlanowitz* auf sein Schreiben, betreffendt seinen Sohn, so er mit funff Pherden in Dienst gegen dem Türek angenommen, seiner entschuldigung halb, Anndtwort.

Fol. 204 b.

102. 1564. 21. April. Wien. Beueleh an *Hannsen Hager*, dem vicinischen Mordtätter, *Leopolden Rueschen*, nach zu trachten vnd uerwarlich einziehen. *Fol. 211 a.*

103. 1564. 21. April. Wien. Passbrief auf der Khun. Mt. Wein, von Vlm auf dem Thunastrom herab geen Wien.

(Nämlich für vier Fass „Gennasfuesser vom Rein“ und etliche Fass vom Nekar.) *Fol. 212 a.*

104. 1564. 22. April. Wien. Credentzschreiben an den *Abbt zu Vessen* (??) auf (den) *Probst* zu *Prin*.

(Wilhelm Prosinoschi, Probst zu Brünn und Leitmeritz, wird an den Abt gesendet und diesem bedeutet, er möge jezem in allen Dingen die er ihm mittheile, Glauben schenken.) *Fol. 212 b.*

105. 1564. 23. April. Wien. An *Herrn von Harrach*, Obersten Hoffmaister, das er auf *Nicola Lombardo* von Mailandt vnd *Christoffen Freingers* von Andtorff schreiben vnd bericht der bestellten seiden warn, sein ratlichs guett bedunnkhen zueschreibe. *Fol. 215 a.*

106. 1564. 24. April. Wien. Schuldtuerschreibung *Christoffenn Lampl* zu Prugkh an der Muer, vmb sechs tausendt Gulden gegen aufkhundung vnnnd acht per cento.

„Wir etc. thun khundt, dass wir vnnsereu lieb. getr. Christoffen Lampl von Prugg an der Muer etc. 6000 fl. Rh. die er vnns zu vnnsereu notturfftigen aussgaben, gegen acht von jedem hundert verzinsung etc. schuldig worden seyn.“ Fol. 215b.

107. 1564. 24. April. Wien. An Herrn *Leonharden von Keutschach*, mit vberschickhung des Interesse seiner dargelihten haubt Sumen.

(Die zu Georgi fälligen Interessen werden übersendet, die Hauptsumme ist aber nicht angeführt.) Fol. 216a.

108. 1569. 24. April. Wien. Passbrief auf zwen Hardschier vnd ein Tragesl zu Khärndten.

(Die in königl. Geschäften in das „Fürstenthum Khärndten“ geschickt werden. Was sie zu überbringen haben, ist nicht angegeben.)

Fol. 216b.

109. 1569. 24. April. Wien. An *Obersten zu Comorn*, das er das Schreiben an *Bascha von Offen* von stund an hinabschickhe.

Fol. 216b.

110. 1569. 26. April. Wien. An Herrn von *Harrach*, damit er sein ratlich guettbedunckhen auf des *Ficins* gegenbericht vnd einred (gegen) seiner entwichnen vnderthonen aussag, der Khu. Mt. zukhomen lasse.

Fol. 217a.

111. 1564. 26. April. Wien. An *Bischoff Johan von Osnabrug*, Fürschrift für die von *Bissendorff* geschwistern.

„Unns haben etc. *Margaretha* des Baren vnnnd Hulle von *Russt*, Geschwister von *Bissendorff*, hierbei verwartte Supplicationschrift“ etc. übersendet und um Fürbitte nachgesucht. Wir ersuchen demnach „dein An-
dacht“ ihnen gegen ihren Schwager zu dem Ihrigen zu verhelfen etc.

Fol. 217b.

112. 1564. 26. April. Wien. Fürschrift an die *Statt Augsburg*, für *Sebastian Schregl*, ine zu diennsten anzunemen. Fol. 218a.

113. 1564. 27. April. Wien. An *Bischoff zu Presslaw*, betreffend d verledigte Pharr im Dorff *Brusaw* genandt.

Es wird der Magister Joachim Specht, der sowohl vom Herzog August von Sachsen als von der Stadt Grossglogau durch Sendschreiben empfohlen wurde, zum Pfarrer für jenes Dorf vorgeschlagen. Fol. 218b.

114. 1564. 27. April. Wien. An Bischoff zu Presslaw, Hannsen von Oppersdorff, (dass er) verhilfflich erscheine, damit bey den Rembalern, dem Confirmierten vertrag nachgelebt werde.

Wess sich wohlgeb. etc. Hanns von Oppersdorf, Freyherr auf Aich und Friedstain, wider die Rembschler geschwisterten (beklagt), dass dieselben in Legata vermag des aufgerichteten und durch vns confirmierten Vertrags nit annehmen vnd im quilitren haben wollen“ etc. etc.

(Das soll der Bischoff als Oberhauptmann abhandeln und schliessen helfen.) Fol. 219b.

115. 1564. 27. April. Wien. Forderbrief an Isacen von Seidlicz.

Nachdem die Röm. Kay. Mt. etc. auf Montag nach Trinitatis im Erzherzogthumb Österreich ob der Enns, zu vnsrer einweisung und aufnehmung der Erbhuldigung, einen gemainen Landtag aussgeschriben, und geen Linz angesagt, derhalben wir deiner Person wie auch der andern abwesenden Hofdiener bedörffig, so ist vnsrer genedig Befelch an dich ergangen, das du deine sachen schaimbs dahin richtest, damit du gewisslich in der Wochen vor den heiligen Phingsten allhie bei vns erscheinen vnd solcher Raise, wie sich gepuertt ausswartten mugest etc.

In simili: An denen von Dona,

Johan von Wartemberg,
Hainrich von Schleinitz,
Herzog Carl von Munsterberg,
Oskerowsky,
Der von Leobrickh,
Der von Tschernoher,
Der von Tacheratin,
Steffan Humanny,
Georg Valenskhy,
Spiegl. Fol. 220a.

116. 1564. 27. April. Wien. Passbrief auf ain antzal Neckherwein für irer Mt. aigne Hofhaltung.

(Anton Schwarzmann, Schiffmann von Ulm, bringt diesen Wein auf der Donau). Fol. 221a.

117. 1564. 28. April. Wien. An Herrn Hannes Jacoben, auch Hansen und Marzen den Fuggern, gebruedern und vettern, wegen der Suma

gellts, so Ir. Khai. Mt. gelihen, weiter in dem vorigen Interesse ligen zu lassen.

(Dreissigtausend Gulden Rheinisch, welche von den Fuggern entlehnt waren sollten, am 1. Juli 1564 zurückgezahlt werden, da aber „in denen Gellthandlungen“ allerlei hinderungen vorgingen, so „dürfte es nicht möglich sein jene Summe bis 1. Juli beizuschaffen“, es wird daher ersucht, die Fugger möchten noch ein ganzes oder ein halbes Jahr Geduld haben.) Fol. 221 b.

118. 1564. 28. April. Wien. An *Wilhelm Gienger* das er den Rest so vom Lederzoll zu Tyroll im 63 Jar verbliben, albeer verordnen solle.

Fol. 222 a.

119. 1564. 28. April. Wien. An *Nicola Lombardo*, betreffend den *Pettern Vallentin*.

„Nachdem ainer, mit Namen Petter Vallentin, welcher sich sonst in vnseren Fürstenthumb Steyer in der Staat Pothaw (Pettau) mit Burgerrecht vnd haandtierung niedergericht vnd enthalten, diser Zeit zu Bergamo, alda er gepürttig vnd befreundet sein solle: so ist vnser gesynnen vnd begeern darnach, du wollest dich seines thuens, wesens vnd vermugens, wann er auch widerumb in das Fürstenthumb Steyr zueruckhern vorhabens, in der still vnd geheim aigentlich erkundigen vnd vnns unuerzoglich berichten“ etc.

Fol. 222 b.

120. 1564. 28. April. Wien. Passbrief für *Agnesen Capenwalderin*, ir Schafflwerch in Hungern fueren zu lassen. Fol. 323 a.

121. 1564. 28. April. Wien. An *Hauptman zu Alltenburg*, auf sein Schreiben vom 12. dito, Anndtwort.

„Erstlich souil die Zehendt in vnserer Herrschafft hungarischen Alltenburg belangt, dieweil an den Khassen ohnedas mangel erscheindt, so sein wir bedacht die Besserung (Besserung) derselben diess Jars einzustellen, derweg vnnodt das du dich in ainiche Handlung ainlassest, vnd wollen aber in khurzem etliche Pawverstendige hinab verordnen, vnd nit allain wie die allten gepessert vnd zuegericht, sondern auch new Cästen gemacht werden mugen, besichtigen vnd beratschlagen lassen, damit wir auffs khünfftig, den Abgang vnd mangel, so vnns bisher an Schüttung des Getraids zugestanden, erstattet werden mugen etc. Ferner so übersenden wir dir ain schreiben an *Pallffy Petter*, wegen der Ochsen vnd Fassel Wein, so er vnserer armen Vnderthannen eingenommen haben solle“ etc. Fol. 223 b.

122. 1564. 28. April. Wien. An *Andreesen Wolfen Camerer* Regenspurg, das er das pier so ime vom *Churfürsten zu Sachsen* vbei anndtwort wierdt, fuerderlich vnd wol bewarth alher schickhe: Fol. 224 b.

123. 1564. 28. April. Wien. Passbrief für ettliche Stuckh allerlai Sachsisches Pier für Irer Mt. von Regenspurg aus alher zu fuern.

(Gehört zu dem vorigen Gegenstand.) Fol. 225 a.

124. 1564. 28. April. Wien. Passbrief auf acht Khüeffen Salz, die Ir Mt. geen Alltenburg schickhen. Fol. 225 b.

125. 1564. 29. April. Wien. Ratschlag an die *Nieder-Österreichisch Regierung per Grauen von Loudran contra Poldritzzer.*

(Poldritzzer, der das Urbar-Register des Grafen zu dessen Schaden, nicht herausgeben will, soll zwei Tage nach Empfang dieses Decrets, alle Urbar-Register Loudrans zurückstellen. Fol. 226 a.

126. 1564. 29. April. Wien. Ratschlag auf der *Frauen von Hoya* suppliciern contra *Andrean von Neidegg.*

(Aneiferung den Prozess rascher weiter zu führen.) Fol. 226 b.

127. Auf *Eliassen Seilln*, Pharrer zu Stacz, suppliciern.

(Das Schreiben so wie das Datum fehlen.) Fol. 226 b.

128. 1564. 30. April. Wien. An *Marggroff Friderich*, Fürschrift für *Mathes Fleischman*, ine zu diennsten anzunemen.

„Nachdem vns vnser Hof-Canczley-Schreiber *Petter Fleischman* gehorsamblich zu erkennen gegeben, wölchermassen sein Brueder *Mathes Fleischman*, bei deiner Lieb Vettern, *Marggraven Albrechten zu Brandenburg*, etliche Jar in allem seinem Khriegaweson nit mit weniger Gefahr seines Leihs vnd Lebens, sambt Darstreckhung vnd einpiessung des wagen gediendt, wie dann zum thail Ewer Lieb Rath. *Bartholome Hartung*, vnd andere derselben Diener mehr, seines vorhaltens vnd dienens goeth wissen haben sollte u. s. w. u. s. w.“ (so wird derselbe für irgend ein erledigtes Amt anempfohlen.) Fol. 229 a.

129. 1564. 30. April. Wien. Ratschlag an die *Hof-Camer*, auf des *Regöcz* suppliciern von wegen der Contreband an der *Tersisz*.

(Ihre königl. Mt. wünscht, dass dem Supplicanten in Anbetracht seines Bruders, des „*Postmeister-Amtshändler zu Reinhausen*“ welcher um dieser Sache willen sogar nach Wien kam, die Kontrebande gänzlich nachgelassen werde.) Fol. 230 a.

130. 1564. 1. Mai. Wien. Gnadverschreibung *Clauden Tripett*, per 1000 Taler.

Wir etc. bekennen, dass wir in gnedigster erwegung deren gehorsamen Gesagen vnd willigen Dieste, die vns vnser Leib-Palbir *Claudi Tripett*,

nun in die zwainsig Jar lang, an unsseren khaiserlichen Hof erzagt und bewiesen; soll er 1000 Taller als ein freyes, wolverwendetes Gnadengold haben“. — (Das Pfeningmeister-Amt soll ihm oder seinen Erben daher jährlich 80 Thaler auszahlen, bis die Summe voll geworden ist.) Fol. 231 a.

131. 1564. 1. Mai. Wien. Beuelch an *Davidn Hagn*, Phenningmaister, von wegen *Claudian Tripett*, tausendt Taller.

(Zu dem vorigen gehörend.) Fol. 231 b.

132. 1564. 1. Mai. Wien. An *Hertzogen von Wirtemberg*, auf seine überschickhet wein, Danckbrieff.

„Wir haben durch einen Flossman von Ulm die fünffzehn Fass-Neckhar-Wein, mit welchen vns dein Lieb, auf Doctor Zasyen, der Khay. Mt., auch vnsseres Ratts vnd Hof-Vice-Canczlers erinnerung versehen, woll vnd richtigelich emphanen;“ u. s. w.

„Wollen dieselbigen von deiner Lieb wegen verzeren vnd deren dabei in allem guttem gedencchen, haben auch darvnder etliche, im versuechen, befunden, die vns vorder anmuettig (dünken) vnd aller dings vnssers Drunnekhs (würdig) seyen“ etc. Fol. 232 a.

133. 1563. 1. Mai. Wien. Credentzschreiben an die *Khunigischen Denemarkhischen abgesanten*, so jetzt zu Rostockh auf die vorsteende Fridtshandlung zusammen khumen solln, auf *Hainrichen von Walstein* vnd *Niclasen von Warnstorff*, khuniglichen Comissarien.

Insimili an die Schwedisch,
an die Stadt Lubeckh gesandte,
mutatis mutandis.

Polln wardt lateynisch geferttigt. Fol. 232 b.

134. 1564. 1. Mai. Wien. Confirmation vber Herrn *Pettern von Molart* erkhaufft hauss sambt ainem Gärtl.

Wir etc. bekennen etc. alls vnsser lieb. getr. Petter von Molart zu Rainegg, Röm. Khai. Mt. Rath, auch vnsser Cammerer, vnd vnsserer freuntlichen, liebsten gemahl, der Römischen Khunigin Obersten-Stablmeister, vnnderthenniglich fübracht; wasmassen die Edlen, auch Ersamen etc. Christoff vnd Osswald, gebrueder, Freiherrn von Eynzing zu Schottenenthall, vnd Burgermaister vnd Rath vnsser Statt Wienn, Jene, des Beschiedenen Freihauss in der Hochstrass allhier, mit der ainen seitten an der Freyherrn von Rogendorff, vnd mit der anndern an der Herrn von Diettrichstain heuser gelegen, so zu weilandt des Elltern vnd jungern Hannsens Pruekhner, beder selligen, geistlichen Stift gehörig, da angeregt von Eynzing vnd die von Wienn Rechte vnd vnberweilt

thens-Herrn vnd Collatores seyen, vmb des willen das solche stift- vnd freye
hausung, durch die vorigen inhabenden Beneficiaten dermassen in abpaw
men, das schier niemandts darinnen sicher wonen mugen, vnd einen
hten stattlichen vnd vnwiderrufflichen khauff, Inhallt, vnd vermug aines
vber aufgerichten vnd verfertigten Khauffbrieffs, dessen Datum Wienn
ersten Tag des Monatts May negstverschienen 63^t. Jars, zu khauffen geben
ten, vnd vns darauf vmb Confirmirung vnd bestattung solches khauffs
. etc. angesucht vnd gebeten. *Fol. 234 a.*

1564. 2. Mai. Wien. An *Hauptman zu Altenburg*, auf sein schrei-
a Antwort (wegen) der vier geurtlten Personen daselbst.

(Maximilian bestätigt des Hauptmanns Schreiben empfangen zu haben und
sacht sogleich zu wissen, was jene zwei, welche zum Schwert verurtheilt wur-
n, nämlich der Schulmeister zu Somerein und der Kroat Bartel, ver-
ehen hätten und wie alt und ob sie gesund, stark und „von glidmassen ge-
mechsam“ seien.)

(Was die zwei anderen betrifft, welche zum „ausstreichen“ verurtheilt
d, soll der Hauptmann sogleich zur Execution schreiten.)

(Endlich wünscht der König zu wissen „wieuil vnd waserley getraid“
rhanden sei: „damit wir vns desto pass entschliessen vnd bescheid geben
gen“.) (Vermuthlich wegen der Preise des Getreides auf den königl. Herr-
aften.) *Fol. 235 a.*

1564. 3. Mai. Wien. Instruction auf der Khün. Mt. *Gesanndten*
en Rostockh.

(Nämlich für die beiden schon mehrmals genannten Herren Heinrich von
llstein und Niklas von Warnsdorf.

Erstens sollen sie sich ungesäumt auf den Weg machen, damit sie am
igstmontag, den 22. Mai, zu Rostok ankommen können, wo sie sich sogleich
den kais. Commissären anzumelden haben und mit diesen über die Frie-
seinigung sprechen sollen.)

„Vnd damit sy bey der haubtsächlichen Tractation, sich in allen vnd
en zwischen DennemarcKh vnd Schweden, vorschwebenden Irrungen, Ge-
chen vnd strittigkaiten, desto fueglicher zu hallten, auch mit den Khai.
missarien vmb so uil richtiger vberain zu stimmen wissen, so haben sy
ebens zu befinden ain Abschrift von der besondern Instruction, so durch
Khay. Mt. auf solche Irer Mt. Comissarien aussfuerlich verfasst vnd gefert-
worden, derselben sollen sy sich neben mit Ihn, den Khai. Comissarien
ezlich vnd steiff darnach ausschallten.“

(Was noch des Weiteren vorkommen würde, dass jene Instruction nicht
hielte, dass sollten sie mit den kaiserl. Commissären erwägen. Ferner sollen
mit den Räten des Churfürsten von Sachsen „guete Respodenz hallten“;

und mit den andern churfürstlichen und den beiden königlichen Abgesandten aller Gebühr nach zu verhalten wissen.

Sie sollen gleich bei ihrer Ankunft und dann später mehrmal schriftlich berichten, wie sich die Sachen anlassen und wie sich die beiden Könige sammt ihren Adhaerenten in die „Handlung schickhen.“

Diese Schreiben sollen über Prag eingesendet werden. Alles übrige bleibt der Geschicklichkeit, dem guten Vorstande und langen Erfahrung der beiden Commissäre überlassen.) *Fol. 236 a.*

137. 1564. 3. Mai. Wien. Credentz an die schwedischen vnnnd Denemarckhischen Abgesandten so yetzo zu Rostockh bey einander sein.

(Ein Creditbrief für Herrn von Wallstein und Niklas von Warnsdorf; zu dem vorigen Schreiben gehörend.) *Fol. 238 a.*

138. 1564. 3. Mai. Wien. An die Stadt *Augsburg*, Fürschrift für *Tristanndt Peringer*, damit er bey Innen mit drey Pherden vnderhalten werden möchte.

(Tristanndt Peringer zu Wineckhl, gewesener Diener und Hardtschier Maximilians, will mit drei Pferden in die Dienste der Stadt Augsburg treten, wozu er durch dieser Schreiben empfohlen wird.) *Fol. 239 a.*

139. 1564. 3. Mai. Wien. An *Hauptman zu Alltenburg* das er ein Abschrift des *Frassl's* Inventariumbs alheer schickhen wölle.

(Nämlich die Abschrift des Inventars und der Schätzung von weiland Benedict Frassel's Verlassenschaft.) *Fol. 239 b.*

140. 1564. 3. Mai. Wien. An die Stat *Presslaw*, vmb bericht auf *Georgen*, Loggeyen suppliciern.

„Auf beyliegende Supplication, vnns von vnserem Laggey, *Georgen von Triennndt* gehorsamblich vberraicht, ist vnser genediger Befelch an euch, das Ir vnns Eueren aussfuerlichen, fuerderlichen Bericht zuckommen lasset.

Fol. 240 a.

141. 1564. 3. Mai. Wien. An *Bischoff zu Presslaw*, das Er den *Bartholomee Regulus* für gewalt bey seinem Archidiaconi handthaben wolle.

(Dem Bischof von Breslau wird aufgetragen den Barthol. Regulus „so zu „handthaben“; das dieser hinfort unverhindert sein Archidaconat zu Breslau oder anderswo ausüben könne.) *Fol. 240 b.*

142. 1564. 3. Mai. Wien. An *Landtmaister in der Neustatt* das er die 47 fl. R. 41 kr. den Hanndtwerchsleutten daselbst bezallen wölle.

(Aus dem Renntmeisteramt zu Neustadt für allerlei Arbeit, „für vnns freundliche liebste Gemahl.“) *Fol. 241 a.*

1564. 3. Mai. Wien. An Graf *Philipsen von Hanaw*, das er der *St. Schemnitz* Pharrer, *Ulrich Khamerkhnecht* genandt, nit abreden lte, sonder Ine lenger bey Innen lassen.

(Der Graf von Hanau scheint den Ulrich Kammerknecht von Bruchsal, Prediger für sein eigenes Haus gewünscht zu haben, die Bürger von Schemnitz bitten aber, ihnen denselben zu überlassen und Maximilian unterstützt diese Idee indem er bemerkt, dass die Stadt Schemnitz, „als welche gar an den Feindt gesessen, dergleichen taugliche guette Leutt nit allbeg beckhomen werden“ etc.) Fol. 241b.

1564. Das Datum fehlt. Fürschriff an die Statt *Nurmberg*, für *Andree von Schwanbach*, das sy wöllten seyn ausstendige Suma gelts lenger bey Innen still ligen lassen.

(Der königl. Secretär Johann Andreas von Schwanbach hatte bei den Nürnbergern eine Summe liegen, die ihm von diesen mit jährlichen siebenzig Guldenkronen verzinset wurde, nun aber „aufgehündt“ ward. Er wendete sich daher um Fürsprache zu seinem König, der nun die Nürnberger ersucht die Geldsumme noch weiter gegen Verzinsung bei sich liegen zu lassen.)

Fol. 242a.

1564. 15. Mai. Wien. An *Eliassen Kottwitz*, vmb Sparber vnnnd aufuess.

„Nachdem wir diser Zeith an gutter Vögl, als Bastardt der schönen aufuess vnnnd Falckhen, abgang und mangl haben, vnnnd vnnsere Falkhnerey widerumb staffirren wollten, so ist vnnsere gnedigs begeern an dich, du sollst verordnung thun, damit vnns etliche dergleichen Vögl, so bei dir in der Gepurgen, deiner Jurisdiction vnnderworffen, gefangen werden, vmb die puerliche Bezallung widerfaren mugen“. Fol. 267b.

1564. 15. Mai. Wien. Insimili: An *Wenczlen Hodiczky* auf *Mislicz*, zu *Mislicz* Obersten Hofrichter, im Marggrafthumb Marhern.

Idem an Bischoff zu Neittra, soll latteynisch geferttigt werden, vnd *Radlawen Kheretschein* auf *Niclassburg*. Fol. 268a.

1564. 15. Mai. Wien. Patent auf die drey *Pleckhenstainer*.

Es wird allen Unterthanen besonders aber den Landesgerichten u. s. w. ernstlich und dringend anempfohlen dass sie:

„Des *Franczen Ficzin*, Inhabers *Merkhenstain* vngetreue Mordthäter, die drey *Pleckhenstainer*, gebrueder, wo vnnnd an welchen ortten oder Enden, alle drey oder ainer aus Inen etc. etc. betretten, erfahren vnd erkundigt werden mögen, gestrachs, ohn alles verziehen und Ausflucht in gefenckliche Verhaft bringen vnnnd alsbaldt wolverwarlich vnnnd sicherlich hieher zu Handen des Stadtgerichts anndtwortten vnnnd führen lassen“.

(Und zwar bei Verwirkung des Landgerichts, welches sogleich aufgehoben und eingezogen wird u. s. w.) Fol. 268a.

148. 1864. 15. Mai. Wien. Fürschrift an *Hertzen zu Clef*, für *Jacoben Ruelln*.

„Nachdem dein Lieb von der Rom. Khai Mt. etc. vermug jungstens zu Wormbs Deputation ergangnen abschids, zu desto bestandt habenden, aligemeines aussgekhundeten Landtfriden, zu ainem Obersten vber 500 derselbes Reitter bestellt vnd fürgenommen, sich auch dein Lieb auf solch Ier Khai. Mt. beschehenes gerechts vnd freundliche ersuchen, angerogten Obersten Ampts vnd befehls, dem geliebten Vatterlandt Teutscher Nation zu guetten, sonnder Zweifel gern beladen“ etc. . . . etc.

„... vns aber vnserem Diener Hanns Diettrich Ruel vnderthenigst angezaigt (wurde) wie er einen brueder an unsers lieben Newen, des Churfürsten zu Trier hof hab. mit Namen Jacob Ruel, so um lanng Zeith in Khriegsleuffen wol gevbt vnd erfahren seyn, vnd sich in jetzigen Khriegsgewerben vnnder deiner Lieb Reuttern etc. auch gehorsamblich gebrauchen zu lassen vorhabens wäre“ etc.

(so möge ihn der Obrist mit 5 oder 6 wohlgerüsteten Pferden bei diesen Reitern unterbringen und ihm allenfalls einen Befehl übertragen u. s. w.)

(Das Schreiben ist sehr weitwendig und voll Wiederholungen.)

Fol. 268b.

149. 1564. 15. Mai. Wien. *Christophen Stredle* Rathbrief, von wegen seiner Pheningmaister Amtverwaltung.

(Wir etc. bekennen hiemit, als wir nach absterben weilendt Pettern Hallers, vnseres gewessnen Ratts vnd Pheningmaisters, vnsern lieb: getr. Christophen Stredeln, vnserm Hof-Controlor aus dem genedigen vertrauen so wir zu im getragen, die verrichtung vnd verwaltung solchen Pheningmaister Amtshandlung, biss auf weitere vorsehung, genediglich auferlegt vnd befohlen, welche verwaltung sich dann am 18. tag des Monats Augusti nechstverschinen 63ten angefangen vnd biss auf den 1. Mai dieses gegenwärtigen 64ten Jars ¹⁾ erstreckt vnd verlossen; das er vns anjecz vor dem Edlen vns. lieb. getr. Leonharden von Harrach den Eiltern, Freyherrn zu Roraw, der Ro. Khai. Mt. vnseren gehaimen Rath, Camerer vnd Obersten Hofmaister, vnd Ludwigen Vngnaden, Freyherrn zu Sonnegg, vnsern Hofmarschalch, aller vnd jeder derselben seiner Pheningmaister-Amtverwaltung halber, vnd dann auch was wir Im auf die Abfertigung in Hispanien, der Durchleuchtigen, vnseren freundtlichen geliebten Sune, Erzherzog Ruedolffen vnd Ernsten zu Österreich etc. an golden khetten,

¹⁾ Im Originale steht abermals im 63 Jahre. Offenbar hat sich aber der Copist nur verschrieben.

Silbergeschir vnd anderm vertraut vnd in verwarung gegeben, ain erbare, guete, aufrichtige Raittung gelhan.

Vnd nemblich so bringt aller sein Emphanng in ainer Suma benenndtlich 253.975 gulden Reinisch, 32 khreuzer vnd vierthalben Phening.

Dagegen thun alle seine aussgaben die obbemelte Zeith: 226.030 Gulden Reinisch 55 khreuzer, ain halben Phening, den gulden zu 15 Paczen oder 60 khreuzer gerechnet, alles nach vermugen vnd aussweisung seiner eingelegten vnd fürgebrachten, ordenlichen Wochenzetteln, Rait-Registern, Particularn, Befelhen vnd anders, die er gegen disem vnserm Raitbrief zu vnsern Handen vberanndtwort.

So nun aller abgesetzter Emphanng vnd aussgab gegen einander gelegt vnd aufgehelt, ist vnns mehrgdachter Stredella, dieweil er mer emphanngen weder ausgehen, in solcher Raittung 27.944 gulden Reinisch, 37 khreuzer, 3 Phening schuldig worden, welcher jeczt gemellten Resst er vnns dann zu Handen vnser jeczigen Pheningmaisters Dauiden Hayn in guetten parck gehlt vberanndtwort vnd erstatt hat.)

(Stredele erhält daher die volle Abfertigung dieser Rechnunglegung.)

Fol. 269b.

150. 1564. 15. Mai. Wien. Decret an Herrn *Andreen Pogl*, in causa *Ficzin*.

(Dem Herrn Andr. Pogl Freiherrn, nochmals mit Ernst aufzulegen dass er, vnuerhindert seines gethannen Berichts, Irer Khai. Mt. vorigen befehl. mit vberandtworttung der Páxnerin, dem Franczen Ficzin, vnuerzogenlich vnd an ainigen ferrern aufschub wuerckhlich nachkhome. Dann dieweil er dieselbig vber vnd wider des Herrn Landmarschalchs Gebott vnd Befehl, von Handen khomen lassen, so soll er gleichwoll sehen, wie er die widerumb beh enddigen vnd beckhomen muge.) *Fol. 271a.*

151. Das Datum fehlt. An die *Schlesische Camer* auf ir vberschickhten 8000 fl., Recepisse.

(Bestättigung des Empfanges dieser 8.000 fl., die vom eingebrachten Biergeld stammen und von Jeremias Albrecht im Pfeningmeisteramt übernommen wurden. Zugleich wird aber der 1.000 fl. Rheinisch, vom ersten Quartal wieder gedacht, die bisher noch nicht eingesandt wurden.)

(Der Schluss des Schreibens fehlt.) *Fol. 271b.*

152. 1564. 20. Mai. Wien.

(Ende eines Passbriefes für ein Fass oder einen Ballen eigener Güter der Königin, die von Nürnberg her ankommen sollen.) *Fol. 276a.*

153. 1564. 20. Mai. Wien. Schuldverschreibungen *Hannsen Menner*, Bürger in der Newstatt per 2500 fl. R., *Frau Stampin* vmb 4000 Gulden Reinisch, *Colman Egerer*, vmb 3000 Taller.

(Hanns Menner, Bürger und Stadt-Cämmerer in der Neustadt leiht dem König 2.500 fl. auf ein halbes Jahr gegen acht Procente.)

„Insimili Schuldverschreibung auf wellendt Anthonien von Stampfen nachgelassenen Wittib, vmb 4.000 fl. Rheinisch, auf drei Monat lang gegen 5 per cento.

Idem, ain Schuldverschreibung auf Colmar Egerer vmb 3.000 Thaller auf drey Monat lang. Das Interesse ausszulassen“. Fol. 276 a.

154. 1564. 20. Mai. Wien. An *Ulrichen Strein* das er auf *Jacob Anthony von Thun* Hochzeit in der Khu. Mt. Namen erscheinen wölle.

(Thun hat die Hochzeit mit „Arbogasten von Annenberg, Vatters seeligen, Tochter, Junckfrawen Barbara“ beschlossen, für den 6. Juni auf dem Schloss Caldes bestimmt und den König dazu eingeladen. Ulrich v. Strein hat nun anstatt des Königs dabei zu erscheinen und der Braut die „Vereerung“ die ihm von dem tirolischen Kammerrath Wilhelm Gienger zugestellt wird, zu überreichen.) Fol. 277 a.

155. 1564. 20. Mai. Wien. An *Anthoni Jacob von Thun* Recepisse auf sein Hochzeit.

(Dem Thun wird gemeldet dass Ulrich Strein, Commthur des deutschen Ordens an Königs statt bei der Hochzeit erscheinen werde.)

(Zu Obigem gehörig.) Fol. 277 b.

156. 1564. 20. Mai. Wien. An *Wilhalmen Gienger*, das er ain Trinckhgeschir per hundert Gulden Reinisch, auf des *von Thun* Hochzeit schickhen wölle.

(Zu dem Vorigen gehörig.) Fol. 278 a.

157. 1564. 20. Mai. Wien. An Graf *Hanibaln von Embs*, fürschrift für *Balthasar von Thansdorff*.

(Balthasar von Thansdorf, Diener des Freiherrn und Obersthofmeisters von Harrach, der allein in Ungarn fünf Feldzüge gegen die Türken mitmachte und auch bei anderen Feldzügen zugegen war, wo er sich als „ain befehlman guetwillig gebrauchen lassen“ — hätte noch ferner Lust zu dienen.

Da nun Hannibal von Embs von „Herrn Philippsen, Khunigen in Hispanien vber ain Regiment deutscher Knecht als Oberster“ aufgest wurde, wird diesem Balthasar von Thansdorf anempfohlen.)

Fol. 278 b.

1576. Das Datum fehlt. An Graf *Hanibaln (von Embs)* Fürschrift für *Maximilian Mendler*.

(Eine Anempfehlung dieses Mendler, ähnlich wie die vorige.)

(Der Schluss dieses Schreibens fehlt.) Fol. 0

158. 1564. 24. Mai. Wien. An *Churfürsten zu Trier*, von wegen *Cassandri*, ine mit ehistem alher an Irer Mt. Hof zu fürdern.

(Georg Cassander, der als gelehrt und in der heiligen Schrift als wohl belesen gerühmt wird und sich „dieser Zeit“ entweder zu Köln oder bei dem Churfürsten zu Trier befindet, soll an des Königs Hof berufen werden. Der Churfürst wird daher ersucht, im Falle dass sich Cassander bei ihm befinde, diesen durch alle dienlichen Mittel und Wege dahin zu bringen, dass er die Reise nach Österreich antrete, und zwar den Rhein hinauf bis gegen Worms, und von da zu Land bis Ulm und „further herabwärts, durch das bequemlich Mittel des Thunawstroms“ bis Wien.

(Die Zehrung zur Reise soll ihm durch Georg Lang, königl. Diener zu Speier verabreicht werden.) Fol. 284 b.

159. 1565. 25. Mai. Wien. An die *Regierung vnnnd camer in Tyrol*, von wegen der 150 Marckh fein Silber.

„Ihre Khai. Mt. haben dem König 150 Mark feines Silber bewilligt, welches sogleich nach Nürnberg an Wenzel Jamiezer gesandt werden soll, der den Befehl hat, dasselbe mit ehesten zu verarbeiten“. Fol. 285 b.

160. 1564. 25. Mai. Wien. An *Jacoben Katz*, von wegen *Georgen Spettls* dargelihne 7000 fl. R.

(Die 7.000 fl. werden gegen 6 Procent und mit halbjähriger Aufkündigung entlehnt.) Fol. 286 a.

161. Das Datum fehlt. An *Herrn von Dietrichstain*, dass er beim *Akunig von Hispanien* anhalten wölle, damit des *Cardinals von Augspurg* gnaden gelte, die zehen tausendt Cronnen, mit ehistem richtig gemacht würden.

„Nachdem der Cardinal vnnnd Bischof zu Alban vnnnd Augspurg. Brobst vnnnd Herr zu Elwangen, in seinem jeczigen alhiessein vnnnd vnder anderm zu erkennen gegeben, was massen, der (Titulus ad longum), Kunig zu Hispanien, Seiner Lieb, jungettlich zu Barzellona mit zehen Tausendt Cronnen adiudo de Costa begabt, vnnnd dieselbigen auf den einckhomen zu Neapolia seiner Lieb furderlich zu entrichten, assigniert vnnnd verordnet, vermug herzu gethanner Copi derselben, seiner Lieb Assignment; — so vermerekken wir ain solche, vnnsers freundtlichen lieben Brueders vnnnd Vettera freundtliche vnnnd mildreiche erzaigung, zu sonndern bruederlichen hohen guettem gefallen“.

(Weil nun der Cardinal solcher Gnaden besonders würdig ist, weil sowohl er als seine Vorältern dem Hause Österreich gute Dienste leisteten, und sich derselbe bei der letzten langen und schweren Reise trefflich wohl verhalten u. s. w. u. s. w., so erhält Dietrichstein den Auftrag den König von Spanien für diese Liberalität Dank zu sagen.)

(Der Sechluss fehlt.) Fol. 287 a.

162. 1564. 1. Juni. Wien. Schuldverschreibung *Erasmen von Gersper* 29.000 fl. Rh.

„Wir etc. bekennen, dass vnnsere lieb. getr. Erasmus von Gera, der Khay. Mt. Hof-Camerrath, Camerer vnd Hauptmaa zu Pethaw, nachuolgende drei Possten, nemlich:

9000 guldin gegen fünff per cento, von dem 3. Aprilis gegenwärtigen 64ten auf ain Jar lang,

item mer 12.000 guldin, gegen sechs vom hundert von negst vergangenem Georgy auf ain halbs Jahr vnd dann

8.000 fl. reinisch vmb sibem von hundert verzinssung auf ain ganzes Jar, welche drey Possten zusammen bringen 29.000 guldin Reinisch, erhandelt vnd aufgebracht, etc. vnd in vnnsere Pheningmaistes-Ambt vberricht vnd ausgezelt etc. etc.“ Fol. 297 b.

163. 1564. 1. Juni. Wien. Schuldverschreibung *Grawen von Ortenburg* per 20.000 fl. R.

(Ferdinand Graf von Ortenburg, Freiherr von Freienstein und Karlsbach, lieh dem König diese 20.000 fl. R. auf ein Jahr lang zu 6 Procent. Diese Schuldverschreibung ist mit der Feder durchstrichen und daneben an die Seite hingeschrieben:

„Dise Schulduerschreibung ist durch die Hof-Camer cassiert.“

Fol. 299 a.

164. 1564. 1. Juni. Wien. Beuelch an *Dreissiger zu hungarischen Alltenburg*, von wegen des *Grawen von Orttemburg* 20.000 fl. Rh.

(Der Dreissiger erhält den Auftrag nach Ablauf des bestimmten Jahres, die 20.000 fl. sammt den Interessen, aus den Gefällen des Oberdreissigsten zu bezahlen.)

(Ebenfalls, als zu dem Vorigen gehörend, mit der Feder durchstrichen.)

Fol. 300 b.

165. 1564. 1. Juni. Wien. Schulduerschreibung *Wolffen Paller* per 6000 fl.

(Wolf Paller, kais. Mt. Rath und Bürgermeister zu Augsburg, lieh die 6000 fl. Rh. auf ein Jahr, zu 6 Procent.)

(Die Verschreibung ist mit der Feder durchstrichen und daneben hingeschrieben:)

„Diese Schulduerschreibung ist durch die Hofkammer cassirt.“

Fol. 301b.

166. 1564. 1. Junl. Wien. Quittung des (für) *Herrn von Gera* das er die 29.000 fl. in das Pheningmaisteramt paar erlegt. Fol. 302b.

167. 1564. 1. Junl. Wien. Decret an *Stattrichter zu Wienn*, die zween gefangne von *Alltenburg* in sein verwarung zu nemen. Fol. 302b.

168. 1564. 1. Junl. Wien. An *Haubtman zu Altenburg*, von wegen *Hannsen Friedenreich Weingartten*.

(Der Hauptmann soll dem *Hanns Friedrich* wegen des, zu seinem jüngst-erkauften Hause gehörigen Weingartens, zu Recht und Gebühr verhelfen.)

Fol. 303 a.

169. 1564. 2. Junl. Wien. An *Behemischen Camer-Presidenten*, damit er die 10 Zentner Zyn alher verfuegen wolle.

(Die zehn Zentner Zinn, die der König zu Prag für seine Hofhaltung anordnete, sollen mit der nächsten Fuhr nach Wien geschickt werden.)

Fol. 303 b.

170. 1564. 3. Junl. Wien. An *Graf Claudi von Triulez*, das sein Brueder *Oratio* das Lehen einstellen wolle.

„Nachdem vns dein Brueder *Graf Oratius Triulez* anjeco schriftlich bericht ob er woll auf deinen gegebenen Bescheid vnd befehl, allen höchsten vnd muglichen vleiss furgewendet, damit er die Güetter verkauffen vnd zu gelt machen, vnd vns dauon daz angebottnes Darlehen richtig machen möchte; das er doch bissheer zu kainen angenehmen oder gelegenen Kauff oder Partida komen hette kunden, es were denn sach, das er sich in ain solche weitläufigkait begeben, vnd das er zu jährlichen bezahlung, zu funff oder sechs hundert Crouen annemen, vnd also erst in vil Jaren bezahlt werden wollen, so haben wir im widerumb zugeschriben, die- weil es die Mainung, so wollten wir vns dessen, durch dich angebottnen Darlehens genediglich begeben vnd entschlagen“ etc. etc. Fol. 304 a.

171. 1564. 3. Junl. Wien. An Herren *Adamen von Diettrichstain*, damit er auff ein Person aines könnstigen Hoffmaister gedacht sein wolle.

„Auf dein gehorsame schriftliche anmanung vnd erinnerung, betreffend dye abwechslung vnd erseczung deiner Person von deinem jetzt tragendem

Ambt, haben wir hin vnnnd wider auf teugliche Personen, daraus wir aine furnemen möchten, gedacht, vnnnd befinden nachuolgende drey, nemblich:

für den Ersten vnnsern Übersten Stallmaister Wratislawen herra von Pernstain,

darnach der Rō: Khay. Mt: jeezigen Oratorn zu Rom, Graf Prosporn zu Arch,

vnnnd für den dritten Franczen Freyherrn von Turn, Oratorn zu Venedig,

deren jeder, vnnsers Erachtens, an dein statt nicht vndienstlich sein möchte. Nun haben wir vnns, ausserhalb vnnnd one dein rāthlichs gutbeduncken, weder auf ainen noch den andern, entschliessen wōllen, sondern zuuer dich darüber hörn“ etc. *Fol. 304 b.*

172. 1564. 3. Juni. Wien. An *Hauptmann zu Altenburg* von wegen etlicher maleficischen Personen.

„Wir haben deine zwey schreiben, von 10. vnnnd 19. Mai emphanen, vnnnd souil nun die zwo zum schwerdt verurteilte Personen, als den Schulmaister vnnnd Crabathen betrifft, da wōllen wir inen baiden, aus milden khunigl: Gnaden, das leben geschenckt haben, doch dem Schulmaister dannocht alhie ain Zeit lanng im Graben zu arbaitten geben, aber den Crabatten auf die Galleen schickhen, derwegen ist vnnsere befehl an dich, das du sy beide fürderlich vnnnd wolbewarlich herauf schickhest.

Von wegen des Getraidts, da ist nachmalen wie vor vnnsere befehl, das du dasselbig alles, in die Profanndt, den mutt vmb 8 fl. Rh gebest, vnnnd dich mit dem Profanntmaister oder seinem verwalter vergleichest wann und wohin du solches vberantwortten solltest etc.

Belanggendt den vnfleiss vnnnd nachlässigkait der Posstknecht, da achten wir für vnnodt aigne Posst-Ross zu halten, wir wollen aber nicht vnderlassen, bei dem Hofposstmaister ernstliche verfuegung zu thun, damit die Posstknecht daniden hinfurten zu merern Vleisz vnnnd aufmerckhen gehalten werden sollten“. *Fol. 305 b.*

173. 1564. 3. Juni. Wien. An *Jhan von der Aa*, das er sich vmb 3 Personen die zu Ehrnholden zw gebrauchen seyn, bewerben wōlle.

„Nachdem wir entschlossen, drey Ehrnholden an vnnsern kunigl: Hof zu halten, wōlche aber inn manicherlay sprachen erfaren, vnnnd sonst zu dergleichen Ambt und officium gevbt vnnnd qualificiert sein mūessten, so ist aus dem gnedigen vertrauen, so wir zu dir tragen, vnnsere genedigs begeren an dich, du wōllest also auf dergleichen drei Personen etc. bedacht sein. etc.“

Fol. 306 a.

174. 1564. 3. Juni. Wien. Schulduerschreibung *Brobst zu Closter Neuburg* per 2.442 fl. umb wein etc.

„Wir etc. thun kundt das wir dem Eersamen u. s. w. Leopolden, Brohat des Gotshausz Closter Newburg. vmb vand für 1395¹/₂ Ember Weins, die er vns auf vnser gnedigs begern am 1. Octobris negstverschienen 63¹/₂ Jars keufflich eruolgen vnd zuateen hat lassen, schuldig sein worden (etc.) 2442 fl. Reimisch“.

(Die Schuld soll am 1. October 1564 durch das Pfennigmeisteramt zu Wien getilgt werden.) Fol. 306b.

175. 1564. 5. Juni. Wien. An *Wilhelm von Gera*, das er seinen Rest auff *Kunflig Jacobi* gewisslich alhie erlegen wölle.

(Da in den Überresten des Copei-Buches die Follen 243 bis 266 fehlen, so kann die Hinweisung auf den, in dieser Mahnung genannten 15. Mai nicht angedeutet werden.) Fol. 307a.

176. 1564. 3. Juni. Wien. An *Hauptman zu Altenburg*, auff sein Schreiben von wegen der Drappen, Antwort.

„Wir haben dein Schreiben vnd bericht von wegen der Drappen vnd Kranich etc. empfangen. vnd wollen diser Zeit der Kranich entratten, magst sy derhalben vnden behalten, aber wann du der Trappen bekommen möchtest, wie du dann nochmalen deinen vleiss fürwennden magst, die nemen wir zu guaden an“. Fol. 307b.

177. 1564. 3. Juni. Wien. An Herr *Moritz Rümpfen*, vorderbrief.

„Wir wollen dir genediglich nicht verhalten, das wir willens vnd vorhabs sein, die andern vnser geliebten Sune, von vnd aus der Weiber Zucht zu nemen, vnd Inen Iren Hofmaister vnd Camerer sambt andern dienern zu zu ordnen. Diweil wir dann, für andere zu deiner Person ain sonnders gnedigs vertrauen vnd zuennigung tragen, so wären wir bedacht, dich zu baiden Ämbtern als obersten Hofmaister vnd Camerer zu gebrauchen“.

(Rumpf soll desshalb sogleich nach Wien kommen, um den Gegenstand abzuschliessen.) Fol. 308a.

178. Das Datum fehlt. Auff *Jacoben Katz* Schreiben von wegen der Summa Gellts aus der Graffschafft Glatz, Antwort.

„Wir haben dein Schreiben vom 14. Mai etc. empfangen, hetten vns gleichwoll versehen, es sollte sich ain merere Summa des Piergefell vnd Restanten“ (eingestellt haben.)

(Der Schluss fehlt.) Fol. 308b.

179. 1564. 20. Juni. Wien. An Herrn *Landshauptman ob der Enns*, von wegen der verwaltung der Lanndtshauptmanschaft zu Lynnez.

(Der Landeshauptmann ersuchte um einen Urlaub auf zwei Monate um „zuhaums auf Kirchberg“ zu gehen, während seiner Abwesenheit soll daher der Anwalt seine Stelle vertreten.) Fol. 353b.

180. Das Datum fehlt. An *Jacob Katz*, Obereinnemer inn Bähem, auf sein schreiben, Anntwortt.

(Bestättigung des Empfanges seines Schreibens vom 7. Juni und der neuen Schuldverschreibung, welche dem Katz mit dem königlichen Siegel versehen wieder zurückgesendet wird, damit er sie an den gehörigen Ort schicken könne. — Des Spettl's Geld, 7000 Thaler soll Katz sogleich nach Wien senden.)

„Vnnd dieweil du lautt deines schreibens vom 1. Mai, sonnst inn anderweeg bei 2800 Taller schon bei hannden gehabt, vnnd vnsera versehens seither, an den gefallen des Pier vnnd Cerung-gelts souil woll, oder ain merers gefallen sein wirdet, dauon du den von Dona, seiner 5000 Taller entrichten mugest“ etc.

(Der Schluss fehlt.) *Fol. 354 a.*

181. 1564. 1. Juli. Wien. Der *gebrueder von Landaw* Schuldverschreibung umb 8000 fl. R.

(Hanns, Johann, Lucez und Sigmund von Landau samt ihrem abwesenden Bruder Ahasius, haben diese 8000 fl. R. für jährliche 8 Procent, welche am Ostertag zu Linz bezahlt werden sollen, dargeliehen. Die Aufkündigung der Summe soll acht Tage vor oder nach Ostern geschehen.)

Fol. 372 a.

182. 1564. 1. Juli. Wien. Schuldverschreibung *Gravin von Schaumburg* per 6000 fl. R.

(Diese Verschreibung ist ebenfalls wie die früher bezeichneten, mit der Feder durchstrichen und dabei bemerkt:)

„Dise Schuldverschreibung ist durch die Hof-Camer cassiert worden.“

Fol. 373 b.

183. 1564. 2. Juli. Wien. Decret an die *Nieder-Österreichische Regierung*, das sy von wegen Officials vnnd deren von *Paden* ausfuerlichen bericht thuen wölle. *Fol. 375 a.*

184. 1564. 2. Juli. Wien. An *Landshauptman vnnd viczdomb ob der Enns*, von wegen der malefiz Personen mit ehistem alheer zu ordnen.

(Die zur Galeere Verurtheilten sollen wohlverwahrt an den Stadtrichter zu Wien geschickt und die Gefangenen zu Grein, gleichviel ob sie alle oder zum Theil verurtheilt wären, in das hiesige Amtshaus gesendet werden.)

Fol. 375 b.

185. 1564. 2. Juli. Wien. Fürschrift an *Grauen zum Haag*, *Hairich Wallnstain*.

— — „Es hat vnns der auch wolgeborne vnns. lieb. getr: Friedrich von Walnstain auf Aulibicz, der Röm. kay. Mt: Mundtschenckh, in vnnder-
~~Benigkeit~~ Benigkeit zu erkennen geben, wie das er, vermug eines auffgerichteten ver-
 trags, weilendt seiner gehabten hausfrawen, deiner Schwester Maximiliana
 Gräfin vom Hag, hinder Ir gelassner zwo Töchter von der ersten Ehe:
 Veronica vnnnd Maria geaannt, welche sy mit, auch weylendt, Carlen
 Graffen zu Ortemburg ehelichen erzeugt, 1500 fl. zu hannden Ihrer
 geordneten Vormunden, der edlen vnnnd vnnsern vnnnd des Reichs lieben getre-
 wen: Graff Joachimen zu Orttemburg vnnnd Hannsen
 Kottkafften zu Aholing, zu erlegen schuldig, vnnnd vnns vmb vnnsere
 gnedigste Intercession an dich, damit du Inen solche 1500 fl. von wegen
 der Lieb und Freundschaft (u. s. w.) so er zu weillandt seiner Hausfrawen,
 deiner Schwester, und dir yeder Zeit getragen mit Clainatern,
 Gelt oder in andern weeg, an seiner statt contentiren vnnnd zufriden halten
 wöltest, gehorsamlich gebetten etc. etc. etc.

Desshalb wollest du dich gegen Ime von Walnstain wilfärig
 erzeigen“ u. s. w. *Fol. 376 a.*

186. 1564. 2. Juli. Wien. An Churfürsten zu Maincz, von wegen
Analeia Negelerin.

— — „Damit dann die Röm. Khay. Mt: vnnnd wir ires nachlauffens
 gantzlich entladen werden, vnnnd auch sy, als ain alltes verlehts Weib, die
 vbrigen tåg ires lebens von der Oberburgischen verlassenschaft die Alimente
 bekumen möge“ etc.

(so solle der Churfürst darauf bedacht sein wie der Bittstellerin zu
 helfen wäre.) *Fol. 377 a.*

187. Das Datum fehlt. An Vitzdomb zu Lintz, das er mit der Abbe-
 tisin zu Erla handle, damit sy des Sommerawers Töchterl auffnemen
 wölle.

(Der Schluss fehlt.) *Fol. 377 b.*

188. 1564. 3. Juli. Wien. An die Nider-Österreichische Regierung,
 das man den Bastl Sennffl gewiss ins Ambthaus verordnen wölle.

(Der Pfleger zu Starhemberg soll den gefangenen Übelthäter Bastl
 Sennffl unverweilt hierher ins Amthaus schicken, da ihn die Röm: königl.
 Mt. des begangenen Todschlags willen, auf fünf Jahre zu den Galeeren
 verurtheilte.) *Fol. 380 a.*

189. 1564. 4. Juli. Wien. Passbrief auf Maria Magdalena Ciunga
 (Zuniga?) mit iren guettern passiern zu lassen.

— — „Nachdem die edl vnns. lieb. andechtige Dona Maria Magdalena de Ciunga kurzueruckter Tagen aus unseren freundlichen liebten Gemahl frawen - zimer, iren weeg in Hispanien genomen, vnd diese vier Truhnen oder stuckh mit allerlai irn aigen sachen vnd Plunder hinder ir verlassen, wölche von hie in das Niederlanndt gefüert werden“

(so sollen besagte Truhnen ohne Aufhaltung überall passirt werden).

Fol. 380 b.

190. Das Datum fehlt. An *Erzbischove zu Maincz*, betreffend der *Herczogin von Lottringen* beschwarung des *Khunigs aus Franckreichs* einzug zu Baar.

„Als khurzverruckter Tagen die durchleuchtige (etc.) fürstin, fraw Cristina, geborne Kunigin zu Dennemarckh, verwittibte Herzogin zu Lottringen, vnns vertrauter guetter wolmainung schriftlich zu erkennen gegeben, wess sich am jungsten mit des Khunigs v. Franckhreich Einzuge zu Barr verlossen, alles Innhalts wie Dein Lieb auss Irer, der von Lottringen Liebden Extract sambt darbeyliegenden verzeichnuss, baide verteutscht, weiter zu uernemen, vnd wir der obliegenden gebur nach, anstatt der Rō: Kay. Mt. (etc.) dero wir in yetzig Irer schwachait mit solchem verschont vnd vnbemuehet halten wölle; trewlich nachgedacht, auch bey Irer Mt: vnd weilands Kayser Carols (etc.) Channezleien fleissige aufsuechung thun lassen, so haben wir doch das ihenig, so vnns zu völliger Information dieser sachen vonnöten, nicht erlangen mögen, wass massen von vilen Jaren her, bey den Reichsversamblungen der Lottringischen Subiection halb, mancherlay Disputation furgelauffen, vnd das die Lottringer selbst vill vnrichtigkeit darinnen gemacht.

Als furnemblich anno 32 zu Regenspurg, alda freylich weylant der alt Herczog Anthoni, inn seinem Fürstenschmuck ain freyer Monarcha sein, vnd kainer Oberherrn erkennen wollen, ausserhalb der Marggrafschaft Postemonson, sambt etlichen wenigen stuckhen, so er vom Reich zu Lehen truege; weyl aber solche sach damals bei den gemainen Reichs-Stennden ventilirt worden, vnd vnns vnbewusst was, darauff zur Antwortt gegeben, oder ob vnd was fur Beschaid darüber ergangen, so wirdet zweiffelson deesshalb aller Bericht bei deiner Lieb Reichs-Cannczley zu finden sein; gesynnen demnach, gancz freuntlich vnd gnediglich begerendt, es wolle dein Lieb diesen vnd dann der andern Tractation, so volgends 43. Jars zu Nurmberg, zwischen der Kay. Mt: damals Röm. Khönig, vnd den Stennden des Reichs an einen, vnd dann dem vorberuerten Hercog Anthonien (gleichwol wie wir vermerckhen) meistenthails dess Camergerichts Jurisdiction, des Lanndfriden vnd der Anschläg halben, auffgericht, auch sonst darumben hinc inde gehalten, vnd sonnderlich ob vnd was die Lottringer damals verner von weg

irer angemasten Monarchi furgewendet, alles Fleisses nachsuechen zu lassen.

Dessgleichen mangelt vns auch furnemblich die völlige Handlung, so hernachmals von König Francisci wegen anno 45 zu Wormbs vor den Reichs-Stenden, durch öffentliche protestation gegen Lotringen, vnd in specie dess Herzogthumbs Barr, vnd desselben Superiorität halben gehandelt, sonnderlich was durch die Stende für Antwortt gegeben, oder sonst decretiert worden, ob auch auff demselbigen Reichs-Tag Lottringische Råth vorhanden gewesen, vnd ob sy sich öffentlich oder ad partem, bey dem Churfürsten Rath oder vñlleicht alhin bey deiner Lieb Meinzeischen Reichs-Canczley, darüber wenig oder vill herwider erklärt vnd voremen lassen haben, welches alles dann dem yeczigen Casum haubtsächlich beruen thuett, vnd desto mehr vonnöthen ist hierauff, vnd was sonst weiltter hiezu dienstlich verhanden sein möchte, besondere embsige Nachsuechung zu uerordnen“.

(Der Schluss fehlt.) Fol. 381 a.

191. 1564. 6. September. Wien. An *Cardinaln von Augspurg*, *Credentz-Schreiben* vnd Antwortt.

„Wir etc. etc. haben alle Euer Lieb Schreiben, so sy vns bey vnsern etc. Hanibale Lothornigii (Lothoringu?), gegenwärtig irem Rath vnd Secretarien gethan, emphanen, vnd desselbigen Inhalt sambt seinem mehrueltigen mündtlichen werbungen vnd anbringen, vnd letztlich auch E. L. christlichen guetheresigen mitleidens, auf weillendt der Rö. Kay. Mt. vnser geliebten Herrn vnd Vatters hochloblichster gedechtnuss, tödtlichen abgang, nach lenngs freundtlich verstanden, vernomben.

Vnd dieweil wir dann gar inn khainen Zweiffel stellen, das solches alles aus rechtem guellen österreichischen Herzen vnd genuett diessen thuet, so nemen wir dasselbige, sambt Euer Lieb freundlicher erclerung, willen vnd erpielten gegen vns, zu sonnderem freundtlichen vnd dancknemigen gefallen an. Euer L. solle auch dess vertrawens gegen vns in Gewissheit sein u. s. w. u. s. w.

Es ist vns auch ermellter E. L. Rath vnd Secretary Hanibale Lothornigi inn allen seinen Handlungen ganz angenehm vnd dermassen anmuettig gewest, das wir seiner Person insonderheit mit allen Gnaden wolgewogen, vnd wo er von E. L. nicht abgefordert, ine bey vns vor jemandt andern, nur genedigst wol hetten leiden mügen.“ Fol. 511 b.

192. 1564. 8. September. Wien. An die von *Augspurg*, Fürschrift für *Jacob Strada*, ime in seiner Handlung verhilfflich zu sein.

(Strada hat bei einem Augsburger Bürger eine Schuld einzufordern man möge ihn daher dazu verhilffen) „vnd nicht gestatten das er vnbillicher Weise aufgezoogen vnd vmbgesprenngt werde“. Fol. 513 a.

193. 1564. 8. September. Wien. An die Statt *Passaw*, das sy den *Hanns Francoys*, der Röm. Kayserin Khoch, Gewalttrager, inn dem so er bey inen zu hanndlen fürderliche billiche aussrichtung thuen wöllen.

(Da der Koch H. Francois im Namen seines Weibes mancherlei in *Passau* zu verhandeln hat und seines täglichen Dienstes wegen nicht abkommen kann, so soll man seinem Gewalthaber zu *Passau* die nöthige Beihülfe zukommen lassen) Fol. 513b.

194. 1564. 8. September. Wien. Passbrief für *Jacob Strada* geen *Augsburg*, vnnnd von dannen geen *Nürnberg*, biss wider herab, frey zu passieren. Fol. 514a.

195. 1564. 9. September. Wien. Decret an *Burgermaister* vnnnd Rath zu *Wienn*, wegen ettlicher Pottschaften so alher geen *Wienn* khommen werden, ettliche Beth vnnnd andere notturfsten, inns *Hasenhaus* zu richten.

„Nachdem innerhalb zehen tagen, stattliche vnnnd angenehme Pottschaften alher zu Irer Khay. Mt. khomen werden, welche Ir Khay. Mt. gnediglich gern mit allen Eern vnnnd wol tractiert sehen wollten, derwegen auch Verordnung gethan, das sy für ihre Personen inn dass *Hasen-Haus* losiert, vnnnd dieselbigen Zymmer, mit Ir Khay. Mt. Tappessereyen gecziert vnnnd stoffiert werden, vnnnd aber mittheruertten Pottschaften in die funnfzig Edelleut, vnnnd vber die anderthalb hundert Pherdt khommen werden „so ist Irer Khay. Mt. gnedigs gesynnen vnnnd begeren an die von *Wienn* etc. das sie, etwa aus Gerhabschaften, in die 40 gerichtten Pedt, zu sambt der notturfst, Tisch vnnnd Penckh auf etlich wenig tüg, dargeliehen vnnnd in gedachtes *Hasen-Haus* etc. gebracht werden.“

Fol. 514b.

196. 1564. 9. September. Wien. Decret an die *Nider-Österreichische Regierung*, *Hansen Spaichinger* vnnnd *Georgen Ödenburger* inns Ambthaus zu uerordnen.

(Diese beiden Übelthäter welche zu *Markersdorf* gefangen liegen, sollen dem Stadtrichter zu *Wien* überantwortet werden.

Spaichinger wird zu vier und *Ödenburger* zu sechs Jahren Galeerenstrafe verurtheilt. Was aber die andern daselbst gefangenen Personen, *Wolfgang Sturcznpain* und *Anna*, sein Weib, so wie den *Hans Holzer*, betrifft, soll es hei gethaner Erkenntniss bleiben und die Regierung dieselbe vollziehen.)

Fol. 515b.

197. 1564. 9. September. Wien. An *Herrn von Rosenberg* Obrist Burggrauen vnnnd *Herrn Obristen-Canczler*, betreffend die vnrichtig

inn einbringung und vnderlegung des Piergroschen und Crönungs-Stewr in Behem.

„Alls diser Tagen vnser Obereinnemer inn Behem, Jacob Khacz, alhie bey vns gewesen, haben wir in einbringung vnd erlegung vnsers Piergroschen vnd Crönungs-Stewr, so vns durch die Stende der Cron Behem ainhellich bewilligt worden, dermassen vnrichtigkhaiten vnd vngehorsam vermerkt vnd befunden etc. welchen aber, wie bemelter Jacob Khacz anzeigt allermaist an der Execution vnd Handthabung erwinden vnd mangeln sollte“ etc. etc.

(so wird den beiden Herren aufgetragen, die Wege und Mittel auszuforschen, auf welchen diesem Übelstand abgeholfen werden könne.)

Fol. 516 a.

199. 1564. 9. September. Wien. An Herrn *Behemischen Cancler*, vermanbrief seines erpiettens ain stattliche Summa geltts Irer Mayt. auf Michaelis aufzubringen.

(Der Kanzler hatte sich gegen den Obersthofmeister Leonhard Freyherrn von Harrach erbothen, eine stattliche Summe Geldes in Böhmen aufzutreiben und wird daran erinnert dieses Versprechen auszuführen.) Fol. 517 a.

199. 1564. 10. September. Wien. Decret an die *Nider-Österreichisch Regierung* das sy zwischen Herr *Christoff Haller von Hallerstain* vnd weilend Herrn *Christoffen Freyherrn von Eycung* hinderlassnen wittib vnderhandlung verordnen. Fol. 517 b.

200. 1564. 10. September. Wien. *Salomon, Juden, Freyhaitt-Brief.*

„Wir etc bekennen dass Salomon, Juden, sambt seinem Weib, Khindts- vnd Prodtgesindt alhie inn vnser Statt Wienn pleiben, wohnen vnd auch sonst allenthalben in vnserm Erezberzogthumb Österreich vnder der Enns, seiner aufrichtigen Handtierung nach, frey, sicher vnd vnverhindert handlen vnd wandlen muge und solle, one menniglichs Irrung und ver hinderung. Doch solches alles biss auf vnser wolgefallen vnd widerrufen. Vnd das er sich auch annderer Juden nicht anneme, noch dieselben im schein dieser vnsrer Befreyung, bey imo vunderschleiffe, dergleichen sich auch aller verschlagenen contrabandischen Handlungen vnd Contract enthalte.“ Fol. 518 a.

201. 1564. 10. September. Wien. An *Sebastian Luxen*, allten Zallmaister, allerlay Tischgewandt betreffend.

„Nachdem wir erinnert, wie das Im weitendts der Rô. Khay. Mt. vnsers geliebten Herrn vnd Vattern hochmilden gedechnuss, Hofzallmaister-Ambt deiner verwaltung allerlay Tischgewandt (welches schon bezalt) als nemlich:

Simpl Leinbath zu Saruetten 752 Ellen,
 simpl Leinbath zu Tischtüchern 100 Ellen,
 Tamass-leinbath zu Tischtüchern 50 Ellen, vnd
 Tamass(-leinbath zu Pünden 108 Ellen

vorhanden sein solle, So ist vnser gnediger beuech an dich das du dieseligen Stuckh alle vnserm Hof-Controlor Christophen Stredle, zu vnser Hofhaltung zuestellest vnd vberantworttest. Das soll dir in deiner khunfftigen Raittung passiert werden.“ Fol. 518 b.

202. 1564. 11. September. Wien. Decret an Statrichter zu Wien mit Irer Mt. Resolution, welche Malefiz-Personen auf die Galeen verschickht werden sollen.

„Von der Rō. Khay. Mt. etc. herrn Hannsen Fahter, Statrichter alhie widerumb zuezustellen vnd anzuzagen, dass Ir Khay. Mt. nachuolgende gefangene Malefiz-Personen des lebens begnadht vnd mit folgenden vnderchiedlichen Jarn auf die Galleen gesprochen vnd condemnirt haben.

Erstlich Micheln Toppler, so ainem andern sein Weib entfuert, auf sechs Jahr.

Blasien Florenzer, Estreiber, von wegen seiner vnmenschlichen vbertrettung (Sodomie?) sein lebenslang.

Petter Hasperg von Oberlach, so sein Weib erschlagen, auch sein Leben lang.

Hanns Gartner von Grein, dieweil fürkhombt, das er aines erstandes allters ¹⁾ so soll er auf der Galleen puessen vnd ruedern so lang er mag.

So wirdet ime, Statrichter, auch von Horn ainer, mit Namen Haaas Spaichinger, welcher diebstalls vnd anderer vbertrettung halben zum Strang verurtlt, zue gebracht worden, dennselben haben Ir Khay. Mt. vier Jar auf die Galleen condemnirt.

Item mer ainer so zu Marckhersdorff gefangen vnd verurtlt, mit Namen Georg Ödenberger, der soll sechs Jar auf der Galleen puessen. Vnd demnach soll er, Statrichter, jecztbemelte zwo Personen (wann man sy ime bringt) inn sein Verwahrung nemen vnd ueber den andern obangeregten, biss auf weittern beschaid, behalten.

Letstlich betreffendt Fransisco Dios von Neapless, welcher jüngst begangener entleibung halben alhie zum Schwerdt verurtlt worden, da wille sich Ir Khay. Mt. hernach seinethalben entschliessen, mitler Zeitt soll er gegen ime stillhalten.“ Fol. 520 a.

203. 1564. 11. September. Wien. An Adam Geyern von wegen der Ficzinischen Hanndlung.

¹⁾ D. i. bereits hochbejahrt.

(Der Empfang des Berichtes wegen der Fahndung Geyers nach den drei flüchtigen Ficzinischen Unterthanen wird bestätigt, diesem aber neuerdings und bei der schon früher angedrohten Strafe befohlen, alles aufzubieten, um sie gefänglich einzubringen) Fol. 521a.

204. 1564. 11. September. Wien. An *Andreen Pögl*, von wegen der *Ficzinischen* Handlung.

(Obwohl dem Andr. Pögl durch einen Rathschlag (s. Nr.) der Auftrag ertheilt wurde, dem Franz Ficzin die Páxnerin zu handlen zu stellen, so that er dies doch nicht, sondern gab nur ungenügende Entschuldigungen, es wird ihm demnach ernstlich befohlen, diese Páxnerin mit ihrem Hab und Gut binnen einem Monat an Fizin zu überantworten) Fol. 521b.

205. 1564. 11. September. Wien. Decret auf *Franczen Ficzin* von wegen seiner Handlung.

„Die weil Irer Khay. Mt. noch etwas bedenklich u. s. w. die Tortur hierinn bemellter Personen zu bewilligen, so mag er (Ficzin) nochmal ein repartheyisch geding, (wie vor beschehen) niedersezzen, denselben sein notdurft furbringen vnd darüber erkennen lassen vnd da er zu vollstrackung desselben vnseren verrnern befehl bedörfflig, sollen ime dieselbigen auch beuor sein. Doch das dann gefangenen zu Irer Doffension auch ein Procurator gestattet werde, vnd alsdann Ir. Khay. Mt. solcher erekhanndtuss berichten.“

Fol. 522b.

206. 1564. 11. September. Wien. An *Erzbischoff zu Salzburg*, von wegen des *Ruebers* dienstgelt.

„Wir etc. geben deiner L. zu erkennen, als wir khurz uerruckhter (Zeit) vnserm getr. lieb. Hannsen Rueber ein Anzall gerüster teutscher Reutter, guententails Landtleut dieses vnseres Fürstenthumbs Österreich vnder der Ems, in vnser besatzung zu Raub, zu widerstaund vnserer Erbveinde, vndergeben vnd vertraut, dass wir ime, auf sein gehorsam anhulten vnd bitten etc. zugelassen haben, seine eemals gehabt Rittmaisters-Bestallung bei deiner Lieb, zu behuff der Landtsperrgischen Schirms-verein; daneben zu behalten vnd demselben volge zu leisten“ etc. Fol. 523a.

207. 1564. 13. September. Wien. An Herrn von *Polhaimb*, das er sich mit ehisten alher verfuege wegen *Pettern Hallers* nachgelassenen Erben irer *Phenningmaisteramtsraittung*. Fol. 523b.

208. 1564. 13. September. Wien. An *Graf Ludwigen von Stolberg*, auf *Herzog Adolphen von Holstain* Hochzeit zu erscheinen.

(Da der Kaiser von Adolf, Herzog zu Schleswig, Holstein, Star-gard und Dietmarschen zu dessen Hochzeit mit Christinen Land-

gräfin von Hessen eingeladen wurde, ersucht er den Grafen von Stollberg am bestimmten Tag (17. Dezember 1564) bei dem Feste zu Kassel seine Stelle zu vertreten und der Braut die ihr bestimmten Geschenke zu überreichen.)

Post scriptum.

(Die Geschenke sollen durch Georg Illsung von Augsburg „richtig gemacht“ werden.) Fol. 524a.

209. 1564. 13. September. Wien. An *Hauptman zu Hungerischem Alltenburg*, über *Albrechten Famor* das Recht ergeen zu lassen.

(Befehl dass über den Todtschläger *Albrecht Famor* ein unparteiisches Geding festgesetzt werde; dass aber mit der Execution eingebalten und berichtet werden solle, ob der betreffende jung und stark sei.) Fol. 525b.

210. 1564. 13. September. Wien. An *Herczog Adolph von Holstein* auf sein Hochzeitladung Antwortt.

(Zugleich mit einer Anempfehlung des Grafen *Ludwig von Stollberg* und *Königstein*, als Stellvertreter des Kaisers.) Fol. 526a.

211. 1564. 13. September. Wien. An *Hauptman zu Alltenburg* wegen der *Susanna Tausserin* suppliciern, betreffend den Hof so Ir *Mait. Geörgen Niderlennder* Hartschier-Furier einzugeben verordnet.

Fol. 527a.

212. 1564. 13. September. Wien. Absolutionbrief *Marxen Sautters*.

(*Markus Sautter* der seines „ungebührlichen und sträflichen Verhaltens“ wegen gefangen gesetzt war, wird begnadigt, und darf sich überall im h. röm. Reich, mit Ausnahme Württembergs, aufhalten.) Fol. 527b.

213. 1564. 13. September. Wien. An *Erzherzog Ferdinanden*, Fürschrift für *Franz von Rosenfells*.

(*Rosenfels* wird dem *Erzherzog* zur Aufnahme in dessen Dienste anempfohlen.) Fol. 529a.

214. 1564. 15. September. Wien. An *Hauptman zu Alltenburg*, dem verstorbenen *Amadij Petter Güetter*, so er verlassen zu visitieren.

Fol. 529a.

215. 1564. 16. September Wien. An die Stadt *Schemnitz*, betreffend des jungen *Igelshovers* heyrat.

(*Franz Igelshofer*, Sohn *Franz Igelshofers* des Älteren, *kais. Rath* und ältester *Secretair*, wünscht sich mit der hinterlassenen Tochter d. weiland *Waldbürgers* auf der *Schemnitz*, *Hieronymus Salin*, *Jungfr. Sabina Salin*, zu verehlichen, welche bei dem *Doctor* und *Rath* *Josef*

Zoppl wohnt. Da nun die Familie der Igelshofer stets dem Kaiser und Reich treue Dienste that, so wird dem jungen Igelshofer, der schon in der Neusohler-Commission als Secretär verwendet wurde, seine Bitte gewährt und

Georg Prosskowsky von Prosskhow, Freiherr, Comthur zu **Grebniak** und kais. Kämmerer, und

Kaspar, Freiherr zu **Vels**, Geh. Rath und Oberstkämmerer des Erzherzogs **Ferdinand**,

als Commissäre ernannt, die bei dem Doctor **Zöppl** und seinem Ehe-
weib, so wie bei der Jungfrau **Sabina** selbst, den Heirathsantrag für **Franz Igelshofer** stellen sollen

Da nun die Jungfrau die Werbung annahm, so wird die Stadt **Schemnitz** ersucht, kein Hinderniss in den Wege zu legen und die Heirath zu befördern.

In simili an die Jungkhsrawen, negste freundt u. s. w. wie folgt.)

(Ein Rundschreiben an die Anverwandten der Braut.) Fol. 530 a.

216. 1564. 15. September. Wien. Auf Herrn *Wilhelmen Khurczbach* Schreiben, so er bey *Fabian Zeme* Irer Mt. Druchsass, gethan, Antwortt.

(Bestättigung des Empfangs des Schreibens. Rücksichtlich der Person aber, welche mit Sr. Mt. sprechen wolle, wäre jetzt nichts Bestimmtes zu sagen da der Kaiser nicht wisse wie lang er in Wien bleibe oder wann er nach Prag gehen werde.) Fol. 533 a.

217. 1564. 16. September. Wien. An *Ertzhertzog Ferdinanden*, Antwortt betreffend des Grauen zu *Helffenstain* eruorderung.

(Der Kaiser wünscht, dass der Graf von Helfenstein, Statthalter von Oberösterreich, in seinen Diensten bleibe und nicht durch andere abwendig gemacht werde, besonders da der Herzog von Württemberg im Namen des schwäbischen Kreises dem Grafen so „stattliche Anerbiethungen stellte“ :)

„Daher wir nicht vnzeitlich hesorgen müessen, ess möchten wir vnd Euer Lieb vmb solchen ansehlichen Diennern diesergestallt gebracht, vnd fürnemlich E. L. zum höchsten verphendlich vnd wol vnleidlich (sein) denn was ermellter Schwebischer Craiss nun ein lange Zeitt her für merckliche hässige vnd grosse Irrungen noch in Lebzeiten vnnsers geliebten Herrn vnd Vatters, Iker aller Herr vnd Khaysers, erweckhen vnd Ir. Mt. darmit merfeltigs molestiren dörffen, vnd was Euer Lieb also nunmer für grosse Unrichtigkhaitten von dannen her zu gewartten, dessen haben wir vnns erinnert, vnd darneben bedacht, wie schedlich es sein würde, das dieser Graf, nach erlangter guetter Erfarung vnd Hebung vnnsers Haus Osterreichs-Sachen vnd Gelegenhait, auch erlernung dessen Geheimnussen, mit ainem so ansehlichen Beuelch bey ermellten häderischen schwäbischen Creiss verhafft werden sollte.“

(Aus diesen Gründen sah sich der Kaiser bewogen, den Grafen zu sich zu berufen und persönlich mit ihm zu sprechen, da aber der Graf dem Erzhertzog versprach, seinen Posten nicht zu verlassen, konnte diese Reise unterbleiben. Auch wäre, um den Grafen zu erhalten, ein Übriges zu thun, da er, was ihm auch immer für eine stattliche Besoldung gereicht war, dieselbe wohl verdiente) etc. *Fol. 534 a.*

218. 1564. 17. September. Wien. Vorderbrief an Herrn *Hannsen von Opperszdorff*.

(Obersdorf wird wegen Besprechung wichtiger Dinge aufgefordert, nach Wien zu kommen.) *Fol. 536 a.*

219. 1564. 22. September. Wien. An Hertzog *Hainrichen zu Braunschweig*, Antwortt seines christlichen Mitleidens weillendt der verstorbenen R^ö. Khay. Mt. *Fol. 536 b.*

220. 1564. 17. September. Wien. An *Wilhelmen Khurczbach*, Vorderbrieff vnd anntwortt.

(Bestättigung des Empfanges des Briefes vermittelt des Truchsesses Zeme, und Befehl an W. Kurzbach sich wegen der „bewussten polnischen Sach“ von Stund an nach Wien zu begeben.) *Fol. 537 b.*

221. 1564. 22. September. Wien. Passbrief auf *Wilhelm Gülch*, der Rechten Doctor, *des Hertzogen zu Gülch* Rath vnnnd Ambtman zu Planckhenburg wiederumb anhaimbs. *Fol. 538 a.*

222. 1564. 23. September. Wien. An die *Schlesisch Camer*, mit vberschickung aines Packhet, an *Valentin Säuerman* zu der Jeltsch lautend. *Fol. 538 b.*

223. 1564. 26. September. Wien. Decret an *Superintendennten* der Kayserlichen Statt-gepew alhie, das er *Marxn Glaser* ain halbs Jar im stattgraben piessen lasse.

(Der Superintendent hat den Max Glaser vom Hofprofosen zu übernehmen und in Eisen geschlagen, ein halbes Jahr im Stadtgraben arbeiten zu lassen.) *Fol. 539 a.*

224. 1564. 26. September. Wien. An *Borzywoy, Burggrauen von Dona*, betreffend die 7000 schockh Meichsnisch, so ime die Kay. Mt. zu thuen schuldig, Anntwortt.

(Es ist bei dem Obereinnehmer in Böhmen, *Jacob Khacz von Khnensestein*, Verordnung gethan, diese Schuld auf nächsten St. Gallustag anzubezahlen.) *Fol. 539 b.*

6. 1564. 26. September. Wien. Passbrief auf etliche Harnisch so
in Hårdtschiern von Augspurg herab gefuert werden sollen.

„Wir entbieten u. s. w. — Nachdem ettliche vnser Hårdtschier zu ver-
richtung irer Dienste, zwainzig schwarze Harnisch in der Statt Augspurg
gehen und schlahen haben lassen, welche inen jeczso auf dem Thunastromb
ab gefuert werden — so ist vnser beger dieselben ohne Maut vnd Zoll
passieren zu lassen.“ Fol. 540 a.

7. 1564. 26. September. Wien. An *Anthoni Morentzen*, mit vber-
sichtung einer verzeichniss was er für siesse Wein khauffen solle.

Fol. 540 b.

8. 1564. 26. September. Wien. An *Jacoben Khatz* das er für die
hundert vnd zehen Hauben für Guardi, 150 Taller Irer Mt. Ainspenig
stellen wölle.

(Für die Hårdschier-Gardy sind in Böhmen 110 Hauben schmieden zu
sien, Jac. Khatz hat desshalb an den kais. „Ainspeniger“ 150 Thaler
zubezahlen.) Fol. 541 a.

9. Was für Hofgesindt vom Adl diser Zeit nit am Hof seyn.

Herzog von Münsterburg,
Khurczbach,
Scherothin,
Zernaho,
Buthiany,
Herr Wennzl von Don,
Graff von Hardegg,
Walemzkhy,
Fridrich von Huberekh,
Jacob Segger,
Städler,
Gotsch,
Abfalther,
Gündter von Pina,
Graff von Seren,
Humaney. Fol. 541 b.

10. 1564. 26. September. Wien. Forderbrief an das abwesend
Hofgesindt.

„Nachdem sich zuetragen möchte, das wir in khurczem von hier ver-
reken, vnd ein stattliche Rais thuen müessten, so haben wir dich des bei-
sitzen erinnern wöllen, vnd ist vnser genediger Beuelch an dich, das du

dich darnach richtest auch dein Gesindt inn schwarzen sächssischen mânteln vnnnd sächssischen Huetten kblaidest, auf das, wann wir dich eruordern, du dich demnegsten an vnsern kais. Hof verfuegen vnnnd deinen Dienst wie sich gebuert auswartten mügest etc.“ *Fol. 542.*

230. 1564. 29. September. Wien. An *Ertzhertzog Ferdinand*, Antwortt, betreffendt die newen Sigll so Ir Drl. für die Kay. Mt. haben machen lassen.

„Wir haben Euer Lieb Schreiben, betreffendt die newen Sigill, so Euer Lieb für vnns machen vnnnd schneiden haben lassen sollen, emphanen etc. etc. Vnd dieweil wir dann die rechten Sigll also vber lannd zu schickhen, bedenkens tragen, so haben wir dieselbigen inn Pley abgiessen lassen die wir E. L. hiemit vbersenden. Vnnnd wirdet E. L. solche durch den Khünstler dauon E. L. in Irem Schreiben meldung thuen, inn Silber giessen vnnnd fürtter ausberaitten vnnnd an die Statt zu ferttigen“ u. s. w. *Fol. 541b.*

231. 1564. 27. September. Wien. Decretum an die *Nider-Österreichisch Regierung*, betreffend den Herrn *Landeshauptman* inn Österreich ob der Enns.

(Der Landeshauptmann schrieb am 28. August an die Regierung um Bescheid, wie man sich wegen Bann und Acht fernerhin zu verhalten habe und diese wird erinnert den Bescheid zu geben.) *Fol. 543 a.*

232. 1564. 28. September. Wien. An *Jacoben de la Vega*, Tiergartner in der Newstatt, dess *Andreen Bathory* dienner vier Tendl Gaiss zueczustellen. *Fol. 543 b.*

233. 1564. 29. September. Wien. An die *Tyrollisch Cammer* der vberschickhten Etschkhutten¹⁾, Antwortt.

(Bestättigung des Empfangs und dank für die freiwillig an die Kaiserin durch einen Bothen übersendete Etschkutten.) *Fol. 544 a.*

234. 1564. 30. September. Wien. Passbrief an den *Florentinischen Orator*, von hie aus anheimbs. *Fol. 544 b.*

235. 1564. 1. October. Wien. An die fürstlichen Durchleuchtigkeit, *Ertzhertzogen Ferdinanden*, die Transportation der Khay. Leuch vnnnd Pragische Haupt-Exequien betreffendt.

(Der Kaiser stellt in dem sehr langen Schreiben dem Erzherzog die ganze Leitung dieser Feierlichkeit anheim, indem er mit dessen Vorschlägen

¹⁾ Vermuthlich Quitten von der Etsch. *Cydonia vulgaris Pers.* mhd. chutihen chuten, chutte u. s. w.

darüber ganz einverstanden ist. Über das weltliche Comitiv bis zur böhmischen Grenze, ist noch nichts resolvirt.)

„Dass aber Ew. Lieb für beträchtliche Baysorg gehabt, ob vielleicht der Znaymisch Landtag, der mährerischen Comitiv nicht etwas abbrüchig fürfallen mochte, da seyen wir, sohem zu begegnen disa vorhabens, das wir die Khays. Leich im Closter zu Znaym so lang rhuen vnd in mittels darbey allen Cultus Divinum täglich verrichten lassen wollen, biss der Landtag sich nun zum Beschluss naiget etc. etc.“

(Auch über die, bei dem Transport der Leiche einzuschlagenden Strassen wünscht der Kaiser vom Erzherzog Vorschläge zu erhalten.)

„Weiter vnd zum vierdten will vns auch nicht für ratsam ansehen, die teutschen Lehenleutt vnserer Cron Behem, zu diesen Haupt-Exequien zu verordnen, in betrachtung des darmit nit woll ein absonderung zu machen, vnd aber sy all zu beschreiben vil zu weitt vnd gar auff etliche Chur- vnd Fürsten, auch ein grosser anzahl der Reichs-Grauen vnd Adls, so doch alle mit einander der Augspurgischen Confession zugethan, gegriffen (werden musste) darzue alsdann auch die andern Churfürsten vnd noch sehr vile Fürsten nicht möchten aussgeschlossen werden, das aber vnser anfeingelichen. mit E. L. gepflegten Beratschlagung zuwider sein würde, indem das allein die negst verwandten Khunige vnd Fürsten vom Geblueth oder gar nahelten Schwagerschaft, zu diesen Exequien zu berueffen, derwegen wir dann die angeregte erforderung ehebemellter Teutschen Lehenleuth, auf das mal einzustellen, für das richtiger vnd besser ermassen.“

„Fürs fünffte lassen wir vns durchaus gefallen was Eure Lieb stattlich vnd nothwendiglich bedacht haben, von wegen eintragung der khaiserlichen Leuch in vnser Statt Prag, auch abwechselung derer Personen so zum Wagen gehören oder verordnet“ etc. etc.

„Zum Sechsten lassen wir vns dasjenige Modell zum Tabernacul oder Castro-Doloris mit dem obern runden Einfaug vnd dem einzigen Gipfel darauf, gleich wie Euer Lieb, auch am besten gefallen.“

„Zum Siebendten stellen wir Euer Lieb auch haimb die ausszaigung Euer L. vnd vnserers freundtl. vnd lieben Bruders Erzherzog Carls Liebden Station auf der rechten seitten ad cornu Euangelii, vnd dann der Pottschaftler dargegen vber zu verordnen etc. etc.“

„Zum Achten haben wir auch das Stickhl Marmelstein aus dem Khuttenperg, so Eure Lieb geschickht vnd zu der Sepultur vermaindt zu gebrauchen seie, gesehen. vns gedonckht aber, solcher Marmal seye nicht sonnderlich rein vnd also schier zu schlecht auf die Khay. Mt: vnd vnser geliebaten Frau Muetter, Baider Irer Mtt. hochsälligster Gedechnuss, Sepultur, haben derwegen Ewr Lieb österreichischer Regierung vnd Camer schreiben lassen vmb etliche Proben des ihenigen stains so zu Insprugg zu Khaysar Maximilians Begrebnuss gebraucht vnd theills von Genus dahin gebracht, zum

thail auch wie wir bericht, aus Ewr Lieb Stainbruch bei Störzing gehauen worden, vnns alssdann zu vnserer persöndlichen zusammenkhonfft derwegen mit einander weiter haben zu vergleichen. Dann vnners Erachtens sollen wir es allerseits an einen solchen, damit diese Khayserliche Sepultur nur eerlich vndd zierlich, vndd wie es Ir Mt. in Irem Testament vndd Codicill selbst zum andern repetiert, von ainem guetten Stain aufgericht, nicht erwinden lassen.“

„Wir wollen zum Neundten, dabeneben von Ewr Lieb des vertrösten Models oder Visiers des gannzen Grabs, wie es Ewr Lieb jeezo innrichten lassen, gewertig sein, vndd mag mitlerweil vndd bis solche Sepultur mit allem nottwendigem vleiss aussberait, bocziert vndd volendet, die begrebniss wol mit ainer sauberlichen Bedeckhung zur nottdurfft vndd zum wolstand verwart werden.“

(Zehatens. Die zu dieser Solemnität nöthigen Insignien, Wappen u. dgl werden zu rechter Zeit nach Prag gesendet werden.)

(Eilftens. Die Kosten der Exequien und des Grabmals werden auf die böhmische Kammer angewiesen.)

„Zum zwelfften vndd letzten khönnen wir Ew. Lieb deren begeern gemess, noch zur Weil ainiches benenntlichen Tags oder Zeith vnser hineinkhonfft geen Praag gar nicht vergewüssen, zum thail von wegen des sorglichen vndd zerritten wesens in vnserm Khunigreich Hungern, bevorab in Zypas, vndd das wir derenthalben vnns von hinnen nicht woll werden erheben mögen biss der ortten mehrere fürsehung beschehen vndd sonnderlich nicht eher als vnns auch auf jetzige Schickhung gegen Constantinopoll vom Turggischen Khaizer widerumb beschaid vndd anndtwort einkhombt, vnns darnach in ain oder den andern weeg haben zu richten. Vndd dann zum thail auch, das vnns des vorsteenden Reichstags halb, von Baiden Churfürsten, Trier vndd Cölln, noch khain Anndtwort widerfaren, zu dem das dannocht auch noch ain guette Zeit auff allerhandt wolberatliche verrichtung zu diser Solemnitet, sowoll alhie als zu Praag gehörig vonönnen, weil allein die Wappen, Fanen vndd anderes noch, khaum in ganncz sechs wochen nach dato zu vollem End verferttigt werden khönnen, zu geschweigen der zu Praag eingreifenden Sterbleuffen, welcher demnach nach gelegenhait, wie es der Allmechtig damit schickken vndt wirkhen wird, auch woll waar zunemen ain Notturfft sein will.“

„Das alles wollten wir zu bruederlicher Erinnerung“ etc. etc.

Fol. 546 a.

236. 1564. 1. October. Wien. *Otten von Neidegg*, Ratts vnd Camerer Brieff.

(Otto von Neidegg wird als Rath und Kämmerer bestätigt.) *Fol. 551 a.*

237. 1564. 1. October. Wien. An *Landtskhaubtman ob der Enns*, das er Ir. Khay. Mt. ain verzeichnuss der vermöglichsten Prelatten vndd

Landtleuth, so zu der **Khay**. Exequien zu erfordern wären, vber-
schickhen wölle. *Fol. 552 a.*

238. 1564. 1. October. Wien. Decret an die Verordent ainer ersamen
Landtschafft in Österreich vnder der Enns, das sy ain verzeichnuss der
ansehnlichsten Landleutt vnd der infulirten Prelatten, so zu der **Khay**.
Exequien zu erfordern wären, vbergeben wöllen. *Fol. 553 a.*

239. 1564. 1. October. Wien. An *Georg Ilsung*, Lanndvogt zu Ober
vnd Nider-Schwaben von wegen Continuierung seines Diensts.

(Ilsung versprach dem geheimen Rath und Dr. der Rechte, **Georg**
Gienger, seine Stelle als Landvogt bis zu dem nächsten Reichstag behalten
zu wollen, worüber ihm das kaiserl. Wohlwollen ausgesprochen und ihm gesagt
wird, dass er nicht Ursache haben solle seine weiteren Dienste vom österr.
Hof abzuziehen, auch werde er am nächsten Reichstag zum Reichsrath gezogen
werden.) *Fol. 554 a.*

240. 1564. 2. October. Wien. An die *Oberösterreichisch Regierung*
vnd **Camer**, das sy ain Muster des weissen Marmelstains von **Khaiser**
Maximilians begrebnuss zu **Insprugg** bey aigner posst herab schickhen
wollen.

(Es soll auch zugleich berichtet werden, mit welchen Unkosten der
genuesische Stein (s. S. 247) bis nach **Innsbruck** gebracht worden sei.)

Fol. 555 a.

241. 1564. 2. October. Wien. An *Ertzhertzog Ferdinand Wilhalmen*,
Georgen Gienger zu Irer Mt. Hof-Camer Rath zu erlassen.

(Da **Georg Gienger** um Entlassung aus dem tirolischen Kammerrath gebe-
then, weil ihm und seiner Hausfrau die „Tyrolisch Luft nicht zymen wolle“,
wird der Erzherzog ersucht, ihn seiner dortigen Dienste zu entheben und ihm
zu erlauben an den kaiserlichen Hof zu ziehen.) *Fol. 555 b.*

242. 1564. 3. October. Wien. Decret an die Herrn (vom) *Hofkammer-*
rath, betreffend die erkhauffung der Wein vom *Georgen Langen* für die
Khay. Mt. vnd dann *Georgen Albani* halben.

„Nachdem **Georgen Lanngen** zu **Speyr**, in jeczigen Wein-Lesen an
Genußfuesser-Rein- vnd Bör-Wein, auch **Phederschamer** für Ir **Khay**. Mt. ein-
zukhauffen eingeladen worden, dass sie demnach Im, **Georgen Lanngen** auf
sein erfordern, so uil Gellts als er zu demselben bedurfftig, richtig machen
vnd damit versehen wöllen.“

(Ferner soll der Befehl an die ungarische Kammer ergehen, dem **Secre-**
ur Georg Albano, den ihm vom 1. Jänner ausstehenden Sold zu bezahlen,

und zwar in die Hände seines Dieners Daniel Meurls, welchem überdiess „ain Stuckh guett schwarz Leidsch oder Schepps-tuechs“ zugestellt werden, welches er mit nach Ofen hinabnehmen soll, damit „des Albani gesindt zu claiden in die Clag“ ¹⁾. Fol. 557 a.

243. 1564. 5. October. Wien. Decret an die Herrn (vom) HofCamer-Rath per Orttenburg wegen der Mülstetterischen Phandtbrieff.

Fol. 558 a.

244. 1564. 6. October. Wien. Der Herren Khai Hofreth Bedenkhen auf der S. D. geneedigists begeern von wegen Jhan Babtista Cornetin begeerten Absolution.

(Die Rätthe finden, dass Cornetin den Entleibten hinterrüks überfallen und vorsätzlich entleibt habe, auch seien in der Gegend von Gradisch die „Homicidia und Todtschläge so in Schwung“, dass der Thäter nicht zu begnadigen sei. Weil jedoch derselbe sich mit des ermordeten Bruder vertragen und dieser keine Klage gegen ihn erhob, der Vater des Thäters dem Hause Österreich auch gute Dienste erwies und er selbst sich an den Gränzen redlich und wohl verhielt u. s. w. so steht es bei der fürstlichen Durchleuchtigkeit ihn zu absolviren etc. etc.

N. die khaiserlichen Hofrätthe.)

Fol. 558 b.

245. 1564. 6. October. Wien. An die Statt Vlm auf ir zwai Schreiben von wegen zwaien vnderschiedlichen Comissionen zwischen den Ambtleutten in der Marggrafschaft Burgaw vnd der Herrschafft Kirchperg. Anndtwort. Fol. 559 a.

246. 1564. 6. October. Wien. An Ertzhertzog Ferdinanden mit vberschickung der von Vlm zwai Schreiben, die Comission zwischen den Ambtleutten der Marggrafschaft Burgaw vnd Herrschafft Kirchperg betreffend. Fol. 559 b.

247. 1564. 6. October. Wien. An Landtskauptman in Marhern, das er ain verzeichnuss der vermüglichsten Landtleutt. vnnnd dan der Prelaten aus dem Marggrafthumb Marhern, welche zu der Khaiserlich Exequien zu gebrauchen wören, vberschickhen wöllen. Fol. 560 b.

248. 1564. 7. October. Wien. An die Fugger zu Augspurg, die 4500 fl. Rh. so Pedro de Ordogna für die Römische Khaiserin bey Inen aufgebracht. betreffend.

¹⁾ Wegen des verstorbenen Kaisers Fe. d. 1573.

„Maria von Gottes Gnaden Römische Kaiserin auch zu Ungern vnd Böhem Königin.

Wiewoll wir Euch zu Ausgang des Monats Septembris negstlin die 4500 Pfundt Rheimisch, welche vnser Pheningmeister Pedro de Ordognia, in vnserm Namen bei euch aufgenommen, entrichteten vnd ferrer nicht aufzuhalten gnediglich genagt gewesen, so sein vns doch solche obliegende vnd merkhliche vuersehene aussgaben vnder die Händt gestossen, dass wir wider vnsern willen verhundert worden etc. etc. so gesinnen wir gnediglich an Euch, Ir wollet vns zu gefallen mit solcher Haupt Summ noch biss zu Ausgang des Monats Decembris aus dem weeg halten. etc.“ Fol. 561b.

249. 1564. 9. October. Wien. An Graf Georgen von Helffenstain, auf sein Schreiben Antwortt.

(Bestätigung des Empfanges von Helffensteins Schreiben vom 21. September und reichliches Lob über die Dienste die er dem verstorbenen Kaiser leistete. Dann wird auch erwähnt, dass Erzherzog Ferdinand um ihn zum Bleiben zu bewegen (s. S. 217), seinen Oberst Stallmeister den Grafen von Sulez zu ihm sandte. Der Kaiser gibt sein Wohlgefallen darüber zu erkennen dass er Statthalter bleiben wolle, schliesst aber mit den Worten:)

„Im saar aber du vber alle Handlung vnd fürschleg, je nicht in vnsern Österreichischen Diensten bleiben vnd continuren wolltest (dass wir dir doch in khains weegs getrawen) so wollen wir dich hiemit verwandt, auch dinstwegen ganz gnediglich vnd ernstlich ersucht haben, das du dich sonnst in khainer andern Herrschafft Dienste als vnser oder vnser löblichen Hauss Österreichs, einlassen oder begeben warest“ etc Fol. 562b.

250. 1564. 10. October. Wien. An |Erzhertzen Ferdinanden, auf seiner Lieb schreiben. betreffendt Giraff Georgen von Helffenstain, Antwortt.

(Derselbe Gegenstand wie zuvor.) Fol. 563b.

251. 1564. 10. October. Wien. An die Nider-Österreichisch Regierung und Camer, das dem Otto von Neidegg der Ratts vnd Camer-Tittl gegeben vnd geschrieben werde. Fol. 565a

252. 1564. 10. October. Wien. An Jacoben de la Vega, Thiergartner in der Newstatt, das er Gabrielln Pereny diener, vier Tendl auss dem Tiergarten daselbst zustellen wölle.

„Nemblich zwai Pöckhl vnd zwu Gaiss.“ Fol. 565a.

253. 1564. 11. October. Wien. An Erzhertzog Ferdinanden, die gejaider der vorderösterreichischen Lande betreffendt.

(Der Kaiser dankt für des Erzherzogs Einladung zur Jagd und hofft er werde sie: „doch mit gepüerender Mass“ benützen können, wenn nämlich der gemeine Reichstag noch im Winter zustande kommt, doch wäre auch schon im Februar die Schweinhatz vorüber. Da aber noch ein Reichstag zu Augsburg kommen würde, der nur wegen der „eureisenden Sterbleuff“ noch etwas im Zweifel ist, so würden sich Jagden mit dem Rothwild wohl noch fügen u. s. f.)

Fol. 565 a.

254. 1564. 11. October. Wien. An die *Oberösterreichisch Regierung und Camer*, vmb bericht wegen der Posst zu *Volargna vnd Rocerbello*.

(Die Postmeister zu Venedig und zu Trient supplicirten wegen der Posten zu Volargna und Roverbello und es wird ein Bericht über diese strittigen Posten verlangt.) Fol. 566 a.

255. 1564. 11. October. Wien. An *Abraham Jörger*, schlesischen Camerrath, das Er sich in Ir Mt. Namen auf *Otto von Zedlitz* hochzeitlichen freuden erscheinen wolle.

(Weil die Trauer um den verstorbenen Kaiser alle Festlichkeiten fern hält, wird Zedlitz zu jener Hochzeit gesendet. Die Brautgeschenke wird er durch die schlesische Cammer erhalten.) Fol. 566 b.

256. 1564. 13. October. Wien. Passbrief auf *Alberto de Sandes Guetter*.

(A. de Sandes reist über Villach durch Kärnthen und Steier nach Wien und dieser Pass gilt für seine Diener und Habseligkeiten.) Fol. 567 a.

257. 1564. 13. October. Wien. Decret auf Herren *Hannsen Tschurams* Suppliciern, die Comission betreffend. Fol. 567 b.

258. 1564. 13. October. Wien. Decret an die Herrn *verordneten in Österreich vunder der Enns* vmb bericht der *Herschafft Kobelstorff* halben. Fol. 568 a.

259. 1564. 13. October. Wien. Decret an die *Khaiserlichen Hofrath*, das sy den *Paxner vnd Franczen Ficzin*, auf ainen bestimbten tag verhören wollen, vnd wie sy die sachen baidertails befinden. Ir Khai. Mt. berichten. Fol. 568 b.

260. 1564. 14. October. Wien. An *Abbt zu Mölckh* das er *Michl Mandler*, des *Gottshauss Mölckh* Erznei Doctern vber sein gehabte Bestallung ainhundert fl. Rh. für all sein ferrer anforderung aus des *Gottshauss* gefella bezallen wölle. Fol. 569 a.

261. 1564. 15. October. Wien. Passbrief für *Doctor Adrian Albin* auf vier oder sechs Vasz Wein. Fol. 569 b.

262. 1564. 15. October. Wien. Decret an *Statrichter* allhie, das er nach des *Doctor Zopffs* dienner *Paul Mulner* genandt, greiffen vnd biss auf Irer Mt. ferrern bescheid behallten lasse. Fol. 569 b.

263. 1564. 15. October. Wien. Decret an *Bischof zu Fünffkirchen*, per *Tschuram*.

(Dass die Commission zwischen Herrn Hannsen Tschuram und Nielas Olaschaezer ihren Fortgang habe. Weil jedoch die zwei dazu gekommen ungarischen Commissäre, der Bischof von Erla und Merey wegen der Rechtstage zu Presburg die Commission nicht abwarten können, so werden Petbew Janusch und Turcekh statt ihrer ernannt etc.)

Fol. 570 a.

264. 1564. 15. October. Wien. Der Khai. Mt. Resolution auf der N. Ö. Regierung übergebenen Bericht der Sterbleuff halben.

(Dieser Sterbläuff sind vorzüglich in Steyr. Da auf den jetzigen Kremsermarkt von alien unsichern Orten Leute ankommen und also eine Krankheit einreisen und sogar nach Wien kommen könnte, werde darauf angetragen diesen Markt nicht abzuhalten.)

(Zum andern wird befunden dass keine Ordnung mit der Säuberung der Stadt Wien gehandhabt werde und dass man jedermann ungefragt herein kommen lasse, wesshalb hierüber das Nöthige zu handhaben sei.)

Fol. 570 b.

265. 1564. 15. October. Wien. Schuldverschreibung gegen *Wolffen Paller* per 10.000 fl. Reinisch.

„Wir bekennen etc. dass wir recht vnd redlich schuldig worden sein unserm l. getr. *Wolffen Paller* zu Augsburg 10.000 fl. Rh. auf ein ganzes Jar, gegen acht vom Hundert Interesse“ u. s. w. Fol. 571 b.

266. 1564. 17. October. Wien. An *Landtschafft ob der Enns*, vmb Rath vnd guettbedunckhen, von wegen des Closters zu Linz.

(Die Landschaft ob der Enns will im Kloster zu Linz ein Landhaus bauen, der Landeshauptmann soll darüber Bericht erstatten.) Fol. 572 a.

267. 1564. 17. October. Wien. An denselben, vmb bericht auf *Melchiorn Walters* Supplication vmb die Predicatur des Khaiserlichen Newen Spitals zu Wells. Fol. 572 b.

268. 1564. 15. October. Wien. Vermanung an die *Niederösterreichische Regierung vnd Camer* das sy iren bericht vnd guettbedunken auf der *Landtschafft in Österreich ob der Enns* etliche vbergebene beschwar-artiggl fürdern wollen. Fol. 573 a.

269. 1564. 17. October. Wien. An *Christoffen Khuttenfelder, Salomon Vogten, Andreen Saxn vnd Mathesen Stubenvol*, das sy sich neben *Andre Teufl* in der *Ficzinischen* Comission gebrauchen wollen. Fol. 573 b.

270. 1564. 16. October. Wien. An *Andreen Teufl*, mit Überschickung der Comission in der *Ficzinischen* sachen, vnd das er sich auch darzu guetwillig finden lassen wolle. Fol. 573 b.

271. 1564. 17. October. Wien. Comission auf *Andreen Teufl, Christoffen Khiettnfelder, Salomon Vogten, Andreen Sagsen vnd Mathesen Stubenvoll*, in der *Ficzinischen* Sachen.

(Die Herren werden zu Commissarien ernannt und sollen sich zu Fiesin nach Merkenstein begeben, um in dieser Angelegenheit Amt zu handeln und „notturftige Inquisition“ vorzunehmen.) Fol. 574 a.

272. 1564. 16. October. Wien. An die *Regierung zu Enczissheim*, das sy des *Schwanbachs Guetter* in Guetterverwarung nemen wollen.

„Vnns hat vnnsrer lateynischer Hofsecretary *Johann Andree von Schwanbach*, zu uersteen geben, wie das khurcz verschieenen Tagen sein eeleibliche Muetter, weillendt *Maria von Schwanbach*, nachdem sy khurcz dafür bey diesen Sterbleuffen von *Freyburg* gewichen, vnnd Ir Sicherheit zu *Neuenburg im Praissgau* gesuecht; mit Tod abgangen; vnd in baiden Orten etc. allerlai anliegender vund farender Haab etc. hinder ir verlassen.“

(Da nun diese Güter mit unwidersprechlichem Recht dem *Schwanbach* zugehören, dieser aber wegen seiner Geschäfte nicht reisen kann, soll alles unter Siegeln verwahrt, beisammen gehalten werden etc.) Fol. 575 a.

273. 1564. 16. October. Wien. An *Leopolden Thumegger*, das er sich auf des *Ficzins* verrer eruordern in seiner pauwrshannndlung, als ein erkhisster unpartheyischer Richter gebrauchen wölle.

(Thumegger soll als Richter in der *Ficzinischen* Angelegenheit wieder einen Rechtstag einsetzen und hierzu die verordueten Beisitzer von *Neuwied, Baden, Ebenfurt und Gompoldskirchen* zu demselben einladen.) Fol. 576 a.

274. 1564. 16. October. Wien. An *Ertzherzog Ferdinanden*, *Gen Illsung* betreffend.

„Nachdem vnns allerlai wichtige sachen, oben zu Landde vnd sonnderlich aber zu Augspurg vor vnd nach negstkommftigen Reichstage furfallen werden, zu deren Verrichtung wir aber niemand pesser vnd tauglicher als Ewr Lieb Lanndtvogt in Ober- vnd Nieder-Schwaben, Georgen Illsung zu Traezberg, erachten, so sein wir bedacht mit ime desshalben ain Handlung zu pflegen.“

(Der Erzherzog wird desshalb ersucht, dem Illsung zu erlauben, dass er nach Wien reisen dürfe.) Fol. 576 b.

275. 1564. 16. October. Wien. An *Frantzen Piczin*, das er sich auf den 20. Octobris vor dem Khay. Hofrath stellen, vnd der verhör zwischen ime vnd dem *Paxner* statt geben wolle. Fol. 577 b.

276. 1564. 16. October. Wien. Item Decret an *Jacoben Paxner*.
(Zu demselben Gegenstand gehörig.) Fol. 578 a.

277. 1564. 18. October. Wien. An Herrn *Hansen von Weissbriach*, das er auf des Herrn *Hansen Tschorambs* ersuchen, seine vnderthonen gegen Khoblstorff, für die verordneten Comissarien schickhen, vnd was inen, der Herrschafft Khoblstorff vnd Landsee der Granitz halben bewusst, auszsagen lassen wölle. Fol. 578 a.

278. 1564. 18. October. Wien. Comission auf *Helfrichen, Freyherrn von Rheinach* vnd *Lorentzen Khirchhamer*, die strittig Granitzen der Herrschafft Khoblstorff vnd Landsee betreffendt, zwischen *Hansen Tschorm* vnd *Bischoven zu Gran*.

(Zu dem Vorigen gehörend.) Fol. 578 b.

279. 1564. 18. October. Wien. An *Hansen von Weissbriach*, dass er als ain Zeug der strittigen Granitzen der Herrschafften Khobelstorff vnd Landsee khundschaft vor denen verordneten in der Sach Comissarien geben wölle.

(Zu demselben Gegenstand gehörig.) Fol. 579 a.

Item an *Christoffen Teufl*.

280. 1564. 19. October. Wien. An *Ertzhertzogen Ferdinanden*, befürderung für den Jungen von *Landegg*, ine in dero diennste anzunemen.

(Nachdem der Vater dieses Landeggers, weiland Friedrich von Landegg, schon unter Maximilian I. als ein „fürnemer Lanndtman im vorder-österreichischen Fürstenthumb Preissgaw angesessen“ und ein redlicher Rath und Diener war, und das treffliche Geschlecht derer von Landegg noch

von uralten Zeiten her, den Grafen von Habsburg nützliche und ritterliche Dienste leistete und ihretwegen ihr Blut vergoss, so dass ihre Posterität aller Gnaden würdig ist; fand sich „nächstgewesene Khay. Mt. vnnsrer geliebter Herr vnnd Vatter“ bewogen, den Jungen von Landegg an den Hof zu ziehen und zu erhalten, wo sich dieser züchtig, still und ordentlich verhielt. Da derselbe nun „Ewr Lieb als seinen natürlichen Herrn und Landesfürsten anerkennt und Euch zu dienen wünscht“ etc. etc., so wird derselbe auf das beste anempfohlen.)

Fol. 579 b.

281. 1564. 1. October. Wien. An *Burggrauen zu Comorn, Hansen Taczgern*, das er 26 neugefangene Hausen hieher schickhen wölle.

(Da jetzt, im October nämlich, der Hausenfang angeht, sollen diese Fische zum Einsalzen hergesandt werden.) *Fol. 580 b.*

282. 1564. 29. October. Wien. An *Ertzhertzen Ferdinanden*, mit vorschickung ainer Abschrift von der Khay. Mt. hochlößlichster gedachtnus hinderlassnen Testament. *Fol. 581 a.*

283. 1569. 21. October. Wien. Passbrief auf die Schiff, so mit den Hirschen nach Insprugg geschickht werden.

„Nachdem wir etc. auf ainem grossen Schif etliche lebendige Hirschen vnnd annder wildprätt samht ainer anhangenden Zilln mit Habern vnnd annderer Notturfft zu ermellten Wildtprett gehörig, von hier auf dem Wasserstromh in die fürstliche Grafschaft Tyrol abgefertigt.“ —

(So sollen diese zwei Schiffe ohne Maut und Zoll passirt werden.)

Fol. 581 b.

284. 1564. 22. October. Wien. Decret an der *Jesuitten Collegii Rector* (allhie:) das sy die behausung so weillendt die vorige Khay. Mt. pro scola Nobilium erkhaufft, auf negst khunfftige Weinnachten gewisslich abtreten. *Fol. 582 a.*

285. 1564. 24. October. Wien. An die *Statt Augspurg*, das sy *Antonio Marcello* von Venedig, zu erlangung seiner ausstendigen Schuld bey den *Crafftern* daselbst, alle gebuerliche aussrichtung verschaffen wölle.

(Die beiden Schuldner sind Christoph und Jakob Craffter.)

Fol. 582 a.

286. 1564. Das Datum fehlt. Pasprief auf *Khaterina Schindlin*, in das Reich.

(Schluss fehlt.) *Fol. 582 b.*

287. 1564. 30. October. Wien. An die *Oberösterreichisch Regierung und Camer*, der vberschickhten Gartsee frucht ¹⁾ Anndtwort.

„Wir haben Ewr schreiben, so ihr vnns bey des Zöllners zu Rofreidt Diener, Hannsen Prelln, gethan, sambt den Garseefrüchten vermüg der Nr. vnnnd verzeichnuss ganz frisch vnnnd wol bewart emphanen“ etc. *Fol. 589 a.*

288. 1564. 31. October. Wien. An die Khai. Hofrethen, Herrn Doctor *Georgen Eder* vnd *Maximilian von Dornperg*, das sy den *Stellderle* vnd (die) *Cöllnpergerin* auf ainen bestimbten tag für sich eruordern vnd di in irem stritt vnnnd irrung, freundtlich in der guett vergleichen wölln. *Fol. 589 a.*

299. 1564. 31. October. Wien. An Herrn *Michaeln von Eiczing*, da er sich auf den 13. Novembris vor dem Khai. Hof. Rath erscheinen vnd der guetlichen handlung zwischen ime vnd des Herrn (*Ulrich*) von *Eyering* nachgelassnen Sunen abwarten wölle. *Fol. 589 b.*

300. Ohne Datum. An Herren *Blasi Khüen*, die Ablösung der Herrschafften, so Herrn *Hannss Jacob Fugger* etc. pfanndtweiss inn vorder lannnden innen gehabt, betreffendt.

(Da Erzherzog Ferdinand, die an H. J. Fugger, Herrn zu Kirchberg und Weissenhorn verpfändeten Herrschaften in den vordern Lannden wieder auszulösen wünscht, soll Bl. Khün schriftlich berichten, was es mit dieser Ablösung für eine Bewandtniss habe.

Weil aber Fugger dem Freiherrn Leonhard von Harrach d. ält. geh. Rath, Kämmerer und Obersthofmeister, 20.000 fl. Rh. schuldig ist, so wolle Khün sein Gutachten darüber geben, wie Harrach bei dieser Gelegenheit wieder zu dem Seinigen gelangen könne.)

(Der Schluss fehlt.) *Fol. 590 a.*

301. 1564. 2. November. Wien. An die *Hertzogin von Lottringen*, des gehabten mitleidens mit weilendt Khais. Ferdinanden tödtlichen Abgangs, vnd glückhwünschung Irer Mt. eingetrettne Administration.

(Dankschreiben, welche sowohl für das was der Graf von Salm mündlich aussprach, als für jenes was der Brief enthielt.) *Fol. 593 b.*

302. 1564. 2. November. Wien. An Herren *Lanndtschreiber Inn Behemb*, das er der von *Trawtenaw* ablösung, zu der Römischen Kaiserin Camer befürdern helffe.

¹⁾ Früchte vom Gardasee; vermuthlich Citronen, von der Stadt Limon, wo sie auf grossen Terrassen gehaut werden.

„Maria, von Gottes Gnaden Römische Kayserin, auch zu Hungern vnd zu Behem Khunigin etc.“

(Nachdem sich die von Trautenau zur Ablösung an die Kammer der Kaiserin erbothen und sich desshalb auch bei dem Kaiser gemeldet hatten, erhält der Landschreiber den Auftrag, diese Ablösung zu vollziehen.)

Fol. 594 a.

303. 1564. 6. November. Wien. Decret an *Bürgermaister* vnd *Rath* alhie zu Wienn, das sy zu guettlichen Vergleichung zwischen *Hanns Bair* vnd *Johann de Monte*, etliche schidliche Personen zu *Comissarien* verordnen wollen.

(*Hanns Bair*, *Drüxl* genannt, von Klattau in Böhmen und *Hanns de Monte*, Bürger zu Wien, sollen wegen ihrer Streitigkeit verhört und diese, wo möglich, in Güte beigelegt werden.) *Fol. 597 a.*

304. 1564. 8. November. Wien. Passbrief auf hundert ailff Eimer wein für Ir Mt. Hofhaltung.

(Die 111 Eimer werden dem Kaiser von Freiherrn *Franz Buthiany* (*Buthiany*) übersendet und sind mauthfrei zu passiren.) *Fol. 597 b.*

305. 1564. 8. November. Wien. An *Wilhelmen Gienger*, der Kay. May. Hof-Camer Rath, das er sich zu seinem Hofcamer Rathdienst an den Kay. Hof verfuegen wölle.

(*Erzherzog Ferdinand* entliess (s. Nr. 241) der W. *Gienger* aus dem tirolischen Kammerrath, und desshalb wird auch an den Kammerrath der oberösterreichischen Lande geschrieben, damit sich *Gienger* ohne Verzug nach Wien begeben möge.) *Fol. 598 a.*

306. Ohne Datum. An die *Regierung* vnd *Camer inn Tyroll*, das sy *Wilhelm Gienger* zu seinem Hof Camer Rathdienst fürderlich abfertigen wollen.

(Zu dem Vorigen gehörig. — Schluss und Datum fehlen.)

Fol. 598 b.

307. 1564. 8. December. Wien. Passbrief auff der Fürstlichen Drehl. *Ertzhertzog Carln* *Fuettermaster* per aussbringung wägen zu Irer Dt. aufpruch.

(Zur Reise nach Steiermark.) *Fol. 643 a.*

308. Decret an *Bischoff* zu *Fünffkirchen*.

(Das Blatt ist leer gelassen, vermuthlich sollte das Schreiben nachgetragen werden und wurde später vergessen.) *Fol. 643 b.*

1564. 8. December. Wien. Decret an *Herrn Pögel* seine *friaulische Handlung* betreffend.

(*Freiherr Andreas von Pögel* ersuchte, ihm die *friaulischen* zu zustellen, was ihm jedoch verweigert wird, da dieselben *Pögel's* Aussagen enthalten und er sie dazu benützen könnte, daraus zu sehen, er gesagt habe oder nicht.) *Fol. 644 a.*

1564. 8. December. Wien. Decret an die *Nider-Österreichische Regierung*, *vermanung* des begert *guetbedunkhen*, die von der *Pruckh* (der *Leitha*) vnd *Herrschaft Altenburg* wegen des *Neunten* aus den *eingarten* etc. betreffend, zu fördern. *Fol. 644 b.*

1564. 9. December. Wien. An *Landtschubtmann ob der Enns*, *die von Kirchdorff* betreffend *Anntwortt*.

„Wir haben dein Schreiben vom 23. Nov. betreffend die von *Kirchdorff*, was sich dieselbigen vndersteen sollten, die *Kirchenzier* vnd *guetter* zu ihren *händen* zu nemen vnd *aigens* gefallens zu *uerkauffen* vnd zu *verwenden*, *empfangen*, vnd dieweil vns dann zuzusehen vnd zu *gestatten* nicht *gemaint*, so wirst du demnach von *Ambt* vnd *Oberkhait* wegen, vnd damit *berüerter* *Kirchen* zu *Nachtheil* nichts *gehandelt* noch auch *anndern* dardurch, *gleichfalls* also zu *thun*, *Exempel* gegeben werde, *ernstliche* vnd *würekliche* *einsehung* und *wendung* zu *thun* wissen,“ etc. *Fol. 645 a.*

32. 1564. 10. December. Wien. An *Landtschubtmann ob der Enns*, *von wegen* *besuechung* vnd *aufwartung* des *Land-Rathdiennsts* durch *Adamen Hofman*. *Fol. 645 b.*

33. 1564. 11. December. Wien. An *Orator zu Venedig*, *Anntwort*, betreffend des *Capitan Andree Gromo* *Practic* mit *Sibenbürgen*.

„Wir haben deine zwei schreiben vom 25. vnd 26. Nov: *empfangen* vnd *hinaus* deinen *Vleiss* in der *Erkundung* dessen so der *Capitaⁿ Andrea Gromo* mit *Sibenbürgen* hat, und derothalben auf obbenelltem 25. Novemb. *geen* *Alba Iulia* *geschrieben*, nach *lehn* s *genediglich* *verstanden*, Vnd dieweil vns *de: e te: an gewisser* vnd *aigentlicher* *erkundung* der *sachen* *merklich* *vil* *plegen*, so ist vns *er* *genediger* *Befelch* an *dich*, das du also dein *fleissige* *Landtschaft* vnd *nachforschung*, *warmit* *solcher* *Capitan* vnd *sein* *Anhang* *abgehen*, *wem* *sie* *auch* *Brief*, *zueschickhen*, vnd was sy bey den *Venedigern* *heimlich* vnd *offentlich* *handeln* vnd *practiciern*, *halttest* vnd was da *jederzeit* durch dein *fleissig* *nachforschung* in *erfarung* bringst, vns *zusamblich* in *teutscher* *sprach* *zuschreibest*“ etc. *Fol. 646 a.*

314. 1564. 12. December. Wien. An Richter vnd Rath zu Waidhouen an der Yps, die Kay. Mayt. zu berichten ob der Abbt zu Mölckh ¹⁾ eelich verheyrat oder nit.

„Nachdem vns fürkombt, wie das der jetzig Abbt zu Mölckh ain eelich weib genomen, vnd sich mit derselbigen bei Euch zu Waidhouen öffentlich zusammen gehen haben lassen sollte, so ist vnser gnediger Befelch an Euch, das Ir vns solliches (ob dem also oder nit) vertrewlich berichtet, vnd im faal Euch darum nichts bewusst, desselben inn der Still erkundiget, darn thut Ir vnsern willen vnd mainung.“ Fol. 646 b.

315. 1564. 12. December. Wien. An Orator zu Venedig, Anntwort des Galeazzo Fregoso fürschieg vnd Practic betreffend.

„Lieb: Getreuer, Dein schreiben vom 18. Nov. betreffend dass Galeazzo Fregoso fürschieg vnd Practiggen, haben wir woll emphanen etc. auch darauf der sachen genedigeliich nachgedacht, aber bey vns gar nicht im Rath befinden kunden, dass solcher Practigg gehör zu geben, oder sich im allerwenigisten damit einzulassen sey, derwegen ist vnser gnediger befelch an dich, das du durch alle fuegliche Mittel vnd weeg, den bemelten Fregoso dahin weisest, damit er die sachen inn Rue stellen, vnd sonnderlich deshalb ainiche Raiss zu vns furzunemen nit vnndersteen wölle, dann wir kunden vnd gedenecken, vns solchen Werks gar mit nichten zu beladen, darumben wir auch ime, Fregoso, nicht gern vergehlich herauss sprengen vnd ime zu vngeduld vnd beclagung vsach geben wollten“ etc. etc.

„Vnd wölle Dich aber nochmalen ersucht haben, dass du nicht destweniger auf solche Practiggen (ob dieser oder der ander Fregoso, dieselbe vielleicht nochmalen auf anndern weeg, es sey mit oder one verwandness des Herczogen von Florenz vnndersteen wurde) dein vleissige Achtung gebest, darauf guete kundtschafft machest vnd was zu jeder Zeitt inn erfurung bringst, vns, zu vnsern aigen Hannden in teutscher Sprach schreibest vnd berichtest.“ Fol. 647 a.

316. 1564. 13. December. Wien. An Herren von Pollweil vnd die Regierung zu Ensisheim, das sy sich des aussgangnen befelchs vom König aus Franckhreich die angemassete Superiorität der dreyer Stfft, Meers Tull vnd Verdum erkundigen vnd solchs Ir Mayt. berichte.

(Herr von Pollweil hatte schon lange nicht geschrieben und wird ersucht die neuen Zeitungen durch die wöchentliche ordinäre Post zu Rheinhausen)

¹⁾ Urban I. Perntatz, gewählt 1564, noch nicht 30 Jahre alt. Maximilian II. leitete gerichtliche Untersuchung gegen ihn ein. S. Kaiblinger, Geschichte des Benediktinerstiftes Melk. I Bd. S. 769 u. 773.

mitzutheilen. Das Schreiben an die Regierung zu Einsheim wird ihm dann in Gnaden anvertraut, wie folgt:)

„Vnd wöllen dir hiemit inn gnedigem vertrauen nicht verhalten, das was (die) Copij eines Befehls, so der Khunig zu Franckreich, den 11. Octob. nächstverschieden, an seinen Gubernator zu Mecz, von wegen der dreyen Stfft Mecz, Tull vnd Verdun, ausgehen haben lassen solle, zukommen, inmassen du solches ab innliegender Abschrift weittler zu vernemen. Wann nun dasselbe fur ein sonnder groasse Newrung ansicht, inn Erwegung das wir nie gehört, das die negst vorigen Khunig zu Franckreich, sich jemallen der Superioritet vber die bemelten drey Stfft angemasst, wie vns dann auch noch woll einngedenckh, das Bischoff von Verdun im verschieden 83. Jar von vnserm geliebten Herren vnd Vattern, der vorigen Khoy: Mt: müdeglich zu gedenecken, in vnserm beisein, zu Innsprugg, die Regalia desselben Stffts, emphangen, auch erst newlicher tagen bey vns, vm ein ladult, seines jeezt ferrern schuldigen Emphahens halben, angehalten, wie wir im dasselbige auch gnediglich bewilligt, sonder es nie annderst verstanden, als die bald vorigen Khunig zu Franckreich, sich allein (gleichwol, vermaintlich vnd eigenthetlich, aller gebür zuwider) der ermelten Stett, sonderlich aber der Statt Mecz, anzumassen vnderstanden, vmb souil mer verwunderlich vnd befremdlich kombt vns diese Newrung für. Damit wir von der Sachen eigentlichen vnd gewissen Grundt erlangen, so ist vnser gnedig begeren an dich, das du der sachen, wie du aller gelegenhait nach zu thun wol waisst, also pald mit vleiss nachfragest vnd nicht vllain inn gewisse erfahrung bringest, ob diser obgemeldt befehl, vermueg der Copei also ausgegangen. sonder auch, was darauf weittler inn der volziehung eruolt sey, vnd noch furhuss hin eruolgen werde, damit wir vnserm vorigen kaiserlich Ampt nach, den Dyngen ferner dest fuegsamer weittler der gebür nach, zu dencken wissen. Vnd wollest solches, souil lner möglich fördern, wie du dann vns auch zu sonndern gefallen handelst, wo du vns auch sonst von dergleichen vnd andern frantzösischen Heandlen vnd Practiggen, was allmalen, an dich gelanggt, durch deine gehorsame vertrauliche schreiben nachhaltig machest“ etc. Fol. 647 b.

317. 1564. 14. December. Wien. An Abbt zu Hirschfeld, Fürschriff für Hannsen Debner, damit ime das Brobstey-Lehen sein lebenlang im bestandt gelassen werde.

(Dieses Lehen ist in der Grafschaft Schwarzburg, eine Meile von Sonnershausen gelegen und der Zins nur von Vorwerk und den dazu gehörigen Aekern und der Schafrift, so wie hier und da vom Getreide zu erheben.)

Fol. 649 a.

318. 1564. 14. December. Wien. An Ertzhertzog Ferdinand, betreffendt der Wein, so in weillendt Khais. Ferdinand Keller gefunden worden.

(Es wird dem Erzherzog das Verzeichniss der Weine mitgetheilt, die im kais. Keller zu Prag gefunden wurden, und gewünscht, dass sie beisammen liegen bleiben, bis der Kaiser und der Erzherzog nach Prag kommen.)

Fol. 650 a.

319. 1564. 14. December. Wien. An *Bernharden Herrn von Tscherratin*, Forderbrieff.

(Tscherratin [Zierotin] hat sogleich nach Empfang des Schreibens am kaiserlichen Hofe zu erscheinen.) *Fol. 650 b.*

320. 1564. 14. December. Wien. An *Salz-Ambtman zu Gmunden*, Recepisse.

(Empfangsbestätigung des erhaltenen Schreibens und der begehrten Fische.) *Fol. 650 b.*

321. 1564. 15. December. Wien. *Paulsen Spiessen* vrkunndt seines diennsts vnnd Ambts-Raittungen.

(Dem Paul Spiess wird bezeugt, dass er zuerst als Futterschreiber dann als Sumelier, und später in der Verwaltung der Pfeningmeister- und Hof-controlor-Ämten sehr gute Dinsto that und vollkommen Rechnung ablegte.)

Fol. 651 a.

322. Hof-Contralors-Instruction.

Instruction vnnd verordnung, wie vnnd welcher massen vnnsrer Hof-Controlor-Ambt jeczundt vnnd hinfüran gehandelt vnnd verricht werden svll.

Erstlich, nachdem wir vnnsern Khuchlmaister, auch Khuchlschreiber, Einkauffer, Khellerschennkh, Liehtcamerer, Fuettermester vnnd Fuetterschreiber, jedem insonderhait, schriftlich Instruction vnnd Ordnung gegeben, wie Sie ire Ämbter handlen vnnd versehen sollen, gemelter Hof-Contralor von denselben Instructionen, Abschriften zugestellt worden, damit er derselben lauter Wissen hab vnnd sich gegen angeregten Offizieren, in dem so ime vnnd seiner Instruction aufgelegt, vnnsrer Verordnung gemäss halten vnnd richten mug.

Vnnd gedachter Contralor soll sein vleissig aufmerken haben, das Khuchlschreiber, Einkauffer, Khellerschennkh, Liehtcamerer, Fuettermaster vnnd Fuetterschreiber, ir jeder sein Ambt nach Inhalt bemelter Instruction vnnd verordnung trewlich vnnd mit vleiss versehe und ausswartte.

Vnnd dieweilgedachten vnnsern Khuchlschreiber, Einkauffer vnnd Khellerschennkh, in irer Instructionen aufgelegt ist, das sy alle Tag irer Haulungen vnnd Ausgaben, ime Contralor-Tag-Zetteln, wie es dann in vnnsrer Khuchlmaisters Instruction auch gemelt wierdt, vbergeben, solle er, Contral

solch Tag-Zettln also alle Tag von denselben Officiern, jedem insonderheit empfangen vnd annemen, dieselben eigentlich vberlegen vnd besehen, ob ir Handlung vns jederzeit zu nutz vnd notturfft beschehen, auch allbey erkundigung vnd sonnderlich alle Zeit, sein fleissig Aufmerkhen haben, auf alle Gattungen vnd Sachen in Kheller vnd Khuchen, das die dermassen, wie durch die Offiziers-Raittung eingelegt, vorhanden seyen, vnd zu vnserer notturfft dargegeben vnd gebraucht werden.

Vnd sonderlich soll er darob sein, das dem Mundtkhoch der Zugger vnd gewürxt, durchs gannes Jar nach dem Gewicht aus dem Zergaden, gegen ainen vnderscriebnen Zettl (dieselb alsdann der Khuchlschraiber neben seiner wochenlichen Raittung mit fürbringen soll) überantwortet werdt.

Dessgleichen soll auch der Contralor, von vnsern Stall- vnd der Liecht-Cameroffizieren, ordenliche Wochen-Particular-Zettl empfangen, dieselben wol vnd vleis- *Fol. 651b.*

Hier bricht leider die Instruction ab, da die Reste des Copey-Buches nicht weiter reichen.

**Verzeichniss der Personen- und Orts-Namen, nebst den Titeln der
Behörden u. a. m.**

A.		No.	B und P.		No.
Aa, Johann von der		173	Pachero, Antonio, aus Spanien		11
Abfalter		228	Baden, Stadt		182
Aht zu Hirschfeld		317	Bair, Hlans, genannt Dräxl, von Klattau in Böhmen		303
„ zu Melk, s. Perntatz.			Balaschi, Wolf, Mundschenk		9
„ zu St. Ulrich zu Augsburg		62	Palffy, Peter		121
„ zu Vessn (?)		104	Paller, Wolf, kais. Rath und Bürgermeister zu Augs- burg	24, 136, 265	
Äbtissin zu Erlaa		187	Pallweil, Herr von		316
Adolph, Herzog zu Schleswig- Holstein, Aargard und Ditmarschen	208, 210		Parkwitz, Friedrich von,		55
Albano, Georg, Secretär bei der ungarischen Kammer	242		Pardowitz		46
Albin, Adrian, Dr.	261		Baren, Margaretha von, geborne Bissendorf		111
Albrecht, Herz. z. Baiern	12, 15, 52		Bartel, der Croat (Verbr.)	135, 172	
Albrecht, Markgraf zu Bran- denburg	5, 128		Bascha von Ofen		109
Albrecht, Jeremias (im Pfen- ningmeisteramt	151		Passau	91, 193	
Altenburg, Ungarisch-	22, 29, 76		Bathory, Andreas		232
	88, 95, 124, 310.		Bathyani (Buthiany), Franz, Freiherr von,	228, 304	
Amady, Peter	214		Paxner, Jacob	259, 274, 275	
Annenberg, Arbogast von,	154		Paxnerin (Päxnerin), die		150
„ Barbara von,	154		Bayr, Balthasar		91
Anton, Herzog zu Lothringen	190		Pereny, Gabriel		252
Antwerpen (Antorf)	33, 65		Pernstein, Wratisslaw von, Oberst-Stallmeister,	35, 171	
Arch (Arco), Graf Prospero, Orator zu Rom	171		Pernstein, Herr von (viel- leicht derselbe?)	27, 48	
Arnheim	65		Perntatz, Abt zu Melk (Ur- ban I.)	31	
Augsburg	28, 62, 65, 112, 138 192, 285.		Pethew, Janusch, königl. Com- missär	26	
August, Churfürst zu Sachsen	2, 6 26, 113 122.				

	No.
Bethlehemsdorf (Ort) . . .	81
Pettau (Pothaw)	119
Petrowicz, Paul von, genannt Charwäth . . .	69, 70
Pfalzgräfin, Churfürstin Wittib (Schwester der Her- zogin von Lothringen) . .	79
Pfleger zu Mannes	40
Philipp, König v. Spanien 157,	161
Bibrach	21
Piemont, Martin von, . . .	71
Pina, Günther von,	228
Binn (Bünau)	37
Bischof v. Augsburg, Cardinal v. Albano u. Probst z. Erlangen	161
Bischof zu Breslau	113
„ „	114, 141
„ von Erlau (Erlaa) . . .	263
„ von Fünfkirchen 263.	308
„ zu Gran	278
„ zu Neutra	146
„ von Osnabrück	111
„ Passau	91
Bissendorf, Schwestern von,	111
Plattner, der, des Churfürsten von Sachsen	98
Plekhensteiner, d. 3 Brüder 41,	147
Pögl, And. Freih. von, 150, 204,	309
Böhmen	3
Poldrizzier	125
Polheim, von,	207
Pontemousson	190
Boruhradek (Herrschaft) . .	86
Borzywoy, Burggraf von Dona	224
Botsch, Bartholomäus, zu Aur, Domherr zu Trient	85
Bothschafter von Spanien	99
Poymund, Martin von, . . .	72, 73
Brandenburg	5, 44
Prelln, Hans, Zöllner zu Ro- veredo	287
Breslau	24, 25, 140
Pressburg	20, 63
Prossowsky, Wilhelm, Probst zu Brünn und Leitmeritz	104

	No.
Prossowsky v. Prosskow, Freiherr, kais. Kämmerer und Comthur zu Grebnick	215
Bruck an der Leitha	310
Prueckner, Hanns	134
Brusau (Dorf in Schlesien) .	113
Bünau, Günther von, . . .	26, 27
Bürgermeister u. Rth. z. W. 195, 303.	
Burgau, Eitelhamer von, . .	62
„ Anna, dessen Hausfrau	—
Burggraf, Oberst, von Böhmen, s. Rosenberg u. Joach. v. Neuhaus	—
Burggraf z. Comorn, s. Taczger	—
„ zu Meissen	86

C und K.

Cäsar, Julius, Kundschafter	78
Kammer, schlesische 24, 42, 69 70, 78, 87, 95, 151, 222.	
„ von Tirol	233
Kammergericht, kaiserliches	11
Kammerpräsident v. Böhmen	169
Kanzler, Oberster v. Böhmen, s. Rosenberg und Joach. v. Neuhaus	—
Cappenwalderin, Agnes 49,	120
Cardinal von Augsburg . .	191
Carl V.	190
Carl, Erzherzog, 30, 31, 235,	307
Carl, Herzog von Münsterberg	115
Keutschach, Leonhard von,	107
Khacz, Jacob v. Khatzenstein, Obereinnehmer in Böhmen 3, 18,	74
160, 173, 180, 197, 224, 227.	
Khamerknecht, Ulrich, von Bruchsal, Pfarrer z. Schemnitz	143
Charwat, s. Petrowicz, Paul v.,	—
Kheretschin, Ladislaus, zu Nikolsburg	146
Khiettenfelder Christoph .	271
Christine, Landgräfin von Hessen	208

	No.
Christine, Herzogin von Lothringen, geh. Prinzessin von Dänemark . . . 79, 80, 190,	301
Christoph, Herzog z. Württemberg 93, 132,	217
Khuon, Blasius	300
„ Erzbischof z. Salzburg	35
„ Rudolph, von Belasy, kön. Kämmerer, Bruder des Erzbischofs von Salzburg .	35
Churfürst zu Mainz	186
„ von Trier, s. August	—
„ zu Trier 148,	158
Khurzbach, Wilhelm	216
Khuttenfelder, Christoph.	269
Kirchberg (Ort) 245,	246
Kirchdorf, die von,	311
Kirchhamer, Lorenz	278
Ciunga, s. Zuniga	—
Klockh, Gottschalk	21
„ Caecilia	21
Kobelsdorf (Herrschaft) 258,	277
Cöllnpergerin (die)	288
Kollonitsch, Seifried von .	26
Kollonitsch (?)	37
Komorn	99
Cornetin, Joh. Baptist . . .	244
Kottwitz, Elias	92
„ Elias, Falkenhändler	145
Craffter, die Brüder Christoph und Jacob, zu Augsburg	285
Cramer, Janus	92
Wurzbach, Wilhelm . . . 220,	228
Cypro (Cipro) Nicolo Constantino de.	65

D und T.

Taczger, Hanns, Burggraf zu Komorn	281
Dänemark	6, 26
Täxl, Ludwig	52
Tausserin, Susanna	211
Taxis, kais. Hofpostmeister .	51
Debner, Hanns	317

	No.
Denkmal Maximilian's I. zu Innsbruck	240
Teufl, Andreas 269, 270, 271	
„ Christoph	279
Thannndorf, Balthasar, in Diensten des Freiherrn von Harrach	157
Thay, Franz	4
Thumegger, Leopold	273
Thun, Jacob, Anton v., 154, 155, 156	
Thurn (Turn), Franz Freiherr v., Orator z. Venedig 171, 313, 315	
Dietrichstein, Adam von, 137, 161, 171.	
Dios, Francisco von Neapel (Selbstmörder)	202
Dona, Wenzel von, . 115, 180, 228	
„ Borzywoy, Burggraf von,	224
Topler, Michael (Sträfling)	202
Dornperg, Maximilian von, kais. Hofrath	288
Trautenau, der von,	302
Dreissiger, zu ung. Altenburg	22, 164
Triest	43
Tripett, Claudius, kön. Leibbarbier	130, 131
Trivulzio, Conte Claudio, 32, 170	
„ Horatio	170
Tscheratin, Bernhard von, 115, 228, 319.	
Tschernohor, von	115
Tschoram (Tschorn), Hanna, auch Tschuram 257, 263, 277, 278	
Tull (in Frankreich)	316
Turczo, Alexius, kön. Vorseheid. 81	
„ Hieronymus	83
Thurekh, königl. Commissär	263

E.

Eder, Georg, Dr. und kais. Hofrath	21
Egerer, Colmar	1

	No.
Kiezing, Christoph, Freih. zu	
Schrattenthal	143, 199
„ Michael von, . . .	299
„ Oswald von, . . .	134
„ Ulrich von, . . .	299
Eisenstadt	17
Eitelhans von Burgau . . .	62
„ Anna, dessen Hausf.	62
Elbogner, Georg	51
Emanuel Philibert, Herzog zu	
Savoyen und Prinz zu Piemont	19
Emba, Hannibal von, . .	157, 157b
Ensisheim	16
Erich, König von Schweden .	83
Ernst, Erzherzog von Österreich	149
Erzbischof zu Mainz . . .	190
„ zu Salzburg . .	206
Eyzing, s. Kiezing.	

F und V.

Fahler, Hanns, Stadtrichter zu	
Wien	23, 49, 167, 202, 262
Valentin (Vallentin), Peter,	
38, 119	
Famor, Albrecht (Verbrecher)	209
Faschang, Andreas	20
„ Bartholomäus (Ver-	
brecher)	40
Vega, Jacob de la, Thiergärtner	
in Wr. Neustadt	232, 252
Vels, Kaspar, Freiherr zu, geh.	
Rath und Kämmerer des	
Erzherzogs Ferdinand . .	215
Ferdinand, Erzherzog	51, 53, 213,
217, 230, 235, 241, 246, 249, 250,	
253, 274, 280, 282, 300, 305, 318.	
Verdun	316
Verordmete in Österr. u. d.	
Enns	258
Vicedom zu Linz	187
Piczin, Franz, zu Merkenstein,	
39, 78, 102, 110, 147, 150, 203,	
204, 205, 259, 269, 270	271,
273, 275.	

	No.
Fleischmann, Matthäus, . .	128
„ Peter, königl.	
Hofkanzlei-Schreiber . .	128
Florenzer, Blasius (Esel-	
treiber)	202
Vogt, Salomon	269, 271
Volargno	254
Francays, Hanns, Koch der	
Kaiserin	193
Frassl, Benedict	139
Fregaso, Galeazzo	315
Freiburg, Joachim von, . .	47
Freisinger, Christoph, von	
Antwerpen	105
Friczelmaier, Thomas, Wild-	
schütze	78
Friedenreich, Hanns . . .	168
Friedrich II. König von Dä-	
nemark	83
„ Markgraf von (?)	128
Friesinger, Christoph zu	
Antwerpen	33
Fugger, Hanns Jacob, Herr	
z. Kirchberg u. Weissenhovn,	
117, 300	
„ Hanns	117
„ Maximilian	117
„ an die,	284

G.

Gartner, Hanns (Sträfling) .	202
Georg, Friedrich, Markgraf	
von Brandenburg	44
Georg v. Trient, königl. Lakai.	140
Gera, Erasmus von, kaiserl.	
Kammerrath, Kämmerer	
und Hauptmann zu Pettau.	
162, 166	
„ Wilhelm von,	175
Gerad, Wilhelm von, . . .	34
Geyer, Adam	203
„ Hanns	78
Gienger, Georg, Dr. der	
Rechte, 239, 241	

	No.
Gienger, Wilhelm, tirolischer Kammerrath, dann kais. Kammerrath 32, 67, 72, 73, 118, 154, 156, 303, 306.	
Glaser, Maximil. (Verbrecher)	223
Gotsch	228
Greiss, Christoph von, zu Waldt	41
Gromo, Andrea, Capitän .	313
Grumbach	26
Gülch, Wilhelm	221
Gundlfinger	8
Guntz, von,	92

H.

Haag, Graf zum	185
„ Maximiliana Gräfin von, geborne Wallenstein .	—
„ Maria und Veronica, ihre Töchter	185
Habsburg, die Grafen von,	280
Hager, Hanns	102
Hagn, David, Pfennigmeister	131, 149
Haimburg	11
Haller, Christoph v. Hallerstein	199
„ von Hallerstein, Wolf, Reichs-Pfennigmeister	10
„ Peter, Zahlmeister .	90
Hanau, Graf Philipp von, .	143
Hardeg, Graf von, . .	228
Harrach, Leonhard Freih. v., d. Ältere, geh. Rath, Kämmerer und Obersthofmeister 14, 22, 90, 95, 105, 110, 149, 198, 300	
Hasenhaus, das	195
Hasperg, Hanns, v. Oberlaa (Verbrecher)	202
Haugwitz, Wenzel, v. Leitomischl	74
Hauptmann v. ung. Altenburg,	
29, 36, 63, 76, 77, 88, 90, 95, 99, 121, 135, 139, 168, 172, 176, 209, 211, 214.	

	No.
Hauptmann zu Triest . .	43
Heinrich, Herzog zu Braunschweig	219
Helfenstein, Graf von, Statthalter v. Ober-Österr. 217, 249, 250	
Herzog zu Braunschweig, s. Heinrich	—
„ zu Cleve	148
„ zu Florenz	315
„ von Jülich (Gülch) .	221
„ z. Schleswig, s. Adolph.	
„ zu Württemberg, siehe Christoph.	

Herzogin zu Lothringen, s. Christine

Hessen, Landgraf von, . .	26
Hodiczky auf Hodicz, zu Mislicz, Hofrichter in Mährea	146
Hörl, Albrecht	76
Hofkammerrath .	242, 243
Hofrath, d. gesammte kaiserl.	259
Hohenkirchen, Hanns .	39
Holzer, Hanns (Verbrecher)	196
Hoy, Frau von,	126
Huberckh, Friedrich von,	228
Hueber, Jacob	25
„ Ursula	—
Humana, Stephan . .	115, 228
Hussek, Philipp v. Neuenhofen	2

I. und J.

Jamiczer, Wenzel, Silberarbeiter zu Nürnberg . .	159
Jamniczer, Wolff, Siegelstecher	45
Janusch, die Witwe des .	36
Jennitschitz, Lamprecht.	50
Igelshofer, Franz, d. Ältere, kais. Rath und ältester Secretär	212
„ Franz, der Jüngere,	—
Illesch, Ferencz, Richter zu Pallasdorf	

	No.
Ilseung (Illseung), Georg von	
Taezberg, Landvogt in Ober-	
und Nied.-Schwaben	208, 239, 274
Innsbruck	32
Jörger, Abraham, schlesischer	
Kammerrath	255
Johann, Churfürst v. Sachsen	26
„ Bischof z. Osnabrück	111
Jülich, Herzog zu,	26
Julaffy, Ladislaus, kaiserl.	
Hauptmann zu Tiban . .	30, 31
Jung, Timotheus, Dr. . . .	13

L.

Landa u, Gebrüder v., nämlich:	
Johann, Luez, Sigmund u.	
Achatz	181
Landberg	27
Landegg, Friedrich v., d. Ält.	
im Breisgau	280
„ Friedrich, d. Jüngere	—
Landeshauptmann u. Vice-	
dom im Lande ob der Enns	
54, 100, 179, 184, 231, 237	
266, 267, 311, 312	
Landeshauptmann in Mähren	61
97, 247	
Landeschaft i. Östr. u. d. Enns	
7, 9, 89, 238	
Landeschaft zu Steyer . .	30
Landesreiber zu Böhmen	302
Landsee, Herrschaft . . .	277
Landvogt von Schwaben,	
s. Ilseung	
Lampl, Christoph, zu Bruck	
a. d. Mur	106
Lang, Georg, königl. Diener	
zu Speyer	158, 242
Lasso, Don Francisco, Oberst-	
hofmeister d. röm. Königin	64
Lebens, Abt von,	60
Leobrick, von,	115

	No.
Leopold, Probst von Kloster-	
neuburg	174
Linkh, Christoph, königl.	
Hartschier	70
Lindegg, Kaspar, zu Lisanä,	
königl. Secretär	90
Linz	115
Löben, Kaspar	42
Lodran (Loudran), Graf von,	
königl. Stablmeister, 66, 67, 125	
Lombardo, Nicolò, v. Mailand,	
32, 105, 119	
Lothringius, Hannibal, Rath	
und Secretär des Bischofs	
von Augsburg	191
Lübeck	26, 133
Lux, Sebastian, Zahlmeister .	201
Luzeck, Siegmund	86

M.

Mähren	4
Magdeburg	10
Mailand	32
Malta, Grossmeister von, .	65
Mandelsloe, der von, . .	26
Mandler, Michael. Arzt des	
Stiftes Melk	260
Mannmacher, Mathias, Bild-	
hauer	45
Mannersdorf	40
Marcello, Antonio, v. Venedig	385
Maria, Kaiserin, Königin. 248, 302	
Markgraf v. Brandenburg,	
s. Albrecht u. Georg Friedrich	
Maximilian I.	280
Meissen	68
Mendler, Maximilian . .	157 b
Menner (Mener), Hanns, Bür-	
ger und Stadtkämmerer zu	
Wiener-Neustadt	153
Merkenstein	39
Metz	316
Meurl, Daniel, Diener des	
Georg Albano	242

Molart, Peter von	131
Monte, Hanns de. Bürger zu Wien	303
Mordax, Georg, Dreinsiger zu Windischland	35
Morantz, Anton	226
Münsterberg, Carl Christoph, Herrzog von	228, 229
Mulawer, Paul, Diener des Dr. Zeppl	252

N.

Negelerin, Anna	186
Negro, Lorenz de.	8
Neudegg, Andreas von.	126
Otto v., Rath und Kämmerer	236, 251
Neuenhofen	2
Neuhaus, Joachim, Herr von, Oberster Kanzler v. Böhmen 18, 46, 74, 86, 95	
Neustadt, Wiener-	64
Niederlausitz	1
Niederländer, Georg, königl. Hartachier-Fourier	36, 211
Notthafft, Hanns, z. Aboling,	185
Nürnberg	144

O.

Oberster zu Komorn	109
Ochs, Peter	6
Ödenberger, Georg (Ver- brecher)	202
Ödenburger, Georg (Ver- brecher, vielleicht derselbe?)	196
Olaschaezer, Niklas	263
Opperssdorf, Georg v., Frei- herr v. Aich, Röm. k. Rath u. Hauptmann v. Ratibor	69, 70
Hanns, Freih. auf Aich und Friedstein	114, 218

Orater a. Rom, a. Arco, Graf v. zu Venedig. a. Thurn. Freiherr v.	
Ordoga, Pedro de. Pfän- ningmeister der Kaiserin	248
Orso, Bernardino, Bürger zu Triest	43
Ortenburg (Ortenburg)	243
Carl, Graf von,	185
Joachim, Graf von, 12, 15, 185.	
Graf von, Freih. zu Freienstein u. Karls- bach	163, 164
Oskersky	115

R.

Raab	90
Raucher, Eberhard, zu Plan- kenstein auf Petronell	80
Rector des Jesuiten-Colle- giums zu Wien	284
Regäcz	129
Rogensburg	75
Regierung zu Ensisheim	272, 316
und Kammer von Oberösterreich	240
254, 287.	
v. Niederösterr.	125
180, 188, 196, 199, 231, 251, 268, 310.	
von Tirol	66, 159, 306
Regulus, Bartholomäus, Ar- chidiakon	141
Reichenpach, Georg	96
Reinach, Holfrich, Freih. von,	278
Rembsler (Rembschler), Ge- schwister	114
Rentmeister in Wiener-Neu- stadt	142
Richter und Rath zu Waid- hofen a. d. Ybbs	31
Rogendorf, Freiherr von	11

	No.
Rosenberg, von, Oberst- Burggraf u. Oberst-Kanzler von Böhmen	197, 198
Rosenfels, Franz von, . .	213
Rostock	83, 136, 137
Roverbello	254
Rudolph, Erzherzog v. Öster- reich	149
Rueber, Hanns	206
Ruel, Hanns Dietrich . . .	148
„ Jacob	148
Ruesch, Leopold (Verbrecher)	102
Rumpf, Moriz	177
„ust, Hulle v., geborne Bissen- dorf	111

S.

Sachsen	2, 6, 26
Sags, Andreas	271
Salin, Hieronymus, Wald- bürger auf der Schemnitz	215
„ Sabine, dessen Tochter	215
Salomon, Jude	200
Salzamtman zu Gmunden	320
Saades, Alberto de	256
Sauermann, Valentin zu der Jeltsch	222
Sautter, Marcus	212
Sax, Andreas	271
Schaumberg, Gräfin von,	182
Schemnitz	215
Schindlerin, Katharina . .	286
Schlanowitz, Hilmar von,	101
Schleinitz, Heinrich von,	115
Schlesien	24, 44
Schlieben, Eustach von, . .	1
Schönfeldt, Oswald von,	48
Schregl, Sebastian	112
Schwanbach, Andreas von, königl. Secretär	144
„ Johann Andreas von	272
„ Maria von,	272
Schwarz, Felix, Hoftrabant	63

	No.
Schwarzburg, Grafschaft bei Sondershausen	317
Schwarzenberger, Niklas . .	18
Schweden	26
Schulmeister, der, zu Som- merin (Verbrecher)	135, 172
Scorny, Heinrich	39, 92
Seggen, Jacob	228
Seidlitz, Isaak von,	115
Seill, Elias, Pfarrer zu Statz	127
Senfftl, Paul (Verbrecher) . .	188
Seren, Graf von,	228
Serotin, Scherotin, s. Tache- rotin.	
Sommerauer's Tochter . . .	188
Speichinger, Hanns (Ver- brecher)	196, 202
Sparwein, Jacob von,	8
Specht, Joachim, Magister . .	113
Spettl, Georg	160, 180
Spiegl	115
Spiess, Paul, Futterschreiber	321
Sprenger, Siegmund	39
Städler	228
Städte, die dreizehn in der Schweiz	19
Stadtgericht zu Wien . . .	41
Stadtrichter zu Wien, s. Fahter Hanns.	
Stain, der von,	26
Stann dl, die Herren von, . .	9
Stampfen, Ant. v. (Stampin)	153
Stadthalter v. Oberösterreich, s. Helfenstein, Graf von,	
Stellderle	288
Steyor, Landschaft zu, . . .	30
Seyr (Steiermark)	119
Stolberg, Ludwig, Graf v., 208, 210	
Strada, Jacob	192, 194
Stredele Christoph, Pfenning- meister und Hofcontrolor, 3, 149, 201	
Strein, Ulrich, Komthur des deutschen Ordens	154, 155

	No.
Streitberger, Martin , bei der Post zu Augsburg . .	28
Stubenvoll, Mathias	269, 271
Sturczpain, Wolfgang und Anna sein Weib (beide Verbrecher)	196
Sulcz, Graf von , Stallmeister des Erzherzogs Ferdinand	249
Superintendent der kais. Stadtgebäude in Wien . .	223
Swetkowitz, Adam , königl. Rath und Kämmerer . .	14

U.

Ulm	103, 245
Ungnad (Ongnad), Hanns , " Ludwig, Freiherr zu Sonnegg, Hofmar- schall	4 149

W.

Waidhofen an der Ybbs .	314
Walensky (Valensky), Georg	115
Wallenstein, Friedrich von , auf Aulibitz, kais. Mundschenk	185
Walstein, Heinrich von , königl. Commissär und Gesandter, 83, 84, 133, 136, 137, 185	

Walter, Melchior , Predicant	1
Warnsdorf, Niklas v. , königl. Commissär u. Gesandter	83, 133, 136, 137.
Weissbriach, Hanns von ,	277, 1
Wien	
Windischland	
Wolf, Andreas , Kammerer zu Regenshurg	
Wolkenstein, Kaspar von ,	71,
Worms	4

Z.

Zasy, Joachim , Dr. Theologiae, Probst zu Ödenburg und Canonicus zu Basel . .	
" Johann Ulrich, Dr. Juris, kais. Rath	
Zedlitz, Otto von ,	
Zelking, die Brüder von , . .	
Zeme, Fabian , Truchsess,	216,
Zierotin, s. Tscherotin .	
Zoppl, Joseph , Dr. und Rath	215,
Zuniga, Maria Magdalena de , Frauenzimmer der Königin	
Zurler, Jeremias , Hoffourier	

R E G E S T E N

AUS DEM ARCHIVE VON

FREISTADT IN ÖSTERREICH OB DER ENNS.

MITGETHEILT VON

WEIL FERD. WIRMSBERGER.

20

.

.

.

.

.

.

.

1

...

.

1337. 7. März (Des Vreitages in den ersten vier tagen in der Fasten.) Sine loco. Elsbeth, Heinrich des *uneinnigen Schusters* Hausfrau, versetzt ihrem Bruder Stephan für schuldige 4 Pfund Wiener Pfennige einen Garten vor dem *Guntzentor* an Chunrat's Wiese bei dem Brunnen, wovon man in die Zeche(?) jährlich 30 Pfennige dient. Gesiegelt hat die *Stadt Freistadt*.

Orig. Perg. Hängesiegel von gelbem Wachs, worin ein Querhaken. Umschrift
LVM. CIVIVM DE VREJJENS

1349. 21. October. (Aindlœf Tausent Magt Tag.) Sine loco. Abt *Reinkart* und der Convent zu *Baumgartenberg* urkunden, dass Chunrat der *Siranter*, Bürger zu *Freistadt*, und seine Hausfrau Alhait ihren Weingarten an dem *Halenstain*, genannt der *mocz*, zu einem Seelgeräthe gegeben haben unter der Bedingung, dass ihr Sohn Bruder Jans seine Pfründe bessere und nach seinem Tode zur Besserung der Pfründe der Klosterbrüder und gegen Abhaltung eines Jahrlages am St. Malachiasstage der Weingarten dem kloster zufalle.

Orig. Perg. 2 Hängesiegel von gelbem Wachs.

1360. 13. Mai. (Erichtag vor dem Auffart Tage.) Dat. Wien. Herzog *Rudolf* beauftragt die Bürger zu *Enns*, jene von *Freistadt* an der Kaufmannschaft beim alten Herkommen bleiben zu lassen.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt

1361. 3. April (Samstag auch Ostertag.) Sine loco. Abt Jans und der Convent zu *Baumgartenberg* geloben einen Jahrtag, welchen Ulrich der *Öchgarl*, Bürger zu *Freistadt*, für sich und seine zwei Hausfrauen Elzpeten und Margreten gestiftet hat mit dem Gnte, genannt „*datz der Spraud*“, in der *Rieder* Pfarre, welches er von Otto dem *Gruber* um 32 Pfund Wiener Pfennige gekauft hat, halten zu wollen. Der Unterkellner der Abtei soll den Herren in das Resent jährlich ein Mahl mit

Fischen und Wein für 1 Pfund Pfennige geben, der Abt aber soll an seiner „Bürsen“ dem Vetter Ulrich's, Bruder Martin, jährlich bis zu seinem Tode auch 1 Pfund Pfennige reichen.

Orig. Perg. 2 Hängesiegel von gelbem Wachs.

1363. 5. Juni. (Montag nach Gots Leichnams tag.) Dat. *Wien*. *Herzog Rudolf* von Österreich befiehlt Jansen von *Traun*, *Pfleger* zu *Freistadt*, damit der Bau daselbst Fortschritte mache, zu diesem Mah auf einen jeden Hof 60 Pfennige, auf die Hofstatt 10 Pfennige auf die Hube 40 Pfennige und auf jedes Lehen im Landgericht *Freistadt* 32 Pfennige als Steuer zu legen. d. dux per se.

Orig. Papier. Siegel zerbröckelt, rückwärts aufgedrückt.

1364 (1303). 27. December. (Sand Johans tag ze Weychnachten.) Dat. *Wels*. *Herzog Rudolf* von Österreich verleiht eine Hube und eine Hofstatt in dem *Ens Dorf* zu *Ens* Chunrat dem *Gehwaicz*, Bürger zu *Wels*, und seiner Hausfrau Katharina, welche sie gekauft haben von Hertneid dem *Mecz* und seiner Hausfrau Margareth nach erfolgter Aufsandung an seinen Pfleger zu *Steyr* Niclas den *Scheken*. Scheko.

Orig. Perg. Siegel abgerissen.

1364. 26. Juli. (Freitag nach Jacobi.) *Enns*. *Herzog Rudolf* schickt zu den Bürgern von *Freistadt* seinen Diener und reitenden Boten Hermenlein sammt einem von *Enns* und fordert sie auf, letzteren zwei Bürger zuzuordnen, damit ohne Säumung die so nöthigen Wagen zu Stande gebracht werden, sonst würde er sich wegen des Schadens zu ihnen halten.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1364. 29. September. (Sand Michahels tag.) Sine loco. *Stephan* von *Harrach* versetzt zehn Güter zu *Stiftung* „enhalb *Irharód*“ in der Pfarre *St. Leonhart* als freies Eigen sammt dem Zehent darauf an *Heinrich* den *Schreiber*, Schaffer zu *Freistadt*, und seine Hausfrau *Dorothea* für 80 Pfund Wiener Pfennige gegen das Recht der Einlösung dieses Dorfes am nächsten St. Georgentage. Gesiegelt hat er, der edle, ehrbare Herr *Janns* von *Traun*, *Hauptmann* zu *Freistadt*, und seine Freunde *Chraft* von *Harrach* und *Jan* von *Lozperck*.

Orig. Papier. Siegel verloren.

1365. 29. Juni. (Sand Peter vnd sand Pavls tag.) Sine *Stephan* von *Harrach* versetzt zwei Güter zu *Prekteleinslag* an

Rehaindorff in der Pfarre *Reichental* und ein Gut im *Chüngslag* znnächst dem *Walpurgerhof* in der Pfarre *Schenkenfelden*, alle freies Eigen, den Lehent auf obigem Gute zu *Prehtleinslag* und auf dem *Ödrevt* daselbst, das in des *Walpurger Hof* gehört, an den ehrbaren Knecht *Heinrich den Schreiber*, Schaffer zu *Freistadt*, und seine Hausfrau *Dorothea* für 40 Pfand alter Wiener Pfennige gegen das Recht der Einlösung am nächsten *St. Martinstage*. Gesiegelt hat er, *Janns von Traun*, Hauptmann zu *Freistadt*, sein (Stephan's) Vetter *Chraft von Harrach* und *Otto der Fechter*, *Landrichter in der Riedmarch*.

Orig. Perg. Siegel abgefallen bis auf jenes des *Trauner's* von braunem Wachs. Ein einfacher, dreieckiger Schild, von oben nach unten getheilt.

1366 2. Februar. (Lichtmesstag.) *Wien*. *Eberhart von Wallsee*, Hauptmann ob der *Enns*, erklärt *Christoffeln* dem *Syrveyer*, *Mautner* zu *Leitz*, dass die Bürger von *Freistadt* mit den Briefen *Herzog Rudolf's* vor dem *Herzoge*, dem *Marschall* und ihm selbst erschienen seien „von der widergab wegen vber dew tunaw ye von dreisk chuffen segs pfening“ Da dies ein bekanntes altes Herkommen ist, welches auch *Herzog Rudolf* bestätigt hat, so soll der *Mautner* ihnen diese *Widergabe* widerfahren lassen.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1367. 5 September. (Suntag nach sant Augustins tage.) *Dat. Wien*. Schreiben *Herzog Albrecht's* an die *Freistädter*. Er und der *Kaiser* seien überein gekommen, einige ihrer Herren und Rätthe an die *Grenzen* am *Mittwoch* nach unsrer *Frauen Tag* der *Schiedung* (18. August) zu senden, wo auch des *Herzogs*, aber des *Kaisers* *Gesandte* nicht erschienen sind. Der *Kaiser* habe sich mit vielen *Geschäften* (grozz vnmüzze) entschuldigt und um einen *Waffenstillstand* bis nächsten *St. Gallentag* ersucht. Er beauftragt daher die *Freistädter*, den *Waffenstillstand* zu halten und in dieser Zeit keinen *Angriff* gegen *Böhmen* zu thun. Den Erfolg der an den kaiserl. Hauptmann und *Verweser* nach *Prag* gerichteten *Botchaft* werde er ihnen zu wissen machen.

d. dux, magister curie de *Ryed*, wêhinger
magister camere.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1370. 2. Februar. (An dem Heyligen liechtmesse Tag.) *Sine loco*. *Herrmann der Zinispon*, Bürger zu *Freistadt* und *Zechmeister* des *Gotteshauses St. Peter auf dem Berg* bei *Freistadt*, urkundet, dass die

dortigen Bürger verkauft haben wegen des neuen Baues der Capelle in dem Friedhofe zu St. Peter zwei Brodtische zu *Freistadt*, welche der selige Heinrich *Rädinger* nach St. Peter geschafft hat (freies Burgrecht), an den ehrbaren Mann Martin den *Puller*, Bürger zu *Freistadt*, um 19 Pfund Pfennige, welcher wieder zu obigem Gotteshause ein Pfund Pfennige auf diesen Brodtischen gemacht hat zu einem ewigen Licht, zu dessen Erhaltung sich der Zechmeister verbindet. Gesiegelt hat er und die Stadt *Freistadt*.

Orig. Perg. 2 Hängesiegel von gelbem Wachs. 1. zum Theile abgefallen, das der Freistädter ein einfacher, durch einen Balken getheilter Schild.

1370. 12. Juli. (An sand Margreten tag der Heyligen junchwen [sic].) Andre von *Haunsperg* und seine Hausfrau verkaufen den *Payerhoff* in der Pfarre *Neumarkt* und zwei Güter zu *Erling* und *Pösnberg* in der Pfarre *Guttun*, freies Eigen, den Bürgern zu *Freistadt* zu der mit dem Gelde des seligen Mathes von *Nadelnpach* von ihnen auf den Altären der heiligen Wenzel und Georg in der St. Katharinenkirche gestifteten Messe, deren Verweser Chunrat der *Semelrock* ist, um 130 Pfund alter Wiener Pfennige. Gesiegelt hat er, sein Oheim Ulrich der *Anhanger*, sein Schwager Veit der *Anhanger*, sein Oheim Marchart der *Sluzzelberger* und Jans von *Traun*, Hauptmann zu *Freistadt*.

Orig. Perg. 5 Hängesiegel von schwarzem Wachs. 1. verloren. 2. 3 Ringe in Dreiecke. 3. an einem schiefgelegten Stabe 3 Eichenblätter. 4. 2 Schlüssel. 5. bekannt.

1371. 28. Jänner. (Eritag vor dem Heyligen Liechtmesse Tag.) Sine loco. Chunrat, Ulrich's des *Semelrocks* von *Freistadt* Sohn und ehemals Caplan der ewigen Messe auf den Altären der heiligen Wenzel und Georg in der St. Katharinenkirche zu *Freistadt*, resignirt auf diese Caplanei zu Gunsten des Priesters der Regensburger Diöcese, Otto des *Püchler* von *Dingolzingen*, und verkauft der Kirche sein Haus daselbst in der Hell zunächst hinter der *Pylgreiminn* Haus als freies Burgrecht. Gesiegelt hat der Hauptmann Jans von *Traun* und die Stadt *Freistadt*.

Orig. Perg. 2 Hängesiegel.

1372. 17. September. (Sand Lamberti Tag.) Sine loco. „Der erber Chnecht Michel, Ulrich's des *Öchsleins* Vetter“, gibt aus des Letzteren Nachlasse zu einem Jahrtage für ihn 32 Pfund Pfennige nach *Baumgartenberg*, welche Abt Janns auszeigt auf gekauften Gütern mit 2 Pfund Gülte auf freiem Eigen: 9 Schillinge am *Ozeissenperg* ¹ *Freistadt*, 5 Schillinge von des *Sailers* Lehen und 80 Pfennige von d

Chundacker zu *Obern Czierknarn* (Zierking) in der *Pfarre Ried* (Summa 2 Pfund?). Über die Abhaltung dieses Gottesdienstes reversirt der Abt und Convent.

Orig. Perg. Siegel des Convents; das des Abtes verloren.

1375. 23. Junl. (Samcztag vor sand Johans tag ze Synewenden.) *Wien.* Herzog *Albrecht* von Österreich gebietet seinem getreuen lieben *Albrecht von Zelking von frêvdegg*, den Bürgern von *Freistadt* keinen Infall noch Irrung zu thun „mit den Tauern vnd an dem schenken in den Dörffern ze *Lozperg* vnd zu dem *Weinperg*“ gegen die Privilegien, welche sie von seinen Vorfodern und ihm haben. Im Übertretungsfalle wird sein Hauptmann die Bürger schützen.

D. d. per Joh. de T.

Orig. Perg. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1376. 26. April. (Montags vor sand Phylipps vnd sand Jacobs Tag.) *Sine loco.* Friedrich der *Pyber* versetzt an Chunrat den *Purgerparren*, Bürger zu *Freistadt*, und seine Hausfrau *Katharina* sein freieigenes Gut zu *Ramlawe* in der *Pfarre St. Peter* bei *Freistadt* um 60 Pfund alte Wiener Pfennige. Gesiegelt hat sein Vetter *Otaker der Pyber*, sein Oheim *Stephan der Volchrat* und *Jans der Kurbiczzer*, Landrichter zu *Freistadt*.

Orig. Perg. Siegel verloren.

1379. 23. Mal. (Montag vor dem Pfingsttag.) *Ebelsperch.* Bischof *Albrecht* von *Passau* verleiht Chunrat dem *Püstlein*, Bürger zu *Freistadt*, zwei Theile Zehents, grossen und kleinen, auf drei Gütern zu *Pilgreimstorf* in der *Pfarre Neumarkt* und auf vier Gütern, genannt auf dem *Perg*, in der *Pfarre Hirschbach*, Lehen von *Passau*, welche dieser gekauft von *Peter Ibein dem Gwerner von Chernekk*.

Orig. Perg. Hängesiegel von rothem Wachs.

1379. 20. Junl. (Montag vor Sunnwenden.) Datum *Wien.* Herzog *Albrecht's* Befehl an seinen Pfleger zu *Freistadt*, von den dortigen Bürgern, welche *Albrechten von der Satzung* und *Friedrich dem Ryemer* ihren Wiesenwachs zerstört haben, Schadenersatz zu verlangen.

D. dux per portulinum janitorem.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1379. 26. October. (Mitichen vor sand symon vnd Juda Tag.) *Sine loco.* Testament des *Ott Gavlinger*, Bürgers in der *Vreinstat*. Seiner

Hausfrau Agnes vermacht er 40 Pfund Wiener Pfennige bares Geld für Morgengabe, für Heiratgut sein Haus bis an ihren Tod, wo es dann auf ihre Kinder erben soll. Das Bettgewand schafft er ihr und ihren Kindern zu gleichen halben Theilen. Letzteren macht er all' seine ausliegenden Gelder und die Güter: drei Rent enthalb der *wenigen Gassen* in der *Stiftung*, in der Pfarre *Neumarkt*, zwei Lehen, eines gelegen zwischen der *swant* und der *hayd* in *Neumarkter* Pfarre, das andere bei dem Holz bei der *Pernaw* (auf diesen hat er Otten dem Pfaffen drei Schilling gegen Ablösung geschafft), eine Fleischbank und einen Luss in dem Burgfeld gegen *St. Peter*, seinen Pflanzgarten, Stadel und Garten auf der *Wür zu Zagelaw*, zwei Rent zu *Harbruck* in dem Dorfe in der Pfarre *Hirschbach*, dazu 30 Pfund Pfennige, wofür ihm die Oberhub zu *Sygleinstorf* und ein Burgrecht zu *Losperch* in dem Dorfe versetzt sind, und 20 Pfund, wofür ihm versetzt sind zwei Lusse auf der *Hammerleyten*, und einen Luss in dem Burgfeld bei den Siechen zunächst Nicleins des *Chramer* Peunt. Den Luss aber bei der *Stockwies* und die Wiese dazu schafft er seinem minderjährigen Stiefsohne Henslein, dessen Vormund sein Bruder Herwort sein soll. Er vermacht ihm all' seinen Harnasch „also, daz derselb Harnasch pei dem haws beleiben sol vnc, ob di egenant mein hausfrow einen man nâm, so sol man jm jn antworten, Ez wer denn alz vil, daz in die vrov selb behalten wolt, so sol si im engelten nach erber lewt rat“. Die Peunt und den Luss darvor gelegen im Purgfeld ob der Angergassen gibt er zu einem Jahrtage (wohin? ist nicht angegeben). Gesiegelt mit seinem und der Freistadt Siegel.

Orig. Perg. Siegel verloren.

1380. 11. October. (Phincztag vor sand Cholmans tag.) Datum *Wien*. Herzog *Albrecht* verleiht seinem Schaffer zu *Freistadt*, Heinrich, für geleistete trene Dienste die Fischweide bei *Freistadt*, „von der *Weyrmûl* in den *Würgraben* vnd in der *Altach* auf der *Ayst* vncz auf des *Hébssen Wür* ob der Padstuben an dem *Gries*“.

D. dux per Ch. Notarium Camerae.

Orig. Perg. Hängesiegel verloren.

1381. 4. Juli. (Sand vreichs tag.) Sine loco. Heinrich der *Fuchs* verkauft sein freies halbes Gut zu *Obernaich* in der Pfarre *Gallenthurnen* an Heinrich Schaffer zu *Freistadt*. Doch will er das Kaufrecht darauf haben und davon jährlich $\frac{1}{2}$ Pfund Wiener Pfennige dienen

gesiegelt hat Hanns der *Harrocher* und Simon der *Lempersiegel*,
 Richter.

Orig. Perg. 2 Hängesiegel von gelbem Wachs.

1384. 11. Februar. (Pfinztag nach sand Dorothea tag.) Datum
 is. Eberhart von *Kapellen*, Hauptmann zu *Enns*, verleiht Chunrat dem
lein von Freistadt und seinen Brüdern einen Hof zu *Grueb* in der
re Lasberg bei *Walichskoff*.

Orig. Perg. Hängesiegel von braunem Wachs.

1385. 20. Jull. (Phincztag nach Alexij.) Datum *Wien*. Herzog
recht schreibt Eberharten von *Kapellen*, er habe befohlen, die Stadt
istadt „ze vesten vnd pezzern an den grêben vnd andern dingen,
 mit vnser Land vnd lewte da oben desterpaz dauon behûtt vnd
 schirmet werden“. Daher bittet er ihn, seine in dortiger Herrschaft
 sessenen Leute zur Arbeit dahin zu senden. Dominus dux.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1386. 16. April. (Mantag nach dem Palm tag.) Datum *Traun*.
 ms von *Traun* verleiht Chunraden dem *Schmid* am *Tischperig* und
 inen männlichen Erben das Gut zu dem *Hager* in der Pfarre
usberg.

Orig. Perg. Hängesiegel von gelbem Wachs.

1389. 4. Mai. (Sand florians tag.) Datum *Wiltperch*. Kaspar von
arkenberg erlaubt als Lehnherr, dass Wernhart der *Chamrer*, Bürger
 i *Linz*, seiner Hausfrau Anna, Chunrat's des *Pestleins*, Bürgers zu *Frei-*
adt, Tochter ein Vermächtniss auszeige auf fünf Gütern „dacz dem
 bern“ zu *Hausmanning*, auf dem *Chawmleinsperg*, am *Mitterperg*, am
scholtzperg und am *Pesemperg*, in der Pfarre *Linz*.

Orig. Perg. Hängesiegel von dunkelbraunem Wachs.

1393. 9. März. (In der Vasten des Sunntags, alz man singt Oculi
 ei etc.) Sine loco. Ulrich *Snekkenrewter* und sein Sohn Reindel ver-
 usen drei von Heinrich von *Rosenberg* lehenbare Güter zu *Liebental* in
 im Dorfe in der Pfarre *Reichental* und im Landgerichte *Freistadt* und
 is Holz zunächst *Liebental* an Hannsen den *Zinespan*, Bürger zu *Frei-*
adt, nach dem Landesrechte in der *Riedmarch*. Gesiegelt haben sie,
 r Schwager Jörg *Gruber* und der ehrbare Knecht Friedrich *Schaler*,
 andrichter in der *Riedmarch*.

Orig. Perg. Siegel verloren.

1393. 7. Mal. (Des mittechens nach sant florians tag.) Sine loco. Die Brüder Wolfgang und Kaspar die *Stainpecken* und ihre Geschwister geloben, ihren Maier und Holden Weiglein an dem *Popelhofe* mit keinen Forderungen zu drängen, die dem ersten Kaufrechtsbrief zuwiderlaufen. Gesiegelt haben sie und ihr Vetter Hainzel der *Stainpeck*.

Orig. Perg. Siegel abgefallen.

1393. 15. Junl. (Sand veyts tag.) Sine loco. Gregor der *Plenk*, Bürger zu *Freistadt*, und seine Hausfrau Anna verkaufen ihr freies Burgrecht, eine Point und einen Wiesenfleck ausserhalb der *Hanengasse* beim Kreutz „gen sand Peter niderhalbs weg bei des pharrer wis“, an ihren Mitbürger Hanns *Zinespan* um 29 Pfund und um 10 1/2 Pfund Wiener Pfennige. Gesiegelt hat Peter der *Grewsnikcher*, Stadtrichter, und Friedrich der *Piber*, Bürger, und einer des Rathes zu *Freistadt*.

Orig. Perg. Siegel verloren.

1395. 14. Februar. (Sunnelags vor vasschang, als man singt Exurge.) Sine loco. Ulrich der *Snekkenrewter*, seine Hausfrau Elbeth und seine Kinder Reindel, Hanns und Katharina verkaufen ihre rittermässigen Lehen von Heinrich von *Rosenberg* in der Herrschaft *Freistadt*: zwei Güter zu *Liebental* in der Pfarre *Reichental* und drei Güter in der *Stiftung* in der Pfarre *Rainbach*, an den ehrbaren Mann Hanns *Zinespan*, Bürger zu *Freistadt*. Gesiegelt haben Ulrich und Reindel die *Snekkenr.* und ihre Schwäger und Freunde Georg *Gruber*, Wohunk der *Harrocher*, Andre der *Priendel*, Bürger zu dem *Budweis*, und Peter *Grewsnikcher*.

Orig. Perg. 6 Hängesiegel. 1. 2. drei neben einander gestellte Rosen. 3. Querbalken mit aufwärts gekehrten Zinnen. 4. 3 Federn. 5. 3 im Dreieck und durch Stich verbundene Blätter.

1395. 13. April. (Erichtag in den Osterveyrtagen.) Sine loco. Georg *Harrocher*, Sohn des Hanns *Harrocher*, bestätigt, dass die Bürger von *Freistadt* das ihnen von seinem Vetter Albrecht dem *Harrocher* zur Aufbewahrung anvertraute Siegel seines Vaters wieder eingeworfen haben. Gesiegelt hat er, sein Vetter Hanns von *Aw* und sein Stiefvater Erasem der *Waczmanstorffer*.

Orig. Perg. 2 Hängesiegel, das des Harrachers verloren. 2. ein gespaltenes Schild, Helm, Helmdecke, 2 Büffelhörner. 3. 5 Blätter, ohne Helm.

1395. 22. April. (Phincztag vor sand jörgen tag.) Datum W *Herzog Albrecht* gibt den Bürgern zu *Freistadt* das Weinungeld dassel

Er die Jahre 1396 und 1397, jedes Jahr für 300 Pfund Pfennige, in
bestand. D. Dux per vlr. zink.

Orig. Perg. Hängesiegel von rothem Wachs

1395. 20. August. (Sand Asswoltz Tag.) Sine loco. Wenzlab
Frewhaffen gibt den Bürgern zu *Freistadt* den Rath, Chunraten des Zech-
meisters Enkel von *Steireck*, und Otten dem *Wyltinger* als Abgesandten
des Herzogs von Österreich ihren Entschluss wegen Zahlung des Ungel-
des nicht erst zu Weihnachten, sondern ehestens kund zu geben, da sie
in Erwartung desselben schon fast unverantwortliche Ausgaben mit Kost
und Zehrung vergeudet haben.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1395. 7. November. (Suntag vor sand Marteins tag.) *Wien*. Her-
zog *Wilhelm* von Österreich gebietet den *Freistädtern* bei seinen Hul-
den, ihm mit seinem und seiner Brüder Ungeld verfallen und künftig
gewärtig zu sein und es seinem Amtmanne *Niclas Weispacher* einzuant-
worten, „vnd tüt nicht anders durch yemands geschëfts willen Oder jr
tett swërleich wider vns vnd wolten das dacz ew haben“.

D. Dux in cons. aud.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1395. 23. December. (Phincztags vor Weichnachten.) Datum
Wien. Urfehde des Hanns *Strauzz*, Bürgers zu *Kolln an der Elb* (*Kol-
ln?*), welcher wegen eines Streites mit den zwei Bürgern von *Frei-
stadt*, Hannsen dem *Marbekchen* und Ulrich dem *Hopel*, zu *Wien* in Haft
gehalten worden. Siegler Herr Chunrat der *Rokk*, Münzmeister zu *Wien*,
und Friedrich der *Dietram*, Rathsherr daselbst.

Orig. Perg. 2 Hängesiegel.

1396. 29. Junl. (Sand Peter vnd sand Pauls tag.) Sine loco.
Ulrich der *Snekkenreuter*, seine Hausfrau *Elsbeth* und seine Kinder
Reindel, Hanns und Katharina verkaufen ein Gut im Dorfe zu *Liebental*,
in der Pfarre *Reichental*, Lehen Heinrich's von *Rosenberg*, an Hannsen den
Zinespan, Bürger zu *Freistadt*, nach dem Landesrechte in der *Ried-
march*. Gesiegelt hat er und sein Sohn *Reindel*, ihre Schwäger und
Freunde *Georg Gruber*, *Wohunk* der *Harrocher*, *Andre* der *Brünndel*,
Bürger zum *Budweis*, und *Peter Grewsniker*.

Orig. Perg. Siegel abgefallen.

1396. 25. September. (Mitichen vor sand Michels tag.) Datum *Wien*. Die Herzoge *Wilhelm* und *Albrecht* bestätigen auf Ersuchen der Bürger von *Freistadt*, denselben die ihnen von König Rudolphen von Rom Herzog Rudolf und Albrecht ertheilten Freiheiten.

Orig. (?) auf Papier. Das Siegel, von grünem Wachs, war rückwärts aufgedrückt (wahrscheinlich ein gleichzeitiges Vidimus).

1397. 27. Jänner. (Samcztag nach paulj Conuersionis.) Datum *Wien*. Herzog *Wilhelm* gebietet den Bürgern zu *Freistadt*, seinen Antheil an dem dortigen Ungelde sogleich seinem Amtmanne *Friedrich Kref* auszuzahlen.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1397. 4. Mai. (Sand florians tag des heiligen martrér.) Sine loca. *Heinrich von Aw der Alt* und seine Hausfrau *Clara* verkaufen zum Bürgerspital in *Freistadt* ihre freien Güter im Landgerichte *Freistadt* und in der Pfarre *Hirschbach*: Den Hof in der *obern Trebmig*, den *Slawoginshof* und zwei gestiftete Rent und ein ödes Rent zu *Tyrperig*, genannt an der *Leiten*, nach dem Landesrechte in der *Riedmarch*. Gesiegelt hat er, sein Sohn *Heinrich*, sein Eidam *Ernst der Prewhafen*, *Ulrich Schstauer*, *Hanns Losperger* und *Georg Losperger*.

Orig. Perg. 7 grösstentheils beschädigte Hängesiegel.

1398. 14. März. (Phincztag nach Gregorij.) Datum *Perchtoldsdorf*. *Beatrix*, Herzogin zu Österreich, gebietet Chunraten dem *Bästel*, Bürger zu *Freistadt*, das auf ihren Befehl bei ihm niedergelegte Gut des Richters *Hanns* zu „*Lewppolczslag*“ (Leopoldschlag) diesem ausfolgen zu lassen.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1398. 23. September. (Mantag nach sand Mawricen tag.) Sine loco. *Wenczla der Schaler*, Schaffer und Amtmann der Herzogin *Beatrix* von Österreich in *Freistadt*, quittirt die dortigen Bürger über die Anzahlung des Ungeltes von der Quatember zu Michaeli 1398 per 40 Pfund Wiener Pfennige.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1398. 13. October. (Sand Cholmans tag.) Sine loco. *Heinrich von Aw der ältere* und sein Sohn *Heinrich* verkaufen an *Hanns Zincken*, Bürger zu *Freistadt*, Güter im Landgerichte *Freistadt*: Einen Hof *Lawowendorf* am Ort und zwei Güter daselbst im *Praegarten* und

Laubendorf, vier Reut und den Strahof daselbst, die Hausmühle, die Ortmühle, das Lugergut, den obern Hof, ein Reut, das Pollrewagut und das Tannergut zu *Mitternreut*, das Engelgut, Prendelgut, und einen Hof mit fünf Burgrechten zu *Waldburg*, das Mitterholz in der *Hausleiten* und ein Gut zu *Schöndorf* in der Pfarre *Waldburg*, das Mayr- und Pindergut zu *Schöndorf* in der Pfarre *Reichental*, das Trüschetzlergut in der Pfarre *Lasberg*, ein Gut zu *Ökreinsdorf* in der Pfarre *St. Oswald* und das Gut auf der *Öd* in der Pfarre *Neumarkt*, mit Ausnahme des Zehentes auf den Gütern, nach dem Landesrechte in der *Riedmarch*. Gesiegelt haben Beide, des Vaters Eidame und Schwäger Ulrich der *Scheitauer*, Ernst der *Prékafen* und Jörg der *Losperiger*, und Heinrich von *Lyechtenegk* Pfleger zu *Freistadt*.

Orig. Perg. Siegel verloren.

1399. 11. Jänner. (Sampttag nach dem Obristen.) Sine loco. Heinrich von Aw der jüngere, Heinrich's des älteren von Au Sohn, verkauft an Michael den *Prunner*, Bürger zu *Freistadt*, die Eigenschaft und Mannschaft an zwei Theilen des kleinen und grossen Zehentes auf einem Gute, einem öden Reut, des Chempleins- und des Pinter-Gütern zu *Schöndorf* in der Pfarre *Reichental*, auf einem Gute zu *Schöndorf* zunächst dem Ort in der Pfarre *Waldburg*, Landgericht *Freistadt*, welchen Zehent früher der *Prunner* von ihm zu Lehen gehabt hat. Gesiegelt hat er und sein Schwager Hanns *Losperiger* genannt *Schenkch*.

Orig. Perg. Siegel verloren.

1399. 13. Jänner. (Montag nach Sand Erhartz tag.) Sine loco. Hanns der *Mulhaymer*, seine Hausfrau Dorothea, Erasem des *Watzmansdorffer* seligen Schwester, und Bernhart der *Talhaymer*, ihr (der Dorothea) Sohn, verkaufen zum Spital u. l. F. zu *Freistadt* ihr freies Eigen, den dritten Theil des Holzes am Schachen bei *Slawoghartshofen* in der Pfarre *Hirschbach* und im Landgerichte *Freistadt*, das ihnen nach dem Tode des *Watzmansdorffers* zugefallen ist. Gesiegelt hat Hanns der *Mulhaymer*, Bernhart der *Talhaymer* und ihr Schwager und Vetter Christan der *Watzmansdorffer* von *Lexprechting*.

Orig. Perg. 3 Hängesiegel von braunem Wachs. 1. ein geschlossener Helm, auf welchem ein Mühlrad, die beiden andern Siegel sind unkenntlich

1399. 9. Jull. (Mittichen vor sand Margretten tag.) Datum *Wien*. Schreiben der Herzoge *Wilhelm und Albrecht* von Österreich an die *Freistädter*: „Wir lassen ew wissen, daz uns vnser Geslos *weikhartzelag* ist

angewunnen vnd versehen vns auch hinfur mer Anuëll im lant. Nu maynen wir mit vnser selbs leiben darczû ze tûn“. Sie empfehlen ihnen dahin, über acht Tage nach *Egenburg* zuzuziehen mit ihrer Macht, mit Schützen und Gezeug, es seien Büchsen oder „hantwerch“.

D. Duces in Consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1400. 2. Februar. (Lichtmesse.) Datum *Passau*. Bischof Jörg von *Passau* empfiehlt den *Freistädtern* mit Rücksicht auf ihre Pflichten gegen die heilige römische Kirche und ihn, mit den Geistlichen von *Baumgartenberg*, welche wegen ihres Ungehorsams gegen ihn mit dem Banne belegt wurden, sich aller Gemeinschaft zu enthalten und auch andere Geistliche anzuweisen, in *Baumgartenberg* „das singen in der Kirchen vnd ander gotes ee niderzulegen“.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1400. 16. März. (Montag nach Reminiscere.) Datum *Wien*. *Beatrix*, Herzogin zu Österreich, gebietet dem Rathe zu *Freistadt*, in der Klagsache des von Chunrat *Zinespan* hinterlassenen Mädchens wegen dessen streitigen Nachlasses ohne Verzug Recht zu sprechen.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt. Vier Schilde im Vierecke auf rothem Wachs. 1. 4. der Nürnberger, 2. 3 der österr. Schild.

1400. 16. October. (Samstag Galli ohne Jahrszahl.) Datum *Maut- hausen*. *Beatrix*, Herzogin zu Österreich, schreibt den Bürgern zu *Freistadt* auf ihre Klage wegen des von ihr ihnen gesetzten, ihnen aber missfälligen Pflegers, dass, da ihr Haus bisher wohl bewahrt gewesen sei, sie es auch für die Zukunft so halten wolle. Sie gestehe wohl zu, dass sie ohne der Bürger Beistand die Stadt nicht zu halten vermöge, glaube aber, dass sie wie früher auch jetzt noch weder mit Volk noch mit anderen Dingen Hilfe leisten werden. Die Sache mögen sie an ihren Vetter bringen, dem auch sie ihre Klagen gegen sie vortragen wolle. Sie gedenke ohnehin bald zu einer Berathung nach *Freistadt* zu kommen, da sie nichts ohne ihre Hilfe ausrichten kann.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt. (Galli-Tag fällt im Jahre 1400 auf einen Samstag.)

ad 1401. 16. Juni. (Phincztag nach sand veytz tag.) Sine loco. Die Bürger von *Freistadt* klagen dem Herzoge (?) von Österreich ihre Beschwerden, die sie durch die Anfälle Reinprecht's von *Wallsee* 1 leiden haben, welches ohnedies dem Herzoge bekannt sei. Er habe ant.

Einige ihrer armen Leute zu *Warenberg* gefangen gehalten und der Herzogin *Beatrix* laut eines Briefes vom 16. Juni 1401 versprochen, in einem Verhöre, welchen sie bestimmen möge, sich zu vergleichen. Trotz dieses Versprechens habe er sie aber geschätzt und von den Bürgern 32 Gulden empfangen. Damit sei er noch nicht zufrieden, „wann wir haben hernach vil mer scheden vnd beswernuza von dem von *Walasee* vnd von den sein genomen wenn vor“.

Gleichzeitiges Concept. Papier.

1401. 9. October. (Sand Dyonisien tag.) Datum *Wien*. Herzog *Albrecht* nimmt Hannsen den *Spitzer*, Bürger zu *Freistadt*, in seinen Schutz und Schirm und verordnet, dass er sich in Rechtsfällen nur vor dem dortigen Stadtrichter oder vor dem Herzoge selbst zu verantworten habe. D. Dux per dominum A. praepositum *Wiennensem*.

Orig. Perg. Hängesiegel von rothem Wachs sammt Secretsiegel.

1401. 23. November. (Mitichen vor Katherine.) Datum *Wien*. Die Herzoge *Wilhelm* und *Albrecht* benachrichtigen ihre Schwester und Mutter Herzogin *Beatrix* von der ihnen kund gemachten bevorstehenden Überrumpelung der Stadt *Freistadt* durch die von *Vettau* und ihre Helfer. D. Duc. per cons.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1401. 23. November. (Mitichen vor Sand Kathreinen tag.) Datum *Wien*. Die Herzoge *Wilhelm* und *Albrecht* von Österreich benachrichtigen die *Freistädter*, „Wie die von *Vettau* vnd jr helffer an den heimischen gemerken gar stark sein vnd haben ain grozze samnung vnd trachten auch nach vnser Stat daselbs vnd mainen die ze arbaitten vnd sunderleich an der stat, da die Mawr an dem nidristen vnd ergisten ist vnd bey ainem leubel“. Sie empfehlen daher grosse Vorsicht und Behütung. D. Duces per consilium.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1401. 23. November. (Mitichen vor Katherine.) Datum *Berchtoldsdorf*. *Beatrix*, Herzogin von Österreich, benachrichtigt die Bürger zu *Freistadt*, dass ihr die Herzoge *Wilhelm* und *Albrecht* geschrieben haben, dass ihnen gewisse Warnung zugekommen sei, die von *Vettau* seien gar stark „vnd wellen nach der Freinstat trachten vnd die Arbaitten“. Sie mögen daher ihre Stadt bei Tag und Nacht vor Überrumpelung bewahren. D. D. per consilium.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1401. 4. December. (an sant Barbara tag.) Datum *Wien*. Herzog *Albrecht* fordert alle Städte ob der Enns auf, der Stadt *Freistadt*, wenn sie Hilfe begehrt, Schützen und andere fromme Leute zuzusenden, sowie sie das früher gethan haben. D. D. per se.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1402. 5. Februar. (Sand Agathen Tag.) Datum *Wien*. Die Herzoge *Wilhelm* und *Albrecht* schreiben zur Herstellung des Landfriedens eine Steuer aus auf alle ihre Städte, Märkte, Landgerichte, Gegenden und Dörfer. „Wir lassen ew wissen, das wir ze vndersten vnd vnderkomen die grossen geprechen, die von anuëll, Raub vnd vnfrieds wegen an-ichualtichleich vnd lang zeit her in vnserm lant sind gewesen, mit . . . rn Preleten, lantherren, Rittern, Knechten vnd Steten ains ganzes lan rieds vnd Sünns vberain komen sein“ also, dass ein ganzes Jahr ein merkliche Summe von Spiessen und Schützen gehalten werden soll. n. „Darzw haben wir auch geschafft ain *Gerewn* ze haben, als von alter her komen ist“ (cf. Kurz, Albr. IV. I. p. 134). Die Landherren, Ritter und Knechte verpflichten sich, zu diesem Zwecke in den ersten zwei Monaten 300 Spiesse und 300 Schützen zu halten, bis zu Ausgang des Jahres aber sollen die Truppen, welche nöthig erachtet werden, bezahlt werden von einer auf Prälaten, „Pfafhait“, Städte, das Land und die Juden zu veranschlagenden Steuer, welche also die Städte nach einem producirten Register auf ihre Bürger zu repartiren haben. Zahlungstermine sind bestimmt: nächster Sonntag Quasimodogeniti, Sonnenwenden und Gilgentag zu Handen des von *Freising*, des Landmarschalchs, beider Hofmeister und anderer zu benennenden Räthe.

Copie. Papier.

1402. 16. Februar. (Phincztag vor dem Sunntag Reminiscere.) Sine loco. Niclas *Weispacher*, Herzog *Albrecht's* Hubmeister, schreibt den Freistädtern wegen des Ungeldbestandes für künftige Jahre. Wäre Herzog *Wilhelm* zufrieden gewesen, so würde er für sie mit Erfolg gearbeitet haben. Er versieht sich aber der gewöhnlichen „hinlößt“ auf die acht Tage nach Ostern, dann mögen sie ihren Anwalt senden.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1402. 3. Jull. (Mantags vor sand Vlreichs tag.) Sine loco. Chur- rat der Smid von *Kerschbaum*, welcher wegen Inzicht der Theilnahme an den Anfällen, Kriegen, Stössen und der Misshellung, welche Bürger zu *Freistadt* vom Lande Böhmen zu leiden hatten, von Her

Andreas von Polheim, Pfleger zu Freistadt, in's Gefängniss geworfen wurde, schwört diesem, Kasparn und Gundakern von *Starhemberg*, allen Herren, Rittersn, Knechten, der ganzen Landschaft und den Bürgern von Freistadt Urfehde und stellt für die im Übertretungsfalle festgesetzte Strafe von 60 Pfund Pfennige als Bürgen Dietel von „*zohrsen*“ (Zuliesen), Niela *Pretschelich* von *Reichental*, Chunezel Vischer und Heindr. Vischer von *Rainbach*, Hainzel Haydmer, Symon Peckh und Hännsei Gündel daselbst, Jörg Fleischhacker von *Leuppolczlag*, Hännsei Hofschuster, Hännsei Christleins Sohn, und Chunezel des Mayers Eidam von *Kerschbaum* und Wernhart am *Stubenhof*. Gesiegelt hat der Stadtrichter von Freistadt Friedrich der *Peckh* und die dortigen Bürger Hanns *Hafe* vier und Simon der *Lemperczagel*.

Orig Perg. 3 Hängesiegel

1402. 4. Jull. (Sand Vreichs Tag.) Sine loco. Heinrich von *Rosenberg* und sein Sohn Peter eignen für oftmals geleistete förderliche Dienste Hannsen dem *Zinespan* von der *Freistadt* Güter in der Herrschaft *Freistadt*: vier Güter zu *Lichental* im Dorfe, zwei Güter in der *Stiftung* und ein ödes Reut in der Pfarre *Rainbach*, eine Wiese zu *Nieder Reichen- tal* bei der *Swenczelmühle* und zwei Hölzer, welche an des seligen *Hor- rocher* Holz stossen, welch' alles er von den *Snekkenrewtern* gekauft hatte.

Orig Perg. 2 Hängesiegel von rothem Wachs

1402. 21. August. (Mantag vor Sand Bartholomeus tag.) Sine loco. Chunrat der *Schmid am Tischperig* verkauft die von Hannsen dem *Zinespan* lehenbaren zwei Theile Zehentes „auf dem rêwt dacz dem praher, ze *lawbendorf* ein Odrêwt, Item auf zwain halben Rewten ym *Pregarten*, da vill aufsitzt, auf des hâwpleins hoff in Eynem Veld auf einem Ort vnd auf den güttern vmmytum“ Pfarre *Waldburg*, Landgericht *Freistadt*, an seinen Lehenherrn. Gesiegelt haben Friedrich der *Piber* und Hanns der *Hafenpier*, Bürger zu *Freistadt*.

Orig Perg. Siegel verloren

1402. 7. September. (Vnser frawn abent nativitatis.) Datum *Perichtolczdorf*. Schreiben der Herzogin *Beatrix* an Richter und Rath zu *Freistadt*. „von des guetz wegen, das vnser phleger zu der frein- stat verheft hat, den selben handel schieb wir hin auf an den phleger vnd an ewch vnd Emphelchen ew ernstleich vnd wellen, das yer ew

aygenleich darinn eruart, damit vns vnd den vnsern gleich geschäch vnd auch dem gast“.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1402. 1. December. (Freytag nach Sand Thamans tag.) Datum *Perchtoldsdorf*. *Beatrix*, Herzogin zu Österreich, ersucht die *Freistädter*, ihren Antheil am Ungelde daselbst, welchen sie ihrem dortigen Schaffer Wentzlaben *Schaler* verlassen habe, diesem einzunantworten.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1402. 4. December. (Sant Barbara tag.) Datum *Wien*. Herzog *Albrecht* beauftragt die *Freistädter*, dem Paul von *Ottensheim* wegen des auf seinen Befehl bei dem *Zinespan* in Verbot gelegten Geldes Recht widerfahren zu lassen.

D. D. per Mā. N. s. (Dominus Dux per Ma. Notarium suum?)

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1402. 21. December. (Sand Thamans tag.) Datum *Perchtoldsdorf*. Herzogin *Beatrix* unterstützt die Bitte ihres Sohnes *Albrecht*, dass die *Freistädter* ihren Schaffer daselbst, Wenzel den *Schaller*, bei dem Bestande des Ungeldes bleiben lassen.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1402. 23. December. (Samstag vor weinachten.) Sine loco. Die Brüder Kaspar und Gundacker von *Starhemberg* verkaufen an Friedrich den *Pekchen*, Bürger zu *Freistadt*, ihr freies Burgrecht, zwei Lusse, wovon einer gelegen ist in dem Feld „gen den viertzen“ zunächst dem Luss Hermanns des *Zinespan*, der andere in dem Feld gegen *St. Peter* nach des *Prunners* Luss und stösst an jenen Otteleins *Hindermosen*. Gesiegelt haben sie und ihr Diener Bertholt der *Kittzring*.

Orig. Perg. Siegel verloren.

1403. 11. April. (Mitichen vor dem heiligen Antlas Tag.) Sine loco. Thomas *Zinespan* verkauft an seinen Bruder Hanns eine *Wiese* im Burgfried zu *Freistadt* bei dem Weier. Gesiegelt hat er und Peter *Grewsnikher*.

Orig. Perg. Siegel verloren.

1403. 4. Juni. (Montag in den phingstveirtagen.) Sine loco. Schreiben der Herzogin *Beatrix* an die *Freistädter*. „Wier enphelohet ew ernstleich von des *polnhaimer* wegen, das yer yets hinten an purkeh zu dem türlein desterpas zuesecht vnd ewr gawm darauf ha

ob der polnhaimer ich zewg oder Lewt hinin wolt pringen, das yer das dann vnderstet vntz an vns. vnd ob das also geschech, das last vns pey tag vnd pey nacht wissen. darnach westen wir vns zu richten“.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt

1403. 10. Juni. (Sameztag vor Sand Veiczs tag.) Datum *Wien*. Herzog *Wilhelm* von Österreich befehlt den Bürgern zu *Freistadt*, von seinem Antheil an dem Ungelde Heinrich dem *Kranichperger*, Hofmeister der Gemahlin des Herzogs *Ernst*, sein Jahrgeld mit 40 Pfund Pfennigen auszusahlen.

Gleichzeitige Abschrift auf Papier

1403. 23. Juni. (Sand johans abent zu Sunibentten.) Datum *Berehtoldsdorf*. Die Herzogin *Beatrix* schreibt an Bürgermeister, Richter und Rath zu *Freistadt*, sie habe von ihrem Diener dem *Waldner* erfahren, dass der *Polhammer* das Haus (? die Pflge) nicht mehr innehaben wolle. Weder ihr Sohn, noch der *Polheimer* habe sie davon in Kenntniss gesetzt. Wenn es sich also so verhalte, so sollen die Freistädter das Haus vom *Polheimer* fordern und Niemanden ohne ihre Anweisung ausfolgen, auch über diese Sache Bericht erstatten.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt

1403. 5. Juli. (Phintztag nach Sand vreichs tag.) Datum *Perchtoldsdorf*. Schreiben der Herzogin *Beatrix* an die Freistädter, sie sollen das Haus zu *Freistadt*, welches der *Polheimer* in ihrem Namen innegehabt und dessen Einnahme sie ihnen empfohlen hat, ihrem Schaffer daselbst, *Wentzlaben* dem *Schaler*, einantworten, da sie sie der vielleicht zu grossen Mühe überheben wolle.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt

1403. 20. November. (Eritag vor sand Kathrein tag.) Datum *Waldberg*. Kaspar und Gundacker von *Sturhemberg* ersuchen den Richter und Rath zu *Freistadt* um ihre beschleunigende Beihilfe zur verzögerten Ernennung ihres Schwagers *Rudolf* von *Scherfenberg* zum Pfleger zu *Freistadt* durch die Herzogin *Beatrix*.

Orig. Papier. Siegel abgefallen

1403. 19. December. (Mitichen vor Thome apostoli.) Datum *Wien*. Die Herzoge *Wilhelm*, *Albrecht* und *Ernst* von Österreich fordern von den Freistädtern zu einer „von grosser vnd merkleicher sach wegen, die vns vnd land vnd leut antressent“ am Sonntag nach dem Prehemtag

zu Wien“ (7. Jänner 1404) abzuhaltenden Landesversammlung die Absendung zweier Abgeordneten. D. Duces in Consilio.

Orig. Papier. Mit 3 rückwärts aufgedrückten Siegeln.

1404. 16. Februar. (Samstag vor Invocavit in der Vasten.) Sine loco. Hanns *Eferdinger*, welcher in Folge einer Klage des Mauthschreibers Vlrich von *Linz* durch Wenzel den *Schaler*, Schaffer und Landrichter zu *Freistadt*, eingekerkert worden, schwört Urfehde. Gesiegelt hat Friedrich der *Pekch*, Stadrichter, und Hanns der *Hauenpier*, Rathmitglied zu *Freistadt*.

Orig. Perg. Siegel verloren.

1404. 3. April. (Mitichen nach Ostern.) Sine loco. Urfehde Iban des *Gussners*, welcher wegen (unbefugter?) Jagd durch Wenzel den *Schaler*, Schaffer der Herzogin *Beatrix*, zu *Freistadt* gefangen gesetzt worden. Gesiegelt hat er, Albrecht der *Grasser* und der *Jessck von Hodonicz*.

Orig. Perg. Siegel verloren.

1404. 19. April. (Samstztags vor sannd Jorigen Tag.) Sine loco. Gengel, der Sohn Heinrich's des *Turners* von *Ottensheim*, schwört dem Pfleger zu *Freistadt*, Rudolf von *Scherfenberg*, wegen seiner Gefangenschaft Urfehde. Gesiegelt hat Seifrid der *Sammer*, Richter zu *Ottensheim*, Lienhart von *Wasen* und Hanns der *Lerkenberger*, Bürger daselbst.

Orig. Perg. 3 Hängesiegel. 1. zerbrochen. 2. auf dem bedeckten Helme 2 Büfelhörner. 3. im einfachen Schilde eine Lerche.

1404. 12. Mai. (Suntag nach Ascensionis domini.) Datum *Linz*. Reinprecht von *Wallsee*, Hauptmann ob der Ens, berichtet den *Freistädtern*, dass seine Herren von Österreich nach *Leonfelden* den Jahrmarkt gelegt haben auf den Sonntag nach Sonnewenden. Wenn sie aber Nachtheil („prechens“) davon hätten, so würde er denselben auf einen andern Tag verlegen. Darüber sollen sie sich äussern.

Orig. Papier. Siegel von grünem Wachs rückwärts aufgedrückt.

1404. 17. Juni. (Eritag nach viti.) Datum *Wien*. Die Herzoge *Wilhelm* und *Albrecht* von Österreich befehlen den *Freistädtern*, dass sie zwei oder dreimal alle Wochen in ihrer Stadt ausrufen lassen, dass die um ihre Stadt und in ihrem Landgerichte ansässigen Edellen dem Herzoge Albrecht, welcher sich vermöge der mit seinen Herren

Rittern und Knechten zu *St. Pölten* getroffenen Verabredung bis Sonntag nach *St. Ulrichs Tag* gegen das räuberische *Mähren* persönlich in's Feld begeben will, bei Strafe der Einziehung ihrer Güter „wolgezengt“ den Zuzug zu leisten haben. D. duces in cons.

Orig. Papier. Mit 2 rückwärts aufgedrückten Siegeln.

1404. 1. Jull. (Eritag vor *Vlreichs tag.*) Sine loco. Hanns *Peuntner*, Landrichter in der *Freistadt*, seine Hausfrau *Katharina* und ihr Bruder *Peter Rädinger* für sich und ihren Schwager und Bruder *Hanns Rädinger* verzichten gegen *Paul von Weissenbach*, Bürger zu *Freistadt*, und seine Hausfrau *Ursula* auf den Nachlass ihres Grossvaters *Heinrich's des Rädinger* gegen Geldentschädigung und Stiftung eines Jahrtages. Gesiegelt hat *Hanns Peuntner* und *Friedrich Pekk*, Stadtheiter zu *Freistadt*.

Orig. Perg. 2 Hängesiegel. 1 schwarzes Wachs, zwei kreuzweise gelegte Stengel mit 3 Blättern. 2. gelbes Wachs.

1404. 30. Jull. (Mitichen nach sand *jacobs tag.*) Datum *Perchtoldsdorf*. Die Herzogin *Beatrix* verspricht den Bürgern zu *Freistadt* ihre Vermittlung bei dem Pfleger zu *Ausk* oder dem zu *Neuhans* zur Befreiung ihres Mitbürgers *Diell Lederer*.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1404. 26. September. (Freitag vor sand *Michelstag.*) Sine loco. *Jäkel der Kriech* von *Weikerstorff* schwört dem Pfleger zu *Freistadt*, *Rudolfen von Scherfenberg*, und seinem Landrichter *Haug Burger* wegen seiner Gefangenhaltung Urfehde. Gesiegelt hat *Hanns der Swartz von Prosteinsdorff* und *Wolfgang der Lempel*.

Orig. Perg. 2 Hängesiegel von schwarzem Wachs.

1404. 3. November. (Mantag nach aller heyligen tag.) Datum *Berchtoldsdorf*. Die Herzogin *Beatrix* ersucht den Bürgermeister zu *Freistadt*, *Hannsen den Marbekchen* wieder als Bürger aufzunehmen, „wenn er sich von des absagen wegen, so er getan hat, mit uns veraint hat“.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1405. 20. Jänner. (Eritag nach Sand *Anthonyentag.*) Datum *Wien*. Herzog *Wilhelm* für sich und als Gerhab seines Veters *Albrecht* quittirt die Bürger von *Freistadt* über die für 1404 gelegte Weinungelds-Rechnung, woran er ihnen 7 1/2 Pfund Pfennige schuldig bleibt.

per *pernhardum hawenst.*

Orig. Perg. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1405. 26. April. (Suntag nach Ostern.) Sine loco. Urfehde Ulrich's von *Kaplitz*, des *Nöderleins* Sohn, welcher vom Pfleger zu *Freistadt*, Rudolf von *Scherfenberg*, und seinem Landrichter „von des Lants nottdurfft wegen“ gefangen gesetzt wurde. Gesiegelt haben Marchart der *Nyematzko*, Bürger von *Gublitz*, und Friedrich der *Pekch*, Stadtrichter zu *Freistadt*.

Orig. Papier. Siegel 1. verloren, 2. von braunem Wachs.

1405. 15. Mai. (Sand Sopffein Tag.) Sine loco. Urfehde des Heinrich *Erlinger*, Bürgers zu *Praegarten*, und seiner Hausfrau Anna, welch' Ersterer wegen vom dortigen Markte und der Umgegend gegen ihn erhobener Klage vom Pfleger zu *Freistadt*, Rudolf von *Scherfenberg*, zu *Freistadt* eingekerkert und gegen Verlassung dieses Landgerichtes freigegeben worden ist. Gesiegelt hat Andre der *Perchamer*, Pfleger zu *Reichenstein*, und Lienhart der *Kressling*.

Orig. Perg. Das Siegel des Kressling's hängt noch. Gelbes Wachs.

1405. 5. Juni. (Freytag vor dem heyligen Phingstag.) Sine loco. Urfehde Mertels von *Marteinslag* „des churtzen pesskken Sun“ über seine durch Rudolf von *Scherfenberg*, Pfleger, und den Landrichter zu *Freistadt* erlittene Gefangenschaft daselbst. Gesiegelt hat Hanns der *Pewtnár*.

Orig. Perg. Siegel verloren.

1405. 13. October. Datum *Kuttenberg*. König *Wenzel* beauftragt die *Budweiser*, in ihrer Stadt ausrufen zu lassen, dass alle *Österreicher* Wein und andere Waaren ungefährdet nach Böhmen und namentlich nach Budweis führen können, indem er mit dem edlen Joh. von *Straz* geschafft hat, mit Österreich so lange Frieden zu halten, bis der Termin der Verträge, welche er mit Herzog *Wilhelm* von Österreich „principe et consangwineo nostro carissimo“ beobachten muss, abgemacht sein wird. Datum *montibus chutten* die xij Octobris, Regnorum nostrorum Anno Boem. xlij^o, Romani vero xxix^o.

Per d. Jo. *Crussina* Magistrum curie
Jacobus Canonicus pragensis.

Gleichzeitige Abschrift auf Papier.

1406. 11. Februar. (Phincztag nach sand Scolastica.) Sine loco. Gorig *Chienast* verkauft mit Willen seines Vetters Chunrat des *Chien* zu *Hurbach* und seines Bruders Cholman des *Aichpergers* an

Bürger zu Freistadt zwei Güter in der Pfarre *Gallneukirchen* und Herrschaft *Freistadt*, eines gelegen zu *Perleinreut*, das andere zu *leirczen-darf*, freie Eigen. Gesiegelt haben ausser obigen Dreien der edle Herr *Rudolf von Schärffenberch*, Pfleger zu Freistadt, der feste Ritter *Gorig von Twingenstain* und *Pilgreim der Walich in der Gutne*.

Orig Perg Mit 4 noch hängenden Siegeln

1406. 3. April. (Samstag vor dem Palmtag.) Datum *Wien*. Herzog *Wilhelm von Österreich* benachrichtigt die *Freistädter*, dass *Otto von Ernfels*, sein Hauptmann in *Kärnten*, und . . . des Erwählten zu *Salzburg* Bruder und Hauptmann zu *Friesach*, wegen der Strassen eine „Stallung“ verabredet haben so, dass beider Theile Bürger und Kaufleute bis zu den nächsten Pfingsten in beiden Landen ungeirrt handeln können, wornach sie sich zu richten haben.

Dominus dux per se praesentibus dominis domino
Episcopo de *Pat(avia)*, de *Maidb(bury)*, de *Meissau*
M(agistro) c(uria) et M(agistro) c(amerue).

Orig Papier Siegel rückwärts aufgedrückt

1406. 12. Mai. (Sonn Pongreczen tag.) Datum *Starhenberg*. *Reinprecht von Wallsee*, Hauptmann ob der Enns, ersucht Richter und Rath zu *Freistadt*, zwei aus ihrer Stadt binnen acht Tagen zu ihm abzuordnen, denen werde er seines Herrn Meinung wegen „Swerens umb gelt“ und Fürkauf, welches man bei ihnen thut, zu erkennen geben.

Orig Papier Siegel rückwärts aufgedrückt.

1406. 28. Mai. (Freitag vor Pfingsten.) Datum *Wien*. Die Herzoge *Wilhelm* und *Ernst* schreiben den *Freistädtern*, dass Herzog *Wilhelm* in seiner Misshellung mit dem Könige von *Ungern* zur Berathung neun Mitglieder aus den Prälaten, neun von den Herren, neun von den Rittersn und Knechten und von etlichen Städten gezogen habe. Sie sollen daher auch aus ihrer Mitte zwei der Besten ihres Rathes dazu schicken.

d. duces per se in consilio.

Orig Papier. 2 Siegel rückwärts aufgedrückt.

1406. 12. Juni. (Samstag vor viti modesti etc.) Sine loco. *Hanns Pewuner*, Landrichter in der *Freistadt*, bestätigt, dass sich *Wernhart der Tyermülner* in der Pfarre *Hirschbach* von der Beschuldigung seines Kindes vor ihm vollkommen gereinigt habe.

Gleichzeitige Copie auf Papier.

1406. 15. December. (Mittichen nach Sant lucein tag.) Datum *Wallsee*. Reinprecht von *Wallsee*, Hauptmann ob der Enns, berichtet den *Freistädtern*, dass Herzog *Leopold* mit dem von *Rosenberg* und dem von *Neuhaus* am nächsten Sonntag zu Freistadt zusammenkommen wolle. Wenn sie aber erfahren, dass Letztere oder ihre Räthe denselben Tag nicht suchen wollten, so sollen ihm die Freistädter Nachricht zukommen lassen.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1406. 21. December. (Pfincztag vor Weihnachten.) Datum *Wien*. Herzog *Leopold* von Österreich schreibt dem Richter und Rath zu *Freistadt*, dass sich seine Muhme einige Zeit bei ihm in ihren Geschäften aufgehalten habe. Er ersucht die Freistädter, dass sie nun ihr wohl „zulugen, damit Ir, vns noch ew kain smêch noch schaden beschech oder widernare“. d. dux per se.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1406. 23. December. (Phintztag nach Thome.) Datum *Perchtoldsdorf*. Die Herzogin *Beatrix* antwortet auf die Bitte der *Freistädter*, sich zu ihnen, da sie wenig Volk in der Stadt hätten, baldigst zu verfügen, dass es ihr Wille gewesen sei, die Weihnachten dort zuzubringen, wogegen aber Herzog *Leopold* und seine Räthe Einsprache erhoben haben, jedoch werde sie zum neuen Jahre ganz gewiss kommen. Bis dorthin sollen sie ihre durch grossen Sterbefall und andere Anfechtung entstandenen Gebrechen ertragen.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1406. 23. December. (Pfincztag vor dem heiligen Christtag.) Datum *Wien*. Bischof Georg von *Passau* entschuldigt die Herzogin *Beatrix*, dass sie „von merklicher vnd gnötiger sach“, die sie mit Herzog *Leopold* in *Wien* zu verhandeln habe, in den Weihnachtsfeiertagen nicht zu *Freistadt* sein könne.

Orig. Papier. Siegel von rothem Wachs rückwärts aufgedrückt.

1407. 7. Jänner. (Freytag nach dem Prehemtag.) Datum *Wien*. Herzog *Leopold* von Österreich beauftragt die *Freistädter*, jene 100 Pfund Pfennige, welche sie an der Summe, die die Herzoge *Wilhelm* und *Albrecht* auf sie als Hilfgeld zur Reise (Krieg) gegen *Znaim* geschlagen haben, noch schuldig sind, bis nächsten Lichtmesstag an seinen Rathe meister Niclas den *Weispacher* auszuzahlen, welcher die Weisung!

die Söldner wegen ihres rückständigen Soldes und des Ersatzes für den auf diesem Zuge genommenen Schaden zufrieden zu stellen, damit Land und Leute desto mehr in Frieden und Ruhe bleiben.

d. dux per Magistrum curie.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1407. 28. Juli. (Phincztag nach sand jacob's Tag.) Datum im Feld bei Korneuburg. Herzog Leopold von Österreich ruft alle Prälaten, Herren, Ritter, Knechte und Städte „oberhalb vnd nyderhalb der Enns“ auf zum eiligen Zuge in das Feld bei Korneuburg, wo er sich selbst, wie er versprochen, gegenwärtig befinde. Wenn aber Jemand das Gerücht verbreite, dass er nicht in das Feld kommen wolle, dem mögen sie nicht glauben, sondern für einen solchen achten, der ihm, seinem Vetter und dem Lande nicht treu ist und nichts Gutes gönne.

Abdruck. Papier. Gleichzeitig.

1407. 29. Juli. (Freitag nach Jacobi.) Datum im Felde bei Korneuburg. Herzog Leopold fordert von den Freistädtern Bericht über den Handel, der sich jetzt wegen eines Augustinermönches oben bei ihnen vergangen habe, da er selbst von ihm nichts erfahren und herausbringen könne.

D(ominus) D(ux) per d(ominum) B(ertholdum) can-
e(ellarium) Episcopum frisingensem.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1407. 4. August. (Phintztag vor Sand Oswalts tag.) Datum im Felde bei Ruspach. Herzog Leopold von Österreich ermahnet die Freistädter, welche ihn von der Botschaft „von grosser samnung in Beheim vnd daz man nach vnserer Stat vnd dem Haus zu der Freynstat vast trachte“, zur Wachsamkeit, entschuldigt sich aber, keine Hilfe schicken zu können, da er bei seinem gegenwärtigen Feldzuge (Rays) seine Macht nicht schwächen wolle. Dagegen schreibe er unter Einem dem Landvolke, im Falle ihres Hilferufes ihnen beizuspringen.

Dominus dux in Consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1407. 8. October. (Sameztag vor Cholomanni.) Datum Mauthausen. Abschiedsbrief der Herzogin Beatrix an die Freistädter bei ihrer Reise nach Wien zu ihrem Vetter Herzog Leopold. Heute fahre sie von Mauthausen ab und bitte die Freistädter, während ihrer Abwesenheit ihnen Stadt und Schloss empfohlen sein zu lassen. Wenn Versuch zum

Verrath an sie gelange, so sollen sie dies ihr sogleich wissen lassen. Wenn sie ein Gesuch an Herzog Leopold zu stellen wünschen, so werde sie es treulich unterstützen. Sie hofft, mit ihnen eine „Sannd Mertlen Ganns mit frewden“ zu verzehren. Wenn sie erfahren sollte, dass man ihnen schaden wolle, wolle sie es ihnen sogleich kundmachen. Wenn sie sich am besten befinden, „so gedenkcht an vns armew Soldnérinn“.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1407. 13. November. (Suntag nach Martini.) Datum *Wien*. Herzog *Leopold* schreibt den *Freistädtern*, dass ihm Warnung und Kundschaft zugekommen sei, „wie man derselben vnsrer Stat vast nachsetze vnd maynen die gar gewis ze haben vnd sull auch der handel vnder ew zugeen“. Er empfiehlt ihnen daher, auf der Huth zu sein.

D. Dux per Se.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1407. 13. December. (Sannd Lucein tag.) Datum *Wien*. Herzog *Ernst* ermahnt die *Freistädter*, stets kampfgewappet zu sein. Ferner sollen sie zwei Abgeordnete aus ihrer Mitte bis nächste Lichtmesse senden zu dem Tage, welcher zu *Wien* dann gehalten wird wegen des Vormundschaftsstreites mit seinem Bruder *Leopold*.

d. dux in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1408. 19. Februar. (Svntag vor sand peters tag ze Vaschang.) Sine loco. Erhart *Hufschmid*, Bürger zu *Freistadt*, schwört der Herzogin *Beatrix*, ihrem Pfleger Bernhart von *Liechtenstein* und den Bürgern zu *Freistadt* wegen seiner Gefangenhaltung daselbst Urfehde. Gesiegelt haben Hanns der *Lasperger* und Stephan der *Sweinpekch*.

Orig. Perg. Siegel verloren.

1408. 6. April. (Phincztag vor dem heyiligen Palmtag.) Sine loco. Thomas der *Treczel* der Bäck, Bürger zu *Freistadt*, schwört der Herzogin *Beatrix* von Österreich, ihrem Pfleger Bernhart von *Liechtenstein* und den Bürgern zu *Freistadt* Urfehde und setzt als Bürgen seinen Vetter Stephan, Richter auf der *Oberhayd*. Gesiegelt haben Stephan der *Sweinpekch* und Hanns der *Lasperger*.

Orig. Perg. mit dem noch hängenden Siegel des Schweinbäckers von schwarzem Wachs.

1408. 26. April. (Pfinztag nach sant jörgen tag.) Datum *Li* Creditiv Reinprecht's von *Wallsee*, Hauptmanns ob der *Enns*, für sei

beiden nach *Freistadt* gesendeten Diener Peter den *Anhanger* und *Sig-
mund den Schiuer*

Orig. Papier Siegel rückwärts aufgedruckt

1408. 3. Mai. (Heiligen chrewetztag Inventionis) Datum *Krems*
Herzog *Leopold* beauftragt alle seine und seines Veters *Albrecht* Amt-
leute, sogleich Rechnung zu legen. d. dux in consilio.

Gleichzeitige Abschrift auf Papier

1408. 5. Mai. (Samstag nach dez heiligen chrewetztag Inventionis)
Datum *Wien* *Nielas Weispacher*, Hubmeister in Österreich,
ernahmt alle herzoglichen Richter, Mautner, Zöllner und Amtleute zur
Befolgung des Auftrages Herzog *Leopold's* ddo. *Krems*. 3. Mai 1408
wegen der Rechnungslegung

Gleichzeitige Abschrift auf Papier

1408. 23. Mai. (Eritag vor dem heiligen Auffarttag.) Datum
Stem Herzog *Ernst* von Österreich gibt der Herzogin *Beatrix* in ihrem
Streite mit *Hannsen dem Liechtenecker* den Rath, den von ihm mit Letz-
terem bis nächsten St. Jacobs Tag verabredeten Waffenstillstand zu
halten.

Ernst von gots gnaden
Herzog ze Österreich etc.

dominus dux per Magistrum curiae
de púch(ein) et Magistrum camerae
Stik(elperger)

Orig. Papier Siegel rückwärts aufgedruckt.

1408. 20. Juli. (Freytag vor sand Maria Magdalen tag.) Datum
Linz *Reinprecht von Wallsee*, Hauptmann ob der Enns, beruft in Folge
der von seinem Oheim *Hartneid von Potendorf* empfangenen Nachrichten
zwei oder drei Abgeordnete aus *Freistadt* auf den nächsten Montag
nach *Enns* zur Berathung mit den Prälaten und den Städten, was dem
jungen Herzoge, Land und Leuten das Nützlichste sei.

Orig. Papier Siegel rückwärts aufgedruckt

1408. 26. Juli. (Pfinztag nach sand Jacobs tag.) Datum *Wien*.
Aufruf Herzog *Leopold's* an alle Stände Österreichs, sich zu rüsten,
„damit die ungehorsamen, die das Recht noch den frid nicht halten
wellen, gehorsam gemacht werden“. d. dux per Consilium.

Orig. Papier Siegel rückwärts aufgedruckt.

1408. 27. Juli. (Freitag nach sand jacob's tag in dem snit.) Sine
loco. *Stephan Goldschmid* zu *Freistadt* schwört der Herzogin *Beatrix*,

den Bürgern zu *Freistadt* und Micheln dem *Heczer zu Weitra* wegen seiner Gefangenhaltung Urfehde. Gesiegelt haben Hanns der *Vaderlechner* und Ulrich der *Snekkenrewter*.

Orig. Perg. 2 Hängesiegel von braunem Wachs.

1408. 27. Juli. (Freytag nach Sand Jacobs tag.) Datum *Wien*. Herzog *Leopold* sucht seine Handlungsweise in den Augen der *Freistädter* zu rechtfertigen. Nach den freundlichen Taydingen (Verhandlung) zwischen ihm und seinem Bruder *Ernst* habe er sich mit den Seinen voll Vertrauen nach *Wien* verfügt. „In der zeit ist aber solich suchung vnd Newung gen vns gesucht worden“. dass er und die Seinigen in grosse Sorge gefallen, es möchte ihm, seinem Bruder und Vetter, dem ganzen Hause Österreich und dem Lande grossen Schaden bringen, welches er mit gewissen Wahrzeichen, Briefen und Kundtschaft wohl beweisen kann. Daher hat er in Folge grosser Klage und merklicher Artikel, welche die (Wiener) Gemeinde mit grossem Anrufen gethan hat, „darezu getan vnd die Sach ettwas gewendet“ (!!) „da der egenant vnser Bruder vnd vetter notdurfft ist vnd vns vnd ja zu Merkleichem fromen komen mag“. Wenn aber die Sache den *Freistädtern* anders erzählt werden sollte, so mögen sie es nicht glauben.

(Der Brief hat wohl Bezug auf die ungerechtfertigte Hinrichtung des Wiener Bürgermeisters Vorlauf etc.)

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1408. 11. September. (Erichtag nach Natiuitatis Marie.) Datum *Freistadt*. Schreiben der Herzogin *Beatrix* von Österreich, welcher Hanns der *Liechtenecker* und Ulrich der *Winkler* abgesagt, an Bischof Bertholt von *Freising*. Da sie mehr Geld von ihr fordern, als sie ihnen pflichtig ist, so wolle er die Sache dem Herzoge *Leopold* vortragen, vor welchem sie dann ihr Recht suchen werde.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1408. 12. September. (Mitichen nach vnser frawn tag nativitatis.) Datum *Wien*. Jacob *Preznitzer*, Pfleger zu *Perchtoldsdorf*, schreibt den *Freistädtern*: „Ich las euch (wissen), das man euch gar wol spricht vnd ein gar vnd gut lobt (sic) habt darvmb, das ir euch also freundlich vnd erberleich in den leuftten, als yeczund stend, enthalten habt, des ich von ewern (wegen) vro pin gewesen. davon secht vnd tut hinfür, als ihr her habt getan. das hat hinfür ewers kinds kind nûcz vnd er. wann ich das wol ze hoff also vernumen hab“.

Orig. Papier. Siegel von grünem Wachs rückwärts aufgedrückt.

1408. 7. November. (Mittichen vor Martini.) Datum *Wien*. Herzog *Leopold's* Antwort auf das Schreiben der *Freistädter*, womit sie ihm berichten von der Verlockung und Anmuthung, welche sein Bruder *Ernst* an sie gethan hat in Folge des Bündnisses, welches dieser mit der Herzogin *Beatrix* abgeschlossen haben soll. Desswegen habe er seine Schwester *Beatrix* gebeten um Aufschub bis zum Ausspruche, welcher zwischen den beiden Herzogen, ihren Herren, Rittersn und Knechten geschehen soll. Bis dahin mögen auch sie in ihrer Treue aushalten, wie sie und ihre Vordern das gegen ihn und seine Vordern gethan haben. Er wird ihnen gewiss mit besonderen Gnaden und Förderung seine Anerkennung bezeugen.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1409. 26. März. (Eritag nach Judica in der Vastten.) Datum *Wien*. Die Herzoge *Leupolt* und *Ernst* berufen Einige aus dem Rathe zu *Freistadt* zu dem Tage, welchen der Bischof von *Freising*, etliche Landherren, Ritter und Knechte zu *Linz* am Sonntage nach Ostern zu halten beschlossen haben.

D. Duces in consilio.

Orig. Papier. Mit 2 rückwärts aufgedruckten Siegeln

1409. 4. Mai. (Samstag noch dez heiligen Creuczstag Inuencio-
sis.) Datum *Wien*. Die Herzoge *Leupolt* und *Ernst* fordern alle Richter, Mauthner und Ungelter in Ober- und Unter-Österreich auf, am nächsten Mittwoch in den Pfingstfeiertagen mit sich nach *Wien* zu bringen die Rechnung über ihre und ihres Veters Ämter, alle Rückstände und auch die Schuldigkeit für den nächsten Quatember zu erlegen. Das Einbegleitungsschreiben des Hubmeisters *Niclas Weispacher* ist vom gleichen Datum.

Beide Urkunden in gleichzeitigen Abschriften auf Einem Papierblatte.

1409. 11. Mai. (Sambstag vor dem auffarttag). Datum *Mauthausen*. Die Herzogin *Beatrix* verspricht den *Freistädtern* wegen *Sokols* drohenden Anzuges nächstens zu ihnen zu kommen und sendet einstweilen ihren Diener *Leonhart Sinzinger*, der ihnen auch ihre Meinung in der Angelegenheit des *Grüners* und *Walichs* mittheilen wird.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt

1409. 29. August. (Sand johanns Tag, als Er enthawpt ist.) Datum *Wien*. Die Herzogin *Beatrix* schreibt den Bürgern zu *Freistadt*, dass sie in ihrer Sache noch kein Ende sehe. Wäre dies aber auch nicht

der Fall, obwohl es ihr ihr Bruder *Burggraf Friedrich* versprochen hat, so wolle sie doch ehestens zu ihnen kommen. Bis dahin mögen sie in gewohnter Wachsamkeit und Treue verharren.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1409. 30. August. (Freytag vor Egidj.) Datum *Wien*. Schreiben des Herzogs *Ernst* an die Bürger zu *Freistadt*. Da Graf Rudolf von *Sulz* und die *Rabensteiner* die Räthe und Boten des Königs von *Böhmen* überfallen und gefangen gesetzt haben, so sollen die Freistädter gewarnt sein und das Schloss Tag und Nacht wohl behüten. Würde ihnen aber die Sache zu schwer, so sollen sie sich an seinen Hauptmann ob der Enns um Hilfe wenden. d. dux per Laur. Camerarium suum.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1409. 30. August. (Felicij et aucti.) Datum *Wien*. Die Herzogin *Beatrix* verspricht, sogleich nach Ausgang ihrer Sache sich nach *Freistadt* zu verfügen. Die Bürger sollen bis dahin die Stadt hüten und an ihr so wie bisher thun. Gleiches habe sie dem Schaffer, dem *Snyttzinger*, dem *Lasperger* geschrieben.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1409. 3. September. (Eritag nach Egidij.) Datum *Wien*. Die Herzogin *Beatrix* benachrichtigt die *Freistädter* über den guten Fortgang der beiderseitigen Angelegenheiten. Mit Herzog *Leupolt* sei sie versöhnt (bericht) und übereingekommen, er wird sie Beide unter seinen Schirm nehmen und bei ihren Rechten halten, besonders wegen der Strasse. Sie empfiehlt ihnen Wachsamkeit und ersucht sie, ihr alle Neuigkeiten sogleich kund zu machen.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1409. 18. September. (Mittichen vor Sand Matheus tag.) Datum *Wien*. Schreiben der Herzogin *Beatrix* von Österreich an den Bürgermeister und Rath zu *Freistadt*. „Vnser gnad vnd alls gut. Sunder Getrew lieben. es ist yecz an vns komen, wie das der Chunig von *pechem* sein wanyer zw *Prag* aufgestekch hab vnd sol lazz ruffen vnd mayn jn das Landt heraus ze raissen vnd czichen. Davon so enphelich wier ew ernstleich, das jr desterpas pey ewrer warung seit vnd w hütt vnd ob die Herschafft icht volkch hin jn legen wolde, das jr an vnser wissen icht aufnempt, wenn wier ettwes gewarent sein, wier ew yecz nicht verschreiben nach enpieten mügen, vncz wier e

zu ew kômen. Auch haben wier vnserm Lieben Brûder Bûrggraff Johanssen gen Prag verschriben, Das er vns mit vnserm Geslozz hincz der freynstat gen vnserm herrn dem Chunig von Pechem versarig, damit wier vnd vnser herschafft zw der freynstat vnangeuallen weleiben, wenn wier mit dem krieg nichts ze schaffen haben vnd wider vnsern herrn den Chunig vngern tûn wolden. vnd was ew verer darinn geraten dēucht, das lasst vns verschriben wissen "

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedruckt

1409. 3. October. (Pfinztag nach Michaelis.) Datum *Enns*. Herzog *Ernst* ermahnet die Bürger von *Freistadt* wegen der „Leuff im Lande“ zur Wachsamkeit. d. dux per se.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedruckt

1409. 10. October. (Pfinztag vor Colomannj.) Datum *Wien*. Schreiben der Herzoge *Leupolt* und *Ernst* von Österreich an die *Freistädter*. Da die Brüder Hanns und Heinrich von *Liechtenstein* wegen der Gefangennehmung ihres Bruders des von *Trient* und auch die Landherren von *Mähren* ihnen, die doch keine Schuld daran haben, geschrieben haben, woraus erhellet, dass sie Feindseligkeit (Muthwillen) gegen Österreich ausüben werden, so empfehlen sie den Freistädtern besondere Wachsamkeit. d. duces per se in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedruckt

1409. 26. October. (Samstag vor sand Simans tag.) Datum *Wien*. Schreiben der Herzogin *Beatrice* an die unzufriedenen *Freistädter*. „Wir glauben, das (Pflög) Haus mit dem *Snytzinger* und *Pressnitzer* wohl versorgt zu haben und haben auch dem Schaffer befohlen, vier fromme Knechte gegen Sold in dasselbe zu legen. Wäre dies nicht geschehen, so ist es uns leid und soll später geschehen, damit ihr dadurch keinen Schaden empfanget. Mit dem *Liechtenecker* werden wir uns vergleichen und uns und die Unsern gegen ihn versichern“. Die Sache „mögen sie an die Herzoge bringen nach Gutdünken. Wir aber wollen dieselbe heute an unsere Vettern bringen, damit sie uns unser Geld geben, die Stadt selbst einnehmen und nach ihrem Gefallen besetzen. Wir wollen ihnen sogar an der Ablösungssumme einen Nachlass gewähren, damit wir der oftmaligen Drohungen und Klagen, welche ihr unsern Vettern vorgebracht und deren wir uns von euch nicht versehen haben noch das Jemanden glauben wollten, überhoben seien. Den Beweis davon liefern aber jetzt euer Schreiben und Andere, welche uns Gutes gönnen“

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedruckt

1410. 12. April. (Samstag uor Jubilate.) Datum *Linx*. Reinprecht von *Wallsee*, Hauptmann ob der Enns, ersucht die *Freistädter*, seinem Diener Hanns *Oberheimer* in seiner Sache bei der Herzogin (Beatrix) behilflich zu sein.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1410. 20. April. (Suntag, als man singet Cantate.) Datum *Wien*. Die Herzoge *Leupolt* und *Ernst* geben den *Freistädtern* das Ungeld für die Jahre 1411 und 1412, jedes Jahrs um 350 Pfund Pfennige, in Bestand. Davon können sie sich auch die 175 Gulden, welche sie als Vorschuss auf das Bestandgeld schon gezahlt haben, und 200 Gulden, „die Sy vns zu anlehen der hilf vnd verttigung vnd auch ausrichtung an dem Heyratgut vnsrer lieben Mumlein yecz geben vnd getan“ und welche sie Achazen von *Velben* dem Hubmeister in Österreich eingewortet haben, abziehen. domini duces in consilio.

Orig. Perg. 2 Hängesiegel von rothem Wachs.

1410. 17. Mai. (Sambstag vor Gotsleichnams tag.) Datum *Wien*. Die Herzoge *Leupolt* und *Ernst* beauftragen die *Freistädter*, den Überschuss des von ihnen theilweise bereits gezahlten Anlehens und Ungeldes für zwei Jahre auf ihre Stadt zu verbauen, da die Befestigung derselben als Grenzfeste sehr nothwendig ist.

d. duces per Achatium de *Velben* Off.

Orig. Papier. 2 rückwärts aufgedrückte Siegel.

1410. 30. Mai. (Freitag vor sand peternellen tag.) Sine loco. Friedrich *Peck*, Bürger zu *Freistadt*, widmet zu seinem Seelenheile in das dortige Nonnenhaus eine Gülte von 40 Pfennigen auf seinem von der Wittwe Peter's des *Altmann* erkauften Hause in der Spindelgasse. Gesiegelt hat er und Peter der *Fleischmann*, Rathsmitglied zu *Freistadt*.

Orig. Perg. 2 Hängesiegel von schwarzem Wachs.

1410. 21. August. (Phincztag vor Bartholomei.) Datum *Wien*. Herzog *Leopold* gibt den *Freistädtern* ein Verzeichniss über Einige, die ihm abgesagt (fehlt), empfiehlt ihnen, auf ihrer Huth zu sein und die Feinde wo möglich zu seinen Handen zu nehmen und festzuhalten.

d. dux per Mag. camere Gr.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1411. 21. December. (Sand thamans tag.) Sine loco. Jacob der *Pintter* zu *Freistadt*, Pestgkken des *Pintter* Sohn, schwört wegen seiner

Gefangenhaltung daselbst, in dieser gefallen ist „von vngezucht wegen“, weil er einem Bürger in eines andern Bürgers Haus nachgelaufen ist und ihn darin geschlagen hat, wodurch er gegen die ganze Stadt gefehlt und nach den Stadtrechten den Tod verdient hätte, Urfehde. Gesiegelt haben Jacob der *Presmytzer*, Pfleger zu *Freistadt*, und Hanns der *Wartperger*.

Orig. Perg. Siegel verloren

1412. 8. Februar. (Möntag nach Sant Dorotheen tag.) Datum *Wien*. Herzog *Albrecht* beauftragt Jörgen den *Enenkel*, Mautner zu *Linz*, ein von den *Freistädtern* „zu vnsern merkleichen notdurften“ gegebenes Darlehen von 600 Gulden (à 5 Schillinge 10 Pfennige) aus den Mautinkünften zu *Linz* von den Jahren 1412 und 1413 zurückzahlen.

d. dux per consilium.

Orig. Perg. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1412. 11. Februar. (Phincstag vor dem Sonntag Esto michi.) Datum *Wien*. Herzog *Albrecht* schreibt den *Freistädtern*, dass er über die Errichtung eines Landfriedens mit seinen Herren, Rittern und Knechten übereingekommen sei. „Vnd wan in vergangen zeiten vnser gült und Rênt aller vnser Ampt vnser lands ze Österreich verschafft vnd verkumert sind, daz wier yecz vnd auch ettleiche jar hinfür nichts umhafter nütz dauon gehaben mügen, Damit wir den egenanten landfrid volfuren vnd volrekhen möchten, als das pilleichen wêr“, so habe er auf die Landschaft eine „gemeine Hilfe“ ausgeschrieben, wovon die *Freistädter* 200 Pfund Pfennige treffen, welche sie halb am Sonntage zu Mitterfasten und halb in den nächsten Pfingsten nach *Wien* zu entrichten haben.

Dominus dux in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt

1412. 24. Mai. (Mentag in den Pfingstneirtagen.) Datum *Wien*. Herzog *Albrecht* fordert den Clerus und die Bürgerschaft von Österreich unter und ob der Enns an, die rückständige Landfriedenssteuer, welche sie zu Pfingsten hätten bezahlen sollen, unverzüglich den Wiener Bürgern *Paul Geyr* und Hanns *Mosprunner* auszurichten.

d. dux per Mag. hubarum

Gleichzeitige Abschrift auf Papier

1413. 1. Mai. (Sand Philipps vnd jacob's tag.) Datum *Wien*. Herzog *Albrecht* gebietet den *Freistädtern*, Hannsen den *Krewss*, welcher der Stadt *Wien* und dem ganzen Lande abgesagt, weil erstere ihm

einige Hengste gewaltthätig vorenthalte, wenn er nach Freistadt käme, fest zu halten. d. dux per Magistrum hubarum.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1413. 25. Jull. (Sand jacobs tag des heiligen zwelifpoten.) Sine loco. Otto *Graff* schwört Urfehde wegen seiner Gefangenhaltung zu *Freistadt* durch den dortigen Landrichter Martin *Frodnacher*, in welche er gekommen auf Betrieb der Bürger zu *Weitra* und Niclas des *Chap-pen* zu *Hohenberg* „von schuld wegen“. Gesiegelt haben Wolfgang der *Lämpfel* und Hanns der *Wartperger*.

Orig. Perg. mit dem noch hängenden Siegel des Wartbergers.

1413. 14. August. (Vnser frawn Abent Assumpcionis.) Datum *Linz*. Reinprecht von *Wallsee*, Hofmeister und Hauptmann ob der *Eaas*, benachrichtigt die *Freistädter*, dass ihm und seinem Herrn gestern Ulrich von *Ausk* abgesagt habe. Insbesondere ersucht er sie, ringsherum ausrufen zu lassen, dass, wenn Jemand das Land beschädigen wollte, Jedermann zur Wehre greife. Würden sie angegriffen, so mögen sie die Seinen um Beistand anrufen, welchen sie auch den Seinen im Nothfalle leisten sollen. Auch sollen sie ihm sogleich von etwaigen Zusammenrottungen (Besamungen) Kunde geben.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1413. 19. August. (Sambtzttag vor sand Pertelmes tag.) Sine loco. Die Bürger von *Freistadt* bitten den Herzog *Albrecht* von Österreich, sie mit dem projectirten Anlehen von 1200 Gulden zu verschonen, wegen des Absagens und der Ausfälle, welche ihm und seinem Hofmeister Reinprecht von *Wallsee* von Ulrichen von *Aust* und dessen Helfern geschehen sind, daher sie jetzt über ihre Stadt mit grosser Anstrengung wachen und, da die Ringmauer an fünf Stellen gebrochen und niedergefallen ist, sie zu deren sogleich vorzunehmenden Herstellung eine beträchtliche Geldsumme aufwenden müssen.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1414. 5. Jänner. (Freitag vor dem heiligen prehem tag.) Datum *Wien*. Herzog *Albrecht* errichtet einen *Landfrieden* für Österreich. Niemand soll gegen Andere mit Raub, Brand etc. vorgehen, sondern vor seinem ordentlichen Richter sein Recht suchen bei Strafe an Leib und Gut. d. dux in consilio.

Gleichzeitige Copie auf Papier.

1414. 14. März. (Mitichen nach Sand Gregorien tag.) Datum *Wien*. Herzog *Albrecht* quittirt die Bürger zu *Freistadt* über richtige Verrechnung des ihnen für die Jahre 1412 und 1413 in Bestand gegebenen Ungeldes.

D. dux per Consilium.

Orig. Perg. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1415. 3. März. (Sontag Oculj.) Datum *Wien*. Reinprecht von *Wallsee* ermahnt die Bürger von *Freistadt* wegen des Streites des Herrn von *Neuhaus* mit dem von *Tyrna* zur Wachsamkeit.

Orig. Papier Siegel rückwärts aufgedrückt.

1415. 9. März. (Sambstag vor letare zu mitternachten.) Datum *Wien*. Vier Befehle Herzog *Albrechts* zu Gunsten der Städte ob der *Enns*.

1. An alle Maut- und Amtleute bei der *Donau*. Auf Anbringen der Bürger, dass sie an den Mauten daselbst, wenn sie auf dem Wasser auf und ab handeln, mit ungewöhnlichen Mauten beschwert und ihr Gut nicht an rechten Mauten verheft und niedergelegt (in Beschlag genommen) werde, stellt H. Albrecht das bezügliche Verbot aus.

2. Schreiben an Reinprecht von *Wallsee* wegen Aufhebung des Grundrechtes „wann uns dunkeht, das daz nicht gotleich noch rechtleich sey.“

3. Schreiben an denselben. Die Städter hätten vorgebracht, „wie man Sy auf dem wasser ze lufftenberg und an andern Enden weine“. Wird verboten.

4. Schreiben an denselben, nicht zu gestatten, dass Prälaten, Pfaffen, Hofleute und andere Leute mit Wein, Getreide und anderer Kaufmanschaft arbeiten, wodurch die dazu befugten Städte in grosses Abnehmen gekommen sind.

Abchrift auf Papier Gleichzeitig

ad 1415. 9. März. *Beachwerden der o. e. Städte.*

1. Es sind viele ungewöhnliche Landstätten auf dem Wasser zwischen *Grein* und *Linz*, wo Wein und andere Kaufmannschaft auf und abgelegt wird, als zu *Wallsee*, *Ardacker*, *Neuhaim*, am *Dürnfeld*.

2. Geistliche und Weltliche führen Wein nach *Oberösterreich*, wo sie ihn in ihren Schenkhäusern verkaufen, da sie doch nur ihrem eigenen Weinwachs zu schenken befugt sind.

3. Mehrere Märkte, welche nicht Banmärkte sind, treiben Handel mit Wein und andern Waaren: *Ebelsberg*, *Kirchdorf*, *Neukofen*,

Grieskirchen, Lambach, Hall, Zell, Prægarten, Gallneukirchen, Guttan, Trageun, Schwertperg, St. Oswald, Lasberg, Leonfelden, Helmonsöd etc.

4. Handwerker in den Städten schenken Wein und setzen sich dann wieder zu ihrer Arbeit, daher sie und die Bürger dabei verderben.

5. Schneider in Märkten und Dörfern verschneiden selbst Nürnberger und andere ausländische Waaren.

6. Die *Salzburger* fahren durch Oberösterreich und nicht vor *Passau* und *Brachaditz* und laden auf den Strassen noch zu.

7. Prälaten und andere Herren fordern von Bürgern, welche Lehen von ihnen haben, Steuern, obwohl der Herzog selbst die Steuern erhält.

8. Von *Passau* wird in die *Mühl* alle Wochen zu viel Salz geführt und dann in *Böhmen* verkauft, zum Schaden der von Linz und Freistadt.

9. Der Mautner zu *Ybbs* nimmt von einem Schiffe, worauf er ein Lehenross antrifft, ganze Mautgebühr wie von einem Fremden, gegen Recht.

10. Im Lande ob der Enns cursirt Münze, welche man in Wien nicht annehmen will, als *Neumünchner*, *Neue Augsburger*, *Grosshauser Helbling*.

11. Geistliche und Andere wollen von ihren Besitzungen im Burgfrieden nicht mit den Bürgern mitleiden.

12. Die Städte werden genöthigt, mit ihren Waaren in die obere *Zeyring* zu fahren.

13. Grosser Überzins liege auf den Häusern. Wenn dieser nicht abgelöst wird, so würden die Städte verödet und beschwert.

14. Die Strasse mit Venetianischer Habe geht jetzt über den *Pyhrn*, welches doch den Städten verboten ist. Der Pfleger zu *Klaus* möge das abstellen.

Concept auf Papier.

1416. 18. Februar. (Simanstag.) Sine loco. Simon *Volkrat* quittirt für seine Hausfrau Katharina Hannsen des *Spermaisen* seligen Tochter seinen Schwager Hannsen den *Zinespan* über ausbezahlte 18 Pfund Wiener Pfennige, welche sie von ihrer Muhme Agnes der *Stiegerin* geerbt hat.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1416. 20. März. (Phincztag nach Reminiscere in der vasten.) Datum *Wien*. Herzog *Albrecht* quittirt die *Freistädter* über das ihnen für 1415 in Bestand gegebene und ordentlich verrechnete Ungeld.

D. Dux per Bertholdum de Mangel magistrum hubarum.

Orig. Perg. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1417. 21. Februar. (Sontag vor vaschang.) Sine loco. Hanns *Zinisp*, widmet dem Spital u. l. F. zu *Freistadt*, zur Besserung der Kost der armen Leute, welche künftig täglich für 7 Pfennige Brot zu erhalten haben, eine jährliche Gülte von 2 Pfund Pfennige auf dem Hofe genannt *Altmansperg* in der Pfarre *Gallneukirchen*. Gesiegelt hat er und sein Eidam *Niclas Neugrüner*.

Orig. Perg. 2 Hängesiegel von schwarzem Wachs.

1417. 17. März. (Mittichen nach Oculi in der Vasten.) Datum *Wien*. Herzog *Albrecht* quittirt die Bürger zu *Freistadt* über das ihnen für 1416 in Bestand gegebene und vollständig bezahlte Ungeld und Gericht.

D. Dux per Magistrum hubarum Bertholdum de Mangel.

Orig. Perg. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1417. 29. März. (Mēntag nach judica in der Vasten.) Datum *Wien*. Da die Brüder Hanns und Wilhelm „von der *Skal*“ dem Herzoge *Albrecht* widerpoten (den Fehdebrief gesendet) haben, so erwähnt er die *Freistadt* zu grösserer Wachsamkeit.

D. Dux in cons.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt — Cf. Kurz. K. Albr. II. II, pag. 319, Beilage XIX.

1417. 18. April. (Sontag vor Sand jorgen tag.) Sine loco. Urfehde des Thomas *Chogler*, gesessen auf dem Gute auf dem Chogel bei *Pilgreinstorf*, in der Pfarre *Lasperg*, welcher „von Merckleicher schuld und nottdurfft wegen“ vom Pfleger Martin *Frodnacher* zu *Freistadt* eingekerkert worden. Gesiegelt haben Thomas der *Greyczenstetter*, Pfleger zu *Waldenfels*, und Penusch von *Schall*.

Orig. Perg. Siegel verloren.

1417. 24. April. (Sand Jörgen tag.) Datum *Aschparn*. Reinprecht von *Wallsee* schreibt den *Freistädtern*, dass sich der *Preuhafen* wegen ausständigen Ungelds vor dem Herzoge verantworten wolle.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1417. 1. October. (Freitag nach sand Michels tag.) Sine loco. Erhart Smid zu *Freistadt* schwört wegen seiner durch den dortigen Pfleger Martin *Frodnacher* erlittenen Gefangenhaltung Urfehde. Diesshalb der Donau in Böhmen, Baiern, Mähren und Österreich werde er künftig weder wohnen noch Handel treiben, dies soll ihm jedoch jenseits der Donau in Steiermark und Kärnthen nicht verboten sein. Gesiegelt haben Thomas der *Greyczesteler*, Pfleger zu *Waldenfels*, und Hanns *Wartperger*.

Orig. Perg. Siegel verloren.

1418. 17. März. (Montag nach dem Sonntag, so man singet letare ze Mittewassten.) Datum *Wien*. Herzog *Albrecht* quittirt die Freistädter über das ihnen für 1417 in Bestand gegebene dortige Gericht und Ungeld.

D. dux per Magistrum hubarum Bertholdum de *Mangen*.

Orig. Perg. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1418. 6. November. (Suntag an sand lienhartz tag.) Sine loco. Ulrich der Lederer, genannt der *Perger*, gesessen in dem Lederthal bei *Freistadt*, schwört dem dortigen Pfleger Martin *Frodnacher* wegen seiner Gefangenschaft Urfehde. Gesiegelt haben Thomas der *Greitzenstetter*, Pfleger zu *Waldenfels*, und Hanns der *Wartperger*.

Orig. Perg. Siegel verloren.

1419. 18. Jänner. (Mitichen nach Sand Anthony tag.) Datum *Wien*. Herzog *Albrecht* quittirt die Bürger von *Freistadt* über das ihnen für 1418 in Bestand gegebene und vollkommen verrechnete Gericht und Ungeld.

d. dux per Magistrum hubarum Bertholdum de *Mangen*.

Orig. Perg. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1419. 6. Juni. (Eritag Nach dem Heiligen Phingstag.) Sine loco. Heinrich *Haushan*, Spitalmeister zu *Freistadt*, verspricht treue Verwaltung und die Anlegung von 100 Pfund zum Besten des Spitals auf liegenden Gütern. Wenn er ohne Hinterlassung von Weib und Erben stirbt, so gehöre all' sein Gut dem Spital. Gesiegelt hat die Stadt *Freistadt*.

Orig. Perg. Hängesiegel von schwarzem Wachs.

1420. 26. Juli. (Freytag nach sand jacobs tag.) Sine loco. D. Bürgerschaft zu *Enns* verkauft im Namen ihres Spitals an die *Freistadt*

ihre freies Eigen, zwei Güter zu Schorn in der Pfarre Naarn und Herrschaft Freistadt.

Orig. Perg. Grosses Hängewegel von braunem Wachs.

1421. 23. Februar. (Sonntag vor Mittler Vasten.) Sine loco. Revers des Priesters Thomas, Sohnes Heinrich's des *Pewtner*, wegen Vollbringung der ihm von den Bürgern zu *Freistadt* verliehenen Stiftmesse auf St. Leonharts Altar auf der Emporkirche in St. Catharinen-Capelle daselbst.

Orig. Perg. Siegel von schwarzem Wachs.

1421. 19. April. (Sambstag vor Sand Jörgen tag.) Datum Wien. Herzog *Albrecht* bestätigt den Bürgern zu *Freistadt* die richtige Verrechnung des ihnen für 1420 in Bestand gegebenen dortigen Stadtgerichtes und Ungeldes.

d. dux per Bertholdum de *Mangen* Magistrum hubarum.

Orig. Perg. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1421. 15. October. (Mittichen vor Sand gallenn tag.) Sine loco. Anna, Nielas des *Binder* zu *Windhag* Hausfrau, und Kristina des *Wolslagers* zu *Freistadt* Tochter schwören dem Pfleger daselbst, Martin *Frodnacher*, wegen ihrer Gefangenhaltung Urfehde. Gesiegelt hat Otto *Frodnacher*, Pfleger zu *Waldenfels*, und Hanns der *Wortperger*.

Orig. Perg. 2 Hängewegel von schwarzem Wachs.

1422. 7. Jänner. (Mitichen nach dem Prehenitag.) Datum Wien. Herzog *Albrecht* ersucht die *Freistädter*, ihm ein Darlehen von 800 Gulden bis nächsten Lichtmesstag auszuzahlen. Viel Geld habe er gebraucht auf dem heutigen Zuge gegen die *Hussiten*, auch habe er zum Nutzen des Landes dem röm. Könige eine grosse Summe gezahlt und sich verpflichtet, ihm auf Fastnacht und St. Jörgenitag eine namhafte Summe dafür zu entrichten, dass dieser ihm etliche namhafte Schlösser in Mähren und Böhmen einantworte. Auch bedarf er eine grosse Summe zum neuerlich beschlossenen Hussitenkriege. Das Anlehen verspricht er in kurzer Zeit zu erstatten.

d. dux in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1422. 27. Februar. (Freitag vor Inuocavit in der vasten.) Datum Wien. Herzog *Albrecht* gibt den Bürgern von *Freistadt* das dortige Ungeld und Stadtgericht für 1423 und 1424 in Bestand, zusammen

um 880 Pfund Pfennige. Den Überschuss sollen sie zum Nutzen ihrer Stadt anlegen und verbauen.

Orig. Perg. Hängesiegel von rothem Wachs.

1422. 9. März. (Mantag var oculy in der vasten.) Sine loco. Jacob der *Rässner* und seine Söhne Georg und Hanns, Hainzel der *Hunger* des *Spitzers* Holde und Hanns der *Rieder* schwören wegen ihrer Gefangenschaft zu *Freistadt* Urfehde, womit sie der dortige Pfleger *Martin Frodnacher* „von der vnczucht vnd Tāt wegen, So wir zder freinstat in dem purkehfrid an Otteleins des *fragner* haws gehandelt vnd getan haben“, gestraft hat. Siegler: Otto der *Frodnacher*, Pfleger zu *Waldenfels*, und Wenusch der *Schaller*.

Orig. Perg. Siegel verloren.

1422. 30. Mai. (Samcztag in der Quat. ze Phingsten.) Datum *Wien*. Berthold von *Mungen*, Hubmeister in Österreich, benachrichtigt die Bürger zu *Freistadt*, dass Herzog *Albrecht* zum Baue daselbst 200 Pfund Pfennige bewilligt habe, welche sie von dem Bestande des Gerichtes und Ungeldes abziehen können. Sie sollen dieses Geld mit Wissen des Schäffers *Volkra* anlegen, damit der Herzog erfahre, wie viel man mit dieser Summe ausrichten könne.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1423. 11. März. (Phineztag nach Oculi in der Vasten.) Datum *Wien*. Herzog *Albrecht* bestätigt den Bürgern von *Freistadt* die richtige Verrechnung des ihnen für 1422 in Bestand gegebenen Stadtgerichtes und Ungeldes. d. dux in consilio.

Orig. Perg. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1423. 3. April. (An dem heiligen Asterabent.) Sine loco. Urfehde des Friedrich *Rötter* zu *Mauthausen*, welcher wegen eines im dortigen Markte verübten todeswürdigen Verbrechens von seinen Mitbürgern gefangen gesetzt und an Martin *Frodnacher*, Pfleger zu *Freistadt*, überantwortet worden war. Gesiegelt hat Ulrich *Chragen* und Wenzel *Praittenprukker*.

Orig. Perg. Siegel abgefallen.

1424. 18. Jänner. (Erichtag nach Antonij.) Sine loco. Ernst *Preuhafen* von *Klingenberg* bittet die *Freistädter* um Aufschub in der Forderung des Weinungeldes, da sich seine Herren von *Lichtenstein* darüber wohl mit dem Herzoge von Österreich ausgleichen werden.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1424. 21. Jänner. (Freitag Sand Agnesen tag.) Datum *Wien*. *Herrg Albrecht* beauftragt den Rath zu *Freistadt*, *Thomas dem Prater*, rger zu *Lenbs*, welcher das von *Hannsen dem Wurm*, Bürger zu *Freistadt*, seiner Hausfrau und ihren Geschwistern anerstorbene Gut von *Hannsen dem Lemperzagel*, auch Bürger daselbst, nicht erlangen kann, nicht zu sprechen. D: dux in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1424. 15. Juni. (Sand Veyts Tag.) Sine loco. *Paul von Weissenbach*, Bürger zu *Freistadt*, gibt seinem Schwiegersohne *Hannsen dem itzer*, auch Bürger daselbst, zu seiner Tochter *Barbara* zu *Heimer* 200 Pfund Wiener Pfennige. 100 Pfund davon gibt er als Morgengab und verlorenes Gut und 100 Pfund als Heirathgut und Leibgeg. Mit der Morgengabe kann er nach dem Tode seiner Hausfrau nach lieben schalten, das Heirathgut kann er auf Lebenszeit niessen, nach dem Tode falle es an seine Kinder. Stirbt *Hanns* ohne Kinder, so le das Heirathgut an die Erben *Paul's*. Diese 200 Pfund zeigt er aus drei Zehenthäusern: auf dem Hof zu *Heyligenstain* l. f. Lehen, auf dem *Pernthof* und auf der *Hannslekenhube*, Lehen von *Passau*, in der *irre Lasberg*, Herrschaft *Freistadt* für 100 Pfund. Auf einem Gute *zu dem Paben* in derselben Pfarre, Dienst 6 Schilling 20 Pfennige, l. f. Lehen, für 20 Pfund Pfennige. Auf vier Gütern in der Pfarre *Dimch* bei *Waldhausen*: Das Gut in der *Grueb* dient 7 Schilling 6 Pfennige, das zu *Grefenperig* 5 Schilling 6 Pfennige, das zu *Achleyten* Schilling, das „zu dem *pernharten* 9 Schilling Pfennige, zusammen 15 Schilling 12 Pfennige, aus denen er ihm die Hälfte zuweist, die andere wird jährlich den Kindern *Michel des Retzers* zu *Wesendorf* reicht, Letztere freies Eigen. Diese 15 Schilling 6 Pfennige gibt er ihm für 60 Pfund und dazu 20 Pfund baares Geld, zusammen also obige 100 Pfund. Gesiegelt hat er und der Stadtrichter zu *Freistadt*, *Heinrich der Schrikch*.

Orig. Perg. 2 Hängesiegel von schwarzem Wachs.

1425. 2. März. (Freytag nach sand Mathias tag.) Sine loco. *Heinrich Hauskan*, Bürger und Spitalmeister zu *Freistadt*, setzt für die dem itale schuldigen 100 Pfund Pfennige, zu deren Widmung er sich . Juni 1419) verbunden hatte, zum Pfande bis nächsten St. Michaels g sein Haus zu *Freistadt*, gelegen zwischen den Häusern *Peters des iraners* und *Christofs des Pestleins*, eine halbe Point, gelegen zunächst

des *Mulbangers Point*, und all' seine Habe und Gut. Gesiegelt hat Heinrich der *Schrikh*, Stadtrichter, und Peter *Chürsner*, Bürger zu *Freistadt*.

Orig. Perg. 2 Hängesiegel von schwarzem Wachs.

1425. 22. April. (Suntag vor sant jörgen tag.) Datum *Brünn*. Herzog *Albrecht* ersucht die Bürger zu *Freistadt*, den Rest der auf sie mit 800 Gulden gelegten *Hussiten-Kriegssteuer* per 400 Gulden bis nächste Pfingsten sicher zu entrichten.

dominus dux in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1426. 2. August. (Freytag vor Sand Steffans tag.) Sine loco. Urfehde des Michael *Wegmacher*, welcher wegen todeswürdiger Schuld von Martin Frodnacher, Pfleger zu *Freistadt*, daselbst eingekerkert worden. Gesiegelt haben Hanns *Wartperger* und Wenusch *Schaller*.

Orig. Perg. Siegel verloren.

1427. 6. März. (Phincztag nach dem Ashtag.) Datum *Wien*. Herzog *Albrecht* bestätigt den Bürgern von *Freistadt* die richtige Verrechnung des ihnen für 1426 in Bestand gelassenen dortigen Stadtgerichtes und Ungeldes.

D. dux per Bertholdum de *Mangen* Magistrum hubarum.

Orig. Perg. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1427. 26. Juli. (Sambstag sannt Anna tag.) Sine loco. Hanns „*Arct von Prawnna*“ (Braunau?) schwört Erharten von *Zelking*, Pfleger zu *Freistadt*, wegen seiner Gefangenschaft Urfehde. Gesiegelt haben die Edlen und Weisen Martin der *Chyenast* und Caspar der *Weytenawer*.

Orig. Perg. Siegel abgefallen.

1429. 21. Jänner. (Freitag nach Marcellj pape.) Datum *Freistadt*. Gerichtsbrief des Stadtrichters zu *Freistadt* Friedrich *Trafeyer* auf die Klage des Spitalmeisters Wenzel *Zinespon* gegen den ehemaligen Spitalmeister Heinrich *Haushan*, welcher trotz wiederholter Ladungen und Schreiben an seine Obrigkeit und Mitbürger zu *Theben in Ungarn* die dem Spitale schuldigen 100 Pfund Pfennige noch nicht entrichtet hat, welche nun dem Spitale zuerkannt werden.

Orig. Perg. Hängesiegel von grünem Wachs, zerbröckelt.

1431. 12. Februar. (Montag nach Dorothee.) Datum *Enns*. Bertholt von *Mangen*, Huhmeister in Österreich, bestätigt, dass ihm d

Bürger von Freistadt für den Bestand des Gerichtes und Ungeldes in dem Jahre 1430 440 Pfund Pfennige gezahlt haben.

Orig. Papier. Siegel von grünem Wachs rückwärts aufgedrückt.

1431. 7. März. (Mitichen vor letare in der Vasten.) Datum *Wien*. Herzog *Albrecht* beauftragt die von *Linz*, nicht zu gestatten, dass man gegen seinen Rechtsspruch das zu *Linz* aufgeladene Salz auf der ungesetzmässigen *Leonfeldner* Strasse führe, sondern an die Niederlage nach *Freistadt* bringe.

D. dux per Bertholdum de *Mangen* Mag. Hubarum.

Gleichzeitige Abschrift auf Papier.

1431. 27. April. (Samstag nach Sant jorgen tag.) Datum *Wien*. Herzog *Albrecht* bestätigt, dass die *Freistädter* an der von der Landschaft bewilligten *Hussitensteuer* 200 Gulden entrichtet haben.

d. dux per Magistrum hubarum.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1431. 13. Mai. (Suntag nach Sant Pangreezen tag.) Datum *Wien*. Herzog *Albrecht* empfiehlt den Bürgern zu *Freistadt*, von ihrem Streite mit dem Abte zu *Baumgartenberg*, welcher behauptet, dass der Hof auf der *Eben* in der Pfarre *Ried* zu seinem Kloster gehöre, abzustehen oder binnen 14 Tagen Recht zu suchen.

d. dux in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1431. 24. October. (f. iij. nach vrsule.) Datum *Linz*. Ulrich von *Rosenberg* bittet die *Freistädter*, ihm drei Wagen mit Wein und Salz zu seiner Nothdurft ungehindert über *Leonfelden* nach *Krummau* führen zu lassen.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1431. 15. December. (Samstag nach sant lucein tag.) Datum *Wien*. Herzog *Albrecht* erlässt ein Aufgebot wider die *Hussiten*, weil ihm viele Warnung zugekommen sei, dass sich die Feinde von *Prag* und anderen Gegenden in *Böhmen* sammeln, auf dem Zuge nach Österreich das Land beschädigen und sich an befestigten Punkten (Geslossen) versuchen wollen. All' Hab und Gut jenseits der Donau soll man in die Schlösser bringen, damit die Feinde auf dem Lande keine Nahrung finden. Auch soll man diesen (Original) Befehl überall verkünden lassen.

d. dux in Consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1432. 28. April. (Mantag nach sand jorigen tag.) Datum *Linz*. Ulrich von *Rosenberg* ersucht die *Freistädter*, 74 Kuffen Salz für ihn ungehindert nach seiner Stadt *Krummau* passiren zu lassen.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1432. 9. Mai. (Feria vj. post Stanislaj.) Datum *Krummau*. Ulrich von *Rosenberg* ersucht den Pfleger Friedrich *Rot*, den Bürgermeister Richter und Rath zu *Freistadt*, für ihn 6 Fässer Wein und 12 Kuffen Salz ungehindert durch den *Haselbach* führen zu lassen.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1433. 3. Jull. (Freitag vor sant vreichs tag.) Datum *Wien*. Herzog *Albrecht* entscheidet, dass Hanns *Zeller* von seinen Gründen und dem Hause zu *Freistadt*, welches doch eines der namhaftesten daselbst ist, in Steuern und andern Forderungen ebenso wie die dortigen Bürger mitleide, da es nie steuerfrei gewesen.

d. dux in consilio.

Gleichzeitige Abschrift auf Papier.

1433. 6. November. (Freytags an sende lynhartes tage.) Sim loco. Urfehde des Friedrich *Kramer* und seiner Hausfrau *Elsbeth* welche mit falschen Wiener Pfennigen zu *Freistadt* ergriffen und von dortigen Pfleger *Erhart von Zelking* gefangen gesetzt wurden. Gesiegelt haben *Nicolaus Piper* und *Peter Scherer*, Bürger zum *Budweis*.

Orig. Perg. mit dem Hängesiegel des Scherers, das andere verloren.

1434. 18. December. (Sabbato post lucie.) Datum *Krummau*. *Cztibor Sasumk*, Burggraf zu *Krummau*, bittet die *Freistädter*, drei Wägen mit Salz, welches sein Herr zur Küche bedarf, von *Linz* zu ihm ungehindert passiren zu lassen.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1436. 31. März. (Freitag vor dem Palmtag.) Datum *Wien*. Herzog *Albrecht* beauftragt Hannsen den *Ponhalm*, Bertholden den *Kopp*, Mautner zu *Linz*, und Symon den *Volkra*, Schaffer zu *Freistadt*, in Zwietracht zwischen den Bürgern zu *Linz*, *Freistadt* und *Leonsdorf* wegen des Handels mit Salz und des Strassenzwanges den Parteien Ausgleichung einen Tag zu bestimmen.

D. dux per Berth. de *Mangen* Magistrum hubarum.

Gleichzeitige Copie auf Papier.

Diese Verordnung erfolgte auf Grund eines Promemoria der Freier ohne Datum, womit sie den Beweis zu liefern suchen, dass nicht sie das Salz vertheuert worden und die l. f. Renten durch Freieigenthum des Handels an die Leonfeldner nicht zunehmen werden:

„Wir haben keine Schuld an der Rentenabnahme. Denn öfter als mal haben wir *alles* Salz zu Linz aufgekauft, vermautet und zu uns führt. (Im Jahre 1425 war das Salz gar theuer deswegen in die Stadt der Linzer gekommen, weil die Fuhrleute kein Salz nach *Salzburg* [zurück?] zu führen hatten). Ebenso theuer kauften wir es von den Linzern und wir haben in demselben Jahre nicht arbeiten (guten Ertrag machen) können, wie sich das oft ereignet, dass an einem Orte in demselben Jahre der Handel besseren Fortgang nimmt als in einem andern. Es mag auch desshalb geschehen sein, dass in diesem Jahre ungewöhnlich viel Salz von *Meissen* gegen *Prag* eingeführt wurde. Auch ist in diesem Jahre der von *Rosenberg* mit der Landschaft, welche die meiste Salz von Uns abnimmt, vor *Lampnitz* gelegen. Die Linzer bezahlen uns das Salz viel theurer. Sie bestimmen den Baiern, wie theuer sie ihnen dasselbe geben sollen, überlassen es uns aber nach ihrem Belieben. Ihnen kommt ohne ihre Mühe das Salz zu, sie berechnen aber keineswegs unsere Zehrung. Reise und Wagniss. Wenn ihnen so viel Salz zugeführt wird, dass wir es nicht brauchen können, so führen sie es auf der Donau ab, wodurch der Landesfürst durch die Mauten zu *Regensburg* und *Stein* an seinen Renten gewinnt. Nachdem wir das Salz vier Meilen bösen Wegs zu uns gebracht, können wir es doch den Böhmen nur um schmalen Gewinn überlassen. Die Linzer fordern von uns auch anderes (gangbares) Geld, als sie den Baiern gegeben. Durch diesen Umstand haben wir so grossen Verlust, dass wir bei einer Kuffe 9, auch 10 Pfennige verlieren.

Früher hatte ein Mautner zu Linz die Gewalt, den Baiern und Linzern den Preis des Salzes zu bestimmen. Auch wir sind vollkommen zufrieden, wenn er uns bestimmt, wie theuer wir dasselbe den Böhmen lassen sollen. Ja, wir bitten den Herzog, dass er dem Mautner erlaube, auch den Linzern gleichen Gewinn zu bestimmen. Dadurch wird dem Landesfürsten an seiner Maut weniger Schaden zugehen, denn die Linzer geben den Linzern auf jede grosse Kuffe ein kleines Kuffel (aber Gewinn 7 Pfennige), auf jede Wagenschwere zwei Knollen (Werth 10 Pfennige) zu Füllsalz und alles Holz zum Einmachen (Machen). Sie lassen aber von uns von einer grossen Kuffe zu Gewinn 12 Pfennige und

oft mehr. Wir haben aber beim Verkaufe an Böhmen von jeder Kufe nur beiläufig 7 Pfennige Gewinn, wovon wir Füllsalz und Zehrung bestreiten müssen. Der Herzog wolle auch den *Schallenbergern* zu *Wachsenberg* gebieten, das Salz nicht auf der *Mühe* nach Böhmen führen zu lassen, sondern es im Lande umzusetzen (vertreiben.)

Wir zweifeln, dass die Leonfeldner in Folge ihres jetzt erhaltenen Privilegiums das Salz nur auf ihrem Wochenmarkte verkaufen und nicht selbst nach Böhmen verführen werden, so wie sie es jetzt schon thun. Sie haben mehr Gewinn als wir, da sie für den Transport einer Kufe von Linz bis Leonfelden nur 8 oder 10 Pfennige, wir aber bis zu unserer Stadt 14 Pfennige bezahlen müssen. Um soviel ist der Weg von Linz nach Leonfelden näher und besser als zu uns.

Euer Gnaden wollen sohin nicht solches Verderben über unsere Stadt verhängen, denn wenn das Schloss, welches von uns mit eurer Hilfe so fest erbaut worden, auch verderbt und verödet würde, so würde euch unwiderbringlicher Schaden erwachsen. Berücksichtigt Gott, die Gerechtigkeit, unsern willigen Beistand zu Hilfe und Darlehen, welche wir so oft gegen die böhmischen Feinde geleistet, wodurch wir in grosse Geldschuld gerathen sind, und unsere „Freitumen, damit dyc Stat erhebt vnd gestifft ist“ (der Name Freistadt?!)

Gleichzeitige Abschrift auf Papier.

1436. 11. Mai. (Freitag vor sand Pangrëcen tag.) Datum *Wien*. Herzog *Albrecht* gebietet den Bürgern zu *Freistadt* dem *Horner* und *Pauln* bei der Kirche, welche einem Holden *Rudolfs* von *Tyernstein* einen Zaun weggebrochen, diesen ungeirrt zu lassen oder vor ihm binnen 14 Tagen das Recht zu suchen. d. dux in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1436. 9. Junl. (Freitag nach Gotzleichnamstag.) Datum *Wien*. Da die *Freistädter* nicht erschienen sind, um sich wegen des dem Holden *Rudolfs* von *Tiernstein* abgebrochenen Zaunes zu verantworten, so ladet sie Herzog *Albrecht* abermals vor sich. d. dux per p. ca. suum.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt. — Cf. 1436. 11. Mai.

1437. 27. Mai. (Montag nach sand Vrbans tag.) Datum *Wien*. Herzog *Albrecht* entscheidet einen Streit der Bürger von *Freistadt*, *Leonfelden* wegen des Salzes, welches über die *Donau* geführt wird auch wegen der Strasse und des Handels nach Anhörung der Anwesender gemeiner Leute und Einsicht der Privilegien dahin, dass alles gro

und kleine Salz, das zu Linz über die Donau kommt, auf der Strasse nach Freistadt an die gerechte Niederlage und nicht nach Leonfelden oder anderswohin geführt werde, wo es dann die Gäste kaufen und nach Böhmen transportiren mögen. Die jenseits der Donau Wohnhaften sollen aber das Salz zu Linz kaufen, zu ihren Behausungen führen und im Land verhandeln, aber nicht nach Böhmen verkaufen. Damit mehr Salz abgenommen werde, sollen die Freistädter die Käufer bezüglich des Öffnens und Schliessens der Thore, der Münze etc. gut behandeln und den zu Freistadt Gesessenen erlauben, das Salz und andere Waaren dahin zu bringen und damit zu handeln. Der Mautner zu Linz soll den Salzkauf daselbst den Linzern und Freistädtern zu gleichem Gewinne auf beiden Theilen setzen und auch darüber wachen, dass es ordentlich gemacht und gefüllt werde. Die Freistädter sollen immer zum mindesten halbes Salz zu Linz „an der Lynnczer vmbgang heben“ und nach Hause bringen.

d. dux in Consilio.

Gleichzeitige Abschrift auf Papier. — Cf. 1436. 31. März.

1437. 12. October. (Sambstag vor sant Kolmans tag.) Datum Wien. Herzog Albrecht beauftragt Wolfgang den Wurm, Bürger zu Freistadt, welcher für ihm anerstorbene Lehen dem Ulrich von Starhemberg den gewöhnlichen Eid zu leisten verweigert, ihm denselben ungescheut mit dem Ausdrucke zu schwören: „mit denselben lehen getrew vnd gewerttig ze sein“.

d. dux per Kunigsperger.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1438. 30. August. (Sambstag nach sand Augustins tag.) Sine loco. Revers Erharts Chreml, welchem der Rath zu Freistadt, nach Aufwendung Peters Caplans und Schaffers zu Enns, den Altar u. l. F. sammt dem Amte in der St. Katharinen-Kirche zu Freistadt verliehen haben. Gesiegelt hat er und die Pfarrer Jorg zu Rainbach und Niclas zu Leoberg.

Orig. Papier. Mit drei unter der letzten Zeile aufgedrückten Siegeln von grünem Wachs.

1439. 29. October. (Phincztag nach sant Symons vnd sant Judas tag.) Datum Wien. Leonhart, Bischof zu Passau, und andere (ungesamte) Rätthe des Königs Albrecht schreiben den Freistädtern. Nach des Königs Ableben „Haben wir vns eylund her gen Wien gefugt vnd mit ettleichen Herren, Rittern vnd Knechten, die yetz hie sind, vnd sunderleich mit der Stat hie vnderredt vnd doch an der Lantschafft

beiwesen nichts mainen zu besliessen, wiewol etwas subung an ist kömen“. Die Freistädter sollen daher bei guter Huth und Warm sein und aus ihrer Mitte zwei Männer mit Vollmacht vom nächsten Sonntage über 14 Tage nach Wien zu einer Berathung senden.

Orig. Papier. Siegel des Bischofs rückwärts aufgedrückt.

1439. 19. December. (Samstag vor sant Thomans tag.) Datum *Wien*. Herzog *Friedrich* benachrichtigt die *Freistädter*, dass ihn die Landschaft bis zur Entbindung der Königin zum Landesverweser angenommen habe, daher sie ihren Richter, zwei aus dem Rathe und zwei aus der Gemeinde am heil. Dreikönigs Tage (6. Jänner 1440) zu gewöhnlichen Huldigung schicken sollen.

d. dux in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1440. 10. März. (Mittichen nach dem Sontag letare.) Datum *Wien*. Herzog *Friedrich* beauftragt die *Freistädter*, zwei aus ihrer Mitte zum Mittwoch nach Misericordia (14. April) nach Wien zu einer gemeinen Berathung zu senden, wie den Angriffen, Beschädigungen und Räubereien, welche sich immer mehr im Lande mehren, abzuhelpen.

d. dux in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1440. 17. Maj. (Montag in den heiligen phingstueirtagen.) Datum *Linz*. Reinprechts von *Wallsee*, obersten Marschalls in Österreich, obersten Drugsässen in Steyr und Hauptmanns ob der Enns, Creditiv seinen nach *Freistadt* (in nicht genannten Geschäften) gesendeten Schaffer Veit *Mülbanger*.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1440. 13. Juli. (Mittichen nach sannt Margrethen tag.) Datum *Wien*. König *Friedrich* verbietet Rudolfen von *Dürnstein*, die Bürger von *Freistadt* ferner zu bekriegen. Habe er eine Forderung, so möge er das Recht vor dem Könige suchen.

Commissio propria domini Regis.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1441. 24. Jänner. (Sant Pauls abent, Als er bekert ist worden) Datum *Freistadt*. Revers des Paul *Prechtl*, Sohnes des Hannsen *Prechtl* ein Bürgers zu *Freistadt*, welchem der Rath daselbst nach Auftrage des Pfarrers Thoman *Pewntner* zu *Alath* den Gottesleihnams-Abschied der St. Katharinen-Kirche gegen dem verliehen hat, das er sich

in dem Examen nicht verworfen wird, der heiligen Weihe unterziehe und die darauf gestiftete Messe in dieser Zeit durch einen andern Priester versorgen lasse. Gesiegelt haben Rudolf *Kelhaimer*, Dechant und *Leopold* zu Freistadt, und Jörg *Fuchsoder*, Pfarrer zu *Rainbach*.

Orig. Papier. 2 Siegel rückwärts aufgedrückt.

1441. 16. Juli. (Dominica post diuisionem apostolorum.) Datum *Freistadt*. Ulrich von *Rosenberg* ersucht die *Freistädter*, dem *Mackolt* von *Suchdols* das weggenommene Salz zurückzugeben oder nach billigem Massstabe zu vergüten.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1441. 7. August. (Montag vor sand larenczen tag.) Sine loco. *Friedrich*, im Begriffe sich wegen seiner Krönung und zum Besten der Christenheit in die oberen Lande zu verfügen, beruft, nachdem er aus allen vier Parteien des Landes Anwälte gesetzt, zwei Abgeordnete aus *Freistadt* zu einer Berathung, wie der grossen, durch Kriege und andere Uebeln erzeugten Bekümmerniss des Landes abzuhelfen sei, auf den nächsten St. Gilgen Tag (1. September) nach Wien.

Commissio d. Regis per consilium.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1442. 27. Jänner. (Sambstag nach sand Pauls tag seiner bekerung.) Datum *Freistadt*. Bürgermeister, Richter und Rath zu *Freistadt* schreiben an *Wilhelmen* von *Zelking*, Hauptmann zu *Weitra*, dass gegen ihre Privilegien, vermöge deren Niemand in einer Meile Weges um die Stadt Wein, Bier oder Meth ausschenken darf, ausser er habe es von einem Bürger zu *Freistadt* gekauft, sein Hintersäss *Jacob Pader* Bier an der böhmischen Grenze gekauft, verschenkt und Speise dazu gegeben habe wie ein Gastgeb. Er wolle betrachten ihre Freiheiten, das grosse Abnehmen der Stadt durch Anlehen, Bau, Steuern, Behütung und Bewachung der Stadt, und seinem Hintersässen, der doch der Herrschaft kein Ungeld gebe und sie zu einem Schaden von beiläufig 50 Pfund gebracht habe, das Bierschenken untersagen.

Orig. Papier. Ohne Siegel.

1442. 29. Jänner. (Montag nachst vor vnser lieben frawn tag vor liechtmess.) Datum *Pressburg*. Königin *Elisabeth* benachrichtigt die *Freistädter*, dass der König von *Polen* sich gestern vor

Pressburg gelagert habe, um sie zu beschädigen. Sie bittet um Hilfe und Beistand.

Commissio propria domine Regine.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1442. 3. Februar. (Sant Blasien tag.) Datum *Wien*. Herzog *Albrecht* von Österreich, als nächster Freund des Stammes und Namens des Königs *Ladislaus*, fordert die österreichischen Stände auf, zum Entsatz der Königin *Elisabeth*, welche vom Könige von *Polen*, der bereits von *Anger* aufgebrochen, in *Pressburg* hart belagert wird, wohl gerüstet herbeizueilen. Die *Wiener* hätten ihre Hilfe bereits zugesagt.
d. dux in Consilio.

Gleichzeitige Copie auf Papier.

1442. 21. December. (Sant Thomans tag.) Datum *Freistadt*. Bürgermeister, Richter und Rath zu *Freistadt* bestätigen, dass sie mit ihrem Mitbürger *Wolfgang* dem *Zinispan* eingenommen haben 120 Pfund Pfennige, welche er ihnen von dem Bestande des Stadtgerichtes, welcher er in den Jahren 1441 und 1442 verwaltet hat, schuldig geworden.

Orig. Papier. Siegel verloren.

1443. 4. December. (Sant Barbara tag.) Sine loco. Revers des Priesters *Peter Hēbringer*, welchem die *Freistädter* nach Aufsendung *Gregor's*, gegenwärtigen Verwesers der Gesellstatt zu *Krems*, den Altar der heiligen *Barbara* und *Dorothea* in der St. *Katharinen-Capelle* verliehen haben. Gesiegelt haben *Jorg Fuchsoder*, Pfarrer zu *Rainbach*, und *Erhart Chreml*.

Orig. Papier. Mit 2 rückwärts aufgedrückten Siegeln.

1444. 16. Jänner. (Phincztag vor sannd Anthonyen tag.) Sine loco. *Sigmund Haidinger*, Büchsenmeister zu *Freistadt*, welcher der *Freistädter* geschwornen Diener und „Zirkerer“ bei Tag und Nacht gewesen ist, um das Gut der Einwohner und Gäste treulich zu versorgen und zu bewahren, und doch Getreide unterschlagen hat, wofür er von dem Hauptmanne zu *Freistadt* *Ulrich von Starhemberg* eingekerkert, aber gegen dem wieder entlassen worden ist, dass er die Herrschaft *Freistadt* nie mehr betreten wolle, schwört Urfehde. Gesiegelt haben *Edeln Leonhart der Frodnacher* und *Gregor der Marschalek*, Pfarrer zu *Dornëch*.

Orig. Papier. 2 rückwärts aufgedrückte Siegel von grünem Wachs.

1444. 12. März. (Mitichen an sant Gregorien tag.) Sine loco. König *Friedrich* bestätigt, dass die *Freistädter* den Gerichts- und Ungeldsbestand auf 6 Jahre (1438—1443) ordentlich verrechnet haben und daran 35 Pfund Pfennige schuldig geblieben sind, die sie auch seinem Habmeister Thomas dem *Wisent* entrichtet haben, worüber der König quittirt.
 Commissio domini Regis per consilium.

Orig. Perg. Das abgebröckelte Siegel war rückwärts aufgedrückt.

1444. 27. October. (Eritag vor sannd Simons vnd sannd judas tag.) Sine loco. König *Friedrich* warnet alle Österreicher, vor Jan von *Fernstein*, dessen Absagebrief heute in seine Kanzlei zu *Wien* übergeben worden, auf der Huth zu sein. Commissio d. Regis per Consilium.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1445. 2. August. (Mantag Sannd Stephans tag des Pabst.) Datum im Feld bei *Pawngarten*. Reinprecht von *Wallsee*, Hauptmann ob der *Enns*, benachrichtigt die *Freistädter*, auf ihre Bitte habe König *Friedrich* ihnen erlaubt, für dieses Mal ihre Leute daheim zu behalten.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1445. 8. September. (Frawn tag Natiuitatis.) Datum *Wien*. König *Friedrich* gebietet den *Freistädtern*, von seinen Landesrenten nichts mehr an Thomas *Wisent* abzuführen. Commissio domini Regis propria.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1446. 3. Jänner. (Montag nach dem Newn Jar.) Datum *Freistadt*. Die *Freistädter* schreiben an Reinprecht von *Wallsee*, Hauptmann ob der *Enns*. Er habe ihnen einen Tag gesetzt auf Montag vor nächstem St. Paulstag (24. Jänner) in ihrer Angelegenheit mit den *Linzern*. Da ihnen und dem *Sinzendorfer* gegen den *Pewntmair*, des *Lichtensteiners* Hintersässen, auch ein Tag gesetzt sei auf den künftigen Sonntag (9. Jänner), so bitten sie, beide Tagsatzungen am erstgenannten Tage halten zu lassen.

Gleichzeitige Abschrift auf Papier.

1446. 13. März. (Suntag Reminiscere in der vasten.) Datum *Wien*. König *Friedrich* gibt den Bürgern zu *Freistadt* das Stadtgericht und Ungeld daselbst für die Jahre 1447 und 1448 um 880 Pfund Pfennige in Bestand.

Commissio domini Regis Magistro curiae referente.

Orig. Perg. Hängesiegel verloren.

1446. 18. Mai. (Mitichen nach sand Pangreczen tag.) Sine loco. König *Friedrich* bestätigt den *Freistädtern* die richtige Verrechnung über den Bestand des Stadtgerichtes und Ungeldes für das Jahr 1444 woran er ihnen 10 Pfund Pfennige schuldig geworden.

Commissio dominj Regis per consilium.

Orig. Perg. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1447. 9. Jänner. (Montag nach sannd Erharts tag.) Datum Wi. König *Friedrich* verkündet den *Freistädtern*, dass er ein Urtheil in der Processe der Katharina *Sammerin* wegen dringender Geschäfte verschoben habe auf Mittwoch nach St. Georgen tag. (26. April.)

Commissio propria domini Regis.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1447. 12. Juni. (Sambezttag nach Gotsleichnamis tag.) Datum Steyr. Richter und Rath zu *Steyr* fordern die von *Freistadt* auf, die übrigen Städte ob der Enns zu veranlassen, dass auch sie einen weiteren Tag in ihren Forderungen wegen des Wirthes zu *Weissenbach*, welcher sein Vorhaben (wegen Ausschenken?) nicht aufgeben will, vom Altmont zu *Admont* begehren.

Gleichzeitige Abschrift auf Papier.

1448. 7. Mai. (Eritag nach sant Gotsharts tag.) Sine loco. Ursula Oswalds *Zinispans*, Bürgers zu *Freistadt*, Witwe verspricht, dass Holde Mathes vom Gute zu *Gutenprunn* ein halbes Pfund Pfennige zur Seelenheile des *Pernauers* dem Pfarrer zu *Hyerspach* jährlich zahlen soll. Gesiegelt hat ihr Vetter Wolfgang der *Zinispans* und der Gmert der *Gnewss*.

Orig. Perg. 2 Hängesiegel von schwarzem Wachs.

1448. 5. Juli. (Freitag nach sant Vlreichs tag.) Datum Wi. Sigmund von *Eberstorf*, oberster Kämmerer und Hubmeister in Österreich, ersucht seine lieben Gönner die *Freistädter*, ihm durch seinen Diener Heinrich *Czängerl* die Rückstände des Bestandes ihrer Ämter, welche nach seinem Überschlage 220 Pfund Pfennige betragen, sofort wegen merklicher Nothdurft seines Königs zu übersenden.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1448. 30. September. (Montag nach sand Michels tag.) Datum Wi. König *Friedrich* gibt den Bürgern zu *Freistadt* das

adtgericht und Ungeld in Bestand für die Jahre 1449 und 1450
n 880 Pfund Pfennige.

Orig. Perg. Hängesiegel verloren.

1449. 29. Mai. (Phintztag vor Sand Stephans tag Inuentionis.)
atum *Leoben* (Lewben). König *Friedrich* benachrichtigt die *Frei-
lütter*, „das die veind Neyrn vnd die Vngrisch Stetten auf der March
eseczt vnd *Nidernweiden* ingenomen habent“ und die dort Gesessenen
rt beschädigen mit Gefängniss, Raub und Brand. Daher ersucht er
ie, zur Berathung wegen Abwehr dieser Gefahren zwei Abgeordnete
n St. Gilgentag (1. September) nach *Krems* zu senden, wo er selbst
rscheinen wird oder in Verhinderung seine Botschaft zu schicken
edenkt.

Commissio domini Regis in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1450. 7. Jänner. (Sant Valentins tag des heiligen Bischofs.) Sine
eo. Leutolt *Schreymüllner*, Niclas an der *Pirchueldmüle*, Niclas an der
impelmüle, Hanns *Hyersman*, Hanns *Ortmüllner*, Peter *Zuemülner* und
iebolt *Zimmermann* bekennen, dass ihnen seit 50 Jahren kund ist,
uss der Wasserlauf, worüber Streit herrscht zwischen Hanns *Wysin-
r*, Bürger zu *Freistadt*, und Albrecht dem *Greysnegker*, immer durch
n *Freistädter* Stadtgraben zur im Burgfrieden gelegenen *Weyrmüle*
egangen sei und Niemanden das Recht zustehe, denselben auf seine
ründe abzuführen. Gesiegelt hat Stefan der *Halbmer*, Landrichter
i *Freistadt*, und Hanns der *Sambner*, Bürger alldort.

Orig. Papier. 2 rückwärts aufgedrückte Siegel.

1450. 3. Februar. (Eritag nach vnserer lieben frawn tag der liecht-
ess.) Datum *Neustadt*. Schreiben des Königs *Friedrich* an die *Frei-
lütter*. Zu *Krems* sei am St. Gilgen Tag (1. September 1449) durch
ie Landschaft beschlossen worden, „ain gewaltig veld wider die Veind
e machen“ zur Abwendung der Beschädigung des Landes und zum
Viderstande gegen den Feind, welches er dankbar aufgenommen und
ie darauf bezüglichen Schreiben sogleich an die Landschaft von *Lai-
sch* heraus gesendet habe, die aber durch einige zu *Wien* befindliche
Büthe und Landleute „durch des pesten willen verhalten wurden“. Da
raber noch immer diesem Beschlusse nachkommen will, so mögen
ie bis zum nächsten St. Jörgentag (24. April) wohlgerüstet in

Korneuburg erscheinen und unter Anführung seines obersten Hauptmanns des Grafen Ulrich von *Cilly* in's Feld ziehen.

Commissio domini Regis in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1450. 24. März. (Eritag nach dem Suntag judica in der vasten.) König *Friedrich* ersucht wiederholt die *Freistädter*, seinem Auftrage vom 3. Februar 1450 nachzukommen und in's Feld nach *Korneuburg* hin nächsten Georgentag (24. April) zu ziehen.

Commissio domini Regis in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1450. 27. April. (Montag nach sand jörgen tag.) Sine loc. König *Friedrich* beauftragt Jörgen den *Walich*, Pfleger, den Bürgermeister, Richter und Rath zu *Freistadt*, nicht zu gestatten, dass man gegen altes Herkommen den Wasserlauf, welcher in den Stadtgraben zu *Freistadt* rinnt, auf fremde Gründe abkehre.

Commissio d. Regis domino Sigmundo de *Eberstorff*
Magistro hubarum referente.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

Circa 1450. Die *Freistädter* bringen an den Landeshauptmann einige Beschwerden zur Ausgleichung. 1. Nach altem Herkommen darf auf keinen verbotenen und ungewöhnlichen Strassen „zwischen den Wäldern“ auf und ab Kaufmannsgut nach Böhmen oder heraus geführt werden. 2. Die *Hödlinger* sollen im Landgerichte *Freistadt* kein Salz verkaufen. 3. Sowohl der *Flusshart* hat zu *Potendorf* als auch Hannes des *Sinzendorfers* Witwe Tafern errichtet. Sie sollen dafür auch den *Freistädtern* das Ungeld zahlen. 4. Ein ehemaliger Knecht Herrn *Heinrich's* von *Lichtenstein* mit Namen *Süss* erhebt Zusprüche an den *Pfaff*, welcher der St. Katharinen-Kirche dienstbar ist. Da nach fruchtlos anberaumter Tagsatzung *Süss* den auf dem Gute gesessenen *Bauer* hart gedrohet und sich *Lichtenstein* um diesen Knecht nicht mehr annehmen will, so wolle ihnen der Landeshauptmann Rath ertheilen.

Concept auf Papier.

1451. 18. April. (Palmtag.) Datum *Neustadt*. König *Friedrich* beauftragt die *Freistädter*, Thomas den *Fuchsoder*, Bürger daselbst, Kathrein, die Witwe Pauls von *Weissenbach*, wegen ihrer gegenseitig

urprüche nicht selbst zu verhören, sondern sie an Sigmund von *Eberstorf*, seinen Kämmerer und Hubmeister in Österreich, zu weisen.

Commissio dominj Regis in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1451. 26. April. (Montag in den Osterueirtagen.) Datum *Wien*. Sigmund von *Eberstorf*, oberster Kämmerer und Hubmeister in Österreich, ersucht die *Freistädter* wiederholt, die Rentenrückstände vom vergangenen und gegenwärtigen Jahre zu des Königs grosser Nothdurft gleich einzusenden.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1451. 27. April. (Eritag in den heiligen Osterueyrtagen.) Sine o. Stephan *Halbmer*, Landrichter zu *Freistadt*, entscheidet in der mit Österreich sesshaften Edlen und anderen ehrbaren Leuten besetzten Landschranne über die Klage des Hanns *Wysinger*, Bürgers zu *Freistadt*, gegen des Mühlwasser-Rechtes dahin, dass, wenn vor alten Zeiten eine Mühle gedacht und geschlagen wurde, ihr zuerst Wasser und Wühr-riemen ausgezeigt wurden. Wenn aber ein Edelmann dieses Wasser entnimmt und auf seine Gründe kehrt, „der hiet ain Gewaltt getan vnd ain Landrichter solt in vmb ainen gewallt püssen“. Ein Bauer hätte in frefflich wanndt getan“ und wäre dem Landgerichte verfallen und der Müller oder Mühlherr soll um den angerichteten Schaden klagen. Und sol auch ain jeder Mulner seinen Wurgraben mit ainer Schaufln halb vnd dishalben rawmen vnd auswerffen, Souerr er dann zu bederiffen mit der Schaufln gelenngen mag vnd sol auch sein Wür vnd Wurgraben mit Velbern vnd allen andern notdurfften, das er darczu bringen mag, machen vnd pessern, alsofft er wil, So er pesst kan vnd mag, darjonne jm dann nyemants nicht kain jrrung noch jnsprechen tun sol, Wann ein jede Mul sey ain Gemainer lannds nucz Reichen vnd Armen“. Beim Landrechte sind gesessen die Edeln Symon *Volkra*, Schaffner zu der *Freistadt*, Jorg *Ménygl*, Leonhart *Frodnaher*, Friedrich *Volkra* und Pangratz *Volkra* und die Ehrbaren und Weisen Wolfgang *Armb*, Stadtrichter zu *Freistadt*, einige Rathsbürger und Geschworne und Andere bei 30.

Orig. Perg. Hängesiegel von braunem Wachs. Im einfachen Schilde 3 stehende Löwen.

1451. 12. October. (Erchtag vor sannd Cholmans tag.) Datum *Vien*. König *Friedrich*, im Begriffe zu seiner Krönung nach *Rom* zu

reisen, empfiehlt den Bürgern zu *Freistadt* Wachsamkeit und Gehorsam gegen die aufgestellten Landesverweser.

Commissio domini Regis in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1451. 1. December. (Mitichen nach Sandt Andrees tag.) Datum *Grätz*. König *Friedrich* verbietet den *Freistädtern*, zu dem Landtage, welcher nach einer Mittheilung einiger seiner als Landesverweser aufgestellten Räthe von einigen Landleuten Österreichs, die auf den Tagen zu *Martberg* und *Wulderstorf* bei einander gewesen sind, nach *Wien* ausgeschieden werden soll, zu erscheinen, da ein derartiges Vorrecht nur ihm als Vormund und Landesfürsten zukömmt.

Commissio domini Regis in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1452. 18. März. (Sambstag nach sand Gedrautentag) vnder dem lanndjnsigl Österreich. Datum *Wien*. „Vnsers genedigisten Erbherrn König *Lasslas* Öbrister haubtman Vreich *Eytzinger* von Eytzingen vnd wir die verweser jn Österreich“ schreiben den *Freistädtern*, dass die Landstände und auch sie mit dem Gubernator und den ungerischen Herren, „der ain grosser tail vnd die möchtigisten aus jn yecz bey dem tag hie gehalten sind gewesen“, übereinkamen, König *Ladislaus* aus den Händen des röm. Königs und Anderer, „die jn wider vnsern willen wolten halten“, zu seinen Landen zu bringen und zu diesem Zwecke seien sie über einen zu *Wien* am nächsten Auffarttag (19. Mai) abzuhaltenden Landtag überein geworden. Daher werden die *Freistädter* ersucht, dazu zwei oder drei aus ihrer Mitte mit ganzer Vollmacht zu senden. Insbesondere begehren sie von ihnen, gerüstet zu erscheinen, um, wenn in dieser Zeit es nothwendig wäre, das Land zu beschützen, wodurch sie dem K. *Ladislaus* und dem Lande besondere Dienste erweisen, welche dieser, wie sie hoffen, gnädig erkennen wird.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1452. 1. Juni. (Phincztag vor sant Erasms tag.) Datum *Wien*. *Ulrich Eytzinger* von Eytzingen, oberster Hauptmann, und die Verweser des Landes Österreich quittiren unter dem Landessiegel die *Freistädter*, über für das Jahr 1451 gelegte Bestandsrechnung des Ungeldes und Stadtgerichtes, wovon sie die schuldigen 72½ Pfund dem Hubmeister in Österreich, *Niclas Drugsecz*, entrichtet haben.

Orig. Perg. Siegel zerbröckelt, rückwärts aufgedrückt.

1452. 5. Juni. (Suntag nach dem heiligen Phingstag.) Datum *ien*. Ulrich *Eytzinger* von Eytzing, oberster Hauptmann, und die Ver-
 esser in Österreich beauftragen Wolfgang von *Wallsee*, obersten Mar-
 hall in Österreich, obersten Drugsässen in Steyr und Hauptmann ob-
 r Enns, zu verhüten, dass man zum Schaden der *Freistädter* mit
 netianischer Waare, Salz, Eisen etc., nach und aus Böhmen handle
 id Fürkauf und Gäukauf treibe.

Gleichzeitige Copie auf Papier.

1452. 17. Juni (Sambstag n. sannd veits tag.) Datum *Bruck an*
er Mur. Kaiser *Friedrich's* Schreiben an die *Freistädter*. Er habe
 fahren, dass Ulrich *Eytzinger* und sein Anhang in Österreich, der sich
 der ihn aufgeworfen, eine grosse Steuer in Österreich ausgeschrie-
 n haben, „damit veld ze machen vns vnd lannd vnd leuten ze wider-
 ertikeit vnd schaden“. Sie sollen diese Steuer nicht zahlen, sonst
 irde er für jeden Pfennig drei Pfennige von ihnen fordern und die
 hler an Leib und Gut strafen, weil die Anlage und Einnahme der-
 lben nur dem Landesfürsten zustehe, sie der l. f. Kammer zugehören
 id solches Walten nur zu Unfrieden, Krieg, Verwüstung und Verder-
 en des Landes gereichen könne, was doch nicht sein Wille ist. Wenn
 e aber diese Steuer dem Eytzinger geben, so wäre er genöthigt,
 anderes vorzunehmen. Comissio d. Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1452. 12. Juli. (Sannd Margrethen tag.) Datum *Neustadt*. Kaiser
Friedrich verkündet den *Freistädtern*, dass Ulrich *Eitzinger* sammt sei-
 nem Anhange sich wider ihn freventlich aufgeworfen und der Regierung
 und der Prärogative Steuern auszuschreiben und einzunehmen unter-
 vunden habe, wozu sie ihm behilflich seien. Ihm sei auch Nachricht
 zugekommen, dass Eitzinger mit ihrer und Anderer Hilfe und Rath
 gegen ihn und seine Getreuen Feld machen wolle und sie ohne Empfang
 des Bannes über das Blut richten. Da aber die Landesregierung nur
 ihm als Vormund gebühre, so gebietet er ihnen bei Verlust aller l. f.
 Gnaden und Freiheiten, von ihrer verbrecherischen Verbindung abzu-
 stehen, nur ihm Steuern zu geben, ohne seine Erlaubniss über das Blut
 nicht zu richten und die l. f. Renten nur ihm zu verabfolgen, da er im
 widrigen Falle genöthigt wäre, das Land seines Mündels gegen seinen
 Willen zu verwüsten. Commissio domini Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1452. 22. Juli. (Sannd Marie magdalenen tag.) Datum *Wien*. Ulrich Graf von *Cilli* „dietzeit vorgeer“, Ulrich *Eitzinger* von Eitzing, oberster Hauptmann, und die Verweser der Landschaft in Österreich benachrichtigen die *Freistädter*, dass sie sich vereinigt haben mit denen von *Ungarn* und Etlichen von *Böhmen*, *Mähren* und anderen Freunden des Königs *Ladislau*s, um diesen dem Kaiser zu entreissen, welchen sie am nächsten Mittwoch die Absage schicken und mit ihrem Verbündeten, dem von *Rosenberg*, zu Felde ziehen werden. Die *Freistädter* mögen daher ihre Gegner nicht in die Stadt einlassen und den Wochenmarkt ausserhalb derselben abhalten.

Orig. Papier. Mit 2 aufgedruckten Siegeln. (*Cilli* und Land Österreich.)

Circa 1452. Die Bürger von *Freistadt* bitten die Anwälte in Österreich, ihnen die Steuer für dieses Mal nachzulassen.

1. Haben 37 Bürger zu einem ihnen noch nicht erstatteten Anlehen eine grosse Summe Geldes gegeben. 2. Sind sie in grosse Geldschuld (700 Pfund) gerathen durch den Hussenkrieg wegen Befestigung des Schlosses. Erst neulich haben sie auch einen merklichen Bau gegen die Feinde vorgenommen, welcher viel Geld kosten wird. 3. Grosse Last verursache ihnen die Bewachung der Stadt mit Zirk und Wache bei Tag und Nacht mit 28 Personen gegen die Feinde, welche auch grosse Summen kosten, da nur 112 gestiftete Häuser daselbst und die übrigen 24 ungestiftet und öde seien. Dazu haben sie schmale Arbeit und werden durch die Leonfeldner Strasse gegen ihre Freiheiten sehr benachtheilt, wodurch die Stadt in grosses Abnehmen komme.

Gleichzeitiges Concept auf Papier.

1453. 25. Februar. (Mitichen nach dem Suntag Reminiscere.) Datum *Wien*. Creditiv des Königs *Ladislau*s für seine nach *Freistadt* abgeordneten Rätthe Jörg von *Ekhartzau* und Cunrat *Höckler*, Hubmeister in Österreich.

Commissio domini Regis in consilio.

Orig. Papier. Siegel zerbröckelt, rückwärts aufgedrückt.

1453. 6. Juni. (Mitichen nach Erasmi.) Datum *Wien*. Conrad *Höckler*, Hubmeister in Österreich, ersucht die *Freistädter*, Geld aufzubringen und ehestens zum grossen Danke seines Herrn einzusenden.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1453. 4. Juli. (Mitichen sand Vreichs tag des heyligen Bischoff) Sine loco. Thomas *Fuchsöder*, Bürger zu *Freistadt*, sendet dem Kön

Ladislau die Steinmühle auf der *Aist* in der Herrschaft *Freistadt* auf und bittet, dieselbe *Thomas* dem *Trēzel* dem *Pekchen*, Bürger daselbst, und seiner Hausfrau *Magaretha* zu verleihen. Gesiegelt hat er und sein Eidam der edle *Albrecht* der *Greysenegker*.

Orig. (?) Papier, keine Spur eines Siegels.

1453. 2. October. (Mittichen nach sand Michels tag.) Datum *Korneuburg*. König *Ladislau* beauftragt die Bürger von *Freistadt*, zu einem am nächsten Allerheiligen Tage (1. November) zu *Krems* zu haltenden Landtage Einige zu senden. Da nämlich auf dem von ihm auf den Dienstag nach heil. Kreutz Erhöhung (18. September) nach *Korneuburg* zur Berathung, wie während seiner Abwesenheit wegen der Reise zur Krönung nach *Prag* für Österreich gesorgt werden könne, ausgeschriebenen Landtage die Meisten und Mächtigsten nicht erschienen seien, daher auch kein Beschluss gefasst werden konnte, so sei er zur Überzeugung gelangt, dass seine Sachen in Österreich in Unordnung gerathen seien und ohne Vorkehrung noch tiefer fallen möchten, dem er aber gerne zuvorkommen und das Land in jene Ordnung und das Aufnehmen bringen wolle, wie dies gewesen sei unter der Regierung seines Vaters *Albrecht*, der aber seine und des Landes Angelegenheiten verhandelt habe mit Rath seiner getreuen Landschaft, welche auch stets Hilfe und Beistand geleistet habe. Daher schreibt er obigen neuen Landtag nach *Krems* aus.

Commissio domini Regia in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1453. 19. November. (Sand Elapeten tag.) Datum *Prag*. König *Ladislau* entzieht seinem Hubmeister *Chunrat Holzler* die Verwaltung des Hubamtes und beauftragt die Verwalter l. f. Reuten etc. in Österreich, dieselben an den neuernannten Hubmeister *Jörg Dēchner* abzuführen.

Gleichzeitige Copie auf Papier

1454. 14. Februar. (Phincztag nach Scholastice virginis.) Datum *Wien*. *Jörg Dēchner*, Hubmeister in Österreich, fordert die *Freistädter* auf, am Mittwoch in der ersten Fastwoche (13. März) in *Wien* Rechnung zu legen.

Orig. Papier. Das aufgedruckte Siegel abgebrockelt.

1454. 22. März. (Freitag vor dem Suntag Oculi in der vassten.) *Sine loco*. König *Laslaw* bestätigt, dass ihm die Bürger von *Freistadt*

das ihnen für die Jahre 1452 und 1453 in Bestand gegebene Ungeld und Stadtgericht vollständig bezahlt haben.

Commissio domini Regis Magistro hubarum referente.

Orig. Perg. Das zerbröckelte Siegel rückwärts aufgedrückt.

1454. 22. März. (Freitag vor Oculi jn der vasten.) Datum Wien. Jörg *Dēchsser*, Hubmeister in Österreich, beauftragt die *Freistädter*, zum Aufbau einer eingestürzten Mauer daselbst 100 Pfund gegen Abzug an ihrer nächsten Rechnung zu verwenden.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1454. 6. September. (Freitag vor vnser lieben frawn tag natiuitatis.) Datum Wien. Jörg *Dēchsser*, Hubmeister in Österreich, quittirt die *Freistädter* über 70 Pfund 4 Schilling Pfennige, welche sie von dem Ungeldbestande an der Quatember zu Pfingsten bezahlt haben.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1454. 27. November. (Mitichen nach katherine virginis.) Datum Wien. Jörg *Dēchsser*, Hubmeister in Österreich, quittirt die *Freistädter* über 159 Pfund 4 Schilling Pfennige, welche sie für den Ungeldbestand des Jahres 1454 ausgerichtet.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1455. 10. März. (Montag nach sand franciscen tag.) Datum Wien. Bischof Ulrich von *Passau* bestätigt auf die Bitte des Rathes zu *Freistadt* die Verleihung von Zehenten an Achaz *Häbringer* als Spitalmeister daselbst durch seinen Vorfahren Bischof *Leonhart*. „Von erst aus tzwain Purkhuelden zu der *freinstat*, ains gelegen gein *Behaim*, das ander gein *sand Peter*, Auf den Pewnten vnd gärten vmb die stat daselbs hinder des *siechenpach*, Auf den lehen vnd Widem datz *sand Peter*, Auf ainem gut datz dem *Geyr* vnd auf ainem gut datz dem *Widemhof* in dem *Pawmēch*, jtem auf tzwain gutern datz *Jawornitz*, jtem auf ainem gut datz *Partz*, auf ainem gut ze *lengaw* vnd auf ainem ze *Ramlaw*, jtem auf den Rewtern zu *Nidernswannt*, auf ainem Rewt zu *Rutelslehen* vnd ze *Golfrantzhoue* vnd datz den *dreyssken* auf zwain vellden, Auf den *drumern* ze *Sunnberg* vnd zu den *Viertzehen* auf tzwain vellden vnd zu dem *Steinkellner* vnd auch datz *hinderlehen*, alle gelegen in *sand Peters* pfarre vnd jn dem landtgericht zu der *freinstat*, darauf vberal drittail tzehent“.

Orig. Perg. Hängesiegel von rothem Wachs mit Secret, zerbrochen.

1455. 21. März. (Freitag nach dem Sonntag letare in der vasten.) Datum *Wien*. Jörg *Dēchaser*, Hubmeister in Österreich, verlangt von den *Freistädtern*, den Rückstand des Ämterbestandes von der verflissenen Quatember und des Jahres 1454 einzusenden, da er zu „merkleichen Notturften“ des Königs Geld haben muss.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1455. 26. März. (Mittichen nach vnser lieben frawn tag der kundung.) Datum *Wien*. Jörg *Dēchaser*, Hubmeister in Österreich, ersucht die *Freistädter*, von den 1 f. Einkünften Chadolten von *Storhenberg* 42 Pfund 5 Schilling 10 Pfennige auszusahlen, welche man ihm als Kostgeld für seine Reise nach *Prag* schuldig geworden.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1455. 21. April. (Montag vor sand Jorigen tag.) Datum *Wien*. Jörg *Dēchaser*, Hubmeister in Österreich, bezeugt, dass ihm die *Freistädter* an dem Bestande der Ämter für das Jahr 1454 gezahlt haben 110 Pfund Pfennige.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1455. 21. April. (Montag vor sand Jorigen tag.) Datum *Wien*. Jörg *Dēchaser*, Hubmeister in Österreich, quittirt über 45 Pfund Pfennige, welche ihm die *Freistädter* an dem Bestand der Ämter vom Jahre 1455 gezahlt haben.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1455. 20. October. (Montag vor sand Vrsula tag.) Datum *Linz*. Reinbrecht von *Wallsee*, Hauptmann ob der Enns, beauftragt die *Freistädter*, sich gegen die Zusprüche Wolfgang des *Püchlers* gegen sie und den *Gerestorffer* in acht Tagen vor ihm zu verantworten. Er habe ihm freies Geleit gegeben, welches sie nicht verletzen („vergreiffen“) sollen.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1455. 25. October. (Sambstag vor Symonis et Jude Apostolorum.) Datum *Wien*. Jörg *Dēchaser*, Hubmeister in Österreich, beurkundet, dass ihm die Bürger von *Freistadt* an ihrem Ungeldbestand von der Quatember vor Michaelis gezahlt haben 60 Pfund Pfennige.

per Stengel.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1455. 4. November. (Eritag nach Allerheyligen tag.) Datum *Wien*. *Jörg Dächser*, Hubmeister in Österreich, quittirt über 50 Pfund Pfennige, welche ihm die Bürger von *Freistadt* an Ungeldbestand an der Quatember vor Michaelis gezahlt haben.

per *puechleitter*.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1455. 1. December. (Montag nach sand Andres tag.) Datum *Wien*. König *Lasslaw* schreibt den *Freistädtern*, ihm sei Nachricht gekommen, dass Einige zum „Veld machen in Österreich“ sich vereinigt haben. Sie mögen sich also aufs Stärkste zum Widerstande rüsten und nicht zum Abfalle verleiten lassen. Da er auch Willens ist, sich kürzlich nach Ungarn zu verfügen, so sollen sie Abgesandte auf St. Erharts Tag (8. Jänner) nach Wien zur Berathung über Herhaltung der Ruhe und Ordnung in Österreich senden.

Commissio dominj Regis in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1455. 19. December. (Freytag vor Sand Thamans tag.) Datum *Wien*. *Conrat Hölzler*, Hubmeister in Österreich, ersucht die *Freistädter*, die Rückstände an ihren Amtsgeldern unverzüglich an ihn abzuführen und Rechnung zu legen.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1455. 21. December. (Sand Thomans tag Apostoli.) Datum *Wien*. Da Markgraf Albrecht von *Brandenburg* mit anderen Leuten des Kaisers in das Land *Ungarn* gezogen ist und diesem und dem Lande Österreich grossen Schaden gethan hat, so lässt König Ladislaus abermals die Aufforderung an die *Freistädter* ergehen, bis 8. Jänner 1456 mit aller Macht zu ihm zu stossen.

Commissio domini Regis in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1456. 18. Jänner. (Suntag vor sand Agnesn tag.) Datum *Wien*. *Conrad Hölzler*, Hubmeister in Österreich, bezeugt, dass ihm Richter und Rath zu *Freistadt* von dem Nutzen und Renten der Ämter des Jahres 1488 bezahlt haben 106 Pfund Pfennige.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1456. 19. März. (Sand Appalonien tag.) Datum *Ofen*. König *Lasslaw* erlässt abermals den Auftrag, alle landesfürstlichen Renten

seinem Hubmeister *Lournd Hölzer* zu reichen und zu verrechnen.
„domit dasselb vnser Huebambt in Ordnung gehandelt werde“.

Commissio domini Regis in cons.

Gleichenstige Abschrift auf Papier

1456. 6. April. (Montag noch dem Suntag Quasimodogenitj.)
Datum *Ofen*. König *Lasslaw* beauftragt die *Freistädter*, sich mit ihm,
den *Ungarn*, *Böhmen* und *Mähren* gegen den Kaiser, welcher „vnser
gleich erbieten von vns vnd von den vnsern aber abgeslagen vnd in
vnser laundt jorzüg vnd fürsleg ze tun mayne“ wohlgerüstet am näch-
sten Aufahrtstage (7. Mai) zu vereinigen und gegen ihn zu Felde zu
ziehen.

Commissio d. Regis in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1456. 21. April. (Mittichen vor sand Jorgen tag.) Sine loco. Kö-
nig *Lasslaw* beauftragt die Bürger von *Freistadt*, den sie treffenden
Theil der Heirathssteuer seiner Schwester Elisabeth, Königin von *Polen*,
zu deren Zahlung sie schon zu Mitterfasten verpflichtet waren, seinem
Hubmeister *Chunrat Holzer* bis nächsten St. Veits Tag (15. Juni) zu
entrichten.

Commissio domini Regis per consilium.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1456. 12. October. (Erechttag sand kolmans abent.) Datum *Wien*.
Martin Burger, Hubschreiber, ersucht die *Freistädter* im Namen des
Königs und des Hubmeisters, ihm alles Geld, das sie von Amts wegen
schuldig sind, nach *Wien* zu senden, da man es sehr nothwendig
bedarf.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1456. 26. October. (Eritag vor sand Symon vnd sand Juda tag.)
Sine loco. Ulrich Bischof von *Passau* und Kanzler in Österreich ersucht
die *Freistädter*, ihren ausständigen Antheil an der Türken- und Heirath-
steuer der Königin von *Polen*, zu deren Entrichtung sie schon zum
St. Kolmanns Tag (13. October) aufgefordert worden, binnen 14 Tagen
zu bezahlen.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1457. 8. Jänner. (Erhartstag.) Datum *Ofen*. Schreiben des
Königs *Ladislau*s an die *Freistädter*. Er habe vernommen, dass „Jorzigk
von *Cunstat* und von *Boidiebrat*“, sein Gubernator in *Böhmen*, ohne seinem
Wissen und Willen einen Landtag für den nächsten St. Fabians und

Sebastians Tag (20. Jänner) gegen das Vorrecht des Landesfürsten nach *Znaim* ausgeschrieben und sie und Andere dazu eingeladen hat. Darauf habe er dem Gubernator die Absagung dieses Landtages befohlen und ihn beauftragt, durch einige abgeordnete böhmische Räthe die Ursachen dieser Ausschreibung wissen zu lassen, weil, wenn er die Nothwendigkeit desselben nicht einsehen würde, er selbst den Gebrechen des Landes abhelfen werde. Sie sollen dahin auf diesem Tage nicht erscheinen.

Commissio d. Regis in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1457. 10. März. (Eritag nach dem Sontag Letare in der vaster Datum *Wien*. Ulrich Bischof von *Passau* und Kanzler in Österreich verordnet, dass bis zur Austragung des Streites über die Erhebung des Salzes, welche am Montag nach dem ersten Sonntag nach Pfingsten (13. Juni) erfolgen soll, zwischen *Linz* und *Freistadt* das alte Herkommen zu beobachten sei, da, wenn letztere Stadt das Salz nicht heben und wegführen lasse, es sonst zu *Linz* verderbe.

Orig. Papier. Siegel von rothem Wachs rückwärts aufgedrückt.

1457. 10. März. (Eritag nach dem Sontag letare in der vaster Datum *Wien*. Meritt *purger*, Hubschreiber, fordert die *Freistädter* zur unverzüglichen Entrichtung des von der vergangenen Quatember rückständigen Ämterbestandes auf.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1457. 9. April. (Samstag der Palmabent.) Datum *Wien*. Meritt *Purger*, Hubschreiber in Österreich, bezeugt, dass ihm die *Freistädter* von den Renten der Ämter daselbst vom Jahre 1457 zu der Quatember in der Fasten gezahlt haben 110 Pfund Pfennige.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1457. 20. Mai. (Mitichen in den phingstueirtagen.) Sine laus König *Laslaw* beauftragt die *Freistädter*, den Rückstand an der aufgelegten Türken- und Heirathssteuer seiner Schwester Elisabeth Königin von Polen, ohne Verzug zu entrichten, da „wir unsers Zerknücklich gelt an die Turken verczert haben, gern etwas guts gehieten vnd an vns nicht gebrochen hat“.

Commissio domini Regis per consilium

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1457. 12. Juni. (Suntag vor sand Veits tag.) Datum *Linz*. Die *Freistädter* schreiben an die *Freistädter*: Gegen das Gerücht, der König werde sich nach *St. Wolfgang* und vielleicht auch nach *Linz* verfügen, in Gegenbericht gekommen, er werde von *Melk* sogleich nach *Wien* zurückkehren, daher sie zur Ausgleichung ihrer Angelegenheiten mit *Freistadt* am nächsten Dienstag nach *Wien* zu reisen gedenken.

Orig. Papier. Siegel von grünem Wachs rückwärts aufgedrückt.

1457. 6. September. (Eritag vor vnsern lieben frawn tag Natiui-
s.) Datum *Wien*. König *Laslaw* verleiht die *Steinmühle* auf der *Aist*
in *Freistadt* *Wolfgang* dem *Weispecken* und seiner Hausfrau *Barbara*,
welche sie gekauft von *Thomas* dem *Trätzelpecken*, Bürger zu *Freistadt*.

Commissio domini Regis per Magistrum hubarum.

Orig. Perg. Siegel abgefallen.

1458. 5. Februar. (Suntag nach vnsern lieben frawn tag der liecht-
s.) Datum *Neustadt*. Kaiser *Friedrich* verbietet den Bürgern zu
Freistadt, ohne seinen Befehl von der Stadtsteuer und den übrigen l. f.
miten Jemanden etwas zu entrichten, sondern dieselben bis auf weiteren
Befehl beisammen zu halten.

Commissio domini Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1458. 8. März. (Mitichen vor letare.) Datum *Linz*. *Reinprecht*
von *Wallsee*, der Nachricht erhielt, dass man dem Schlosse zu *Frei-*
st nachstelle und „vielleicht noch pas besuchen werd“, empfiehlt
den dortigen Bürgern in seinem und seines Bruders Interesse Wach-
samkeit.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1458. 29. Mai. (Montag nach sannd Vrbans tag.) Datum *Wien*.
Kaiser *Friedrich* beauftragt die *Freistädter*, alle landesfürstlichen Ren-
den und die gewöhnliche jährliche Steuer, „ob der noch auf ew icht
steet“, *Hannsen* dem *Mülfelder*, seinem Hubmeister in Österreich,
auf fernere Anordnung einzuantworten.

Commissio d. Imperatoris in cons.

Orig. Papier. Ein Siegel unter der letzten Zeile, das andere rückwärts auf-
gedrückt.

1458. 3. Juni. (Erasmus tag.) Datum *Wien*. Herzog *Sigmund* von Österreich wiederholt wörtlich den Befehl K. Friedrich's an die *Freistädter* vom 29. Mai 1458.

D. d. per d. Jacobum *Trappen* consiliarium et per
Gerwigum *Rotenstein* kamerarium.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1458. 28. Juni. (Sand Peter vnd pauls der heyligen zwelfpoten Abend.) Datum *Wien*. Erzherzog *Albrecht* gebietet den *Freistädtern*, von seinen, seines Bruders K. *Friedrich's* und Vetters Herzog *Sigmund's* Renten Niemanden bis auf weiteren Befehl etwas zu verabfolgen.
dominus Archidux in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1458. 8. Juli. (Sambstag nach Sand vlrchs tag.) Datum *Linz*. Da Wolfgang von *Wallsee*, Hauptmann ob der Enns, erfahren, dass „Volk“ in das Land herauf gekommen sei oder noch kommen werde, so beauftragt er Jörgen *Marschalk*, seinen Pfleger zu *Freistadt*, und die Bürger, das dortige Schloss gut zu verwahren und keinen Verdächtigen einzulassen.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1458. 16. November. (Sant Ottmars tag.) Datum *Linz*. Erzherzog *Albrecht* gibt den Bürgern von *Freistadt* Ungeld und Gericht daselbst auf die Jahre 1459 und 1460 in Bestand um 880 Pfund Pfennige.
dominus Archidux in consilio.

Orig. Perg. Siegel abgefallen.

Auf einem beiliegenden kleinen Zettel: „Der Ayd. Ir werdent swern Ertzhertzogen Albrechten von Österreich etc. vnd seinen Erben getrew, gehorsam vnd gewärtig ze sein, seiner genaden schaden zu wennden vnd frummen ze furdern nach allem ewrm vermugen getrewlich vnd vngeuärlich. Doch Hertzog Sigmunden seinem Vettern vnd seiner gerechtikait seines Drittails der gult vnuergriffen“.

1458. 24. December. (Weihenacht Abent.) Datum *Linz*. Ulrich *Röchlinger*, Hubmeister ob der Enns, beauftragt die *Freistädter*, nächsten Mittwoch in *Linz* Rechnung zu legen über ihre Ämter. A sollen sie ihren Mitbürger den *Parzner* bereden, dass er von Weine, den er in *Mauthausen* gekauft habe, unverzüglich ein Fass a

Linz gegen sogleiche Bezahlung schicke. „damit sein gnad nicht gesawmt sey“.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1458. 30. December. (Sambrztag nach aller Kindlein tag 1459.) Datum *Linz*. Ulrich Röchlinger, Hubmeister ob der Enns, bezeugt, dass ihm die Bürger zu *Freistadt* das Ämterbestandgeld für die beiden letzten Quatember 1458 mit 220 Pfund gezahlt haben.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1459. 15. Februar. (Phincztag vor Reminiscere.) Datum *Linz*. Ulrich Röchlinger, Hubmeister ob der Enns, quittirt die Bürger von *Freistadt* über 110 Pfund Pfennige Ämterbestandgeld für die vergangene Quatember, welche er nun dem Bernhart Tanner übergeben hat, dem sie der Erzherzog „ymb kuchenaturst“ schuldig ward.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1459. 8. März. (Phincztag vor dem Suntag Judica in der Vasten.) Datum *Linz*. Erzherzog *Albrecht* bestätigt, dass ihm die Bürger von *Freistadt* die auf sie gelegte Steuer ganz entrichtet haben.

Dominus Archidux in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1459. 23. April. (Montag vor sand Jörigen tag.) Datum *Linz*. Erzherzog *Albrecht* bekennt, dass er Ulrich dem Zeller schuldig geworden 1000 unger. Gulden (Darlehen) und 400 Pfund Pfennige für den Schaden, welchen er in seinen Diensten genommen habe. Mit dieser Schuld weiset er ihn an die Einkünfte seiner Ämter zu *Freistadt*, welche die dortigen Bürger jährlich um 440 Pfund Pfennige in Bestand haben. (Dieser Schuldbrief ist inserirt in eine Urkunde, worin der Erzherzog den Freistädtern die bezügliche Weisung ertheilt [von demselben Datum]).

d. Archidux in Consilio.

Orig. Perg. Hängesiegel verloren.

1459. 18. Mal. (Freitag nach dem heyligen Phingstag) Datum *Linz*. Ulrich Röchlinger, Hubmeister in Österreich ob der Enns, beauftragt die *Freistädter*, 100 Pfund Pfennige, welche Erzherzog *Albrecht* seinem Pfisterbäck Hannsen *Tanpeck* für Weitzen und Korn zur Hofküche schuldig geworden, diesem aus dem Bestandgelde der Ämter von der jetzigen Quatember zu zahlen.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1459. 23. Mai. (Mitichen vor Sannd Vrbannstag.) Sine loco. Ulrich *Zeller* quittirt die Bürger zu *Freistadt* über aus ihrem Bestandgelde empfangene 110 Pfund Pfennige für die Quatember zu Pfingsten.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1459. 30. September. (Suntag nach Sannd Michelstag.) Sine loco. Ulrich *Zeller* quittirt über 110 Pfund Pfennige, welche ihm die *Freistädter* aus dem Bestande des Gerichtes und Ungeldes von St. Michels-Quatember 1459 in Folge Schuldscheines des Erzherzogs *Albrecht* vom 23. April 1459 entrichtet haben.

Orig. Papier. Zerbröckeltes Siegel rückwärts aufgedrückt.

1459. 19. December. (Mitichen vor den Weinachtfeirtagen.) Sine loco. Ulrich *Zeller* quittirt die *Freistädter* über aus ihrem Bestandgelde der Quatember zu Weihnachten bezahlte 110 Pfund.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1460. 9. März. (Sambstag vor dem Suntag Reminiscere in der Fasten.) Sine loco. Ulrich *Zeller* quittirt die *Freistädter* über für die Quatember in der Fasten aus ihrem Bestandgelde bezahlte 110 Pfund Pfennige.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1460. 9. Juni. (Montag vor sannd veits tag.) Sine loco. Ulrich *Zeller* bekennt, dass ihm die Bürger zu *Freistadt* an der Summe, welche ihm Erzherzog *Albrecht* schuldig ist, das fällige Pfingstquatember-Rath mit 110 Pfund Pfennige gezahlt haben.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1460. 22. August. (Freitag vor sand Bartholomes tag.) Datum *Linz*. Erzherzog *Albrecht* beruft eine Deputation der Bürger von *Freistadt* zu einer Versammlung in Landesangelegenheiten am Montag nach dem heil. Kreutztag Erhöhung (15. September) zu sich nach *Linz*.
dominus Archidux in Consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1460. 27. September. (Sambstag vor sant Michels tag.) Datum *Linz*. Erzherzog *Albrecht* fordert die *Freistädter* auf, den Richter und drei der angesehensten Bürger nach *Steyr* zu einer Unterredung am 5. October abzuordnen.
d. Archidux in consilio.

Orig. Papier. Das aufgedruckte Siegel zerbröckelt.

1460. 3. December. (Mittichen vor sant Niclas tag.) Datum *Linz*. Erzherzog *Albrecht* beauftragt die *Freistädter*, ihm Auskunft zu geben, was sie Ulrich dem Zeller in Folge seiner Schuldforderung bisher bezahlt haben.

dominus Archidux per se ipsum.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1460. 25. December. (In den weichennachtfeirtagen.) Sine loco. Ulrich Zeller bezeugt, dass ihm die Bürger zu *Freistadt* von ihrem Bestandgelde der Quatember zu Weihnachten an der Summe, die ihm Erzherzog *Albrecht* schuldet, 110 Pfund Pfennige gezahlt haben.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1460. 27. December. (Phintztag vor sant Andres tag.) Datum *Linz*. Erzherzog *Albrecht* beauftragt die Bürger von *Freistadt*, dass sie an seinen neu ernannten Rentmeister Wolfgang Winter, Bürger zu *Gmunden*, die l. f. Renten und Steuern abzuführen haben.

dominus Archidux per se ipsum.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1461. 16. April. (Pfintztag vor dem Sontag Misericordia dominj.) Datum *Linz*. Erzherzog *Albrecht* ersucht die Bürger von *Freistadt*, seinem Rentmeister Wolfgang Winter das Bestandgeld ihrer Ämter für das nächste halbe Jahr voraus zu entrichten, da er es sehr nothwendig bedarf.

D. Archidux per se ipsum.

1461. 23. April. (Phincztag vor sand Jorgen tag.) Datum *Linz*. Wolfgang Winter, Rentmeister ob der Enns, quittirt über 300 Pfund Pfennige, welche die Bürger von *Freistadt* von ihrem Ämterbestande für das nächste halbe Jahr voraus gezahlt haben.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1461. 6. Mai. (Mittichen nach sand Florians tag.) Datum *Linz*. Schreiben des Erzherzogs *Albrecht* an die *Freistädter*. „Als wir durch gemains nutz willen des ganttzen Hauss Österreich durch vnser gemaine knutschaft ain Veld furgenomen haben zu machen“, so begehrt er von ihnen, zehn Fussknechte mit Tartschen, Eisenhüten, Armbrüsten und Büchsen nach *Enns* bis zum Montag nach sand Erasmen tag (8. Juni) zu schicken, sie mit Zehrung zu versehen und ihnen einen redlichen Hauptmann zuzuordnen. Wenn sie aber nicht tauglich wären, so werde er sie nach Hause schicken und auf Kosten der Bürger Andere aufnehmen.

D. Archidux in Consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1461. 12. Mai. (Eritag vor dem Auffarttag.) Sine loco. Schuldbrief des Erzherzogs *Albrecht* über hundert gute ungerische Gulden, welche ihm die Bürger von *Freistadt* geliehen haben zur Bezahlung seiner Diener, die die Wagenburg führen sollen. Die Rückerstattung wird erfolgen nach seiner Heimkehr.

dominus Archidux per dominum de walsse Magistrum Curie.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1461. 20. Juni. (Sambstag vor sant Achatien tag.) Datum *Linz*. Erzherzog *Albrecht* schreibt den *Freistädtern*, sie mögen sich erinnern, was sein Bruder gegen die Freiheiten und das alte Herkommen des Landes ob und unter der Enns gethan habe. Er wolle daher, um dies weiter zu verhindern, am nächsten Montag gegen ihn in's Feld ziehen, wozu sie in Folge seines frühern Auftrages (10) Fussknechte hätten schicken sollen. Da er nun seinem Gegner einige Söldner abtrünnig gemacht (abgetadigt) habe, so erlässt er den Prälaten und Städten die Ausrüstung gegen Geldentschädigung, wovon sie 300 unger. Gulden treffen. Diese sollen sie in 12 Tagen ihm zusenden und dann werde er sie in solche Ruhe setzen, dass sie und ihre Nachkommen ihm ewigen Dank sagen werden.

d. Archidux in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1461. 20. Juni. (Sambstag nach sand Veits tag.) Datum *Linz*. Erzherzog *Albrecht* beauftragt die Bürger von *Freistadt*, 300 Gulden seinem Rentmeister Wolfgang *Winter* und nicht Ulrich dem *Zeller* auszusahlen.

dominus Archidux in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1461. 26. September. (Sambstag vor Michaelis.) Datum *Linz*. Erzherzog *Albrecht* beauftragt die *Freistädter*, von dem ihm auf ihre Ämter versprochenen Anlehen seinem Getreuen *Seyfried* 144 unger. Gulden auszusahlen.

D. Archidux in Consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1461. 23. October. (Freitag nach der Aindlifflausent Maid tag.) Sine loco. Erzherzog *Albrecht* beauftragt die *Freistädter*, seinem Wagenburgmeister Johannes *Wolenwicz* aus ihrem Ämterbestandgelde 134 unger. Gulden auszusahlen.

D. Archidux per se ipsum.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1461. 24. October. (Suntag vor sand Symons und Judas tag.) Datum *Freistadt*. Jan *Wolochowicz*, Wagenburgmeister von *Schattau*, quittirt die *Freistädter* über 134 ungerische Gulden, welche sie ihm im Auftrage des Erzherzogs *Albrecht* ausgezahlt haben. Gesiegelt hat für ihn *Jörg Marschalch von Reichenau*, Pfleger zu *Freistadt*.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedruckt.

1461. 4. December. (Freitag nach Sanct Andres tag.) Erzherzog *Albrecht* gebietet dem Richter und Rathe zu *Freistadt*, ihr Ungeld auf dem Lande, welches sie vormals Hannsen *Cappel* und Siegmunden *Gernoldsdorffer* in Bestand für 1461 und 1462 gegeben und Ersterer dem Letzteren übergeben hat, ohne Irrung von Letzterem einzuheben und ihn dabei bleiben zu lassen. dominus Archidux in Consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedruckt.

1462. 28. März. (Suntag Letare.) Datum *Enns*. Erzherzog *Albrecht* gebietet den Bürgern von *Freistadt*, die auf sie gelegte Steuer, wegen deren Entrichtung er schon früher seinen Diener *Siegmund Aspan* zu ihnen gesendet, sogleich zu bezahlen. „Dann wa das also nicht geschach, als wir uns doch nicht versehen, So sein wir vnderrecht, Das der von *Rosemberg* darumb angriffen vnd ew zu schaden komen wurd“ dominus Archidux in Consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedruckt.

1462. 4. Jull. (Suntag nach vnser lieben frawn tag.) Datum *Enns*. Erzherzog *Albrecht* gebietet dem Bürgermeister, Richter und Rathe zu *Freistadt*, keinen Gast noch fremden Menschen ohne Wissen seines Rathes und Pflegers *Jörg Marschalk* in ihre Stadt hinein oder heraus zu lassen. dominus Archidux per Consilium.

Wilhelm de *Tirstain*.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedruckt.

1462. 8. December. (Vnser frawentag Conceptionis.) Datum *Wien*. Erzherzog *Albrecht* gebietet dem Bürgermeister, Rath und der ganzen Gemeinde zu *Freistadt*, dem *Stephan Halmär*, welchem er für das gegenwärtige Jahr die Gerichtsverwesung befohlen hat, gehorsam zu sein.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedruckt.

1463. 2. Februar. (Liechtmesstag.) Datum *Wien*. Erzherzog *Albrecht* quittirt die *Freistädter* über 150 Pfund Pfennige, welche sie

ihm von den Renten des Gerichtes und Ungeldes, die sie von ihm in Bestand haben, für das nächste halbe Jahr voraus gezahlt haben.

D. Archidux per se ipsum.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1463. 10. März. (Phincztag nach dem Suntag Reminiscere.) Datum *Neustadt*. Kaiser *Friedrich's* Schreiben an die Freistädter, Herzog *Albrecht* habe ihm lange Zeit her manchen schweren Verdruß gemacht, indem er ihm wider die zwischen ihnen geschehene Einigung und Verschreibung Schlösser, Städte und Märkte in Österreich unter der Enns abgedrungen, nun nach der Taidung, welche König Georg von *Böhmen* jüngst zu *Korneuburg* gethan, die Unterthanen des Fürstenthums Österreich zum Gehorsam aufgefordert und als regierender Landesfürst eine grosse Landsteuer auf sie gelegt habe. Er (der Kaiser) halte aber obige Taidung für keine endliche Ausgleichung (Bericht), weil Herzog *Albrecht* den Austragspunkten nicht nachgekommen sei. Letzterer habe seine Regalien und Reichslehen aufgesendet und nicht wieder empfangen und daher auch kein Recht, Land und Leute zu gebrauchen, Bann und Acht zu verleihen, Bürgermeister, Richter und Räthe einzusetzen und Münze zu schlagen. Wenn also den Freistädtern etwa vom Herzoge *Albrecht* das Gericht verliehen wäre, so haben auch sie kein Recht, die Gerichtstätte zu besetzen. Da das Land dem Kaiser verfallen ist, so sollen sie auch *Albrechten* keinen Gehorsam leisten, sondern zum Kaiser halten, sonst würde er gegen sie mit geistlichen und weltlichen Strafen ohne Gnade vorgehen.

Commissio domini Imperatoris in cons.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1463. 17. April. (Suntag nach dem heyligen Ostertag.) Datum *Windeck*. Ulrich *Zeller* zu *Seebarn*, Pfleger zu *Windeck*, schreibt den Freistädtern wegen einer unbezahlten rückständigen Forderung an Herzog *Albrecht*, welche er mit Gewalt von ihnen eintreiben will.

Orig. Papier. Siegel abgebröckelt.

1463. 26. April. (Eritag nach sant Jorigen tag.) Datum *Wien*. Erzherzog *Albrecht* schreibt den Freistädtern, dass sich einige seiner Söldner und Diener auf Antrieb der Gegenpartei aufgeworfen haben, die Seinen täglich bekriegen und beschädigen und in das Land ob der Enns zu ziehen gedenken. Die Freistädter sollen daher wohlgerathen am Eritag nach dem Sonntag Cantate (10. Mai) bei seinen Räten

Hauptleuten Graf Sigmunden von *Schaumberg* und Jörgen *Marschalk* von *Reichenau* zu *Enns* eintreffen und dann nach *Ybbs* ziehen.

d. Archidux per Se ipsum.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1463. 9. Junl. (An vnsern herrn fronleichnams tag.) Datum *Wien*. Erzherzog *Albrecht* verpfändet dem Grafen Wilhelm von *Tierstain* für geliehene 3000 ungrische Gulden Herrschaft, Schloss, Stadt und Amt *Freistadt*, behält sich jedoch bevor alle geistliche und weltliche Lehen-schaft, gemeine Landsteuer und Landreise.

Gleichzeitige Abschrift auf Papier

1463. 13. September. (Montag nach Vnser lieben frawn tag nati-uitatis.) Datum *Linz*. Erzherzog *Albrecht* fordert die *Freistädter* auf, die ausständige Steuer mit 84 ungrischen Gulden „Angesicht des briefs“ ihm zu entrichten. Dominus Archidux per se ipsum.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1463. 13. September. (Montag nach vnser lieben frawn tag nati-uitatis.) Datum *Linz*. Erzherzog *Albrecht* beauftragt die *Freistädter*, seinem Oheim und Rathe, dem Grafen Wilhelm zu *Tierstein*, von der jüngst auf sie geschlagenen Steuer 166 ungerische Gulden auszu-zahlen. d. Archidux per se ipsum.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1464. 3. Jänner. (Erichtag vor der heiligen Dreyer Kunig tag.) Sine loco. Graf Wilhelm von *Tierstein* quittirt die *Freistädter* über 150 Pfund Pfennige, welche sie aus dem Bestande der Ämter vom vergangenen halben Jahre, die sie von weiland Herzog *Albrecht* besitzen, ihm entrichtet haben.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1464. 31. März. (Karfreitag.) Datum *Neustadt*. Kaiser *Friedrich* beauftragt die Bürger zu *Freistadt*, im Vercine mit dem Aufgebote der Länder Österreich unter der Enns und Steyr gegen Heinrich *Smikosky*, Courat *Westtracher* und ihre Helfer, welche wegen Forderungen an das Erbe seines Bruders *Albrecht* ihm entsagt haben und dem Lande unter der Enns mit Raub, Brand etc. hart zusetzen, auch ob der Enns angrei-fen werden, zu Felde zu ziehen.

Commissio domini Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1464. 25. April. (Sandt Marix tag.) Datum *Neustadt*. Kaiser *Friedrich* hat sich zur Erhaltung des Friedens in Österreich ob der Enns mit Jörgen vom *Stein* dahin verglichen, dass dieser ihm Stadt, Schloss und Herrschaft *Steyr* gegen Bezahlung von 6000 ungerischen Gulden und Ducaten bis Sonnenwenden ausliefere. Da er aber diese Summe wegen der grossen Schulden, die er für seinen Bruder Herzog *Albrecht* bezahlen muss, in so kurzer Zeit nicht zu entrichten vermag, so ersucht er die Städte ob der Enns, ihm 3000 Gulden zu leihen, welche der Hauptmann ob der Enns, Wolfgang von *Wallsee*, auf sie vertheilen wird.

Gleichzeitige Copie auf Papier.

1464. 3. Mai. (Phincztag des heyligen Krewcz tag Inuentionis.) Datum *Linz*. Da Wolfgang von *Wallsee*, Hauptmann ob der Enns, am nächsten Mittwoch wichtige Sachen an die *Freistädter* zu bringen hat, so gebietet er ihnen im Namen des Kaisers, zwei Abgeordnete nach *Linz* zu senden.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1464. 2. Juli. (Montag vor sannd Vlreichs tag.) Datum *Neustadt*. Da das Fürstenthum Österreich so lange Zeit mit Kriegen beladen gewesen und seine Einkünfte und Schlösser fast ganz verkümmert, verschrieben und in Irrung sind, das Land in grosse Geldschuld gekommen ist und auch die Söldner und Andere bedeutende Forderungen noch zu stellen haben, so schreibt Kaiser *Friedrich* zur Abwendung weiterer Kriege und grösseren Verderbens einen allgemeinen Landtag zu *Korneuburg* auf den Montag nach Maria Magdalena (23. Juli) aus, um den auf dem Landtage zu *Tuln* eingeschlagenen Weg weiter zu verfolgen.

Commissio d. Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1464. 3. December. (Montag vor sand Barbara tag.) Datum *Linz*. Wolfgang von *Wallsee*, Hauptmann ob der Enns, beauftragt im Auftrage des Kaisers die *Freistädter*, wohlgerüstet unter Jörgen vom *Stein* und Jörgen *Seusenecker* vor die Stadt *Ybbs* in das Feld sich zu verfügen.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1464. 19. December. (Mittichen vor sannd Tamans tag des heigen zwelifpoten.) Datum *Neustadt*. Kaiser *Friedrich* gibt den Bürg

von *Freistadt* Ungeld und Gericht daselbst für die Jahre 1465 und 1466 um 600 Pfund Pfennige in Bestand.

Commissio domini Imperatoris in consilio.

Orig. Perg. Haageniegel verloren

1464. 20. December. (Phintztag saand Thomas abennd.) Datum *Neustadt*. Schreiben des Kaisers an die *Freistädter*, er wolle es ihnen an der Bestätigung ihrer Freiheiten desswegen, weil sie nicht nach *Neustadt* gekommen seien, nicht entgelten lassen. Auch habe er abermals dem Mautner zu Linz *Friedrich Smidberger* befohlen, noch mehr Pfeile und gutes Pulver zu bestellen, um sie damit auf ihr Ersuchen zu versorgen. Ihre Stadt sollen sie gut bewachen.

Commissio domini Imperatoris per dominum

Andream de *Greisenegk* consiliarium.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1465. 7. Jänner. (Montag nach der heiligen dreier König tag) Datum *Neustadt*. Kaiser *Friedrich* schreibt den *Freistädtern*, dass er auf ihr Begehren die Stadt *Ybbs* belagert habe, um sie aus den Händen der Söldner und diese aus dem Lande zu bringen, wozu er ihre persönliche Mitwirkung verlangt habe. Da sie aber diese nicht geleistet, so begehrt er von ihnen eine Geldentschädigung von 150 ungerischen Gulden und Ducaten, welche sie bis zum Pauli Bekehrungstag (25. Jänner) seinem Pfleger zu *Steyr* und Feldhauptmanne *Jörgen vom Stein* einantworten sollen.

Commissio d. Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1465. 6. Februar. (Mitichen nach vnser lieben frawn tag purificationis.) Datum *Neustadt*. Kaiser *Friedrich* schreibt den Bürgern von *Freistadt*, dass er sich mit Graf *Wilhelm von Tierstein* wegen seiner Forderungen von Herzog *Albrecht* herstammend, wofür dem Grafen Stadt, Schloss und Herrschaft *Freistadt* mit seinen Renten vom Herzog *Albrecht* verschrieben gewesen, gegen Bezahlung von 6000 Gulden vereinigt habe. Da aber der Graf *Jörgen* dem *Marschalk von Reichenau* 1300 Gulden schuldig ist, so übernimmt der Kaiser deren Bezahlung und weiset *Jörgen* auf die landesfürstlichen Einkünfte zu *Freistadt*.

Gleichzeitige Copie auf Papier.

1465. 9. März. (Sambstag vor dem Sontag Reminiscere in der Fasten.) Sine loco *Görg Marschalch zu Reichenau* bezeugt, dass ihm

die *Freistädter* als Abschlagzahlung einer Forderung an den Kaiser zu der Quatember in der Fasten aus ihren Amtsgeldern 75 Pfund Pfennige für 63 Gulden 45 Pfennige, einen Gulden zu 9 Schilling 15 Pfennige gerechnet, entrichtet haben.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1465. 27. April. (Sambstag nach sand jorigen tag.) Datum *Linz*. Wolfgang von *Wallsee*, Hauptmann ob der Enns, beauftragt die *Freistädter*, Deputirte nach *Linz* Behufs der Vernehmung der kaiserlichen Antwort auf das vom Landtage zu *Enns* an ihn gerichtete Schreiben zu senden, worin des Landes Frommen berührt und auch enthalten ist, dass Herr Stenko von *Sternberg* dem Kaiser muthwillig entsagt habe.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1465. 13. Jull. (Sambstag nach sannd Margretentag.) Datum *Freistadt*. Die *Freistädter* geloben, Georg dem *Marschal von Reichenau* 200 Gulden, welche der Kaiser dem Grafen Wilhelm von *Tiernstein* noch schuldig ist und welche dieser auf Georg übertragen hat, zu bezahlen.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt. Grünes Wachs.

1465. 14. August. (Mittichen vnser lieben frawen Abend Assumptionis). Datum *Neustadt*. Antwort des *Kaisers Friedrich* auf die ihm durch die *Freistädter* (Pfleger Pilgrim *Walich*) zugesendete Nachricht, dass die Feinde in die Herrschaft *Freistadt* ziehen wollen, das Dorf *Pechendorf* „aufhebt“, das Vieh daselbst genommen haben und dass ihnen drei Absagen zugekommen seien; Zdenko von *Sternberg* werde zu ihm kommen und man habe Hoffnung zu einer gütlichen Vereinigung. Sie sollen aber nichts desto weniger Schloss und Stadt *Freistadt* sorgfältig behüten.

Commissio domini Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1465. 31. August. (Sambstag nach sand Augustinstag.) Datum *Neustadt*. Kaiser *Friedrich* benachrichtigt den Richter und Rath zu *Freistadt*, dass er seine endliche Entscheidung in der Streitsache zwischen ihren Mitbürgern Simon *Wölkl* und Peter *Hetzl* auf den nächsten Freitag vor St. Martins Tag (8. November) ohne Präjudiz für die Parteien verschoben habe.

Commissio domini Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1465. 28. September. (Sambstag vor sannd Michelstag.) Sine loco. Görg Marschalch von Reichenau quittirt (wie 1465, 9. März) die Freistädter über bezahlte 150 Pfund Pfennige für die Quatember zu Pfingsten und Michaelis.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt

1465. 20. December. (Sand Thomans abend.) Sine loco. Görg Marschalch von Reichenau quittirt (wie am 9. März 1465) die Freistädter über die zu Weihnachten gezahlten 75 Pfund Pfennige.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt

1466. 24. Jänner. (Freitag vor sannd Pauls tag der bekerung.) Datum *Neustadt*. Da Kaiser *Friedrich* zur Herstellung des Friedens ein Darlehen aufzunehmen genöthigt ist, so sendet er zu diesem Behufe seinen Rath Johann Freiherrn zu *Neuburg auf dem Inn* und zu *Rorbach* nach *Freistadt* mit Vollmacht.

Commissio dominj Imperatoris propria.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1466. 28. März. (Freitag vor dem Palmtag.) Datum *Neustadt*. Kaiser *Friedrich* beauftragt die *Freistädter*, ihren Streit mit Heinrich von *Lichtenstein* einem Rechtsspruche zu unterwerfen.

Commissio dominj Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1466. 8. April. (Erehtag nach dem heiligen Ostertag.) Datum *Neustadt*. Antwort auf die Beschwerden der Prälaten und Städte *Ober-Österreichs*, gerichtet durch den Kaiser an die Ausschüsse Andreas Propsten zum *Schlägel*, Heinrich *Zengerl*, Anton *Pechrer* und Andreas *Gottberatt*. 1. Seinem Rathe Johann Freiherrn zu *Neuburg auf dem Inn* und zu *Rorbach* sei die nöthige Weisung wegen angesuchter Bezahlung des *Zerttl* und *Maghen* bereits ertheilt. 2. Wegen Einsetzung eines neuen Hauptmannes ob der Enns. Wolfgang von *Wallace* habe ihm erst jetzt zu *Neustadt* diese Hauptmannschaft aufgesagt und man werde in kurzer Zeit einen neuen Hauptmann bestellen, welcher mit keiner unbilligen Sache beschwert, sondern bei altem Herkommen gehalten werden soll. 3. Über die anderen Beschwerden werde er mit dem benannten von *Rorbach*, den er zu sich berufen habe, eine Berathung halten.

Commissio dominj Imperatoris in consilio.

Gleichzeitige Copie auf Papier.

1466. 10. April. (Pfintztage nach dem heiligen Ostertage.) Sine loco. Georg *Marschalch von Reichenau* quittirt (wie am 9. März 1465) die *Freistädter* über ihm zu der Quatember in der Fasten 1466 bezahlte 75 Pfund Pfennige.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1466. 2. Juni. (Montag vor sannd Erasmtage des heiligen Martir.) Sine loco. Georg *Marschalch von Reichenau* quittirt die *Freistädter* (wie am 9. März 1465) über zur Pfingsten-Quatember bezahlte 75 Pfund Pfennige.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1466. 16. Juni. (Montag nach sand Veits tag.) Datum *Neustadt*. Da Kaiser *Friedrich* in Erfahrung gebracht hat, dass Jan *Sociaki*, Nicolesch *Luschki* und Franz vom *Ghag* und Andere mit ihren Mitbrüdern sich in *Böhmen* und *Mähren* in grosser Anzahl versammeln, um nach Unter-Österreich zu ziehen, *Potendorf* einzunehmen und auch das Land ob der Enns zu bekriegen, in Folge dessen der Landtag zu *Korneuburg* Widerstand zu leisten beschlossen hat, so beauftragt der Kaiser die *Ober-Österreicher*, sich zu rüsten.

Gleichzeitige Abschrift auf Papier.

1466. 24. Juni. (Sannd johanns tag ze Sunwenden.) Datum *Neustadt*. Da der Kaiser einen Aufschlag und ein Anlehen auf die Prälaten, Städte und Urbarleute ob der Enns zur Ablösung der Stadt *Ybbs* vorgenommen hat, so beauftragt er Johann Freiherrn zu *Neuburg*, seinen Rath, Ortolf *Geumann*, Pfleger zu *Neuattersee*, Wolfgang *Oberheimer* und Heinrich *Zanngerl*, Richter zu *Linz*, auf Beutellehen und Lehengüter ob der Enns „ain zymlichen vnd leydlichen anslag“ vorzunehmen, einzubringen und zu obigem Zwecke zu verwenden.

Commissio domini Imperatoris in consilio.

Gleichzeitige Abschrift auf Papier.

1466. 30. Juni. (Montag vor sannd Vlreichs tag.) Datum *Neustadt*. Da durch lange Zeit viele Einfälle nach Österreich geschehen, desshalb auch viele Landtage und Feldzüge unternommen und den Feinden grosse Summen zur Erhaltung des Friedens gegeben worden sind, jetzt aber neuerdings grosse Einfälle bevorstehen, so beauftragt der Kaiser die *Freistädter*, sich wohl zum Kriege zu rüsten, bis nächsten Monat nach St. Jacobs Tag (28. Juli) in *Linz* einzutreffen, mit anderen Obdennsern nach *Korneuburg* und von da mit den Nieder-Österreich

unter einem zu ernennenden Hauptmann an die vom Feinde bedrohten Punkte sich zu verfügen. Commissio d. Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1466. 25. Jull. (Freitag sannd jacob's tag.) Datum *Neuburg*. Die vom Kaiser zur Eintreibung eines Anlehens Beauftragten (cf. 1466, 24. Juni) ersuchen die Inhaber von Beutel- und anderen l. f. Lehen, bis nächsten St. Lorenz Tag (10. August) zu *Linz* wegen Ausmittlung der Beiträge zu erscheinen. Nichterscheinende sollen ihre Lehen verlieren.

Gleichzeitige Abschrift auf Papier

1466. 29. September. (Sannd Michelstag.) Sine loco. Georg Marschalch von *Reichenau* quittirt (wie am 9. März 1465) die *Freistädter* über zu Michaelis-Quatember empfangene 75 Pfund Pfennige.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt

1466. 23. October. (Pfintztage nach der Ainlestaussent Maydtag.) Datum *Freistadt*. Revers Leonhart's Paungartner, Priesters Passauer Bisthums, welchem die Bürger von *Freistadt* die Verwesung des St. Thomas-Altars in der Capelle u. l. F. bei *Freistadt* verliehen haben. Gesiegelt hat er und Ruprecht Kchürn, Pfarrer zu *Reichenau* und Vicar zu *Freistadt*.

Orig. Papier. Mit 2 rückwärts aufgedrückten Siegeln

1466. 20. December. (Sannd Thomans abend.) Sine loco. Görg Marschalch zu *Reichenau* quittirt die *Freistädter* (wie 1465, 9. März) über für die Weihnacht-Quatember bezahlte 75 Pfund Pfennige.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt

1467. 7. Februar. (Samstag nach sannd dorotheen tag.) Datum *Linz*. Kaiser *Friedrich* beauftragt die *Freistädter*, für die vergangene Zeit über den Bestand ihrer Ämter unverzüglich in *Linz* Rechnung zu legen und die etwaigen Rückstände zu zahlen, da er sehr nothwendig Geld bedarf. Commissio domini Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt

1467. 28. Februar. (Samstag vor dem Sonntag Oculi in der Fasten). Datum *Linz*. Kaiser *Friedrich* verkündet den *Freistädtern*, dass mit Wilhelm von *Puchheim* und Jörgen vom *Stain* eine Verhandlung begonnen habe (ein teding angestossen ist). Er beauftragt sie daher,

einige Deputirte am nächsten Donnerstag nach *Linz* zu senden, wegen Beilegung des Krieges zu berathen.

Commissio domini Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1467. 24. März. (Eritag nach dem palmtag.) Datum *Linz*. Da die *Freistädter* und Andere bei Darstellung der Mängel des Landes auch begehrt haben, dem Lande einen Hauptmann zu setzen, so beauftragt der Hauptmann ob der Enns Reinprecht von *Wallsee* dieselben, den diesfälligen kais. Befehl am Mittwoch in den Osterfeiertagen (1. April) in *Linz* zu vernehmen.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt, zerbröckelt.

1467. 3. Mai. (Suntag des Heiligen Krewczs tag Inuentionis.) Datum *Baden*. Da aus den Österreich angrenzenden Ländern Kriege bevorstehen und auch von Inländern das Vaterland täglich muthwillig bekriegt wird, so beruft *Kaiser Friedrich* Abgeordnete der *Freistädter*, um auf einem Landtage zu *Linz* am Sonntag nach Gottsleichnamstag (31. Mai) über geeignete Mittel zur Abwehr Berathung zu halten.

Commissio dominj Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1467. 6. Mai. (Mitichen nach des Heiligen Kreutztag.) Datum *Linz*. Reinprecht von *Wallsee*, Hauptmann ob der Enns, schreibt den *Freistädtern* (Pfleger Pilgrim *Walch*), dass er wegen Kriegsdiensten und anderen kais. Geschäften nicht in der Lage sei, dem kais. Befehle, ihnen in Kriegsnoth beizuspringen, nachzukommen.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1467. 15. Juni. (Montag sannd veitstag.) Datum *Linz*. Schreiben Reinprechts von *Wallsee*, Hauptmanns ob der Enns, an die *Freistädter*, worin er sie beauftragt, bei dem am Dienstage nach St. Peter und Paulstag (4. Juli) zu *Linz* zu haltenden Landtage zu erscheinen, worauf, nachdem schon auf dem vorhergehenden Landtage daselbst eine Friedensproposition an Jörgen vom *Stein* verabredet worden, über die vom *Passauer* Bischofe geschehene Botschaft und Werbung berathen werden soll.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt, zerbröckelt.

1467. 23. Juni. (Erichtag sannd Johannisabend Gots Tauffer Sunbennden.) Sine loco. Georg *Marschalch* zu *Reichenau* quittirt u

150 Pfund Pfennige oder 120 ungerische Gulden, welche ihm (wie am 9. März 1465) die *Freistädter* für die Quatember in der Fasten und zu Pfingsten entrichtet haben.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1467. 27. Juli. (Montag nach sannd Jacobstag jm Snit.) Datum *Neustadt*. Da Jörg vom *Stein* dem Lande ob der Enns täglich schwere und verderbliche Beschädigung, Huldigung, Schätzung und Eingriffe unbilliger Weise verursacht, so bestimmt *Kaiser Friedrich*, bis man der Sache mit Ernst zuvorkomme, sämtliche Einkünfte dieses Landes zur Abwehr, welche dem Hauptmann daselbst *Reinprecht von Wallsee* ohne Unterschied, ob darauf ältere Anweisungen geschehen seien, einzuantworten sind. Commissio domini Imperatoris in consilio.

Gleichzeitige Copie auf Papier.

1467. 1. August. (Sambstag vor sannd Steffanustag jm Snit des heiligen Martrer.) Sine loco. Georg *Marschalch zu Reichenau* quittirt über 75 Pfund Pfennige für 60 ungerische Gulden, welche ihm die *Freistädter* im Auftrage des Kaisers aus ihrem Bestandgelde für die St. Michaels-Quatember 1467 entrichtet haben.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1467. 10. August. (Montag sannd larenntzen tag.) Datum *Neustadt*. Schreiben *Kaiser Friedrich's* an die *Freistädter* auf das Anbringen Ulrich des *Zellers*, dass er dem Herzog *Albrecht* 1000 ungerische Gulden und 400 Pfund Pfennige geliehen habe, wofür ihn dieser auf die Renten zu Freistadt gewiesen habe. Da er den Rest dieser Summe von ihnen nicht erlangen kann, so beauftragt sie der Kaiser, ihm den Schuldbrief und die bezüglichen Quittungen in Abschrift zur Kenntnissnahme zu senden.

Commissio domini Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1467. 27. August. (Pfintztage vor sand Gilgen tag.) Datum *Wels*. Schreiben des Grafen *Wilhelm von Tierstein* und *Reinbrecht's von Wallsee*, Hauptmanns, an die *Freistädter*. Da sich der Feind verstärkt habe, so seien die auf dem Landtage zu *Wels* bewilligten Widerstandskräfte zu gering. Man habe daher einige Landleute am vergangenen Montag wieder dahin citirt und da diese noch dort sind, so sollen auch die *Freistädter* wohlgerüstet Einige mit Volk zur Berathung am Donnerstag nach St. Gilgen Tag (3. September) dahin senden.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1467. 11. September. (Freitag nach vnnsrer lieben frawn tag Natiuitatis.) Datum *Neustadt*. Da die Kriegsläufe in dem Fürstenthum Österreich ob der Enns und besonders an der *böhmischen* Grenze gegenwärtig „seltsam vnd weilberttig“ sind, so hat *Kaiser Friedrich* seinem Pfleger *Pilgrim Walk*, dem Bürgermeister, Richter und Rath zu *Freistadt* befohlen, zur Bewahrung der Stadt die erforderlichen Massregeln zu treffen, welchen sich die Bürger nicht widersetzen sollen.

Commissio dominj Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1467. 11. September. (Freitag nach vnsern lieben frawn tag Natiuitatis.) Datum *Neustadt*. Antwort *Kaiser Friedrich's* auf das Schreiben seines Pflegers *Pilgrim Walch*, des Bürgermeisters, Richters und Rathes zu *Freistadt*, welche ihm berichteten, dass *Zdenko von Sternberg* den *Zynespannen* das Haus zu „*Heerslag*“ angewonnen“, besetzt und von den *Freistädtern* begehrt habe, den Seinigen bei ihnen Speise und andere Lebensmittel zum Kaufe zu geben, und welche Verhaltensmassregeln beehrten. Da er nun unterrichtet sei, dass zwischen denen von *Sternberg* und *Rosenberg* durch den päpstlichen Legaten ein Tag zu *Passau* gehalten werden soll oder wird, um sie mit einander gütlich zu vereinigen, worauf er hoffe, so ist seine Willensmeinung, keinen Theil wider den andern in der *Freistadt* einzulassen noch zu unterstützen, sondern die Stadt bei Tag und Nacht gut zu verwahren. Wenn ihnen Ungewöhnliches („frömbdes“) begegnen würde, so mögen sie Reinbrechten von *Wallsee*, Hauptmann ob der Enns, dem gleichzeitig der bezügliche, von ihnen zu übersendende Befehl ertheilt wird, desshalb anlangen.

Commissio domini Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1467. 27. November. (Freitag vor sannd Andres tag.) Datum *Linz*. Reinprecht von *Wallsee*, Hauptmann ob der Enns, beauftragt die *Freistädter*, Deputirte zur Vernehmung der kaiserlichen Willensmeinung aus dem Munde des Grafen *Wilhelm von Tierstein* am Montag über acht Tage (7. December) nach *Linz* wohin auch die Prälaten, Adel und Städte berufen worden, zu senden.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1468. 9. Jänner. (Sambstag nach Valentinj.) Datum *Linz*. Reinbrecht von *Wallsee*, Hauptmann, *Sigmund Kirchperger*, *Benedict Schift* und *Ortolf Geumann* fordern im Auftrage des Kaisers, eine auf di

Freistädter gelegte Steuer einzunehmen und dem von *Grafeneck* einzunehmen, damit er die vor Steir liegenden Söldner auszahlen und unterhalten könne, die Entrichtung derselben an den Richter zu *Linz*, *Heinrich Zennel*, bis zum Montage vor St. Sebastians Tag (18. Jänner) von den *Freistädtern*.

Orig. Papier. Die 4 rückwärts aufgedruckten Siegel zerbröckelt.

1468. 26. Jänner. (Mittichen zu abent nach paulj confersio [sic].) Datum *Linz*. Reinprecht von *Wallsee*, Hauptmann ob der Enns, beauftragt die *Freistädter*, ihre Stadt wohl zu behüten, weil ihm heute spät Ulrich von *Grafeneck* verkündet habe, dass eine feindliche Abtheilung gegen *Ybbs* gekommen sei, ein grösserer Theil aber nach *Mauts* herauf rücke und morgen daselbst sein wolle.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1468. 6. März. (Sabbato ante Invocavit me.) Datum *Weitra*. *Zdenko* von *Sternberg* Obrister Burgrave zu *Brage* vnd Öbrister Rittman Prelatten, Fursten, herren vnd der kristenlicher Gemain, die der gehorsamkait des heiligsten Vatter steen löblicher Bechmischer von etc.“ beklagt sich beim Bürgermeister und Rath zu *Freistadt* über die seinem Diener Hanns *Smidleytter* widerfahrenen Unbilden. 1. Ihr Richter habe ihn wegen einer Bürgschaft von 400 ungerischen Gulden in Gefängniss geworfen und wieder entlassen, aber in seinem Handel und Gewerbe ruinirt, das doch dem Richter nicht zustehe. 2. Hanns habe wegen der Stadt durch den von *Lichtenstein* und den *Frodnacher* zu grossem Schaden gekommen. Da *Zdenko* viele Bürger zu Dienern und unter seinem Schirm habe und diese ihm vom Kaiser empfohlen sind, wisse er aber nie solche Schmach begegnet sei, so will er auch von ihnen keine Unbilden dulden. 3. Hanns sei vor Allen mit zu grossen Steuern beschwert, ja mehr als der selige Wolfgang, der noch viele Ausstände im Spital und dem Baue zu *St. Peter* einzuklagen hätte. 4. Dem Hanns habe einige Bürger mit Erschlagen gedroht, und wollen ihm alles von seinem Herrn entgelten lassen. 5. Der Richter zu *Freistadt* sei, wenn Hannsen Andere schulden, der Vertheidiger, Verhörer, Richter und Richter der Letzteren, im entgegengesetzten Falle aber, wenn er nicht gleich zahle, lasse er ihn gefangen setzen. Man soll ihm daher die Gerechtigkeit thun.

Gleichzeitige Copie auf Papier.

1468. 11. April. (Suntag Palmarum.) Datum *Linz*. Reinprecht von *Wallsee*, Hauptmann ob der Enns, beruft Abgeordnete von *Freistadt* zur Vernehmung der Meinung des Kaisers und des Feldhauptmannes Ulrich Freiherrn von *Grafeneck* am Dienstag in den Osterfeiertagen (20. April) nach *Linz*.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt, zerbröckelt.

1468. 12. April. (Montag nach dem heiligen palmtag.) Datum *Linz*. Reinprecht von *Wallsee*, Hauptmann ob der Enns, schreibt den *Freistädtern*, dass er sichere Nachricht habe, dass die von *Puchheim* und vom *Stain* nach ihrer Stadt stellen und sie „besleichen“ wollen.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1468. 28. April. (Phintztag nach sannd Jorgen tag.) Datum *Grätz*. Nachdem Kaiser *Friedrich* von der Landschaft *ob der Enns* schon früher zur Erhaltung der Söldner gegen die Feinde in Österreich für eine Quatember eine Kriegssteuer erhalten hat, fordert er abermals für die nächste Quatember dieselbe Summe Geldes, welche an seinen Rath und Feldhauptmann in Österreich, Ulrich Freiherrn zu *Grafeneck*, oder an Sigmund *Kirchberger*, Ortolf *Geumann*, Pfleger zu *Neuattersee*, und Heinrich *Zengerl*, Richter zu *Linz*, bei Strafe der Aufhaltung und Pfändung zu zahlen ist.

Commissio dominj Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1468. 31. Mai. (Erichtag vor Sand Erasm tag.) Datum *Linz*. Reinbrecht von *Wallsee*, Hauptmann ob der Enns, schreibt den *Freistädtern*, dass er den grösseren Theil der Landleute gestern nach *Linz* vorgeladen und ihnen heute das kaiserl. Schreiben vorgetragen habe. Da sie aber ohne ihre Mitwirkung nichts beschliessen wollen. so ladet er sie ein, am Freitag nach St. Veits Tag (17. Juni) zur Berathung über die Vertheidigung gegen die *Böhmen*, welche mit Brand und anderen Sachen das Land verwüsten, zu erscheinen und wenn sie aufgeboten würden, wohlgerüstet den Zuzug zu leisten.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1468. 20. Juni. (Montag vor Sand Johannis tag ze Sunibenten.) Datum *Linz*. Reinprecht von *Wallsee*, Hauptmann ob der Enns, benachrichtigt die *Freistädter*, in deren Stadt man in Folge Landtagsbeschlusses vom Freitag nach St. Veits tag (17. Juni) eine Anzahl Volke

auf einen Monat zur Vertheidigung gegen die Feinde legen wird, dass sie bis zum St. Ulrichs Tage (4. Juli) sich mit eben so vielen Truppen und Pferden versehen, als sie während der Anwesenheit des Kaisers im Lande gegen *Enns* und den vom *Stein* zu stellen verpflichtet waren, und auf jede Bewegung des Feindes ihr Augenmerk richten.

Orig. Papier Siegel rückwärts aufgedrückt.

1468. 4. September. (Suntag nach sand Giligen tag.) Datum *Linz*. Reinprecht von *Wallsee*, Hauptmann ob der *Enns*, verkündet auf Grund der vom Könige von *Ungarn* und vom päpstlichen Legaten empfangenen Schreiben den *Freistädtern* den vom Kaiser und dem von *Sternberg* mit Jan von *Rosenberg* geschlossenen Frieden.

Orig. Papier Siegel rückwärts aufgedrückt.

1468. 9. September. (Freitag nach userr lieben frawn tag Nativitatis.) Datum *Grätz*. Kaiser *Friedrich* berichtet den *Ober-Österreichern*, dass durch seinen Sohn *Matthias*, König von *Ungarn*, und den päpstlichen Legaten in Gegenwart seiner Rätthe und Sendboten eine vollkommene Berichtigung und ein Frieden, darein auch der Kaiser sammt seinen Landen gezogen sei, geschlossen worden ist mit Hannsen von *Rosenberg*, wodurch sich dieser in den Gehorsam der römischen Kirche wieder begeben hat. Alle sollen diesem Vertrage nachkommen.

Commissio domini Imperatoris in consilio.

Gleichzeitige Copie auf Papier.

1468. 11. September. (Suntag vor des heiligen Krewes tag erhöhung.) Datum *Linz*. Reinprecht von *Wallsee*, Hauptmann, beauftragt die *Freistädter* (Pfleger *Pilgrim Walch*) im Namen des Kaisers, den mit *Jön Poppel* eben so wie mit dem von *Rosenberg* geschlossenen Friedensvertrag zu halten.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1468. 11. December. (Sunttag nach Nicolaj.) Datum *Linz*. Reinprecht von *Wallsee*, Hauptmann ob der *Enns*, berichtet den *Freistädtern*, dass auf dem zu *Linz* gehaltenen Landtage von den Landleuten in Gegenwart des päpstlichen Legaten, des Bischofs von *Ferrara*, des Bischofs von *Passau*, des Königs von *Ungarn*, des Propstes zu *Pressburg* Botschaft dem Könige von *Ungarn* 200 Pferde zu halten zugesagt worden sei, wovon auf sie die Erhaltung von 3 Pferden fällt, für deren jedes sie wöchentlich 12 Schilling Pfennige zu entrichten haben.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1468. 12. December. (Mantag vor lucie.) Datum *Lin.* Reinprecht von *Wallsee*, Hauptmann ob der Enns, übersendet den *Freistädtern* ein ihm zugekommenes Schreiben des Burggrafen Michael von *Magdeburg* wegen einer Geldschuld ihres Mitbürgers des *Smidleiters*. Sie sollen sich in dieser Sache so benehmen, dass keine Unannehmlichkeiten daraus entstehen.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1469. 15. Jänner. (Suntag vor Anthonj.) Datum *Lin.* Reinprecht von *Wallsee*, Hauptmann ob der Enns, welcher Nachricht erhalten hat, dass man nach einigen Schlössern im Lande stelle und sie überrumpeln (besleihen) wolle, beauftragt die *Freistädter*, ihre Stadt wohl zu behüten.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1469. 21. Jänner. (Sambstag vor sand pauls tag bekerung.) Datum *Lin.* Reinprecht von *Wallsee*, Hauptmann ob der Enns, ladet in Folge eines vom Könige von *Ungarn* erhaltenen Schreibens die *Freistädter* ein, am Dienstag vor Liechtmessen (31. Jänner) nach *Lin.* zu kommen, um über den vom Könige auf ob der Enns gelegten Anschlag zu berathen.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1469. 7. Februar. (Eritag nach Dorathee [sic].) Datum *Lin.* Reinprecht von *Wallsee*, Hauptmann ob der Enns, verkündet den *Freistädtern*, dass Herr Andreas von *Pamkircher*, Herr Hanns von *Stubenberg*, Ulrich *Pesnitzer*, Hanns *Narringer* und noch mehr als 555 Andere dem Kaiser und den Seinigen entsagt haben, wornach sie sich zu richten wissen.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1469. 21. Februar. (Eritag nach Invocavit in der Vasten.) Datum *Lin.* Reinprecht von *Wallsee*, Hauptmann ob der Enns, beauftragt die *Freistädter*, dem Ulrich Freiherrn von *Grafeneck* den Rest der auf sie bei der Belagerung von *Steyr* gelegten Kriegssteuer zu entrichten.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1469. 15. April. (Sambstag nach Thiburtj.) Datum *Lin.* Reinprecht von *Wallsee*, Hauptmann ob der Enns, empfiehlt den *Freistädtern*, eine dem Hanns *Dawm von Braunau* schuldige Geldsumme zu entrichten.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1469. 5. Mai. (Freitag nach des heyligen Kreutz tag Inven-
tionis Lini. Im Reinsprecht von Waller. Hauptmann ob der
Enns, von dem kaiserlichen Büchern verordnet wurde ist, dass einige
„Ruch“ liegende Söldner beschickigen, über die Dausa ober
der Enns zu setzen, sich mit Rummircher und anderen des
Landes Feinden zu vereinigen und das Land zu beschädigen, so befehlt
die Dausa wohl zu verfahren.

Reinsprecht Copie auf Papier.

1469. 17. Juli. (I[er]ia) ij post divisionem Apostolorum.) Datum
von Chaurat von Petrowitz Burggraf zu Kruman, ersucht die Frei-
städter, dem Wahn von Strausitz und seinen Gesellen, welche jetzt
ihnen auf sechs Wagen Malz, Weizen und Bier hinausführen, zu
sagen, dass sie, wenn sie nicht weiter als auf seines Herrn von
Stry Herrschaft fahren, Salz auflegen.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1469. 19. August. (Freitag nach Assumptionis marie.) Datum
des Schreiben Reinsprecht's von Waller. Hauptmanns ob der Enns,
an die Freistädter. Ihnen werde die Nachricht zugekommen sein über
die Einfälle der Ketzer aus Böhmen, welche am 15. August unter
Führung des Kapplers von Winterberg den Markt Haslach beraubt,
den Wald auf gebrannt, brandgeschätzt und gehuldt haben.
An denen auch bald zu besorgen sei, dass sie Ähnliches vollbringen
und Besetzungen in dem Lande machen, daher ladet er im Namen des
kaisers die Freistädter ein, Abgeordnete am Dienstag nach Bartholo-
mäs Tag (29. August) nach Linz zur Berathung über Vertheidigungs-
mittel zu senden und Kriegsvolk bereit zu halten.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1469. 6. November. (Montag sannd Lienharts tag.) Datum New-
stadt. Kaiser Friedrich beauftragt die Freistädter, nur ihm oder seinem
vollmächtigten die l. f. Einkünfte zu entrichten und Deputirte nach
zu zum Grafen Haug von Werderberg zu senden, dem er befohlen
se, ihnen seine Meinung zu verkünden.

Commissio domini Imperatoris propria.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1470. 12. Jänner. (Freitag vor sannd Anthonien tag.) Datum *Wien*. Kaiser *Friedrich* fordert Deputirte von *Freistadt* nach *Wien* zur Rechnungslegung und Tilgung der Rückstände.

Commissio domini Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1470. 19. Jull. (Pfintztage vor sant Maria Magdalen tag.) Datum *Linz*. Reinprecht von *Wallsee*, Hauptmann ob der Enns, schreibt den *Freistädtern* über den von den *Unter-Österreichern* der auf dem an St. Peters und Pauls Tag (29. Juni) zu *Linz* gehaltenen Landtage versammelten Landschaft gemachten Vorschlag zur Errichtung einer *Landwehre*. Er empfiehlt ihnen im Namen des Kaisers, jeden zehnten Mann aus ihnen mit einer Armbrust und anderer Wehre zu versehen, womit er bereit sei, und 20 derselben sollen einen Deichselwagen mit einer Kette, 2 Handbüchsen, Pulver, Hacken, Schaufel, Hauen. Speise und anderes Nöthige haben, unverzüglich im Falle eines Einfalles in das Land sich erheben und an die Punkte ziehen, wohin man sie fordern und es nothwendig sein würde, damit Land und Leute vor den Feinden bewahrt und Schaden vermieden werde.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1470. 21. Jull. (Sambstag vor sand Marien Magdalen tag.) Datum *Villach*. Kaiser *Friedrich* gebietet den Bürgern zu *Freistadt*, das zur Bezahlung einer seinem Hauptmanne ob der Enns, Reinbrecht von *Wallsee*, schuldigen Geldsumme auf sie gelegte Anlehen, welches sie zu seinem Befremden noch nicht geleistet, bei Strafe der Aufhaltung unverzüglich zu entrichten.

Commissio domini Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1470. 22. August. (Mitichen vor sannt Bartholomeustag.) Datum *Linz*. Schreiben Reinprecht's von *Wallsee*, Hauptmanns ob der Enns, an die *Freistädter*. Trotz mehrmaligem Schreiben könne er eine ihm vom Kaiser auf sie gewiesene, bereits am vergangenen heiligen Pfingsttage zu zahlende Summe Geldes nicht erhalten. Jetzt bitte er sie noch einmal, ihm dieselbe bis zum Sonntage nach St. Gilgentag (2. September) zu entrichten, sonst würde er sich an ihren Leib und ihr Gut halten.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1470. 1 October. (Montag nach sant Michelstag.) Datum *Linz*.
Wiprecht von Wallsee, Hauptmann ob der Enns, beauftragt die *Frei-
 städter*, Deputirte am Mittwoch vor St. Colmanns Tag (10. October)
 nach *Linz* zu einer Berathung wegen des Anschlags von 200 Pferden
 und wegen der 1000 Gulden, welche dem von *Rosenberg* davon zu
 berichten sind, zu senden.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1471. 8. März. (Freitag vor dem Suntag Reminiscere.) Datum
Wien. Kaiser *Friedrich* beauftragt den Richter und Rath zu *Tulln*, eine
 Einbüchse „grösser dann ain Virtail puchsen“, welche die *Freistädter*,
 dem Herzog *Albrecht* von Österreich geliehen haben und in den vergan-
 genen Kriegsläufen der Herzog nach *Tulln* gebracht hat, wo sie noch
 zu sein soll, den Freistädtern zurückzugeben.

Commissio dominj Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt

1471. 11. October. (Freitag vor sannd Kolmans tag.) Datum *Ofen*.
König Matthias von Ungarn versucht die Bürger von *Freistadt* zu über-
 reden, dass sie die angebliche polnische Heirathsteuer nicht leisten.
 Er sagt, fürsichtig, Weise, besunder lieben. Vns hat angelanngt, wie
 die antzall gelts im lannd tzu osterreich angeslagen vnd das dem kunig
 in polan als in ain scheyn fur sein heiratgut geraicht sol werdm. Nu
 zweiffelt vns nicht oder ew ist vnverporgen, wie vormalss noch vor
 langer tzeit bei kunig lasslas seligen tzeiten solh heiratgut im land
 in Osterreich angeslagen vnd einbracht ist also, das vns bedunckt,
 das ist notturfft ze sein aynerlay Anslag yn dem selbm lannd zu Oster-
 reich ze tun Vnd demselben kunig von polan in solhem oder anderm
 theil ze raichen Angesehen, das sich der selb kunig von polan wider
 die heilig Romisch kirchen vnd wider vns vnderwindt, die widerwertigen
 vnd vnghehorsamen ze retten vnd ze beschirmen. Dartzu ir vnd
 der inwoner des lannds zu Osterreich mügt wol ingedenckh sein,
 das wir in vorgangner tzeit auff schriftlichs vnd leiplichs begern,
 machen vnd wleissig gebet vnssers lieben vaters des Romischen kay-
 sers, ewer vnd gemayner lanndschafft zu Osterreich mit vnserer persohn,
 unsern prelaten, herrn, Ritteren vnd knechten vnd gemayner lannd-
 schafft vnser kunigrichs hungern vns bewegt vnd mit vnserer macht ew
 zu hilff tzogen seyn vnd den vnfrid ab ew vnd den frid in das lan i zu
 Osterreich bracht haben mit grossem awerem darlegen. Solt zu gelt

gegeben vnd hilff getan werden von ew vnd ausz dem lannd zu Österreich wider vns vnd die vnsern den vngehorsamen vnd widerwertigen der heiligen Romischen kirchen vnd jren helfferen vnd nemlich den konig von polan, der sich yetz offinbarlich derselben widerwertigen der heiligen Romischen kirchen zu retten vnd zu beschirmen wider vns vnd dy vnsern annymbt, Wër doch pillicher, jr gedēcht an die gnad, brettung vnd hilff, die wir ew vnd dem lannd osterreich beweist hab Vnd tēt vns pillicher hilff vnd beistand vnd besunder, des ir ew in ains besambtern lanndschafft zu kornnewnburg in vorgangner tzeit genverwilligt habt, ain nachvolg tēt, wenn das ir den widerwertigen, ohm bestimbt ist, der heiligen römischen kirchen wider vns vnd vnsern mit gelt oder gut fürdrung oder hilff tūn woldet. In dem wir ew selbs vnderweissin vnd ewr fründt vnd zugewantin Also in dergleichen sachen tzu halten vnd handeln, als ir des got dem Almechtigen, heiligen kristenlichen gelauben. vns vnd ewr selbs seel vnd eeren seindig vnd phlichtig ze tun seit“.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1472. 29. Jänner. (Mittichen vor vnser lieben frawn tag liechtmess.) Datum *Wien*. *Kaiser Friedrich*, welcher einen beabsichtigten Einfall der *Böhmen* in *Ober-Österreich* in Erfahrung gebracht, beauftragt die Bewohner dieses Landes zum Widerstande auf, unter Anführung Reinprecht's von *Wallsee*.

Commissio domini Imperatoris in consilio.

Gleichzeitige Copie auf Papier.

1472. 14. Februar. (Freytag vor Inuocavit in der vasten.) Datum *Linz*. Reinprecht von *Wallsee*, Hauptmann ob der Enns, publicirt kaiserliche Schreiben vom 29. Jänner 1472 und beauftragt die *Österreicher*, zum Widerstande gegen die *Böhmen* bereit zu sein.

Gleichzeitige Copie auf Papier.

1472. 9. August. (Suntag nach sannd Oswalts tag.) Datum *Freistadt*. *Kaiser Friedrich* gebietet den Bürgern zu *Freistadt*, die von ihm noch immer ausstehende polnische Heirathssteuer binnen 14 Tagen Vermeidung schwerer Ahndung auszurichten.

Commissio domini Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1473. 18. Jänner. (Montag nach sand Anthonien tag.) Datum *Grätz*.
Friedrich beauftragt die *Freistädter*, ihren Antheil an der *polni-*
Heirathssteuer, welchen sie trotz vielfältiger Mahnungen nicht
 wollen, bei Vermeidung von Zwangsmassregeln zu entrichten.

Commissio domini Imperatoris propria.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1473. 13. April. (Eritag nach dem pallm tag.) Datum *Linz*. Rein-
 recht von *Wallsee*, Hauptmann ob der *Enns*, fordert die *Ober-Öster-*
reicher auf, gerüstet zu sein, um nach *Haslach* zu ziehen, weil er Kund-
 schaft habe, dass der *Plach* mit seinen Helfern „zwm zwerns“ vier Mei-
 n von *Leonfelden* liege, mit einer grossen Anzahl Volks zu Ross und
 zu Fuss, Büchsen mit sich führe und leider viel anderes zu ihm stossendes
 zu erwarten, welches gewiss heute oder morgen im Lande sein wird.

Gleichzeitige Copie auf Papier.

1473. 16. Juni. (Mittichen vor vnsers herrn fronleichnams tag.)
 Datum *Linz*. Reinprecht von *Wallsee*, Hauptmann ob der *Enns*, welchem
 zu *Wien* befindlichen Rätthe geschrieben haben, dass feindliches Volk
 auf ziehen wolle, um das Land zu verheeren, fordert Deputirte der
Freistädter nach *Linz*, um am St. Peter und Pauls Tag (29. Juni) über
 den Widerstand sich zu berathen.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1473. 31. Juli. (Sambstag nach Jacobj.) Datum *Linz*. Schreiben
 Reinprecht's von *Wallsee*, Hauptmanns ob der *Enns*, an die *Freistädter*.
 Auf dem am St. Margarethentage (12. Juli) gehaltenen Landtage sei
 gesagt worden, zu ihm in dem Falle zu kommen, wenn Aufruhr das
 Land gefährde. Da dieses nun eingetroffen ist, so fordert er Deputirte
 der *Freistädter* nach *Linz*, um am Mittwoch nach St. Lorenzen Tag
 (1. August) über Vertheidigungsmassregeln Berathungen zu pflegen.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1473. 2. October. (Sambstag nach sannd Michelstag.) Datum *Linz*.
 Schreiben Reinprecht's von *Wallsee*, Hauptmanns ob der *Enns*, an die
Freistädter. Ihm haben die zu *Wien* versammelten kais. Rätthe das
 Schreiben zugeschickt, mit den Landleuten der vier Stände des Landes
 der *Enns* sich vor den Tabor *Seusenstein* gerüstet zu begeben (ze-
 hen), über welches Zumuthen ein Landtag zu *Linz* gehalten wurde,
 zu dem von einigen Landleuten unter der *Enns* auch der Abt von *Seiten-*
stetten und Sigmund von *Eitzing* gesendet wurden, welche den Willen

ausgesprochen, sich vor Seusenstein zu begeben, um es aus Feindes Hand zu bringen, damit Mord, Raub, Brand und Aufschläge, welche die Feinde thun, vermieden werden, und höchstbittend Beistand von Ober-Österreich verlangt haben. Nach reiflicher Erwägung habe man denselben nicht abschlagen können und den bewilligt. Daher sollen die Freistädter, welche für einen Monat den Zuzug leisten sollen, mit ihren Leuten wohlgerüstet am St. Colmannstag zu Linz erscheinen, weil es nur gemeinsamen Nutz und Gewinn betrifft.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1474. 9. Mai. (Montag nach sannd Floriantag des Heiligen Martrer.) Datum *Freistadt*. Revers des Priesters der Passauer Diöcese Wolfgang *Tratzl*, welchem die *Freistädter* die Verwesung des Altares auf der Emporkirche in der St. Katharinen-Kirche daselbst verliehen haben.

Orig. Papier. Die zerbröckelten Siegel waren von Innen aufgedrückt.

1475. 18. December. (Montag vor sand Thomans tag.) Datum *Steyr*. Kaiser *Friedrich's* Befehl an die *Freistädter*, seine Dienstleute in die Stadt einzulassen, die Reiter in die Stadt, das Fussvolk in die Vorstadt zu legen, und diese zur Vertheidigung zuzurichten, damit es darin nicht überfallen werde.

Commissio dominj Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1476. 2. April. (Mantag nach dem Sunntag Judica in der Vasten.) Datum *Neustadt*. Antwort des Kaisers auf einige Anliegen der *Freistädter*. Damit die ausserhalb der Stadt gelegene Pfarrkirche nicht von den Feinden eingenommen und besetzt werde, wie man besorgt, habe er Bernharten von *Scherfenberg* beauftragt, das Beste zu veranlassen, es sei mit Besetzung oder Abbrechung der Kirche oder auf andere Art. Ferners begnüge er sich mit ihrer Antwort in Betreff der von ihnen in Empfang genommenen Habe des *Hierslers*. Er habe auch den Scherfenberger beauftragt, alle wehrbare Mannschaft ob der Enns zum Widerstande aufzufordern und auf ihr etwaiges Verlangen Volk in die Stadt zu legen. Ihren Rückstand an der *polnischen Heirathssteuer* könne er aber auf keinen Fall nachlassen, da er dieselbe acht Tage nach Ostern auszahlen muss.

Commissio dominj Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1477. 21. Jull. (Montag vor sannd Maria Magdalenn tag.) Sine
 10. Hanns *Sturm*, Bruder *Predigerordens* zu *Wien*, und *Christan*, auch
 densbruder, verzichten im Namen ihres Conventes gegen *Anna*, des
 steren Stiefmutter, Witwe *Wilpolt* des *Sturm's*, Gürtlers und Bür-
 rs zu *Freistadt*, auf das Haus daselbst, gelegen zwischen den Häusern
 ter's des *Göstritz* und *Michel Staudinger's* des Webers, gegenüber
 r *St. Katharinen-Kirche*, und all' seinen Nachlass, nachdem der Con-
 st für seine Verzichtleistung von *Gabriel Henndl, Richter zu Freistadt*,
 1 Pfund Pfennige erhalten hat. Gesiegelt hat dieser und *Achaz Häbrin-*
 r, Bürger und einer des Rathes zu *Freistadt*.

Orig. Perg. Siegel verloren.

1477. 23. October. (Phintztag vor sannd Symons vnd sannd judas
 5.) Datum *Steyr*. Kaiser *Friedrich* schreibt den *Freistädtern*, Präla-
 und Städte ob der *Enns* haben ihm zur Haltung von Söldnern eine
 mer bewilligt, wovon sie 60 Pfund Pfennige treffen. Dieselben sollen
 den aufgestellten Einnehmern *Christof Hohenfelder*, Pfleger zu *Linx*,
 er *Jörgen Hohenfelder* nach *Steir* oder dem *Andreas Krabaten* nach
 ms nach Belieben unverzüglich abliefern.

Commissio dominj Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1477. 15. November. (Freytag nach sannd Mertten tag.) Datum
 unden. Kaiser *Friedrich* beauftragt die *Freistädter*, seinem Feld-
 ptmann *Bernhart von Scherffenberg* 200 Pfund Pfennige an dem
 atgelde und 150 ungerische Gulden an der polnischen Heiraths-
 mer, mit welchen sie noch aushaften, zur Bezahlung der Dienstleute,
 lebe er des Kaisers wegen im Solde habe, zu entrichten.

Commissio dominj Imperatoris propria.

Orig. Papier. 2 Siegel von Innen und Aussen aufgedrückt.

1480. 1. September. (Freitag sannd Giligen tag.) Datum *Wien*.
 r Kaiser beauftragt *Richter* und *Rath zu Freistadt*, Einige aus ihrer
 te zu einer Berathung über die Kriegsläufe und andere Sachen am
 izerhöhungs Tage (14. September) nach *Wien* zu senden.

Commissio domini Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1480. 5. September. (Erichtag vor vnnser lieben frawn tag Natiuitatis.) Datum *Wien*. *Kaiser Friedrich* schliesst mit seinem Oheim *König Wladislaus von Böhmen* einen Waffenstillstand, welcher dauern soll vom Aufgange der Sonne am 8. September 1480 bis zu deren Untergange am 24. April 1481, während dessen kein Theil den andern bekriegen und der Handel von einem Lande in das andere unbeirrt sein soll. Die gefangenen Edelleute sollen auf ihr Ehrenwort, die Anderen gegen Bürgschaft freigelassen und alle unbezahlte Schätzung und Huldigung eingestellt werden. Wenn in dieser Zeit von Böhmen oder Österreichern Feindseligkeiten verübt würden, so soll dies doch dem Stillstande keinen Abbruch thun, sondern Schiedsrichter sollen dann die Streitigkeiten schlichten, wozu der Kaiser *Georgen von Eckhartsau*, der König den *Wolfgang von Kreyg* bestimmt, welche dem Kläger binnen vier Wochen einen Tag zur Ausgleichung benennen sollen, und vier Wochen darnach soll der schuldig Befundene Ersatz leisten. Könnten sich die Schiedsleute in ihrem Ausspruche nicht vereinigen, so sollte nach Übereinkommen des Kaisers mit dem Könige *Heinrich von Lichtenstein von Nikolsburg* Obmann sein und nach dessen binnen vier Wochen zu erfolgenden Spruche der etwa Ungehorsame zur Genugthuung gezwungen werden. Am nächsten St. Martinstage (11. November) sollen die Räthe beider Fürsten zu *Krems* zusammenkommen, dort die beiderseitigen Unterthanen ihre Forderungen vorbringen und dem Ausspruche dann Folge leisten. Die Österreicher sollen bis nächsten St. Gallus Tag dem Könige und die Böhmen dem Kaiser diejenigen nennen, die sie beschuldigen wollen. Erfolgt auf dem Tage zu *Krems* kein endlicher Austrag der Sachen, so mögen die Unterthanen 14 Tage darnach den Frieden aufkünden, doch unbeschadet der zwischen den beiden Fürsten ausgegangenen Verschreibungen.

Gleichseitige Abschrift auf Papier. — Cf. Kura. K. Friedrich IV. II. 144.

1480. 9. October. (Montag vor sand Colmans tag.) Datum *Wien*. *Kaiser Friedrich*, welcher Nachricht erhalten hat, dass sich die Feinde stark zu einem Einfälle rüsten, beauftragt die *Freistädter*, mit aller Macht bis Montag vor Allerheiligen Tag (30. October) nach *Wien* zu ziehen.

Commissio domini Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Siegel runde und achteckige.

1481. 21. März. (Mitichen nach dem Suntag Reminiscere.) Datum *Lin.* Schreiben des *K. Friedrich* an Bernharten von *Scherffenberg*, Hauptmann ob der Enns, welcher Hannsen den *Zeller* in seiner Zwielft mit den *Freistädtern* zu einer Tagsatzung vorgeladen hat, der er wegen einer mit Margaretha *Mülfelderin* aus der Tochter des Kaisers Maximilian geschlossenen Heirath nicht nachkommen konnte. Der Hauptmann soll ihm daher einen andern Tag festsetzen und veranlassen, dass ihm die von Freistadt eine rückständige Summe Geldes entrichten.

Commissio dominj Imperatoris propria.

Gleichzeitige Copie auf Papier.

1481. 4. April. (Mitichen vor dem Suntag Judica in der heiligen Woche.) Datum *Linz*. Bernhart von *Scherffenberg*, Hauptmann ob der Enns, beauftragt die *Freistädter*, die Rückstände an den Anschlägen, zu welchen sie vor allen andern Städten des Landes am ungehorsamsten aushaften, zu tilgen, widrigens er den kais. Befehl, ihre Leute und Güter zu pfänden und aufzuhalten, vollziehen müsste, das er nicht anders thun möchte.

Orig. Papier. Das aufgedruckte Siegel zerbröckelt.

1481. 9. Mai. (Mitichenn vor Sand Pangretzenntag.) Datum *Wien*. *Kaiser Friedrich* verkündet den durch einige Kur- und Reichsfürsten und König Matthias von *Ungarn* abgeschlossenen Waffenstillstand, welcher dauern soll vom Aufgange der Sonne des nächsten Sonntages (3. Mai) bis zu deren Untergange am Pfingstmontage (11. Juni). Er sollen Abgeordnete aller Stände unverzüglich nach Wien zur Rathung über Erhaltung des Friedens kommen.

Commissio dominj Imperatoris in consilio.

Copie des 16. Jahrhunderts auf Papier.

1481. 11. Juni. (Montag in den heiligenn pfingstfeirtagen.) Sine Datum. Michael Graf von *Maydeburg* berichtet dem *Kaiser* über ein zwischen den *Freistädtern* und Hannsen dem *Zeller* abgehaltenes Verhör wegen einer Schuld von 1000 unger. Gulden und 400 Pfund Pfennige, welche *Erzherzog Albrecht* Ulrichen, des Hannsen Vater, schuldig worden und ihm die Bestandgelder von Freistadt angewiesen habe. Die *Freistädter* erklären, sie haben seinem Vater 700 Pfund Pfennige und mehr gegeben und 140 Pfund Pfennige der schwarzen Münze

erlegt, welch' letztere er aber nicht angenommen habe. Darnach habe Albrecht das Bestandsrecht von ihnen genommen, die Herrschaft versetzt und verkümmert, daher sie dem Zeller trotz ihres guten Willens nichts weiter auszahlen konnten. Der Kaiser möge nun in dieser Sache das Geeignete verfügen.

Gleichzeitige Abschrift auf Papier.

1481. 22. November. (Freytag Vor Sand Kathrein Tag.) Sine loco. Gotthart von *Starhemberg* verleiht Siegmund dem *Hayder* die erblich auf ihn gefallene Wiese auf der *Aist* sammt einer Hofstatt daselbst und der Oberleyten in der Pfarre *Lasberg*, wovon jedes Stück zu St. Michael Tag jährlich 14 Pfennige dient.

Orig. Perg. Hängesiegel von rothem Wachs.

1482. 12. April. (Freytag nach dem heiligen Ostertag.) Datum *Wien*. Kaiser *Friedrich* verkündet den Österreichern die Verlängerung des mit seinem Oheim König *Wladislaus von Böhmen* geschlossenen Waffenstillstandes von den vergangenen Lichtmessen (2. Februar) bis St. Margarethen Tag 1482 (12. Juli). Die beiderseitigen Unterthanen sollen ihre Forderungen an ihre Regenten bringen, welche selbe auf dem von ihren Räthen zu *Krems* am St. Veits Tage (15. Juni) zu haltenden Tage zur Ausgleichung vorlegen werden. Den dahin kommenden Böhmen habe er sicheres Geleite versprochen.

Gleichzeitige Abschrift auf Papier.

1482. 18. Mai. (Sambstag vor sannt Vrbans tag.) Datum *Wien*. Kaiser *Friedrich's* Schreiben an die *Freistädter*. Er habe sie schon vorher ersucht, ihm zu der Summe Geldes, um welche *Enoch Leons vom Rosental* Dieper geschätzt wurde und welche er (der Kaiser) bis zu Austrag der Sache zu erlegen sich verwilligt habe, 32 ungrische Gulden darzuleihen und sie seinem Rathe Reinbrechten von *Wallsee* einzunantworten. Damit weiterer Krieg und grösseres Verderben vermieden werde, sollen sie diesen Betrag bei Strafe an Leib und Gut sogleich entrichten.

Commissio dominj Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt, zerbröckelt.

1482. 26. Mai. (An dem heyligen phingstag.) Datum *Wallsee*. Creditiv Reinprecht's von *Wallsee*, obersten Marschalls in Österreich für seinen Diener Lienhart *Erlinger*, welcher den *Freistädtern* ein

niserlichen Brief und seine diesfällige Meinung zu überbringen aufträgt ist.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt, zerbröckelt.

1482. 18. Juni. (Pfintztage vor Sand Achacien tag.) Datum *Wien*. Schreiben *K. Friedrich's* an die *Freistädter*. Ihnen sei unverborgen das grosse Verderben und die Beschädigung, welche König Mathias von *Hungarn* dem Lande Österreich seit langer Zeit aus eigenem Muthwillen ohne alle rechtliche Ursache zugefügt hat, darin noch kein Aufhören zu will, dem er aber Widerstand leisten wolle, um die tägliche schwere Huldigung der Feinde abzuwehren und solch unbilliges Bedränge mit Gottes und seiner Reichs- und Landes-Unterthanen Hilfe zuhalten. Desswegen begehre er von den vier Ständen eine „merkliche“ Anzahl Volkes für fünf Monate, wovon auf die Freistädter 1) Gereisige zu Ross entfallen, oder für jeden derselben eine wirkliche Entschädigung von 1 Pfund Pfennige, welche sie den von ihm aufgestellten Einnehmern, dem Propste zu *St. Florian*, Reinprechten zu *Wallsee*, seinem Rathe, und Anton *Pechrer*, Bürger zu *Linz*, bei Befehl von Aufhaltung ihrer Habe unverzüglich einhändigen sollen.

Commissio domini Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1482. 21. September. (Sambstag sannd Matheus tag.) Datum *Wien*. Kaiser *Friedrich* gebietet den Bürgern zu *Freistadt*, das auf sie gelegte Anlehen sogleich zu bezahlen, „nachdem vns das an Aushaltung unser dienstleut, so wir yetz in merklicher Antzall zu rossen vnd zu krieg zu widerstand dem kunig von *hungern* in veld geschickt haben, wirklich manngl bringet“, sonst würden ihre Güter an allen Mautstätten in Österreich aufgehalten und gepfändet werden.

Commissio domini Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1482. 24. November. (Sontag vor sannd Kathrein tag.) Datum *Wien*. Kaiser *Friedrich* schreibt den *Freistädtern*: „Wir lassen ew wissen, Daz der Kunig von *Hungern* mit seinem Volkh in aigner Person von *Prag* herauf vnder daz pürg zogen ist, Sich mit veld in nechent zu vnser Sat (sic) hie nidergeslagen vnd ettlich Gesloss vnd beuestigung an sich bracht hat vnd weiter vnderstet, vns, lannd vnd lewt zu schade.“

bekriegen vnd vnser Stat hie zu belegern, das vns dann lannden vnd lewten, wo dem nicht furkomen wurde, zu grossen vnfulg, schimph vnd schaden gedeichen mocht“. Er empfiehlt ihnen daher, die Ihrigen auf das Mächtigste gerüstet nach Angesicht dieses Schreibens bei Tag und Nacht und bei sonstigem Verluste ihrer Freiheiten und Privilegien zum Widerstande nach Wien zu schicken und sogleich bei dem Boten Antwort zu geben.

Commissio domini Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1482. 1. December. (Suntag des heilligen Aduendts.) Datum *Linz*. Bernhart von *Scherffenberg*, Hauptmann ob der Enns, beauftragt die *Freistädter* wegen des nächsten bevorstehenden Einfalles des Königs von *Ungarn* ihre Stadt wohl zu verwahren.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1483. 29. Jänner. (Mittichen nach sannd Pauls tag Conuersionis.) Datum *Wien*. Kaiser *Friedrich* beauftragt die *Freistädter*, eine Forderung Hannsen des *Zellers* zu berichtigen, widrigens er ihm vergönnen würde, ihr Gut aufzuhalten.

Commissio domini Imperatoris propria.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1484. 7. September. (Eritag vnser lieben frawen Abendt Nativitat.) Datum *Grätz*. Kaiser *Friedrich* beauftragt die *Freistädter*, die l. f. Renten an Heinrich *Prüschenk* Freiherrn zu *Stettemberg* seinen Rath und Pfleger zum „*Sermyngstain*“ abzuliefern, welchem er „vnser sachen in österreich von vnsern wegen ze handeln vnd vnser dienstlewte von vnsern Nuczen vnd Rentten daselbs in österreich vnder vnd ob der Enns auszehalten“ befohlen habe.

Commissio domini Imperatoris propria.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1488. 4. November. (Eritags vor sand Leonharts tag.) Datum *Linz*. Gotthart von *Starhemberg*, Hauptmann ob der Enns, ersucht die *Freistädter*, ihm zu Gefallen und zum Nutzen des Kaisers und Landes die Verschreibung, welche man dem Könige von *Ungarn* geben must, mit dem Stadtsiegel zu fertigen. Wenn sie dieses nicht nach *Linz*

sticken wollten, so erbietet er sich, die Verschreibung, obwohl das Herlandsenden gefährlich ist, ihnen zuzumitteln.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1490. 24. Februar. (Mittichen sannd Mathias tag.) Datum *Linz*. *Kaiser Friedrich* beauftragt die *Freistädter*, am Donnerstag nach Invo-
mit (4. März) zwei Bürger zur Beredung in einer Angelegenheit, über
e er füglich nicht schreiben kann, nach *Linz* abzuordnen.

Commissio domini Imperatoris propria.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt, zerbröckelt.

1490. 10. März. (Mittichen nach dem Sonntag Reminiscere in der
sten.) Datum *Wien*. Auf die Klage der *Freistädter*, dass gegen ihre
Privilegien, laut deren alles grosse und kleine Salz, Venetianische und
andere Waaren, welche aus Österreich ob der Enns nach Böhmen oder
da heraus geführt werden, auf der Strasse nach Freistadt gebracht,
niedergelegt und sonst keine Strassen zwischen den Wäldern auf und
benützt werden sollen, mit Befahrung der Strassen durch den *Hasel-
sch* auf *Leonfelden* und über den *Rossberg* die verordnete Strasse
fahren und das kaiserl. Gefälle geschmälert werde, befiehlt der Kai-
ser in Anbetracht dessen, dass er das Aufnehmen Freistadts, „nach-
dem wir sunst kain Stat in disem vnnserm Lannd enhalb der Tunaw
den“, zu fördern verpflichtet sei, seinen Pflegern zu *Kamer im Attersee*
und zu *Wolfseck*, *Christof Jörger* und *Hannsen von Perg*, und *Wolfgang
er*, Amtleuten zu *Gmunden* und *Mautern* zu *Linz*, gegen diese Über-
flüssige Vorkehrung zu treffen und die Schuldigen mit 32 ungrischen
Gulden zu bestrafen, „nachdem vns, vnnsern Lannd vnd Lewten an der-
ben vnnserer Stat merklich gelegen vnd die in jrn wierden ze halten
das nott ist“.

Commissio domini Imperatoris propria.

Orig. Perg. Siegel rückwärts aufgedrückt, zerbröckelt.

1491. 29. Juni. (Mittichen sannd Peters vnd sannd Pauls tag.)
Datum *Linz*. *Kaiser Friedrich* verkauft an die *Freistädter* das am Platze
selbst zwischen des *Pawmer* und *Conraden des Schneiders* Häusern
gelegene, früher dem *Zinespan* gehörige und an ihn als Herrn und
Kaisersfürsten gefallene Haus.

Commissio domini Imperatoris propria.

Orig. Perg. Hängesiegel von rothem Wachs.

1492. 2. Jänner. (Montag nach dem Newen Jars tag.) Datum *Linz*. Kaiser *Friedrich* befreit den *Toppelhof* sammt einer Sölde in der Pfarre *Krengelbach*, zur *Welser* Vogtei gehörig, womit *Gabriel Henndel* Bürger zu *Freistadt*, von Neuem daselbst eine tägliche Messe gestiftet, von der Obrigkeit dieser Vogtei, von allen Steuern, Anschlägen und Roboten, und erlässt diesfalls an den Verweser der Vogtei, *Michael Oberhaimer*, die Weisung.

Commissio domini Imperatoris propria.

Orig. Perg. Die Siegel sind auf beiden Seiten aufgedrückt.

1492. 4. Februar. (Sambstag Nach Sannd Wlasien tag.) Datum *Freistadt*. *Hanns von Zelking*, Pfleger zu *Freistadt*, quittirt den dortigen Bürger *Wolfgang Herzog* über 150 Pfund Pfennige, welche er ihm im Namen der Stadt als Ämter-Bestandgeld für zwei Quatember, die angefangen haben zur Quatember in der ersten Fastenwoche 1491 und geendet zur Quatember des heil. Kreuzerhöhungs Tages, bezahlt hat.

Orig. Papier. Siegel von rothem Wachs unten von Innen aufgedrückt.

1492. 8. Juni. (Pfintztag vor pfingsten.) Datum *Krumau*. *Peter von Rosenberg* ersucht die *Freistädter*, seinen armen Leuten von *Reichenau*, welche auf das Vorgeben der *Leonfeldner*, dass man auf ihrer Strasse frei fahren könne, darauf Salz geführt haben, dasselbe sammt den weggenommenen drei Wägen und vier Pferden ohne Entgelt zurückzustellen.

Orig. Papier. Siegel von rothem Wachs rückwärts aufgedrückt.

1493. 23. Februar. (Sambstag sannd Mathias abent.) Datum *Linz*. Der Kaiser schreibt den *Freistädtern*, er habe den Brüdern *Siegmund Pruschink*, obersten Schenk in Österreich, Druchsäss in Steyr, seinem Hofmarschalch und Kämmerer, und *Heinrich Pruschink* Freiherrn zu *Stettenberg* von der ihm zu Landeszwecken gegen seine Feinde geliehenen Summe Geldes zu ihrer Maut zu *Grein* ein Schloss zu bauen bewilligt. Da er aber hierzu kein bereites Geld zu geben in der Lage ist, so habe er den Brüdern bewilligt, von der Landschaft ob der *Enns* einen Geldbetrag abzunehmen und ersucht die *Freistädter*, sich mit ihnen abzufinden.

Commissio domini Imperatoris propria.

Orig. Papier. Siegel gross von Aussen und Secret von Innen aufgedrückt.

1494. 19. März. (Mitichen vor dem heiligen Palmtag.) Sine loco. *urtime* von *Starhemberg* für sich und seine Brüder verleiht dem *urger* zu *Freistadt* *Hanns Walther* „ain gut zu *Friesnnegk*, Ain guet im *bernslag*, Ain guet zu *prent*, Auf in allen zway tail Zehennts klain und grosser vnnnd sind gelegn in *Gruenpeckher* pharr, jtem vnnnd ain wat bey der *Freinstat* mit ainer seittn an des fleischhof grundt vnnnd der anndern seittn an des Prugkner Burger daselbs pewnt gelegen“

Orig. Perg. Siegel verloren.

1498. 31. Jänner. (Mitichen vor vnnser Lieben Frawen tag der echtmess.) Sine loco. *Hanns von Zelking*, Hauptmann zu *Freistadt*, kauft den *Wolfgang Hornner* über 450 Pfund Pfennige, welche er im Namen der Stadt *Freistadt* als eingenommenes Ämter-Bestandgeld für sechs Quatember, angefangen von Pfingsten 1496 bis zu den Weihnachten 1497, gezahlt hat.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1498. 16. April. (Montag in den Osterfeiertagen.) Sine loco. *Meinhart Nott* bestätigt im Namen seines Herrn *Hanns von Zelking*, dass ihm *Wolfgang Horner* für die *Freistädter* das mit Weihnachten 1497 beginnende Quatember-Bestandgeld mit 75 Pfund Pfennige bezahlt habe.

Orig. Papier. Siegel von grünem Wachs rückwärts aufgedrückt.

1498. 12. Juni. (Erichtag vor vnnsern hern Fronleichnam tag.) Sine loco. *Meinhart Nott* bestätigt im Namen seines Herrn *Hannsen von Zelking*, dass ihm *Wolfgang Horner* für die *Freistädter* das Fastenquatember-Bestandgeld mit 75 Pfund Pfennige bezahlt habe.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1498. 14. October. (Sonntag vor Sannd Gallen tag.) Sine loco. *Meinhart Nott* quittirt im Namen seines Herrn *Hannsen von Zelking* *Wolfgang Horner*, Bürger zu *Freistadt*, über für die dortigen Bürger für die Pfingstquatember bezahltes Bestandgeld per 75 Pfund Pfennige.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1499. 2. Jänner. (Mitwochen vor Erhardj.) Sine loco. *Meinhart Nott* bestätigt im Namen *Hannsens von Zelking*, dass ihm *Wolfgang*

Horner für die *Freistädter* das Bestandgeld für die Michaelisquater 1498 mit 75 Pfund Pfennigen bezahlt habe.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1499. 2. September. (Montag nach Sannd Gilgen tag.) Sine Meinhart *Nott* im Namen Hannsens von *Zelking* quittirt *Wolfgang Horner* anstatt der Stadt *Freistadt* über das für die Weihnachtsquater 1498 bezahlte Bestandgeld per 75 Pfund Pfennige.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1499. 14. October. (Montag nach Sannd Colmans tag.) Sine Meinhart *Nott* quittirt für Hannsen von *Zelking* über 75 Pfund Pfennige welche ihm *Wolfgang Horner* im Namen der Stadt *Freistadt* als Bestandgeld für die Fastenquater 1499 bezahlt hat.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1507. 13. November. (Freitag nach sannd Mertten tag.) loco. *Wolfgang von Polheim* beauftragt auf die Klage der *Freistädter* dass ihnen an ihrer Nahrung gegen ihre Freiheiten und einen Entschluß Kaiser Friedrich's zwischen ihnen und den Bürgern von *Leonberg* wegen des Strassenzuges ertheilt und von *König Maximilian* bestätigt dadurch grosser Abbruch geschehe, dass man ungewöhnliche Strassenfahre, dem *Wolfgang Jörger* nicht zu gestatten, über den *Rosperg* andere ungewöhnliche Strassen zum Schaden der *Freistädter* und königl. Kammergutes zu fahren.

Copie des 17. Jahrhunderts auf Papier.

1508. 6. Jun. (Freitag nach dem Sunntag Quasimodogeniti.) loco. *Kaiser Maximilian* benachrichtigt die *Freistädter*, dass er Angelegenheiten der *Zinispän* einen Tag bei ihnen am Sonntag (10. Juni) halten zu lassen bewilligt habe, und gibt den Auftrag, sie, wenn sie Güter inne haben, auf welche die *Zinispän* Anspruch machen wollen, die darauf bezüglichen Rechtsurkunden in Bereitschaft halten.

Commissio domini Cesaris in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1511. 1. Februar. (Sambstag vnnsrer liebñ fräwñ Lini abennd.) Datum *Linz*. *Wolfgang* Freiherr zu *Polheim und We...*

Meister Hauptmann der niederösterreichischen Lande, schreibt an die *Freistädter*, dass der Kaiser an ihn, *Wolfgang Jörger* und *Erharten Schweinböck* zur Abstellung der Nachtheile, welche das kais. Kammergut erleidet, eine Commission habe ausgehen lassen, zu welcher sie sammt anderen Städten und Märkten am Freitag nach *Invocavit* (14. März) mit ihren Privilegien, das Salz betreffend, zu *Linz* zu erscheinen haben.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1511. 31. December. (Mittichen des Newen Jars Abennd Anno etc. im Zwelfften.) Sine loco. *Kaiser Maximilian* beauftragt die *Freistädter*, ihre Privilegien über den Handel mit *baierischem Salze* der niederösterreichischen Regierung am St. Blasien Tage (3. Februar 1512) zur Einsicht vorzulegen.

Commissio Domini Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Das rückwärts aufgedruckte Siegel abgebröckelt.

1512. 17. Jänner. Datum *Linz*. *Kaiser Maximilian* beauftragt die *Freistadt*, statt am früher bestimmten Dienstag St. Blasien Tage (3. Februar), an welchem wichtige Ursachen eine Besprechung verhindern, am nächsten Sonntag *Reminiscere* (8. März) Verordnete zur niederösterreichischen Regierung nach Wien zu senden, um in Angelegenheiten des Amtes zu *Gmunden* und des fremden Salzes, welches durch das Fürstenthum ob der Enns zum Nachtheile des Kammergutes geführt werden soll, zu verhandeln.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1512. 10. April. (An dem heiligen Karfreitag.) Sine loco. *Kaiserlicher Befehl* an die *Freistädter*, kein anderes als das ihnen von *Linz* zukommende Salz zu führen und zu verhandeln, und auch dieses sonst nirgends als gegen *Böhmen* bei Vermeidung seiner Ungnade und Verlust ihrer Freiheiten zu vertreiben.

Commissio Domini Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1512. 11. April. (Sambstag vor dem heiligen ostertag.) Sine loco. Befehl des *Kaisers* an alle seine Unterthanen im Fürstenthume *Österreich*, seinen Salzreitern, die das ausländische Salz, welches dem *Gmundner Salze* zu Nachtheil und dem Kammergute zu nicht geringem

Schaden eingeführt wird, wo sie es antreffen, zu ertränken beauftragt sind, bei kaiserl. Ungnade Beistand zu leisten.

Commissio domini Imperatoris in consilio.

Gleichzeitige Copie auf Papier.

1514. 7. Jänner. Datum *Innsbruck*. *Kaiser Maximilian* beauftragt die *Ober-Österreicher*, dass sie gegen seine den *Freistädtern* gegebene Erlaubniss, das *Gmundner Salz* im Lande zu kaufen, zu verbrauchen und wieder zu verkaufen, nicht handeln.

Copie auf Papier des 17. Jahrhunderts.

CORRESPONDENZ

DES

LZGRAFEN FRIEDRICH V. UND SEINER GEMAHLIN ELISABETH

MIT

HEINRICH MATHIAS VON THURN.

MITGETHEILT VON

JOSEPH FIEDLER.

Johann Christ. Freiherr von Aretin veröffentlichte in seinem Werke: „Beiträge zur Geschichte und Literatur“ u. s. w. VII. Bd. p. 140—209 und 260—278 eine aus 72 Nummern bestehende Correspondenz Friedrich's V. von der Pfalz, genannt der böhmische Winterkönig, mit seiner Gemahlin, der englischen Prinzessin Elisabeth, und einigen Personen seiner Verwandtschaft und Schwägerschaft.

Wenn der Biograph und der Geschichtschreiber ausser den Geschehnissen auch dem subjectiven Momente der handelnden Personen Beachtung schenken soll: so sind Schreiben dieser Art, nämlich der Ausdruck der intimsten Beziehungen und der innersten Gedanken, Quellen erster Gattung, da sie nicht nur die Ansichten der Schreiber authentisch enthüllen, sondern auch über den Charakter Licht verbreiten, die wahren Motive mancher Vorkommnisse blosslegen, kurz das Materiale liefern, welches den von der kundigen Hand des Historikers geformten lebensvollen Gestalten auch Lebenswahrheit einhaucht.

Ein Mann ganz besondern Vertrauens des Pfalzgrafen und seiner einflussreichen Gemahlin war Graf Heinrich Mathias von Thurn, ein Haupthebel der grossen Bewegung, welche die Geister Deutschlands und seiner Nachbarschaft während der drangvollen Periode des dreissigjährigen Krieges an einander brachte; ja man könnte sagen, es war der böse Dämon des unglücklichen Fürstenpaares vor und nach seiner fehlgeschlagenen böhmischen Königsfahrt.

Die natürliche Folge dieses engen Verhältnisses war eine lebhafte Correspondenz vertraulicher Natur, die von beiden Theilen unterhalten wurde.

Viele dieser Correspondenzstücke sind bereits durch den Druck Gemeingut der wissenschaftlichen Welt geworden, manches schätzbare Stück liegt noch im Archivsdunkel begraben.

Das k. k. geh. Haus-, Hof- und Staatsarchiv bewahrt eine Partie Thurn'scher Papiere, welche der Capuziner P. Gregorio de la Foa mit einem Einbegleitungsschreiben vom 18. Juli 1637 von Prag an K. Ferdinand III. einschickte.

Unter diesen Papieren befindet sich auch eine Sammlung von Zuschriften des Pfalzgrafen und seiner Gemahlin an Thurn.

Es sind im Ganzen 40 Stücke, davon 21 ganz eigenhändige Schreiben Friedrich's und 5 blos signirte Erlässe desselben in deutscher Sprache; dann 14 eigenhändige Billete Elisabeth's in französischer Sprache.

Sie umfassen den Zeitraum von 1625—1629, wo Thurn als mit 500 Kronen monatlichen Gehalts besoldeter Kriegsoberster der Republik Venedig die Interessen des Pfälzers bei der Signorie verfocht und mit den Feinden des Hauses Österreich in Ungarn und bei der Pforte in engster Verbindung stand, bis er in die Dienste des Königs von Dänemark trat.

Die Schreiben Friedrich's sind vollständig datirt; die Billete Elisabeth's tragen nur Monatsdaten, ohne Angabe des Jahres; sie werden so gut als es eben ging in die chronologische Reihenfolge gebracht.

Durch die Veröffentlichung dieser Correspondenz glauben wir einen kleinen Beitrag zu dem Materiale zu liefern, auf Grundlage dessen eine gerechte Würdigung dieser Persönlichkeiten möglich wird.

I.

1625. 5. Jänner. — Lieber Grave von Turn. Ewere zwey schreiben da eine vom 2. Decemb. vnd das ander ohn datum hab ich vergangen Newjahrstag wohl empfangen, erfreue mich daraus zu sehen das ihr auch noch bey gutter gesundtheit befindet, gott wolle euch lange zeit darbey erhalten, vnd vns samptliche diss Jahr glücklicher als das vorige verleihen, auf das ein ieglicher in dem seinigen in freud vnd guttem gewissen ihm dienen moge, vnderdess müssen wir vnser Trangsalen in geduldt ertragen, die mittel so er vns wurd verleihen aus denselben vns zuerlosen an handt nemen vnd seinen segen erwarten. Die Englische Klepper so ihr begert, hett ich euch schon lengst geschickt wan ich etwas so der muhe werdt gewest wer hett zuwegen kennen bringen, wil mich nachmals drumb bearbeiten auch bernsdorf befehl vstragen sich drin zubemuehen. Ich hab nichts von pferten als was ihr gesehen, gestern bin ich vf dem Jagen gewesen, ein hasen drey stundt gejacht vnd entlich auss einem Caningen Loch aussgekraben, drauss werdt ihr sehen das die Hasen In holand sieder ihr hie gewesen, kluger worden, wir haben sehr gute Hundt. Ich wunsche oft von hertzen bey vns (sic), ihr habt aber itz anders zuthun vnd ist mir vertrustich genug die zeit also im Missiggang durchzubringen, was die sachen so ihr alhie bestellt anbelangt hatt der Venedisch gesant sich zur bezahlung erbotten vnd wurd euch bernsdorf deswegen weiteren bericht thun. Ich hab euch oft geschrieben drunder ein schreiben in Druck gangen, Tilly hat es den Niedersaxischen fursten zugeschickt, es ist nichts drin dessen ich schew trag, aber doch ist verdrislich das solche handschreiben so nicht mitt grossem bedacht geschrieben werden in so vielen henden kompt solches ist wol die vrsach das ich euch nicht

offer schreib, der konig in Vngern hatt viel mitt der zurustung zu seiner hochzeit zuthun so Im februario sol gehalten werden, zu Berlin bekummert man sich itz vmb nichts anders. Der Graff von Schwartzenberg wurd die braut bekleiden, des Kaisers sohn sol vf dem letzten Reichstag zu einem Konig in Vngern erwehlt worden sein, die englische flotta hatt nicht viel sonders aussgericht was die vrsach sein mag wurd man kunftig vernemen. Der Konig lest allerhandt preparatoria machen vnd dieselbe vnd noch mehre ausszusenden gott wolle seinen seggen darzu verleihen. Von dem Konig in Denemarck hab Ich in 14 tagen nichts vernomen sterckt sich von tag zu tag wie dan der gegentheil auch thut kunftiger Fruling wurd weissen was man deswegen zu hoffen. Ich wil vor dissmahl enden vnd euch versicher das Ich alzeit begere zuverbleiben

Ewer getreuer freundt
Friderich m. p.

Hag den 5. Januarij 1625.

A Monsieur Monsieur Le Conte de La Tour.

Eigenhändiges Original.

II.

1625. 7. Jänner. — Friderich von Gottes gnaden König zu Böhheim, Pfaltzgraue bey Rhein und Churfurst etc.

Vnsren gnädigen gruss zuuorn Wohlgeborner Lieber getreuer, Wir haben bey diser Zutragenden gelegenheit nicht vmbgehen wollen, dich mit gegenwertigen Unserm schreiben Unsers gnädigen gutten willens zuvergwisern, nicht zweiflend, du wurdest nunmehr zu Venedig ¹⁾ ankommen sein, vnd wir haben das gutt Vertrauen zu dir, gleich wie du dir bisshero vnser vnd die gemeine sach gantz treueyfrig hatt angelegen sein lassen, das du auch hinfuro in solcher deiner löblichen Intention standthafftig beharren vnd nicht allein bey derselben Herrschafft sondern auch bey Betlehem Gabor vnd sonst allenthalben mit anwendung deiner wohlmeinenden officien es dahin richten werdest, damit das gemeine wesen, die so theuer erworben libertet sampt allem welches Vnss besonders antrifft, der gebühr acht genommen, vnd allenthalben desswegen tapffere consilia gepflogen

¹⁾ Die durchschossenen Stellen sind im Originale chiffrirt.

nd zu werek gerichtet werden möchten, Vnnoth vnss alhier in den
 pccialibus vffzuhalten, Alles was du nu dissfals thun und leisten würst,
 n wollen wir vff alle occasionen in gnaden erkennen. Gestalt wir dir
 me dass Jederzeit mit gnädigen willen Jederzeit wolgewogen sein
 d verbleiben. Geben Hagen 7. Januarij 1625.

Friderich m. p.

Dem Wohlgebornen, Vnsern geheimen Rhat, Camerern, auch
 Burggrafen zum Carlstein und lieben getreuen Heinrich
 Mattheissen Graven von Thurn, vndt Herrn zum Creutz.

Original.

III.

1625. 9. Februar. — Lieber Grav von Turn. Ich hab Ewere schrei-
 en von Calais vnd Lion vor etliche zeit empfangen heut seindt mir
 vey ander von Turin vnd Venedig durch den alhieigen gesanten zuge-
 hickt worden darauss Ich mit freud vernomen das Ihr daselbst gluck-
 ch angelangt vnd mitt einer ansehnlichen Charge versehen darzu Ich
 ich vor gott dem almechtigen viel gluck wunsche vnd das es euch
 ehren vnd vfnemen der gemeinen sach vnd kirchen gottes zum
 sten moge gereichen wie Ich daran nicht zweifele weil mir ewer
 richtiges gemut vnd getrewe affection gegen mir gnugsam bekant.
 h erfrewe mich auch dass Ihr so gutte affection gegen mir so wohl
 y Savoye als Venedig gefunden Ihr werdt solche durch ewere dexte-
 tet zuerhalten wissen das die sachen Im Valtelin so prosperiren ist
 itt zu dancken der wolle ferner seine gnadt verleihen vndt allen
 tentaten die augen erofnen vmb sich von der Spanischen servitet zu
 retten vnd zu schutzen der von Mansfeldt hatt nunmehr seine armee
 rysamen vnd schon in schiffen wie die sag gehet sol er in wenig tagen
 esiger orten anlangen vmb breda helfen zu entsetzen vnd darnach
 rners seinen weg Ins reich zu nemen gott geb Ihm bestendigkeit vnd
 itte resolution. Ich wil euch mein Conterfect sobaldt Ichs auss Enge-
 ndt kriege zuschicken hof Ihr werdt vnderdessen meiner als der
 ich alzeit lieb vnd werdt haldt nicht vergessen, Ich hette wunschen
 egen das Ich es euch in mehrerm alhie hett kunnen bezeigen, Ihr
 erdt den mangel meinem Itzigen vblen zustandt zumessen, ewere
 innerung wegen Polen wil Ich in acht nemen vnd deswegen bey
 gelandt solicitiren da alles gott lob vf guttem weg, der Prins beweist

sich wie ein trewer bruder vnd werden ausmehr die Jenige zu dienst befurdert so vns wohl affectionirt wie dan M^r. Morton so Apale gehor rat des konigs secretarius worden. Ewere Correspondenz mitt Siburgien vnd Constantinopel wurd gutten effect bringen. Ich Camerars befehlen euch fleisig zu schreiben was vorgehet vnd werdt Ihr mir ein sehr angenehmen gefallen beweisen mir oft ewern zustandt zu berichten bevehle euch hiemitt in Schutz des almechtigen vnd verbleibe euch zu erzeigung freundschaft vnd gnedigen willen alzeit geneigt. Datum Hag den 9. Februarij St. N.

Friderich m. p.

A Monsieur Monsieur le Conte de La Tour A Venise.

Eigenhändiges Original.

IV.

(1625.) 10. Februar. — Monsieur, J'ay fort bien resceu deux de vos lettres l'une de Lions, l'autre de Venise, et vous remercie bien fort, comme aussy pour l'heureuse nouvelle année que me souhaitez, ie suis extremement aise de sauoir par vostre dernière que vostre voyage vous a si bien reusie et que la Republique vous a donne une si belle charge, ie vous en souhaite toutes sortes de bonheur et vous prie de croire que par tout ou vous serez ie n'oublieray iamais les obligations que ie vous (sic) mais demeureray a iamais

Monsieur

Vostre tres affectionnée amie
Elisabeth.

Le Cont de Mansfelt vient ici avec ces troupes on le croit desir en Zelande ou a Bergue mon cousin et luy s'accordent fort bien ensemble.

De la Haye ce 10 de Feurier St. N.

A Monsieur Monsieur le Cont de la Tour.

V.

1625. 10. März. — Lieber Grave von Turn. Ewere schreiben sei mir alle wohl zukommen, hoffe Ihr werdet meine antwort :

empfangen haben. ewer letztes vom 10. Februarij ist mir vor zwey tagen überliert worden verneme mitt Freuden ewere gesundtheit vnd wohlstand vnd das Ihr in der gutten affection gegen mir verbleibet vnd das Ihr meiner alzeit so fleisig gedenecket gott gebe euch alle das guts so Ich euch von hertzen wunsehe vnd helfe vns dermahleins in bohmen wieder zusammen. Ich hett nicht vermeint daz in Italien die pferdt so schwer weren zu bekommen Ich bin noch schlecht beritten als Ihr mich verlassen. Das bose wetter hat vnsrer Jacht verderbt wir haben sonst nunandt genug. Das die sachen so wohl in Valtelin prosperiren erfrewet Ich mich hof es werde darbey nicht bleiben sondern der König auss Spanien im Melendischen auch attacquirt werden. Der Hertzog von Branswig ist noch nicht alhie etliche Compagnie zu ross seint ankommen gott geb das der von Mansfeldt was guts moge aussrichten vnd das es nicht vñ den alten schlag moge gehen. Ich bin so vnglaublich das Ich nichts glaub als was Ich sehe er wurd baldt hie sein sein volck leidet grossen mangel hoffe aber es werde rat geschafft werden. Es ist sonst sehr gutt volck der Prins von Oranien ist noch als vñel vñ vñ die besserung schlecht. Ich bitt da Ihr was auss Vngern kriegt mir solches zu communiciren. Die Mapa wurd mir sehr angenehm sein. Es ist mir leidt, das euch Teuchena nicht zu Venedig antreffen wurd. Ich furcht er wurd seine sachen so wohl verrichten das Ich einen werdt müssen hernach schicken vmb seine grobheit zu entschuldigen er hat mir ein schone relation von Paris geschickt druber zu seiner zuruckunft er sich wohl wurd leiden müssen. Mein gemahlin hatt Ihm weil er so sehr nach geschenck verlangen tregt ein Par eselsoren schicken wollen wan sie nicht gefurcht hett das es intercipirt were worden. Sie leet euch grussen vnd Ich wunsehe euch langwirige gesundtheit vnd wolstand als der verbleibt biss in todt

Ewer getrewer Freundt
Friderich.

Haag ¹⁰/₈ Martij 1623.

A Monsieur Monsieur Le Conte de La Tour.

Eigenhändiges Original.

VI.

(1625.) 28. März. — Monsieur, par les lettres que ce porteur vous donnera vous saurez ce qu'il y a icy de nouveau, et comme mes plus

proches parents vous desirent avec eux et pour moy ie seroy tresaisi
si vous le pouuez faire de vous sauoir aupres du Roy mon Oncle, le
quel a bien a faire de braues hommes commes vous estes ie vous pr
aussy d'estre tousiours assureé de mon affection ce que Bernst
vous pourra bien assurer et que vous n'estes iamais oublie icy au
vous ne le seray point de moy, qui seray toute ma vie

Vostre tresaffectionnée amie

Elizabeth.

De la Haye ce 28 de Mars.

A Monsieur le Cont de la Tour.

Eigenhändiges Original.

VII.

1625. 11./21. April. — Lieber Grave von Turn Ewer schreiben
vom 25. Martij hatt mich nicht wenig erfrewet weil Ich darauss sah
das es sich gottlob mit euch gebessert hat von Nurnberg hat man ehere
todt vnd begräbnus bericht also das ich nicht wenig desswegen
ängsten bin gewesen. Ich hof gott werde euch noch lange Jahr in gu
tem wohlstandt erhalten. Ich vnd die Meinige befinden vns bey gutte
gesundtheit allein ist vns ein neues leidt durch den todt des Königs
auss Engeland zugestanden nichts trost vns mehr als des itzigen Königs
gutte affection gegen vns vnd der gemeinen sach. Ich hoff er wurd
dem gegenheil gnug zuthun geben gottlob aller ordten lest es sich zu
besserung an vnd wil niemandt mehr Spanisch sein. Ich hoff baldt
zuvernemen das das schone Kriegsvolck so die Respublica hatt werde
employirt werden. Prins Henrich samblet alle das Kriegsvolck bey
Walwic solle in ein par tag Marchiren. Ich halt er werde nichts vnder
lassen vmb wo muglich Breda zu entsetzen do sie noch gutten mahl
haben von Camerario werd Ihr aussführlicher vernemen, was vorgehet.
Ich schicke euch mein Conterfet in miniatur hoffe Ihr werdet meiner
dabey gedencken als dessen der euch von hertzen liebt vndt werd
helt. Ich wunsche euch vollkomene gesundtheit vndt mir das gles
euch zu bezeigen das Ich begere zu verbleiben

Ewer getrewer Freundt alzeit

Friderich.

Haag den 11./21. April 1625.

A Monsieur Monsieur Le Conte de La Tour.

Eigenhändiges Original.

VIII.

1625. 1. Juni. — Friderich von Gottes gnaden König in Böhemb, hertzgraue bey Rhein vndt Churfürst etc.

Wolgeborner Lieber getrewer. Vns ist dein Schreiben vom 2. des Monats Maij zu recht eingelieffert worden, daraus wir gern vernehmen, dass es sich mit deiner aussgestandenen Leibs vngelegenheit bessert, vndt würde vns zu gnädigem angenehmen gefallen gereichen, du in deinem zuschreiben bey allen occasionen continuiren, it was der ortten fürnemblich vorgehet, dass vnss zu wissen ig, berichten thettest. Wir haben dir vnlengsthin mit eigener handt geschrieben, vnd möchten gern wissen, ob es zu recht ankommen oder ht. Zweiffeln nicht, du werdest vns hiernechst dessen verstendigen, derlich aber alles dassienige, so vns vndt dem gemeinen wesen zum sten gereichen kan, an deinem ort in acht nehmen, vndt soviel immer glich befürdern helfen, Welches wir vff alle zuetragende occasionen gnädigem Danck erkennen wollen, vndt wir seindt dir mit besten-ten gnaden wolgewogen. Datum ins Grauenhaagen den 1. Junij N. 1625.

Friderich m. p.

Dem Wolgebornen vnsserm Geheimbden Rath, Cammerer, auch Burggrauen zum Carlstein vndt lieben getreuen Heinrich Mattheisen Graven von Thurn vndt Herrn zum Creutz etc.

Original.

IX.

1625. 8. Juni. — Lieber Graff von Turn Ich hab gestern Ewere y schreiben wohl empfangen das eine vom 14. Maij vnd die andern y ohne Datum erfrewen mich von hertzen darauss Ewere gute sundtheit vndt wohlstandt zuvernemen gott vor hertzen bittendt dass euch lange zeit darbey erhalten wolle auf das wir einander der-bleins zu Prag wiedersehen mogen welches Ich mehr wunsch als ige gluckseligkeit vf diser welt. Der Konig in Engelandt ist vns sehr actionirt wirdt an sich nichts erwinden lassen vns in einen gluck-

seligern zustand zu bringen vnd ist gott allein vmb seinen segnen zu bitten. Der Verlust Breda sol niemandt kleinmütig machen dan derselbe nicht sehr important vor diese landt welche dardurch grosser garnison gebrigt der feler ist stracks anfangs begangen worden dan der ort nicht besser proviantirt vnd keine schantz zu der Hey gemacht dem feindt sich so starck zu retranchiren zeit gelassen das vnmöglich gewesen Ihm beyzukomen also das der verlust dem itzigen Prinzen nicht kan zugemessen werden. Die garnison ist mitt gutter Capitulation aussgezogen der Graff von Mansfeldt ist mitt seiner armee naber Emrich gezogen da er sich ein zeit lang wurd vfhaltten müssen biss seine armee gesterekt welche durch die gewöhnliche vordnung sehr abgenommen. Ich habe och dieselbe opinion von seiner person so Ich alzeit gehabt weil er mir noch kein vrsach gibt solche zu verendern. Welches nicht zu remediren es seye dan das dasjenige so Ihm von der Liga verordnet richtig folge zur ausstheilung tüchtige leut verordnet werden. Die Ser. Respublica vnd H. von Savoye hatt bisshero nicht ihre quota erlegt, ohne dasselbige wurd diese armee schwerlich zuerhalten sein bitt Ihr wollét ewern gutte errinerung darbey thun. Ich hof wan man nur das gelt gesichert gutte weg zu finden solche armee Ihn gutte ordre zu bringen der gemeinen sach zum besten. Ich bin wohl froh das Ihr den König in Engellandt Prins v. Oranien vf der reiss nicht gefolgt. Ich hof Gott werde euch noch lange zeit erhalten. Das die sachen in Italien so prosperiren erfrewe Ich mich nicht wenig das mein Conterfet euch wohl ist vberantwort worden ist mir lieb Ihr wollét meiner darbay gedenecken als eweres gutten freundt der euch von hertzen liebt. Ich wil mich bestreissen zwey gutte Englische Klepper zu kriegen vmb sie euch zu schicken. Ich bin itz sehr vbel beritten dan mein grawer blindt worden wan Ich was auss Engellandt lass kommen so seindts so lose Hundt das sie des fabrlohns nicht wert. Bernstorff belangent wan er von mir wurdt begeren zu euch zu reisen wil Ich Ihn nicht vfhaltten dan Ich nicht gern Jemandt an seinen gluck vndt wohlfahrt verhindere. Ich furcht Ihr werdt mir Teuchena eben so gritzig zuruckschicken als er von hir verreist. Sonst hab ich nicht vnderlassen vnder-schidlich an den König auss Vngern zu schreiben allenthalben zu bawen vnd zu ermahnen wo es dinlich gewesen hofte nicht ohne frucht aller-orten. Ich bin an einem ordt do Ich an guttem raht kein mangel lernt die experienz auch was in einem vnd andern zu thun. Jederman zu contentiren ist vnmöglich ist besser wenig räht als vnerfahrene viel zu vnder-

Itzt ist itzondt nicht meine gelegenheit muss sich ein ieglicher
recken nach der teck. Die Jenige so Ihr mir nent deren qualitet ist mir
kunt estimire dieselbe vnd ihre Personen nicht wenig kan mich aber
diesem zustandt mitt vielen leuten nicht beladen. Das Ich mich in
ag muss vfhaltten ist wohl wieder meinen willen. Wolt gott Ich kunt
feldt dem vatterlandt vnd der gemeinen sache dienen solt mich wohl
ine vngelegenheit daran hindern. Ich muss warten biss die sachen in
uer Maturitet dan bey einer armee mich zu finden so gleichsam in
arnison des gehorsams respects vndt bezahlung nicht gesichert wurd
mandt verstendiger mir rahten wollen vnd als ein Volontir rummer-
ziehen werde Ich mehr disreputation als ehr darvon haben: Ewere
anerung seindt vndt werden mir alzeit sehr angensem sein weil mir
ere gutte affection bekant. Ihr kundt euch versichert halten das Ich
zeit beger zu verbleiben

Ewer trewer freundt
Friderich.

Hag den 8. Junij S. N. 1625.

Eigenhändiges Original.

X.

(1625.) 8. Jani. — Monsieur, i'ay receu deux de vos lettres a
foix et croyoit bien par l'amitie que me portez que vous seriez mar-
de la morte du feu Roy mon Pere, qui a bien toste esté suiue par le
me Prince d'Orenge, le quel i'ay aussy infiniment regretté. Le pauvre
eda est rendue mais avec de fort honorables conditions, le Cont de
enford est morte de la maladie du camp et a laissé sa femme bien-
t affligé, i'ay bien perdue en luy vn fidel ami, car c'estoit vn braue
bonnet homme, mon cher frere me continue bienfort son amitie il
mande que si il ne fait ce qu'il m'a tousiours promis a faire son
aux a nous remettre, il est content, que les gens de bien l'estime vn
schant homme, i'ay escritte pour auoir son portrait pour vous, son
riage est fait en France et ma belle Seur est tous les iours attendue
Engleterre, Tichnau n'est pas encore arriué, quand il sera icy ie vous
ideray la magnificence de son entré a la Haye et de quelle bonne
ce il m'aura rendue vostre lettre car cela meritera d'estre sceu,

i' espere vn iour de vous pouuoir mander de bonnes nouuelles et
pouuoir temoigner par les effects combien ie suis a tout iamais

Monsieur

Vostre tresaffectionnée amie

Elisabeth.

De la Haye ce 8 de Juin.

le suis bien aise que vous estes si bien remise de vostre gon

A Monsieur Monsieur le Conte de la Tour.

Eigenhändiges Original.

XI.

1625. 17./27. Juli. — Lieber Grave Ich hab Ewer schreiben vom
11. Junij vor etlich tagen empfangen vnd heut hatt mir Teuchena noch
eins vberlievert hett er vorangeschickt so hett Ich ihm des Ambassa-
deurs Eselin zuwegen gebracht vmb seinen einrit zu halten. Ich find
Ihn noch von demselben Humor wie er verreiste vnd hatt die Italienisch
Gravitet an Ihm nichts verderbt, er rumbt wie billich die ehr so er vor
euch empfangen des wegen Ich euch grossen dank sag weil Ich woh
weiss das es in seines Hern Consideration geschehen der euch gewis
von hertzen liebt vndt sich vber eweren glucklichen zustandt erfreue
vnd mich nicht gerewet das Ihr nicht bey der Mansfeldischen armee ge
blieben dan Ihr vor hertzeleidt in gefahr des todt gewesen werdt dan
da hergehe wie Ich alzeit befahrt. Die Engelender vnd Francosen sind
zum theil gestorben der rest verlossen die vbrige teu(t)schen in böse
zustandt der General allhie in erwartung gelt von den Konigen. Frank
reich sagt zu nicht allein was vbrig zuerhalten sondern die armee wi
der vfzurichten welches wohlzuwunschen were wan nur zu austheilen
trewe leut verordtnet wurden. Der Konig auss Denemark hatt ein sehr
armee Engelandt wurd das euserste der gemeinen sach zum be
anwenden dan seine intention heroisch vnd gutt wolt gott des vorig
Konigs were so gewesen wir weren gewiss nie in den vbelen zust
geraten. Der Konig auss Schweden wie Ich nicht zweifel wurd
das seinige thun. Mich verlangt zuvernemen was Strassburger aus
richt das die weg so vnsicher ist vrsach das ich euch nicht oft
particulierlicher schreibe. Wir haben ein sehr kulen somer g

Am nunnen Tag 14 hero ist ein sehr grosse Hitz grosser als ich ie in
 diesen landen gefult vnd muss ich abkhlung oft In der see suchen
 watern seindt wir zu leiden bey meinen Kindern gewesen so alle sehr
 zu nehmen sie seindt viel besser daselbst als zu Vuslerdic dan sie
 die exercicia besser lernen kennen. Vom Konig in Vngern hab Ich nun
 lange zeit nichts vernomen. Teuchena hatt vf seiner reiss nichts mehr
 vernomen als schweren dan er nicht drey wordt redt das nicht ein
 dwer darbey ist. Mons. Suriano ist wohl ein redlicher vfrichtiger man.
 Ich hab vernomen das er mitt dem extraordinarie gesanten in Enge-
 ndt verreist. Ich hab gehoft das ich Ihn wurde allhie sehen wan er
 sich bey euch so wollet Ihm von meinetwegen grussen vndt versichern
 das er vns allen sehr lieb. Ich befehle euch in schutz des almechtigen
 vndt mich in ewer angedencken als der biss in den todt begert zu-
 bleiben

Ewer trewer Freundt
 Friderich.

Haag den 17./27. July 1625.

Monsieur Monsieur Le Conte de La Tour.

Eigenhändiges Original.

XII.

(1625.) 27. Jull. — Monsieur, auionrdhuy i'ay eue vostre lettre
 de Monsieur de Tichenau, le quel a demeuré long temps a Paris de
 sorte que par faute de conuoye les Donquerques ne le prinsent en
 chemin, mais a la fin il a pris courage et a passé la mer ou en l'em-
 barquement de la riuère il a pensé estre noyé mais en criant gibet garde
 et droict il s'est sauué, ie n'ay manqué a le receuoir comme il merite
 et tous les chiens pages et laguay ont estez au deuant de luy son
 cousin le petit asne de l'Ambassadeur y eust esté mais il est mort et
 si mere preste d'accoucher autrement ils n'eussent manqué leur deuoir
 leur cousin, ie suis bien aise d'entendre par vostre lettre qu'il danse
 bien, ce ne sera pas le premier asne que i'ay veu danser, car i'en ay
 vu de ces cousins, qui dansoit sans doute de bonne grace comme
 vous, ie ne scay ce qu'il vous a dit mais ie scay bien que deuant estre
 allé a Venise il perdist presque tout son argent a Paris au ieu de

piquet, ie croye qu'il a fait de mesme a son retour, mais il ne s'avante pas, ie le trouue tout aussy fou que deuant, i'ay ouy dire que bon Monsieur Suriano va avec l'Ambassadeur extraordinaire Coraro en Angleterre, mais s'il est encore aupres vous, ie vous prie de l'asseurer bien fort de mon amitie et que ie n'oublie point nostre secretaire Fourhaute, et si l'Ambassadeur et luy passent par icy allant ou retournant ils seront les tres bien venues de moy, qui vous prie aussy d'estre assure que ie ne changeray iamais la bonne oppinion, que i'ay de vous qui sera tousiours fort estimé de moy comme de

Vostre tresaffectionnée amie
Elizabeth.

I'espere bientost de vous mander bonnes nouvelles de mon cher frere, lequel est a cestheur heureusement marié.

De la Haye ce 27 de Juliet.

A Monsieur Monsieur le Conte de la Tour.

Eigenhändiges Original.

XIII.

1625. 8./18. August. — Lieber Grave von Turn Ewer schreiben von 6. Julij hab Ich vor wenig tagen empfangen euch kan nicht mehr verlangen vnsern zustandt zuvernemen als mich erfrewet ewer wohlstandt versichert zu werden. Ich hab euch vf alle ewere schreiben geantwordt wolt got Ich kunt euch etwas trostlichs vnd erfrewlicher schreiben es bestehet noch alles zwissen Hofnung vnd sorg. Der König auss Denemarck hatt ein bosen fal gethan ist aber gotlob wieder besser hatt ein armee von 14 tausend zu fuss vnd 5000 guter pfert starck sie täglich. Der General Tilly sol in die 30 tausent starck sein got wolle dem kleinsten Haufen beystehen vnd seine macht in vnser schwachheit sehen lassen. Die armada zur see in Engelandt ist fertig aber noch nicht abgefaren. Die Pest regirt sehr starck zu London das in einer woche 4000 gestorben got such seine Kirche allenthalben starck heim ich hoffe er werde ein mahl die ruhe ins fiewer werfen vnd seine macht gegen seine feindt sehen lassen. Ich halt Camerarius hat wenig Hofnung sich weiss zu brennen aber wan was intereipirt wi so muss es stracks in truck kommen mit ausslegung wie der teufel

schrift welches dan viel böse verurrsacht bey denen die der sachen nicht gnugsame wissenschaft. Ich wil bereka befehlen euch zu schreiben so bald er von Amsterdam wieder zuruckkumt. Durch den verlust Breda ist dem gegenthail der mut sehr gewachsen sie haben bissherro den vorthail allenthalben welches Ihrer Parti gutte zusammensetzung vnd vnser Parti Irresolutiones verurrsacht got kan es einmahl endern. Vom König in Vötern hab Ich nun in langer zeit nichts vernomen welches mich macht vrtheilen das von der nicht viel beystandt zu hoffen. Ich verbleibe iederzeit

Ewer trewer Freundt

Friderich.

Haag 8./18. Augusti 1625.

A Monsieur Monsieur Le Conte de La Tour.

Eigenhändiges Original

XIV.

1625. 18./28. September. — Lieber Graff von Turn ewer schreiben vom 29. Augusti hab Ich empfangen wie Ich von hir nach core bin verreist alda haben wir vergangene woche zubracht grosse sturmwindt vnd regen gehabt nuhr einmahl doch mit gutten lusten gejacht stracks nach vnser ankunft ist der Hertzog von Braunschwig zu vns komen welcher vns des Danemarckischen Königs Cantzlers ankunft zuwissen gemacht. Ich hab stracks zuruck gewolt aber die sturmwindt habens nicht eher als gestern zulassen wollen doch mit zimlicher gefahr seindt also vmb ein vber dess nachts angelangt. Wie Ich vernem sol gedachter gesanter welchen Ich noch nicht gesprochen vmb ein reiter dust von etlich volck anhalten vnd seines Königs beharliche gewogenheit vor die gemeine wohlfahrt versichern. Der König wurd ein hardten standt ausszustehen haben dan die Wallensteinische armee sich mit der Tillischen conjungiren wurd. Ich hof aber gott werde derselben beystehen vnd alles zu guttem endt bringen der König wurd so viel als er kan bekommen hatt kein mangel an gelt bisshero were aber wohl zu wunschen dass die Serenissima Republica auch was bey den sachen thett vnder was vornemen sie es am verträglichsten wurden erachten wan es nuhr zu einem zweck dient. Ich erwart mit verlangen zu vernemen dass der Oberst Caplirs mitt seinem Regiment bey euch angelangt sey vnd das das volck durchkomen sey. Ich halt wohl vor gewis so einiger mangel dass er nicht schult dran aber es ist schwer volck

durchzubringen vnd der weg ist weit. Monsieur Durant ist mir wohlbekant Ist mir sehr lieb das er so hatte satisfaction bekommen er Meritirts ich bin wohl versichert dass er euch wohl zur handt wurdts gehen. Euch kan niemants mehr guts vnd wohlfahrt wunschen als Ich der Ich von hertzen begere zuverbleiben

Ewer getreuer Freundt
Friderich.

Haag den 18./28. September 1625.

A Monsieur Monsieur Le Conte de La Tour.

Eigenhändiges Original.

XV.

(1625.) 28./18. September. — Monsieur, vn peu deuant que ie suis allé dans l'isle de Goré i' ay receu vostre derniere lettre, ce voyage la m'a empesché la sepmaine passé de vous rendre responce, nous fussions demeurer plus long temps la, mais la venue de l'Ambassadeur de mon Oncle le Roy de Dennemarc nous a fait reuenir, ie suis fort aise, que vous vous portez tousiours si bien, et que mes lettres vous sont deliurez, ie voye bien par la lettre que m'enuoyez du bon Monsieur Suriani, qu'il se souuien bien de ces amis aussy vous le pouuez asseurer tousiours qu'il n'est pas oublié icy, on me dit qu'il va avec l'Ambassadeur extraordinaire Coraro en Engleterre cela nous donne esperance de les voire icy, i' en seray bien aise car ie les ay tous deux fort cogneus, en ce pays la, ie ne vous puis mander des nouuelles de la car ie n'y eue des lettres de long temps cest Ambassadeur de Dennemarc m'asseure de la bonne resolution de son maistre lequel est a cestheur tout a fait déclaré contre l'ennemie comun, i' espere que par son moyen tout ce changera en mieux pour nous, le Duc de Brunsvike y va et le Cont de Mansfelt, icy on ne fait rien, mais ils feront quelque chose de bon pour mon Oncle, ie trouue Goré fort beau pour la chasse, mais nous n'y auons eue que deuz iours de beau temps, au retour nostre bateau a dansé vn peu haut, qui a esté cause que la Contesse de Leuestein a monsté tout ce qu'elle auoit sur le coeur, je crains que l'amour du Baron de Locre est sortie par la, et Croft l'incontinent suiue, cela nous donne le pasetemps pour ce iour la aprés comme nous estions dans la Chaloupe a rames les rameurs nous donnez tout le chemin tant coups de canons de deriere que :

avons grand affaire des pastille, pour chasser ceste belle senture, a vn
heure apres minuit nous sommes arrivez icy, voyla ton nostre beau
voyage ou vous avez esté bien souhaitté de vos amis et de moy en
particulier qui suis a tout iamais

Monsieur

Vostre tresaffectionnée amie
Elisabeth.

De la Haye ce 28./18. de September.

A Monsieur Monsieur le Conte de la Tour.

Eigekändiges Original.

XVI.

1625. 10./20. October. — Lieber Graff von Turn Ewer beyde
schreiben von 27. september hab Ich gestern wohl empfangen die
beygefügte an Rusdorf sollen zurecht bestellt werden erfrewe mich
zu vernemen das Strasburger glücklich ankommen vnd gutte resolution
erlangt werdt mitt verlangen erwarten seinen bericht darvon Ihr Mel-
dung thun des Königs in Vngern gesanten seindt mitt statlichen Pre-
santen zu Berlin angelangt werben des Churfursten schwester hof sie
werden mitt guttem Contento abgefertigt werden vnd solches dem
König desto mehr ursach geben sich der gemeinen sachen mitt ernst
anzunehmen darzu Ihn die Ser. Republica sehr animiren kan waiss wohl
dass Ihr an gутten erinnerungen der ordts nichts last ermangeln. Das
die sachen in Valtelina nicht besser gehen waiss Ich nicht anders zuzu-
schreiben als den Innerlichen dissidien in Franckreich vnd kan man
nicht hoffen das selbiger König viel gegen spanien aussricht er gebe
dan seinen vnderthanen den Frieden welchen die von der Religion sehr
begeren vnd albereit angenommen hatten ehe die von Rochelle das vngluck
zur see gehabt Der König in Engelandt wurdт vmb selbigen König darzu
zovermanen ein gesanten abordnen die staden seindt auch Im werck
dessgleichen zuthun der König in Denemarck sterckt sich täglich. Tilli
hat sich vf Hameln retirirt der von Mansfelt ist mitt seinem Fussfolck in
schiffen bey Amsterdam wurdт in wenig tagen zum König in Denemarck
gelangen alda seine Reuterey ohne zweifel albereit angelangt
auss Engelandt hab Ich in zimlicher zeit kein schreiben hof aber die
flotta werdt aussgefahren sein gott wolle derselben beystehen. Der
König in Schweden hatt grosse progres gegen Polen hatt gantz Lief-

landt vnd Churlandt ingenomen. Glaub sehr wohl das Ihr viellieber in
feldt als in Guarnison ewer herschaft dienen wolt-gott gebe das es
einmahl darzu komme solt gewiss der ordten alles besser als bisshere
gehen hir vertreiben wir die zeit mitt Jagen haben etlich mahl sehr
guten lust gehabt darbey Ich euch wohl von hertzen gewünscht sonst
ist mir wohl verdrusslich die Zeit also in Missigang zuzubringen gott
wolle es dermahleins endern vndt mir die mittel verleihen euch in der
that zu bezeigen das Ich bin vnd begere zu verbleiben

Ewer gantz getreuer frewndt
Friderich.

Hag den 10./20. October 1625.

(Praesent. 19. Novemb. 1625 in Brescia.)

A Monsieur Monsieur Le Conte de La Tour.

Eigenhändiges Original.

XVII.

1625. 31. October. — Monsieur, ie vous remercie bien fort pour
vostre derniere, et suis bien aise que vous estes en si bon estat, et que
les affaires d'Italie sont mieux qu'ils n'ont este, icy nous attendons tous
les iours le Duc de Buckingham et le Cont d'Hollande que le Roy mon
frere enuoyent icy Ambassadeurs extraordinaires vers nous et les estats,
ie say bien qu'il port de bons resolutions, et la flotte est en bon estat
elle a esté veu pas loing de la coste d'Espagne, le Roy de Denne-
marc prospere fort, mon Cousin le Duc Cristian de Brunswice et defaite
de la caualerie de l'ennemie et pris quatre cornettes, i'espere qu'a la
fin Dieu nous releuera selon vos bons souhaits, et me donnera moyen
de vous tesmoigner par les effets comme ie fait par cellecy que ie suis
a tout iamais

Monsieur

Vostre tresaffectionnée amie
Elizabeth.

De la Haye ce 31 d'Octobre st. V.

A Monsieur Monsieur le Conte de la Tour.

(La Roine de la Haye 31. 8^{bris} 1625.

Praesent. 8. X^{bris} 1625 in Brescia.)

Eigenhändiges Original.

XVIII.

1625. 9. November. — Lieber Grave von Torn Ewe. zwey schreiben vom 8. vnd 11. Octobris hab ich zugleich den 2. Novembris empfangen neben dem bericht von Strasburger so mir sehr angenehm gewesen. Hof vnser herr gott werde aller orten seinen segnen verleihen. Were wohl zu wunschen das König In Vngern auch vñ seiner seiten den gegentheil zu thun macht. dan er sehr gute occasion darzu. dan er itz keinen widerstandt finden wurd. weil Tilly vndt Wallestein mitt des Keisers armee genugsam gegen den König in Denemareck zu thun. er ist seiner braut versichert vnd mangelt nichts als das er sich den weg mache sie sicher heimzuführen. Von Wien schreibt man das er sein volck abdanckt welches ich nicht hoffen wil. Ich erfreue mich das die scharten in Valtelin wieder gut gemacht wan nur Franckreich recht zu den sachen thet vnd seinem Königreich ruhe verschafft kunt man guten progres in Italien hoffen. Der König In Denemareck sterckt taglich seine armee wurd. in kurtzem 30.000 zu fuss vndt 9000 zu pfert stark sein. ohn den von Mansfeldt so albereit daselbst ankommen auss des Königs beger. schreibt man das Hertzog Christian etlich reuterey geschlagen vnd 4 Cornet bekommen also das deren orten alles gottlob noch wohl gehet. Es ist fast ein Monat das die Englische flotta aussgeloffen man hatt aber noch kein zeitung darvon. Wir erwarten hie den hertzog von Buckingham weiss nicht was seine verrichtung sein wurd. Wir seindt gottlob alle sehr wohl vñ mir ist wohl sehr vertruss. auch die zeit so in Missigang hinzubringen. Alhie ist sehr schon wetter wir ziehen fast alle tag vñs Jagen vnser hundt seindt niemahl besser gewesen. Ewer wurd wohl gedacht vnd mangelt vns sehr ewer gute gesellschaft. Ihr kunt versichert sein das Ihr mir alzeit sehr lieb vndt wert seit vnd das ich biss in todt begere zuverbleiben

Ewer getrewer freundt

Friderich.

Haag den 9. Novemb. S. N. 1625.

(Praesent. 8. Decemb. 1625 in Brescia.)

A Monsieur Monsieur Le Conte de La Tour.

Eigenhändiges Original

XIX.

(1636.) 4. Jänner. — Monsieur, l'ay receu à sepmaine passé vostre lettre et vous remercie bien fort des bons souhaits, que vous

me faites ceste nouvelle anné, a quelle ie vous souhaite aussy tres-heureuse, et qu'un jour ie vous puisse reuoir en aussy bon estat que quand nous estions a Prague, ie m'asseure que le Roy vous mande tout ce qu'il y a de nouveau, ie vous diray seulement que le Roy mon frere enuoye au Roy de Dennemarc les six milles Englois qui ont serui icy, sous le commendement du Collonel Morgan, Monsieur Surian partira bientost d'icy par luy vous saurez tout, et les belles auentures de Tichenau cependant ie metteray fin a cestecy et vous prie d'estre assuré que ie suis a iamais

Monsieur

Vostre tresaffectionnée amie

Elisabeth.

De la Haye ce 4. Januier.

A Monsieur le Conte de la Tour.

Eigenhändiges Original.

XX.

1626. 25. Jänner. — Monsieur, l'ay fort bien receu la vostre du 10 (?) du passe et suis bien aise que vous auez eue les miennes toutes fois que quelquesvns ont estes perdues, mais on n'a rien trouué dans le miennes que des folies de Tichenau et nostre voyage a Goré, ie ne manqueray point de vous faire auoir le pourtrait du Roy mon cher frere, ie n'ay rien de nouveau d'Engleterre hormis que mon cher frere m'a escritte vne lettre, ou il me mande que non obstant la mauuaise fortune deja il ne laissera pas de continuer la guerre, et ne quittera iamais nostre querelle tant qu'il aura le moyen d'armer dix hommes ou mettre un bateau en mer, mon Cousin le Duc de Brunsvike a entierement defaite vn regiment de Caualerie de l'ennemie et amené douze cent cheuaux, i'espere que cecy sera vn bon commencement pour meilleure fortune ceste anné que nous n'auons eue les precedentes, pour nous et pour vous a qui ie seray toute ma vie

Monsieur

Vostre tresaffectionnée amie

Elizabeth.

De la Haye ce 25. de Januier.

(Praesent. 3. März 1626.)

A Monsieur Monsieur le Conte de la Tour.

Eigenhändiges Original.

XXI.

(1626 [!] Jänner.) — Monsieur, ie ne puis laisser partir le
 on Monsieur Suriano sans vous faire ce petit mot par luy, il vous puis
 ire toutes le nouvelles d'icy qui ne sont gueres bons, hormis a ce qui
 touche le tresexcellent seigneur de Tichenau il vous peut asseurer que
 la folie ne le quitte nullement, aussy en seray ie tres mary il me passe
 trop bien le temps, il pert son argent au ieu et apres iure qu'il ce peut
 donner avec raison au diable il a vn cheual qui ressemble rosinante, qui
 se secoue bien a la chasse, voyla tout ce qu'il fait, et ne vous diray
 plus sur ce subiett seullement ie vous prie destre tousiours asseuré de
 mon amitie, ce porteur vous pourra aussy asseurer que vous n'estes
 pas oublié icy de vos amis entre lesquels ie m'estime des premieres,
 car ie vous prie de croire qu'il n'y a personne qui vous sonhaitte plus
 de bien que moy et en tout ce que ie pourray ie le vous tesmoigneray
 comme

Monsieur

Vostre tresaffectionnée amie
 Elizabeth.

A Monsieur le Cont de la Tour.

Eigenhändiges Original.

XXII.

1626. 19./29. März. — Lieber Graff von Turn Ewer schreiben
 vom 19. Feb. hab Ich gestern wohl empfangen erfrewe mich wan Ich
 ewern gutten zustandt verneme vnd das Ihr alzeit in der gutten affection
 gegen mir verhart der meinigen kunt Ihr versichert sein vnd das nie-
 mant euch mehr guts vnd prosperitet wunsche als Ich hoffe das weil
 nunmehr der fried in Franckreich gemacht darfuhr gott wohl zu dancken
 derselbige Konig werd itzonder mitt mehrer nachdruck den Krieg in
 Italien fuhren vnd ach vf ein diversion in Teutschland bedacht sein
 auch das der gantze last des Kriegs dem Konig in Denemarck nicht
 allein gelassen werdt welcher wohl trewlich das seinige thut auch biss-
 hero gutten Succes gehabt gott wolle lhm ferner beystehen. Das der
 Aidgenosche tagsetzung sich so glucklich geendet Ist mir sehr lieb
 zuvernemen hof gott werde allerorten seinen segen verleihen. Camerarius

Ist von seiner Schwedischen reiss noch nicht zuruckkommen selbiger König hatt diss Jahr gross gluck gehabt vnd ist ewer sohn daselbst in sehr gutter estime hatt auch in vielen occasionen gross lob meritirt der von Mansfelt wie auch ein theil des Königs in Denemarck armee vnder Commando des Obersten Fetz ist in der Churbrandenburg solche käst seindt nirgens angemem. Ich halt der König in Denemarck hatt befart das Wallestein sich der Päss vndt Vestungen daselbst zu seinem nachtheil bemechtige weil der Churfurst kein einzigen geworbenen man hatt. Die braut wurdte nunmehr in Vngern ankommen sein hatt vnderwegens die Kinderblattern bekommen aber nur drey tag dran gelegen. Alhie seindt wir gottlob allesamt sehr wohl vf vergangene woche haben etliche Cavallier ein ballet gedantzt. Mein Gemahlin leet euch Ihren gnedigen gruss vermelden wollen vns beyde bemuhen ein par gutte Klepper vor euch zu kriegen wan wir nur wussten wie sie euch kunten zugebracht werden. Befehle euch hiemitt in schutz des almechtigen vnd verbleibe

Ewer getreuer Freundt
Friderich.

Hag den 19./29. Martij 1626.

(Den 4. Mai Empfangen Anno 1626.)

A Monsieur Monsieur Le Conte de La Tour.

Eigenhändiges Original.

XXIII.

1626. 4. November. — Lieber Graff von Turn Ewer schreiben von letzten Septemb. hab Ich erst vergangene woch empfangen. Ihr beklagt euch das Ihr von hir keine schreiben gehabt nun kan Ich euch versichern das wie mir die ewerige sehr angemem also hab Ich keine vnbeantwort gelassen. Meine Camerern versichern mich das sie euch off geschrieben aber keine antwort empfangen woran der mangel weiss Ich nicht sie seyen den vfgefangen worden. Ihr werdt mir ein sehr angenehmen gefallen thun mir oft zu schreiben vnd ewern zustandt zu berichten. Ich hab so wohl als Ihr dess Tomas glauben was die weltliche handel betrifft dan Ich darin oft gnug vnd noch taglich gewitzigt werde zieh die thaten den gutten Worten vor welche ohne effect mehr sind den als guts vervrursachen darvon were viel zu sagen aber weil Ich n

versichert bin das es euch zukom darf Ich es nicht wagen. Die Denemarckische Niederlag werdt Ihr mitt vns mitt schmerzen vernommen haben. Ich beklag wohl den gutten Konig das Ihm das versprochene nicht besser gehalten wurd gott verhutte seine Ruin bringe Ihn zu bessern zustandt. Der hertzog von Weimar vnd Graff von Mansfelt prosperiren man sag der Kaiser hab den Betlehem den frieden vfgekundet es Ist allenthalben noch ein wust wesen gott wolle es alles zum besten wenden. Ewer sohn ist bey dem Konig in Schweden alda er sehr geliebt wurd selbigem Konig gehet alles nach seines hertzens wunsch auss Engelandt ist eine neue flotta aussgefahen fureht sie wurd ohn gross effect wieder zuruckkomen der vnwil Ist gross Im landt gegen den hertzogen so viel guts verhindert das ist alles so Ich darf schreiben wir dencken wohl fleisig an euch wunschen oft ewer gutte geselschaft wir spielen oft la Bestia weil es nunmehr ein sehr gemein spiel wurd vergest nicht den der euch von Herten liebt vnd der biss in todt begert zu verbleiben

Ewer getreuer Frewndt
Friderich.

Hag den 4. Novemb. S. N. 1626.

A Monsieur Monsieur Le Conte de La Tour.

Eigenhändiges Original

XXIV.

1626. 7. December. — Lieber Graff von Turn disen Morgen hab Ich ein schreiben von euch empfangen weiss nicht was die vrsach das die meinige nicht so gutt gluck haben durchzukommen. Ich hab alle Ewere brief beantwort ist mir eine freudt ewere gutte gesundtheit zuernemen. Was vns alhie anlangt haben wir vrsach gott vor bisshero verliehener gutten leibzustandt zu dancken der wolle auch In andern seine gnadt ins kunftig verleihen. Wir haben wenig gewissheit was In Ungern vnd Schlesingen vorgehet weil alle Päss verlegt das niemandt durchkommen kan weil aber die Kaiserische von keinem triumf singen so ist zu vermuthen das Ihnen daselbst zu thun gegeben wurd. Tilly hatt etliches seines voleks in der alten Markt einquartirt solehe gutte freundt kunnen nicht leicht was verderben. Der Konig in Denemarck

starckt sich täglich aber auss den Inseln kommen die versprochen
mittel langsam gott geb baldt besserung an hohen erfahrenen befehle
habern ist auch Mangel. Ich mocht euch zwey leiber wunschen. Gr
ernst von Nassaw wurdte begert zweifele sehr ob Ihm die staden ver
laben werdten gottlob das wir einandter baldt wieder mogen sehen
werdt mich alzeit finden

Ewer gutwilliger Freundt
Friderich.

Hag 7. Decemb. St. N. 1626.

(Præsent. 29. Mai 1626.)

A Monsieur Monsieur Le Conte de La Tour.

Eigenhändiges Original.

XXV.

1627. 4. Jänner. — Friderich von Gottes gnaden König in
Böheimb et Pfaltzgraue bey Rhein vnd Churfürst etc.

Vnsern gnädigen gruss mit wünschung eines glückseligen neuen
jahres zuuor, wolgeborner lieber getrewer. Wir haben drey deiner
schreiben, dass eine vom 25. Septembris dass ander ohne Datum, vnd
dass dritte vom 24. Novembris iungsthin fast zu gleicher zeit em-
pfangen, vndt deine gute Leibsgesundtheit mit erfreweten gemüth
darauss verstanden. Gereicht vns auch zu besonders angenehmen
gefallen, dass du nicht allein in deiner treweyffrigen affection gegen
vnss vndt dem gemeinen Euangelischen wesen so standthäftig beharrest,
sondern auch dieselbige bey disen occasionen in teutschlandt, vndt
weill der Friede in Italia gemacht ist, mit deinen hierzu angebotenen
Kriegsdiensten ferner zu bezeugen vndt zu erweisen geneigt bist, Gestalt
samb wir dan nicht haben vnderlassen zu befürderung dieses deines
löblichen intents vnss durch mittell personen bey dess Königs zu Dene-
marckh Liebden zu erkundigen, ob sie sich belieben lassen wollten
sich deines guten rhats vndt diensts zugebrauchen, vndt dich zu dem
ende von der Herschafft Venedig vff ein zeit lang gleichsamb zu ent-
lehnen, wie wir dan nicht zweifeln seine Liebden werden diese er-
nung gern in acht nemmen, vndt seindt hierauff ihrer erklärungs gewer-
tig, die wir alss dan schreiben wollen. Dass Du von den nachtheil-
Conditionibus des gemachten Veldtlinischen Accords angeregt, d

Wenn wir mit verlesung der vfgesetzten Artikeln erwogen vndt were
 soll zu wünschen dass es damit einen andern vndt bessern weg geno-
 men hette; Man muss aber der zeit ihren lauff lassen, biss Gott der
 Herr hierzu rhat vndt mittell schaffen wurd, Der gutten Hoffnung, er
 werde dass gemeine Euangelische wessen vndt die so theuwer erwor-
 bene Libertet nicht vnderdruckt werden lassen. Im vbrigen kanstu dich
 des gnädigen gutten willens, damit wir dir bestendig gewogen sein
 vndt verbleiben, iederzeit versichern; Datum ins Grauenhaagen den
 1. Jannarij anno 1627.

Friderich m. p.

A Monsieur Monsieur le Comte de la Tour etc.

Original.

XXVI.

(1627.) 10. Jänner. — Monsieur, i'ay receu vostre lettre par le
 cretaire de l'Ambassadeur Soranzo, ie suis bien mary, que vous
 auez receu mes lettres, car ie vous ay souuent escritte depuis le
 temps que vous me mandez de n'auoir receu les miennes, mais ie voit
 ils ont este perdues dequoy il faut auoir patience, ma derniere estoit
 4. de ce mois, par le Roy vous saurez tout ce qu'il y (a) de nouueaux
 Illement ie vous diray, que vous ne deuez craindre que ie vous oublie,
 contraire si ie le faisoit, ie seroit la plus ingratte du monde, vous
 tant tant d'obligation pour les bons seruices que vous auez rendues
 au Roy et a moy, ie vous prie donc d'estre tousiours assure de mon
 amitie par tout ou vous serez, et que vous n'en deuez nullement douter,
 car il n'y a personne qui est plus que moy ie suis a tous iammais

Vostre tresaffectionnée amie

Elisabeth.

De la Haye ce 10 de Janvier.

Vous faictes mention de quelques lettres, que vous m'auez escrit-
 que ie n'ay point receu, on dit icy le Cont de Mansfelt mort ie
 estonne s'il est vray, on ne fait rien de nouveau en Engleterre, le
 Duc de Bukingham y est autant en faueur que iamaïs, il va en France
 pour raccommoder quelques differants entre les deux Couronnes car
 retient les nauires des marchants des leur costez.

A Monsieur Le Conte de la Tour.

Eigenhändiges Original.

XXVII.

1627. 1./11. Jänner. — Lieber Grav von Turn Ewer zwey schreiben das eine durch den Venediger gesanten das andere vom 10. Novemb hab Ich zurecht empfangen neben der antwort der Grisonen so mir sehr angenehm gewesen sie haben wohl ursach sich des praeiudicirlichen Friedens so in Franckreich gemacht worden zu beklagen hette karger sein kunnen wan sie gantz vberwunden gewest furcht aber zu werden nicht viel durch Ihre remonstraciones erhalten dan der vnzeitige eyfer gegen die Religionsverwanten In Frankreich so gross ist das man nichts als Ihre vnderdruckung sucht vnd wenig an die Confederirte gedenckt. In Engelandt ist man wie billich vbel zufrieden das ohn einige gegebene ursach ein grosse anzahl Englische schmitt Ihren wahren in Franckreich angehalten worden so vf drey Millien geschetzt werden. Der Hertzog von Buckingham sol zu vfhhebung solcher Missverständt in Franckreich geschickt werden gott geb das dadurch weiterm vnheil moge vorgebaut werden. Ewere schreiben werden mir alzeit gar angenehm sein vnd lass Ich Camerarius verantworten was euch geschrieben dan er nicht mehr in meinen dinst sonder besser Condition erlangt hatt. Wir haben wenig gewisse Nachricht was der König in Vngern vornimbt es wurdzt zwar aussgegeben das er in tractaten sich eingelassen. Der Grave von Mansfelt wan er nicht todt wie aussgegeben wurdzt wurdzt nunmehr zu Venedig ankommen sein vf solchen fal bitt Ich euch mich zu berichten was vor ursach er gehabt sein armee zu quittiren vnd was er nunmehr zu thun gesint. Ich hab euch vergangene woche nicht mitt eigener handt schreiben kennen weil Ich in Engelandt vnd teuslandt hab schreiben müssen. Wunsche euch zu diesem angehenden newen Jahr viel gluck vnd das Ihr deren noch viel folgende in gutter gesundtheit erleben moget gott verleihe vnd die gnadt das wir einander baldt wiederumb In besseren zustand mogen sehen vnd das Ich euch moge bezeigen das Ich begierig zu verbleiben

Ewer getreuer Freundt.
Friderich.

Hag den 1./11. Januarij 1627.

A Monsieur Monsieur Le Conte de La Tour A Venise.

Eigenhändiges Original.

XXVIII.

1627. 14./24. Jänner. — Lieber Graff von Turn. Ewer schreib vom 3. Decemb: hab Ich vor wenig tagen empfangen darauss des von Mansfelts todt vngern vernomen. Es ist kein Zweifel dass gegentheil sehr druber wurd frolocken. In schlesingen haben sie Te Deum druber gesungen sie haben drumb noch nicht gewonnen. seindt noch tapfere Cavallier vbrig die den vatterlandt nutzliche t leisten kunnen, dass der Oberst Boretij nichts aussgericht ist mit Ewere hern betten Ihr gelt nicht besser kunnen anlegen aber sie idt alzu Circomspect ist auch itz nicht die Zeit sich mit Titteln halten vnd dadurch B. G. zu discustiren es wurd ausgehen als t er albereit seinen frieden mitt dem Kaiser gemacht. Ich kan es r schwerlich glauben. Wan die Republic vnd andere nicht bey Zeiten a Konig in Dennemarck vnder die arm kreiffen durft ihn der last tlich zu schwer werden wolt got Ihr were (sic) bey selbigen Konig wurdet ewern Hern daselbst mehr Dinst daselbst (sic) leisten men als In itzigen Zustandt. Mein gemahlin lest euch Ihren gnedigen uss vermelden. Wir gedenken euer taglich vnd wunschen euch allen hstandt vnd Ich verbleibe allzeit

Ewer getreuer Freundt
Friderich.

Hag den 14./24. Januarij 1627.

A Monsieur Monsieur Le Conte de la Tour A Venise.

Eigenhändiges Original.

XXIX.

1627. 11./21. Februar. — Lieber Graff von Turn Ewere schreiben hab Ich wohl empfangen das eine vom 14. Januarij vnd das ander utt mir M^r. Hornec zugeschickt weil er aber noch nicht ankommen als b Ich von ihm noch kein bericht was des Konigs In Denemarck vnd argrauen von Baden abgesante verricht befahre das es sehr schlecht ggangen. Ewer gescheft ist alzu karch der friedt mitt Betlehem wurd hr gewiss gehalten ob solcher den Konig in Denemarck wurd encoura renkunt Ihr leichtlich erachten sonderlich weil die versprochene gelder uss Engelandt vnd Franckreich noch nicht erfolgen. Lest sich allen-

thalben schlecht ansehen doch ist got nichts vnmuglich. In dessen wil
len muss man sich allerseits ergeben vnd die erlosung von itzigen
betrubten zustandt von seiner gnedigen handt erwarten. Sonst sein
wir gottlob alle sehr wohl vf mocht wünschen euch einmahl wieder
zusehen von dem von Beblitz hab Ich schreiben empfangen erwarte
durch Kunigham weitere nachrichtung seines vornemens vnd was mir
darzu verhanden vnderdess befehle Ich euch in schutz des almechtigen
vnd verbleibe alzeit

Ewer getreuer frewndt
Friderich.

Hag den 11./21. Februarij 1627.

A Monsieur Monsieur Le Conte de La Tour A Venise.

Eigenhändiges Original.

XXX.

(1627.) 1. März. — Monsieur, vostre lettre, que le Collège
Hornec m'a envoye m'a esté la tresbien, estant bien aise d'y voire
continuation de vostre affection de laquelle ie ne dutte nullement auoir
ie vous prie d'estre de mesme assuré de mon amitie, laquel ie ne
manqueray a vous temoigner en toutes occasions, ie vous eusse esté
cellecy la sepmaine passé, mais i'ay esté empeché d'escire en Angle-
terre par mon secretaire Vethersol, que le Roy enuoye au Roy mon
frere pour les affaires publiques, ie m'asseure, que le Roy vous mande
tout ce qu'il y de nouveau icy et comme nos affaires sont, cela est
cause que ie ne feray cettcey plus longue, mais vous prie d'estre
assuré que ie ne seray iamais autre que

Monsieur

Vostre tresaffectionnée amie
Elisabeth.

Je vous prie mandez moy si vous auez receu toutes mes lettres
cellecy est la quatrieme que je vous ay escrite depuis le commence-
ment de cette anné.

De la Haye ce 1 de Mars.

A Monsieur Le Conte de la Tour.

Eigenhändiges Original.

XXXI.

1627. 11./21. März — Lieber Graff von Turn Ich erfrew mich
 ewerm schreiben vom 17. Feb. zu sehen das Ihr die meinige empfan-
 habt. Ich hab alle die ewrige beantwort. Von den Mansfeldischen
 er wurdt sehr vnderschiedlich referirt etliche vermelden sie haben
 s hern verlassenschaft vnder sich getheilt ob sie nun vf des ver-
 benen Credit ein armee wieder werden kunnen aufrichten da gehort
 user glaube zu die zeit wurdts weisen. Der Graff von Lewenstein ist
 schlechter Hausshalter vnd ist nicht zu befurchten das gelt in sei-
 Kisten verroste ist sonst ein vfrichtig gemut In Ihm. Ich mocht Ihm
 gluck gern gunnen. M^r. Morgan ist mitt seinem volck noch zu
 kusen kan wegen Contrarie windts nicht fort. Ich furcht er wurdt
 m das 3 theil in teussland bringen die recruten werden aber
 dt auss Engelandt folgen vnd werden noch etliche Schotische Regi-
 nter dem Konig In Denemark zu diensten geworben. Wir seindt gottlob
 sehr wohl vf. Die Jacht ist diss Jahr noch schlecht abgangen wir
 ndt vergangen den donnerstag 6 stundt an einem Hasen gewesen aber
 ch nicht gefangen weil ein frischer Hass vfgestanden. In Schlesin-
 hatt das hinterlassene Weinmarische volck noch als gut gluck wan
 ein gutt Hawpt wieder hetten were mehr bestandt zu hoffen. Das
 alles was ich Euch vor dissmal weiss zu schreiben verbleibe
 lertzeit

Ewer getreuer Freundt
 Friderich.

Hag den 11./21. Martij 1627.

A Monsieur Monsieur Le Conte de La Tour A Venise.

Eigenhändiges Original.

XXXII.

1627. 16./26. November. — Lieber Grave Ich hab Ewere vnder-
 biedliche schreiben wohl empfangen hab sie nicht eher beantworten
 nen weil Ich nicht gewust wie ich sie sicher kunt fortschicken auss
 nen so ich heut durch ewere diener empfangen hab Ich vngern ver-
 men das der Prins vnd Ihr durch vngestumen windt seit gezwungen
 orden In diesen landen zu kommen danck dem almechtigen das er
 L. vnd euch auss der gefahr errettet. Es wurdt mir ein grosse freudt

sein euch zu sehen vnd von allem was vorgehet bericht zu werden wollt. gott der zustandt were besser aber gott kan helfen wan man sich des am wenigsten versiehet auf Ihn müssen wir vertrauen vnd alle menschliche mittel so er zuschicken wurd zu seiner ehr gebrauchen ob Ihr was nutzliches bey den staden werdt aussrichten kunnen kan Ich euch nicht versichern sie wolten gern helfen wan sie nur mugliche mittel darzu sehen. Man macht alhie des Königs sachen so verloren das solches auch den besten den muht nimt weil Ich hoffe euch In wenig tagen zu sehen wil Ich nicht aussführlicher schreiben bitt Ihr wollet den Prinzen von meinetwegen dinstlich grussen vnd meiner dinst versichern. Ich verbleib alzeit

Ewer getreuer freunt
Friderich.

Hag den 16./26. Novemb. 1627.

A Monsieur Monsieur Le Conte de La Tour A Harlingen.

Eigenhändiges Original.

XXXIII.

1628. 30. April. — Friderich von Gottes gnaden König in Böhemb, Pfaltzgraue bey Rhein vndt Churfürst, Hertzog in Beyern.

Vnsern gnädigen grus, zuuor. Wolgeborner Lieber getreuer. Wir haben aus Deinem schreiben den 14./4. dieses Monats in der Flie datirt Deine vnpasslichkeit ganz vngern vernohmmen, weill diesselbe zu der vorhabenden Reisse sich sehr vbell schicket, hoffen aber es werde sich seithero damit gebessert, vndt Gott zu solcher reise glück verliehen haben, danon wir mit verlangen mehrer gewissheit erwarten, Vndt Du kanst Dich so woll von fern als von nahe vnser beständigen geneigten gueten willens vorgewisseren, gestalt wir vnser theils auch dass vnggezweifelt vest vertrauen zu Dir tragen, Du werdest in Deiner getreuen affection gegen vns vndt dem gemeinen Euangelischen wesen vnuerändert beharren, vndt wass vnss vndt denselben zu gutem gedeyen mag, vff alle kunfftig begebende occasionen, an Deinem ort mit rath vndt That befürdern zu helfen nicht vnderlassen, wardurch Du vndan ie lenger ie stärker verobligiren wirst: Was den begährten Abschiedt anbelangt, Nachdem bey vnser Canczley sich diese nachrichtung befindet, dass man dergleichen attestationen nur etwa gemeinen persanen zu geben pflege, hingegen aber Deine vornehm

qualiteten vndt merita, so woll bekandt seindt, dass sie keines schriftlichen Zeugkaus bedürffen, Auch ohne dass unsere Sachen also beschaffen, dass iedermanniglich leichtlich erachten kann, Du seyst ohne unsern Consens vndt belieben Keines wegs abgeschieden, Alss stellen wir Dir anheimb, ob Du solches nachmals für nötig erachtest, vndt dass die Ingredientia, die Du gern darinnen hettest, zu besserer Deiner satisfaction überschicken, oder aber es bey obangeregter Erinnerung verbleiben lassen wilt, Sintemahl wir in einem vndt andern fall dir gnädigst zu gratificiren geneigt, vndt iederzeit mit gnädigstem willen sonders wolgewogen seindt, Datum ins Grauenhagen den 30. aprilis anno etc. 1628.

Friderich m. p.

Dem Wolgebornen unserm geheimbden Rath, Cammerer auch Burggrafen zum Carlstein, vndt lieben getreuen Heinrich Mattheissen Grauen von Thorn vndt Herra zum Creutz.

Original.

XXXIV.

1628. 18./28. Mai. — Lieber Grave von Turn Ich erfrewe mich von Herten auss ewerem schreiben vom 17./27. April zu sehen das Ihr Neben den beyden königlichen Prinzen so glücklich zu Cronenburg angelangt seyt vnd das Ihr ewere gesundtheit vf dem wasser wieder erlangt der Almechtige wolle euch lange zeit darbey erhalten vnd euch alles das glück verleihen so Ich euch wünsche. Mich wurdte verlangen ewer ankunft bey dem König zu vernemen. Hoffe Ihr werdt daselbat alle contentement empfangen vnd dardurch vrsach gewinnen auch hinfort dem König ewere trewe dinst zu continuiren. Dass staden sich auss Mangel proviant ergeben wurdte Ihr ohn Zweifel vernomen haben. M^r Morgan ist mit seinem volk zu zwol ankommen Krempe sol nunmehr auch beleget sein vnd wan nicht bey zeiten darzu gethan wurdte ist zu befürchten es dorft neben gluckstat gleichen aussgang gewinnen. Wollet Mich doch berichten wie es dem erlichen Cavallier M^r Durant gehet vnd ob er noch in dinst bleibt. Von hir ist wenig zu schreiben man erwart was die schif so auss Engelandt zum secours deren von Rochel geschickt worden aussrichten werden were zu wunschen dass

beyde Königen verglichen vnd Ihre wafen gegen die gemeine feindt anwendeten. Was vns belangt seindt wir alle wohl vf. Mein gemahlin lest euch Ihren gnedigen gruss vermelden vnd Ich verbleib alzeit

Ewer getrewer freundt
Friderich.

Hag den 18./28. Maij 1628.

A Monsieur Monsieur Le Conte de La Tour.

Eigenhändiges Original.

XXV.

1628. 17. Juni. — Friderich von Gottes gnaden, König zu Böhme, Pfaltzgraue bei Rhein vnd Churfürst. etc.

Vnsern gnädigen gruss zuuorn. Wolgeborner Lieber getreuer, Vnss ist Dein Schreiben vnderm dato Koppenhagen den 7. Maij Jüngst hin zurecht eingeliEFFert worden, darauss wir Deine erträgliche gesundheit gern vernommen haben, der gutten Hoffnung, es werde Gott in dem vbrigen auch seinen Segen geben. Hierbei hastu den begerten schriftlichen schein zu empfangen, vnd wir tragen das vest vertrauen zu Dir, Du werdest nicht allein in Deiner getreuen affection gegen vnss beständig beharren, sondern auch vff alle begebende occasionen alles dasienige, so vnsern sachen, vnd dem gemeinen Wesen zum besten gedeyen kan, an Deinem ohrt so viel immer möglich befürdern helfen, Vnd hingegen vnssers gnädigen willens iederzeit in vngeszweifelter vergwisserung stehen, den wir vff alle zutragende gelegenheit in der that zu erweisen geneigt seindt vndt verpleiben. Datum ins Grauenhagen den 17. Junij Anno 1628.

Friderich m. p.

Dem Wolgebornen Vnserm geheimen Rhat, Camerern auch Burggrafen zum Carlstein, vnd Lieben getreuen Heinrich Matheissen Grauen von Thurn vnd Herrn zum Creutz.

Original.

XXXVI.

1628. 12./22. Juni. — Lieber Grave von Turn. Ewere zwey Schreiben vom 1. vnd 7. Maij hab Ich vor wenig tügen fast zugleich empfangen darauss Ich sehe dass Ihr meiner alzeit gedenkt vnd In Ewere gutte affection gegen mir alzeit verhart der meinigen kunt Ihr alzeit versichert sein vnd dass euch nimmer so wohl ergehen kan als Ichs euch wünsche. Es erfrewet mich vnd meine gemahlin nicht wenig dass der König In Dennemarck vnsers in guttem gedacht es Ist vns wohl leid dass J. M. nicht mehrers von allenorten die Handt gebotten wurd. Dass vnglückseligs francosisch wesen dazu der König durch bosen raht gebracht ist nicht wenig daran vrsach vnd hatt niemant profit darvon als der König in Spanien vnd sein party.

Die Flotta so die (sic) von Rochelle heft sollen proviantzubringen ist ohn einige verrichtung oder versuch etwas zu effectuiren zurückkommen vnd gehet die Rochelle nun auch verloren von Paris werdt geschriben dass sie schon parlementiren. Insumma es gehet aller orten seltsam zu gott schicke dermahleins besserung. Ein solchen brief wie Ihr begert hab Ich euch vor wenig tagen geschickt ist des Königs secretario Bunter zugestellt worden hof es werde euch zurecht zukommen wolt wünschen dass Ich euch In mehrerem meine affection kunt bezeigen. Zeiger diss Capitain Duclas so wie Ich darfuhr halt euch wohl bekant nach dem seine Compagnie alhie abgedanckt ziehet zum König vmb derselben weiters zu dienen wollet In favorisiren dan er sich alzeit wohlverhalten drum Ich Ihm alle wolffahrt wünsche vnd wollet mich doch berichten ob noch viel Bohmen In dass land ziehen so Inen der König in Schweden wil einräumen. Wan die Hern vnd vom Adel keine bawren mittbringen werden sie daselbst wie Ich besorg wenig zu zehren finden. Ich bitt Ihr wollet mitt gelegenheit den König In Dennemarck meiner gehorsamen dinst versichern vnd mich alzeit halten

vor eweren getrewen Freint
Friderich.

Hag den 12./22. Junij 1628.

A Monsieur Le Conte de La Tour.

Eigenhändiges Original

XXXVII.

(1628.) 23./13. Juni. — Monsieur, deux iours de suite ie receu vos deux lettres, et suis fort aise de vous sauoir si bien arriué en Dennemarc, et que le Roy mon Oncle vous caresse tant, et qu'il me temoigne tant d'amitie aussy certes ie l'aime de tout mon coeur, et luy souhaite meilleur fortune si apres, ie croye bien qu'il y a forces gens qui demandent l'argent, qu'on est assez rude la, mais il n'y a remede, le Cont de Carleil a esté icy Ambassadeur du Roy mon frere, ie luy ay recommandé vos affaires, il m' a promis qu'a son retour qu'il y fera son mieux, il va a Venise Ambassadeur extraordinaire, ie vous mande cecy pour vous montrer, que ie ne vous oublie pas aussy ne le feray ie iamais mais seray tousiours

Monsieur

Vostre tresaffectionnée amie
Elisabeth.

De la Haye ce 13/23 de Juin.

Le bon vieux Bourgraue est icy et sa femme ils veulent demeurer a Eranizue?, on dit que Madame Michalawits c'est fait Catholique elle est a Prague, ie vous prie de fauoriser ce gentilhomme Monsieur Douglas il est braue homme, il esté contraint de laisser debander les escossais n'ayant rien eue pour les payer, vostre cheual, que vous m'avez donné est fort bon.

A Monsieur le Conte de la Tour a Copenhaghe.

Eigenhändiges Original.

XXXVIII.

(1628.) 22./12. Juni. — Monsieur, l'ay receu la vostre par l'agent du Roy mon Oncle, et suis bien aise de vous sauoir en si bon estat, et que vous auez tant de grandes richesses du Roy, ie suis tres aise qu'il en est si bien pourueu, Dieu le vueille conseruer et qu'il les puisse long temps garder, ie n'ay rien a vous mander d'icy de nouveau, hormis que Dieu mercy le Roy mon frere et son parlement sont fort bien ensemble, ils se sont separez et se doiuent rassembler le 20 d'Octobre qui vient, ils sont apres de secourir la Rochelle, icy tout est de mesme, ie vous enuoye de la biere d'Engleterre par la premié commodité, et vous prie de croire qu'en cela et en tout autre che

vous me trouuerez prompte a vous tesmoigner toutes sortes de biens
comme celle qui est a iamais

Vostre tresaffectionnée amie
Elizabeth.

De la Haye ce 22./12. de Juliet.

J'ay a cestheur vne de vostre pays en mon seruice c'est la fille du
bon vieux baron de Rupa. Le bon vieux Marquis de Bade continue
toujours de faire l'amour a vostre fille, toutes fois qu'il ne peut
marcher de la goutte, mais le mal est, qu'elle n'est pas fort amoureuse
de luy, il m'est beaucoup de contentement de voire par vos lettres que
le Roy mon Oncle continue a m'aimer aussy ie l'honore de tout mon
coeur, i'ay aussy recen vn autre de vos lettres et vous en remercie
bienfort.

A Monsieur le Conte de la Tour.

Eigenhändiges Original.

XXXIX.

1629. 9. Juni. — Lieber Grave von Turn. Ihr werdt euch ver-
wundern dass Ich so lang bin gewesen euch zu antworten solches ist
gewiss nicht auss vergessenheit geschehen viel weniger auss mangel
der liebe so Ich zu euch trage gott hatt mich schwerlich heimgesucht
durch den verlust meines liebstens sohn so alle vorige bekümmernis
vertroffen aber weil es sein wil also gewesen ist es billich das Ich
mich darin ergebe vnd sowohl das bose als das gutte von seiner
vätterlichen Handt anneme auss eweren schreiben vom 1. Martij sehe Ich
wie euch dieser trawrige fal zu Hertzen gangen der verlust den Ich
gethan Ist sehr gross vnd ist euch der so Ihr an Ewern sohn seligen
gethon nicht geringer vnd Ist es mir wohl von Hertzen leidt gewesen
solchen zu vernemen. Erfrewe mich zu sehen die affection so der lob-
liche König euch vnd den ewrichen beweist hof der almachtige werde
desselben wafen In mehr und mehr segnen. Ich ziehe künftige woche
zum Princen von Oranien Ins leger vor Hertzogenbusch hof gott werdt
Ihm das glück geben solche stat zu erobern bitt Ihr wollet mir oft

ewren Zustandt berichten vnd versichert sein dass euch niemandt mehr
wohlfahrt wünscht als Ich der allzeit werdt verbleiben

Ewer getrewer Freundt
Friderich.

Ich bitt Ihr wollet dem graven von Ortenberg meinen gnedigen
gruss vermelden.

Hag den 9. S. N. Junij 1629.

A Monsieur Monsieur Le Conte de La Tour.

Eigenhändiges Original.

XL.

(1629.) 31. Mai/10. Juni. — Monsieur, i'ay receu vostre derniere
lettre. ou vous tesmoignes tousiours vostre bon naturel par le regret, que
vous auez de la perte que i'ay fait de mon pauvre fils, qui m'a esté
bien sensible, comme vous pouuez bien croire, par l'experiance que
vous auez eue de mesme pour vostre fils, lequel ie regrette infinement,
mais ie ne vous veux entretenir d'un si triste subiect pour vous dire que
ie fait dans deux iours vn voyage a Rene, qui est comme vous sauez pas
loint du siege que le prince d'Orenge fait deuant Boisleduc ou le
Roy va aussy, i'espere que le Prince d'Orenge emportera bientost la
ville, le Roy batit vn peu a Rene pour faire la maison vn peu plus com-
mode que lorsque vous l'auiez veu, tout est en Engleterre comme de
coutume et pour moy ie vous prie d'estre asseuré que i'estimeray
tousiours vous et les vostres comme

Vostre tresaffectionnée amie
Elizabeth.

De la Haye ce 31 de May — 10 de Juin.

A Monsieur Monsieur le Cont de la Tour.

Eigenhändiges Original.

DOCUMENTA

HISTORIAE FOROJULIENSIS

SAECULI XIII. ET XIV. AB ANNO 1300 AD 1333.

SUMMATIM REGESTA

A

V. P. JOSEPHO BIANCHI UTINENSI.

(Fortsetzung.)

11

12

13

14

anii. Utini. Ottobonus patriarcha notificat Gulielmino
lio et hominibus Civitatis Austriae se jurasse et
perpetuam cum d. Rizardo de Camino. Cumque inter
statutum esset quod commune Civitatis simul cum
Sacili et fortilitium ejus retinere et servare debe-
tuoꝝ annos ipsius patriarchae expensis, mandat eis
ut sibi in eorum procuratorem et nuntium d. Conra-
philippi, qui cum Fulchero de Savorgnano, Odorlico
Bojani, Philippo d. Quoncii, Thomado de S. Petro et
belli, omnibus de Civitate, jurabunt pacem praedictam
servare nec locum Sacili alicui aperire aut claudere in
d. Rizardi: et si infra dictum tempus d. patriarcha
terram dicto d. Rizardo, ipsi eidem non praestabunt
hoc favorem. C. C. F. [166.]

Julii. Utini. Omnes de Villalta; Gabriel, Perideus,
ertus de Prata; Odorlicus de Castello; Aldrigonus et
inico; Federicus de Varmo et Asquinus ejus nepos;
ers; Franciscus et Nicolaus de Rivarotta; Duringus et
els; Mathiussius de Colloredo; Pertoldus, Federicus et
Tricano omnes ministeriales d. Ottoboni patriarchae,
randam pacem perpetuam, quam ipse die Jovis praeterita
izardo de Camino. C. P. [167.]

9. Septembris. Utini. Cum pro sedandis guerris et per-
magnis et arduis quae imminebant ob dissensiones ortas
num patriarcham ex una parte, et d. Rizardum de Camino
rvisii ex altera, per tractatores pacis conventum fuisset
ili et omnia ejus fortilitia deberent per ipsum d. patriar-
ri et dari in manibus communitatum Utini et Civitatis,
tia dictae terrae domus etiam et curia, quas Conradus

Pelizia tenebat in habitantiam ab ecclesia Aquilejensi, dari et consignari deberet praedictis communitatibus, et dictus Conradus supplicavit quod de ejus domo privare non vellent: d. patriarcha, volens omnino adimplere quae in tractatu pacis hujusmodi continebantur, in cambio ipsius domus assignavit eidem d. Conrado castrum seu locum de Turris Aquilejensis ecclesiae situm ultra Tulmentum inter Portumnaonis et Curiamnaonis cum gastaldia, garitu, juribus et possessionibus omnibus ad ipsum castrum spectantibus, donec dicta domus de Sacilo eidem Conrado sine diminutione aliqua fuisset restituta. Qua restitutione facta, castrum praedictum redeat in ipsum patriarcham et ejus ecclesiam. Verci. [168.]

1307. . . Novembris. D. Ottobonus patriarcha, ejus vita durante, concedit de gratia speciali priori et conventui monasterii S. Helenae de Venetiis, quod de rebus et bonis dicti monasterii, quae facient portari per aquas Liventiae, quadragesimum seu pedagium aliquod in loco de S. Steno solvere non debeant; mandans suis officialibus sub obtentu suae gratiae quod eos aut eorum nuntios molestare aliququaliter non debeant. B. M. U. [169.]

1307. 7. Novembris. In monasterio Mosacensi. Magister Dominicus plebanus Variani de mandato d. patriarchae diligentem inquisitionem et examinationem fecerat contra d. Bertoldum abbatem monasterii de Modio super multis et diversis criminibus de quibus fuerat graviter diffamatus coram d. patriarcha; nec aliquid invenerat propter quod infamiam et poenam sustinere deberet. Ideo auctoritate sibi tradita a d. patriarcha, abbatem praedictum absolvit, et praecepit ut in suo statu et regimine pacifice permaneret. B. M. U. [170.]

1307. 1. Decembris. Utini. D. Ottobonus patriarcha constituit magistrum Valterum canonicum Aquilejensem procuratorem suum et nuntium in causa quam sibi movet coram d. legato apostolicae sedis d. Paganus episcopus Paduanus super eo quod dicebat se in concilio provinciali sedere debere in primo loco ad dexteram d. patriarchae.

B. M. U. [171.]

1308. 19. Januarii. In Civitate Austriae. In consilio Civitatis Federicus d. Uritii de Utino procurator Johannis olim Leonardi de Utino protestatus est, quod cum habuerit custodiam Sacili, et specialiter nomine communis Civitatis domum d. Conradi Pelizie, nolebat eam ulterius retinere, sed ipsum locum resignabat. Respondit consilium Civitatis: in tractatu pacis factae inter d. patriarcham et d. Rizardum d

o ordinatum fuisse quod terra Sacili esse debeat in custodia com-
itum Utini et Civitatis, et nomine Civitatis communiter electum fuisse
neum Everardum Beccarium, qui est paratus ire Sacilum, datis
pensis, hinc non recipiebat aliquam resignationem. A. C. U. [172.]
[308. Dux Austriae nomine Albertus, dum rex Romanorum
e Adolphus misisset nuntium ad dictum d. ducem, quod volebat
isitare injuste timens ne Australes venirent, per legatos respondit
modo non erat conveniens quod dominus visitaret subditum sed
us dominum; unde intendebat ipsum visitare. Et consurgens,
auxilio regis Bohemiae cognati sui, et regis Hungariae germani
um magno exercitu ivit in Sueviam, ubi rex praefatus erat cum
no exercitu. Cum rex esset citatus per principes et electores
entes quod non poterat esse rex, et ipse non contraponeret,
uerunt eum, et elegerunt d. ducem in regem Romanorum, et dux
bat se regem. Tandem bello subsecuto, rex Adolphus in bello
ectus est, et dictus rex Albertus coepit regnare; qui fuit tandem
jus nepotem interfectus; et praeter eum fuit electus in regem
m nobilis nomine Henricus, qui regnavit parum post coronationem
toxicatus fuit. Memor. Odorici. [173.]

1308. 8. Martii. Apparet ex quodam privilegio concessso per
tum Romanorum regem sub anno MCCCIV Rainerotto et fratribus
enzono, quod volentes habere feuda habilitantur ab imperatore,
quod ipsi et eorum liberi masculi semper in antea in hominum
cium feudorum numero habeantur, ac si ad hoc de utroque parente
ii essent apti. A. C. U. [174.]

1308. 8. Maii. In Civitate Austriae. D. Sclesonus gastaldio et
ilium Civitatense constituunt eorum procuratorem d. Odorlicum
gm, Conraduccium q^m. Philippi de Galluciis et Bertolotum nota-
ad comparendum coram d. Ottobono patriarcha, et ad consulen-
sibi pro dicto communi super tractatu qui dicitur fieri inter
atriarcham ex una parte, et d. Henricum comitem Goritiae ex altera,
uper rebus aliis de quibus requisiti fuerint; et si opus fuerit ad
ndum cum aliis communitatibus Forijulii, quae inter dominos
archam et comitem ordinata fuerint et promissa. Rub. [175.]

1308. 9. Maii. In Civitate Austriae. D. Odorlicus q^m. d. Johannis
gi procurator d. Johannis q^m. d. Pellegrini de Pulcinico tanquam
ris et senioris domus de Pulcinico petit se investiri de feudis quae
us sua de Pulcinico recognoscit habere a d. Jacobo episcopo

Concordiensi, offerens se paratum praestare homagium et iuramentum fidelitatis. A. C. U. [176.]

1308. . . Maii. Interfectus fuit Romanorum rex nomine Albertus per quendam nepotem suum nomine Johannes. Causa potissima fuit quod male tractabat eum juri suo paterno requisitus consentire.

Memor. Odor. [177.]

1308. . . Maii. D. Valterpertoldus, d. Heynricus de Prampergo, et d. Odoricus de Cucanea violenter intraverunt Civitatem et acceperunt portas, sed eas non potuerunt obtinere: nam interfecti fuerunt duo ex sociis eorum, alii autem expulsi sunt de terra.

Chr. Spilim. [178.]

1308. 14. Maii. Post prandium, hora dormitionis, nobiles viri domini Henricus de Prampergo, et Odolricus de Cucanea venerunt in subsidium dominorum Valterpertoldi et Bernardi fratrum, filiorum q^m. d. Johannis de Zuccola; et cum apparatu satis magno intraverunt Civitatem hoc modo. Jacobus filius q^m. d. Odolrici de Budrio et Pertoldus de Fagedis cum quibusdam aliis faventibus ceperunt hora praedicta portam S. Silvestri, percussis custodibus, qui videntes quid futurum erat volebant serrare. Et statim ascenderunt domum de Portis, et factis signis, cum gladiis primo super portam S. Silvestri intraverunt quidam qui erant in burgo S. Silvestri de familia d. Pauli Bojani qui erat in inimiciis illorum de terra, et stabat Zuccolae, deinde desuper turrim de Portis: et videntibus illis de Zuccola, sicut antea tractatum est, cum magno impetu descenderunt et intraverunt terram. Cum autem fuerunt in terra d. Valterpertoldus cum Paulo Bojano et cum octo vel decem hominibus iverunt per infra muros apud solarium, et ibi ballistatus fuit d. Candidus de Canussio. Et cum nullus traheret se prope eos, ut forsitan credebant, per eandem viam redierunt ad suos. Apud domum d. Odorlici Longi factum erat quoddam obstaculum: et ibi nostri cum eis se ballistabant. Et de domibus et turri Philippi et Lavisini fiebat magna defensio cum lapidibus: nec ulterius fuerunt permisi transire, excepto d. Odorlico de Cucanea qui banderam portabat, et forsitan sex vel octo aliis. Cum impetu venerunt ad forum, et ibidem Thomasullus praedictus fuit occisus, dimissa bandera. Et d. Odorlicus rediit cum aliis ad suos per praeposituram. Fratres praedicatorum composuerunt inter partes facientes trevas ad hoc ut recederent: et nescientes per nuntium qui venit de Zuccola, qui eis denuntiavit quod non veniebat subsidium de Utino, acceperunt trevas et recesserunt cum ma-

o equorum. Et etiam multi ex eis fuerunt cum ballistis et lapidibus tectis vulnerati, unde obierunt. Sed nullus remansit in Civitate, nisi solus Thomasullus supradictus. Sequenti vero nocte accepit equos de Neuvas. Die vero praedicta statim d. patriarcha misit in suam Civitatem: et sequenti die et aliis diebus projectae fuerunt ad terram domus praedictorum dominorum de Zuccola, et acceptum fuit quod erat intus, et mater ipsorum dominorum inde ejecta, et Zucculam cum suis domicellabus. Domus vero Wolframi, quatuor filii Pauli Bojani, et domus Jaconotti filii q^m. Bunini de Venzono, fuit cum eis, et turris d. Henrici de Prampergo fuerunt dirutae. Odorlici de Budrio non fuit projecta ad terram ideo quia inebat ad matrem Jacobi; tamen quidquid intus repertum fuit, acceptum. Insuper quia Simon filius Henrici d. Varretae fuit cum acceptum fuit illud quod mater habebat in domo, absente Henrico fratre, et etiam quia Philippus d. Conradi q^m. d. Philippi fuit cum acceptum fuit suspectus ipse d. Conradus et per familiares domini Scleso gastaldionis et consilii fuit citatus, qui statim comparuit, et tamen quia ille filius suus non erat in gratia sua nec stabat cum eo. accepta vero excusa, tamen habere voluerunt domum ejus, quae est domus Zuccolam, et ibidem suam custodiam Civitatenses posuerunt. Simoni vero patriarcha misit pro ipso Conraduccio Utinum qui statim comparuit et apud ipsum dominum stetit per aliquos dies. Videns ergo dominus ipsum inculpabilem remisit Civitatem, mandans communi quod sibi domum suam redderent, accepta ab eo bona securitate quod illam iniuria non daret, nec eis favorem vel auxilium impenderet, quod et factum est. Jul. [179.]

1308. 22. Maii. Utini. Ex frequenti et clamorosa insinuatione tamatis monasterii S. Mariae in organis de Verona Aquilejensi ecclesiae immediate subjecti, quam etiam monachorum ejusdem monasterii ad invicem diffamantium, ad aures d. Ottoboni patriarchae pervenit, quod idem monasterium propter malitiam et incuriam dictorum tamatis et monachorum erat in spiritualibus et temporalibus adeo denudatum quod nisi ei celeriter succurreretur irreparabile decurrere erat detrimentum. Nam idem abbas bona ejusdem monasterii dissipaverat enormiter, et duos monachos contra voluntatem ejus in titulum noviter receperat; et insuper tam ipse quam monachi constituta regularia non observabant et aliis et diversis criminibus repleti esse dicebantur per quae deus offendebatur, et scandalum

in populo generabatur. Qua propter d. Ottobonus patriarcha committit d. episcopo Vicentino quatenus auditis partibus, quae sibi videbuntur ad dicti monasterii reformationem necessaria ejus vice decernat. B. M. U. [180.]

1308. 28. Maii. Utini. Cum propter prodicionem d. Ottil et fratrum ejus de Los, quam ferebantur commisisse capiendo capitaneum ipsius d. patriarchae in Los, et castrum praedicti loci hominibus d. comitis Goritiae assignando, in maximum damnum ac praejudicium d. patriarchae et ecclesiae Aquilejensis: feudum unius mansi quod dicti fratres habebant in Los, Aquilejensi ecclesiae esset devolutum: d. patriarcha, credens sibi et dictae ecclesiae fidelem vassallum acquirere, d. Nicolaum q^m. Conradi de Hungrespach de praedicto feudo per fimbiam suae clamidis de speciali gratia investivit. Praesentibus d. Raynoldo de Felicianis marescalcho, et Francisco de Castronovo vicedomino. B. M. U. [181.]

1308. 30. Maii. Illi de Zuccola furtive acceperunt Gronumberch ante diem: et ibidem ipsis existentibus nulla mala fecerunt. Qualiter restitutum fuit illis de Portis inferius dicetur. Jul. [182.]

1308. 31. Maii. In Civitate Austriae. Conraduccius q^m. d. Philippi de Galluciis promittit d. Alberto abbati Summaquensi vicario d. patriarchae quod erit bonus et legalis ipsi d. patriarchae et communi Civitatis, et eis serviet juxta posse, et custodiet domum suam quam habet in dicto burgo, non dando eam illis de Zuccola vel eorum sequacibus hinc ad annum venturum, salvo si ante finiatur guerra inter patriarcham et Civitatem ex una parte, et ipsos de Zuccola ex altera. A. C. U. [183.]

1308. 2. Junii. Veronae. Omnebonus monachus monasterii S. Mariae in Organis celebrans divinum officium ex parte d. Josephi de la Schala abbatis monasterii S. Zenonis de Verona et ex parte d. Alberti abbatis S. Mariae in Organis denuntiat excommunicatos fratrem Guidottum, fratrem Bartholomaeum Zocham, fratrem Nicolaum et fratrem Marculianum confratres et monachos monasterii S. Mariae in Organis eo quod eis obedire renuentes stabant extra monasterium, et eos in omnibus et per omnia contemnebant. B. M. U. [184.]

1308. 2. Junii. Henricus q^m. Bartolussii de Trusso vendit Volframo de Zuccola unum mansum situm in Poz prope Gradiscam jure feudi d. ducis Austriae. B. M. U. [185.]

1308. 9. Junii. Utini. D. Ardengus de Parma procurator domorum Walterpertoldi de Spinimbergo, Odoriei de Cucanea et Henri

de Prampergo cum instantia rogavit et requisivit d. Pertoldum de Tricano marescalchum d. patriarchae in generali colloquio ad hoc specialiter deputatum, ut prorogaret terminum ad diem hodiernam assignatum antedictis dominis quorum erat procurator, salvis omnibus offensionibus et excusationibus eorum. Qui d. Pertoldus terminum hujusmodi usque ad crastinum proximi venturi festi B. Petri prorogavit cum voluntate magistri Francisci procuratoris d. patriarchae et omnium de colloquio sub spe pacis et concordiae.

B. M. U. [186.]

1308. 13. Junii. In villa Casteglioni de sub strata. Coram dominis Federico, Meynardo et Odorico de Villalta, quos sibi in arbitros elegerunt, d. Odoricus de Castello ex una parte et domini Artuicus, Gerardus et Johannes ejus nepotes ex altera sedentes sub arbore plateae Casteglioni, convocatis ibidem omnibus eorum servis tam masculis quam foeminis, quos habent in Propeto, Carlins, Ontegnano, Tarcento, Pozzecho, S. Maria la Longa et alibi, scribunt eorum nomina et omnium filiorum et filiarum cum omnibus eorum bonis mobilibus et immobilibus videlicet propriis, feudis, livellis et hominibus de masnata: deinde per alios eorum servitores ac homines ad hoc deputatos in duas partes eos dividunt, ita quod quilibet ex ipsis cognoscere possit quod suum est et eo utatur pro suae libito voluntatis. C. F. [187.]

1308. 30. Junii. Utini. D. Ardengus de Parma procurator dominorum Henrici de Pramperch, Odorlici de Cucanea et Walterpertoldi de Spenimbergo petiit a d. Pertoldo de Tricano marescalcho d. patriarchae in generali colloquio ad hoc deputato ut terminum hodiernum ad unum mensem proximum de gratia speciali prorogaret. Ad quod, habito consilio cum magistro Francisco procuratore d. patriarchae, cum praedictus d. Pertoldus assentiret, d. Ardengus procuratorio nomine antedicto fecit trevuas d. patriarchae et suis usque ad octo dies post mensem aut terminum antedictum. B. M. U. [188.]

1308. 26. Julii. D. Seleso gastaldio et consilium Civitatis Austriae constituunt dominos Federicum de Portis, Philippum q^m. d. Quontii, Gulielminum nepotem magistri Walteri et Thomadum de presbitero Petro de Civitate eorum procuratores et nuntios ad faciendum et firmandum perpetuo pacem et concordiam cum dominis Valterpertoldo et Bernardo fratribus de Zuccola, Henrico de Pramperch, Odorlico de Cucanea, Jacobo de Budrio et Paulo q^m. d. Bojani et omnibus extrinsecis de Civitate et eorum coadjutoribus, servitoribus et amicis,

nec non de damnis et injuriis hinc inde illatis compromittendum in d. Ottobonum patriarcham et d. Rizardum de Camino.

Arch. Portis. [189.]

1308. 12. Augusti. Ottobonus patriarcha per suas litteras dat licentiam Civitatensibus ut ineant ligam et confoederationem cum d. Odorico de Castello et dominis de Prata, de Porcileis, de Villata, de Varmo, de Strasoldo, de Rivarotta, de Mels, cum dominis Federici de Piris et Carsmano de Savorgnano et cum communi Tergesti: nec non ad firmandum cum eis vel cum aliquibus eorum pactum de defendendo se ad invicem contra quancunque personam. excepto d. patriarcha. A. C. U. [190.]

1308. 19. Augusti. D. Ulvinus de Canussio fatetur se habere in feudum a d. patriarcha totam villam de Obliza, totam villam de Jahnich; item cassinam de Sophumbereh jure habitantiae una cum inomeris pene mansis. A. C. U. [191.]

1308. 29. Augusti. Utini. D. Ottobonus patriarcha terminum compromissi in eum facti et in d. Rizardum de Camino per commune et homines Civitatis ex parte una, et illos de Zuccola ac Civitatenses tunc extrinsecos ex altera, usque ad proximum festum nativitate B. Mariae virginis super damnis datis hinc inde et discordiis inter ipsas partes vertentibus prorogavit usque ad proximum festum B. Michaelis, volens et mandans quod per commune et homines Civitatis trevuae fiant praedictis de Zuccola et eorum vicinis usque ad praedictum B. Michaelis festum et inviolabiliter observentur.

C. F. [192.]

1308. 8. Septembris. Afflicti fuerunt Veneti in mari per Januenses. In quo conflictu capti et mortui sunt ex parte Venetorum quasi decem mille. Multi nobiles mortui fuerunt. Eorum capitaneus erat quidam nobilis Venetus nomine Andreas Kalo. In anno sequenti factae fuerunt treguae inter eos per decem annos.

Chr. Odor. [193.]

1308. 9. Septembris. Civitatenses constituunt procuratores dominos Fuleherum de Savorgnano, Gulielmum magistri Valteri et Johannem q^m. d. Galvagni ad conveniendum cum liberis, ministerialibus et communitatibus terrae Forijolii, et de consensu patriarchae faciendum cum eis ligam. A. C. U. [194.]

1308. 12. Septembris. Utini. D. Ottobonus patriarcha Stephanum maritum Gertrudis nepotis olim Cozzetti de Utino de speciali

gratia investit de tenuta et possessione seu fendo ministerii portandi litteras, ut ipse Cozzellus habere consuevit in Utino et in tavella Utini.

B. M. U. [195.]

1308. 6. Octobris. Venzoni. Investitio de villa Latisanae cum juribus ad eam spectantibus, et cum mutis, impositionibus, sylvis, pascuis, factionibus, garritu et jurisdictione jure recti et legalis feudi facta per d. patriarcham d. Henrico comiti Goritiae.

Ar. Co. Latisan. [196.]

1308. . . . Templari fuerunt comprehensi crimine haeresis et aliis spiritualibus, omnibus habitis rebellibus de quibus nefandum est dicere: et mense Octobris templariorum ordo depositus est.

Chr. Odo. [197.]

1308. 17. Octobris. Utini. Ottobonus patriarcha sub obtentu suae gratiae mandat Selesono gastaldioni, consilio et hominibus Civitatis Austriae ne molestent massarios suos et capituli Civitatis et monasterii majoris et aliarum ecclesiasticarum personarum existentium in gastaldia Civitatensi imponendo eis custodias nocturnas quae sunt in Civitate frequentius, quam expectando diem tricesimum, ut hactenus facere consueverunt, et ad ipsas injuste et indebite compellendo.

A. C. C. [198.]

1308. 28. Octobris. In Civitate Austriae. Civitatenses constituunt procuratores ad procedendum in causa contra dominos de Zuccula, Henricum de Prampergo, Odorlicum de Cucanea, Jacobum de Budrio et Paulum q^m. d. Bojani eo quod violenter, ut patet omnibus, in Civitatem introierant. A. C. U. [199.]

1308. 11. Novembris. Glemoneae. Ottobonus patriarcha pretio centum et viginti marcharum locavit et dedit Jacomino de Paona, a proximo festo B. Georgii ad unum annum immediate sequentem, gastaldiam de Attems et de Tricesimo. B. M. U. [200.]

1308. 13. Novembris. Glemoneae. Franciscus d. Mathiae de Glemona per suum procuratorem praesentavit, dedit et donavit d. patriarchae et ecclesiae Aquilejensi quendam puerum nomine Gerardum filium Bartholomaei olim Gerardi de Senis et Gertrudis Thuschae foeminae ipsius d. Francisci praedicti ut a modo esse debeat ipsius d. patriarchae et ecclesiae Aquilejensis, et ab ipso Francisco et ejus haeredibus penitus esse liber. Qui d. patriarcha ipsum puerum nomine Aquilejensis ecclesiae recepit, et oblationem sibi de ipso factam gratanter accepit. C. F. [201.]

1308. . . . Cum propter multa sibi incumbentia Ottobonus patriarcha fore sibi necessarium videret generalem synodum celebrare, mandat universis et singulis abbatibus, praepositis, decanis, plebanis et aliis ecclesiarum rectoribus per Aquilejensem diocesim constitutis quatenus sub excommunicationis poena in die octavae Epiphaniae domini proximae ante tertiam praesentialiter, aut si legitimo impedimento detenti, per idoneos procuratores curent Utini interesse; ut ipse eorum usus consilio ordinare valeat quae ad honorem dei et pacificum et salubrem statum suorum subditorum pertinent. C. F. [202.]

1309. 9. Februarii. Rev. pater d. Ottobonus patriarcha fuit Glemone: et eodem die nobilis vir d. Conradus de Stumberch venit sibi in auxilium. Et undecima die dicti mensis, suadentibus illis de Glemona, et eorum inductu voluit d. patriarcha obsidere Venzonum. Et videntibus illis de Venzono quod sibi non poterant resistere dederunt sibi centum libras grossorum, et murum ipsius Venzoni diruerunt et juraverunt deinceps suis parere mandatis. Jul. [203.]

1309. 14. Februarii. D. patriarcha cum exercitu suo equitavit ante Gramolaum, et ibidem illo sero pernoctavit, et combussit castrum et destruxit omnia usque ad castrum. Die sequenti, et eodem die post prandium ipso die Sabbati venit Civitatem; et statim ipso die obsedit Zucculam cum gente sua et Civitatensibus propter discordiam superius expressam; et roncaverunt omnia bona illorum de Zuccula in ipso monte Zucculae. Et continue projiciebatur intus cum tribus machinis, et interdum ballistabant se ad invicem. Tamen in illa obsidione nullus fuit mortuus, nisi unus de familia d. patriarchae. D. vero patriarcha cum Forojuliensibus et d. Conrado de Stumberch existentibus in dicta obsidione, significatum fuit quod d. Rizardus intrasset Forumjuli cum magno exercitu. Quo audito, d. patriarcha cum exercitu suo inde recessit reportatis machinis in Civitatem prius et omnibus quae fuerunt reportanda die tertio exeunte Februario; et tunc die sequenti ivit Utinum. Tunc illi de Zuccula combusserunt Tojanum, Rubignachum et ubicumque potuerunt super Civitatenses; et roncaverunt braydas Leonardus de Liunis. Benedicti Stationarii et Vuorli q^m. Martini Zannulae et aliorum plurium. Et versa vice Civitatenses roncaverunt braydam d. Pauli Bojani, Meynardi Meulae, Jacobi de Budrio et Jaconotti s^m Bunini de Venzono, qui stabant Zucculae. Jul. [204.]

1309. 15. Februarii. D. patriarcha Ottobonus et illi de Stumberch obsederunt Zucculam: et in mense Martii venit d. Rizardus i

orumjulium, et accepit cortinam de Casteglons, et combussit eam. Et . Henricus de Prampergo atque d. Odorlicus de Cucanea, qui erant cum eo, fecerunt turrin praefatae cortinae dirui. Postea venerunt ad b. Danielelem et combusserunt cortinam dictae villae, et spoliaverunt totam villam praedictam. Inde quidem recesserunt et iverunt Sedeglannum et Gradiscam et combusserunt cortinas praedictarum villarum, et destruxerunt turrin Sedeglani, et spoliaverunt praedictas villas, et alias cortinas plures destruxerunt per Forumjulium: ita cortinam Urzinici et Valeviani; et postea recessit et ivit Tervisium. Chr. Spilim. [205.]

1309. 12. Martii. Nobiles viri domini Henricus comes Goritiae et Rizardus de Camino cum quibusdam castellanis, scilicet de Speymbergo, Prampergo, Cucanea et Zuccula obsederunt cortinam de Sedeglano: et cum pluribus machinis intus projiciebatur. Tandem ipsam habuerunt certis pactis. Et ipsam depraedantes, quia multae villae ibi fugerant, turrin ecclesiae projecerunt in terram et ecclesiam, et postea cortinam combusserunt totam. Jul. [206.]

1309. 27. Martii. Villaci. D. Ottobonus patriarcha concedit d. Meynardo comiti de Ortemburg ac Ottoni et Alberto ejus fratribus ac eorum haeredibus perpetuo habendum et possidendum feudum castri de Sterneg cum suis attinentiis, quod est feudum ecclesiae Aquilejensis, et quod Albertus de Sumeregger eisdem fratribus cesserat, et in manibus praedicti d. patriarchae resignaverat. [207.]

1309. 27. Martii. Villaci. Villam de Dobriach citra Milstat sitam quae est feudum ecclesiae Aquilejensis quaeque ab injustis detentoribus occupabatur, d. Ottobonus patriarcha d. Meynardo comiti de Ortemburg ac Ottoni et Alberto fratribus aequae ac eorum haeredibus tradit perpetuo tenendam et possidendam. [208.]

1309. 30. Martii. In Civitate Austriae. D. Bernardus decanus suo et capitulo Civitatensis nomine respondet d. Fulchero de Savorgnano: quod si ipse volebat, paratus erat sibi dare monumentum in quo jacet dux Charinthiae situm in introitu ecclesiae B. Johannis Baptistae, in quo posset sepelire uxorem suam, et omnes de domo sua in perpetuum: quod si nolebat accipere gratiam sibi per decanum et capitulum factam, quod posset sepelire dictam suam uxorem in capella S. Catharinae praedictae ecclesiae in monumento comitis Hertich ratum et firmum habebit, non intendens tamen per hoc, ac nolens quod ipse d. Fulcherus vel aliquis de domo sua deinceps in dicto monumento debeat sepeliri. C. C. F. [209.]

1309. 1. Aprilis. D. Henricus de Prampergo et d. Valteruspertoldus de Spegnimbergo cum gente Januae iverunt Maniacum et combusserunt villam ejus. Et cum esset illic comes Montispacis, aggressus fuit eos, et interfecit ex ipsis circa quadraginta. Reliqui autem capti fuerunt, exceptis paucis, qui fugierunt cum d. Valterpertoldo ad Montemregalem. Et tunc fuit captus supradictus d. Henricus de Prampergo, et ductus fuit Utinum, et tormentatus fuit; qui in fine in die tertia decollatus est ex praecepto d. patriarchae. Chr. Spilimb. [210.]

1309. 1. Aprilis. Stantibus dominis Henrico de Prampergo et Valterpertoldo de Spengimbergo cum magno apparatu in destructione et depopulatione ante Maniacum, et non existentibus illis armatis, subito fecerunt impetum in eos quidam Theotonici soldonerii d. patriarchae, scilicet illi de Pavisio et illi de Pinzano, et ex eis multos occiderunt. Et d. Valteruspertoldus et Artuycus filius d. Henrici de Prampergo fugierunt in castro Montrial. Et insuper capti fuerunt quamplures, inter quos captus fuit d. Henricus de Prampergo, et ductus Utinum ad d. patriarcham. Qui cum confessus fuisset multa mala fuisse tractata contra d. patriarcham, amputatum fuit illi caput in foro Utinensi die secundo Aprilis, et sepultus apud fratres minores sine officio et extra coemeterium. Jul. [211.]

1309. 7. Aprilis. Utini. In synodo Utini celebrata in crastino B. Lucae praeterito clerus civitatis et diocesis Aquilejensis se d. patriarchae obligaverat de certa quantitate pecuniae pro recompensatione damnorum et expensarum quas perpessus fuerat tam pro collectis legatorum apostolicae sedis et aliis causis clerum tangentibus, quam pro militia sexaginta hominum armatorum quos a praeterito festo Epiphaniae usque ad unum annum et cleri expensis tenere debuit et habere; nec non pro notorijs et gravibus expensis quas sustinebat propter guerrarum incursus et pro tuenda libertate ecclesiae suae et patriae. At cum solutiones per eos jam factae ad satisfaciendum oneribus quotidie succrescentibus non suffecerant et camera patriarchalis gravibus premebatur angustiis: d. patriarcha convocatis apud civitatem majoribus et potioribus cleri sui, cum eisdem convenit quod juxta taxationem d. Napolionis olim apostolicae sedis legati quantum quemque eorum contingebat de illa tantum Utini d. Francisco Nasutti ad hoc officium deputato, usque ad proximum festum Pentecostes assignare deberent. Qua propter omnibus et singulis abbatibus, praepositis, decanis ecclesiarum rectoribus mandat quatenus solvant quantum in ced

am ad singulos mittit viderit sibi quisque injunctum. Quod si infratum terminum non fecerit, ad sententiam excommunicationis, ad rationem beneficii et ad alias poenas irremissibiliter procedet.

B. M. U. [212.]

1309. 11. Aprilis. Utini. D. Ottobonus patriarcha pretio et forum marcharum Aquilejensis monetae vendit et concedit d. Sperantio communi Utini livellos et collectam S. Michaelis anni praeteriti ctantes ad ipsum d. patriarcham in Utino et in gastaldia Utini.

B. M. U. [213.]

1309. 25. Aprilis. D. Henricus comes Goritiae et d. Rizardus de nino in festo B. Marci obsederunt Sacilettum; quo expugnato et to die tertia combusserunt; et turres et alias munitiones omnes jecerunt ad terram, domino patriarcha Utini existente. Jul. [214.]

1309. 28. Aprilis. Praedicti domini comites Henricus et Rizardus Camino obsederunt S. Vitum et cum multis machinis intus projiciebatur: et cum se manutenere non possent, die undecima Maii eundem um d. Rizardo dederunt. Jul. [215.]

1309. 29. Aprilis. In Civitate Austriae. D. Ottobonus patriarcha estit d. Zanuttum q^m. Johannis de Rubignaco de habitantia Mossae n mansis et pertinentiis suis, quae exciderat d. patriarchae ppter demeritum Ardemani de Villessio, qui dictam habitantiam uerat.

A. C. U. [216.]

1309. 6. Maii. In Civitate Austriae. D. Selesonus gastaldio, conium et commune Civitatis constituunt d. Fulcherum de Savorgnano Philippum q^m. d. Quoncii de Civitate eorum procuratores et nuntios conveniendum cum communitatibus terrae Forijulii et castellanis edientibus d. Ottobono patriarchae, et de consensu ipsius d. patriarchae, ad faciendum cum eis ligam, confoederationem et unionem pro formatione terrae Forijulii, et pro resistendo ne per d. Henricum mitem Goritiae, et per d. Rizardum de Camino capitaneum Tarvisii eorum sequaces destruat. Arch. Portis. [217.]

1309. . . Maii. Venit iterum d. Rizardus in Forumjulium cum comite Goritiae, et combusserunt ecclesiam s. Mariae Longae, in qua mbusti sunt multi homines et mulieres. Quo facto, iverunt Sacilettum aeceperunt eum atque diruerunt. Posteaque venerunt ad S. Vitum, obsederunt eum: ubi existentibus, d. Walteruspertoldus de Speimbergo cepit quendam nepotem fratris Alberti capitaneum Portusarii, qui volebat liberare dictum castrum, et fecit eum suspendi.

Sed in fine post viginti dies vel circa acceperunt eum. Et illis diebus, postquam cepissent Sacilettum, Barbonici venerunt in Forumjulium, et ob eorum metum d. patriarcha fugiit de Forojulio, et ivit ad legatum, qui morabatur Bononiae. Chr. Spilim. [213.]

1309. Maxima discordia et verra orta est in Forojulio inter comitem Goritiae, d. Rizardum de Camino et quosdam castellanos ex una parte, et patriarcham cum quibusdam Forojuliensibus et communitatibus ex altera. Sed tandem tanta fuit potentia d. comitis et d. Rizardi, quod d. patriarcha et d. Federicus de Stumberch, qui erat in auxilio d. patriarchae cum quingentis armatis, et alii plures Theutonici non audebant exire in campo contra eos quia erant in maximo timore. D. patriarcha et d. Federicus de Stumberch exeuntes Utinum clam de die arripuerunt fugam alteruter, scilicet d. Federicus versus Karinthiam, et d. patriarcha versus Aquilejam. Venit per mare Venetias ubi fuit spoliatus equis suis: postmodum versus Paduam furtim quasi incognitus, et per Veronam transiens Mantuam, declinavit ad legatum d. papae, qui erat Bononiae, et circa castrum Ferrariae in obsidione de mandato d. papae. Exercitus in Forojulii primo accesserunt Castillonum et desmutam videlicet curtinam, et deposuerunt campanile et curtinam Orsenici inferioris et Sedelani cum campanili et Sacilettum. Et timentes ipsi domini redeuntes obtinuerunt Sanctum Vitum et multa mala commiserunt: et hoc perduravit usque ad festum S. Jacobi. Postmodum ad preces et instantias socerae d. Rizardi, quibusdam promissionibus factis per d. patriarcham d. Rizardo, ipse conduxit d. patriarcham Tarvisium, dein Utinum. Et colloquio facto cum communi Aquilejae, d. Rizardus cum maxima comitiva equitum ivit Utinum mense Novembris circa festum S. Martini, et tractavit cum d. patriarcha ut faceret eum capitaneum Forijulii. Qui cum diceret se non posse, procuravit cum quibusdam de Utino, scilicet cum magistro Nicolao et ejus sequacibus ut traderent eorum terram. Et intrando civitatem Utini fuit conflictus, et fuit interfectus d. Walteruspertoldus de Spignimbergo qui erat cum eo; et cum maximo damno in bonis et personis vix evasit.

Memor. Odorici. [219.]

1309. 11. Maii. Die dominico undecimo Maii rev. pater d. Ottonbonus patriarcha Aquilejensis recessit de Utino nisi tantum cum suis circa nonam, et fuit Aquilejae, quia significatum fuit sibi multa mala fuisse tractata contra eum per nobiles praescriptos, nec eum ibi esse securum. Jul. [220.]

1309. 14. Maii. Praedicti nobiles fecerunt colloquium apud Arivas, in quo interfuerunt omnes de Forojulio: et die sequenti facta fuit quaedam conspiratio inter eos, et juraverunt omnes insimul facientes vice dominum d. Varnerium de Cucanea; ordinantes itidem quod de bonis Aquilejensis curiae satisfiat d. comiti de destructione Venetoni; et cum Civitatensibus, qui erant extra Civitatem, de dejectione domorum, et quod deberent redire in Civitatem, qui redierunt in Civitatem die ultimo Maii. Et facta fuit concordia inter intrinsecos et extrinsecos dicta die. Et praedicto die decimo quinto Maii venit cognatus d. Henrici comitis, et intravit villam Mortegloni cum magna gente, nomine Babanis, ubi fecerunt multa mala. Cum autem d. patriarcha cuncta praedicta intellexisset, qui erat Aquilejae, statim eodem die inde recessit, et fuit Placentiae obviam d. legato venienti: et fuit Bononiae et Ferrariae cum dicto d. legato pluribus diebus. Postea, accepta ab eo licentia, venit Tarvisium, et facta conventionem cum d. Rizardo, venit Utinum die secundo Octobris cum paucis de suis. Sed d. Odolricus de Cucanea associavit eum. Jul. [221.]

1309. 15. Maii. In Civitate Austriae. D. Sclesonus gastaldio, consilium et commune Civitatis Austriae constituunt d. Fuleherum de Savorgnano, Ussium de Portis, Everardum et Valentinum de Civitate eorum procuratores et nuntios ad faciendum perpetuam pacem et concordiam cum d. Henrico comite Goritiae et d. Rizardo de Camino et eorum sequacibus: nec non cum d. Odorico de Cucanea, Valleroperoldo de Spilimberch, Bernardo de Zuccula, dominis de Pramperch, Jacobo de Budrio, Paulo q^m. d. Boyani et extrinsecis de Civitate, et eorum coadjutoribus et amicis. Verci. [222.]

1309. . . Maii. Queritur Federicus Austriae et Styriae dux cum d. Otobono patriarcha quod adversitate perculsus ex suis terris recessit, munitiones relinquens et homines, cum juxta foedus secum initum ipse paratus erat omnimodum ei auxilium praebere. Rogat ut ad suos redeat, et contra inimicos arma viriliter sumat. Ipse suis fidelibus jam indixerat ut secundum ejus opportunitates ad opem ei ferendam adrolent. B. M. U. [223.]

1309. . . Maii. Cum universos et singulos nobiles et cives ceterosque d. patriarchae fideles, Federicus Austriae et Stiriae dux fervido dilectionis zelo prosequatur, non immerito contristaretur si ullis adversitatibus quietis eorum tranquillitas quateretur. Unde cum tam patriarchae quam ipsis in qualibet eorum necessitate opportunis paratus est

auxiliis, rogat eos quatenus juxta fidelitatis debitum dicto patriarchae constanter et viriliter assistentes terras et munitiones ejusdem contra quorumlibet hostium insultus defendere strenue studeant, saltem usque ad redditum ipsius patriarchae, quem etiam non cessabunt consilii consolamine et quibuscumque poterunt exortationibus ad propria revocare. Ipse enim suis fidelibus districte commisit ut in nullum eventum eos deserant consiliis et auxiliis quandocumque per eos fuerint requisiti.

B. M. U. [224.]

1309. . . Junii. Venit tanta multitudo locustarum in partibus Istriae, quod nullus hominum credere posset; quia ubi declinabant segetes totaliter devorabant et canneta usque ad terram. Postea iverunt Tulminum, et venerunt usque ad Antrum, ubi et fecerunt magnum et incredibile damnum. Factae fuerunt processiones, et, deo dante, versus mare iverunt. Jul. [225.]

1309. 22. Junii. D. Bernardus decanus ecclesiae Civitatensis in missarum solemnibus ascendens pulpitum coram clero et populo de mandato d. Ottoboni patriarchae processus factos per d. papam contra Venetos per magistrum Walterum canonicum Aquilejensem publicari fecit, denuntians civitatem Venetiarum fore suppositam ecclesiastico interdicto. A. N. U. [226.]

1309. 1. Augusti. In Civitate Austriae. D. Bernardus decanus ecclesiae Civitatensis constitutus coram d. Varnero de Cucanea vicedomino ecclesiae Aquilejensis ac ejus consiliariis postquam ostendisset d. Ottobonum patriarcham esse sibi obligatum de certa quantitate pecuniae quam ei mutuaverat, petiit sibi assignari redditus canipae patriarchalis Civitatis cum quibus de dicta pecunia posset sibi satisfieri.

A. N. U. [227.]

1309. 10. Septembris. In Civitate Austriae. Consilium Civitense constituit suum procuratorem Covattum de Civitate ad faciendam ligam et confoederationem cum dominis Odorlico de Cucanea, Artuico de Pramperch, dominis de Cavoriaco et aliis ad honorem Aquilejensis ecclesiae usque ad adventum d. patriarchae. A. C. U. [228.]

1309. 19. Septembris. In Civitate Austriae. Consilium Civitatis constituit suos procuratores d. Fulcherum de Savorgnano et Conradum q^m. d. Philippi de Civitate ad jurandum sub d. Henrico comite Goritiae tanquam capitaneo generali patriarchatus Aquilejensis usque ad adventum d. patriarchae vel ejus vicarii; ipso tamen comite non intrante in terram Civitatis: et ad firmandum pacem et concordiam intr

ipsum d. comitem et sequaces ex una parte, et d. Warnerium de Caneana vicedominum patriarchatus Aquilejensis ac suos sequaces ex alia.

A. C. U. [229.]

1309. 29. Septembris. In Civitate Austriae. Frater Albertus de Mantua guardianus fratrum minorum conventus Civitatis Austriae, auctoritate sedis apostolicae, praedicat crucem contra Venetos occasione facti Ferrariae, offerens se paratum dare crucem volentibus illam accipere. A. C. U. [230.]

1309. 5. Octobris. Utini. Vilielmus de Budrio resignat in manibus d. Ottoboni patriarchae duos mansos et medium situs in Crauly quos habebat ad rectum et legale feudum ab ipso d. patriarcha et ecclesia Aquilejensi: et de eisdem mansis cum omni jure et ratione dictus d. patriarcha per fimbriam suae cappae investit d. Paulum q^m. Boyani recepto ab eodem vassalleriae sacramento. A. C. C. [231.]

1309. 5. Novembris. Villaltae. Ut inter dominos Federicum, Johannem et Odorlicum de Villalta, nec non d. Henricum q^m. d. Maynardi eorum nepotem verax amor et pura dilectio diutius maneat et perseveret, placuit unicuique ipsorum infrascriptis stare conventis.

I. Toto posse atque viribus se invicem defendent et manutenebunt in Villalta et inter fossata contra quamcumque personam, quae vellet eos aut aliquem eorum offendere, salvo honore d. patriarchae.

II. Si aliquis ex ipsis proderet (quod absit), aut submitteret alieni sive domum, sive fortilitia tam de Villalta, quam de Uruspergo, alii teneantur ablata recuperare.

III. Si inter eorum servitores, sive habitatores fuerint, sive de mansata, aliqua lis aut quaestio oriretur, potestas, qui pro tempore fuerit in Villalta, justitiam eis administrabit. Quod si negligens erit, partes recursum habeant ad quem vellent de praedictis dominis. Et si quis aliqua ex illis contrafaciet, cadat in poenam quinque marcharum, aut sit forbannitus donec solvat poenam, aut quaestio sit composita.

IV. Liceat cuique ex praedictis dominis servire amicis suis: at si quis aliquem introduxerit in Villaltam aut Uruspergum, qui in bonis aut in rebus eorum alios offenderet, teneatur et debeat infra quindecim dies satisfacere damna quae alii paterentur.

V. Nullus eorum conducat extraneos aut forenses cum armis aut sine armis fraudulenter in eorum domibus aut fortificiis Villaltae aut

Uruspergi in damnum et praejudicium aliorum. Si quis secus fecerit, omnia ejus bona tam propria quam feudalia cadant illis contra quos praedicta fuerint commissa. A. C. U. [232.]

1309. 12. Novembris. D. Rizardus de Camino venit Utinum secundo die post festum b. Martini cum magna multitudine equitum, et hospitabatur in Grazzano et erant cum eo illi de Prata, de Porcileis, de Spengimbergo, de Cucanea et alii Forojulienses quamplures, omnes nobiles de Tervisio et ejus districtu. Fuit autem in tractatu cum d. patriarcha pluribus diebus super pace reformanda de discordia quae fuerat inter eos: et volebat quod d. patriarcha faceret eum capitaneum generalem in Forojulii. Et ipsis existentibus in tractatu et non concordantibus, praefatus d. Rizardus die dominico decimo quinto exeunte Novembri, tractatu et inductu magistri Nicolai filii Albinuti de Utino, qui habebat magnam partem in Utino ratione cujusdam jurae et conspiracy factae ad invicem, non dubitans quin haberet terram, post prandium armata manu intravit Utinum per portam Grezzani, sed gratia et auxilio dei factum est ut clausis omnibus portis, excepta illa Grezzani, quam dictus magister Nicolaus projecerat in gurgite, timens quod acciderat, omnes converterentur in fugam. Et ibidem remanserunt mortui tredecim, inter quos fuit interfectus d. Valteruspertoldus miles de Spengimbergo, et alii fuerunt nobiles milites d. Rizardi. Capti fuerunt ultra centum, et qui quemcumque capiebat suus erat. Et de ipsis captis habuit d. patriarcha in magna quantitate, et redimebant se pecunia. Et fuit talis qui redemit se mille marchis, alii ducentis marchis, alii secundum suam possibilitatem; ita quod aliqui ex Utinensibus ex hoc mirabiliter sunt ditati. Equi boni et magni remanserunt inter laesos et illaesos ultra centum et quinquaginta. Et quicumque aliquem capiebat suus erat. Et gratia dei procurante, nullus ex Utinensibus fuit laesus; sed quasi solummodo mulieres per cancellos et rustici de villis fecerunt illam victoriam.

Tunc d. patriarcha fecit illustrem virum d. Henricum comitem Goritiae capitaneum generalem in Forojulio. Qui d. comes, congregato suo exercitu, ivit ad recuperanda suprascripta loca, quae detinebat d. Varnerus de Cucanea pro expensis factis, ut dicebat, quando fuerat vicedominus pro manutenendis locis praedictis. Et primo equitavit ante Tricesimum, et ipsum locum rehabuit statim, scilicet die sexta exeunte Novembri. Deinde quarta die sequenti habuit Artiniam, et die tertia sequenti habuit Tuncetium et Selusam dictus d. comes. Et omnia ista loca habuit pactis

quia dimisit detinentes ire cum personis et bonis quae possent portare.

Jul. [233.]

1309. 23. Novembris. Utini. Cum d. Rizardus de Camino super certis pecuniarum quantitatibus. quas petebat a d. patriarcha Ottobono. Utini ad eum personaliter accessisset, in primis et ante omnia eum requisivit ut de castris, terris, locis, bonis et possessionibus, quas d. Gerardus de Camino habuerat ab ecclesia Aquilejensi, eum investiret. Quibus auditis d. patriarcha respondit, quod cum ipse d. Rizardus multa damna intulisset ecclesiae Aquilejensi et maxime in districtu Canipae, quam sibi restituere deberet, et multo majora intulisset d. Gerardus ejus pater, cum inter ipsum et ecclesiam Aquilejensem maxima fuisset discordia, volebat hoc ex nunc suspendere, et alios audire, et melius informari, et quod, hoc omisso, ad alia procedatur. Tunc d. Rizardus dixit quod ad nullos alios tractatus procederet, nisi prius de feudis suis investiretur. Verum post multa hinc inde agitata, opera et studio d. Federici q^m. Endrioti et Nicolai q^m. Albinuti de Utino, nec non precibus nobilium ibidem astantium d. patriarcha investivit per anulum suum dictum d. Rizardum jure recti et legalis feudi de castris, locis et juribus infrascriptis, protestans tamen quod per hujusmodi investitionem non intendit juri Aquilejensis ecclesiae in aliquo derogari; et quod de Cavolano ipsum d. Rizardum non investiebat, nisi solum et eo modo et forma quibus dictus quondam d. Gerardus pater ejus in generali colloquio praelatorum et nobilium terrae Forijulii fuerat investitus. Et tunc d. Rizardus, recepta investitione hujusmodi, promisit eum juramento quod astabit d. patriarchae et ecclesiae Aquilejensi contra omnem hominem et personam, et quod tanquam fidelis vassallus defendet et adjuvabit totis viribus atque posse. Tandem post longos alios tractatus dictus d. patriarcha confidens de fidelitate dicti d. Rizardi et osculans ipsum suo et Aquilejensis ecclesiae nomine fecit eum et constituit totius patriae Forijulii capitaneum generalem.

Feuda autem quae d. Rizardus dicit habere sunt haec. In primis castrum de Rotestaino cum toto eo quod habet in Cadubrio tam citra quam ultra Plavim, castrum Crudignani, castrum Cavolani cum pertinentiis suis, castrum Rigenzolli, et omnia quae habet in plebibus s. Castani et sancti Floris, ac etiam in dominio Canipae, et alia quae reperiuntur, quae si invenirentur promisit se daturum in scriptis.

Verci. [234.]

1309. 8. Decembris. Utini. In praesentia praelatorum et plebanorum Aquilejensis diocesis Utini congregatorum pro generali synodo celebranda, d. Ottobonus patriarcha monuit omnes et singulos ut sub poena excommunicationis et privationis beneficiorum, qui sine ejus licentia se absentaverint ab eorum ecclesiis occasione studii, ad eos redire et in eis personaliter residere procurent infra sex menses a die praesentis admonitionis immediate sequentes, permansuri personaliter in illis juxta canonicas sanctiones. B. M. U. [235.]

1309. 9. Decembris. Utini. D. Ottobonus patriarcha juxta quod illi injunctum fuerat mandavit omnibus et singulis praelatis, plebanis et ecclesiarum rectoribus, qui Utini ad generalem synodum convenerant, quatenus processus d. papae contra Venetos in eorum ecclesiis publicarent, nec non crucem contra eos publicarent ac darent cuilibet qui eam recipere vellet. B. M. U. [236.]

1309. 11. Decembris. Utini. D. Leupoldus archidiaconus Sanniae recognoscit suo et cleri sui archidiaconatus nomine se dare debere de collecta d. patriarchae marchas quinquaginta tres et dimidiam, quas debebat solvere in praeterito festo s. Johannis Baptistae.

Item de collecta d. Arnoldi apostolicae sedis legati pro praesenti anno, et subsidio d. episcopi Tarvisini marchas quinquaginta quinque et dimidiam et Frixachenses triginta, quas omni diligentia colliget suo posse; et quidquid exegerit d. patriarchae remittet usque ad octavam proximi festi Purificationis b. Mariae virginis.

Item pro collecta provisionis ipsius d. patriarchae occasione itineris ad concilium generale marchas sexaginta duas et dimidiam, quas similiter exiget et praesentabit d. patriarchae usque ad octavam festi Resurrectionis dominicae. B. M. U. [237.]

1309. 14. Decembris. Utini. D. Ottobonus patriarcha constituit d. Petrum Peciam de castro Utini et Trufolinum de Utino suos procuratores et nuntios in causis quas coram d. Petro de Utino iudice sibi dato sententialiter movere intendit dominis Varnerio et Odolrico fratribus de Cucanea; d. Gilono filio q^m. Detalmi de Villalta; dominis Artico et Fanfino fratribus filiis olim d. Henrici de Prampergo et haeredibus olim d. Valteripertoldi de Spegimbergo; Aldriono, Odolrico dicto Rubeo et Guarnerio de Pulcinico; Odolrico de Villalta; Lodoico et Rantulfino de Cauriaco; Simoni de Budrio; Odolrico de Zuccula; Bertolde de Tricano; Isindrico et Nicolao ejus filio de Rodeglano; d. Conrado

Pelliciae de Sacilo; Varnerio de Artenea; Henrico de Zeliaco, Antonio Buttafi; Nicolussio et Aynzutto fratribus de Forgaria; Simoni de Flagonea; Nicolao filio d. Cozenelli de S. Daniele; Leonardo filio Ribissi; Philippusio et Pedrussio fratribus filiis Conradussii de Civitate; Marquardo et Concello cum quatuor sociis familiaribus Pauli Boyani; Francisco olim Calvae: occasione excessus per eos commissi intrando terram Utini armata manu una cum d. Rizardo de Camino, quando ipse potenti armata manu noviter intravit eandem causa occidendi ipsum d. patriarcham et supponendi homines et jurisdictiones ejusdem terrae suae tyrannicae servituti, seu alia occasione infidelitatis cujuscumque. B. M. U. [238.]

1309. 14. Decembris. Utini. Eo die quo Rizardus de Camino armata manu intravit terram Utini, et villam et burgos occupavit, Chitara cum quibusdam aliis de Utino hujusmodi proditori et occupationi pro posse operam dedit, et in dicto maleficio et ausu temerario personaliter fuit detentus. Qua propter ejus bona quocumque jure ad eum spectantia exciderant d. patriarchae et ecclesiae Aquilejensi, et etiam personaliter de jure puniri debebat, nisi foret omissum de gratia speciali: attendens igitur grata servitia, quae Hector filius nobilis viri d. Constantini de Utino, et Trufolinus filius olim d. Henrici de Artenea sibi et Aquilejensi ecclesiae exhibuerunt, d. Ottobonus patriarcha de bonis ipsius Chitaræ, sibi occasione praedicta devolutis, eosdem Hectorem et Trufolinum gratiose et communiter investivit. A. C. U. [239.]

1309. Ottobonus patriarcha admonet episcopos suffraganeos ut synodos habeant ipsi diocesanas et simul congregati ea constituent quae bono ecclesiarum et incrementis duxerint potissimum expedire, diligentiori examine in provinciali concilio, quod Utini celebrare intendit prima dominica post festum purificationis discutienda, omniumque patrum consensu confirmanda. Tum beneficiorum decimarumque papalium notam describendam jubet, eosque hortatur ut pecuniarum subsidium parare studeant quo sibi ad generale Viennense concilium vocato a pontifice, ad quod circa octavas Resurrectionis Domini iter arripiet, necessarium ac decens viaticum suppetat. Nam cum pro defensione terrarum, bonorum et jurium suae ecclesiae, quam in ejus adventu in ultra quam viginti millia marcharum debitis obligatam invenerit, inaestimabiles expensas sustinuerit et denique per inimicos Romanae ecclesiae et suos tam de redditibus, quam de bonis etiam mobilibus expoliatus fuerit, ad tam gravia inevitabilium expensarum onera, quae occasione hujusmodi itineris sibi incumbent, suae non sufficiunt facultates. B. M. U. [240.]

1310 . . . Cum per obitum Altheclatti Emonensis ecclesiae episcopi tanto tempore sedes ipsa vacaverit, quod ejus provisio sit legitime ad patriarcham devoluta: attendens litterarum scientiam et alia virtutum merita fratris Gerardini de Parma ordinis praedicatorum, d. Ottobonus patriarcha eundem fratrem Gerardinum dictae ecclesiae praefecit episcopum et pastorem, credens per hoc magis providere ecclesiae quam personae, ac sperans quod sub ejus regimine ecclesia ipsa in spiritualibus ac temporalibus optata suscipiet incrementa.

B. M. U. [241.]

1310. Ad petitionem guardiani et conventus fratrum minorum in Cilia d. Ottobonus patriarcha concedit episcopo Gurcensi licentiam et auctoritatem consecrandi ecclesiam ipsorum fratrum in Cilia et altaria in eadem posita; nec non poenitentes Aquilejensis diocesis reconciliandi in ipsa tantum consecrationis solemnitate. B. M. U. [242.]

1310. 18. Januarii. In Civitate Austriae. Pecorarii de Tulinio tenebantur solvere annuatim d. patriarchae certam quantitatem casei hac conditione, quod si non haberent dictam quantitatem integram, pro quovis caseo deficiente medium denarium solummodo solvere deberent. Sed cum Federicus et Johannes de Villalta tunc capitanei in dicto loco dictos pecorarios pro quolibet caseo unum denarium et ultra ad solvendum compellerent: d. Ottobonus patriarcha mandat eisdem sub obtentu suae gratiae quatenus pro quolibet caseo deficiente de medio denario contenti esse debeant, nec ultra id ullo modo eos aggravare praesumant. A. N. U. [243.]

1310. Relatum fuerat patriarchae quod quidam praelati, clerici et laici abbatissam monasterii S. Mariae de Aquileja in juribus, redditibus et proventibus suis multipliciter molestabant, et quod moniales aliquae praedicti monasterii a semita veritatis et obedientiae deviantes convicia turpia et rebelliones in ipsam abbatissam committere non verébantur. Qua propter patriarcha omnibus clericis et laicis cujuscumque dignitatis ac status fuissent mandat sub poena excommunicationis, quatenus jura praefati monasterii ac abbatissam ipsius circa administrationem temporalium et spiritualium nullatenus molestare praesumant; et concedit cuilibet ex suis subditis quod sive laicum ac clericum quemlibet religiosorum locorum temere perturbantem aut illicite dicti monasterii bona occupantem capiant, et ad ipsum, aut ad ejus mareschalam adducant.

B. M. U. [244.]

1310. 9. Februarii. Utini. D. Ottobonus patriarcha de consensu, consilio et voluntate praelatorum ad provinciale concilium vocatorum, et ipsi cum eo approbaverunt, ratificaverunt et confirmaverunt constitutiones provinciales, quae in alio praecedenti concilio provinciali lectae, approbatae et confirmatae fuerunt, nihil addentes aut diminuantes eisdem

B. M. U. [245.]

1310. 9. Februarii. Utini. Consultum et ordinatum fuit per omnes praelatos, qui ad provinciale concilium convenerant, quod interdictum factum contra d. Gilonem qui se gerebat pro archidiacono Aquilejensi, ac dominos Warnerium de Cucanea et Ulvinum de Pramperch de eorum beneficiis, in eodem statu remaneat usque ad generale concilium d. papae, et quod interim de aliquibus eorum redditibus ecclesiasticis non respondeatur eisdem. B. M. U. [246.]

1310. Reverendus pater d. Ottobonus patriarcha imposuit in Forojulii octo denarios pro quolibet foco et rota molendini pro subsidio eundi ad concilium generale ordinatum per papam Clementem apud Viennam: cui pecuniam, scilicet partem sibi contingentem, solvit capitulum Civitatisense de mense Februarii. Jul. [247.]

1310. Ivit cum exercitu suo d. comes ante Montemfalconem et castrum obsedit, et duravit ibi in obsidione circa quindecim dies. Quem locum detinebant illi de Cucanea: quem quidem locum detinentes, ut irent securi, dederunt d. comiti, quia non habebant alimenta, die ultima Februarii. Jul. [248.]

1310. 19. Martii. Utini. D. Conradus Pelicia petita et obtenta a d. patriarcha licentia discedendi de terra Utini, praestitit eidem securitatem centum marcharum, et dimisit in obsidem Lodoicum ejus filium.

B. M. U. [249.]

1310. . . . Martii. Cum esset d. comes cum exercitu suo apud S. Daniele, d. Odolricus de Villalta, qui erat de parte d. Rizardi, licet promisissent sibi vicissim ipse et alii de Villalta non intromittere nec dare locum suum alicui, nec sibi nocere in locis suis et in Villalta sub certis poenis, sed apud locum Juvaniz quemlibet quem vellet; intromisit bene centum pedites quos sibi misit d. Rizardus. Quem locum d. comes statim obsedit cum suo exercitu et communitatibus et castellanis: et fuerunt mortui in ipsa obsidione quamplures, et maxime de soldoneriis missis ibidem per d. Rizardum. Tandem videns d. Odolricus quod se manutenere non posset, ut iret securus quo vellet cum suis locum suum die tertio exeunte Martio tradidit d. comiti. In quo loco

inventum fuit tantum bladum quod est incredibile et alia victualia: et inde omnibus asportatis ubi placuit d. comiti; scilicet Utinum, fecit dirui ipsum locum: et d. Odolrico praedicto dedit d. Rizardus castrum novum quod habebat in pignore a d. comite supradicto. Jul. [250.]

1310. 26. Martii. In Civitate Austriae. Frater Albertus abbas Summaquënsis, d. Ottoboni patriarchae vicarius generalis, petit ex parte d. patriarchae a d. Bernardo decano Civitatensi quod de gratia speciali et amore d. Johannis de Villalta deberet permittere quod massarii capituli Civitatensis vadant in decennis cum massariis tam d. patriarchae quam aliorum dominorum pro vastatoribus ad obsidionem domus d. Odorlici de Villalta, asserens quod de jure non tenentur ire, sed rogabat quod de gratia vadant ad praesens, cum istud negotium accelerationem requirat, et nunc ipsi massarii non possint ab aliis separari: mandans d. Pelligrino gastaldioni Civitatensi quod ex nunc cum necesse fuerit facere decennas de massariis dicti capituli nihil se intromittat, nec de illis habeat aliquid ordinare. A. N. U. [251.]

1310. . . . Aprilis. Statim diruto castro supradicto, ut praedictum est, d. comes obsedit Cavoriachum, et ipsum locum habuit ut Villaltam die nono Aprilis, et fecit ipsum dirui et fossata destrui. Jul. [252.]

1310. 5. Aprilis. In Civitate Austriae. Philipussius Conraducii q^m. Philippi de Civitate constituit Benevenutum Parusini, Benevenutum Pantalaeonis, et Johannem q^m. Girardini omnes de Civitate suos procuratores et excusatores in causa quam sibi movere intendit d. Ottobonus patriarcha aut commune Utini occasione infidelitatis et excessus perpetrati Utini per d. Rizardum de Camino et suos sequaces in quo et ipse inculpabatur. A. N. U. [253.]

1310. 9. Aprilis. In Civitate Austriae. D. Pelegrinus gastaldio et consilium Civitatis constituunt d. Bertolottum notarium de Civitate suum nuntium et procuratorem ad faciendum unionem et confederationem cum magnifico et illustri d. Ottone duce Carinthiae ejusque sequacibus praestare volentibus auxilium et favorem d. Ottobono patriarchae Aquilejensi et magnifico viro d. Henrico Goritiae comiti et capitaneo generali terrae Forijulii super facienda guerra potenti viro d. Rizardo de Camino et ejus sequacibus, et de non facienda pace aut tregua eidem d. Rizardo et suis sequacibus sine ipso d. duce et suis sequacibus auxilium et favorem praestare volentibus praefatis dominis patriarchae et comiti; et de dando eidem d. duci et suis sequacibus auxilium et favorem si ipse d. Rizardus occasione hujusmodi confederationis et unionis guerram faceret contra eos. A. N. U. [254.]

1310. 16. Aprilis. Cum esset adhuc d. comes in destructione Cavoriaci, d. Odolricus de Cucanea venit decimo quinto die exeunte Aprili in nocte in Cucaneam, et unum locum furatus fuit d. Adalpreto, ipso existente infirmo et portato apud Pertenstain. Convenerant enim et factae erant bonae securitates quod domini Thomas et Adalpreto debebant ipsum locum custodire, nec domini Varnerius et Odolricus fratres debebant ibi venire, nec inde debebatur nocere alicui. Et statim cum d. Odolricus habuit castrum, combussit totam villam de Fagedis; et die sequenti venit d. comes cum suo exercitu in villa Zeraci et statim ibi aliquibus diebus postea secessit in Povoletto, sui vero equi omnia blada villarum circumjacentium comederunt et destruxerunt: et sui depredabant et expoliabant tam amicos quam inimicos. Qui d. comes inde recessit et ivit Goritiam die nono exeunte Aprili. Jul. [255.]

1310. 16. Aprilis. Cavoriaci. D. Duringus de Mels sub poena trentularum marcharum promittit d. Henrico comiti Goritiae quod ipse, ac etiam domini Augustinus et Wargendus nepotes sui de Mels a modo neque ad ruerram finitam, quae est et evidenter apparet esse inter dominos Ottobonum patriarcham, dictum comitem et partem eorum ex parte una, et d. Rizardum de Camino et ejus partem ex altera, aperirent castrum eorum et locum de Mels dicto d. comiti et ejus parti, et permitterent eundem et suas gentes universas ibidem stare, exire, ac ire et redire una hora et pluribus usque ad beneplacitum ipsius d. comitis; et quod de cetero non tenebunt neque recipient aut intrare vel exire permittent in castris vel loco et locis suis personam aliquam neque gentes praedicti d. Rixardi et ejus partis; nec eidem vel suis gentibus sive ejus parti ab ista parte Tulmenti dari non facient auxilium aliquod vel favorem. A. C. U. [256.]

1310. 1. Maii. Utini. In synodo Utini celebrata in crastino b. Luciae praeterito per clerum diocesis Aquilejensis concessum fuerat patriarchae subsidium certae quantitatis pecuniae non tam pro militia sexaginta equitum armatorum quos sumptibus ipsius cleri tenere debebat, quam etiam pro gravibus expensis quas sustinuit propter guerrarum incursus: attamen patriarcha clerum exteriorem seu ultramontanum ad solvendam hujusmodi subsidii partem ad eum contingentem ob discrimeniarum adhuc non vocaverat. Nunc vero ut satisfaciat petitionibus legatorum apostolicae sedis, mandat Ulrico archidiacono Carinthiae quatenus sub excommunicationis poena a clero sui archidiaconatus, facta more solito inter clericos et regulares personas aequa distributione,

quingenta sex marchas exigat, easque usque ad festum b. Johannis Baptistae proximum studeat suae camerae assignare. B. M. U. [257.]

1310. 19. Maii. Venit illustris d. Juan cognatus d. comitis Goritiae cum magna multitudine Babanicorum, circa sexcentos, ut dicebatur, die decima tertia exeunte Majo, in Forumjulii sub Utino in villa Castinachi in auxilium d. comitis contra d. Rizardum de Camino et suos factores. Jul. [258.]

1310. 20. Maii. Reverendus d. Ottobonus patriarcha una cum d. Henrico comite, et Babanis et Forojuliensibus exierunt Utinum cum magno exercitu, et transierunt Tulmentum in destructione inimicorum suorum; et exhibuerunt proelium d. Rizardo, qui erat in Sacilo cum suo exercitu, sed noluit acceptare. Unde cum non possent transire Luenzam, fuerunt ante Valvasonum, et fecerunt ibi satis magnum damnum. Sed cum nihil possent proficere inde recesserunt, et iterum venerunt ante Cucaneam in festo divi Quirini die quarto Junii; et projiciebant cum machina in Neboyse continue: et factis multis et actis aedificiis, propter quod qui erant intus videntes quod se ibi mantere non possent, in vigilia sanctorum Johannis et Pauli de nocte, imposito igne in dicto loco, recesserunt antequam accenderetur ignis, et iverunt in Cucaneam: et ita combusta fuit Neboyse et postea paucis diebus elapsis habuit Cucaneam. Jul. [259.]

1310. Comes Goritiensis conduxit cognatum suum de Babanis cum quingentis armatis in Forumjulii, qui destruxerunt quasi totum Forumjulium. D. Rizardus ex opposito cum maximo exercitu stabat Cavolani et Sacili, et non audebat esse in campo propter militiam alterius partis. Chr. Odor. [260.]

1310. . . Potens d. Rizardus cepit castrum Turris et combussit eum et Nugaretum. Currit et d. comes Cucaneam et totam illam contritam destruxit. Tandem factae fuerunt trevuae. Chr. Odor. [261.]

1310. 10. Junii. Hoc anno intravit rex Romanorum nomine Henricus Lombardiam, et ibi fuit per totum ver et aestatem usque ad festum Margaretae. Fuit pluvia et tam frigus quod homines non depossent vestes hyemales. Chr. Odor. [262.]

1310. 17. Junii. In castris ante Cucaneam. Cum inter d. patriarcham et ejus subditos et adhaerentes ex una parte, et d. Petrum Gerdonico ducem et commune Venetiarum ex alia pax et concordia firmata fuisset: d. Ottobonus patriarcha mandat Gulielmo gastaldioni, eandem et communi Civitatis Austriae quatenus pacem hujusmodi publicari

clamari faciant; nec non procuratorem constituent qui eorum nomine pacem ipsam coram Johanne Marchisini d. ducis procuratorem probare, jurare et ratificare studeat. A. N. U. [263.]

1310. 18. Junii. In Civitate Austriae. Ad jurandum quod inviolabiliter observabunt pacem perpetuam et veram concordiam firmatam factam die undecima currentis mensis inter d. Ottobonum patriarcham et d. Henricum comitem Goritiae capitaneum generalem totius patriarchatus ex una parte et d. ducem et commune Venetiarum ex altera, ut apparet ex instrumento scripto manibus notariorum Zannini Marchisini et Bartholomaei de Urbino: d. Gulielmus de Hungrispach gastaldio, consilium et commune Civitatis Austriae ordinant et constituent eorum procuratorem et nuntium Gulielmum nepotem magistri Valteri, qui in praesentia praedicti d. Zannini Marchisini sindicario et procuratorio nomine d. gastaldionis supradicti, consilii et communis Civitatis Austriae recepit, approbavit et ratificavit pacem ipsam, et corporaliter in animas eorum ad sancta dei evangelia factis scripturis eam inviolabiliter observare juravit. A. N. U. [264.]

1310. 30. Julii. Utini. Massarii d. patriarchae de Plovia de contrata Tulmini lamentabantur quod per aliquos gastaldiones, qui successerant d. Branchae in dicto officio in Tulmino, molestabantur indebite et gravabantur compellendo eos violenter ad solvendum et faciendum ea quae solvere et facere non erant assueti, nec de jure tenebantur. Qua propter d. patriarcha mandat Gulielmo magistri Valteri quod, auditis testibus, quos super praedictis producere vellent, eorum attestaciones in scriptis redactas ad eum insinuet, ut super tali negotio deliberare possit quid rationabiliter se facturum expediat. A. N. U. [265.]

1310. 30. Julii. Utini. D. Ottobonus patriarcha constituit et ordinavit d. Albertum abbatem Summaquensem ejus vicarium, suum procuratorem et nuntium ad petendum et recipiendum per tempore praeterito et praesenti a d. Petro Gradonico, consilio et communi Venetiarum pensionem, seu praestationem et afflictum quadrigentarum quinquaginta marcharum eidem d. patriarchae annuatim debitaram pro juribus et jurisdictionibus Istriae per ipsos d. ducem, consilium et commune Venetiarum. Insuper ad requirendum et petendum quod bona mobilia ipsius d. patriarchae de anno praeterito Venetiis ablata ipsi d. patriarchae seu suae familiae restituantur secundum formam pacis nuper firmatae inter eos. Denique ad conveniendum et pactum firmandum cum quocumque, qui monetam Aquilejensem cudere vellet. A. N. U. [266.]

1310. 10. Augusti. Glemonae. Margarita priorissa et moniales Blasii de Palude de Glemona dicebant sorori Margirussae q^{ua}. magister Bonati: cur recedere vis de hoc monasterio sine aliquo gravamine factu? et quomodo, et qua ratione hoc facis? ipsa autem respondebat: volo facere voluntatem matris meae, quae dixit mihi et praecepit quod in hoc monasterio stare non debeam. A. C. U. [267.]

1310. 7. Septembris. In Civitate Austriae. D. Ottonellus archidiaconus Concordiensis fecit et constituit presbiteros Vezzellonum et Bilinum vicarios de Aviano, nec non Dominicum vicarium de Manica, suos nuntios et vicarios in spiritualibus ad tenendum placita synodalia in plebibus Valariani, Miduni, Tramontii, Arbae, Aviani, Vigenovi, Pertusnaonis, Curienaonis, Zopulae et Castelionis archidiaconatus praedicti a proximo festo s. Michaelis usque ad tres annos: ita quod placita temporibus consuetis teneant, et quaestiones quae coram eis proponerentur deffiniant et decident, et quod decreverint per censuram ecclesiasticam faciant inviolabiliter observari. Salvo tamen quod quaestiones matrimoniales et quaestiones alias arduas non valeant determinare absque consilio et consensu d. episcopi Concordiensis aut ipsius d. archidiaconi. A. N. U. [268.]

1310. 17. Septembris. In Civitate Austriae. D. Guilielmus gastaldio et consilium Civitatis ad petitionem d. comitis faciunt et constituent Zuannotum de Rubignaco et Petrum Fondani de Civitate eorum nuntios et procuratores ad faciendam pacem et concordiam cum d. Bernardo de Zuccula de discordia habita inter eos. A. N. U. [269.]

1310. 26. Septembris. Paduae. Articus de Castello plebanus de Circhinitz in poenam inciderat excommunicationis eo quod non solvisset quandam pecuniae summam d. Conrado de Concoricio archidiacono Vicentino propter quendam librum decretalium sibi ab eodem accommodatum. Praestita autem fide de solutione dictae pecuniae, restituitur ecclesiasticis sacramentis. B. M. U. [270.]

1310. 12. Octobris. Utini. D. Rizardus de Camino praeceperat d. Asquino de Munchinberg, seu de Varmo, ut redditus et proventus monasterii Summaquensis reciperet et colligeret tempore quo abbas dicti monasterii erat extra Forumjulium cum d. patriarcha, et praeterea huiusmodi commissionis de fructibus et redditibus ipsius monasterii habuit et percepit. Verum cum d. episcopus Concordiensis occasione huiusmodi ipsum d. Asquinum et ejus familiares excommunicasse ipse habuit super hoc recursum ad d. comitem Goritiae, asserens q

jores expensas fecerat pro manutenendis et colligendis dictis redditibus, quam essent redditus percepti per eum: et propter hoc d. comes dinavit quod quidquid receperat de dictis bonis remaneret sibi libere et expensis praedictis. Tamen a d. Alberto abbate dicti monasterii citatus in iudicium coram d. Ottobono patriarcha, dictus d. Asquinus contra expectatus et super schalas palatii ter per nuntium proclamatus in dictum diem non comparuit. Tunc facta recognitione bonorum per eundem d. Asquinum dicto monasterio ablatorum, quae erant centum et viginti staria frumenti, staria tria et dimidium siliginis, staria octoginta et plus annonae, nonaginta novem gallinae et sex Frixachenses, d. patriarcha praecepit d. Asquino supradicto quod solveret bannum curiae, et dedit d. abbati nuntium ad accipiendum de bonis ipsius d. Asquini ad iudicium valoris reddituum et bonorum monasterii Summaquensis acceptorum et habitorum per ipsum d. Asquinum. B. M. U. [271.]

1310. 24. Novembris. Utini. D. Ottobonus patriarcha cum fimbria et claudis nomine suo et Aquilejensis ecclesiae manu propria investit Federicum filium q^m. Jacobi de Attems de uno manso sito in vado ante Civitatem, juxta flumen dictum Lindiso, quem in suis manibus resignavit magister Guarnerius Rosa de Civitate. B. A. U. [272.]

1310. 23. Decembris. In Civitate Austriae. Leonardus vicegastaldio pro se et communi Civitatis in manibus d. Bernardi decani Civitatis laudavit trevvas d. Bernardo de Zuccula et suis amicis, easque prerogavit a festo Nativitatis Domini in quo expirabant usque ad proximum festum Epiphaniae Domini per totam diem et noctam sequentem ut antea factae fuerunt. A. N. U. [273.]

1310. . . Hoc anno tantus fuit defectus in vino quod a memoria hominum nunquam fuerat. Urna enim, quae anno praecedente valebat quinque grossos cum dimidio, valebat duos solidos grossorum: et in taberna mensura, quae consueverat haberi pro duobus grossis, dabatur pro decem. Bladum, in proximo foro ante festum Nativitatis, frumenti valebat quadraginta libras: milei quadraginta libras: surgi quadraginta libras, et annonae tantundem. Memor. Odor. [274.]

1311. Invaluit fames in terra Forijulii, et tantus erat defectus tam in vino, carnibus, et blado, quam in omnibus aliis rebus, tum propter verres, tum propter mala opera, quod omnes, qui petebant bladum, non inveniebant; et pro majori parte omnes cum familia sua stabant per tres dies et per totam septimanam cum herbis terrae sine pane; et multitudo maxima moriebatur prae fame. Mem. Odor. [275.]

1311. 18. Februarii. D. Gabriel de Strassoldo pro viginti duabus marchis vendidit Bartholomaeo de Senis unum mansum cum uno molendino sito in Chiasottis jure feudi d. ducis Austriae. B. M. U. [276.]

1311. 1. Aprilis. Utini. D. Ottobonus patriarcha contulit Hermano notario et Blasio fratribus de Glemona licentiam construendi unum molendinum in aqua quae dicitur Plovja, in loco vocato Piriola cum accessibus et egressibus suis usque in viam publicam solvendo annuatim in festo Nativitatis Domini dimidiam marcham denariorum novorum.

B. A. U. [277.]

1311. 3. Aprilis. Utini. D. Ottobonus patriarcha contulit d. Bernardo de Budrio et suis haeredibus unam domum in Civitate Austriae quam per suas speciales litteras concesserat ser Guilielmo ejus patri pro restauratione damnorum quae passus fuerat tempore guerrae Budrii.

B. A. U. [278.]

1311. 22. Aprilis. Utini. Magister Jacobus physicus de Placentia fecit cum d. Hermano capitaneo Glemonae tale pactum ac concordium, scilicet:

I. Quod ipse d. Jacobus habere debeat a communi Glemonae decenas libras Veronensium parvorum et domum decentem.

II. Quod teneatur providere infirmos Glemonae homines et mulieres sine pretio hinc ad tres vices, et tunc infirmi valeant se concordare cum ipso medico.

III. Quod exire non possit de terra absque verbo capitanei, consilii et infirmi. A. C. U. [279.]

1311. 3. Maii. Ob servitia ei praestita, ob expensas per eum factas, nec non ut vinculum purae dilectionis et fidei inter eos perpetuo conservetur et vigeat, d. Rizardus de Camino dedit et concessit in feudum nobili militi d. Odorlico de Cucanea et suis haeredibus in perpetuum duas villas positas in Forojulio, videlicet Bandum et Bugnins et omnem garictum et advocatiam et jurisdictionem, quas ipse habebat in dictis villis. Verci. [280.]

1311. 4. Maii. Glemonae. D. Ottobonus patriarcha investit Franciscum q^m. Egidii Strazolini de la Motta de habitantia et possessionibus quas d. Ottobonus de Felicianis de Placentia nepos ejusdem d. patriarchae ab ipso habuerat in terra Medunae, et in ejus manibus resignavit.

B. A. U. [281.]

1311. 25. Maii. Glemonae. D. Federicus d. Pramperch pro ducentis marchis denariorum obligavit se ad sex annos proxime venturos d.

Wicardo de Petra pilosa de non vendendo, dando aut obligando modo quo castrum de Mimillano tam Venetis quam Justinopolitanis aut aliis quibuscumque per quos dictum castrum pervenire posset in manus hominum de Venetiis: et de non faciendo contra ipsum d. Wicardum et ejus servitores eo quod tenuerat ipsum castrum Mimillani hucusque. Et pro hiis, juxta pactum habitum inter eos, promisit praestare eidem d. Wicardo idoneam cautionem. Verum cum fidejussionem habere non posset, de consensu d. Mathiae de Glemona fratris ejus obligavit pro trecentis marchis eidem d. Wicardo domum suam cum turri et aliis hominibus et bonis ipsi d. Federico pertinentibus tam in castro Glemonae, quam in ejus pertinentiis.

A. C. U. [282.]

1311. 12. Octobris. Utini. Arnoldus episcopus Sabinensis apostolicae sedis legatus miserat d. Ottobono patriarchae litteras suas in quibus ratione suae procurationis petebat a clero patriarchatus Aquilejensis mille trecentos et triginta florenos auri, et alios trecentos ratione suae subventionis. Dominus autem Gentilis titulo S. Martini in montibus presbiter cardinalis legatus et ipse petebat per suas litteras ab eodem clero titulo suae subventionis florenos auri quadringentos; et uterque gravibus poenis eundem clerum ad solvendum compellebant. Ottobonus patriarcha convocatis majoribus cleri Aquilejensis existentibus in Foro-julio coram eis praenominatas litteras legi fecit; et cum illis visum fuisset procurationem et subventiones antedictas quae ascendebant ad summam sexcentarum et septuaginta novem marcharum Aquilejensis monetae fore solvendas: facta inter eos de providorum consilio aequa distributione, ordinatum fuit quod usque ad proximum festum sanctorum omnium sub poenis excommunicationis et ingressus ecclesiae unusquisque de clero partem ad eum contingentem, quam in cedula quae ei praesentabitur inveniet descriptam, solvere debeat.

Hinc d. Ulrico archidiacono Carniolae et Marchiae impositae fuerunt marchae centum et viginti novem et quinquaginta tres denarii novae monetae Aquilejensis.

D. Cunz abbati de Arnolstayn archidiacono Carinthiae impositae fuerunt centum et viginti novem marchae et quinquaginta tres denarii praedictae monetae.

D. Lupoldo archidiacono Sauniae et Marchiae impositae fuerunt marchae octaginta sex et quinquaginta tres denarii ejusdem monetae.

B. M. U. [283.]

1311. 16. Octobris. Utini. Juxta petitionem d. cardinalis legati redeuntis ab Hungaria et in ejus subventionem ex parte d. Ottoboni patriarchae praecipitur sub poena suspensionis et ingressus ecclesiae d. Jacobo episcopo Concordiensi quatenus secundum modum taxationis et contributionis de quadam alia collecta inter suffraganeos patriarchatus Aquilejensis nuper facta Aquilejae in provinciali concilio de parte ad eum, ejus capitulum et clerum contingentem quadraginta florenos ante infra viginti dies solvere debeat.

Simile mandatum factum fuit d. episcopo Tergestino pro viginti quinque florenis auri et d. episcopo Justinopolitano pro tredecim florenis. B. M. U. [284.]

1311. . . Summa trecentorum et sexaginta florenorum divisa fuit inter episcopos suffraganeos per venerabilem virum d. fratrem Johannem vicarium et procuratorem Paduani et magistrum Pacem Tridentini episcoporum ad hujusmodi divisionem faciendam electos et deputatos in concilio generali anno domini MCCCXI. indictione nona Aquileja celebrato.

Aquileja LXXXVIII flor. et dimidium.

Padua LIV flor.

Vicentia XXVIII floren. et dimidium.

Tervisium . . . XXIV flor.

Feltrum XIII flor. et dimidium.

Cumanus . . . XXV flor. et dimidium.

Cenetensis . . IX flor.

Concordia . . . XII flor. et dimidium.

Tridentum . . XXI flor.

Mantua XVIII flor.

Verona XXXII flor. et dimidium.

Tergestum . . V flor. et dimidium.

Justinopolis . . III flor.

Pola III flor. et dimidium.

Parentinus . . VII flor.

Petenensis . . I flor. et dimidium.

Emona II flor.

B. M. U. [285.]

1311. . . Octobris. Ut congrue supportare valeat onera expensarum ob honorem apostolicae sedis sibi incumbentium, d. Petrus de Columna sanctae Romanae ecclesiae diacono cardinali, Clemens qui pontifex confert ecclesias, prioratus, loca et beneficia ecclesiastica

ra et sine cura, saecularia et regularia S. Benedicti, S. Augustini
 minumque aliorum ordinum quae in patriarchatu Aquilejensi vacent ad
 mensens et quae, quoad vixerit, vacaverint in posterum; abbatibus et
 clericis conventualibus dumtaxat exceptis, dummodo ipsorum fructus,
 redditus et proventus non excedant valorem annum septingentorum
 denariorum auri, nec ecclesiae memoratae debitis frustrentur obsequiis,
 cura animarum in eisdem nullatenus negligatur. Mandat igitur quod
 in eisdem ecclesiis, quas dictus d. cardinalis duxerit acceptandas, nemo
 imponere praesumat. B. M. U. [286.]

1311. 27. Octobris. Tulmetii. D. Pertoldus capitaneus castri de
 Invilino respondit d. vicedomino abbatissae de Civitate quod ipse tan-
 tam nuntius d. patriarchae et d. comitis Goritiae inquisiverat ab anti-
 prioribus contratae, et invenerat quod massarii d. abbatissae de Ravey
 habere de jure non tenebantur waytam in castro Invilini, ideoque ipse
 L. Pertoldus per se suosque successores dictos massarios de Ravey de
 dicto onere eximebat. A. D. U. [287.]

1311. 11. Novembris. Glemonae. D. Federicus miles de Pram-
 perch pretio trecentarum marcharum denariorum Aquilejensium vendit
 communi Glemonae castrum suum de Glemona in quo morabatur ipse,
 et quod fuerat olim d. Henrici de Pramperch, cum turri et domibus,
 salvo tamen omni jure Aquilejensis ecclesiae, et ea conditione ut dictum
 commune solvat annuatim in festo Nativitatis Domini luminariae eccle-
 siae S. Mariae de Glemona unam libram olei pro dicto castro.

A. C. U. [288.]

1311. 20. Novembris. Glemonae. Leonardus Augustini de Artenea
 una cum Miglurino et Blasio filiis Petri Talperti depraedati fuerant in
 campo Ydriae unam ballam fratris Johannis de Plano Caprino procura-
 toris passaggii Terrae Sanctae, quae deferebatur ab Alemania, et in qua
 erat magnum avere. Cumque eandem ballam in Arteneam portassent et
 in domo ipsius Leonardi inter se dividerent quae in ea invenerant, super-
 venit d. Federicus de Pramperch et abstulit illis unam valisiam et alias
 res quae erant in dicta halla. Misit postea per eundem Leonardum,
 quem claudi fecit in ejus turri, et adeo eum tormentavit ut restituere
 debuerit unum calicem fractum et quinque guslerios argenteos seu
 coclearia de parte praedae quae ad eum contigerat. D. Hermanus capi-
 taneus Glemonae, ad quem res relata fuerat ex parte d. patriarchae,
 ejus vicarii et d. comitis Goritiae capitanei generalis Forijulii, praecepit
 d. Federico de Pramperch praedicto ut dictum Leonardum sibi resigna-

ret, quia de ipso volebat facere justitiae complementum. Cui d. Federicus respondit quod habebat in mandatis a d. comitissa Goritiae quod ipsum Leonardum observare deberet in suo dominio donec d. comes veniret in Forumjulium, nec alicui personae eum dare, ac proinde recusat dictum Leonardum sibi resignare. Tunc d. capitaneus semel, bis et tertio ex parte supradictorum dominorum petiit eundem Leonardum, et dixit quod si aliquid accideret retinebat super ipsum d. Federicum. Nichilominus ille cepit ipsum Leonardum et secum conduxit in castrum suum. A. C. U. [289.]

1311. . . Nuntii capituli Civitatensis ex una parte, d. gastaldio et procuratores communis ex alia rogaverunt d. patriarcham ut quaestionem quae inter eos vertebatur circa solutionem datii vini gratiosius diffinire dignaretur: qui eisdem respondit quod sicut alias diffiniverat, sic nunc observari debet: scilicet quod si clerici sive ad minutum sive alio modo quocumque vendunt vinum possessionum aut praebendarum suarum, datum solvere non tenentur: si autem vinum emunt et postea illud vendunt tunc datum communi solvere debent. Et insuper si ementes vinum a laicis seu civibus Civitatis et illud extra terram portantes consueverunt solvere pro ipso vino datum juxta portas, ementes a clericis datum similiter solvere tenentur et debent. B. M. U. [290.]

1311. 15. Decembris. Porcileis. Domini Manfredus, Federicus et Gabriel fratres de Porcileis pro se et haeredibus eorum hoc inter se constituerunt et solemni stipulatione firmaverunt pactum quod sub poena duorum millium florenorum observare inviolabiliter promiserunt, videlicet:

I. Nullus ipsorum fratrum aut haeredum ac successorum de gradu in gradum descendendum possit nec valeat vendere ac alienare partem suam Purciliarum et Brugnariae, villarum Putei, Goriziz, nec advocatiam S. Advocati quam de novo acquisiverunt, nec aliquid quod eorum domini jura minuatur aut infirmet.

II. Si contingeret aliquem eorum mori, haeredes eorum legitime nati et masculi tantum succedant de gradu in gradum: et si pupilli remanerent, gubernentur per proximiores masculos domus, et non per alios.

III. Si aliquis eorum moreretur sine haeredibus masculis ex eo legitime natis, et una aut plures ex eo legitime natae remanerent dominae, cum maritantes habere debeant singulae in dotem librum mille parvorum et duas ancillas, jocalia et fulcimenta secundum consuetudinem domus, et de hoc remaneant tacitae et contentae.

IV. Dominae non possint haereditare in castris, bonis et possessionibus, districtibus aut jurisdictionibus Purcelliarum, Brugnariae, villarum Putei et Goriziz ac S. Advocati, nec in aliis bonis quae ad dominium pertinent domus de Porcileis.

V. Ipsi fratres nec aliquis ex eorum haeredibus testari possit ultra summam quingentarum marcharum.

VI. Dominabus, quas ducunt in uxores, largiri possint unum servum et unam ancillam ratione desmantaturae, seu palafrenatus, et libras quatuor centum ratione morghengrabii et non ultra.

VII. Si contingeret quod casu aliquo ipsi aut eorum haeredes aliquid vendere deberent, vendant de bonis aut possessionibus non subjectis dominio dictae domus de Porcileis, et prius offerant proximioribus suis de dicta domo, et dent eis minori pretio quam aliis.

VIII. Dotes, venditiones, jura morghengrabii, relationes et lessus detrahantur de bonis non subjectis dominio; et bona, jura, possessiones, redditus et proventus, ac ea omnia, quae ad dominium spectant domus de Porcileis, sine contradictione aliqua, libera semper remaneant masculis proximioribus et legitime natis de dicta domo C. C. F. [291.]

1312 30. Martii. Goritiae. Praestito fidelitatis debitae sacramento d. Bernardus q^m. d. Gabrielis de Strassoldo investitus fuit a d. Henrico illustri comite Goritiae de bonis, quae illi de domo sua de Strassoldo ab eodem d. comite habere debebant, videlicet de advocatia de Morteglano cum iudicio sive gerith ipsius et omnibus quae ad dictum iudicium pertinent, salvo et reservato quod si aliquis condemnatus esset in persona aut membris, ille dicto d. comiti vel ejus officiali assignari debet ut secundum meritum puniatur. Item de hospitibus, albergariis et pernoctationibus in dicta villa. Item de omnibus mansis quos ipse d. Bernardus et illi de domo sua habent in villa praedicta. Item de uno burgo in villa Codroip. Item de duobus mansis et duobus sediminibus molendini in villa de Virch. Item in Turriacho de dimidio molendino cum silvis et pratis. Item de omnibus bonis quae habent in Culzcha. Item de omnibus bonis quae praedecessores eorum emerunt super Alpes Goritiae cum decimis ad ipsa bona pertinentibus. A. M. U. [292.]

1312 3. Aprilis. In Civitate Austriae. Cum Sinigog de Pucinia, homo de masnata d. Henrici comitis Goritiae, per servitores d. Nicolai de Rivarotta interfectus fuisset, praedictus d. Nicolaus in concambium dicti Sinigog dedit et tradidit supradicto d. comiti Stephanum Tinctum et Arnicum ejus fratrem suos homines de masnata, ut dictus d. comes

faceret de illis tanquam de aliis suis hominibus de masnata. Qui Stephanus et Artuicus juraverunt praedicto d. comiti servire et obedire tanquam suo domino. A. N. U. [293.]

1312. 3. Aprilis. In Civitate Austriae. Frater Guilelmus de Papia canonicus S. Stephani de Aquileja electus fuerat ad praeposituram capituli dicti S. Stephani per fratrem Albertum abbatem Summaquensem d. Ottoboni patriarchae vicarium: et d. Federicus de Porcileis auctoritate et mandato d. Gilonis archidiaconi Aquilejensis procuratoris d. cardinalis Petri de Columna, ecclesiam et domum praepositurae dicti S. Stephani occupaverat et adhuc detinebat. Qua de re d. Henricus comes Goritiae et terrae Forijulii capitaneus generalis in praesentia consilii praelatorum, liberorum, ministerialium et communitatum dixit, quod electio fratris Guilielmi ad dictam praeposituram jam celebrata fuerat et per vicarium d. patriarchae canonice confirmata, hinc petebat quod deliberarent si ipse d. comes in plenam possessionem praefatae praepositurae ipsum d. Guilielmum inducere deberet, remoto ab eadem d. Federico de Porcileis. Quibus auditis supradictus d. Federicus de Porcileis protestatus est et dixit quod ea quae per d. comitem ad consilium proponuntur maximum juribus d. cardinalis afferunt praejudicium et sedi apostolicae derogant auctoritatem, ac proinde ipse d. Federicus in quantum potest propositis contradicit et suum penitus denegat assensum. A. N. U. [294.]

1312. 4. Aprilis. D. Henricus comes Goritiae et terrae Forijulii capitaneus intendens dominam Alzubettam filiam suam dare in uxorem Nicolao filio d. Francisci de Pramperch, dotavit eam ipsi Nicolao, de voluntate patris sui, cum mille libris Veronensium parvorum pro quibus assignavit et jure dotis dedit eidem Nicolao castellarium suum de Bochir, quod habebat in Istria, cum omnibus possessionibus et juribus ad ipsum castellarium pertinentibus, de quibus eundem Nicolaum jure census et legalis feudi investivit, cum conditione quod si dabit alia bona, dictus d. comes rehabeat castellum de Bochir. A. M. U. [295.]

1312. 8. Aprilis. Tarvisii. D. Rizardus q^m. d. Gerardi de Camino ludendo ad ligna cum multis nobilibus quidam rusticus cum uno rechono vulneravit eum in capite ad mortem, et in novem dies mortuus est. Memor. Odorici. [296.]

1312. 26. Aprilis. In Civitate Austriae. D. Henricus comes Goritiae nec non frater Albertus vicarius patriarchae dederunt cast

S. Viti Philippussio de Galluciis usque ad venturum festum S. Georgii, ita tamen quod debeat custodire dictum locum et permittere quod homines et personae d. patriarchae et dicti d. comitis intrent et exeant; et restituere locum in fine termini sub poena quingentarum marcharum. A. N. U. [297.]

1312 . . Factum est ver frigidissimum nam frumenta non miserant spicas, et mensis Maii fuit fere totus pluviosus.

Obsedit rex Romanorum Brixiam cum trecentis millibus hominum, et tandem obtinuit eam pro fame, et depositis muris, sicut fecerat Cremonae, ivit Jenuam, dein Pisas, Romam.

Memor. Odor. [298].

1312. 21. Septembris. Utini. D. Ottobonus patriarcha receperat litteras a d. Arnolde episcopo Sabinensi apostolicae sedis legato pro mille ducentis et triginta florenis auri nomine procurationis secundi anni legationis suae sibi exhibendis, super quo habita colloctione cum maioribus cleri inferioris suae diocesis, placuit omnibus quod propter longiorem moram quam ipse d. patriarcha jussu pontificis fecerat in Romana curia, moderatum eidem potius suffragium, quod ad dictam summam ascenderet mille ducentorum et triginta florenorum, et ad quod tribuendum facta aequa distributione inter eos, clerus omnis posset juste compelli. Mandat igitur d. patriarcha universis abbatibus, prioribus, decanis, praepositis, archidiaconis, capitulis, conventibus, plebanis et aliis ecclesiarum rectoribus cujuscumque religionis et status existant in diocesi Aquilejensi, quatenus quantitatem ad unumquemque eorum contingentem et in cedula, quae cuique eorum exhibebitur expressam sub poena excommunicationis, interdicti et ingressus ecclesiae usque ad proximum venturum festum Beati Lucae, patriarchali camerae assignare procurent. B. M. U. [299.]

1312 . . . Octobris. D. Ottobonus patriarcha commendat d. Federicum de Pramperch ministerialem suum magnifico et potenti principi d. Federico Austriae et Stiriae duci, rogans eundem ut sic dictum suum ministerialem recommendatum sui amoris intuitu habere velit, quod preces quas ex cordis affectu porrigit, sibi sentiat per effectum operis fructuosas.

Rogat deinde nobilem et sapientem virum d. Odorlicum de Walse quatenus dictum ministerialem suum et ejus negotia apud supradictum d. ducem assistere velit consilio et favore ita quod sentiat ejus preces apud eum sibi profuisse. B. M. U. [300.]

1312. 29. Octobris. Utini. D. Jacobus episcopus Concordiensis locat omnes redditus et proventus cum omni jurisdictione temporali ad suum episcopatum pertinente ad vitam suam d. Ottobono patriarchae Aquilejensi assignando praedicta libera absque omni onere debitorum pro mille libris Veronensium parvorum annuatim solvendis, mutatis statim sibi mille et sexcentis libris Veronensium parvorum ut cum ipsis satisfaciât illis quibus ejus bona erant obligata: de quibus mille et sexcentis libris deducuntur quolibet anno quingentae de sua pensione usque ad integram solutionem. Et si aliqua bona ejusdem episcopi invenirentur etiamnum obligata alicui per ipsum simul deductio fiat de sua pensione pro solutione eorundem debitorum, et d. patriarcha assignabit ei suam solutionem super gastaldia Antri: ita quod pro rata contingente dictum d. episcopum ratione collectae legatorum, d. patriarcha solvat pro eo pro tempore futuro. A. C. U. [301.]

1312. 11. Novembris. Utini. Castrum et locum Bujae et braidam et pomarium Glemonae cum villa, proprietatibus et omni dominio, possessionibus, juribus, jurisdictionibus, piscationibus, venationibus, hominibus et aliis omnibus ad dictum castrum et locum Bujae pertinentibus, d. Ottobonus patriarcha donaverat ad rectum et legale feudum et perpetualem habitantiam dilecto ac fideli suo ministeriali ac militi d. Federico de Pramperch et ejus haeredibus tam masculis quam foeminis: nunc vero tum propter tractatus et utiles conventiones inter ipsum d. patriarcham et d. ducem Austriae et Stiriae per eundem d. Federicum de Pramperch benevole peractas; tum etiam propter damna et amissiones quas ob reverentiam et statum s. sedis Aquilejensis passus est, idem d. patriarcha promittit eidem d. Federico dictum castrum et locum Bujae warentare, et ab omni homine et universitate suis expensis defendere, et mandat d. Nicoletto ejus marschallo ut ponat ipsum d. Federicum in possessionem et tenutam dicti castri et loci. C. P. [302.]

1312. 17. Decembris. Utini. D. Ottobonus patriarcha per fimbriam suae clamidis investit Nicolaum q^m. Nodunchi Burgesii de Civitate de feudo ministerii coquinae, quod ejus pater olim habuerat ab ecclesia Aquilejensi. C. P. [303.]

1313 . . . Cum per obitum d. Gerardini episcopi Emonensis, d. Ottobonus patriarcha, precibus d. Henrici comitis Goritiae et nobilis dominae Beâtricis ejus uxoris, eidem ecclesiae praefecisset in episcopum et pastorem presbiterum Cancianum de Goritia plebanum

Merino; mandat episcopo Parentino quatenus convocatis episcopis in hoc necessariis praefato electo Emonensi solemnitate debita manus consecrationis impendat; recepto ab eodem sacramento quod in eorum consecrationibus per ejus suffraganeos sibi praestari consuevit et debet. B. A. U. [304.]

1313 . . D. Ottobonus patriarcha concedit d. Philippo de Savorzano praeposito S. Stephani de Aquileja licentiam fundandi et construendi ecclesiam in honorem B. Stephani in parochia plebis S. Odorici, seu S. Mariae de Utino inter ecclesiam dicti S. Odorici seu S. Mariae, et ecclesiam fratrum minorum ex opposito domus suae. Ita tamen quod in oblationibus, sepulturis et ecclesiasticis sacramentis nullum parochiali ecclesiae ingerat praejudicium, et in ejus institutione, visitatione et correctione matrici ecclesiae pleno jure subsit. C. P. [305.]

1313. 22. Januarii. Utini. Antequam ad concilium generale per summum pontificem solemniter requisitus et ad d. Henricum imperatorem Ottobonus patriarcha iter arripuisset, diffinitum fuerat in colloquio generali terrae Forijulii quod pro ejus itinere octo denarios Aquilejensis monetae pro quolibet foco et qualibet rota molendini habere deberet ab omnibus ecclesiae Aquilejensis subditis, juxta consuetudinem antiquissimam et diutissime observatam. Cum autem multi juxta diffinitionem hujusmodi jam solvissent, et aliqui solvere non curassent: d. patriarcha, volens jura suae ecclesiae illaesa servare, mandat judici, consiliariis et communitati de Windisgratz quatenus sub poena excommunicationis eligant inter ipsos duos aut tres bonos viros ac honestos qui pro quolibet foco et rota molendini eorum massariorum octo denarios Aquilejenses exigere debeant usque ad primam dominicam proximae quadragesimae, et nuntio quem ipse mittendum duxerit assignare.

Simile mandatum sub poena dupli missum fuit dominis de Porcileis significans eis quod si non solverint infra quindecim dies d. patriarcha non tam ad denuntiationem excommunicationis, quam ad pignorationem procul dubio procedet.

Simile mandatum missum denique fuit universis abbatibus, praepositis, decanis, archidiaconis, plebanis et aliis ecclesiarum rectoribus injungens eis quod singulis diebus dominicis et festivis usque ad instantem quadragesimam ad solutionem hujusmodi omnes et singulos utriusque sexus parochianos disponant, ipsique a suis et ab aliorum colonis et massariis dictos octo denarios ejus nomine recipiant. Quod si universitas aliqua aut parochia tota seu major pars solvere recusa-

verit ad excommunicationis poenas procedant et loca ipsa et ecclesias ecclesiastico subjiciant interdicto. B. M. U. [306.]

1313. 30. Januarii. In Civitate Austriae. D. Conradus Pelicia de Sacilo promittit d. Jacobo de Oleis gastaldioni Civitatis recipienti nomine d. Henrici comitis Goritiae et terrae Forijulii capitanei generalis non tractare nec facere aliquid contra terram Sacili donec erit in potentia dicti d. comitis, nec contra alios homines d. capitanei supradicti. Quod si contrafecerit cadat in poenam ducentarum marcharum. Verci. [307.]

1313 . . . Dum erat apud Viennam in concilio generali et etiam post reditum ad ejus sedem intellexerat Ottobonus patriarcha quod nonnulli ultramontani ejus diocesis haereticae pravitati animum applicuerant, et adeo infidelitatis error apud eos invaluerat, quod de fide catholica in partibus illis multipliciter dubitabatur. Cupiens igitur obstare principiis, committit priori S. Johannis de Sayetz quatenus super praemissis diligenter inquirat, et una cum ejus archidiacono contra suspectos procedat: praecipue autem ad exterminationem erroris per se aut per alios verbum dei praedicet in locis quibus maxime expediat; significans ei jam mandasse ecclesiarum rectoribus ejus diocesis quod eum occasione praedicta benigne excipiant. B. M. U. [308.]

1313 . . . D. Ottobonus patriarcha annuens petitionibus d. Henrici episcopi Gurcensis, qui maximam partem fortunarum suarum habebat in diocesi Aquilejensi, concedit eidem usque ad duos annos proximos quod omnibus et singulis vere poenitentibus et confessis, qui ejus intererint missarum solemniis et benedictionibus, quas more episcopali faceret in dicta diocesi Aquilejensi, quandocumque celebrare et benedicere pontificaliter eum contingeret, quadraginta dies de injunctis sibi poenitentiis relaxentur: nec non quod per eum sacrum crisma conficiatur et ordinentur etiam clerici Salzburgensis diocesis, dummodo tamen ad id archiepiscopi Salzburgensis pro suis clericis assensus accedat. B. M. U. [309.]

1313. 22. Februarii. D. Comoretus de Areis pretio ducentarum marcharum vendit d. Henrico comiti Goritiae et capitaneo generali totius patriarchatus jure feudi d. patriarchae quod haereditat masculus et foemina castrum et locum de Areis cum vassallatico, dominio et jurisdictione a tribus milliariis: et dicta bona de consensu dominae Lucardae uxoris suae et dominae Agnetis ejus filiae, nec non dominae Gertrudis uxoris d. Odorlici de Sonosencha, resignat in manibus d. patriarchae ut de ipsis investiatur d. comes praedictus. B. M. U. [310]

1313. 5. Martii. Quod nullus nobilis sedens super suum proprium teneatur ad placitum villarum Civitatis nec ad advocatiam respondere. Declaratio facta in Orsaria per juratos coram gastaldione et avvocato Civitatis. B. M. U. [311.]

1313. 11. Martii. In Civitate Austriae. Henricus comes Goritiae et Tirolis, Aquilejensis, Tridentinae ac Brixinensis ecclesiarum advocatus et totius Forijulii capitaneus generalis investit ad rectum et legale feudum, quod haereditat masculus et foemina, nobiles viros dominos Phoebum et Raymundum de la Turre de castro Flambri cum burgo adjacente, nec non campis, pratis, silvis, terris cultis et incultis, aquis etc. et dicti fratres de la Turre ipsi d. comiti fidelitatis juramentum praestiterunt quo praestari in talibus consuevit; hoc addito inter eos quod ipsi ut vassalli domino suo solum in Forojulio et tantummodo inter Tulmentum et Iuncium teneantur ratione praedicti feudi servire. Arch. Tur. [312.]

1313. 11. Aprilis. Utini. D. Johannes q^m Bissii de Civitate Austriae procurator magnifici et potentis viri d. Guecellonis de Camino comitis Cenetensis ac capitanei generalis civitatum Feltri et Belluni, flexis genibus supplicavit d. Ottobonum patriarcham ut dictum d. Guecellonem investiret de feudis, quae Gerardus ejus pater et Rizardus frater ejus olim habuerant a d. patriarcha et a domo Aquilejensi, cum ipse d. Guecello impeditus magnis et arduis negotiis ad eum personaliter venire non poterat. Quibus auditis, et lecto procuratorio, d. patriarcha eundem d. Johannem procuratorem nomine dicti d. Guecellonis recipientem cum fimbria suae clamidis de praedictis feudis investivit: qui nomine dicti Guecellonis eidem d. patriarchae praestitit sacramentum fidelitatis ut vassallus domino suo praestare in talibus consuevit.

Feuda autem sunt haec: castrum Rotestayn cum toto cadubrio tam ultra quam citra Plavim: castrum Crudignani, castrum Cavolani, castrum Riginzoli cum omnibus eorum pertinentiis ac juribus, et quidquid ipse d. Guecello habet in plebibus S. Cassiani et S. Flori, ac etiam in districtu Canipae, et alia si qua reperirentur. Verci. [313.]

1313. 10. Maii. Utini. Pro procurationibus primi et secundi anni legationis d. Arnoldi episcopi Sabinensis remanebant adhuc exigendi in diocesi Aquilejensi octingenti sexaginta novem floreni auri, qui cum magna instantia per ipsum d. legatum a d. patriarcha requirebantur. Propterea idem d. patriarcha d. Gunt abbati monasterii de Arnolstayn archidiacono Karinthiae, d. Ulrico archidiacono Carniolae, et d. Lupoldo archidiacono Sauniae sub poena privationis officii et bene-

ficii districte mandat quod usque ad proximum festum Pentecostes cum omni pecunia de dictis collectis quam habent aut interim habituri sunt coram eo personaliter compareant, et omnes contumaces dent sibi in scriptis: qui si infra unum mensem post dictum terminum non satisfecerint, coram ipso d. legato personaliter comparere debent et die archidiaconi cum eisdem. B. M. U. [314.]

1313. 7. Junii. Utini. Nusius q^m. Bonati a Stupa de Utino investitur a d. Ottobono patriarcha de quarta parte unius mansi siti in tavella Ungaresca de Utino jure feudi ministerii equi de sacho. Ex. membr. [315.]

1313 . . . Septembris. Cum, sicut dicebatur, d. patriarcha existente comite capitaneo, fecisset cum duce Austriae, cum Paduanis et Tarvisinis quandam juram contra comitem praedictum, ideo quia loca ecclesiae Aquilejensis, videlicet Los, Ansperch, Montemfalconem, Tricesimum, Artheniam, Selusam, Tumetium, Foganeam, S. Vitum, Sacilum et Canipam occupaverat, volens loca praedicta de manibus ejus eruere; et dux Austriae in Tulmino debebat mittere episcopum de Gurgh cum apparatu suo. Quod intelligens d. comes, statim cum gente sua adiit Tulminum et comburi fecit totam villam, existente in curia Tulmini Ottobono nepote d. patriarchae, et ipsam curiam obsedit die decima tertia Septembris. Sed cum locum habere non posset, nec intrinseci habere aliunde auxilium, finaliter concordaverunt taliter quod irent securi cum personis quo vellent. Et sic d. comes habuit locum ipsum et castrum die sexto Octobris; et dimisso ibi d. Paulo de Civitate pro capitaneo, rediit Civitatem die septima praedicti mensis. Jul. [316.]

1313. 30. Septembris. Utini. Visis et intellectis hiis quae contra Tarvisinos et Paduanos nec non contra ipsum patriarcham continebantur in litteris d. comitis Goritiae, d. Ottobonus patriarcha agit gratias potestati, consulibus, consilio ac communi Tarvisii, qui illas ad eum transmiserant. Observat deinde quod licet d. comes interius contra eos omnes malum haberet propositum, ut patet ex ejus operibus, tamen donec ignoravit unionem inter eos factam, optimam ostendebat voluntatem; quae vix illi nuntiata fuit ac si diceret: modo adjuvent illum Tarvisini et Paduani si possunt, castrum Tulmini hostiliter obsidere procuravit, et nihil ex hoc nisi damnum est hucusque assecutus. Sperabat ille quod expulso patriarcha, profligatis Tarvisinis, facilius Paduanos opprimere posset. Verum mala quae aliis parat super caput recident, si Tarvisini simul ac Paduani dabunt operam ut opportuni illud subsidium de quo eos rogat quam celerius habeat. Verci. [317.]

1313. 3. Octobris. Utini. Per nobiles viros Franciscum de Castro-
e et Hectorem de Savorgnano ejus ambaxatores d. Ottobonus pa-
reha amicabiliter postulat et requirit quatenus potestati, consilio et
amuni Tarvisii placeat eidem juxta posse transmittere necessarium
dñum et succursum tam peditum quam equitum armatorum, ut idem d.
patriarcha Tarvisinorum et amicorum suorum mediante auxilio celerius
securius communem inimicum valeat utiliter propugnare ad ipsius
fessionem et cunctorum amicorum gloriam et triumphum.

Verci. [318.]

1313. 8. Octobris. Totus exercitus d. comitis, ignorantibus
vitatensibus, ivit ante Utinum, eo quia fovebant et inducebant aliqui
patriarcham ad faciendam verram d. comiti cum quibusdam castel-
nis: et subito facto insultu ad omnes portas, animalia non modica
ceperunt, et etiam homines ceperunt quamplures. Jul. [319.]

1313. 10. Octobris. D. Juan Babanis venit in auxilium d. comi-
s; et steterunt ante Utinum per plures dies devastando villas circum-
eentes et totaliter destruentes. Jul. [320.]

1313. 31. Octobris. Utini. Ottobonus patriarcha significat pote-
ati, consilio et communi Tarvisii se cum d. comite Goritiae quindecim
iebus stetisse in tractatu: et licet quod se contentari posset, consi-
erata tamen liga quae inter eos est, sine amicorum consensu nullum
b eo tractatum acceptare voluisse si ipsis quoque et Paduanis utilis
on esset et bonus. Igitur affectione qua potest maxima constantiam
orum deprecatur ut omni mora postposita tam ipsi quam Paduani
elint dare operam cum effectum quod mediante communi et opportuno
orum subsidio, ipse qui hactenus incudinis officium sustinuit, contra
omnem hostem officium mallei assumat. Verci. [321.]

1313. 2. Novembris. Quia d. Federicus de Pyris et de Susaus adju-
abat d. patriarcham et in Utino factus fuerat capitaneus: d. comes
continenti ivit ante castrum de Pyris et ipsum die secundo Novembris
epit et funditus diruit. Postea ante Susaus equitavit; et quia d. Fede-
cus fuerat vulneratus et jacebat ad mortem, tradidit sibi locum, qui
ommissus fuit d. Wicardo de Petrapilosa: sed postea fuit sibi restitutus
in magna securitate quod non faceret contra comitem. Jul. [322.]

1313. 12. Novembris. Utini. Mittitur per d. Ottobonum patriar-
iam potestati, ancianis et consulibus Tarvisii quaedam cedula cujus
mor talis est:

Universi subditi et fideles Aquilejensis ecclesiae adeo tristantur

de diuturna procrastinatione subsidii Paduanorum et Tarvisinorum et existiment eos non alio consilio cum d. patriarcha unionem fecisse quam quod praeoccupatus comes Goritiae circa patriarcham et ejus subditos, contra Paduanos et Tarvisinos non procedat. Et idem d. comes eum consuluit ut pacifice potius secum vivat, quam permittat se ulterius decipi a Paduanis et Tarvisinis.

Ordinatum est colloquium generale omnium Forojuliensium praelatorum, denpnesmanorum et communitatum ad requisitionem comitis Johannis Babanici per d. patriarcham, accedente consensu et fiducia d. comitis Goritiae, ad diem Jovis decimam quintam mensis Novembris, hora nona in campis prope Utinum, ubi alias d. patriarcha locutus fuit eidem Johanni Babanicho; et si usque ad praefatam diem et horam d. patriarcha non habuerit succursum Paduanorum et Tarvisinorum, procedet concordia, si placuerit Forojuliensibus ibidem congregatis: vel forte eligentur aliqui sapientes, qui potestatem habebunt omnium aliorum circa concordiam firmandam, et ad plus poterit protrahi negotium usque ad diem lunae tunc proxime subsequentem decimam nonam mensis Novembris. Si igitur Paduani et Tarvisini nolunt facere quod teneantur infra terminos memoratos, non imputent d. patriarchae si concordiam faciet sine ipsis.

Per tres menses duravit expectatio subsidii praelibati, et tandem duravit continua persecutio comitis Goritiae occupando et devastando bona Aquilejensis ecclesiae et subditorum. Nunc est in obsidione Bujae castrum d. patriarchae, quod distat ab Utino ad quindecim milliaria versus Glemonam: omnes stipendiarii d. patriarchae dolentes ad ipsum confluunt, dum stipendiarii communis Paduae et Tarvisii non audent appropinquare comiti Goritiae ad quindecim milliaria, et possent, si vellent, securi Utinum pervenire. Si stipendia data, vel quae dentur stipendiariis praefatis assignata fuissent d. patriarchae, ipse procurasset strenuos bellatores de terra ducis Austriae, qui comitem Goritiae non timerent. Hoc significatum fuit Petro de la Motta, jam diu est, quod si adhuc fieret contentus esset d. patriarcha.

Dux et commune Venetiarum mittit suos ambaxatores ad tractandum concordiam inter d. patriarcham et comitem Goritiae, videlicet d. Michaellem Maurocenum et d. Danielelem Dandulo.

Comitiva d. ducis est circa quadringentarum et triginta equitum universis, ex quibus minus quam ducenti habent lanceas, et ii omnes istos non sunt quadraginta dextrarii. Reliqui ducenti trigi

I circa sunt sagittarii cum archis et ballistis, sed per unam ballistam
ut tres archi, et ex istis multi habent equos vel equas.

Illi qui sunt in castro Bujae viriliter se defendunt pro d. pa-
triarcha, et multos de gente comitis percusserunt et vulneraverunt
un die sabbati quam die dominica, et continue sperant majorem ipsis
ferre laesionem. Ipsi vero de castro per gratiam dei hucusque per-
manserunt illaesi.

Nullo modo proponit d. patriarcha ante diem lunae decimum
nonum Novembris firmare concordiam memoratam expectando succur-
sum: et post diem lunae praedictum prorogare intendit si decenter
poterit. Verci. [323.]

1313. 20. Novembris. Utini. Potestati, consulibus, consilio et
communi Tarvisii notificat Ottobonus patriarcha, quod per tractatus
varios habitos cum d. comite Goritiae tempus protraxit sub diuturna
expectatione subsidii per eos et per Paduanos sibi promissi, at tandem
se deductus est ut obligatus sit sequi consilium, quod die sabbati
vigesima quarta Novembris sui ipsi subditi debent sub certis articulis
sibi exhibere. Scit pro certo quod si viderint eum adjuutores habere
per quos sperent ipsi comiti resistere posse consulent potius quod
duret, et se defendat; at si viderint eum omni subsidio destitutum,
quamvis grave sit eis subjici jugo tyrannicae servitutis, inter tot mala
eligent leviora, et consulent quod firmet tractatum; et ille non credit
negotium ultra posse prorogari. Quare eorum amicitiam requirit et
regat quatenus non permittant eorum stipendia penes Opitergium frustra
consumi, sed equites, qui ibi sunt, infra dictum diem Utinum veniant,
et Paduani mittant suos ut communi hosti resistere valeant, aut saltem
si cedere cogitur necessitati, ipsum habeant excusatum. Verci. [324.]

1313. 23. Novembris. Utini. Petrus habitator castri Utini obti-
nerat a d. patriarcha licentiam construendi in ecclesia S. Mariae dicti
castri unum altare insignitum vocabulo Beati Petri apostoli, et illud
etiam de propriis bonis dotaverat. Nunc vero annuens supplicationibus
d. Hectoris et ejus fratris Federici nepotum praefati d. Petri, d. patriarcha
consentit quod dicti fratres sacerdotem quem eis placuerit dum-
modo idoneum et per ipsum d. patriarcham confirmandum et insti-
tuum valeant praesentare, qui super ipso altari singulis diebus,
juxta ordinationem praefati Petri, missam debeat celebrare, et quidquid
super eodem altari oblatum fuerit ad hujusmodi sacerdotem pleno jure
pertineat, salvo oblationibus quae fierent in diebus dominicis et

solemnibus, ac in exequiis et anniversariis mortuorum quae ad capellanum seu vicarium dictae ecclesiae sine diminutione aliqua pertinere debent. B. A. U. [325.]

1313. 23. Novembris. Utini. Cum mortui essent qui ad iudicium sanguinis in Pola per ejus praedecessores instituti fuerant, d. Ottobonus patriarcha Aquilejensis et Istriae et Carniolae marchio committit Sergi et Nasinguerrae de castro Polae vices suas in dictis iudiciis faciendi quousque veniet ipse Polam, et faciet officiales circa hoc necessario aut aliud quod rationabiliter duxerit faciendum. B. M. U. [326.]

1313. 25. Novembris. Facta fuit concordia inter d. patriarcham et d. comitem, ita quod d. comes factus fuit capitaneus per quinque annos, et omnes redditus patriarchatus et garrum debebat habere ita quod patriarcha nihil habebat agere nisi accipere a d. comite tria millia marcharum in determinatis taxis, et sic omnes juraverunt sub comite tanquam sub capiteo; et ne possent castellani retro gradare omnium filios accepit obsides, et eos duxit Goritiam. Jul. [327.]

1313 . . . Novembris Juxta decisiones concilii Viennensis Clemens V. pontifex assignat per sex annos decimam omnium ecclesiarum in subsidium generalis passagii et terrae sanctae, atque in usus alios contra inimicos catholicae fidei convertendam. A. C. U. [328.]

1313. 31. Decembris. Tractatores hinc inde electi super pace tractanda inter commune Tarvisii et d. comitem Goritiae post multos et varios tractatus ad talem compositionem et concordiam pervenerunt dummodo placeat dicto communi et praefato d. comiti:

I. Pax sit perpetua et maneat inter partes praedictas.

II. Nulla dictarum partium possit ab alia petere nec consequi mendum aut restaurum alicujus damni illati aut recepti ab initio guerrae inter eos ortae usque huc, sed potius omnia et singula damna hinc inde data et recepta remittantur.

III. Captivi et detempti per utramque partem demittantur.

IV. Terrae et possessiones occupatae et detemptae per utramque partem a tempore supradictae guerrae libere relaxentur.

V. Pro praedictis omnibus perpetuo firmiter observandis potestas Tarvisii juramentum praestet et jurare faciet viginti quatuor de subiectis communi Tarvisii a d. comite nominandis; et similiter praefatus d. comes juramentum praestet et jurare faciet duodecim de sibi subiectis Theonicis, et alios duodecim sibi subjectos de capitano Forijulii qui pro parte communis Tarvisii fuerint nominati. Verci. [1]

A r c h i v

für

die österreichischer Geschichts-Quellen.

Herausgegeben

von der

Vereine vaterländischer Geschichte aufgestellten Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Zweiunddreissigster Band.



WIEN.

Aus der kaiserlich-königlichen Hof- und Staatsdruckerei.

1865.

Inhalt der ersten und zweiten Hälfte des XXXII. Bandes.

	Seite
I. Urkunden zur Geschichte der Armenier in Lemberg. Herausgegeben von Dr. Ferdinand Bischoff, o. ö. Professor an der Lemberger Universität	1
II. Urkunden-Regesten zur Geschichte Kärntens, von weil. Gottlieb Freiherrn v. Ankershofen	157
III. Waldstein's Correspondenz. Eine Nachlese aus dem k. k. Kriegs-Archive in Wien. Mitgetheilt von Dr. B. Dudik O. S. B.	337

URKUNDEN

ZUR

SCHICHTE DER ARMENIER IN LEMBERG.

HERAUSGEGEBEN

VON

DR. FERDINAND BISCHOFF,
O. Ö. PROFESSOR AN DER LEMBERGER UNIVERSITÄT.

0310Y0011

Der Fund des (im 40. Bande der Sitzungsberichte der historisch-philosophischen Section der kaiserl. Akademie bereits veröffentlichten) Rechtes der Armenier in Lemberg lenkte meine Aufmerksamkeit besonders auf die, die Geschichte dieser Armenier betreffenden Urkunden, welche ich in bedeutender Anzahl in dem sonst stark gelichteten Lemberger Stadtarchiv vorfand, da glücklicherweise die meisten jener Bückel noch vorhanden waren, worin sich laut des Archivsrepertoriums armenische Verhältnisse bezügliche Urkunden befanden.

Wenn die neuere Geschichtsforschung mit Recht besondern Werth auf jene Geschichtsquellen legt, welche über die socialen, Rechts- und Kulturzustände Auskünfte gewähren, so darf ich um so mehr hoffen, mit der Veröffentlichung der hier folgenden Auswahl von Urkunden keine verthlose Arbeit gethan zu haben, als der Vorrath an gedruckten Urkunden für die Geschichte der ostgalizischen Länder ungemein gering ist.

Dieser Mangel an gedruckten Urkunden war ein Grund mehr für mich, die hier folgenden möglichst genau und in ihrem ganzen Umfange mitzutheilen.

Andererseits schien durch die grosse Menge der im Archive vorhandenen Urkunden eine Beschränkung der Veröffentlichung derselben geboten, daher die zahlreichen Transsumte der hier mitgetheilten Urkunden, die vielen Citationen, Limitationen, Prorogationen und Mandate in Rechtsstreitigkeiten, deren wesentliche Ergebnisse aus den folgenden Urkunden ersichtlich sind, sowie Urkunden, welche zunächst nur kirchliche Verhältnisse betreffen — worunter namentlich die vielen aus Anlaß der Vereinigung eines Theils der Armenier mit der römischen Kirche gewechselten Streitschriften einem künftigen Geschichtschreiber dieses wichtigen Ereignisses merkwürdige Aufschlüsse darüber geben dürften — hier von der Veröffentlichung ausgeschlossen wurden.

In polnischer Übersetzung finden sich viele der nachfolgenden Urkunden, sowie einige andere für die Geschichte der Armenier in

Lemberg nicht unwichtige Schriftstücke, in einem von mir an
anderen Orte ¹⁾ beschriebenen Codex des Vorstandes der Ossolyns
Bibliothek, Herrn von Bielowski, worin auch das:

„Privilegium a Theodoro Duce Russiae Demetrii filio
anno 1062 datum, in archivo judicum Leopoliensium Armeno
originali reperibile, in metrica regni Poloniae ex Ruthenico idio
Latinum transpositum et oblatum.

Ecce Magni Ducis Theodori Zub Demetrii filii Cosochac
Armenis.

Qui huc volunt venire veniant in auxilium meum ad tres an
ego vobis dabo libertatem, et cum fueritis apud me, ubi quis v
illuc ibit libere.“

Dazu steht in anderer Schrift eine Bemerkung, wonach
ruthenischen Originale dieses Privilegiums weder das Wort Zu
eine Jahreszahl enthalten und zweifelhaft ist, ob Nosoechack
Kosoechackim gelesen werden müsse.

¹⁾ In meiner Abhandlung über das alte Recht der Armenier (Österreichische B
Literatur und Kunst, Jahrgang 1857, Beilage der „Wiener Zeitung“).

Urkunden-Verzeichniss.

- 1. J. 1377. H. Ladislaw's Confirmation eines Kaufvertrages.
- „ „ 1387. K. Wladislaw's Confirmation eines Privilegiums vom Jahre 1380 und eines vom Jahre 1379.
- „ „ 1402. K. Wladislaw's Handelsprivilegium.
- „ „ 1415. K. Wladislaw's Privilegium über den Gerichtsstand der Leute der St. Johanneskirche.
- „ „ 1427. K. Wladislaw's Aufnahme einer armenischen Familie in's deutsche Magdeburger Recht.
- „ „ 1434. K. Wladislaw's Decret bezüglich des Testirungsrechtes der Armenier.
- „ „ 1436. K. Wladislaw's Befehl der Aufnahme mehrerer Armenier in's deutsche Recht.
- „ „ 1440. K. Wladislaw's Decret über die Contributionspflicht der Armenier.
- „ „ 1440. K. Wladislaw's Confirmation des Privilegs vom Jahre 1434 (Nr. 6).
- „ „ 1444. K. Wladislaw's Mandat bezüglich der armenischen Fleischbänke.
- „ „ 1455. K. Kasimir's Verleihung des Bürgerrechtes an mehrere Armenier.
- „ „ 1461. K. Kasimir's Confirmation der Urkunden 2, 8, 9.
- „ „ 1461. K. Kasimir's Confirmation der Urkunde 10.
- „ „ 1462. K. Kasimir's Privilegium über den Gerichtsstand der Armenier.
- „ „ 1462. K. Kasimir's Handelsprivilegium.
- „ „ 1486. K. Kasimir's Prorogation seines Privilegiums vom Jahre 1476 und Verleihung der Weinhandlungsbefugniss.

17. v. J. 1494. K. Johann Albert's Genehmigung der Schenkung armenischen Bades an die Lemberger Metropolitankirche.
18. „ „ 1497. K. Johann Albert's Urkunde über den Verkauf armenischen Bades.
19. „ „ 1502. K. Alexander's Veräusserung seiner Fischeiche.
20. „ „ 1503. K. Alexander's Schenkung eines Ringhauses.
21. „ „ 1505. K. Alexander's Zollbefreiung.
22. „ „ 1509. K. Sigismund's Confirmation der Urkunden 12, 13
23. „ „ 1510. K. Sigismund's Decret über den Gerichtsstand.
24. „ „ 1512. K. Sigismund's Confirmation der Urkunde 5.
25. „ „ 1513. K. Sigismund's Friedensmandat an die Lemb Consuln.
26. „ „ 1518. K. Sigismund's Declaration der Urkunde 23 und Confirmation früherer Privilegien.
27. „ „ 1518. K. Sigismund's Decret über die Gerichtsstätte Armenier und über Contributionspflicht.
28. „ „ 1518. K. Sigismund's Entscheidung eines Rechtsstreits bezüglich der Gerichtsbarkeit.
29. „ „ 1519. K. Sigismund's Confirmation der Urkunde 15.
30. „ „ 1519. K. Sigismund's Friedensmandat an die Lemb Consuln.
31. „ „ 1521. K. Sigismund's Mandat an die Armenier über Zulassung katholischer Zeugen und die Strafgewalt Consuln.
32. „ „ 1523. K. Sigismund's Entscheidung eines Rechtsstreites gerichtliches Zeugnis, Resignation liegender Güter
33. „ „ 1548. K. Sigismund August's Generalconfirmatorium.
34. „ „ 1549. K. Sigismund August's Exemption der Armenier fremder Gerichtsbarkeit.
35. „ „ 1561. K. Sigismund August's Verbot des Übertrittes aus armenischen Recht in's deutsche.
36. „ „ 1563. K. Sigismund's Sentenz in Streitigkeiten über Gerichtsbarkeit.
37. „ „ 1574. Der Lemberger Consuln Bewilligung des Anbaues von Gärten und Grundstücken durch Armenier.
38. „ „ 1574. K. Heinrich's Generalconfirmatorium.
39. „ „ 1576. K. Stephan's Generalconfirmatorium.
40. „ „ 1578. K. Stephan's Gleichstellung der Armenier mit den

- v. J. 1584. K. Stephan's Mandat an den Stadtmagistrat betreffs des Gebrauchs des neuen Kalenders.
- „ „ 1585. K. Stephan's Entscheidung eines Rechtsstreites zwischen einem Armenier und den Lemberger Schöffen wegen Arrestirung u. a.
- „ „ 1587. Auszug von Rechtsurkunden aus den Grodecker Gerichtsacten.
- „ „ 1588. K. Sigismund's Generalconfirmatorium.
- „ „ 1588. K. Sigismund's Rechtspruch bezüglich der Inscription und Resignation unbeweglicher Güter.
- „ „ 1589. Recognition der Lemberger Zechmeister über die Anzahl der Kaufläden in Lemberg und deren Besitzer.
- „ „ 1591. K. Sigismund's Citation der Armenier.
- „ „ 1596. K. Sigismund's Sentenz in einem Competenzstreit.
- „ „ 1600. K. Sigismund's Erläuterung des Privilegs des K. Stephan über Tuchhandel, Schank- und Gewerbe-rechte u. a. (40).
- „ „ 1600. K. Sigismund's Decret über den Häuserbesitz der Armenier in Lemberg.
- „ „ 1616. K. Sigismund's Confirmation der armenischen Rechte, Freiheiten etc. und insbesondere das Verordnungsrecht der Senioren.
- „ „ 1622. K. Sigismund's Verbot ungerechter Abgabenfor-derungen.
- „ „ 1632. Sentenz des Lemberger Consularamtes gegen einen Armenier.
- „ „ 1633. K. Wladislaw's Generalconfirmatorium.
- „ „ 1634. K. Wladislaw's Sentenz in einem Competenzstreite.
- „ „ 1635. K. Wladislaw's Sentenz in einem Rechtsstreite über Gewaltthätigkeiten, angemassete Gerichtsbarkeit etc.
- „ „ 1641. K. Wladislaw's Zollbefreiung.
- „ „ 1648. K. Wladislaw's Sentenz über Gerichtscompetenz.
- „ „ 1651. K. Johann Kasimir's Handelsprivilegium.
- „ „ 1654. K. Johann Kasimir's Sentenz über Handelsbefugniss, Propination u. a.
- „ „ 1659. K. Johann Kasimir's Confirmation der Urkunde 54.
- „ „ 1669. K. Michael's Generalconfirmatorium.
- „ „ 1676. K. Johann's Generalconfirmatorium.

64. v. J. 1678. K. Johann's Privilegium über Contributionsfreiheit und Aufnahme der Armenier in die Schützengilde.
65. „ „ 1686. K. Johann's Sentenz über den Gebrauch des Consul-titels u. a.
66. „ „ 1688. K. Johann's Zahlungsmandat an die Lemberger Stadt-gemeinde.
67. „ „ 1692. K. Johann's Rechtsspruch über Gerichtscompetenz u. a.
68. „ „ 1697. K. August's Generalconfirmatorium.
69. „ „ 1736. K. August's Confirmation der Urkunde 63.
-

I.

1377. H. Ladislaus von Opeln etc. bestätigt den Kauf des Hofes „Malocha“.

In nomine domini amen. Ladislaus dei gracia dux Opoliensis Weluniensis et Russie tenore presencium notificamus quibus expedit vniuersis, quod in nostra corporali presencia constitutus Mardrus Armenus de Lemburga sanus corpore et ratione non deceptus, non coactus, pro libera atque spontanea sua voluntate, de consilio suorum affinium curiam suam Malocham dictam in districtu Lemburgense sitam cum vno molendino et alijs suis pertinencijs, vtilitatibus et fructibus vniuersis, prout eadem curia in suis metis existit limitata, videlicet agris, campis, pratis, pascuis, aquis et earum decursibus, piscinis, piscaturis, siluis, nemoribus, vngultis, mellificijs et alijs obuencionibus, quibuscunque vocentur nominibus, ad eandem curiam pertinentibus pro decem marcis grossorum numeri Rutenicali rite et rationabiliter vendidit iustoque condicionis titulo vendidit prouido viro Johanni Machowicz ciui nostro Lemburgensi ipsius et heredibus et successoribus legitimis perpetuis temporibus possidendam, tenendam, habendam, vti fruendam, donandam, vendendam, obligandam, comutandam, alienandam, ac in vsus suos suorumque heredum et successorum legitimorum beneplacitos conuertendam pro suo et eorum beneplacito voluntatis, quam quidem vendicionem et empcionem ratas, gratas et firmas volumus obseruari temporibus perpetuis duraturam. Tenetur autem prefatus Johannes Machwicz, sui heredes et successores legitimi de eadem curia nobis et nostris posteris, quociens opportunum fuerit, cum vno sagittario deservire. Harum quibus sigillum nostrum appensum est testimonio literarum actum et datum Grodek feria quinta post dominicam sancti Francisci confessoris anno domini millesimo CCCLXXVII, presentibus Jescone Radbo capitano Russie, Pribcone castellano Belzensi, Petro Belon, Hancone. . . . (?), Paulo. . . . (?), Johanne. . . . (?), ciuibus Lemburgensibus, et domino

Nicolao nostro cancellario qui presencia habuit in comisso, et alijs multis nostris fidelibus fidedignis.

Lectum per Albertum de Zichlin
r. P. vicecancellarium.

Im Lemberger Stadtarchiv fasc. 473. Auf einem Quartblatt Pergament mit vielen Abkürzungen und flüchtig geschrieben. Das gut erhaltene grüne Wachsiegel hängt in der Mitte an roth und grüner Seidenschnur.

II.

1387. K. Wladislaw's Confirmationsprivilegium einer Urkunde K. Ludwig's v. J. 1380 und einer Urkunde der K. Elisabeth v. J. 1379, wodurch die Lemberger Armenier in ihren alten Rechten geschützt werden.

Wladislaus dei gracia rex Polonie Lithuanieque princeps supremus et heres Russie etc. Significamus tenore presentium quibus expedit universis, quomodo fideles nostri Armeni ad nostre maiestatis venientes presenciam nobis cum magna instancia humiliterque supplicaverunt, ut literas supra iuribus ipsorum presentes serenissimorum pie memorie Lodovici regis et Elizabeth senioris regine olim Ungarie, Polonie etc. ratificare, confirmare et approbare dignaremur, quarum quidem literarum prime tenor de verbo ad verbum sequitur et est talis. Lodovicus dei gracia rex Ungarie, Polonie, Dalmacie etc. nostris fidelibus universis et singulis capitaneis, woyewodis, burgrabiis, officialibus per totam terram nostram Russie constitutis grariam regiam cum salute. Cupientes comunitatem Armenorum nostrorum in Lemburga civitate nostra terre prescripte nostre perfrui bona pacis tranquillitate, vestre universitati ac fidelitati nostro regio edicto firmiter committentes mandamus, quatenus Armenos nostros in dicta civitate Lemburgense intra et extra muros civitatis eandem cohabitantes in suis consuetudinibus et moribus, quibus alias tempore serenissimi principis Kazimiri eadem gratia olim regis Polonie beate recordationis et fratris nostri preclari ac tempore nostri regiminis hucusque usi sunt et utebantur, ex nunc prout ex tunc usifrui pacifice et quiete statu et iure primevo absque omni recusa stare et vivere permittatis nostre regalis gracie sub obtentu. Vobis nichilominus nostro fideli baroni magnifico viro domino Johanni capitaneo terra Russie sepius nominate singulariter committimus infirmantes (?), quatenus superius dictos Armenos ab hominum quorumlibet iniuriis, molestiis

et perturbationibus universis tueri et protegere sollicite debeatis et in eorum iure per vos et quoslibet vestrorum nec non alios in terra Russie constitutos more solito stare permittatis cum effectum. Harum quibus sigillum nostrum impressum est testimonio literarum, presentes autem reddi iubemus semper post lecturam. Datum in Diosgenr septima die octavarum festi pasce anno domini millesimo trecentesimo octuagesimo. Alterius vero tenor sequitur in hec verba. Elizabeth dei gracia Ungarie et Polonie regina senior nostris fidelibus universis et singulis capitaneis, woyewodis, burgrabiis, officialibus per totam terram nostram Russie constitutis gratiam regiam cum favore. Cupientes communitatem Armenorum nostrorum in Lemburga ciuitate nostra terre prescripte nostre perfrui bona pacis tranquillitate, vestre nimirum universitati ac fidelitati nostro regio edicto firmiter commitentes mandamus, quatenus Armenos nostros in dicta ciuitate nostra Lemburgense intra muros et extra ciuitatis eiusdem cohabitantes in suis consuetudinibus, moribus videlicet, advocatis, episcopis, sacerdotibus, ecclesiis, seu quibusvis utilitatibus ac iuribus universis, quibus alias tempore serenissimi principis domini Kazimiri eadem gracia olim regis Polonie beate recordationis fratris nostri preclari ac tempore nostri regiminis usi fuerant hucusque et utebantur, ex nunc prout ex tunc utifrui pacifice et quiete statu et iure primeuo absque omni contradictione et recusa stare et vivere permittatis nostre reginalis graciae sub obtentu. Vobis nichilominus nostro fidei baroni domino Janussio capitano terre sepius nominate singulariter comittimus infirmantes (?), quatenus superius dictos Armenos ab hominum quorumlibet iniuriis, molestiis et perturbationibus universis tueri et protegere sollicite debeatis et in eorum iure per vos et quemlibet vestrum nec non alios in terra Russie constitutos more pristino permittatis cum effectum. Harum quibus sigillum nostrum est appensum testimonio literarum. Datum in Appriassj feria tertia in vigilia beati Bartholomei apostoli anno domini millesimo trecentesimo septuagesimo nono. Nos vero iustis eorum petitionibus acclinati premissas eorum literas in omnibus earum clausulis, punetis et condicionibus universis innovamus, approbamus, ratificamus, gratificamus et tenore presentium confirmamus. Vobis igitur capitano et eius woyewodis nostris fidelibus qui pro tempore fueritis damus firmissime regalibus in mandatis, quatenus predictos Armenos in eorum iuribus, moribus et consuetudinibus universis stare et libere vivere permittatis nullos modos et iura contra ipsos et eorum quemlibet statuere presumentes, aliud pro gracia nostra

facere non ausuri. Datum in Grodek in crastino sancti Luce evangelistæ anno domini millesimo trecentesimo octuagesimo septimo, nostre maiestatis sigillo presentibus subappenso.

Nr. 18 des Stadtbuches mit der Repertoriumszahl 1061. — S. auch die Confirmationsurkunde K. Sigismund's v. J. 1509.

III.

1402. K. Wladislaw's Handelsprivilegium.

Wladislaus dei gratia rex Polonie etc. significamus tenore presencium quibus expedit uniuersis, quomodo pio compassionis affectu perpendentes et in animo reuoluentes defectus et dispendia Armenorum nostram ciuitatem Lamburgensem inhabitantium, que ipsis eueniunt ex eo quod partes Thartaricas visitare non poterint et mercancias ipsorum exercere, quos specialis gracie prerogatiua preuenire cupientes et eos a dispendijs et defectibus releuare, ipsis plenam et omnimodam tenore presencium concedimus facultatem, quod terras nostras tam Russie quam Lithuanie et ceteras terras, quas regni nostri complectitur amplitudo, cum eorum mercibus possint visitare et eorum mercantias exercere, prout ceteri mercatores in regno nostro degentes ipsas faciunt et exercent. Vobis igitur vniuersis et singulis capitaneis, procuratoribus, woienodis, viceprocuratoribus, consulibus ciuitatum et rectoribus earundem, necnon ceteris regni nostri officialibus qui presentibus fuerint requisiti damus nostris firmis regalibus in mandatis, quatenus eosdem Armenos nostros de ciuitate Lamburgensi cum ipsorum mercibus, cuiuscunque generis uel speciei fuerint, ire sine omni impedimento permittatis et eorum mercancias et negociaciones iuxta ipsorum voluntatis beneplacitum exercere. Datum in Lamburga feria tertia proxima ante festum sancti Francisci confessoris, anno domini millesimo quadringentesimo secundo.

Aus dem Privileg K. Sigismund's v. J. 1519, wodurch K. Kasimir's Confirmation der armenischen Handelsprivilegien v. J. 1462 bestätigt wurde. (S. unten.)

IV.

1415. K. Wladislaw's Privilegium in Betreff des Gerichtsstandes der armenischen Gärtler und Innleute der St. Johanneskirche.

In nomine domini amen. Ad perpetuam rei memoriam, quia tunc errorum et dubiorum prudenter occurrimus incommodis, dum gesta

aetatis nostrae literarum apicibus et fide dignorum testimonio perhennamus, proinde nos Wladislaus dei gratia rex Poloniae necnon terrarum Cracouiae, Sandomiriae, Siradiae, Lanciciae, Cuiaviae Lithuaniaeque princeps, supremus Pomoraniae Russiaeque dominus et haeres etc. significamus tenore praesentium quibus expedit vniuersis praesentibus et futuris praesentium notitiam habituris, quomodo ad instantiam petitionis honorabilis Sigismundi canonici et praebendarii Sancti Joannis extra muros ciuitatis nostrae Leopoliensis deuoti nostri dilecti Armenos et hortulanos ac incolas ad ecclesiam praedictam Sancti Joannis ab antiquo pertinentes, qui in hortis et locis ecclesiae praedictae Sancti Joannis propinquo circumquoque demorantur. de iure Ruthenico in Armenicum, quo alii Armeni in ciuitate nostra Leopoliensi existentes perfruuntur, transferimus perpetue duraturum, remouentes ibidem omnia iura Ruthenicalia, modos et consuetudines vniuersas, quae ipsum ius Armenicum plerumque perturbare consueuerunt. Eximimus insuper et perpetuo liberamus omnes et singulos Armenos hortulanos et incolas praedictorum locorum ab omni iurisdictione et potestate omnium et singulorum regni palatinorum nostri, castellanorum, capitaneorum, iudicum et subiudicum, et quorumuis officialium et ministerialium eorundem, vt coram ipsis aut aliquo ipsorum pro causis tam magnis quam paruis, puta furti, incendij, sanguinis, homicidij, membrorum mutilationis et quibusuis enormibus excessibus, citati minime respondere teneantur nec aliquas poenas soluere sint astricti, sed tantum Armeni hortulani et incolae de suburbio et loco ad praebendam ecclesiae Sancti Joannis praedictae quolibet spectante coram advocatione suo ibidem pro tempore existente, aduocatus uero coram Sigismundo canonico et praebendario eiusdem ecclesiae Sancti Joannis praedicto vel coram suo successore aut coram nobis vel iudicio nostro generali, dum tamen per nostram literam nostro sigillo sigillatam fuerint euocati, et hoc si in reddenda iustitia negligens fuerit et remissus, tunc non aliter quam suo iure Armenico praedicto de se quaerulantibus respondere sit astrictus. In causis vero criminalibus et capitalibus superius expressis advocatione praedicti suburbii hortorum et locorum praetactorum pro tempore esistenti in metis et graniciis iudicandi, sententiandi, corrigendi, plectendi et condemnandi plenam damus et omnimodam tenore praesentium concedimus facultatem, prout hoc ipsum ius Armenicum, quod habent Armeni ciuitatis nostrae Leopoliensis, vt praefertur, in omnibus suis punctis, articulis, conditionibus, sententiis et clausulis postulat et requirit, iuribus tamen nostris regalibus in omnibus semper saluis. Harum quibus

sigillum nostrum majestatis appensum est testimonio literarum actum in Leopoli feria quarta proxima post festum Paschae anno domini millesimoquadringentesimo quindecimo, praesentibus in Christo patribus dominis Joanne Sanctae Leopoliensis ecclesiae archiepiscopo, Mathia Praemisliensi episcopo, strenuisque et nobilibus Mosticio de Stenessow Posnaniensi, Iwone de Obrechow Osremensi castellanis, Joanne de Roshow, Spithkone de Tharnow et aliis quam pluribus fide dignis. Datum per manus reuerendi in Christo patris domini Alberti dei gratia episcopi Cracouiensis regni Poloniae cancellarij et venerabilis diuae sedis apostolicae protonotarij, decani Cracouiensis, praepositi Sancti Floriani Gnez-nensis, Cracouiensisque et Crusnensis ecclesiarum canonici nobis sincere dilectorum, ad relationem reuerendi in Christo patris domini Joannis dei prouidentia sanctae Leopoliensis ecclesiae archiepiscopi.

Aus dem Transsumt de d. in castro inferiori Leopold. feria tertia post festum S. Catherinae Virg. prox. a. d. 1590 mit Unterschriften und Siegel, im Lemberger Stadtarchiv fasc. 396.

V.

1427. K. Wladislaus unterstellt einen Armenier samt Familie unter das d. Magdeburger Recht.

In nomine domini amen. Ad perpetuam rei memoriam Wladislaus dei gratia rex Poloniae Lithuaniaeque princeps supremus et haeres Russiae etc. significamus tenore praesentium quibus expedit universis praesentibus et futuris praesentium notitiam habituris, quomodo volentes, ut ciuitas nostra Leopoliensis, ad quam speciali fauore et affectu acclinamur, tempore nostri felicitis regiminis conditionem recipere valeat meliorem, et quod res et mercanciae praetiosi ponderis et valoris per omnes et singulos mercatores, cuiuscunque status et conditionis homines existant, uti ex antiqua consuetudine iuxta privilegia et libertates olim serenissimi Kazimiri regis Poloniae praedecessoris nostri eidem ciuitati concessa, quae hoc ipsum latius canunt et demonstrant, negotiari valeant et exercere, et ut idem mercatores, ut puta status et ritus Armenici, a quibus nobis commoda crescunt non modica, sub nostra protectionis dextera in ipsa ciuitate degentes amplectentur gratia nostra libertatis singulari uti, de petitionibus fidelis nostri Tisiskonis Armeni filij olim Missier mercatoris Leopoliensis acclinati ipsum ac consortem ac pueros suos legitime ab eo descendentes de iure Armenico et quouis alio excipimus et perpetuo

liberamus iurique Theutonico Maideburgensi, quo omnes Christiani inibi morantes, qui sub obedientia Romanae fidei sacram fidem prolitentur, gaudent et fruuntur, adiungimus et perpetuis temporibus aggregamus, eidem Thiskoni Armeno et consorti suae ac pueris nec non posteritati ipsorum ab eis legitime procreatae omnibus privilegiis, iuribus, consuetudinibus, libertatibus et gratiis uti alijs Christianitatis dictae ciuitatis incolis plenam et omnimodam perpetuis temporibus tribuentes et dantes facultatem uti frui et gaudere. Mandamus igitur omnibus dictae ciuitatis Leopoliensis aduocato, . . . ciuium et consulibus caeterisque officialibus modernis et in posterum constitutis, quatenus praefatum Tissskonem et consortem suam ac pueros cum posteritate eorum legitima circa hanc quam ipsis concessimus et concedimus conseruare debeatis libertatem iurique vestro et communitati ciuili adiungere et aggregare. Harum quibus etc.

Actum in Swirsze (?) feria quinta post festum sancti Michaelis proxima anno domini millesimo quadringentesimo vigesimo septimo, praesentibus magnifico Sandiuogio de Ostrorog palatino Posnaniensi, strenuisque et nobilibus Christino de Kozięglowij Sandecensi, Domarath de Cobijlanij Biecensi castellanis, Alberto Malski succamerario Lanciensi, Andrea Ciolek de Zeliechow succamerario Sandomiriensi, Joanne Manzijk de Dambrowa mensae nostrae subpincerna generali, et Andrea de Brohonicze tribuno Lublinensi multisque aliis quam pluribus fidedignis, datum per manus venerabilium Joannis decani Craconiensis regni Poloniae cancellarij et Stanislai Cziolek eiusdem regni Poloniae vicecancellarij sincere nobis dilectorum, ad relationem dicti domini Joannis decani Cracoviae r. P. cancellarij.

Aus dem Transsumt Sigismund's III. de dat. Varssaua in Comit. R. Gener. die duodecima mensis Januarii a. d. 1591 Regni vero nostri a. quarto. Joannes Zamoiski R. P. Cancell. Gener. Capit. subscripsit, enthaltend die Confirmation dieser Urkunde durch K. Sigismund I. de dat. Crac. feria sexta ante Dom. Laetare prox. a. d. 1512; im Lemberger Stadtarchiv fasc. 396.

VI.

1434. B. Wladislaus' Decret in Betreff des Testirungsrechtes der Armenier.

Wladislaus dei gracia rex Poloniae Lutwanieque princeps supremus et heres Russie etc. Iwanis aduocato Armenorum Leopoliensium aut

alteri pro tempore existenti gratiam nostram. Armene noster. Ad instanciam petitiones hodie nos parte omnium Armenorum hic oblatas omnes et singulos Armenos nostros Leopolienses in iuribus et consuetudinibus ipsorum antiquis, in quibus usque huc intacte fuerunt observati, volentes de favore nostro speciali conservare decernimus, quod nullus Armenus siue alter quicumque indigena siue extraneus audeat siue presumat testamentum vltime voluntatis predictorum Armenorum seu alterius ipsorum, dum et quociens id acciderit, impedire. Quod si aliquis impediens testamentum huiusmodi extreme voluntatis predictorum Armenorum seu alterius ipsorum occurreret, mandamus tibi, quatinus deinceps ipsum siue ipsos ad repetendum et impediendum talis modi extremam voluntatem non admittas, imo in antiqua consuetudine ipsos Armenos et quemlibet ipsorum, qua usque modo vsi sunt in faciendis et exequendis huiusmodi testamentis, conserues et exequutores dictorum testamentorum impetere non permittas, deinceps gratie nostre sub obtentu non factururus. Datum Sandomirie feria quarta proxima post dominicam Inuocavit, anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo quarto.

Aus K. Sigismund's Confirmat. von 1509. (S. unten.)

VII.

1436. K. Wladislaw's Mandat der Aufnahme mehrerer Armenier in das deutsche bürgerliche Recht Lembergs.

Consules ciuitatis Leopoliensis notum facimus tenore praesentium, reperiri in actis nostris consularibus exemplum litterarum olim serenissimi diuae memoriae Wladislai regis Polloniae, quarum tenor est talis.

Wladislaus dej gratia rex Polloniae etc.

Famosis consulibus ciuitatis nostrae Leopoliensis fidelibus dilectis gratiam regiam et omne bonum. Dilecti fideles. Per magnificum Vincetium de Schamothuli castellanum Niedzirzensi et capitaneum nostrum Russiae generalem nobis sincere dilectum hodie coram nobis et consiliariis nostris nobiscum in presenti generali Cracouiensi conuentione praesentium positam accepimus relationem, qualiter Armeni Senho (?), Haczile (?) et Meleschke de Luczka domicillio et residentia in Leopoli se uellent transferre, etiam in parte majori se transtulerunt, quos nobis satis ample recommendauit. Qui Armeni, prout ipse Vincentius retulit,

nobiscum et cum caeteris fidelibus nostris, sub iure Theutonico
 copoliensis nostrae ciuitatis degere oneraque uniuersa portare sata-
 unt feruenter, et eapropter vobis de consilio praetactorum consiliario-
 rum nostrorum comittimus et mandamus, quatenus eosdem Armenos
 mbonem, Haczile et Meleschkonem in vestrum ius Theutonicum
 nile admittere et recipere, ex quo taliter nobis recommendati existunt,
 d non intendimus per hoc nec volumus, vt vestro iuri ciuili in aliquo
 rogetur. Datum Cracouiæ feria sexta proxima post festum ascensionis
 mini anno domini millesimo quadringentesimo trigesimo sexto.

Nolumus etiam eosdem Armenos a solutione teloneorum fore
 solutos, sed volumus, ut ipsa in ciuitate soluant et vbi soluere tenen-
 r, cedula inclusa.

Relatio magnifici Nicolai de Mi-
 chalow castellani et capitanei Cracou.

In cuius rei fidem sigillum nostrum praesentibus est appressum.

Papier, aufgedrucktes Stadtsiegel. Im Lemberger Stadtarchiv Fasc. 396.

VIII.

40. K. Wladislaw's III. Decret über die Contributionspflicht der nach deutschem Rechte lebenden Armenier.

Wladislaus tercius dei gracia rex Polonie Litwanieque princeps
 ppremus et heres Russie etc. significamus tenore presencium quibus
 pedit vninersis, quomodo volentes Armenos in ciuitate nostra Leo-
 liensi degentes coadunare, vt et hij, qui vnus fidei sunt, et vnus
 ut participes legisve statuti, vtque vno succurrens alteri melius et
 undancius valeant de nostris prouentibus respondere, statuimus de
 strorumque baronum consilio decreuimus et decernimus tenore
 sencium mediante, quod omnes et singuli Armeni fide Armenorum
 entes, quorum multi de iure suo Armenico se in ius Theutonicum
 nstulerunt, eoque pociantur et fruuntur, ita scilicet quod, dum et
 ociens ipsi Armeni per nos tanquam nostri subditi pro aliquibus
 tionibus siue solucionibus requirentur, omnes vnanimiter iuxta
 uscuiusque exigenciam pro eisdem solucionibus ant dacionibus ipsis
 : nos impositis contribuant et componant. Quocirca vobis palatino,
 itaneo et aliis officialibus presentibus requirentibus et pro tempore
 stentibus mandamus seriose, quatinus mox visis presentibus Arme-
 Archiv. XXXII. 1.

nos predictos in ciuitate Leopoliensi degentes, non obstante quouis impedimento, predicta attendere non curantes arceatis et compellatis, premissa omnia diligenter et fideliter exequantur. Vobis vero Armeni eciam in iure Teutonico manentibus seu manere volentibus eciam strictissime mandamus, quatinus decretis et statutis nostris prescriptis nulla contrauenire presumatis ratione, gracie nostre sub obtentu secus facere non ausuri. Harum, quibus sigillum nostrum est appensum, testimonio literarum. Datum Cracouie feria secunda post dominicam Oculi anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo. Relatio magnifici Petri Odrowansch palatini Leopoliensis.

Aus K. Sigismund's Confirmat. v. J. 1509. (S. unten.)

IX.

1440. K. Wladislaw's III. Confirmatorium der Urkunde K. Wladislaw's von 1434 über das Testirungsrecht.

Wladislaus tercius dei gracia rex Polonie Litwanieque princeps supremus et heres Russie etc. significamus tenore presencium quibus expedit vniuersis, quomodo Armeni nostri ciuitatis Leopoliensis in nostre maiestatis presencia constituti obtulerunt nobis literam serenissimi olim progenitoris nostri carissimi papiream super faciendis testamentis vltime ipsorum voluntatis, humiliter et diligenter supplicantes, quatinus ipsis eandem literam ratificare et approbare ac confirmare dignaremur. Cuius quidem litere tenor sequitur et est talis: Wladislaus dei gracia rex Polonie Lytwanieque princeps supremus et heres Russie etc. Iwanis aduocato Armenorum Leopoliensium aut alteri pro tempore existenti graciā nostram (sequitur priuilegium de dat. Sandomirie feria quarta prox. post dom. Inuocauit a. d. 1434). Nos itaque, predicta litera ita iusta et rationabili cognita, ipsam tenore precensium ratificamus, approbamus et confirmamus, decernentes eam obtinere robur vere firmitatis, mandantes omnibus et singulis officialibus nostris terrarum Russie aut alijs pro tempore existentibus, quatinus predictos Armenos in prescripta eorum vltime voluntatis et testamentorum executione nulla debeatis aut presumatis impedire ratione, gracie nostre sub obtentu secus facere non ausuri. Harum, quibus sigillum nostrum est appensum, testimonio literarum. Datum Cracouie feria quarta post

**dominieam Oculi anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo.
Relacio magnifici Petri Woda de Szekoczin, regni Polonie vicecan-
cellarij.**

Ans K. Sigismund's Confirmat. v. J. 1509. (S. unten.)

X.

1444. K. Wladislaw's Mandat in Betreff der armenischen Fleischbänke.

Wladislaus dei gracie Hungarie, Polonie, Dalmacie, Croacie etc.
rex Lytwanieque princeps supremus et heres Russie etc. significamus
tenore presencium quibus expedit vniuersis, quod pro parte Armenorum
aduocati nostrorum ciuitatis Leopoliensis expositum habuimus in querela,
quod, licet idem aduocatus duo maccella carniū in eadem ciuitate
nostra hereditarie obtinet, ab ipsisque ac aduocacia nobis certum cen-
sum, videlicet decem et octo sexagenarum singulis annis exsoluit, tamen
interdum a nostris aliquibus subditis in possessione libera dictorum
maccellorum impeditur. Nos enim dictum aduocatū circa possessionem
eorundem maccellorum iuxta consuetudinem ipsorum diucius tentam
aliosque omnes et singulos Armenos circa iura, literas et consuetudines,
quibus semper gaudebant, inuolabiliter conseruare volumus, omniaque
iura ipsorum et consuetudines prefatas, prout ad ea litere ipsorum
canunt, in omnibus clausulis, punctis et articulis ratificamus et confir-
mamus per presentes. Quocirca vobis capitaneis et consulibus ciuitatis
nostre Leopoliensis predictae presentibus et futuris, ad quos presentes
pervenerint, mandamus omnino habere volentes, quatinus eundem aduo-
catum iuxta ipsius iura et literas ad eadem maccella canentes aliosque
Armenos circa iura et consuetudines ipsorum, quibus prius vti sunt et
gaudebant, conseruare debeatis, nullaque grauamina seu preiudicia ipsis
inferatis, ipsumque aduocatū ipsorum circa vendicionem carniū
solitam et consuetam in eisdem maccellis conseruetis, efficiētes, ne in
posterum aliquē supra premissis in aures nostras deneniant querele, secus
non factori gracie nostre sub obtentu. In cuius rei testimonium sigil-
lum nostrum presentibus est appensum. Datum Bude feria sexta die
Sancti Alexii sub anno domini quadringentesimo quadragesimo quarto.
Ad mandatum regie maiestatis Joannes Reii Sancti Michaelis prepositus.

Ans K. Sigismund's Confirmat. v. J. 1509. (S. unten.)

XI.

1455. K. Kasimir's Verleihungsprivilegium des Bürgerrechts an mehrere Armenier.

Kazimirus dei gracia rex Polonie, magnus dux Litphanie, Russie Prussieque dominus et heres, significamus tenore presencium quibus expedit vniuersis harum noticiam habituris, quomodo de nostra certa sciencia et ex gracia speciali cupientes prouidos Iwaszkonem et Steczkonem cum Thoma, fratres germanos indiuisos, nostros Armenos in Leopoli, filios olim Jacobi, nostris fauoribus prosequi graciosis, ipsos Waschkoni, Steczkoni et Thome fratribus ius ciuile Leopoliense tale, prouti in suis punctis, articulis et clausulis latius est descriptum et continetur, iuxta tenorem sue inscripcionis dedimus, donauimus, contulimus, damus, donamus, conferimus et largimur per presentes, ipsos eliberantes et absoluentes a quibusuis theloneis et foralibus Leopoliensibus nobis per ceteros Armenos solui et dari consuetis, eosdem mercanciarum omnium mercanciarum in predicta ciuitate Leopoliensi vendere, emere et exercere secundum opportunitatem merciarum ipsarum presentibus assecurantes et absoluentes ab omnibus arrestationibus, executionibus et solucionibus theloneorum nostrorum regalium, prefatos Armenos nostros iure simili gaudere facientes et uti, prout eciam serenissimus dominus rex Vladislans felicis recordij noster genitor carissimus alios Armenos eodem iure ciuili consolabatur ex gracia speciali, quam eliberacionem et absolucionem ab huiusmodi solucionibus theloneorum nostrorum ipsis donamus, damus et presentibus inscribimus graciose ad tempus vite ipsorum duntaxat. In cuius rei testimonium sigillum nostrum est presentibus subappressum. Datum in Piotrkow feria quinta proxima ante festum pentecostes anno domini MCCCC quinquagesimo quinto.

Relacio magnifici Johannis de Czarnow
castellani et capitanei Cracouiensi.

Aus dem Lemberger Stadtbuch 1061 arch. ant. Nr. 13.

XII.

1461. K. Kasimir's Confirmatorium des Wladislaw'schen Confirmatoriums von 1387, der Urkunde K. Wladislaw's über das Testirungsrecht und über die Contributionspflicht der Armenier von 1440.

In nomine domini amen. Ad perpetuam rei memoriam. Omnia, que in tempore fiunt, in tempore euaneſcant, niſi amminiculo literarum et fidedignorum testimonio ſufficienti fuerint perhennata. Proinde nos Kazimirus dei gracia rex Polonie, necnon terrarum Cracouie, Sandomirie, Siradie, Lancicie, Cuiaue, Pomeranie etc. magnus dux, Lytwanie, Russie Prussieque dominus et heres etc. ſignificamus tenore preſencium quibus expedit vniuerſis preſentibus et futuris preſencium noticiam habituris, quomodo in noſtre maiestatis et noſtrorum conſiliariorum tunc lateri noſtro aſſidencium personaliter conſtituti fideles noſtri dilecti Armeni literas ſereniſſimorum principum, dominorum Wladislai videlicet genitoris et Wladislai germani regum Polonie etc. antecessorum cariſſimorum, ſanas, ſalvas, integras, illeſas et omni prorsus vicio et ſuſpicionem carentes obtulerunt nobis humiliter ſupplicantes, quatinus prefatas literas innouare, ratificare, approbare et confirmare dignaremur. Quarum quidem literarum tenor ſequitur in hec verba et eſt talis. Wladislaus dei gracia rex Polonie Litwanieque princeps ſupremus et heres Russie etc. ſignificamus tenore preſencium quibus expedit vniuerſis, quomodo fideles noſtri Armeni ad noſtre maiestatis venientes preſenciam (etc. ſequitur priuilegium de dat. Grodek in cratiſtino ſ. Luce euangeliste a. d. 1387 - noſtro maiestatis ſigillo preſentibus ſubappenſo). Sequitur alterius litere tenor in hec verba. Wladislaus tercius dei gracia rex Polonie Litwanieque princeps ſupremus et heres Russie etc. ſignificamus tenore preſencium (etc. Confirmatorium de dat. Craconie feria quarta poſt dominicam Oculi a. d. 1440 Relacio magnifici Petri Woda de Szekoczyn regni Polonie vicecancellarii). Tercie vero litere tenor talis eſt. Wladislaus tercius dei gracia rex Polonie Litwanieque princeps ſupremus et heres Russie etc. ſignificamus tenore preſencium quibus expedit vniuerſis, quomodo volentes Armenos in ciuitate noſtra Leopoliensi coadunare (etc. — datum Craconie feria ſecunda poſt dominicam Oculi a. d. 1440 Relacio magnifici Petri Odrowansch palatini Leopoliensis). Nos itaque prefatorum Armenorum petitionibus tanquam iuſtis, conſonis et condignis annuen-

tes, eisdem literis visis, lectis, auscultatis, cognitis, ipsas de consilio consiliariorum nostrorum tanquam sanas, saluas, iustas et sufficientes in omnibus ipsarum clausulis, punctis, articulis et condicionibus approbauimus, ratificauimus, confirmanimus, approbamus, ratificamus, et confirmamus, decernentes eas perpetue firmitatis robur, vim et efficaciam obtinere tenore presencium mediante. Harum, quibus sigillum nostrum est subappensum, testimonio literarum. Actum et datum Sandomirie feria tertia festi Pentecostes anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo primo, presentibus ibidem reuerendo in Christo patre domino Joanne episcopo Wladislauensi et regni Polonie cancellario, necnon magnificis et generosis Derslao de Riitwiiann Sandomiriensi, Andrea Odrowansch de Sprowa Leopoliensi palatinis, Hynca de Rogow Sandomiriensi, Petro de Curow Lublinensi, Kmiitha de Wyssmiewa Voyniicensi castellanis, Jacobo de Dambno regni Polonie thesaurario, et Joanne de Rywanii capitaneo Sandomiriensi, aliisque pluribus consiliarijs et familiaribus nostris testibus ad premissa. Datum per manus eiusdem reuerendi domini Joannis episcopi Wladislauensis cancellarij et venerabilis Joannis Lutconis de Brzezne decretorum doctoris, archidiaconi Gneznensis, vicecancellarij regni Polonie, sincere nobis dilectorum.

Aus K. Sigismund's Confirmat. v. J. 1509. (S. unten.)

XIII.

1461. K. Kasimir's Confirmatorium des Mandats K. Wladislaw's betreffs der armenischen Fleischbänke von 1444.

In nomine domini amen. Ad perpetuam rei memoriam. Omnia, que fiunt in tempore, simul cum tempore evanescent, nisi apicibus literarum et fidedignorum testimonio sufficienti fuerint perhennata. Proinde nos Kazimirus dei gracia rex Polonie, necnon terrarum Cracovie, Sandomirie, Siradie, Lancicie, Cuiaue etc. rex, magnus dux Lytwanie, Russie Prussieque dominus et heres etc. significamus tenore presencium quibus expedit vniuersis presentibus et futuris presencium noticiam habituris, quomodo nostre maiestatis et nostrorum consiliariorum tunc lateri nostro assidencium personaliter constituti famosi Armeni de Leopolim fideles nostri dilecti literas serenissimi principis domini Wladislaw olim Hungarie et Polonie regis, germani et antecessoris nostri curi

ni, sanas, saluas, illesas, integras et omni prorsus vicio et suspicione
rentes obtulerunt nobis humiliter supplicantes, quatinus prefatas literas
nouare, approbare, ratificare et confirmare dignaremur. Quarum lite-
rum tenor sequitur in hec verba et est talis. Wladislaus dei gracia
Hungarie, Polonie, Dalmacie, Croacie etc. rex Lytwanieque princeps
appremus et heres Russie etc. significamus tenore presencium quibus
expedit vniuersis, quod pro parte Armenorum advocati nostrorum (etc.
sequitur privilegium de dat. Bude fer. sexta die S. Alexii sub a. d.
1444. Ad mandatum regie maiestatis Joannes Reii Sancti Michaelis
prepositus). Nos itaque prefatorum Armenorum supplicacionibus tan-
quam iustis, consonis et condignis annuentes, ac prefate nostre ciui-
tatis Leopoliensis ex ipsorum Armenorum eandem immoranciam et
inhabitantium incrementacione meliorem condicionem proventusque
nostros et daciones augere cupientes, dictis literis et monumentis
ipsorum visis, lectis, auscultatis et intellectis, ipsas et iura ipsorum pre-
fata, quod videlicet carnes quascunque in eisdem maccellis ipse aduo-
catus et Armeni prefati libere et sine quouis impedimento et pertur-
bacione quorumcumque subditorum nostrorum vendant et vendere pos-
sint, approbamus, ratificauimus, confirmauimus, approbamus, ratificamus
et confirmamus, decernentes eas perpetue firmitatis robur, vim et effi-
caciā oblinere tenore presencium mediante. Harum, quibus sigillum
nostrum est subappensum, testimonio literarum. Actum et datum San-
domirie feria quarta infra octauas festi Pentecostes anno domini mil-
lesimo quadringentesimo sexagesimo primo, presentibus ibidem reue-
rendo in Christo patre domino Joanne episcopo Wladislauensi et regni
Polonie cancellario, ac magnificis et generosis Derslao de Riitwianij San-
domiriensi, Andrea Odrowansch de Sprowa Leopoliensi palatinis, Hynceza
de Rogow Sandomiriensi, Petro de Curow Lublinensi, Dobeslao Kmytha
de Vijssniowa Voijniicensi castellanis, Jacobo de Dambuo regni Polonie
thezaurario, et Joanne de Riitwianij capitaneo Sandomiriensi, et aliis
quam pluribus consiliariis et familiarijs nostris testibus ad premissa.
Datum per manus prefati reuerendi patris domini Joannis episcopi
Wladislauensis cancellarij ac venerabilis Joannis Ludconis de Brzezie
utriusque iuris doctoris, archidiaconi Gneznensis, vicecancellarij regni
Polonie, sincere nobis dilectorum.

XIV.

1462. K. Kasimir's Privilegium in Betreff des Gerichtsstandes der Armenier.

In nomine domini amen. Ad perpetuam rei memoriam. Omnium rerum gesta vetustate temporis euanescunt, nisi apicibus literarum et testimonio fidedignorum sufficienti fuerint perhennata. Proinde nos Kazimirus dei gratia Poloniæ, Cracouiæ, Sandomiriæ, Siradiæ, Lanciciæ, Cuiauiæ, Pomeraniæ rex, magnus dux Lithuaniae, Russiæ Prussiaeque dominus et hæres etc. significamus etc. quomodo in nostræ maiestatis et nostrorum consiliariorum tunc lateri nostro assidentium præsentia constitutus personaliter famosus Cristinus aduocatus Armenorum ciuitatis nostræ Leopoliensis, fidelis noster dilectus, literas seu privilegia serenissimorum olim principum regum Poloniæ prædecessorum nostrorum donationem ac concessionem iurium ipsis Armenis gratiose elargitis in se continentia, per nos quoque ratificata, obtulit et præsentauit, quorum tenorem volumus hic habere pro expressis, suaque deduxit in naratione, quomodo in derogationem præiudiciumque et vilipendium huiusmodi iurium, privilegiorum et immunitatum sic, ut præmittitur, ipsis concessorum multis in ipsa ciuitate et aliis locis grauantur et opprimuntur iniuriis, molestiis et oppressionibus, nobis proinde supplicando humiliter, quatenus ipsum aduocatum cum præfatis Armenis pro tempore ipsam ciuitatem Leopoliensem immorantibus iuri ciuili seu Theutonico Maidemburgensi annecteremus, appropriaremus et incorporaremus. Actum (?) nos viso, lecto et intellecto in medio consilij nostri iure ipsorum Armenorum tanquam efficaci, firmoque, solenni et salubri, huiusmodi incorporationem in dictum ius Theutonicum ipsis dare recusantes, ac cupientes ipsorum statum in meliorem deducere conditionem et incrementationem, ut tanto melius et habundantius de nostris preuentibus nobis ac successoribus nostris valeant respondere, dictum Christinum cum quibusuis Armenis prædictam ciuitatem Leopoliensem habitantibus circa præfata iura et priuilegia et immunitates per prædecessores nostros præfatos concessa et donata, dictorum consiliariorum nostrorum voluntate ad id accedente, conseruauimus et conseruamus, ac eadem in suis punctis, clausulis et conditionibus approbamus, ratificamus et conseruamus, decernentes ea robur habere firmitatis perpetue præsentium

per tenorem. Eximimus et liberamus ipsos aduocatam et Armenos ab omni iurisdictione et potestate omnium regni nostri dignitariorum cæterorumque iudicium, subiudicium, capitanei, nec non dictæ ciuitatis nostræ Leopoliensis aduocati, consulum, et quorumuis officialium eorundem iuris Theutonici, ut coram ipsis aut aliquo ipsorum pro causis tam paruis quam magnis et quibusuis excessibus citati minime respondeant aut aliquas poenas soluere tenebuntur. Verum tamen ipsi Armeni coram aduocato ac ipsius successoribus, aduocatus vero aut ipsius successores non aliter quam in præfato iure suo Armenico de se quærantibus ibidem respondere tenebuntur, hoc adiecto, quod omnes et singuli Armeni præfati in fide Armenorum viventes, quorum multi de suo iure Armenico in ius Theutonicum se transtulerunt eo, quod potiantur et fruantur iure, ita scilicet, quod, dum et quotiens ipsi Armeni per nos inquam nostri subditi pro aliquibus dacionibus siue solutionibus requiratur, omnes unaninimiter iuxta cuiuscunque exigentiam pro eisdem solutionibus aut dacionibus ipsis per nos impositis contribuant et componant. Vobis igitur supradictis et signanter aduocato, præconsulibus, consulibus et vniuersis ciuibus et incolis Leopoliensibus ciuitatem immortatibus iuris Theutonici præfati mandamus seriose, omnino habere volentes, quatenus cum dictis Armenis pro quibuscunque iniuriis, rebus et causis, pro quibus vobis aut alicui vestrum existant culpabiles, duntaxat apud ipsorum aduocatam pro tempore existentem in ipso iure ipsorum Armenico iusticiæ complementum vobis et cuilibet vestram ministrari et fieri requiratis et exposcatis, sine omni perturbatione, molestatione eorundem et impedimento, et aliter facere non sint ausuri sub graui nostra indignatione. Harum, quibus sigillum nostrum præsentibus est subappensum, testimonio litorarum. Actum et datum in conventionione Piotrkouiensi generali feria tertia ipso die sancti Clementis anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo secundo, præsentibus ibidem reuerendis in Christo patribus dominis Joanne dei gratia sanctæ ecclesiæ Gnesnensis archiepiscopo et primate, Andrea episcopo Posnaniense, ac magnificis et generosis dominis Luca de Gorka Posnaniense, Stanislao de Ostrorog Calissiense, Sanduogio de Lanzenicze Śrjadiense, Petro de Oporow Lancieniense, Nicolao de Coscieliecze Brzeżensi, Joanne de Coscieliecz Junowladislaiensi, Andrea Odrowasz de Śprowa Leopoliensi palatinis, Petro de Schamotuly Posnaniense, Hincza de Rogow Sandomiriense, Petro de Gaij Calissiense, Joanne Zaremba Śrjadiense, Joanne de Czarnkow Gneznensi, Andrea de Kretkow Bre-

stensi, Dobeslao Kmitha de Visnicze Voinicense, Eustachio de Sprowa Radomiense castellanis, Jacobo de Dambno thesaurario, Joanne de Rytwiany mareschalco regni Poloniæ, et aliis pluribus fide dignis circa præmissa. Datum per manus reuerendi patris domini Joannis episcopi Wladislauensis, regni Poloniæ cancellarij, ac venerabilis Joannis Luthkonis de Brzesie, vtriusque iuris doctoris, archidiaconi Gnesnensis, vicecancellarij regni Poloniæ, sincere nobis dilectorum. Ad relationem eiusdem reuerendi in Christo patris domini Joannis episcopi Wladislauensis, regni Poloniæ cancellarij.

Aus K. Sigismund's III. Transsumt aus den Acten der königlichen Kanzlei de dat. Varsauiae in Comitibus Regni Generalibus die XII. m. Januarii a. d. 1591, gefertigt vom obersten Kanzler etc. Johannes Zamoiski und gesiegelt; Papierurkunde im Lemberger Stadtarchive Fasc. 396. Der Inhalt dieser Urkunde lässt dieselbe als unecht erscheinen. S. meine Abhandlung über das alte Recht der Armenier in Lemberg, in den österr. Blättern für Literatur und Kunst 1857. S. 218.

XV.

1462. K. Kasimir's Confirmation und Erweiterung der Handelsfreiheiten der Armenier.

In nomine domini amen. Ad perpetuam rei memoriam. Gesta humanorum actorum faciliter depereunt, nisi amminiculis litterarum et fide dignorum testimonio sufficienti fuerint perhennata. Proinde nos Cazimirus dei gratia rex Polonie, necnon terrarum Cracouie, Sandomirie, Siradie, Lancicie, Cuiaue, Pomeranie, magnus dux Lithuanie, Russie Prussieque dominus et heres, significamus tenore presencium quibus expedit universis presentibus et futuris presencium noticiam habituris, quomodo in nostre maiestatis et nostrorum consiliariorum tunc nobis assidencium presenciam constitutus personaliter famosus Cristinus advocatus Armenorum ciuitatis nostre Leopoliensis literam serenissimi domini Wladislai regis Polonie, genitoris et predecessoris nostri charissimi, admissionem et concessionem negociaciones exercendi ipsis Armenis factam in se continentem, obtulit et presentavit nobis humiliter supplicando, ut ipsam ratificare, approbare et confirmare dignaremur. Cuius tenor de verbo ad verbum sequitur et est talis. Wladislaus dei gratia etc. (sequitur privilegium de dat. Lamburga fer. tertia prox. ante fest. s. Francisci confess. a. d. 1402). Nos itaque supplicationibus pro ipsis aduocato et Armenis nobis humiliter porrectis tanquam iustis et consonis annuente

huiusmodi literam ratam atque gratam habentes, in omnibus suis punctis, clausulis, articulis et condicionibus, dictorum consiliariorum nostrorum voluntate ad id accedente, approbauimus, ratificauimus, confirmauimus, approbamusque, ratificamus et confirmamus perpetuo per presentes, ac de nostra regia benignitate cupientes ipsorum Armenorum condicionem facere meliorem, ut tanto commodosius de nostris prouentibus nobis et nostris successoribus valeant respondere, concedimus et presentibus admittimus, ut merces, res et bona ipsorum vniuersa tam de transmarinis quam de alijs quibuscumque partibus per eosdem conducta talento, libra, alias(?) lothem et vlna, sic ut premittitur, more aliorum regnicolarum nostrorum in omnibus ciuitatibus, oppidis et locis quibuscunque regni et dominiorum nostrorum vendere, propinare et mensurare iuxta consuetudinem antiquam habeant libertatem. Vobis igitur palatinis, castellanis, capitaneis, tenutarijs, magistris ciuium, ceterisque officialibus mandamus seriose, omnino habere volentes, quatenus prefatos Armenos ad huiusmodi mercium et bonorum eorundem vendicionem, propinacionem, negociaciones quoque exercendi liberas admittatis et admitti faciatis et debeatis, ac ipsos ab infestacione, turbacione et molestacione quorumlibet hominum, cuiuscunque status aut condicionis sint, tueamini et protegatis, et aliter non facturi pro gracia nostra. Harum, quibus sigillum nostrum presentibus est subappensum, testimonio litterarum. Actum et datum in conuentione Piotrkouiensi generali feria tertia ipso die sancti Clementis anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo secundo, presentibus ibidem reuerendissimo et reuerendis dominis Joanne sancte ecclesie Gneznensis archiepiscopo et primate, Andrea episcopo Poznaniensi, ac magnificis et generosis Luca de Gorka Poznaniensi, Stanislawo de Ostrorog Calissiensi, Sandiuogio de Lanszenijeze Siradiensi, Petro de Opporow Lanciciensi, Nicolao de Coszcielec Brestensi, Andrea Odrowasz de Sprowa Leopoliensi palatinis, Petro de Schamotuli Poznaniensi, Hineza de Rogow Sandomiriensi, Petro de Gaj Calissiensi, Joanne Zaramba de Calinowa Siradiensi, Joanne de Czarnkow Gneznensi, Andrea de Czethkow Brestensi, Dobeslao Cmitha de Wijsznijeze Woiynijeensi, Eustachio de Sprowa Radomiensi castellanis, Jacobo de Dambno vice-thesaurario, et Joanne de Rithwianij marschalko regni Polonie, et aliis pluribus fidedignis testibus circa premissa. Datum per manus reuerendi patris Joannis dei gracia episcopi Wladislauensi et cancellarij, ac Joannis Luthconis de Brzezic, iuris vtriusque doctoris, archidiaconi Gneznensis, vicecancellarij regni Polonie, sincere nobis dilectorum. Ad rela-

cionem eiusdem reuerendi patris domini Joannis dei gracia episcopi Wladislauensis et regni Polonie cancellarij.

Aus Sigismund's Confirmat. v. J. 1519. (S. unten.)

XVI.

1486. K. Kasimir's Prerogation seines Decretes von 1476 und Verleihung der Weinhandlungsbefugniß.

Kazimirus etc.

Significamus etc. vniuersis, quomodo, quemadmodum superiori tempore prouidis Armenis Leopoliensibus etc. literas decreti nostri inter eos vna et famatos proconsulem et consules ciuitatis eiusdem ex altera partibus factas super certis articulis, prærogatiuis et concessionibus in his ipsis literis contentis, de data in Bels feria sexta proxima ante festum sanctorum Simonis et Judæ apostolorum anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo sexto, dedimus a data eadem ad nostrum adventum in has terras ex tunc proximum valituras, iam hactenus terras ipsas ingredienti, intelligentes literas prædictas, nisi eis nouum adiceretur, minime duraturas, et quoniam cum supplici eorundem Armenorum petitione inclinati prædictarum literarum nostrarum eisdem tum Armenis datarum robur et firmitatem iterum hinc ad alium vsque nostrum in terras istas felicem aduentum proximum prorogandam duximus prorogamusque præsentibus, easdem in toto earum tenore ratificantes et gratificantes ratificauimus ratificamusque et ratificamus tenore præsentium mediante, decernentes eas in omnibus punctis, articulis, clausulis ad terminum prædictum valituras. Praeterea volentes Armenos ipsos ciuitatem ipsam incolentes sub nostris conseruare fauoribus specialibusque permanere prærogatiuis regiis, propter multiplicandum in ciuitate ipsa incolatum eorum, vt auctis in eos concessionibus etiam proventus nostri per eos reddi soliti augmentari possint, in futurum admisimus et indulsimus admittimusque et indulgemus his ipsis Armenis nostris omnibus et cuilibet eorum in ipsa ciuitate pro usu necessitateque hominum vinum Malmaticum et vina cuiuslibet generis vndecunque Leopolim adducta et adducenda Leopoli propinanda libero, sine qualibet cuiuslibet subditorum nostrorum impetitione et impedimento. Quo circa vobis proconsuli et consulibus Leopoliensibus et alijs subditis nostris, cuiuscunque status et conditionis fuerint, præsentibus

requirentes mandamus, quatenus Armenos eosdem in ipsius Malmatici et vinorum propinatione unquam non impetatis hinc usque ad terminum præscriptum, aliter non facturi pro gratia nostra. Harum, quibus sigillum nostrum est appensum, testimonio literarum. Datum Leopoli feria tertia post undecim milia virginum anno domini millesimo quadringentesimo octuagesimo sexto. Relatio venerabilis Alberti de Zychlijn r. P. vicecancellarij.

Aus einem Transsumt K. Sigismund's III. aus den königlichen Kanzleiacten de dat. Varsaviae in Comitibus Regni Generalibus die XII. mensis Januarii a. d. MDXC primo, im Lemberger Stadtarchiv Fasc. 396. Das hier prorogirte Decret, so wie ein damit im Zusammenhange stehendes vom J. 1469 findet sich in polnischer Sprache in dem oben erwähnten Bielowskischen Codex. S. österr. Blätter für Literatur Jahrg. 1857. S. 218.

XVII.

1494. K. Johann Albert gestattet die Schenkung des „armenischen Bades“ an die Lemberger Metropolitankirche.

In nomine domini amen. Ad perpetuam rei memoriam. Consuetudine celebri velud sancione communi (?) approbatum existit, vt actus regij perpetue concessionis vim habituri literarum apicibus et sigillorum appensione autenticorum perhennentur posterorumque memorie commendentur. Proinde nos Johannes Albertus dei gracia rex Polonie, necnon terrarum Cracouie, Sandomirie, Siradie, Cuyawye, Lancicie, supremus dux Litwanie, Russie, Prussie ac Culmensis, Elbingensis Pomeranieque dominus et heres etc. significamus tenore presencium quibus expedit vniuersis presentibus et futuris harum noticiam habituris, quomodo considerantes generose Elizabeth de Podossye, generosi olim Georgij Strumylo de Drmossyn (?) castellani Leopoliensis relicte, pie deuocionis ardorem et affectum, ad cultum diuinum augendum sibi de certa scientia deliberacioneque nostra balneum Armenorum in suburbio ciuitatis Leopoliensis foris muros ciuitatis retro ecclesiam beatissime virginis Marie situm cum domibus, ortis et areis ad balneum illud ex antiquo pertinentibus, simul cum balneo ipso teneri et haberi solitis, emendi, atque illud cum eisdem domibus et ortis pro beneficio seu beneficijs ecclesiasticis in ecclesia metropolitana Leopoliensi eiusdem beatissime virginis Marie auctoritate ordinaria erigendis dandi, donandi et incorporandi concessimus et admisimus, concedimusque et admittimus, presentibus decernentes balneum, domos, ortos et areas predictas iuxta

vim donacionis priuilegij balnei predicti per presbiterum vel presbiteros, quibus ipsa Elizabeth per se aut per executores testamenti sui legitimos balneum, domos, ortos et areas predictas donandum duxerit, tenendum, habendum, possidendum et vtifruendum pacifice in eum, admittentes balneum, domos, ortos et areas predictas iuri, libertati, iurisdictioni et immunitati ecclesiasticis annecti, adiungi et inuiscerari, sic quod pro repeticione censuum et prowentuum ex eo ipso balneo, domibus, ortis et areis proveniencium ad forum iudicij spiritualis ordinarij recursus habeatur in futurum eviterne, saluis tamen (?) censibus nostris consuetis ex eodem balneo, domibus, ortis et areis nobis seu alias pro castro nostro Leopoliensi anuatim solui solitis. In cuius rei testimonium sigillum nostrum est presentibus subappensum. Actum Cracouie feria sexta post festum sacratissimi corporis Christi anno domini millesimo quadringentesimo nonagesimo quarto, regni vero nostri anno secundo, presentibus ibidem illustrissimo principe, reuerendissimisque in Christo patribus dominis Frederigo dominica miseracione tituli Sante Lucie in Septem Solijs presbytero cardinali, archiepiscopo Gneznensi, episcopo Cracouiensi, et Andreawza archiepiscopo Leopoliensi, ac magnificis, venerabilibus et generosis Johanne Amoz de Tharnow castellano, Spithkone de Jaroslaw Cracoviensi, Dobeslao de Curozwanky Lublinensi pallatinis, Nicolao de Curozwanky Siradiensi, Ambrosio Pampowsky Rosperiensi, et Johanne de Przythyl Zarnouiensi castellanis, Creslao Gneznensi et Cracouie decano ecclesiarum cancellario, Petro thezaurario et capitaneo generali Cracouiensi de Curozwanky, Petro Kmitha de Wyssnicze marsalco, Gregorio de Ludbrancz preposito Scarbimiriensi, vicecancellario regni nostri, alijsque quampluribus consiliarijs et curiensibus nostris ad premissa testibus sincere devote et fidelibus dilectis. Datum per manus eiusdem venerabilis Creslaj de Curozwanky, regni nostri cancellarij sincere nobis dilecti.

Creslaus cancellarius sst.

Relacio prefati venerabilis Creslai de Curozwanky, regni Polonie cancellarij.

Pergamenturkunde mit Siegel an rothweisser Seidenschnur, im Lemberger Stadtarchiv Fasc. 396.

XVIII.

1497. K. Johann Albert beurkundet den Verkauf des „armenischen Bades“.

Johannes Albertus dei gratia rex Polonie, supremus dux Lithwannie, Russie Prussieque dominus et heres etc. significamus tenore presentium quibus expedit vniuersis et singulis presentibus et futuris presentium noticiam habituris, quomodo in nostra et nostrorum consiliariorum protunc nobis assistencium presencia constitutus personaliter famosus Johannes Kossnar ciuis Leopoliensis, sanus mente et corpore, non compulsus, non coactus, nec aliquo errore seductus, sed sponte et libere, maturaque intra se deliberacione prehabita, recognouit, quia balneum suum vulgariter Armenicum nuncupatum, in suburbio ciuitatis Leopoliensis foris muros ciuitatis retro ecclesiam beatissime virginis Marie situm, cum domibus, ortis et areis ad hoc ipsum balneum spectantibus generose Elizabeth de Podossne, relictæ olim Georgij Strumulo castellani Leopoliensis, pro septingentis florenis Hungaricalibus puri auri veri et iusti ponderis vendidit et ritte racionabiliterque resignauit, venditque et resignat per presentes, per ipsam Elizabeth Strumlova eiusque legitimos successores balneum prefatum cum omni iure, dominio et proprietate, necnon domibus, areis, ortis, iuribus, prouentibus, obuencionibus, solacionibus, ac vniuersis attinencijs ad prefatum balneum quomodolibet spectantibus, alias ita, prout solus tenuit, habuit et possedit, nichil iuris dominij et proprietate sibi suisque successoribus in eisdem penitus reseruans, tenendum, habendum, possidendum, utifruendum, pacificeque et quiete (temporibus) perpetuis temporibus optinendum, dandum, donandum, vendendum, comutandum, alienandum et, prout sibi suisque successoribus legitimis videbitur expedire, conuertendum. Harum, quibus sigillum nostrum presentibus est subappensum, testimonio litterarum. Datum Leopoli feria quinta in vigilia conceptionis beatissime Marie virginis anno domini millesimo quadringentesimo nonagesimo septimo, regni vero nostri anno sexto.

Idem ipse Vincencius
vicecancellarius sst.

Relacio venerabilis Vincentij de
Przeramb r. P. vicecancellarii.

Pergament mit rothem Wachssiegel an rother und blauer Seidenschnur im Lemberger Stadtarchiv Fasc. 396.

XIX.

1502. K. Alexander überlässt Fischteiche an zwei Armenier.

Alexander dei gratia etc.

Significamus . . ., quia, attendentes fidelitatem et industriam famosorum Christopheri et Thomae germanorum Armenorum de Leopoli fidelium nostrorum, ipsis piscinas nostras superiorem et inferiorem una cum stagno seu lacu alias Jecziozem, quod seu qui est inter easdem piscinas in bonis nostris Czyrczecz (?) in capitaneatu Leopoliensi sitis, alias earum demissionem in proximo futuram pro una uice continuo pro quadringentis marcis monetae et numeri Polonicalium, quadraginta octo grossos marcam in quamlibet computando, arendavimus et vendidimus arendamusque et vendimus sub conditionibus infrascriptis, sic quia ipsi libertatibus et prærogatiuis in demissione piscinarum earundem gaudere et uti debeant, quibus caeteri mercatores, cum nostras piscinas in terris Russiae arendant, uti et gaudere consueverunt, piscationemque seu pransuram alias demissionem piscinarum et stagni predictorum incipient veris tempore a proxime venturo per annum, alias duobus septimanis post festum assumptionis gloriosissimae virginis Mariæ anni domini millesimi quingentesimi tertii, continuabuntque pransuram, prout moris est, usque ad festum pentecosten ex tunc immediate futurum, prout in eo consuetudines esse non dubitamus in terris Russie conseruatae. In qua demissione et pransura piscium tueri et deffendere eos debemus a violentiis, impedimentis, ex quibus verisimiliter iacturam perpessuri essent, et si casu quopiam violento piscinae, non eorum culpa aut negligentia, rumperentur, unde ac etiam occasione non deffensionis nostrae ipsi Christopherus et Thomas in demissione piscium damnum manifestum perciperent, illud eis ad solutionem dictae summae quadringentarum marcarum defalcaturi sumus et indemnes perinde efficere debemus. In quibus piscinis et stagno nos et capitaneus noster modernus et pro tempore existens Leopoliensis piscari non debemus non debebuntque, et per alios in eis piscari prohibebimus prohibebuntque hinc ad vique finem piscationis per ipsos Christophorum et Thomam facientem. Quemadmodum vero consuetudo nobiscum in his approbata fertur esse, dum regiae maiestatis arendantur piscinae, sic nos volumus, ut, dum pisces ex eisdem piscinis ipse Christopherus aut sui successores mercatum duxerint vendiderintque, neque foralia neque thelonea dari

ipsis erant, prout eam libertatem arendatores piscinarumstrarum habere consueverunt. Insuper eugurgia alias Budij et fina ipsis ad demissionem piscinarum earundem, prout moris est, dari mandabimus, modosque conditiones et consuetudines in arendis et demissionibus huiusmodi in terris Russie servari solitos atque solitas observaturi impleturique sumus mutuo. Cuius quidem arendae solutionem nobis impendere debebunt tunc, cum piscinas et stagnum prædictum piscabuntur, aut nobis soloendo aut alijs, quibus mandaverimus, dictas quadringentas marcas extradando. Eisdem Armenos pro damnis maiestatem olim paternam regiam Valahiam sequendo perpeisis defalcamus, sicque pro damnis illis solutos eos facimus, residuum tandem, videlicet trecentas, ordine suprascripto nobis debebunt atque soluent. Harum quibus etc. Datum Cracoviae feria quarta festi Sanctorum Fabiani et Sebastiani anno domini millesimo quingentesimo secundo. Relatio reuerendi in Christo patris domini Crestai episcopi Wladislaviensis r. P. cancellarij.

Aus einem Transsumt K. Sigismund's III. v. J. 1591, 15. Jänner, im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 295.

XX.

1593. K. Alexander schenkt einem Armenier ein Ringhaus.

In nomine domini amen. Ad perpetuam rei memoriam. Consuevit principum auctoritas quævis decreta sua literarum apicibus sigillorumque munitione et testium annotatione perhennatas efficere. Quapropter nos Alexander dei gratia rex Poloniæ necnon terrarum etc. significamus etc. quia, attentis fidelibus seruitijs nobilis Iwaszko Armeni cubicularij et interprætis nostri, quæ nobis prædecessoribusque nostris ac reipublicæ regni nostri ad nostra et prædecessorum nostrorum mandata in Turciam et Tartariam itinera multotiens obeundo non absque fatigis maximis et vitæ suæ periculo exhibuit fideliter et diligenter, volentes eum proinde consolatum efficere ad aliaque seruitia nostra et reipublicæ reddere promptiorem, sibi et successoribus suis domum certam in ciuitate Leopoliense sitam, quam possidet prouidus Nicolaus Kozenko in circulo inter domos prouidorum Petri Wlosathy et Romanon, in quantum ad nos iuste et legitime deuoluta esset, dedimus et donauimus, damusque et donamus perpetuo, tenore præsentium mediante, per ipsum Iwaszkonem et suos legitimos successores domum prædictam, in quantum,

ut suprascribimus, ad nostram deuoluetur dispositionem, ita late, longe, et circumferentialiter, prout in suo situ est distincta et limitata, et prout dictus Kozenko eam possidet, cum omni iure, dominio et proprietate tenendam, habendam, uti fruendam, possidendam, dandam, donandam, alienandam, vendendam, commutandam, prout ipsi Iwaskoni et suis legitimis successoribus melius et utilius videbitur, convertendam perpetuo et in ævum, in rebus tamen nostris et cuiuslibet iusticia salva. In cuius rei testimonium signetum nostrum etc. Actum Vilmæ feria sexta Mathiæ apostoli anno millesimo quingentesimo tercio, regni nostri secundo, præsentibus ibidem generosis, venerabili et nobilibus Joanne Poleak de Czarnkow castellano Gneznensi, Joanne Rapschtinski de Tanczyn curiæ nostræ marssalko et capitaneo Sandomiriensi, Joanne de Lasko decano Wladislauensi cancellario Gneznensi et canonico Cracouiensi ecclesiarum, supremo secretario nostro, Nicolao Fierleij de Dambrouicz vexilifero Cracouiensi et capitaneo Lublinensi, Andrea de Tanczyn curiensi nostro, Joanne Hynek de Vnyenye succamerario Lancicensi, ceterisque dignitariis, baronibus et curiensibus nostris fideliter directis circa præmissa existentibus. Datum per manus venerabilis Joannis de Lasko supremi secretarij nostri sincere deuote nobis dilecti. Relatio eiusdem Joannis de Lasko etc.

Aus einem Transsumt K. Sigismund's III. aus den königlichen Kanzleinacten de dato Warschau in Comitiis Regni generalibus die vndecima Januarij a. d. MDXCI^o Regni nostri iij^o mit der Unterschrift des Kanzlers Joan. Zamoiski und dem Reichssiegel; im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 398.

XXI.

1505. K. Alexander's Befreiung der Armenier vom Zoll.

In nomine domini amen. Ad perpetuam rei memoriam. Interest regum et quorumvis principum siue imperium siue dominatum polliciarum atque potentia . . . gerencium inter subditos quacumque felicitate subiectos et sibi fideles conficere, ut, sicut ad omnia mandata principum obedientes et debito parificati essent, sic libertatibus et prerogatinis gauderent invicem (?) communibus, pro quarum unitate adequacioneque quicquid ipsa maiestas regia decernit pro tempore, literis autenticis ad perhennem rei geste memoriam communire consuevit. Proinde nos Alexander dei gracia rex Polonie, magnus et

Lytwanie, necnon terrarum Cracovie, Sandomirie, Siradie, Lancicie, Gajauie, Russie, Prussie, ac Culmensis, Elbingensis, Pomeranieque dominus et heres etc. significamus tenore presencium quibus expedit vniuersis presentibus et futuris presencium noticiam habituris, quia certo informati existentes, quod, licet vniuersi Armeni nostri inhabitantes Leopolim civitatem nostram singula onera ciuilia equaliter et vniuersimode cum ceteris catholicis et aliis incolis Leopoliensibus ferre consueverunt communiter census, exactiones, contribuciones et quaslibet alias solutiones pro reipublice et civitatis ipsius necessitate pro tempore inuenientes (*) soluentes, licet quoque tam ipsi Christiani ciues quam alii eiusdem civitatis incole de quacumque religione et ritu existentes, videlicet Rutheni et Iudei, ab omnibus mercibus, quas ex aliunde inibi adducerent, teloneum, quod ibidem exigitur, non soluant, tamen, cum nihilominus prefati Armeni nostri ultra ea ipsa communia onera a mercibus suis cuiusvis generis et maneriei existentibus, quas de exteris partibus, videlicet ex Valachia, Turcia, Ungaria, Moldavia, Tartaria, Slesia, Lytwania, aliisque externis regionibus Leopolim adducunt, que valorem et summam triginta sexagenarum excederent, necipsum teloneum nostrum Leopoliense hactenus soluerent, a qua solutione ceteri incole civitatis ipsius immunes et liberi essent, quod proculdubio in vno ipso incolatu ab equitate et iusticia communi censuimus fuisse alienum, itcirco eos ipsos Armenos sicut communia onera solvere consueverunt cum ceteris incolis, sic eos libertatibus civilibus adequare in equitate quam et iusticia communi civitatis illius nostre conservare cupientes, de speciali gracia et sciencia regis nostris de consilioque et consensu consiliariorum nostrorum ipsos vniuersos Armenos nostros civitatem Leopoliensem pro tempore incolentes ab huiusmodi teloneii solutione, quod hactenus ab omnibus mercibus et rebus venalibus vndeumque Leopolim lucrari gracia more mercatorio adductis et valorem triginta sexagenarum excedentibus ibidem in loco et ciuitate Leopoliensi solvere consueverant, sub condicione infrascripta absolvendos, liberandos et eximendos duximus, absolvimusque, liberamus et eximimus tenore presencium mediante in perpetuum, ita tamen quod prefati vniuersi Armeni nostri Leopolim pro tempore inhabitantes nobis et successoribus nostris regibus Polonie singulis annis pro festo meri Pasche ratione huiusmodi libertatis a teloneis prefatis eis donate et graciosè concessæ duodecim sexagenas pecuniarum numeri et monete Polonicae ultra decemotto sexagenas, quas ex privilegio antiquo

soluere consueuerunt, simul cum predictis decemocto sexagenis, que vtraque summa in vnam collecta summam facit triginta sexagenarum numeri et monete communiter currencium, dabunt ac tenebuntur impendere ac soluere. Exnunc vero et deinceps huiusmodi tocus teloni solutionem Leopoli a quibusuis mercibus sic, vti supra scriptum est, non impendent, tenore presencium mediante in ewm. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus est subappensum. Actum in conuencione generali Sandomiriensi feria tertia infra octauas ascensionis domini anno eiusdem millesimo quingentesimo quinto, regni nostri quarto, presentibus reuerendissimo et reuerendis in Christo patribus dominis Andrea archiepiscopo Gneznensi et primate, Bernardino Vilczek electo Leopoliensi, Joanne Cracouiensi, Vincencio Wladislauensi, Joanne Poznaniensi, et Luca Warmiensi ecclesiarum episcopis, necnon magnificis, venerabilibus et generosis Spithkone de Jaroslaw castellano Cracouiensi, Joanne de Tarnow Sandomiriensi, Nicolao Gardzijna de Ludbrancz Calissiensis, Petro Mysskowsky de Mykow Lanciciensis, Nicolao de Curoznaky Lublinensi, Nicolao de Cosczyelea Brestensi, Nicolao de Crethkow Juniwladislauensi, Prandota de Trezawa Rawensi, et Joanne de Tarnow Russie palatinis, Joanne Jarand de Brudzow Calissiensis, Joanne de Przeramb Siradiensi, Janussio Latalsky Gneznensi, Joanne Slupeczky Sandecensi, Jacobo de Syekluka Voynycensi, Petro Saffranyecz de Pyesskowaskala Visliciensis, Joanne Jordaa de Zaklyczin Byeczensi, Stanislao de Mlodeczouicze Radomiensi, Martino de Boguria Zauichostensi, Nicolao de Radzikowy Dobrinensi, Stanislao de Potulicze Myedzyrzecensi, Petro de Oppalenycza Landensi, Petro Gorsky Naklensi, Andrea de Opporow Crussniciensi, Mathia de Gostyn Srzemensi, Nicolao Kamblan de Skoraczow Krzuwynensi, Nicolao de Cuthno Gostinensi, et Stanislao de Srzensko Vysnensi castellanis, Joanne de Lassko Gneznensis ecclesie et regni nostri cancellario, Jacobo de Sydlowyecz thesaurario regni eiusdem nostri, Nicolao de Dambrouicza vexilifero Cracouiensi et capitaneo Lublinensi, Alberto Skora de Gay Dobrinensi, Stanislao de Cazanow Lublinensi, et Saffranyecz de Pyesskowaskala curie nostre succamerariis, et aliis quam plurimis consiliarijs et curiensibus sincere et fidelibus dilectis ad premissa testibus fidedignis. Datum per manus eiusdem venerabilis Joannis de Lassko ecclesie Gneznensis et regni nostri cancellarij sincere nobis dilecti. Joannes de Lassko qui supra cancellarius est.

XXII.

1189. K. Sigismund's Confirmatorium der beiden oben mitgetheilten
 Confirmationsurkunden K. Kasimir's von 1461 und des Zollprivilegiums
 K. Alexander's von 1505.

In nomine domini amen. Ad perpetuam rei memoriam. Acta presentis temporis solent deperire, nisi scripture presidio et testium amminiculo ad memoriam futurorum sempiternam fuerint roborata. Proinde nos Sigismundus dei gracia rex Polonie, magnus dux Lytwanie, necnon terrarum Cracouie, Sandomirie, Siradie, Lancieie, Cuiaue, Russie, Prussie, Culmensis, Elbingensis, Pomeranieque dominus et heres etc. significamus tenore presencium quibus expedit vniuersis presentibus et futuris harum noticiam habitoris, quia constituti personaliter coram nobis et consiliarijs nostris Armeni nostri Leopolienses, exhibitis originaliter priuilegijs infrascriptis super libertatibus certis per diuos olim predecessores nostros reges Polonie eis concessis, supplicarunt nobis humiliter, quatinus hec ipsa priuilegia ipsis ratificare, approbare et confirmare, eosque in huiusmodi libertatibus conseruare dignaremur. Quorum quidem priuilegiorum tenores successiue sequuntur. In nomine domini amen. Ad perpetuam rei memoriam. Omnia, que in tempore sunt, in tempore euanescent, nisi amminiculo literarum et fidedignorum testimonio sufficienti fuerint perhennata. Proinde nos Kazimirus dei gracia rex Polonie, necnon terrarum Cracouie, Sandomirie, Siradie, Lancieie, Cuiaue, Pomeranie etc. magnus dux Lytwanie, Russie, Prussieque dominus et heres etc. significamus tenore presencium (sequitur privileg. confirmator. de dat. Sandomirie feria tertia festi Pentecostes a. d. 1461 — sincere nobis dilectorum). In nomine domini amen. Ad perpetuam rei memoriam Omnia, que sunt in tempore, simul cum tempore euanescent, nisi apicibus literarum et fidedignorum testimonio sufficienti fuerint perhennata. Proinde nos Kazimirus dei gracia Polonie, necnon terrarum Cracouie, Sandomirie, Siradie, Lancieie, Cuiaue etc. rex, magnus dux Litwanie, Russie, Prussieque dominus et heres etc. significamus tenore presencium quibus expedit vniuersis presentibus et futuris presencium noticiam habitoris, quomodo nostre maiestatis et nostrorum consiliariorum tunc lateri nostro assidencium personaliter constituti famosi Armeni de Leopolim fideles nostri dilecti (etc. confir-

matorium de dat. Sandomirie feria quarta infra octauas festi Pentecostes a. d. 1461 presentibus ibidem etc. — sincere nobis dilectorum). In nomine domini amen. Ad perpetuam rei memoriam. Interest regum et quorumuis principum siue imperium siue dominatum polliciarum atque potentatum (?) gerencium etc. Proinde nos Alexander (sequitur priuilegium actum in conuentione generali Sandomiriensi feria tertia infra octauas ascensionis domini anno eiusdem 1505, regni vero nostri quarto, presentibus — sincere nobis dilectis. Joannes de Lassko qui supra subscripsit). Nos itaque Sigismundus rex, habentes rationem fidelitatis Armenorum predictorum considerantesque preinserta priuilegia ipsorum fore uisa, illa in omnibus eorum tenoribus, punctis, clausulis, articulis et condicionibus de certa sciencia et singulari gracia regiis nostris ac de consilio consiliariorum nostrorum approbanda, ratificanda et confirmanda duximus, ac eos in libertate theloncorum Leopoli non soluendorum, quemadmodum per diuum Alexandrum regem sunt ab eo liberati atque exempti. conseruandos duximus, ratificamusque, approbamus, confirmamus et conseruamus presentibus literis nostris in eym, decernentesque illa libertatesque in eis contentas robur perpetue firmitatis obtinere, tenore presencium mediante. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus est subappensum. Actum et datum Pyotrkouie in conuencione generali feria quinta proxima post festa sacri pasche anno domini millesimo quingentesimo nono, regni vero nostri anno tercio, presentibus reuerendissimo et reuerendis in Cristo patribus dominis Andrea archiepiscopo Gneznensi et primate, Vincencio Wladislauensi, Joanne Poznaniensi, Luca Warmiensi, Erasmo Plocensi, Mathia Premisliensi et vicecancellario regni nostri ecclesiarum episcopis, necnon magnificis, venerabilibus et generosis Spithkone de Jaroslaw castellano Cracouiensi, Nicolao de Camijeniiecz Cracouiensi, Nicolao Gardzyna de Lubranecz Calissiensi, Ambrosio de Pampow Siradiensi, Nicolao Firleij de Dambrowijcza Lublinensi, Otta de Chodecz Podolie, et Prandota de Trezana Rawensi palatinis, Jacobo de Sydlowijecz Sandomiriensi et regni nostri thesaurario, Joanne Jarandi de Brudzow Calissiensi, Jacobo de Oyekluky Woynyciensi castellanis, Joanne de Lassko coadiutore Gneznensi et cancellario, Stanislaw de Chodecz marschalco regni nostri Leopoliensi et Camenecensi capitaneo, Christophero de Sydlowyecz succamerario Cracouiensi et Siradiensi capitaneo, Stanislaw Jaroski curie nostre marschalco, Joanne Latalsky Gneznensi et Cracouiensi preposito, Joanne Podlodowsky scolastico

Sandomiriensi et canonico, Petro Thomycky archidiacono Cracouiensi, et Stanislao Goreczky preposito Calissiensis ecclesiarum, secretariis nostris, aliisque quampluribus consiliariis et curiensibus nostris fide dignis ad premissa testibus sincere et fidelibus dilectis. Datum per manus prefati reuerendi patris domini Joannis de Lassko coadiutoris Gneznensis et regni nostri cancellarii sincere nobis dilecti.

† Johannes de Lassko qui supra co. G. et cancell. subst.

Grosse Pergamenturkunde im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396. Das Siegel ist nicht mehr daran.

XXIII.

1510. K. Sigismund's Decret über den Gerichtsstand der Armenier und ihr Verhältniss zum Consularamte.

In nomine domini amen. In perpetuam rei memoriam. Maiores nostri, qui huius incliti regni monarchiam cum sua semper laude gubernauere, ea omnia, que pro optimo cuiuslibet reipublice statu aut decreuerunt aut statuerunt, litterarum monimentis sempiternæ memorie mandare consueuerunt. Proinde nos Sigismundus dei gracia rex Polonie, magnus dux Lituanie, necnon terrarum Cracouie, Sandomirie, Siradie, Lancicie, Cuiiaue, Russie, Prussie, Culmensis, Elbingensis, Pomeranieque dominus et heres etc. significamus tenore presencium quibus expedit vniuersis presentibus et futuris harum noticiam habituris, quod, quemadmodum anno superiore exorta fuerat coram nobis primum Leopoli, nobis in ea nuper agentibus, et subinde in hac conuencione generali Piotrkouiensi controuersia inter famosos preconsum et consules eiusdem ciuitatis nostre Leopoliensis fideles nostros dilectos ab vna, et vniuersos Armenos eam ipsam ciuitatem commorantes parte ex altera pro aduocato Armenorum, quem ipsi Armeni contendebant habere specialem, cumque hec ipsa controuersia aliquanto tempore inter partes suprascriptas vertebatur, tametsi preconsum et consules ciuitatis predictæ litteris et munimentis iura libertatesque ciuitati illi per predecessores nostros reges Polonie et presertim Cazimirum regem, qui magnus communiter nuncupator, concessis sufficienter et pleniter docebant coram nobis Leopoli, quia vnus tantummodo in ea ipsa ciuitate Leopoliensi aduocatus ciuilis fieri et haberi debeat, qui iuxta iuris Theutonici, quod Maiidem-

burgense vocatur, formulam omnes homines cuiuslibet nacionis, ritum et fidei, catholice, Ruthene, Armenorum, Saracenorum et Iudeorum, cuiuscunque status, sexus et condicionis fuerint, iudicare, sentenciare et condemnare deberet. Quia tamen nos, absentibus tunc a nobis consiliariis omnibus nostris regnique nostri, nolimus quicquam pro illo tempore ea in re decernere, sed eam ipsam causam in conuencionem generalem vbicunque in regno nostro proxime instituendam indecisam transtulerimus, mandantes tam preconuli et consulibus quam Armenis Leopoliensibus predictis, vt cum litteris et munimentis omnibus causam ipsam concernentibus coram nobis et consiliariis nostris compareant, vbi visis et diligenter recensitis vtriusque partis munimentis id, quod iustum esset, cum iisdem ipsis consiliariis nostris decreturi essemus, quapropter comparentibus coram nobis et vniuersis consiliariis nostris in presenti hac conuencione generali iuxta edictum nostrum, sic ut premissum est, Leopoli factum partibus vtrisque, repetentibusque verbo iura et priuilegia Leopoli coram nobis producta, quorum nosque non immemores fuerimus, nos vnacum eisdem consiliariis nostris, recensitis partis vtriusque priuilegiis, comperimus, quod Armeni ipsi Leopolienses nullas litteras nullaque priuilegia habuere sufficientem aduocati Armenici fundacionem continencia, preconul vero et consules sufficiencia produxerant priuilegia docencia, quia vnus aduocatus iuris ciuilis in ea ciuitate sit habendus ritum omnium homines iudicaturus, sic vt perstringunt huiusmodi priuilegia. Igitur nos cum consiliariis nostris vniuersis taliter in ea re decreuimus et presentibus litteris nostris perpetuo decernimus statuentes, quod vniuersi et singuli Armeni ciuitatem predictam nostram Leopoliensem nunc et in futurum inhabitantes nullum deinceps aduocatum Armenorum sint habituri, sed coram aduocato ac preconule, consulibus et iuratis in pretorio ciuitatis predictae iure ciuili presidentibus iuxta articulos et condiciones inferius descriptas comparebunt et de se querulantibus respondebunt, istis quatuor articulis exceptis, videlicet pro bonis et rebus immobilibus, puta hereditatibus, domibus, hortis et agris, et aliis eius generis, idem ipsi Armeni Leopolienses, cuiuscunque status, sexus et condicionis fuerint, spirituales et seculares, coram predicto aduocato, preconule, consulibus et iuratis in pretorio Leopoliensi comparere et respondere debeant. Qui etiam Armeni pro omnibus et singulis violenciis in ciuitate et extra ciuitatem quomodolibet commissis Armenos ipsos contingentibus similiter coram aduocato ciuili et consulibus parere et respondere debent.

libet eorum debebit et tenebitur. Item pro homicidiis, vulneris et lacerationibus ex quacumque causa commissis coram aduocato iurati, preconsole et consulibus atque iuratis comparebunt et respondebunt. Item pro furtis iidem ipsi Armeni et quilibet eorum coram aduocato, preconsole et consulibus iuratisque omnibus de se respondebunt, et quilibet eorum respondebit. Pro aliis et eventibus omnibus pro tempore Armenos contingentibus, si, si alicui in aliqua culpabiles essent, nos cum consiliariis innitentes privilegio preconsulis et consulum predictorum per olim Cazimirum magnum Polonie regem super ius Maiidemburgense civile ipsis dato, volumus, statuimus et decernimus, quod Armeni citari debeant ad presenciam aduocati civilis, aduocatum ipse istud deferret ad ius eorum Armenorum isto modo, iurabit aduocabitque ad se sex Armenos seniores loco scabinorum, quibus iudicium faciet, et sicut isti ipsi seniores sex Armeni iuxta consuetudines Armenicas cognouerint, sic aduocatus civilis sentiet. Et si unquam appellatum esset, volumus, quod in causis pre-Armenos concernentibus, que in pretorio iudicabuntur, appellata ad ius Theutonicum superius, ad quod ex ipsa ciuitate appellari solent, appelletur, que vero coram senioribus Armenorum iure Armeno iudicabuntur, tametsi illi iuri Armenico aduocatus ciuitatis prestat, nihilominus ab eo ipso iure et iudicio Armeno non alibi quam iustitiam nostram nostrorumque successorum appellandum sit ea, qua istud fieri consuevit. Actamen volumus et decernimus, quod aduocatus, preconsolet et consules Armenos predictos preter ius etiam gravare penasque ex illis exigere inconsuetas non debebunt, nec se ad auctoritatem eorum civilem in eos gerere debebunt, ut principes catholice, Romane scilicet, fidei gerere consueuerunt. Qui si preter premissa in omnibus bonum regimen ciuitatis illius extiterint ac ad defensionem civilem pertinentibus preconsolet et consules ciuitatis predictae parebunt et obedient, sic ut istud alii presertim principes fidei incole ciuitatis istius facere consueuerunt. Promissum esse volumus, quia per hoc presens privilegium nostrum non mutetur ius et consuetudines tam civiles preconsulis et consulum etiam eorundem Armenorum, sed utramque partem sicut preconsolet et consules in consuetudinibus civilibus iuris Maiidemburgensis privilegia ipsorum, sic Armenos in eorum iure Armenico et consue-

tudinibus conseruandum duximus et conseruamus. Que omnia premissa statuimus et decernimus perpetuo duraturis valitura tenore presencium mediante in ewm, et in horum fidem et testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Actum Priotrkouie in conuencione generali sabbato proximo ante dominicam Oculi anno domini millesimo quingentesimo decimo, regni nostri anno quarto, presentibus ibidem reuerendissimis et reuerendis in Cristo patribus dominis Andrea Gneznensi et primate, Bernhardino Leopoliensi archiepiscopis, Joanne Cracouiensi, Vincencio Wladislauensi, Joanne Poznaniensi, Erasmo Plocensi, Luca Warmiensi, Mathia Premisliensi et regni nostri vicecancellario episcopis, necnon magnificis, venerabilibus et generosis Svithkone de Jaroslaw castellano Cracouiensi, Nicolao de Camieniiecz palatino et capitaneo Cracouiense et exercituum regni nostri campiductore generali, Nicolao de Lubrancz Calissiensi, Ambrosio de Pampow Siradiensi, Fulen de Dambrouicza Lublinensi palatinis, Cristoforo de Schidlowicz Sandomiriensi, Joanne de Przieramb Siradiensi, Nicolao de Schidlowicz Radomiensi castellanis, Joanne de Lassko coadiutore Gneznensi perpetuo et regni Polonie cancellario, Stanislao de Chodecz eiusdem regni nostri marscalco et capitaneo Leopoliensi, Joanne Lathalski preposito Gneznensi, Joanne Carnkowskj canonico Cracouiensi, secretariis nostris, et aliis quam plurimis consiliariis et curien(sibus) nostris testibus circa premissa sincere et fidelibus (!) dilectis. Datum per manus eiusdem reuerendi patris domini Joannis coadiutoris Gneznensis perpetui et regni Polonie cancellarii de Lassko sincere nobis dilecti.

† Johannes qui supra c. et cancellar. sspt.

Grosse Pergamenturkunde mit rothem Wachssiegel (nach rechts sehender Adler mit ausgespannten Flügeln und Krallen, über dem Kopfe eine grosse königliche Krone, ringsherum elf Wappenschilder und am Rande die nur noch zum kleinsten Theile lesbare Umschrift) an blauer und rother Seidenschnur, im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396 a. a.

XXIV.

1512. K. Sigismund's Erneuerung und Confirmation der Wladislaw'schen Verleihung des deutschen Rechtes an einen Armenier von 1427.

In nomine domini amen. Ad perpetuam rei memoriam. Nos Sigismundus dei gratia rex Poloniæ etc. significamus etc. quomodo in nostra et consiliariorum nostrorum hic nobiscum existencium presentia constitutus personaliter famosus Iwasko Thijczka Armenus noster de Leopolin

supplicauit humiliter nostræ maiestati, quatenus eidem de gratia ac munificentia nostris regiis privilegium tenoris iufra scripti propter sigilli fracturam innouare et confirmare dignaremur, cuius priuilegij tenor sequitur et est talis. In nomine domini amen. Ad perpetuam rei memoriam. Wladislaus etc. significamus etc. quomodo volentes, vt ciuitas nostra Leopoliensis — Actum in Swirsze feria quinta post festum S. Michaelis prox. a. d. 1427, præsentibus etc. Joannis decani Craeouien- sis r. P. cancellarij. Cuius supplicationibus tanquam iustis benigniter annuentes, privilegium præinsertum innouandum et confirmandum duximus, innouamusque et confirmamus præsentibus decernentes, illud robur perpetuæ firmitatis obtinere. In cuius rei etc. Actum Cracouiæ feria sexta ante dominicam Lætare proxima anno millesimo quingentesimo duodecimo, præsentibus reuerendis in Christo patribus dominis Joanne Craeouiensi, Mathia Præmisliensi episcopis et cancellario regni nostri, nec non magnificis, venerabilibus et generosis Spitkone de Jaroslaw castellano, Nicolao de Camieniecz palatino ac capitaneo Craeouiensi, Joanne de Tarnow Sandomiriensi, Joanne Odrowasch de Sprowa Russiæ, Ottha de Chódecz Podoliæ palatinis, Christophero de Schydlowiecz Sandomiriensi et vicecancellario, Jacobo de Ziekluka Woynicensi, Nicolao de præfata Schydlowiecz Radomiensi, Andrea de Tanczijn Biecesi castellanis, Stanislao de Chodecz marschalko, Andrea de Coscieliecz thesaurario regni nostri, Petro Thomicki archidiacono, Sigismundo Targoniczki decretorum doctoribus, Joanne Carnkowski, canonicis Cracouiensibus, Stanislao Goreczki marschalco, Stanislao Chroberski vexillifero, incisore et subpincerna, et Nicolao Ocieski magistro agazonum curiæ nostræ Costensique et Coninensi et Pisdrensi capitaneo, cæterisque dignitariis et officialibus et curiensibus nostris testibus ad præmissa fidedignis sincere et fidelibus nostris dilectis. Datum per manus præfati reuerendi in Christo patris domini Mathiæ episcopi Præmisliensis et regni nostri cancellarij sincere nobis dilecti. Relatio reuerendi in Christo patris domini Mathiæ episcopi Præmisliensis et r. P. cancellarij.

Papierurkunde. Transsumt K. Sigismund's III. de dat. Warsauis in Com. K. Gener. 12. Januarii a. d. 1591, mit der Unterschrift des Kanzlers und dem eingedrückten Reichs-siegel, im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396.

XXV.

1513. K. Sigismund's Mandat an die Lemberger Consuln Frieden zu halten mit den Armeniern.

Sigismundus dei gracia rex Polonie, magnus dux Lithuanie, Russie Prussieque etc. dominus et heres.

Famosi fideles nostri dilecti cupientes, vt in iusticia seruemini, scribimus generoso Nicolao Lanczkoronski, scribimus eciam et waijwode Valachie, vos tamen idipsum curetis pro fide vestra, ne ex alienis culpis proprias acciones faciatis, et presertim vbi quid in nostrum dampnum vergeret, nam id impune transire nequaquam possemus. Quod vero ad Armenorum vobiscum controuersiam attinet, videtur nobis satis prouisum esse, vt inter vos et concordia et equitatis norma permaneat. Que quidem vt permaneat, vobis mandamus. Datum Poznanie feria quinta ante dominicam Reminiscere proxima anno domini millesimo quingentesimo tredecimo, regni nostri septimo.

Commissio propria regie maiestatis.

Papier, Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396. Auf der Rückseite steht die Aufschrift: Famosis Preconsuli et Consulibus Ciuitatis nostre Leopoliensis fidelibus dilectis.

XXVI.

1518. K. Sigismund's Declaration einer älteren Sentenz vom Jahre 1510 betreffs des Gerichtsstandes der Armenier und Confirmation früherer Privilegien.

In nomine domini amen. Ad perpetuam rei memoriam. Nos Sigismundus dei gracia rex Polonie etc. manifestum facimus tenore presentium literarum uniuersis et singulis, quoniam nuper ad auditum nostrum est deductum, quomodo inter fideles nostros dilectos preconsulem et consules ex una, et Armenos famate nostre ciuitatis Leopoliensis partibus ex altera disceptaciones orte sunt, an aduocatus ciuilis iuris Theutonici cum consulibus et iuratis ciuitatis Leopoliensis in omnibus casibus Armenos nostros Leopolienses ciuitatem incolentes deberent iudicare et sentenciare. Verum quia ex priuilegio per nostram maiestatem pro parte preconsulis et consulum aduocatique Leopoliensis predictorum concessio apparet, quod Armeni vniuersi et singuli in ciuit

in iure et in factum apertis nullum semper aduocatum
 nisi, sed contra aduocatum. presentem et omnibus iudicibus
 Leopoliensis in presentis ciuitatis predictae iura aduocatus et
 in huiusmodi privilegio expressis legitime concessis con-
 de se questionem facientibus respondere debent. et (in) hoc
 articulo dantur in privilegio predicto specificata. quod
 privilegium pro ipsorum Armenorum informatione presentibus
 crisi mandamus. cum quidem privilegium tenet regulariter in
 homini iura. (etc. seq. priv. d. d. Prædictum in caus. qua
 rex ante dom. Oculi a. d. 1314.) Vnde igitur ordina-
 a preinserto privilegio descriptum deducere et eundem cum
 dem tollere et summovere volentes. nominamus siquidem
 nos et singuli Armeni Leopolienses nullum de cetero aduo-
 cati habitari, sed quod aduocatus civilis iuris Theutonici cum
 le et consulibus ac iuratis ciuitatis predictae Leopoliensis pro
 existentibus eos iudicabant et sentenciabant. in quatuor arti-
 culis in superscripto privilegio expressis et inferius per nos
 is, pro quibus quatuor articulis coram eisdem aduocato et
 le et consulibus stare. parere et de se questionem facientibus
 ere) iure Theutonico Maydenburgense respondere tenebantur
 et iudicio inferius descripto. Quorum quidem articulorum pri-
 mitur. Primo, quod pro omnibus bonis et rebus immobilibus,
 o hereditatibus, pro domibus. pro arcibus. pro agris, secundo
 neis in ciuitate et extra ciuitatem nostram Leopoliensem quo-
 t commissis, tercio pro homicidio et uulneribus crucientis ac liuidis,
 ro furticiniis ipsi Armeni et quilibet eorum coram aduocato
 preconsole consulibusque ac iuratis predictae ciuitatis omnibus
 erulantibus stare, parere et iudicato satisfacere omnino sunt
 Sed quia memorati preconsul et consules cum aduocato in-
 uentus se ingerunt ad iudicandum, iuri et consuetudinibus
 um derogantes, facientes id contra nostram ordinationem et in
 n Armenorum nostrorum, ideo hac ordinatione in perpetuum
 iubemus, quod Armeni pro omnibus et singulis rebus, casibus
 ibus, quatuor superscriptis articulis exceptis, ad presenciam
 civilis Leopoliensis citari debeant, sed aduocatus talem casum
 s cum toto effectum ad ius Armenorum debet remittere, et hoc
 o aduocatus facere debet, quod ipse aduocatus personaliter
 at ad pretorium, ubi etiam alie cause ciuitatis audiuntur et iu-

dicantur, istudque faciat uocatis ad se prius sex uiris de gente Armenica senioribus, qui loco scabinorum aduocato debent assidere, cum quibus sex uiris iudicium faciat iuxta iuris Armenici formam et consuetudinem, et sicut predicti sex uiri decisionem fecerint, ita aduocatus sententiam ferre debet et tenebitur. Quod si aliquis per huiusmodi sententiam iure Armenico latam grauatum se senserit, tunc non ad ius Theutonicum superius ciuitatis Leopoliensis, sed ad nostram maiestatem successorumque nostrorum tali homini liceat appellari, appellationis tamen huiusmodi debet fieri persecutio iuxta iuris Armenici normam et consuetudinem, exceptis tamen quattuor articulis supra expressis, ratione quorum quattuor articulorum ad ius Theutonicum superius, ad quod ex ciuitate Leopoliensi appellari solet, legitime appelletur. Penas autem ex iudicio Armenico iuste et legitime provenientes aduocatus cum sex uiris senioribus Armenis, qui sibi loco scabinorum assidebunt, ita inter se diuidant, sicut cum scabinis iuris Theutonici consultum est dividere. Vt autem preconsul et consules aduocatusque et iurati prefate ciuitatis Leopoliensis preter ius et iusticiam se in causas alias Armenorum, scilicet de quibus solus aduocatus cum sex uiris predictis cognoscere debet, preter quattuor articulos suprascriptos non ingerant, penam ducentarum marcarum pecunie monete et numeri Polonicalis consueti presentibus uallamus et interponimus, per eosdem preconsolem et consules ac aduocatum pro fisco nostro regio, si secus fecerint, succumbendam. Uolumus tamen, quod Armeni, cum se grauatos senserunt, prius istud ad consulum deferant et eundem legitime admoneant, quatinus se in eorum iurisdictionem non intromittat, quod si facere non curauerit, tunc demum hoc et talem iniuriam ad capitaneum nostrum Leopoliensem uel eius vicecapitaneum pro tempore existentes legitime deferant et sollemniter protestentur. Eandem penam Armeni debent succumbere, si in predictis quattuor articulis coram aduocato et iuratis iuxta formam iuris Theutonici stare, parere et iudicato satisfacere non curauerint. Non debent etiam consules carcerem prohibere ad coniiciendos eos, qui in censibus nostris soluendis negligentes et remissi, et qui per aduocatum et sex uiros iure mediante iure Armenico condemnati fuerint. Item ordinationem de testamentis per Armenos faciendis et privilegium regis Wladislai desuper concessum in robore conseruamus. Item privilegium domini Wladislai regis super duo maccella Armenis concessa per serenissimum dominum Cazimirum regem Polonie patrem nostrum charis-

simum confirmatum tenore presencium confirmamus. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus est subappensum. Actum et datum Cracouie sabbato proximo ante dominicam Judica anno domini millesimo quingentesimo decimo octauo, regni uero nostri duodecimo, presentibus reuerendissimo et reuerendis in Christo patribus dominis Joanne archiepiscopo Gnesnensi legato nato et primate, Joanne de Conari Cracouiensi, Mathia de Drzewicza Wladislauensi, Erasmo Plocensi, et Petro Thomiczki Premisliensi et regni nostri vicecancellario, necnon magnificis, generosis et uenerabilibus Spythcone de Jaroslaw castellano, Crystoforo de Schydlowyecz palatino et capitaneo Cracouiensi ac regni nostri cancellario, Joanne Zaremba de Calinowa Calisiensi, Otha de Chodecz Russie generali, et Andrea de Thanczyn Lublinensi palatinis, Nicolao de Schydlowyecz Sandomiriensi et regni nostri thesaurario, Nicolao Jordan de Zaklyczyn Woyniciensi, Stanislaw de Sprowa Zarnowiensi, et Nicolao Czykowsky Polanecensi castellanis, Stanislaw de Chodecz Leopoliensi et regni nostri marschalko, Petro Cmytha de Wysechnyze Premisliensi, Stanislaw de Pyleza Sanocensi capitaneis, Joanne Carnkowsky Scarbuniriensi, Stanislaw Gorecky custode Plocensi et Calissiensi prepositis, Andrea Czyczky scolastico Posnaniensi, secretariis nostris, et aliis quamplurimis aulicis nostris testibus fidedignis ad premissa sincere et fidelibus nostris dilectis. Datum per manus magnifici Christophori de Schydlowyecz palatini et capitanei Cracouiensi ac regni nostri cancellarii, tum Siradiensi, Gostinensi et Sochaczowiensi, Noue Ciuitatis Corczyn etc. capitanei sincere nobis dilecti.

Cristoforus de S. palt. et c.
Crac. ac r. P. cancel. sat.

Relatio magnifici Cristofori de
Schydlowyecz palatini et capitanei
Cracouiensi ac regni Polonie cancellarii etc.

Pergamenturkunde mit Schnur für das Siegel, das aber nicht mehr daran hängt, im Lemberger Stadtarchiv Fasc. 473.

XXVII.

1518. K. Sigismund's Decret über die Gerichtsstätte der Armenier und Contributionspflicht.

Sigismundus dei gracia rex Polonie, magnus dux Lithuanie, Russie, Prussieque etc. dominus et heres.

Famatis proconsulibus et consulibus ciuitatis Leopoliensis fidelibus dilectis gratiam regiam. Famati fideles dilecti. Cum nuper dedissemus litteras nostras Armenis Leopoliensibus, quibus decreuimus aduocatū istius ciuitatis Leopoliensis, vocatis ad se nonnullis senioribus Armenis in pretorium, vbi alie cause ciuiles iudicari et examinari solent, quasdam ipsorum causas iudicare debere, postea vero intellexissemus, quod hee ipse litere ad varios trahuntur sensus, Armenos illas ita interpretantibus, quod aduocatus ciuilis cum eorum senioribus causas illorum in pretorio et scabellis ac locis scabinorum Leopoliensium iudicare deberet, vobis vero ita consentibus et interpretantibus, quod idem aduocatus vester in pretorio quidem secundum decretum nostrum cum Armenis eorum causas iudicare deberet, sed non in subsellijs scabinorum, volentes hanc ambiguitatem litterarum nostrarum tollere et partem tramque circa ius suum conseruare, decreuimus, aduocatū predictum vestrum ciuilem causas cum senioribus Armenis iudicaturum in pretorium descendere debere, ibique easdem causas cum ipsis senioribus Armenis audire et diffinire, non tamen in subsellijs scabinorum Leopoliensium sedere tunc debebit, sed in alio loco pretorij vestri ad hoc per vos deputato seu deputando. Preterea non absoluimus Armenos ipsos a soluenda contributione reginalis maiestatis ratione prioris libertatis, et quam nuper ipsis concessimus, ijmo ad presens non solum Armenorum, verum etiam aliorum subditorum nostrorum libertatibus derogauimus, neque a contributionibus ac oneribus ciuilibus per vos et communitatem vestram pro bono regimine istius ciuitatis institutis et instituendis illos etiam, qui per ignem damna sunt passi, eximimus, nec ad presens eximimus, sed ipsos Armenos sicut alios subditos nostros ritus Romani quo ad soluendas huiusmodi contributiones et ciuilia onera obeunda obligatos esse volumus, libertate illis per nos concessa minime obstante, mandantes, vt vos etiam illos ad ea ipsa onera ciuilia vobiscum ferenda compellatis, et contrauenientes congrua et equa animaduersione puniatis, pro officio vestro et gracia nostra. Harum, quibus sigillum nostrum est impressum, testimonio litterarum. Datum Cracouie feria quarta proxima post festa penthecostes anno domini millesimo quingentesimo decimo octauo, regni nostri anno duodecimo.

Ad mandatum regie maiestatis proprium.

Pergamenturkunde mit aufgedrücktem Siegel, im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 394.

XXVIII.

1518 . K. Sigismund entscheidet einen Rechtsstreit der Armenier mit den Lemberger Consula und Schöffen betreffs der Gerichtsbarkeit.

Sigismundus dei gratia rex Polonie, magnus dux Lituanie, Russie, Prussieque etc. dominus et heres, significamus tenore presencium vniuersis, quia, cum proposita esset coram nobis et iudicio nostro querela et actio instituta iuxta obseruacionem iuris Theutonici Maideburgensis nomine tocius communitatis Armenorum Leopoliensium contra et aduersus famatos preconsulem, consules, aduocatum et scabinos vt officiales ciuiles ciuitatis nostre Leopoliensis, ipsique Armeni allegassent in sua proposicione, eosdem officiales ciuiles contra vim, disposicionem et ordinacionem priuilegii nostri eisdem Armenis de modo iudicandi eos in certis articulis iure ciuili Maideburgense et in reliquis omnibus iure ipsorum Armenico datj, concessi et limitati temere excessisse, hoc idem priuilegium in persona olim Ivaschkonis Tichnowicz Armeni iure ciuili Maideburgensi vltra dictos articulos in dicto priuilegio contentos et expressos per prefatos officiales ciuiles Leopolienses iudicatj, condemnati et capite plexi fuisse et esse violatum, ex aduerso uero dictis officialibus ciuilibus impugnantibus allegantibusque ac probantibus multis deductionibus, non se quidpiam contra dictum priuilegium Armenis, vti prefertur, concessum excessisse in eo, quod Ivaschkonem in recenti crimine adulteri cum femina catholica christiana deprehensum per huiusmodi iuris sui ciuilis rigorem et obseruacionem iudicassent condemnassentque ac decreuissent, in capite illius esse puniendum, prout punitus erat in effectu, nos post earundem parcium longas proposiciones et replications iudicialiter hincinde factas et illis cum consiliariis nostris mature pensitatis et discussis, habentes eciam in debita facione priuilegium nostrum dictis Armenis concessum, talem in ea causa sentenciam nostram tulimus et pronuntiauimus, ferimusque ac pronuntiamus per presentes, quod, cum in priuilegio predicto Armenis Leopoliensibus concesso limitatum sit per expressum, Armenos ipsos Leopolienses nonnisi in quatuor casibus seu articulis iure ciuili Maideburgensi per dictos officiales ciuiles Leopolienses, et in reliquis omnibus casibus et euentibus iure prefato Armenico iuxta ordinacionem in eodem priuilegio specificè descriptam debere iudicari,

eosdem ciues et officiales Leopolienses ad iudicandum et puniendum dictum Ivaschkonem Armenum illegittime processisse, ac priuilegium nostrum in hac parte violasse et illi temere contrauenisse, et ob hoc eosdem ipsos officiales ciuiles Leopolienses vadium siue penam ducen-
tarum marcarum pecunie in priuilegio prefato super obseruandis hinc-
inde ordinacionibus prescriptis per nos expresse interpositam incur-
risse et succubuisse, quam ab illis fisco nostro regio solui ex nunc et
reponi uolumus. Armenis uero, quibus omnibus etiam in ipsa uiolacione
priuilegii iniuria est facta, decernimus pro emenda seu pena iuxta
morem iuris Maideburgensis singulis hospitibus, hoc est, qui in ciuitate
Leopoliensi domum habent et suum proprium uictum ducunt, uiginti
grossos pecunie comunis intra spacium duodecim septimanarum sol-
uendos. Pro capite autem olim Ivaschkonis, quia filius eius egit et
penam exposcebat, que in excessu officii iuxta formam iuris Maidebur-
gensis ad nos et arbitrium nostrum deuenit, decreuimus et decernimus,
preconsulem et consules Leopolienses predictos in carcerem detra-
dendos, ut et illi et reliqui deinceps documentum capiant, qualiter se
in officio suo erga priuilegia nostra et personas ab eorum iurisdictione
exemptas gerere debeant. Ne autem in posterum vlla ambiguitas, que
ad presens uisa est, insit nostro priuilegio Armenis concesso, illud in
conuentu generali proxime futuro cum consiliariis nostris declarare et
interpretari uolumus, in quo quia continetur, ut ultra quatuor articulos
expressos Armeni iure suo Armenico iudicarentur, eciam uolumus, ut
ipsi Armeni ius suum lingua Ruthenica seu latina conscriptum ad eum-
dem conuentum generalem secum afferant et coram nobis producant,
de quo quid congruum et decens erit ad tenendum *) . . . ciuibus et
consulibus Leopoliensibus quam Armenis terminum coram nobis in
eodem conuentu die quinta decima post nostrum egressum statuimus
et prefigimus, uolentes et mandantes proconsuli et consulibus et tota
ciuitati Leopoliensi, ut se deinceps aduersus Armenos iuste et equani-
miter (?) gerant, iura et immunitates eorum firmiter et inuiolabiliter
obseruent, e diuerso uero Armenis, ut officium et omnes ciues habeant
in honore et obseruancia debita, et cum hominibus mansuete, iuste et
concorditer agant, neque ullam ex se causam discordie et tumultus
intestini prebeant, sub graui indignacione nostra aliter non facturi.
Harum, quibus sigillum nostrum est impressum, testimonio literarum.

*) Eine ganze Zeile ist ausgerissen.

Datum Cracouie feria tertia proxima ante festum vndecim milia uirginum anno domini millesimo quingentesimo decimo octauo, regni uero nostri anno duodecimo.

**Petrus episcopus et
vicecancellarius sst.**

**Relacio reuerendissimi in Christo
patris domini Petri episcopi Premis-
liensis et r. P. vicecancellarii.**

Papierurkunde mit aufgedrücktem Siegel, im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396.

XXIX.

1519. K. Sigismund's Confirmatorium der Urkunde K. Kasimir's von 1462, wodurch das Privilegium K. Wladislaw's vom Jahre 1402 über Handelsfreiheiten der Armenier bestätigt und erweitert wurde.

In nomine domini amen. Ad perpetuam rei memoriam. Nos Sigismundus dei gratia rex Polonie, magnus dux Lithuanie, necnon terrarum Cracouie, Sandomirie, Siradie, Lancicie, Cuiaue, Russie, Prussie, Culmensis, Elbingensis et Pomeranie etc. dominus et heres, significamus tenore presencium quibus expedit vniuersis presentibus et futuris harum noticiam habituris, quomodo constituti coram nobis Armeni ciuitatis nostre Leopoliensis exhibuerunt literas sub titulo et sigillo serenissimi olim principis domini Cazimiri regis Polonie parentis nostri desideratissimi, confirmationem priuilegii diui olim Wladislai Polonie regis aui nostri charissimi nonnullas prerogatiuas eorundem Armenorum in se continentes, supplicaruntque nobis, vt illas auctoritate nostra regia approbare, ratificare et confirmare dignaremur, quarum tenor sequitur et est talis (sequitur priv. Cazimiri de dat. Piotrkov. conv. gen. fer. tertia ipso die S. Clementis a. d. 1462). Nos vero Sigismundus rex prenomatus annuentes supplicationibus predictorum Armenorum ciuitatis nostre Leopoliensis, preinsertas literas et omnia ac singula in eis contenta approbauimus, ratificauimus et confirmauimus, approbamusque, ratificamus et confirmamus presentibus decernentes, ipsas robur perpetue firmitatis in omnibus earum clausulis, conditionibus et articulis habituras. In cuius rei testimonium sigillum nostrum est presentibus appensum. Actum et datum in conuentione generali Piotrkouiensi dominica Carnispriuii anno domini millesimo quingentesimo decimonono, regni nostri tredecimo, presentibus ibidem reueren-

dissimo et reuerendis in Christo patribus dominis Joanne sancte Gneznensis ecclesie metropolitane archiepiscopo et primate sedisque apostolice legato nato, Mathia Wladislauensi, Joanne Posnaniense, Fabiano Warmiensi, Petro Premisliensi et regni nostrj vicecancellario ecclesiarum episcopis, necnon magnificis, venerabilibus et generosis Christofo de Schjldowiecz palatino et capitaneo Cracouiensi et regni nostri cancellario, Joanne Gardzina de Lubrancz Posnaniensi, Nicolao de Dambrowijcza Sandomiriensi, Jaroslao de Lassko Siradiensi, Joanne Jarand Lanciciensi, Ottha de Chodecz Russie generali, Nicolao de Nijsczjcz Plocensi, et Andrea de Thanczin Lublinensi palatinis, necnon Luka de Gorka Posnaniensi, Nicolao de Schjldowijecz Sandomiriensi et regni nostri thesaurario, Nicolao Jordan Woijnicensi et procuratore nostro generali Cracouiensi ac Scepusiensi, Zathoriensi, Osswijanczimensi capitaneo, Joanne Siradiensi, Adam de Drzewijcza Radomiensi castellanis, Joanne Liathalskij Gneznensi, Cracouiensi et Lanciciensi, Joanne Carnkowski Skarbimiriensi, Andrea Czyczkij sancti Michaelis Plocensi et Sredensi prepositis, secretarijs nostris et canonicis Cracouiensibus, Stanislao Chroberskij vexillifero, incisore et pincerna curie nostre, Siluestro Oszarowski succamerario nostro et Zauichostensi, Nicolao Thomijczki magistro stabuli nostri et Costensi capitaneis, et alijs quam pluribus dignitarijs, officialibus ac aulicis nostris circa premissa testibus fidedignis sincere nobis et fidelibus dilectis. Datum per manus prefati reuerendi in Christo patris domini Petri episcopi Premisliensis et regni nostri vicecancellarij sincere nobis dilecti.

Petrus episcopus et
vicecancellarius sst.

Relatio eiusdem reuerendi in Christo
patris domini Petri episcopi Premis-
liensis et r. P. vicecancellarij.

Grosse Pergamenturkunde mit weiss-grün-violeter Seidenschnur für das Siegel, welches aber nicht mehr daran hängt. Aufbewahrt im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396.

XXX.

1519. K. Sigismund's Mandat an die Lemberger Consula mit den
Armeniern Friede zu halten.

Sigismundus dei gracia rex Polonie, magnus dux Lituanie, Rusie,
Prussieque etc. dominus et heres.

Famatis proconsuli et consulibus ciuitatis nostre Leopoliensis fidelibus dilectis gratiam regiam. Famati, fideles, dilecti. Produxerunt coram nobis et ostenderunt Armeni ciuitatis nostre Leopoliensis iura sua Armenica in latinum sermonem traducta, quibus reuidentis et examinandis, districti ad presens alijs negocijs rei publice, vacare non potuimus, mature tamen et diligenter illa reuideri ac perpendi curabimus, que emendata per nos non erunt vobis posthac incognita. Interim uero mandamus vobis, ut cum ipsis Armenis in pace et bona vicinitate viuatis conseruetisque ipsos in omnibus illis iuribus et consuetudinibus ipsorum, in quibus fuerunt et sunt hactenus conseruatj, pro gracia nostra aliter non facturj. Datum Cracouie in uigilia annuntiationis Marie virginis anno domini millesimo quingentesimo decimo nono, regni nostri tredecimo.

Ad mandatum regie maiestatis proprium.

Papierurkunde mit aufgedrücktem Siegel, im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 398.

XXXI.

1521. K. Sigismund's Mandat an die Armenier über Zulassung katholischer Zeugen und die Strafgewalt der Consula.

Sigismundus dei gratia rex Polonie, magnus dux Lithuanie, Russie, Prussieque etc. dominus et heres.

Armenis nostris Leopoliensibus fidelibus dilectis gratiam regiam. Fideles dilectj. Questi sunt nobis consules et ciues nostri Leopolienses, quod in eorum actionibus, quas aliquando illos coram iudicio vestro habere cum Armenis contingit, testes catholicos, quos inducunt, ad perhibendum testimonium in eorum causis non admittitis, freti quadam constitutione vestra, de perhibendo testimonio edita, disponente, alios testes non debere in ipso iudicio vestro inducj, nisi ex genere Armenorum, que quidem constitutio vt alie multe intelligi et seruari debet inter solos Armenos, quando videlicet vnus Armenus contra alium aliquid in iudicio probare contendit; secus enim est de Christianis seu Ruthenis actionem cum aliquo Armenorum habentibus, quia ipsi probare possunt intencionem suam per testes idoneos etiam non Armenos. Quare mandamus vobis, ita prorsus habere volentes, vt in iudicio vestro legitima testimonia in eorum causis, quando in iudicio vestro tractantur, suscipiatis et admittatis, et quendam Armenum, qui dicitur

contra proconsulem istius ciuitatis impudenter et insolenter verbis inhonestis et indignis excessisse, consulibus ipsis digna animadversione, iure et iusticia mediante, punire permittatis, vt alij eius exemplo ad inferendam huiusmodj contumeliam officialibus et magistratibus ciuilibus reddantur tardiores, pro gratia nostra aliter non facturj. Datum Cracouie sabato proximo post Petri ad Vincula, anno domini millesimo quingentesimo vigesimo primo, regni nostri anno quintodecimo.

Ad mandatum regie maiestatis proprium.

Papierurkunde mit aufgedrücktem Siegel, im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396.

XXXII.

1523. K. Sigismund's Sentenz über einen Rechtsstreit zwischen den Lemberger Consula und Armeniern, betreffend: gerichtliches Zeugniß, Resignationen unbeweglicher Güter u. a.

Sigismundus dei gratia rex Polonie, magnus dux Lithuanie, Russie, Prussieque etc. dominus et heres, significamus tenore presencium vniuersis, quod, licet iam pridem composuerimus controuersiam, que inter consules et ciues Armenosque nostros Leopolienses de aduocato eorum Armeno et iuribus illorum fuerat suborta, ipsaque iura, ex lingua Armenica solis Armenis cognita iusso nostro in sermonem latinum conversa, quo facilius aliis etiam legenda et intelligenda preberentur, decenti interpretatione et moderatione correxerimus ac diffiniuerimus, quia tamen demum ex hijsdem iuribus in latinum traductis, seu super quibusdam eorum articulis noua materia questionum et controuersiarum inter predictas partes emersit, que in nos et consiliarios nostros est relata per easdem partes, decretum et sententiam nostram super illis a nobis humiliter petentes, ne locus ullis cauillationibus et ambiguitatibus relinqui possit, ipseque partes ad sumptus, curas et labores amplius non deducantur superuacaneos et inuitiles, in bonaque amicitia et concordia conseruentur, nos, auditis prefatis articulis ac disceptationibus allegationibusque, dictis et responsis ipsarum partium super illis mature nobiscum expensis, decreuimus, ordinauimus et pronuntiari fecimus in hunc, qui sequitur, modum. Inprimis igitur, quia questi sunt consules et ciues ipsi Leopolienses, quod Armeni non acceptarent nec admitterent in iure eorum Armenico in causis, que alijs subditis nostris ritus catholici seu Romani et eciam Ruthenici con-

liquando eveniunt, testimonia hominum alterius ritus quam Armenice decrevimus et volumus, quod christiani ritus catholici et Rutheni admitti ad testificandum in ipso iure Armenico, et quod Armeni possint ferre testimonium in iure civili, et eorum attestatio vtrinque pondus habere debent, si a viris fidedignis proficiant, quodque testibus in iure Armenorum inductis, si pars, contra inducuntur, ipsorum legalitati deferre nollet, sed postularet ab eorum ramento prestari, id omnino prestare teneantur, quando quidem iure civili Maijdeburgensi observari consuevit. Quod vero contra iam super resignationibus domorum Armenicarum exortam attolimus, decernimus et ordinamus, quod illarum resignationes, quocumque contingant, non alibi fieri debent quam in iure civili, et aliquando inter Armenos contingat divisio successionis hereditatis, bonorum scilicet immobilium, etiam ea ipsa divisio debet in iure civili fateri et actis civilibus inscribi. Intromissiones autem in iura immobilia Armenorum fieri debent per advocatum civilem et iuratos Armenicos, qui demum consules accedant et eam rem ratentur, que postmodum debet in acta civilia scribi. Regie quoque procuratores debent in iure Armenico, uti par est et decet, iura habere. Preterea dominus et alius quicumque incola illius civitatis nostre Leopoliensis et externus cuiuscunque nationis poterit in suum aut ex amicis aliquem vel quempiam alium plenipotentem legatum, aut cum literis sufficientis plenipotencie a quocunque officio legitime emanatis mittere, vigore quarum in eorum iure agere aget, non autem constituet in plenipotentem causidicum seu ratorem aliquem, qui propter mercedem pecuniarum loquitur. Omnia delicta criminalia, utpote violencie et que vite privationem hominis ac bonam famam concernunt, seu actiones pro illis criminaliter agende debent in ius civile relegari seu remitti, illic iudicande et fine terminande. Item si Armenus quispiam noctu aliquem excessum commiserit, debet a custodibus et lictoribus in carcerem civilem remanere, unde vero debent Armeni rogare consules, si voluerint, ut e carceribus liberaretur. Si vero cuipiam aliquid iniurie ipse Armenus detentus sit, debet sub fideiussione e vinculis dimitti et in ius Armenicum remitti, ubi parti iniuriam passe debet iusticia administrari. Multe quoque actiones, si aliquae provenirent pro tali iniuria vel excessu Armeni illius detenti, debent iuri Armenico cedere. Item Armenis liberum sit Armenos ceteros, servos ac servas eorum, in carcerem civilem conicere,

eosque punire et castigare iuxta commissas et excessus illorum, demptis noxis capitalibus, que iudicio ciuili reseruantur. Item si quispiam Armenus coram proconsule seu aduocato ciuili proterve et contumaciter se gesserit aut aliqua conuicia protulerit, debet ipse proconsul vel aduocatus seniores Armenorum in domum suam aduocare, et cum illis pariter de excessu illius Armeni contumacis siue protervi et conuiciantis cognoscere illumque ad carcerem ciuitatis tradere. Reliqui vero omnes articuli, quos vtraque pars in suis priuilegijs habet, hic non descripti nec limitati debent in pleno suo vigore permanere, quibus in nullo derogamus nec derogari per aliquem volumus. Vt autem premissa omnia et singula testata sint et firma, presentes literas fieri mandauimus sigillo nostro regio munitas. Actum et datum Cracouie in conuencione generali sabato proximo ante dominicam conductus Pasche, anno dominij millesimo quingentesimo vigesimo tercio, regni nostri anno decimo septimo.

Petrus episcopus et
vicecancellarius sst.

Relacio reuerendi in Christo patris
dominj Petri episcopi Posnaniensis
et regni Polonie vicecancellarij.

Pergamenturkunde im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396, ohne Siegel, aber mit blau-braun-grüner Schnur dafür. Dasselbst befindet sich noch die zweite gleichlautende Ausfertigung dieser Urkunde ebenfalls auf Pergament und vom Vicekanzler unterfertigt. Das Siegel ist aber auch an dieser nicht mehr befindlich.

XXXIII.

1548. K. Sigismund August's Confirmatorium aller Rechte und Freiheiten der Armenier.

In nomine domini amen. Ad perpetuam rei memoriam. Nos Sigismundus Augustus dei gratia rex Poloniae, magnus dux Lituaniae, necnon terrarum Cracouiae, Sandomiriae, Siradiae, Lanciciae, Cuiaviae, Russiae, Prussiae, Masouiae, Culmensis, Elbingensis, Pomeraniae etc. dominus et haeres, significamus tenore praesentium quorum interest vniuersis et singulis praesentibus et futuris harum noticiam habituris, quia, quemadmodum nos duodecimo abhinc anno solenni praestito iuramento et literis ad id datis obligauimus nos, postquam regni gubernacula acceptarem, omnia iura, priuilegia et libertates quorumvis subditorum nostrorum omnium statum et ordinum tam publicas quam priuatas confirmare, ita, posteaquam serenissimus dominus parens noster desyder-

ex hac vita decessit regnique gubernacula ad nos sunt delata, nemores iurisiurandi a nobis præstiti et fidei per literas nostras, ad quae verbis nos adstriximus, in praesenti generali conuentu stri re ipsa praestiterimus, omniaque iura, priuilegia, literas, et immunitates, prerogatiuas ecclesiasticas et seculares, tam quam priuatas, personis cuiuscunque status et ordinis a regniæ et aliis antecessoribus nostris concessas literis super ea aliter datis confirmauerimus, eaque nos omnia sancte et inuio- obseruaturos vigore præstiti iuramenti obligauerimus. Quia nobis in conuentione hac generali Piotrcouiensi existentibus, s ad nostram præsentiam fideles nostri subditi seniores Arme- iuitatis nostrae Leopoliensis suo et communitalis Armenorum nobis supplicantes, vt omnia iura, priuilegia, literas, libertates, atiuas et immunitates, insuper et consuetudines ipsis Armenis ensibus et ipsorum communitati a serenissimis antecessoribus regibus aliisque concessas specialibus nostris literis autoritate egia approbare, ratificare, confirmareque dignaremur, exhibue- coram nobis literas prolixas in pergameno descriptas sub titulo imi domini parentis nostri desyderatissimi, sigillo eiusdem e ricea dependente communitas, nulla in parte suspectas, a maiestate confirmatas, varias libertates et praerogativas ipsis eorumque communitati concessas in se continentes, nos sup- ni ipsorum vt iuste benigne annuentes, censes tam literas is serenissimi domini parentis nostri non secus, atque si de verbo um praesentibus literis essent insertae et inscriptæ, quam omnia iuilegia, iura, donationes, literas, libertates, praerogatiuas et tates, quibus ipsi Armeni eorumque communitas gaudet iuste et e, ipsis per serenissimos antecessores nostros publice et priua- ncessas, quas hic pro specialiter et singillatim insertis habere s, tam in genere quam in specie, generalitati per specialitatem ialitati per generalitatem non derogantes, in omnibus earum , articulis, conditionibus et clausulis, iusuper et consuetudines, vsi sunt et hucusque vtuntur, approbandas, ratificandas et con- las duximus, approbamusque, ratificamus et confirmamus præsen- iteris nostris, decernentes, ea omnia iura, priuilegia, donationes, , libertates, praerogatiuas et immunitates et consuetudines robur et perpetuæ non secus atque ciuitatis Leopoliensis firmitatis re debere. Harum testimonio literarum, quibus sigillum nostrum

est subappensum. Datum Piotrkouïæ in conuentione generali regni nostri feria quinta post festum conceptionis gloriosissimæ virginis Mariæ proxima, anno domini millesimo quingentesimo quadragesimo octauo, regni vero nostri decimo octauo, præsentibus reuerendissimis ac reuerendis in Christo patribus dominis Nicolao Dzierzgowski archiepiscopo Gnesnensi legato nato ac primate, Samuele Maczieiowski Cracouiæ et regni nostri cancellario, Andrea Wladislaviensi, Andrea Nekowski Plocensi, Joanne Dziaduski Premisliensi, Joanne Droiwski Chelmensi ecclesiarum episcopis, ac magnificis, generosis et uenerabilibus Joanne comite a Tarnow castellano Cracouiensi, regni nostri exercituum supremo ac Sandomiriensi, Striensi et Lubaczouiensi capitaneo, Petro Cmitha comite in Visnicze Cracouiensi, regni nostri marschalko, Cracouiensi, Scepusiensi, Premisliensi et Colensi, Januszio Liatafski Posnaniensi, Schidlouiensi et Juniwladislawiensi, Joanne comite a Thenczin Sandomiriensi, curiæ nostræ marschalko, Lublinski et Lielioniensi, Stanislawo a Lasko Syradiensi ac Lanciciensi, Petro Sluzewo Calissensi et Diboniensi, Joanne Dzierzgowski Mazouïæ Varschouiensi palatinis et capitaneis, Andrea comite a Gorka Posnaniensi et maioris Poloniæ generali, Martino Sborowski Calissensi Schidlouiensi et Odolanouiensi, Sbitkone de Tarnow Voiniciensi, regni nostri thesaurario, Brzesnicensi, Krzepicensi et Krzessouiensi, Stanislawo de Przeramp Syradiensi, Joanne Oczienski Bieciensi, serenissimæ dominæ parentis nostræ charissimæ curiæ magistro, burgrabio et subcamerario Cracouiensi ac Sandecensi, Erasmo de Krethkow Brzeski ac Pisdrensi, Nicolao Grabia Chelmensi, regni nostri vicecancellario Lubomliensi, Alberto Starzechowski Belzensi et Drohobicensi, Joanne Bonar de Balicze Oswienczimiensi, Joanne de Gologori Haliciei castellanis et capitaneis, Jacobo Vchanski decano Plocensi et archidiacono Varschouiensi, Valentino Dambieski, curiæ nostræ refferendarii Joanne Przerampski præposito, Stanislawo Hossio canonico Cracouiensi secretariis nostris, sincere et fidelibus dilectis. Datum per manus præfati magnifici Nicolai Grabia castellani Chelmensis, regni nostri vicecancellarii, et Lubomliensis etc. capitani.

Nico. Grabia regni
vicecancellar. sst.

Relatio magnifici Nicolai Grabia castellani Chelmensis, regni Poloniæ vicecancellarii, Lubomliensisque capitani.

Grosse Pergamenturkunde mit einem kleinen Überreste des rothen Wachses an rother Seidenschuur, im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 296.

XXXIV.

1649. K. Sigismund August's Exemtionsprivilegium der Armenier von fremder Gerichtsbarkeit.

In nomine domini amen. Ad rei memoriam sempiternam. Nos Sigismundus Augustus dei gratia rex Poloniae, magnus dux Lithuaniae, acenon terrarum Cracoviae, Sando(miriae, S)iradiae, Lancieiae, Cuiaviae, Recessiae, Prussiae, Masoviae, Culmensis, Elbingensis, Pomeraniae etc. dominus et heres, significamus tenore presentium quorum interest universis et singulis presentibus et futuris earum noticiam habituris, quod, etsi (ante annos) aliquot ad supplicationem civium Leopoliensium serenissimus olim dominus parens noster desideratissimus concesserat literas civitati Leopoliensi, per quas confirmavit privilegia omnia a serenissimis antecessoribus nostris ipsi civitati Leopoliensi concessa, quibus diserte et copiose continetur, omnes civitatis Leopoliensis incolae non alibi debere quam apud ipsorum advocatum in eorum iure, advocatus vero coram nobis respondere ac iure conveniri, ipsosque denique ciues et alios omnes incolas civitatis Leopoliensis ab omnibus iurisdictionibus omnium et singulorum regni nostri procerum et officialium ac aliorum quorumcunque iudicum seu dignitariorum exemptos esse, quia tamen in eisdem literis, sic ut premissum est, concessis Armeni civitatem ipsam Leopoliensem incolentes non sint nominatim et specialiter expressi, supplicatum est nobis per certos consiliarios nostros pro eisdem Armenis Leopoliensibus, ut ipsis speciales predictae libertatis et prerogativae nostras literas ex gratia nostra concedere dignaremur. Quorum supplicationi annuentes, tum attendentes ipsos Armenos non minus esse debereque censi ciues Leopolienses quam reliquos, qui eo nomine gaudent, quando quidem eandem civitatem incolant illiusque onera pariter et equaliter cum caeteris civibus ferant, ipsos Armenos Leopolienses per eas speciales literas nostras ab omni dignitariorum, officialium, iudicum, subiudicum et aliorum quorumvis hominum iurisdictione eximendos duximus, quemadmodum presentibus literis nostris eximimus, decernentes et statuantes, ipsos Armenos Leopolienses ad nullum iudicium palatinorum, castellanorum, capitaneorum, vicecapitaneorum, iudicum, subiudicum Polonicum terrestre, castrense aut aliud quodecunque regni nostri dignitariorum,

officialium seu commissariorum nostrorum pro quibuscunque causis,
 magnis et parvis, criminaliter vel civiliter de bonis eorum quibus-
 cunque eis intentatis evocari posse ac debere, sed omnes apud eorum
 advocatum et seniores Armenos eidem advocato annexos in iure ipso-
 rum Armenico conveniri debere atque iustificari, advocatus vero cum
 senioribus Armenis coram nobis, cum in regno fuerimus, et literis
 nostris sigillo nostro obsignatis evocabuntur, eodem iure suo Armenico
 responsuri perpetuis temporibus. Sed quoniam iudicium ipsum Arme-
 nicum constat ex advocato civili et senioribus Armenis, nec unus sine
 altero, videlicet advocatus absque Armenis et e converso, quicquam
 decernere vel constituere potest, ex tunc volumus et decernimus, ut
 si per quempiam iudicium ipsum Armenicum de quacunque causa ad
 nos evocare contigerit, non nisi simul et conjunctim ipsi seniores Arme-
 nici cum advocato suo tanquam capite ipsorum iudicii coram nobis
 compareant seque unicuique de se querenti iustificent. Quare universis
 et singulis palatinis, castellanis, capitaneis, vicecapitaneis, iudicibus,
 subiudicibus et aliis quibuscunque dignitariis et officialibus nostris id
 ad noticiam deducantibus mandamus, habere volentes, ne ipsos Arme-
 nos Leopolienses et iudicium ipsorum in iudicia sua evocare audeant
 citareque paciantur, verum omnes et singulas eorum causas et negocia,
 pro quibus ad iudicia et tribunalia eorum citabuntur extraque ius suum
 Armenicum eis competens evocabuntur, ad iudicium ipsum Armenicum,
 in quo resident, remittant et eos impetere non presumant. Quamvis
 quovis modo per quempiam iudicem, dignitariorum et officia-
 lium nostrorum contra prefatos Armenos et iudicium ipsorum atten-
 tatum, sentenciatum vel decretum fuerit, id irritum et nullius robo-
 ris ac momenti esse volumus, declaramus et decernimus, totumque
 illud cassamus et anihilamus per presentes. Si quis vero contra pre-
 sentes literas nostras ipsos Armenos Leopolienses ex iure eorum Ar-
 menico evocaverit vel contra eosdem aliquid decerneret, extunc talis
 damna illa, quæ exinde perceperint, citati ad presenciam nostram
 rependere tenebuntur, et nihilominus totum illud, quicquid
 per eos attentatum, decretum et sentenciatum fuerit, sicut pre-
 missum est, irritum et nullius roboris esse et fieri debet, tenore presen-
 cium mediante, perpetuis temporibus et in ævum. In quorum omnium
 et singulorum premissorum fidem et testimonium sigillum nostrum pre-
 sentibus est appensum. Datum Cracoviæ feria quinta post festa Penthe-
 costes proxima anno domini millesimo quingentesimo quadragesimo

anno, regni vero nostri anno vigesimo. presentibus reuerendis in Christo patribus et dominis, necnon magnificis, generosis et venerabilibus Samuele Macziewski Cracouiensis et regni nostri cancellario, Joanne Brogiewski Chelmensis ecclesiarum episcopis, Joanne comite in Tarnow castellano Cracouiensi regni nostri exercituum generali ac Sandomiensi, Striensi, Lubaczouiensique, Stanislaw Laski palatino Siradiensi et Lanciciensi, Spitheone de Tarnow Woinicensi regni nostri thesaurario ac Brzeznicensi, Krzepicensi Krzessouiensique, Joanni Oczieski Bieccensi serenissimæ dominæ parentis nostræ charissimæ curiæ magistro, succamerario et burgrabio Cracouiensi ac Bieccensi, Nicolao Grabia de Grabcze Chelmensi regni nostri vicecancellario ac Lubomliensi castellanis et capitaneis nostris. Joanne Przerembaki preposito Cracouiensi, Valentino Dambieniski burgrabio Cracouiensi, Jacobo Vchamski decano Plocensi, referendariis aulæ nostræ, Joanne Liutomierski curiæ nostræ thesaurario, Nicolao Miskowski mensæ nostræ incisore capitaneoque Miedzirzecensi, et aliis quam pluribus dignitariis, officialibus et aulicis nostris ad premissa existentibus. Datum per manus prefati magnifici Nicolai Grabia castellani Chelmensis regni nostri vicecancellarii Lubomlensisque etc. capitanei sincere nobis dilecti.

Nico. Grabia regni
vicecancellar. sst.

Relacio eiusdem magnifici Nicolai Grabia
castellani Chelmensis r. P. vicecancellarij
Lubomlensisque etc. capitaneo.

Grosse Pergamenturkunde mit rothem Wachssiegel an weiss-roth-grüner Seiden-schnur, im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396.

XXXV.

1561. K. Sigismund August's Verbot des Übertritts aus dem armenischen Rechte in das deutsche und Versprechen, keine solchen Übertritte mehr zu bewilligen.

Sigismundus Augustus dei gratia rex Poloniæ, magnus dux Lithuanæ, Russiæ, Prussiæ, Magoniæ, Samogitiæque etc. dominus et hæres, significamus præsentibus literis nostris quorum interest vniuersis, quod, cum venissent huc ad nos nonnulli Armenorum Leopoliensium nomine seniorum suorum totiusque eorum communitalis coram nobis exponentes, quod, etsi vigore privilegiorum suorum a serenissimis olim antecessoribus nostris regibus Poloniæ illis concessorum, tum et vigore

decreti diui olim parentis nostri inter ipsos et ciues nostros Leopolienses
 lati præter c(erto)s quatuor articulos in decreto eodem expresso
 iure suo Armenorum gaudeant eoque vtantur, esse tamen nonnullos
 eorum, qui iuri illorum sese subducere et in alias iurisdictiones confu-
 gere simul(que on)era debita denegare consueuerunt, itaque cum
 supplicatum esset nomine præfatorum seniorum totiusque communis
 Armenorum Leopoliensium, vt hac in re iuribus illorum caueremus et
 prospiceremus, nos (vero) rationibus illorum prospicere volentes cau-
 dum et prospiciendum illis hisce literis nostris duximus, vti quidem
 cauemus et prospicimus, volumusque, vt deinceps perpetuis temporibus
 quilibet Armenoru(m et qu)icumque simul cum eis habitat iuribusque
 prærogatiuis et libertatibus eorum vtitur, teneatur quoque et sit astrictus
 iure et iurisdictioni eorum in omnibus parere oneraque omnia æqualiter
 eum eis ferre et (.)e, qui vero iurisdictioni eorum parere no-
 luerit, vt liberum sit illis in eum ipsum iuxta iura, leges, ritus et con-
 suetudines ipsorum animaduvertere, ita videlicet, vt nemo illorum possit
 deinceps a iure et iurisdictione illorum in alias iurisdictiones confugere
 vel sese eximere, aut etiam literis exemptionis a nobis vel a quopiam
 alio concessis vel postea per nos aut successores nostros concedendis
 sese tutari, quominus iurisdictioni et legibus eorum iuxta priora iura,
 priuilegia et decreta ipsorum parere debeat, promittimusque pro nobis
 et serenissimis successoribus nostris, quod deinceps nullas exemptionis
 literas (c)uique Armenorum, que iurisdictionem eorum perturbare pos-
 sent, daturi sumus et serenissimi successores nostri non sunt daturi.
 Si vero per quempiam Armenorum eiusmodi exemptionis literæ quo-
 cumque tempore a nobis vel successoribus nostris obtente et impetrate
 fuerint, eas nullum robur habituras esse volumus ac declaramus per
 præsentis. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus est
 appensum. Datum Vilmæ feria sexta ante festa Pentecostes proxima
 anno domini millesimo quingentesimo sexagesimo primo, regni vero
 nostri trigesimo secundo.

Philippus Padniewski
 episcopus et vicecancell. sst.

Relatio reuerendi in Christo patris
 domini Philippi Padniewsky episcopi
 Cracouiensis et regni Poloniae vice-
 cancellarij.

Pergamenturkunde im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396. Das Siegel ist nicht
 mehr daran. Die im Text zwischen Klammern stehenden Buchstaben sind aus der Urkunde
 herausgerissen.

XXXVI.

1563 K. Sigismund August's Sentenz in Streitsachen zwischen den
 Lemberger Consula und den Armeniern, die Ausübung der Gerichtsbar-
 keit u. a. betreffend.

Sigismundus Augustus dei gracia rex Poloniæ, magnus dux Litua-
 niæ, Russiæ, Prussiæ, Masoniæ, Samogitiæ etc. dominus et hæres, signi-
 ficamus præsentibus literis nostris universis et singulis præsentibus et
 futuris harum noticiam habituris, postquam vocati essent in iudicium
 nostrum literis citationum nostrarum famati proconsul, consules, advo-
 cati et scabini totaque communitas ciuitatis nostræ Leopoliensis a
 senioribus ac tota congregatione Armenorum ciuitatem nostram Leopo-
 liensem inhabitantium ideo, quia illi, non attentis in partemque reiectis
 iuribus, privilegiis decretisque pro parte ipsorum Armenorum a sere-
 nissimis antecessoribus nostris concessis a nobisque confirmatis ac man-
 datis nostris ad eos multoties datis, ausi sint sese in iudicia illorum
 ingerere et iurisdictionem suam passim in omnibus rebus et iniuriis
 ultra quatuor articulos in decreto diui parentis nostri inter eosdem
 facto specificatos et descriptos in illos extendere, sineque scitu et vo-
 luntate seniorum Armenorum ipsos Armenos etiam post data ad illos
 mandata nostra in carceribus illorum ciuilibus detinere mancipareque,
 neque eisdem senioribus Armenorum ad requisitionem illorum lictores
 seruosque ac ciuiles ad comprehendendum Armenos delinquentes con-
 cedere voluerint, immo in præiudicium iurium illorum mandatique nostri
 poenalis honestum Thomanum Steczkowiez iuratum Armenum hominem
 quietum uiolenter captum carceribus ciuilibus conijcere repaguloque
 duorum hostiorum carcerum minus iuste clausum mancipare detinere-
 que, neque exceptionibus illius, quod in eo passu iurisdictioni illorum
 non subiacebat, locum dare curauerint, quæ præmissa omnia duobus
 millibus aureorum aduersus eosdem estimabant. Priuatim vero extra
 contenta citationum querebantur prohibere eisdem proconsulem, con-
 sules, aduocatum et scabinos Leopolienses iudicia de immobilibus bonis
 exercere, eademque ratione causas de vulneribus cruentis eis iudicare
 non permittere; emptiones bonorum immobilium in ciuitate et suburbio
 eiusdem illis denegare; conuenticula Armenorum interdicare; seniorum
 Armenorum quod auctus sit numerus, utraque sex seniores, qui iudicio

Armenico cum advocato civili præſident, inſuper alios ſex eligere prohibere, abſentibusque aliis ſenioribus viccs eorum in iudicio ſupplere non permittere; currus item cum mercibus illorum præter ullam iuſtam cauſam proconſulem et conſules areſtaſſe; regimen uero ciuitatis, cuius nomine ipſi Armeni iuriſdictioni civili parent, in immenſum et infinitum extendere, ſub pretextuque regiminis quacunque leui ex cauſa Armenos uocatos carceribus mancipare, nulla etiam exceptione ad ſeniorum Armenorum iuriſdictionem permiſſa; vigoreque eiſdem regiminis prohibere illis, ne proficiſcantur in externas regiones ad emendam et uendendum merces quasuis, neque ut numerum bouum aut ceræ pro arbitrio ſuo coemant; inſuper lictores pro exceſſiuis et delinquentibus Armenis ſiue eorum familia nolle mittere. Ad ea famati proconſul, conſules, aduocatus, ſcabinum totaque communitas ciuitatis noſtræ Leopolitiensis per plenipotentes ſuos famatos Albertum baccalaureum et Joannem Zaleski conſules, Joannem Sponer notarium ac Mathiam Socha ſcabinum ciuitatis eiſdem, productis binis decretis diui parentis noſtri, vno de data Piotrkouiæ in conuentu generali ſabbato ante dominicam Oculi anni millesimi quingentesimi decimi, altero uero Craconiæ in conuentu generali ſabbato proximo ante dominicam conductus Paſche anno millesimo quingentesimo vigesimo tercio, allegabant, Armenos contraueniendo decretis prænominatis diui parentis noſtri non ſolum ipſosmet ſeniores iuriſdictioni eorum civili parere recusare, ſed aliis quoque Armenis prohibere, ne pareant, duplicique iure eoſdem ſubſeſſe iuriſdictioni civili vigore decretorum memoratorum, partim ratione quatuor articulorum, qui iudicio proconſulis, conſulum, aduocati et ſcabinorum iure Maideburgenſe iudicandi commiſſi ſunt, partim etiam ratione regiminis ad deſenſionem bonumque regimen ciuitatis pertinentis; ex iis uero articulis primum eſſe, quod pro bonis et rebus immobilibus, puta hæreditatibus, domibus, hortis et agris aliisque eiſdem generis, iudicia quæuis iuriſdictioni illorum Maideburgenſi competant, atque etiam in hunc diem de bonis immobilibus non alio iure præterquam Maideburgenſe iudicium civile Armenos indicabat; alterum articulum continere, quod pro homicidiis vulneribusque cruentis et lividis ex quacunque cauſa commiſſis Armeni coram eodem iudicio civili iure Maideburgenſi itidem iudicandi ſunt; de reliquis uero duobus articulis, vtpote uolentiis et furtis in ciuitate et extra ciuitatem commiſſis, quod a iudicio civili iudicentur, nullam controuerſiam eſſe; Thom Steczkowiez Armenum contemptus et rebellionis cauſa proconſul

carceribus mancipandum iussisse, quod ter obdestinatus ad residentiam consularem venire recusauerit, causam uero obdestinationis eius fuisse, ne contra literas mandatorum nostrorum ac publicam constitutionem officii proconsularis pro nudinis in Choczim se conferre auderet, sed iuxta ueterem consuetudinem in Sniatin proficisceretur; pertinuisseque hanc constitutionem ad bonum regimen ciuitatis, ob idque, quod officio consulari parere recusauit, in eum poena carceris animadvertisse; permittereque proconsulem et consules unicuique Armeno ad officium proconsulis siue consulare uocato, quem uoluerint, consilii et assistentiæ gratia sibi adhibere et a sententia tam proconsulis quam consulari, si ea grauatum se senserit, ad nos prouocare, quod etiam ipsi Thomæ Steezkowiez facere licuit, si eadem ratione ad consules ter uocatus uenisset; conuenticula in scio et irrequisito consulatu absenteque aduocato nocturno tempore extra pretorium ciuile, tanquam locum ciuitatis publicum illis designatum, non licere facere, neque conuenticula eiusmodi, quæ ab hominibus nationis et ritus alterius sunt, nota suspicionis carere, cuius rei gratia singularem superintendentiam officium consulare coactum fuisse habere; emptiones bonorum immobilium in ciuitate et extra ciuitatem ideo prohibere, quod ex antiqua ciuitatis illius locatione certus numerus platearum Armenis, Rutenis et Judæis designatus sit, fuisseque multas areas desertas post conflagrationem ciuitatis illius in anno millesimo quingentesimo vigesimo septimo, quas magno etiam pretio soluto Armeni, Ruteni et Judæi hereditarie emissent, uerum id illis denegatum esse, ne uniuersa prorsus ciuitas ab illis occuparetur, ab eoque tempore eisdem omnibus nationibus non licere amplius plus bonorum hereditariorum obtinere, præterquam eo numero, quem nunc retinent; numerum seniorum præter sex, qui iudicio præsident, ipsos Armenos aliis sex auxisse eorumque pro arbitrio suo electionem facere, et præter duos extraneos omnes alios vinculo sanguinis coniunctos esse, neque etiam tutum fore in illa ciuitate finitima officio seniorum fungi affinitate sanguinis iunctos, siquidem et ipso iure id interdictum sit; iuramentum autem fidelitatis nobis adseruandæ debere eosdem Armenos non priuatim, sed in præsentia proconsulis et consulum præstare; lictores ciuiles eis non denegare præsertim in familiam Armenorum nationis illorum carceribus mancipandam, uerum absque aduocati ciuilis præsentia, qui una cum sex senioribus Armenis causas Armenorum iudicat, non licere priuatim senioribus quenquam Armenum carceribus uel poena aliqua alia punire, ex eaque ratione, cum præter

aduocati civilis scientiam aliquem Armenum carceribus mancipare volunt, illis lictores denegare, sed neque etiam lictores aut carceres eis interdicere in eos Armenos, qui in censibus soluendis negligentes fuerint; currus illorum propterea arestasse, quod, cum literæ uniuersales conuentus regni in ciuitatem allatæ fuerant, multum intererat reipublicæ ciuitatis illius, ut ea de re certiores omnes redderentur, ne ignorantia sua aliquis uel publico ciuitatis, uel priuato etiam iuri suo derogaret; eam tamen arrestationem breuem admodum fuisse ad primamque requisitionem illorum arestum relaxatum esse, neque despectus alicuius Armenis inferendi id fecisse; porro quod ad regimen ciuitatis illius attinet, curare sedulo, ut omnes ciuitatis illius incolæ ad decori honestique regulam in omnibus seruandam ducantur, prouidere, ne quid sinistri accidat, ne ciuitas bello, ne seditionibus, ne insufficientia rerum, ne incendiis, ne pestilentia, pondere, mensura opprimatur, totumque denique corpus ciuitatis ita curare, ne, dum partium alteri consulunt, alteram negligant, quæ omnia, cum res postulauerit, consules maturo inter se consilio præhabito constituere, ac deinde tam Armenis, quam aliis ciuibus imprimis denunciare, quo tandem constitutio regiminis ab omnibus diligenter et inuiolato seruetur. In contrarium Armeni predicto priuilegio declarationis diui parentis nostri de data Cracouiæ sabbato ante dominicam Judica anni millesimi quingentesimi octauæ, ac decreto de data Cracouiæ feria tertia proxima post festum sancti Lucæ Euangelistæ anni millesimi quingentesimi decimi octauæ, tum etiam constitutionibus iuris Armenici de data in conuentu regni generali Piotrkouiensi sabbato ante dominicam Quinquagesime anni millesimi quingentesimi decimi noni, ac posteriori decreto prænominato diui parentis nostri de data in conuentu generali sabbato ante dominicam conductus Paschæ anno millesimo quingentesimo vigesimo tercio referebant, diuum parentem nostrum, cum ex designatione termini ad comparendum et producendum iura Armenica in conuentu generali Piotrkouiensi tam ipsis Armenis, quam proconsuli et consulibus Leopoliensibus a diuo parente nostro præfixi, Armenos in conuentu illo comparuisse iuraque sua ex Armenico in Latinum traducta coram maiestate paterna ac consiliariis regni produxisse, quæ quidem iura correcta auctoritate maiestatis paternæ ac conuentus regni confirmata sunt, neque in conuentu illo proconsulem consulesque iuribus illorum contradixisse, vigoreque eiusmodi iuribus sibi concessorum iudicia etiam de bonis immobilibus ipsorum Armenorum seniores Armenorum cum aduocato illorum civili ad hoc usque

tempus exercere: decretaque priora posteriori decreto diui parentis nostri limitata esse, quando quidem eodem decreto continetur, resignationes ac intromissiones bonorum immobilium hæreditariorum parique ratione et recognitiones dimissionum successionis bonorum immobilium debere coram iudicio civili fieri, ad actaque civilia inseribi, ex eoque apparere, quod, posteaquam de bonis immobilibus controuersia coram iudicio Armenico decisa fuerit, tum demum resignationes, intromissiones et recognitiones diuisionum bonorum immobilium coram iudicio civili fieri debeant. Eodemque etiam decreto priora decreta de iudicio vulnerum limitata esse, quod in eo contineatur, delicta omnia criminalia, ut pote uolentias et quæ vitæ priuationem honoremque ac bonam famam concernunt, seu actiones pro illis criminaliter intentatas debere ad iudicium civile remitti, ob idque actiones de vulneribus civiliter intentatas non alteri iudicio quam Armenico iuxta specialem articulum de iudicandis Armenorum vulneribus competere. Thomam Steczkowiez scabinum iudicii eorum Armenici ex præscripto decreto de Iwaskone non licuisse proconsuli sine præsentia et cognitione seniorum Armenorum carceribus mancipare, proptereaque, quod ea in parte proconsul cum consulibus violauerint privilegii memorati declarationem, ob id eosdem poenam ducentarum marcarum pecuniæ in eodem privilegio specificatam fisco nostro succubuisse. Neque currus cum mercibus in despectum ac diffamationem illorum arestare proconsuli et consulibus licuisse, manifesteque ex eo apparere, incarcerationem Thomæ Steczkowiez et currum arestationem non tam regiminis alicuius causa quam in despectu et diffamatione damnumque et iacturam illorum factam esse. Conuenticula autem pro bono ordine regiminis Armenici licere eisdem facere, ideo quod in eis conuenticulis episcopum suum eligant, sacerdotes constituent, ecclesiæ reparationis pauperumque, ne viciatim mendicent, curam habeant, ibidemque et testamenta resque alias ex veteri more conficere soleant. Emptiones bonorum immobilium in ciuitate et extra ciuitatem semper illis antea liberas fuisse, compluresque esse ciues, qui bona immobilia apud Armenos coempta in hunc usque diem possident. Numerum duodecim seniorum ex articulis iuris illorum Armenici propterea concessum illis fore, ut absentibus aliis a ciuitate ij, qui præsentibus sunt, locum et vices absentium suppleant, non maiorem tamen numerum quam sex seniores iudicio cum aduocato civili præsidere. In seniores eligere homines eos, qui morum honestate et vitæ integritate cæteros superant, neque in electione seniorum affinitatis

alicuius, quam potius honestatis et probitatis rationem ab illis haberi, ac ipsosmet Armenos ex antiqua consuetudine seniores Armenorum inter se eligere. Iuramenta uero fidelitatis nobis seruandæ ex ueteri consuetudine in ecclesia sua Armenica, etiam absente officio consulari, præstare. Eademque etiam ratione posteriori decreto nostro permissam esse potestatem senioribus Armenis, cæteros Armenos, tum etiam seruos et seruas illorum, in carcerem ciuitatis tradere, neque id in eo decreto contineri, ut duntaxat ratione census non soluti Armenos carceribus tradere debeant, verum licere illis quosuis Armenos excessiuos carceribus tradere. Ratione regiminis non excusare se, quominus iurisdictioni ciuili pareant, sed proconsulem et consules extendere regimen in quamcunque rem, ac eos carceribus sub prætextu regiminis mancipare. Proconsul uero et consules Leopolienses contendebant, tam in prioribus quam posteriori decreto ac in ipsis articulis iurium Armenicorum a diuo parente nostro confirmatorum vbique quatuor articulos specificatim in debito robore conseruatos, neque illis quicquam derogatum esse, posteriorique decreto ultra priores quatuor articulos insuper alios additos esse. De resignationibus, intromissionibus, diuisionum recognitionibus coram iudicio ciuili iudicandis, itidemque et actiones vulnerum tam criminaliter quam ciuiliter intentatas coram iudicio ciuili iudicari debere. Poenam ducentarum marcarum propter incarcerationem Thomæ Steczkowitz fisco nostro non succubuisse, ideo quod initentes articulo de regimine id fecerunt, eodemque modo et currus cum mercibus arestauerint, ut de vniuersalibus literis nostris, quæ ad omnes referebantur, Armenos certiores redderent. Neque etiam Armenis unquam plures possessiones bonorum immobilium in ciuitate et extra ciuitatem coëmere, commonstraueruntque decretum diui parentis nostri de data Piotrkoniæ in conuentu generali feria sexta post festum Sancti Valentini anni millesimi quingentesimi vigesimi quinti, quo Rutenis prohibita est facultas coëmendarum plurium domorum. Seniorum numerum, quos ipsimet Armeni eligunt, esse intollerabilem. Iuramenta uero fidelitatis merito in præsentia proconsulis et consulum Armenos præstare teneri, per eosdemque seniores eligi debere. Nos cum consiliariis nostris in eo præsentis conuentu regni congregatis controuersia partium, priuilegiis iuribusque et decretis ac munimentis omnibus ad causam pertinentibus diligenter reuisis et perpensis, prospicere volentes, ne in illa ciuitate nostra amplius ullæ controuersie aut differentię propter ambiguitatem uerborum ex prioribus decretis emer-

ratem inter officium consulare et Armenos oriantur, utque deinceps
 omnis occasio eis tollatur et præcludatur, ex sententia consiliariorum
 sanium nostrorum de articulis supranominatis quatuor in literis decre-
 torum et privilegiorum diui parentis nostri specificatorum ita decerni-
 mus, elucidando primum articulum de immobilibus, quod causæ omnes
 de bonis immobilibus Armenorum in ciuitate et suburbio Leopoliensi
 sub iurisdictione ciuili consistencium non per seniores Armenorum, sed
 per proconsulem, consules, aduocatum et scabinos ciuitatis Leopoliensis
 perpetuis temporibus iudicandæ erunt, idque eo modo, quod, quoties-
 cunque causa aliqua de bonis immobilibus Armenorum tam per homi-
 nem Romanæ ecclesiæ siue alterius ritus instituta fuerit, proconsul et
 consules aduocatusque et scabini non alio iure causas eiusmodi iudica-
 bunt, præterquam ex præscripto iuris Maidemburgensis, quodsi uero
 inter utrumque Armenum controuersia de bonis immobilibus exorta
 fuerit, quoque pari ratione eam proconsul, consules, aduocatus et sca-
 bini Leopolienses iuxta dispositionem articulorum iuris Armenici iudi-
 cabunt, ex ea ratione, quod successiones Armenorum diuersæ sunt suc-
 cessionibus iuris Maidemburgensis. Diuisiones uero successionis bono-
 rum immobilium hereditariorum Armeni inter se secundum præscriptum
 articulorum suorum facient: intromissiones tamen in bona immobilia
 Armenorum secundum decretum diui parentis nostri per aduocatum
 ciuilem et duos scabinos Armenos fieri debent, quarum recognitiones
 coram officio ciuili facere tenebuntur; resignationes autem et intromis-
 siones, tum etiam diuisionum recognitiones de bonis immobilibus omni-
 bus coram iudicio ciuili eiusdem ciuitatis secundum præscriptum poste-
 rioris decreti fieri debere. Reliqui uero tres articuli, ut pote de violentiis,
 de homicidiis et de furtis, debent in suo robore permanere cum
 ea declaratione, quod causæ omnes pro violentiis in ciuitatem et extra
 ciuitatem quomodolibet commissis, tum etiam causæ pro homicidiis,
 ac item causæ pro violentiis, et quæ vitæ privationem honoremque et
 bonam famam Armenorum concernunt, non per seniores Armenorum,
 sed per proconsulem, consules, aduocatum et scabinos Leopolienses
 iuri ciuili Maidemburgensi iudicari debent. Articulum uero de vulne-
 ribus ita deinceps intelligi uolumus, actiones omnes pro vulneribus
 Armenorum criminaliter intentatas iudicio proconsulis, consulum, aduo-
 cati et scabinorum iure Maidemburgense decidendas esse. Quodai uero
 actio de vulneribus ciuilis esse cognoscetur, licebit Armenis et unicui-
 que eorum a consulatu et iudicio scabinali se excipere ad iudicium

suum aduocati et seniorum Armenorum. De regimine decernimus, Armenos iuxta decretum diui parentis nostri in omnibus bonum regimen ciuitatis illius exposcentibus ac ad defensionem ciuitatis illius pertinentibus proconsuli et consulibus ciuitatis illius parere et obedire tenere; regimen uero ita declaramus, quod temporibus ab hoste uel bello suspectis plena et absoluta facultas regiminis sit pænes consulatum, transgressoresque Armeni constitutionis regiminis de defensione ciuitatis iuxta demeritum poena per proconsulem et consules puniendi sunt, in his uero, quæ ad politicum ordinem pertinent, utpote de prouisione ignis, pestilentiae, victus et aliarum rerum pro decoro, commodo, honesto et utilitate ciuitatis pertinentium, quaecunque unanimi et communi consensu a consulatu totaque communitate ciuium et Armenorum lata et constituta fuerint, Armeni omnia tenere et obseruare tenebuntur sub poena non alia quam carceris, quæ de unanimi consensu omnium circa constitutionem promulgata et publicata fuerit. Ratione cuius regiminis quotiescunque Armeni a proconsule et consulibus per honestam familiam ciuilem uocati fuerint, coram eis comparere ac poenam carceris, ut præmissum est, ex consensu unanimi tam proconsulis, consulum, communitatisque ciuium, quam etiam Armenorum Leopoliensium circa constitutionem regiminis promulgatam sustinere tenebuntur. Liberum autem erit Armenis, posteaquam coram proconsule et consulibus comparuerint, si animaduenterint negotium, cuius nomine uocati fuerint, ad iudicium proconsulis et consulum non pertinere, se excipere ad aduocatum ciuilem et seniores Armenorum, quam exceptionem proconsul et consules illis admittere eosque ad aduocatum et seniores Armenorum remittere debebunt. In omnibus autem aliis actionibus et causis præter quatuor articulos superius recensitos Armeni coram aduocato ciuili et senioribus Armenorum comparere et unicuique de se querenti secundum tenorem et dispositionem articulorum iuris Armenorum iustificare tenebuntur astrictique erunt. Incarcerationem Thomæ Steczkowiez non probamus in eo casu, decernimusque in posterum, ut a proconsule et consulibus deliberatius causa cognoscatur, priusquam ad incarcerationem peruentum fuerit. De arrestatione curruum cum mercibus Armenorum decernimus, quoniam non clare constat proconsulem et consules arrestationem in derogationem literarum mandati nostri aut contemptum et diffamationem Armenorum fecisse, ideo ab hac impetitione proconsulem et consules liberos et absolutos facimus. Deinceps uero proconsul et consules literis mandatorum nostrorum ea, qua per

erentia deferent, neque quicquam in derogationem priuilegii
entis nostri aut decretorum committent, sub poena in eodem
io specificata. Quod uero ad præscriptum numerum domorum
arum attinet, quandoquidem ad præsens neque consulatus do-
inorem esse debere quam nunc est, neque etiam Armeni compro-
t, maiorem illis concessum, relinquimus Armenis liberum esse
merum domorum obtinere, quem nunc habent; quodsi tamen
s Armeni legitimis et authenticis documentis comprobauerunt,
m, quem nunc possident, maiorem eis antea concessum fuisse
m, tum licebit illis numerum domorum, quem prius habuerunt.
æqualemque obtinere. Et quoniam coram nobis euidentibus
proconsul et consules non edocuerunt neque comprobauerunt,
icula Armenorum in domo illorum priuata ad instar pretorii
nenos, ut asseritur, constructa esse suspecta, relatione
iorum intelleximus, Armenos religionis et aliorum priuatorum
tionum suorum causa, non tamen ad iudicia exercenda, conuenire
. . . . id decernimus, Armenis conuenticula licere facere; si
n posterum legitima causa interueniente per consules probatum
quod eadem suspicioni obnoxia fuerint, tum poenam arbitrio
irrogandam contra Armenos nobis reservamus. Neque etiam pro-
et consules senioribus Armenorum ac uniuersæ congregationi
quotiescunque necessitas exposcet, locum in prætorio ciuili
re debent. De numero duodecim seniorum Armenorum, eo per-
quod vigore iurium Armenorum electio duodecim seniorum per-
st, Armenos ex ea ratione, vt ii, qui præsentés sunt, absentium
iudicio Armenico sustineant, ob id decernimus, Armenos secun-
æscriptum articuli in iure Armenico contenti duodecim seniores
debere, non amplius tamen duntaxat sex seniores cum aduocato
idicio Armenico præsidebunt. Tenebuntur autem seniores Armeni
ectionem annis singulis iuramentum fidelitatis nobis seruandæ ser-
ilgari Polonico in præsentia eorum præstare, quos capitaneus noster
ensis pro tempore existens ex officio suo atque ipsi quoque consules
ex officio suo ad id deputauerint miserintque. Insuper decer-
quotiescunque proconsul et consules a senioribus Armenis requi-
int pro familia ciuili ad incarcerandos excessiuos et delinquen-
Armenos ipsos quam seruos et seruas illorum, qui non fuerint
ecclesiæ, tum proconsul et consules sine ulla exceptione fa-
ciuilem mittere atque carceres ad mancipandos excessiuos

Armenos seruosque et seruas illorum concedere debent. Reliquos uero omnes articulos, de quibus ad præsens controuersia coram nobis non intercessit, in priuilegiis et decretis diui parentis nostri contentos utrique parti in robore debito conseruamus, hoc nostro decreto mediante. In cuius rei fidem sigillum nostrum præsentibus est subappensum. Datum Petriconiæ in conuentu generali regni feria secunda ante festum Sanctæ Agnetis proxima anno domini millesimo quingentesimo sexagesimo tercio, regni uero nostri anno trigesimo tercio.

Joannes Ocieski
r. P. canc. sst.

Relacio magnifici Joannis de Ocziessio
regni Poloniæ cancellarii, Cracouiensis
generalis, Oswieczimensis, Zatoriensis,
Samboriensis, Olstinensisque capitanei.

Grosse Pergamenturkunde im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396, mit rothem Wachssiegel an grünrother Seidenschnur.

XXXVII.

1574. Die Lemberger Consula gestatten den Armeniern den Ankauf von Gärten und Grundstücken.

Consules ciuitatis Leopoliensis significamus tenore præsentium, quibus expedit, vniuersis præsentibus ac futuris, quia nos ad instantem petitionem et affectationem famatorum Armenorum ciuiliū Leopoliensium adducti et permoti iustis, certis legitimisque illorum rationibus ac præsertim, posteaquam ea pars ciuitatis huius Leopoliensis, quam iidem Armeni vicinis alijs inhabitant, diuina permissione ex incendio et ex vehementi admodum ignis inclementia damna multa et maxima subiisset, struesque lignorum, stabula, et foeni, straminum, curruumque ac aliorum id genus domesticorum apparamentorum copia in domibus eorundem non solum impedimenta defensionis tum præstitissent, verum et ardorem flammæque illius incendii vltra modum auxissent: ob tantum deinceps, quod deus auertat, periculum, ex causa tam necessaria et ex conditionibus infracontentis per senatus nostri consultum, accedente quoque ad id plebis totius scitu et consensu, concessimus et admisimus iisdem Armenis ciuilibus, hoc est, intra moenia tantum possessionatis (qui scilicet prædia et hortos extra eam ciuitatem in suburbio etiam sub alia quapiam iurisdictione nullos habent), ad eorum domos lapideas in eadem.

unitate consistentes, quibus id opus et necesse fuerit, singulos hortos seu prædia, sub iure et iurisdictione nostra civili, titulo hæreditario seu quouis alio modo et contractu emere, acquirere, per inscriptiones, resignationes et obligationes obtinere, possidere ac ita uti frui, ut solum ibidem, prout præfertur, lignorum, currum, fœni, straminum depositoria stabulaque habeant: in domibus vero, si illic forte extiterint, nulla sint diuersoria seu cauponæ, nullæ quorumlibet potuum propinationes nec reuenditiones, nulli extraneæ iurisdictionis vel qui ius obedientiamque civilem refragarent, conductores, nulla denique hospitem aduenarum extraneorum ac mercatorum absque scitu officii nostri receptacula; tum demum, ut quicuis eorundem hortorum possessor seu conductor in una suburbanorum communitate seniorumque ibidem constitutorum præfectura æqualem cum aliis obedientiam, labores vulgo *sharwarki* dictos, custodias, vigilias, armaturæ expeditiones, census et alia quæuis onera, ex fundo illo ciuitati prouenientia et obligata, absque omni refragatione semper subeant, pendant et exoluant. Pro iniuriis autem occasione præmissorum, et quæ mere ipsum fundum aliquo modo tangunt et attinent, non coram illorum Armenicali vel quouis etiam alio, sed tantum coram officio, iudicio et aduocato ordinario nostro civili Leopoliensi parere semper, respondere, ac sese iustificare debent eruntque sine ulla exceptione adstricti. Cæterum alienare quoque aut obligare unquam iisdem Armeni præfati bona talia empta et acquisita nulli alteri nec alio modo poterint, præterquam homini obedientiæ et iurisdictionis civilis: et id quidem nonnisi coram nobis actisque nostris consularibus præsentibus, atque cum speciali requisitione, scitu, consensu et approbatione nostra seu consulum Leopoliensium pro tempore existentium, videlicet stantibus semper iisdem, prout præmissum est, conditionibus, pactis et conuentis, ac per omnia iuribus eiusdem ciuitatis, priuilegiis, tum decretis inter nos et eosdem Armenos antiquitus et ad præsens habitis saluis, illæsis, et in suo debito robore permanentibus, ita quod iisdem hac concessione præsentis nihil prorsus derogari nec quicquid minui aut detrahi debet. In quorum fidem sigillum nostrum præsentibus est appressum. Actum Leopoli feria quinta post dominicam Innocentii proxima, anno domini millesimo quingentesimo septuagesimo quarto.

Andreas Madrowicz,
notarius c. L. m/p.

XXXVIII.

1574. K. Heinrich's Confirmatorium aller Rechte, Freiheiten und Gewohnheiten der Armenier.

In nomine domini amen. Ad perpetuam rei memoriam. Nos Henricus dei gratia rex Poloniæ, magnus dux Litwaniæ, nec non terrarum Cracouiæ, Sandomiriæ, Siradiæ, Lanciciæ, Cuiouiæ, Russiæ, Prussiæ, Masouiæ, Samogitiæ, Culmensis, Elbingensis, Pomeraniæ, Kiouiæ, Wolhiniæ, Podlachiæ, Liunionæque etc., nec non dux Andium, Borboniorum, Aluernorum, comes Marchiæ, Foresti, Quercii, Rouergii et Montisfortis etc. significamus præsentibus literis nostris, quorum interest, uniuersis et singulis harum noticiam habituris tam præsentibus quam futuris, quia, licet in sacris maiestatis nostræ primitijs hic Cracouiæ nuper celebratis, cum scilicet principes spirituales et seculares cæterique prælati et barones, status ac ordines omnes regni nostri augustæ nostræ aderant inaugurationi et coronationi, uniuersa iura et priuilegia per diuos olim antecessores nostros principes et reges Poloniæ omnes subditis nostris quibuscunque tam spiritualibus quam secularibus, tam in regno Poloniæ quam et in aliis prouincijs ac dominijs regno vnitis, adiunctis et incorporatis data et concessa confirmauerimus, eaque nos sancte et inuiolabiliter obseruaturos vigore præstiti a nobis iuramenti obligauerimus, quia tamen in conuentu præsentis fælicis coronationis nostræ existentes, venientes ad præsentiam nostram fideles subditi Armenorum nuncij ciuitatis nostræ Leopoliensis suo et communitalis Armenorum ibidem consistencium nomine nobis humiliter supplicarunt, vt omnia iura, priuilegia, literas, libertates, prærogatiuas, immunitates ipsis Armenis Leopoliensibus et ipsorum communitati a serenissimis antecessoribus nostris regibus alijsque concessas, insuper et consuetudines, quibus hucusque vsi sunt, specialibus nostris literis autoritate nostra regia approbare, confirmare et ratificare dignaremur, nos ipsorum nuntiorum nomine communitalis Armenorum Leopoliensium supplicationi ut iustæ et æquitati consonæ benigne annuntes, censentes omnia priuilegia, iura, donationes, literas, libertates, prærogatiuas, exemptiones, immunitates, quibus ipsi Armeni eorumque communitas gaudet, iuste et legitime ipsis per serenissimos antecessores nostros

publice et priuatim concessas, quas hic pro specialiter et singillatim
 assertis et expressis de verbo ad verbum habere volumus tam in genere
 quam in specie. generalitati per specialitatem et specialitati per gene-
 rali- tatem in nullo derogantes, in quorum tamen usu hucusque extiterunt,
 in omnibus earum punctis, clausulis, articulis et conditionibus, insuper
 et consuetudines, quibus hucusque vsi sunt et vtuntur, approbandum,
 ratificandum et confirmandum duximus, approbamusque, ratificamus et
 confirmamus præsentibus literis nostris, decernentes ea omnia iura,
 privilegia, donationes, literas, libertates et immunitates ac consuetu-
 dines robur debite et perpetue firmitatis obtinere debere. Quamobrem
 cunctis et singulis cuiuscunque status, gradus et conditionis homini-
 bus, nominatim autem generoso Nicolao Herborth capitaneo nostro
 Leopoliensi, necnon et proconsuli cum consulibus, aduocato et scabi-
 sis modernis et pro tempore existentibus mandamus omnino habere
 valentes, vt eosdem Armenos nostros Leopolienses in omnibus eorum
 iuribus, privilegijs, libertatibus et prærogatiuis conseruetis, manuteneatis
 et defendatis, ac conseruari, manuteneri defendique faciatis, pro gratia
 nostra et debito officiorum vestrorum secus non facturi. In cuius rei
 idem sigillum nostrum præsentibus est subappensum. Datum Cracouiæ in
 comitijs generalibus augustæ coronationis nostræ, die duodecima men-
 sis Marcij anno domini millesimo quingentesimo septuagesimo quarto,
 regni vero nostri primo, præsentibus reuerendissimis et reuerendis in
 Christo patribus dominis Jacobo Vchanski archiepiscopo Gnesnensi,
 legato nato et regni nostri primate, Stanislao Slomowski archiepiscopo
 Leopoliensi, Francisco Krassinski Cracouiensi, Stanislao Karnkowsky
 Wladislauensi et Pomeraniæ, Adamo Konarski de Kobilino Posnaniensi,
 Petro Miskowski Plocensi, Alberto Starozrzebski Chelmensi, Dionisio
 Leszigniewski Camenecensi episcopis, necnon magnificis, venerabilibus
 et generosis Sebastiano a Mielecz castellano Cracouiensi et Brzestensi
 Cuiuiensique, Joanne Fierlei de Dambrowicza Cracouiensi et Roha-
 censi, Nicolao Radziwil duce in Dubniki Wilnensi, cancellario magni
 ducatus Lithuanie et Lidensi, Mohircensi Borossouiensique, Petro a
 Borow Sandomiriensi et Stobnicensi Camionecensique, Casparo Zebrzi-
 dowski Lancieniensi et Przedecensi, Joanne Kotkiewicz comite in
 Saklow capitaneo generali terrarum Samogitie et magni ducatus Litua-
 nie marschalko et Connensi, Plotelensi, Joanne a Szluzewo Brzestensi
 et Koninensi, Basilio Constantinowicz duce Ostrosie, Kiouie et terrarum
 Wolhinie marachalko ac Wlodimiriensi, Joanne Orotowski de Barezin

Iuwladislaiensi, Georgio Jaslowieczki de Buczacz Russiæ et exercituum regni nostri campestri præfecto ac Linbaczuiensi, Czerwonogrodensi, Nicolao de Mielecz Podoliæ et nouæ ciuitatis Korczin Grodecensisque, Stanislao Lawski de Strzegoczino Masouiæ et vicesgerenti ibidem, Fabiano Czema Marienburgensi et Staragardiensi palatinis et capitaneis, nec non Petro a Czarnkôw Poznaniensi et Babimostensi, Iheronimo Ossolinski Sendomiriensi et Krzessouiensi, Joanne de Thomieze Gnesnensi, Joanne comite in Thenczin Woiniciensi et Lublinensi, Stanislao Herborth de Fulstin Leopoliensi et Drobicensi Samboriensique ac Russiæ zuppario, Iheronimo de Sreniawa Camenecensi et Haliciensi, Sigismundo Wolski de Podhaicze Czernensi et Warschauiensi, Joanne Kostka de Stangenberg Gedanensi et Prussiæ thesaurario ac Marienburgensi, Stanislao Szafraniecz de Pieszkowa skala Bieciensi Lelouiensique, Joanne Herborth de Fulstin Sanocensi et Przemisliensi, Stanislao comite a Tarnow Czechouiensi castellanis et capitaneis, Joanne Fierlei de Dambrouicza regni nostri, Joanne Chodkiewicz magni ducatus Lithuaniae, Petro Opalinski regni curiae, Nicolao Christophero Radziwil magni ducatus Lithuaniae curiae marchalcis, Valentino Dembienski de Dembiani regni cancellario ac Wartensi capitaneo, Iheronimo Bzenski regni thesaurario ac zuppario Craccouiensi, Erasmo Dembienski decano Craccouiensi ac cantori Sandomiriensi, Johanne Zaborowski præposito Sandomiriensi, Joanne Valentino Jacobowski, Paulo Kossowski secretariis nostris, et aliis quamplurimis dignitariis, officialibus et aulicis nostris testibus fidedignis. Datum per manus supranominati Valentini Dembienski regni Poloniæ cancellarij sincere nobis dilecti.

Valentinus Dembyensky
r. P. cancell. sst.

Relatio magnifici Valentini Dembienski de Dembiani regni Poloniæ cancellarij.

Pergamenturkunde mit stark verletztem rothen Wachssiegel an gelb-weiß-blauer Seidenschnur im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396.

XXXIX.

1576. K. Stephan's Confirmatorium aller Rechte, Freiheiten und Gewohnheiten der Armenier.

In nomine domini amen. Ad rei memoriam sempiternam. Nos Stephanus dei gratia rex Poloniæ, magnus dux Lituaniæ, necnon terrarum

raconiæ, Sandomiriæ, Siradiæ, Lanciciæ, Cuiuiæ, Russiæ, Prussiæ,
 asoniæ, Samogitiæ, Culmensis, Elbingensis, Pomeraniæ, Kiiouiæ, Wol-
 iniæ, Podlachiæ, Liunioniæ, nec non princeps Transylvaniæ etc. signifi-
 amus præsentibus litteris nostris, quorum interest, uniuersis et singulis
 arum noticiam habituris tam præsentibus quam futuris, quia, licet in
 acris maiestatis nostræ primitiis hic Cracouiæ nuper celebratis, cum
 ilicet principes spirituales et seculares cæterique prælati et barones,
 atus ac ordines omnes regni nostri augustæ nostræ aderant inaugura-
 oni et coronationi, vniuersa iura et priuilegia per diuos olim anteces-
 ores nostros principes et reges Poloniæ omnes subditis nostris quibus-
 unque tam spiritualibus quam sæcularibus, tam in regno Poloniæ quam
 t in aliis prouinciis ac dominiis regno vnitis, adiunctis et incorporatis
 lata et concessa confirmauerimus, eaque nos sancte et inuiolabiliter
 obseruaturos vigore præstiti a nobis iuramenti obligauerimus, quia
 amen in conuentu præsentis felicitis coronationis nostræ existentes,
 enientes ad præsentiam nostram fideles subditi Armenorum nuncij ciui-
 atis nostræ Leopoliensis suo et communitatis Armenorum ibidem con-
 istentium nomine nobis humiliter supplicarunt, vt omnia iura, priui-
 egia, litteras, libertates, decreta, (præ)rogatiuas, immunitates ipsis
 Armenis Leopoliensibus et ipsorum communitati a serenissimis ante-
 cessoribus nostris regibus aliisque concessas, insuper et consuetudines,
 quibus hucusque vsi sunt, specialibus nostris litteris autoritate nostra
 regia approbare, confirmare et ratificare dignaremur, nos ipsorum nun-
 ciorum nomine communitatis Armenorum Leopoliensium supplicationi
 it iustæ æquitatque consonæ benigne annuentes, censes omnia priui-
 egia, iura, donationes, litteras, libertates, prærogatiuas, exemptiones,
 immunitates, decreta, quibus ipsi Armeni eorumque communitas gaudet,
 iuste et legitime ipsis per serenissimos antecessores nostros publice et
 privatim concessas, quas hic pro specialiter et singillatim insertis et ex-
 præssis de verbo ad verbum habere volumus, tam in genere quam in specie,
 generalitati per specialitatem et specialitati per generalitatem in nullo de-
 rogantes, in quorum tamen usu hucusque extiterunt, in omnibus earum
 punctis, clausulis, articulis et conditionibus, insuper et consuetudines, qui-
 bus hucusque vsi sunt et vtuntur, approbandum, ratificandum et confirman-
 dum duximus, approbamusque, ratificamus et confirmamus præsentibus
 litteris nostris, decernentes ea omnia iura, priuilegia, donationes, litteras,
 libertates et immunitates ac consuetudines robur debitæ et perpetuæ
 firmitatis obtinere debere. Quamobrem vniuersis et singulis cuiuscun-

que status, gradus et conditionis hominibus, nominatim autem generosi Nicolao Herborth capitaneo nostro Leopoliensi, nec non et proconsali cum consulibus, aduocato et scabinis modernis et pro tempore existentibus mandamus omnino habere volentes, ut eosdem Armenos Leopolienses in omnibus eorum iuribus, privilegiis, libertatibus et prerogatiuis conseruetis, manuteneatis et defendatis, ac conseruari, manuteneri, defendique faciatis, pro gratia nostra et debito officiorum vestrorum secus non facturi. In cuius rei fidem sigillum nostrum presentibus est subappensum. Datum Cracouiæ in comitiis generalibus augustæ coronationis nostræ, die vigesima prima mensis Maij anno domini millesimo quingentesimo septuagesimo sexto, regni vero nostri anno primo, presentibus reuerendis in Christo patribus dominis Francisco Krasinski Cracouiensi, Alberto Starozrzebski Chelmensi, Luca Koszcielecki Præmisliensi episcopis, necnon magnificis, venerabilibus et generosis Va(len)tino Dembienski de Dambiani castellano Cracouiensi, Petro a Zborow palatino et generali Cracouiensi, Stobinczensi Kamioncicensique capitaneo, Joanne Kostka a Stemberg Sandomiriensi et Marienburgensi Pucensique, Casparo Zeprzidowski Calissiensis, Joanne Sierkowski Lanciciensis et Przedecensis, Nicolao Tarlo de Szczekarzowicze Lublinensi ac Pilznensi, Andrea de Thenczin Belzensi, Nicolao Kiska Podlachiensi palatinis et capitaneis, tum Stanislao Herburth de Fulstin Leopoliensi et Samboriensi, Drohobicensi ac zupparum Russiæ et Bidgostiæ præfecto, Stanislao Saffraniecz de Pieskowa skala Biecensibus et Lelouiensibus, Andrea Dembowski Siradiensibus et Lenciciensibus, Joanne a Thenczin Voiniciensibus et Lublinensi Parczouiensique, Nicolao Ligeza de Bobrek Zawichostensibus et Biecensibus, Christophero Lanczkorunski de Brzezic Malagostensibus, Joanne Chrzistoporski de Chrzistoporzicze Wielunensi, Joanne Herburth de Fulstin Sanocensibus et Præmisliensibus, Paulo Dzialinski Dobrzinensibus, Sigismundo Czizowski Belzensibus castellanis et capitaneis, Petro Dunin Volski cancellario, Joanne Zamoiski vicecancellario ac Belzensibus, Knissinensibus, Zamechensibus capitaneo, Hieronimo Buzenski de Buzenin thesaurario regni nostri et Brzeznicensibus, Dopczychensibus Krzeczouiensique capitaneo ac zupparum Cracouiensium præfecto, Andrea de Zborow curiæ regni nostri marschalco et Radomiensi capitaneo, Stanislao Ossowski curiæ nostræ referendario, Erasmo Dembienski de Dambiani decano Cracouiensi cantore Sandomiriensi, Joanne Borkowski præposito Lanciciensibus, Joanne Zaborowski præposito Sandomiriensi, Andrea Patricio Nideczki iuris utriusque doctore et archidiacono Vilnensi ac Varso-

uiensi canonico, Laurentio Gosliezki canonico Cracouiensi et Sandomi-
riensi, Mathæo Misiowski burgrabio Cracouiensi, Bartholomeo Grazi-
mowski, Paulo Kossakowski secretariis curiæ nostræ, ac aliis quam
plurimis dignitariis, officialibus et aulicis nostris testibus fidedignis.
Datum per manus supranominati Joannis Zamoiski regni Poloniæ vice-
cancellarii ac Belczensis, Knisinensis, Zamechensisque capitanei sincere
nobis dilecti.

Stephanus Rex m/p.

Pergamenturkunde im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396. Das Siegel sammt der
Schnur ist nicht mehr vorhanden.

XL.

**1578. M. Stephan's Sentenz, dass die Armenier der bürgerlichen Rechte
und Prærogative gleich den anderen Bürgern theilhaftig sein sollen.**

Stephanus dei gratia rex Poloniæ, magnus dux Lituaniæ, Prussiæ,
Masouiæ, Samogitiæ, Kiouiæ, Woliniæ, Podlachiæ, Liunioniæ etc., prin-
ceps Transylvaniæ etc. significamus præsentibus literis nostris, quorum
interest, vniuersis et singulis præsentibus et futuris harum noticiam
habituris, quia, cum causam et actionem inter seniores ac totam commu-
nitatem Armenorum actores ab vna, et famatos proconsulem et consules,
aduocatum et scabinos totamque communitatem ciuitatis nostræ Leopoli-
ensis citatos parte ab altera exortam, specialibus literis nostris aduo-
cassemus, terminoque certo in ipsis literis aduocationis citatis coram
nobis et iudicio nostro comparendi præfixo, ratione denegatarum prohi-
bitarumque ipsis Armenis libertatum, quibus ab antiquis temporibus
antecessores Armenorum utebantur, aliarumque iniuriarum, quibus hac-
tenus aggrauabantur, non attento eo, quod ipsi Armeni inter communi-
tatem connumerentur, ac contributiones ex æquo pendant, subordi-
nationisque contuberniorum, ne ad vti fruitionem præmissorum ac liber-
tates ciuiles admittantur aut saltem in eis præpediantur, quemadmodum
ea omnia in ipsis aduocationis nostræ literis latius habentur descripta,
in terminoque hodierno iudicii relationum nostrarum propriarum ex
ipsa aduocatione nostra proueniente et hucusque continuato partibus
ipsis per se coram iudicio nostro comparentibus et terminum eum
iudicialiter attentantibus: actorea quidem articulos sequentes propo-
nente, nempe a citatis ipsis sibi denegari pannos prætiosos in domibus

suis antiquitus diuendi solitos diuendere, uacuasque cameras alias omnes
 ad diuendendos pannos conducj non admittere, atque artificia mecha-
 nica laboranda et exercenda per ipsos prohibere, denique omnes
 liquores propinandos et conficiendos in domibus Armenorum nouo que-
 dam instituto suo interdicare; citatis vero priuilegia sua producentibus
 atque allegantibus, Armenos propter disparitatem linguæ et religionis
 pares ipsis non esse, et tantummodo ad libertates depositorii et non
 soluendorum theloneorum admissos, ac certis libertatum limitibus ultra
 reliquos ciues Leopolienses inclusos esse, quod ex priuilegiis eorum
 originalibus locationis, si producerentur, ellici posset. Ad ea Armeni
 allegabant, nullum se locationis et fundationis priuilegium habere,
 verum ex æquo cum aliis ciuibus ad omnes et singulas libertates has
 vocatos et adscitos fuisse. Quibus cum eo nomine a citatis iuramentum
 deferretur, decreuimus teneri ex senioribus primariis ordine tres Ar-
 menos iuramento corporali comprobare, quod nulla priuilegia originalia
 fundationis et locationis suæ haberent, neque eadem vnquam celauerint
 et suppresserint. Quod quidem iuramentum posteaquam in præsentia
 ministerialis terrestris generalis prouidi Stanislai Chabowsky ad eum
 iuramenti actum a nobis deputati, parte citata præsentem ac iuramentum
 attentante, præstitissent, ac denuo partes utræque coram nobis et consi-
 liariis nostris controuersias suas repetiissent priuilegiaque sua produ-
 xissent, in eorumque usu et possessione fuisse contendissent ac iura-
 mentis suis probaturos se id ipsum obtulissent, nos cum consiliariis
 nostris lateri nostro assidentibus, audita et examinata partium ipsarum
 controuersia priuilegiisque coram iudicio nostro ab utræque parte pro-
 ductis reuisis ac debito modo expensis, quoniam ex iuribus et priuile-
 giis ciuilibus coram nobis et iudicio nostro productis manifeste apparet,
 eadem iura et priuilegia omnibus in genere ciuibus ab antecessoribus
 nostris concessa esse, nec Armenos a communitate ciuili prærogatiuis-
 que et libertatibus ciuilibus quibusuis præscripto ipsorum iurium et
 priuilegiorum decretorumque exclusos esse, propterea decreuimus,
 Armenos ipsos eijsdem quoque iuribus et prærogatiuis ciuilibus quod
 commoda sicut alii ciues gaudere debere, ita tamen, ut non excedant
 antiquum usum et præscriptum iurium, decretorum et priuilegiorum
 consuetudinumque ciuiliū, ac in omnibus iura, ordinem, consuetudines
 antiquas istius ciuitatis ex æquo cum aliis ciuibus seruent et adim-
 pleant, neue regimen, iurisdictionem et gubernationem ciuilem hactenus
 usitatam turbent et impedian. Quod attinet propinationem liquori

ea libera eis esse debet sicut et aliis civibus. Quod vero attinet
 incisionem pannorum præciosorum et rerum serricearum, ipsi Armeni
 æquo jure cum cæteris civibus ea frui debent. Præterea ad fenestra-
 rum incidendis omnis generis pannis o dinatarum et privilegiatarum
 et ad prærogativam pannicidarum communiter *słowo* dictam
 more aliorum civium admitti quoque debent, modo non excedatur nume-
 rus fenestrarum seu pannicidarum censualium, ut in omnibus ordo pri-
 stinus et consuetudines antiquæ in hac civitate servari solitæ serventur.
 Postremo quoque ad artificia quævis adiscenda, laboranda ac exercenda
 admitti debent modo aliorum civium, eisque suprarecensitis libertatibus
 uti debent sicut et alij cives iuxta præscriptum iurium, privilegiorum,
 ordinationum et consuetudinum civilium, quibus sicut et alij cives
 subesse debent, salvis etiam ipsorum Armenorum legibus et iudicijs,
 quæ specialia habent, hoc nostro decreto mediante. In cuius rei fidem
 et evidentius testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum.
 Datum Leopoli feria secunda post festum visitationis gloriosissimæ vir-
 ginis Mariæ proxima, anno domini millesimo quingentesimo septuage-
 simo octavo, regni vero nostri anno tertio.

Joannes Borukowski
 r. P. vicecancell. ast.

Relatio reverendi Joannis Bornkowsky de
 Bielino regni Poloniæ vicecancellarij præ-
 positj Lancitiensis decani Warschauien-
 sis etc.

Leonardus Borutha (?) N. C. R. M m/p

Pergamenturkunde im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396. Siegel sammt Schaur
 weggerissen, wodurch auch die Urkunde stark litt. Einer Bemerkung auf der Aussenseite
 der Urkunde nach (Decretum hoc laceratum est per Svecos Stante eorum hoste le lacu-
 ræue » 1704) geschah dies durch die Schweden im Jahre 1704. Die grossen Buch-
 staben sind mit Gold überarhrieben und der Anfangsbuchstabe prächtig ausgemalt

Im selben Fascikel liegt auch eine besiegelte Anfertigung dieses Privilegiums
 auf Papier.

XLI.

1584 K. Stephan's Mandat an den Stadtmagistrat betreffs der Anwen-
 dung des neuen Kalenders.

Stephanus dei gratia rex Poloniæ, magnus dux Lithuanie, Russiæ,
 Prussiæ, Masoviæ, Samogitiæ, Liuvoniæ etc. princeps Transylvaniæ,
 Archiv XXXII 1.

suo etiam edicant, ne religionem suam aut veteris calendarii
obseruando incidentia ecclesiæ catholicæ festa prophanare
audeant. Quodsi reperti fuerint aliqui, qui festis secundum
reformati calendarii diebus aut operas et artificia exercere au-
venundare et institas aperire ausi fuerint, eos tam mercium
elaboratarum rerum priuatione nullo alienius respectu punian-
secus fidelitates vestræ faciant pro officio suo gratiaque nostræ.
Grodna die IX mensis Ianuarii anno domini millesimo quing-
octuagesimo quarto, regni nostri octauo. Stephanus rex.

Albertus Baran

Aus einem Transsumt des Lemberger Consularamtes d. d. Leop. Sab.
thomæi Apostoli 1603, im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396.

XLII.

**1585. K. Stephan's Sentenz in einem Rechtsstreite zwischen
Armenier und den Lemberger Schöffen, des ersteren gefängliche
Zurückziehung, Anhaltung und Kautionbestellung halber.**

Stephanus dei gratia rex Poloniæ, magnus dux Lituaniæ,
Prussiæ, Masouiæ, Samogitiæ etc. princeps Transylvanie, sig-
præsentibus literis nostris quorum interest vniuersis et singulis
fuisse ad nos et iudicium nostrum literis citationis nostræ
famosos aduocatum et scabinos ciuitatis nostræ Leopoliensis e-

Deo pallatino Posnaniensi domino suo actione reseruata, vti ea latius in ipsis citationis literis continentur. In termino itaque hodierno ex eadem citatione legitime incidente et in hunc usque diem continuato partibus præfatis, actorea per honoratum Joannem Grad, citata vero perobilem Joannem Sczatobskj procuratores suos coram iudicio nostro comparentibus terminumque eiusdem citationis iudicialiter attentantibus, et actorea contenta suæ citationis actu iudicii ciuilis Leopoliensis deducente, citata vero se in eo processu morem et consuetudinem in iudiciis iniuriarum actionibus supra hominum memoriam obseruatam sequutos esse respondente, eorum omnium inter actorem et Holub Armenum iudicialiter factam producente eaque omnem hanc controuersiam sepultam esse comprobante, nos cum consiliariis et iurisperitis testris, eo considerato, quod citati freti suis consuetudinibus talem processum agressi sunt, nec minus eo, quod hæc iniuria transactione partium sopita est, citatos a causa et impetitione actoris absoluimus liberosque pronunciauimus. Cum autem videamus actorem iustam causam vocatorum in ius citatorum habuisse, si quidem paulo præcipitanter cum illo actum est, ideo damna et litis expensas vtrunque compensauimus, quemadmodum absoluimus, compensamus et pronunciamus presenti decreto nostro mediante. In cuius rei fidem sigillum nostrum est præsentibus appressum. Datum Cracouiæ feria quarta in vigilia sancti Jacobi apostoli anno domini millesimo quingentesimo octuagesimo quinto, regni vero nostri anno decimo.

Alb. Baranowsky
r. P. vicecancellar. m/p.

Relatio reuerendi in Christo patris
domini Alberti Baranowskj episcopi
Præmisliensis r. P. vicecancellarii.

Paulus Sczerbicz m/p.

Papierurkunde mit Siegel im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396.

XLIII.

1587. Verzeichniss der Grodecker Schöffen über die in ihren Gerichtsacten vorgefundenen Einschreibungen von Rechtsgeschäften bezüglich auf unbewegliche Güter der Stadt Lemberg und ihrer Vorstädte.

Aduocatus et scabini ciuitatis Grodecensis vniuersis et singulis quorum interest tenore præsentium significamus, repertas esse in actis

nostris iudiciariis certas inscriptiones super bona immobilia tam in civitate Leopoliensi quam in suburbiis eius consistentia, incipiendo a anno domini millesimo quingentesimo octuagesimo septimo usque ad annum domini millesimum quingentesimum nonagesimum septimum, quod homines catholicæ religionis hominibus ritus et professionis Armenorum diuersis temporibus vendiderunt. Quarum venditionum series infra sequitur:

Et inprimis anno domini 158 septimo feria quarta Cinerum Joannes Woinar et Catherina coniuges inscripserunt debitum mille florenorum Philippo Wasilowic et filio eius. oppignorantes certas habitationes in domo sua lapidea sub radio simili.

Anno 158 septimo feria sexta post Francisci Joannes Psik et Anna coniuges quartam agri cum horto illi contiguo penes Simonem sacrifici Armenorum vendiderunt Murato Kierymowic flor. centum quadraginta.

Anno 158 septimo feria quarta post festum sancti Thomæ Petrus Borbon cum Heduigi vxore nec non Paulus et Dominicus Romanus ambos artis muratoriæ socij hortum in suburbio Cracouiense penes Andrijlo et domum hospitalis S. Stanislai vendiderunt Jacobo Serebkowicz Armeno florenis sexcentis.

Anno 15 nonagesimo feria tertia post Valentini Joannes Psikowie, Albertus Chmura et Jacobus Szalonij vendiderunt sortes suas horti et agri Psykowsky Murato Kierymowic pro certa summa pecuniaria.

Anno 15 nonagesimo in crastino Sanctæ Annæ Valentinus Smoczek cum vxore Anna, Joannes Rosal cum vxore Catherina domum et hortum in suburbio Cracouiensi inter Pauli Vpier et Fælicis Abermanowicz vendiderunt Tobia Axantowic florenis trecentis.

Anno 159 primo in vigilia Corporis Christi Andreas Sijczijcki cedit summam florenorum septingentorum septuaginta in certis habitationibus lapideæ Woinarowska Nicolao Domazerski.

Anno 159 tertio feria quinta post assumptionis Mariæ Anna Strowna vxor Stanislai Rzeszijnski cum filio suo Stanislao oppignorauit in summa florenorum mille quingentorum lapideam Jacobo Warterijswic ad decennium in vim perpetui lapsus, cui ædificia pro libitu fabricare permisit et ad emptionem prioritatem inscripsit.

Anno 159 tertio feria quinta post Innocentum Dorothea Georgij Spitalnik vxor relicta donauit tertiam partem fundi in suburbio Cracouiensi penes Christopheri Torossowic et Joannis balneatoris sitam

Dorotheæ filia suæ et Michaeli aurifabro, quam illi in instanti vendiderunt famato Assuador Kupcowic Armeno florenis centum septuaginta.

Anno 159 quinto feria quinta post Cinerum Stanislaus Abermano-
cum vxore Anna vendiderunt certam partem horti sui penes Smocz-
owski et Casparis Rabiczka in suburbio Cracouiensi siti Tobia Axan-
owic Armeno florenis sexcentis.

Anno 159 quinto feria tertia post Bartholomei Dorothea Georgij
Spitalnik sortes in sinum suum admortuas in horto vltra ædem diui
Stanislai vendidit Assuador Armeno florenis ducentis.

Anno 159 septimo feria quinta post Lætare successores Stanislai
Modelka vendiderunt hortum suum in suburbio Cracouiensi penes pon-
tem lapideum Bohdani Donowakowic iacentem famato Owanis Chaczad-
owic fratri amituo Bohdani Donowakowic florenis quadringentis quin-
quaginta.

In cuius rei fidem sigillum nostrum præsentibus est appressum.
Actum Grodecia feria tertia post dominicam quadragesimalem Lætare
proxima anno domini millesimo sexcentesimo.

Andreas Tesnarowic

n. c. G. m/p.

Papierurkunde im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396, mit aufgedrücktem Grodeker
Stadtsiegel.

XLIV.

1588. K. Sigismund's III. Confirmatorium aller Rechte, Privilegien etc. der Armenier.

Sigismundus tercius rex Poloniae et designatus Sueciae, magnus
dux Lithuaniae, Russiae, Prussiae, Masouiae, Samogitiae, Liunia etc. etc.
significamus præsentibus literis nostris quorum interest uniuersis et
singulis, quia, licet in hoc publico coronationis nostrae conuentu omnia
iura, libertates, immunitates, prærogatiuas et priuilegia per diuos ante-
cessores nostros principes et reges Poloniae uniuersis regni et domi-
norum nostrorum ordinibus subditisque nostris cuiuscunque status et
conditionibus existentibus generali ex sententia senatorum nostrorum
et nunciorum terrestrium literis nostris abunde approbauerimus et con-
firmauerimus eaque nos inuiolabiliter obseruatuos vigore prestiti a
nobis iuramenti obligauerimus, tamen, cum uenientes ad præsentiam

nostram fideles subditi nostri Armenorum nuncii ciuitatis nostræ Leopoliensis suo et communitalis Armenorum ibidem habitantium nomine supplicassent nobis, vt omnia eorum iura, priuilegia, literas, libertates, decreta, prærogatiuas, exemptiones et immunitates ipsis a serenissimis antecessoribus nostris regibus et aliis personis concessas, insuper et consuetudines, quibus hucusque usi sunt, specialibus literis nostris approbare, innouare, confirmare et ratificare dignaremur, nos ipsorum supplicationi vt iustæ benigne annuentes omnia et singula prædictorum Armenorum iura, priuilegia, literas, decreta, libertates, immunitates, prærogatiuas, exemptiones a serenissimis piæ memoriæ regibus Poloniæ prædecessoribus nostris et aliis personis iuste et legitime concessas, datas et emanatas, insuper et omnes laudabiles usuque tenas et obseruatas ipsorum consuetudines, nullis penitus exceptis aut exclusis, non secus atque hic omnia et singula in genere et specie de verbo ad uerbum in suo tenore descripta forent, in omnibus et singulis earum punctis, clausulis, articulis et conditionibus approbanda, innouanda, confirmanda et ratificanda esse duximus, prout hisce literis nostris peculiaribus, in quantum iuris communis rationes sinunt et usus eorum habetur, approbamus, innouamus, confirmamus et ratificamus, eaque omnia vim et robur debitæ et perpetuæ firmitatis semper obtinere debere et ab omnibus, quorum id interest, obseruari uolumus. In cuius rei fidem præsentem manu nostra subscriptas sigillo regni nostri consignari iussimus. Datum Cracouiæ in comitiis felicitis coronationis nostræ die trigesima mensis Januarij anno domini millesimo quingentesimo octogesimo octauo, regni nostri primo.

Sigismundus rex.

Christoph Ilmanowsky.

Pergamenturkunde im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396. Das Siegel ist nicht mehr daran. Der Name des Königs am Anfang der Urkunde mit Goldtinte geschrieben.

XLV.

1588. K. Sigismund's III. Sentenz in einem Rechtsstreite mehrerer Armenier mit den Lemberger Consula und Schöffen betreffs der Inscriptio und Resignation unbeweglicher Güter.

Sigismundus tertius dei gratia rex Poloniæ, magnus dux Lithuaniæ, Russiæ, Prussiæ, Masouiæ, Samogitiæ, Liunioniæ etc. designatus in Succiæ et magni ducatus Finlandiæ hæres etc.

Significamus præsentibus literis nostris quorum interest vniuersis singulis, citatos fuisse ad nos et iudicium nostrum literis citationis nostræ secundæ famatos proconsulem, consules aduocatumque et scabatos ciuitatis nostræ Leopoliensis de eisdem officiis bonisque illorum omnibus ad instantiam famatorum Almasii, Christopheri, Joannis et Iacobi Thorossowiczow, Armenorum Leopoliensium, fratrum germanorum atque indiuisorum, propterea quod illis primum inscriptionem captionis duarum institarum opulentum vulgo Bogathych Kramow, et omnium aliorum earundem superiorum ædificiorum ad acta sua suscipere, tandemque et resignacionem præfatarum institarum et omnium earundem ædificiorum superiorum ab vno ex illis, famato Jacobo Glacz consule Leopoliense, illorum cum consensu emptæ et solutæ in iudicio consili Leopoliensi admittere noluerunt eamque, quamuis ad intercessionem illustris et magnifici regni nostri cancellarii, cui multa eo nomine promittebant, et actores inani spe per satis longum temporis spatium percontabant, tamen temere sine vlla legitima causa impugnabant, quam illorum impugnationem æstimant sibi contra illos tribus millibus marcarum pecunie Polonicalis et totidem damni, quemadmodum citatio præfata latius de præmissis testatur. In termino itaque hodierno ex eadem citatione proueniente et hucusque continuato partibus ipsis, actorea per nobilem Andream Mosciczki, præsentem vno ex actoribus famato Iwasskone Torosowicz, citata vero per honoratum Stanislaum Armeninum consulem et Andream Madrowicz ciuem Leopoliensem coram iudicio nostro comparentibus eumque citationis terminum iudicialiter contentantibus, et actorea contenta citationis suæ multis rescriptis venditionum per homines catholicos hominibus ritus Armenici sine quauis magistratus renitentia factarum deducente, citata vero neque actores sine tota Armenorum communitate contra se agere neque solum magistratum sine communitate citare potuisse allegante, si quidem causa sit publica, quæ iura, priuilegia et decreta illius ciuitatis tangit, quorum cognitio sicut antea in comitiis regni instituebatur (quod probabant priuilegio decreti inter communitates catholicam et Armænicam per Sigismundum Augustum regem, auunculum et antecessorem nostrum, Petricouiz anno millesimo quingentesimo sexagesimo tertio cum de alijs nonnullis differentiis tum etiam de numero domorum per Armænos possidendarum lati), ita et nuncpote ad conventum generalem regni merito remitti debent. Petebant itaque citati se ab ea citatione liberos pronuntiari aut causam tanquam publicam ad comitia regni remitti,

actorea parte in contrarium, et actores legitimos esse, quando quidem iniurias non ad communitatem, sed ad personas duntaxat in citatione expressas pertinet, et magistratum legitime citatum esse tanquam eum, qui suscipiendis recognitionibus præest et eam iniuriam actoribus solis intulit, deducente, neque eam causam ad comitia pertinere propterea, quod ratione privatae, non publicæ iniuriæ instituta sit, allegante. Nos cum consiliariis et iurisperitis nostris, eo considerato, quod actio præsentis ratione privatae iniuriæ, per solum magistratum privatis personis (uti asseritur) illata, instituta est, decernimus exceptioni partis citatae locum non esse, sed teneri eandem cum parte actores ulterius procedere. In ulteriori itaque processu, posteaquam pars citata dilationem iuridicam expeteret ad producenda iura et privilegia, quibus probare possent, cum venditorem bona in citatione expressa actoribus vendere non potuisse, eandem dilationem ad producenda eiusmodi iura et privilegia nos eisdem citatis concessimus concedimusque præsentibus ad decursum quatuor septimanarum a data præsentium computandarum. Pro quo quidem die et termino habituræ sunt partes præfatæ terminum peremptorium, citata ad satisfaciendum dilationi suæ, actorea ad attendenda præmissa, utraque vero pars ad ulterius in ea causa procedendum, præsentis decreti nostri vigore. In cuius rei fidem et testimonium sigillum nostrum præsentibus est appressum. Datum Cracoviæ feria tertia intra octavas Corporis Christi anno domini millesimo quingentesimo octogesimo octavo, regni vero nostri anno primo.

Alb. Baranowski
r. P. vicecancell. m/p.

Relatio reverendi in Christo patris domini Alberti Baranowski episcopi Præmisliensis regni Poloniæ vicecancellarii.
P. Sezerbicz m/p.

Papierurkunde mit eingedrücktem königlichen Siegel im Lemberger Stadtarchiv.
Fasz. 396

XLVI.

1589. Recognition der Zechmeister über die Anzahl der Kräme la Lemberg und deren Besitzer.

Judicium necessarium bannitum feria tertia post dominicam Conductus Paschæ anno domini millesimo quingentesimo octogesimo nono Leopoli celebratum.

Ad instantiam quadraginta virorum, totam communitatem Leopoliensem representantium, famati Joannes Baptista et Stanislaus Wilczek, institorum Leopoliensium czechmagistri, coram hoc iudicio comparentes personaliter palam recognouerunt, institas diuites in circulo Leopoliensi sitas esse numero triginta octo, ex quibus quidem triginta octo institis tenent hoc tempore catholici institas octo, Ruteni sex, Armeni vero viginti duas, de duabus autem litigant cum catholicis, præterea esse pauperes institas viginti quatuor, ex quibus catholici duas, Ruteni tres, Armeni vero decemnouem tenent. Quorum recognitionem iudicium ad affectationem supradictorum quadraginta virorum ad acta suscepit. In cuius rei fidem sigillum iudicii eiusdem præsentibus est appressum.

Ex protocollo actorum scabinalium Leopoli. extractum.

Papierurkunde mit dem Stadtsiegel im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 398

XLVII.

1591. K. Sigismund III. ertirt die Lemberger Armenier vor sich und sein Gericht zur Verantwortung über Klagen der Lemberger Bürger.

Sigismundus III dei gratia rex Poloniae, magnus dux Lithuaniae, Russiae, Prussiae, Masouiae, Samogitiae, Liuaniae etc. necnon regni Sueciae proximus hæres et futurus rex.

Vobis famatis senioribus totique communitati Armenorum ciuitatis nostrae Leopoliensis, quorum nomina et cognomina hic pro insertis et expressis haberi volumus, de officio bonisque vestris omnibus mobilibus et immobilibus, per vos et quemlibet vestrum priuatim in et extra prædictam ciuitatem nostram habitis et possessis, mandamus, ut coram nobis et iudicio nostro, ubi tunc cum curia nostra fuerimus feliciter constituti, feria sexta post dominicam Cantate nunc instans proxima ad instantiam spectabilium et famatorum proconsulis, consulum, aduocati et scabinorum ac ciuium catholicorum eiusdem ciuitatis nostrae Leopoliensis personaliter ac peremptorie compareatis. Citamini propterea, quia vos, non attentis antiquis iuribus, privilegiis et consuetudinibus in illa ciuitate nostra finitima et hostium periculis exposita habitis et laudabiliter tentis, vigore quorum et ob ipsam ritus vestri Armenici in religione a catholicis disparitatem certis conditionibus et metis inclusi

et circumscripti estis, iuxta et intra quas sese continere adstricti fuistis et nunc estis, nihilominus vos eisdem iuribus, privilegiis et laudabilibus consuetudinibus derogantes in contrarium eorundem iurium et privilegiorum multa audetis ipsosque catholicos in illa ciuitate nostra commorantes aggrauare non dubitatis, violando iura, privilegia et consuetudines antiquas, quibus vos omnino parere nec eisdem vlllo modo contrauenire debetis. Qui nomine citamini ad videndum et audiendum præmissa et alia quæuis negotio huic quouis modo opportuna et necessaria vobis fusius in adueniente termino obiici, declarari atque probari, vos ipsos ob violata antiqua iura, privilegia et laudabiles ipsius ciuitatis consuetudines peccasse decerni, ad eorum observationem decreto nostro cogi et compelli, nec non in damnis ipsos actores vobis auctoribus sequutis, quæ sibi contra vos millibus florenorum taxant et æstimant, condemnari, ac quod de æquitatis et iuris ac ipsorum iurium et privilegiorum præscripto venerit, contra vos statui et decerni. Sitis itaque parituri et ad obiecta et obiicienda responsuri, siue enim parueritis siue non, nos nihilominus, vestra contumacia non obstante, sumus contra vos processuri et decreturi. Datum Varsaviæ feria secunda ante festum sancti Gregorii episcopi proxima anno domini millesimo quingentesimo nonagesimo primo.

V. Kosrutski (?) m/p.

Papierurkunde mit aufgedrücktem Siegel im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396.

XLVIII.

1596. K. Sigismund's III. Sentenz über einen Kompetenzstreit zwischen den Lemberger Bürgern und Armeniern.

Sigismundus tertius dei gratia rex Poloniæ, magnus dux Lituaniæ, Russiæ, Prussiæ, Masouiæ, Samogitiæ Liunionæque, nec non Suecorum, Gottorum Vandalorumque hæreditarius rex, significamus præsentibus literis nostris quorum interest vniuersis et singulis, quod, posteaquam vocati fuissent ad nos ad conuentum regni generalem famati seniores totaque communitas Armenorum ciuium Leopoliensium ad instantiam spectabilium et famatorum proconsulis, consulum, advocati, scabinorum totiusque communitatis ciuitatis nostræ Leopoliensis ad reponenda decreta per serenissimum olim Stephanum regem antecessorem nostrum

inter eosdem actores et eosdem citatos lata, ad videndum videlicet ea ipsa decreta per nos et consiliarios regni nostri interpretari et declarari atque per actores certis rationibus deduci, quantum rei publicæ in eo negotio interfuerit et quod illa citati indebite obtinuerunt, nec non ad audiendum easdem partes ad eum statum, in quo antea erant, restitui idque, quod æquitatis et iustitiæ fuerit, statui, prout citatio præfata latius de præmissis testatur. Cum itaque pars citata eam causam in catalogum causarum iuris Magdeburgensis post curiam nostram referri curaret atque eadem ex registro accersita actores eam coram iudicio assessor(iale) prosequi detrectabant, sed eam in consessu totius senatus ad moderna comitia congregati proponi debere contendebant, de quo assessores iudicii nostri nulla cognitione facta eam quæstionem ad nos receperant, in termino itaque hodierno ex eadem causæ receptione incidente et hucusque continuato, partibus præfatis, actorea per spectabiles Stanislaum Dibouicium Præmisliensem medicinæ doctorem et Casparum Przezdzieczki consules, Fridericum Gallum seabinum, Andream Madrowicz notarium et nobilem Stanislaum Krasnietzki syndicum eorum, citata vero per famatos Gabrielem Auedik, Almasium Torosowicz, Torosium Bernatowicz et Iwaszkonem Torosowicz seniores suos coram nobis in frequenti senatu comparentes, actoreaque ex sua citatione proponente, citata vero se quidem ad causæ suæ iustificationem etiam in comitiis paratam esse allegante, sed vereri, ne id nulliter, extra forum videlicet proprium, faceret, præsertim quod omnes causæ inter ciues et communitates ciuitatum non prius in præsentiam nostram veniant quam coram subsellio iudicii nostri assessorialis proposita et tractata fuerint, actorea contra rationis suæ citationis eas adferente, primo quod causa non pro aliqua simplici iniuria instituatur sed ad declaranda decreta, quæ vim legis sapere videntur, deinde quod omnes causæ, quæ ciuibz cum Armenis etiam de simplicibus iniuriis antea intercedebant, in comitiis tractabantur, quod decretis productis probabant: nos cum consiliarijs et senatoribus regni nostri ad præsentem conuentum congregatis ex partium controuersia eo attento, quod ciues nostri et communitates ciuitatum pro personis iuri Magdeburgensi subiectis censeantur, causarum vero iuris Magdeburgensium ea est ratio, vt ciues ad conuentum vocari non possunt, nisi forte ex iustis causis per decretum nostrum eo remissi fuerint, ideo actores modernos citatos incompetenter ad comitia regni euocasse adinuenimus, et propterea eosdem citatos ab eadem citatione tum et a foro præsentis comitiorum absoluimus liberosque pro-

nunciauimus, absoluimusque et pronuntiamus. Quoniam autem actores existentes ciuilibus conditionis vicinos suos spreto proprio et competente suo foro, iudicio videlicet assessorum nostrorum, recta ad nos euocarunt, ideo eosdem actores poenam, que illis propter eam euocationem arbitrio nostro irroganda esset, succubuisse decreuimus, quam tamen ex clementia et benignitate nostra ad senatorum nostrorum intercessionem condonauimus præsentis decreti nostri vigore. In cuius rei fidem et testimonium sigillum nostrum præsentibus est appensum. Datum Varsouiæ in conuentu regni generali sabbato ante dominicam Conductas Paschæ proximo anno domini millesimo quingentesimo nonagesimo sexto, regnorum vero nostrorum Polonici anno nono, Suetici tertio.

Joannes Zamoiski r. P.
cancell. general. capit. m/p.

Relatio illustris et magnifici domini
Joannis de Zamosczie reg. Pol. sopræmi cancellarij et exercituum generalis, Belczensis, Margeburgensis, Tinycsinensis, Derpatensis, Mredzi-recensis etc. capitanei.

P. Sczerbicz m/p.

Pergamenturkunde im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396. Siegel fehlt.

XLIX.

1600. K. Sigismund III. erläutert ein Privilegium des K. Stephan über Tuchhandel, Schank- und Gewerberechte der Armenier.

Sigismundus tertius dei gratia rex Poloniæ, magnus dux Lituanie, Russiæ, Prussiæ, Masouiæ, Samogitiæ Liunionæque, necnon Suecorum, Gottorum Vandalorumque hæreditarius rex, significamus præsentibus literis nostris quorum interest vniuersis et singulis, quod, cum vocati essent ad nos et iudicium nostrum literis citationum nostrarum diuersarum famati seniores totaque natio Armenorum ciuitatis nostræ Leopolensis, ad instantiam spectabilium ac famatorum proconsulis, consulum, aduocati, scabinorum totiusque communitatis ciuitatis nostræ Leopolensis, occasione mercantiarum omnis generis mercium tam exoticarum quam domesticarum, quas iidem citati in regno nostro passim exercere consueuerunt, deinde ad reponendum et declarandum certum decretum serenissimi olim Stephani regis, quo eisdem Armenis pannos diuersos

incidendi, liquores omnis generis propinandi et artificia exercendi facultas concessa fuit, prout citationes præfatæ latius de præmissis testantur. In termino itaque hodierno iudicij relationum nostrarum propriarum ex eadem citatione nec non receptione causæ ad nos per assessores iudicij facta incidente et hucusque continuato, partibus ipsis, actorea per nobilem Andream Dambrowskj Sambor et spectabilem Stanislaum Anserinum consules, nec non honoratos Adamum Smieszek neabinum, Petrum Zigmuntowicz, Wolfgangum Scholez Wollfowicz ciues Leopolienses, citata vero per honoratos Nicolaum Serepkowicz, Gabrielem Kaprus, Iwaskonem Torossowicz et Toros Bernatowicz seniores Armenos Leopolienses internuntios et plenipotentes suos coram nobis comparentibus eumque terminum attentantibus, actoreaque se ciuesque catholicos nimis admodum tam ampla facultate citatis per decretum serenissimi regis Stephani concessa premi et depauperari assente, ideoque idem decretum aut propter noua reperta priuilegia, quæ tunc non producebantur, approbari, aut ad minus declarari petente, citata vero hoc idem decretum coram nobis producente atque illud in relationibus serenissimi antecessoris nostri ex partium controuersia latum præscriptioneque plus quam viginti annorum firmatum esse, ideoque neque tolli neque declarari posse respondente: nos cum consiliarijs nostris lateri nostro assidentibus ex ea partium controuersia eo considerato, quod, quamuis decretum serenissimi regis Stephani antecessoris nostri, de quo ad præsens agitur, in relationibus ex partium controuersia latum per actionem male obtenti tolli non potest, quemadmodum nos quoque illud non tollimus, tamen quia hoc idem decretum ita conceptum est, ut ab illo ipso tempore varie per partem utramque intellectum fuerit, ideo ad eius declarationem descendendum nobis esse censemus, prout illud iam ex nunc ita declaramus. Primum quidem negotiationes quod attinet, decernimus integram esse debere tam catholicis ciuibus quam Armenis omnem negotiationem quarumlibet mercium, tam intra quam extra regnum, tam terra quam mari, liceatque easdem merces tam catholicis quam Armenis, tam Leopoli quam ubique in ciuitatibus et oppidis regni nostri distrahere et diuendere, seruato tamen ordine in articulis infrascriptis specificando. Deinde quod attinet pannorum incisionem et usum ad prærogatiuam fenestrarum seu pabuliciorum slowo dictorum, quando quidem antiquitus nonnisi viginti fenestræ funditæ sunt, neque plures esse posse vel ipso regis Stephani decreto cautum est, ideo Armenos ad usum duarum tantum fenestrarum

ita admittimus, vt, si quando ex belli aut quacunque alia iusta et probabili causa negociationes in Turciam et Valachiam intercluderentur ac de facto cessarent, aut quæuis comercia cum ijs terris fuerint interdicta, liceat Armenis duabus fenestris seu duobus pannicidijs suis per seniores Armenos designandis vti, conducta tamen prius apud catolicos fenestra alias *slowo katolika naiąwszj*, in eisque pannos omnis generis incidere tamdiu, donec rursus negociationes Turcicæ et Valachicæ patuerint, pannos tamen præciosiores *szkarlaty pulszkarlaczie*, granaty pulgranaczie dictos licebit in institis opulentis vtrique pariter parti vlnatim uendere, ab aliorum vero communium et vulgarium pannorum vlnatim incisione ex nunc iam supersedere debent Armeni. Porro negociatio pannorum integris petiis et ligamentis vulgo *postawami bellami* vtrique parti itidem libera esse debet. Pannum quoque dictum *fajlundisz* licebit secundum funiculum alias *strijchem* vtrique parti more mercatorum vendere. Non licebit tamen Armenis alio præter quam reclusæ negociationis Turcicæ et Valachicæ tempore *fajlundisz* et alios omnis generis pannos incidere, catolici autem quolibet tempore eundem pannum *faylundisz* siue ad funiculum siue vlnatim vendent prout voluerint. Præterea quod attinet propinationem liquorum, de ea decretum illud sic declaramus, vt integrum sit Armenis vinum malmaticum, vngaricum, valachicum aliaque omnis generis vina in duabus dumtaxat domibus, quas ipsi seniores Armeni designauerint, vendere et propinare, negociatio tamen vini cuiuslibet integris vasis seu cuppis vtrique parti pariter integra esse debet. Porro medonem seu mulsum licebit Armenis in tribus domibus itidem per seniores Armenos designandis conficere et propinare; cereuisiam autem Leopoliensem in quatuor domibus itidem per seniores Armenos designandis Armeni propinabunt, non tamen eam conficient, sed eam a Leopoliensibus ciuibus integris vasis emere debent. Artificia quod attinet, integrum esse debet Armenis vti duobus magistris sartoribus, duobus suturobus, duobus pellionibus et vno pictore, qui suæ nationis et ritus esse poterint, qui tamen contubernia cum reliquis magistris ciuibus eorundem artificiorum suscipere iuribusque et ordinationibus eorundem contuberniorum subesse debent, a quibus etiam citra quamuis difficultatem suscipi debent. Quæ omnia vtrinque partes inter se perpetuo obseruare debent sub poena decem marcarum toties, quoties per aliquam partium præsentis decreto contrauentum fuerit, parti illud seruanti succumbenda, præsentis decreti nostri vigore. In cuius rei fidem et testimonium sigillum

nostrum præsentibus est subappensum. Datum Varsaviæ feria secunda post dominicam Misericordiæ proxima anno domini millesimo sexcentesimo, regnorum nostrorum Polonici tredecimo, Suetici septimo.

Pe. Tijlicky episcopus Cul.
r. P. vicecancel. m/p.

Relatio reuerendi in Christo patris
domini Petri Tylizcki episcopi
Culmensis et r. P. vicecancellarij.
P. Sczerbicz m/p.

Pergamenturkunde im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396, mit rothem Wachssiegel an weiss-blau-gelb-rother Seidenschnur.

L.

1600. K. Sigismund's III. Decret über den Häuserbesitz der Armenier in Lemberg.

Sigismundus tertius dei gratia rex Poloniæ, magnus dux Lithuanie, Russiæ, Prussiæ, Masouiæ, Samogitiæ Liunionæque etc. necnon Suecorum, Gottorum Vandalorumque hæreditarius rex, significamus præsentibus literis nostris quorum interest vniuersis ac singulis, citatos fuisse ad nos iudiciumque nostrum literis citationis nostræ famatos seniores totamque nationem Armenorum ciuitatem nostram Leopoliensem incolentes, de bonis illorum omnibus ad instantiam spectabilium famatorum proconsulis, consulum, aduocati, scabinorum totiusque communitatis ciuitatis nostræ Leopoliensis propterea, quia illi, non contenti numero domorum illis et maioribus illorum ad habitandum per antecessores nostros concessio, contra iura et decreta nec non antiquas consuetudines eiusque ciuitatis plerasque domos catholicorum in eadem ciuitate Leopoliensi occupauerunt, prout citatio præfata latius præmissa complectitur. In termino itaque hodierno iudicij relationum nostrarum propriarum ex eadem citatione et receptione causæ ad nos per assessores iudicij nostri facta incidente et hucusque continuato, partibus præfatis, actorea per nobilem Andream Dambrowski Sambor et spectabilem Stanislaum Anserinum consules, necnon honoratos Adamum Smieszek scabinum, Petrum Ziigmuntowicz, Wolphangum Scholczwolffowicz ciues Leopolienses, citata vero per honoratos Nicolaum Serebkowicz, Gabrielem Kaprus, Iwaskonem Torossowicz et Toross Bernatowicz seniores Armenos Leopolienses internuntios et plenipotentes suos coram nobis comparentibus eumque terminum attentantibus, atque decreta serenissimorum

antecessorum nostrorum de possessione domorum variis temporibus lata producentibus de eorumque numero coram nobis disceptantibus, nos consiliarijs nostris lateri nostro assidentibus ex partium controuersia eo considerato, quod, quamuis decreta serenissimorum antecessorum nostrorum eo nomine intercesserunt, ex nullo tamen eorum certus numerus domorum per Armenos possidendarum elici potest, quod etiam non postremam in illa ciuitate dissensionum causam præbebat, ideo volentes tandem aliquando huic liti finem imponere, decernendum duximus decernimusque, quatenus Armeni domos hæreditarios omnes in ciuitate Leopoliensi septuaginta tres possideant et non plures, non includendo tamen in eum numerum domum qua in negocijs ecclesiasticis Armeni vtuntur, neque duas domos sacerdotales in vna area exstructas, neque scholam neque hospitalem, includendo vero in eundem numerum tres domos non ita pridem per Armenos acquisitas, videlicet duas Zaidliczowskie dictas, tertiam Wronczynska. Si itaque hactenus Armeni cum ijs tribus domibus integrum numerum septuaginta trium domorum non possident, licebit eis tot domos tam apud catholicos quam apud Rutenos in plateis sibi adiacentibus emere, donec numerum septuaginta trium domorum impleant, inscriptiones tamen super easdem domos coram officio consulari Leopoliensi fieri debent, vltra vero præfatum numerum integrum quoque erit Armenis domos iudaicas emere. Quod attinet domos, quas Armeni in circulo ciuitatis quocunque iure possident, tum et institam, quam famatus Iwasko Torossowicz a Jodoco Glacz acquisiuit in medio foro sittam, ijs debent Armeni cedere catholicis infra vnus anni decursum receptis summis, quas in easdem domos Armeni exposuerunt iuxta inscriptiones eorum, et in posterum Armeni a domibus in circulo emendis vel iure etiam obligatorio acquirendis abstinere debent. Quodsi de summarum quantitate inter eos dubitatio aliqua orta fuerit, extunc Armeni tenebuntur summas eiusmodi iuramento liquidare et comprobare, quod tantam summam exposuerint. Si vero iuramentum detrectauerint, extunc taxæ officiosæ subiacere debent. Domus quoque aciales forum respicientes pro domibus circularibus censeri exemptionique modo præmisso subiacere et ab eis emendis vel iure obligatorio acquirendis Armeni itidem abstinere debent. Illud præterea cauemus et declaramus, vt Armeni domos prædictas, quas ex vi præsentis decreti nostri coempturi sint, ex arbitrio et ordinatione seniorum Armenorum acquirant, et instrumento venditionum et resignationum illud specificè addatur, vt iurisdictio ciuilis et onera taxæ

eclesiastica quam ciuilia consueta salua permaneant, præsentis decreti nostri vigore. In cuius rei fidem et testimonium sigillum nostrum est appressum. Datum Warssouiæ feria secunda post dominicam Misericordiæ proxima anno domini millesimo sexcentesimo, regnorum nostrorum Polonici tredecimo, Suetici vero anno septimo.

Pe. Tijlickj episcopus Culm.
r. P. vicecancell. m/p.

Relatio reuerendi in Christo
patris domini Petri Tijliczki
episcopi Culmensis et r. P.
vicecancellarii.

P. Sczerbicz m/p.

Pergamenturkunde mit rothem Wachssiegel an blau-gelb-roth-weisser Seidenschaur, im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396.

LI.

1616. K. Sigismund bestätigt die Rechte, Privilegien und Immunitäten der Armenier und insbesondere das Recht der Senioren nach ihrem Amt und Schwur ungehindert Verfügungen zu treffen.

Sigismundus tercius dei gratia rex Poloniæ, magnus dux Lituaniæ, Russiæ, Prussiæ, Masouiæ, Samogitiæ, Liunionæque etc. necnon Suecorum, Gottorum Vandalorumque hereditarius rex, significamus præsentibus literis nostris quorum interest vniuersis, cum plures semper qui immitentur, quam qui inueniant, non solum in ciuitate administranda, verum etiam in omni arte reperiantur, tum sane non minus sapienter quam necessario magistratus sunt instituti, quorum arbitrio sese cæteri permittant, eorumque potissimum authoritate nitantur. Quare, cum etiam Armeni in ciuitate nostra Leopoliensi quoad leges et iurisdictionem (certis casibus exceptis) per diuum Casimirum et alios serenissimos Poloniæ reges prædecessores nostros specialibus priuilegiis et iuribus donati sint, præstat ad conseruanda tuendaque eadem ipsorum communia iura aliquos esse, qui inueniant et præsent, cæteros, qui immitentur et pareant, aliter enim multitudo hominum in bono conseruari non potest ordine, nisi paucorum illa sequatur arbitrium. Ad intercessionem itaque certorum consiliariorum nostrorum nomine prædictorum Armenorum Leopoliensium apud nos factam, inhærendo antiquis priuilegiis et decretis serenissimorum antecessorum nostrorum et præcipue

Archiv. XXXII. 1.

privilegio diui olim Sigismundi Augusti regis et amicus nostri desideratissimi, quo cautum est omnes Armenos in ciuitate nostra Leopoliensi manentes, quicunque legibus et prerogatiuis Armenicis vtantur, iuri iurisdictioni seniorum Armenorum parere oneraque omnia æqualiter cum eis ferre et subire debere, neque ab eis se quibuscumque exemptionum literis subducere posse: eosdem Armenos circa eadem ipsorum iura et privilegia, institutaque et vsum hactenus obseruatum, conseruandos em duximus, vti quidem per præsentis conseruamus et relinquamus, ita et seniores Armenorum dictæ ciuitatis nostræ Leopoliensis iurati, quæcumque ad communem aut nationis Armenicæ statum, iuraque et privilegia ac immunitates illius tuendas, conseruandas et augendas vtilia necessariaque perpexerint, pro officiorum et iuramentorum suorum debito libere sine cuiusvis impedimento statuunt, ordinant, et decernant, communitas vero Armenorum eiusdem ciuitatis Leopoliensis ea omnia, quæcumque per seniores illorum pro commodo et vtilitate publica sancita, ordi(nata et) laudata fuerint, sine omni contradictione et renitentia teneat, obseruet et præstet, omniaque onera ad commune negotium vel negocia spectantia æqualiter cum ipsis senioribus ferat et sustineat. Quodsi vero aliquis ex communitate prædicta Armenorum tam temerarius reperiretur, qui ordinationibus huiusmodi institutisque seniorum contrauenire vel inobedientem se præbere præsumeret, talem vel tales seniores ipsi tanquam in publica communitatis suæ causa iuxta qualitatem excessus siue multa pecuniaria, siue, prout conueniens necessitatis æquitatisque suaserit ratio, puniendi et multandi plenariam habebunt præsentium tenore potestatem et facultatem. Vbi vero opus fuerit, volumus, vt officium consulare Leopoliense, tanquam ordinarius vniuersæ ciuitatis magistratus, quoties a senioribus iuratis Armenorum pro carceribus requisitum fuerit, eos ipsos carceres non denegat, quinimo iuxta antiquam consuetudinem et præscriptum iurium Armenorum libere concedat et permittat, saluis iuribus ciuitatis nostræ Leopoliensis, et aliis eorundem Armenorum in suo robore permanentibus. In cuius rei fidem præsentis manu nostra subscriptas sigillo regni communicari mandauimus. Datum Varsoviæ in comitiis regni generalibus die XXVIII mensis Maij anno domini MDCXVI, regnorum nostrorum Poloniæ XXIX, Sæciciæ vero XXIII anno.

Sigismundus rex.

Florianus Groth m. p.

Original in the hands of the Leipsig Stadtbibliothek, fasc. 106. Siegen and Schaar have also a copy.

LII.

1622. K. Sigismund III. verbietet dem Lemberger Magistrat die Armenier mit ungerechten Abgabensforderungen zu bedrücken.

Sigismundus tertius dei gratia rex Poloniæ, magnus dux Lithuaniz, Russiæ, Prussiæ, Masouiæ, Samogitiæ Liunionæque etc. necnon Suecorum, Gottorum Vandalorumque hæreditarius rex spectabilibus et famatis proconsuli, consulibus totique magistratui ciuitatis nostræ Leopoliensi fid. nobis dilectis gratiam nostram regiam. Spectabiles et famati, fideles nobis dilecti. Questi sunt apud nos grauiter Armeni ciues et mercatores Leopolienses de fid. vestris eo nomine, quod paulo ante, dum in ipsam ciuitatem nostram Leopoliensem cum generali ordinis equestris contra Turcas expeditione venissemus, fid. vestræ priuilegium super exactionibus certis percipiendis a mercibus omnis generis, quæ per frustra vulgo sztukami in eandem ciuitatem nostram Leopoliensem inueherentur seu inde eueherentur, nec non a mulso et ceruisiæ cocturæ Leopoliensis absque scitu et consensu (vti asserunt) communitalis obtinuerunt, licet quidem fid. vestræ id nobis tunc exposuissent, totam communitatem eius negotii consciam fuisse atque vnanimiter cum fid. vestris supplicasse in præmissis. Cæterum quidem præfati Armeni ad nos retulerunt, se de priuilegio eiusmodi, dum procurabatur expediebaturque, penitus nesciuisse nec unquam suum in illud præbuisse consensum aut præbere velle, vtpote quod antiquis priuilegiis, iuribus et consuetudinibus ciuitatis obsit, magnoque detrimento ac damno bona et fortunas eorundem afficiat. Cum igitur fid. vestræ hac in parte prius animos et voluntates conciuum non explorauerint, num exactionibus huiusmodi, quæ et noue essent et veteribus ipsorum derogarent priuilegiis et iuribus ciuitatis, assentiri et acquiescere vellent, serio mandamus precipimusque fid. vestris, vt executione recentis huius priuilegii ciues et negotiatores Armenos non grauent, neque ad exactiones, quæ in eo sunt expressæ (si quidem mens huius priuilegii non alia esse videtur, quam vt extranei tantummodo mercatores et negotiatores ad soluendas eiusmodi exactiones, non vero ciues possessionati teneantur), adigant nullamque difficultatem et molestiam illis aliquatenus facessant, sed se cobibeant et rem in medio relinquant ad vltiorem decisionem nostram, quam super hoc priuilegio inter fid. vestras et præfatos Arme-

nos et negotiatores facturi sumus, pro gratia nostra et debito officiorum suorum aliter fid. vestræ non facturæ. Datum Warsaviæ die VII mensis Ianuarii anno domini MDCXXII, regnorum nostrorum Poloniæ XXXI, Sueciæ vero XXVIII anno.

Sigismundus rex.

Michael Kupczowicz.

Transsumt aus den Acten des Burgamtes in Lemberg, gesiegelt und gefertigt von Alexander Zalesky, Vicecapitaneus und Judex Castrensis Leopold., im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396.

LIII.

1632. Sententia des Consularamtes in Lemberg gegen einen Armenier wegen Anmassung des Bürgerrechtes u. a.

Actum Leopoli sabbatho pridie dominicæ Palmarum proximo anno domini millesimo sexcentesimo trigesimo secundo.

In causa et actione inter famatum Albertum Słonczewski instigatorem civilem nomine et ex parte ciuitatis eiusdem agentem actorem atque famatum Christopherum Domazerski Armenum Leopoliensem citatum, ideo quod citatus iuramento fidelitatis super ius ciuitatis sacre regie maiestati non præstito pro ciue se Leopoliensi hactenus se gesserit, libertatibus ac immunitatibus ciuibz solis iuratis seruientibus nixus, per et intra regnum mercaturam exercuerit, in persoluendis theloneis fisco reipublicæ regni et ciuitatis eiusdem derogauerit, tum quod in contemptum magistratus ciuitatis protestari ratione contributionis publicæ, pro vsu ciuitatis publico ex communi ordinum ciuitatis laudo sancitæ et iuxta morem aliorum ciuium exactæ, contra officium coram officio et actis castrensibus capitanealibus præsumpserit, mota et vertente, officium præsens consulare Leopoliense, partium controuersiis auditis et perpensis, expediendo deliberationem suam, eiusmodi adinuenit sententiam.

Quandoquidem ex præscripto iuris Maydeburiensis et vsitatissima in regni aliisque regionum, prouinciarum et regnorum ciuitatibus praxi obseruari solita ciues nonnisi præstito fidelitatis s. r. maiestati corporali iuramento ad iura libertatesque ciuitatis illius, quam incolunt, admittuntur, quod etiam in ciuitate Leopoliensi a primæua illius fundatione, prout ex albo ciuium eiusdem ciuitatis comperitur, obseruari

solet; et quamvis citatus Armenos omnes ciuitatis eiusdem incolas iuramento per duodecim seniores Armenicæ nationis præstito niti, et in personis suis omnium iuramenta et fidelitatem complecti solitos esse opponat, seque tam seniorum Armenorum, quam patris prædefuncti et matris superstitis parentum suorum iuramentis ac fide tutari inferat, nihilominus tamen, quia non modo externi homines vndequaque ad ciuitatem, in ciues ciuitatis eiusdem relaturi, confluentes, sed etiam consulum filij et patricij omnes Leopoli oriundi, denique etiam et personæ graduatæ insignia doctoratus et testimonia meritorum atque virtutum suarum deferentes, non nisi præstitis fidelitatis s. r. maiestati et ciuitati corporalibus iuramentis, ad iura et libertates ciuitatis eiusdem suscipiuntur, considerato: quod in anno millesimo sexcentesimo septimo ipsimet seniores Armenorum in iudicio s. r. maiestatis contra magistratum, quod ille Armenos sine commendatione seniorum Armenicæ nationis ad iura ciuitatis temere suscipiat, per Iwaszkonem Thoroszwiez internuncium suum conquesti essent, atque decretum s. r. maiestatis de data Cracouiæ feria sexta post festum Epiphaniarum Domini anno præfacto eo nomine per expressa eiusdem decreti verba (Armenos quod attinet, vt hos quoque ad commendationem seniorum Armenorum magistratus Leopoliensis ad ius ciuitatis suscipiat, et in album aliorum ciuium referat, decernimus) eo nomine latum intercessisset, vt videlicet Armeni iuxta aliorum catholicorum, Ruthenorum et prædecessorum suæ Armenicæ nationis ciuium præstitis fidelitatis s. r. maiestati et ciuitati seruandæ iuramentis, tum demum ad iura et libertates ciuitatis admittantur illisque gaudeant; eo refert: quod seniores Armenorum non in aliorum suæ nationis Armenicæ fidem, sed in suam propriam, neque vt in ciues cooptentur, sed uti scabini iuris ciuilem Armenicalis super iudicia sua obeunda fideliter et iustitiam cuique administrandam in basilica sua Armenicali, ipsa die electionis officialium ciuitatis eiusdem in præsentia tam castrensium quam consularis Leopoliensis officiorum quotannis iuxta iura eorundem Armenicalia, consuetudine antiquitus recepta approbata, præstare debeant teneanturque, alii vero Armenicæ nationis homines iuramentis tam seniorum suæ nationis quam parentum suorum, quæ cum personis demortuorum iuratorum extinguuntur, stare nec se fulciri possint: quoniam itaque citatus nomen ciuis Leopoliensis iurati eo vsque sibi temere usurpabat, rem mercatoriam per ciuitates regni in fidem et nomen ciuis eiusdem ciuitatis iurati in diem præsentem exercebat, iura libertatesque, quibus

ciues Leopolienses legitimi ab omnium theloneorum, vectigalium ac quarumvis s. r. maiestatis et reipublicæ regni exactionibus libertatem obtinent, impune sibi fratribusque ac familiæ suæ arrogabat, quo facto de fisco tam s. r. maiestatis quam ciuitatis eiusdem ut plurimum detrahebat derogabatque, ideo ratione defraudatione fisci s. r. maiestatis et reipublicæ regni instigatori seu exactoribus aut theloneatoribus regni saluam actionem in foro fori cum citato agendi reseruauit. Quod autem fiscum ciuitatis eiusmodi spectat, instigatorem ciuitatis omnes contributiones, dationes et quæuis ouera ciuilia, a quibus præstandis legitimi ciuitatis eiusdem ciues liberi ac immunes esse solent et in quibus citatus ciuitatem hucusque defraudabat, liquidare, citatumque iuxta liquidationem ciuitati refundere et persolvere atque in vim pœnæ publicæ quinquaginta marcas pro reparatione ciuitatis reponere teneri adinuenit, et beneficio iuris ciuilis amplius petendi eundem priuauit. Quod verò protestationem per eundem inculpatum in foro castrensi contra officium præsens in foro sui proprii et magistratus eiusdem contemptum factam attinet, quando quidem contributio ciuilis per omnes ciuitatis ordines, ac etiam ipsam Armenicam nationem laudata, et in vsus ciuitatis publicos, videlicet ad comitia regni pro internunciis ciuilibus expediendis, occasionem citato controuersam protestationem ad acta castrensia capitanealia Leopoliensia insinuandi ac inferendi dedit, quoniam exactores ciuiles a citato nonnisi nomine contributionis et laudi communis exemplo aliorum ciuium exigebant, atque citatus tantundem ex æquo cum aliis suæ Armenicæ nationis hominibus nomine contributionis ciuilis exactoribus persoluit, qua in re si se læsum esse aut fuisse arbitratus est, tunc ad acta ciuilia sibi competentia, et quæ nemini vnquam denegantur, non vero castrensia, vti conditioni, foro et iurisdictioni suæ minime seruiencia, querellam suam etiam per protestationis officiosam insinuationem deponendi facultatem habebat, sed quia in contemptum et vilipendium magistratus, vti officii sui proprii forique competentis eam ipsam protestationem calumniosam fecit et actis inseri curauit, ideo eundem contra debitum suum deliquisse, atque in detrahendo magistratui ac exactoribus ciuilibus, personis iuratis in officio scabinali residentibus, excessisse adinuenit, tenerique inculpatum carcerariam sessionem per vnum mensem in prætorio ciuitatis eiusdem tollerare, mulctam pecuniariam viginti marcas Polonicales ciuitati reponere, magistratum et exactores ciuiles cum assistentia seniorum Armenorum in loco officij præsentis residentie conceptis verbis depro-

et protestationem ex actis castrensibus suis propriis sumptibus ac impensis explodi ac eliminari curare adinuenit, sententia in præmissis mediante. Quam instigator nomine ciuitatis ordinum pro iure suscepti, citati vero plenipotens sentiens se seu potius principalem suum eadem sententia grauatum esse, appellationem ad sacram regiam maiestatem interponebat, petens appellationi viua voce deferri.

Impugnabat instigator, et non esse viua voce admissibilem appellationem, vti iuribus ciuitatis et præiudicatis sacræ regię maiestatis de appellationibus non viua voce sed occluso rotulo admitti debere disponentibus repugnantem inferebat.

Porro officium præsens considerato: quod causa præsens de iuribus et priuilegiis ciuitatis vertitur, ideo nihil præiudicatis et specialibus ciuitatis iuribus de transmittendis in occluso rotulo appellationibus disponentibus derogando appellationi per citatum viua voce post curiam sacræ regię maiestatis interpositæ, viua voce reuerenter detulit, et fatalia inferendæ ac prosequendæ eiusdem appellationis spatium quatuor septimanarum præfixit et assignauit. In cuius rei fidem sigillum officii nostri consularis præsentibus est subimpressum.

Ex actis officii consularis
Leopoliensis extractum.

Albertus Zimnicki ciuitatis
Leopoliensis notarius m/p.

Papierurkunde mit Siegel, im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396.

LIV.

1633. K. Wladislaw's IV. Confirmatorium aller Rechte, Freiheiten und Gewohnheiten der Armenier.

Vladislaus quartus dei gratia rex Poloniæ, magnus dux Lithuanie, Russiæ, Prussiæ, Masouiæ, Samogitiæ Liunionæque, necnon Suecorum, Gottorum Vandalorumque hæreditarius rex, electus magnus dux Moschouiæ, significamus præsentibus literis nostris quorum interest vniuersis et singulis, quia in hoc publico coronationis nostræ conuentu omnia iura, libertates, immunitates, prærogatiuas et priuilegia per diuos antecessores nostros principes et reges Poloniæ vniuersis regni et dominiorum nostrorum ordinibus subditisque nostris cuiuscunque status et conditionis existentibus generaliter ex sententia senatorum nostrorum et nuntiorum terrestrium literis nostris abunde approbaue-

rimus, eaque nos inuiolabiliter obseruatu-
 ros vigore præstiti a nobis
 iuramenti obligauerimus, tamen cum venientes ad præsentiam nostram
 fideles subditi nostri Armenorum nuncii ciuitatis nostræ Leopoliensis
 suo et communitalis Armenorum ibidem habitantium nomine supplicas-
 sent nobis, vt omnia eorum iura, priuilegia, literas, libertates, decreta,
 prærogatiuas, exemptiones et immunitates ipsis a serenissimis anteces-
 soribus nostris regibus et aliis personis concessas, insuper et consue-
 tudines, quibus hucusque vsi sunt, specialibus literis nostris approbare,
 innouare, confirmare et ratificare dignaremur, nos ipsorum vt iustæ
 benigne annuentes, omnia et singula prædictorum Armenorum iura,
 priuilegia, literas, decreta, libertates, immunitates, prærogatiuas,
 exemptiones a serenissimis piæ memoriæ regibus Poloniæ prædeces-
 soribus nostris et aliis personis iuste et legitime concessas, datas et
 emanatas, insuper omnes laudabiles vsuque tentas et obseruatas ipso-
 rum consuetudines, nullis penitus exceptis aut exclusis, non secus ac si
 hic omnia et singula in genere et specie de verbo ad verbum in suo
 tenore descripta forent, in omnibus et singulis earum punctis, clausulis,
 articulis et conditionibus approbandas, innouandas, confirmandas et
 ratificandas esse duximus, prout hisce literis nostris peculiaribus, in
 quantum iuris communis rationes sinunt et vsus earum habetur, appro-
 bamus, innouamus, confirmamus et ratificamus, eaque omnia vim et
 robur debitæ et perpetuæ firmitatis semper obtinere debere et ab
 omnibus, quorum id interest, obseruari volumus. In cuius rei fidem
 præsentibus manu nostra subscriptas sigillo regni consignari iussimus.
 Datum Cracouiæ in comitiis felicis coronationis nostræ die decima
 mensis Martii anno domini MDCXXXIII, regnorum nostrorum Poloniæ
 et Sueciæ anno primo.

Aus K. August's II. Confirmat. v. 1697.

LV.

1634. K. Wladislaw's IV. Sentenz, betreffend die Competenz des armenischen Gerichtes.

Vladislaus IV dei gratia rex Poloniæ, magnus dux Lithuanie, Russiæ, Prussiæ, Masouiæ, Samogitiæ Liunionæque etc. necnon Sveco-
 rum, Gothorum, Vandalorum hereditarius rex, significamus præsentibus

litteris nostris quorum interest vniuersis et singulis, deuolutam esse ad nos a comissarijs nostris generoso Jacobo Maximiliano Fredro auerario Præmisliensi et venerabili Samuele Plaza archidiacono Lublinski secretariis nostris a nobis deputatis ad cognoscendam et dijudicandam summario processu causam et actionem inter strenuum Mathiam Fik ciuem Gedanensem actorem, et honorabilem Gabrielem Bernatowicz Armenum ciuem Leopoliensem citatum, idque ad contractum ratione non solucionis certi debiti in eodem specificati institutam et primum coram officio consulari Leopoliensi motam et postmodum ad iudicium nostrum per impositionem citationum prosecutorialium ratione fori, quod dictus citatus se coram prædicto officio consulari Leopoliensi non habuisse vigore priuilegiorum et decretorum a serenissimis olim Poloniae regibus prædecessoribus nostris Armenis concessorum, quorum vigore non nisi in quatuor articulis coram officio consulari respondere teneantur, deuolutam. In qua causa cum partes utræque infrascriptæ post fundatam a specificatis comissarijs nostris iurisdictionem personaliter comparuissent, et in prosecutione causæ actor memoratus vigore dicti contractus inter famatum olim Mathiam Fik parentem (vti asserit suum) et famatos Joannem et Gabrielem Bernatowicz de data Lublini die XII Martii anno domini 1604 conscripti confecti solutionem summæ octo millium quingentorum triginta vnum floren. gros. 16 in eodem contractu specificati, ab eodem Gabriele Bernatowicz decerni sibi postularet, in contrarium conuentus se forum coram eisdem comissarijs vigore iurium et priuilegiorum non habere allegaret, comissarij nostri causam eandem ad nos pro cognitione remiserant. In termino itaque hodierno, ex remissione eadem proueniente, nos cum comissarijs nostris, viso et bene perspecto priuilegio Armenis Leopoliensibus a serenissimo olim diuæ memoriæ Sigismundo Augusto rege Poloniae dato, quo specialiter cautum est non teneri eos coram comissarijs respondere, eosdem circa iura et priuilegia ipsorum causamque eandem ad forum competens Armenicum remissimus, prout remittimus præsentis decreti nostri vigore. In cuius rei fidem præsentem manu nostra subscriptas sigillo regni communiri iussimus. Actum et datum Leopoli feria sexta festum sancti Francisci Confessoris proxima anno domini MDCXXXIV, regnorum nostrorum Poloniae II, Sueciæ vero III anno.

Vladislaus rex.

Pergamenturkunde im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396. Siegel fehlt und scheint nie daran gewesen zu sein.

LVI.

1635. K. Wladislaw's IV. Sentenz in einem Streite zwischen den Armeniern und andererseits den Consula und dem armenischen Bischof über Gewaltthätigkeiten der Armenier, Ausübung der Gerichtsbarkeit u. a.

Vladislaus IV. dei gratia rex Poloniae, magnus dux Lithuaniae, Russiae, Prussiae, Mazouiae, Samogitiae, Liuaniae, Smolensciae, Seueriae, Czerniechouiae, necnon Sueccorum, Gottorum Vandalorumque hereditarius rex, significamus praesentibus literis nostris quorum interest vniuersis et singulis, tulisse ad nos antea decreta bina, et primum quidem Varsaviae ex citationibus seorsuis in causa et actione inter honoratos Zachariam Kasprouicz officialem, Joannem Iwaszkowicz zacristanum, sacerdotes Armenici ritus ad ecclesiam tituli assumptionis gloriosissimae virginis Mariae in ciuitate Leopoliensis sitam, tum et honoratos Jacobum Zachnowicz, Simonem Awedykowicz, Petrum Strekorowicz, Simonem Warteryszowicz seniores, atque famatos Jacobum Manczukowicz et Simonem Kasproicz alias Rabiczka actores ab una, et spectabiles ac famatos proconsulem et consules ciuitatis nostrae Leopoliensis de eodem officio personis, necnon venerabilem Nicolaum Torossouicz ritus Armeni Leopoliensis episcopum vti partem officii praefati consularis Leopoliensis adherentem, itidem de persona ipsorumque bonis omnibus ad attendendum et videndum ea omnia, ratione quorum praedictum officium consulare Leopoliense vti pars principalis eo, quo inferius descriptum est, tenore et modo conueniebatur, parte ab altera citatos, ratione nimirum iudiciorum spiritualium contra iura et priuilegia actoribus per nos et serenissimos antecessores nostros reges Poloniae gratiose concessa, tum et contra decretum olim diui Sigismundi Augusti itidem antecessoris nostri simili in passu latum, ex instantia praefati venerabilis Nicolai Torossowicz vti partis adhærentis interruptionis in regimen ecclesiasticum, ingestionis et postmodum ecclesiae illorum Armenicæ in ciuitate eadem nostra Leopoliensi existentis sine vlla figura iudicii ac sine omni processu iudiciario in fauorem et conniuentiam dicti episcopi Armenici partis actorum aduersæ manu forti, seris amotis et foribus effractis, vti et violenter apertionis atque eiusdem praefati episcopi ad hoc munus obeundum inhabilis inductionis et eiusdem ecclesiae Armenicæ per vim ademptæ eidem episcopo Armenico Leopoliensi traditioni

primum in iudicio nostro assessoriali, postmodum vero ex receptione causæ eiusdem per hoc ipsum iudicium in iudiciis iisdem relationum nostrarum mota et vertente. Quo quidem decreto nostro post prosecutionem in causa officio consulari iniunctam quoad incompetentiam actoratus per præfatos consules Leopolienses actoribus obiectam et fori declinatoriam exceptionem per supradictum episcopum allegatam deliberaueramus. interim tamen certos commissarios nostros ad præci-dendas et sopiendas inter easdem partes differentias tam ratione ecclesiæ præfatæ quam ratione honorum ipsius et suppellectilis orna-mentorum tesaurique ecclesiastici, salua parti utrique a definitiva sen-tentia appellatione ad nos reservata, dederamus et deputaueramus. Alterum porro decretum nostrum ex eodem superiori deliberationeque per nos facta ac conseruatione inter eosdem actores supranominatos et magistratum Leopoliensem conuentos dependens, cum comissione per nos ad sopiendas differentias inter easdem partes assignata ad effectum suum ob impugnationem fundandæ iurisdictionis in loco Chucz dicto ad ecclesiam præfatam Armenicam Leopoliensem tam per præfa-tum episcopum Armenicum cum clero suo, quam per prædictum magi-stratum Leopoliensem factam non deuenisset, Leopoli promulgaueramus. iniungentes post reiectionem causæ expediendæ deliberationis nostræ ob limitationem generalem causarum Varsauiam, quatenus ad proposi-tionem (?) inter alia grauamina pro eo tempore a ciuitate Leopoliensi et natione Armænica exposita ad locum iudiciis Armenicis ab antiquo distinatum Chucz dictum eidem actores admitterentur, inquisitioque ratione thesauri acsi ex occasione magistratus Leopoliensis per præfa-tum episcopum Armenicum recepti perageretur, eaque omnia ad men-tem et intentionem præsentis decreti nostri cum conseruatione termini determinarentur. prout decreta eadem nostra vtraque latius de præ-missis omnibus testantur. In termino itaque hodierno iudicii relationum nostrarum propriarum tam ex eadem reiectione expediendæ delibera-tionis nostræ, quam et conseruationibus præscriptis legitime prouenien-tibus et hucusque continuato, partibus præfatis, actorea videlicet supra de nomine et cognomine specificata per nobilem Mathiam Popiel atque honoratum Auedicum Bernatowicz, citata vero videlicet magistratu Leo-poliensi per spectabilem Andream Janochi (?) et Mathiam Joannem Zeleaki iudicij ciuilis Leopoliensis notarium, episcopo vero ritus Arme-nici venerabili Nicolao Torossonicz per honorabilem Joannem Doma-goliez coram nobis et iudicio nostro relationum nostrarum propriarum

comparentibus eumque terminum attentantibus, et actorea quidem expeditionem deliberationis nostræ in causa præscripta ex parte exceptionis fori declinatoriæ per dictum episcopum Armenicum et incompetentiæ actoratus per magistratum civilem sibi obiectæ iuxta decreta nostra anteriora et reiectionem petente, præfato vero plenipotente memorati episcopi Armenici se causam præscriptam prosecui in iudicio nostro non posse eo, quod nullum terminum haberet nec adcitatus esset, quinimo idem episcopus principalis suis munimenta ad causam hanc necessaria penes se, qui causa liminum beatorum Petri et Pauli visitandorum discessit, detineret, inferente atque in rem eam literas ab episcopo principali suo ad se scriptas producente, magistratu vero se itidem ad prosecutionem causæ sine memorato episcopo, siquidem citationes nostræ tam contra se vti iudices quam contra præfatum episcopum vti partem adhærentem ad instantiam eorundem actorum editæ sunt et causa præsens connexa et coniuncta sit, non teneri allegante episcopumque eundem processum officii sui iustificare debere contendente: nos cum consiliariis lateri nostro assidentibus partium controuersiis exauditis, eo attento, quod deliberacione nostra in causa præfata originali ex parte fori et incompetentiæ actoratus cum vtraque parte prædicta tam cum magistratu Leopoliensi, quam cum dicto episcopo Armenico Leopoliensi in anterioribus decretis nostris intercessit et limitatio generalis causarum per nos antea facta iam expirauit, ideo eandem citatam partem vtramque terminum in iudicio nostro habere adinuenimus eidemque causam eandem prosecui iniunximus. In prosecutione igitur causæ ipsius cum prædictus plenipotens episcopi Armenici memorati easdem quas supra defensas inferebat, magistratus autem Leopoliensis actionem præsentem suspendi tantisper, donec actores in foro fori cum prædicto episcopo Armenico ratione præmissorum iure experti fuerint, affectaret, nos cum iisdem consiliariis nostris lateri nostro assidentibus, eo animaduerso, quod pars citata, magistratus nimirum Leopoliensis, nihil directe in causa eadem inferret, sed iisdem vti supra defensis, quibus adiudicata est, vteretur, et actio principaliter prædicto magistratui Leopoliensi rationi præmissorum per actores instituta sit, suspensionem per præfatum magistratum affectatam locum non habere adinuenimus, et ideo eundem procedere teneri decreuimus. Procedendo itaque parte citata, nimirum magistratu Leopoliensi, processum suum in ijs, de quibus conuenitur, iustificandi se non temere sed iure mediante in præmissis processisse asserente,

ipsosmet Armenos seniores forum coram officio suo consulari elegisse, instantias ibidem fecisse, seditiones et tumultus sibi denunciassse, deputatos ad sedandas violentias a se obtinuisse, a decreto, quo restitutio ecclesiæ Armenicæ episcopo præfato Armenico iniuncta erat, appellationem non interposuisse, et circa apertionem ecclesiæ eiusdem claves eidem episcopo tradidisse, inferente, aliasque rationes pro parte sua introducete, et insuper reassumptionem iuramentorum ad officia sua præstitorum, si et in quantum de iure venerit, ad comprobendam iustificationem suam non detrecta . . . , in oppositum actorea pars nullum vnquam ordinarium processum hac in parte intercessisse, imo de plano summam vim et violentiam ecclesiæ Armenicæ illatam esse templumque idem violenter per serrifabros et ferrifabros seris reseratis et amotis apertum et sibi per eosdem citatos magistratum Leopoliensem ademptum esse, nulla ad id iurisdictione citata eadem parte vti sæculari habente, decretum quoque per citatam partem allegatum, a quo citata pars allegat actores non appellasse, nullum vnquam intercessisse nec actores eo nomine in ius uocatos fuisse, nullamque hac in parte citationem et controuersiam iudicialiter fuisse, ac proinde pro iuridico decreto, a quo appellatio fieri deberet, censi non posse replicabat, iuramentorumque reassumptionem expetitam vti in manifesto violentiæ facto citatam partem obtinere non posse, ac se, si et in quantum de iure id necessarium foret, ad comprobendam violentiam suprapositam propiores esse allegabat, restitutionemque ecclesiæ tum et supellectilis ecclesiasticæ per episcopum præfatum ex occasione citatorum receptæ ac distractæ vel taxæ ipsius perhibitionem (?) decerni expetebat, ac inquisitionem eo nomine ex decreto nostro præfato anteriore peractam producebat eiusque expeditionem fieri expetebat; similiter quoad locum Chucz nuncupatum in eo quoque prolato decreto nostro anteriori partem citatam contrauenissee asserebat, atque religiosos, qui nullum vnquam prætextum impugnandæ executionis eiusdem decreti nostri anterioris habuerint, subordinasse allegabat, poenamque super eandem partem citatam eo nomine decerni et nihilominus executionem decreti eiusdem nostri ex parti dicti loci Chucz finalem fieri demandari sub poena interponenda affectabat: nos cum consiliariis ijsdem lateri nostro assidentibus, audita partis vtriusque controuersia, allegationibus ac ijs probe intellectis et examinatis, et primum quoad magistratum civilem citatum attinet, eo considerato, quod idem magistratus se non temere, sed ordinario iuris processu, vtpote post decretum officii sui consularis, ratione

clauium ad templum Armenicum Leopoliensem episcopo prædicto ritus itidem Armenici extradendarum ipsique templi aperiendi (a quo actores non appellauerunt) latum et ad instantiam mandatariorum reuerendissimi archiepiscopi pro illo tempore Leopoliensi et capitanei nostri loci eiusdem, non autem motu proprio ea, de quibus conueniuntur, attente nec metas officij sui in dicta executione facienda excessisse dedit, et insuper ad comprobendam assertionem suam per reassumptionem iuramentorum ad officia sua præstitorum, quod modum executionis eiusdem non excesserit, sed iure mediante processerit, prouocet, ideo decernendum esse duximus decernimusque præsentibus, quatenus ex magistratu quatuor consules illius temporis super assertiones suas in præmissis iuramenta ad officia sua præstita de forma et solito iuris stilo in eam rotam, quod in executione circa traditionem templi Armenici metas officij sui non excesserint, sed iuste et debite in eadem executione sese gesserint, idque ooram iudicio civili Leopoliensi in sex septimanis a data præsentis decreti reassumant. Qua iuramentorum reassumptione, uti promissum est, peracta idem magistratus Leopoliensis ab impetitione actoreæ partis liber et absolutus omnino erit. Cæterum quod locum iudiciis Armenicis destinatum Chucz nuncupatum attinet, eo animaduerso, quod decreto nostro anteriori pronunciatum esset, ut iidem actores ad vsum eiusmodi loci antiqui pro iudiciis Armenicis celebrandis admitterentur, cuius decreti nostri executio nulliter hucusque retardata est, ideo partem eandem pro executione eo nomine reali et finali tandem facienda ad officium castrense capitaneali Leopoliensi iuxta præscriptum decreti nostri prioris remittimus decernentes, quatenus idem locus Chucz nuncupatus (circa quem eosdem actores conseruamus) iisdem actoribus in vsum iudiciorum Armenicorum celebrandorum realiter et in effectu in præsentia secretarij nostri specialibus literis per nos assignandi vna cum actis iudicio illo competentibus, si et in quantum aliqua ibidem reperta fuerint, et in sex septimanis a data præsentium tradatur. Ad extremum quoad ipsam personam prædicti episcopi Armenici Leopoliensis venerabilis Nicolai Torossowicz itidem conuenti uti partis magistratui civili Leopoliensi in causa principali adhærentis, ex certis rationibus animum nostrum mouentibus in causa eadem ad feriam secundam in crastino festi sanctissimæ trinitatis in anno currenti millesimo sexcentesimo trigesimo quarto proxime venturam expeditionem deliberationis nostræ anterioris ratione fori, uti quoque et inquisitionis intuitu thesauri iam expedita,

reponendæ et ex ea, contra quem de iure competierit, vltioris cognitionis determinandæ reijcimus, terminumque eundem partibus rursum coram nobis et iudicio nostro comparendi attentandi ac sententiam nostram eo in passu vltiorem audiendi peremptorium præfigimus et assignamus præsentis decreti in vigore, pro cuius decreti nostri executione facienda, vtpote pro præstanda iuratoria reassumptione per consules Leopolienses ad iudicium ciuile Leopoliense, pro loco vero iudiciali Chucz dicto prædictis actoribus tradendo ad officium castrense Leopoliense partes remittimus iuxta priorem superius assignationem terminorum peremptorie. In cuius rei fidem sigillum præsentibus regni nostri est subimpressum. Datum Varsaviæ feria secunda in crastino dominicæ conductus Paschæ anno domini millesimo sexcentesimo trigesimo quinto, regnorum nostrorum Poloniae tertio, Sueciæ vero quarto. Relatio reuerendissimi in Christo patris domini domini Jacobi Zadzik episcopi Culmensis et Pomezaniæ nominati, postulati Cracouiensis, supremi regni Poloniae cancellarii.

Aus den Acten des Judicium Ciuile Leopol. Controuersiarum, Papierurkunde mit Siegel und der Unterschrift des Gerichtsnotars Math. Joh. Zaleski d. d. F. 2. ipso die et Festo solenni S. Penthecostes 1635; im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396.

LVII.

1641. K. Wladislaw's IV. Zollbefreiung der Armenier.

Vladislaus quartus dei gratia rex Poloniae, magnus dux Lithuaniae, Russiae, Prussiae, Masouiae, Samogitiae, Liunioniae, Smolensciae Czerichouiaeque, necnon Suecorum, Gothorum Vandalorumque hæreditarius rex, significamus præsentibus literis nostris quorum interest uniuersis et singulis, eam nos semper in augendis promouendisque subditorum nostrorum commodis ac emolumentis tenere rationem, vt, si aliquando ad deteriores conditiones eos deuenire intellexerimus, non grauatis eisdem gratiæ et beneficentiæ nostræ regiæ subsidio subuenire velimus, dignum indicantes, vt ipsorum rationibus consulamus, ex quibus nobis et reipublicæ non mediocre accedit emolumentum. Quoniam vero ex frequentibus seniorum Armenorum Leopoliensium communitatisque eorum supplicationibus, qui sunt ab antiquo fundati a serenissimis antecessoribus nostris, intelleximus, in eam ipsos ad præsens deuenisse et delapsos esse conditionem, vt difficilem rationem vitæ

sustentandæ habeant, ex ea potissimum ratione et causa, quod, cum nonnullæ ciuitates in regno nostro existentes vigore constitutionum regni a theloneis quibuscunque liberæ et immunes pronuntiatae sint, exindeque negotiationum rationes Armenis Leopoliensibus præripiant et summo in exercendis mercimonis eisdem existant impedimento, adeo ut merces eorundem, quas maximis sumptibus ac impensis summoque cum discrimine salutis et fortunarum suarum ex longinquis regnis et regionibus transportant, vilescant nec iusto prætio diuendi possint, quam ob rem domicilia sua deserere ac mutare et alio sese transferre cogantur: proinde nos cum consiliariis nostris ad præsens lateri nostro assidentibus pro eo, quod omnes subditos nostros fouere debemus et solemus affectu, id potissimum considerantes, ne ciuitates nostræ, quæ regimini primarie nostro et protectioni regiæ subsunt ac reipublicæ pacis ornamenta atque belli subsidia existunt, inopiæ ac desolationi succumbant et paruo commodo publico in maius detrimentum reipublicæ deteriorentur, vilescant et intereant, id nobis faciendum duximus, ut memoratos Armenos in ciuitate nostra Leopoliensi intra muros degentes simili libertate, qua nonnullæ ciuitates in regno nostro ex constitutionibus gaudent, ipsos quoque ex benignitate nostra regia conseruationi fortunarum ipsorum longo tempore et multo labore atque sudore acquisitarum consulentes libertatem et immunitatem similem a soluendis reipublicæ theloneis donaremus et gaudere permetteremus, prout quidem hisce literis nostris donamus gaudereque ac frui concedimus ac permittimus, cum ea declaratione, ut ab omnium theloneorum ratione mercium quarumque et pecuniarum, quas in regnum et extra regnum euehent et inuehent, ac cum iisdem per ditiones nostras proficisci ipsis contigerit, liberi sint atque immunes, ita tamen, ut in registris per theloneatores et notarium a magnifico supremo regni thesaurario ad hunc actum designatum conscribantur et registra fideliter asseruentur ad futuram in commitiis regni generalibus decisionem. Quod omnibus et singulis, quorum interest, præsertim vero theloneorum administratoribus et vectigalium exactoribus in finibus regni nostri aliisque quibusuis in locis existentibus notum esse volentes, iisdem mandamus, ut supramemoratos Armenos Leopolienses circa eam libertatem et immunitatem superius nominatam et specificatam conseruent et manu teneant, conseruarique et manu teneri faciant, nec ullarum eo nomine ipsis facessere præsumant molestiam aut difficultatem idque pro gratia nostra secus non facturi. In cuius rei fidem præsentibus

manu nostra subscriptas sigillo regni communiri mandamus. Datum Varsaviæ die quinta mensis Septembris anno domini MDCXLII, regnorum nostrorum Poloniæ X, Succiæ XI anno.

Vladislaus rex m/p.

Joannes Gębicki secretarius
regni m/p.

Pergamenturkunde mit rothem Wachssiegel an weiss-roth-grüner Seidenschnur, im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396.

LVIII.

1648. K. Wladislaw's IV. Sentenz die Competenz des bürgerlichen Gerichts betreffend.

Vladislaus quartus dei gracia rex Poloniæ, magnus dux Lithuaniae, Russiæ, Prussiæ, Masouiæ, Samogitiæ, Liunioniæ, Smolensciæ, Czernichoniæque, nec non Suecorum, Gottorum, Vandalorum hæreditarius rex, significamus præsentibus literis nostris quorum interest vniuersis et singulis, citatum fuisse ad nos et iudicium nostrum literis citationis nostræ excellentem Martinum Nicanorem Janczewski medicinæ doctorem tanquam protunc aduocatum ordinarium ciuitatis nostræ Leopoliensis ex officio causa infrascripta bonisque ipsius generaliter omnibus ad instanciam instigatoris nostri eiusque delatorum honoratorum Christophori Zacbnowicz, Iwaskonis Stephanowic, Gabrielis Kaprusiowicz et Christophori Bernatowicz Armenorum civium Leopoliensium ac iudicii Armenicalis Leopoliensis seniorum iuratorum, suo et aliorum collegarum suorum atque adeo totius communitatis Leopoliensis Armenicæ nationis nominibus agentium actorum pro eo, quia ille probe sciens, quibus iuribus et priuilegiis, prærogatiuis et immunitatibus Armeni in et extra ciuitatem Leopoliensem degentes, a serenissimis regibus Poloniæ antecessoribus nostris donati, gaudeant, non attentis eisdem ipsorum iuribus et decretis priuilegiis, nec poenas in priuilegiorum nostrorum conuulsiones sancitas aliasque in decreto nostro ratione non præpediendæ actoribus iurisdictionis lato extensas ueritus, quasi in contrarium eorundem iurium et priuilegiorum ausus est causam inter honestam Zophiam Hozina et famatum Torossium Dadurowicz Armenum pari iure cum ciuibus Armenis gaudentem, ratione deoccupationis institutæ pauperum non in iudicio Armenicali priuilegiato ipsique competenti, sed domi suæ priuatæ solus ex officio suo aduocatiali, non auditis ipsius

fori exceptionibus peremptorijs, quas ad iudicium suum Armenicale opponebat, nec appellationibus eo nomine per ipsos interpositis admissis, per omnes processus terminos iudicare ac iurisdictionem illegitime super ipsos extendere eoque facto auctoritatem iudiciorum Armenicalium priuilegiatam conuellere, prout protestatio contra illum eo nomine per actores facta latius præmissa enarrat et obloquitur, ad uidendum et audiendum illum, acsi contrauentorem esse, conuulsorem priuilegiorum nostrorum adinueniri, pro eoque poenis conuulsionis tum et poenam quadringentarum marcarum in decreto nostro expressam illum succubuisse adinueniri, ad luendas decreto nostro omnino stringi et compelli, et nihilominus in damnis per actores causante perpeccatis ac simplici ipsius assertione liquidandis condemnari, utque insuper a tali ausu absteineat, serio sub præmissis et aliis arbitrio nostro irrogandis poenis prohiberi, citatione ipsa de præmissis fusiore. Quo in termino ex eadem citatione legitime incidente cum pars citata excellens Martinus Nicanor Janczewski, tanquam aduocatus et iudex ordinarius ciuitatis nostræ Leopoliensis protunc citatus, per clarissimum Samuelem Casimirum Kuszewicz j. u. d. ciuitatis eiusdem syndicum comparens eumque terminum attentans, actores uoce ministerialis t. r. generalis infrascripti acclamatos, non tamen per se nec per suum quempiam plenipotentem comparentes, in euasione causæ præsentis et refusione damnorum ac litis expensarum ex admissione iudicii nostri feria sexta in uigilia festi Sancti Thomæ apostoli anno domini millesimo sexcentesimo quadragésimo septimo condemnasset, ex tunc tempestiue ad cancellariam decretorum nostrorum superueniens nobilis Sebastianus Czarnołęski, nobilis Martini Swieczynski causarum curiæ nostræ patroni famulus, eandem condemnationem nomine eorundem actorum arrestauit. In termino itaque hodierno ex eodem arresto ut supra imposito legitime ad præsens incidente et hucusque continuato, partibus supranominatis, citata nempe excellenti Martino Anczewski aduocato per nobilem Thomam Bystrzicki plenipotentem suum coram nobis et iudicio nostro comparente eumque terminum attentante, actorea uero uoce ministerialis terrarum regni generalis nobilis Gaspari Golkowski tribus, et ultra solitum iuris quatuor uicibus, ad nos et iudicium nostrum acclamata, non tamen per se nec per suum quemuis legitimum plenipotentem comparente, nos cum consiliariis et iurisperitis nostris, audita præfati ministerialis relatione de acclamacione partis actoreæ iterum post arrestum facta, in contumaciam eius, ad legitimam uero et iuridicam partis citati

affectationem, eisdem actores, nempe seniores Armenos Leopolienses, in euasione causæ et refusione damnorum ac litis expensarum iterum post arrestum condemnandos esse duximus, uti quidem condemnamus, et in uim euasionis eiusmodi citatum excellentem Martinum Janczewski a causa præsentis uti incompetenti et impetitione actorum liberum et absolutum facimus et pronunciamus, ipsisque aetoribus perpetuum silentium iniungimus et imponimus. Damna uero et litis expensas simplici partis citatæ assertionem sine iuramento aut alia moderacione liquidanda eidem parti citatæ adiudicamus ad earumque realem et effectualement per solutionem citato excellenti Martino Anczewski irremissibiliter sine quibusuis dilationibus faciendam actores omnino teneri et adstrictos esse debere declaramus, præsentis decreti nostri uigore. Pro cuius executione, uidelicet damnorum et litis expensarum refusione per actores irremissibiliter faciendam, partes præfatas ad officium castrense Leopoliense in termino, dum pars partem ad id legitime adcitauerit, peremptorio remittimus eidemque officio castrensi Leopoliensi, quatenus ad primam requisicionem citati decretum nostrum præsens debitæ et indilatæ executioni, semotis quibusuis actörum tanquam iterum post arrestum condemnatorum exceptionibus, demandet, ad effectualement executionem deduci omnino procuret et manum adhibeat, serio iniungimus et mādamus. In cuius rei fidem præsentibus sigillum regni est appressum. Datum Varsaviæ feria tertia postridie festi ss. trium regum anno domini millesimo sexcentesimo quadragesimo octauo, regnorum nostrorum Poloniæ XV, Sueciæ uero XVI anno.

Georgi Ossolinsky
cancell. r. supr. m/p.

Relatio illustrissimi domini Georgii a
Thenczyn Ossolinski supremi regni
cancellarii, Lubomlensis, Adzelensis
Ricensisque etc. capitanei.

Papierurkunde im Lemberger Stadtarchiv mit Siegel, Fasc. 396.

LIX.

1651. K. Johannes Casimir's Handelsprivilegium.

Joannes Casimirus dei gratia rex Poloniæ, magnus dux Lithuanie, Russiæ, Prussiæ, Masouiæ, Samogitiæ, Liunioniæ, Smolensciæ, Cernichowicque, necnon Suecorum, Gottorum, Vandalorumque hæreditarius rex,

significamus præsentibus literis nostris quorum interest vniuersis et singulis, in capessendo beneficiorum nostrorum vsu eam nos semper ducere rationem, vt, quemadmodum bona nostra et reipublicæ, potissimum vero ciuitates, quæ primariæ regimini protectionique subsunt regiæ, pacis ornamenta atque belli fulcra et subsidia existunt, ita incolas et conciues earundem æquum est coadunari, vt ab eo, quod ex nostra liberalitate in vnos derivatur, alteros fide, subiectione et obsequio consimiles non reddamus alienos. Quare cum nobis supplicatum esset per famatos Christophorum Awedyk Bernatowic, Christophorum Iwaszko Liskowic et Christopherum Joannem Bernatowic, suo et vniuersæ nationis Armenorum Leopoliensium nomine, qui a compluribus annis incolatu in eadem ciuitate nostra Leopoliensi adepto continua serie integerrimam fidem et subiectionem prædecessoribus nostris seruauerunt, nuperrime vero tempore obsidionis Leopoliensis per Tartaros et Kosacos rebelles eandem fidem et constantem animum nobis et reipublicæ testati sunt, ibidemque non tantum bona, fortunas et facultates suas, verum chara pignora vitamque ipsam in victimam pro incolumitate ciuitatis vna cum alijs ciuibus consecrauere, necnon magnam summam exolvendo lytro erogauere, dumque hac temporum tempestate et incendio intestino, quo regnum nostrum suscitata rebellione hucusque exagitur, memorati Armæni Leopolienses per cædes, prædas et spolia, aliaque varia itineris incommoda, quibus cum mercibus rebusque suis sunt obnoxii, multique, prout nobis innotuit, ex collegio eorum non tantum mercibus spoliati, verum etiam ipsi trucidati sunt, vnde commodis, emolumentis et fortunis amissis, ad vltimam egestatem et inopiam reducti, vt, quemadmodum sentiunt incommoda, communiaque sufferunt onera, pariter quoque cum alijs ciuibus Leopoliensibus sentiant commodum et emolumenta, neve inopiæ ac desolationi succumbant, ac in majus detrimentum reipublicæ deteriorentur et intereant, nos eam ob causam supplicationi eorum apud nos factæ benigne annuentes, ex clementia nostra regia, necnon ad intercessionem certorum consiliariorum nostrorum lateri nostro assidentium, memoratos Armenos vti subdites nostros subleuare ipsorumque rationibus prospicere cupientes, eo vel maxime præ oculis habito, ne conditio eorum deterior fiat, vtque pari libertate et immunitatibus cum alijs in eadem ciuitate nostra Leopoliensi inhabitantibus gaudeant, præsertim dum variæ conditionis mercatoribus a spectabili magistratu Leopoliensi in domibus et plateis omni generis merces venum exponere et distribuere concessum esse scimus

pote Italis, Ruthenis, potissimum vero Judæis, cum se in omnia mer-
 nonia, non sine summo eorum totiusque ciuitatis præiudicio, inge-
 rit, in foro publico omnes merces sericeas, auroque textas, necnon
 annos prætiosos, quos ante hac memorati Armeni tantum pro vsu et
 cessitate publica subministrare et acquirere cōsueuerant, apotecarij
 oque contra vsum et legem antiquam aromata, quæ nonnisi concussa
 nori quantitate diuendere tenebantur, nunc pro libitu pondo distri-
 unt, vnde omnes fere viuendi rationes memoratis Armenis deesse
 lentur, quapropter illis omnis generis negotiationes benigne et cle-
 enter concedendas et permittendas esse duximus, prout concedimus et
 remittimus præsentibus literis nostris, ita vt harum literarum nostrarum
 more iidem Armenj Leopolienses possint et valeant pannos tunna seu vlna
 in foro publico quam in plateis suis diuendere, fornices et institas
 erire, liquores omnes in genere, videlicet cereuisiam, mulsum, vinum
 mustum in domibus suis coquere, tum et dolio seu ola et mensura pro
 igentia cuiusuis propinare, necnon vinum Creticum, Hungaricum,
 Moldanicum itidem dolio seu ola et mensura pro necessitate et exi-
 entia in celarijs domibusque propriis et conductitiis propinare, ac
 super alias quasuis merces ad vsum et necessitatem publicam spec-
 ntes diuendere et distribuere, hacque facultate et beneficio, ad sub-
 andas eorum rationes benigne et clementer a nobis concesso, memo-
 tos Armenos absque quorumuis, præcipue magistratus Leopoliensis,
 æpeditioe et impedimento gaudere et vti frui volumus perpetuo et
 æuum, pro gratia nostra regia. In cuius rei fidem præsentis manu
 stra subscriptas sigillo regni communiri iussimus. Datum Varsaviæ
 e XIV mensis Ianuarii anno domini MDCLI, regnorum nostrorum
 loniæ IIº, Sueciæ IIIº anno.

Joannes Casimirus rex.

Albs. Kadzialonzkj
 secret. reg. maiest.

Pergamenturkunde im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396. Das Siegel ist wegge-
 sen, wodurch auch die Urkunde zum grössten Theile durchgerissen ist. Der königliche
 me am Anfang ist mit Gold geschrieben, darüber und seitwärts Verzierungen.

1654. K. Johannes Kasimir's Sentenz betreffend die Handelsbefugnisse, Propination, Häuserbesitz der Armenier u. a.

Joannes Casimirus dei gratia rex Poloniæ, magnus dux Lithuaniz, Russiæ, Prussiæ, Masouiæ, Samogitiæ, Liunioniæ, Smolensciæ, Seneriæ, Czernichouiæque, necnon Suecorum, Gottorum, Vandalorumque hæreditarius rex, significamus præsentibus literis nostris quorum interest vniuersis et singulis, citatos fuisse ad nos et iudicium nostrum assessoriale literis citationis nostræ honoratos seniores totamque nationem Armenorum Leopoliensium de officiis causa infrascripta bonisque ipsis omnibus ad instantiam spectabilium et famatorum proconsulis, consulum, aduocati, scabinorum totiusque communitatis nostræ Leopoliensis actorum, ad reponendum certum quoddam priuilegium nostrum per eosdem citatos ac si ad malam et sinistram cancellariæ nostræ informationem ratione exercendorum omnis generis mercimoniorum et propinandorum quorumvis liquorum aliarumque rerum in eodem priuilegio expressarum contra antiqua iura ciuitatis nostræ Leopoliensis et contra decreta serenissimorum diuæ memoriæ antecessorum nostrorum inter præfatos Armenos et ciues catholicos Leopolienses lata obtentum, ad videndum itaque et audiendum præallegatum priuilegium per ipsos, ut præmissum est, indebite contra antiqua iura, priuilegia et decreta obtentum reponi, cassari et annihilari, citatos modernos ad eum statum, in quo vigore eorundem iurium, priuilegiorum et decretorum antea fuerunt et esse iure merito debent, restitui idque, quod æquitatis et iustitiæ fuerit, contra ipsos statui ac sententiari, citatione ipsa de præmissis latiore. Quo in termino ex eadem citatione cadente cum partes supranominatæ, actorea videlicet magistratus ac communitas Leopoliensis per spectabilem et honoratum Mathiam Zaleski consulem, Franciscum Olkuski notarium et Joannem Chomiccki syndycum Leopolienses, citata vero nempe honorati seniores et tota natio Armenorum Leopoliensium per honoratum Christophorum Auedik Bernatowicz, Joannem Warterysowicz, Christophorum Joannem Bernatowicz, Simonem Steckiwickicz et Christophorum Zadikiewicz coram nobis et iudicio nostro assessoriali Varsauiæ feria sexta post dominicam Misericordiæ proxima anno ad præsens currenti comparerent eumque terminum attentarent, idem iudicium assessorum nostrorum causam eandem cum toto ipse

effectu ob concurrentiam iurium et præsertim decretorum serenissimorum olim diuæ memoriæ Stephani, Sigismundi tertij atque Vladislai quarti regum Poloniæ ad nos et iudicia relationum nostrarum propriarum remisit. In termino itaque hodierno ex eadem remissa legitime ad præsens proueniente et hucusque continuato cum partes supranominatæ, actorea videlicet spectabilis magistratus Leopoliensis per excellentem ac spectabilem Martinum Nicanorem Anczewski consulem, Bartholomæum Zimorouicz aduocatum, Samuelem Casimiro Kuszewic notarium et Joannem Chomicki syndycum Leopoliensem, communitas autem Leopoliensis per honoratum Nicolaum Boim Dziurdzi, citati vero honorati seniores per honoratum Christophorum Auedic Bernatouicz, Christophorum Joannem Bernatowicz, Simonem Steczkiewicz, Christophorum Zadikiewicz, porro tota natio Armenorum Leopoliensium per famatum Jacobum Wartanouicz et Stephanum Kirkorouicz coram nobis et iudicio nostro comparerent eumque terminum attentarent, et in controuersias suas iure mediante inter se descenderent, et actorea quidem pars nullitatem controuersi priuilegij allegaret ex eo potissimum, quod decreta bina declaratoria serenissimi olim Sigismundi tertij, vnum quidem ratione incisionis pannorum, diuenditionis variarum mercium, propinationis liquorum varij generis atque exercendorum artificiorum, aliud uero acquisitionis et coemptionis lapidearum in ciuitate nostra Leopoliensi consistentium per serenissimum olim Sigismundum tertium lata et promulgata intercesserint, tum quod priuilegiis suis concessionem præmissorum non habeant ac iudicia seorsina Armenica celebrent, inferret cassationemque priuilegij ex multis allatis rationibus expeteret; in oppositum citata, scilicet honorati Armeni suo ac totius communitatis Armenorum ciuium Leopoliensium nomine agentes, primum quidem contra actores ratione indebite sibi obiectæ imparitatis et inæqualitatis iuris quærelam coram nobis deponerent eamque supremæ maiestatis nostræ considerationi et cognitioni subijcerent, quodque eadem allegatio parti actoreæ in causa hac minime suffragari possit, contrarium ex deductionibus iurium et priuilegiorum a ducibus et regibus Poloniæ obtentis deducerent; imprimis autem priuilegium Demetrii ducis anno millesimo sexagesimo secundo, quo primum tempore natio Armenica in subsidium belli et ex necessitate publica in prouinciam Russiæ in quantitate notabilis exercitus adscita et vocata fuerit, priuilegiumque ipsis speciale ab eodem duce Russiæ vbiuis locorum habitandi et incolendi concessum fuerit, producerent; demum vero secundum mille-

simi trecentesimo quinquagesimi sexti privilegium collationis ad Maideburgici ciuitati, quo etiam Armenos serenissimus Casimirus magnus circa iura ritumque ipsorum, tum etiam de anno millesimo trecentesimo octuagesimo Ludouici regis, subsequenter de anno millesimo trecentesimo octuagesimo septimo Elisabethæ reginæ, ubi Armenos ciuitate Lemburgensi intra et extra muros ciuitatis cohabitantes in consuetudinibus et iuribus, quibus ante hac tempore serenissimi Casimiri regis Poloniae vsi fuerunt, conseruauerant; necnon privilegium Vladislai regis de anno millesimo quadringentesimo quadragésimo secundo, quo Armenos cum eorum mercibus sine quouis impedimento, prout et ceteros mercatores et regnicolas in ciuitatibus et oppidis degentes permittere concedit; subsecutam posthac confirmationem in anno millesimo quadringentesimo sexagesimo sexto per Casimirum regem in conuentione Petricouienti, qua conceditur Armenis uti aliis regnicolis libera venditio, propinatio et negociatio omnium mercium et liquorum; ad hunc privilegium Alexandri regis millesimi quingentesimi quinti in Petricouiensibus, quo Armenos Leopolienses uti in vno incolato et in aliis communiaque onera ferentes iisdem libertatibus et iuribus uti et alios incolas ciuitatis gaudere debere conseruatum, hoc idemque privilegium in comitiis Petricouiensibus confirmatum; demum privilegium Sigismundi primi, quo in institis cuiuslibet conditionis, et fidei libera diuenditio omnium mercium conceditur; ac privilegium Sigismundi Augusti, quo Armenos in iure ipsorum non secus ac ceteros ciues Leopolienses conseruauerat; ac aliud eiusdem privilegium, quo Armenos non minus esse debereque censi ciues Leopolienses quam reliquos, qui eo nomine gaudent, quando quidem eandem ciuitatem incolant illiusque onera pariter et æqualiter cum ciuibus ferant; insuper decretum eiusdem Sigismundi regis Augusti in comitiis regni, quo libertas ad solutionem theloneorum per vnum ex Armenis nomine communis Armenorum vnacum consulibus, scabinis et duobus ex communitate ciuibus uti æque per ciuem iuratum euicta; tandem decretum Stephani regis, quo Armeni secundum iura et privilegia sua una cum ciuibus in libertatibus adæquati, iisdem libera diuenditio mercium, propinatio liquorum, incisio pannorum ac aliarum libertatum in perpetuum adiudicata est; ad extremum decreta Sigismundi tertij ac serenissimi olim Vladislai quarti, quo tota communitas ciuitatis Leopoliensis Armenos agnoscit esse contineri in communitate ciuium Leopoliensium, aliis quam plurimis probationibus et deductionibus se

ac ab antiquo ciues ac paritate iuris gaudere deducere, exindeque
hi uti ciuibus æque ut aliis omnes prærogatiuas, libertates, fructus,
documenta quæuis ciuitatis, eo insuper addito, quod non sint pere-
grini nec aduenæ, sed natiui et incolæ ac iurati fidelesque nobis et
Reipublicæ, tum quod iuramenta fidelitatis uti ciues in felici coronatione
nobis præstant, competere debere deducere ac comprobarent; decla-
rationem vero Sigismundi tertii non posse causam præsentem afficere,
cum eadem decretum serenissimorum olim non tollat, imo Armenos pro
ciuibus haberi et iisdem libertatibus et prærogatiuis uti debere declarat.
Tum quod hæc eadem declaratio ex defectu iurium et priuilegiorum
originalium, quæ tunc temporis non producebantur, ad præsens vero
introducuntur per partem citatam, imo tantummodo innixi decreto Ste-
phani regis eiusdemque perpetuitati confidendo se tutati fuerint. Tum
quod pars actorea in controuersiis suis protunc post decretum Stephani
regis allegauit, se reperisse noua priuilegia, quæ ad præsens non pro-
ducit. Insuper quod euidentibus documentis et testibus narratis
constata enicit, modernos actores violasse iura ciuibus Leopoliensibus,
 præcipuo vero Armenis Leopoliensibus super depositoryum mercantia,
 et quod pacta cum Iudæis cum simili præiudicio inierunt, diuenditione
 et mercium, quæ solis Armenis vigore declarationis compete-
 bat Iudæis et aliis aduenis et peregrinis in lapideis fori acialibus et
 contra præscriptum priuilegiorum et decretorum cum desolatione
 forum muratarum, vulgo bogate kramj dictarum, concesserint,
 quoque ciui et consules Leopolienses mercari mercibus Armenicis
 et aliis quibusuis tam incisionibus pannorum quam et propinationibus quo-
 cunque liquorum promiscue uti frui et easdem propinationes aliis
 Ruthenis et quibusuis incolis ultro concedere soleant, allegarent et
 deducere. Ad extremum lapideas eosdem ciues contra mentem decre-
 torum tam in circulo quam in plateis religiosis personis, Ruthenis,
 Iudæis, ultra præscriptum decreti et ipsam æquitatis rationem diuen-
 tiant et distrahant, Armenis vero ex solo odio impediunt, assererent,
 aliterque iuri per ipsos allegato in toto derogasse et beneficio eiusdem
 decreti nullatenus gaudere posse deducere. Priuilegium vero per
 citatos legitime esse obtentum ex præallegatis iuribus, priuilegiis, de-
 cretis manifesto abusu et derogatione tum et ex aliis rationibus rerum
 et temporum mutatam conditionem representantibus irreponibile adin-
 ueniri, atque se circa idem in toto et in perpetuum conseruari ex-
 postulent. E conuerso actoribus post inducta iura, priuilegia, docu-

simi trecentesimo quinquagesimi sexti prius
 Maideburgici ciuitati, quo etiam Armenos
 gnus circa iura ritumque ipsorum. tum
 tesimo octuagesimo Lodouici regis
 trecentesimo octuagesimo septimo
 ciuitate Lemburgensi infra et ext
 consuetudinibus et iuribus, quib
 regis Poloniae visi fuerunt, co
 regis de anno millesimo q
 Armenos cum eorum me
 teros mercatores et re
 mittere concedit; sul
 quadringentesimo
 tione Petricouie
 venditio, pro
 hunc priuile
 ec
 latu
 iuribu
 ider
 homines nationis Armenice ciuitatem nostram Leopoliensem
 habitantes signanter et nominatim ciues appellantur ac specificè ciui-
 bus omnibus exæquantur, iisdemque immunitatibus et libertatibus
 ciuitati Leopoliensi seruientibus per interruptam tot sæculorum seriem
 tanquam ciues æquabiliter utebantur, ac decreto serenissimi olim Ste-
 phani regis in anno millesimo quingentesimo septuagesimo octauo et
 solenni partium earundem controuersia lato, Armenos a communitate
 ciuili prærogatiuisque ac libertatibus quibusuis non esse exclusos, imo
 iuribus et prærogatiuis ciuitatis quoad commoda sicut alios ciues gan-
 dere debere, sententiatum est, tum et propinatio liquorum ipsis sicut
 et aliis ciuibz, neenon incisio pannorum præciosorum rerumque seri-
 carum æquo iure cum cæteris ciuibz, vsus denique et prærogatiue
 pannicidiorum communiter sicut dictorum (?) in fenestris ordinatis et
 privilegiatis pro incidendis omnis generis pannis more aliorum ciuium
 adiudicatus est. Ad extremum ad artificia quæuis ediscenda, laboranda
 ac exercenda libera ipsis facultas concessa est, decreto denique serene-
 nissimi olim Sigismundi tertii diui progenitoris nostri hoc idem decre-
 tum Stephani regis approbatur nec tolli posse decernitur. Ideo inhæ-
 rendo iisdem iuribus, privilegiis et decretis, Armenos præfatos tanquam

temporibus in uno corpore communis civitatis
 circa privilegium nostrum ipsa in anno mille-
 simo primo gratiosissime collatum, quod
 unitur, nec privilegiis et decretis sere-
 nissimi est contrarium, declarationemque
 ampliat et extendit, quæ amplia-
 tis et æqualitate gaudentes, prout
 nostri ipsos Armenos agnoscerunt esse
 nemini præiudicium infert, conservandos et
 servandos, prout præsentis præfati privilegio nostro
 iuris superioris allegatis et ex privilegiis originalibus
 irreprehensibili adiumento conservamus et manutenemus per-
 petuum. Ne tamen in posterum alicuius litis causa et occasio
 earumdem partes exoriat, inhærendo iuri publico, iustitiæ,
 fidei ac æqualitati, eoque potissimum attento, quod natio hæc Arme-
 nica fide et constantia erga serenissimos antecessores nostros et
 ipsos semper et integre perseveravit, et ad præsens in unione
 ecclesiæ catholicæ et apostolicæ se persistere iudicialiter decla-
 ramus quod onera omnia tam publica quam privata in communi-
 tate ita ratione infrascriptorum decretorum serenissimi olim Sigis-
 mundi tertii parentis nostri desideratissimi ampliandum et extendendum
 statuimus, prout ampliamus, extendimus ac decernimus, quatenus
 et licitum sit civibus Armenis, fenestras privilegiatas ultra illas
 decreto serenissimi Sigismundi regis assignatas tres adhuc, ita ut
 octo sint numero quinque, habere et possidere, in quibus more
 civium habebunt cives Armeni ius et potestatem pannos omnis
 speciei, coloris, quantitatis et qualitatis incidere, et siue
 alias na lokice, siue integris petiis alias postawem y belnie ven-
 dunt, commutare et distrahere. Concedimus item iisdem civibus Arme-
 nis facultatem et potestatem domos lapideas numero decem in
 civitate Leopoliensis sitas coemere ac iure hæreditario et per-
 sequirere, ultra has domos, quas vigore decreti præfati serenis-
 simi Sigismundi tertii parentis nostri desideratissimi septuaginta
 possident et possident, antequam tamen eas domos coemerint, liberum
 eis totidem domos ac ibidem ex conducto possidere. Quantum
 attinet propinationem liquorum, ita statuimus et sententiamus,
 nemine ex civibus Armenis utriusque sexus omnes liquores,
 Anatolici, Cretici, Ungarici, Valachici, Moldavici, alteriusque cuius-

menta et alias rationes, Armenos ciues Leopolienses esse non inficiantibus, æqualitatem fructuum ciuitatis ob diuersam negotiationem et iudicia non agnoscentibus, conseruarique circa declarationem serenissimi Sigismundi tertii de anno millesimo sexcentesimo expetentibus. Nos cum consiliariis lateri nostro assidentibus, auditis partium amborum controuersiis, ac visis iuribus, priuilegiis et decretis per serenissimos olim antecessores nostros, nempe Casimirum Magnum, Vladislauum, Alexandrum, Sigismundum primum, Sigismundum Augustum et Stephanum reges Poloniae, nationi Armenicæ ciuitatem Leopoliensem ab annis sexcentis inhabitanti benigne collatis, remissa per iudicium nostrum assessoriale ad nos iudiciumque nostrum facta necessaria adiuncta, illam expediendo, primo ea in causa deliberauimus, ac tandem post præhabitam maturam deliberationem nostram, quandoquidem ex præfatis priuilegiis manifeste deductum est, quod magistratui in iure Maydeburgico fundato regimen ciuitatis collatum est, Armeni vero circa primæuam collationem iuris Maydeburgici ciuitati Leopoliensi per serenissimum olim Casimirum Magnum in anno millesimo quingentesimo (?) quinquagesimo sexto datam, circa vsum iurium et rituum suorum tamquam ciues conseruati sunt, ac subsequenter a Vladislao et Alexandro omnes homines nationis Armenicæ ciuitatem nostram Leopoliensem inhabitantes signanter et nominatim ciues appellantur ac specificè ciuibus omnibus exæquantur, iisdemque immunitatibus et libertatibus ciuitati Leopoliensi seruientibus per interruptam tot sæculorum seriem tanquam ciues æquabiliter utebantur, ac decreto serenissimi olim Stephani regis in anno millesimo quingentesimo septuagesimo octauo ex solenni partium earundem controuersia lato, Armenos a communitate ciuili prærogatiuisque ac libertatibus quibusuis non esse exclusos, imo iuribus et prærogatiuis ciuitatis quoad commoda sicut alios ciues gaudere debere, sententiatum est, tum et propinatio liquorum ipsis sicut et alijs ciuibus, necnon incisio pannorum præciosorum rerumque sericarum æquo iure cum cæteris ciuibus, vsus denique et prærogatiua pannicidiorum communiter solum dictorum (?) in fenestris ordinatis et priuilegiatis pro incidendis omnis generis pannis more aliorum ciuium adiudicatus est. Ad extremum ad artificia quæuis ediscenda, laboranda ac exercenda libera ipsis facultas concessa est, decreto denique serenissimi olim Sigismundi tertii diui progenitoris nostri hoc idem decretum Stephani regis approbatur nec tolli posse decernitur. Ideo inherendo iisdem iuribus, priuilegiis et decretis, Armenos præfatos tanquam

ciues ex antiquissimis temporibus in vno corpore communitalis ciuitatis Leopoliensis existentes circa priuilegium nostrum ipsis in anno millesimo sexcentesimo quinquagesimo primo gratiosissime collatum, quod antiquissimis illorum iuribus innitur, nec priuilegiis et decretis serenissimorum antecessorum nostrorum est contrarium, declarationemque serenissimi progenitoris tantummodo ampliat et extendit, quæ ampliatio et extensio inter ciues paritate iuris et æqualitate gaudentes, prout ipsimet actores in facie iudicii nostri ipsos Armenos agnoscerunt esse ciues et conciuies suos, nemini præiudicium infert, conseruandos et manutenendos esse duximus, prout præsentis præfati priuilegio nostro ex rationibus iuridicis superius allegatis et ex priuilegiis originalibus reproductis irreponibili adinuento conseruamus et manutenemus perpetuo et in æuum. Ne tamen in posterum alicuius litis causa et occasio inter easdem partes exoriat, inhærendo iuri publico, iustitiæ, æquitati ac æqualitati, eoque potissimum attento, quod natio hæc Armenica in fide et constantia erga serenissimos antecessores nostros et nosmet ipsos semper et integre perseuerauit, et ad præsens in vnione sanctæ ecclesiæ catholicæ et apostolicæ se persistere iudicialiter declarauit, tum quod onera omnia tam publica quam priuata in commune confert, ita ratione infrascriptorum decretorum serenissimi olim Sigismundi tertii parentis nostri desideratissimi ampliandum et extendendum esse duximus, prout ampliamus, extendimus ac decernimus, quatenus liberum et licitum sit ciuibus Armenis, fenestras priuilegiatas ultra illas duas decreto serenissimi Sigismundi regis assignatas tres adhuc, ita vt simulunctæ sint numero quinque, habere et possidere, in quibus more aliorum ciuium habebunt ciues Armeni ius et potestatem pannos omnis generis, speciei, coloris, quantitatis et qualitatibus incidere, et siue vnatim alias na lokiec, siue integris petiis alias postawem y belnie vendere, commutare et distrahere. Concedimus item iisdem ciuibus Armenis liberam facultatem et potestatem domos lapideas numero decem in circulo ciuitatis Leopoliensis sitas coemere ac iure hæreditario et perpetuo acquirere, ultra has domos, quas vigore decreti præfati serenissimi olim Sigismundi tertii parentis nostri desideratissimi septuaginta tres habent et possident, antequam tamen eas domos coemerint, liberum ipsis erit totidem domos ac ibidem ex conducto possidere. Quantum porro attinet propinationem liquorum, ita statuimus et sententiamus, quod unicuique ex ciuibus Armenis vtriusque sexus omnes liquores, vini Malmatici, Cretici, Vngarici, Valachici, Moldauici, alteriusque cuius-

cunque sortis in domibus suis omnibus supradictis tam integris cuppis siue doliis, quam et per congios alias na garnce y kwarty vendere et propinare, mulsa quoque, cereuisiam et cremata in domibus suis coquere, braxare et braseare, eademque siue per dolia siue per congios vendere et propinare liberum, licitum et omnino absolutum sit, eo nihilominus intra se ordine seruato, cui seniores Armenici attendent, quod, quicumque ex ciuibus Armenis vina supra specificata in domo sua modo superius descripto vendet et propinabit, huic tamen non licebit mulsum, cereuisiam atque crematum in domo sua braxare, braseare et coquere, neque eadem vendere et propinare, prout vicissim, qui coquet et propinabit mulsum, non poterit iam vina et cereuisiam cum cremato in domo sua coquere nec propinare, ac denique qui coquet, vendet ac propinabit in domo sua cereuisiam ac crematum, iam non licebit ei vina nec mulsum vendere et propinare. Artificia item omnia ediscere, laborare et exercere plenariam et omnimodam habebunt potestatem et facultatem, dummodo duos tantum nationis suæ vnus-cuiusque artificii magistros foueant et habeant, ac iura contubernii legitime adeant et suscipiant. Ad extremum magistratui ciuitatis nostræ Leopoliensis omnino interdiciamus, ne ad libertates et iura ciuitatis ac immunitates Armenis ciuibus Leopoliensibus concessas et ampliatas homines externos alienigenos, vtpote Turcas, Saracenos et Armenos externos, suscipiant præter hos Armenos, qui iam iura ciuitatum in regno existentium alibi possident et a senioribus nationis Armenicæ recommendati fuerint. Quod quidem decretum nostrum et ordinationem hanc perpetuo et inuiolabiliter per partem vtramque tam Armenos cives quam et magistratum nostrum Leopoliensem manuteneri et obseruari volumus, idque sub vadio duorum millium aureorum Vngaricalium per partem contrauenientem succumbendo et fisco nostro applicando, præsentis decreti nostri vigore. In cuius rei fidem sigillum regni nostri præsentibus est appressum. Datum Varsouiæ feria tertia in crastino festi sancti Laurentij martyris anno domini millesimo sexcentesimo quinquagesimo quarto, regnorum nostrorum Poloniæ sexto, Sueciæ vero septimo anno.

Stephanus de Pika Korycinski
supremus cancellarius regni m/p.

Relatio illustrissimi domini Ste-
phani de Pika Korycinski supremi
regni cancellarij capitanei. Sta-
nislus Zurowski s. r. maiestatis
secretarius et notarius.

Papierurkunde mit aufgedrücktem Siegel und der Unterschrift des obersten Reichskanzlers, im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396.

LXI.

1659. K. Johannes Casimir's Confirmatorium der Urkunde K. Wladislaw's IV. vom Jahre 1633, wodurch den Armeniern alle ihre Rechte, Freiheiten etc. bestätigt wurden.

Joannes Casimirus dei gratia rex Poloniæ, magnus dux Lithuanicæ, Russiæ, Prussiæ, Masouicæ, Samogitiæ, Liunionis, Smolensciæ, Seueriæ, Czerniechouicæque, necnon Suecorum, Gottorum, Vandalorumque hæreditarius rex, significamus præsentibus literis nostris quorum interest vniuersis et singulis, quod, cum exhibitæ et reproductæ coram nobis fuissent totius communitatis Armenorum Leopoliensium nomine literæ pergamenæ authenticæ manu diuæ memoriæ serenissimi regis Vladislai fratris nostri desideratissimi subscriptæ sigilloque regni pensili communitæ, confirmationem generalem iurium eidem communitati Armenicæ a serenissimis olim regibus Poloniæ prædecessoribus nostris benigne concessorum ac per serenissimum Vladislaum regem dominum fratrem nostrum charissimum approbatorum in se continentes, sanas, saluas, illæsas, omnique suspicione carentes, supplicatumque nobis est ad præsens eorundem nomine, quatenus easdem literas confirmationis autoritate nostra regia approbare et confirmare dignaremur, quarum is qui sequitur de verbo tenor: Vladislaus quartus dei gratia rex Poloniæ, magnus dux Lithuanicæ, Russiæ, Prussiæ, Masouicæ, Samogitiæ, Liunionisque, necnon Suecorum, Gottorum, Vandalorumque hæreditarius rex electus, magnus dux Moschouicæ, significamus præsentibus literis nostris quorum interest vniuersis et singulis, quia in hoc publico coronationis nostræ conuentu omnia iura — obseruari volumus. In cuius rei fidem præsentibus manu nostra subscriptas sigillo regni consignari iussimus. Datum Cracouicæ in comitiis felicis coronationis nostræ die 10 m. Martii a. d. 1633, regnorum nostrorum Poloniæ et Sueciæ anno primo. Cui quidem supplicationi humillimæ porrectæ nos benigne annuentes, præsentibus literas confirmationis generalis iurium hasce in omnibus et singulis earum punctis, clausulis, articulis, conditionibus et contentis vniuersis approbandas et confirmandas esse duximus, vti quidem, in quantum iuris ratio permittit vsusque earum habetur, approbamus et confirmamus præsentibus literis nostris, decernentes, vim et robur debitæ ac perpetuæ firmitatis obtinere debere. In cuius rei fidem præsentibus manu nostra subscripsimus sigilloque regni pensili commu-

niri iussimus. Datum Cracouiæ in comitiis felicis coronationis nostræ die decima quinta mensis Februarii anno domini MDCLIX, regnorum nostrorum Poloniæ . . , Sueciæ . . anno.

Joannes Casimirus rex.

Locus sigilli.

Thomas Vieyski regis
maiestatis secretarius n/p.

Aus König August's II. Confirm. v. 1697.

LXII.

1669. K. Michael's Confirmatorium aller armenischen Rechte, Freiheiten etc. und Inshesondere der Generalconfirmation K. Johannes Casimir's vom Jahre 1659.

Michael dei gratia rex Poloniæ, magnus dux Lithuaniz, Russiz, Prussiz, Masouiz, Samogitiz, Kiiouiz, Volhyniz, Podoliz, Podlachiz, Liunioniz, Smolensciz, Seueriz, Czerniechouizque etc. significamus præsentibus literis nostris, quorum interest, vniuersis et singulis, quia, quamuis augustissimæ inaugurationis nostræ tempore Cracouiæ omnium regni nostri ordinum, singulorum etiam potestati nostræ subiectorum hominum publica et priuata iura et priuilegia, a quibuscunque maioribus nostris concessa et edita, conseruatuos nos et rata firmaque habituros esse confirmauerimusque, tamen cum nonnulli consiliarii nostri nomine totius communitatis Armenorum Leopoliensium nobis supplicassent, vt omnia eorum iura, priuilegia, libertates, immunitates et consuetudines, quibus hucusque vsi sunt et vtuntur, præsertim vero confirmationis serenissimi Joannis Casimiri prædecessoris nostri literas autoritate quoque nostra confirmare, approbare et innouare dignaremur, quarum tenor de verbo ad verbum sequenti continetur serie et contextu: Joannes Casimirus dei gratia rex Poloniæ, magnus dux Lithuaniz, Russiz, Prussiz, Masouiz, Samogitiz, Liunioniz, Smolensciz, Seueriz, Czerniechouizque, necnon Sueccorum, Gottorum, Vandalorumque hæreditarius rex, significamus præsentibus literis nostris, quorum interest, vniuersis et singulis, quod, cum exhibitæ et reproductæ coram nobis fuissent totius communitatis Armenorum Leopoliensium nomine literæ pergamenæ authenticæ manu diuæ memoriæ serenissimi regis Vladislai fratris nostri desideratissimi subscriptæ sigilloque regni pensili communitæ, confirmationem generalem iurium eidem communitati Armenicæ a serenissimis olim regibus Poloniæ præde-

cessoribus nostris benigne concessorum ac per serenissimum Vladis-
 aum regem dominum fratrem nostrum charissimum approbatorum in se
 continentes, sanas, saluas, illæsas omnique suspicione carentes, suppli-
 catumque nobis est ad præsens eorundem nomine, quatenus easdem
 iteras confirmationis autoritate nostra regia approbare et confirmare
 lignaremur, quarum is qui sequitur de verbo tenor. Vladislaus quartus
 lei gratia rex Poloniæ, magnus dux Lithuanie, Russiæ, Prussiæ, Maso-
 niæ, Samogitiæ, Liunionæque, necnon Suecorum, Gottorum, Vandalor-
 umque hæreditarius rex electus, magnus dux Moschouiæ, significamus
 præsentibus literis nostris quorum interest vniuersis — Datum Craeo-
 uiæ in comitiis felicis coronationis nostræ die decima mensis Februarii
 anno domini MDCLX, regnorum nostrorum Poloniæ . . , Sueciæ . .
 anno. Joannes Casimirus rex. Locus sigilli. Thomas Vieyski regiæ
 maiestatis secretarius m/p. Proinde nos Michael rex supranominatus
 supplicationi prædictæ pro communitate Armenorum Leopoliensium
 apud nos interpositæ tum respectu ipsius æquitatis et iustitiæ, qua iura
 omnia regnorumque et imperiorum felicitatem, tranquillitatem et diu-
 rnitatem agnoscimus, benigne annuentes, hoc nimirum præsentis inau-
 gurationis nostræ tempore, quo leges et ordinationes prolapsas erigi,
 erectas firmari, firmatas augeri, ac subditorum nostrorum omnium immu-
 nitates, libertates et prærogatiuas non modo antiquas conseruari, verum
 etiam ordinationes institui prædecessorum nostrorum laudabilis obser-
 uatio hucusque extitit, præinsertam serenissimi Joannis Casimiri præde-
 cessoris nostri charissimi confirmationem, ac omnia ipsius introcon-
 tenta in omnibus punctis, clausulis, articulis, contentis et conditioni-
 bus, tam in toto quam in parte, quantum de iure sunt, approbandas,
 confirmandas et ratificandas esse duximus, prout approbamus, confir-
 mamus et ratificamus hisce literis nostris, decernentes easdem vim et
 robur debitæ et inuiolabilis firmitatis obtinere debere. In quorum fidem
 præsentibus manu nostra subscripsimus et sigillo regni communiri man-
 dauimus. Datum Cracouiæ in comitiis felicis coronationis nostræ die
 quinta mensis Novembris anno domini MDCLXIX, regni vero nostri
 primo anno.

Michael rex.

Locus sigilli pensilis maioris cancel-
 lariæ regni. Hieronymus Pinocci regiæ
 maiestatis secretarius m/p.

LXIII.

1676. K. Johann's III. Confirmatorium aller armenischen Rechte, Freiheiten etc. und insbesondere der Generalconfirmation K. Michael's von Jahre 1669.

Joannes tercius dei gratia rex Poloniae, magnus dux Lithuaniae, Russiae, Prussiae, Masouiae, Samogitiae, Kiiouiae, Volhyniae, Podoliae, Podlachiae, Liouoniae, Smolensciae, Seueriae, Czerniechouiaeque etc. significamus praesentibus literis nostris quorum interest vniuersis et singulis: inter alia felicis regiminis nostri destinata non aliud prosperae memoriae, famae, gloriae immortalis comparandae magis efficax ac opportunum existimemus medium, quam ciuitatum iura, immunitates et libertates non retinere, duntaxat verum augere et amplificare: non nemo enim ingens hoc dominationis et prudentiae ciuilis censuit arcum bono ordine ac optima iurium conseruatione stare et firmari vrbes et ciuitates. Ac proinde, postquam eo ipso die, quo sacrum regni capesseramus diadema, omnium et singulorum regni nostri ordinum regimini nostro a deo summo rerum omnium arbitro concreditorum et subiectorum omnia publica et priuata iura et priuilegia, a quibuscunque maioribus et praedecessoribus nostris gratiose concessa et indulta, seruatueros nos et rata firmaque habituros esse iurisiurandi religione spoponderimus, vt eam ob causam pondus et firmitatem inuiolabilem habeant: tamen cum nobis consilarii nostri lateri nostro regio assistentes nomine totius communitalis Armenorum Leopoliensium per nobiles et spectabiles Nicolaum Dersimonowicz et Joannem Augustinowicz seniores Armenorum Leopoliensium ad comitia generalia felicitis coronationis nostrae subdelegatos internuntios nobis supplicassent, vt omnia eorum iura, priuilegia, libertates, immunitates et consuetudines, quibus hactenus vsi sunt et vtuntur, praesertim vero literas confirmationis serenissimi pie memoriae Michaelis praedecessoris nostri aliarumque infrascriptarum auctoritate nostra regia et speciali diplomate nostro approbare, confirmare et innouare dignaremur, quarum tenor de verbo ad verbum ea qua sequitur continetur serie et contextu: Michael dei gratia rex Poloniae, magnus dux Lithuaniae, Russiae, Prussiae, Masouiae, Samogitiae, Kiiouiae, Volhyniae, Podoliae, Podlachiae, Liouoniae, Smolensciae, Seueriae, Czerniechouiaeque etc. significamus praesentibus literis nostris quorum interest vniuersis et singulis, quia, quoniam

augustissimæ inaugurationis nostræ tempore Craconiæ — Datum Craconiæ in comitiis felicis coronationis nostræ die quinta mensis Novembris a. d. 1669, regni vero nostri primo anno. Michael rex. Locus sigilli pensilis maioris cancellariæ regni. Hieronymus Pinocci regie maiestatis secretarius m/p. Nos itaque Johannes rex supramemoratus prædictæ supplicationi nomine totius communitalis Armenorum Leopoliensium apud nos factæ tamquam iustæ et æquitati consentaneæ benigne annuentes præinsertas literas et omnia ac singula in iisdem expressa iura, privilegia, libertates, immunitates, prærogativas, a serenissimis prædecessoribus nostris iuste et legitime præfatæ communitati Armenorum Leopoliensium concessas, datas et emanatas, insuper et omnes laudabiles usque tentas et observatas consuetudines in omnibus punctis, clausulis, nexibus, ligamentis et conditionibus approbamus, confirmandas et ratificandas esse duximus, prout auctoritate nostra regia approbamus, confirmamus et ratificamus præsentibus literis nostris, decernentes easdem, in quantum de iure sunt, vim et robur perpetuæ et inviolabilis firmitatis obtinere debere. In quorum fidem præsentibus manu nostra subscriptas sigillo regni communiri iussimus. Datum Craconiæ in comitiis regni generalibus felicis coronationis nostræ die XVIII mensis Aprilis anno domini MDCLXXVI, regni nostri II. anno.

Joannes rex.

Locus sigilli pensilis maioris cancellariæ regni.
Stanislaus Buzenski IVA (regens cancellariæ regni maioris).

Aus K. August's II. Confirmat. v. 1697.

LXIV.

1678. K. Johann's III. Privilegium über die Contributionsfreiheit der armenischen Consula und Aufnahme der Armenier in die Schützengilde.

Joannes tertius dei gratia rex Poloniæ, magnus dux Lithuanie, Russiæ, Prussiarum, Masoviarum, Samogitiæ, Kiiouiarum, Volhyniæ, Podoliæ, Podlachiarum, Liuvoniæ, Smolensciæ, Seueriæ Czerniechouiæque, significamus præsentibus literis nostris quorum interest vniuersis et singulis, cum nobis per consiliarios nostros et supplicationem nomine nobilium et spectabilium nationis Armenæ consulum Leopoliensium expositum esset, magistratum eiusdem ciuitatis nostræ nationis Poloniæ ciues Armenos

in consulari officio existentes ad æqualem participationem et vsum prærogatiuæ libertatisque (in exemptione nimirum a contributionibus publicis et priuatis domuum lapidearum consularium dicti magistratus pro iure et more aliarum maiorum ciuitatum nostrarum huic oneri non subiacentium) admittere nolle, tum etiam confraternitatem iaculatoriam Polonicam communitatem Armænicam ab immunitatibus et libertatibus per priuilegia serenissimorum antecessorum nostrorum et nostrum confirmatorium dictæ confraternitati concessis nationem Armænam quas; ad exercitium artis iaculatoriæ non idoneam segregare, iustæ supplicationi consulum et ciuium Armænorum facile annuentes, cum regnorum munimenta sint bene ordinatæ ciuitates, illæ vero nonnisi societate indiuidua crescant floreatque, atque nil iniustius esse iudicamus, quam eos conciuēs ab æquali participatione iurium et libertatum restringi, quos in religione, defensione, contributione aliorumque prosperorum æque et aduersorum vsu indiuiduos et æquales socios esse, proinde nos legi publicæ et priuilegiis antecessorum nostrorum, quæ ciuitatem Leopoliensem cum Cracouiensi et Vilnensi ciuitatibus in singularibus prærogatiuis et immunitatibus plene cœquarunt, inhærendo et pro vigilantia nostra regia animaduertentes, ne in hac ciuitate separatione libertatum animi ciuium in vnione diuidantur, sæpe dictos ciues Armænos officia consulatus gerentes de iustitia et ex plenitudine potestatis nostræ regię ad libertatem et exemptionem a contributionibus quibusuis publicis et priuatis de domibus lapideis, in quibus ipsimet manent, admittendos, tum etiam communitatem eiusdem nationis Armænorum ad congregationem iaculatorum Polonicam in numero ad minimum quatuor personarum suscipiendos esse censuimus, et hisce nostris admitti et suscipi debere de certa scientia nostra declaramus. Quod et ad notitiam nobilis et spectabilis magistratus nostri quam et communitatis nationis Polonicæ Leopoliensis deducendum iisdem iniungimus, quatenus in posterum consules et ciues nationis Armænicæ ad suprascriptas exemptiones et libertates sine vlla difficultate et iurium seorsina usurpatione suscipiant et pro æqualibus ciuibus in omnibus immunitatibus vigore allegatæ cœquationis generalis semper habeant pro gratia nostra et sub poena mille Hungaricalium. In cuius rei fidem præsentis manu nostra subscriptas sigillo regni communiri iussimus. Datus Jauorouiæ die XX. mensis Julij anno domini MDCLXXVIII, regni nostri IV anno. Locus sigilli maioris cancellariæ regni.

Joannes rex.

Nicolaus Szulc regiæ maiestatis secretarius

Aus den Acten der Lemberger Burghauptmannschaft fer. 4 in Vigil. f. b. Virg. Mariæ a. d. 1678 ausgeschrieben und besiegelt. Im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396.

LXV.

1686. K. Johann's III. Sentenz über den Gebrauch des Consultitels, Contributionsfreiheit der Armenier u. a.

Joannes tertius dei gratia rex Poloniæ etc. significamus præsentibus literis nostris quorum interest vniuersis et singulis, remissam fuisse ad nos et iudicia relationum nostrarum propriarum per iudicium assessorum nostrorum causam seu causas mutuo et reciproco partium infrascriptarum actoratu sibi abinuicem institutam seu institutas. Et quidem primum ex instantia et actoratu generosi instigatoris regni ejusque delatorum honoratorum seniorum et totius communitatis nationis Armenicæ ciuitatis nostræ Leopoliensis nobilibus, spectabilibus, honoratis et famatis præconsuli, consulibus, aduocato, scabinis, regenti, quadraginta viris, lonheris totique communitati eiusdem ciuitatis Leopoliensis citatis pro eo: quod, etsi omnia decreta, præcipue vero illa, in quibus suprema antecessorum nostrorum intercedit authoritas, vim legis perpetue habeant inuolabiliterque tenenda et obseruanda sint, ac eorum conuulsiones seriis coerceantur poenis, citati nihilominus eiusmodi decreta, diplomata, ordinationes et rescripta nostra conuellendo rigoremque eorum floccipiendo, licet optime sciverint, vbique per delatores toties quoties deductum præscripto et ordinatione eorundem decretorum causas personarum Armenicæ nationis ex quacunque occasione (exceptis quatuor articulis) et cum quibuscumque personis sibi intercedentes a iurisdictione eorum ciuili exemptas esse, seorsivamque iurisdictionem seu iudicium Armenicale pro eiusmodi causis disiudicandis per serenissimos antecessores nostros constitutum, ne vero in illam involare præsumant, seriis poenis animaduersum, abutendo tamen superioritate, ac excedendo in officiis suis, priuataque quadam authoritate sibi arrogata, tam ipsi per se quam antecessores in officiis ipsorum, proconsules, consules, aduocati et scabini Leopolienses, causas et actiones Armenicas tum ab utrinque inter personas nationis Armenorum Leopoliensium tum et alias cum diuersæ conditionis hominibus sibi interuenientes per vim ad se adtrahunt et attraxerunt, ac eosdem partim seorsiuo officio proconsulari partim iudicio consulari seu iudicio ciuili, non attenta Armenicæ nationis mentaliter et vexatorie plerumque inculpatorum fori seu iurisdictionis suæ uti incompetentissimæ exeptione, interventione-

que delatorum cum iuribus, privilegiis et decretis pro iurisdictione sua militantibus, iudicarunt, insontes, ut præmissum, in causis irrealissimis et mere vexatoriis, stabiliendo nonnisi suam super delatores iurisdictionem, decretis grauissimis innodarunt, poenis puniuerunt, ad carceres prætorii a limine iudicii sui non recedendo detrudi fecerunt, in iisdem contra omnem christianam pietatem nonnullos per festa solennia sacri paschalis detinuerunt, a quo suo privato ausu hucusque obstantibus tot serenissimorum prædecessorum nostrorum decretis, etiam nuperrimis literis nostris cessare non desinunt, et licet iisdem privilegiis ac decretis antecessorum nostrorum circumscriptum mereque a condita urbe nostra Leopoliense recepto stabilitum contributiones bonum publicum spectantes per ciuesque et incolas Leopolienses æquali onere ferendas per ordines ciuitatis eiusdem sine consensu et subscriptione delatorum laudari non posse: citati nihilominus contra eadem decreta contributionem certam donatiua dictam absolute sine omni scitu et consensu subscriptioneque delatorum laudarunt et constituerunt, ex eadem contributione quotam ingentem nec substantiæ delatorum proportionatam nationi suæ summam septem millium florenorum Polonicalium delatores ipsis persoluerunt et reddiderunt, illi tamen in domo et lapidea delatorum ipso festo natiuitatis Christi domini, nulla reuerentia eiusdem habita, draganos ad maiorem extorquendam summam mittere præsumserunt et immiserunt. De aliis vero contributionibus tam reipublicæ quam priuatis ciuilibus sine consensu nationis delatorum per se laudatis summam ultra omnem proportionem et æquitatem in delatores imponunt. Et dum deputati nationis delatorum aut super quota necessariæ contributionis ad conferentiam sui consulatus et nationis sese referunt aut etiam super contributionem non necessariam indebitam consensum dare laudaque eiusmodi contributionum subscribere nolunt, nihilominus citati ad talium contributionum exolutionem eosdem per vim adigunt, prout tot frequentatis vicibus ipsis in termino aduenienti denominandis per contumeliosam nonnullorum ex delatoribus in prætorio sub custodia sua ciuili detentionem adegerunt, nonnullos vero in eorundem contemptum, nescitur qua de causa, itidem sub custodia in prætorio detinuerunt. Et quamuis nihil æquius, quam ut contributiones, quæ cum onere communi feruntur, communi omnium subsint calculo: citati tamen, ne contributionum plerarumque in privatum usum et commodum conversarum delatoribus pateat distractio, habendo proventus nostros regales ciuiles et assessoriales, quorum itidem distributio sine delat-

torum consensu fieri non potest, munitionique ciuitatis, vallorum, murorum et turrium reparationi ac conseruationi applicari debent, nec tamen per eosdem applicantur, immo nescitur, in quales usus convertuntur, delatores modernos una secum ciuitas æquali prærogatiua gaudentes bonoque et conseruationi ciuitatis intentos, manifeste ordinationi nostræ contraveniendo rigoremque illius vilipendendo, ad calculum de ciuilibus regalibusque proventibus ac aliis quibuscunque redditibus et contributionibus publicis ac priuatis quotannis ante electionem magistratus expediri solitum, toties requisiti admittere nolunt, imo delatores fictitij et elusorijs responsis suis ab auscultando eodem calculo et regiis cassis revidendis realitateque illorum excludunt et hucusque excludebant nec admittunt. Insuper in maiorem iurium delatoribus seruientium convulsionem aduenas Armenos orientales contra præscriptum privilegiorum poenaliaque mandata sine consensu et recommendatione delatorum ad ius ciuitatis et ciuitatem suscipiunt, mercimonia et artificia varia iisdem exercere cum summo præiudicio patriciorum nationis Armenicæ Leopoliensis permittunt, eosdem foment, mercatores Græcos contra iura et depositorium ultra in Poloniam cum mercibus proficisci iisdemque cum præiudicio et damno delatorum mercari permittant. Non contenti vero iurium et privilegiorum decretorumque delatoribus seruientium convulsione ad enervationem substantiæ illorum descendentes, sub prætextu retentorum quarundam contributionum irrealium a delatoribus tam possessionatis quam immissioneis etiam tenuissimæ fortunæ, dummodo sint nationis Armenicæ, exactiones ingentes exigunt, alijs vero honestos vivendi modos præpediunt, alios incarcerari, nonnullis sine ulla causa fornices cum mercibus varijs aromatibus et celaria cum vinis occludi et quasi officioso sigillo obsigillari (prout et pro illo tempore præteritis nundinis Sanctæ Agnetis executi sunt) faciunt, ab alijs a propinatione liquorum pensiones non iuxta antiquas quietationes, sed pro velle suo exigere permittunt, multasque alias tam in personas et bona delatorum iniurias et aggravationes inferunt et inferre non desinunt, prout id seorsuis protestationibus (ad quas se eadem citatio referebat) specificè continetur et citatis iisdem in termino latius proponi ac deduci debuit. Ad extremum quantumvis novissime literas nostras et ordinationem in perpetuum pro meliori ordine valituram ex iusto et æquo iisdem delatoribus largiti sumus, quibus iurisdictionem illorum tot decretis firmatam præcustodiimus, ad calculum suprafatum se ratocinia admitti delatores ipsis mandauimus, neve subscriptionem

illorum in laudis contributionum per detentionem illorum in prætorio coactive exigere præsumant, serio inhibuimus, taxam bonorum domuum lapidearum Armenicalium non nisi per solos eorundem deputatos expediendam statuimus, tum domos et lapideas delatorum consulum a quibusvis contributionibus ex solis eorum residentiis exemplo omnium magistratum exemimus, atque ex communitate nationis Armenicæ quatuor ad minimum personas ad confraternitatem iaculatorum suscipi debere sub poena mille aureorum declarauimus, citati in evidentissimam earundem literarum, ordinationis nostræ atque authoritatis regiæ supremæ convulsionem post receptas easdem literas, stante iam lite per citatos delatoribus indebite et calumniose post curiam nostram instituta, sine ullo consensu delatorum quindecim contributiones notabilem summam efficientes laudarunt, easdem per vim exigendo, fornices cum mercimoniis delatorum consulum ut et aliorum, etsi eiusmodi contributionem ex aliis domibus suis exolverunt, ad duodecem numero cum summa eorundem fidei mercatorialis diminutione obsigillarunt nec resigillare requiruntibus delatoribus (quo facto literæ nostræ supratactæ convulsæ sunt) voluerunt, nullum præterea e communitate Armenica ad confraternitatem iaculatorum admiserunt, exindeque literas nostras acsi convulserunt vadiumque ibidem appositum succubuerunt et in se traxerunt. Quas tam manifestas iurium, privilegiorum, decretorum et rescriptorum ac ordinationum nostrarum delatoribus servientium acsi convulsiones ac enormes iniurias ipsis illatas palliando, rescripta nostra ad sinistram informationem et male narrata imo subreptitie contra iura exportant exportareque non desinunt, quemadmodum præmissa omnia ipsis comprobari debebant. Citati itaque erant ad videndum et audiendum illos respectu iurium, privilegiorum et decretorum tam serenissimorum antecessorum nostrorum per arrogatam sibi privata authoritate in causis delatorum iurisdictionem, quam literarum nostrarum convulsionis puniri, vadia per illos succubita et in illis expressa atque rigorem decretorum regalium super se extendi, circaque tam antiqua iura, privilegia et decreta quam et literas illas declarationis et ordinationis nostræ in omnibus punctis inviolabiliter delatores sub rigore earundem et aliis poenis nostris arbitrariis conseruari ac manuteneri, proportionem et æquitatem in omnibus contributionibus in posterum inter citatos et delatores seruandam statui, per citatos Armænorum advenas ad nos et civitatem sine commendatione delatorum susceptionem abrogari, rationeque anteactæ susceptionis rigorem poenaliū mandatorum super

ipsos extendi, tum intuitu mercatorum Græcorum per depositarium
 transmissorum per idque depositarii convulsionis citatos puniri, et ne
 id in posterum facere præsumant, rigide interdici, rescripta illorum
 superius nominata tolli, cassari et annihilari, damna per superius atten-
 tata delatoribus causata et per eosdem in termino liquidanda resarcire,
 neve in posterum similia præiudicata iniurias in personas et bona dela-
 torum, quos ex illa citatione cum mercibus, bonis ac personis illorum
 sub protectionem nostram regiam accepimus, et ne sub specie aliqua-
 rum contributionum illos ad decisionem nostram causæ præsentis impe-
 tere et aggravare præsumant, sub nullitate attentatorum et poenis in
 convulsos decretorum nostrorum sancitis inhibuimus attentare audeant,
 serio animadverti, citatos in damnis et litis expensis delatoribus causa-
 tis et causandis condemnari, cætera demum pro causæ exigentia iuris
 et termini ratione contra illos in præmissis statui et sententiari. Deinde
 ex actoratu et instantia eiusdem generosi instigatoris regni et eius
 delatorum præfatorum nobilium et spectabilium præconsulis, consulum,
 advocati, scabinorum, regentis, quadraginta virorum totiusque commu-
 nitatis ciuitatis Leopoliensis honoratis senioribus Armenis Leopoliensibus
 reciproce citatis ideo, quod, licet tam antiquis quam recentiori-
 bus decretis et ordinationibus divorum antecessorum nostrorum regum
 Poloniæ decisum et statutum vadiisque vallatum sit, ne inter ordines et
 nationes ciuitatis nostræ infrascriptæ discordiæ, dissensiones, simul-
 tates et inimiciæ unquam per quempiam innouentur, et aliquæ turbæ,
 tumultus vel seditiones excitentur, imo vt omnes intra metas officii sui
 sese contineant, pacem et concordiam, sine qua valla et fundamenta
 ciuitatis veluti periculoso fulmine discinduntur, perpetuo conseruent,
 decreta et ordinationes quoad iura, prærogativas et titulos conditionis,
 ordinis et nationis præfatæ ciuitatis nostræ, præsertim in causa boni
 regiminis, consultationum publicarum et contributionum concluden-
 darum, onerumque ciuitatis supportandorum ac iurium depositi vindi-
 candorum, per serenissimos antecessores nostros ex serijs partium
 controuersiis lata et ad literam perpetuis temporibus teneant et exe-
 quantur. Ipsi nihilominus immemores officiorum et iuramentorum
 suorum, quibus ad exhibendam reuerentiam, præstandum obsequium et
 subeundum iudicium magistratui suo legitimo de præscripto decre-
 torum nostrorum et ex necessitate parendi obligati sunt, ut semper
 antea ita et his dubiis ac formidolosis temporibus varias machinationes
 et conspirationes contra legitimum magistratum illorum brachium

nostrum regale repræsentantem idque contra securitatem regni et cum periculo ciuitatis in confinio regni positæ attentare ausi sunt, nec vigorem poenarum metuentes supramemorata decreta, statuta et ordinationes serenissimorum prædecessorum nostrorum vadiis vallata convolutiones et manifestam ac notoriam contraventionem in iisdem admiserunt, dum videlicet antiquis titulis, quibus antecessores ipsorum a condita urbe semper usi fuerunt, non contenti, iam non seniores nationis suæ Armænicæ, sed consules se dicunt, subscribunt et appellari iubent, in eumque finem rescriptum quoddam et priuilegium ac libertationes atque exemptiones a iurisdictione, contributionibus et oneribus ciuilibus, iuribus, immunitatibus, diplomatibus et decretis ciuitatis contrarias magistratuique eorum legitimo imo toti ciuitati præiudiciosas, ex cancellaria nostra ad sinistram illius informationem impetrarunt et exportarunt, ac exinde iudicia et consultationes publicas ordinum tumultuarie impediunt, conclusionesque ordinum et earum subscriptiones de industria præpediunt ac retardant, vel etiam temere subscribere renuunt, ac onera ciuitatis æqualiter cum ciuibus sufferre recusant. Insuper executiones in bonis et personis illorum magistratui suo legitimo nullo modo permittunt facere, aliaque inventa et molimina ad exuendam reuerentiam, excutiendam obedientiam atque eludendam auctoritatem magistratus illorum legitimi tollendam et evertendam et ipsi machinati sunt et alios ciues exemplo et suggestionibus suis illicitisque comminationibus etiam adhibitis, ut cum illis sentire velint ad similes ausus et facinora adduxerunt, id unum semper agentes, ut in tanta animarum distinctione semper iactentur ciues et ciuitas velut contrariis motibus distractissima contabescat, verius ob ambitionem illorum intestinæque contentionis media ciuitas ipsa funditus intereat, faciendo præmissa in diminutionem auctoritatis regiæ nostræ, convolutionem iurium, diplomatum, immunitatum, decretorum civitatis et in præiudicium personarum in magistratu consulari existentium. Quo facto poenas legum eo nomine sancitas et iam decretis serenissimorum antecessorum nostrorum, videlicet viginti quatuor millibus florenorum Polonicalium vallatas promeruerunt, quæ omnia in termino fusius ipsi deduci debuerunt. Citati itaque sunt ad videndum et audiendum ipsos in huiusmodi poenis condemnari atque pro eiusmodi ausibus et excessibus poenis legum puniri, rescripta eadem, priuilegia libertatesque, exemptiones quasvis per ipsos nulliter impetratas et exportatas tolli, cassari, omniaque alia per illos attentata annihilari ac in damnis litisque

expensis condemnari institutam, citationibus alias originalibus ab utraque parte extraditis præmissa fusius enarrantibus. Juxta quas citationes per partes seorsim et reciproce editas, tum quoque vigore ad citationis nostræ ad reponendum decretum ex parte honoratorum seniorum et totius nationis Armænicæ Leopoliensis super magistratum et communitatem eiusdem civitatis ex actoratu suo in iudiciis nostris obtentum extradiæ, cum partes suprascriptæ, respective actorea et citata, coram iudicio assessorum nostrorum feria secunda in crastino dominicæ Jubilate anno domini millesimo sexcentesimo octuagesimo primo comparerent et controuerterent, iudicium assessorum nostrorum, cassato eodem decreto contumaciali ex parte seniorum nationisque Armænicæ feria tertia ante festum sanctæ Hedwigis electæ viduæ in anno millesimo sexcentesimo septuagesimo nono prolato, combinatisque earundem partium mutuis actoratibus et reatibus, attento eo, quod ab utrinque intercederent et per partes producerentur iura, privilegia, decreta ac rescripta regia: ideo partes easdem cum toto causæ effectum ad nos et iudicia relationum nostrarum propriarum remiserat terminumque in iisdem iudiciis nostris absque quavis ad citationem conservaverat. Interim ne dissolutus ordo esset civitatis et unio animorum inter concives maneret non interrupta, partes easdem circa antiquas ordinationes et consuetudines tam quoad iurisdictionem quam quoad contributiones usque ad finalem causæ utriusque partis decisionem manutenuerat. In quo remissionis termino seniores et tota natio civium et incolarum Armenorum Leopoliensium decretum in contumaciam nobilis et spectabilis magistratus ac ordinum communitatisque Leopoliensis Jauorouiæ feria quarta in crastino festi sanctorum Simonis et Judæ apostolorum eodem anno millesimo sexcentesimo octuagesimo primo obtinuerunt, ad quod reponendum citationem nostram idem nobilis magistratus, ordines et communitas Leopoliensis extradiderunt. Nihilominus iterum in termino ex eadem citatione nostra in iudicio assessorum nostrorum incidente non comparuerunt, in quorum contumaciam decretum secundarium itidem Jauorouiæ Sabbatho pridie dominicæ Rogationum, die scilicet sexta mensis Maij anno domini millesimo sexcentesimo octuagesimo quarto, prolatum fuit, ad quod similiter reponendum et cassandum atque causam seu causas suprascriptas in integrum restituendas citatio nostra ex parte nobilis et spectabilis magistratus, ordinum ac communitatis Leopoliensis iisdem senioribus et toti nationi Armenorum Leopoliensium intimata fuit. Porro in termino

ex eadem citatione nostra ultimario ad reponendum decretum emanata promanante, cum partes sæpeditæ coram iudicio assessorum nostrorum Varsaviæ Sabbatho post festum Visitationis beatissimæ Mariæ virginis proximo, nempe die septima mensis Julii anno proxime præterito millesimo sexcentesimo octuagesimo quinto comparerent et controverterent, iudicium assessorum nostrorum, decreto in contumaciam magistratus et communitalis Leopoliensis Jauoroviæ Sabbatho pridie Dominicæ Rogationum, scilicet die sexta mensis Maij anno domini millesimo sexcentesimo octuagesimo quarto ex instantia nationis Armenicæ pro lato reponibili adinuento et totaliter sublato ac cassato, partibus iisdem de altero decreto priori similiter contumaciali in iudiciis relationum nostrarum propriarum feria quarta in crastino festi sanctorum Simonis et Judæ apostolorum in anno domini millesimo sexcentesimo octuagesimo primo ex parte Armænorum obtento experiri mandaverat. Experientibus autem partibus iisdem, iudicium memoratum assessorum nostrorum partes prænominatas ad nos iudiciaque relationum nostrarum propriarum cum toto causæ effectu conservando terminum absque quavis ad citationem in iisdem iudiciis nostris remiserat. Interim tamen ne in civitate hac Leopoliensi ordo esset dissolutus unioque animorum concivium et quies inconcussa maneret, partes easdem circa antiquas ordinationes et consuetudines tam quoad iurisdictionem quam quoad contributiones (quas omnes nationis Armenicæ personæ etiam ipsi seniores Armenorum Leopoliensium iurati solvere tenebantur) usque ad finalem causæ utriusque partis decisionem conservaverat et manutenuerat. Quo in termino ex præacta remissa iudicii assessorum nostrorum cadente, cum partes suprascriptæ, et quidem actorea reponendi nobiles et spectabiles proconsul, consules, advocatus, scabini, regens, quadraginta viri totaque communitas ciuitatis nostræ Leopoliensis per nobiles et spectabiles Mathiam Kuczankouicz iuris utriusque doctorem, Albertum Kupinski, Andream Szymonouicz medicinæ doctorem, secretarios nostros, consules, et honoratum Dominicum Hepner syndicum civitatis eiusdem, ad citata vero, scilicet nobiles et honorati seniores ac tota natio Armænorum Leopoliensium per nobiles ac honoratos Joannem Augustinowicz, Nicolaum Bernatowicz, Nicolaum Awedykouicz, Simonem Muratouicz, Dominicum Bogdanouicz, Simonem Manczukiewicz, seniores nationis Armenicæ Leopoliensis, Joannem Albrachtum Muratouicz nationis eiusdem syndicum, tum famatos Nicolaum Hadzieionicz et Jacobum Pirumouicz ex communitate Armenorum coram nobis et iudicio

relationum nostrarum propriarum hic Zolkieuæ feria sexta ipso die festi conversionis sancti Pauli apostoli, die scilicet vigesima quinta mensis Januarii anno currenti comparerent et controuerterent, et quidem actorea reponendi decretum prædictum in contumaciam sui per nationem Armenicam in iudiciis relationum nostrarum propriarum obtentum subsistere non posse multifariis iuris rationibus verbo in iudicio nostro allegatis contenderet, insimul quoque et actoratum suum introducendo citationem nostram supra insertam ex instantia sui editam perlegeret contentaque illius decerni supplicaret, nos cum senatoribus et consiliariis regni lateri nostro assidentibus, post expeditas actoreæ partis reponendi controversias et inductionem, continuationem causæ istius ad aliam diem iuridicam reiecimus terminumque partibus præfatis ad ulterius experimentum iuridicum inter se faciendum, et quidem adcitatæ modernæ, scilicet nationi Armenorum, ad respondendum, et vicissim ex actoratu suo proponendum conseruauimus, quo in termino ex reiectione nostra nupera proveniente partibus prænominatis prout supra eorum nobis et iudicio nostro comparentibus et rursus in experimentum iuridicum descendantibus, et quidem adcitata moderna reponendi nobilibus et honoratis senioribus ac tota natione Armænorum Leopoliensium præmissa decreti nostri præasserti contumacialis iustificatione citationem quoque suam relegentibus ac negotium principale inducentibus verificandoque contenta eiusdem sui actoratus ac diplomata nostra prius sub die vigesima octava mensis Maij, posterius autem sub die vigesima octava mensis Julij in anno domini millesimo sexcentesimo septuagesimo octavo ex cancellaria regni pro sua parte emanata stabiliendo, decreta varia inter magistratum Leopoliensem semper citatos et esse Armenos lata, utpote serenissimi Sigismundi in anno millesimo quingentesimo decimo Petricouæ Sabbatho ante Dominicam Oculi quadragesimalem, item eiusdem Sigismundi Cracouæ feria tertia post festum sancti Lucæ evangelistæ proxima anno millesimo quingentesimo decimo octavo, et subsequenter Sigismundi Augusti Petricouæ feria secunda ante festum sanctæ Agnetis in anno millesimo quingentesimo sexagesimo tertio, Vladislai quarti Leopoli feria quinta ante festum sanctorum Simonis et Judæ apostolorum in anno millesimo sexcentesimo trigesimo quarto, ac itidem eiusdem serenissimi Vladislai quarti feria secunda in vigilia festi sancti Thomæ apostoli anno millesimo sexcentesimo trigesimo octavo, deinde eiusdem serenissimi piæ memoriæ Vladislai Sabbatho ante festum sanctæ Mariæ Magdalænæ in anno millesimo

sexcentesimo quadragesimo sexto, insuper privilegium Casimiri Magni feria sexta intra octavas festi sacri Pentecosten in anno millesimo trecentesimo quinquagesimo sexto, item decretum Casimiri regis anni millesimi quadringentesimi sexagesimi noni, decretum Sigismundi tertii Sabbatho intra octavas festi sacratissimi corporis Christi anno millesimo sexcentesimo secundo, privilegium Ludovici regis de data millesimo trecentesimo octuagesimo et Elisabethæ reginæ millesimo trecentesimo septuagesimo nono prælegentibus; præterea decretum commissoriale in anno millesimo sexcentesimo decimo quinto feria secunda in crastina Dominicæ sanctissimæ et individuae trinitatis: adhæc decretum serenissimi Joannis Casimiri Leopoli feria quarta post festum sancti Bartholomæi apostoli anno millesimo sexcentesimo sexagesimo tertio; item aliud decretum eiusdem serenissimi regis in anno millesimo sexcentesimo quinquagesimo quarto lata allegantibus; particularia quoque decreta inter Armænos et privatos consules ciuesque, videlicet feria sexta ipso die festi sanctorum Fabiani et Sebastiani martyrum et feria quarta ipso die festi sanctæ Priscæ, tum Sabbatho post octavas epiphaniarum in anno domini millesimo sexcentesimo quinquagesimo primo prolata reproducentibus, rescripta quoque de anno millesimo sexcentesimo trigesimo die decima septima Decembris et aliud de anno millesimo sexcentesimo sexagesimo primo die vigesima secunda Januarii, tum et recentia bina rescripta, pro quorum repositione nunc agitur, utpote primum sub data vigesima octava mensis Maij, alterum die vigesima mensis Julij anno millesimo sexcentesimo septuagesimo octavo Jauorouizæ obtenta exhibentibus; pro finali confirmationem privilegii coæquationis in comitiis regni generalibus per ordines regni toti ciuitati anno domini millesimo sexcentesimo quinquagesimo nono impertiti per serenissimum Michaellem regem antecessorem nostrum anno millesimo sexcentesimo septuagesimo primo factam, tum constitutiones regni præsertim millesimi sexcentesimi quinquagesimi noni titulo *Declaracya Przywileiu Miasta Lwowa* atque constitutionem millesimi sexcentesimi septuagesimi sexti titulo *Miasta Lwow* allegantibus, aliasque rationes de iure, iustitia et æquitate inferentibus: econtra magistratu et communitate Leopoliense sua quoque iura, privilegia et decreta varia pro civitate lata allegantibus et rationes Armenorum verbo refutantibus, rescriptorum quoque præallegatorum pro parte nationis Armenicæ emanatorum nullitatem ex rationibus verbotenus illatis obijcientibus, et aliud contrarium rescriptum nostrum de data decima quarta mensis Aprilis anno domini

millesimo sexcentesimo septuagesimo nono emanatum reproducentibus. seque circa illud conservari petentibus: nos cum iisdem senatoribus et consiliariis regni lateri nostro assidentibus, exceptis partium earundem coram nobis et iudicio nostro feria secunda post idem festum conversionis sancti Pauli apostoli, nempe die vigesima octava mensis Januarij, comparentium et secum iudicialiter disceptantium controversiis, super ferendam eo in negotio sententiam nostram deliberauimus partibusque iisdem terminum iterum coram iudicio nostro præsenti absque quavis adcitatione peremptorium conservauimus. In termino itaque hodierno ex prætaeta deliberatione nostra conservato legitime ad præsens proveniente et hucusque continuato partibus prænominatis, et quidem actorea reponendi, nobilibus, spectabilibus, honoratis et famatis proconsule, consulibus, advocato, scabinis, regente, quadraginta viris totaque communitate civitatis nostræ Leopoliensis per nobiles et spectabiles Mathiam Kuczankoniecz iuris utriusque doctorem et Albertum Kupinski secretarios nostros consules atque honoratum Dominicum Hepner syndicum ciuitatis eiusdem unacum nobilibus Francisco Włoszkiewicz et Mathia Kolinski, adcitata autem moderna, scilicet nobilibus et honoratis senioribus ac tota natione Armenorum Leopoliensium per nobiles et honoratos Gregorium Joannem Augustinowicz, Nicolaum Christophorum Bernatowicz, Nicolaum Auedykowicz alias Kulha, Dominicum Bogdanowicz, seniores, et Joannem Albrachtum Muratowicz syndicum nationis Armenorum Leopoliensium suo et aliorum nomine coram nobis et iudicio nostro comparentibus et eundem terminum attentantibus: nos cum præfatis senatoribus et consiliariis regni lateri nostro assidentibus expediendo præhabitam deliberationem nostram decretum prætaetum nostrum super magistratum et communitatem Leopoliensem ex parte et instantia nationis Armænicæ eiusdem ciuitatis in iudicijs relationum nostrarum propriarum Janorowicæ feria quarta in crastino festi sanctorum Simonis et Judæ apostolorum anno domini millesimo sexcentesimo octuagesimo primo prolatum tanquam in causa publicæ, respectu iurium et priuilegiorum utrique parti seruientium obtentum reponibile esse adinueniendum duximus, prout adinuenimus, eoque sublato et cassato, non descendendo in cognitionem legalitatis præallegatorum et exhibitorum rescriptorum nostrorum partibus in ipso negotio principali iuridice experiri mandauimus. Quibus demum experientibus et ad rationes suas antè illatas sese referentibus nos cum sæpèdictis senatoribus et consiliarijs nostris lateri nostro

assidentibus, partium earundem controuersiis et illationibus mature trutinatis iuribusque, privilegiis et decretis ab utrimque reproductis lectis et bene perpensis, considerando, quod fides Romano-Catholica uti humanæ salutis initium et omnium bonorum fundamentum, ita regni vinculum et firmamentum, et quod regia potestas non solum ad mundi regimen, sed maxime ad ecclesiæ et fidei catholicæ præsidium principibus sit collata, nec alia res animos et mores componit, quam religio: quapropter eo attento, quod ciues nostri Armeni ad seruandam animorum unionem et retinendum unanimem unius eiusdem religionis cultum ob euitandas omnis dissensionis et discordiarum occasiones in fundamento regii decreti anni millesimi sexcentissimi quinquagesimi quarti non modo veram et vnicam apostolicam Romanam fidem se profiteri asserant, sed etiam circa eandem morituros se velle iudicialiter declarent, imo eiusdem ultro, benevole, libere, palam ac publice publicam et solennem professionem, quandocunque libuerit, in se suscipiant, proinde tali ipsorum laudabili zelo acceptato eosdemque opportuno tempore adimpleto indulta et libertates sequentes actione moderna prætensas iisdem Armenis largimur et declaramus. Et quidem in primo puncto respectu prætensi affectati et in rescriptis nostris supraspecificatis appositi per seniores Armenorum consularis tituli: quonium hæc eadem denominatio et titulus consul in præmium meritorum et ministerii curarumque publicarum olim dabatur, solique et non nisi magistratui cuiilibet tanquam primo et præcipuo in civitatibus capiti continue de bono ordine et recto regimine consulenti cumque iactura fortunarum propriarum deliberanti de usu et praxi omnium in et extra regnum Poloniæ urbium ac civitatum tribuebatur et proprie competit: idcirco decernimus, quatenus nobiles et honorati seniores Armenorum Leopoliensium iidem omnes duodenarium numerum complectentes abhinc non iam seniores aut consules, verum iudices Armenorum in civitate eadem degentium alias Sadowi Ormianscy nominentur, vocentur, scribantur, muniaque et officia vigore iurium, privilegiorum ac decretorum sibi ex antiquo competentium exercent et Nationi eidem præsent. Quoad vero libertatem a contributionibus personarum suarum affectatam sententiamus: ut iidem iudices Armenorum non quidem omnes in simul duodecim, verum per vices personæ sex pro anno primo ad residentiam actualemente more solito electæ sive designatæ a non solvendis contributionibus publicis et privatis de domo seu lapidea, in qua unusquisque eorum ipse habitat, libertate gaudeat.

alii porro sex eodem anno non residentes (ne populus in contribuendo aggravetur) oneri huic solvendarum contributionum subiaceant; sequenti autem anno reliqui iidem sex, qui vacabant ad residentiam, more solito vocentur, et tanquam actu residentes eadem immunitate non contribuendi toto integro anno fruuntur. Similiter in puncto segregationis et non admissionis ad fraternitatem iaculatorum eorundem iudicum Armenicalum nos cum iisdem senatoribus et consiliariis nostris, ex quo crescentibus periculis debet quoque augeri numerus defensorum, adinvenimus, ut nobiles, spectabiles et honorati seniores eiusdem congregationis iaculatoriæ ad numerum suum duodenarium tres personas e medio nationis Armenicæ eligendas acceptent alioque dictæ confraternitatis more ibidem practicato inscribant, ita ut abhinc non duodecem sed quindecim personæ seniores artis iaculatoriæ actualiter sint numerenturque. Isti porro tres ex gente Armena taliter cooptati et adscripti pari immunitate gaudeant, iuribus ac privilegiis eidem fraternitati antiquitas servientibus fruuntur ac in omnibus iisdem satisfaciant pareantue. Deinde in actoratu et citatione Armenorum respectu iurisdictionis et iudiciorum Armenis servientium per magistratum Leopoliensem acsi turbatæ, si quidem citati, magistratus scilicet Leopoliensis, proposita non agnoscendo se semper iuxta præscriptum iurium ac decretorum regionum processisse et nonnisi in actionibus per decreta anteriora regia expressis atque iuxta quatuor articulos præsertim et sæpius in causis criminalibus iudicasse sese iustificat, ideo partes circa decreta serenissimorum antecessorum nostrorum superius exhibita, præcipue vero et signanter circa decretum serenissimi Vladislai quarti Leopoli feria quinta ante festum sanctorum Simonis et Judæ apostolorum anno domini millesimo sexcentesimo trigesimo quarto post solennes controversias eo nomine latum conservamus, utque nobilis et spectabilis magistratus consularis aut advocatus pro tempore existens vel iudicium scabinale (præter articulos hos ratione fundorum seu bonorum immobilium, ratione homicidii, ratione furti, ratione excessus contra officium aut iudicium sive contra regimen boni ordinis, ratione gverricæ invasionis domus, ratione tumultus excitati causationis et ratione vulnorum lethalium alias smiertelnych razow) sub prætextu actionum criminalium, violentiarum aut vulnorum inter quatuor articulos in decreto serenissimi olim Sigismundi Augusti Petricoviæ in conventu feria secunda ante festum sanctæ Agnethis anno millesimo quingentesimo sexagesimo tertio specificatos generice mentionatarum criminalia late

sumendo ad causas et actiones ullas super Armenos contra decreta illis et iudicio eorum servientia sese non ingerat, nec ultra tenorem decreti præsentis suam iurisdictionem extendere, arrogare usurpareque super ipsis pertinet nec audeat, nisi et non alias in causis, quæ pure, mere, simpliciter, de plano et euidenter (absque ullo quæsito colore vel rationibus captatis) criminales fuerint, idque sub poena quadringentarum marcarum per decretum serenissimi Vladislai quarti Varsoviæ feria secunda ipsa vigilia festi sancti Thomæ apostoli anno domini millesimo sexcentesimo trigesimo octavo duplicata et interposita per medium fisco et parti applicanda irremissibiliter casu contraventionis extendenda statuimus. Viceversa Armeni in casibus iisdem taliter expressis a iurisdictione magistratus aut iudicii civilis non se eximant, imo pareant seseque iustificent. Iudicium quoque Armenicale Leopoliense (præter hos exceptos casus) omnes quascunque actiones et causas inter Armenos ab utrinque vel ex reatu Armeni intercedentes tanquam suo foro competentes sine ulla magistratus aut iudicii civilis contradictione secundum iura et articulos suos Armenicales iudicet, definiat et decadat declaramus. Quod porro concernit quærelam occasione non admissionis Armenorum ad excipiendum calculum et rationes de proventibus tam ordinariis quam extraordinariis civilibus, nos cum præfatis senatoribus habita ratione æquitatis et iustitiæ, quæ omnes ad ferenda onera et solvendas contributiones obligatos a calculatione perceptorum expensarumque excludere non suadet, decernimus, quatenus ad rationes publicas et calculos proventuum in genere omnium contributionum ordinariorum et extraordinariorum annuatim vel per quartalia vigore iurium, privilegiorum decretorumque eo nomine servientium supra allegatorum fieri et expediri solitos ad numerum decem virorum per decreta serenissimorum regum antecessorum nostrorum destinatorum etiam ex natione Armenica unus e medio iudicum Armenicalium per ipsosmet eligendus sive præsentandus vir idoneus prius iuramento corporali iuxta rotham per memoratos decem viros præstari solitam obstrictus admittatur et calculatoribus decem viris adiungatur, qui taliter admissus una et simul cum præfatis decem viris calculos, registra et rationes perceptorum et expositorum omnium civilium inspiciat, trutinet et subscribat, ad exactiones autem siue ad exigendas quasvis collectas aut contributiones laudatas iudices Armenorum unam vel duas ex natione Armenicali personas honestas possessionatas designare tenebuntur, qui loco prætorii solito insimul cum exactoribus civilibus easdem exactiones

ibrationum diligenter et fideliter exerceat, rationem posthac reddi-
 , edicimus. Quoad laudandas, constituendas imponendasque per
 es civitatis tum nationem Armenicam collectas quascunque sive
 ibrationes: in hoc puncto partes circa decreta diuorum prædeces-
 a nostrorum prout supra reproducta, nominatim vero serenissimi
 is Casimiri sub data Leopoli feria quarta post festum sancti Bar-
 mæi apostoli proxima anno millesimo sexcentesimo sexagesimo
 , post solennes partis utriusque eiusdem controuersias promulga-
 tum et circa usum ac consuetudinem hactenus receptam conser-
 s, et quod deputati Armenorum non referendo se ad nationem
 contributiones laudatas concludere et illico subscribere teneantur
 ramus. Porro in casibus subitaneis et repentinis partes circa de-
 m serenissimi olim Joannis Casimiri Leopoli feria quinta post
 m sancti Bartholomæi apostoli proxima anno domini millesimo sex-
 simo sexagesimo tertio manutenemus. Quantum ad contributionem
 cultatibus ciuium casu necessitatis unanimi ordinum ac nationum
 sancitam præuia taxa exigendam, nos cum toties nominatis senato-
 , et consiliariis nostris ad parandam inter partes efficaciorum ani-
 m unionem sancimus: quatenus hæc eadem facultatum ac substan-
 ropriæ civium et uniuscuiusque ciuis vel mercatoris taxa abhinc
 luos ex nobili et spectabili magistratu consulari, per unum ex col-
 seabinali, per quatuor personas ex ordine tertio, per tres e medio
 um Armenicalium, denique per duos ex natione Ruthenorum semper
 quoque ordine et natione electos seu designatos præuio corporali
 iento de fideliter et iuste seposito amici vel inimici amoris et odij
 respectu taxando per eosdem deputatos præstando expediatur con-
 tioque laudata exigatur. Quod spectat susceptionem Armenorum
 ndigenarum quam extraneorum ad ius ciuitatis magistratui obieci-
 nsistendo decreto serenissimi Joannis Casimiri Varsaviæ feria
 in crastino festi sancti Laurentii martyris anno millesimo sexcen-
 o quinquagesimo quarto declaramus et inhibemus, ne nobilis ac
 abilis magistratus Leopoliensis homines extraneos alienigenas,
 e Turcos, Saracenos et Armenos externos etiam, nec illos, qui in
 tibus ac oppidis regni Poloniæ commorantur vel cohabitant, ad
 ates et iura civitatis ac immunitates Armenis ciuibus Leopoliensibus
 ssas seruientes ampliatasque suscipere et in album ciuitatis inscri-
 unquam præsumat, nisi sit vel fuerit iudicibus Armenorum Leopoli-
 am debite recommendatus et præsentatus. In puncto Græcorum merca-
 iv XXXII. 1.

torum extraneorum contra iura depositorij in ulteriorem Poloniam cum mercibus omisso depositoryo Leopoliensi proficisci acsi per nobilem et spectabilem magistratum priuatim permissionis, ex quo actores natio Armenica hanc obiectionem minime probant nec deducunt: ideo incompetenti hac in parte actione adinventâ, citatum magistratum de plano liberamus. Intuitu autem propinationis liquorum quasi Armenis denegatæ nationem Armænicam totam adeoque omnes Armænos ius civitatis legitime habentes, siue sint possessionati siue non, circa decreta hac in parte lata, præsertim serenissimi Joannis Casimiri Varsaviæ feria tertia in crastino festi sancti Læurentij martyris anno domini millesimo sexcentesimo quinquagesimo quarto tam in puncto propinationis quam respectu mercaturæ et artificij manutenemus, cum hac expressa declaratione, quod, quoties contigerit, duos aut tres hæredes in una eademque lapidea seu domo in ipsa ciuitate manere sortesque suas hæreditarias possidere, liberum licitumque esse debeat unicuique hæredi possessori propinationem decreto regio præexpresso permissam exercere, ita tamen, ut non omnes omnia, sed singuli singula, unus vinum, alter cerevisiam sive crematum, tertius mulsum propinare teneatur. In quo nobiles et honorati iudices Armenorum attendentiam ex mente eiusdem decreti regii anni millesimi sexcentissimi quinquagesimi quarti habeant provideantque ordinamus. Insuper in puncto collectæ seu contributionis extraordinariæ pro litigio aut processu occasione quarumcunque rerum et prætensionum cum natione Armena intercedenti laudari solitarum exindeque damnorum prætensorum: nos cum senatoribus et consiliarijs nostris lateri nostro assidentibus magistratum hac in parte pro nunc ab ista obiectione absolvimus: in futurum tamen in casu simili easdem contributiones sive collectas extraordinarias modo solito et consveto currere debere declaramus: hac præcautione adiecta, quodsi et in quantum magistratus temerarij litigij compertus fuerit esse reus, eo casu contributiones ab Armenis exactas unacum litis expensis restituere tenebitur. Et e contra Armeni, si similiter temerarij litigij arguentur esse rei, tam contributiones per se exolutas perdere quam et expensas litis exoluere erunt adstricti decernimus et sententiamus. Damna demum et litis expensas mutuo erogatas et prætensas, ex quo pars utraque iura sua tuebatur, abinuicem inter easdem partes compensamus præsentis decreti nostri vigore. In quorum fidem præsentibus sigillum regni est appressum. Actum Zolkieuæ in Russia in iudi relationum nostrarum propriarum feria quarta pridie festi sancti Vak

ini presbyteri et martyris, scilicet die decima tertia mensis Februarij anno domini millesimo sexcentesimo octuagesimo sexto, regni nostri anno duodecimo. Michael Radzieiowski episcopus Varmiensis procancellarius regni m/p. Relatio illustrissimi et reverendissimi in Christo patris domini Michaelis Stephani comitis in Radzieiouce et Kryłow Radzieiowski episcopi Varmiensis et Sambiensis Vicecancellarii regni, terrarum Prussiæ præsidis. Stephanus Hankieucz decretorum curiæ regni notarius.

Papierurkunde mit Siegel, im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396.

LXVI.

1688. K. Johann III. befiehlt der Lemberger Stadtgemeinde die Berichtigung einer bestimmten Geldsumme an die armenischen Richter.

Joannes tertius dei gratia rex Poloniæ, magnus dux Lithuaniæ, Russiæ, Prussiæ, Masouiæ, Samogitiæ, Kyouiæ, Volhyniæ, Podoliæ, Podlachia, Liunioniæ, Smolensciæ, Seueriæ, Czerniechouiæque, nobilibus et spectabilibus proconsuli, consulibus, aduocato et scabinis totique communitati ciuitatis nostræ Leopoliensis fideliter nobis dilectis gratiam nostram regiam. Nobiles et spectabiles fideliter nobis dilecti. Relatum nobis habentes nomine iudicum nationis Armenicæ conciuum fidelitatum vestrarum, quomodo fidelitates vestræ ipsis a plurimis annis debitores sexcentorum sexaginta florenorum Polonicalium existentes, id ipsum probantibus chyrographis et obligationibus, et prima quidem defunctum olim nobilem Jacobum Alexandrum Josephowicz Cracouiæ decima quarta Februarii millesimo sexcentesimo septuagesimo sexto tanquam internuntium ad comitia felicis coronationis nostræ expeditum super sexaginta florenos in rem ciuitatis concessos nobilibus Derszymanowicz et Joanni Augustinowicz iudicibus itidem protunc ad comitia felicis coronationis nostræ a natione Armenica internuntiis data et eiusdem nomine subscripta, altera et tertia sub vna eademque data, Leopoli scilicet duodecima Februarij anno millesimo sexcentesimo septuagesimo septimo per spectabilem Jacobum Josephum Jarocki regentem protunc ciuitatis nostræ Leopoliensis primo super centum, secundo super quingentos florenos Polonicales itidem in prægnantem necessitatem illius ciuitatis, scilicet pro conuehendo nitro puluere ex ciuitate

nostra inferiori Casimiriensi, a præfatis iudicibus nationis Armenicæ concessos et perceptos, soluique et enumerari absque ulla dilatione et interturbatione sæpenominatis iudicibus post receptam ex thesauro reipublicæ (ad conuehendum nitrium vt præmissum est puluerem) summam, siue aliam quamuis assecuratos et appromissos hucusque sæpe sæpius a prædictis iudicibus nationis Armenicæ compellati et requisiti, licet, si fidelitates vestræ summam ex thesauro regni leuauerint et receperint, quemadmodum id clare patet ex obligatione fidelitatum vestrarum, soluere detrectatis et in maius illorum damnum ad elusionem vsui proprio eam summam applicando vana spe consolemini. Quapropter nos quorumlibet subditorum nostrorum æqua lance rebus et fortunis prospectum esse volentes, atque de iure et æquitatis ratione non alium iustiores tollendarum obligationum modum esse quam realem exolutionem censentes, nemque ut vnicuique quod suum est restituatur: iniungimus et serio fidelitatibus vestris mandamus, quatenus præfatam sexcentorum sexaginta florenorum summam memoratis quærantibus et a tot annorum decursibus solutionem expectantibus nobilibus iudicibus nationis Armenicæ Leopoliensibus ex summa nouiter per complationem a Judæis eiusdem ciuitatis percepta, et in ærario fidelitatum vestrarum existente in instanti persoluant, et diuturnæ illorum expectationi non cunctanter et absque diffugiis satisfaciant, secus fidelitates vestræ sub poenis nostris arbitriis non facturæ pro gratia nostra. Datum Varsaviæ die III mensis Martij anno domini MDCLXXXVIII, regni nostri XV.

Joannes rex m/p.

Adalb. Stanis. Chroscinski

s. r. m. secretarius m/p.

Papierurkunde mit aufgedrücktem grossen Siegel, im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396

LXVII.

1692. K. Johann's III. Sentenz im Rechtsstreite zwischen den Lemberger Armeniern und dem Consul Dominik Wilczek.

Joannes tertius dei gratia rex Poloniæ, magnus dux Lithaniæ, Russiæ, Prussiæ, Masoniæ, Samogitiæ, Kiiouiæ, Volhyniæ, Podoliæ, Podlachiæ, Liunioniæ, Smolensciæ, Seueriæ, Czerniechouiæque, signis

ramus presentibus literis nostris quorum interest vniuersis et singulis,
 citatum fuisse ad nos et iudicium nostrum literis citationis nostræ regie
 secundæ nobilem et spectabilem Dominicum Wilezek ciuitatis nostræ
 Leopoliensis consulem, protunc aduocatum, de persona, causa infra-
 scripta bonisque ipsius generaliter omnibus, ad instantiam generosi
 investigatoris regni eiusque delatorum nobilium et honoratorum nationis
 Armenicæ Leopoliensis iudicem totiusque communitatis nationis eiusdem
 Armenicæ actorum. Qui ipsum inhærendo iuribus, privilegiis, præroga-
 tibus, consuetudinibus ac decretis tam antiquioribus serenissimorum
 antecessorum nostrorum quam et nostris recentioribus vniuersæ Arme-
 norum Leopoliensium nationi tam respectu iurisdictionis, quod quisque
 in suo foro conueniendus sit, quam etiam intuitu aliarum ordinationum,
 quomodo se in eadem ciuitate nostra Leopoliense gerere debeant,
 longe lateque circumscriptarum, ab immemorabili tempore seruientium,
 secundo post obtentam super ipso primæ contumaciæ poenam, pro
 pænis ratione conuulsionis eorundem iurium, priuilegiorum ac decre-
 torum per ipsum demeritis, citarunt in eo: quod, etsi omnia decreta,
 præcipue vero illa, in quibus suprema serenissimorum diuæ memoriæ
 antecessorum nostrorum intercessit et intercedit authoritas, vim legis
 perpetuæ habeant, inuiolabiliterque tenenda et obseruanda sint, eorum-
 que conuulsiones seriis arceantur pænis, ille nihilominus eiusmodi iura,
 diplomata, ordinationes ac decreta tam antiquiora quam recentiora
 conuellendo, rigoremque eorundem floccipendendo, licet optime noue-
 rit causas personarum Armenicæ nationis de quacunque re et occasione,
 tam in mobilibus quam immobilibus (exceptis quatuor articulis), cum
 quibuscunque personis intercedentes, non alibi, nisi in suo proprio
 iudicio Armenicali per serenissimos antecessores nostros constituto ac
 per ipsos approbato, disiudicandos fore et esse; abutendo tamen supe-
 rioritate metasque officii sui excedendo, imo priuata quadam authoritate
 sibi arrogata, ausus est et temere præsumpsit, causam et actionem
 ratione bonorum solistantium Armenicalium, lapideæ videlicet Murato-
 wiczowska, inter competitores et famatum Gregorium Owaniszewicz
 Armenum ciuem Leopoliensem, iudicio Armenicali ex præscripto
 eorundem decretorum mere pure subiectam, per citationum sub eius et
 scabinorum acsi suorum titulo extraditionem earundemque ad valuas
 tam supradictæ lapideæ Muratowiczowska, quam et prætorianas nuper-
 time affixionem, iudicio scabinali Magdeburgensi nulliter et incompe-
 tenter iudicandam, non attenta delatorum actorum cum suis iuribus,

priuilegiis ac decretis exceptione et interuentione, per vim attrahere, prout id ipsum in termino termini latius deducetur et probabitur. Alias ad videndum et audiendum ipsum respectu præmissorum iurium, priuilegiorum ac decretorum tam antiquorum quam et recentiorum, per arrogata sibi priuata authoritate, in causis delatorum actorum iurisdictionem conuulsionis puniri, vadia per eundem eo nomine succubita, et in iisdem decretis, præcipue nostro recentiori, expressa, tum damna litisque expensas in causa hac suo proprio sumptu, non vero publicis ciuitatis collectis, prosequenda, delatoribus actoribus causata et causanda in termino liquidanda proprio similiter sumptu iuxta eorundem decretorum sonantiam resarcienda, super ipso decerni et in iisdem condemnari, delatores actores circa eadem iura, priuilegia, prærogatiuas, ordinationes ac decreta, tam antiquiora serenissimorum antecessorum nostrorum, quam et nostra recentiora, in omnibus punctis inuiolabiliter sub rigore eorundem et aliis nostris arbitrariis pœnis conseruari ac manuteneri, præsentas citationes ex cancellaria eius nulliter, illegitime et incompetenter contra expressa actorum iura super bonis solistantibus Armenicalibus emanatas tolli, cassari et annihilari, et ne ab hinc ulteriores eo nomine ad causam aut alia bona solistantia citationes, tam citatus sub officio suo quam et alter proxime subsequens advocatus stantibus illis citationum literis extradere et ad valuas affigere audeat, sub nulliter attentionibus et pœnis grauissimis serio et rigide ad nostram usque eo casu faciendam declarationem inhiberi et interdici et cætera pro causa et termini exigentia statui et sententiari, alias citatione ipsa originali eiusque relatione in castro inferiori Leopoliensi sabbatho post dominicam Exaudi proximo anno currenti recognita, præmissa omnia latius edisserente ac enarrante. Quo in termino ex eadem citatione secundaria tum et ex arresto super condemnationem per actores Jauoroniæ feria secunda in vigilia festi natiuitatis sancti Joannis Baptistæ, die vigesima tertia mensis Junij proxime præteriti, obtentam nomine ~~acti~~ imposito, legitime Jauoroniæ feria tertia pridie festi visitationis beatissimæ Mariæ virginis, die videlicet prima mensis Julij anno currenti proueniente, cum partes, actorea, scilicet nobiles ac honorati iudices totaque communitas nationis Armenicæ, per nobilem et honoratum Nicolaum Hadzieiowicz iudicem Armenorum Leopoliensium, suo et aliorum actorum in citatione specificatorum nomine, vnacum nobili Joanne Satkowski: citatus autem nobilis ac spectabilis Dominicus Wilczek conuenit tanquam antecedaneus aduocatus ciuitatis Leopoliensis per nobile

Franciscum Wloszkiewicz plenipotentem suum coram nobis et iudiciis nostris comparerent, eum terminum attentarent, atque respectu præmissorum in citationibus expressorum multifarie inter se pro et contra disceptarent: et quidem actorea contenta citationis suæ decerni postularet: in oppositum citatus terminum, ex quo scabini non sunt adcitati, qui extradendam citationem decreuerant, exeiperet seque a termino præsentī liberari peteret: econtra actores non fuisse nec esse necessariam scabinorum adcitationem, ex quo non ipsi sed solus tantum citatus non iuxta consuetudinem antiquam continuam, uti aduocatus et scabini ciuitatis Leopoliensis, verum sub solo suo nomine, adiectis titulis suis ad negotium hocce minime pertinentibus, citationes controuersas, citando pro iudiciis ciuilibus partem, etiam existens ante ab actoribus præmonitus, temere et pertinaciter, absoluta quadem potestate sibi arrogata, extradidit, sicque iura nationi Armenicali Leopoliensi seruentia conuulsits, ac ideo ex suo priuato attentato debite citatus terminum legitimum ipse sibi constituit: id ipsumque decerni supplicarent. Nos cum consiliariis et iurisperitis nostris post eiusmodi partis vtriusque controuersias ac disceptationes ex rationibus permouentibus deliberauimus et terminum iterum comparendi partibus conseruauimus. In termino itaque hodierno ex eadem conseruatione incidenti partibus memoratis prout supra comparentibus, publicationemque sententiæ præstolantibus, nos cum iisdem consiliariis et iurisperitis nostris habita sufficienti in præmissis informatione, expediendo deliberationem nostram, ex quo citatus nobilis ac spectabilis Dominicus Wilczek præmissis propriis ad causam iudicialemin minus facientibus suis titulis scabinos æque ad id spectantes contra usum ex antiquo debitum præteriit, imo impertinenter omisit, ac citationes hasce (de quibus ad præsens controuersia) sub suo duntaxat nomine extradi mandauit, sicque ipse ex proprio facto pronunc conuenitur: idcirco partes habere terminum legitimum decernimus, atque citato eidem in causa procedere mandauimus. Cum autem partes in procedendo verbotenus inter se controuerterent, nos cum consiliariis ac iurisperitis nostris partium eiusmodi controuersiis diligenter examinatis citationes literales prærecensitas per citatum Dominicum Wilczek tanquam temere extraditas et valuis prætorii ac lapideæ contra manifesta iura nationis Armenicalis Leopoliensis indebite affixas reuocandas et cassandas esse censuimus, prout cassamus et annihilamus: vtque actio hæc respectu concurrentiæ creditorum ad lapideam Muratowiczowska in foro proprio et competenti,

nempe in iudicio Armenicali Leopoliensi, prout de iure dirigatur promoueturque, statuimus et sententiamus, quodue sumptus et impensa in hancce causam seu processum vti priuatam, per citatum modernum erogata et prætensa, non ex aerario publico ciuili, verum de proprio eiusdem citati peculio refundi seu compensari debeant, declaramus, decreti nostri præsentis vigore. Pro cuius publicatione sola partes sæpefatas ad iudicium ciuile aduocatiale et scabinale Leopoliense in termino, dum pars partem ad id legitime adcitauerit, peremptorio remittimus. In cuius rei fidem præsentibus sigillum regni est appressum. Actum Jauorouizæ feria quinta in crastino festi visitationis beatissimæ Mariæ virginis, die scilicet tertia mensis Julij anno domini millesimo sexcentesimo nonagesimo secundo, regni vero nostri decimo nono anno.

Georgius Albrachtus Denhoff
ep. Præm. supr. regni
cancell. m/p.

Relatio illustrissimi et reuerendissimi
in Christo patris domini Georgii Al-
brachtii Denhoff dei et apostolicæ
sedis gratia episcopi Præmysliensis,
abbatiæ Vitouiensis perpetui admini-
stratoris, supremi regni cancellarij.

Papierurkunde mit dem königlichen Kanzleisiegel und der Unterschrift des Kanzlers, im Lemberger Stadtarchiv Fasc. 396.

LXVIII.

1697. K. August's II. Confirmatorium aller Rechte, Freiheiten etc. der Armenier und insbesondere der Urkunde K. Johannis III. v. 1676.

Augustus secundus dei gratia rex Poloniæ, magnus dux Lithuanie, Russiæ, Prussiæ, Masoniæ, Samogitiæ, Kijouiæ, Volhyniæ, Podoliæ, Linciniæ, Smolensciæ, Seueriæ, Czerniechouiæque, nec non Saxonie dux et princeps electoralis, significamus præsentibus literis nostris quorum interest vniuersis et singulis, reproductas fuisse coram nobis literas pergameneas authenticas nomine et pro parte totius communitatis Armenorum Leopoliensium per nobiles et spectabiles Nicolaum Hadzieiowicz et Zachariam Zadykiewicz indices Armenorum Leopoliensium, ad comitia generalia coronationis nostræ internuncios subdelegatos agentes, manu diuæ memoriæ serenissimi regis Joannis tercii prædecessoris nostri subscriptas sigilloque regni pensili communitas, confirmationem generalem iuram.

dictæ nationi Armenorum Leopoliensium seruientium in se continentes, supplicatumque nobis est, vt easdem literas omniaque eorum iura, priuilegia, immunitates ac consuetudines autoritate nostra regia approbare et confirmare dignaremur, quarum tenor sequitur eiusmodi: Joannes tertius dei gratia rex Poloniæ, magnus dux Lithuaniae, Russiæ, Prussiæ, Masouiæ, Samogitiæ, Kiouiæ, Volhiniae, Podoliae, Podlachiae, Liunioniae, Smolensciæ, Seueriæ, Czerniechouiæque etc. significamus præsentibus literis nostris quorum interest vniuersis et singulis, inter alia felicis regiminis nostri destinata — Dat. Cracov. in comitiis regni generalibus felicis coronationis nostræ die XVIII mensis Aprilis a. d. MDCLXXVI, regni nostri II anno. Joannes rex. Locus sigilli pensilis maioris cancellariæ regni. Stanislaus Buzenski I. V. A. (Regens cancellariæ regni maioris.) Proinde nos Augustus rex iustæ et legitimæ supplicationi nomine predictæ communitatis Armenorum Leopoliensium factæ annuendo, nihilque magis quam ciuitates earumque iura, immunitates ac libertates omnes augere et conseruare cupiendo, præinsertas litteras ac ibidem contenta omnia iura, priuilegia, libertates, decreta, prærogatiuas, exemptiones ac immunitates a serenissimis piæ memoriæ regibus Poloniæ prædecessoribus nostris et aliis personis dictis Armenis ac toti communitati Armenorum Leopoliensium legittime datas, quas hic pro specialiter et singulatim insertis habere volumus, tam in genere quam in specio, ac in omnibus punctis, articulis, conditionibus et clausulis approbandas, confirmandas et ratificandas esse statuimus, prout, in quantum iuris publici rationes sinunt, approbamus, confirmamus et ratificamus, præsentibus literis nostris decernendo, easdem omnes libertates, iura, priuilegia, decreta, literas, immunitates ac vsu receptas consuetudines robur debitum perpetuæ firmitatis obtinere debere, et ab omnibus, quorum id interest, obseruari volumus. In quorum fidem præsentibus manu nostra regia subscriptas sigillo regni pensili communiri mandauimus. Datum Cracouiæ in comitiis felicis coronationis nostræ die III mensis Octobris anno domini MDCXCVII, regni nostri anno primo.

Augustus rex m/p.

Confirmatio iurium et privilegiorum communitati Armenorum ciuitatis Leopoliensis seruientium datt.

Maximilianus de Szeryn Ossolinski vexillifer
Drohiczensis, sigilli maioris regni secretarius m/p.

Pergamenturkunde im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396. Das Siegel fehlt, nur ein dafür bestimmt gewesenes röthliches Seidenband ist noch anhängend. Die Schrift ist stark abgeblasst.

LXIX.

**1736. König August's III. Confirmatorium der Generalconfirmation
K. Johannis III. v. 1676.**

Augustus tertius dei gratia rex Poloniae, magnus dux Lithuaniae, Russiae, Prussiae, Masoviae, Samogitiae, Kijoviae, Volhyniae, Podoliae, Podlachiae, Livoniae, Smolensciae, Severiae Czerniechoviaeque, necnon haereditarius dux Saxoniae et princeps elector, significamus praesentibus literis nostris quorum interest universis et singulis, productas esse coram nobis literas pargamineas manu serenissimi Joannis tertii antecessoris nostri subscriptas et sigillo regni majori pensili communitas, continentes in se generalem confirmationem iurium et privilegiorum communitati nationis Armenicae Leopoliensi a serenissimis olim regibus Poloniae praedecessoribus nostris benigne collatorum, sanas, salvas et illasas omnisque suspicionis nota carentes, supplicatumque nobis est nomine ejusdem communitatis, ut has literas confirmationis, omnesque libertates, immunitates ac praerogativas in iisdem expressas autoritate nostra regia approbare, confirmare et innovare dignaremur, quarum literarum tenor de verbo ad verbum is est, qui sequitur: Joannes tertius dei gratia rex Poloniae, magnus dux Lithuaniae, Russiae, Prussiae, Masoviae, Samogitiae, Kijoviae, Podoliae, Podlachiae, Livoniae, Volhyniae, Smolensciae, Severiae Czerniechoviaeque, significamus praesentibus literis nostris quorum interest universis et singulis, inter alia felicis regiminis nostri — Datum Cracoviae in comitiis regni generalibus felicis coronationis nostrae die XVIII Aprilis anno domini MDCLXXVI, regni nostri II anno. Confirmatio iurium totius communitatis Armenorum Leopoliensium. Joannes rex. Locus sigilli pensilis majoris cancellariae regni. Stanislaus Buzenski gl. regens cancellariae regni majoris. Cui supplicationi nomine ejusdem communitatis Armenorum Leopoliensium tanquam iuste benigne annuentes, nos itaque Augustus tertius praeninsertas literas ac omnia iura et libertates in iisdem contenta, a serenissimis praedecessoribus nostris collata et concessa, in omnibus punctis et clausulis confirmandas et ratificandas esse duximus, prout autoritate nostra regia approbamus, confirmamus et ratificamus, praesentibus literis nostris decernendo, easdem vim et robur perpetuae ac inuiolabilis firmitatis habere debere. In quorum fidem praesentes manu nostra subscriptas

sigillo regni communiri jussimus. Datum Varsaviæ die XIV mensis Julij anno domini MDCCXXXVI, regni vero nostri III anno.

Augustus rex m/p.

Confirmatio confirmationum iurium
totius communitatis nationis Arme-
nicæ Leopoliensis.

Joannes Wolski notarius castrensis Chencinensis,
sacræ maiestatis sigilli regni secretarius m/p.

Auf der Aussenseite: Pro cancellariatu illustrissimi et excellentissimi domini Joannis in Małachowice Małachowski procancellarii regni Opocnensis etc. capitanei 1736 sigillatum.

Grosse Pergamenturkunde im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396, mit gelb-blauer Schnur für das Siegel, welches aber nicht vorhanden ist. Der königliche Titel und der Anfangsbuchstabe der Urkunde mit Gold geschrieben und verziert.

II.

URKUNDEN-REGESTEN

ZUR

ESCHICHTE KÄRNTENS

VON WEILAND

GOTTLIEB FREIHERRN v. ANKERSHOFEN.

Von 1231—1269.

NACHTRÄGE

zu den Regesten von 1226—1230.

19. August 1226. Ulrich Bischof von Gurk verkündet die Verbungen, welche Heinricus pictor (*fidelis ecclesiae nostrae*) und dessen Ehefrau die *honorabilis Domina Ellisa* (*quae etiam extat ministerialis ecclesiae gurcensis*) an Gütern gethan haben, die sie von den Ministerialen der Gurker Kirche, welche diese Güter von den Vorfahren Ulrich's zu Lehen empfangen hatten, mit Geld einlösten und (*pro medio animae suae omniumque parentum suorum, nec non etiam pro propitiis confratria fratrum nostrorum Gurcensium canonicorum tam in praebenda quam et in orationibus*) durch die Vorfahrer Ulrich's zur Vermehrung der Chorherrenpfründe auf den Marienaltar geopfert haben.

Bei der Villa Zezniz hatten sie ein Beneficium von dem Bischofe Dietrich, und sie besaßen dieses mit einer Rente von vier Marken von den Bischöfen Wernher, Ekkehard, Walter, Otto und Heinrich, welcher letzterer von den obenerwähnten Eheleuten zehn Mark Ablösung zum Ende erhielt, damit er die angeführten Renten den Chorherrn in sein Eigenthum abtrete. Von dem Ministerialen der Gurker Kirche, Engelbert Cresk, kauften sie Güter für 49 Mark, gegen Wilaren gelegen, unter Bischof Ekkehard. Die Rente betrug ein Talent und die Eheleute erwirkten von dem Bischofe Heinrich die Übergabe in das Eigenthum der Chorherren. Von einem v. Albeck, einem Ministerialen der Gurker Kirche, kauften sie Güter bei Framnic, welche sechs Solidi hielten, für 25 Mark, dann von dem bischöflichen Vicedom Hartwig (einen Mansus) bei Egirde, welcher eine Mark zahlt, um 43 Mark,

und von Otto Virugen einen Mansus, welcher bei Wazzerperge gelegen ist und eine Mark zahlt, um 32 Mark, und erwirkten nach einigen Jahren von dem Bischofe Ulschalcus und den Ministerialen, dass der Bischof die heimgesagten Güter als Eigenthum der Chorherren auf den Marienaltar opferte. Von dem Salzburger Ministerialen Sifrid Zlodec kauften sie einen Mansus bei Ober-Reinsperg, welcher jährlich 2 Mark abwirft, um 24 Mark, und Bischof Ulrich opferte selben hernach zur Chorherrenpfründe nach Gurk.

Zeugen: Otto praepositus Gurcensis, Chunradus Decanus, et item Gotfridus qui et postea Decanus. Vlricus senior. Gebhardus. Wintherus et a. q. pl. presbyteri cum universo ejusdem capituli collegio. Hartwicus vicedominus. Pilgrimus dapifer et filius eius Hartwicus. Engelbertus et Engelramus filii Vicedomini. Hartwicus rufus. Volschalcus et Pertholdus de Rauensperc. Ortolfus et Leutolfus de S. Egidio ministeriales et a. q. pl. Ego quoque Gebiro scriptor recognovi.

Actum a. d. i. MCCXXVI. Indictione XIII. Descriptum autem XIII. Kal. Septembris. (Eichhorn aus dem beschädigten Originale im Domstift Gurk. Arch.)

27. September 1227. Willehalmus Comes de Heunenburch und Willehelmus Comes de Mallentin kommen bei Villach apud ripam loci zusammen, um einen zwischen ihnen bestehenden Rechtsstreit abzutun. Für den Fall der zu Stande gekommenen Ausgleichung übergab Willehalmus junior Comes de Heinenburch, Domino Willehalmo seniori comiti de Mallentin quemdam Richardum filium cuiusdam Rienhardi de Mallentin mit deren Einwilligung sammt allen Lehen und Allodialgütern, und Willehalmus senior Comes de Mallentin übergab entgegen dem Grafen Wilhelm von Heunburg quendam Meinhardum fratrem cuiusdam Peregrini de Mallentin et filiam ejusdem Peregrini nomine Hemma mit allen Lehen und Allodialgütern und mit der Bedingung, dass der Graf von Heunburg die verpfändeten Güter des Meinhardus de Mallentin auslösen und der vorbenannten Hemma in das Eigenthum übergeben und verbunden sein soll, diese beiden Leute ohne Einwilligung des Grafen von Mallentin keinem andern Herrn, als den Grafen Mallentinischen Söhnen abzutreten.

Zeugen: Dms. Cholo plebanus de Chenbrich, Ekefridus de Heunenburch, Otto junior de Plaiburch, Gotfridus de Swabekke, Pernhardus Prenner de Sternberch, Perhtoldus de Sternberch, Ortolfus de Sternberch et a. q. p. Acta sunt hec apud Villacum juxta ripam

eci super campo ibidem a. d. M.CCXXVII°. Indict. prima V. Kal. Octob. (Auszüge aus Gurker Urkunden Fol. 22. 21.)

1229. Bischof Eckbert von Bamberg stiftet das Katharinenspital in Villach für zwölf Arme und zur Nachtherberge und Erquickung der Pilger. Die Dotation bestand in fruchtbaren Wiesen und Äckern, dann in Garbenzehent im Perauer Felde und in Giebigkeiten von zinsbaren Luben.

(Die geräumigen Spitalsgebäude standen in der obern Vorstadt.)

1230. Leuthold von Albekke, ein Ministerial von Gurk, übergibt mit Einwilligung des Bischofes Ulrich von Gurk dem Stifte St. Lamprecht seine in Hinterpüchl gelegenen Güter mit jährlichen 1 1/2 Mark gegen die Stift St. Lamprechter in Gauch gelegenen, mit jährlichen 5 Mark dienstbaren Güter.

St. Lambrechter Elench Nr. 134. (Siehe die handschriftliche Geschichte von St. Lambrecht unter Abt Wolfker.)

DCCCLXXXIII. 1231. Erzbischof Eberhard von Salzburg umstaltet (cum invenissemus aliquando Volchinmarcht in ecclesia barrochiali et jure ita, ut plebano uni duntaxat persone prouentus ipsius ecclesie cederentur universi: Cum esset ibi ut evidenter cognovimus messis multa, operarii autem pauci) die Pfarre in Völkermarkt ¹⁾ (ut ad messis amplitudinem laborantium quoque numerus augeretur, quatenus per plures ministros ministeria ecclesie domini facilius expedita expeditius in antea consummarentur) in ein Collegialcapitel von 13 Kanonikern mit Einreihung des Propstes, welcher jedoch mit einer Chorherrenpfründe, wie selbe jedem Chorherrn nach Mass der Einkünfte der Kirche zugetheilt würde, sich zufrieden stellen müsse. Die Ernennung der Kanoniker wird dem Erzbischofe vorbehalten, dem Capitel aber die Verwaltung der Einkünfte überlassen. Domnus (sic) quoque et scolasticus majoris officii ratione supra prebendas comuniter institutas percipient uterlibet quinque marcas.

A. s. h. apud Libenz A. D. M.CC.XXXI indict. III. (Eichhorn's Beitr. II, S. 181.)

DCCCLXXXIV. 1231. Erzbischof Eberhard II. bestätigt den Vergleich zwischen dem Abte Wolfker von St. Lambrecht und dem Propste von Sekkau wegen der Kirche in Knittelfeld ²⁾. — Unter den Zeugen Vlricus Laventinus Epus. (Diplom. Sacra Styriae I, 206.)

¹⁾ St. Ruprecht, nun ausser der Stadt Völkermarkt.

²⁾ Der Vergleich ist datirt „apud S. Lambertum A. a. I. D. milles. ducentes. tricesimo primo. Indict. quarta, quarto Idus Febr. (Ebend. Nr. L.)

DCCCLXXXV. 1231. Bischof Ulrich von Gurk de consilio totius capituli nostri ac ministerialium nostrorum Livutherio Ruzmann cognominato et omnibus heredibus suis tam filiis quam filiabus suis quos suscepit de uxore sua Gertrudi et etiam ipsi uxori omne iugum servitutis — abstulimus et ab omni opere servili liberavimus ipsosque ministeriales constituimus ecclesie Gurcensis et omnia iura ministerialium tam in feudo, quam in patrimonio, sive in sententiis ipsis potenter attribuimus. Et ideo nobis pecuniam suam obtulit.

Zeugen: Wolfscalus de Ravensperch. Gotpoldus de Pilstain. Wulfingus de Sawenstein. Hartwicus Rufus. Hartwicus dapifer. Alexander. Engelbertus et Engelramus fratres. Bruno de Lungowe. Otto Rufus. Engelbertus. Rainhalmus. Luitoldus. Libhardus. Perengarius. Otto. Chraglarii. Chonradus. Fridericus. Herbordus. Hainricus. Gotfridus decanus gurcensis. et confrater suus Wlricus. Linhardus plebanus de Strazburch. Pilgrimus. Hartnidus. Rachengerus. Chonradus. Heinricus scriptor et a. q. p.

A. s. h. a. a. i. d. M.CC.XXXI^o. anno pontificatus nostri XI. apud Strazburch. (Eichhorn's Abschrift ex orig. gurcensi.).

DCCCLXXXVI. 5. April 1231. Erzbischof Eberhard von Salzburg schenkt dem Kloster St. Peter in Salzburg einen Wald am Flusse Gosach. Unter den Zeugen: Magister Heinrich Praepositus Soliensis.

Acta sunt anno Dni. M.CC.XXXI. Indict. III. datum per manum Magistri Heinrici Notarii Non. April. (Nov. chron. mon. S. Petri, p. 260.)

DCCCLXXXVII. 13. August 1231. Papst Gregor IX. beauftragt die Pröpfste von Völkermarkt und Gurk, dann den Decan von Maria Saal mit der Untersuchung der Beschwerde des Stiftes Viktring wegen des von einem gewissen Wluingus und anderen Salzburger Diöcesanen auf einem Stiftsgrunde erbauten Castri quod novum dicitur. Dat. Reat. Id. Aug. Pontificatus nostri Anno Quinto. „Dilectis filiis.“ (Original mit zugehöriger Bleibulle, Gregorius P. P. VIII, im Archive des kärntnerischen Geschichtsvereines.) Siehe Nr. DCCCLVIII.

DCCCLXXXVIII. 17. September 1231. Diemudis S. Georgii tunc temporis Rectrix et electa überlässt mit Einwilligung des Capitels der Marienkirche in Göss die Magd Gertrudis filia Edpolfi de Mulpach ¹⁾

¹⁾ Mühlbach oder St. Veit.

(quae ad nostram pertinet ecclesiam potestativa manu libere et nullo contradicente cum omni jurisdictione, quae ad nos respiciebat, cum pleno iure).

Zeugen: Scabochus (sic) monachus. Dnus. Chunradus de Iebnach¹⁾. Dominus Delinero. Henricus Derwinter. Rudolfus Leo de Malberch. Chrafto, Hainricus de Soruch²⁾. Dnus. Gebhardus de Sybenayche.

Acta sunt hec apud S. georgium anno ab Inc. dni. M.CC.XXXI. Indictione IIII. Epact. XV. XV. Kal. Octobris. Scriptum per manum Olfonis de Frowenstein³⁾. (Diplom. Sacra Styriae I. 55.)

DCCCLXXXIX. 2. November 1231. Herzog Friedrich II. von Österreich bestätigt die Beilegung eines Streites zwischen Heinrich von Chunring und dem Kloster Melk wegen der Curia in Haindorf. Unter den Zeugen Liutprandus Archidiaconus Carinthie.

Datum a. d. M.CC.XXXI^o in Geuella IV^o Nonas Novembria. (Dr. v. Meiller's Regesten p. 149, Nr. 5.)

DCCCXC. 27. November 1231. Papst Gregor IX. trägt dem Dominikanerorden auf, Glaubenspredigten wider die Ketzer in Deutschland abzuhalten. — „Datum Reate V^o. Kal. Decemb. pontif. nostri anno quinto.“

Ausfertigung f. d. Dominikanerkloster zu Friesach. (Copialbuch dieses Klosters pag. 39.)

DCCCXCI. 2. December 1231. Reinbert von Mureck und sein Sohn erklären in ecclesia S. Bartholomaei apud Frisacum ante altare majus coram Aepo. Salzburgensi domino Eberhardo und vor — Bischof Ulrich von Lavant — Conrad Abt von St. Paul — Bernhard Propst zu Friesach — Dietmar von Zelsach, Decan von Friesach, Liuprand, Erdiacon von Kärnten — Otto von Traberg — Heinrich von Graferstein, Heinrich von Truchsen, Hartnid von Pettau — Ulrich von Havenarburg — Engelram von Strassburg — von den Ansprüchen auf die Admonter Zehente in Gamnar und Obdach abgestanden zu sein.

Ausstellungsort: Altenhofen. (Muchar's Gesch. der Steiermark V., p. 126 und 127.

¹⁾ Bei St. Veit.

²⁾ Sörg im Glanthal, westlich von St. Veit.

³⁾ Frauenstein ober Mühlbach.

DCCCXCII. Im December 1231. Kaiser Friedrich belehnt in Ramin den M. G. Johann von Brandenburg und eventuell dessen Bruder Eberhard und deren Erben mit der Mark Brandenburg und bestätigt ihnen das Herzogthum Pommern.

Unter den Zeugen Herzog B. von Kärnten. (Böhmer's Regesten 149, Nr. 691.)

DCCCXCIII. Im Jänner 1232. Kaiser Friedrich's Verordnungen die Autonomie der Städte. Unter den Zeugen B. Herzog von Kärnten, Graf H. von Ortenburg. (Pertz M. G. T. II. Legum 286.)

DCCCXCIV. Im März 1232. Kaiser Friedrich verkündet, dass er den Dominikanern das Glaubensgeschäft wider die Ketzerei in Deutschland übergeben habe. Datum Rauene Anno d. i. Millesimo ducentesimo octavesimo secundo Mense Marcij Quinta Indictione. Ausfertigung für das Dominikanerkloster zu Friesach. (Copialbuch des Dominikanerklosters Friesach, Fol. 41.)

DCCCXCV. Im März 1232. Kaiser Friedrich gestattet dem Ducate Venedig Handelsfreiheiten in Sicilien und den Nebeländern. Venedig.

Unter den Zeugen Herzog B. von Kärnten, Graf H. von Ortenburg. (Böhmer's Regesten S. 151, Nr. 715.)

DCCCXCVI. Im April 1232. Kaiser Friedrich bestätigt die zwischen dem Propste und den Kanonikern von Maastricht gütlich getroffene Theilabtheilung. Apud civitatem in Foro Julii. Unter den Zeugen Herzog Eberhard von Kärnten, Graf H. von Ortenburg. (Böhmer's Regesten 152, Nr. 719.)

DCCCXCVII. Im April 1232. Bertold, Patriarch von Aquileja, Erzbischöfe G. ¹⁾ von Salzburg und A. von Magdeburg, die Bischöfe von Bamberg, S. von Regensburg, H. von Würzburg und H. von Meran, C. Erwählter von Freising, C. Abt von St. Gallen, die Herzöge von Sachsen, O. von Meran, B. von Kärnten treten auf dringende Bitten des K. Heinrich zwischen diesem und seinem Vater als Vermittler auf und versprechen diesem eidlich, ihm gegen seinen Sohn beizustehen, wenn er die seinem Vater eben beschworenen Punkte nicht halten würde. Apud Aquilegiam. (Pertz. Mon. G. II. T. II. Leg. 290—294.)

¹⁾ Eberhard.

DCCCXCVIII. Im April 1232. Kaiser Friedrich II. hebt in jeder deutschen Stadt oder Markte die gemeinen Räthe, Bürgermeister, Rectoren oder wie immer genannten Officialen, welche von der Bürgerschaft ohne Einwilligung des Erzbischofes oder Bischofes eingesetzt wurden, auf. Eben so hebt er alle Handwerksbrüderschaften oder Genossenschaften, wie sie immer genannt werden mögen, auf. In jeder Stadt oder jedem Markte, wo Geld geprägt werde, sollen Kaufmannswaaren und Lebensmittel in keinem anderen Silbergewichte gekauft und verkauft werden, als nur mit den jeder Stadt gemeinen Denaren.

Unter den Zeugen Herzog B(ernhard) von Kärnten.

A. s. h. a. d. i. MCCXXXII. Mense Aprilis Quinte indictionis. Imperante domno. nostro Friderico secundo dei gratia invictissimo Romanorum Imperatore semper augusto Jerusalem et Sicilie Rege anno Romani Imperii eius duodecimo Regni Jerusalem septimo Regni vero Sicilie XXXIII. Datum ap. Aquilegiam. (M. B. Nova Collectio IV. P. 1, p. 550.)

DCCCXCIX. Im Mai 1232. Kaiser Friedrich bestätigt in Cividale auf ewige Zeiten bei der Zusammenkunft mit seinem geliebten Sohne K. Heinrich auf Bitte der Fürsten und Grossen die Privilegien, welche sein gedachter Sohn auf dem allgemeinen Hofe zu Worms (am 1. Mai 1231) denselben gegeben hat. Unter den Zeugen Bernhard Herzog von Kärnten und Graf H. von Ortenburg. (Böhmer's Regesten S. 152, Nr. 724.)

CM. Mai 1232. Kaiser Friedrich verkündet, dass auf dem allgemeinen Hoflager zu Portenau die anwesenden Fürsten über die Beschwerde des Abtes von St. Paul in Lavent erkannt haben, dass der Herzog B. keine Macht habe auf dem Grunde des Klosters einen Markt zu errichten und dass das Kloster den Markt auf was immer für einen Grund des Klosters übertragen könne. Datum apud portum Naonis a. d. i. M.CC.XXXII mense Maii Quinte Indict. (Abschrift im Johanneums-Archive.)

CMI. 10.—20. Mai 1232. Kaiser Friedrich's Gnadenbrief für die Bischöfe von Meissen. Unter den Zeugen Herzog Bernhard von Kärnten.

A. s. h. a. dni. M.CC.XXXII^o. mense Majo quinta indictione imperante domino nostro Friderico secundo — anno romani imperii eius XII^o. regn. Jerusalem VII^o et regni Sicilie XXXIV. Datum apud Portum Naonis anno mense et indictione prescriptis. (Dr. v. Meiller's Regesten S. 149, Nr. 9; Böhmer S. 154, Nr. 739.)

CMII. 27. Mai 1232. Papst Gregor IX. trägt dem Abte von Sittich und den Prioren der Karthausen von Seitz und Geyrach auf die Untersuchung über die Beschwerde des Herzogs von Kärnten wider den Abt ¹⁾ des Klosters St. Paul de Lavant. Der Herzog brachte vor den Papst, dass der erwähnte Abt die Güter des Klosters in der Art verschleudere und aufzehre, dass, wenn der Papst nicht einschreite, ein Aufkommen des Klosters nicht möglich sei. Da sich die Mönche aus Furcht vor den Verwandten des Abtes nicht getrauten, die Zustände ihres Klosters dem Papste anzuzeigen, so ordnete er obige Personen nach St. Paul ab, die Sache zu untersuchen und, wenn sich die Sache so, wie angegeben wurde, befinden sollte, die nöthige Correction und Reformation an Haupt und Gliedern vorzunehmen.

Datum Spoleti VI. Kal. Jun. Pontificatus nostri anno sexto „Ex parte.“ (Abschrift im Johanneums-Archive zu Graz.)

CMIII. 9. Juni 1232. Eberhard Erzbischof von Salzburg bestätigt den zwischen dem Kloster Admont und dem Ottakar miles de Grazwin geschlossenen Vergleich. Als Zeugen: Rudigerus Kymensis. Utricus Lavendinus Epi. Henricus de Truhsen.

Datum apud S. Lambertum V Id. Junii in die dedicationis monasterii. Indiet. V. (Cod. Admont. diplom. ap. Pez. III. III, p. 745 LVIII.)

CMIII. 8. Juli 1232. Papst Gregor IX. trägt dem Propste von Völkermarkt auf die Untersuchung über die Beschwerde des Abtes und Klosters Viktring wegen der von G. und anderen Laien der Aquilejer und Salzburger Diöcese dem Stifte in seinen Gütern zugefügten Schäden.

Datum Spoleti VIII. Id. Julii Pontificatus nostri anno Sexto. „Dilecto filio.“ Bleibulle Gregorius pp. VIIII. (Original im Archive des Kärntnerischen Geschichtsvereines)

CMV. 13. August 1232. Erzbischof Eberhard von Salzburg bestätigt den Schiedspruch über die zwischen dem Pfarrer des Mürzthales und dem Spitale im Cerewald am Semmering streitigen Capellen St. Johann und St. Georg, über die neue Kirche im Markte Kindenberg und einige Zehente und Neubrüche.

Unter den Zeugen: Bernhardus praepositus frisacensis. Otto de Traberch. A. s. h. in Chrugelach a. d. M.CC.XXXII. Indiet. V. data est hec confirmatio per manus Magistri Heinrici notarii apud Frisacum Idus Augusti. (Archiv für Geschichte u. s. w. 1828, S. 688.)

¹⁾ Conrad von Truchsen. Neugart Hist. mon. S. Pauli II, p. 25—29.

CMVI. 1232. Das Kloster Admont vergleicht sich mit den nachgenannten Ministerialen des Grafen Meinhard von Görz, Cholo und Volker Brüdern von Flahsberg ¹⁾ und ihren Neffen Konrad wegen der Wiese in Mukernice in der Alpe insgesamt „in der wenigen Flize“ genannt nebst den Weiden in Kirchheim (Grosskirchheim im Möllthale).

Über die Verwendung des Abtes Konrad von Admont entsagten die genannten Brüder von Flaschberg und ihr Neffe allem Rechte auf die genannte Wiese und auf alle Weiden in den Admontischen Gütern in Kirchheim, wogegen sie von dem Officialen in Kirchheim jährlich XVIII modios Hafer und von jedem der elf Mansen einen modius Hafer und zwei und zwanzig Käse, wie sie zu geben möglich war, erhalten sollten.

Die Urkunde siegelten der Erzbischof Eberhard von Salzburg, der Abt Konrad und der Convent von Admont, Meinhard Graf von Görz und die genannten Ministerialen.

Zeugen waren: Der Priester Engelbert, Heinrich de monte, Chonrad de Grevindorf, Heroldus, Wernherus Putter, Rudolfus Officialis, Eberhardus, Heinricus Putce, Hermannus Prenner, Walto, gelpfradus, Heinricus Murre, Ulmannus, Johannes de godna. Rudolfus Gorce. Albertus, Reinherus, Heinricus, Bertholdus et a. q. p.

Acta sunt h. apud Segres ²⁾ anno d. M.CCXXXII. Ind. V. (Cod. dipl. Adm. ap. Pez III. III. p. 791. Nr. CXVIII.)

Über die Art, wie die Güter in Kirchheim an Admont kamen, durch wen und aus welcher Ursache, gibt der genannte Codex a. a. O. p. 798. Nr. CXXXIII folgenden Aufschluss:

Ein freier Mann Reginher von Tovernich trat mit seiner ebenfalls edlen Frau Petrisa und seinem Sohne Liutold, welcher dazumal noch ein Knabe war, in das Kloster Admont und gab diesem, was er in Kirchheim besass, nebst den zum Gute gehörigen Mancipien. Auch Reginher's Bruder Gebehard von Tovernich gab dem Kloster sein Besitzthum um Kirchheim, und eben so Reginher's Schwiegermutter Juditha, die edle Frau von Wstriz, mit Ausnahme der zwei Männer Sigefrid und Trutwinus, nebst ihren Söhnen und ihren Gütern. Juditha machte ihre Schenkung für ihre Töchter Wendilburg und Chunigund, welche sie im Frauenkloster von Admont dem Gottesdienste weihte.

¹⁾ Flaschberg. Burgruine an der Drau bei Ober-Drauberg in Ober-Kärnten.

²⁾ Sagritz bei Grosskirchheim.

Zeugen dieser Übergaben waren Gernuch, Dietmar, Gunthalm, die Ministerialen des Markgrafen von Steier, dann Pillunc von chyrhaym, Hartwicus rufus, Rudiger, Switker, Walbrun famuli Ecclesiae. Die von Reginher und Gehhard von Tavernich, dann von Juditha von Wstriz gegebenen Güter betragen in Huben getheilt 32 slavonische, vollzinsige Huben mit Ausnahme von drei Stadelhöfen und den hiezu dienstbaren Benefizien. Reginher von Tavernich, dessen Frau und Sohn geben bei ihrem Eintritte in das Kloster einen Stadthof bei Tavernich und zehn Mansen in Zamultesperge und acht Mansen bei Glodenich, wo das Kloster schon früher zwei Mansen besass und noch besitzt.

CMVII. 4. September 1232. Die Herzogin Theodora von Österreich entscheidet im Streite des Klosters St. Lambrecht mit den Ministerialen Ulrich und Dietmar von Lichtenstein wegen der Besitzungen in Lesnich zu Gunsten des Klosters.

Unter den Zeugen Hermann Graf von Ortenburg. Dietmar von Welz. Wigand Gressing. Rudger von Althofen. II. Non. Sept. (Lambrecht Saalbuch II. Fol. 17).

CMVIII. 20. September 1232. Bischof Ulrich von Gurk vergabt an das Chorherrenstift Gurk ecclesiam Mizeltich ¹⁾.

Testes sunt: Hartwicus plebanus de Lubadingen ²⁾, Fridericus plebanus de Sironitz ³⁾. Albertus plebanus de Pisvico ⁴⁾, Engelbertus et Engelramus fratres de Strazburch. Goteboldus de Pielstein. Hartwicus dapifer. Ulricus et Heinricus, Peringerus milites de Albekke ⁵⁾. Ernesto. Ulricus de Libenberch ⁶⁾. Duringus gosche. Chunradus Vitulus. Hartwicus Rufus. Wolfigus. Engelbertus et Marquardus de Albekke et a. q. pl.

A. s. h. a. d. i. M. CCXXXII. Ind. V. XII. Kal. Octobris. (Excerpt aus Gurker Urkunden.)

CMIX. 9. October 1232. Erzbischof Eberhard von Salzburg beendet den langwierigen Streit super electione pontificis in Gurcensi ecclesia facienda, controversiam quoque super iure concessionis et investiture regalum, hominii videlicet et iuramenti fidelitatis, quod in Gurcensi ecclesia et eius episcopo vel etiam in ministerialibus eiusdem ecclesie tam nos ipsi, quam antecessores nostri Salzburgenses archiepiscopi vel habuimus hactenus vel nos hucusque contendimus.

¹⁾ Meiselding. ²⁾ Lieding. ³⁾ Sirnitz. ⁴⁾ Pissweg. ⁵⁾ Albeck. ⁶⁾ Liemberg.

Es soll von dem durch Papst Innocenz III. getroffenen Vergleich, vermöge welchem der Erzbischof von Salzburg dem Gurker Capitel drei taugliche Männer, und zwar einen aus der Gurker Kirche und zwei Auswärtige zur Wahl namhaft zu machen hatte¹⁾, dahin abzukommen haben, dass der Erzbischof drei Männer, woher er sie immer nehmen

¹⁾ Ich theile hier die noch unedirte Bulle des P. Innocenz III. vom 17. Juni 1213 mit: Innocentius episcopus servus servorum dei venerabili fratri . . . Salzburgensi Archiepiscopo Salutem et apostolicam benedictionem. Dilectis filiis O. Gurcensi Preposito pro parte Capituli sui et K . . . | curatore tuo in nostra presentia constitutis pro Gurcensi Capitulo fuit propositum coram nobis . quod uicinis ipsorum ecclesia . tu ab eis ad electionem vocatus . demum post multos uoc . . | tiones ad eorum ecclesiam post duos menses circa finem tertij accessisti et ad tue petitionis instantiam quodam autentico scripto super electionis faciendo processu . tibi et . . | ab apostolica sede concessio exhibito coram multis . et super hac clausula uidelicet ecclesie gremio inter te ac partem alteram questionem suborta . cum illi circa ipsum capitulum tam . . | illius clausule restringerent intellectum . tu uero tam ad Capitulum quam etiam ad Gurcensem diocesim . nec non et ad totam Salzburgensem prouinciam ampliaret . ad denom . . | nationem procedere nolueris . eo quod tecum in talem interpretationem conuenire uolebas. Quapropter iidem per appellationis remedium ad subsidium sedis apostolice | connullarunt . protectioni nostre se ac iura Gurcensis ecclesie supponentes. Dicitur autem Procurator tuus proposuit ex aduerso quod . . . | ad ecclesiam accesseris memoratam prudenti deliberacione considerans . quod talis erat in pontificem nominandus . qui et illi prodesse posset ecclesie ac in tota Salzbur | gensi prouincia efficaciter uicarij officium adimpleret , rogauisti prepositum et Canonicos Gurcensis ecclesie . ut tibi de ipsorum canonicorum meritis plenam notitiam non habenti | determinarent aliquos . quos ad tantum honorem et onus crederent esse dignos . non quod tenereris ex denominatis ab ipsis aliquem nominare sed ut nomi | natorum meritis et circumstantiis alijs circumspectis aut de ipso Capitulo si forsan ibi repperiretur idoneus . uel etiam de diocesi eligendum aliquem nomi | nares . interpretans clausulam sepedictam. Capituli Gurcensis ecclesie ac totius diocesis complexiuam . appellantibus itaque propter hoc ad sedem apostolicam Preposito | et Capitulo supradictis appellationi eorum humiliter detulisti. Auditis igitur hijs et alijs propositis coram nobis , sic duximus providendum . quod nisi sub hac | forma poterit electio prouenire . uidelicet ut denominatis a te infra mensem tribus personis , una de ipso gurcensi Capitulo et duabus extraneis | unam ex ipsis tribus Prepositus et Canonici elegerint in pastorem . ex tunc usque ad festum omnium sanctorum proximo futurum tu et Prepositus memoratus personaliter nostro nos conspectui presentetis . et idem prepositus aliquos de ipso Capitulo secum ducat . quos ad tantum onus et ho | norem idoneos reputabit . ut ipsum negotium in nostra presentia finem debitum sortiatur. Quocirca fraternitati tue per apostolica scripta mandamus | quatinus iuxta formam premissam in negotio procedas eodem. Tu denique frater Archiepiscopo super te ipso et credito tibi grege taliter vigilare pro | cures extirpando uitia . et plantando uirtutes . ut in nouissimo districti examinis die coram tremendo iudice . qui reddet unicuique secundum opera | sua dignam possis reddere rationem. Datum

vorzuschlagen, und das Capitel hieraus einen zu wählen habe. Er auf solche Weise vom Erzbischofe vorgeschlagen und vom Capitel gewählt wurde, soll, nachdem er von dem Erzbischofe die Bestätigung klagt und nach der anerkannten Übung der Gurker Kirche erhalten haben würde, dem Erzbischofe in folgender Weise schwören:

**Ego N. Gurcensis electus juro domino Eberhardo Salzburgensi
po. eiusque successoribus quod ego gurcensem ecclesiam, ad quam
ratione divina electus sum regam et ordinabo secundum dei timo-
re ad reverentiam ecclesie Salzburgensis et ad prestandum sibi auxi-
um in necessitatibus et utilitatibus ecclesie sue, quandocunque requi-
rit, pro meo posse, sic me Deus adjuvet.**

**Die Ministerialen der Gurker Kirche sollen aber in folgender
ise schwören:**

**Ego N. iuro, quod ego indicam et adjuvabo bona fide sine fraude,
nunc meum gurcensem episcopum ad servandum et complendum
maientum quod prestitit ae. p. Salzburgensi. Sic me Deus adjuvet.**

Die Ministerialen werden aber auch ihrem Herrn, dem Bischofe Gurk den Eid der Treue schwören wider alle mit Ausnahme des ehes und des Erzbischofes.

Hierauf wird der Erzbischof von Salzburg den Bischof von Gurk die besondere Treue, Familiarität und Freundschaft, das Capitel und die Ministerialen in seine Gunst, Gnade und seinen Schutz aufnehmen gleich den Ministerialen von Salzburg. Alle Vergleiche, Urtheile, Privilegien, Schriften, welche die eine oder andere Kirche von dem Papste oder dem Kaiser in diesem Gegenstande erlangt haben, sollen aufgehoben und nichtig erkannt sein und nur obiger Vergleich für ewige Zeit fortbestehen. Wer, der einer oder mehreren Kirchen angehörig, dem Vergleiche entgegen handeln würde, soll ipso facto excommunicirt sein und kein erwählter Bischof von Gurk soll bevor er nicht den Vergleich anerkannt und die Erneuerung desselben vom Erzbischof verlangt haben würde, die Weihe von irgend Jemandem heiliger Ungültigkeit derselben erhalten, wie entgegen kein Erzbischof

[illegible]

von Salzburg das Palkum früher gebrauchen soll, bevor er nicht jenen Vergleich als gültig anerkannt haben würde.

Endlich wurde sich von beiden Theilen die Einholung der päpstlichen Bestätigung dieses Vergleiches mit dem Beisatze vorbehalten, dass, falls der Papst zur Bekräftigung dieses Vergleiches etwas befehlen sollte, beide Theile dieses mit Ehrfurcht und in Demuth annehmen wollen.

Zeugen waren der Bischof Rudiger von Chiemsee, der Propst Marquardt von Öttingen, der Graf Bernhard von Wazzerburg, Otto von Goldekke, Ekkehard von Tanne, Gerhoch von Percheim, Chunrad von Vager, Rudger von Solvenden, Ulrich von Velwen, Heinrich Vicedominus, Gerhoch von Salzburg, Chunrad von Truhlechingen u. a. m. Unterscriben haben der Propst Gebhard, der Dekan Gottfried, die Priester Hartwich, Meingot, Ulrich, Reinboto, Bernhard, Rudolf, Winther, Albert, Friedrich, Wernher, Friedrich, Sifrid, die Subdiakone Chunrad und Reimbertus und die Diakone Heinrich, Albert und Walchun. A. s. l. Salzburge in palacio aepi. a. d. M. CC. XXXII. Indictione VI. Septimus Idus Octobris. Datum per manum Magistri Heinrichi notarii Salzburgerensis. (Eichhorn's Copie aus einer Johanneums-Copie.)

CMX. Um 1232. Bischof Ulrich von Gurk entleiht vom Chorherrenstifte in Gurk gegen Verpfändung des Zehentes in Weizpriach 100 Metzen Weizen zum Behufe der Befestigung des Schlosses Strazburch propter timorem et instantem necessitatem quam dominus aepus nobis et ecclesie inuasit.

Testes: Hartwicus plebanus de Lubdingen. Albertus de Piswico plebanus. Engelramus Buzo. Otto Virougo. Hartwicus dapifer. Hartwicus Rufus de Albekke. Heinrichus. Ulricus milites. Ohne Datum. (Excerpt aus Gurker Urkunden.)

CMXI. Um 1232. Meinhard Graf von Görz und Vogt der Kirche von Aquileja entsagt seinem ungerechten Streite mit dem Kloster Milstat wegen des advocatie modius, qui vulgo Vogitmutti dicitur (in eisdem bonis que me attinebant) gegen Zahlung von zehn Mark Silber.

Zeugen: Hugo de Flachspersch cum filiis suis Heinricho et Cholone. Pertoldus de Scellenstein frater Hugonis. Irmfridus de Lunze. Heinrichus de Rotenstein. Chunradus de Albekke. Otto de Trewene. Albertus et Wolfkerus de Ortenburc. Pernhardus de Trevelich. Sifridus de Veldisperch. Wernherus de Grivenberc. Dietricus de Vigelsdorf. Leonardus Chranzili de Gegendorf. Frigmanus notarius. Ortolf

Chraz et a. q. pl. Ohne Datum. (Eichhorn aus einer Copie im Jo-
hannaeums-Archive.) Siehe Nr. DCIV.

CMXII. 1232. Eberhard, Erzbischof von Salzburg und Bernhard,
Herzog von Kärnten, vergleichen den Hartwig von Strassburg, dann
seinen Söhne Engelbert und Engelram mit dem Bischofe Ulrich von
Gurk wegen des von jenem lange gewaltsam vorenthaltenen Schlosses
Strassburg. (Syhn's Annal. gure. VII, P. 1, p. 481, mit Beziehung auf
Lade 84, F. 4, Nr. 1.)

CMXIII. Um 1232. E(berhard) Erzbischof von Salzburg trägt
an seinen Richtern und Officialen auf, den mit der Ketzerverfolgung
beauftragten Prior und Superior der Dominikaner in Friesach auf ihr Ver-
langen zu unterstützen. Ohne Datum, aber mit Beziehung auf die kaiser-
liche Verordnung und die päpstliche Bulle. (Lib. cop. des Domini-
kanerklosters in Friesach, p. 43.)

CMXIV. Ende 1232. Herzog Bernhard von Kärnten gebietet allen
Richtern und Officialen die Unterstützung des von dem Kaiser und dem
Papste mit der Ketzerverfolgung beauftragten Priors und Superiors der
Dominikaner in Friesach. Ohne Datum. (Copialbuch der Dominikaner
in Friesach, p. 33.)

CMXV. 30. Jänner 1233. Ortolfus miles de Osterwitz vergleicht
sich mit dem Propste und Capitel zu Gurk wegen des Patronatsrechtes
auf die Capelle in Trevelich, welche Capelle der Bischof Ulrich nebst
der Pfarre Mizzeltich und anderen Capellen dem Gurker Capitel in
augmentum praebendae gegeben, Ortolf aber angesprochen und dem
Magister Scholasticus in St. Veit mit Einführung in den Besitz abge-
treten hatte. Ortolf stand von seinen Ansprüchen ab und erhielt dafür
15 Mark.

Sigille Ortolf's und des Capitels. Ao. Incar. MCCXXXIII tertio
K. Februarii. (Syhn's Annal. gure. Vol. II, P. I, p. 473, Nr. 4, mit
Beziehung auf Lade 87, F. A. Nr. 4.)

CMXVI. 11. Februar 1233. Ein gewisser Ritter Albericus hatte
von der Kirche zu Gurk 14 Mark an Einkünften als Pfand erhalten. Als
er sich zu seiner Reise nach Palästina mit dem Kreuze bezeichnete,
erliess er der Kirche am Pfande 2 Mark und behielt die übrigen
12 Mark mit der Bedingung an Zahlungsstatt, dass für den Fall, als
er in Palästina unkommen sollte, auch diese 12 Mark der Kirche
zufallen sollten mit Ausnahme von 10 Mark Denar, welche er seiner
Ehegattin zusicherte, und welche ihr der Propst von Gurke entweder im

Gelde oder durch den Mansus in Glandorf auszuzahlen verpflichtet sein sollte. Kāme dagegen Albericus aus dem gelobten Lande wieder zurück, so soll diese Verfügung für seine Ehegattin ungiltig sein und er die vorbenannten 12 March für seine Lebensdauer behalten, wornach sie die Kirche von Gurk wieder einlösen könne.

Testes sunt: Gotfridus decanus. Ulricus. Fridericus canonici gurcen. Heinricus et Wlſingus de Sco. Georgio. Heinricus de Osterwitz. Hartwicus plebanns de Lubedinge. Engelbertus et Engelramus de Strazburch. Hartwicus dapifer. Otto Virogo et frater suus Ditricus et alii quam plures.

Acta sunt hec anno domin. incarn. MCCXXX, tertio Idus Februarii. Indict. VI. (Excerpt aus Gurker Urkunden, Fol. 23, 30a.)

CMXVII. 12. October 1233. Papst Gregor IX. trägt dem Bischofe von Lavant und dem Propste de Volckm. (Volchenmarecht) auf, das Kloster St. Paul de Lavent, welches unmittelbar unter der römischen Kirche steht, gegen die Unbilden der Verwandten des Abtes und Anderer zu schützen und gegen die Ruhestörer mit den geistlichen Censuren vorzugehen und, wenn nöthig, den weltlichen Arm anzurufen. Hartwig¹⁾ und einige andere Mönche von St. Paul hatten bei dem Papste Klage geführt, dass sie von den Verwandten des Abtes²⁾ ungebührlich belästiget würden und nicht im Kloster sicher seien, weil sie die dem Abte von Sittich und dessen Collegen wider den Abt und über den Zustand des Klosters aufgetragene Untersuchung³⁾ getreulich fortsetzen.

Datum Anagnie III. Idus Octobris. Pontificatus nostri anno septimo „Qui diabolice persecutionis.“ Bleibulle Gregorii P.P.VIII. (Original im Archive von St. Paul.)

CMXVIII. 1233. Das Kloster Rein erhält einiges Besitzthum in Walchendorf, in der Pfarre St. Georgen bei Murau, von Dietrich, Propsten zu Gurnozia⁴⁾ und Pfarrer zu Adria. (Muchar a. a. O. S. 137, mit Beziehung auf eine Reiner Urkunde.)

¹⁾ Später Abt von St. Paul (Neugart H. m. S. P. II, p. 30).

²⁾ Konrad von Truchsen. (Ebend. p. 25.)

³⁾ Siehe die päpstliche Bulle vom 27. Mai 1232, Nr. CMII.

⁴⁾ Sollte hierunter Gurnitz bei Klagenfurt verstanden werden dürfen, würde sich die Sage bestätigen, dass die Propstei Gurnitz zu derselben Zeit durch den Erzbischof Eberhard v. S. in das Leben gerufen wurde, als er die Propstei St. Ruprecht in Völkermarkt gründete.

I. 1233. Herzog Friedrich von Österreich und Steier
 ie Stiftung der Propstei Stainz. Unter den Zeugen Hermann
 burg, Otto von Traberg, Leupold Archidiakon von
 (Muchar a. a. O. S. 138.)

. 13. Februar 1234. Eberhard, Erzbischof von Salzburg,
 ropste und dem Capitel des Klosters St. Andrä in Lavant
 welchen der Erzbischof und dessen Kirche im Lavantthale
 ter Begrenzung besassen. Ausserdem gab er dem dortigen
 l Kloster das ihm bezüglich der bebauten und künftig zu
 Weinberge im Lavantthale zustehende Bergrecht, dann
 und den telonius salis im Markte St. Andrä, welchen die
 chen Officialen einzuheben pflegen, endlich 9 Mark Renten
 Münze im Berge Achperg, welche der Erzbischof von dem
 ert von Mureck eintauschte für das Gut Schiffleren, und im
 hperg 4 Mark Renten, welche dem Erzbischofe durch den
 irafen von Libenau ledig wurden. Dagegen sollen in dem
 Kloster beständig acht Priester, zwei Diakone, zwei Sub-
 d Akolythen de ordine regulari fortbestehen.

n: Henricus episcopus Seccoviensis, Bernardus praeposi-
 censis. Ulricus de Lichtenberg. Eberhardus de Holnek.
 e Bandorff. Hertwicus de Sigmuntingen.

h. a. d. M.CC.XXXIII. Idus Februarii. Indictione VII. (Neu-
 edruckter Episcopatus Laventinus. Cod. prob. Nr. III. a. aus
 x des Lavanter Propstes Augustin Mayer [1662—1669].)

I. 12. März 1234. Herzog Bernhard von Kärnten schenkt
 St. Maria in Cerewald zwei Huben in Pulst.

n: Bernhard Graf von Liubinowe. Miles eius Conrad de
 Heinrich Ciselinus. Signoric¹⁾ de Friperch. Jacob
 tes. Gottfrid Hauenberg. Ulrich de Lichtenberg. Ulrich
 nberg. Dns. Haginus Capellanus. Albert Pfarrer in Tessin-
 rt officialis. Peter physicus. (Aus den Collectaneen des Karl

II. 2. November. 1234. Přemysl, Markgraf von Mähren,
 nasterio Rayhradensi dieselben Rechte, wie sie das mona-
 lehradense genoss.

den Zeugen: Bernhardus dux Carintie.

A. s. h. a. i. d. anno Millesimo CCXXXIV. Indictione VII. Datum per manum Hilarii notarii in Bruna IV. Nonas Novembris. (Borzek C. d. Moraviae II. p. 277. Nr. CCL.).

CMXXIII. 1234. Herzog Bernhard von Kärnten bestätigt die Schenkung eines Gutes Lautschach durch Hilda, die Gemahlin des Gerard von Mure, an das Chorherrenstift Seckau. (Muehar a. a. O. S. 140.)

CMXXIV. 1234. Herzog Bernhard von Kärnten schenkt dem Hospitale in Cerewald einen mansus in villa Grafendorf und einen in villa Rorbach, welche jährlich zehn Mark zahlen. Er behält sich die Rücklösung gegen dreißig (Mark) Denare bevor.

Zeugen: Ulricus filius (ducis). Otto de Puchs. Bernhard de Tanne. Gotfrid dapifer de Ramenstein. Johann Saxo. Chunrad de Grisenberg. Perchtold camerarius. in Hospitali. (Aus den Collectaneen des Karl Schmutz.)

CMXXV. 1234. Ulrich, Bischof von Gurk und Bernhard, Herzog von Kärnten, verkünden, dass die nobiles viri Leutoldus et Popo et Wolricus filii ejus de Peckach von ihrem Anspruche auf das praedium und die Leute in Albekke endlich in Gegenwart des Bischofes, des Herzogs und des ganzen Capitels abgestanden und für 600 Mark Bürgen gestellt haben, welche auch weder von einem weltlichen noch von einem geistlichen Gerichte ihrer Bürgschaft losgesprochen werden könnten. Da auch die Verwandtschaft und Nachkommenschaft derer von Peckach der Gurker Kirche wegen Albek feindlich gesinnt war, so versprachen die genannten drei Peckacher für jene, dass sie die Kirche von Gurk nicht verletzen wollen, wenn nicht eine offenbar gegründete Veranlassung zufällig sich ergebe. Die Peckacher unterwarfen sich dem päpstlichen Excommunicationsurtheile, wenn sie hinterlistig oder betrügerisch handeln und den Vertrag verletzen würden, wobei die Bürgen oder ihre Erben nichts desto minder die 600 Mark von dem Tage an, als sie deshalb angegangen würden, innerhalb eines halben Jahres erlegen sollten.

Bürgen waren: Herzog Bernhard für C Mark, Chunrad von Lengbach ¹⁾ für C Mark, Chunrad von Owersperch für CC Mark, Heinrich von Rohntsch für L Mark, Wolrik von Moutparis für L Mark und Heinrich von Silberperch für C March. Weil aber Bernhard als ordentlicher Richter anwesend war und den Vergleich zu Stande brachte, gingen die Peckacher ihn an, dass er und seine Erben die Gurker

¹⁾ Lengbach, so bei Lichhorn, verbricht richtiger Lengsberech.

Kirche gegen sie schütze, schadlos halte und die Bürgen zur schuldigen Leistung verhalte, was der Herzog auch für den Fall der Nichtzahlung der Vergleichsbedingungen zusagte.

Zeugen: Gebhardus prepositus Gurcensis. Wolricus canonicus. Hartwicus plebanus de Lubdingen. Otto de Chienbach. Chunradus de the. Heinrichus de Chrewich. Chunradus de Lebnach. Gotfridus frater suus. Arnoldus et Wlricus de Hasenburch. Chuno de Vriberch. Jacobus de Zeboj. Swikerus de Vrowenstein. Gotfridus de Rammenstein et a. q. p. Omnes etiam Gurcensis ecclesie meliores.

A. s. h. apud plebem Meixeltich ¹⁾ a. a. i. d. M.CC.XXX.III. Indictione VII. (Eichhorn's Copie aus dem Gurker Originale.)

CMXXVI. Um 1234. Přemysl, Markgraf von Mähren, erwirbt die zum monasterium Zabrdowicense gehörige villa Leuiz im Districte von Opavia von aller Last und Dienstbarkeit. Unter den Zeugen Ulricus filius ducis Karinthie.

Datum in Opavia Indictione VII. (Boczek C. D. Moraviae II, p. 287, Nr. CCLVI.)

CMXXVII. 1234. Wolframus d. g. Seccov. Eccles. Praepositus et Capitulum bezeugen, dass sie Dietmarum pie memorie praepositum Frisacensem unacum parentibus ejusdem et fratre Herbordo in fraternitatem Secc. aufgenommen haben.

A. D. millesimo ducentesimo trices. quarto. Indict. septima. (Diplom. Saer. Styriae I. p. 207.)

CMXXVIII. 28. März 1235. Přemisl, Markgraf von Mähren, verleiht monasterio Zabrdowicensi die Freiheiten des Klosters Welehrad. Unter den Zeugen Ulricus dux Carinthie. A. s. h. a. d. i. MCCXXXV. Indict. VIII. Datum per manus Hyglarii notarii in Brunna V Kal. Aprilis. (Boczek Cod. dipl. Mor. II, p. 295—299, Nr. CCLXII. Aus dem Originale im Staatsarchive.)

CMXXIX. Mai 1235. Empfang des Kaisers Friedrich durch die deutschen Fürsten apud Sibidatum. Hierunter Herzog Bernhard von Kärnten. (Böhmer's Regesten S. 161.)

CMXXX. Mai 1235. Kaiser Friedrich bestätigt apud novum Forum dem Abte Conrad von Admont das eingerückte Privileg Kaiser Friedrich's I. ddo. Mainz 1184. Unter den Zeugen Herzog Bernhard von Kärnten. (Böhmer's Regesten S. 161, Nr. 794.)

¹⁾ Meisselring im Dekanate Gurk

CMXXXI. 15. August 1235. Allgemeiner Reichshof zu Mainz wegen Wiederherstellung des Rechtszustandes. Unter den Anwesenden Herzog Bernhard von Kärnten. (Böhmer's Regesten S. 161 — 162, Nr. 802.)

CMXXXII. August 1235. Kaiser Friedrich bestätigt zu Mainz dem Abte Walter von St. Gislen (im Henegau) das eingerückte Privileg Kaiser Heinrich's VI. ddo. Neapel 17. Juni 1191. Unter den Zeugen der Herzog von Kärnten. (Böhmer's Regesten S. 163, Nr. 804.)

CMXXXIII. August 1235. Kaiser Friedrich bestätigt in palatio Hagenowe in generali curia den Vergleich zwischen Gotfried von Hohenlohe, Grafen von Romaniola und Ludwig von Schipf.

Unter den Zeugen Herzog Bernhard von Kärnten. (Böhmer's Regesten S. 163, Nr. 806.)

CMXXXIV. 17. September 1235. Papst Gregor IX. trägt den Erzbischofe von Salzburg, dem Bischofe von Gurk und dem Dean von Friesach auf, über die Beschwerde des Priors und Conventes von St. Paul, dass S. de Criven und einige andere Laien der Salzburger und Aquilejer Diöcese einige Besitzungen, Renten und andere Sachen des Klosters als Pfänder inne hatten und dieselben vorenthalten, obgleich sie aus diesen Gütern, Renten und Sachen schon mehr bezogen hatten, als die Capitalschuld ausmache (*licet ex eis perceperint ultra sortem*) — die Vorenthalter der Pfänder zur Herausgabe derselben und dessen was sie über den Capitalsbetrag bezogen, unter Androhung der von der lateranensischen Kirchenversammlung wider die Wucherer verhängten Strafe ohne Gestattung der Appellation zu verhalten. Data Assissi XV. Kal. Octobris. Pontificatus nostri anno nono. „Dilecti filii.“ (Eichhorn aus dem Originale im Archive von St. Paul.)

CMXXXV. Gegen Ende October 1235. Hoftag zu Augsburg. Kaiser Friedrich verleiht dem Deutschorden auf's Neue die Kirche zu Köniz mit denen von Bern und Übersdorf.

Unter den Zeugen Herzog Bernhard von Kärnten. (Böhmer's Regesten S. 164, Nr. 817.)

CMXXXVI. 1235. Heinrich, der Sohn des seligen Heinrich von Greifenfels, bewilliget auf die Bitte des miles Hermann de Schrelietz, welchen er für seine Schwester bei ihrer Verheirathung mit Heinrich von Scherphenberch diesem gegeben hatte (*preces dilecti militis Hermannii de Schrelietz, quem sorori mee pro nuptiis contractis dedi Henrico de Scherphenberch — duxi effectui mancipandas*), nach dem B

seiner Mutter, des genannten de Schreliez und anderer Getreuen (qui mihi auxilio et consilio sunt obnoxii), dass Hermann de Schreliez den Mansus Curlich, welchen er von dem Greifenfelder nomine feudi inne hatte, den Mönchen von Viktring für zehn Mark Denare in das Eigenthum abtrete.

Acta s. h. Wippach in domo Engelscalei (militis mei). Testes Anshalm. Engilschalcus. Wilhalmus filius Ludovici de Moz. Marquardus privignus Anshalmi prenominati. Engelbertus filius Alhoi de Wippach. Gotfridus filius Anshalmi. Alhoch filius Alhochi.

Anno ab i. d. Millesimo Duecentesimo Trigesimo quinto concurrente septimo. (Viktr. Urkundenb. T. I, Nr. 63.)

CMXXXVII. 1236. Herzog Bernhard von Kärnten übergibt nach dem Verlangen seiner Ministerialen der Äbtissin und dem Kloster in Göss Hemma, die Tochter der Tochter des Liebhard von Carelspurg derart, quod praedicta Hemma in potestatem vestram maximo modo reco-
puletur, ita ut pueri ejus nobis et vobis cum redditibus hereditariis, quos in praesenti detinet, aequa portione dividantur.

A. s. h. a. i. M^o.CC.XXXV^o. In Foro S. Viti.

Zeugen: Wikhardus de Karlsperg. Hartwicus dapifer de Chrieh Reinherus pincerna de Osterwitz. Chunradus de Mulperch (Mulpach?) Jacobus de Friberch. (Diplom. S. Stiriae I. p. 56.)

CMXXXVIII. 1236. Bernhardus dei gratia dux Karinthie filius ducis Hermannii gibt für sein Seelenheil, für das seiner pie memorie uxoris Jute und aller parentum preteritorum, presentium et futurorum mit Willen und Beistimmung seiner Söhne Ulrich, Bernhard und Philipp der Marienkirche in Victoria, insbesondere aber hospitali pauperum ejusdem cenobii XXⁱⁱ fenda novaliom in provincia Rechperch iuxta fluvium qui dicitur Velach mit der Bedingung, dass, wenn sich die Renten des genannten Gutes mehren sollten, von jedem Mansus dem Herzoge und seinen Erben ein Metzen Hafer gegeben werde und der jeweilige Spitalmeister verpflichtet sein sollte, dem Convente des genannten Klosters am Allerseelentage ein Mal mit weissen, d. i. Weizenbrod, Wein, Fischen und einigen anderen guten Sachen, wie er sich selbe ehrsam einschaffen könne, zu bereiten. Der Rest soll zum Nutzen der Armen des gedachten Hospitalis vorbehalten werden.

A. s. h. a. i. d. M^o.CC^o.XXX^oVI. Indict. VIII. presentibus his testibus. Wikhardo de Karelspereh et fratre eius Heinricho. Reinhero pincerna de Osteruiz. Wolebrado iudice meo. et aliis castellanis

meis scilicet Gotfrido Swarzmanno. Friderico de Rechperg. abbate arnoldo ejusdem cenobii. Ottone hospitalario. Pabone monacho qui presentem paginam scripsit et a. q. p. Das herzogliche Reitersiegel hängt an roth und grünseidenen Fäden. im Schilde ist das pantherähnliche Thier zu erkennen. (Original im Archive des kärntnerischen Geschichtsvereines.)

CMXXXIX. 5. April 1236. Bischof Ekbert von Bamberg tritt die Kirche Oberndorf sammt Zugehör mit Einwilligung seines Capitels dem Prämonstratenserorden mit Hinzufügung einiger, dem Bischofe nach seinem Bruder Heinrich Markgrafen von Andechs ledig gewordener Güter, und zwar zweier Mansen im Weiler Oberndorf, eines im alten Markt (in veteri foro), eines Gozornik genannt, zweier in Reine, eines in Bödinge, eines in Ganrich, fünf in Nyderdorf, dreier in Tiechniz, dreier in Unter-Trenos, sieben in Ober-Trenos, dreier Weinberge in Lenden und zweier zu diesem Baue gehöriger Mansen, eines Waldes zwischen Grifen und Oberndorf und einer Schweige in Summerau ¹⁾ bei der Kirche St. Oswald. Den Ministerialen gestattet der Bischof, Geschenke an das Kloster zu machen. A. D. millesimo CC.XXXVI. Nonas Aprilis Indictione IX Pontificatus nostri anno XXXIII.

Zeugen: Hermannus de Ortenburg Albertus et Wilhelmus de Heunburch. Comites. Dns. W. de Betha. Dietmarus et Eberhardus de Griuen. Otto et Eberhardus de Porta. Fridericus et Hermannus de Wolfsberch. Otto dictus Ungnad et filius suus Wolframus pincerna noster. Heinricus magister coquine. Eberhardus. Bertholdus Glismut capellani. Wolradus et Crafo notarii.

Die Copie schliesst:

Dilectissimo domino suo Ek. Babenbergensis ecclesie episcopo B.²⁾ Deigratia major Prepositus, K.³⁾ Decanus totumque eiusdem ecclesie capitulum cum sinceris orationibus devotum obsequium sicut petitis Preposituram in Oberndorf confirmamus eiusque confirmationem sigilli nostri munimine roboratam vobis mittimus. Datum Babenberch anno ab incarnatione Dni. millesimo CCXXXV. VI. decima Kal. Martii. (Neugart Ep. Laventin. [M. S. in der Handschr. Sammlung des kärntnerischen Geschichtsvereines] T. II. Cod. prob. Nr. III, 6, aus dem Wolfsberger Copialbuche.)

¹⁾ Zwischen Reichenfels und St. Leonhard.

²⁾ Boppo o Poppo, Eckbert's Nachfolger

³⁾ Kundolfus o Gundolfus.

CMXXXX. 2. Mai 1236. Ulrich Abt von Milstat und W(olricus) Propst von Volchenmarchet als päpstlich bestellte Richter heben das Urtheil auf, welches der Abt von Rein und seine Mitrichter wider das Capitel von Gurk in der Sache wider Wo. von Pecach gefällt haben. Als die genannten Richter in der St. Bartlmä-Kirche in Frieaach zu Gericht sassen, trat vor sie Friedrich, der Procurator des Propstes und Capitels von Gurk, wies die päpstliche Bulle vor und wies nach, dass der dritte berufene Richter durch den Tod verhindert worden sei, im Gerichte zu erscheinen.

Da sich nun die zwei genannten Richter für competent erklärten, brachte der Procurator die Urkunde des Erzbischofs von Salzburg vor, mit welcher Wo. von Pecach gebannt wurde, bestätigte eidlich, dass er diese Urkunde dem Abte von Rein und dessen Mitrichter vor der Urtheilsschöpfung vorgewiesen habe, und wendete gegen die von Wo. de Pecach beigebrachten Urkunden ein, dass jener sie zur Zeit der Klage von dem gebannten Kaiser erlangt habe. Allein der Abt von Rein und seine Mitrichter achteten weder die erzbischöfliche Urkunde, noch die von dem Procurator gemeldete Appellation, sondern schöpften das Urtheil gegen das Capitel von Gurk.

Da der von den neuen Richtern dreimal vorgerufene Wo. de Pecach nicht erschien und jene sich von dem ordnungswidrigen Vorgange des Abtes von Rein und seiner Mitrichter überzeugten, so widerriefen die neuen Richter nach gepflogener Berathung mit klugen Männern das Urtheil des Abtes von Rein und seiner Mitrichter und stellten dem Capitel von Gurk die Besizung zurück, deren selbes durch jenes Urtheil verlustig geworden war.

Zeugen: Hermannus Decanus. Albertus. Waltmannus Frisacenses canonici. Chuno prepositus de Werde. Hartwicus plebanus de Lubdinge. Wolricus decanus de Solio et a. q. pl.

A. s. h. a. d. M.CC.XXXVI. VI. Non. Maii. (Eichhorn's Copie aus dem Gurker Originale.)

CMXXXI. 20. September 1236. Cholo, der Sohn des seligen älteren Cholo von Seldenhain (sic! wahrscheinlich statt Seldenhofen ¹⁾) genehmigt mit Einwilligung seiner Söhne und seiner Frau gegen den Erlag von 28 Mark landesüblicher Denare die von seinem Dienstmanne

¹⁾ In der Copie Seldenhain, wahrscheinlich eine unrichtige Ergänzung des abgekürzten Seldenh

(militis) Witemarus gegen ein bestimmtes Entgelt mit den Dienstleuten Ulrich von Gruenberg, Schwarzmänn von Montferran¹⁾ und dem damaligen²⁾ Propste von Eberndorf Franco verabredete Abtretung der Betvogtei, welche Cholo und seine Vorfahren ad praeces ecclesie (iunensis) inne hatten, Cholo aber seinem Dienstmanne Witemarus feudi nomine verliehen hatte.

Die Verzichtleistung erfolgte durch die Hand des Custos Konrad und des Magisters Heilward und der Consens in Gegenwart des Fridericus de Stenzach, Heinricus de Goriach, Ottonis de Weissenburch, Vlrici de Grunenberch, Gebehardi de Seldenh. (Seldenhofen), Reinberti, Chunonis, Hermanni scholaris, Rapotonis.

Von Seite des Stiftes Eberndorf waren Zeugen: Canonici sacerdotes. Praepositus. Franco. Hartmanus. Berchtoldus. Stephanus. Albertus. Chunradus. Petrus. Rupertus. Rupertus. Magister Heilwardus; dann die milites Schwarzmännus de Montferran. Albertus de Schallstetten. Fridericus de Leupach. Acta sunt ista Seldenhaim (Seldenhofen) a. d. M.CC.XXXVI.

Data per manum meam XII. Kal. Octob. Indict. VII. Ego Johannes humilis scholaris subdiaconus Junensis ecclesie hanc chartam conscripsi. (Neugart's Copie aus dem Copialbuche von Eberndorf Fol. 11. b.)

CMXLII. 1236. Bischof Echebert von Bamberg verspricht bei der Verehelichung des Heinrich Pfangauer mit der Tochter des Hermann von Schonenstaine (fidelis nostri ob firmum robur illius contractus ne forte propter inopiam in irritum posset revocari) hundert Mark Friesacher Denare und verleiht den genannten Eheleuten zwanzig Mark aus der Mauth bei Villach feudi nomine, damit sie selbe so lange pignoris nomine beziehen sollen, bis der Bischof oder seine Nachfolger die hundert Mark gelöst haben würden. Der vorgenannte Heinrich, der bischöfliche Marschall, hatte überdies fünfzig Mark zum Genusse der genannten Eheleute mit dem Beifügen gegeben, dass, wenn der eine oder andere Eheleut sterben würde, der Genuss der fünfzig Mark auf den überlebenden übergehen sollte. Der Vater der Braut sicherte dem Schwiegersohne und seiner Tochter jedem siebzig Mark zu, die Mutter aber sagte dem Bischofe elf Mark von ihrem Feudum und einen

¹⁾ Eisenberg bei Eis an der Drau, erste östliche Poststation nach Völkermarkt.

²⁾ In der Copie heisst es olim. Dieses olim kann aber nur gleichbedeutend mit tunc genommen werden, da Franco als Propst unter den Zeugen aufgeführt erscheint, und auch noch im Jahre 1238 urkundlich vorkommt.

Weinberg heim, welchen dann der Bischof nebst dem Feudum den genannten Eheleuten verlieh.

Zeugen: Johannes plebanus sancti Stephani. Volradus notarius. Gotfridus phisicus. Otto Ungenad. Dietmarus et filius suus Dietmarus de Griuen. Otto de porta et frater suus Chunradus. Hilteprandus de Grizingeshusen et a. q. pl.

Ohne Datnm. (Eiehorn's Copie nach einer Wolfsberger Copie.)

CMXLIII. Jänner 1237. Kaiser Friedrich II. erneuert und bestätigt dem Abte Arnold und dem Convente monasterii Victorien-sis das von seinem Oheime K. Philipp am 8. August 1207 ertheilte Privileg.

Zeugen: Albertus et Rudolfus comites de Habehspureh. Bertholdus et Gotefridus Comites de Cigenhag. Comes Heinricus de Greifsbach. Rudolfus de hewen. Liutoldus de Regensperc. Heinricus de Tröhßen et a. q. p.

Acta s. h. a. d. i. Millesimo. Ducentesimo Tricesimo septimo Imperante domino nostro Friderico secundo dei gratia Invietissimo Romanorum Imperatore semper Augusto Jerusalem et Sicilie Rege glorioso Imperii eius anno decimo octavo. Regni Jerusalem duodecimo. Regni vero Sicilie Tricesimo Octavo. actum feliciter. Amen. Mense Januarii. Vndecima Indictione Datum Papiæ anno Mense Januarii et vndecima Indictione prescriptis. (Original im kärntnerischen Vereinsarchive.)

CMXLIV. Jänner 1237. Kaiser Friedrich's II. Schutz- und Bestätigungsbrief für das Kloster Heiligenkreuz in Österreich.

Unter den Zeugen B. dux Carinthie.

A. s. h. a. d. i. millesimo ducentesimo tricesimo sexto ¹⁾, mense Januarii, decime indictionis, imperante domino nostro Friderico secundo dei gratia innictissimo Romanorum rege imperii eius anno septimo decimo, regni vero Jerusalem undecimo, regni vero Sicilie tricesimo octavo.

Datum Wiene. (Urkundenb. v. h. Kreuz in Fontes Rer. Austr. II. B. 11. p. 95, Nr. LXXXV.)

CMXLV. Februar 1237. Kaiser Friedrich bestätigt dem Schottenkloster in Wien die Dotationsurkunde des Herzogs Heinrich von Österreich vom 22. April 1161. Unter den Zeugen Bernardus dux Karinthiae.

¹⁾ 1237

A. s. h. a. d. i. Millesimo ducentesimo tricesimo septimo mense Februarij decime Indictionis. Imperante domino nostro Friderico secundo. Imperii ejus anno octavo decimo, Regni Jerusalem duodecimo. Regni vero Sicilie tricesimo octavo. Datum Vienne. (Hormayer's Geschichte Wiens I. Urkundenbuch p. LXXV. Urkunden der Abtei zu den Schotten in Wien. Fontes rer. aust. II, B. XVIII, S. 33, Nr. XXV.)

CMXLVI. Februar 1237. Kaiser Friedrich erneuert in Wien dem Kloster Nieder-Alteich die Urkunde des Herzogs Leopold von Österreich ddo. Wien 1210 wegen Mauthfreiheit.

Unter den Zeugen der Herzog von Kärnten. (Böhmer's Regesten S. 171, Nr. 874.)

CMXLVII. Februar 1237. K. Friedrich II. bestätigt in Wien dem Kloster Waldhausen das Privileg des Herzogs Leopold von Österreich ddo. Neuenburg 22. April 1204. Unter den Zeugen der Herzog von Kärnten. (Böhmer's Regesten S. 171, Nr. 875.)

CMXLVIII. Februar 1237. K. Friedrich bestätigt dem Kloster St. Florian bei seinem Aufenthalte in Wien sein eigenes Privileg ddo. Regensburg 14. Februar 1213. Unter den Zeugen der Herzog von Kärnten. (Böhmer's Regesten S. 171, Nr. 877.)

CMXLIX. Februar 1237. Derselbe nimmt die Häuser des Deutschordens von Österreich, Steier und Krain in seinen und des Reiches besondern Schutz, ddo. Wien.

Unter den Zeugen Bernhard Herzog von Kärnten. Graf Wilhelm von Heunburg. Graf Hermann von Ortenburg. (Böhmer's Regesten S. 171, Nr. 878. Dipl. Sacr. St. II. p. 181, mit dem unrichtigen Jahre 1236.)

CML. Februar oder März 1237. Königswahl Konrad's des kaiserlichen Sohnes, durch die Erzbischöfe Stephan von Mainz, Theodorich von Trier und Eberhard von Salzburg, Otto Pfalzgraf am Rhein, Herzog von Baiern, Wenzel König von Böhmen, Heinrich Landgrafen von Thüringen und Bernhard Herzog von Kärnten. (qui circa hoc Romani senatus locum accepimus, qui patres et imperii lumina reputamus) (Pertz. Mon. Germ. T. II. Legum p. 322.)

CMLI. 4. März 1237. Venditio facta a domino Jacobo Mossacensi electo domino Chonrado abbati de Flademont et suo monasterio de omnibus possessionibus, quas monasterium Mossacense hactenus habuit et possedit, in loco, qui dicitur Kirchaim ¹⁾.

¹⁾ Grosskirchheim im Möllthale.

Actum in castro Utini in camera domini Patriarchae anno 1237. quarta ineunte mense Martii. (Muchar a. a. O. S. 144, Note 1.)

CMLII. März 1237. K. Friedrich bestätigt während der Ächtung des Herzoges von Österreich dem Schottenkloster in Wien das eingerückte Privileg des Herzogs Leopold V. (VI), von Österreich vom September 1181. Unter den Zeugen Bernhardus dux Karinthie.

A. s. h. a. d. i. Millesimo ducentesimo tricesimo sexto (septimo ¹⁾) Mense Marcii decime indictionis imperante domino nostro Frederico secundo Dei gratia invictissimo Romanorum imperatore semper Augusto Jerusalem et Sicilie rege, Imperii ejus octavo decimo. Regni Jerusalem duodecimo. Regni Sicilie Tricesimo octavo. Datum Wienne. (Urkunden der Bened. Abtei zu den Schotten in Wien in den Font. R. aust. II. B. XVIII. S. 35, Nr. XXVI.)

CMLIII. März 1237. Wien. Derselbe bestätigt und erneuert dem Kloster Raitenhaslach das eingerückte Privileg des H. Leopold von Österreich und Steier, ddo. Neuburg 1207.

Unter den Zeugen B. Herzog von Kärnten. (Böhmer's Regesten S. 172, Nr. 881.)

CMLIV. März 1237. Wien. Derselbe bestätigt dem Kloster Reichenberg den Gunstbrief des H. Leopold von Österreich und Steier, ddo. 9. März 1203.

Unter den Zeugen Wernhard H. v. Kärnten. (Böhmer's Regesten S. 172, Nr. 883.)

CMLV. April 1237. Wien. K. Friedrich bestätigt und erneuert dem Kloster St. Nicolaus in Passau das eingerückte Privileg des Herzogs Leopold von Österreich und Steier, ddo. Neuburg 8. April 1203.

Unter den Zeugen der Herzog von Kärnten. (Böhmer's Regesten S. 172, Nr. 886.)

CMLVI. April 1237. Wien. K. Friedrich's II. Privileg für die Stadt Wien und deren Bürger. Unter den Zeugen H. Bernhard von Kärnten. (Böhmer's Regesten S. 172, Nr. 890.)

CMLVII. April 1237. apud anasum. K. Friedrich's Schutzbrief für die Dienstmannen und Lehenleute des Herzogthumes Steier.

Unter den Zeugen Bernhard Herzog v. Kärnten, die Grafen Hermann von Ortenburg und Wilhelm von Heunburg. (Böhmer's Regesten S. 174, Nr. 892.)

¹⁾ Die weitem chronologischen Angaben passen auf 1237

CMLVIII. 28. Mai. 1237 ¹⁾). Berthold Patriarch von Aquileja bewilligt dem gewählten Abte von Mosach Jakob den Verkauf der Besitzungen in Chyrchaim an den Abt Konrad und das Kloster von Admont für einen Kaufpreis von 46 Mark Aquilejer Denare. (Cod. dipl. Admont. in Pez. Thes. III, III. col. 683.)

CMLIX. 29. Mai 1237. Berthold Patriarch von Aquileja bestätigt der Karthause Seitz verschiedene Schenkungen. — „Datum apud Uinum anno Dom. M^o CC^o XXXVII^o indict. decima, IV^o Kal. Junii. presentibus — — Bernardo Villacensi archidiacono — —. (K. K. Hof- und Staats-Archiv zu Wien. — Fröhlich Dipl. II. 83.)

CMLX. 17. Juni 1237. E(berhard) Erzbischof von Salzburg vertauscht an den Abt A(rnold) von Viktring für die dem Kloster fernes Weiler Domiansdorf, Brune und Oberndorf bei Bettove die der Salzburger Kirche leichter entbehrlichen Zehente bei Celle, Erbendorf und Sternberg. Der Tausch erfolgte mit Einwilligung beider Capitel.

Dat. XV. Kal. Julij a. d. m. cc. XXXVII. Indictione X^a. (Original im Archive des kärnt. Geschichtsvereines.)

CMLXI. 21. Juli 1237. Bischof Ulrich von Gurk agnoscirt die Freiheit des Bürgers Mauricius zu Strazburch „ab omni opere servili, ad que proprii homines ecclesie nostre compelluntur“ und verleiht ihm das „ius feudale de consilio et communi consensu tam capituli nostri quam ministerialium nostrorum. In signum talis exemptionis“ gibt der Befreite dem Bisthum fünf Mark Pfennige (? Gülten).

Zeugen: Engelramus Putzo. Hertwicus dapifer. Hermannus Tobhar. dominus Liutoldus. dominus Otto de Chetsch. dominus Otto de Viroug. dom. Otto Rufus. dom. Perngerus. Liebhardus Cellerarius. Wolricus de Foro.

A. s. h. a. a. i. d. MCCXXXVII. Indict. X. XII. Kal. Augusti Pontificatus nostri anno XVII. (Excerpt aus Gurker Urkunden. — Syhn's Annal. Gurc. Vol. II. P. 1. pag. 481 mit Berufung auf Lade 87, F. 4. Nr. 2.)

CMLXII. 1237. König Wenzel von Böhmen übergibt dem Sohne seiner an Herzog Bernhard von Kärnten verhehelichten Schwester Jutta die Provinz von Brecislaw oder Lundenburg, das Leibgedinge der Königin Mutter, zur Verwaltung, nachdem er dieser wahrscheinlich Brune dafür einräumte. (Palacky, Geschichte von Böhmen. II. 1. S. 111).

CMLXIII. 1237. Ulrich der Sohn des Herzogs Bernhard von Kärnten führt in dem Fürstenthume Lundenburg oder Brzedslaw in

¹⁾ Anno domini M.CC.XXXVII. die quarta exeunte mense Maji regnante domino Frederico Rom. Imp. Indict. X.

östlichen Mähren, welches ihm K. Wenzel von Böhmen gegeben hatte, die Brünnner Rechte ein. (Wiener Jahrb. d. Lit. XV. S. 218.)

CMLXIV. 20. Februar 1238. Hermann Graf von Ortenburg und Ulrich von Liebenberch vergleichen sich über das zwischen ihnen streitige, dem letzteren gehörige Schloss (Liebenberg) und dessen sonstige Besitzungen vor dem Bischofe Ulrich von Gurk. Apostelen I. Fol. 100.)

CMLXV. 28. April 1238. Berthold Patriarch von Aquileja eximit ecclesiam S. Laurentii in Stain vallis June — a iurisdictione et potestate, quam Junense monasterium ex concessione Aquilejensis ecclesiae in predicta obtenebat, de consensu et voluntate Francenii praepositi et conventus monasterii Oberndorf memorati pro bonis sitis?) apud ecclesiam S. Daniellae prope Stain. Die genannte Kirche soll unmittelbar unter dem Patriarchen stehen und kein Archidiacon oder Erzpriester oder weltlicher Richter soll sich in Bezug auf selbe eine Gewalt anmassen. Jeder Pfarrer von Stain im Jaunthale soll das Recht haben, praesentare et confirmare illos duos praebendarios, quos Albertus comes de Tyrolia fundavit et ordinavit — ad honorem Dei et sancti Laurenti et B. Hildegardis.

Ad eius rei evidentiam nobilis vir Albertus de Tyrolia, qui praesens extitit, cum haec acta sunt apud Velacum, praesentem paginum sigilli sui munimine roboravit in praesentia Meinhardi comitis Goritiae, et Bertholdi Archidiaconi Velacensis, Magistri Philippi Canelli Aquilejensis, Doctoris Friderici plebani de Stain in Carniola, Rupertii Capellani de Trovau et aliorum.

Anno domini MCCXXXVIII. III. die exeunte Aprili Indictione Undecima. (Frölich archont. II. p. 121.)

CMLXVI. 2. Juni 1238. (Offo miles de Gernitz¹⁾) gibt die Hälfte der Söhne, welche Haydenriens de Chrananz mit seinem Weibe Gertrud, einer Hörigen des Offo, erzeugte, dem Kloster St. Paul am Platze in hereditario iure bonorum suorum tali conditione, ut reliqui partem, qui partem predicti Offonis attingunt, accipiant hanc quidem partem accipiant tenent partem accipiant²⁾. Et autem utriusque partis et predictorum in

¹⁾ Gernitz.

²⁾ Diese unvollständige Uebersetzung ist aus dem Original von Gernitz verbleibender Theile entnommen. Der Rest des Urtheils bleibt unberührt.

suum conservetur, presentem kartulam in testimonium conscripsimus et sigillo suo corroborauimus.

A. s. h. in Gurnz a. i. d. Mill. CC. XXXVIII. IIII. Nonas Junii. Presente domino Offone. Gyselberto filio suo. Wulfrigo de Gurnz fratre suo. Marquardo Leone de Greifenfels¹⁾. Leogardo. Haynrico. item Haynrico Longo. Willhalmo militibus suis et a. q. pl. (Eichhorn's Copie aus dem Johanneums-Archive.)

CMLXVII. 4. Juni 1238. Swiker von Hollenburg gibt cenobio Victoriensi zehn Mark Renten in villa que dicitur Zwenkach. Zeugen dilectus avunculus meus Swikerus de Raseke. Gerlochus et Bernhardus milites eius. Waltherus de Chotemaresdorf et filius eius Gautherus. Uwerenhardus Golzov et filius eius Sifridus. Chunradus de Wrdoch et filius eius Chunradus. Gerhardus de sancto Gangolfo. Reinhardus de Neunhouen et filius eius Uvigandus de Wrmberch. Heinrichus et Albertus de Gomilzeck. Chunzo brabant. Reinhardus de Eichen. Zeliezic. Otacher et a. q. p.

Acta sunt autem hec anno gratie M^o.CC^o.XXXVIII^o. Pridie Nonas Junii. (Original mit dem anhangenden Siegel Swiker's von Hollenburg im Archive des kärntnerischen Geschichtsvereines.)

CMLXVIII. Um 1238. Swicherus de Hollenburch, scilicet Mutter Adeledis und sein patruus dominus Otto de Stireberch geben, nachdem der Vater Swiker's in transmarinis partibus gestorben war, ecclesie victoriensi pontem illum, qui super Trach fluvium iuxta pedem montis de Hollenburg, iure perpetuo possidendum — statuantes ut omnibus tam pauperibus quam divitibus tam alienis quam indigenis liber pateat transitus, nec aliquid ab aliquo propter hoc exigatur. dedimus etiam montem Siehl et mansum unum apud Waetzinsdorf, ut ex eo pons reparetur.

Zeugen: Hedenricus de Stiriber. Heinrichus Albus et Albertus frater eius de Hollenburg. Leopoldus et frater eius Fridericus. Waltherus et frater eius pücherus. Waltherus de Chotmarsdorf. Gotpoldus et filii eius lippardus et hermannus. Menaldus et frater eius Otto. Gerardus de sancto Gangolfo. Ohne Datum.

Das anhängende Siegel hat die Umschrift: AMMELRL DE HOLNBVRG²⁾. (Grüninger's Copie aus dem Originale. Viktringer Urkundenb. I. Nr. 222.)

¹⁾ Greifenfels bei Gurnitz.

²⁾ Swiker's Vater.

CMLXIX. Um 1238. Herzog Bernhard von Kärnten verkündet, dass Adelidis relicta Ametrici de Hollenbure, ihr Sohn Swicher und von Stircherch ecclesie Victoriensi die Brücke über den Flußfluss, am Fusse des Berges von Hollenburg, derartig in den Besitz gestreuten haben, dass Alle, sowohl Arme als Reiche, ohne alle Mauthung über selbe gehen können. Der Herzog bekräftigte die Schenkung und gab von seinen Gütern der ecclesia Victoriensis einen mansus Gleinach, damit die Brücke, so oft es nothwendig ist, hergestellt werden könne.

Zeugen: Henricus de Osterwiz. Hermannus pietia¹⁾. Henricus de Kriwic. Gundakarus de Wrohensten (sic) et soldus gener eius. Fridericus de Amseleber et Otto stenbule. Michael ex et Canradus filius eius et alii multi.

Das herzogliche Siegel fehlt. (Original im Archive des kärntnerischen Geschichtsvereines.)

CMLXX. Um 1238. Bernhard Herzog von Kärnten verkündet, dass sein Ministerial Fridericus de Amlesberch ein Gut bei Wgoria, welches jährlich zinsweise ein Talent bezahlte, sich von dem Abte et conventu Victoriensi mit der Bedingung erwarb, dass er selbes, solange er lebt, besitzen, sodann aber selbes nach seinem Tode oder dem Tode seiner Frau dem Kloster zurückfallen soll. Sollten die Söhne desselben nach dem Tode des Vaters oder der Mutter das Gut behalten wollen, müssen sie dem Kloster entweder zwanzig Mark zahlen oder ein anderes im Kloster anliegendes Gut und ein Talent geben.

Das anhängende herzogliche Siegel.

Zeugen: Heinrich notarius noster. Otto de stainpivchel. Hermannus de Laibach. Wernherus iudex noster de Clagenfurt et q. pl. Ohne Datum. (Original im Archive des kärntnerischen Geschichtsvereines.)

CMLXXI. August 1238. Kaiser Friedrich's Ordnung für die Juden in Wien.

Unter den Zeugen dux Karinthiae.

A. s. h. a. d. I. Mill. Ducent. Tricesimo octavo. Mense Augusti decimo Indictionis. Datum in obsidione Brixiae. (Hormayer's Geschichte von Wien II. Urkundenbuch p. XXII, Nr. LIX.)

¹⁾ Vielleicht statt pincerna.

CMLXXII. August 1238. Derselbe beurkundet die Lehnsernennung des Gotfrid von Hohenloch in obsidione Brixie. Unter den Zeugen Bernhard Herzog von Kärnten. (Böhmer S. 180, Nr. 949.)

CMLXXIII. 1. October 1238. Ulrich, Bischof von Gurk, erteilt seinem Capitel das Provisionsrecht bei der Kirche Miseltik¹⁾.

Zeugen: Hartnitus plebanus de Lubedingen. Fridericus plebanus de Sironiz. Albertus plebanus in Piswico. Engelbertus et Engelramus fratres de Strazburch. Goteboldus de Pilstein. Hartwicus dapifer. Ulricus et Hainricus Peringerus milites de Albekke. Ulricus de Libenberch. Duricus Gosche. Chunradus vitulus. Hartwicus Rufus. Woltingus Engelbertus et Marquardus de Albekke et a. q. pl.

A. s. h. a. D. I. M.CCXXXVIII. Indictione duodecima. Kalendis Octobris. (Excerpt aus Gurker Urkunden.)

CMLXXIV. October 1238. Kaiser Friedrich bestätigt dem Kloster Niedermünster im Elsass das Patronatsrecht zu Ottenrode. In obsidione Brixie. Unter den Zeugen Herzog Bernhard von Kärnten. (Böhmer's Regesten S. 181, Nr. 957.)

CMLXXV. 1238. Amelricus de Steyerberg gibt für das Seelenheil seines Bruders Heinrich und für das seine dem Marienkloster in Victoria zwei Mansen ohne Vorbehalt der Vogtei und steht auch von der Vogtei ab, welche er und sein Vater sich über drei Mansen in pruck und eine Mühle an der Gurk anmassen, ab.

Zeugen: Vlricus prepositus de Volkenmarecht. Waltherus. Hermannus sacerdotes in sancto Vito. herandus de sancto Williboldo. Heidenricus de Steierberg. p (folgt eine leere Stelle) de glanek. halblucel et a. q. p. Et quia proprium sigillum penes me non habui de voluntate et conscientia prepositi de Volkenmarekt in hac donatione Sigillo usus presentem paginam roboravi.

A. s. h. a. i. d. M^o.CC^o.XXXVIII. Indictione vndecima apud sanctum Vitum forum dni. Ducis Karinthiae in domo hospitii mei qui musil dicitur qui et ipse cum familia sua predictis interfuit. (Viktringer Copialbuch Nr. IV, Fol. XCV.)

CMLXXVI. 10. Februar 1239. Leonard, Abt von St. Paul, verkündet den zwischen ihm und Heinrich von Traberch durch die Vermittlung des vormaligen Abtes Konrad, eines Bruders der Herren und Brüder von Truchsen, und des Archidiakons Perthold von Villach

¹⁾ Meiselding. Pfarre im Decanate Gurk.

über die Punkte und Beschwerden, worüber Leonard den erwähnten Heinrich belangte, geschlossenen Vergleich. Die Beschwerdepunkte betrafen aber den Weiler Schirrnich, welchen nach der Behauptung Heinrich's sein Vater Otto in sein Eigenthum gekauft haben soll, die Vogtei in Remachnick; die Silbergruben in Schwabegg und die betreffenden Zehente, welche gleich zu theilen seien, und die Heinrich an demselben Tage nach Civilrecht eidlich bestätigte; den dritten Theil der Mauth in Traberch, welches Recht der Vater Heinrich's, Otto, für fünfzig Mark einlösen sollte, aber nur sechs Mark bezahlte; die Vogtei in Locazen, auf welche er verzichtete für sich und seine Erben mit dem Vorbehalte der Defension, ohne von selber einen Nutzen zu ziehen, und des Rechtes für sich und seine Verwandtschaft dort begraben zu werden. Dagegen brachte Heinrich wider den Abt und das Kloster vor, dass von seinen Leuten eine Mauth bei Völkermarkt gefordert werde, dass seine im Markte sesshaften Leute ohne schuldigen Dienst zurückgehalten werden, dass der Pelz, welchen er jährlich vom Kloster zu erhalten hatte, nicht verabfolgt werde, dass dem Herzoge der Berg gegeben wurde, worauf das Schloss Völkermarkt erbaut wurde, weil er, Heinrich, dadurch sein Vogteirecht verloren, und dass die Vogtei in Triplach ohne Einwilligung Heinrich's verkauft wurde. Über diese Klagepunkte wurde ausgemacht: Heinrich behält den Weiler Schirrnich als Lehen, der Abt verzichtet auf die Hälfte der Silbergruben und des Zehentes und auf die Mauth bei Traberch mit der Bestimmung, dass die Einfuhren für das Cellarium und den Convent mauthfrei geschehen sollen. Heinrich entsagte der Mauthfreiheit bei Völkermarkt mit dem Beisatze, dass seine Leute die Mauth entrichten sollen, er erliess die jährliche Pelzabgabe und entsagte der Vogtei und behielt sich nur die Defension vor, ohne von selber einen Nutzen zu ziehen. Übrigens soll er mit seiner Verwandtschaft und seinen vorzüglicheren Leuten das Begräbniss in St. Paul erhalten. Heinrich bestätigte weiters den Verkauf des Weilers Triplach und behielt sich nur das in sein Eigenthum erkaufte Vogteirecht vor. Die Mauth in Traberch musste er dem Kloster St. Paul am nächsten Jakobsfest für 104 Mark einräumen. Heinrich beschwor den Vertrag mit seinen Castellanen Ulrich von Traberch, Berenger, Werand und Chonrad. Wenn er bezüglich der Vogtei in Remachnick oder in einem anderen Vertragspunkte die Treue oder den Eid brechen würde, soll das von dem Kloster Abgetretene diesem wieder zurückfallen.

Besiegelt war die Urkunde mit den Sigillen des Conventes, des Abtes, des Vicedoms de Grece und Heinrichs von Traberch.

Zeugen: Dns. Chunradus abbas senior. Dns. Luitoldus. Dns. Hermannus. Dns. Eberhardus Domini Conventus. Dns. Volmarus. Dns. Sigihardus. Milites Lavent. Vicedominus de grece. Dns. Heinrichs de grece. Dns. Vlricus de Waldekke. Dns. Heinrichs de Tynach. Dns. Vlricus de Vecewin. Dns. Otto de Grece. Dns. Vlricus de Trahein. Dns. Vlricus de Traberhe. Dns. Chunradus de Hunstorf. Dns. Perengerus. Dns. Chunradus. Dns. Werandus. Dns. Gotefridus et a. q. pl.

Acta sunt hec apud Traberch in Capite ieiunii ¹⁾ anno Dni MCCXXXVIII. III. Id. Februarii. Indict. XII. XII. Epact. XIII. (Nergart's Copie aus dem Originale im Archive von St. Paul.)

CMLXXVII. 11. März 1239. Engelbertus de Straspurch, qui dicitur Gerbek, ein Ministerial des Bischofes Ulrich von Gurk gibt seine Ansprüche auf eine gewisse Irmengard auf. Er behauptete nämlich ein Eigenthumsrecht auf selbe, obschon sie vor kurzer Zeit von Otto de Drachenberhe freigesprochen und dem Otto Harnasch mit dem Befugnisse übergeben wurde, sie demjenigen zu überlassen, welchen sie selbst und ihre Eltern wählen würden. Da nun Harnasch diese Irmengard auf ihr und ihrer Eltern Verlangen der Kirche von Gurk gegen eine jährliche Gabe von drei Denaren als Zeichen ihrer Freiheit überlassen hatte, dagegen aber Engelbert den Anspruch erhob, so gelang es endlich dem Bischofe Ulrich von Gurk, mit Engelbert einen Vergleich dahin abzuschliessen, dass Irmengard dem Engelbert eine halbe March Denare bezahlen, dafür aber auf immer von seinen Eigenthumsansprüchen frei sein und nach ihrer Wahl den Sohn Engelberts, Ortolf zum Schutzherrn haben soll.

Zeugen: Ulricus decanus. Fridericus, Chunradus, Albertus, Gurensis ecclesie canonici. Engelramus Puzzo. Otto Virugi et frater ipsius Ditricus. Ditricus Gebek ²⁾. Otto Perngerus. Otto de Straspurch Milites. Liebhardus officialis et a. q. p.

A. s. h. a. d. MCCXXXIX. Ind. XII. V. Idus Martii. (Excerpt aus Gurker Urkunden.)

¹⁾ Aschermittwoch fiel im Jahre 1239 auf den 9. Februar.

²⁾ Gerhek.

CMLXXVIII. 17. April 1239. H. Friedrich von Österreich und Steier schenkt dem Bischofe Heinrich von Sekau das Patronatsrecht und die sonstigen Rechte über die Kirche St. Peter ober Judenburg an der Mur.

Coram testibus — Gotfrido sacerdote de monte Sancti Virgili in Frisaco. Friderico de Volchenmarcht canonicis.

A. s. h. apud Ips XV^o. Kalend Maij. a. d. i. M^o.CC^o.XXXVIII^o (Dr. v. Meiller's Regesten S. 157, Nr. 43.)

CMLXXIX. 15. Juni 1239. Rudolfus de Rase unacum fratre Cholone ceterisque fratribus annuentibus geben domui victorie und den dortigen Brüdern für das Seelenheil ihres Vaters Rudolf de Rase und aller Voreltern und Nachkommen vier Mansen, und zwar drei in Villa que Zwenca dicitur, auf deren einem der rusticus Myrngoy, auf dem zweiten Gelen, auf dem dritten Heinrich sitzt, dann den vierten in der Villa que Graiy nuncupatur, worauf Perchtold weilt. Diese vier Mansen waren für siebzehn und eine halbe Mark verpfändet.

Als bald darauf die Tante der Widmer, Gisela starb, gaben sie dem genannten Kloster zwei Mansen in Frannsdorf mit einem Zinse von einem Talente. Auf dem einen dieser Mansen wohnte Perchtoldus filius magistri Petri, den andern besassen eiusdem uiri filii senior et iunior. Diese Mansen waren nicht belastet, sondern unbeschränkt auf dem Altare des Klosters gewidmet worden.

Als später der Oheim der Widmer dns. Swikerus de Raseke von den Bürgern von Villach getödtet wurde, und, da er noch keine gesetzliche Ehe geschlossen und keine Erben gezeugt hatte, ihm seine Nefen, die Urkundenaussteller, als Erben nachfolgten, gaben sie dem Kloster drei und einen halben Mansus. Von diesen Mansen lagen zwei in Zwenca und auf dem einen sass Zwetoch, auf dem andern Werianus. Der dritte und halbe Mansus lagen in der Au unter dem Schlosse Holenburch. Die Mansen in Zwenca zahlten als Zins ein Talent, die in der Au waren aber mit 75 Denaren vorgeschrieben. Diese drei und ein halber Mansus waren nicht verpfändet, sondern den fratribus Victoriensibus vollgewaltig übergeben worden.

Als die Leiche Swiker's nach Viktring gebracht wurde, um dort begraben zu werden, wurden die Urkundenaussteller den Mönchen für Kosten und die Messopfer dreizehn Mark schuldig und gaben ihnen an Zahlungsstatt einen Mansus in Zwenca, welchen der Ortsgeistliche magister Peter bebaute, und worauf Purchard gewiesen war.

Ausserdem entlehnten die Urkundenaussteller von Chunrad einen hörigen Diener des Klosters fünf Mark und von dem Kämmerer ein Talent. Der Mansus in Zwenca zahlte aber ein halbes Talent.

Da sich diese neuen Schulden mit den früheren, auf den zum Seelenheile des Vaters Rudolf von Rase gegebenen vier Mansen haftenden siebenzehn Marken auf vierundzwanzig berechneten, so gaben die Urkundenaussteller in Berücksichtigung der Widmung jener Mansen weitere zwei Mansen, damit das Kloster die Zahlung der vierundzwanzig Marken übernehme und sofort die Renten der Mansen beziehe und die Mansen frei besitze.

Von den neuerlich gewidmeten zwei Mansen lag der eine in der Villa Graij, der andere in Zwenca und zahlten jeder ein halbes Talent. Sie waren von drei freien Leuten und einem Hörigen bewohnt. Von den freien Leuten wohnten Richard und sein Bruder, Söhne des Wizi- lin, in Graij, der letztere aber in Zwenca.

Die Widmung erfolgte auf dem Marienaltare in Viktring durch die Hand des Abtes Herbrand, des Priors Gotefrid und des Mönches Heinrich Piterolf.

Zeugen: Swicerus de holenburch, Otto de Vinkenstein, heinricus de tvchhaim, Waltherus de Chotmarsdorf et filius suus Guntherus. Werenhardus de aichowe et filius suus sifridus. Babo de Rase, durinhardus de Rivinz. Albertus de gaenzik et Chunradus frater suus. Albertus de Holnburch, Bitter de Raseke. Engelbreht de Raseke, Prectel officialis dominorum de Raseke, Chunradus de Wrdoch. Chonradus de sancto martino. Clerici. Wlvink de Kapelle. Chonradus plebanus de chotmarsdorf et alii quam plures.

Acta sunt hec in uilla Selka¹⁾ dicta sub tiliis ipsius ville XVII. K. Julii in die sancti viti martiris anno gracie M^o. CCXXXIX. Indictione XII. Epacta XIII. concurrente V^o. presidente sedi apostolice G. G. (gregorio) regnante imperatore Friderico cornuto. Eberhardo archiepiscopo Salzburgensi et Legato. (Original im Archive des Geschichtsvereines für Kärnten.)

CMLXXX. 13. Juli 1239. Heinricus de Grauensteine und Ulricus de Truchsen verkünden, dass ihr Bruder Cholo (de Truchsen) mit ihrer Einwilligung zehn Talente Renten in Syrnich, welche auch ihr Bruder Gotfrid (de grauenstein) dem Hospital S. Mariae

¹⁾ Selkach am linken Draaufer westlich von Kötmannsdorf.

stonicorum Jerusalem gegeben hatte, diesem verliehen habe. Datum
 10 domini MCCXXXIX. III. Idus Julii in domo predictorum fratrum in
 12 in die S. Margaretae. (Diplom. Sacra Styriae II. 183.)

CMLXXXI. 2. November 1239. Berthold, Patriarch von Aquileja,
 14 t dem monasterium Victoriense ecclesiam Sancti Leonardi in monte
 16 vel sitam mit dem Patronatsrechte, welches dem Patriarchen
 18 von lange früher sein Bruder, der selige Heinrich Markgraf von
 20 rien, gegeben hatte. Hiefür soll im Kloster wöchentlich für den
 22 triarchen, seinen Bruder und ihre Eltern und übrigen Verwandten
 24 e missa. pro defunctis gefeiert, auch soll in der Kirche St. Leon-
 26 rd wöchentlich wenigstens einmal Messe gelesen werden.

Ausserdem wird bestimmt: quod conversus aliquis vel frater de
 10 nventu monasterii Victoriensis apud eandem frequenter debeat eccle-
 12 m demorari in exhibitione ignis, straminis et stupe calide transeunti-
 14 s et peregrinis omni tempore hospicii beneficium impensurus et quod
 16 supradicti montis Leubel scilicet parari et pontes refici iuxta
 18 necessitatem transeuntium debeant de facultatibus ecclesie sive mona-
 20 rii memorati. Weiters bewilligt der Patriarch, quod pro habendis
 22 nutriendis ibidem peccoribus noualia aliqua exstirpare in ipso monte
 24 ssint fratres monasterii supradicti.

Sollte der Abt und der Convent obigen Verbindlichkeiten nicht
 10 chkommen, so steht es dem Patriarchen oder dessen Nachfolgern
 12 i, die Schenkung an andere zu übertragen.

A. s. h. in monasterio Siticen. anno i. d. Millesimo ducentesimo
 10 cesimo nono. secundo die mensis Novembris duodecima indictione.
 12 rüninger's Copie aus dem Originaltranssumt, welches die Synode von
 14 sel dem Abte Johann von Viktring ausfertigte anno 1443 Ind. sexta,
 16 e véro Veneris nona mensis Augusti.)

CMLXXXII. C. 1239. Leonardus¹⁾ abbas S. Pauli Laven
 10 st dem Wilhelm Grafen von Hounenburch mit Einwilligung der
 12 au desselben und seiner ganzen Nachkommenschaft ab die Vogtei
 14 er die dem Stifte gehörige uilla Gorensch und überlässt ihm die drei
 16 ansen in monte Pliburch, welche Wilhelm's Vater, Gero, dem
 18 oster gegeben hatte, und gibt ihm überdies zehn Mark Denare.

¹⁾ Abt Leonhard soll nach Neugart (Hist. m. S. Pauli II, p. 30) am 7. September
 1240 gestorben sein, was jedoch nicht richtig sein kann, da schon am 9. August
 1240 Abt Hartwig als Abt von St. Paul urkundlich vorkommt.

Huius autem exemptionis actio contracta est in monte Cathmee argenti¹⁾ in domo vocabulo Ramunch civis eiusdem ville. Sigille Domini mei Bernhardi Ducis Karinthie. abbatis Leonardi et comitis.

Zeugen: Wernhardus sacerdos. Otto de Retenberch. Urtilo. Ekefridus de Hounenberch. Fridericus iudex. Reinhardus officialis. Wulfingus. Chunradus servientes nostri e. a. q. p. (Eichhorn's Copie aus dem Johanneums-Archive.)

CMLXXXIII. 1239. Kunigund, Äbtissin von Göss, verkündet, dass Chonradus de Nusperch, ein Ministerial des Herzogs von Kärnten und Vasall der Kirche von Göss, sechs Mansen in Wechoiw, welche er pfandweise inne hatte, indem er auf das Pfandrecht verzichtete, dem Kloster mit der Bedingung heimsagte, dass ihm und seinem Weibe der Fruchtgenuss auf Lebensdauer zugestanden werde.

Ausserdem erwarb Konrad von Nusberg die Tochter des Heinrich Cysel Enyta durch Schenkung des Herzogs von Kärnten, Bernhard, quae tunc erat pro ministeriali Ecclesiae nostrae, und im placitum generale in Vridoloseyche übergab der genannte Herzog dominam eandem in die Hand des nobilis viri Hainrici de Karlsperg nostrae Ecclesiae confirmandam.

Konrad von Nussberg muss diese Frau verehelichen cum patrimonio, quod eidem dominae in potestate ducis cedere potest et praeterea redditus marcarum, quarum proprietas ad Ecclesiam (in Göss) spectare debet, eidem dominae assignare. Den Rest, welchen Konrad von der Kirche in Göss besass, versprach er im Testamente keinen Andern zu vermachen, als solchen, welche in der Gewalt der genannten Kirche stehen.

Zwischen dem Herzoge und dem Kloster wurde weiters bedungen, die genannte domina an einen seiner Ministerialen, den er bestimmen würde, zu verehelichen, und dass daher die Erben derselben samt dem Patrimonium gleich getheilt, und so die pueri zwischen dem Herzoge und dem Kloster gleich getheilt werden sollen.

A. s. h. in Vridoloseyche. a. I. D. M. CCXXXVIII.

Testes Ulricus Prepositus de Volkenmarckt. Heinrich de Karlsperg. Wichardus frater eius. Gotfridus de Heumberch. Martinus de Tyven. Heinrich de Krich. Otto Steinpüchl. Zacharias de

¹⁾ Silberberg.

Hymmelberch. Albertus de Newdorff. Hartwicus de Chrotendorff. (Dipl. S. Styriae I, p. 64.)

CMLXXXIV. 16. März 1240. Herzog Friedrich's von Österreich und Steier Immunitätsbrief für das Kloster Seitenstetten.

Unter den Zeugen Pernhardus prepositus de Frisaco.

A. s. h. in oppido nostro Lovp. ¹⁾ A. a. i. d. M^o.CC^o.XL^o. mense martio XVII. Kal. Aprilis. (Dr. v. Meiller's Regesten S. 161, Nr. 56.)

CMLXXXV. 13. Juli 1240. Herzog Friedrich's von Österreich und Steier Schutz- und Schirmbrief für Bischof Rudger von Passau.

Unter den Zeugen Liuprandus Archidyaconus Karinthie. Comes Otto de Ortenburch.

Actum in Greze A. a. i. d. M^o.CC^o.XL^o. III^o. Idus Julii. (Dr. v. Meiller's Regesten S. 161, Nr. 58.)

CMLXXXVI. 27. Juli 1240. Hartnidus de Betowe und Erkengerus de Landesere geben intuitu pietatis et per obtentum salvationis domini Swikeri quondam de Holenburch ecclesie Victoriensi zwei Huben in Liplach, welche einst der Frau Wilburg gehörten und eine dritte Hube in Weitenadorf, welche dem Heinrich de Tochan gehört hatte.

Zeugen: milites Lutoldus de Trauna. Albertus de Werdenburch Wolferus de Nassenfuess. Sifridus de Aichone. Heinrichus de gentse. Gontherus de Chotmansdorf. Ottakerus de Holenburch. Albertus de S. Gangolfo. Frater eiusdem Henitzo. Chunzo de Holenburg. Chunzo de Werdegke. Leopoldus vicarius qui interfuit et scripsit et a. q. p.

Actum in castro Holenburg in die beati Panthaleonis anno partus Virginis S. Millesimo ducentesimo quadragesimo. octava Indictione. (Grüninger's Copie.)

CMLXXXVII. 9. August 1240. H. Friedrich von Österreich und Steier bestätigt wiederholt, dass das Kloster Garsten keinem anderen Vogte, als dem jeweiligen Herzoge von Österreich unterstehe.

Unter den Zeugen Hertwicus abbas S. Pauli. A. s. h. in Marchpurg a. a. i. d. M^o.CC^o.XL^o. V^o. Idus Augusti. Indict. XIII^o. (Dr. v. Meiller's Regesten S. 162, Nr. 61.)

CMLXXXVIII. 25. August 1240. Herzog Friedrich von Österreich ertheilt dem Domcapitel von Salzburg das Privilegium, seine Weine

¹⁾ Lan an der mährischen Grenze (Dr. v. Meiller a. a. O. S. 266, Note 453.)

und Victualien aus Österreich zu Wasser und zu Land zoll- und mauthfrei auszuführen.

Zeugen: Eberhardus aepus. Salzburgensis. Rudgerus epus. Pataviensis. Henricus epus. Sekoviensis, Liuprandus archidiaconus Karinthie. Liuprandus plebanus de Heimburch. Ulricus plebanus de chirchberch. chunradus de Hardeke. Otto de Ortenburch. Willehalmus de Hunenburch. Vlricus de phanenberch. Comites. Chunradus de Hintperch. Henricus de Lichtenstein. Henricus de Hakenberch. Otto de Haselove. Otto de Perchtoldesdorf. Henricus de Halesbach. Otto de chungesperch. Fridericus de Bettowe. Liutoldus et Ulricus fratres de Wildonia. Dietmarus et Vlricus fratres de Lichtenstein. et a. q. p.

Datum apud Jvdenburch a. a. i. d. MCCXL. VIII. Kalendas Septembris. XIII. Indictionis. (Archiv f. Gesch. Geog. etc. 1828, S. 704. Dr. v. Meiller's Regesten S. 162, Nr. 62.)

CMLXXXIX. 26. August 1240. Friedrich Herzog von Österreich und Steier dominus Carnyole nimmt das monasterium victoriense in seinen Schutz. Da der Cistercienserorden keinen advocatus, sondern nur einen defensor haben soll, soll sich Niemand über das Kloster den Namen oder das Amt eines Vogtes anmassen, weder den modius advocatie erzwingen, noch einige Dienste fordern, auch in den Weilern des Klosters wegen des Übernachtens Mittag- oder Abendessen begehren, weder Ochsen, Schafe, Schinken, Gänse, Hühner, Eier, Hafer oder Heu, noch Arbeiten von den Knechten oder Bauern des Klosters verlangen. Weil dem Kloster durch die von den Richtern angesagten öftern Gerichtstage viele und ausserordentliche Beschwerden zugefügt werden, sollen die Leute auf den Klostergütern nur dreimal im Jahre vor Gericht kommen und die Gerichtstage nicht im Kloster, in den Meierhöfen, Weilern, Mansen des Klosters oder auf Kirchplätzen gehalten werden. Die Procuratoren und Bauern des Klosters eisdem placitis non intersint sine nuntio nostro und sollen dort nur Rede und Antwort geben pro vulneribus, pro homicidiis, pro latrociniis, pro furtis, rapinis, incendiis. Aus den Leuten des Klosters soll Niemand zu Beschwerden genöthigt werden, und von den bobus invadiatis sollen sie erhalten secundum modum culpe. Über andere Sachen und Klagen sollen sie nur dem Abte, Prior, Cellerarius oder den Procuratoren des Klosters Rede und Antwort geben.

Zeugen: Eberhardus aepus. Salzburgensis, Rudigerus ep. Pataviensis, Henricus ep. Sekouensis. Liuprandus Archidiaconus Karinthie.

Ernhardus dux Karinthie. Chunradus comes de Hardeke. Otto
comes de Ortenburch. Willehalmus comes de Hunenburch. Ulri-
ch comes de phanenberch et a. q. p.

Datum apud Leuben A. a. i. d. MCCXL. XIII. indictione. VII. Kal.
sept. (Original im Archive des Geschichtsvereines für Kärnten.)

CMXC. 27. August 1240. Heinrich von Gravenstein gibt
der Kirche von Seckau für die vielen ihr zugefügten Schäden drei Man-
na von seinem Gute und zwar einen Mansus auf dem Weiler Rats, den
denn an einem Neubruche bei diesem Weiler, und das Mass eines
Mansus von einem Walde.

Datum in Ernhaus a. d. l. millesimo ducentes. quadrages. VI.
Kal. Sept. Ind. XIII. (Dipl. Sacra Styriae I, p. 209.)

CMXCI. 7. October 1240. Engelbert ein Sohn des Hartwig Vice-
comes von Strassburg, aus eigenem Antriebe und im Namen seiner
Mutter Lippurg und mit Einwilligung der Erben, sagt dem Bischofe
Ulrich von Gurk filiam Ottonis Brenner dominam Wlpirgis et filiam eius
Hilwighim, quas dictus Engelbertus iure feudali vom Bischof und der
Gurker Kirche besass, zurück und verzichtet auf die Besitzungen und
Einkünfte derselben. Der Bischof gab den beiden Frauen ius mini-
sterialium nostrorum plenarium.

Zeugen: Gebhardus prepositus gurcensis. Hartwicus prepositus
Virgili. Erkengerus plebanus de Piswico. Bertholdus plebanus
von Mulbach. Engelramus Buzo. Jacobus de Saboim. Otto Virogo.
Engelbertus. Dietricus Grezhones. Engelbertus a Buzo. Hartwicus da-
fer. Herbordus Ignis.

A. s. h. et appensis sigillis roborata. M.CC.XL. Indict. XV. Data
ad Strazburch Non. Octobris. (Excerpt aus Gurker Urkunden,
Gurk annal. gurc. Vol. II, P. 1, p. 482, mit Beziehung auf Lade 87,
Fol. 4, Nr. 3.)

CMXCII. 10. October 1240. Hartwig, Abt von St. Paul in
Lavande (considerantes honorem divini cultus in nostro novo foro
Lehenmarkt accrescere) gibt den Marktbürgern mit Einwilligung des
Capitels einige dem Kloster gehörige Baugründe in dem genannten
Orte, wofür jene ihm fünfzehn Mark Denare gaben. Die Bürger über-
gaben die zum Baue einer Kirche und eines Friedhofes und zum Unter-
halte der bei der Kirche den Gottesdienst feiernden Personen geeigneten
Baugründe dem Probste Ulrich, dem Dechante Albert und dem Capitel
von St. Rudbert und ihren Nachkommen.

Sigille des Erzbischofes Eberhard von Salzburg, des Herzogs Bernhard von Kärnten, des Abtes und des Capitels.

Zeugen: Luitoldus notarius ducis Karinthie. Hainricus plebanus Sancti Petri. Hermanus capellanus Aepi. Hartwicus de sancto Georio sacerdos. Hermannus, Vlricus, Hermannus sacerdotes de Thinnach. Hermannus, Hartwicus, Lienhardus de Diehze. Johannes de Wurschiz sacerdos. Petrus, Rudpertus, Otto scolares. Wichardus de Karilnperc (Karlesperc), Albertus de Lubeche, Swarzmans, Sinuidus (Siuridus?), Berinhardus, Werintherus, Hainricus Castelan de Volchinmarcht. Echehardus de Riuenze miles. Reinhardus officialis de sancto Paulo. Albertus Judex. Johannes Infirmus. Bertholdus. Lienhardus. Wolfgerus. Rudpertus Zvectazo. Marquardus theolonearius. Cives de Volchinmarcht et a. q. p.

A. s. h. apud Volchinmarcht A. D. i. M.CC.XL. Indictione XIII. VI. Idus Octobris. (Eichhorn's Beiträge II, S. 183.)

CMXCIII. 6. December 1240. Erzbischof Eberhard von Salzburg bestätigt dem Kloster St. Paul, was demselben von den Vorfahren des Erzbischofes an Äckern, Zehenten, Rechten, Besitzungen und Kirchen gegeben wurde, scilicet in ecclesia sancti Martini ubi quidam de fratribus morantur et in ecclesia Gorensch et in capella que sita est in castro Ramenstein et in ecclesia sancti Cholomanni apud Griuen et in ecclesia in monte Weinperk et Syrnico et in ecclesia que sita est in monte Pusters et in ecclesia que sita est in monte Sancti Johannis et in ecclesia sancti Egidii que sita est in ipso monasterio que parochialis dicitur et in omni iure parochiali. In huius ratihabitionis indicium et testimonium erhielt der Erzbischof mit Einwilligung des Klostercapitels curtem quamdam stulariam — Winklar dictam.

Zeugen: Dominus Vlricus Lavendinus epus. Dominus Bernhardus prepositus Frisacensis. Dominus Hartwicus Rudigerus prepositus sancti andree. Eberhardus de Schonenstein. Otto de Chunigesperk. Heinrich Raspe. Dittmarus de Eicheim et a. q. pl.

Acta sunt hec a. d. MCCXL. VIII. Idus Decembris apud Frisacum iuxta ecclesiam beate marie magdalene in domo fratrum teutonicorum videlicet in hospitali. (Eichhorn's Copie aus dem Johanneums-Archive, eine zweite Copie in der Copiensammlung Eichhorn's ohne Angabe, woraus selbe genommen wurde.)

CMXCIV. 7. December 1240. König Wenzel II. von Böhmen leiht dem Kloster Tisnovic das Patronatsrecht bezüglich der Kirchen Peter in Brunne, Budwice und Byler.

A. s. h. a. gracie M.CC.XL. Ind. XIII.

Unter den Zeugen: Vdalricus dux Karinthiae.

Datum in Tusnowice VII. Idus Decembris. (Boczek. Cod. Dipl. raviae II, p. 381—382. Nr. CCCXXIX.)

CMXCV. 7. December 1240. Schutz- und Schirmbrief des Königs Wenzel II. von Böhmen für das Marienkloster in Tusnowice.

Unter den Zeugen Vlrucus dux Karinthie.

A. s. h. a. gracie millesimo CCXL. Indict one XIII.

Datum apud Brunnam VII. Idus Decembris. (Boczek Cod. Dipl. raviae II, p. 382—384.)

CMXCVI. 25. December 1240. Herzog Friedrich von Österreich d Steier bestätigt die Privilegien des Deutsch-Ritterordens.

Datum et actum Wiene in nativitate domini post compositionem concordiam inter Dominum nostrum imperatorem et nos solemniter celebratam anno Incarnat. dom. MCCXL. Indictione XIII.

Unter den Zeugen Leutoldus Archidiaconus Carinthiae. (Diplom. era Stiriae II, p. 183.)

CMXCVII. 31. December 1240. Herzog Friedrich von Österreich d Steier restituirt dem Kloster Prüfling die um das Schloss Persenng gelegenen und entzogenen Güter.

Unter den Zeugen Liuprandus archidiaconus Carinthie.

Datum in Tulna s. a. i. d. M.CC.XLI¹⁾ secundo Kalend. Januarii. v. v. Meiller's Regesten S. 164, Nr. 72.)

CLXCVIII. 1240. Meinhard, Graf von Görz, schenkt dem Stifte Admont zur Propstei Grosskirchheim eine Waldung am Malnitzbache auf und auf der andern Seite durch behauene, mit Kreuzen bezeichnete Marksteine begrenzt. (Muehar a. a. O. S. 165.)

CMXCIX. 1240. Herr Heinrich von Vilalta, als von dem Grafen Meinhard von Görz bestellter Richter, entscheidet den Streit zwischen dem Verwalter der Güter des Stiftes Admont (in Grosskirchheim) und dem Schugoi, dem Sohne des Berthold von Flaschberg wegen Bezugsungen um Stadl zu Gunsten des Stiftes.

¹⁾ Jahresanfang mit 24. December, somit noch 1240 nach unserer Zeitrechnung.

Unter den Zeugen Kolo von Flaschberg, Burggraf zu Lienz, Ludwig, Pfarrer zu Kirchheim. (Mochar a. a. O. S. 163.)

M. 1240. Der Castellanus von Lienz, Herr Heinrich, spendet seinen Alpenantheil in der grossen Fleiss dem Kloster Admont, und sein Herr, Meinhard von Görz, bestätigte die Schenkung und besiegelte die Urkunde vor den Zeugen Ulrich von Rifenburg, Konrad von Eberstein, Heinrich von Rotenstein, Konrad und Kuno von Grafendorf (bei Lienz). (Mochar a. a. O. S. 163.)

MI. 1240. Bündniss des Herzogs Bernhard von Kärnten mit Egin, Bischof von Brixen. (Hormayer's Werke II, Urk. XXIII, Archiv 1827, Nr. 10 Beilage.)

MII. 1240. Ein libertinus de Glorisach mit Namen Hegeno gibt sein Allod millstatiensi ecclesie tali conditione, quod suo nepoti nomine . . . in eadem ecclesia prebenda traderetur et hoc manu et consensu Menhardi comitis de Gorz advocati predictae ecclesie et iudicis provincialis. Huius rei testes sunt: Comes Hermannus de Ortenburch, Ministerialis Vricus de riphenberch, Heinricus de Lonz, Pilgrimus de malletin, Abbas Martinus et totus conventus, famuli ecclesie Popo et Wilhelmus et ut supradicta inconcussa permaneant prefatus comes de Gorz presentem paginam sigilli sui impressione roboravit. Ohne Datum. (Copie Eichhorn's aus dem Johanneums-Archiv.)

Der Copie ist die Jahreszahl 1240 vorgesetzt, ohne Angabe eines Grundes der Einreihung dieser unedirten Urkunde in das Jahr 1240. Ob diese Jahreszahl schon auf dem, dem Eichhorn vorgelegenen Schriftstücke angemerkt war oder erst von Eichhorn angemerkt wurde, ist ebenfalls unbekannt. Abt Martin ist bisher aus einer datirten Urkunde nicht bekannt und daher auch seine Verwaltungsperiode nicht sicher nachweisbar. Den Abt Ulrich von Milstat kennen wir urkundlich vom 2. Mai 1236 (siehe oben Nr. CMXXXVIII) und erst wieder vom 1. Jänner 1243 den Abt Otto. Es kann daher Abt Martin sehr wohl dem Zeitraume vom Jahre 1236—1243 angehören und wegen der kurzen Dauer seiner Verwaltung nur in obiger unedirten Urkunde vorkommen. Vricus de Riphenberch und Heinricus de Lonz bezeugen gleichzeitig eine von dem Grafen Meinhard von Görz am 2. Juni 1242 ausgefertigte Urkunde für St. Paul. Hermann Graf von Ortenburg erscheint aber urkundlich am 20. Mai 1242 und kann daher wie jene auch dem Jahre 1240 angehört haben. Die Bezeichnung des Grafen Meinhard von Görz als iudex provincialis ist mir aus keiner andern Urkunde bekannt.

MIII. 18. Februar 1241. Herzog Friedrich von Österreich und Steier bestätigt einen Vergleich zwischen dem Kloster Kremsmünster und Hartnid von Ort.

Unter den Zeugen: Hermannus et Otto (Comites) fratres de Ortenburch. Comes Willhelmus de Heunenburch.

Actum apud Wels a. M^o.CC^o.XLI.XII^o Kal. Martii. (Dr. v. Meiller's Regesten S. 165, Nr. 74.)

MIV. 1. März 1241. Herzog Friedrich von Österreich und Steier verleiht dem Domcapitel von Passau die mauthfreie Schifffahrt der Lebensmittel auf der Donau und Enns.

Vor den Zeugen: Leuprando Archidiacono Karinthie. Hermannus et Ottone Comitibus de Ortenburch. A. s. h. Patavie in domo Chunradi Tamplebani et Archidiaconi pataviensis a. D. M^o CC^o XLI Kalend. Martii Indictione XIII^a. (Dr. v. Meiller's Regesten S. 166, Nr. 80.)

MV. 19. Juni 1241. Pabst Gregor der IX. trägt dem Abte von heiligen Kreuz, dem Prior der deutschen Provinz des Prediger-Ordens, dem Prior der Predigermönche in Wien, und dem minister provincialis der Minoriten in Deutschland auf, das Kreuz zu predigen gegen die Tartaren, welche nach dem Schreiben der Herzoge von Österreich und Böhmen¹⁾, nachdem sie Ungarn grösstentheils bereits besetzt hatten, Böhmen und Deutschland mit dem Einfalle und alle christlichen Länder mit der Verwüstung bedrohen.

Dat. Lateran. XIII. Kal. Julii anno XV. (Boezek Cod. dipl. Moravie III, p. 5. Nr. IX ex autog. Registre literarum Gregorii Papae IX. anno XV. ep. 90 in tabulariis Vaticanis.)

MVI. 31. Juli 1241. Friedrich Herzog von Österreich und Steier schenkt dem deutschen Orden das Patronatsrecht in Gumpoldskirchen.

Unter den Zeugen: Dominus Leupoldus Archidiaconus Carinthie.

Datum et Actum in nova Civitate a. d. M^o.CC^o.XL. primo. Indiet. XV^o pridie Kalend. Augusti (Dr. v. Meiller's Regesten S. 168, Nr. 22.)

¹⁾ Quod malum (die Verwüstungen durch die Komänen) cum percipisset papa Gregorius, tactus dolore et volens succurrere sancte ecclesie lituanti, sed non desicenti, misit legatos suos predicare et dare crucem in remissionem omnium peccatorum. Quod multi cum gaudio suscipientes reges, Duces, episcopi, comites, nobiles et ignobiles, senes cum junioribus, parabant vindictam facere in hinc diffidentie. Sed dominus imperator hoc fieri prohibuit, eo quod rex Ungarie ab eo vocatus, venire contempsit et loqui cum eo. (Annal. Sauerbrunnenses. ivrig zum Jahre 1242 in Pertz N. G. H. IX. p. 640.)

MVII. 1241. Godefridus dictus de Marpurch verkündet, dass der Abt Monasterii S. Pauli de Lavent Hartwicus mit Heinrich von Traberech wegen der Vogtei über die Klostersgüter auf dem Berge Remsechnick und von dem Flussufer Welich bis zum Ufer Semerneck gestritten habe. Heinrich behauptete, über jene Klostersgüter die Vogtei zu besitzen, blieb jedoch mit seinem Beweise völlig sachfällig, so, dass vor dem Ulrich Grafen von Pfaneberg, dem damaligen Landrichter, und vor vielen Andern gerichtlich der Besitz dem Abte zuerkannt wurde, dass nun der Abt für den von Heinrich durch seine Anmassung der Vogtei dem Kloster zugefügten Schaden einen Ersatz von sechshundert Mark Denare ansprach und Gotfried de Marpurch dem Abte beigegeben wurde, um ihn vom Richter aus in den Besitz der Vogtei einzuführen, diese unter den richterlichen Schutz zu stellen und dem Heinrich von Traberech die Zahlung der vorangeführten Summe an den Abt aufzutragen.

Die Urkunde schliesst: *Hee omnia protestor ut solemnis nuncios sub jure jurando. Datum Marpurch.* (Neugart's Copie aus dem Autograph in St. Paul.)

Neugart bemerkt, *Membrana notis chronicis carens, a tergo adscriptum habet annum 1241. Sigillum triangulare feram informem Styriensem repraesentat. Epigrapha A. . . Fridi. . . March.*

MVIII. October 1241. Kaiser Friedrich II. nimmt Richeza, die Witwe Heinrich's Grafen von Ortenberg (Ortenburg) und deren Söhne mit Burgen, Gesinde und Gütern in seinen und des Reiches Schutz (Fogie). (Böhmer's Regesten S. 190, Nr. 1017.)

MX. 18. März 1242. Wilhelm (Graf) von Heunburg resignirt dem Erzbischofe Eberhard von Salzburg die Zehente im Lavantthale. (Im k. k. Staatsarchive o. D. III, 910.)

MX. 22. März 1242. Erzbischof Eberhard von Salzburg erledigt um 3000 Mark Silbers alle Lehen des Hochstiftes im Lavantthale (in provincia Lavant), welche weiland Reimbert von Mureck besessen hatte, als Asterlehen von dem Grafen Heinrich von Ortenburg und dessen Sohne, dem Pfalzgrafen von Bayern, und welche nach des Murecker's Tode an den Neffen des Ortenburger Grafen, Wilhelm von Heunburg, gelangt waren.

Zeugen: Heinrich Bischof von Seckau. Graf Ulrich von Sternberg. Herr Dietrich von Grien. Friedrich von Wolfsberg. Landfried von Eggenstein und dessen Bruder Wülfling von Rissberg.

arad von Michelsdorf, Dietmar von Achalm, Otto von Wartberg u. v. A.
a sunt hec apud Wolfsberch Anno 1242 Kal. ¹⁾ Aprilis. (Muchar
sch. d. St. V. S. 172.)

MXI. 20. Mai 1242. Erzbischof Eberhard von Salzburg belehnt
Grafen Hermann von Ortenburg mit dem Zehente und dem Hofe zu
arrenherdorf. (Im k. k. Staatsarchive O. R.) Im Excerpt ist Salzburg
der Ausstellungsort angegeben.

MXII. 2. Juni 1242. Dns. comes Meinhardus de Goricia pro se et
redibus suis dedit et obligavit dno. Artwico Abbati S. Pauli de
vent accipienti pro se et nomine sui monasterii advocaciam de
la Chaetzel für dreihundert dem Abte gegebene kleine Veroneser und
t Vorbehalt des Rückkaufes.

Actum Mertzam in camera patriarche.

Zeugen: Dns. Beringerus Vicedominus. Dns. Ludwicus de Vilalta.
s. Oswaldus d'Anmillano. Dns. Ulricus de Reyfenberg. Dns. Hainricus
Luenz. Dns. Stephanus de Castronovo qui fuit dictus nuncius tenute
o. Abbati, et Dns. Ulricus de Atens. (Copialbuch von St. Paul.)

MXIII. Juni 1242. K. Friedrich II. bewilliget dem Bischefe Hein-
ch von Bamberg, ut apud villacum novam monetam cudi faciat que
isaoensi monete equipollet in pondere et valore, et apud Griven
adem sibi gratiam de simili moneta cudenda duximus faciendam.

Datum in castris apud Avezanum in telonio a. d. I. Millesimo
centesimo XLimo secundo Mense Junii, Quinte decime Indictionis..
lon. Boica XXXI a. S. 575.)

MXIV. 8. Juli 1242. Friedrich Herzog von Österreich und Steier,
er von Krain, verkündet, dass Heinrich von Truchsen, sein Ministerial,
s Patronatrecht bezüglich der Kirche in Reifnitz, welches er bisher
m Herzoge jure pheudali besass, cuius tunc et nunc existimus advo-
li, dem Herzoge frei heimsagte, und dieser Ecclesie Victoriensi ver-
hen habe.

Actum Graze a. d. M.CC.XLII.VIII Idus Julii. (Viktringer Copial-
ch IV, fol. 76.)

MXV. 14. Juli 1242. Friedrich Herzog von Österreich und Steier,
er in Krain, erweist hospitali Sancti Antonij in Bogkeruke die
sondere Gnade, ut nullus Judicum vel officialium nostrorum dictam

¹⁾ So bei Muchar im Widerspruche mit der von ihm angegebenen Datirung vom
22. März.

domum in possessionibus suis seu hominibus ad eandem pertinentibus debeat aliquatenus molestare, nec exactiones in eadem homines vel possessiones aliquas exercere, nec iudicium ibidem facere aliquod, nisi de furibus et de pugna.

Datum in Cobil ¹⁾ a. d. M.CC.xliij^o. Indictione XV. pridie Idus Julii. (Viktringer Copialb. IV, fol. LXX.)

MXVI. 1242. Bischof Heinrich von Bamberg stiftet das Minoriten-Kloster in Wolfsberg für zehn Religiösen. (Aus den Collectaneen des Wolfsberger Landrichters Franz Rauter.)

MXVII. Anfang 1243. K. Friedrich II. beauftragt den Erzbischof Eberhard von Salzburg und den Herzog Friedrich von Österreich, die Streite beizulegen, welche zwischen dem Kloster Göss und dem Herzoge von Kärnten über den Nachlass von in Kärnten sesshaften Ministerialen dieses Klosters entstanden waren

Datum Baroli (Lücke) prime indictionis. (Dr. v. Meiller's Regesten S. 173, Nr. 111.)

MXVIII. 1. Jänner 1243. Otto dei gratia Milstatensis ecclesie Abbas und das Capitel verkünden, dass sie ihrem fidelis Engelbertus de S. Georgio, welcher von den früheren Äbten und Capiteln für neun Mark einen Mansus pfandweise besass und denselben für sich und seine Erben jure feudali zu erwerben wünschte, gegen den Erlag weiterer sieben Marken für ihn und seine Söhne mit dem genannten Mansus perpetuo jure investirt haben.

Zeugen: Otto Abbas, Dominus Perchtoldus prior, Dominus Engelbertus, Dominus Hartwicus, Dominus Heinrichus, Dominus Reinhardus, Dominus Fridericus, Dominus Eotpoldus (sic), Dominus Werenhardus, Dominus Libhardus, Dominus Ulricus, Dominus Gebhardus, Dominus Ulrichus Wilchel et totum capitulum. Rudolfus Laicus. Wilhalmus et filius suus Liblinus. Martinus. Dietmarus et a. qu. p. A. s. h. tempore Wolrici venerabilis episcopi gurcensis ecclesie anno M.CC.XLIII indictione 1. Kal. Januarii. (Eichhorn's Copie aus einer Copie im Johanneums-Archive.)

MXIX. 6. Jänner 1243. Berthold Patriarch von Aquileja bestätigt dem von seinen seligen Brüdern Heinrich Markgrafen von Istrien und Otto Herzog von Meran gegründeten Hospital in Pokensruke die

¹⁾ Tobel bei Gratz

Grenzen, die Stiftung und die demselben von jenen gemachten Schenkungen. Die Grenzen werden angegeben: Primus terminus est iuxta Chersteten, in vertice montis, qui tenditur usque ad ripam que vocatur Velach. In alia parte extenditur versus ripam, que fluit in latere Vile Troie, ab inde tenditur usque ad alpes versus Claustr. Obernburg. Ausserdem besass das Hospital decimationes dotis eiusdem domus et quatuor mansus decimarum in Chersteten, et duas partes vinearum sive sint (nostre) sive civium Steinensium. Überdies wurde das Hospital ausgenommen ab omni exactione praeconum, officiariorumque hospitalium et iure quolibet venatorum.

Zeugen: Meinhardus comes Goritiae. Henricus et Ludovicus fratres de Vilalta. Magister B. Vicedominus. Weregandus plebanus de Mengespurch. Ulricus de Rifenberch. Ulricus de Kukamia, et Joannes filius eiusdem et. a. q. p. A. s. h. apud Vtinum A. i. d. Millesimo ducentesimo quadragesimo tertio. Indictione prima. Septimo Kal. Februarii. (Grüniger's Copie.)

MXIX. 22. Jänner 1243 Herzog Friedrich von Österreich und Steier, Herr von Krain, gestattet dem Kloster Zwettl ut duo talenta salis maioris ligaminis transducant in danubio per terre nostre districtum annis singulis sine muta.

Unter den Zeugen: Henricus de Truchsen camerarius.

Datum in Hintperch a. d. millesimo CC^oXL tercio. decimo kal. Februarii. (Liber fund. mon. Zwettl in Font. R. A II, Band 3, S. 119.)

MXXI. Februar 1243. K. Friedrich II. verordnet, dass die Silbergruben und Zehente von der Bergwerksausbeute innerhalb des der Bamberger Kirche eigenthümlichen Gebietes dieser Kirche und den Bambergischen Bischöfen unverkürzt bleiben sollen, wie diese Kirche dieses Recht schon von Alters her durch des Kaisers Vorfahren erhielt. Dem, qui dilectum Principem (nostrum) H. Ecclesiae memoratae electum und die Kirche belästigen würde, wird die kaiserliche Ungnade angedroht.

Datum gressen A. d. i. 1243 Mense Februarii 2dae Indictionis. (Friess. Privilegienbuch. Wolfsberger Manuscript 1. im k. k. Staatsarchive.)

MXXII. 13 April 1243. Herzog Bernhard von Kärnten verleiht den Karthäusern von Gayrach einen Baugrund in Urbe Labacensi zum Aufbaue eines Hauses und die volle Zollfreiheit.

Actum Anno Millesimo quadrag. tertio. Idibus Aprilis Indictione I. (Diplom. Sacra Styriae II. 141.)

MXIII. 9. Juni 1243. Ulricus d. g. gurcensis epus. und das Capitel bewilligen fratribus de Sitz ordinis Chartusiensis die Besitzungen, welche ihnen ein Ministerial oder Lehensmann (homo) sive clericus sive laicus qualiscumque conditionis von den durch den Bischof und das Capitel in feudum erhaltenen Gütern geben wollte.

Acta sunt hec in gorch a. D. M.CCXLIII V. Idus Junii. (Eichhorn's Copie aus dem Johanneums-Archive.)

MXIV. 29. Juni 1243. Herzog Friedrich von Österreich und Steier widerruft zu Gunsten des Klosters St. Lamprecht das der Jagd wegen erlassene Verbot der Cultur von Neubrüchen.

In Gegenwart des Bischofes Ulrich von Lavand, des Herzogs Wernhardus.

Datum Frisaci a. d. Millesimo ducentessimo quadragesimo tertio. (Lambrecht's Copie. Dr. v. Meiller's Regesten S. 176, Nr. 124.)

Unter den Zeugen: Ulricus Gurcensis. Ulricus Lavendinensis epi. (Dr. v. Meiller's Regesten S. 176, Nr. 124.)

MXV. 29. Juni 1243. Fridericus Dux Austrie bezeuget, quod omnia bona que Karolus de Gutrat bone memorie a Salzburgensi tenere debebat ecclesia — Eberhardus Aepus. ea suis (Karoli) heredibus duobus scilicet filiis plene contulit et remisit preter comitatum provincie apud Pongen — nos etiam super eisdem heredibus convenimus, quod nobis (Duci) Otto et frater eius Chuno Salzburgensi ecclesie deputetur, quem etiam Chunonem eo jure, quod Sal. (Salicum) vulgariter appellatur, ecclesie Salzpurgensi assignavimus — si unus decesserit predictorum, ad alterum nihilominus debita hereditatis pars devolvetur, hoc adjecto, quod heredes ipsius superstites equaliter nati et ipsi ecclesie dictantur.

(Juvavia p. 439. n. r. und 569. n. e.)

Actum in Frisaco a. D. Millesimo CC^oXLIII, III. Kalendas Julii. (Dr. v. Meiller's Regesten S. 176, Nr. 123.)

MXVI. 15. Juli 1243. Fridericus d. g. Dux Austrie et Styriae Dominus Carniole Rudgerum Pataviensem Episcopum ejusque homines et possessiones et omnia ecclesie sue pertinentia in suum favorum specialissimum confirmat (?) et tutelam.

Als Zeugen: Eberhardus Salisburg. Aepus. Heinricus opus
Schowensis. Luiprandus Archidiaconus Karinthie. Comes
Chunradus de Hardeke. Comes Otto de Ortenburch. Heinricus nobilis
de Schowenburch.

Actum in grana anno ab Incarnatione Dei M.CC.XIII. Idus Julii
(Wiener Jahrbücher f. Lit. LXIV. Anzeigebblatt 22.)

MXCVII. 23. October 1243. Eberhard Erzbischof von Salzburg
gesteht dem Kloster Zwettl zu, von seiner Saline jährlich zu beziehen
medi salis duas libras cupularum quod vulgariter zwai phunt vudertin
appellatur.

Zeugen: Vricus venerabilis Lavendinensis episcopus. Bernhardus
prepositus fricasensis. — Dietricus canonicus frisaconata.

Datum hujus apud sanctum Andream in Lavant a. d. M^oCC^oXLIII^o.
X. Kal. Novembris indictione prima. (Liber fundationum mon. Zwettl in
den Font. R. A. II. Bd. 3. S. 116.)

MXCVIII. 1243. Erzbischof Eberhard von Salzburg verkündet,
dass Kunigund von Lichtenberg ¹⁾ mit Einwilligung ihres Gatten
und des Herrn Ottochar seines Sohnes zur Dotirung des Michael-Altars
in Basilica B. Andreae apud Lavant zwei Mansen in villa, quae
appellatur Senich ²⁾ de praedio videlicet Lichtenberg mit Ein-
willigung des Erzbischofes vergabte. Kunigund von Lichtenberg gab
außerdem noch drei Mansen in monte Lamb ³⁾ vom obigen Gute, wo
drei Kolone aufsitzen, mit Einwilligung ihres Gatten Herrn Ulrich und
auch seines Sohnes und des Erzbischofes, damit aus den Renten dieser
drei Mansen für sie jährlich ein Jahrtag gehalten werde.

Datum apud Segenstorf ⁴⁾ iuxta turrem domini Wolflingl. a. d.
M.CC.XLIII Indictione prima. (Trudp. Neugart Episcopat. Lavant. Cod.
prob. Nr. IV M. S. in der Handschriften-Sammlung des kärntnerischen
Geschichtsvereines.)

MXCIX. 1243. Propst Konrad von Ebberdorf vindicirt ⁵⁾ seinem
Stifte das Gut der Kirche St. Veit im Jaunthale, welches dem Stifte
schon vor langer Zeit übergeben worden war, welches aber der Pil-

¹⁾ Zwischen Gröden und St. Andrei bei Schloway.

²⁾ Senich bei Gröden.

³⁾ St. Gengen am Lamb.

⁴⁾ Siegenstorf im Bez. Mülvi. in der Pfarre Mitten.

⁵⁾ In einem im Archive des kärntnerischen Geschichtsvereines befindlichen Briefe
aus dem Ebberdorfer Copularbuch lautet es: „omni tempore huius regni.“

grimus miles de Clagenfurt quasi a colonis suis libertinis dem Stifte zu entziehen suchte, tribus selibris denarorium coram deo Carinthiae Bernhardo ejusque filio Bernhardo.

Zeugen: Pernhardus filius ducis Carinthiae. D. Wechardus de Carlsperg. D. Chuno de Freyberg ¹⁾. D. Berchtoldus Grednicher ²⁾. Dns. Schwarzmännus. Dns. Volchradus. Dns. Leonhardus. Joannes infirmus et a. q. p.

A. s. h. in castro domini ducis in Volchenmarckt. A. M.CC.XXXIII. (Neugart Episcop. Lavant. II. in Serie praepost. Eberndorf — aus dem Eberndorfer Copialbuche fol. 13.)

MXXX. 1243. Das Kloster Viktring verzichtet auf die Rechte bezüglich der zwei Weinberge auf dem, dem Herzoge von Steier und dem Kloster St. Paul dienstbaren Gute, welche dem Kloster Viktring versprochen waren, von dem Fridericus Monachus und seinem Weibe Adelheid, welche sich dem Karthäuserkloster Seitz verlobten, diesen gespendet wurden. (Muchar's Geschichte der Steierm. IV, S. 179.)

MXXXI. 1243. Herzog Friedrich von Österreich und Steier, Herr von Krain, vor dem der Abt von St. Lamprecht Permannus de Karinthia in Gegenwart des Erzbischofes Eberhard von Salzburg, dann der Bischöfe Ulrich von Lavant und Ulrich von Seckau, und des Herzogs Wernhardus von Kärnten erschienen war und sich beschwerte, dass seinem Kloster grosser Schaden zugehe, weil der Herzog auf Antrieb Einiger, der Jagd wegen, den Anbau der Neubrüche in den Wäldern und Bergen des zum Kloster gehörigen Gutes in Vitscha und Dobrin verboten habe, hebt dieses Verbot auf und bewilliget dem Kloster nicht nur auf den genannten Gütern, sondern auch in dem Walde des an das Aflenzthal grenzenden und Cel genannten Gutes den bisherigen freien Nutzgenuss, Salz und Erzbau, wie ihn das Kloster in andern ausser dem Herzogthume gelegenen Gütern bisher besass.

Datum Frisaci anno 1243. (Handschriftliche Geschichte von St. Lambrecht.)

Am 20. Jänner desselben Jahres bestätigte Herzog Friedrich dem Kloster St. Lamprecht das Patronatsrecht bezüglich der Kirche in Bibot.

Acta sunt hec apud Hintperch anno Domini 1243. Ind. 4. 13. Cal. Febr.

¹⁾ Bei St. Veit.

²⁾ Gradenegg im Glanthal.

MXXXII. 1243. Erzbischof Eberhard von Salzburg vergabt an das Kloster Rain die Mansen sub monte Helfenstein, welche Otacharus de graetze lebensweise besessen.

Unter den Zeugen: Heinricus de Traberch.

Datum apud graetze a. D. M^o.CC^o.XLIII. Indictione prima.
(v. Meiller's Regesten. S. 175, Nr. 122.)

MXXXIII. 1243. Erzbischof Eberhard von Salzburg, dann die Bischöfe von Lavand und Sekkau, erlassen denen, welche de bonis suis reparationem tectorum des Klosters St. Georgen am See (Längsee) quae per vetustatem corruerunt, beitragen, xx dies criminalium de iniuncta eis penitentia.

Ohne Datum mit den Sigillen des Erzbischofes, dann der Bischöfe Ulrich von Lavand und Heinrich von Sekkau.

(Original im Archive des kärntnerischen Geschichtsvereines. Vide *Monast. G. S.* II, p. 341, §. 55.)

MXXXIV. 1243? Otto miles de Volchenmarcht erlässt *fratres de Victoria mutam que ei de cupis sive vasis vacuis daretur in transitu Trahae iuxta pontem situm prope Volchenmarcht, ita ut predicti fratres de cupis et vasis vacuis propriis id est tum ad eos pertinentibus ad Marchpurgam in aqua Trahae deventuris nec ipsi nec heredibus eius dare aliquid teneantur.*

Ohne Datum. Sigille des Otto und civitatis Volchenm. Letzteres zerissen. (Grüninger's Copie aus dem Viktringer Originale.)

MXXXV. Zwischen 1243 und 1252. F(ridericus) Prepositus ecclesie sancti Andree et Archidiaconus zeigt dem Bischofe Ulrich von Seckau, der ihn beauftragt hatte, den Streit zwischen dem Propste und Capitel der Pfarre und dem Pfarrer Pertold von Lind andererseits wegen einiger Zehende zu entscheiden, an, dass er am Montage nach dem Feste des heil. Jakob in der Kirche von Chnuttelvelde zu Gericht gesessen sei, und dass er den streitigen Zehendbezug dem Propste und Capitel zuerkannt habe, die definitive Entscheidung aber dem Bischofe überlasse.

Ohne Datum.

(Fontes R. A. II, 1. Bd., S. 4 und XXXIV.)

MXXXVI. 19. Februar 1244. Hermann Graf von Ortenburg verzichtet auf einige Besitzungen in Trahofen ¹⁾, deren Renten er in

¹⁾ Drauhofen, Gut in Ober-Kärnten am rechten Draufer im Bezirk Spital, Pfarre Passarnitz.

der Meinung, dass sie ihm nach seinem Vater Heinrich von Warthenberch ¹⁾ erblich zugefallen, lange bezogen hatte, in die Hand des Bischofes Konrad von Freising.

Zeugen: Wernh. C. Heinricus capellanus Domini Frisingensis episcopi, dominus Geb. de Tolnz, H. Wagnarius, Albertus de Ardacher, Heinricus de Nivertingen miles, Heinricus de Hohenburg ²⁾, Conss. Meinhardus de Rotenek, et a. q. pl.

Datum Wiennae a. D. M^o.CC^o.XLIII XI. Kal. Martii. (Meichelbeck. H. F. II, p. 21.)

MXXXVII. 16. Mai 1244. Herzog Bernhard von Kärnten verkündet, dass Dietmar von Griven auf die ihm von dem vorrealigen Abt Konrad von St. Paul verliehenen 23 Mansen verzichtet habe.

Abt Konrad des Klosters St. Pauli Lavent verlieh ohne Bewußt seines Conventes Domino Dietmaro de Griven 23 Mansen von dem Klostergute. Konrad's Nachfolger, Hartwig, und der Convent drängten den Beliehenen mit unablässigen Mahnungen bis er auf das vermeinte Lehenrecht auf die 23 Mansen verzichtete, wogegen ihm Abt Hartwig gutwillig die Mansen precaria vice, id est ad tempus vite sue, zugestand, mit der Bedingung, dass die einzige Tochter Dietmar's, welcher damals Witwer war, nach dessen Tode keinen Anspruch auf die Mansen haben soll, wie auch die Kinder, welche Dietmar von einer andern Frau bekommen könnte, keinen Anspruch haben sollen. Weiters wurde festgesetzt, dass Dietmar die Mansen weder verpfänden, noch abtreten, noch irgend etwas davon dem Kloster entziehen dürfe.

Sigille des Dietmar von Griven, des Propstes Konrad von Griven, des treuen Vermittlers, dann des Erzbischofes Eberhard von Salzburg.

Die Namen der Mansen sind folgende: apud Wodat decem mansi, apud Wipelsach quatuor, apud villicationem tres, apud Niderndorf tres, apud Wolfkersdorf tres.

Zeugen: Bernhardus junior dux. Wikardus et Heinricus de Karlsperch. Jacob de Zeboij. Chuno de Vriberch. Bernhardus de Tanne. Liutoldus scriba. Otto et Perhtoldus notarii ducis. Fridericus de Wolfspere. Eberhardus de Griven. Fridericus Gosse. Luipoldus miles.

¹⁾ Sie: soll wohl nur heißen Ortenberch.

²⁾ Schlossruine ober dem Lurnfelde, mit dem Wallfahrtsorte Maria Hohenburg in Pfarre Pussarnitz in Ober-Kärnten.

Sifridus iudex de Griven. Ditmarus Wigandus fratres de S. Stephano. Meinhelmus Chunradus milites de Cholonitz. Reinhardus de Tyven. Hartmannus officialis, Ortolfus officialis domini archiepiscopi. Otto de Bigmuntingen. Liebhardus de Lichtenberg et a. q. pl.

A. s. h. a. d. i Millesimo CC. XLIII. XVII. Kal. Junii apud S. Paulum in conventu fratrum. (Eichhorn aus einer Copie im Johannem.)

MXXXVIII. 11. Juli 1244. Herbrand Abbas victorie gibt cum consensu capituli Cunrado de traba et uxori sue diemodi et liberis suis tam presentibus et futuris domum (nostram) in Wolkenmarche nitam iure feudi sub hac conditione, ut annuatim ecclesie (nostre) in die sancti martini censum persoluat XL denariorum. Abbatem et monachos tam dicti loci ad se venientes honeste suscipiendo omnem commoditatem exhibeat hac forma pretextata, ut ab omni impetitione qua ecclesiam victoriensem hominesque ipsius tam in Karinthia quam in Carniola impeccit cessarit absolute.

Der durch diese impeticio verursachte Schade wurde von Schiedrichtern auf 24 March Denare betheuert, und Konrad de traha gab nach Viktring ein Gut in St. Stephenstorf, nämlich einen halben Mansus, welcher eine halbe March zahlte und wofür ihm das Kloster drei Äcker bei Clagenfurt, welche 40 Denare zahlten, derartig in den Tausch gab, dass mit diesen 40 Denaren und denen, welche das Haus in Völkermarkt eintrug, die halbe Mark recompensirt wurde. Wenn die Frau Konrad's, nämlich Diemod, und deren Kinder sterben sollten, und Konrad eine andere famula des Klosters ehelichen und mit ihr Kinder erzeugen würde, so solle diese bezüglich dieselben Rechte geniessen. Sollte Konrad das Haus nicht selbst bewohnen können und an einen Andern vermiethen, welcher dem Abte und dem Convente dieselben Dienste leisten würde, soll hierüber kein Anstand erhoben werden. Das Haus und die Äcker konnten an eine fremde unbekannte Person weder verkauft noch vertauscht werden, sondern mussten nach dem Erlöschen der Nachkommenschaft der Beliebenen wieder in den Besitz des Klosters zurückfallen, quod si domum et agros aliqua fraude interposita in dispendium traxerit, tum domus quam et agri a posteris alienati libere in usus cedet claustralium. Si quis igitur huius compactionis abbas cellarius sive conventus dictum cunradum infestire soluerit, sin autem potestate libera possessione quieta ipsum sinant permanere.

Huius rei testes sunt: Ego Herbrandus abbas totusque conventus victoriensis. Henricus decanus de solio. Fridericus plebanus. Fridericus de victoria. Otto Kargelin. Martinus schapel et a. q. p. A. s. h. Anno M. CCXL. III. in victoria V. Idus Julii. (Original im Archive des k. k. Geschichtsvereines.)

MXXXIX. 21. December 1244. Vergleich zwischen dem Patriarchen Berthold von Aquileja und dem Erwählten Heinrich von Bamberg wegen der Capellen St. Peter und St. Martin bei Villach und Okke.

Der Patriarch tritt dem Erwählten von Bamberg und dessen Nachfolgern das Patronatsrecht auf die Kapelle St. Martin ab, wogegen der Erwählte von Bamberg dem Patriarchen und dessen Nachfolgern das Patronatsrecht auf die Kirche de Okke abtritt. Die Kirche St. Peter geben aber der Patriarch und der Erwählte von Bamberg dem Hospitale St. Katharina apud Villacum in temporalibus, so, dass die Renten zum Nutzen der Armen und der dort dienenden Religiosen verwendet werden sollen, unbeschadet der geistlichen und Diöcesanrechte des Patriarchen bezüglich aller drei Kirchen. Die Contrahenten verpflichteten sich auch weiters, den Consens ihrer Capitel binnen Jahresfrist zu erwirken, widrigens der Säumige seines Rechtes verlustig sein und dieses dem zufallen soll, welcher sein Versprechen erfüllte. Einrichtungen, welche bezüglich der genannten Kirchen von dem Patriarchen getroffen wurden, oder Präsentationen, die von dem Erwählten von Bamberg vorgenommen wurden, sollen ungültig sein.

Zeugen: Volricus epis. Tergestinus. Magister Holwardus Archidiaconus Villacensis. Conradus Archidiaconus Sounie. Giberellus. Syboto. Craphto et Bonencontrus Canonici Aquilegenses. Magister Marsilius. Magister Petrus et alii.

Datum apud Villacum in ecclesia S. Jacobi a. g. MCCXLIV indictione secunda. XII. Kalendas Januarii. (J. R. Bianchi im Notizenblatte der k. Akademie der Wiss. in Wien 858. S. 403.)

MXL. 1244. Erzbischof Eberhard von Salzburg bestimmt die Grenzen des Bisthumes Lavant, secundum capellas et parrochiales ecclesias limitantes, deren Namen er aufführt: Ecclesiam S. Andreae cum suis capellis, ecclesiam in Laventminth cum suis capellis, ecclesiam in Remsnig, ecclesiam S. Floriani cum suis capellis,

etiam capellam S. Petri juxta Lindenberg ¹⁾, capellam S. Martini ²⁾, juxta Sulbam ³⁾ Capellam Sulinthäl ⁴⁾, per quas capellas et ecclesias eiusdem cathedrae diocesis est distincta.

Das Archidiakonat cum capitulo in Traburg wird dem Probste Friedrich von St. Andrä verliehen. Datum Frisaci a. d. MCCXLIV indictione II. (Neugart Hist. Episcopatus Laventini II. Cod. probat. Nr. V.)

MXLI. 1244. Erzbischof Eberhard von Salzburg, durch dessen Fürsorge bei der Kirche St. Andrä im Lavantthal ein Bischofsitz und ein Stift regulirter Augustiner-Chorherren gegründet wurde, gibt dem letzteren, ne per defectum temporalium perturbaretur religio eorundem, praedium in Sigmuntingen quondam Hartwici, welchem solches Dietmar von Weissenegg und diesem der Erzbischof abkaufte. Die Vogtei behielt sich der Erzbischof für sich und seine Nachfolger vor mit dem, dass keiner der Nachfolger Jemanden mit dieser Vogtei belehnen darf.

Datum Frisaci a. d. MCCXLIII ind. II. (Eichhorn's Copie aus dem Copialbuche von St. Andrä)

MXLII. 1244. Ulricus Comes de Sternberg concessit in perpetuum Bertholdo Patriarchae Castrum et Provinciam de Läss. Item in eodem anno prefatus D. Ulricus comes resignavit Patriarchae Bertholdo omne jus suum in Castro et praedio Chemich. (Rubeis col. 718).

MXLIII. Anfang 1245. Erzb. Eberhard v. Salzb. vergleicht das Stift Admont mit Heinrich und Walter von Dörenstein.

Unter den Zeugen: Dietrich Domberr (wohl nur Canonicus) von Friesach. (Muchar a. a. O. S. 184.)

MXLIV. 12. Jänner 1245. Cholo von Truchsen verpfändet dem Abte Hartwig und dem Kloster St. Paul die Vogtei über die Klostergüter auf dem Berge Diechs. Cholo von Truchsen, ein Vasall des Klosters St. Paul, und seine Leute fügten dem Kloster an dessen Gütern vielen Schaden zu, und Abt Hartwig ging sie desshalb klagbar an. Der Schade wurde einverständlich mit dem Abte auf zehn March betheuert, und Cholo von Truchsen versprach, diese Summe in dem festgesetzten Termine zu bezahlen. Da er die Zahlung später nicht

¹⁾ Im vormaligen Marburger Kreise

²⁾ Unter St. Leonhard.

³⁾ Sulm im Marburger Kreise

⁴⁾ Die Ebene unter Schwanberg

leisten konnte, verpfändete er die genannten Vogteirechte für sich und seine Erben mit dem Beisatze, das weder er noch seine Erben vor der Zahlung der zehn Mark von den Leuten in der genannten Vogtei etwas beziehen, sondern alle Vogteirechte dem Abte und dem Kloster bis zur erfolgten Zahlung vorbehalten sein sollen.

Sigille Cholo's von Truchsen und seines Schwagers Gotfried de Marchpurch.

Zeugen: Wolricus et Gotfridus frater et milites de Koschaw. Cholo et frater suns. Gerlochus de Ebersteine. Marchwardus de Koschaw. Leonhardus filius Herhardi. Liebhardus filius Domini Reimperi de Seldenhofen. Pillungus filius Dni. Pillungi. Herbort de Vronderi et a. q. pl. A. s. h. a. d. MCCXLV. in domo Volmari ap. Valle pridie dus Januarii (Neugart's Copie aus dem Copialbuche von St. Paul).

MXLV. 18. März 1248. Erzb. Eberhard von Salzb. tritt dem Chorherrenstifte Stainz das Patronatsrecht über die Kirche St. Stephan in Lampnitz ab gegen das Patronatsrecht über die Kirche St. Johann an der Feistritz.

Unter den Zeugen: Bernhard Propst zu Friesach. (Muchar a. a. O. S. 183.)

MXLVI. Mai 1248. Grosse Sprache K. Friedrichs mit den deutschen Fürsten zu Verona.

Unter den Anwesenden Dux Carinthie. (Böhmer S. 199.)

MXLVII. Juni 1248. K. Friedrich erhebt zu Verona Öst. und Steier zum Namen und zur Würde eines Königreiches.

Unter den rathenden Fürsten B. von Baiern (Kärnten). (Böhmer S. 199 und 200, Nr. 1087.)

MXLVIII. Juni 1248. K. Friedrich ermächtigt in Verona ¹⁾ den Deutsch-Ritterordensmeister Heinrich von Hohenlohe zum Angriff der Länder Kurland, Littauen und Samgellan.

Unter den Zeugen H. Bernhard von Kärnten.

¹⁾ Anno quoque MCCXLV corrente ordinavit Dominus imperator magnum quoddam colloquium debere fieri in Verona. Et venit ipse primus illic in exitu maii. Illi convenerunt ad ipsum isti principes et barones, videlicet: imperator Constantinopolis, dux qui dicitur Austrie Stirieque, dux Carinthie, dux Moravie (Moravie). Erat illic Eccelinus de Romano et alii multi nobiles et potentes qui partes imperatoris fovebant. Duravit hoc colloquium pluribus septimanis, nec videbatur hec tanta imperatoris cura certum aliquid stabilire (Roland. bei Muratori S. 8. Rer. Ital. VIII, p. 243).

MXLIX. 29. Juni 1245. Erzbischof Eberhard von Salzburg verleiht zu Friesach dem Abte Permann von St. Lambrecht die Pontificationen. (Muchar a. a. O. S. 184.)

ML. 20. Juli 1245. Putzo, der Sohn des Putzo von Strassburg, ehelichte eine Tochter des Hermann von Wolfsberg, eine Hörige des Grafen Hermann von Ortenburg. Dieser sicherte über Ansuchen der Eheleute (ad instantiam partium) der Kirche von Gurk die Hälfte der in jener Ehe erzeugten Kinder beiderlei Geschlechtes mit dem Beistimmen zu, dass ihnen ihr Erbtheil in Allem zukommen soll.

Sigill des Grafen Hermann.

A. s. h. a. d. M. CC. XLV mense Julii die XIII. Kal. Augusti.

Datum Ortenburch per manum magistri Werici. (Eichhorn's Copie aus dem Gurker Originale.)

MLI. 21. Juli 1245. Erzbischof Eberhard von Salzburg gibt dem Domcapitel des Bisthums zu St. Andreä im Lavantthale allen ihm gehörigen Zehent von zehn Äckern sub turri ¹⁾, von zwanzig Äckern in Sigmuntingen ²⁾, von sechzehn Äckern in Prücklingen ³⁾, von neun Äckern und einem halben circa forum qui Purkrecht vulgariter appellatur, von einem Acker bei Wimpessing ⁴⁾, und einem Acker in Neuheim, dann von vier Weinbergen in Steingruben und Neuheim. Der Zehent von den Äckern jeder Körnergattung soll zehn Modios nicht übersteigen.

Siegel des Erzbischofes.

Zeugen: Udalricus eiusdem ecclesie episcopus. Bernardus frisacensis praepositus. Ulricus praepositus de Traburg. Dominus Wolfigus de Stubenberg. Dominus Wlfigus de Libenz.

Datum in Frisaco a. d. M. CC. XLV XII. Kal. Augusti, Indictione III. (Original im Archive des kärntnerischen Geschichtsvereines.)

MLII. 21. Juli 1245. Eberhard Erzbischof von Salzburg gibt die Vogtei über das Bisthum zu St. Andrä in Lavent und dessen Besitzungen, welche dns. Fridericus de Bettovia von dem Erzbischofe zu Leben hatte, diesem aber wieder durch Kauf zurückgefallen war, der

¹⁾ Thürn?

²⁾ Siebending.

³⁾ Anna Brückl.

⁴⁾ Am linken Ufer der Lavant.

genannten Kirche mit dem Beisatze, dass keiner seiner Nachfolger mit der Vogtei Jemanden weiter belehnen sollte.

Erzbischöfliches Sigill abgeschnitten.

Zeugen: Vlricus eiusdem ecclesie episcopus. Bernhardus scholasticus Frisacensis. Rubertus plebanus de Vogan. Dns. Wlvingus de Sternberch. Dns. Wlvingus de Libenz. Dns. Ortolfus de Moetenz et a. q. pl.

Datum huius in Frisaco a. d. M^o CC^o XLV. XII. Kal. Augusti. Indictione tercia. (Original im Archive des kärntnerischen Geschichtsvereines.)

MLIII. 25. Juli 1245. Vlricus comes de Sternberch gibt zur Zeit, als seine Gattin in St. Paul Lavent begraben wurde, die Renten von vier Mark dem Kloster ohne Vorbehalt einer Vogtei, *excepto quod sine omni utilitate et exactione dictos redditus et homines in eis residentes solo salutis anime respectu debeam defensare.*

Die genannten Renten waren in dem Weiler Tuomerstorf gelegen. Weder der damalige Abt, noch ein Nachfolger desselben durfte die erwähnten Renten an Jemanden vertauschen, oder auf was immer für Weise veräussern, ausser, wenn Graf Ulrich oder einer seiner Erben selbe zurück erwerben wollte, in welchem Falle sie dann die Renten mit andern vier Mark Renten von gleichem Werthe und im gehörigen Orte gelegen, oder mit vierzig Mark dazumal im Lande gangbarer Denare einlösen sollen.

Sigille des Grafen Ulrich von Sternberg und seines Schwagers Ulrich Grafen von Pfanberg.

Zeugen: D. Eberhardus de Griven. Heinricus de Grivenfelse. D. Otto de Porta. Dom. Vlricus et fratres sui Heinricus et Luipoldus de Chohniz. Dom. Wigandus de S. Stephano. Dom. Ekevridus de Huneburch. Dom. Sifridus de Alpibus et filii sui Sifridus et Fidericus. Dom. Sigfridus de Hunsdorf. Dom. Albertus de Sulbe. Dom. Wlvingus de Woztrez. Dom. Chunradus de Phannenberg et a. q. pl.

A. s. h. a. d. M. CC. XLV. In die Sancti Jacobi. (Eichhorn's Copie aus dem Johanneums-Archive.)

MLIV. 26. Juli 1245. Erzbischof Eberhard von Salzburg gibt dem Domcapitel des von ihm gestifteten Bisthums zu St. Andrā im Lavantthale wegen dessen Holzmangels den Wald *a via quae ad Winklern sursum usque ad verticem montis protenditur usque ad viam, quae ex transverso ducitur descendendo.*

Zeugen: Vdalricus ejusdem ecclesie Episcopus.

Datum in Frisaco a. d. M. CC. XLV. VII. Kal. Augusti Indict. III.
(Eichhorn's Copie aus dem Copialbuche von St. Andrā.)

MLV. Juli 1245. In Turm. ¹⁾ **K. Friedrich II. belehnt die Margaretha Gräfin von Flandern und Hennegau.**

Unter den Zeugen: Bernhard von Kärnten. (Böhmer S. 201, Nr. 1099.)

MLVI. 13. October 1245. Hermann von Chraneperch und Hadmar von Schönenberch, welche bei ihrem ersten Angriffe auf das Schloss Rechsparg, um selbes sich wieder zu erobern, im Kampfe mit ihren vielen Gegnern die schuldlose Nachbarschaft beschädigten, und besonders an den Gütern des Klosters St. Paul Lavant unerträgliche Unbilden ausübten, und von dem Abte Hartwig und dem Convente mit täglichen Mahnungen und Aufforderungen zum Schadenersatze angegangen wurden, verzichten zu Gunsten des Klosters auf die Vogtei, welche sie auf dem Berge Schrietes in Abbatesdorf und in anderen Gütern des Klosters erblich besessen, auf den Pelz, die zwei Schuhe und fünf Idrien Weines, welche ihnen das Kloster jährlich geben musste.

Den Hartnid Schenk von Ramenstein, der auf die abgetretenen Vogteien ein Miterbrecht hatte, vermochten die Urkundenaussteller, dass auch er auf seine Rechte verzichtete.

Weiters versprachen die Urkundenaussteller, dass, wenn von anderen Erben des seligen Reimbert von Mureck der Abt und sein Kloster in der Folge angegangen werden würde, die Urkunden-Aussteller ohne irgend eine Beschwerde des Abtes und Klosters Rede und Antwort zu geben haben sollen.

Sigill des Herrn Hartnid Schenken (von Ramenstein).

Zeugen: Dominus Fridericus praepositus sancti Andreae. Dominus Dietmarus de Wizenke. Dominus Henricus de Traberch. Chunradus et Werianus de Michelsdorf. Perchtoldus de Tuna. Vivingus de Risperch. Perngerus de Traberch. Otto de Grata. Nifridus junior. Hartmudus. Perchtoldus Vetelsach. Henricus Flotrer. Otto de Drachendorf. Milites. Henricus Ungnade. Hartwicus Mure. et n. q. pl.

¹⁾ (Imperator) simulans se simul cum Conrado filio suo velle ad concellum properare ivit usque Taurinum. Ubi primo audivit contra se depositionis sententiam promulgatam. Tunc reversus est Cremonam, ibique negotia imperii ordinavit. Post in Apuliam quam citius est reversus, et Conradum velociter in Alemanniam destinavit (Monachus Paduanus bei Muratori S. S. Her. Ital VIII. p. 681)

A. s. h. a. d. M.CC.XLV in die sancti Cholomanni apud Sigersdorf. (Eichhorn's Copie nach einer Mittheilung des Johanneums in Gratz.)

MLVII. 13. December 1245. Fridericus und Hartnidus, die Brüder de Pettovia, traten dem Kloster St. Paul ab: das jus patronatus und alle Rechte auf die capella Sancti Georgii apud lapidem quæ sita est in territorio Laventino sammt dem jus advocatie, und zwar nullo pretio pro tali collatione aliquatenus accepta, sed tantummodo spe celestis premii.

Die Geschenkgeber nennen sich fideles und vasalli des Klosters.

Das Siegel hängt auf die Bitte der Brüder von Pettau der dominus Rudolfus de Andeke an.

Zeugen: Heinricus plebanus de Bettovia. Pernholtus frater domus Hospitalis. Otto de Pirkh. Hermannus de Bettou. Dietricus de Payerdorf, milites. Hartmannus frater eiusdem. Wolfelmus et Hermannus fratres de Chatzensteine. Betho de Potenstein et q. p. a. viri omni exceptione majores.

A. s. h. a. d. M.CCXLV. Idus Decembris apud Bettoviam in domo Haytvoldi. Ego Leopoldus notarius interfui et scripsi. (Copie im Archive von St. Paul.)

MLVIII. 22. December 1245. O. Dei gratia Millstatensis ecclesie abbas und das ganze Capitel verkünden, dass Engilbertus fidelis (noster) de sancto Georio, welcher von den Vorfahren der Urkundenaussteller einen mansus für neun Mark verpfändet inne hatte, und gewünscht hatte, diesen mansus für sich und seine Erben jure feudali zu erwerben, diesen mansus gegen den Erlag von weiteren sieben Marken für sich und seine Söhne jure feudali erhalten habe. Engelbertus de Sancto Georio erhielt auch die übrigen Güter zugestanden, welche er von den Vorfahren der Urkundenaussteller erhalten und besessen hatte.

Zeugen: Otto abbas dominus. Dominus Perchtoldus prior. Dominus Heinricus. Dominus Reinhardus. Dominus Fridericus. Dominus Gelpoldus. Dominus Wernhardus. Dominus Libhardus. Dominus Gebhardus. Dominus Vlricus de Wilchel et totum capitulum. Rudolfus Laicus. Wilhelmus et filius suus Liblinus. Martinus. Ditmarus et a. q. pl.

A. s. tempore Vlrici venerabilis episcopi gurcensis eccles. Anno Millessimo CCXLV Indictione XI. Kalendas Januarii. (Eichhorn's Copie aus dem Johanneums-Archive.)

MLIX. 1245. Bischof Ulrich von Gurk beauftragt den Vicedominus Engelrammus zur Entscheidung der Rechtsache des Propstes R¹⁾ von Gurk gegen Liebhardus de Wald und seinen Bruder Godefridus, welche ohne alles Recht die Kirchengüter zu Jawornie und Boehdan an sich gezogen. Die beiden Brüder gaben die Güter reumüthig zurück und stellten gegen eine Pön von XX March Bürgen für die Zohaltung ihrer Rechtsvergabeung.

Zeugen: Engelrammus Vicedominus. Engelbertus de Turri. Fride-
ricus de Widas. Reimbertus de Griven. Beringerus de Strazburch. Di-
tricus de Lapide. Ortolfus de Mulpach. Peringerus de Glad-
niz. Ditmarus Giel. Rudgerus de Codmyz. Gebehardus de Moshaim.
Bertholdus de Lubdige. Henricus de Premich. Ministeriales ecclesie
gurensis. Stephanus officialis. Oswaldus. Marquardus et alii fideles
ecclesie.

Acta MCCXLV. Indict. IV. (1245). (Excerpt aus Gurker Urkunden
und Syhn Annal. Gurenses Vol. II. P. 1. p. 474.)

MLX. C. 1245. H²⁾) abbas victoriensis zeigt den Äbten von Admont
und St. Paul an, dass er den mit ihnen zugleich erhaltenen Auftrag des
Papstes in dem Gegenstande des zwischen dem Erzbischofe von Salz-
burg und der Gurkerkirche wegen der Pfarre Vlaez obwaltenden
Streites gegenwärtig mit ihnen nicht erfüllen könne, und er daher das
Geschäft (die Untersuchung des Streitgegenstandes) seinerseits ihnen
übertrage.

Ohne Datum. (Original im Archive des kärntnerischen Geschichts-
vereines.)

MLXI. 1245. Magister Bertramus et Gertrudis mulier agnomine
Liuba cum Philippo ministeriali nostro (Ep. Udalrici gure.) et uxore
sua noe. Adalheidis pro manso sito Gezirst, quem tunc temporis tenuit
colonus noe. Rubertus, convenit in praesentia Ulrici ep. gure. sede-
cim quippe marcas denariorum frisacensium Magister Bertramus et
Gertrudis mulier dederunt Philippo et uxori suae renuntiantes omni
juri, consenserunt etiam juri, quod habebant in persona Ruberti patris
et matris et sororis junioris ejusdem coloni. (Syhn's Annal. gure. V. II.
P. 1. p. 482 mit Bezug auf Lade 87. F. IV. Nr. 4.)

¹⁾ Rudolf.

²⁾ Herbrandus.

MLXII. 1245. Bernhard Herzog von Kärnten schenkt zehn Mansen in Cuptendorf und Hundreinsdorf und Wolframsdorf der Marienkirche in Viktring (Victoria) in der Art, dass es dem Herzoge freistehen soll diese Mansen wieder zurück zu lösen, und zwar gegen den Erlag von hundert Marken feiner Münze. Von diesen hundert Marken soll für das Kloster ein anderes Gut gekauft werden, welches eben so viel Ertrag habe, als jene Mansen. Diese erkauften Mansen fallen dem Kloster zu, die abgetretenen aber dem Herzoge. Würde dieser die Mansen während seiner Lebenszeit nicht für jene 100 Mark einlösen, sollen weder die Erben desselben, noch sonst Jemand ein Recht zur Einlösung haben, sondern die Mansen sollen dem Kloster in das Eigenthum zufallen. Von den Renten der geschenkten oder erkauften Mansen soll dem Convente während der vierzigstägigen Fasten ein Gericht bereitet werden, und zwar an dem einen Tage aus Fischen, an dem andern aus Feigen bestehend. Über die Güter, welche der Herzog dem Kloster schenkte und über die, welche allenfalls von den hundert Marken erkauft wurden, soll kein herzoglicher Official, Richter, preco oder exactor eine Gewalt haben, sondern diese Güter sollen von aller Vogtei und Dienstbarkeit frei sein. In die Schenkung willigten die herzoglichen Söhne Ulrich und Bernhard.

Zeugen: Ulricus filius noster, qui predictae donationi interfuit. Herbrandus abbas. ywanus prior. Ditmarus celerarius. Hartmundus portenarius. Fridericus camerarius ecclesie memorate. et ex nostra familia Weichardus Marschalcus noster de Carlesperch. Hartwicus dapifer de Crich. Reinherus pincerna de Osterwitz. Jacobus de Sebogn. Chuno de Vriberch. Swikerus de Vrowenstein. Otto de Steinpuchel. Sighardus et Fridericus fratres de Clagenfurt. Chunradus de Seburch. Liutoldus plebanus de Chraich (Kraig) Heinricus decanus de Solio. Otto et Bertholdus notarii nostri. Durinhardus Capellanus noster et a q. pl.

A. s. h. a. d. M^o CC^o. xl. v. Indictione III (Original im Archive des kärntnerischen Geschichtsvereines.)

MLXIII. 1245. Bernhard Herzog von Kärnten entscheidet über die Beschwerde des Abtes Hartwig von St. Paul wider Sigfried de Alpe wegen der von diesem angesprochenen Vogtei über die Klostergüter bei Grafenstein zu Unterbergen. Der Abt zahlte dem Siegfried de Alpe sogleich acht Mark Denare, der Herzog zwei Mark. Dagegen verzichtete Sigfried in Gegenwart aller seiner Erben und mit deren Einwilligung auf die erwähnte Vogtei. Weil aber Sigfried angab, die genannte Vog-

sei von dem Herrn Heinrich von Truchsen zu Lehen erhalten zu haben, so verzichtete auch dieser über die Aufforderung Sigfried's auf seine Rechte bezüglich jener Vogtei.

Sigille des Herzogs und des Heinrich von Truchsen.

Zeugen: Ljutoldus scriba noster. plebanus de Chrich. Wechardus de Charlesperch. Vricus de Truchsen. Chuno de Vriberch. Gundakarus de Vrowenstein. Bernhardus de Tanne. Schwarzmannus de Volchenmarch. Heinrichus de Valchensteine. Liupoldus de Batensteine. Werenherus et Wolchardus. Fridericus. Vricus de Rechperch. Weriandus de Traberch. Berengerus de Traberch. Fridericus de s. Thoma milites. Johannes Infirmus. Johannes Leonhardus. Gerlohus. Marchwardus Burgenses de Volchenmarch.

A. s. h. a. gratie M. CC. XLV. Indict. III. Et ego Berchtoldus interfui, qui et feliciter haec conscripsi. (Eichhorn's Copie aus dem Johanneums-Archive).

MLXIV. Um 1245. Jacobus de Zoboi und seine Frau Hedwig opfern einen mansus im Orte ianwernich (Jauernig), welcher jährlich eine Mark rentet, super altare perpetue virginis in Victoria mit dem Vorbehalte des Fruchtgenusses der Hälfte des Mansus, nämlich einer halben March. — Nach dem Tode des einen oder anderen Eheheils fällt der ganze Mansus dem Kloster zu, da die Geschenkgeber in die Fraternität aufgenommen wurden, und für sie, sowie für jeden aus dem Convente die Exequien werden gefeiert werden.

Würde Jakob von Zoboi oder Jemand aus seinen Erben den Mansus wieder besitzen wollen, so soll dem Kloster mit dessen Beirathe ein anderer Mansus von gleichem Werthe gegeben werden.

Zeugen: Herbrandus Abbas victoriensis. Ywanus prior und der ganze Convent. Ego Jacobus liepardus de clagenwart, et alii quam plures.

Sigille sind angezeigt: das des Abtes, dann das des Ausstellers Jakob de Zoboi. Die Umschrift des letzteren Siegels lautet dahin: Jacobhi Militis de VREIBG†.

Ohne Datum (Aus dem Viktringer Originale.)

MLXV. Um 1245. Abt Herbrand von Viktring gibt mit Einwilligung des Celerarius und der übrigen Klosterbrüder dem Hospital ein Grundstück zwischen dem Walde und dem Wasser (Werther See?) bis an die Wiese für 20 Mark mit dem Vorbehalte, dass, wenn der Con-

vent das Grundstück wieder zurücknehmen wollte, derselbe die 20 Mark an das Hospital zurückzugeben habe.

Ohne Datum. (Original im Archive des kärntnerischen Geschichtsvereines. Auf der Kehrseite ist die Urkunde geschrieben, welche Herzog Bernhard im Jahre 1236 zu Gunsten des Hospitales ausstellte.

MLXVI. 1245. Erzbischof Eberhard kauft von Hermann von Kranichsberg, Hartmann von Schönberg und Hartnid von Ramenstein das Schloss Reissberg sammt Zugehör um 500 Mark Silber. (Aus einem zu Friesach befindlichen handschriftlichen Verzeichnisse der nach Erzbischof Arno dem Erzstifte Salzburg gegebenen Güter p. 54.)

MLXVII. 1245. Herzog Bernhard von Kärnten setzt fest die Theilung der Knaben (pueri), welche aus der Ehe zwischen Bernhard etus Salp, einem Ministerialen der Gurker Kirche und Richza, der Tochter des Heinrich von Vreundesheim, eines Ministerialen des Herzogs geschlossen wurde, hervorgehen würden. — omnes pueros — decernimus equaliter dividere cum ecclesia memorata, ita quod pars dimidia eorumdem puerorum cedat ipsi ecclesie, reliqua uero nobis, hoc iudicantes — quod utriusque possessiones tam in pheodis quam proprietatibus siue sint in potestate prefate ecclesie, siue in nostra, debent equaliter dividi inter pueros eorundum. Si autem unus tantum puer ab ipsis fuerit procreatus vel forte unus tantum supervixerit, ille nabit vel in nostram vel in ipsius ecclesie pro volunlate et libitu potestatem, ipsis pueris inter nos et ecclesiam praehabitam bipartitis ordine superdicto, de impari autem iudicio idem fiet.

Zeugen: Wichardus et Heinricus fratres de Carlsperg. Chun Jacob, Gotfridus, Castellani de Vriberch. Heinricus dapifer de Chreich. Reinherus pincerna de Osterwitz. Pernhardus de Grednik. Reinberg de Aichelberg. Engelbertus de Strasburch. Arnoldus de Nideke. Et Ego Berchtoldus scriptor presentis.

A. s. h. a. d. M^o. CC^o. XLV. Indict. III. (Eichhorn's Copie aus Gurker Apographum.)

MLXVIII. 1245. Erzbischof Eberhart von Salzburg, welcher von dem Papste Gregor IX. die Befugniss erhalten hatte, einigen Prälaten seiner Diöcese die Pontificalien zu verleihen, gibt dem Abte Otto von Milstat und den Nachfolgern desselben in Berücksichtigung der guten Klostertucht in Milstat und weil dieses zu den älteren und vorzüglichen Klöstern der erzbischöflichen Diöcese gehört, das jus infame,

liscalis, nec non Balneator et subditis, adjectis etiam ministris, in eadem Chorotheae et Chorotheae cum cunctis Pontificibus unius.

Ferners plenaria potestatem reconciliandi Excommunicatum et Excommunicatum in eadem Pontificia officia peragendi praeter hunc unum quoniam exigunt necessitas. (Notiz des Minister Superiorum Excommunicatum.)

MLXIX. 7. März 1246. Hertaidus de Petria und Kyrus de Hochenwanch, welche vermöge der Vererbung vom Swiker von Hohenburg erblich nachfolgten, geben Cunctis Vicensi zehn Mark Renten in den nachfolgenden Wäldern und Mannen mit den Luten: In Lidolach fünf Mansen, in Zwinchen-Vorste drei Mansen, in Görtischach fünf Mansen. Die Vergabung geschah ohne Vorbehalt eines Vogteirechtes. Fünf Marken dieser Renten sollen zum Ankauf von Fischen oder sonstigen Lebensmitteln für den Tag der Himmelfahrt Christi, die anderen fünf Marken für einen Jahrestag verwendet werden. Würden die abgetretenen Mansen den angegebenen Sinn nicht erfüllen, so wollen die Verleiher andere zur Ergänzung geben und anwaldfrei. Endlich entsagen sie dem Vogteirechte im Wälder Verleihung.

Sigille sind angezeigt: das des Herzogs von Kärnten, das der kunden-aussteller, und anderer damals Gegenwärtiger.

Zeugen: Heramannus abbas de Osnabruck, Ortolphus prepositus Solio. Wolfgangus plebanus de Capella. Hartmann de Truchsen. Fridericus de Maranburg. Heinrich de Auenstein. Rudolfus de Staddeke. Bertholdus dapifer de Künneberg. Gundaker et Swikerus de Frauenstein. Dietrich de Hohenstein. Henricus de Toweheim. Conradus de Gerdia. Otto de Altmühl. Alvingus de Gernitz. Fridericus de Amstern. Liphardus de Lichtenort. Albertus de Werdenburg. Catharinus de Halden et Alina cum Alardus et Henricus et 2. q. p.

Acta sunt hec coram dom. Herwardo Abbate anno dom. 1246, 14. kal. martii. (Vikinger Capitulum IV. fol. 214. p. 2.)

MLXX. 23. März 1246. Heinrich de Halden, welcher von dem Salzburger Erzbischof wegen eines Kindes verurtheilt worden war und nun wieder die Freiheit erhielt, wurde von dem Bischof beauftragt, zur Genugthuung für seine Thaten dem Bischof 1000 Mark zu geben oder an andere Renten von 1000 Mark zu leisten. Zu diesem Ende wurde ihm das Recht gegeben, in dem Bistum zu verkaufen oder zu verpfänden.

Abte Herbrand fünf fertones erhalten hatte, einen Mansus in der villa Driuplach und zwar ohne Vorbehalt eines Vogteirechtes.

Sigill des Urkundenausstellers. Im Wappenschild ein Greif.

Zeugen: Dominus Herbrandus Abbas. Arnoldus prior. Fridericus camerarius. Dietricus de Kevrschach. Pantaleon sacerdos. Giso de Seburch. Chunradus de Seburch. Marquardus de Grifentell, et filius eius Marquardus et Berengerus. Heidenricus de schrek. Leo de Pfaffendorf. et a. q. p.

A. s. h. a. d. i. M^o. CC^o. XLVI^o. decimo Kal. aprilis. (Original im Archive des kärntnerischen Geschichtsvereines.)

MLXXI. 2. April 1246. Papst Innocenz wiederholt das dem Cistercienserorden ertheilte, von einigen Prälaten, ordentlichen Bischöfen und Kirchenvorständen nicht beachtete Privilegium, dass kein Ordensmitglied ohne besonderen apostolischen Befehl von einem Bischof oder sonst Jemanden vor eine Synode (ausser in Glaubenssachen) oder vor das geistliche Gericht gefordert oder ihre Klöster oder Klosterleute mit dem Banne, der Suspension oder dem Interdicte belegt werden können.

Datum Lugdun. Quarto Non. April. Pontificatus nostri anno tertio. „Cum a nobis petitur“. (Aus der Confirmationsurkunde des Baseler Kirchenrathes vom 5. September 1437.)

MLXXII. 28. August 1246. Papst Innocenz IV., welchem der Cistercienser Orden nachgewiesen, dass die Mönche des genannten Ordens seit der Gründung desselben von den Kirchenprälaten ohne irgend eine Prüfung ordinirt wurden, bestimmt: ut hoc ipsum circa monachos eiusdem ordinis (eis duntaxat exceptis, in quibus fuerit notorium crimen vel enorme corporis vitium) a praelatis eisdem perpetuis temporibus observetur.

Datum Lugduni quinto Kal. Septembris. Pontificatus nostri anno quarto. (Viktringer Copie.)

MLXXIII. 10. September 1246. Papst Innocenz IV. verkündet allen Erzbischöfen, Bischöfen, Äbten, Prioren, Decanen, Archidiaconen, Pröpsten, Erzpriestern, Officialen und sonstigen Kirchenvorständen die Wiederholung des Privilegiums des Cistercienser Ordens wegen der Freiheit vom geistlichen Gericht u. s. w. (Siehe die Bulle vom 2. April 1246.)

Datum Lugduni quarto Idus Septembris. Pontificatus nostri anno quarto.

„Bilanci 1111“. (Viktringer Urkundenbuch. I. Nr. 324.)

MLXXIV. 12. September 1246. Erzbischof Eberhard von Salzburg kündigt, dass Dominus Fridericus et dominus Hermannus Austria de hoc das Patronatsrecht bezüglich der Pfarre St. Margareten unter ein bei Lavant mit Einwilligung des Erzbischofs dem Abte von Paul in demselben Thale übergeben haben.

Zeugen: Viricus venerabilis Electus ecclesie Salzburgensis. Otto repositus Salzburgensis. Fridericus de Lihenz et Algon apudem viris canonici. Magister Henricus canonicus Frisingensis, notarius etc. Dominus Otto de Chnagespurch. Dominus Hermannus de Winkke. Dominus Rudolfus de Stadekke. Heinrich de Ruden. Dominus Ernestus de Stalle.

A. s. h. ab. incarn. Domini Anno MCCXVI Indit. IV. (Ursprünglich von Gurk. Fol. 74, p. 2).

MLXXV. c. 1246. Lehenbrief des Bischofs Konrad von Freisingen den Herzog von Kärnten wegen des Lehens der Grafen von Lammberg in der Mark.

H. r. t. s. Vto prepositus. Eberhardus doctus Freisingensis. Henricus camerarius. Chunradus pincerna. Heinrich de Vogo, Knytlwinn Ahdorf. Sigwardus dapifer. Comen Hermannus de Ortenhurn, Fridericus de Valkenberg. Fridericus de Waldenberch et n. q. p. Illustrium. (Font. R. A. II B. 1. S. 4, Nr. IV.)

MLXXVI. 1246. Bischof Ulrich von Gurk vermittelte die Aussöhnung des Streites zwischen den Brüdern Lohmuth und Willfried von Wald eines und dem Capitel von Gurk anderen Theils wegen der Pfarre in Jawornie und Buchten. Die Brüder leisteten die obige Abkündigung ab, zahlten als Schadenersatz fünf Mark Silber und verpflichteten sich Gurk noch weiters einen Lehen in Wailanatala (Ughien) zu leisten. (Ughien. Annal. re. Vol. II, P. I. p. 474, Nr. 6 mit Nachweisung auf Indit. 49 Paul. Nr. 6.)

MLXXVII 1246. Willard von Hainz vermittelte das Krönungsgeld in die von dem Herzog Ulrich in Lammberg angefangenen 4 Mark Silber die in Pong. (Ughien. Annal. re. Vol. II, P. I. p. 474, Nr. 6)

MLXXVIII 1246. Willard von Hainz vermittelte das Krönungsgeld in die von dem Herzog Ulrich in Lammberg angefangenen 4 Mark Silber die in Pong. (Ughien. Annal. re. Vol. II, P. I. p. 474, Nr. 6)

sich und ihre Erben; nur sollen sie nicht mehr als 3 Friesacher Denare am Michaelstage zu beziehen haben. Schon der selige Vater der Urkundenaussteller Herebrand hatte mit dem gleichen Vorbehalte einen jährlich sechs solidi zahlenden Mansus (nach Gurk) gegeben. Die Renten der beiden Mansen sollen nicht zu den Tafelgütern des Propstes gehören, sondern sollen von dem Procurator des Stiftes, den die Urkundenaussteller bestimmen würden, für die Chorherren verwendet werden.

Zeugen: Volricus de Volkenmarcht prepositus et Carinthie archidiaconus. Rudolfus Chulnzare. Reimboto. Chunradus custos. Heinricus de Sironitz. Reimbertus de Celsaco, canonici gurcenses. Laici Ulricus Gieloz. Ditmarus frater ejus. Heinricus de Lositz. Burchardus de Vridorf. Vlricus de Mötniz, ministeriales ecclesie. Stephanus Trutmannus. Heinricus. Berhtoldus. Engelbertus et a. q. pl.

A. s. h. a. d. M.CC.XLVI. Indict. IIII. (Eichhorn's Copie ohne Quellenangabe.) Dominus Otto de Pirche et a. q. pl.

Datum hujus apud Bettov. Idibus Septemb. a. D. M.CC.XLVI. IIII Indictione (Fontes R. A. II. Band 1, S. 1, Nr. I aus dem Original in geh. Hausarchive.)

MLXXIX. 23. October 1246. Erzbischof Eberhard gibt dem Bisthume Seckau für Zehente in Passail, Zehente im Saka- und Sulmthale.

Unter den Zeugen: Ulrich, Bischof von Lavant.

Datum apud Swannenberch. A. Dn. M.CC.XLVI. decimo Kal. Nov. (Diplom. Sacra Stiriae I, p. 318.)

MLXXX. 21. November 1246. Erzbischof Eberhard von Salzburg vergab von seinen Mautheinkünften zu Altenhouen 3 March dem Domcapitel in Gurk und 3 March den Nonnen in Gurk.

Siegel des Otto Salzburgensis Eccl. praepositus.

Zeugen: Ulricus prepositus in Volchenmark. Bernhardus prepositus Frisacensis. Hertwicus prepositus S. Virgilii. Dominus Fridericus de Libenz canonicus Frisacensis. Sivridus et Wernherus et Heinricus canonici gurcenses. Heinricus de Silberberch. Chunradus de Sonnenberch. Chunradus de Celsaco. Ramengus qui tunc temporis erat officialis in Altenhouen. Hartnidus de Nvpingen. Ortolfus Vulpis. Richerus magister coquine. Eberhardus Marschal-

Datum huius in Frisaco a. D. M.CC.XLVI. XI Kal. Decemb. Indictione V. (Excerpt aus Gurker Urkunden.)

MLXXXI. 26. November 1246. Erzbischof Eberhard verleiht dem Kloster Reitenhaslach die Pfarre Bergkirchen.

A. s. h. apud Frisacum a. d. M.CC.XLVI. VI Kal. Decembris. presentibus Domino Vlrico venerabili Episcopo Laventino. — Magistro Heinrico Notario et Scholastico Frisacensi. Magistro Bertholdo Plebano de Lunze, Dietrico, Chunrado, Capellanis et Canonicis Frisacensibus. Magistro Ulrico Scholastico de Volkenmarkhet. et a. q. p.

Datum Frisaci tempore supra dicto. (Mon. Boica VI, p. 367, Nr. X.)

MLXXXII. 1246. Hertwicus dapifer de Weisinberch überlässt dem Bishofe Ulrich von Gurk mansum unum situm in Nasym sammt dem colonus Ulricus und dessen Söhnen, wie er dieses Alles von dem Hermannus und dessen Bruder in Pilstein für 24 March erkauft hatte. Die Gewähr leistete er durch Engelrammum Putzonem et Gotshalcum de Strazburch et Heinricum de Albekke.

Zeugen: Dominus Bertholdus. Dominus Ernestus Capellani Episcopi. Dominus Engelbertus scriba Episcopi. Dominus Albertus de Landesperch. Dominus Heinricus et filius ejus de Suzenheim. Fridericus de Trachenberch. Otto et Fridericus de Landesperch.

MLXXXIII. Um 1246. Abt Herbrand in Victoria verkündet, dass Rudolph de Grauenstein für den Schaden, welchen er ecclesie Victoriensi sowohl in Zagar als in andern Orten zufügte, und welcher sich nach geringer Schätzung auf acht und dreissig Mark und dreissig Denare belief, und weil er und seine Leute von dem Banne, mit welchem sie wegen eines Brandes belegt waren, gelöset wurden, zehn Mark Denare gab, und auf das Vogteirecht verzichtete, welches er bezüglich dreier Mansen hatte, und zwar hinsichtlich eines Mansus in Suchel, eines zweiten in Froschdorf, und eines dritten in Raunach Zagor. Ausserdem versprach er noch in die Hand des Abtes, dass er die ecclesia victoriensis in keiner Beziehung beschädigen werde.

Zeugen: Ego Herbrandus Abbas victoriensis. Dyetmarus celerarius. Dyetricus quondam plebanus de Keutschach. Berhtoldus plebanus de Grabendorf. ipse Rudolfus sepe dictus de Grabenstein. Seruius puzel et Mochart. et a. q. p. Ohne Datum. (Viktringer Copialbuch IV Fol. CIV p. 2 und CV. p. 1. Original im Archive des kärntnerischen Geschichtsvereines.)

MLXXXIV. 8. Jänner 1247. Herzog Bernhard von Kärnten veröffentlicht die vorstehende Verzichtleistung derer von Huse.

Zeugen: Gotfridus abbas de Landestrost. Vlricus prepositus de Volchenmarkt. Henricus et Wichardus de Charlesperch. Chuno de Uriberch. Jacobus de Uriberch. Reincherus de Eichelberch. Gundakarus de Vrowenstein. Ortolfus de Osterwitz et tota nostra curia. et a. q. p.

Acta s. h. in domo predicti prepositi in sancto Vito. A. D. M^o. CC^o. XLVII. Indictione V. VI. Id. Januarii. (Original im Archive des kärntnerischen Geschichtsvereines.)

MLXXXV. 8. Jänner 1247. Wulfing de Huse zugenannt Cubertels und sein Sohn Wolricus verzichten auf ihren Anspruch des Vogteirechtes bezüglich zweier Mansen des Klosters Viktring in Preitenstein, an dem Ufer der Winewiee. Da das Kloster wegen dieses Vogteirechtes durch die Beiden von Huse Schaden litt und sie deshalb mit häufigen Klagen anging, entschlossen sich dieselben über die Verwendung ihrer Verwandten und Freunde, des Dominus Ulricus de Volchenmarchet prepositus Karinthie archidiaconus und seiner Brüder Henricus de Silberberch et domini Weichardi de Karlsperch et aliorum auf das genannte Vogteirecht zu verzichten. In signum exemptionis gab der Abt von Viktring den Verzichtleistern eine Mark öffentlicher Münze ¹⁾.

Sigille: des Abtes von Viktring, des Abtes von Landestrost (abgerissen), des Propstes und Archidiacons Ulrich und das des Ulrich Cubertel.

Zeugen: Die Brüder Dns. Henricus de Silberberch et Weichardus de Karlsberch. Chuno de Uriberch. Jacobus de Uriberch. Reincherus de Eichelberch. Gundakarus de Vrowenstein. Ortolfus de Osterwitz et a. q. pl.

A. s. h. in domo predicti prepositi in sancto vito. A. d. M^o. CC^o. XLVII^o. Indictione V. VI. Idus Januarii. (Original im Archive des kärntnerischen Geschichtsvereines.)

MLXXXVI. 19. Februar 1247. Vlricus dei gratia dux Carinthie et Breecislawensis verleiht monasterio Gradensi premonstratensis ordinis Olomuceensis dyocesis die Freiheit ab omni thelonii onere vel

¹⁾ In der Bestätigungsurkunde des Herzogs Bernhard wird angeführt: „Dominus abbas predictus archiepiscopo in signum exemptionis eis dedit unam marcam denariorum nostre monete.“

tributorum, vectigalium, collectarum aliarumque exactionum in Kyo, und den hiezu gehörigen Gütern.

Zeugen: Dominus Hartmannus abbas totusque conventus suo ordine de Welzorat. Dominus Woytich prepositus de doboronik. Lehner camerarius noster. Dominus Rulsehke miles de Stecheniz. Dominus Gotfridus de Ramenstein dictus. Jan de Gravenberch. Hurtto filius Wezen. Jurik filius Priebowitz. Ex parte vero abbatis et conventus Gradicensis dicti monasterii sunt hic videlicet Dominus Wittego. Dominus Cerbo et frater ipsius dominus Schastolo. dominus Zudemer. Demianus Zlawe, Vlschet villicus de Kyo, et Ottilo filius sororis eiusdem. Sepanus, et Wogelz filius eiusdem Radem. Herzo qui sunt omnes de Kyo. et a. q. pl.

A. s. h. a. d. Millesimo CC. XL. VII. Indictione septima XIII Kalendas Martii. (Boczek. Cod. dipl. ep. Moraviae III, p. 67. Nr. XCIII.)

MLXXXVII. 1247. (um 19. Februar) Ulricus dux Karinthie stellt uns ein Vidimus über die Privilegien, welche dem Kloster Gradisch bei Olmütz seine Grossmutter Constantia Boemiae regina in provincia Brzedslavensi zugestand. (Wien. Jahrb. d. Lit. XXV. S. 215.)

MLXXXVIII. 28. Februar 1247. Hainricus Abbas Victoriensis verkündet, dass dna. Herburgis filia dni. Hainrici de Zwischenpergen dem Kloster mit Einwilligung aller ihrer Miterben einen mansus geschenkt habe, dass aber die Söhne der dna. Chunigundis, der Schwester der dna. Herburgis, mit ihrem Vater dnus. Amelricus das Kloster wegen jenes Mansus belästigten und demselben die Einkünfte des mansus durch ein Jahr vorenthielten. Der Abt versprach, den Ruhestörern zu Ostern eine Mark, und am Martinsfeste ebenfalls eine Mark zu geben, damit sie von jeder weiteren Beunruhigung abstehen.

Sigille: Dni. Archidiaconi Karinthie, dni. prepositi S. Virgilii et decani S. Bartholomei in Frisaco.

Astiterunt autem ut hec fieret compositio, ausser den drei obgenannten Herren weiters Magister Hainricus de Longingen, Magister Alhardus speculum civis frisacensis. fr. Albertus, fr. Wernherus, fr. Leutoldus, et a. q. pl.

A. s. h. coram dno. Electo salzburgensi, in choro frisacensi. Anno i. D. M^o.CC^o.XLVII. II^o K. Martii. (Original im Archiv des kärntnerischen Geschichtsvereines.)

MLXXXIX. 27. März 1247. Ulricus d. g. dux Carinthie dominus Carniole verzichtet auf sein Lehenrecht auf das ihm von der Frei-

singer Kirche verliehene Schloss Praunsdorf zur Bestätigung des zwischen dem Bischofe Konrad von Freising mit Rudolf und seinem Bruder von Plintenpach geschlossenen Vergleiches, und damit der Bischof den Brüdern von Plintenpach das Schloss verleihen könne. Würden aber die genannten Brüder den Vertrag nicht zuhalten, und hiefür durch die schuldige und festgesetzte Pön nicht genug thun, soll der Bischof gehalten sein, das Schloss zu zerstören.

Datum in Labaco a. d. M^o.CC^o.XL.VII in die beati Rudeberti. (Meichelb. hist. Frising. T. II, 2, Nr. X.)

MXC. 1. Juni 1247. Philipp Electus Salisb. verheirathet die Tochter seines Ministerialen Konrad von Goldeck, Kunigund, an den jungen Ulrich von Lichtenstein und weiset ihr 10 Pfund jährlicher Einkünfte zu. ddo. Werfen. (Wiener Jahrb. der Lit. 108, S. 186.)

MXCI. Juni 1247. Graf Konrad von Wasserburg legt zu Salzburg vor dem Altare des heil. Rupert dem Herrn Philipp Electus Salisb. seinen Lehenseid ab. (Wiener Jahrb. d. Lit. 108, S. 186.)

MXCII: 9. Juli 1247. Engelbertus de Strazburch verschenkt das jus libertatis, das er auf die Söhne des Chunegoi, Chunradus, Berchtoldus und Hermannus und auf den Sohn des Letzteren Berchtoldus hatte, der Kirche von Gurk mit Einwilligung seiner Frau Libpergis. Engelbert hatte diese Eigenleute um 16 Mark Denare gekauft.

Zeugen: Albertus de Vrowenstein, Chunradus de Tanzerberch, gurcensis ecclesie canonici. Otto de Vrowenstein. Hairicus plebanus S. Georii in Prewarn. Chuno. Jacobus. Castellani in Vriberch. Fridericus de Nedat. Gotfridus de Howenstein. Burcharthus de Vriddorf. Berngerus de Tanzenberg. Oswaldus. Trautmannus. Marchwardus. Heinricus. Geroldus de Gurk. Hermannus de Glodniz. Rudolfus de Glamzach. Sighardus decimator in Eydich. Bernhardus de Motnitz. Bernhardus de Moes. et a. q. pl.

A. s. h. a. a. i. d. M.CC.XLVII. Indictione V. Julii Idus VII. in Sancto Vito foro ducis Karinthie.

MXCIII. 31. October 1247. Papst Innocenz IV. empfiehlt der Äbtissin und dem Convente des Klosters St. Georgen die Überbringerin der Bulle Diemut von Strassburg zur Aufnahme als soror et conversa.

Datum Lugduni II. Kl. Novemb. Pontificatus nostri anno Quint (Original mit Bleibulle im Archive des kärntner. Geschichtsvereins.)

MXCIV. 3. November 1247. Gerlocus miles de Steine ministerialis preclare domine Agnetis derelictae Ducis Austrie, Meranie quondam ducis filie, übergibt dem Nonnenkloster Michelstetten für eine Geldschuld das Eigenthum von achtzehn Huben.

Agnes bestätigte die Vergabung und übergab selbe für das Kloster in die Hand ihres Oheims des Patriarchen Berthold von Aquileja.

Actum in palacio Castro de Shorphenberch. a. D. M^o.CC^o.XLVII. III Nonas Novembris. V. Indictionis. (Font. R. Aust. II. Bd. 1, S. 7. Nr. VII.)

MXCV. 1247. Cholo de Truchsen kauft von dem Kloster St. Paul mit Beistimmung des Abtes Hartwig die Villa Cehozen um acht Mark, und stellt als Bürgen seinen Schwager Gotfried von Marchpurch.

Sigille des Ausstellers und des Bürgen.

Zeugen: Dominus Vlricus de Marchpurch, et Dominus Vlricus. Heinricus. Levpoldus. Ortolfus. Chuonradus fratres de Chohnitz et Heinricus et Albertus Domicelli de Wilthausen. Cholo de Eberstein et Dominus Vlricus. Gotfridus. Reimbertus fratres de Kawoschau. et a. q. p.

A. s. h. a. D. M.CC.XLVII (Neugart.)

MXCVI. 1247. Ulricus filius ducis Carinthiae ac filius sororis incliti regis Boemiae schenkt dem Kloster Wellehrad die Capelle Popowitz auf dem Berge Kunnewitz bei Lundenburg. (W. Jahrbücher d. Lit. XXV, p. 215.)

Nach einer Mittheilung des Herrn Gregor Wolny vom 26. Mai 1847 ist der Urkunde das Siegel des Herzogthums Kärnten angehängt, worunter wohl das zweigetheilte Schild mit den drei Löwen und dem österreichischen Querbalken, dessen sich Ulrich vor dem Antritte des Herzogthumes Kärnten bediente, zu verstehen sein wird.

MXCVII. 1247. Herzog Bernhard von Kärnten bestätigt die Übergabe einiger Besitzungen im Lungau, die sein Vater an das Capitel von Salzburg gethan hatte. Er trat auch ab pleno jure omnes possessiones, quas in valle eadem proprietatis nomine sive feudi a Salzburgensi ecclesia habuit, jene Güter ausgenommen, welche sein Minister Heinrich von Vinchenstein von ihm besass.

Apud Salzburgam anno M.CC.XLVII Ind. V. (Juvavia S. 836, N. o.)

MXCVIII. 4. Jänner 1248. Wichard von Karlsberg verzichtet auf das Vogteirecht in predio, quod dicitur Radewich et duobus mansis in Delach, welches seine Eltern auf dem St. Thomasaltare coenobio

victoriensi verliehen, er aber sich wider Recht angemasst, und das Kloster beunruhiget hat. Der Urkundenaussteller verpflichtete sich für den Nothfall und auf die Forderung des Landesfürsten die genannten Güter zu schützen.

Sigille: Dominorum meorum videlicet Bernhardi illustris ducis Karinthiae ac Volrici filii sui.

Zeugen: Dominus Henricus abbas eiusdem loci. Dominus Gotfridus, Abbas de Landestrost. Dominus Walricus archidiaconus Karinthiae et dominus Henricus de Silberberch fratres mei. Chuono de Friberch. Chunradus de Seeburch. Swigerus et Gundacherus fratres de Frawenstein. Fridericus et Sighardus de Chlagenfurt. Liephaldus miles. Albertus de Werdenburch et a. q. pl.

Acta s. h. M. CC. XLVIII. Indictione sexta. Pridie nonas Januarii (Original im Archive des kärntnerischen Geschichtsvereines.)

MXCIX. 8. Februar 1248. Hartwig von Gazze und seine Söhne Heinrich und Ortolf schenken mit Einwilligung des Bruders des Hartwig dem Stifte in Gurk einen Bauernhof zu St. Veit bei Aquileja und einen andern zu Vorchha in Kärnten.

Datum Gurk. (Hormayer's Archiv f. Gesch. etc. 1827. Beilage Nr. 10.)

MC. 1248. 17. März. Bernhardus d. g. dux Karinthie notificat, quod Henricus de Truchsen in presentia sua et Vlrici filii sui est publice protestatus, quod cum ius patronatus ecclesie in Chayzach haberet a cognato ducis (nostro) Friderico Duce Austrie felicis memorie jure phevdi, ipsum jus patronatus ipsi cognato libere resignavit sub ea conditione, quod ipse cognatus ipsum jus patronatus victoriensi monasterio tradidit. Super quo et ipse cognatus dux Austrie prefato coenobio instrumentum fecit conscribi sigilli sui munimine roboratum. Praeterea ipse Henricus dedit ipsi victoriensi monasterio ius accipiendi ligna in nemore suo Riuenz.

Sigilla: Ducis et filii sui Vlrici ¹⁾, et Heinrichi de Truchsen.

Testes: Hadmarus de Shenemberch. Henricus de Silberberch. Ortolfus de Osterwiz. Hertwicus dapifer de Chrich. Chuno de Friberch. Jacobus de Vriberch. Gotfridus de Ramensteine. Bernhardus de Tass.

¹⁾ Die drei Löwen und der österr. Querbalken.

Chunradus de Pach, et Chunradus filius eius. Fridericus de Chazzensteine. Ditricus de Altheim. Leonhardus de Ybach, et curia ducis tota. Bertholdus canonicus Frisacensis scripsit.

Acta sunt anno ¹⁾ dictione VI. XVI. Kal. aprilis, apud sanctum vitum. (Ex autog. victor. M. S. Gröninger T. I.)

MCi. 1. April 1248. Bernhardus d. g. Dux Carinthiae notificat quod dominus Henricus de Truchsen in presentia Ducis et Ulrici filij sui est publice protestatus, quod ipse monasterio victoriensi dedit ius recipiendi ligna in nemore suo Rivenz.

Sigillum Ducis, filij sui Ulrici et Henrici de Truchsen.

Testes: Hadmarus de Schonenburch. Henricus de Silberberg. Ortolfus de Osterwitz. Hertwicus dapifer de Creich. Chuno de Freyberch. Gotfridus de Rabinstein. Bernhardus de Tanne et curia ducis (nostra) tota. Bertholdus Canonicus frisacensis scripsit. Acta sunt hec anno gratie M. CC. XLVIIj. Indictione sexta. Kal. April. apud Sanctum Vitum. (M. S. Gröninger T. I.)

MCII. 16. April 1248. Agnes d. g. Ducissa quondam Austrie et Stirie, Carniole Domina bestätigt auf Ansuchen des Ritters Konrad von St. Marienkirchen dem Kloster Michelstetten die von ihm gemachte Schenkung von drei Huben in Tyrnenlach bei St. Marien, welche zur Dotation der St. Thomascapelle bei dem Kloster gehören.

Sigille der Herzogin und ihres Oheims des Patriarchen Berthold von Aquileja.

Actum in Castro Stropfenberch. A. D. Millesimo Ducentesimo Quadragesimo Octavo. In Cena Domini. Sexta Indictione. (Fontes R. A. II. B. 1, S. 9. Nr. IX.)

MCIII. 9. Mai 1248. Berthold Patriarch von Aquileja verleiht dem Grafen Hermann von Ortenburg auf dessen Bitte das Patronatsrecht der Pfarrkirche in Pölan und die zwei Theile des Zehends von allen

¹⁾ Im Originale ist diese Stelle durch eine Maus angefressen. Eine spätere Hand machte am Rande der ausgefressenen Stelle einen Ergänzungsversuch mit „an. M. CC. XLII⁷“. Das Unrichtige der Zeitangabe zeigt schon der Umstand, dass H. Friedrich von Österreich, der als verstorben angegeben wird (siehe s. memoriar) erst im Jahre 1246 starb. Die Indictio VI zeigt das Jahr 1248 deutlich als das richtige an.

Vergleiche auch 1242 8. Juli

Neubrücken auf dem zum Gute Zobelsberg gehörigen Gebiete nach dem Tode seines Schwiegersohnes (generi), des edlen Konrad von Auersberg, als Lehen. Datum in castro Schorphenbere. A. D. Millesimo Ducentesimo. Quadragesimo octavo. nono die Mensis Madii. VI. Indictione. (Fontes R. A. II. 1. B, S. 9.)

MCIV. 27. Juli 1248. Heinricus dictus de Rohaz verzichtet auf die Gerichtsbarkeit und die Vogteirechte in St. Laurenzen.

Heinrich von Rohaz fügte zur Zeit seiner Fehden (gwerrarum temporis) dem Kloster St. Paul de Lavent in seinen Besitzungen ad S. Laurentium grossen Schaden und Unbilden zu, indem er widerrechtlich vorgab, dass ihm auf jenen Gütern der Blutbann zustehe. Er gesteht nun eidlich, dass weder ihm noch seinem Vater oder dessen Vorfahren ein solches Gerichts- oder Vogteirecht zustand, und zwar weder nach den väterlichen und sonstigen Familientraditionen, noch vermöge des ununterbrochenen Besitzes der Gerichtsbarkeit und Vogtei vom Ufer der kleinen Lubenz bis zum Bache Welik, von Seite des Klosters; denn zur Zeit seines Vaters habe der damalige Abt von St. Paul von dem Herzoge Leopold von Österreich durch den damaligen Herzog Heinrich von Kärnten obige Güter nebst Vogtei und Blutbann und allen Freiheiten und Nutzungen inner den obbezeichneten Grenzen verliehen erhalten, und es sei nicht zum Zeichen der Herrschaft, sondern nur zu Gunsten des Klosters beigefügt worden, dass diejenigen Personen, welche auf jenen Gütern wegen ihres Verbrechens zum Tode verurtheilt wurden, nach dem von ihrem Richter gesprochenen Endurtheile, von jenem Richter denen von Rohaz an der kleinen Lubenz als Urtheilsvollzieher ausgeliefert werden sollen, während die Sachen solcher Verbrecher ganz und gar ihrem Herrn zu verbleiben haben. Heinrich von Rohaz verzichtete in der St. Thomaskirche zu Marburg für sich, seine Kinder und Erben auf alle obigen Ansprüche und Abt Liutbold erliess ihm die Dreihundert Mark Geld, zu deren Zahlung er im feierlichen Gerichte zu Marburg von dem Grafen Ulrich von Pfannberg über die von dem damaligen Abte Hartwig wegen der im Eingange erwähnten Belästigungen erhobene Klage verurtheilt wurde. Heinrich von Rohaz verpfändete für die Zuhaltung seiner Verzichtleistung sein gesamtes Eigenthum, und bestimmte, dass, wenn Jemand von den Seinigen jemals wieder das Kloster wegen jener Gerichtsbarkeit irgendwie belästigen sollte, er jene Summe zu bezahlen habe. Weiters verspricht er, dass er, sobald es sein Herr verlangen würde, seinen Feh-

vor dem Landesfürsten bekennen und die Urkunde mit seinem Sigille befestigen wolle.

• Sigille des Herzogs von Kärnten, seines Sohnes und vieler anderer ehrbaren Männer.

Actum et Datum Marchpurch anno praedicto (im Eingange der Urkunde M. CC. XLVIII.) die lune post festum Jacobi sub multorum testimonio. (Original im Archive von St. Paul.)

MCV. 28. Juli 1248. Hartnid de Bettowe, Erchengerus de Landesere geben ecclesie victoriensi zum Seelenheile des Swiker quondam de Holenburch zwei Huben in Liplach, welche der Frau Wilbirgis, que nobis attinebat pleno iure et nomine proprietatis gehörten, und eine dritte Hube in Weyteinsdorf, welche dem Heinrich de Tehau gehörte.

Sigill des Hartnid von Bettowe.

Zeugen: Milites. Liutoldus de Treuna. Albertus de Werdenburch. Wolfherus de Nazenvucz. Sifridus de Aychov. Heinricus de Teusche. Guntherus de Choetmarsdorf. Ottokarus de Holenburch. Albertus de sancto Gangolfo, frater ejusdem Heintzo. Chvntzo de Holenburch. Chvntzo de Wurdoh. Liupoldus Notarius qui interfuit et scripsit et a. q. p.

Actum in Castro Holenburch. In die St. Pantaleonis anno post partum virginis Mill. CC^o.XL.VIII. Indict. [fehlt.] (Original im Archive des kärntnerischen Geschichtsvereines.)

MCVI. 10. August 1248. Herr Philipp (Erwählter von Salzb.) stellt zu Friesach dem Ulrich von Lichtenstein, welchem sein Vorfahrer, Erzbischof Eberhard, 270 Mark Pfennige schuldig geblieben, zur Zahlung drei Bürgen, welche theilweise diese Summe statt seiner bezahlen sollen: Konrad von Breitenfurt 70 Mark zu Allerheiligen, Recher von Paierdorf 100 Mark künftige Fasten, und Wulfing von Molheim ebenfalls 100 Mark zu Pfingsten, bei Strafe der Leistung in Friesach für jeden der drei, der zu zahlen säumt. (Original im Staatsarchive. Wiener Jahrbücher der Lit. 108, p. 156.)

MCVII. 1. September 1248. Philipp, Erwählter von Salzburg, bestätigt zu Friesach die durch Bischof Konrad von Freising als Patron der Kirche von Wölz verfügte Einsetzung eines gewissen Bernhard. (Wien. Jahrb. der Lit. 108, S. 156.)

MCVIII. 14. September 1248. Bernhard, Herzog von Kärnten, gibt dem Nonnenconvente in Göss Renten von drei Mark in villa Tapol,

und zwanzig Mark Denare nostre monete, um hievon Renten von zwanzig Marken zu erhalten. Über diese Renten habe weder die Äbtissin, noch ein Procurator zu verfügen. Sie sollen nur für den Unterhalt der Frauen bestimmt sein, und diese sollen frei einen Procurator wählen, welcher über die Renten zum Nutzen des Conventes verfügen könnte, damit von denselben in der vierzigtägigen Fasten den Frauen Feigen und Fische gereicht werden. Kein anderer Klosterbeamte soll über die Renten etwas zu schaffen haben, ausser der von den Frauen gewählte Procurator. Zur Vermehrung dieser Pfründe gab die damalige Äbtissin Chunigund von dem Gute des Klosters drei Mansen, wovon einer in Piswich, der andere in Egenowe, der dritte in Graverdorf gelegen war.

Der Herzog befreite obige Güter von allen Einhebungen durch seine Officialen und Richter, und bestimmte, dass von jedem Manse dem Herzoge jährlich drei Hühner und dreissig Eier jure advocacie gegeben werden sollen. Der Convent versprach entgegen dem Herzoge, für das Heil des Herzoges jährlich, so lange er lebe, eine missa de beata virgine und nach seinem Tode ebenfalls für sein Seelenheil eine missa de defunctis fidelibus lesen zu lassen.

Sollten die genannten Güter zu anderen, als zur erwähnten Frauenpfründe verwendet werden, so will der Herzog sie von dort wieder in seine Gewalt reclamirt angesehen haben.

Zeugen: Vlricus prepositus de Völchenmarckt. Liutoldus plebanus de Chrich. Bertholdus frisacensis canonicus scriba noster. Wechardus et Heinricus fratres de Carlsperch. Swikerus et Gundakarus fratres de Vrowenstein. Hartwicus dapifer de Chrich. Reinherus pincerna de Osterwitz, Ortolfus de Osterwitz. Chun, Jakobus et Gotfridus de Vriberch. Bernhardus de Stritperch. Giselbertus de Chiemburch. et a. q. p.

A. s. h. a. g. M. CC. XLVIII. Indict. VI. XVIII Kal. Octobris.
(Copie aus dem Johanneumsarchive.)

MCIX. 20. September 1248. Philipp, Erwählter von Salzburg, übergibt dem Bischofe Ulrich von Seckau zu Pettau die Pfarre St. Georg in Stiefang. (Wien. Jahrb. d. Lit. 108, S. 157.)

MCX. 24. September 1248. Papst Innocenz IV. bestätigt durch Philipp, den Erwählten von Salzburg, verfügte Einziehung der salzb. Lehen, welche durch den Tod des Herzogs Friedrich von Österreich waren ledig geworden, wie auch die von dem Pfalzgr

apoto von Kreiburg heimgefallenen. Der Erzbischof soll bei Erklärung der Nichtigkeit diese Lehen nie wieder verleihen oder veräußern. (Wien. Jahrb. d. Lit. 108, S. 157.)

MCXI. 7. November 1248. Philipp, Erwählter von Salzburg, schickt allen Kirchenvorstehern mit offenem Briefe auf, den Abt und den Conventus victoriensis, deren Besitzungen, wie sie klagten, durch Räuber derartig verwüstet werden, dass das Kloster der Gefahr des Verarmens ausgesetzt sei, zu schützen, und gegen die ihnen von dem Abte und Convente angezeigten Räuber mit den geistlichen Censuren vorzugehen.

Dat. Frisaci. VII. Idus Novembris. (Wien. Jahrb. d. Lit. 108, p. 157.)

MCXII. 7. November 1248. Heinrich von Grafenstein vergab sein Gut zu Fangenstein an die St. Ruprechtskirche bei Völkermarkt. (Riehhorn's Beiträge zur alten Gesch. und Topog. Kärntens II. S. 185, Nr. IV.)

MCXIII. 13. November 1248. Ulricus filius ducis Karinthie gibt collectisimis Fratribus videlicet Templariis residentibus in Schaeikowiz ¹⁾ III praedia in Rukowitz ²⁾ sita.

A. e. h. Schaiekowitz anno 1248. Indict. VII. XV. Idus Novembris. (Archiv für G. G. u. s. w. 1822, Nr. 146, S. 777.)

MCXIV. 16. November 1248. Papst Innocenz IV. schreibt dem Otto, Cardinaldiakon St. Marie in via lata, apostolischen Legaten: Der König von Böhmen und der nobilis vir, Herzog von Kärnten, hätten die verhabende Vermählung des herzoglichen Sohnes Ulrich mit der nobilis mulier A. relictā quondam ducis Austriae angezeigt. Weil Ulrich mit Agnes im dritten Grade verwandt sei, hätten der König und Herzog nicht früher zur Vermählung schreiten wollen, bis sie sich (der Dispens wegen) an den h. Stuhl gewendet hätten. Da nun der König und der Herzog vorstellten, dass diese Vermählung zur Aufhebung der Feindschaft zwischen den Eltern und den Vasallen derselben, und zum Friedensbündnisse sehr viel beitragen würde, und deshalb die Dispensation verlangt hätten, trage der Papst dem Legaten auf, vorläufig von beiden Theilen und von Anderen, wenn es dem Legaten nützlich scheinen sollte, eidlich oder in anderer geeigneter Weise die Versicherung abzunehmen, der römischen Kirche wider Friedrich quon-

¹⁾ Markt Czeikowitz in Mähren zwischen Auspitz und Göding.

²⁾ Rakowitz im Brünner Kreise, eine Stunde von Kostel.

dam imperator, dessen Gönner und die Verfolger der Kirche mannhafte und dauernden Beistand zu leisten, und in der Ehrfurcht gegen die Kirche und im Glauben verharren zu wollen. Hiernach möge der Legat entweder selbst oder durch einen Andern mit päpstlicher Machtvollkommenheit dem Ulrich und der Agnes die Dispens zur Eingehung der Ehe ertheilen.

Dat. Lugduni XVI. Kalendas Decemb. Pontificatus nostri anno sexto. „Cum sicut carissimos“. (Boczek Cod. Dipl. et epist. Moraviae. III. p. 101, Nr. CXXXII. ex apog. Regesto Innoc. IV. anno VI. epist. 310. in tab. Vaticanis.)

MCXV. 1248. Notiz über die Stiftung eines ewigen Lichtes bei dem Marienaltar in Gurk durch Konrad von Himmelberg.

Konrad von Himmelberg gab den Gurker Chorherren 24 Mark Denare zur Besorgung eines vor dem Marienaltare Tag und Nacht brennenden Lichtes. Da sich jedoch die Chorherren in einer Nothlage befanden, verwendeten sie das Geld für ihre Nothdurft, setzten aber fest, dass einer aus ihnen bestimmt werden sollte, zwei Mansen bei Glödnitz im Orte Müse aus den Renten des sel. Propstes Gebhard, welche drei Mark öffentlicher Münze zahlen, nebst dem Kolon Pezmann und dessen Sohne Hermann so lange inne zu haben, bis die Chorherren, welche jenes Geld für sich verwendeten, bezahlen könnten. Die Hälfte der bezeichneten Einkünfte soll er dem Cellerarius von Gurk geben, mit der anderen Hälfte aber in obiger Art verfahren.

Zeugen: Dominus Rudolfus Gurensis prepositus. Dominus Meingotus decanus. Dominus Rudolfus de Chohniz. Dominus Sifridus, Reimbartus, Fridericus, Henricus Canonici reliquumque capitulum gurensis.

A. s. h. a. D. M^oCC^oXLVIII. Indict. V. ¹⁾ (Eichhorn aus dem Gurker Originale).

MCXVI. 1248. H. dictus de Grauenstein verkündet: Sein Vater G. habe den Cisterciensern von Victoria 12 Mansen bei Seldenhofen für ein Gut in Österreich in Stainparz mit dem Beisatze gegeben, dass seine Erben das Gut mit vierzig Mark einlösen können. Er H. habe sich von sechs Mansen das Vogteirecht widerrechtlich angemasst und selbes einem gewissen Asanch iure fendi verliehen. Von dieser Ungerechtigkeit habe sich Abt Heinrich mit fünf Marken mittelst des

¹⁾ Soll heißen Indict VI

H. de Seldenhoven losgelöst und H. von Gravenstein habe diesem Ch. de Seldenhoven sein oben erwähntes Einlösungsrecht abgetreten.

Zeugen: Weriandus de Traberch. Reinbertus de Seldenhoven. Albertus de Hilleke. Ulricus n (sic). Otto de Grez. Herbord de Seldenhoven, et a. q. p.

Angezeigtes Sigill des Ausstellers und Heinrici de Tragwerch Consanguinei mei et domini Ottonis generi eiusdem dicti de ror.

Facta sunt hec anno Mill. CCXLVIII. (Viktringer Urkundenbuch II, Nr. 221.)

MCXVII. 1248. Giselbert, Albert, Offo und Otto Brüder von Kyeburch verzichten auf ihre Lehenrechte auf das Schloss Kyeburch mit Ausnahme der Castellanie, welche insgemein Purchrecht genannt wird, wie sie selbe auf jenem Schlosse von ihrem Herrn, dem Bischofe Heinrich von Bamberg erhalten haben, juxta consuetudinem et jus ecclesie Babenbergensis, ita ut nos et heredes nostri sive in potestate ecclesie, sive extra ejusdem hominum constituti castellanias easdem libere habeamus, honorem et servicium debitum Babenbergensi ecclesie fideliter impeditentes.

Die Besitzungen, welche die vier Brüder eidlich bestätigten, verlieh ihnen der Bischof mit Ausnahme der Weiber, welche nicht zur Herrschaft des Bisthumes gehören. Alles übrige Zugehör des Schlosses übergab der Bischof in ihr Eigenthum und behielt sich besonders das palacium aus der area des seligen Grafen Albert von Bogen, des Herrn der Urkundenaussteller bevor, um selbes entweder selbst zu bewohnen, oder einem Castellane, einem Amtmanne oder wem immer nach eigenem Willen und mit Beirath der Urkundenaussteller zur Wohnung zu geben.

Die jüngeren Brüder Offo und Otto bekannten, dass sie mit der Hand ihres Herrn und Salmans, des nobilis vir, Ulrich Grafen von Sternberg der Bamberger Kirche übergeben wurden. Überdies verpflichtete sich der jüngere Otto eidlich, und mit dem Versprechen seiner Brüder, dass er binnen zwei Jahren eine ex familia ecclesie zur Frau nehmen wolle, und der Bischof versprach seinerseits, das Zustandekommen einer solchen Heirath durch seine Getreuen Dietmar von Weisenek und Friedrich von Wolfsberch fördern lassen zu wollen. Sollte die Heirath aber nicht zu Stande kommen, so soll Otto nach Verlauf von zwei Jahren noch nicht eine Auswärtige ehelichen dürfen, sondern vorerst den Rath des Bischofes einholen und abwarten.

Erlangt er nun die Bewilligung, eine Auswärtige zu ehelichen, soll doch die Hälfte der Kinder in die Gewalt der Bamberger Kirche gelangen. Offo verpflichtete sich eidlich, dass er, wenn er keine geeignete Frau de familia ecclesie finden und eine Auswärtige ehelichen würde, die Hälfte der Kinder der Kirche verschaffen werde. Auch Albert versprach eidlich die Hälfte seiner Kinder oder die Verhehlung seines Sohnes mit einer de familia ecclesiae. Für die Erfüllung des Vorstehenden erhielten die vier Brüder fünfzig Mark, Offo und Otto aber besonders hundert und zwanzig Mark, um damit Güter zu kaufen, die ihnen von dem Bisthume verliehen würden, in der Erwartung, dass ihnen von dem Bischofe für jene fünfzig Mark fünf Mark jährliche Renten verliehen würden.

Ceterum Gerdrudis filia Offonis tradita est in manus Salmani scilicet comitis Ulrici de Sternberch quantum scilicet jus permittit.

Zeugen: Heinricus prepositus veteris capelle Ratispon. Comes Otto de Ortenburch, canonicus Babenbergensis. Otto de Porta. Fridericus de Wolfsberch. Eberhardus de griven. Ditmarus de St. Stephano et Wigandus frater suus. Frid. Goffo. Chuonradus de Voderberch et a. q. p.

Acta apud Villacum a. D. M. CC. XLVIII. septima Indictione¹⁾
(Eichhorn aus einem Wolfsberger Apograph.)

MCXVIII. 6. Jänner 1249. Philipp Erwählter von Salzb. bestätigt die Vergabung der villa Hermansdorf an das deutsche Ordenshaus in S. Dominico (Grosssonntag) durch den Salzb. Ministerialen Friedrich de Petovio.

Actum Reynae a. d. Millesimo ducentesimo quadragesimo nono VIII. Idus Januarii.

In presentia Ulrici Archidiaconi juxta Thraham. Chunrad decani de Thracheberch. Magistri Heinrici Phisici. Reincheri de Eichelberg. Ottonis de Heileke. Hermani de Ramstein. (Diplom. Sacra Styriae. II. p. 211.)

MCXIX. 12. Januar 1249. Bernhard, Herzog von Kärnten, verleiht der Abtei H. Kreuz in Österreich²⁾ vier Mark jährlicher Renten sitas villa Sörwich³⁾ penes sanctum Vitum forum nostrum zum Ankaufe von jährlichen sechs Saumen Öls. Der Herzog befreite diese Renten von allen

¹⁾ Die Indictio VII entspricht dem Jahre 1249; im Jahre 1248 lief die Indictio VII. aus oder es ist die Urkunde nach dem 25. September 1248 ausgestellt, an welchem Tage die kaiserliche Indictio VII. beginnt.

²⁾ Cui pre aliis monasteriis speciali affectione tenemur eo, quod idem a nostri genitoribus sit fundatum, ibique plures ex nostro genere requiescant.

³⁾ Sörg.

Einhebungen durch seine Officialen oder Gerichtsboten und verzichtete auf alle Vogtei- oder andern Rechte. Der Herzog versprach weiters dem Kloster zwei Mark Renten in Mansen anzuweisen. Von diesen sechs Marken sollen sechs Saume Öl gekauft werden, um bei der Grabstätte seiner Vorfahren im Capitel ein ewiges Licht zu unterhalten. Endlich verleiht der Herzog dem Kloster die Zoll- und Mauthfreiheit für alle Lebensmittel oder sonstige Sachen, welche dasselbe durch die Herrschaft des Herzogs zum Gebrauche des Klosters führen würde.

Zeugen: Vlricus filius noster. Vlricus venerabilis prepositus de Volchenmarch. Liutoldus plebanus de Crich. Bertholdus canonicus Frisingensis scriba curie nostre. Bertholdus de Graednik. Arnoldus de Havenaerburch. Volchradus et Fridericus de Rehperch. Swarzmanus, Wernherus, Gyntherus, Heinrichus castellani de Volchenmarch, et Manco et Ortolfus castellani ibidem et Johannes iudex et Tasmannus eius et a. q. p.

A. s. h. a. g. M.^oCC.^oXLVIII. indiet. VII. pridie ydus Januarii. (Urkundenbuch des Cistercienserstiftes H. Kreuz in den Font. R. A. II. B. 11, S. 117, Nr. CX.)

MCXX. 21. Jänner 1249. Papst Innocenz IV. trägt dem Bischofe von Seckau auf, den nobilis vir senior dux Karinthie, welcher einige villas, homines, possessiones und alias res, die der verstorbene Herzog von Österreich vom Bischofe von Freisingen zu Lehen besessen hatte, und die (nach des Herzogs Tode) dem Bisthume heimgefallen waren, gewaltsam sich zueignete und besetzt hält, zur Zurückerstattung zu ermahnen, und (nöthigenfalls) wider den Herzog die Excommunication, über das Land aber das Interdict auszusprechen, ohne Gestattung einer Appellation.

Datum Lugduni XII. Kal. Februarii Pontificatus nostri anno sexto. (Meichelbeck Hist. Frising. II. P. II. p. 12. Nr. XXII.)

MCXXI. 29. Januar 1249. Vlricus d. g. Gurcensis Episcopus verkündet, dass er das Vogteirecht in Waisenberch, welches der Herzog von Kärnten von der Gurker Kirche zu Lehen hatte, nämlich 70 modios siliginis et auene und drei Mark Friesacher Denare, von dem Grafen Her. de Ortenburch, welchem selbes der Herzog zu Lehen gegeben, eingetauscht habe, indem er dem Grafen zwei Mansen bei der Kirche in Raudentin und die Vogtei über diese und die bischöflichen Zehente gab. Der Graf versprach, es bei dem Herzoge zu erwirken, dass dieser die Vogtei in Waisenberg dem Bisthume zurückgebe, und dafür jene Mansen und Zehente in Raudentin in Form einer Vogtei zu

Lehen nehme, wo er dann selbe wieder dem Grafen weiter verleihen könne. Bis zum Erfolge dieser Abtretung belehnte der Graf mit der lehenbaren Vogtei in Waisenberg, den Dominus Hertwicus, bischöflichen dapifer in Waeisenberch, und den Berthold von Mōtniz, welche das Lehen wieder dem Bischofe durch die Hand des Grafen für tausend Mark Denare zur Sicherung verpfändeten.

Zeugen: Comes Otto Canonicus Babenbergensis. Bertholdus Regenwander. Albertus. Liutoldus castellani de Ortenburch. Vlricas de Sumerekke. Vlricus de Trefflich. milites. Dominus Otto de Eberstein. De familia autem nostra Hertwicus dapifer de Waeisenberch. Bertholdus de Motniz. Wikardus. Chunradus. Andreas. Fridericus de Gesiez et filii sui, Otto et Fridericus et a. q. pl.

A. s. h. a. d. Millesimo CC^o.XL.VIII. III^o. Kal. Februarü VIII. Ind. ¹⁾ (Fontes R. A. II. 1. B. S. 12, Nr. XI.)

MCXXII. 21. März 1249. K. Wilhelm verleiht apud Nussyam den Philipp, Erwählten von Salzburg, und dessen Bruder Ulrich auf den Todesfall ihres Vaters H. Bernhard das Herzogthum Kärnten mit der besonderen Bestimmung, dass bei unbeerbtem Abgange dieses Bruders das Herzogthum ganz auf Philipp übergehen solle, ungeachtet seiner erzbischöflichen Würde.

(Böhmen's Regesten S. 12, Nr. 58 aus Kleinmayer's Nachrichten von Juvavia, S. 380. Dem vollen Inhalte nach veröffentlicht durch Chmel im 108. Bande der Wiener Jahrbücher der Literatur, S. 158. Schon Böhmer beanständet den Ausstellungsort; Chmel erklärt die Urkunde wovon kein Original, sondern nur eine Copie in den Salzburger Kammerbüchern vorhanden ist, geradezu für unecht.)

MCXXIII. 26. April 1249. Die ungenannten Söhne des Wichard von Carlsperch verzichten auf ihre angesprochenen Rechte bezüglich des predium Redewich und zweier Mansen in Doelach.

Wichard von Charlsperg masste sich ein jus advocatie in predio Redewich et quibusdam mansis in Doelach, welches seine Voreltern dem coenobio victoriensi auf dem St. Thomasaltare gewidmet hatten, durch lange Zeit an, verzichtete aber später auf seinen Anspruch mit dem Beisatze, dass weder ihm noch seinen Erben diesfalls ein Anspruch zustehen solle. Diese Verzichtleistung beanständeten die Söhne des Wichard von Charlsperch, erklärten sie für nichtig, massten sich

¹⁾ Indictio VIII entspricht nicht dem J. 1249; damals lief Indict. VII.

das Eigenthum der Güter an und fügten den dort sesshaften Leuten den grössten Schaden zu. Als aber ihr Vater bald darauf starb, erfasste seine Söhne bei der Beerdigung desselben die Reue, und sie verzichteten durch Vermittlung ihrer Oheime, des Herrn Ulrich Archidiakons von Kärnten und Propstes von Völkermarkt und des Herrn Heinrich von Silberberch auf ihre Erbrechte mit dem Beisatze, dass ferner Niemand irgend ein Recht auf jene Güter sich anmassen sollte, wogegen die Mönche ihnen alles, was sie gegen sie vergangen, barmherzig nachsahen.

Sigille der obgenannten beiden Oheime.

Zeugen: Heinricus decanus Karinthie. Dietricus cellerarius de Victoria. Liutoldus plebanus de Chrich. Chyno de vrieberch. Jacobus de Zeboia. Chunradus de Seburch. Chybertel de domo. Vlr. Herm. Nuzelinus cives de sancto vito et a. q. pl.

A. s. h. in prewarn A. D. M^o. CC^o. XL^o. VIII^o. VI^o. Kal. Maij. indict. VI. ¹⁾ (Original im Archive des Geschichtsvereines in Kärnten.)

MCXXIV. 8. Mai 1249. Erneuerter Stiftsbrief des Herzogs Bernhard von Kärnten für das Cistercienserkloster Fons Sancte Marie apud Landest^{ost} forum mit Angabe der ersten Stiftung.

Herzog Bernhard beschloss pro remedio anime nostre, nec non Jute uxoris nostre, ac Ulrici, Berenhardi, Philippi filiorum nostrorum et Margarette filie nostre, und aller seiner Erben und Vorfahren, zur Ehre Gottes und der Jungfrau Mutter St. Maria und aller Auserwählten Gottes, apud Landest^{ost} forum nostrum in valle que Toplitz vulgariter dicitur, iuxta capellam sancti Laurentii Monasterium Cisterciensis ordinis, nominatum Fons sancte Marie ex novo construendum. Er dotirte das Kloster mit zwei hundert Mark Einkünfte, versprach selbe dem Kloster binnen fünf Jahren zu verschaffen, und verpfändete desshalb dem Kloster sein predium in Leybach derartig, dass, wenn der Herzog vor der Erwerbung jener Einkünfte sterben würde, das predium dem Kloster so lange bleiben soll, bis des Herzogs Erbe dem Kloster die fünf Mark Einkünfte zugewiesen haben würde.

Ausserdem gab der Herzog dem Kloster in villa prukelin fünfzig Mansen, apud sanctum Laurentium dreizehn Mansen, sammt Zehenten,

¹⁾ Im Jahre 1249 heisst die Indict VII, nicht VI

bei Topliz zehn Mansen und Zehente, sieben Mansen, welche Otto inclusus nebst den Zehenten besass, vier Mansen, welche Chunradus vigellator besass nebst Zehenten und Mühlen, und das angelegene Moos insgesamt Crawiak genannt, ferner bei Graz vierzehn Mansen, in Crvblach drei Mansen, drei Mansen zur Unterbringung von Fischern, in Gerloch sieben Mansen, in Zernik acht Mansen, in Creylow fünfzig Mansen mit den Zehenten, in Zerowiz sieben Mansen, in Sussiz vier Mansen. Apud Reizekke neunzehn Mansen, apud Treuen zwei Mansen, apud Weichsen sieben Mansen, apud Gawerbich drei Mansen, apud sanctum Udalricum vier Mansen, in Yge zwölf Mansen. In Kärnten gab der Herzog in Wewiz vier Mansen, apud Steinpöchel zwölf Mansen.

Der Herzog nahm das Kloster mit dessen Gütern von allem Vogteirechte und von allen fremden Diensten aus, wie solche Freiheit dem Cistercienserorden vom Papste und dem Kaiser verliehen ist. Die Leute des Klosters, wo sie sich in des Herzogs Herrschaft befänden, sollen ausgenommen sein a iure nemoris et iure venationis, que Vorstrecht et Jagdrecht vulgariter appellantur. Weiters gestattet der Herzog dem Kloster das Fischweiderecht in dem Gurkflusse, so weit er die herzogliche Herrschaft durchfließt, und das Recht Fischer zu halten.

Bezüglich der Lebensmittel, die das Kloster zu seinem Hause bringt, und bezüglich anderer Sachen gab er dem Kloster die Mauth- und Zollfreiheit, wo in den herzoglichen Städten und Ortschaften Mauthen und Zollschränken bestehen oder errichtet werden würden. Wenn die Abgeordneten des Klosters für ihre Fuhren oder sonstigen Bedürfnisse etwas kaufen oder verkaufen wollen, soll sie hieran Niemand hindern, noch sollen sie von dem Gekauften oder Verkauften einen Zoll oder eine Mauth zahlen.

Der Herzog schenkte den Wald, welcher beim Kloster lag und dem nobilis vir nomine Pris gehörte, bis an das Ufer Nychowa genannt, sowohl zur Anlage von Neubrüchen als zu anderm Nutzen für das Kloster und die Leute desselben. Er will dem Kloster so viele Renten verschaffen, damit es jährlich dreitausend Käse, sechs Saume Öl, und zwölf Saume Salz erhalten könne.

Der Herzog opferte seine neue Pflanzung Fons Sancte Marie mit allen damaligen und künftigen Besitzungen auf dem Marienaltare in Victoria, welches er nach den Satzungen des Cistercienserordens zu

Mutterstifte wählte, von welchem aus jene stets in regularibus disciplinis iuxta ordinis eius normam besorgt werden soll.

Die erste Stiftung erfolgte im Jahre M^o.CC^o.XXX^o.III^o. Da aber die hierüber ausgefertigte Urkunde etwas ungenau geschrieben war, der Herzog nach Ausfertigung derselben dem Kloster neue Gnaden sowohl in Erweiterung des Besitzthumes, als mit Verleihung neuer Rechte erwies, später auch sein Siegel erneuerte, so beschloss er jene Urkunde durch die gegenwärtige zu erneuern und durch die Beifügung seines Siegels zu bekräftigen.

Weiters verspricht der Herzog, die zu den oben genannten Weilern gehörigen Zehente, die er von der Kirche in Aquileja zu Lehen besass, dem Kloster zu verschaffen und trat demselben das Patronatsrecht der capella in foro predicto nostro Landest^ost mit seinen Rechten in der Art ab, dass das Kloster den Gottesdienst dort durch einen Weltpriester nach Bedarf und Recht könne verrichten lassen.

Zeugen: Philippus filius noster, qui post datum primum privilegium in Salzburgensem Archiepiscopum est electus, et Ulricus filius noster senior. Ulricus prepositus de Volchenmarchet. Liutoldus plebanus de Chrich. Nobilis puer de Auersperch. Wichardus et Henricus fratres de Charlesperch. Hertwicus dapifer de Chrich. Wilhelmus de Chrich. Gundacharus et Swikerus fratres de Vrowenstein. Chuno et Jakobus de Vriberch. Reinherus pincerna de Osterwitz. Berchtoldus de Gradnik. Vlricus et Reinherus fratres de Aichelberch. Arnoldus et Henricus de Havenaerburch. Chunradus et Otto fratres de Hymelberch. Chunradus de Paradiss. Fridericus de Valchenberch. Gerlochus de Hertemberch. Ulricus, Henricus et Chunradus fratres de Landest^ost. Ulricus. Gotfridus de Prisekke. Meinhardus de Preitenowe. Berchtoldus de Gurkenvelde. Weriandus de Archa. Wolzlinus de Nazzenfuz. Fridericus de Vinekke. Herbordus et Meinhalmus de Auersperch. Thomas plebanus de St. Cruce. Otto plebanus de Nazzenfuz. Berchtoldus plebanus de sto. Bartholomeo. Engelbertus de Landest^ost. Otto, Otto fratres de Landest^ost. Otto Vranco. Henricus, Fridericus notarii nostri. Cui facto ego Berchtoldus Frisacensis canonicus scriptor presentis interfui et testimonium perhibeo veritati.

Acta s. h. a. g. M^o. CC^o. XLVIII Indictione VII. VIII Idus Maji. (Grüninger's Copie aus dem Original. Herzogliches Siegel mit dem ovalen Gegensiegel [Maria mit dem Kinde]).

MCXXV. 15. Mai 1249. Philipp der Erwählte von Salzburg agnoscirt die Rechte des Bisthumes Seckau auf die villa in Wogriasdorf und zwei andere Villae.

Unter den Zeugen: Rainherus de Aichelberch.

Actum in Reyne a. D. M.CCXLIX Idibus Maij. (Diplom. Sacra Stiriae I. p. 322. Nr. XXX.)

MCXXVI. 17. Mai 1249. Heinrich de Traberch entsagt seinem ungerechten Anspruche auf die jährliche Abgabe eines Pelzes, wesshalb er das Kloster Ossiach oftmals pfändete.

Datum apud civitatem Austriam XVII. Maij. VII. Indictionis. A. D. M.CC.XLVIII. (Copie Eichhorn's ohne Angabe der Quelle.)

MCXXVII. 24. Juni 1249. Philipp der Erwählte von Salzburg und päpstl. Legat, nimmt vor den Bischöfen von Gurk und Seckau, vor dem Abte von St. Peter, dem Propste von Berchtesgaden, den Chorherren H. und C., dem Grafen Ch. de Wazerburch, H. de Bettov, wol. de Stubenberch et magistro h. notario (nostro) seinen Domprobst Otto eidlich in seine Familiarität und Freundschaft für die ganze Lebenszeit auf, so, dass Philipp den Domprobst mit Person, Sachen und Ehren, so wie auch dessen Kirche (Stift) ohne Schaden und unverletzt erhalten, und auf die Förderung der Ehre desselben bedacht sein wolle. Streite sollen im Rechtswege oder durch gütlichen Vergleich abgethan werden. Philipp will keinen Zuträgern, wenn sie nicht Glauben verdienen, Gehör geben, und auch dann nicht für sich, sondern vor den Bischöfen von Gurk und Seckau und dem Abte von St. Peter oder vor zweien derselben vernehmen, und durch Urtheil der Genannten soll er schuldig oder schuldlos erkannt werden.

Datum hujus in Rotenmanne a. d. M.CC.XLVIII^o. VIII^o. Kal. Julij VII^o. Indict. (Original im erzbisch. Consistorialarchiv von Salzburg. Eine Copie mitgetheilt von dem Consistorialsecretär Adam Doppler im Archive des Geschichtsvereines für Kärnten.)

MCXXVIII. 25. Juni 1249. Hartnid von Pettau, salzburgischer Lehensvasall, gibt dem Herrn Philipp, Erwählten von Salzburg, der ihm aus gewissen Besitzungen in den Ämtern Leibnitz und Pettau (die ihm durch Erzbischof Eberhard für 1100 Mark Silber Wiener Gewichte und 500 Mark Pfennige verpfändet waren) 250 Mark jährlicher Rente als Lehen verlieh, einen Lehensrevers über gewisse Bedingungen etc.

Actum huius apud Rotenmanne a. D. MCCXL.VIII^o. VIj Kalendas Julij VIj Indictione. (Das Original im k. k. Hausarchive. Abdruck in den Wiener Jahrb. d. Lit. CVIII. S. 139.)

MCXXIX. 22. August 1249. Mainhard Graf von Görz caput Styrie verpfändet vermöge des von dem Kaiser auferlegten Hauptmannsamles Hermannno nobili comiti de Ortenbereh mit kaiserlicher Macht das predium Grazlup für eine Summe Geldes ut Domino nostro preclaro imperatori sernitia exhibeat grata et accepta. Mit Vorbehalt der ihm als Landeshauptmann zustehenden Vogtei über St. Lambrecht.

Datum Grazlupp 1249. XI Cal. Sept. VII. Indict. (St. Lambrecht-Copie.)

MCXXX. Vor dem 22. August 1249. K. Friedrich ermächtigt den Grafen Mainhard von Görz, den er zu seinem Hauptmanne in Steier ernannte, alle Güter einzuziehen, welche der Patriarch von Aquileja und der Erwählte von Salzburg und andere Prälaten, welche die Treue gegen ihn verletzten, in Steier und Kärnten besaßen, und an solche zu verpfänden, welche wieder zur Treue zurückkehren wollen.

Datum Fogie. (Böhmer S. 209, Nr. 1168.)

MCXXXI. September 1249. Philipp der Erwählte von Salzburg gibt dem Bisehose Ulrich von Seckau für einige Villen bei Rann die Besitzungen in Tulmaetz und andere, die durch den Tod des Herzoges F. von Österreich erlediget wurden.

Actum apud Frisacum. a. d. MCCXLIX ¹⁾ Kal. Octob. (Dipl. Sacra Stiriae I., p. 322, Nr. XXXI.)

MCXXXII. October 1249. K. Friedrich bestätigt die Verpfändung des praedium Grazlup für sechshundert Mark Silber durch den Grafen Mainhard von Görz, Hauptmann in Steier, an H. Grafen von Ortenburg

Datum Fogie a. d. I. Millesimo Ducentessimo Quadragesimo Nono. Mense Octobris. Octave Indictionis ²⁾ (Fontes R. A. II. Bd. I. S. 20, Nr. XVI.)

MCXXXIII 6. November 1249. Herzog Bernhard von Kärnten verkündet, dass Fridericus Scriba noster de Landstras filius Gerlochi ciuis de Sancto Vito drei Mansen in Lewdnich und Gimelsdorf ecclesie Victoriensi mit Einwilligung des Herzogs und der herzoglichen Söhne ohne irgend einen Widerspruch in der Art abgetreten habe, dass, wenn

¹⁾ Sonach vor dem 1. October

²⁾ Ist die am 25. September beginnende kaiserliche Indiction

Friedrich ohne Erben sterben sollte, das Kloster die Mänsen ruhig besitzen solle.

Sigille des Herzogs und seines Sohnes Ulrich.

Zeugen: Dietricus prepositus de Oberndorf. Dietricus plebanus de Chrich, Capellanus filii nostri. Gundacharus de Frawensteine. Volkbradus de Rechperek. Vricus Castellanus de Volchenmarch. Hermannus de Ramenstein. Chumradus filius Ottonis de Himmelberch. Albertus de Frawensteine, et insuper Heinricus Abbas totusque conventus Victoriensis ecclesie. Ego Bertholdus canonicus Frisacensis interfui quam et scripsi.

Am Schlusse wird angemerkt, dass die Widmung zu dem Ende erfolgte, damit am Maria Himmelfahrtstage aus den Renten der Mänsen dem Convente Fische, Wein und schönes Brod gereicht werde.

A. s. h. Anno gratie M°.CC°.XLVIII°. Indictione septima. Octavo Idus Novembris in ecclesia Oberndorf in Jona. (Viktringer Urkundenbuch II, Nr. 254.)

MCXXXIV. 11. December 1249. Philipp, Erwählter von Salzburg, bestätigt dem Kloster St. Peter die von dem Erzbischof Friedrich demselben gemachte Schenkung in decimis, quos Porchint vulgus appellat et in Archidiaconatu Salzp. Chiemen. Panmburgen. et Garzen. gelegen sind.

Datum Salzburg. a. d. Mill. CC.XL. nono. III. Id. Dec. (Nov. Chron. mon. S. Petri, p. 273.)

MCXXXV. 15. December 1249. Philipp, Erwählter von Salzburg, kassirt die zwischen dem Abte Richer von St. Peter und dem Convente einer-, und dem Salzburger Domcapitel andererseits getroffene Übereinkunft, dass Erstere entweder binnen Jahresfrist das Recht zur Mitwahl des Erzbischofs erweisen, oder desselben verlustig sein sollen.

Datum apud Hellinum XVIII. Kal. Jan. anno Dni. M.CCXL. nono in presentia venerabilis fratris nostri, Domini Ulrici Seccoov. Epis. (Nov. Chron. mon. S. Petri, p. 273.)

MCXXXVI. 1249. Luitpold, Abt von St. Paul in Lavant, verleiht mit Einwilligung seines Capitels jure feudali Gotfrido homini nostri cenobii propter sue fidelitatis merita einen Zehent, mit welchem sein Bruder Meinhalm vom Kloster belehnt war. Der Zehent war inner dem Orte zu beziehen, wo einst das Spital war, und welcher insgemein Lerwerke genannt wird.

Weiters belehnte das Kloster den Gotfried mit den Äckern, welche sein Schwager der Magister Hellunvicius besessen. Zum Zeugniß dessen gab Gotfried dem Kloster drei Mark Denare. Nach der Übergabe des Obigen wurde dem G. auf seine Bitte noch der Zehent auf vier und einem halben Mansen von den Klostergütern bei Fremrich gegeben. Zur Bestätigung gab G. dem Kloster fünf March Friesacher Denare.

A. s. l. a. D. M.CC.XLVIII Indict. VII.

Vor den Zeugen: Domino Thoma priore. Godefrido. Alberto. Chourado. Heinrico. Ortolfo. Arnaldo. Wernbardo sacerdotibus et monachis. Diaconibus Ottone. Heinrico. Leonhardo Laicis Chourado officiale. Friderico iudice. Magistro Chourado, carpentario. Magistro Ottone. (Original im Archive von St. Paul.)

MCXXXVII. 12. Jänner 1250. Philipp der Erwählte von Salzburg, apostolischer Legat, eximirt die Kirche Wiettingen von allen Collecten, welche bisher für den Papst, dessen Legate, Abgeordnete und den Erzbischof einzuheden üblich war, besonders im Archidiaconate von Kärnten, indem der Erzbischof selbe künftlg von dem Kloster St. Peter einheben und selben auflegen will.

Unter den Zeugen: Magister Heinricus Notarius, Canonicus frisaensis. Dietmarus scriba Canonicus S. Virgilii.

Datum hujus in Salzburgh a. D. M.CC.L. pridie Id. Januarii. (Chron. nov. mon. S. Petri, p. 276.)

MCXXXVIII. 10. Februar 1250. Vanstorf. Derselbe überlässt dem Bisthume Seckau die durch den Tod des Poppo von Peckach heimgefallenen Zehente und verspricht, ihm das von dem Kloster St. Lambrecht einzulösende Patronatsrecht über die Pfarre zu übergeben. (Wiener Jahrb. d. L't. CVIII, p. 160.)

MCXXXIX. 10. Februar 1250. Ebenderselbe restituirt dem Bishofe Ulrich von Seckau die Zehente in Posigl coram testibus — Hainricus de Silberberch.

Aetum in Vonstorff. IV Idib. Februar. (Diplom. Stiriae I, p. 323. Siehe Wiener Jahrb. d. Lit. CVIII, p. 160.)

MCXL. 16. Februar 1250. Derselbe verleiht dem Abte Richer von St. Peter in Salzburg die Pfarre Seekirchen auf Lebensdauer.

Datum hujus in Salina a. d. M.CC.L. XIII. Kal. Martii. VIII. Indict. ¹⁾. (Nov. chron. mon. S. Petri, p. 277.)

¹⁾ Im Jahre 1250 heif die Indict. VIII, nicht IX.

MCXLI. 18. März 1250. Derselbe bestätigt dem Abte Richer von St. Peter in Salzburg omnes decimas, videlicet duas partes episcopales et tertiam respicientem Sacerdotem cum sepultura et aliis juribus parochialibus, quibus capella in Wiettingen ex donatione antecessorum de consensu plebani in Guterch hactenus est gavisia.

Unter den Zeugen: Chunradus Sacerdos de Frisaco Capellanus noster. Magister Henricus notarius canonicus Frisacensis. Dietmarus Scriba canonicus S. Virgilii. Rudolfus canonicus in Traberch.

Datum hujus in Weruen. a. D. M.CC.L. XV. Kal. Aprilis. nona indictione. (Nov. chron. m. S. Petri, p. 226.)

MCXLII. 1. Mai 1250. Derselbe verleiht den Grafen Otto und Konrad von Plain alle Lehen, welche von ihrem Oheim Luitpold, Grafen von Plain, dem Erzstifte ausser den Gebirgen diesseits der Lamer und Lofer angefallen waren, dann die Vogtei über die Güter des Klosters St. Peter, die Gerichte und Vogteien über die erzbischöflichen Kammergüter und die Stadt Laufen. Die Grafen mussten kräftigen Beistand geloben und versprechen, dass immer einer von ihnen in der Nähe sei. (Wiener Jahrb. d. Lit. CVIII, S. 160).

MCXLIII. 22. Mai 1250. Graf Meinhard von Görz genehmiget und bestätigt, dass Heinrich von Gallberg seine görzerischen Lehengüter zu Stadeln bei Groskirchheim dem Kloster Admont theils geschenksweise, theils gegen 70 Veroneser Pfunde gegeben. (Muchar, Geschichte der Steiermark. IV, S. 230.)

MCXLIV. 5. August 1250. Liutold, Abt von St. Paul, bestimmt die Summe Geldes, welche der selige Abt Hartwig dem Chonrad nobilis de Colniz geliehen hatte, auf zehn March Friesacher Denare. Chonrad verpfändete hiefür dem Kloster eine Hube von einer Mark Renten in Geusinz mit dem, dass bis zur Zahlung der Geldsumme das Kloster jährlich von der Hube eine Mark beziehen soll. Den Überschuss nimmt der Verpfänder, für den allfälligen Abgang verpfändet der Bruder des Verpfänders, Herr O. von Colniz, eine Hube in Haberlant.

Zeugen: Dominus O. de Colinez et D. Henricus et D. Vricus fratres, cum conventu memorato sancti Pauli.

Datum a. a. i. D. M.CC.L. mense Augusti in festo Oswaldi Beati (Copie aus dem Johanneumsarchive.)

MCXLIII. September 1250. In Stein Einigung zwischen Berthold Patriarchen von Aquileja und Ulrichus filius dncis Carinthiae.

1. Der Patriarch wird seiner Nichte Agnes ¹⁾, der Frau Ulrich's, sein Recht auf die Schlösser Visselberch und Mengesburch anweisen, wenn sie und ihr Gatte Ulrich auf das Forstrecht (inri forestariae), und auf die, zu den Schlössern Werdenberch, Liechamberch und Nidech gehörigen Güter und Leute der Aquilejer Kirche verzichten, und sich auch keine weitere Gerichtsbarkeit über selbe anmassen, und wenn Ulrich noch vor dem nächsten Michaelsfeste dem Patriarchen wider den Grafen Maynard von Görz und dessen Genossen, welche wider den Patriarchen Krieg führen, Hilfe leisten würde. Bei dem Versprochenen bleibt es, wenn der Patriarch inzwischen mit dem genannten Grafen Frieden schliessen oder sterben würde.

2. Ulrich schwört entgegen in die Hand des Patriarchen, dass er für sein ganzes Leben ihm mit allen Kräften beistehen wolle gegen alle seine Feinde und Gegner, mit Ausnahme des Vaters Ulrich's, nämlich des Herzogs Bernhard von Kärnten, und des Bruders, des Erwählten Philipp von Salzburg. Ulrich wird vor dem Michaelsfeste in Friaul mit wenigstens hundert Bewaffneten eintreffen, und sich von dort und dem Dienste des Patriarchen nicht ohne dessen Genehmigung entfernen. Wenn Ulrich innerhalb der bestimmten Zeit durch ein gerechtfertigtes Hinderniss am persönlichen Erscheinen gehindert sein sollte, würde er doch auf Verlangen die zugesagte Hilfe senden.

3. Sobald Ulrich Friaul betreten haben wird, schliesst er nach dem Rathe und Willen des Patriarchen mit der Kirche von Aquileja und ihren Ministerialen einen immerwährenden Bund.

4. Der Patriarch wird dem Ulrich Hilfe leisten wider den Grafen von Görz und Alle, die Ulrich nach dem Willen des Patriarchen bekriegen würde, ausser gegen die Steirer, die Ministerialen der Kirche von Bamberg und wider Nikolaus von Lewenberch ²⁾. Würden der Patriarch oder Ulrich von einem Feinde, mit Ausnahme der Obgenannten, angegriffen, so werden sie sich gegenseitig Hilfe leisten.

Unter den Zeugen: Philippus electus Salzburgensis. (Bianchi im Archive für Kunde österreichischer Geschichtsquellen. XXI. S. 386.)

¹⁾ Von Meran, welche Ulrich im Jahre 1248 ehelichte

²⁾ Leonburg im Gailthale Ober-Kärntens

MCXLIV. 23. November 1250. Herzog Bernhard von Kärnten vergleicht den Streit zwischen Ulrich von Truchsen und dem Kloster St. Pauli Lavent wegen zweier Mansen in Puchelarn bei der villa Rekelach. Ulrich von Truchsen behauptete, das Kloster habe diese von ihm demselben durch längere Zeit vorenthaltenen Mansen im Tausche gegen andere Renten übergeben und geschenkt erhalten, wogegen das Kloster das Gegentheil behauptete. Der Streit wurde dahin ausgeglichen, dass Ulrich von Truchsen auf jene Mansen und alle bezüglich derselben angesprochenen Rechte verzichtete. Zur Befestigung des Vergleiches gab das Kloster dem Ulrich von Truchsen unter der Zeugenschaft des Herzogs fünf Mark.

Sigille des Herzogs und des Ulrich von Truchsen.

Zeugen: Heinricus Comes de Heunenburch. Liutoldus plebanus de Chrich, et omnes nostri capellani et notarii. Arnoldus de Havaenarburch. Ortolfus de Osterwitz. Ciselinus de Ceiselberch. Swarzmannus, Werenherus, Otto, Guntherus, Castellani de Volchenmarcht. Heinricus de Lyzelingen. Mathias de Nuzberg. Waltherus de Truchsen. Hermannus manco. Heinricus de Chlagenfurt. Moroldus de Truchsen. Hermannus Seclaer. Tolz sagittarius. Chunradus de S. Paulo officialis. Marewardus theolonarius de Volchenmarcht. Cui tractatui ego Bertholdus frisacensis canonicus interfui qui et scripsi.

A. s. a. g. M. CC. L. Ind. VIII. In die S. Clementis. (Eichhorn's Copie aus dem Johanneumsarchive.)

MCXLV. Um 1250¹⁾. Sifridus comes de Phannenberch gibt aus Rücksicht für den Abt Liutold von St. Paul, welchen er dominus noster serenissimus et amicus nennt, den Dominis fratribus suis (Liutoldi) aus seinen Besitzungen im Lavantthale einen mansus in Puchelarn, welcher eine halbe Mark zahlt, und einen andern mansiulus bei Entersdorf, welcher jährlich vierzig Käse gibt. Die Schenkung erfolgt zum eigenen Seelenheile, und zu dem fratris nostri (Sifridi) piissime memorie comitis Ulrici und für eine alte Schuld im Betrage von zwölf Marken. Ohne Datum.

Zeugen: Ditmarus de St. Stephano. Chunradus de Michesdorf. Heinricus Edelingerus. Heinricus Egweinerus tunc temporis procuratores. Baumannus, et alii quam plures ex familia nostra. Chunradus de

¹⁾ Fontes R. A. II, 1. p. 23, No. XIX.

Huntsdorf et multi ex familia ecclesie S. Pauli. (Eichhorn's Copie aus dem Johanneumsarchive.)

MCXLVI. 30. Jänner 1251. Berthold Patriarch von Aquileja verleiht zum Ersatze des Schadens, welchen er oder seine Leute dem Kloster Arnoldstein und dessen Leuten zufügten, dem Abte Konrad von Arnoldstein für dessen Kloster die Kirche St. Johann an der Gail (juxta Gylam).

Zeugen: Dominus Bertholdus de Fagedis canonicus Aquilejensis. Magister Ludovicus plebanus Labacensis. Philippus capellanus. Conradus plebanus S. Viti. Paulus scriba et Canonicus civitatis. Vdalricus canonicus Belunensis. Magister Rupertus canonicus civitatis. Conradus notarius de Martiniaco. Wolricus plebanus de Cranburg. Heinricus de Gels. Prenulus de Fagedis. Vrandeliscus de civitate Austriae. Amalbrechtus. Beringerus et Heinricus fratres de Graz. Fridericus et Rudolfus camerarii et a. q. pl.

Datum apud Tulminum A. D. M. CC. LI die II. exeunte Januarii VIII Indictione. (Eichhorn's Beitr. II. p. 246.)

MCXLVII. 11. Februar 1251. Bernhard Herzog von Kärnten und Ulrich sein Sohn und Erbe verkünden: Friedrich Abt von Victoria habe vor ihnen im Gerichte wider die beiden Brüder Ulrich und Hermann von Osterwitz pincernas wegen dem Kloster zugefügten, gewaltsamen und nachweisbaren Schadens von vierzig Marken angebracht. Die genannten pincernae hätten vor Gericht nichts zu ihrer Entschuldigung vorzubringen vermocht, und so haben die Urkundenaussteller zwischen den Parteien festgesetzt, dass die Brüder Ulrich und Hermann von Osterwitz als Entgelt für den Schaden von vierzig Marken auf ihre Vogtei über drei Mansen in Glandorff verzichten sollten, was auch die genannten Brüder vor Gericht thaten, ohne Rücksicht auf das Pfandrecht, welches der mit ihnen verschwägte Kuno auf jene Vogtei zu haben beharrlich behauptete. Dieses Pfandrecht wurde ungültig erklärt.

Acta a. M^o.CC^o.LI. Indictione nona, mensis Februar. III. ydus.

Zeugen: Heinricus comes de Hunenburch. Vlricus venerabilis prepositus de Volkenmarkt. Lyutoldus plebanus de Chriwich. Bertoldus canonicus frisacensis notarius curie nostre. Arnoldus et Vlricus de Hauenherburch. Otto de Vinkenstein. Swicherus de Vroenstein dapifer de Chrich. fratres Vlricus et Chunradus de Hymelberch. milites Kuno de Vriberch. Jacobus de Vriberch.

dapifer Hartwicus de Chrich. Chunradus de pach. Heinricus iudex de Sancto vito. Sigloçus officialis de Vriberg. (Viktringer Urkundenbuch IV. Fol. XXIV. 2, XXV. a.)

MCXLVIII. 11. Februar 1251. Philipp der Erwählte von Salzburg sagt dem Bischofe Ulrich von Seckau zu das Patronatsrecht über die Kirche in Pyber, welches dem Kloster St. Lambrecht gehörte und Philipp von diesem einzulösen hat.

A. M. CC. LI. tertio Idus Feb. apud Vonsdorf. (Dipl. Sacra Stiriae I. p. 323.)

MCXLIX. 12. Februar 1251. Bernhard Herzog von Kärnten verkündet den Vergleich der Brüder Ulrich und Hermann von Osterwitz wegen Schadenersatzes an das Capitel von Gurk.

Die Brüder Ulrich und Hermann von Osterwitz, Ministerialen des Herzogs, fügten dem Capitel von Gurk in dessen Besitzungen häufigen Schaden zu, und verfielen über die vielen bei dem Herzoge angebrachten Klagen der Ungnade desselben und Verfolgung durch ihn, bis Ulrich, der Sohn des Herzogs, sie wieder zu Gnaden seines Vaters unter der Bedingung brachte, dass sie den Schaden, welchen sie dem Capitel oder Andern zufügten, vollständig bessern sollten. Der Herzog liess sonach den Schaden, welchen das Capitel erlitten, schätzen, und es ergab sich nach geringer Schätzung ein Schade von vierzig Mark Denare und einem Fronti, wobei nur die Schäden, welche dem Capitel innerhalb eines Jahres zugefügt wurden, berücksichtigt, die früher zugefügt aber übergangen wurden.

Hierauf wurde vertragt, dass die Brüder Ulrich und Hermann die Vogtei, welche sie in den Capitelgütern in Azzindorf und Chrowel Padobiach und Primosniz, nämlich in vierzehn Mansen vom Herzoge zu Lehen hatten, dem Capitel für jene Summe verpfänden sollen. Wenn sie aber die Vogtei früher dem Chuno de Vriberch für acht Marken Denare und dessen servus Svley für zwei Marken Denare und vierzig Denare verpfändet hatten, so vermochte der Herzog das Capitel, auch diese Summen an Chuno von Vriberch und Suley zu bezahlen, dass die Vogtei sowohl für jene vierzig Marken und vierzig Denare, als auch für die acht Marken, und zwei Marken und vierzig Denare, somit die Ganzen für fünfzig und eine halbe Mark verpfändet sein soll. Den Brüdern Ulrich und Hermann wurde freigestellt, die Vogtei innerhalb zehn Jahren für die fünfzig und eine halbe Mark einzulösen. Würden die genannten Brüder innerhalb zehn Jahren sterben, ohne die Vogtei eingelöst

den, so soll diese dem Herzoge mit seinem Erben und Nachfolgern sein.

Die fünfzig und eine halbe Mark Gurker sollen ebenfalls nur in der Gemeinschaft und nicht heimlich, sondern öffentlich in Gegenwart des Herzogs oder seines legitimen Abwesenden oder er Erben oder Nachfolger des Herzogs dem Capitel bezahlt werden, während die Vagren als Einkünfte nicht angesehen werden dürfen.

Würde die Vagren innerhalb zehn Jahren von der genannten Kirche nicht eingelöst werden, so soll sie dem Capitel frei und ruhig dienen, und weder die genannten Brüder von Osterwiz, noch der Herzog, noch sonst Jemand das Capitel in der Vagren durch Forderungen von Lehen oder Diensten und durch sonstigen Zwang belästigen.

Herzog Bernhard übernimmt es, das Capitel in obiger Vagren zu helfen und, wenn er vor dem oben festgesetzten Zeitraume sterben sollte, übernimmt dessen Sohn Ulrich oder wer ihn immer nachfolgt, die Beobachtung obiger Bedingungen zum Vollen zu bringen.

Angesetzt sind die Sigille des Herzogs und seines Sohns Ulrich.

Zeugen: Ulricus prepositus de Volchenmarch. Conradus monachus et celerarius gurcensis ecclesie. Albertus canonicus gurcensis et plebanus in Globzach. Hartaidus canonicus eiusdem ecclesie. Istoldus plebanus de Chreich. Bertholdus canonicus frisacensis riptor presentium. Henricus comes de Hernenburch. Arnoldus de avenaerburch. Ortolfus de Osterwiz. Hartwicus capifer de Chreich. Henricus de Chreich. Chuno de Vriberch. Jacob de riberech. Permannus de Himmelberch. Vlricus de Liebenberch. Henricus de Ciselberch. Perenhardus Topenstein. Ortolfus de P blugarn. Siglochus officialis noster de Vriberch. Rudolfus officialis de Globzach. Geroldus de Osterwiz. Leo, Alfridus. Helfricus. Vlricus cives de Sancto vito et a. q. pl.

A. s. h. a. g. M. CC. LI. Indict. VIII. II. Idus Febr. (Kiehhorn's Kopie aus dem Gurker Originale.)

MCL. 10. April 1251. Ulrich, Bischof von Gurk, bewilliget unserer Aufnahme Ecclesie dicte ad fontem gratie, dass Dominus Henricus de Rohats von den Gütern, die er von der Gurker Kirche an Lehen besitzt, vier und zwanzig Mark der genannten Kirche mit Einwill-

ligung des Bischofes schenken dürfe, eben so dürfe jeder Gurker Dienst- oder Lehensmann den vierten Theil seiner Güter jener Kirche schenken, und so auch jeder, welcher von der Gurker Kirche, oder dem Bischofe zehn Mark Renten besitze, diese der genannten Kirche geben. Sollte aber die genannte Kirche nicht fortbestehen und in Verfall kommen, so sollten die vorerwähnten Güter wieder der Gurker Kirche heimfallen.

Bischöfliches Siegel.

Zeugen: Bertholdus virogo. Waltherus. Albertus. Dietricus Castellani de Lantsperch. Bertholdus plebanus de Strazpurch. Ditricus Cresko. Ditmarus Plebanus de Redentein et a. q. pl.

A. s. h. in Lantsperch. a. d. M^o.CC^o.LI^o.III^o. Idus aprilis. Indictione VIII^a. (Fontes R. A. II. 1. p. 25, Nr. XXI.)

MCLI. 5. Juni 1251. Sigfried von Marenberg, welcher seine bisher in seinem Besitze erhaltenen Güter an Radbert von Truxen und Sighard von Marenberg verlieh, und durch die Hand dieser zwei an seine Gattin Frau Richardis zuwies (obligavi), sagte heim die Vogteirechte, welche er von dem Kloster St. Paul erblich zu Lehen hatte.

Sigille sind angezeigt: des Sigfried von Marenberg und das des Abtes Leutold von St. Paul.

Zeugen: Liutoldus abbas S. Pauli. Dominus Cholo de Truxen. Dominus Heinricus de Greifenfels.

Datum in Marenberg a. D. M.CC.LI. die V. mensis Junii. Indictione nona. (Neugart aus dem nun nicht mehr vorhandenen Copialbuche von St. Paul, in der Klagenfurter Lycealbibliothek p. 93.)

MCLII. 9. Juni 1251. Seyfridus de Merenberch bekennt, dass er die Schlösser, nämlich das neue Schloss in Truchsen in Kärnten, und in Steier das Schloss Marenberg nebst den Vogteien auf dem Berge Remsnich und Wolfspach, widerrechtlich besessen habe, da seine Vorfahren, wie es sein Vater und andere alte Leute erzählten, diese Schlösser gewaltsam auf Besitzungen des Klosters St. Paul aufbauten. Diesemnach verzichtete Seyfried von Marenberg auf obige Schlösser und Rechte, wogegen Abt Liutold von St. Paul aus freiem Willen ihn und seine Frau Richkard mit den Schlössern und Vogteien belehnte, so, dass dieselben nach dem kinderlosen Tode der Belehnten dem Kloster St. Paul heimfallen sollen. — presens scriptum sigillo meo propri in nomine domini mei ducis Karinthiae munimine feci corroborari

Zeugen: Šwarczmannus de Volchenmarcht. Sighardus et Vlricus de Truchsen. Hermannus Manco. Perchtoldus de Sakkach, et a. 4. P.

Datum et actum in Volchenmarcht a. D. M.CC.LI. Feria sexta ante octavam Pentecostes. die nono mensis Junii ¹⁾. Indictione nona. (Copie des Johanneums bei Eichhorn. Fontes R. A. II. 1. p. 26, Nr. XXII.)

MCLIII. 16. Juni 1251. Ulricus filius Bernhardi ducis Karinthie et Dominus Karniole bekennt öffentlich, dass sein Vater Herzog Bernhard, Herzog von Kärnten, gegen alles Recht besitze und vorenthalte forum Guttenerwerde, et Montem, qui Weinperch dicitur et universas villas in Marchia sitas, quarum nomina sunt haec: Zagrat, Clenonich, Chražne, in Lokniz molendinum et mansum, Polanum majus et minus, Wrez duos mansus et molendinum, Drage, Altenburch, ambo Paiersdorf, Navigium, Nabrego, Ztrug, Vreznich, et Gauri, und andere zu dem gedachten Markte und Weinberge gehörige Ortschaften und alle Orte, welche vormals Heinrich Markgraf von Istrien, Leopold Herzog von Österreich und dessen Sohn Friedrich von der Kirche in Freising als Lehen besessen, und die nach dem Tode der Beliehenen an den Bischof Konrad von Freising, und dessen Kirche heimfielen, nun aber von Ulrich's Vater, dem Verwandten des Herzogs Friedrich, gewissenlos und gewaltsam besessen werden. Ulrich verspricht, nach des Vaters Tode von den der Kirche von Freising vorenthaltenen Gütern nichts besitzen, vorenthalten oder in selben ein Recht ausüben zu wollen, sondern dass vielmehr der genannte Bischof und seine Nachfolger Alles, was Ulrich's Vater der Kirche entzogen, zurück erhalten und für immer ruhig besitzen sollen.

Zeugen: Dominus Eberhardus Werdensis praepositus. Hainricus de Vagen. Wernherus de Lok. et Wilhalmus. Chonradus Gallo. Chunradus Purchgravius de Leunz. Jacobus de Gutenberch, et Rudlinus de Pirpaumer.

Datum in Lok. a. D. M.CC.LI. Indictione X. XVI die exeunte Junio. (Meichelb. Hist. Frising. II. 2. p. 8, Nr. XV.)

MCLIV. 24. Juni 1251. Sifridus dictus de Merenberg erklärt, dass er die Güter, Besitzungen, Mansen, Wälder, womit er sein Kloster unter dem Schlosse Marenberg gründete und dotirte, frei, vollständig,

¹⁾ Der 9. Juni fällt im Jahre 1251 auf die Feria sexta in octava Pentecostes, nicht ante octavam.

ohne einen von Jemandem erhobenen Widerspruch, abgetreten, und weder sich, noch seinen Erben eine Gerichtsbarkeit, eine Vogtei oder eine sonstige Belästigung vorbehalten habe.

Unter den Zeugen: Chuno de Vinkenstein et frater suus Otto. Rupertus de Trüchsen. Rupertus de Hardekke. Ditmarus de Tymnicz. Milites quatuor. Ulricus de Hardekke. Hertwicus et gener suus Pytze.

A. s. h. a. D. M.CC.LI. in die Beati Joannis Baptistae. (Dipl. Sacra Stiriae. II. p. 324. Fontes R. A. II. 1. p. 27, Nr. XXIII.)

MCLV. 24. Juni 1251. Gisla die Witwe des Herrn Albert von Merenberch und ihr Sohn Sifrid stifteten und bauten zur Ehre Jesu Christi und der glorreichen Mutter Maria ein Kloster für Nonnen der Regel des h. Augustin und nach Institution der Predigermönche und eine Kirche auf dem Grunde unter dem Schlosse Mahrenberg mit Einwilligung ihrer Miterben.

Als solche werden aufgeführt: Anna filia mea de Stadekke. Hermannus filius filie mee de Chlam. Anna neptis mea. Chunigundis neptis mea de Emberberch. Mechtildis neptis mea de Greifenvelse. generi mei Rudolfus et Liutoldus de Stadekke.

Unter den Stiftungsgütern sind genannt: In Karinthia vero juxta Solium in Razendorf unus mansus, juxta fluvium Glane in villa Cherenpurch unum molendinum. In Pvche villa minore unus mansus. In Gomelach duo mansi. In Linte super Chrapvælde unus mansus.

Testes: viri nobiles Cholo de Saeldenhofen et frater suus Chunradus. Chuno de Vinchenstaine et frater suus Otto. Rudbertus de Truchsen dictus Busan. Otto de Brien et Rudbertus de Hardekke. Dietmarus de Timnitz. Milites quatuor. Vlricus de Hardekke. Hertwicus et gener suus Pvzo. Sighardus de Merenberch. Chunradus Swaczel. Ernestus et Wlfgangus Snovvelin et a. q. p.

A. s. h. a. d. M. CC quinquagesimo primo in die Johannis Baptiste. (Eichhorn's Copie aus dem Johanneumsarchive. Font. R. A. II. 1. p. 28, Nr. XXIV.)

MCLVI. 14. Sept. 1251. Rudolf Propst und der ganze Convent von Gurk geben über die Bitte des Abtes Permann von St. Lambrecht das Eigenthum des feudum Priewald dem Kloster St. Lambrecht.

A. s. h. a. D. M.CC.LI. XVIII. Cal. Octob. in capitale gurensi (St. Lambrechter Copie.)

MCLVII. 30. November 1251. Ulrich, Bischof von Gurk, erweist mit Einwilligung des Capitels und der Ministerialen ecclesie Fontis gratie¹⁾ die Gnade, dass von den fünf Hauptlehen seiner Kirche, nämlich de Muntpareiz, Herberch, Chuneggperch, Rochatz, Lengenburch, der genannten Kirche je zwanzig Mansen gegeben werden können, wie es jedem von der bischöfl. Kirche Beliehenen, Ministerialen oder Lehensmanne freisteht, sechs Mansen nach der Kirche fontis gratie oder dem bischöfl. Capitel zu vergaben. *Interveniente tamen hac condicione si memorata structura perpetua permanebit ipsa donatio durabilis et constans perseueret, sin autem qualiscunque tunc fuerit donatio talis ad nostrum conventum revertatur.*

A. s. h. a. D. millesimo ducentesimo quinquagesimo primo. secundo Kalendas Decembris.

Huius rei testes sunt: Otto venerabilis abbas Milstat. Engelmarus Puzo dictus de Straspurch. Hartwicus dapifer de Weisenperch. Witmarus de Dierenstaine. Otto et Dietricus de Strazpurch dicti Viragones. Dietricus Chrezco. Eberhardus Scholasticus ecclesie gurcensis et a. q. p. (Fontes R. A. II. 1. p. 29. Nr. XXV.)

MCLVIII. 1251. Bernhard Herzog von Kärnten gibt dem Kloster sancte Marie in Newenburch pro remedio anime nostre et progenitorum nostrorum tam viventium quam defunctorum, quam et succedentium von seiner Mauth in St. Veit jährlich fünf Mark derartig, dass das Kloster diese fünf Mark aus dem Mauthgefälle so lange beziehen soll, bis der Herzog dieselben von anderen Gütern, welche ebenfalls fünf Mark Renten geben, compensirt haben würde. Die Mönche versprechen dagegen, dass über dem Grabe der Vorfahren²⁾ des Herzogs bei Tag und Nacht ein Licht brennen soll.

Actum in sancto Vito. Anno gratie M.CC.L. primo Indictione VIII³⁾. (M. Fischer. Merkwürdige Schicksale des Stiftes und der Stadt Klosterneuburg II. S. 244, Nr. LVII.)

MCLIX. 1251. Herzog Bernhard von Kärnten verkündet, dass Abt Liutold von St. Paul in Lavent von Konrad Scherrer, welcher eine Ministerialin des Klosters zum Weibe nahm, einen Mansus in Velach, wel-

¹⁾ Studenitz im vormaligen Cillier Kreise

²⁾ Mütterlicher, da Bernhards Mutter Agnes eine Tochter des Herzogs Heinrich I. von Österreich war. (Genealogische Tafel zu Nengart's Hist. mon. S. Pauli P. I.)

³⁾ Soll heißen: Indictione IX.

cher dem Kloster eigenthümlich war, für vierzehn Marken kaufte und dass Scherrer den Mansus mit Einwilligung der Frau und der Miterben dem Abte in Gegenwart des Herzogs heimsagte.

Zeugen: Liutoldus plebanus de Chrich. Bertoldus scriptor presentis, plebanus de Rinkenberge. Swarzmännus et Wernherus de Volchenmarcht. Fridericus et Ulricus fratres de Rechperch. Heidenricus de Rechperch. Fridericus officialis de Minnenburek. Fridericus et Heinricus fratres Pluemelein dicti. Dietricus de Moechelk. Gerlochus judex de Volchenmarcht. Muraldus, Lienhardus cives de Volchenmarcht. Chunradus officialis ejusdem ecclesie. et a. q. pl.

A. s. h. a. g. M.CC.LI. Indictione VIII. (Eichhorn's Copie aus dem Johanneumsarchive.)

MCLX. 31. März 1252. Bischof Ulrich von Gurk notificirt, dass die Domherren von Gurk einen Mansus in Buch und einen andern in Gammelsdorf für zwei Mansen in Mitterdorf an Heinrich von Mitterdorf vertauscht haben. (Lib. Cop. Gurens. Fol. 72, pag. 2.)

MCLXI. 14. April 1252. Propst Otto von Salzburg und der Abt von St. Peter übersenden an den Propst Ulrich von Seckau und Archidiakon, und an Otto Pfarrer zu Gratz die Urkunde des Cardinalpriesters S. Sabinae und apost. Legaten Hugo, worin er von den Gläubigen der Salzb. Diöcese eine Geldunterstützung fordert. Den Diöcesen von Seckau und Lavant waren 80 Mark Silber zugetheilt. (Muchar G. d. St. IV. S. 244 und 245.)

MCLXII. 18. April 1252. Philipp der Erwählte von Salzburg bestätigt den zwischen dem Bischofe Ulrich von Lavant und dem Abte Permann von St. Lambert wegen der Kirche in Grazlupp im Jänner 1251 zu Friesach abgeschlossenen, dazumal aber aus Nachlässigkeit nicht niedergeschriebenen Vergleich.

Datum Frisaci. M.CC.LII. XIV. Cal. Maji (Handschriftl. Geschichte von St. Lambrecht.)

Muchar setzt den Vergleich zum 19. Juli und 1. August an und unter den Zeugen den Pfarrer Berthold von St. Stephan (bei Friesach); das Datum gibt er an: Frisaci XIV. Kal. augusti. anno 1253. (Gesch. d. St. IV. p. 243.)

MCLXIII. 6. Mai 1252. Konrad und seine Töchter de Mitterdorf vergleichen sich hinsichtlich eines Mansus mit den Chorherren v. Gurk.

Als Zeugen: Hartwicus de Weissenberch. Witamarus (Dietmarus?) de Dirensteine. M. CC. LII. II. Non. Maii. (Excerpt aus Gurker Urkunden Fol. 25, 40.)

MCLXIV. 21. Juni 1252. Gregor der Erwählte von Aquileja bestätigt dem Kloster St. Paul de Lavent die Kirche St. Lorenz de Radmilach, welche auf dem Grunde und in dem Walde des Klosters erbaut und von dem Vorfahrer, Gottfried Patriarchen von Aquileja, dem Kloster zugestanden und von dessen Nachfolger bestätigt wurde.

Datum Villach. X. exeunte Junio. X. Indictione. A. D. Mille. Ducentesimo quinquagesimo. II. (Neugart's Copie.)

MCLXV. 8. Juli 1252. Philipp der Erwählte von Salzburg untersagt dem Konrad von Steinkirchen die alienationes oder infeudationes hinsichtlich der Vogtei über Sankirchen.

Datum Rastatt. VIII. Id. Julii ¹⁾ a. D. M. CC. LII. (Chron. nov. mon. S. Petri. p. 271.)

MCLXVI. 30. Juli (1252?) ²⁾. Bischof Ulrich von Sekkau theilt dem Deran P. und dem Chorberrn R. von Sekkau die Bulle des Papstes Innocenz IV. vom 21. Jänner 1249 wegen der Untersuchung wider den Herzog von Kärnten mit, und trägt ihnen auf, in seinem Namen, da er am festgesetzten Tage, am Freitage nach dem Feste S. Petri ad vincula, in Judenburg zu erscheinen verhindert sei, in der Sache vorzugehen, und das den Kirchengesetzen Entsprechende zu verfügen, wobei sich jedoch der Bischof das Endurtheil vorbehielt.

Datum in Pyber. III. Kal. Augusti. (Meichelb. H. F. II, 2. p. 12, Nr. XXII.)

MCLXVII. 4. August 1252. Konrad, Bischof von Freising, vergleicht sich mit Gerloch (von Hartenberg), einem Ministerialen Ducis Karinthiae.

Der Bischof gibt den Albertus miles und Otto den Sohn des Meinhelmi de Teura, welche von den Leuten des Bischofes aus Anlass des Streites (mit Gerloch) gefangen worden, frei, unter der vorausgegangenen Bedingung, dass Gerloch zuerst allen Anlass zum Streite und zur Feindschaft wider den Bischof und dessen Leute mittelst des Friedenskusses aufgab und dann die Zusicherung gab, bei

¹⁾ Dürfte heißen: VIII Id. Jul.

²⁾ Die Chronologie ergibt sich aus dem Bann- und Interdictspruche vom 16. August 1252.

einer Strafe von zweihundert Mark Laibacher Münze sich von allen den vorzüglichen Beschwerden und Unbilden, womit er bisher die Kirche von Freising belästigte, von nun an und für alle Zukunft zu enthalten. Zur Sicherheit wegen Vermeidung aller jener Schäden, Beschwerden und Unbilden, und deshalb, dass Gerloch nicht ferner der Feindschaft gedenken wolle, was insgemein V r e (v) c h genannt wird, gab Gerloch dem Bischofe die fidejussorische Caution von zweihundert Mark zu dem Ende, dass, wenn er oder seine Leute den Bischof oder dessen Leute ferner zu einer Beschwerde veranlassen würden und dessen durch den klaren Thatbestand oder Gerloch durch den Eid überwiesen würden, Gerloch binnen einem Monate nach geschehener Mahnung dem Bischofe oder dessen Leuten, nach Massgabe der Schätzung und der Grösse des zugefügten Schadens bei Strafe der zweihundert Mark Genugthuung leisten soll. Würde aber die Schuld so geartet und der Fall so schwer sein, dass für die Beschaffenheit und Grösse desselben der jeweilige bischöfliche Official keine genügende Genugthuung von Gerloch erhalten könnte, so soll der Fall bis zur Ankunft des Bischofes unentschieden bleiben; nach Ankunft des Bischofes soll sich aber Gerloch binnen vierzehn Tagen vor dem Bischofe stellen, und die angemessene Genugthuung leisten.

Für die zweihundert Mark verbürgten sich: Heinricus de Scharfenberch für hundert Mark, Gerlhochus de Stein für fünfzig Mark, Marchwardus de Chulmm für fünf und zwanzig Mark, und Gerlochs Ungarus für fünf und zwanzig Mark.

Weiters versprach der erwähnte G. de Hertenberch eidlich, sich vereint mit dem Bischofe bei Ulrich, dem Sohne des Herzogs Bernhard von Kärnten, bemühen zu wollen, dass mit Einwilligung Ulrich's das Schloss Hertenberch mit Leuten und Zugehör und alle Besitzungen, welche ein Eigenthum Gerloch's oder ein Lehen der Freisinger Kirche sind, der Art dem Bischofe durch die Hand der Frau des Gerloch mit seiner Kinder mit der Bestätigung Ulrich's verpfändet werden, damit in dem Falle, als Gerloch oder die Seinen den Bischof oder dessen Leute zu einer Beschwerde veranlassen würden, das genannte Schloss mit den angeführten Besitzungen mit dem Beistande des erwähnten Herzogs der Kirche von Freising zustehen soll. Würde aber der Herzog diese Verpfändung nicht genehmigen, so wird Gerloch eine andere sein mögen nicht übersteigende Sicherstellung, wie sie der Bischof aufh würde, bei sonstiger Strafe der zweihundert Mark leisten.

Als Entschädigung für die zugefügten Schäden gibt Gerloch von Hertenberch nach dem Schiedspruche der von dem Bischöfe gewählten Schiedleute Heinrich de Scharffenberch und Heinricus Vagenarius und der von Gerloch gewählten Schiedleute, Gerloch von Stein und Marchward von Chulm vierzehn Mansen und zwar in Drog einen, in Schabelbach vier, in Harde fünf, mit der eidlichen Versicherung, dass er mit Einwilligung seines Weibes und seiner Kinder die genannten Mansen frei verschenken könne, wogegen der Bischof selbe sogleich an Gerloch, dessen Frau und Kinder als Lehen vergab.

Sigille des Bischofes, des Heinrich von Scharffenberch, des Gerloch von Hertenberch, des Gerloch von Stein und des Heinrich de Vagen.

A s. h. a. D. M. CC. LII. II. Nonas Augusti. Indictione decima apud Lok.

Nos Ulricus filius Ducis Karinthiae subscribimus, quod conditiones praedictas per appensionem nostri Sigilli admissimus et firmamus. Datum per manum nostri Notarii Wiglini anno praenotato, Idus Augusti. (Meichelbeck Hist. Frising. II, 2. p. 10—12, Nr. XXI.)

MCLXVIII. 16. August 1252. P Decanus und R. quondam Praepositus Secowiensis verkünden dem Propste von Oberndorf (Eberndorf im Jaunthale Kärntens) das Mandat des Bischofes Ulrich von Sekkau, ihren Vorgang wider den Herzog von Kärnten und das gefällte Excommunications- und Interdictserkenntniss.

Die erwähnten delegirten Richter sassen zur festgesetzten Zeit in Judenburg zu Gericht. Der Procurator des Bischofes von Freising wies urkundlich nach, dass der Herzog vorgeladen wurde, und die Ladung erhalten habe. Der Herzog erschien aber weder selbst, noch durch einen Procurator. Obschon die Richter nun gegen den ungehorsamen Herzog vorgehen konnten, verlegten sie doch aus Rücksicht auf den Adel und den grossen Namen des Herzogs das Gericht auf weitere fünfzehn Tage. Da aber der Herzog nach diesen fünfzehn Tagen sich weder selbst noch einen Procurator stellte, belegten die genannten Richter über die Aufforderung des Procurators des Bischofes von Freising, gerichtsordnungsmässig vorzugehen und nach eingeholtem Rathe des Bischofes von Sekkau und anderer bescheidener Männer, Bernhard den älteren Herzog von Kärnten mit der Excommunication, dessen Städte St. Veit, Völkermarkt, Klagenfurt, Landestrost mit deren Schlössern aber mit dem kirchlichen Interdicte, indem sie daselbst die Spende

der Sakramente untersagten mit Ausnahme der Beichte der Sterbenden und der Taufe der Kinder. In derselben Weise und Beschränkung wurden auch alle Ortschaften und Pfarreien, wo sich Herzog Bernhard aufhalten würde, mit dem Interdicte belegt. Dem Propste von Eberndorf wurde nun die Publication des Bannes und Interdictes aufgetragen. Dat. apud Judenburg anno domini Millesimo ducentesimo quinquagesimo secundo XVII. Kal. Septembris decimae Indict. ¹⁾ (Meichelb. H. F. II. 2. p. 12. Nr. XXII.)

MCLXIX. 21. September 1252. Herzog Bernhard von Kärnten tritt dem Capitel von Salzburg ab proprietatem possessionum circa Tamswich sitarum, quas Pabo de Sachsenberg tenuit. apud Sachsenburch in die S. Matthaei Evangelistae. (Juvavia p. 536 und k. k. Hausarchiv D. C. III. 1968.)

MCLXX. 30. September 1252. Albert Graf von Tirol erneuert dem Conventus victoriensis sein Privileg vom Jahre 1217.

Testes renovationis: Otto Canonicus de Staine. Fridericus notarius noster. Vlricus de Rifenerch. Chuno de Friberch. Ortolfus de Motniz. Arnoldus de Widek. Engelbertus de Strazburch. et a. q. p.

A. s. h. a. i. d. M^o.CC^o.LXII^o. pridie Kal. Octob. dat. apud Frisacum. (Original im Archive des kärntn. Geschichtsvereines.)

MCLXXI. 15. October 1252. Fridericus dictus de Petouia, welcher in Folge der Erbfolge Hohenburg besass, übergibt dem coenobio victoriensi einen Mansus in Zwenkach. Diesen Mansus hatte der sel. Gerhard von St. Gangolf dem cenobium victoriense gegen zwanzig Mark überlassen. Seine Söhne Albert mit dem Zunamen Putschart und Heinrich, Leute des Friedrich von Pettau, brachten nun vor diesem die Beschwerde vor, dass ihr sel. Vater jenen Mansus, der ihnen erblich zufallen sollte, ohne ihr Wissen und ohne ihre Einwilligung dem Kloster gegeben habe. Sie forderten den gerichtlichen Ausspruch, die Klosterbrüder erschienen vor dem Pettauer, verglichen sich aber mit den Brüdern von St. Gangolf, indem sie ihnen ein Talent Denare öffentl. Münze gaben; die genannten Brüder aber auf ihre Rechte auf den Mansus in die Hand des Pettauers mit der Hand verzichteten, dass dieser die väterliche und ihre Vergabung dem Kloster

¹⁾ Entspricht dem Jahre 1252. Der Gerichtstag war, wie aus dem Mandate des Bischofes Ulrich von Sekkau zu ersehen ist, auf den nächsten Freitag nach 8. 1 ad vincula festgesetzt, d. i. im Jahre 1252 auf den 2. August; der um 15 1 erweiterte Erscheinungstermin ist daher erst am 16. August abgelaufen gewi

ster bestätigen möge. Weiters versprochen sie auch für den Fall, als einer ihrer Brüder, Erben oder Miterben den Mansus beanspruchen, oder anzusprechen versuchen würde, sie das Kloster schadlos halten würden.

In Folge dessen übergab Friedrich von Pettau den Mansus in den freien und ruhigen Besitz des Klosters.

Sigill FRIDERICI DE BETTOWE

Zeugen: Dns. Ortolfus prepositus de Solio. Gotfridus plebanus de Chotmarsdorf. Rudolfus de Stadekke. Lintoldus de Trâwen. Albertus de Werdenberch. Albertus de Heilekke. Albertus de Kaenesch. Sivridus de Eichowe. Wlvingus et Guntherus de Holenburc. Erpho de Chlagenfurt. Chvradus et Hermannus fratres de Wrdoch. Otto de Engelmarsbrunne. Hardwicus et Livpoldus notarij mej et a. q. p.

Acta sunt hec in Holenburc. A. i. D. M°.CC°.LII°. Id. Octobris indictione IX ¹⁾. (Original im Archive des kärntn. Geschichtsvereins.)

MCLXXII. 29. October 1252. Hainricus dietus de Wolfsperch vertauscht auf Verwendung des Hartwicus dapifer de Chereich, und des Ortolfus de Osterwitz zwei Mansen in Lazenberge für zwei andere apud S. Wilbaldum an das Stift Gurk.

Als Zeuge Hainricus decanus Karinthie et plebanus de Prewarn.

A. s. h. a. i. d. M.CC.LII. Indict. XI. III. Kal. Nov. (Auszug aus Gurker Urkunden, Fol. 25 und 39.)

MCLXXIII. 7. November 1252. Ulricus dei gratia heres Ducatus Carinthie, et Dominus Carniole thut Victoriensi ecclesie cisterciensis ordinis die Gnade, quod grangyas eius in Newenhafen videlicet in Pokhsruckke in Karniola constitutas und alle ihre damaligen und künftigen Besitzungen in seiner Herrschaft von allen seinen ihm entweder vermöge der Gerichtsbarkeit, oder der Gewohnheit oder in was immer für einer Weise zustehenden Ansprüchen frei sein sollen, so, dass weder sein Richter, officarius, taxator, preco oder ein sonstiger seiner Beamten auf den Besitzungen der genannten Kirche etwas zu verfügen habe, excepto quod fures et alij morte dampnati qui inter homines ipsius ecclesie fuerint deprehensi, nudi et sine dampno et iactura ipsius ecclesie ad nostrum iudicium assignentur. Schliesslich sichert er dem Kloster den Schutz seiner Besitzungen zu.

¹⁾ Soll heissen . Indictione X.

Zeugen: Comes Ulricus de Steureberch. Henricus et Ulricus fratres Comites de Heuneberch. Henricus de Silberberch. Hartwicus dapifer de Kreich. Sifridus de Marenberch. Otto de Vinkensteine. Arnoldus de Havenerburch. Vlricus de Havenerburch. Wilhelmus de Minchendorf. Nicolaus de Reutenberch. Jacobus et Gebhardus de Tutenberch et a. q. p.

Cui contractui ego Berchtoldus Frisacensis canonicus interfui quem et scripsi.

A. s. h. a. g. M.CC.LII. Indictione X. VII. Idus Novembris. (Vikt Urkundenb. II, Nr. 498.)

MCLXXIV. 10. November 1252. Albert Graf von Tyrol gibt mit Einwilligung seines Schwiegersohnes, Meinhard Grafen von Görz, conventui ecclesie Victoriensis Cisterciensis ordinis in Carinthia, von seinem Gute in Verge tres opiliones qui Sweige vulgariter appellantur, von welchen Schwaigen der Convent jährlich neunhundert Käse erhalten kann.

Sigille Albert's und Meinhard's.

Zeugen: Vlricus de Reifenberch. Arnoldus et Gotfridus de Nydekke. Otto sacerdos canonicus de Staine. Frater Ortolfus et frater Cholo de Dominorum Theutonicorum et a. q. p.

A. s. h. anno domini M.CC.LII. Indictione X. pridie in festum martini.

Frisaci me in captivitate domini Salzpurgensis Electi constituto ¹⁾.

MCLXXV. 21. December 1252. Bruno Bischof von Brixen, Albert Graf von Tyrol, Eberhard Graf von Chirchperch, Friedrich und Berard Brüder von Wangen, und Ulrich von Tuers bezeugen, dass der Herrn Erwählten von Salzburg eidlich zugesichert zu haben, dass sie nicht über Luenz hinausgehen, es sei denn, dass sie für dreihundert an den Erwählten zu zahlende Mark Silber Sicherheit geleistet, oder dafür die Schlösser Stain und Joun als Pfand dem genannten Erwählten angewiesen hätten.

¹⁾ Hierdurch bestätigt sich die Erzählung des Abtes Johann von Viktring in *Blumenfeld's Quellen*. Fontes rerum germ. I. p. 285. Anno domini M. CC. LII Philippus electus Salzpurgensis, audiens Albertum comitem goricie ad dampnum ecclesie cum exercitu advenisse, repentino ei occurrit impetu, et celeri congressione facta captivavit, quia ut dicit Vegetius: In rebus bellicis celeritas amplius adest quam virtus. Captum autem ad castrum Frisacum concessit, dum usque ad tempus congrui placiti destinavit.

Datum in Gemvende XII. Kal. Jan. anno Dni. Mill. CC.LII.
(Archiv für Geschichte u. s. w. 1827, S. 360.)

MCLXXVI. 22. December 1252. Mainhard Graf von Görz schenkt seine Güter in Nokel von dem Flusse Coker bis zum Salzberg in Reinburg sammt Zugehör, Lehen und Leuten, mit Ausnahme des Konrad von Betersberg, Mainhard von Goriach und der Vogtei in Veldes — dem Grafen Hermann von Ortenburg in's Eigenthum, wenn Graf Mainhard die Güter in Rals, die er für die Lösung seines Vaters dem Erzbischof von Salzburg für vierhundert Mark Silber verpfändete, und die, wenn die Einlösung nicht erfolgen würde, der Salzburger Kirche zufallen sollen, im festgesetzten Zeitpunkte nicht einlösen würde.

Millstat XI. Cal. Januarii. (Apostelen. I. F. 117.)

MCLXXVII. 26. December 1252. Albrecht Graf von Tyrol verpfändet an Philipp den Erwählten von Salzburg sein Schloss Lint, welches er von der Salzburger Kirche zu Lehen hatte, und was er dort eigenthümlich besass, für vierhundert Mark Silber, seine Besitzungen bei Caetsche für dreihundert Mark, und seine Besitzungen bei Tymnitz für hundert Mark Silber der Art, dass, wenn die vorerwähnten achthundert Mark nicht bis zum nächsten Palmfeste dem Erwählten Philipp oder dessen Nachfolger bezahlt sein würden, das Schloss mit allem Zugehöre der Salzburger Kirche heimfallen, die erwähnten eigenthümlichen Besitzungen in das Eigenthum derselben übergehen sollten. Weiters versprach der Graf eidlich, das Schloss Lint und die übrigen von Salzburg zu Lehen erhaltenen Besitzungen der genannten Kirche nicht zu veräußern, und sicherte mit Einverständniss seiner Erben zu, dass die vorgenannten Lehen nach seinem Tode der Salzburger Kirche heimfallen sollen.

Datum in Gmunde VII. Kal. Januarii a. D. M.CC.LII. (Hormayer's Archiv für Süd-Deutschland II, S. 264.)

MCLXXVIII. 1252. Ulrich Propst von Völkermarkt vergleicht den Streit zwischen dem abgetretenen Abt Herrmann von Ossiach und dem neugewählten Berthold.

Als Zeugen: Fr. Michael Quardianus Fratrum Domus de Villa c. o. Dominus Heinricus decanus Carinthiae. Fr. Poppo. (Annus Milles. mon. Ossiaec., p. 69.)

MCLXXIX. 1252. Haïoricus Babenbergensis Ep. erlässt dem Abte Liutold von St. Paul in Lavent und dem dortigen Convente mutam

in burgo Villaci in ferendis victualibus et cunctis utensilibus suis, que proprie cellarium et cameram fratrum contingunt.

Zeugen: Cunradus prepositus in Griventhal, Dietmarus de Wizenke.

Datum in Grieben anno M.CC.LII. (Aus der Confirmationsurkunde des Bischofes Berthold vom 26. Mai 1264.)

MCLXXX. 9. Jänner 1253. Ulrich und Hugo von Reisenberg weisen auf die Bitte ihres Herrn, des Albert Grafen von Tyrol, und mit Einwilligung und durch die Hand ihres Herrn, des M(ainhard) Grafen von Görz, fünfzig Mark von ihren Renten infra Clusam et apud Newenburch et Moelopruke dem Philipp, Erwählten von Salzburg, und der Kirche desselben zur Ergänzung der zum Schlosse Luenz gehörigen und dem Erwählten Philipp zugewiesenen Renten an. Die Zuweisung erfolgte unter denselben Bedingungen, wie die Zuweisung der Schlösser Luenz und Traburch sammt Zugehör.

Datum Luenz a. d. Mill. CC.L. tertio. V. Idus Januarii. (Hormayer's Archiv für Geschichte u. s. w. 1827. S. 560.)

MCLXXXI. 4. Februar 1253. Ulrik dei gratia Ducis Karinthie filius gleicht den Streit aus zwischen dem Dominus Gundacharus de Frawenstein und seinen Söhnen Albert und Amelric eines und den fratribus de Victoria andern Theils wegen eines von dem Vater Ulrich's diesen gegebenen Almosens. Dieses Almosen bestand in zehn Mansen in Cuptendorf et Hundrensdorf et Wolframsdorf, und wurde von dem Herzoge Bernhard dem Kloster gegeben ad p[er]tenciam eisdem per quadragesimam annis singulis faciendam. Die Frauensteiner behaupteten ein erbliches Vogteirecht auf die genannten Güter zu haben, wogegen Ulrich's Vater dieser Behauptung widersprach. Ulrich liess sich die Streitsache abtreten, und glich selbe dahin aus, dass das Kloster die auf das Almosen schon erhaltenen zehn Oehsen und noch ein Talent von den Frauensteinern behalten, dagegen letzteren fünf Mark Denare geben und sofort die gewidmeten Güter ruhig besitzen soll.

Sigill Ulrich's mit dem zweigetheilten Schilde.

A. s. h. A. D. M.CC.LIII. pridie Nonas Februarii. apud sanctum vitum.

Zeugen: Vricus Archidiaconus prepositus de Volchenmarchet, Henricus de Silberberch, Reinherus de Aichelberch, Bertoldus gredniker, Liutoldus notarius, plebanus de Krich, Berchtoldus canonicus Vrisacensis et Chunradus de pirpoum notarij. Hertwi-

ens dapifer de Krich. Chuno de Vriberch. Jacobus de Vriberch
 Heinricus eiscl senior. Ortolfus de Osterwitz et alii quam plures
 clerici et laici.

MCLXXXII. 17. Februar 1253. Bernhard, Herzog von Kärnten,
 erweist ecclesie Sancte Marie in Victoria die Gnade, dass die
 fünfzehn Denare, welche das Kloster von den fünf und zwanzig unten
 angeführten Huben dem Herzog ratione iudicii jährlich abgeben musste,
 nachgelassen wurden, die Kirchenleute, welche auf jenen Mansen
 sassen, von der herzoglichen Gerichtsgewalt und Gerichtsbarkeit aus-
 genommen sein, daher auch die herzoglichen Richter, Officialen, Boten
 nichts zu schaffen haben sollen, excepto quod si quis ex eisdem homi-
 nibus iudicium mortis promeruerit accinctus cingulo sicut vulgariter
 solet dici, rebus ipsius dicte ecclesie remanentibus, ad iudicium
 assignent.

Die Mansen oder eube sind bei St. Stephan im Kraphelt,
 unter dem Berge drei Mansen, in Capella zwei Mansen, in Mulbach bei
 der Glan acht Mansen, in Glandorf zwei und ein halber Mansus, bei
 Holzgraz bei St. Michael sieben und ein halber Mansus, in Arben-
 dorf in xta Solium duo mansi.

Sigille des Herzogs und seines Sohnes Ulrich.

Zeugen: Vricus prepositus de Volchenmarcht. Livtoldus ple-
 banus de Chrich. Berehtoldus canonicus frisacensis. Chunradus de
 pirpoum notarii curie nostre. Ortolfus de Osterwitz. Hertwicus
 dapifer de Chrich. Chyno et Jacob de Vriberch. Otto de Stein-
 pûchel. Heinricus de Ceiselberch. Swarzmanus de Volchen-
 marcht et curia nostra tota.

A. s. h. a. g. M^o.CC^o.LIII^o. Indictione XII¹⁾. XIII. Kal. Marcii.
 (Original im Archive des kärntnerischen Geschichtsvereins.)

MCLXXXIII. 12. März 1253. Herzog Bernhard von Kärnten
 verkündet den Vergleich zwischen Friedrich Gösse de Griven und
 Vricus de Truchsen wegen zehn Mansen in valle Gravenbach
 und dem Zehente von jenen Gütern.

Fridericus Gösse de Griven, ein Ministerial des Bischofes von
 Bamberg, kaufte zehn Mansen in valle Gravenbach, in welchen
 Vricus, der herzogliche Official de Dyetsch gesessen, dann den

¹⁾ Im Jahre 1253 lief die Indictio XI.

Zehent von jenen Gütern, welcher jährlich acht und zwanzig Modios abgab, von den Söhnen des Gotfried von Truchsen, eines Ministerialen des Herzoges. Als nach dem Tode der Verkäufer der überlebende Bruder Ulrich de Truchsen gegen Gosso mit Erbensprüchen bezüglich jener Güter auftrat, gab dieser jenem fünf und dreissig Mark Denare mit folgender Verabredung: Ulrich von Truchsen verzichtet zu Gunsten Gosso's auf die vorerwähnten zehn Mansen sammt Zugehör, damit selbe von der Bamberger Kirche lehensweise verliehen werden können. Eben so soll er den Zehent, welchen Ulrich's Vorältern von der Salzburger Kirche lehensweise inne hatten, zur Verleihung an Gosso heimsagen. Ulrich von Truchsen verpflichtete sich, diese Verleihung von dem Erwählten von Salzburg zu erwirken. Wegen der Belehnung durch die Kirche von Bamberg wollte sich Gosso selbst verwenden. Würden dem Ulrich von Truchsen seine eben versprochenen Bemühungen nicht gelingen, so sollen sowohl die Mansen, als der Zehent für die hundert fünfzig Mark Silber, für welche die einen wie die anderen dem Gosso mit Genehmigung des Erzbischofes Eberhard von Salzburg und des Bischofes Eckbert von Bamberg durch die Söhne des Gotfried von Truchsen verpfändet waren, verpfändet bleiben. Unter den zehn Mansen befanden sich zwei, welche die Söhne des Sifrid von der Alpe von Ulrich und seinen Brüdern zu Lehen hatten. Sie sollen, wenn die Belehnten einwilligen, dem Gosso eingeantwortet werden.

Siegel des Ulrich von Truchsen.

Zeugen: Comes Heinricus de Heunberch. Ortolfus de Osterwitz. Hertwicus dapifer de Chreig. Bertholdus de Grednik et a. q. pl.

Cui negotio ego Bertholdus frisacensis canonicus interfui quod et scripsi.

A. s. h. a. g. M. CC. LIII. Indictione XI. quarto Idus Marcii. (Eichhorn's Abschrift aus dem Wolfsberger Copialbuche.)

MCLXXXIV. 26. März 1253. Papst Innocenz IV. trägt den Präpsten von St. Barthelme in Friesach und Eberndorf, Salzburger und Aquilejer Diöcese, dann dem Archidiacon von Kärnten, Salzburger Diöcese, auf die Untersuchung und Entscheidung über die Beschwerde des Abtes und Conventes de Victoria wider die nobiles viri Henricus de Rogasch, Otto de Vinkenstein und Vlricus de Turxen und einige andere Laien Aquilegensium et Salzburgensium civitatum et ecclesiarum, welche ad eorum (abbatis et conventus) grangiam de Viel hostiliter accedentes quibusdam animalibus exinde in predam abducere.

ac bladum et alia bona inventa ibidem secum nequiter asportando gran-
giam eandem ausu sacrilego incendio devastarunt et alias super decimis,
terris, possessionibus et rebus aliis iniuriantes.

Bemerkenswerth ist die Bestimmung: proviso ne in terram dic-
torum Nobilium excommunicationis vel interdicti sententiam proferatis,
nisi super hoc a nobis mandatum conceperitis speciale.

Datum Perusii VII. Kl. Aprilis Pontificatus nostri anno decimo.

Anhangende Bleibulle. Innocentius P. P. III. (Original im Archive
des kärntnerischen Geschichtsvereines.)

MCLXXXV. 1. April 1253. Herzog Bernhard von Kärnten ver-
gleicht den Streit zwischen seinen Schenken Ulrich und Hermanns
Brüdern von Osterwitz, und der ecclesia victoriensis. Die genannten
Osterwitzer behaupteten die Vogtei in dreien Mansen, wovon zwei bei
Glandorf und einer in Aiche gelegen waren, wogegen das Kloster
die dem Cistercienserorden durch päpstliche und kaiserliche Privilegien
zugestandene Freiheit von aller Vogtei einwendete. Nach langem Streite
erschieden beide Partheien vor dem Herzoge zum Rechtsspruche. Die-
ser glich den Streit zwischen dem Kloster und seinen obgenannten
Ministerialen so aus: Ulrich und Hermann von Osterwitz verzichteten auf
die angesprochenen Vogtei- und sonstigen Rechte bezüglich jener Güter
und versprachen, das Kloster ferner nicht zu belästigen: dieses gab
jenen dagegen nach dem Schiedsspruche des Herzogs sieben Mark Denare

Sigille des Herzoges, des Ulrich Propstes von Volchenmarcht
und Archidiacons von Kärnten, und des Ulrich von Osterwitz.

Zeugen: Idem Ulrichus pps. de Volch. Liutoldus plebanus de
Chrich. Bertholdus canonicus frisacensis. Chunradus de pro-
povm, notarij nostri. Arnoldus de Hawenaerberch. Ortolfus de
Osterwitz. Chno de Vriberch. Heinrichus Ceyzel. Loshardus de
Grifenberch. Hertnidus de sco. Michahela. Siglochus officialis de
Chrich. Hermannus, Johannes, Ulrichus cives de sancto vito

A. s. h. a. g. M^o. CC^o. LIII^o. Indictione XI. Kal. aprilis. Apud
sanctum Vitum

MCLXXXVI. 10. April 1253. Otto der Propst, Friedrich der Dechant
und das ganze Capitel von Salzburg bestätigen dem Abte Liutold von
St. Paul das Patronatsrecht zur Kirche St. Georg unter dem Stein im
Lavantthale. Lewtoldus abbas S. Pauli in valle Laventina sendete seinen
Mithruder Gerhard an das Capitel von Salzburg und liess die Urkunde
der Salzburger Ministerialen (amicorum nostrorum) Friderici et Hertnidi

fratrum de Pettovia, worin die Schenkung des erwähnten Patronatsrechtes und anderer Rechte enthalten war, vorlegen, und die Bestätigung der Schenkung und Besiegelung des Briefes begehren. Demgenäss erfolgte die Bestätigung der Schenkung der Brüder de Betovia und der Confirmation des Erzbischofes Eberhard.

Datum Salzburg a. D. M. CC. LIII, quarto Idus Aprill. (Apographum im Archive von St. Paul.)

MCLXXXVII. 22. April 1253. Rudolfus, Cholo et Reimbertus fratres de Rase verkünden den Vergleich mit Philipp, dem Erwählten von Salzburg, dem Herrn des Cholo und Reimbert von Rase.

Cholo und Reimbert, die Brüder von Rase (Roseck) verwirkten die Gnade ihres Herrn Philipp, des Erwählten von Salzburg¹⁾, durch ihre Schuld, und erlangten selbe nur gegen die folgenden von ihrem dritten in der Urkunde zuerst genannten, und daher wahrscheinlich ältesten Bruder Rudolf zugestandenen Bedingungen und Verpflichtungen. Vor Allem traten die Brüder Rudolf, Cholo und Reimbert von Rase das Eigenthumsrecht auf ihr Schloss Lewenburch sammt Zugehör ihrem genannten Herrn und der Kirche von Salzburg ab, erhielten jedoch das Schloss nebst Zugehör von jenem lehenrechtsweise zurück. Sie verpflichteten sich aber, gegen ihren genannten Herrn und seine Nachfolger für immer die Rücksicht zu haben, dass, wie oft er oder einer seiner Nachfolger mit Wenigen oder Vielen in das Schloss kommen wollte, ihm solches nicht verschlossen sein, sondern so oft er selbes und gegen wen immer benöthigen würde, offen gehalten werden soll. Würde das Eigenthum des Schlosses Lewenburch und dessen Zugehör von irgend Jemandem angesprochen, so wollen sie den genannten Herrn und die Kirche von Salzburg gegen jeden diesfälligen Anspruch vertheidigen.

Weiters verpflichteten sich die Brüder von Rase, ihrem genannten Herrn von nun an und weiters von dem nächsten Michaelisfeste an durch zwei Jahre ausser dem Lande gegen Baiern, Friaul und über die Lienzer Klause hinaus mit zehn geharnischten Streitrossen zu dienen innerhalb des Landes aber bis an den Dürrenberg, den Murflus, die Lienzer Klause, das Canalthal und die sonstigen Landesgrenzen, und weiters noch bis an den Pirpaumerwald mit zehn geharnischten Streitrossen und dreissig Bewaffneten wie oft

¹⁾ Des letzten Spanheimer's, Sohnes des Herzogs Bernhard und Bruders des H. Ulrich, des letzten Herzogs aus dem Geschlechte von Spanheim-Lavent.

gegen wen immer Hilfe zu leisten. Sollten innerhalb des erwähnten Zeitraumes die zugesagten Dienste und Hilfen nicht benöthigt und die Brüder von Rase hierzu nicht aufgefordert worden sein, so sollen sie die versprochenen Dienste und Hilfen mit den zehn Streitrossen und den dreissig Bewaffneten durch den weitem Termin von zwei Jahren leisten. Überdies versprachen sie, allen Leuten ihres Herrn wegen der Schäden, die selbe durch sie oder durch die Ihrigen erlitten hätten, binnen vierzehn Tagen, nachdem sie hiezu aufgefordert und so weit die Schäden von rechtlichen Männern erwiesen und von den Beschädigten beschworen worden seien, Genugthuung zu leisten.

Die Brüder von Rase versprachen ferner, künftig weder selbst noch durch die Ihrigen auf der Strasse oder anderswo die Reisenden oder Andere durch eine Mauth, einen Zoll oder durch (aufgenöthigtes) Geleite an Person oder Sachen zu belästigen und weder von dem Schlosse Lewenburch aus, noch aus ihren anderen Schlössern Föderaun, Glaneck, Roseck oder den allfällig neu erbauten Schlössern oder solchen fremden Schlössern, auf denen sie sich befinden, irgend welche Vorüberziehende zu beleidigen. Sollte dennoch Jemand von jenen Schlössern aus belästigt worden sein, so soll dieses binnen fünfzehn Tagen gebessert werden.

Damit das Versprechen richtig gehalten werde, stellten die Brüder von Rase ihrem Herrn und der Kirche von Salzburg Bürgen für sechshundert Marken solcher Denare, von welchen eine Mark Silber neun Solidi (Schillinge) gelte. Jeder Bürge übernimmt die Haftung für den Geldbetrag, welcher ihm in seiner Urkunde zugewiesen sei. Ausserdem wurden noch sechzig Mark Renten aus dem Eigenthume der Brüder von Rase für jene sechshundert Mark verpfändet und diese Pfandschaft, so wie die obige Bürgschaft soll von nun an bis zum nächsten Michaelsfeste und dann weiter durch sechs Jahre geltend sein. Würde innerhalb dieses Zeitraumes irgend etwas gegen die erwähnte Versprechung gehandelt und dieses binnen vierzehn Tagen nicht gebessert, so sollen die 60 Mark Renten in das Eigenthum der Salzburger Kirche übergehen und die gestellten Bürgen nichts desto weniger verpflichtet sein, entweder dem genannten Herrn oder seinem Nachfolger die sechshundert Mark zu bezahlen oder auf dessen Verlangen in was immer für einem ihm beliebigen Orte sich zur Haft wahrer Bürgen zu stellen und sich von dort nicht früher zu entfernen, bis nicht die 600 Mark bezahlt sein würden. Dieselbe Haftung der

gestellten Bürgen hätte auch dann statt, wenn die Brüder von Rase den versprochenen Schutz gegen fremde Ansprüche nicht leisten würden oder könnten; die Bürgschaft dauerte jedoch nur für den bedungenen sechsjährigen Zeitraum.

Als Bürgen erklärten sich Otto von Traberch für 100 Mark Denare, Ulrich von Lichtenstein für fünfzig Mark, Cvbertel de Castro für fünfzig Mark, Ortolf von Osterwitz für fünfzig Mark, Ulrich von Havenerburg für fünfzig Mark, Reimbart von Saeldenheim für fünfzig Mark, Chewzlin von Paradiss für fünfzig Mark, Albert von Werdenburch für zwanzig Mark, Ulrich von Trewen für zwanzig Mark, Offo von Teifenbach für fünf und zwanzig Mark, Otto von Chienburch für fünfzig Mark und Cholo von Saeldenheim für sechzig Mark und fünfundzwanzig Mark.

Schliesslich verpflichteten sich die Brüder von Rase eidlich, ihrem genannten Herrn und dessen Nachfolgern mit allen ihren Schlössern treu, ohne Hinterlist und Betrug, so lange sie leben, dienen zu wollen. Zur Sicherstellung verpfändeten sie dreissig Mark Renten von dreihundert Mark Silbers mit der Bestimmung, dass für den Fall, als sie von den versprochenen Diensten abweichend befunden oder gegen ihren Herrn Hinterlist oder Betrug üben würden, diesem die dreissig Mark Renten ipso facto zufallen sollten, sie aber nichts destoweniger als eidbrüchig und ehrlos die verpfändeten dreihundert Mark zu bezahlen schuldig wären. Mit Erneuerung der Gewährleistung gegen fremde Ansprüche wurden die Verpflichtungen auch auf die Erben ausgedehnt.

Das urkundliche Actum lautet: Apud Frisacum Anno domini millesimo CC.Lj. decimo Kalendas Maij.

MCLXXXVIII. 23. Juni 1253. Wolrich, Propst von Völkermarkt und Archidiacon von Kärnten, bezeuget, dass er die Huben, welche sein Grossvater der Kirche zu Tiegring gegeben hatte, derselben wieder entzogen, aber wieder sammt dem Vogteirechte zurückgestellt habe.

Zeugen: Heinrich Decan von Kärnten und Pleban von Projern. Reinher Priester in Mossburg. Heinrich von Moosburg. Gerold, Rudolph Ministerialen der Gurker Kirche. (Auszüge aus Gurker Urkunden. Fol. 16. 8.)

MCLXXXIX. 20. August 1253. Abt Permann von St. Lambrecht verkündet, dass er mit Einwilligung des Conventes über die Bitte der Confratres des Herrn Rudolph Propstes von Gurk, der Mitbrüder des selben und des Propstes Ulrich von Völkermarkt dem Pertoldus bar

gensis S. Viti zwei Mäusen sub monte (Unter-Bergen bei Projern), welche ein halbes Talent gesetzlicher Münze geben und als Zehent vierzig Denare zahlen, ad jus quod vulgo Freydienst dicitur, für so lange, als Perthold selbe durch gebührende Dienste verdienen würde. verleihe.

A. s. h. in domo S. Lamberti in presentia Venerabilium in Christo Chunradi videlicet Cellerarii Gurcensis et Heinrichi Decani de Karinthia confratris nostri a. a. i. Dni. 1253. Ind. 9¹), 13. Cal. Sept. (Handschriftliche Geschichte von St. Lambrecht in den Handschriften des kärntnerischen Geschichtsvereins.)

MCXC. 23. August 1253. H. d. Truchsen und sein Sohn Otto verleihen ihrem Camerarius Reimboto und den Kindern desselben, ihrer Schwester Gerbirg und deren Söhnen die curia que vocatur Blesnitz.

Zeugen: Dominus Chuenradus Bavarus. Dns. Werianus de Traberch. Fridericus de Freyach et a. q. pl.

Actum in Rinentz. Anno Millesimo ducentesimo quinquagesimo tertio. decimo Kal. Septris. (Viktringer Urkundenbuch I, Nr. 314.)

MCXCI. 23. October 1253. Papst Innocenz IV. schreibt dem Abte und Convente von St. Paul in Lavent über ihre Beschwerde, quod nonnulli asserentes se ab apostolica sede vel legatis ipsius recepisse mandatum, ut ecclesiis illarum partium possint certas summas pecunie nomine procuracionis imponere ac recipere ab eisdem, huius modi pecunias a — monasterio — exigant et retorqueant, quamquam copiam mandati, cuius pretexto hoc faciant, nolint requisiti aliquatenus exhibere — dass das Kloster zu keiner in solcher Art geforderten Zahlung verhalten sein soll, wenn nicht früher eine Copie der betreffenden Vollmacht ausgefolgt werden würde.

Datum Lateran. X. Kal. Novemb. Pontificatus nostri anno decimo. „Ex tenore“. (Original im Archive zu St. Paul.)

MCXCII. 10ⁿ November 1253. Herzog Bernhard von Kärnten vergibt mit Einwilligung und Beistimmung seiner Söhne Philipp des Erwählten von Salzburg und seines Erben Ulrich der Kirche S. Mariae in Victoria, besonders aber dem dortigen Armenspital terrae et silvas, que protendantur a monte qui dicitur parvus Levuel, usque

1) Im Jahre 1253 bet die Indictio XI, nicht IX.

in Ripam que Sapotniz vulgariter appellatur, et a decursu ripe dicitur Vórolach, usque trans lacum qui positus est in monte ac defluit Sapotniz dicta Ripa ac et totam planitiem supra montem omni latere dicti lacus, et omnia alia ibidem adiacentia. Wenn geschenkte Landstrich zur Zeit des Todes des Herzoges bereits tivirt sein und Früchte bringen würde, so soll aus diesen Früchten Jahrtage dem Convente jährlich ein Mahl von Weizenbrod, Fisch Wein und anderen guten Sachen, wie sie der jeweilige Spitalmeister sich verschaffen kann, gereicht werden, der Rest aber dem Hosp verbleiben.

Das Siegel des Herzogs abgerissen.

Zeugen: Vlricus prepositus de Volchenmarcht. Livtoldus banus de Chrich. Berchtoldus canonicus frisacensis. Chvradus de pirpovm notarii curie nostre. Henricus de Silberberch. Chvradus et Jacobus de Vriberch. Fridericus, Sighardus, Chvradus Chlagenfvrt. Sifridus de Eichowe. Otto Chergel. Martinus Schvradus de Chlagenfvrt et a. q. p.

Acta sunt hec a. d. M^o.CC^o.LII^o. Indict. XI^o. III^o. idus Novemb (Original im Archive des kärntnerischen Geschichtsvereins.)

MCXCIII. 16. December 1253. Waltherus de Landesperch, Ministerial des Bischofes Ulrich von Gurk, überlässt dem dortigen Chorherrenstifte einen Mansus zu Snait und einen in Fiustritz.

Zeugen: Perchtoldus plebanus in Strazburch. Hainricus Micheldorf. Henricus de Seburch. Capellani venerabilis Episcopi gurcensis. Engelbertus et Dietmarus dictus Rechsscho notarius eiusdem episcopi. Hartwicus dapifer de Waisenberch. Albertus Dietricus. Fridericus. Otto. Hainricus. Castellani de Landesperch. Berchtoldus de novo castro. Henricus de Helfenberch.

A. s. h. a. d. MCCLIII. XVII. Kal. Januarii. Indict. XI. (Gul Copialbuch. Fol. 67.)

MCXCIV. 26. December 1253. Gmunden. Albrecht Graf Tyrol und Mainhard Graf von Görz schenken dem Erzstifte Salzburg die Schlösser Traberg ¹⁾ und Vriwgen und verzichten auf das Schloss Mittersill. (Archiv f. G. u. Geog. 1827. Beil. 10.)

MCXCV. Nach 1253. H. plebanus de prewar quondam decanus zeigt dem Dn. Ph. d. g. electo Salzburgensi a. s. l. an

¹⁾ Oberdrauburg.

Rechtsspruch in dem Streite zwischen dem Kloster Viktring und dem Decimator Rainer von Maria Saal.

Der Erwählte von Salzburg delegirte zur Untersuchung und Entscheidung in obiger Rechtssache den Archidiacon von Kärnten V. und den obgenannten Pfarrer von Projern mit der gewöhnlichen Formel, dass, wenn der eine der delegirten Richter nicht anwesend sein könnte, der andere nichts desto minder in der Sache vorzugehen habe. Da nun der Archidiacon propter periculosum terre statum der Verhandlung nicht beiwohnen konnte und daher seine Vollmacht dem Pfarrer abtrat, so nahm dieser am festgesetzten Tage den Vorsitz in dem Gerichte in foro Klagenfurt ante ecclesiam. Der Abt brachte vor, dass der Zehentner Rainer in seinem Zehentbezirke die Früchte gesammelt und weggeführt habe, obsehon das Kloster selbe vom Anbeginne frei besessen habe. Der Zehentner suchte die Klage durch Lügen zu entkräften und bot diessfalls seinen Eid an. Dagegen erbot sich der Abt, den Widerspruch des Zehentners durch die Eide einer grossen Zahl von Zeugen zu entkräften, und auch die Zuständigkeit der Zehente innerhalb der Marktgrenze nach geistlichem und Marktrechte darzuthun. Der Abt wurde per comunem sententiam diffinitorum astancium zur Beweisführung zugelassen. Gegen diesen Spruch appellirte der Zehentner und suchte sich in solcher Weise dem Gerichte zu entziehen. Da jedoch der Abt und der Convent auf dem Rechtspruche beharrten, so wurde durch neuen Spruch erkannt, dass der Zehentner wider Recht appellirt und sich dem Gerichte ohne Nachweis eines Unrechtes entzogen habe, und dass daher der Abt und der Convent in den vorigen Besitz wieder einzusetzen und alles Entzogene, wo oder bei wem sich selbes befinden möge, zurückzustellen sei, dass die Bürgen ledig seien, und dass das Kloster auf einen neuen Anspruch des Zehentners keine Rede und Antwort zu geben habe.

Ohne Datum. (Vikt. Copialbuch.)

MCXCVI. 10. Februar 1254. Chunradus de Himmelberch und seine Gattin Gerbirgis vergaben an die Kirche zu Gurk XXXII March Denare.

Zeugen: Chunradus decanus. Chun. celerarius. Fridericus de Celsaco. Heinricus de Sironiz canonici.

Actum M.CCLIII. III Id. Febr. (Auszug aus Gurker Urkunden.)

MCXCVII. 2. März 1254. Bernhard, Herzog von Kärnten, erneuert mit Zustimmung seines Sohnes Ulrich die Schenkung seines seligen

Bruders, des Herzoges Ulrich, womit dieser dem Kloster St. Paul in Lavant, wo die Asche seiner Voreltern und die anderer Voreltern Bernhard's ruht, zwanzig Mansen, und zwar acht in Pühel am Laibachflusse und zwölf iuxta ripam Schevze schenkte, gegen welche aber, nachdem Bernhard zum Herzogthume gekommen und die Schenkung bestätigt hatte, seine Officialen neue Rechte geltend machten und neue Anforderungen stellten. Schliesslich ertheilte der Herzog dem Kloster hinsichtlich dieser Güter die gleiche Immunität, wie er sie dem Kloster Viktring mit der Urkunde vom 17. Februar 1232 ertheilt hatte.

Die Sigille Bernhard's und Ulrich's sind angezeigt.

Zeugen: Dominus Babenbergensis Henricus. Comes Hermannus de Ortenburch Otto filius eius canonicus Babenbergensis Ulricus comes de Sterenberch. Ulricus comes de Hervenburch Livtoldus plebanus de Avrich. Chunradus de Pirbom. Bertoldus canonicus frisacensis. Henricus de Silberberch. Ortolfus de Osterwiz. Hertwicus dapifer de Chrich. Chuno et Jacobus de Vriberch et a. q. p.

A. s. h. a. g. M.CC.LIIII. Indictione XII. VI. Non. Martii. (Eichhorn's Copie aus dem Johanneums-Archive. Fontes R. A. II. 1. p. 300 Nr. XXX.)

MCXCVIII. 15. März 1254. Papst Innocenz IV. trägt venerabili fratri Epo. — ensi et dilecto filio preposito de Folke markt auf, den Leichnam des Grafen von Tyrol, welcher nach der Klage des Bischofes von Freising wegen des dieser Kirche zugefügten Schadens ¹⁾ excommunicirt gestorben, aber dennoch kirchlich begraben wurde, ausgraben und aus dem Todtenhofe der Christen wegschaffen zu lassen, und denselben Erbinnen, die Gräfinnen von Görz und Hirschberg ²⁾, zur Ersatzleistung an die gedachte Kirche anzuhalten.

Dat. Lateran. Idus Martii pontificatus nostri anno XII. „Ex parte (Wiener Jahrbücher der Lit. XXXIX. Anz. Blatt. S. 25. Note (*)) collat. Libro Tradit. parvo rubro ubi habetur Fol. 79. A. — Böhm. Reg. 1246—1313. S. 323. Nr. 135.)

¹⁾ Der Schade wurde durch Amtleute des Grafen am Freisingischen Gute bei Landshut geübt.

²⁾ Adelheid, Gemahlin des Grafen Mainhard von Görz, und Elisabeth, die Gräfin Gebhard von Hirschberg, beide Töchter des Grafen Albrecht III. v. (Coronini Tab. cit.).

MCIC. 8. April 1254. Friedrich, Abt cenobii sancte Marie victoria nuncupati, Cisterciensis ordinis, Salzburgensis diocesis, Desiderius prior, Conradus celerarius und der ganze Convent beurkunden, dass Gertrud, die Tochter Reimbert's von Murek und Witwe des Rudolf von Rus, zwei Mansen in Zwenkach, wovon den einen Rudolf, den andern Joseph bebaut, einen Mansus in Dobelsdorf und einen andern in Cetolich, wovon den einen Richer, den andern Ulrich bebaut, zu dem Ende vergabt habe, damit zum Andenken ihres Vaters Reimbert, ihrer Mutter Elisabeth, ihres Gatten Rudolf und ihrer Tochter Gisa, welche bereits in Gott ruhen, am 7. Juli ein Jahrtag mit Darreichung von Weizenbrod, Eiern, Fischen grandiorique vini mensura an den Convent gefeiert, und nach dem Tode der Stifterin auch sie besonders eingeschlossen werde.

A. s. h. a. i. d. Millesimo Ducentesimo Quingentesimo ¹⁾ quarto. indictione duodecima sexto Idus Aprilis gubernante venerabili Archielecto Phylippo Salzburgensem ecclesiam sub ducibus Karinthie preclaris Bernhardo et Virico. (Original im Archive des Geschichtsvereins für Kärnten.)

MCC. 15. Mai 1254. Papst Innocenz IV. trägt dem Bischöfe von Sekkau und dem Erwählten von Gurk ²⁾ auf die Untersuchung und Entscheidung über die Beschwerde des Propstes und Capitels von Sekkau hinsichtlich der von Hugo von Pernek, Wigand von Maessenberch und anderen Laien der Salzburger und Sekkauer Diöcese erlittenen Unbilden.

Datum Asissii Idibus Maij Pontificatus nostri anno undecimo. (Dipl. sacra Styriae. I. p. 214 und 215, Nr. LXVI.)

MCCI. 31. Mai 1254. Vrieus d. g. dux Karinthie et dominus Carniole verkündet, quod cum dilectus ministerialis (noster) Ortolfus de Osterwitz beate memorie ageret in extremis, tale inter alia condidit testamentum. Da der Testator die capella in Streunberch ³⁾, eine Filiale der Kirche von Prewarn ⁴⁾, durch ungerechte Erpressungen und Dienste viele Jahre hindurch kränkte, entsagte er allen Vogtei-, Herren- oder sonstigen Rechten auf die Dos der genannten Capelle,

¹⁾ Quinquagesimo

²⁾ Dietrich II.

³⁾ Streunberg bei Herzendorf

⁴⁾ Projeru bei Karlsberg.

welche Dos in einem Mansus in Goriansdorf mit drei dazu gehörigen Leuten, welche Vrilewit ¹⁾ genannt werden, dann in zwei Neubrücken nebst den dazu gehörigen Hörigen und freien Leuten bestand und von Ortolf und seinen Vorfahrern geschaffen wurde. Ebenso entschied Ortolf die Capelle auf dem Helenaberge ²⁾, eine Filiale der Kirche in Otmaniach ³⁾, welcher er durch viele Jahre sechs Äcker in Plintendorf ⁴⁾ mit zwei dazu gehörigen Leuten, womit er und seine Voreltern die genannte Capelle dotirten, vorenthielt, durch die Verzichtleistung auf alle Vogtei-, Herren- oder sonstigen Rechte bezüglich jener Dos für sich und seine Erben mit dem Beifügen, dass seine Erben vor der Erbestheilung der capella sancte Elene redditus quadraginta numerum ohne Vorbehalt eines Vogtei- oder sonstigen Rechtes zu lassen sollen.

Herzog Ulrich genehmigte den Vollzug des Testamentes und nahm die genannten Güter in seinen Schutz.

Sigille des Herzogs Ulrich, venerabilis gurcensis prepositi, quem predictarum ecclesiarum ius pertinet patronatus ac etiam ipsius Ortolfi.

Zeugen: Heinricus prefatarum ecclesiarum plebanus. Heinricus plebanus de Pulst ⁵⁾. Ortolfus de Motniz ⁶⁾. Sighardus de Nussberg ⁷⁾. Livpoldus Nasol. Pzzel de Zeindorf et a. q. p.

A. s. h. a. D. M^o.CC^o.LIII^o. pridie Kl. Junii Indictione VIII^o (Eichhorn's Copie aus dem Gurker Originale.)

MCCII. 26. Juli 1254. Herzog Bernhard von Kärnten vertauschte die villa Zweinsperg an die victoriensis ecclesia gegen die dieser gehörige, bei Völkermarkt und dem Herzog desshalb bestgelegene villa Haidrisdorf mit der gewöhnlichen Immunität von herzoglichen niederen Gerichtsbarkeit, und dem Beisatze: Sed procuratores ipsius ecclesie in eadem villa omnes causas et iudicia rediment et decident, excepto mortis iudicio, quod si quis promer-

¹⁾ Dürfte im Original Vrilevt zu lesen sein.

²⁾ Bei Ottmanach, östlich von Maria Saal.

³⁾ Die Pfarre Ottmanach unter dem Helenaberge.

⁴⁾ Am rechten Ufer der Glan.

⁵⁾ Im Glanthale.

⁶⁾ Metnitz im Metnitzthale.

⁷⁾ Nussberg bei St. Veit.

⁸⁾ Im Jahre 1254 lief die Indictio XII.

accincto cingulo sicut vulgariter solet dici, nostro iudicio assignent bonis ipsius damnati ecclesie prefate remanentibus usque quaque.

Weil sich die Renten der beiden villen nicht gleich waren, verpflichtete sich der Herzog zur Aufzahlung von zwei Marken Renten.

Sigille des Herzogs und seines Sohnes Ulrich.

Zeugen: Ulricus prepositus de Volchenmarcht. Luitoldus plebanus de Chrieh. Otto. Chunradus. Bertholdus notarii curie nostre. Henricus de Silberberch. Hertwicus dapifer de Chrieh. Bertholdus de Grednik. Chuno et Jacobus de Vriberch. Sighardus et Fridericus fratres de Chlagentfurt. Swarzmannus et Werenberus castellani de Volchenmarcht et a. q. pl. Data presentia a. g. M^o.CC^o.LIII. Indictione XII. VII. Kal. Augusti. (Grüninger's Copie aus dem Originale).

MCCIII. 15. August 1254. Hermann, Graf von Ortenburg, und seine Söhne Otto, Heinrich und Friedrich vertauschen ihre Güter in Gorinseiz und in Zlata cenobio Victoriensi und erhalten dafür fünf Mosen in provincia Steirberch, welche ein Eigenthum der genannten Grafen gewesen sein soll. Die Grafen leisteten Verzicht auf ihre Rechte hinsichtlich der Güter Gorinseiz und Zlata.

Zeugen: prelibati filii nostri. Ulricus scolaris. Dominus Ortolfus miles. Reginardus et Lertoldus milites et Castellani in Ortenburg et a. q. pl. A. s. h. a. D. M. CC. LIII. Ind. XII. in festo assumptionis beate Virginis, apud Ortenburg. (Viktringer Urkundenbuch II. Nr. 257.)

MCCIV. 26. August 1254. Cholo von Saldenhoven und seine Söhne Cholo der Jüngere und Chunradus vergleichen sich mit dem Abte Liuthold und dem Convente von St. Paul in Lavent hinsichtlich der Grenzen in provincia sancti Laurentii¹⁾. Der Abt und der Convent behaupteten, die westliche Grenze laufe nach dem Abflusse des Regenwassers vom Gipfel des Berges Desch und von dem See auf dem Gipfel des Berges bis an den Fluss Redelim, und das Gut, welches die Saldenhofner nach ihrem Vater²⁾ Cholo ererbten, reiche nicht über jene Grenze, durch welche vielmehr die Güter der Saldenhofner und die des Klosters geschieden werden. Die Saldenhofner dagegen behaupteten das Gegentheil und der diesfällige Streit dauerte lange und verursachte viele Kosten, bis endlich die Salden-

1) In der Wüste im vormaligen Cilber Kreuze

2) Bezüglich Grossvater

hofner besser unterrichtet von dem Streite abstanden, das Kloster aber ihnen ad cessionis indicium et memoriam dreissig Mark Friescher Münze gab.

A. s. h. apud sanctum Laurentium a. i. d. Millesimo CC. LIII. VII. Kal. Septembris pontificatus domini Innocencii pape anno XI¹⁾.

Zeugen: Bernhardus egregius dux Karinthie. Wolricus filius ejus. Ditmarus plebanus in Seldenhoven. Otto de Traberech. Sifridus de Mehrenberg. Godefridus de Marpurch. Heinrichus et Albertus fratres de Wilthousen. Gotfridus de Chawarhow. Heinrichus et Ortolfus fratres de Chotniz. Petramus de Seldenhoven et p. a. (Neugart's Copie aus dem Originale.)

MCCV. 21. September 1254. Bernhardus d. g. Dux Kariathie verkündet, dass Chunradus de Vriberch einen Mansus apud S. Georgium penes Gurkam dem Herzoge übergab und schenkte, der Herzog aber selben sogleich, jedoch mit Vorbehalt des Vögteirechtes, der Kirche St. Paul in Lavent gegeben habe. Überdies sicherte Chunradus de Vriberch der Kirche die Vertheidigung gegen jeden Anspruch auf obigen Mansus zu. Sigill des Herzogs.

Zeugen: Hertwicus prepositus montis S. Virgilii²⁾. Chunradus de Pirpovm, notarius noster. Wikmannus Vicarius de guetrich³⁾. Ortolfus de Osterwiz. Chunradus de Pach. Eberhardus Trubes. Loshardus de Grifenberch. Albertus de Ramenstein. Rubertus officialis de Prukke, et a. q. p.

A. s. h. apud S. Stephanum super Chraphelt a. D. M^o. CC. LIII. Indictione XII. XI. Kalend. Octobris. (Eichhorn's Copie aus dem Johanneums-Archive.)

MCCVI. 12. October 1254. Dominus Wulfingus de Stuben verspricht, die Colone des Klosters Göss mit keinen Auflagen zu belästigen.

Zeugen: Comes Otto de Ortenburch. Dominus Berchtoldus Notarius de Ortenberch.

A. s. h. a. d. M. CC^o. LIII. Indictione XIII. quarto Idus Octobris in Die S. Maximiliani. (Diplom. sacra Styriae I. p. 65.)

1) Papst Innocenz IV wurde gewählt im Juni 1243, der August 1254 gehört dem zwölften Pontificaljahre des Papstes Innocenz IV. an.

2) Virgilienberg in Friesach.

3) Gutaring.

MCCVII. 12. November 1254. Bernardus d. g. Dux Karinthie verkündet, dass sein Ministerial Ortolf von Osterwiz zwei eigenthümliche Mansen am Flusse Gyrze ¹⁾ bei Osterwiz dem Frauenkloster St. Georgen in Gegenwart des Herzoges und der unterschriebenen Zeugen geschenkt habe, sammt allen Vogtei- und sonstigen Rechten mit dem — dass Ortolf diese Mansen, so lange er lebe, besitzen solle, selbe aber nach seinem Tode dem Kloster zufallen sollen, ob nun Ortolf das Begräbniss dort gefunden habe oder nicht. Weiters verzichtete Ortolf auf das Vogteirecht bezüglich eines Mansus in Wiboldesdorf, welchen er früher zum Seelenheile seiner Mutter dem Kloster gegeben hatte mit dem, dass das Vogteirecht nach seinem Tode dem Kloster zufallen solle. Dagegen gab die Äbtissin und der Convent dem Ortolf einen Mansus in Niderndorf ²⁾ in das Eigenthum; Ortolf aber entgegen dem Kloster zehn Marken Denare mit der Bestimmung, dass, wenn nach Ortolf's Tode einer seiner Verwandten oder Erben das Kloster in der Vogtei bezüglich der oben erwähnten drei Mansen stören würde, das Kloster den Mansus in Niderndorf alsogleich in das Eigenthum vindiciren könne. Die Mansen wurden sammt den Leuten und sonstigem Zugehör vergabt, und Ortolf's Erben blieb nichts vorbehalten.

Sigille des Herzogs, seines Sohnes und des Ortolf ³⁾.

Zeugen: Vlricus venerabilis prepositus de Volchenmarcht. Henricus plebanus de prewarn. Henricus plebanus scti. Petri ⁴⁾. Chvnradius et Berhtoldus et Otto notarii curie nostre. Henricus de Luzelingen. Swarzmannus de Volchenmarcht. Tosmannus. Johannes infirmus. Otto Friescher. Siglochus officialis de Vriberch et a. q. pl.

A. s. h. a. g. M^o.CC^o.LIII^o. Indictione XI. pridie Idus Novembris. (Original im Archive des kärntnerischen Geschichtsvereins.)

MCCVIII. 4. December 1254. Gotfridus de Marpurg, Henricus de Scharphlberg, Rudolfus de Stadeke, Fridericus Junior de Betovia, Babo de Trune verkünden, dass Wernherus de Huse vor ihnen mit einem ad sancta sanctorum geschworenen Eide versprochen habe, dass er ecclesie victorienai in der nächsten Osterzeit zwölf Mark neue Denare bezahlen und sich jeder ferneren Verletzung der Rechte des

¹⁾ Gork.

²⁾ Zwischen Tanzenberg und St. Veit.

³⁾ Fehlt, ohne Spur, dass selbes der Urkunde angehört

⁴⁾ Bei Osterwiz.

Klosters enthalten und eine solche auch den Seinen nicht gestatten werde.

A. s. h. a. Dni. Millesimo ducentessimo quinquagesimo quarto. In ecclesia sancti Johannis Baptiste et beati Thome apostoli apud civitatem Marburg pridie nonas Decembris sub venerabili viro dno. Friderico abbate ecclesie prenominate. (Viktringer - Urkundenbuch II, Nr. 468.)

MCCIX. 6. December 1254. Heinrich de Rohatsch gibt ecclesie Victoriensi unter einem ad sancta sanctorum geschworenen Eide die Versicherung, zu der nächsten Pfingstzeit dem genannten Kloster für die ihm zugefügten Schäden zwanzig Mark Denare probehältiger öffentlicher Münze zahlen zu wollen und hiefür seine eigenthümlichen Güter in Malnigsdorf zu verpfänden.

A. s. h. a. D. millesimo ducentessimo quinquagesimo quarto sub venerabili viro dno. Friderico prefate ecclesie abbate. In ecclesia sancti Johannis Baptiste et Beati Thome apostoli apud civitatem Marburg octavo Idus Decembris. Testes sunt hic Ortolphus de Planchenstein. Chuenradus de Trune. Bernhardus de Rohatshas. (Viktringer-Urkundenbuch T. II, Nr. 373.)

MCCX. 1254. Dietrich, Bischof von Gurk, vergleicht sich mit Nikolaus de Lewenberch ¹⁾ hinsichtlich des Schlosses Strassburg in Gegenwart des Herzogs Ulrich von Kärnten ²⁾.

Zeugen: Memoratus dux Karinthie. Rudolfus Praepositus et universum capitulum Gurcense. Dietricus greske. Dietricus Virago. Goschalcus. Werhardus, Siuridus castellani in Strazburch. Perchtoldus Vischel. Engelbertus de Griven. Pruno. Perchtoldus Vitulus. Heinricus de Silberberch. Hartwicus dapifer. Wilhelmus de Chrich. Jacobus de Zebvien et alii multi.

A. s. h. a. d. M.CC.LIIII. (Excerpte aus Gurker-Urkunden Fol. 25, 42 in der Handschriftensammlung des Geschichtsvereins für Kärnten.)

MCCXI. 1254. Engelbertus de Strazburch entsagt der Vogtei hinsichtlich der villa Zaphendorf zu Gunsten der Propstei Gurk und in Gegenwart des Bischofes Dietrich, des Propstes Rudolf und des ganzen Capitels von Gurk.

¹⁾ Leonburg im Gailthale.

²⁾ In dem compendiösen Excerpte ist leider weder der Anlass, noch die Art des Vergleiches angegeben.

Testes: Engelramus Pozzo. Hartwicus dapifer. Ditricus Grezeco. Dietricus Virago. Pertholdus Primensal. Ulricus de Motenz. Eberhardus Pozzo. Hartwicus de Chez.

Actum M.CC.LIII. (Excerpte aus Gurker Urkunden Fol. 25, 43.)

MCCXII. 1254. Bischof Dietrich von Gurk bekennt, dass der zwischen ihm und dem Dns. Nicolans de Lebenberg wegen des Schlosses Strassburg obwaltende Streit in der Art ausgeglichen worden sei, quod dimidietatem dicti castri et quadraginta mansos ad ius, quod Purchuet dicitur, dictus Nycolaus ad tempus vite sue habeat, et propterea dictus Nicolaus promisit heredes Oltonis de Straspurg ab impetitione memorati Castri amovere, debet quoque idem Nicolaus universa, que ad gurgensem spectant Eccliam. sita circa Weytenstayn restituere.

Sigilla Ducis Karinthiae Ulrici, Ep. Dietrici et Capitoli. (Syhn, Annal. gurg. Vol. II, P. I, p. 482 mit Beziehung auf Lade 87, Fasc. 4, Nr. 5.)

MCCXIII. 19. Februar 1255. Philipp der Erwählte von Salzburg bestätigt die Schätzung der Grundstücke, welche zum Baue des neuen Klosters der Dominikaner in Friesach, die er von ihrem Hause ausser den Stadtmauern in die Stadt versetzt haben wollte ¹⁾, bestimmt waren.

Datum apud Frisacum, a. D. M^o.CC^o.LV. XI. Kalendis Marcij. (Copialbuch des Dominikanerklosters in Friesach Fol. 44.)

MCCXIV. 25. Februar 1255. Philipp der Erwählte von Salzburg bewilliget den Predigermönchen in Friesach, inner den Mauern von Friesach auf dem Grunde, wohin er sie übersetzte, ein Kloster zu bauen. Da er verhindert war, den Grundstein selbst zu legen, so ermächtigte er hierzu den Bischof Ulrich von Lavant und den Propst Heinrich von Friesach und, wenn diese verhindert wären, den Prior und den Bruder Wilhelm.

Datum apud Frisacum a. d. M.CC.LV. V. Kal. Marcii. (Copialbuch des Dominikanerklosters in Friesach Fol. 39.)

MCCXV. 10. März 1255. In civitate Austriae. Gregor Patriarch von Aquileja belehnt den Crasco Castellan von Grez ad usum curiae

¹⁾ Cum domus fratrum praedicatorum extra muros civitatis nostre Frisacen. sita sit in loco tali ubi ex impetu eiusdem imminere possit ipsi Civitati periculum et iactura et comodum dictorum fratrum nichilominus perturbari. Nos cavere volentes indemnitati Civitatis illius et quieti fratrum satubriter providere, domum ipsorum ad locum in civitate ipsa transferri iussimus tutiorem.

mit den Renten von vier Marken in den Mosen in Linche und Glanz, welche dem Crasco einst von dem nobilis vir d. Otto Traberch capitaneus contratae de Grez verpfändet wurden. Nach Zurückstellung des Werthes kehren die genannten Mosen in die Nutzniessung der Kirche von Aquileja zurück. (Bianchi a. a. O. S. 394.)

MCCVI. 3. März 1255. Gregor Aquil. Electus erneuert den Kloster St. Paul in Lavent die eingerückten Privilegien der Patriarchen Gottfried und Wolfker super cellam S. Laurentii in Radmilach.

Datum per manum Magistri Nicolai Plebani de Tricesimo apud Civitatem. a. D. M.CC.LV. III. Intrante Martio. Indictione XIII. (Aus der Confirmationsbulle des Papstes Alex. III. vom 27. März 1257. — Copie Eichhorn's aus dem Johanneumsarchive.)

MCCXVII. 31. März 1255. Fridericus junior de Bettowe befestigt einverständlich mit seinem Bruder Hartnid die Schenkung einer Hube in Mosarn an das Kloster St. Paul in Lavent durch seine söhne, die Brüder Hermann und Dippold von Chatzensteyne.

Zeugen: Albergus de Gerusk. Wulvingus de Gorissendorf. Rechard de Erenvelsen milites. Item Ragerus et Heynricus fratres de Salta. Albero de Saksheim. Weyto de Gorissendorf. Wulvingus de Pausgarten. Vlricus de Hage gener ejus. Otto de Engelmarsprunne. Heinrichs Rageys. Regerus de Chunperge. Chunradus. Vlricus. Erchangerus de Spangensteyne. Liupoldus notarius Bettoviensis et a.

Datum Pettoue in feria III. Ebdomade Pasche. a. part. Virginis. M.CC.LV. (Eichhorn's Copie aus dem Johanneumsarchive.)

MCCXVIII. 16. Mai 1255. Rudolf de Rase, welcher das Schloss Veterone (Federaun im Gailthale), welches zum Hochstifte Bamberg gehörte, gegen sein Versprechen und gegen das Recht besetzt hielt, und desshalb von seinem Herrn dem Bischofe von Bamberg zu ehrenvoller Haft gebracht wurde (honorifice captivasset), stellt für seine Befreiung das genannte Schloss zurück und verzichtet für sich und seine Erben auf alle Ansprüche auf das Schloss, die Thürme und die Villa an der Brücke (über die Gail), et in civitate Villacensi in castro feodo et ad ipsum pertinentibus, in domibus et areis et omnibus. Sollte irgend eine Klage von dem Bischofe, seinen Vorfahren oder den Ministerialen der Bamberger Kirche zu irgend einer Zeit die obige Gegenstände vorgebracht werden, so erklärt Rudolf von selbst von vorn herein für null und nichtig. Dagegen bleiben die sehen dem Bischofe und dem Rudolf von Rase bezüglich der

Mutyken und der Güter des Markgrafen ¹⁾ und des Streblo und anderer Gegenstände, wie solche aus der öffentlichen Vertragsurkunde zu entnehmen sind, in voller Kraft aufrecht erhalten.

Rudolf von Rase verspricht weiters, weder in Canali (Kanalthal) noch anderswo zur Beeinträchtigung des Bischofes oder seiner Kirche eine Feste aufzubauen, sondern mit seinem Rechte zufrieden zu sein, weder den Bischof, noch dessen Kirche, Ministerialen und Leute irgendwo belästigen und sich auch des Rechtes auf das sogenannte Gelaitte, welches sein Vater schon lange früher verkauft hatte, anmassen zu wollen. Würde er Güter der Bamberger Kirche oder ihrer Leute widerrechtlich an sich gezogen haben, so will er selbe mit vollem Rechte zurückstellen und sich dieselben nicht ferner anmassen. Sollten Rudolf's Brüder Cholo und Reimbert dem Bischofe irgendwo an seinen Gütern oder Leuten beschwerlich sein, so will er sich bemühen, sie von ihrem Verfahren abzuhalten und, wenn er dieses nicht vermöchte, ihnen in keiner Weise beistehen, sich auch nicht gekränkt erachten, wenn ihnen der Bischof die erlittenen Unbilden vergelten würde.

Über die Schäden, welche Rudolf von Rase der Bamberger Kirche zufügte, soll die Entscheidung über die jedesmalige Anforderung des Bischofes den vier Männern Detmar von Weizzenekke, Otto von Trabereh, Friedrich von Wolfsberg, Ditmar von St. Stephan vorbehalten sein. Würden diese Männer unter sich uneinig sein, so soll ihnen Sifrid von Merenberg und Gyselbert von Kyenburg oder eine andere hiezu gewählte Person beigegeben werden und es bei der Entscheidung der Mehrheit dieser Männer bleiben.

Sollte Rudolf in der Zeit, als er das Schloss Veterone besetzt hielt, irgend welchen Schaden zugefügt haben, so wird er den Klägern, die sich diessfalls melden, Rede und Antwort geben, wie Rechtens ist, und es darf diessfalls der Bischof keineswegs angegangen werden. Über das, was er den Bürgern von Villach oder anderen Leuten der Bamberger Kirche schuldet, wird Rudolf von Rase bis zum nächsten Jakobsfeste genugthun nach Recht oder Billigkeit. Den Abt des Klosters Arnoldstein will er bezüglich der Kirche St. Johann nicht ferner belästigen und für die zugefügten Schäden genugthun, wie Rechtens ist. Würden zwischen Rudolf von Rase und seinen Leuten und den Leuten des Bischofes Streite entstehen und diesen durch jene

¹⁾ Hier sind wohl gewesene Güter des Markgrafen Heinrich von Istrien gemeint.

ein Schade zugefügt werden, so wird sich Rudolf bemühen, binnen sieben Wochen nach der von dem Richter in Villach gemachten Anzeige Genugthuung zu leisten. Sollte dies nicht geschehen, so werden Gerlochus der Dienstmann (miles) Rudolf's, dann Bernardus Ruzmanns und Chunradus de S. Johanne nach der Stadt Villach kommen und dort so lange bleiben, bis volle Genugthuung geleistet sein würde.

Wider die Person des Bischofs und die, welche die von Rase fingen, wider die Städte und Schlösser des Bischofes und seiner Kirche will Rudolf nichts Böses betreiben, sondern ihnen die Freundschaft aller seiner Freunde verschaffen.

Sollte Jemand aus den Leuten des Bischofes durch Rudolf von Rase oder einen seiner Leute getödtet worden sein, so wolle er machen, dass der Tödter binnen sechs Wochen vor dem Bischofe oder dessen abgeordnetem Richter zu Gericht gestellt werde. Rudolf von Rase verzichtet auch auf jedes Vogtei- oder sonstige Recht, welches ihm bezüglich der Juden in Villach zustand.

Wenn sich ein Fall ergebe, dass es zweifelhaft wäre, ob die Eini-gung und Freundschaft zwischen Rudolf und dem Bischofe gebrochen sei, sollen die obgenannten Männer in derselben Weise über Rudolf's Schuld und Strafe oder Unschuld, wie über obige Entschädigung entscheiden.

Obige Vertragspunkte beschwören mit Berührung des h. Evangeliums Rudolf von Rase und seine Brüder Cholo und Reimbart, und Rudolf unterwarf sich der Excommunication durch den Papst, wovon ihn auch nur der Papst lösen könne, der Reichsacht und dem Achtspruche durch den Herzog von Kärnten.

Er soll ausser dem Gesetze stehen, was insgemein erloz und r échtloz genannt wird, alle seine vom Bischofe oder anderen Herren empfangenen Lehen sollen ledig sein und den betreffenden Herren heimfallen.

Zu mehrerer Sicherheit verspricht Rudolf von Rase (bestätigende) Urkunden des Erwählten von Salzburg und des Herzogs von Kärnten und von diesem das Versprechen zu erwirken, dem Bischofe gegen Rudolf beistehen zu wollen, wenn dieser gegen eines seiner Versprechen handeln würde.

Für die Zuhaltung der gemachten Versprechungen stellt Rudolf von Rase Geiseln vom nächsten Johannisfeste für zwei Jahre und Bürgen von demselben Feste an auf fünf Jahre für tausend Mark.

Geiseln und Bürgen haften sowohl für die Vruche als auch für die Erfüllung der von dem Bischof gegenüber eingegangenen Verpflichtungen, so dass die Bürgen, wenn sie wegen der Nichtzuhaltung eines Vertragspunctes gemahnt würden, binnen sechs Wochen in Villach einrücken sollen, und selbes so lange nicht verlassen dürfen, bis sie nicht von ihrer Bürgschaft gelöst würden.

Für Rudolf von Rase verbürgten sich Otto der Propst von St. Jakob in Bamberg, der Sohn des Grafen von Ortenburg, für fünfzig Mark, die Söhne des genannten Grafen, Herr Heinrich und Herr Friedrich, für hundert Mark, *ita quod quicunque in ipsis deperiret* (sic), *de bona voluntate comitis Hermannii patris eorum super ipso plenarie habeatur, sicut ipse suo instrumento super hoc confecto plenarie protestatur*, Graf Ulrich von Sternberch für 100 Mark, Otto von Traberech für 100 Mark, Sifrid von Merenberch für 30 Mark, Otto von Vinchenstein für 100 Mark, Heinrich de Griffenfels für 30 Mark, Giselbert de Kienburch und Giselbert de Gurniz für 25 Mark, Cholo von Lowbenburch für 30 Mark, Reimbert de Glanek für fünfzig Mark, Kuenzlinus der Richter von Villach für 30 Mark, sein Bruder Chunradus für 25 Mark, Johann de Waidberch für 30 Mark, Heinrich de Sternberch für 25 Mark, Witmar de Sternberch für 25 Mark, Albert de Tucheim für 25 Mark, Chunrad und Rudolf genannt die Algozzer für 25 Mark, Ulrich von Rechperb für 25 Mark, Gundaker de Werperch und sein Sohn für 25 Mark, Libhart genannt Pinter für 25 Mark.

Sigille sind angezeigt: des Bischofes von Bamberg, des Rudolf von Rase, des Sifrid von Merenberch, domini Heinrichi de Griffenfels und Ottonis de Vinchenstein.

Actum Villaci a. d. M. CC. LV. XVII. Kal. Junii. XIII. Indict. (Eichhorn's Copie aus dem Copialbuche von Wolfsberg.)

MCCXIX. 1. Juli 1235. Konrad von Neydekke entsagt zu Gunsten der Chorherren von Gurk auf die Vogtei in Snayte unter der Bürgschaftsleistung des Chrafto de Mótnitz.

Zeugen: Rudolfus prepositus. Chunradus decanus. Rudolfus, Chunradus, Fridericus, Gurenses canonici. Rudolfus de Chollenz. Pertholdus de Mótnitz. Engelbertus de Turri. Dominus Libhardus de Walde, ministeriales ecclesie gureen.

Actum anno M CC. LV. Kal. Julii. (Excerpte aus Gurker Urkunden fol. 25, 45.)

Dem Excerpte ist die Bemerkung beigelegt, das Sigill stelle den Bischof Dietrich von Gurk vor, stehend, mit dem Hute auf dem Kopfe, und in der Rechten eine dreizackige Ruthe.

MCCXX. 7. Juli 1255. Patriarch Gregor von Aquileja bestätigt dem Abte und Convente des Klosters St. Pauli in Lavent die eingeschalteten Privilegien der Patriarchen Gotfrid vom 20. November 1191 ¹⁾ und Wolfker vom 24. October 1214 ²⁾ bezüglich der ecclesiarum cella S. Laurentii in Radmilach.

Datum de mandato nostro per manum Magistri nostri Nicolai de Lupico Plebani de Tricesimo Scriptoris nostri. VII. Intrante Julio A. D. M. CC. Quinquagesimo septimo ³⁾ Indictione Quinta Decima ⁴⁾ apud civitatem Austriam. (Eichhorn's Copie aus dem Johanneumsarchive).

MCCXXI. 13. August 1255. Vrriens D. g. dux Karinthie dominus Carniole veröffentlicht den zwischen Bischof Heinrich von Bamberg und Rudolf von Walse (Rase) über das Schloss Veterone vor dem Herzoge und durch seine Vermittlung geschlossenen Vergleich ⁵⁾.

Der Ansuchen des Rudolf verpflichtete sich Herzog Ulrich für tausend Mark solidi und verpfändet hiefür dem Bischofe und der Kirche dessen von seinen Gütern bei Werdenberch und Himmelberch Renten von hundert Mark, wo sie der Bischof von jenen Gütern beziehen will, zu dem Ende, damit selbe dem Bischofe oder der Kirche für immer zufallen sollen, wenn eines von den im Vergleiche gemachten Versprechen verletzt würde, und der Herzog dem Bischofe zur Zurück-

¹⁾ Siehe Nr. DL.

²⁾ Siehe Nr. DCCXXVIII.

³⁾ Soll heißen quintus, da dieses Privileg schon in der päpstlichen Confraternisationsbulle vom 27. März 1257 aufgenommen ist, mit der Daturung Datum per manum Magistri Nicolai Plebani de Tricesimo scriptoris nostri apud Civitatem anno Domini M. CC. LV. XIII. Intrante Martio Indictione XIII. Die dreizehnte Indiction trifft ebenfalls auf 1255.

⁴⁾ 13.

⁵⁾ Ist die Uhereinkunft vom 16. Mai 1255 gemeint. Das Wolfsberger Apograph scheint sehr fehlerhaft geschrieben zu sein, wie die Angabe des Vergleichscharakters der Urkunde vom 16. Mai entgegengehalten, sagt: Primum dictus dominus episcopus recognovit jura Rudolphi quod ab antiquo habuit a tempore avi sui, et arcem suam in monte Veterone sibi restituit, et ipse Rudolfus promisit et firmavit, quod de cetero non invidiabitur personae ipsius domini episcopi nec monasterium suorum invidis scilicet captivitas vel . . . nec invidiabitur castro extructione precipue ut id obtineat volenter, vel aliis quibuscunque munitionibus . . . nec unquam erigat aliquam mentionem novam in quocunque loco in prejudicium aut gravamen ecclesiae memorate.

weisung solcher Kühnheit nicht treu und nach Kräften beistehen würde. Si quid vero in minoribus causis, hoc est in offensione vie publice aut in perturbatione popularium, in rapinis aut offensis modicis intra eos ortum fuerit, debet intra dies quatuordecim emendari. Sollte dieses aber nicht geschehen, so sollte der Herzog dem Bishofe zur Zurückweisung der Beleidigung beistehen, wie entgegen auch der Bischof dem Herzoge über dessen Anrufen beizustehen habe. Die Bürgschaft und Güterverpfändung des Herzogs hat vom nächsten Mariä-Himmelfahrtsfeste an für zwei Jahre zu gelten.

Zur mehreren Sicherheit für die Zuhaltung des Versprochenen stellte Reimbert de Glancke seinen Sohn dem Bishofe und der Kirche desselben als Geisel vom nächsten Mariä Himmelfahrtstage an auf ein Jahr, um für eine unbestimmte Geldsumme zu haften, wenn Rudolf bezüglich eines Hauptartikels des Vergleiches schuldig befunden werden würde.

Siegel des Herzogs Ulrich.

Zeugen: Dyetmarus de Weizzenekke. Fridericus de W^{ilfs}-perch. Otto de Porta. Dapifer de Creicke Dietmarus de S. Stephano. Wigandus Heinricus de Waldenstein.

Actum a. D. M. CC. LV. die XIII. intrantis Augusti. XIII. Indictione. (Eichhorn's Abschrift nach einem Wolfsberger Apograph.)

MCCXXII. 24. September 1253. Bernhard Herzog von Kärnten erklärt das Kloster St. Paul im Lavantthale und den unter dem Kloster gelegenen Markt sammt allen wo immer befindlichen Gütern und Leuten desselben als a cujuslibet judicis, officialis, exactoris, procuratoris, preconis infestatione, impugnatione, exactione cum universis juribus et pertinentiis tam judicialibus quam provincialibus terrae Carinthiae vallisque Laurentinae liberum, immune et exemptum, so dass keine jener Gewalten mit den Leuten oder Gütern des Klosters etwas ferner zu schaffen haben soll, mit einziger Ausnahme dessen, welcher das Leben verwirkte und dem herzoglichen Gerichte zugewiesen werden soll, während die Sachen des Verurtheilten vollständig dem Kloster verbleiben. Andere Rechtsfälle und Gesetzesübertretungen sollen durch die Richter und Officialen des Herrn Abtes des Klosters entschieden werden, wie es ihnen recht und gerathen scheinen werde: auch sollen die Einwohner und Bauern des Marktes St. Paul sich desselben Rechtes, Gerichtes und derselben Freiheit erfreuen, wie die Marktler von St. Lorenzen in Steier.

Zeugen: Comes Heinricus de Hennburch. Leutoldus plebanus de Chrich. Heinricus et Doringhardus sacerdotes et capellani nostrae curiae. Ulricus de Truchsen. Guntherus de Chinberch. Cholo de Seidenhoven. Joannes iudex de Volchenmarcht. Cosmannus civis de Volkenmarcht. Muroidus thelonarius de Volkenmarcht et Conradus procurator ecclesie S. Pauli et a. q. pl.

Cui tractatui ego Bertholdus canonicus frisacensis interfui, quem et scripsi in Castro Volkenmarcht.

A. s. h. a. g. millesimo ducentessimo quinquagesimo quinto. Indictione octava¹⁾, undecimo Kalendas Octobris, tempore Leutoldi abbatis S. Pauli. (Aus der Pancharte K. Ferdinand II. im Archive zu St. Paul.)

MCCXXIII. 24. September 1255. Papst Alexander IV.²⁾ erneuert dem Cistercienser-Orden das Privileg, vor kein geistliches Gericht geladen werden zu können. Auch entgegengesetzte Indulgenzen sollen wirkungslos sein, wenn hierin nicht des Cistercienser-Ordens ausdrücklich erwähnt würde.

Datum Anagnie Octavo Kal. Octobris pontificatus nostri anno primo. (Aus der Renovationsurkunde des Baseler Concils vom 5. September 1437.)

MCCXXIV. 16. October 1255. Ulricus filius ducis Carinthie et dominus Carniole bestätigt die von seinem Vorfahrer erfolgte Verleihung des Hospitals in Poksrucke an das Cenobium Victoriense cum assensu uxoris (nostrae) et filii (nostri) und vertauscht an das Hospital einen Mansus, welcher auf dem Berge gelegen, wo die Vellach entspringt, gegen einen andern Mansus an der Grenze von Liebegke.

Zeugen: Burghardus prior in Sittich, Wilhelmus prior in Kyrio³⁾ et Wilhelmus conversus eorum Carthusien. ordinis. Dietricus et Heinricus Capellani nostri. Gebhardus de Liebenberg. Chunradus de Luenz. Jacobus de Guetenberg et a. q. p.

A. s. h. in pochsrucke a. D. M.CC. quinquagesimo quinto. decimo septimo Kalend. Novemb. (Viktringer Copialbuch I. Nr. 481.)

¹⁾ Im J. 1255 tief die Indictio XIII, nicht VIII.

²⁾ Papst Alex. IV. wurde gewählt am 12. December 1254, somit fällt der 24. September des ersten Pontificaljahres auf den 24. September 1255.

³⁾ Geyrach, unter Sittich scheint nicht das Cistercienserkloster gleichen Namens, sondern Seitz gemeint zu sein. Vergleiche die Urkunde vom 12. Apr. 1262.

MCCXXV. 16. October 1255. Heinricus senior de Ceysselberg schenkt gegen einen entsprechenden Preis, mit Einwilligung seines Weibes und seiner Erben, zwei Mansen in der villa Strazzen sammt Zugehör der Kirche in Göss mit dem Beisatze, dass, wenn er, Heinrich, oder einer seiner Erben und Verwandten diese Schenkung durch Klagen ungiltig machen wollte, alle seine Güter in Lebmach in das Eigenthum des genannten Klosters mit allen Rechten übergehen sollen. Herr Ortolf von Osterwitz versprach mit Angelobung der Treue und ohne Anspruch eines Lehenrechtes selbe zu vertheidigen und zu schützen.

Zeugen: Fridericus Vicarius de Clagenfurt. Dns. Mathias de Nussberg. Dns. Gerlochus civis. Helwicus de Pulst. Remegerius de Solio. Chuzero Lusit et alii quam plures, qui apud Cutzmannum bibebant vinum in testimonium et signum.

A. s. h. apud S. Vitum forum Ducis anno Dni. M^o.CC^o.LV^o. in die S. Galli. (Diplom. sacra Styriae I, p. 72.)

MCCXXVI. 30. November 1255. Vlricus filius Ducis Karinthie ac dominus Karniole gibt zwei Mansen in Villa Cholinez und seinen Antheil am dort gelegenen Walde sammt Zugehör dem Kloster St. Paul zu dem Ende, damit die dortigen Mönche an jedem Dienstage eine Messe de sancto Spiritu und an jedem Samstage eine Messe de beata virgine für das Seelenheil seiner Vorfahren und das seine lesen sollen.

Zeugen: Hertwicus dapifer de Chrich. Willebalmus de Chrich. Otto de Vinchenstein. Willehelmus de Minchendorf. Fridericus de Wolfsberch. Cyslinus Senior, Haynricus Junior de Silberberch. Vlricus de Rechperg. Cyslinus Junior et a. q. p.

Actum apud Volchenmarcht a. d. M^o.CC^o.L^o.V^o. In die beati Andree. (Fontes R. A. II. 1, p. 38, Nr. XXXIV.)

MCCXXVII. 1255. Mechtildis de Smelenburch, Tochter des seligen Reimbert de Mvrekke und Witwe des Hadmar de Schonenberch gibt mit Einwilligung ihrer Söhne und Töchter und nach der Schätzung redlicher Männer zur Entschädigung für die dem Kloster St. Paul von ihrem seligen Manne zugefügten Schäden in das Eigenthum des genannten Klosters fünf Mark Renten von ihrem den Gütern des Klosters angrenzenden Eigenthume in neun Domicilien, insgemein vevrstete genannt, und behält sich nichts vor, als das schuldige

Vogteirecht, das ist zwei Denare, welche gerichte phenninge genannt werden.

A. s. h. apud castrum Smelinbureh a. d. M^o.CC^o. Quinquagesimo. V^o.

Zeugen: Hertnidus gener meus. Sifridus de Merenberch. Gotfridus de Marpurch. Fratres de Wilthysen. Wlricus de Leubschach et a. q. p. (Fontes R. A. II. 1, p. 38, Nr. XXXV.)

MCCXXVIII. 1255. Bischof Ulrich von Lavent verleiht denen, welche zum Baue des Klarissenklosters in Judenburg etwas beitragen, einen vierzigtagigen Ablass. (Jul. Aquil. Caesar Annal. Styriae II, p. 243.)

MCCXXIX. Vor 6. Jänner 1256. Chunradus Gallo verzichtet auf seine Güter in Paula, auf welche der Abt von Viktring ein Besitzrecht behauptete, und verspricht, selbe, da er sie seinem Eidame für eine Geldsumme verpfändet hatte, einzulösen und dem rechtmässigen Besitzer zurückzustellen.

Sigille des Conrat Gal ¹⁾ und domini mei ducis Junioris ²⁾.

Zeugen: Dns. Joannes abbas in Sittich et dns. R. ³⁾ abbas fontis Sancte Marie ⁴⁾. F. H. prior in Sittich. Magister Poch. physicus domini Ducis. Engelolphus et Ch. fratres. Hainricus de Schaumberch, et Amelricus et a. q. pl.

Ohne Datum. (Grüninger's Copie aus dem Original.)

MCCXXX. 6. Jänner 1256. Ulricus dux Carinthie et dominus Carniole verkündet, dass Babo, Bernard und ihre Schwester dicti de Landestrost ihr Erbrecht auf die Villa Rottenbach dem Herzoge in Landestrost vor seinen Ministerialen heimsagten, und dass die edle Frau Kunigund, die Witwe des Friedrich, Castellans von Weinek, auf ihre bezüglich jener Villa ihr zustehenden Pfandrechte (obligationes) verzichtet und Johann der Abt und der Convent von Sittich die Villa von den genannten Brüdern und der Schwester derselben für vierzig Mark Denare eingelöset habe. Der Herzog verleiht nun mit Einwilligung seiner Gemahlin Agnes das freie Eigenthum der genannten villa dem Kloster Sittich.

¹⁾ Der Kopf eines Einhorns im ovalen Schilde.

²⁾ Ulrich, der Sohn Herz. Bernhard's mit dem getheilten Schilde, drei Löwen in der rechten, drei Querbalken in der linken Hälfte.

³⁾ Rudolfus.

⁴⁾ In Landstrass.

Zeugen: venerabilis D. Abbas Fontis Mariae apud Landestrost. Alkerus et filii sui, Alkerus et Grifo et Nicolaus dicti de Reutenburg. Ulricus de Preyek. Ulricus de Werde. Ortolphus de Plintenbach
a. q. pl.

A. s. h. Toplica coenob. Cisterc. a. D. MCCLVI. in die apparitionis D. N. J. Ch. (Neugart aus Steyerer's Collect. dipl. ms. T. I, p. 204.)

MCCXXXI. 10. Jänner 1256. Herzog Ulrich von Kärnten, Herr von Krain, nimmt das Kloster Sittich, Cistercienser-Ordens, in seinen Schutz und gibt ihm zum Seelenheile patris nostri divae recordationis Bernardi quondam illustris ducis Carinthiae und der sonstigen Vorfahren und Erben die Mautfreiheit.

A. s. h. a. i. 1256. IV. Id. Jan. in praesentia testium subscriptorum. Ulricus comes de Sternenberch. Ulricus comes de Hunenberch. Hugo nobilis de Tvuers. Fridericus abbas de Victoria. Rudolfus abbas Fontis B. Mariae apud Landestrost. Lutoldus abbas B. Pauli. Conradus Praepositus de Griuen. Ulricus dictus Chubertel Praepositus in Volkenmarcht. Otto de Traberch. Rudolfus et Cholo fratres de Rase. Ulricus de Henenberch. Hertwicus dictus Prustel de Chrich. Ortolfus de Osterwitz. Jacobus de Monte Salviae. Zachaeus de Himmelberg. Julianus de Seburch. Istos et omnes alios tam Praelatos quam nobiles, qui eo die in nostri patris bonae memoriae interfuerunt Sepultura ad S. Paulum in valle Laventina dedimus in evidens testimonium huius facti. (Neugart aus Steyerer's collect. dipl. ms. T. I, p. 405.)

MCCXXXII. 10. Jänner 1256. Schutz- und Schirmbrief des Herzoges Ulrich von Kärnten, Herrn von Krain, für das Monasterium victoriense, derartig, ut omnes tam coloni, quam proprii, uel alio iure debito ad ipsum cenobium attinentes, vel in ipsius proprietatibus residentes a (nostris) Judicibus, Preconibus, Sententiariis, Officialibus sint liberi et exempti, volentes, ut quicquit inter eius homines controversie vel alterius cause, siue querimonie alicuius oriatur, abbas, vel cui suas vices comiserit, hoc digne corrigat et emendet, nec quicquam super talibus nostris respondere Judicibus teneantur. Si quis autem de terra super aliquem hominum predictorum querimoniam habuerit debita ratione, nos vel nostros iudices accedat, justiciam sibi postulans exhibere et tunc ei nostri Iudices iudicare plenariam habeant potestatem. Ita tamen, ut is de quo fit querimonia, non cogatur preter dicti

monasterii nuntium comparere. Nec aliqua alia de causa dicti homines ad placitum vel iudicia convocentur, quod si qui emendas quacunque de causa emerit, quod nos vel nostros Iudices dinoscitur pertinere, ipsam Abbas vel suus prouisor recipiat vice nostra, nec hoc audent nostri Iudices reclamare. Excipimus tamen eos qui morte iudiciaria sunt dampnandi, rebus ipsi ecclesie remanentibus, per precones eius accincti Cingulo tamen Nostro assignentur Iudicio iudicandi.

Schliesslich wird dem Kloster gestattet, dass Alles, was zum Kloster und zu dessen Meyerschaften durch die Mönche oder andere Abgeordnete des Klosters durch die zum herzoglichen Gebiete gehörigen Ortschaften und mauthberechtigten Märkte geführt würde, den Durchzug habe sine muta, telonio vel eciam uectigali.

Sigill des Herzogs mit dem pantherähnlichen Thiere im Schilde.

Zeugen: Fridericus eiusdem loci Abbas. Johannes de Sittich. Rudolfus de Landestrost. Abbates. Liotoldus Abbas de sancto Paulo. Ulricus de Volchenmarkt prepositus. Vlricus de Sterenberch et Vlricus de Hevnenburch Comites. Dietmarus de Wizzer-
ekke. Fridericus de Wolfsberch. Hertwicus dapifer de Chrich. Ortolfus de Osterwitz et a. q. p.

A. s. h. in Lavental apud Sanctum Paulum. a. D. M^o. CC^o. L^o. VI^o. Quarto Idus Jan. Indict. XIII. (Aus dem Originale im Archive des kärntnerischen Geschichtsvereins).

MCCXXXIII. 7. März 1256. Papst Alexander IV. trägt dem Erwählten von Gurk auf den Schutz der Äbtissin O. und des Conventes des Nonnenklosters St. Georgen in Kärnten wider die, welche dem Kloster in seinen Besitzungen und anderen Gütern Schaden und Unbilden zufügen. Datum Lateran. Non. Marcij. Pontificatus nostri anno Secundo. (Aus dem Originale im Archive des kärntnerischen Geschichtsvereins.)

MCCXXXIV. 19. März 1256. Hermann Graf von Ortenburch gibt mit Einwilligung seiner Erben Heinrich und Friedrich einen Mann in monte qui dicitur Hvñnersperch, welchen er von dem Herrn Pabo de Hohenburch erkaufte, cenobio victorie.

Mit dem Siegel des Grafen Hermann von Ortenburch.

Actum apud Ortenburch. XIII. Kal. April. A. d. M^o. CC^o. L^o. XIII. Indict.

Zeugen: Regenwardus. Livtoldus milites et castellani de Ortenburch. Eberhardus filius dicti Regenwardi et a. q. pl. (Aus dem Original im Archive des Geschichtsvereins f. Kärnten.)

MCCXXXV. 29. März. 1256. Vlricus d. g. Dux Karinthie, dominus Carniole gibt über das Ansuchen seines Bruders Philipp, des Erwählten von Salzburg, und in Berücksichtigung der vielen Dienste, welche Dominus Dittricus de Altheim dem Herzoge und dem Bruder desselben, Philipp, geleistet hat und auch künftig, wie zu erwarten ist, noch leisten wird, sammt dessen ehelichen Nachkommen lehensweise in Topheim einen Hof, auf welchem Wenchlinus aufsitzt und diesen Wenchlinus sammt Weib und Kindern, ferner auch einen Hof, auf welchem Molitor aufsitzt, und einen Baugrund, worauf Chreusler sitzt, und das ganze Besitzthum Heiternowe genannt, in Chichilingen einen Hof sammt Zugehör.

Actum in Lichtenwalde a. D. Millesimo ducentesimo quinquagesimo sexto IV. Kal. Aprilis. Indictio XIII.

Vor den Zeugen: Comitibus Vlrico de Sternberch. Comite Vlrico de Hewenburch. Domino Heinricho, domino Wilhelmo, domino Leopoldo de Scherphenberch, fratribus. Domino Berhtoldo de Gurkvelde. Diese fügten auch ihre Siegel bei. Gegenwärtig waren: Dominus Fridericus de Petovia. Vlricus de Scherphenberch. Hertwicus dapifer de Chreich. Dominus Wilhalmus de Chreich. Dominus Jacobus de Schebog. Dominus Heinrichus cislinus. Dominus Fridericus de Chlagenuurt. Dominus Giselbertus de gurnocia. Dominus Wilhelmus de Minchendorf. Dominus Ruchlinus et dominus Chonradus de pirpom. Otto de Lichtenstein. Berhtoldus notarius et a. q. pl. (Wiener Jahrbücher der Lit. XLIV. Anzeigebl. Nr. 16).

MCCXXXVI. 4. April 1256. Herzog Ulrich von Kärnten und sein Bruder, der Erwählte Philipp von Salzburg, theilen den väterlichen und mütterlichen Verlass. Ulrich tritt seinem Bruder ab: in Kärnten das Castrum Himmelberch und Wertenberg, in Krain: Osterberch und in der March Winek. Herzog Ulrich behält sich vor, mit einem Castrum und hundert Mark Renten ausser den Castris capitalibus Freiberg, Völkermarkt, Rechberg und Griefenberg, Lasbach, Landestrost frei zu verfügen und selbe zu vermachen. Nach seinem und seiner Erben Tode sollen alle seine Güter seinem Bruder Philipp zufallen. Eidlich versprachen sie einer dem andern auf Anrufen mit gewaffneter Hand beizustehen und Herzog Ulrich die bewaffnete Hilfe nach Mautendorf oder Rastet, Philipp aber nach Gmünd, Sachsenburg oder Villach zu stellen.

Apud Lichtenwalde Ind. 14. 2. Non. April. 1256. (Juvavia p. 380. n. b. II).

MCCXXXVII. 6. April 1256. Herzog Ulrich von Kärnten schenkt dem Kloster Rain Güter zu Deüber, Aich, Hausdorf, Glandorf und Wienerdorf sammt Zugehör und Mauthfreiheit an allen herzoglichen Mauthstätten in Kärnten gegen die Bedingung, dass jene Güter stets gerichtsfreies Gebiet bleiben sollen, selbst mit dem Rechte des Blutgerichtes, insoweit dies zu üben dem Cistercienser-Orden erlaubt ist, und dass am Jahrestage der Stiftesgründung der Convent stattlicher bewirtheet werde.

Zeugen: Graf Ulrich von Heunburg, Albert von Gurnitz, Wilhelm von Kreig, Herbord von Auersberg, Wilhelm von Nussberg, Heinrich von Silberberg, Luitold von Wildon. (Muchar G. d. St. V. S. 263).

MCCXXXVIII. 4. Mai 1256. Der Electus von Aquileja zeigt dem Archidiaconus Sauniae an, dass er die dem Kloster St. Paul in Lavent wegen der Kirche seu cella Sancti Laurentii in Radmilach, Aquilejer Diöcese, durch die Patriarchen Gotfried und Wolcher ertheilten Privilege bestätigt und empfiehlt ihm den Schutz der Rechte des Klosters.

Datum Civitatis III. Intrante Maio A. D. M. CC. LVI. XIII. Indictione. (Eichhorn's Copie aus dem Johanneumsarchive).

MCCXXXIX. 18. Juni 1256. Ulrich Herzog von Kärnten und Herr von Krain nimmt den Heinrich und Friedrich Grafen von Ortenburch in seine Gunst, Gnade und seinen Schutz auf gegen Jedermann, und die Zuhaltung dieser Zusicherung beschworen die herzoglichen Ministerialen Hartwicus dapifer de Chreick, Wlricus de Havenarburch, Chunradus de Paradiso und Wilhelmus de Minchendorf. Weiters verließ der Herzog den genannten Grafen einen Baugrund in seiner Stadt Chreinburch, um auf demselben nach Belieben eine Veste aufzubauen, in welcher ihnen freier Aus- und Eingang zustehen soll, jedoch ohne Schäden für den Herzog und die Stadt. Würden solche Schäden zugefügt, so sollen sie innerhalb sechs Wochen gebessert werden, widrigens alles Eigenthum der Grafen jenseits der Cotte (Kanker) gegen Stein dem Herzoge zufallen soll. Der Herzog verleiht den genannten Grafen auch noch zwanzig Mark Renten von seinem Gute und zwanzig Mark von der Münze jährlich am ersten Sonntag quadragesime cum canitur Invocavit. Der Herzog stellt den beiden Grafen Rechte zurück, welche ihnen zustehen und ihrem seligen Vater

standen, nebst den sechs Mansen in Krain, und sichert ihnen den Ersatz aller Schäden zu, welche sie in den ihm geleisteten Diensten erlitten. Sollte der Herzog dieses Versprechens uneingedenk sein, so sollen auch die beiden Grafen nicht gehalten sein, das von ihnen gegenseitig Versprochene zuzuhalten. Die beiden Grafen versprachen nämlich, dem Herzoge gegen Jedermann Dienste zu leisten mit Ausnahme der nachstehenden Freunde, welche zu belästigen die Reinheit ihrer Treue nicht gestatte, nämlich wider Ulrich Grafen von Sternberg, Grafen Ulrich von Hiwenburch, Grafen Heinrich von Phandenberch, Wlvingus de Stubenberch, und Grafen Mainhard von Görz, vorausgesetzt, dass des Letztern Sohn bis zum nächsten Michaelsfeste oder binnen einem Jahre nach dem genannten Feste die Schwester der beiden Grafen ehelichen würde. Sollte aber der Ehecontract aufgelöst werden, so hätten die beiden Grafen dem Herzoge auch gegen den Grafen Mainhard die Hilfe zu leisten wie gegen Andere. Würden die beiden Grafen oder einer von ihnen zur Gewinnung des einen oder andern Freundes eine Ehe schliessen, und zwischen den gewonnenen Freunden oder einem derselben und dem Herzoge ein Streit entstehen, so sollen sich die Grafen die Ausgleichung angelegen sein lassen. Würde der Herzog der Ausgleichung entgegen sein, so soll jeder der beiden Grafen seinem Schwager gegen den Herzog Hilfe leisten. Würde aber einer der Schwäger dem Vergleiche entgegen sein, so soll der Schwager keinem der Streitenden Hilfe leisten. Die beiden Grafen verpfändeten dem Herzoge für die Zuhaltung ihrer Versprechungen zwanzig Mark Renten von ihrem Eigenthume an der untern Coker mit dem Beisatze, dass diese Renten dem Herzoge zufallen sollen, und er nichts desto minder von der Leistung der zwanzig, im gegenwärtigen Vertrage versprochenen Marken ledig sein soll.

Zeugen: Comes Otto de Ortenburch Prepositus Sancti Jacobi in Babenberch. Hartwicus dapifer de Chreik. Wlricus de Havenarburch. Chunradus de Paradiso. Wilhelmus de Minchendorf. Heinrichus de Visharex. Livtoldus de Ortemburch milites. Jacobus notarius. Perchtoldus dictus Chüwer et a. q. p.

Siegel des Herzogs.

Actum apud Volchenmarcht a. d. M^oCC^oLVI. Indictione XIII. In die S. Marci et Marcellini martyrum. (Fontes R. A. II. 1. p. 41—43. Nr. 38.)

MCCXL. 1256. Vlricus d. g. dux Karinthie et dominus Carniole verkündet, dass sein Getreuer Haidenricus miles de Heileke mit seinem Weibe und seinen Kindern und mit Einwilligung seines Bruders Albert einige Güter in Krain auf dem Berge Mosiansberch sammt Zugehör, wie er solche von dem Gebhard de Cholobarth ankaupte, dem Cenobio Victoriensi in das Eigenthum geschenkt habe, mit einzigem Vorbehalte des lebenslänglichen Fruchtgenusses der Art, dass das Kloster einen andern Zins erhält, nämlich 1500 Käse, wovon 1200 nur für die im Refectorio speisenden Brüder verwendet werden, damit jeder Bruder täglich den vierten Theil eines solchen Käses erhielte, wie er einen solchen Theil bisher nicht erhalten habe. Die erübrigenden drei hundert Käse sollen durch Butter ersetzt werden, damit das Gemüse für den Convent besser als gewöhnlich zugerichtet werde. Am Jahrestage soll von dem genannten Zinse eine March für Wein zu Gunsten der Brüder verwendet werden. Den Leuten, welche die gedachten Güter bebauen, soll keine Steuer oder Abgabe auferlegt werden. Wenn aber die Renten der Güter durch Pest oder feindlichen Einfall so weit herabkommen sollten, dass sie den Zins nicht zu geben vermögen, so müssen sich für jene Zeit die Conventualen den Mangel jener Consolation gefallen lassen. So lange der Heileker sich in den vorbehaltenen Fruchtgenusse befindet, gibt er zum Zeichen der Anerkennung des Eigenthums jährlich um die Mitte des Jahres 400 Käse, wogegen aber die Brüder ihn und sein Weib in die Verbrüderung aufnehmen.

Abt Friedrich fügte bei, dass, wenn einer seiner Nachfolger die festgesetzten Bedingungen nicht zuhalten würde, die Erben des Heilekers berechtigt wären, jene Güter anzusprechen und auch zu behalten, wenn die Leistung nicht erneuert würde.

Sigille des Herzogs und domini Heinrichi de Scharffenberch.

Zeugen: Totus conventus Victoriensis. Dominus Nicolaus de Neuenburch. Dominus Heinrichus de Helfenberch. Dominus Heinrichus de Rossenberch. Dominus Berchtoldus de Rabenberch. Dominus Marquardus de Kulmez. Dominus Heinrichus de Grez. Dominus Heinrichus Zisel Senior et Junior. Dns. Fridericus de Amorbach. Dns. Heinrichus dictus Rex. Dominus Hermannus de Ramenstein, a. q. p.

A. s. h. a. d. M. CC. LVI. In Pomerio sub castro Mengespehl (Vikt. Urkundenbuch II. Nr. 366.)

MCCXLI. 1256. Vricus dux Karinthie et Dominus Carniole gibt zum Seelenheile seines verstorbenen Vaters Bernhard, des Herzogs von Kärnten, dem Kloster in Runa sieben Mansen in der villa Scheufflich.

Acta s. h. a. D. Mill. ducent. quinquagesimo sexto. Indict. XIV. (Diplom. Sacra Styriae II. S. 23.)

MCCXLII. 1256. Gisla von Marenberg, ihr Sohn Gotfried und dessen Gattin Richardis schenken den Nonnen in Marenberg die Kirche in Zweinkirchen bei ihrem Schlosse Hardeck mit allen Rechten und dem Patronate.

Als Zeugen: Heinrich von Greifenfels und Berthold von Sekach. (Muchar Gesch. d. St. V. S. 264.)

MCCXLIII. 27. März 1257. Papst Alexander IV. bestätigt die dem Kloster St. Paul in Lavent wegen der ecclesia seu cella S. Laurentii in Radmilach von den Patriarchen Gotfried ¹⁾, Wolfker ²⁾ und Gregor ³⁾ von Aquileja ertheilten und in die Bulle eingerückten Privilegien.

Datum Lateranensis (sic) VI. Kalendas Aprilis Pontificatus nostri anno Tertio ⁴⁾. „Consuevit sedes apostolica“. (Eichhorn's Copie aus dem Johanneums-Archive.)

MCCXLIV. 1. April 1257. Sifrid Graf von Phannenberch gibt aus Rücksicht für den Abt Liutold von St. Paul dessen Kloster für eine Schuld von zehn Mark Denaren einen mansiolas auf der Alpe in Puchelarn superior.

Vor den Zeugen: Hainrico Edlingero tunc temporis procuratore. Hainrico Haekingero. Ottone Notario.

A. s. h. cum nos et fratres nostri partiti fuissetur redditus omnes nostros. A. d. M. CC. LVII. Kal. aprilis. (Eichhorn's Abschrift aus dem Johanneums-Archive. — Neugart's Copie ex Chartulario S. Pauli p. 125.)

¹⁾ Mit der fehlerhaften Datirung: acta sunt ista anno Domini M.C.L.º. Indictione VIII. Vicesimo die intrante Novemb. Siehe Nr. DL.

²⁾ Mit der mangelhaften Datirung: actum anno Domini MCCXIII Indictione octavo die exeunte Octob. apud in caminata Patriarchali. Siehe Nr. DCCXXVIII

³⁾ Mit ebenfalls fehlerhafter Datirung.

⁴⁾ Die Datirung dürfte richtig sein, da Papst Alexander auch ein Schreiben vom 16. März 1257 aus dem Lateran datirt. Siehe Böhmer's Regesten von 1246 bis 1313 S. 325, Nr. 151.

MCCXLV. 12. April 1257. Ulrich, Herzog von Kärnten Krain, erlässt dem Marienkloster in Victoria den Holzphening, in Eiern und Hühnern, und die sonstigen Rechte, welche sein besessen von den vier Mansen in der villa Lint an der Wied das Kloster an den Albert von Fraunstein gegen vier Mä villa Zetolik vertauschte, unbeschadet des den Mansen und gen Gütern des Klosters zugesicherten Schutzes.

Zeugen: Eberhardus Werdensis prepositus. Heinricus Frisacensis. Heinricus plebanus de Sancto Martino Canonici frisacensis et a. q. p.

A. s. h. a. 1257. Indictione quinta ¹⁾ pridie Idus Aprilis (Urkundenb. T. I. p. 514.)

MCCXLVI. 12. April 1257. Ulrich, Herzog von Kärnten Herr in Krain, bestätigt mit Einwilligung seines Vaters und seines Sohnes Heinrich die Stiftung des Hospitals St. in Pogkesrugke, welche sein seliger Schwager Otto, Herzog gemacht hatte, und die von dem Patriarchen Berthold von Venedig und andern Miterben bestätigt wurde, mit der gewöhnlichen Klausel nisi de furibus et de pugna.

Zeugen: Eberhardus prepositus Werdensis. Heinricus prepositus Frisacensis. Heinricus prepositus de sancto Martino Canonici frisacensis. Ulrichus Comes de Henneberg Wolvingus de Leibnitz. Wilhelmus de Minchendorff. Friedrich von Klagenfurt. Swarzmännus de Volkenmarkt. Gerloch von Stein. Heidenricus de Tanne. Kuntzo de Schranckpoum et alii.

A. s. h. a. D. M^o.CC^o.LVII^o. Indictione XV. pridie: (Viktringer Urkundenbuch IV. Fol. LVI. Im T. I, Nr. 46 Urkundenbuches mit unrichtiger Datirung: Millesimo Sexagesimo secundo Indictione quindecima Pridie idus Aprilis)

MCCXLVII. 30. Mai 1257. Papst Alexander IV. befiehlt den Bischöfen in den Diöcesen von Salzburg, Aquileja und Gurk an der Unterstützung des Klosters St. Georgen iuxta Chreppfeld, der vorgestellt hatte, dass sie Monasterium ipsum nimis vetustum de novo reparare intendant opere sumptuoso, et ad consumationem proprie ipsius non suppetant facultates. Wohlthätigern der Nachlass von vierzig Tagen an den aufzulegen.

¹⁾ Soll heissen Indict. XV.

zugestanden mit dem Beifügen: *Praesentibus post Quinquennium minime ualituris. quas nulli per questuarios districtius inhibemus. eas, si secus actum fuerit, carere uiribus decernentes.*

Dat. Viterbü II. kl. Junij. Pontificatus nostri anno Tertio. „*Quoniam ut*“. (Original im Archive des kärntn. Geschichtsvereins.)

MCCXLVIII. 7 Juli 1257. Agnes, Herzogin von Kärnten und Frau von Krain, gibt dem Kloster Sittich, dessen Abt Johann und Capitel sie in die Verbrüderung aufgenommen hatten und in welchem Kloster sie die Grabstätte, möge sie wo immer in Kärnten, Krain oder in der Mark sterben, gewählt hatte, zum Andenken ihres Herrn und Gatten Ulrich und ihres Sohnes Heinrich und zum eigenen Andenken von ihrem *patrimonium proprietatis apud Stein et Riffenstein vierzig Mansen*, damit der Convent jeden Freitag mit Wein und weissem Brode bedient werde.

Siegel der Herzogin angezeigt.

Dat. in Landestrost a. d. M.CC.LVII. VI. Idus Julii. (Eichhorn aus den *Collectaneis Austriacis* M. S. T. I. p. 424.)

MCCIL. 22. Juli 1257. Gertrud von Rase schenkt dem Kloster Rein die Güter Teichendorf und Parschlug im Mürztale, welche sie von dem Abte Konrad von Viktring erkaufte hatte. (Muchar G. d. St. V. S. 269.)

MCCL. 30. Juli 1257. Philipp, der Erwählte von Salzburg, fordert die Gläubigen auf zur Unterstützung der Äbtissin und des Conventes von St. Georgen zur Herstellung ihres wegen Alters verfallenen Münsters und ertheilt denen, welche dem Kloster zu jenen Zwecken Hilfe leisten würden, einen Erlass von zwanzig Tagen von den ihnen wegen Todsünden, und von einem Jahre von den ihnen wegen lässlichen Sünden auferlegten Bussen.

Dat. Frisaci. A. Dni. M^o.CC^o.LVI. tercio Kal. Augusti. (Original mit anhängendem Siegel im Archive des kärntn. Geschichtsvereins.)

MCCLI. 25. November 1257. Heinrich und Friedrich, Grafen von Ortenburg, verkünden, dass ihr Getreuer Leutold mit ihrer Einwilligung seinem Weibe Kunigund als *donatio propter nuptias celebratas* fünfzig Mark Aquilejer Denare gegeben und Herr Chonrad, Bischof von Freising, einen Hof und vier Huben bei Trasich, welche Frau Leugard, die Mutter der genannten Chunigund, von der Freisinger Kirche zu Lehen hatte, in der Art dem Leutold und seinem Weibe Chunigund zu Lehen gegeben habe, dass das Verliehene, wenn Leutold

ohne Erben vor Kunigund sterben sollte, erst nach dem Tode beider Eheleute der Kirche von Freising heimfallen solle.

A. s. h. apud Lok a. D. M.CC.LVII. Indictione XV. in die beatae Katerinae. (Meichelb. H. F. II. 2. p. 24, Nr. 37.)

MCCLII. 29. November 1257. Konrad, Bischof von Freising, präsentirt dem Erzbischofe Ulrich von Salzburg für die, auf dem zur Kirche von Freising gehörigen Grunde erbaute Kirche St. Peter ¹⁾, wozu ihm, wie zu andern auf dem zur Freisinger Kirche gehörigen Grunde erbauten Kirchen, von Alters her das Präsentationsrecht zustehe, seinen Notar Magister Heinrich, damit ihm selbe, nachdem sie durch den Tod des Bischofes von Lavent ²⁾ ledig geworden, verliehen werde.

Dat. apud Lok a. d. M.CC.LVII. in vigilia beati Andreae Indict. XV. (Meichelb. H. F. II. 1, p. 47.)

MCCLIII. 1257. Leupoldus d. g. archidiaconus Sauniae et plebanus in Tiver erklärt, dass in Folge der Erhebung durch den Prior von Johannesthal, den Bruder Weroberus domus nove apud S. Mariam und andere erprobte und fromme Männer, die cella S. Laurentii in Radmil seinem Archidiaconate nicht unterstehe, dass die Äbte von St. Paul bis auf den gegenwärtigen Archidiacon Leupold daselbst das Archidiaconat ausübte, und sich dem in Kärnten anwesenden Patriarchen von Aquileja in jener Eigenschaft vorstellten.

Sigille des Archidiacons, des Priors de Saytes, des Fratris Weroheri nove domus S. Marie, domini Ruberti Archidiaconi Marchie inferioris, domini prepositi de Petowe et plebani de Marchpurch.

Datum a. g. M.CC.LVII. in monasterio Sectes ordinis Cartusiensis. (Neugart aus dem Copialbuche von St. Paul.)

MCCLIV. 7. Jänner 1258. Papst Alexander IV. bestätigt dem Capitel von Gurk dessen Besitzungen.

Datum Viterbii tertio Non. Januarii. Pontificatus nostri anno quarto. (Auszug aus Gurker Urkunden Fol. 25, 46.)

MCCLV. 4. Juni 1258. Johannes de Waydenberch ³⁾ verspricht dem Patriarchen von Aquileja für die zugefügten Schäden hoo-

¹⁾ Bei Wols in Obersteier.

²⁾ Ulrich I., welcher sonach nicht schon 1255, sondern wohl erst 1256 oder vielleicht erst im Jahre 1257 gestorben ist. Cf. Tangl, Reihe der Bischöfe von Lavant S. 72

³⁾ Weydenberch im Gailthale am rechten Ufer der Gail.

en zu wollen, jedoch mit dem Beisatze, dass der Pauldige Genugthuung erst dann fordern und empfangen die von Flasperch ¹⁾ und andere Leute an der dortigen könnten, dass die erwähnten Schäden dem Patriarstiften des Johannes von Weydenberch und unterng ²⁾ zugefügt wurden. Utini. (Bianchi a. a. O. S. 399,

22. Juni 1258. Papst Alexander IV. erklärt über Anstos von Cisterz und der Mitäbte desselben und der Conenser-Ordens, dass die Constitution des Papstes Innocenz, her auch Klöster exempter Orden, *ratione delicti et condemne qua contra ipsos agitur*, von den Ordinarien belangt, und diesen diessfalls die Jurisdiction zustehen, an den des Ordens keinen Nachtheil bringen soll.

erbij X. Kl. Julij. Pontificatus nostri Anno Quarto. „Cum ginal im Archive des Geschichtsvereins für Kärnten.)

22. Juni 1258. Viterbii. Papst Alexander IV. trägt dem Georg in Alega auf, über den Herzog Ulrich von Kärnunication, und über dessen Land das Interdict zu verchon lange früher der Episcopus Castellanus wider denzog, welcher der Kirche von Aquileja und dem Patriar-en Schaden zufügte, indem er das Schloss von Warinige andere Schlösser, Besitzungen und Güter besetztge des päpstlichen Befehles das Bannurtheil schon vorrkündet hatte, der Herzog aber weder auf die Vorladunggung erschien, noch eine entsprechende Genugthuungern vielmehr dieselben Schlösser und Güter zum grossenKirche von Aquileja noch immer besetzt hält. (Bianchi 9. Nr. 242.)

1. 25. Juni 1258. Ulrich von Haferburg schenkt mitssen seiner Erben die Tochter des Wilhelm Osestermann,e Dienerinn, frei und eigen dem Gotteshause Ossiach. 7. Cal: Julii. (Megiser's Chronik p. 872.)

16. August 1258. Vlricus d. g. dux Karinthie etiole verkündet die Verhandlung und Entscheidung in der

im Ober-Drauthale.

mo fuit capitaneus ad faciendum dicta damna.

Rechtssache des Heinrichs Castellans de Tiven wider den Ministerialen des Herzogs, Albertus de Vrowenstein, wegen vier Mansen, welche dem Beklagten schon vor Zeiten durch die fratres Victoriensis und durch die Hand des Herzoges vertauscht wurden. Heinrich der Castellan von Tiffen belangte den herzoglichen Ministerialen Albert von Frauenstein vor dem herzoglichen Gerichte zu St. Veit und behauptete, jene vier Mansen seien dem Kloster für 30 Mark verpfändet (somit nicht eigenthümlich). Der anwesende Abt Konrad (von Viktring) übernahm die Vertretung des Beklagten, widerlegte die Beschwerde und erhielt über die Berathung des Herzogs mit seinen anwesenden Ministerialen das Urtheil, dass, wenn er nach Massgabe der (seinen Orden zustehenden) Freiheiten durch das Zeugniß seiner Conventualen darzuthun vermöchte, dass die Ecclesia victoriensis die Mansen, deren Eigenthum H. de Tiven sich zu vindiciren suche, sub iuste proprietatis titulo et in ipsa iurisdictione durch dreissig Jahre und darüber ruhig und unbedingt besitze, der Streit gehoben sein und das Kloster in seinem Rechte verbleiben solle.

An dem festgesetzten Tage erschien der Abt in St. Veit vor den von dem Herzoge delegirten Richter Jakob von Freiberg, führte den aufgetragenen Beweis durch Zeugen, welche wegen ihres hohen Alters und ihrer Unbescholtenheit geeignet waren, und sicherte dem herzoglichen Ministerial Albert von Frauenstein die Vertheidigung der ihm gemachten Schenkung. Damit nun alle nachgewiesenen Rechte jetzt und ferner unangetastet bleiben sollen, befahl der Herzog die Ausfertigung der Urkunde über den Sachverhalt und der die Verhandlung erzählenden Urkunde und befestete selbe mit seinem Siegel.

Zeugen: Vlricus de Havenarberch. Jacobus de Vriberch. Ortolfus de Moetniz. Fridericus de Klagenfurtt. Gebhardus de Sibenaiche. Otto de Possow. Waltherus trueber. Chunradus de Pach. Ortelinus de Slutchar. Eppo de Sibenaich. Heinrichs officialis. Heinrichs officialis ducis. Rubertus de Molandino. Gerlokus. Robertus. Sluzzelinus. Vlricus. Bertholdus cives de Scto. vito. Livpoldus nosolt. Gerungus. Heinrichs sacerdotes et monachi et a. q. pl.

Am Schlusse wird bemerkt, dass die von H. dem Castellan von Tiven angesprochenen vier Mansen gelegen seien iuxta fluvium Wro-witz in loco qui dicitur Linte.

Acta sunt hec apud scm. vitum. A. a. i. D. M^o.CC^o.L.VII^o XVII^o. Kal. Septembris.

Datum apud Sem. Vitum. (Original im Archive des Geschichtsvereins für Kärnten.)

MCCLX. 2. November 1258. Vlrucus d. g. Dux Karinthie et Dns. Carniole verkündet, dass ein libertinus nomine Jans. einen in der villa Fvchil gelegenen Mansus des Klosters de victoria vor dem herzoglichen Richter Gurmman angesprochen habe, mit der Behauptung, dass dieser Mansus zu seinem patrimonium gehöre, und dass der Abt und das Capitel sich, obschon das Kloster den genannten Mansus schon viele Jahre besass, dennoch herbeiliessen, der Anforderung Genüge zu leisten und daher am festgesetzten Tage vor dem Richter erschienen seien und den Mansus über die Verhandlung durch gemeinsam gefundenes Urtheil ledig gemacht und ihrem Kloster befestiget haben, wornach der Herzog dem Kloster den Mansus mit der Urkunde und dem Siegel bestätigte.

Zeugen: Dns. Pertholdus Pechmann vicarius de Gravenstein. Heinricus ceisel. Item Heinricus ceisel. Heidenricus de Rechperch. Romanus de grifenvels. Rapoto Milles. Gurmmanus Judex. Vlrucus officialis. Pellungus et Chunradus precones. Martinus et Johannes libertini, et alii quam plures libertini. Johannes officialis de Grifenvels. Hertwicus officialis et a. q. p.

A. s. h. in foro Gravenstein a. a. i. d. M^o.CC^o.LVIII. IIIj. Nonas Novembris. (Original im Archive des kärntn. Geschichtsvereins.)

MCCLXI. 25. November 1258. Papst Alexander IV. schreibt dem Abte und Convente von St. Paul de Lavent, welche ihm anzeigten, dass ihr Vogt, der Herzog von Kärnten und dessen Bruder Philipp, quondam Electus Salzburgensis ihnen brieflich untersagt hätten, von dem Erzbischof von Salzburg Ulrich Briefe oder solche zu seinen Gunsten von Andern zu empfangen und deren Aufträge zu befolgen, widrigens sie an Personen und Sachen grossen Schaden erleiden würden, — dass sie von Niemanden Aufträge zu Gunsten des genannten Erzbischofes zu erhalten oder zu befolgen hätten, wenn sich nicht hierin auf gegenwärtige Indulgenz berufen würde.

Datum Anagnie VII. Kal. Decembris Pontificatus nostri anno quarto. „Dilectis filiis“. (Original im Archive von St. Paul.)

MCCLXII. 1258. Fridericus de griven dictus gosse verzichtet auf den wider den conversus in victoria Hardwicus wegen seines Schwagers, des Herrn Sivrid, erhobenen Anspruch. Damit auch keiner seiner Erben wider das Kloster victoria einen Streit wegen jenes Geldes

erheben könnte, rief Friedrich die Zeugen herbei: primo propositus paldwinum de griven. secundo dominum lambertum canonum in volchenmarchet et chunradum eiusdem loci canonum et Scholasticum, tertio dominum Swarzmanna Castellum et interem premissae civitatis, quarto Reinherum de eichelberch quorum sigillis hec omnia sunt in mea presentia confirmata.

A. i. d. M^o.CC^o.LVIII. Indict. prima. (Grüninger aus dem Viktringer Originale.)

Sigille. a) des Urkundenausstellers mit der verletzten Umschrift: FRIDERICI GOSSONIS. DE....

b) Ist abgerissen.

c) Das Bild eines befestigten Ortes, Ringmauern und Thurm. Die Umschrift verletzt.... GIL..... HENMARCHT.

d) Mit der Umschrift + ... ZMANL CHENMA ... CHT. In punctirten Schilde ein Dreieck, auf dessen Basis kleinere Dreiecke aufstehen.

MCCLXIII. 1258. Dietrich, Bischof von Gurk, löst von Kunigund, der Witwe Friedrich's von Trakenberg alle Güter, welche sie als Morgengabe erhalten hatte, ein und gab ihr dafür zwölf Mansen Allodialgut zu Rodam bei Lenzenburg mit der Befugniss, Spenden an das Kloster Studenitz zu machen. (Muehar G. d. St. V. S. 274.)

MCCLXIV. 15. März 1259. Otto de ror opfert in Gemässheit der von seinem seligen Weibe Mechtild auf ihrem Sterbebette gemachten Verfügung am Tage ihrer Beerdigung in Viktring mit Otto de Traberch, dem Bruder Mechtild's, von den diesen erblich zustehenden Besitzungen in der villa Gloguniz Renten von zwei Marken nach feierlicher, insgemein Francost genannten Schätzung der ecclesia Victoriensis, damit an dem Jahrestage der Mechtild nach dem Ausreichen der Rente Lebensmittel dem Convente gereicht werden sollen. Otto von Ror verzichtet zugleich für, alle Nachkommen nach den Statuten des Cistercienser-Ordens auf alle Vogteirechte.

Sigille Otto's von Ror und Otto's von Traberch.

Zeugen: Chuenradus Abbas. Perchtoldus prior. Waltherus subprior, et totus conventus in Victoria. Vulfrigus plebanus de Capellen. Fridericus plebanus de Keutschach. Heinricus plebanus et canonus de Solio. Hainricus de Scherfenberch. Otto de Vinkensteina. Giselbertus de Gurnicz. Chuenradus de Karlsperch. Sigwardus de Clagenfurt. Albertus gneuss. Fridericus de Alpe. Viktringer

nsan. Ekhardus de Scherenberch. Albertus et Haidenricus
utres de Haillegk. Liebhardus Pinter. Fridericus de Wewardt.
ridericus de Freyach. A. q. p.

A. s. h. a. g. M°.CC°LVIIIj°. Idus Martii in die sepulture dñe.
rechtildis de Ror. (Viktring. Urkundenbuch II. Nr. 223.)

MCCLXV. 17. März 1259. Ulrich, Herzog von Kärnten, Herr
on Krain, befreit auf die Bitte der Äbtissin Kunigund von Göss die
rei Mark Renten in Topal, welche sein Vater dem Kloster geschenkt
atte, ab omnibus vexationibus, exactionibus, sive steuris, et translo-
ationibus, quas nostri officiales in ipsis possint exercere.

Zeugen: Ulricus de Sterenberch, Vlricus de Hevnenberch
omites. Othmarus de Weisseneker. Nicolaus de Lebenburch.
hunradus de Helffenberch, et Julianus de Seeburch et a. q. p.

Datum in Güsse a. D. M°.CC°XVIII°¹⁾. In die Pangratii.

MCCLXVI. 1259. Ulrich, Herzog von Kärnten, Herr in Krain,
erleiht der Priorin und dem Convente des Marien-Klosters fons grazie-
tudenitz zur Beihilfe den Bezug der Felle und Häute von allen zur
erzoglichen Küche gebrachten Thieren mit Ausnahme des dem
üchenpersonale zustehenden Antheiles.

A. s. h. a. g. M°.CC°LIX presentibus Dietrico sacerdote. Capel-
nis et notariis nostris. Ortolfo plebano de Landestrost. Perchtoldo et
riderico. Wilhelmo de Minchendorf. Hermannno de Ramenstein et a. p.

Siegel fehlt, ist aber angezeigt. (Fontes Rer. Austr. II. 1, p. 50,
[r. 47.]

MCCLXVII. 1259. Dyspa, Äbtissin von St. Georgen, ver-
uscht mit dem Beirathe des Herzoges Ulrich von Kärnten und
nderer ausgezeichneten und weiser Männer an die Äbtissin und das
loster in Göss die curtis Stabularia juxta Muram in Gukon gegen vier
lansen in villa Kylendorf und einen Mansus in Plintendorf.

A. s. h. a. i. d. millesimo ducentessimo et quinquagesimo nono.
Diplom. Sacra Styriae I, p. 76. Nr. XLIV.)

MCCLXVIII. 25. December 1260. Ottokar's (d. g. Dominus
ohemiae, dux Austriae et Styriae ac Marchio Moraviae) Confirmations-
rief für das Kloster Rein.

Unter den Zeugen: Illustris dux Carinthiae cognatus noster.

¹⁾ Wird heissen sollen LVIII.

Datum in Grez. A. D. M.CC. sexagesimo in die Natali Domini. (Dipl. S. Stiriae II. p. 23, Nr. XX. — Muchar's G. d. St. V. S. 286.)

MCCLXIX. 3. April 1261. Ulricus d. g. dux Karinthiae, dominus Carniolae verkündet, dass Albertus dictus Zeysel junior in Gegenwart des Herzoges seine Güter apud Lebenach sammt Zugehör, Leuten und Rechten für sich, seine Frau, seine Schwestern, Freunde und Alle, die auf jene Güter ein Erbrecht haben konnten, mit der Hand des Herzogs der Kirche in Göss geschenkt habe, zur Gewährleistung bereit sei und auch der Herzog seinen Schutz zusage.

Zeugen: Dominus Liutoldus de Stadekk. Dominus Syfridus de Marnberch. Dominus Otto de Vinchenstein. Dominus Cholo et suus filius de Seldenhofen. Heinricus Senior Ceyssel. Gundakerus de Frowenstein. Leutoldus de Wildonia. Cheuzlo iudex noster. Johannes, Mathias, Ulricus Rufus, Chunrados filii Neyzlini filii Gernoldi, cives nostri de Sancto Vito et a. q. p.

Datum apud Sanctum Vitum forum nostrum a. d. M^o.CC^o.LXI^o. III^o nonas aprilis. (Diplom. Sacra Styriae I. p. 81, Nr. XLVIII.)

MCCLXX. Anfang Mai 1261. Wl^o. dei gratia dux Karinthie et dominus Karniole ac Marchie — iure succedens hereditario plenitudine paterne potestatis — gibt der novella plantula sororis Sophie ¹⁾ cui nomen est fons gratie ²⁾ die Freiheit, dass jeder von seinen Ministerialen, Libertinen und sonstigen Getreuen dem genannten Orte von dem herzoglichen Districte oder Gebiete (dominatu) Güter, Mansen, Weinberge, Äcker vergeben, verkaufen, oder auf was immer für eine Weise geben könne. Überdies gibt der Herzog dem genannten Kloster sechs Mansen auf seinem Gute Arch.

Zeugen: Heinricus de Scharfenberch. Otto de Vinchenstein. Swarzmannus de Volchenmarcht. Otto et Fridericus filii eius. Frater Otto prior et frater Witigo de Frisaco.

¹⁾ Die Stifterin des Frauenklosters Studenitz im vormaligen Cillier Kreise in Steiermark. Sie war die Witwe des Richer von Seneck und Schwester des älteren Heinrich von Rohate und Tante des jüngeren Heinrich, nahm in dem von ihr gestifteten Kloster den Schleier und wurde deshalb in obiger Urkunde soror genannt. (I. A. Caesar, Staats- und Kirchengeschichte des H. Steiermark. IV. S. 441.)

²⁾ Studenitz.

A. s. h. a. g. d. M^o.CC^o.L.VI. intrante Majo in Octavis Pasche ¹⁾ in Volchenmarcht in capella sancti Johannis. (Fontes R. A. II. 1, p. 40.)

MCCLXXI. 19. Juni 1261 Das Stift Admont schliesst zu Friesach den Tausch eines Gutes zu Zokwarn, „unter dem Oven genannt“, von Konrad von Vrudorf, einem Dienstmanne des Stiftes Gurk, für ein anderes Gut zu Micheldorf in Kärnten vor den Zeugen: Permann von Himmelberg, Heinrich rex von St. Veit, Konrad Stadtrichter von Friesach, Heinrich auf dem Thurm u. A. (Muchar, G. d. St. V. S. 294.)

MCCLXXII. 25. Juli 1261. Hartwik und seine Schwester Gotteslag, dann seine Muhme Brigide mit ihrer Tochter Bertha geben dem Frauenkloster Studenitz, worin seine Schwester Nonne ist, sieben Huben in Razwor von ihrem Patrimonium, sieben andere Huben sollen der Schwester lebenslänglich zinsen, wogegen dieselbe alle übrigen Ansprüche auf ihr Erbgut aufgibt.

Unter den Sigillen das Domini Ortolfi Prepositi de Solio.

Unter den Zeugen: dominus Chonradus de Cholenz. Dominus Heinricus de Cholenz.

A. s. h. a. d. M^o.CC^o.LXI^o V^o Kalendas Augusti in Castro Mannesperch. (Fontes Rer. Aust. II. 1, p. 52, Nr. L.)

MCCLXXIII. 23. August 1261. Ulricus d. g. dux Karinthie, dominus Carniole erklärt, dass er den Friedrich von Ortenburg in Gnade und Treue aufgenommen habe, und ihm, so lange der Herzog leben würde, gegen Friedrich's Bruder, den Grafen Heinrich von Ortenburg beistehen wolle, bis dieser sich mit jenem über ihre Irrungen ausgeglichen haben würde. Würde Friedrich in dem Kriege mit seinem Bruder sich mit Hilfe des Herzogs einiger Schlösser oder Güter desselben bemächtigen, so wolle der Herzog ihn hierin nicht beirren, noch etwas seiner Gewalt entziehen.

Herzogliches Siegel.

Datum in Volchenmarcht a. d. M^o.CC^o.LXj. in Vigilia Bartholomei apostoli. (Fontes Rer. Austr. II. 1, p. 53, Nr. LI.)

¹⁾ Im Jahre 1256 fiel der 1. Mai nicht in die Osteroctave, sondern erst im Jahre 1261 fiel der 1. Mai auf den Sonntag Quasimodo, die Osteroctave, und so dürfte die Datirung in 1261 zu berichtigen sein, wie bereits Chmel in den Fontes a. a. O. bemerkt.

MCCLXXIV. 24. November 1261. Ulrich, Herzog von Kärnten, gibt für sich und seinen Bruder Philipp für den der Kirche von Aquileja zugefügten Schaden frei und für immerwährende Zeiten den Patriarchen Gregor *quidquid habebat in Foro iure tam in castris, quam in villis, praediis, dolesmanis, servis et ancillis et aliis hominibus, possessionibus, advocatis et aliis bonis omnibus tam feudatis, quam non feudatis, praeter duas villas Vignonus et Olerem, quas donavit abbatiae de Millistach*. Ausserdem restituirt der Herzog dem Patriarchen alle von Altersher der Kirche von Aquileja gehörigen Güter und Schlösser, welche von ihm besetzt gehalten wurden und verspricht den Wiederaufbau des Schlosses de Wardenech. Ebenso übergibt und schenkt der Herzog dem Patriarchen *castrum de Laybach* mit Zugehör und Schlössern, nämlich Vorzack, Ortimberch, Iglom und Urusperch, jedoch in solcher Weise, dass Ulrich und Philipp und ihre gesetzlichen Erben Laybach mit den genannten Schlössern von dem Patriarchen und der Kirche von Aquileja als Lehen zugestanden behalten sollen. Würden sie aber ohne gesetzliche Erben mit Tode abgehen, sollen Laybach und die genannten Schlösser der Kirche von Aquileja anstandslos zurückgestellt werden. *Et quod habitatores de Laybach et aliis castris hoc facere jurarent et dicta loca tenerent, nomine ecclesie aquilijensis* ¹⁾. Für die Einhaltung des Versprochenen bei einer Strafe von tausend Marken wurden von dem Herzoge Bürgen gestellt. (Bianchi a. a. O. S. 405, Nr. 267.)

MCCLXXV. 30. November 1261. Berlingerius prepositus S. Warlici et Roprettus de Budrio nuntii et procuratores des Patriarchen Gregor von Aquileja werden abgeordnet, um Laybach mit allen Rechten, Zugehören und Anliegenschaften, dann das Schloss Widech, Gorizack, Herenberch, Valchenberch, Iglom und Urusperch, welche Herzog Ulrich von Kärnten dem Patriarchen in das Eigenthum abgetreten und geschenkt hatte, zu übernehmen und davon physischen Besitz zu ergreifen, ferner um von allen zu Laybach und den genannten Schlössern gehörigen *delesmanis* die Eidesleistung zu empfangen, ferner *Grez* ²⁾ sammt Zugehör und Rechten zu übernehmen und davon Besitz zu ergreifen, ferner *ad recipiendum corporale iuramentum a castellanis*,

¹⁾ Die nicht ganz klare Stelle erhält in der nachfolgenden Nummer die Aufklärung

²⁾ Windischgratz.

ministerialibus, et burgensibus praedictorum castrorum et locorum, quod in vita ipsius d. ducis servabunt loca et castra ad honorem ipsius et post ejus mortem resignabunt ea et restituent d. patriarchae et ecclesie Aquilejensi, prout continentur in instrumento conventionis inter eos factae, endlich um von den zehn Bürgen bezüglich der tausend Mark Aquilejer Münze, die der Herzog dem Patriarchen gegeben, den Eid abzunehmen. (Bianchi a. a. O. S. 406, Nr. 268.)

MCCLXXVI. 27. December 1261. Papst Urban IV. delegirt den Archidiacon in der Mark und Krain, Aquilejer Diöcese, zur Untersuchung und Entscheidung über die Beschwerde des Heinrich Chorherrn zu St. Andrä in Freising, dass er von dem Bischofe von Freising für die Kirche St. Peter dem Erzbischofe von Salzburg präsentirt worden sei, der Bischof von Lavant aber und dessen Vicar sich der Präsentation widerrechtlich widersetzen.

Datum Witerbii VI. Kal. Januarii Pontificatus nostri anno primo. (Meichelb. H. F. II. 1. p. 56.)

MCCLXXVII. 1261. Der von dem Herzoge Ulrich von Kärnten abgeordnete Castellan des Schlosses Laybach, D. Rotilinus, empfängt die in Nr. MCCLXXV. aufgeführten Procuratoren des Patriarchen und der Kirche von Aquileja und führt sie in den Besitz des Schlosses Laybach und der in den Nummern MCCLXXIV. und MCCLXXV. angeführten Schlösser und Ortschaften ein, indem er die betreffenden Schlüssel in die Hände der Procuratoren übergab. Hierauf leisteten d. Fride-ricus et frater ejus de Valchemberch, Gerloch de Hertimberch, Otto de Hurusperch et Conradus ejus frater qm. d. Varneri de Loch den genannten Procuratoren einen Eid auf die h. Evangelien und das homagium fidelitatis, wie solches die delesmani und ministeriales der Kirche von Aquileja zu thun schuldig waren. (Bianchi a. a. O. S. 406, Nr. 269.)

MCCLXXVIII. 9. Juli 1262. Vlricus comes de Huenburch verkündet, dass domina Mechtildis de Heunenburch für sich, für ihre Vorfahren und ihren Gatten magistro Henrico filico (fisico?) einen Mansus in Preresaw dem Kloster Sanctae Mariae in Griventhal gegeben, und dass er Graf Ulrich seine auf diesen Mansus ihm zustehenden Rechte ebenfalls dem genannten Kloster geschenkt habe.

Siegel des Grafen Ulrich von Heunburg.

Zeugen: Hartlobus. Peregrinus. Marquardus sacerdotes. Otto de Rottenberch. Heinrichus de Mvse. Bertholdus. Vlschalcus milites

in Pliburg. Libmannus. Otto. Wilhelmus fratres in Hunsenburch et
a. q. p.

Actum publice in Pleburch a. d. millesimo Ducentesimo LXV.
V. Indictione VIj. Idus Julii. (Copialbuch von Griffen, im Archive des
Geschichtsvereins für Kärnten. Fol. 124, Nr. 174.)

MCCLXXIX. 3. September 1262. C.¹⁾ Bischof von Freising
zeigt an die von dem Magister Heinrich, Chorkherrn von St. Andrä in
Freising und bischöfl. Notar, an Konrad, den Chorkherrn von St. Veit in
Freising und bischöflichen Capellan, ausgestellte Vollmacht zur Ver-
tretung in der von dem Archidiacon von Laybach als päpstlichen delegirten
Richter zu verhandelnden Streitsache wegen der Kirche St. Peter in der
Nachbarschaft von Lungau wider den Erwählten von Lavant und den
Vicar von St. Peter.

Datum Wiennae III. Idus Septembr. a. D. Millesimo CC.LXII
(Meichelb. H. F. II. 2, p. 34, Nr. 56.)

MCCLXXX. 3. September 1262. Ebenderselbe bestätigt die von
seinem Vorfahren Konrad (I.) vorgenommene Präsentation des Magister
Heinrich, Chorkherrn von St. Andrä in Freising, zur Kirche St. Peter bei
dem Lungau.

Datum Wiennae III. Idus Septembris a. D. Millesimo CC.LXII
(Meichelb. H. F. II. 2, Nr. 57, p. 35.)

MCCLXXXI. September 1262. Ludwig, Archidiacon in Krain und
der Mark, Pfarrer der Laibacher Kirche, zeigt als päpstlicher delegirter
Richter dem Abte des Klosters St. Lambert seine Delegation durch
Papst Urban IV. in der Streitsache wegen der Kirche in St. Peter²⁾ an,
des Inhalts, den Bischof von³⁾ Lavant und den von diesem bei St. Peter
bestellten Vicar auf den nächsten Freitag nach St. Michael vor den
delegirten Richter nach Laybach zu laden und in der dortigen Pfarr-
kirche um die dritte Stunde entweder persönlich oder durch einen
gesetzlich bestellten Procurator zu erscheinen und dem (Magister)
Heinrich über die genannte Pfarre St. Peter Rede und Antwort zu
geben. Sollte am festgesetzten Tage ein Ferialtag sein, so soll der
peremptorische Termin auf den nächsten Freitag, welcher kein Feiertag
sein würde, festgesetzt sein. Über die vorgenommene Ladung soll
die besiegelte Anzeige zu erstatten.

¹⁾ Konrad II. Siehe Nr. MCCLXXVI.

²⁾ Siehe Nr. MCCLXXVI.

³⁾ Episcopum Laventinensem, sonst Electum.

Datum apud Laybacum a. d. Millesimo CC.LXII. (Meichelb. H. F. II. 2, p. 35, Nr. 58.)

MCCLXXXII. September 1262. Wernher Vicepleban von Weltze ~~setzt~~ dem Archidiacon von Laibach als päpstlich delegirtem Richter an, dass der Vicar zu St. Peter die Citation 'erhielt¹⁾ und das Schreiben des Archidiacons dem Canonicus und Cellerarius von Salzburg Khe-~~tinger~~ als dem Procurator des Erwählten von Lavant zugewiesen habe, wie dieses der Procurator dem Wernher mündlich mittheilte. Auch erfuhr Wernher mit Gewissheit, dass auch der Erwählte von Lavant die Citation erhalten habe. Die Anzeige wurde besiegelt.

Ohne Datum. (Meichelb. H. F. II. 2, p. 36, Nr. 35.)

MCCLXXXIII. 6. October 1262. Ludwig, Archidiacon von Krain und der Mark, als delegirter päpstlicher Richter in der Rechtssache wider den Erwählten von Lavant und dessen Vicar wegen der Kirche St. Peter, trägt dem Pfarrer von Welz Wernher auf, über die von dem Procurator Chonrad gestellten Weisartikel und die weiters allenfalls vorgelegten Fragstücke die Zeugen, welche sich nicht füglich vor dem Archidiacon Ludwig stellen konnten, eidlich, abgesondert und im Geheimen wie es Rechtens ist, abzuhören, die, welche sich allenfalls weigern würden zu erscheinen, hierzu durch kirchliche Censuren zu nöthigen und die Aussagen dem Archidiacon Ludwig zu senden.

Datum apud Laybacum, Nonis Octobris a. D. Millesimo CC.LXII. Indictione quinta. (Meichelb. H. F. II. 2, p. 39, Nr. 62.)

MCCLXXXIV. 6. Oktober 1262. Ludwig, Archidiacon von Krain und der March, als delegirter päpstlicher Richter in der Rechtssache des Magisters Heinrich, Chorherren von St. Andrä in Freising, wider den Erwählten von Lavant und dessen Vicar wegen der Kirche St. Peter, veröffentlicht die am obigen Tage als dem festgesetzten Termine²⁾ stattgehabte Verhandlung zur Vesperzeit in der Nicolaikirche zu Laibach. Zuerst wurde die päpstliche Delegationsbulle des Papstes Urban IV.³⁾ verlesen, dann erschien der Chorherr Konrad von St. Veit in Freising als Procurator, und producirte die Vollmacht des Bischofes Konrad von Freising und des Magisters Heinrich, welche sofort ver-

¹⁾ Siehe Nr. MCCLXXXI.

²⁾ Ebendasselbst.

³⁾ Siehe Nr. MCCLXXVI.

lesen wurde ¹⁾. Der Procurator wies sonach durch Urkunden und Zeugen die erfolgte und zugestellte Citation des Gegentheiles nach, und da von Seite des Letzteren weder ein Vertheidiger noch auch ein einfacher Bote erschien, verlangte der Procurator Heinrichs die Schöpfung des Contumacialerkenntnisses. Der Erwählte von Lavant und dessen Vicar (in St. Peter) wurden als contumaces erkannt. Da es sich jedoch um die Erwerbung eines kirchlichen Beneficiums handelte, und in solchen Falle die Untersuchung der Rechtssache auch ungeachtet der gegen theiligen Contumax (von Amtswegen) nach der Bestimmung des Papstes Innocenz III. erfolgen musste, verlangte der Procurator diese officium Untersuchung, welche auch von dem Archidiacon Ludwig nach der Berathung mit guten Männern zugestanden wurde. Hierauf producirte der Procurator des Magisters Heinrich für diesen die schriftliche von Jahre 1262 datirte Klage, worin er die Zuerkennung des begehrten Rechtes auf St. Peter, den Ersatz der Schäden, der seit fünf Jahren und weiters bezogenen Früchte, dann der Gerichtsauslagen, wie Alles im Verlaufe der Untersuchung werde nachgewiesen werden, begehrte. Die Klage schliesst mit dem Vorbehalte des Rechtes *addendi et mitterendi et salvo sibi omni iuris beneficio*.

Nach Annahme dieser Klage wies der Procurator nach, dass Magister Heinrich dem Erzbischofe von Salzburg durch den Bischof Konrad für St. Peter präsentirt worden sei. Das Patronatsrecht des Bischofes von Freising wies der Procurator nach durch die Bulle des Papstes Innocenz II., mit welcher den Bischöfen von Freising zugestanden wurde, dass in den Kirchen oder Münstern, welche auf ihrem Grunde, in was immer für einer Diöcese, gelegen sind, ausser durch sie keine Priester oder Cleriker bestellt werden sollen. Endlich legte der Procurator die Weisartikel vor mit dem Begehren zur Abhörnung der Zeugen.

Acta sunt hec assidentibus nobis et praesentibus honorabilibus viris Domino Marquardo Canonico Frisingensi, Plebano S. Mariae. Domino Heinricho Plebano S. Viti. Hermannno de Wadizze. Gotfrido Vicario in Lok. Marquardo et aliis viris providis et honestis.

Die Gerichtsurkunde wurde von dem Archidiacon und dem Churherren Marquard gesiegelt. (Meichelb. H. F. II. 2, p. 37—39.)

¹⁾ Siehe Nr. MCCLXXIX.

MCCLXXXV. 18. October 1262. Thomas miseratione divina Squi-
acensis Episcopus missus pro reformatione Salzburgensis Ecclesie a
Sede Apostolica reformator verkündet die an demselbem Tage vorge-
nommene Weihe der Kirche St. Peter in Ossiacho und die Über-
tragung des Kirchweihfestes auf den Festtag des heil. Bekenners Severin,
das ist auf den X. Kal. Novemb. ¹⁾, den Jahrestag des Klosterstifters.

A. a. i. D. MCCLXII. XIV. Kal. Nov. (Annus Milles. Ossiach. p. 70.)

MCCLXXXVI. October 1262. Ludwig, Archidiacon von Krain und
der Mark, entscheidet als delegirter päpstlicher Richter ²⁾ in der
Rechtssache des Erwählten von Lavant ³⁾ eines, und des Magisters
Heinrich, Chorherrn und Notars des Bischofes Chonrad ⁴⁾ von Freising,
undern Theiles bezüglich der Kirche St. Peter, Salzburger Diöcese,
alta juxta Provinciae districtum, qui vulgo dicitur Longowe.

Durch die geprüften Urkunden und vernommenen Zeugen wurde
von dem delegirten Richter klar erwiesen, dass Magister H. von dem
Bischofe C. von Freising zur genannten Kirche präsentirt wurde, dass
der Bischof von Freising der wahre Patron der genannten Kirche sei,
dass mehrere Cleriker über die Präsentation durch den Bischof von
Freising die genannte Kirche lange besessen, und dass der vormalige
Bischof von Lavant, Ulr(icus), jene Kirche für seine Lebensdauer
mit Nachsicht des sel. Bischofes C.(onradus I.) ⁵⁾ besessen, und den
Bischof von Freising als wahren Patron jener Kirche anerkannt habe,
und dass jene Kirche St. Peter für sich eine Pfarrkirche sei, die zwei
andern Kirchen aber von ihr, wie Filialen von der Mutterkirche, ab-
hängig seien. Nach weiterer Erwägung aller Verhältnisse erkannte der
delegirte Richter die Kirche von St. Peter dem Magister Heinrich zu,
trug dem Erwählten von Lavant und seiner Kirche bezüglich der Kirche
von St. Peter das ewige Stillschweigen auf, und sprach sich dahin aus,
dass der Erwählte von Lavant aus jedwedem Besitze der genannten
Kirche zu entfernen, dagegen Magister Heinrich in die genannte Kirche
St. Peter einzusetzen und hierin durch apostolische Gewalt zu schützen
sei. Überdiess wurde dem erwählten von Lavant aufgetragen, den Er-

¹⁾ 23. October.

²⁾ Siehe Nr. MCCLXXXVI.

³⁾ Dem ersten Bischof von Lavant, Ulrich, folgte Karl nach. D. Tangl a. a. O.
S. 74.

⁴⁾ II. Siehe Nr. MCCLXXXVI.

⁵⁾ Konrad I., des nächsten Vorgängers Konrad II. Er starb am 18. Jänner 1258.

satz von vierzig Friesacher Denaren für die von der Kirche St. Peter bezogenen Früchte und von fünf Mark Aquilejer Denaren für die von dem Magister Heinrich nachgewiesenen Gerichtskosten zu leisten.

Ohne Datum ¹⁾. (Meichelb. H. F. II. 2. p. 57.)

MCCLXXXVII. October 1262. Ludwig, Archidiacon von Krain und der Mark, als delegirter päpstl. Richter in der Rechtssache wegen der Kirche St. Peter ²⁾ veröffentlicht die von dem Procurator des Magisters Heinrich ³⁾ gestellten Weisartikel: Wahr

1. dass die streitige Kirche St. Peter auf bischöfl. Freising. Grunde gelegen und dieses den dort eingebornen Leuten bekannt sei;

2. dass diese Kirche aus dem Patrimonium der Freisinger Kirche dotirt sei;

3. dass diese Kirche durch die Leute der Freisinger Kirche erbaut und hergestellt sei;

4. dass der sel. Bischof Otto von Freising den Altar der Kirche geweiht und sie aus dem Patrimonium des Bisthumes dotirt habe;

5. dass Bischof Otto den Pilgrim Pfarrer von Radentein zur genannten Kirche St. Peter präsentirte, und ihm die bezüglichlichen Temporalien übergab, dass Pilgrim die Kirche bis zu seinem vor vierzig Jahren erfolgten Tode besessen habe, und dass dieses schon vor dem Streite allgemein bekannt war;

6. dass Pilgrim dem Bischofe als Patron und zeitlichen Herrn der genannten Kirche öfters Herberge und andere Dienste bei seiner Kirche geleistet habe, und dass dieses schon vor dem Streite offenkundig war;

7. dass Pilgrim öfters öffentlich in der Kirche und auch sonst wo bekannt habe, dass die Kirche St. Peter für sich eine Pfarre sei, von keiner andern Pfarre abhängige, und dass er die Temporalien von dem Bischofe von Freising als Patron der Kirche habe;

8. dass die Kirche St. Peter für sich eine Pfarre sei, Mutterkirche einer anderen, von ihr als Filiale abhängigen Kirche, und dass dieses vor dem Streite offenkundig war;

9. dass der sel. Ulrich, Bischof von Lavant, zur Zeit des sel. Bischofes Konrad von Freising nur mit dessen Duldung die genannte

¹⁾ Die erste Verhandlung erfolgte im Sept., die Schlussverhandlung und Entscheidung im October. Beide wohl im Jahre 1262

²⁾ Siehe Nr. MCCLXXVI.

³⁾ Siehe Nr. MCCLXXIX.

Kirche besessen, dass er gleichsam im Bewusstsein eine fremde Sache zu besitzen, den Bischof Konrad von Freising gebeten habe, wider ihn bei seinen Lebenszeiten keinen Streit zu erheben, dass Konrad dieses aus Freundschaft für Ulrich zuliess, und dass dieses schon vor dem Streite offenkundig war;

10. dass, als der sel. Bischof Konrad von Freising nach dem Tode Pilgrim's den Herrn Arnold, Pfarrer von Maltein, zur Kirche St. Peter dem sel. Erzbischof von Salzburg, Eberhard, präsentierte, dieser die Einsetzung Arnolds verweigert und gedroht habe, dass, wenn Bischof Konrad wegen der Kirche St. Peter einen Streit erheben wollte, er ihm andere Beneficien nehmen würde¹⁾, und dass dieses vor dem Streite offenkundig war;

11. dass der Erwählte von Lavant die Renten der Kirche St. Peter nach der Schätzung von vierzig Mark beziehe.

Ohne Datum. (Meichelb. H. F. II. 2, p. 36, Nr. 60.)

MCCLXXXVIII. 1262. Philipp, Erwählter von Salzburg, der Bruder des Herzogs Ulrich von Kärnten genehmiget und bestätigt Alles und jedes Einzelne, welches dieser zugestanden erhalten, gegeben, gethan und versprochen hatte. (Bianchi a. a. O. S. 407, Nr. 270.)

MCCLXXXIX. 5. Jänner 1263. Gertrud Herzogin von Steier gestattet ihrem Ministerialen, Sifrid von Merenberch, über alle seine zum Herzogthume Steier gehörigen Eigen und Lehen nach Gefallen zu verfügen.

Unter den Zeugen: Sigehardus miles de Truchsen.

A. s. h. a. a. i. d. M.°CC°LX°III° Nonis Januarii in Castro Voetsperch. (Fontes Rer. Austr. II. 1, p. 53, Nr. LII.)

MCCXC. 1. April 1263. Bertholdus D. g. Bambergensis episcopus schenkt dem Prämonstratenser Kloster sanctae Mariae in Griventhal vier Mansen in Gravenbach, welche dem Bischofe und seiner Kirche durch den Tod des Otto von Traberch ledig wurden, und dotirt mit denselben die vier Altäre S. Bartholomei et beatarum Chatarinae et Margarethae virginum in der genannten Klosterkirche.

Sigill des Bischofes.

¹⁾ Das Verfahren des Erzb. Eberhard wird verständlich, wenn man weiss, dass er der Gründer des ärmlich dotirten Bisthumes Lavant war, und dass der Erwählte von Lavant behauptete, dass St. Peter zu seinen Tafelgütern gehöre.

Zeugen: Dietmars de Weissenecke. Wigandus et Ortolfus de Wolfsberch. Sifridus de Werenberch (Merenberch). Pilgrimus dictus Puczel. Lupoldus de Griven et q. p. a.

Datum a. D. M.^oCC^oLXIII. VI. Idus ¹⁾ Kalend. Aprilis (sic.). (Copialbuch von Griffen Fol. 154, Nr. 216.)

MCCXCI. 25. April 1263. Friedrich Graf von Ortenburch verkündet die ad voluntatem et consilium domini (nostri) illustris Ducis Karinthie ac ad instantiam fidelium (nostrorum) mit seinem Bruder Heinrich gütlich getroffene Ausgleichung ihrer Erbensprüche

Dem Grafen Heinrich fallen für seinen Theil zu die Schlösser: Ortenburch sammt den dazu gehörigen Leuten und Sachen mit Ausnahme zweier Thürme, wo die milites Leutoldus und Albertus sitzen mit den Castellanen und ihren Sachen, dann der Thurm apud Ospitale sammt dem Markte und Zugehör mit Ausnahme der Manth, welche beide Brüder jährlich beziehen. Ferners apud Chelrberch Ortolfus filius domini Chunradi de Oziaeo mit seinen Sachen und der Baugrund, auf welchem der sel. dominus Heinrichus sass; in Krain antrum et castrum Lapis mit den vier Castellanen domino Wlrico et fratre suo Marquardo, domino Rudgero iuniore et Mainhardo Ploz sammt ihren Weibern und Erben; ferner zwölf zum Amte gehörige Eigenleute, dann die Schlösser Zobelsperch et Reiuenz sammt Leuten, Gütern und Zugehör vom Flusse Zevra bis zum Wasser, welches insgemein Chulp genannt wird.

Dem Grafen Friedrich fallen zu die Schlösser: Chelrberch mit Leuten, Sachen und Zugehör mit Ausnahme dessen, was oben dem Grafen Heinrich zugewiesen wurde. Ferner Sumerek, Steyrberch et Hohenburch mit Leuten und Zugehör und die zwei Thürme in Ortenburch mit den milites Leutoldus und Albertus; in Krain das Schloss Waldenberch mit Leuten und Zugehör vom Berge Chreinsberch bis zum Flusse Zewer mit Ausnahme des antrum und (castrum) Lapis und der obgenannten Castellane. Der Vergleich wurde in Gegenwart des Herzogs geschlossen und Graf Friedrich erklärte, dass im Falle eines Vertragsbruches seine Leute, ihres Eides ledig, mit ihren Schlössern dem Grafen Heinrich dienen und diesem auch mit ihrer Person wider den Grafen Friedrich beistehen sollen.

¹⁾ Soll heissen: Indict.

Sigille des Herzogs und des Grafen Friedrich.

Zeugen: Dominus Livpoldus de Scharfenberch. Dominus Ortolfus de Gurkvelde. Herbordus et Otto fratres de Owersperch. Wernherus, Chunradus, Jacobus fratres de Lok et a. q. p.

Datum in Carniola A. g. Millesimo ducentesimo LXmo tertio. Indictione VI. In die Sancti Marci evangeliste. (Fontes Rer. Austr. II. 1, p. 54, Nr. LIII.)

Eine ähnliche Urkunde vom nämlichen Tage ist von dem Grafen Heinrich von Ortenburg ausgestellt. (Ebendort.)

MCCXCII. 21. Mai 1263. Vricus d. g. dux Karinthie, dominus Carniole widerruft in Folge der Beschwerde des Abtes Gerhard und des Conventes des Klosters St. Paul de Lavent, dass die herzoglichen Officiale und Richter in den Klostergütern diesscits der Drau ungebührliche Steuern einheben und sich Erpressungen und Plagen anderer Art erlauben, sämtliche derlei Anforderungen und behält sich nur das Recht vor, welches seinem seligen Vater, dem Herzoge Bernhard, bei dessen Lebzeiten zustand.

Herzogliches Siegel.

Zeugen: Dominus Rudolfus de Ras, dominus Otto de Vinchenstein, dominus Sivfridus de Maerenberch, dominus Willehalmus de Minchendorf, dominus Swarzmännus de Volchenmarcht, dominus Heinricus Capellanus Plebanus in Pulst, dominus Ortolfus Plebanus in Landestrost. Chunradus et Fridericus Notarii et a. q. p.

Actum in Sancto Vito foro nostro a. d. M^o CC^o LX^o IIj. XIj. Kalendas Junii. (Fontes Rer. Austr. II. 1, p. 56, Nr. LIV.)

MCCXCIII. 25. Mai 1263. Urkunde über die von der Sophia, Witwe des Herrn Richer von Sunegk, zur Stiftung des Frauenklosters in loco, qui vulgo Studeniz dicitur, nunc autem Fons gratiae nuncupatur, verwendeten Güter und die Vergabungen des Bruders der Stifterin Heinrich von Rohatz und des gleichnamigen Sohnes desselben.

Sigille: domini Ulrici illustris ducis Carinthiae ac venerabilis in Christo Patris Domini Dietrici gurensis ecclesie Episcopi.

Unter den Zeugen: Dominus Bertholdus Sacerdos Capellanus Domini Episcopi gurensis Ecclesiae.

A. s. h. a. i. D. MCCLXIII. Indictione sexta. Octavo Calendas Junii. (Diplom sacra Styriae II. p. 300, Nr. XXXVIII.)

MCCXCIV. 2. Juni 1263. Friedrich, Graf von Ortenburg, verkündet den vor dem Bischöfe Konrad von Freising in Lok geschlossenen

Vergleich hinsichtlich der dem Letzteren zugefügten Schäden und der bezüglichen Entschädigung und Genugthuung. Insbesondere wurde verglichen, dass die Getreuen des Grafen, Heinrich und Friedrich Brüder von Waldenberch (Wartenberch) zu Gunsten des Bischofs auf die Rechte auf Wartenberg, Choelach und Trasich verzichteten und alle Ansprüche, die ihr Vater, sie selbst und ihre Erben gegen die Kirche von Freising erheben könnten. Dagegen versprach der Bischof für diese Verzichtleistungen den beiden Brüdern und ihren Erben am nächsten Georgitage zwanzig Mark alter Aquilejer Denare zu geben und ihnen die Rente von drei Marken Aquilejer zu verleihen, sobald sich ein lehenbar zu verleihender Ort in Kärnten, Krain oder der Mark ergeben sollte. An demselben Tage entsagte Friedrich Graf von Ortenburg zur Einigung mit dem Bischofe allen Ansprüchen auf die zwischen den beiderseitigen Gebieten gelegenen Orte.

A. s. h. a. d. M.CC.LXIII. IIII Nonas Junii.

Vor den Zeugen: Heinricho Vertingo. Wernhero. Chunrado et Jacobo Fratribus de Lok, et Eberbardo Ministeriali Ecclesiae Friscensis, et Leutzmanno milite de Ortenburch, et Leutoldo de Waldenberch. Vilino. Chunzono et Richardo et Marchelino de Bitersperch.

Am Schlusse erklärt Friedrich von Ortenburch: volumus esse auctores sive Gwer erga praefatum dominum Episcopum contra fratrem nostrum Heinricum Comitem de Ortenburch. (Meichelb. H. F. II. 2, p. 41, Nr. 64.)

MCCXCV. 29. Juni 1263. Ulrich, Herzog von Kärnten, Herr in Krain bestätigt dem Abte Heinrich von Oberburg für dessen Kloster den Besitz alles dessen, was selbes in dem herzoglichen Lande von den Libertinis der Nachkommenschaft des Hartnid von Ort, welche dem Herzoge nach Aussterben derer de Ort zufielen, erworben habe oder erwerben würde.

Datum apud Stein a. D. millesimo ducentesimo sexagesimo tercio in Festo S. S. Apostolorum Petri et Pauli.

Vor den Zeugen: Ludovico Plebano Labac., Archidiacono Carniolie. Gebhardo de Lilienberg. Walthero, Gerlocho de Seldenberg. Henrico de Helffenberg militibus et a. m. (Diplom. Sacra Styriae II. p. 292, Nr. XXXII.)

MCCXCVI. 1. August 1263. Ulrich, Herzog von Kärnten, Herr in Krain weist dem Kloster Seckau zum Ankauf von Öl, Aslen

und Feigen an zehn Marken Denare von seiner Manth in seinem Markte St. Veit.

A. et d. in Seccowe a. D. Milles. ducent. sexag. tertio prima die intrante Augusto. (Diplom. Sacra Styriae I. p. 222, Nr. LXXIX.)

MCCXCVII. 21. December 1263. Papst Urban IV. empfiehlt das Stift Rain dem besondern Schutze des Bischofes Dietrich von Gurk¹⁾, erzb. Vikars in der Steiermark.. Apud urbem veterem. (Muchar G. d. St. V. S. 303).

MCCXCVIII. 27. April 1264. Vricus d. g. dux Karinthie Dominus Carniole tritt dem Sifridus de Merenberch in Rücksicht auf die treuen Dienste, welche er dem Herzoge leistete und künftig leisten wird, das Patronatsrecht in capellis Glenhouen und Rinchenberch für Sifrids neue Stiftung im Kanalthale, cella Christi, ab, welchem Orden auch immer selbe zugewiesen werden würde.

Herzogliches Siegel.

Zeugen: Heinriens, Ortolfus nostri Capellani. Chunradus de Pirporm. Otto de Vinchenstein et Cholo filius eius. Wilhelmus de Minchendorf. Ortolfus de Wolfperch. Swarzmanus de Volchenmarcht. Vricus de Wispach. Vluings de Fosdorf. Johannes de Vek. Heidenricus de Heileke. Pilgrinus de Hevnenburch et a. q. p.

Actum in Gravenstein a. d. M^o. CC^o. LXIV^o. V^o. Kalendas Maij. (Fontes Rer. Austr. II. 1. p. 69. Nr. LVIII.)

MCCXCIX. 22. Juli 1264. Heinricus Comes de Phannenberch sichert dem ihm verschwägerten Grafen Friedrich von Ortenburch, welcher ihm zur Hülfe in der Durchführung der Rechte gegen die Kirche von Gurk das Schloss Steigerberch einräumte, den Ersatz des allfälligen Schadens zu, verpfändet ihm hiefür vierhundert Mark Aquilejer Münze und stellt ihm die nachgenannten Bürgen¹⁾, nämlich den Grafen Heinrich von Ortenburg für zweihundert, und den Grafen Vricus¹⁾ für die andern zweihundert March. Über die Aufforderung des Ortenburgers sollen sich die beiden genannten Grafen und zwar Herr Heinrich in Villach, Herr Ulrich aber in Volchenmarcht stellen und diese Orte vor Erfüllung obigen Versprechens nicht verlassen dürfen.

Acta sunt hec a. i. d. Millesimo CC^o. LX^o. III^o. XI. Kalendas Augusti, apud Villacum in Gegenwart der Zeugen. Domini Ditmarī de

¹⁾ Hainburg

sancto Stephano. Domini Chunradi de Michelsdorf. Domini Jacobi plebani de Chaemrick. Domini Friderici de Gesiez. Levtoldi militis de Ortenburch. Alberti notarii de Frisaco et a. m.

Siegel des Heinrich Grafen von Pfannberg. (Font. Rer. Austr. II. 1, p. 60, Nr. LIX.)

MCCC. 18. März 1263. Papst Clemens IV. trägt über Ansuchen des Heinricus Rector Ecclesiae S. Petri Salisb. diöc. dem Marchardus Canonicus Ecclesiae Frisingensis auf den Vollzug des von dem Archidiacon in Krain und der Mark in der Rechtssache des genannten Heinrich wider den Erwählten von Lavent wegen der Kirche St. Peter als päpstlichem delegirten Richter gefällten Erkenntnisses ¹⁾, ohne Gestattung der Appellation.

Datum Perusii XV. Kalend. Aprilis, Pontificatus nostri anno primo. (Meichelb. H. F. I. 1. p. 62).

MCCCI. 14. Juni 1265. Vlricus d. g. Dux Karinthiae dominus Carniolae et Marchiae erklärt, dass auf dem Gute der Freisinger Kirche in Gutenwerd oder sonst irgendwo in der Mark von dem Herzoge oder von seinem Landrichter keine Gerichtsbarkeit oder ein gerichtlicher Act geübt werden dürfe mit Ausnahme nachstehender Fälle, nämlich des homicidium, insgemein Totslach genannt, des Diebstahls, des Raubes oder der gewaltsamen Schändung von Frauen oder Jungfrauen, insgemein Notuunfft genannt. In solchen Fällen soll der Verbrecher durch den Officialen des Bischofes dem Landrichter übergeben werden ohne die Sachen des Verbrechers, und der Landrichter hat zu richten, ohne sich die Sachen des Verbrechers, da diese dem Bischofe zufallen, zuzueignen. Wenn aber über Wunden, oder Blutvergiessen, quod plutiger Phenninch dicitur, zu richten ist, so richtet der Landrichter und auch die emenda ist ihm zu entrichten, der Landrichter bezahlt sie aber dem Officialen des Bischofes, so dass sich der Landrichter von der emenda nichts zueignen darf. In diesen angenommenen Fällen ladet der Landrichter auch die Schuldigen vor Gericht und empfängt auch von den nach drei Ladungen vom Gerichte Ausbleibenden die emenda und nichts weiter.

Auf dem genannten Gute soll nur der Bischof eine Schenke aufrichten können und Niemand anderer ohne seinen Willen. Auf den

¹⁾ Siehe Nr. MCCLXXXVI.

Festen, Chirchtach genannt, die zu gewissen Tagen auf dem genannten Gute gefeiert werden, soll der herzogliche Richter weder eine Mauth, noch von den dort zusammenströmenden Leuten eine Fuhr oder sonstige Leistung fordern. Auch ist der denarius, welchen der Richter von jeder auf dem genannten Gute verkauften Öre Wein zu erhalten pflegte, erlassen. Kein Landrichter soll auf den Villen des genannten Gutes ein Landgericht halten mit Ausnahme des forum gutenwerd.

Datum iuxta castrum Nidekk. in ecclesia S. Johannis A. D. MCCLX. quinto. XVIII. Kalend. Julii (Meichelb. H. F. II. 1, p. 64.)

MCCCII. 22. Juni 1265. Vricus d. g. Dux Karinthie dominus Carniole gibt den Karthäusern seiner neuen Pflanzung in Vrewenz ¹⁾ acht Mansen apud aquam que vulgo Tänz vocatur sammt Zugehör und mit denselben Begünstigungen, wie sie in der Stiftungsurkunde enthalten sind.

Mit herzoglichem Siegel.

Zeugen: Fridericus consubrinus noster Marchio Verone ²⁾. Chunradus dictus gallo. Waltherus de Stein. Hebordus de Owersperch. Rudelinus de Pirpovm. Chunradus vice dominus noster in Lok. Hermannus de Ramenstein. Gerlochus de Hertenberch. Gyselbertus et Otto nostri cives de Laibaco et alii quam plures nostre curie fide digni. Actum in Laibaco nostro foro a. d. M^o. CC^o. LXV. X^o. Kalendas Julii. (Fontes Rer. Austr. II. 1, p. 63, Nr. LXIII.)

MCCCIII. 22. Juni 1265. Ulrich Herzog von Kärnten, Herr in Krain gestattet dem Bischofe Konrad von Freising bei der Villa Zlap oder sonst wo in der Mark eine Veste zu bauen. Würde dem Herzoge oder den Seinen durch die Castellane jener Veste ein Schade zugefügt und binnen sechs Wochen nach der An- oder Zurückkunft des Bischofes keine Genugthuung geleistet werden, so soll die Villa Zlap dem Herzoge als Lehen zufallen; würde aber die Veste durch Verrath den Feinden des Bischofes übergeben oder von jenen erobert werden,

¹⁾ Freudenthal.

²⁾ Friedrich von Baden, der Sohn des Markgrafen Hermann VI von Baden und der Babenbergerin Gertrud, der Enkelin des H. Leopold VI (VII.) von Österreich und Steier durch seinen Sohn Heinrich. (*. genealog. Tabellen in D. v. Meiller's Regesten und in D. Stählin's württemberg. Geschichte II. S. 282) Agnes, die Uigrosstante Gertrudens, war die Mutter des Herzogs Bernhard von Kärnten, des Vaters des Herzogs Ulrich, und desshalb nennt dieser den Markgrafen Friedrich seinen Vetter, consubrinus.

und deshalb dem Herzoge oder den Seinen ein Nachtheil zugehen soll dieses dem Bischöfe und seinen Nachfolgern nicht nachtheilig sein.

Datum Laibaci a. d. M.CC.LXV. I Kal. Julii. (Meichelb. H. F. II. 2, p. 46, Nr. 72.)

MCCCTV. 23. Juni 1265. Bruno Bischof von Olmütz erklärt, dass auf dem allgemeinen Gerichtstage zu Marburg in der Rechtsache des Heinrich von Seherphenberg wider die Frau von Lengburch das Schloss Herbergh dem Ersteren zugesprochen und von dem Bischof iuxta terre consuetudinem Herr Lutold von Leichtenekk abgetrennt worden sei, den Seherfenberger mit der Gewalt des Königs und des Bischofes (als Statthalters) in den physischen Besitz des Schlosses zu setzen.

Actum et datum apud Marchbure in Vigilia beati Johannis Baptistae.

Unter den Gegenwärtigen auch Dominus Dietricus Gurensis episcopus. (Fontes Rer. Austr. II. 1, p. 64, Nr. LXIV.)

MCCCV. 20. September 1265. Ulrichus d. g. Dux Kariathiae Dominus Carniolae et Marchiae übergibt dem Bischöfe Konrad von Freising das Eigenthum des Gutes in Celle, welches ihm sein Getreuer Ortolf von Gurchvelde mit Einwilligung der Erben desselben zur Übergabe an den Bischof als Entschädigung für die der Kirche von Freising zugefügten Schäden heimgesagt hatte. Der Herzog verpflichtet sich auch den Bischof gegen einen allfälligen Anspruch Otto's (Ortolf's) oder der Seinen schadlos zu halten.

A. s. h. anno M.CC.LX quinto.

Vor den Zeugen: Friderico Comite de Ortenburch. Liupoldo de Ehsenberch. Wernhardo de Waldeke. Wernhero et Chunrado fratribus de Lok. Jacobo de Gutenberch. Rudelino de Laybaco. Nicolo de Ruitenberch. Ortolfo de Priseke. Ugoldo de Gutenwerde, et a. d. d.

Datum XII. Kalend. Octobris. (Meichelb. H. F. II. 2, p. 46, Nr. 72.)

MCCCVI. 26. September 1265. Marchardus Praepositus Werdensis ¹⁾ Canonicus Frisacensis verkündet die Verhandlung in der Rechtssache des Heinrich Rector Ecclesie S. Petri Salis. diöc. v. d. Kirche St. Peter. Der delegirte Richter liess durch seinen Diener Rudlin den Bischof von Lavant und dessen Capitel peremptorisch auf

¹⁾ Maria Wörth am Wörther-See bei Klagenfurt.

den Freitag vor St. Michael in die St. Bartlmäkirche zu Friesach vorladen. Als am festgesetzten Tage der Richter zur Vesperzeit in der genannten Kirche zu Gericht sass und Magister Heinrich erschienen war, von Seite des Bischofes von Lavant und dessen Capitels aber Niemand erschien, leistete der Diacon Rudlin den Eid, dass er die Einladungsschreiben zu gehöriger Zeit präsentirt und zuerst in der Kirche von Lavant ¹⁾, am folgenden Tage aber vor dem Procurator des Bischofes, Eberhard, verlesen habe. Der delegirte Richter gab einen weiteren Erscheinungstermin bis zur ersten Stunde des nächsten Samstags vor St. Michael, sass am bestimmten Tage und zur bestimmten Stunde in der genannten Kirche zu Gericht, in Anwesenheit des Magisters Heinrich, dann des Decanes, des Magisters Chunrad, des Waldmann und Anderer aus dem Capitel von Freising, und erkannte auf die Contumaz des Bischofes von Lavant und seines Capitels. Hierauf prüfte der delegirte Richter die Verhandlungsacten, überzeugete sich von dem canonischen Fürgange, und erklärte das von Ludwig dem Archidiacon von Krain und der Mark gefällte Enderkenntniss ²⁾ mit päpstlicher Machtvollkommenheit und in nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti für ordnungsmässig und gerecht gefällt und ordnete an, dass selbes von Allen, die es betrifft, unverletzbar beobachtet werden soll.

A. s. h. a. D. M.CC.LXV. in die Sabbathi proximi ante festum beati Michaelis in Monasterio Frisacensi ³⁾.

Die ausgefertigte Urkunde wurde von dem delegirten Richter besiegelt. (Meichelb. H. F. II. 2. p. 46. Nr. 75.)

MCCCVII. 20. September 1265. Ulricus d. g. Dux Karinthiae, Dominus Carniolae et Marchiae schenkt dem Bischofe Konrad von Freising alle seine Hörigen, welche auf den Colonien oder Gütern des Bischofes in der Mark, inner der Hofmark des Bischofes sitzen, sammt deren Nachkommen ohne Vorbehalt, mit der einzigen Ausnahme derer, welche in den Märkten des Bischofes wohnen oder sich aufhalten und hinsichtlich welcher festgesetzt wurde, dass, wenn der Herzog von den Hörigen in den Städten des Bischofes Dienste erhalten sollte,

¹⁾ St. Andrä

²⁾ Siehe Nr. MCCLXXXVI

³⁾ Nämlich im Münster St. Bartlmä in Friesach.

dagegen auch der Bischof von seinen in den Märkten und Städten des Herzogs befindlichen Leuten Dienstleistungen verlangen könne.

Datum Lok a. D. M.CC.LXV.XII Kal. Octobris. (Meichelb. H. F. II. 2, p. 46. Nr. 74.)

MCCCVIII. 1265. Neue Einigung zwischen dem Herzoge Ulrich von Kärnten und dem Patriarchen Gregor von Aquileja. Beide versprechen sich gegenseitige Hilfe in Vertheidigung und Bewahrung ihrer Rechte und der Herzog verpflichtete sich, die schon lange dem Ulrich Grafen von Steremberg und Anderen in der Gegend von Tiven und Treven ¹⁾ verpfändeten Güter der Kirche von Aquileja für die tausend Gulden einzulösen, für welche der Herzog sich dem Patriarchen verpflichtete und Bürgen stellte. Würde der Herzog die Lösung nicht vermögen, so soll er von dort an dem Patriarchen sein Schloss Nossenvos abtreten und sechzig Mark de redditu ad usum curiae. Weiters versprach der Herzog, dass er sowohl die Freien als die Unfreien, welche früher in dem zur Kirche von Aquileja gehörigen Markte Wardenech wohnten, nöthigen werde zur Wohnung in Wardenech zurückzukehren, und ebenso den Bau des Schlosses Wardenech mit dem Holze des von dem Herzoge in Ascher gebauten neuen Schlosses beginnen und vollenden werde. (Bianchi a. a. O. S. 411. Nr. 286.)

MCCCIX. 1265. Otto de Chungesperch gibt mit Einwilligung seines Weibes und seiner Erben, und unter Mitwirkung seines Herrn, des Gurker Bischofes Dietrich, zu dessen Handen die Heimsagung erfolgte, die Villa Roswor, welche er von dem Bischofe zu Leben besass, sammt Zugehör und dem Gemeinrecht in den Wäldern und Forsten, wie es die Leute des Urkundenausstellers besaßen, dem Kloster fons gratie in Studenize.

Angezeigt sind die Sigille des Ausstellers und des Bischofes Dietrich.

Zeugen: Heinricus Capellanus domini Episcopi. Dominus Christianus de Chungesperch. Dominus Johannes Capellanus. Dominus Gundkerus miles de Chungesperch. Mauchelinus dictus Heido et a. q. p.

A. s. h. in monte sancte Marie apud Chungesperch. a. d. M^o.CC^o.LXV^o. Indictione VIII. (Fontes Rer. Austr. II. 1, p. 66. Nr. LXVI.)

¹⁾ Tiffen bei Feldkirchen. Treffen bei Viltach. Siehe Nr. CCCCXX.

MCCCX. 18. Mai 1266. Herbordus de Trabereh und sein Weib Gertrud verkaufen die acht Mark Renten in Regsinich, welche ihnen nach dem erbenlosen Tode des Weriandus de Trabereh, welcher diese Renten von ihnen lebensweise besass, heimgefallen waren, dem Sifrid von Merenberch und dessen Weibe Richhart um 40 Mark Silber, um sie der Priorin und dem Convente der Dominicanerinnen im Kloster Merenberch zu übergeben. Bei dem Verkaufe haben dominus Otto de Rabeke, Otto de Grez, Dominus Durinehardus de Trabereh, Chynradus dictus Bawarus vor den Verkäufern in Trabereh und vor Ditmar de Weiseneke und Magister Helwicus dem Notar des Herbordus de Trabereh, vor Diether de Guetenstain, Peter dem Officialen und vielen Andern ihren allfälligen Ansprüchen entsagt.

Zeugen: Dominus Hermannus de Rabeke. Magister Helwicus Notarius. Ditherus de Guetenstain. Dominus Ditmarus de Weiseneke. Pizzo. Mathias de Merenberch. Vricus dictus Asaneh. Petrus officialis. Pilgrinus et frater Chyno de Merenberch et a. q. p.

Sigill des Herbordus de Trabereh.

A. s. h. apud Trabereh. a. d. M^o.CC^o.LX^o.VI^o. XV. Kalendas Junii. (Fontes Rer. Austr. II. 1, p. 72. Nr. LXIX.)

MCCCXI. 17. Juli 1266. Gerhardus d. g. abbas monasterii sancti Pauli de Lavent, Werenhardus prior und der Convent verleihen dem Dithmar von Wizenek und dessen Kindern lebensweise die Silbergrube Valchelinet genannt, die er schon von früheren Äbten lebensweise inne hatte. Er darf zwei Theile der Ausbente behalten, der dritte Theil bleibt ratione domini dem Kloster, welches zum Betriebe des Bergwerkes durch päpstl. und kais. Privilegien berechtigt war. Mit beiderseitiger Verpflichtung zu gegenseitigem Schutze.

Mit zwei Siegeln.

Zeugen: Venerabilis pater Baldewinus prepositus in Griventäl. Werenhardus noster Capellanus. Dominus Hermannus eiusdem loci prior. Dominus Meinhardus Capellanus eiusdem Prepositi. Dominus Pilgrinus dictus Pucelinus miles. Vlfiugus de Griven. Otshmannus de Hove. Reinhardus noster officialis et a. q. p.

Actum per manum Dithmari notarii ad hoc rogati in domo domini prepositi in griventäl a. d. millesimo CC.LX^o.VI^o. XVI^o. Kalendas Augusti. Indictione VIIIj. (Fontes Rer. Austr. II. 1, p. 74, Nr. LXXI.)

An demselben Tage stellte Dithmar de Wizenek dem Abte Gerhard und dem Kloster St. Paul de Lavent den Lehnrevers vor denselben Zeugen aus. (Ebend. Nr. LXXII.)

MCCCXII. 1. Juli 1267. Als an diesem Tage (anno domini M^o.CC^o.LX^o.VII^o sexta feria intrante Julio) Swarzmannus der Richter des Herzogs von Kärnten in foro Folkmare coram viris Nobilibus domino Wl. comite de Hunenburch, Sifrido de Merenberch und vielen Anderen dem Gerichte vorsass, erschienen vor ihm die viri Nobiles Hertwicus, Henricus et Godefridus fratres dicti de Colmis mit der Anzeige, dass sie einen eigenthümlichen Wald bei der Kirche St. Martin bei dem Kloster St. Paul de Lavent aus Anlass der Verheirathung ihrer Schwester dem Abte Gerhard von St. Paul oder dem Kloster desselben ohne Vorbehalt eines Rechtes für sich oder ihre Erben und in der Ausdehnung von dem der Kirche St. Martin gehörigen Walde bis zu dem ihrem Oheime Konrad gehörigen Walde, und mit Ausnahme des dem genannten Konrad gehörigen Mansus um hundert fünfzehn Mark Friesacher und Grazer Münze, wovon fünf Mark zum Seelenheile der Verkäufer dem Convente von St. Paul zu geben seien, verkauft, und gleichzeitig von dem Abte und Kloster fünf und dreissig Mark Friesacher Pfennige erhalten haben. Die ferneren Zahlungsstermine wurden in folgender Weise festgesetzt, Der Abt versprach nach der Zahlung obiger Summe weitere fünf und dreissig Mark Grazer Pfennige den Verkäufern am nächsten Feste des heil. Märtyrers Colomann zu bezahlen, wenn die Verkäufer fünfzehn Tage früher dafür sorgen, dass ihre Verwandten und die, welche sonst noch beizuziehen sind, in die Hand des Abtes, oder in der Abwesenheit desselben in die des Priors ihre Einwilligung zum Verkauf erklären. Würden die Verkäufer dieses nicht bewirken können oder wollen, oder den festgesetzten Termin versäumen, so soll es dem Kloster frei stehen, zehn Jahre nach der ersten Zahlungsleistung den Wald auch ohne Einwilligung der Verwandten zu besitzen und zu nützen und die Verkäufer und ihre Kinder sollen verpflichtet sein, das Kloster gegen jeden Anspruch zu vertheidigen. Würden die Verkäufer ihrer Verbindlichkeit entsprechen, der Abt aber zur festgesetzten Zeit am nächsten Colomannsfeste die fünf und dreissig Mark Grazer Denare, am Georgsfeste fünf und zwanzig Mark Friesacher Denare, und die übrigen fünfzehn Mark Friesacher Denare am Jacobsfeste nicht zahlen, so soll er sich nach Villach begeben, und selbes ohne Genehmigung der Verkäufer nicht früher vor-

lassen, bis nicht die Zahlung geleistet wäre. Würden die beiden Brüder Nobiles de Colmiz dem Vertrage entgegen handeln, oder das Kloster entweder selbst, oder durch die Ihrigen im Genusse des Waldes beirren, so sollen sie von dort an, und ohne weitem Rechtsspruch der bezüglich einiger Klostergüter ihnen zustehenden Vogteirechte verlustig sein. Würde das Kloster ausser den ersten fünf und dreissig Marken vor dem festgesetzten Termine etwas zahlen, so soll der Wald dem Kloster von dort an zur Benützung zugehören.

A. s. h. in foro Folkenmarch anno et die predictis. His omnibus ego Swarzmannus Judex vice illustris domini Wl. Ducis Karinthie rogatus a partibus interfui ac iudicio eodem die presedi nec non ad preces predictorum fratrum presens instrumentum meo et communitatis de Folkemarch sigillis munitum predictis abbati et fratribus assignavi. His omnibus ego Sifridus de Merenberch interfui et rogatus a partibus sigillum meum appendi. Testes insuper Hermannus mancho. Wernerus. Albertus. Sigardus milites. Cives vero Gerbocus. Leonardus. Reinerus et a. q. p. Ego frater Fridericus commendator domus Frisacensis interfui et rogatus a partibus sigillum meum appendi. (Fontes Ber. Austr. II. 1. p. 81, Nr. LXXIII.)

MCCCXIII. 9. October 1267. Dietmar, der Sohn des sel. Friedrich ¹⁾, dei gratia praepositus in Traberch, gibt mit Willen seiner Brüder domini Ortolfi et Vlrici zwei Mansen in monte Leuden und den dritten apud Weinzurl mit einem Weinberge der Kirche Sancte Marie in Griveuthal. Von dem Weinberge und dem Mansus in Weinzurl, welchen Stephan bebaut, und von dem einen Mansus auf dem Berge Leuden, welchen Liebhardus bebaut, behält sich der Probst Dietmar den lebenslänglichen Fruchtgenuss vor, wogegen der andere Mansus auf dem Berge Leuden, welchen Mars bebaute, dem Kloster schon jetzt zufiel.

Sigille des Probstes Dietmar, seines Bruders domini Ortolfi de Wolfsparg und des Dominus Dietmarus de Weissenegke.

Zeugen: Dominus Eberhardus sacerdos. Dominus Dietmarus de Weissenegke. Dns. Ortolfus de Wolfsparg noster frater. Dns. Alohus de Barkerperg. Dns. Engelbertus de Wolfsparg, milites. filii Dni. Dietmari de Weissenegke.

¹⁾ Von Wolfsberg

Actum apud Wolfsperg in domo fratrum minorum. A. d. d. M°. CC°. LXVI°. Indict. X. VII. Idus Octobris. (Copialbuch von Gröden Fol. 128. Nr. 176.)

MCCCXIV. 1. November 1267. Gregor, Patriarch von Aquileja erklärt die Pfarre St. Jakob in Ras über Verlangen des Abtes Ulrich von Ossiach exempt von der Gerichtsbarkeit des Archidiacon's von Kärnten.

Anno 1267 intrante Novembri. (Annus Milles. Ossiace. p. 70.)

MCCCXV. 17. December 1267. Papst Clemens IV. fordert die die Beschwerde des Abtes und Klosters S. Pauli de Lauant an den Herzog von Kärnten auf, den Leuten des Klosters unter dem Vorwande der ihm nicht zustehenden Vogtei zum Nachtheile des Klosters keine Collecte aufzulegen, und das Kloster in dessen Markte Folkenmarch oder sonst wo mit keinen ungehörlichen Forderungen zu belästigen.

Datum Viterbij XVI. Kalendas Januarii. Pontificatus nostri Tertio. (Fontes Rer. Austr. II. 1, p. 90, Nr. LXXX.)

MCCCXVI. 16. Februar 1268. Viricus d. g. dux Karinthie Dominus Carniole verkündet, dass die nobilis domina Chunigundia Aebtissin de Gossa vor dem Herzoge und seinem J u d e x generalis Albertus de Ceiselberch durch genügendes Zeugniß nachgewiesen habe, dass das Eigenthum nachstehender Güter ihrem Kloster gebühre, wenn auch die gegenwärtigen Besitzer derselben mit ihnen neuerlich belehnt wurden.

Die Aebtissin verliet aber: Domino Sighardo Castrum Nuxperch Dmo. Chunrado de Vriberch quinque mansos, quorum unus situs est in Puccach, duo in Colobniz. Domino Leonhardo in Subenaich apud sanctum Leonhardum unum mansum, molendinum et mansum apud Chomas et pratum super Hoflingen. Chunrado de Turlin in Sancto Vito Cini in Wakerendorf tres mansos, duos mansos apud Sanctum Leonhardum super Strazzen, unum mansum Mulbach Sorich unum mansum. Hainrico filio Rufi in Wokerendorf unum mansum. Ramungo duos mansos in Wokerendorf. Raimpertus, Hermannus, Anna habent quatuor agros, pratum et nemus in Wokerendorf, et unum pratum in Malspech et unum mansum et pomerium ibidem et in Schirne siluam. Henricus Versemul habet mansum in Puchelern.

Siegel des Herzogs.

Actum Volehenmarcht a. d. M^o. CC^o. LX^o. VIII. XIII. Kalend. Marcij. (Fontes Rer Austr. II. 1, p. 91. Nr. LXXXI).

MCCCXVII. 27. April 1269. Ulrich de Treven, Official des Patriarchen (von Aquileja) gesteht, dass ihm sein Vater Ulrich einen Mansus bei Glanz, welchen er sich nach der Behauptung des Abtes und des Conventes von Milstat widerrechtlich anmassete, hinterlassen habe, er desshalb oft von dem Abte und Convente vor dem Herzoge belangt wurde; nun aber das Unrecht seines Vaters und das seine einsehe und auf den Mansus in die Hand des Abtes Ulrich verzichtet habe mit Einwilligung und Genehmigung seiner Mutter Hemma, und seiner Brüder domino Hermanno Plebano in Vaenstritz, Antonio et Nycholao, et Hermanno Tzugoy. Bernhardo dicto Paerzl, ac Heinricho Burgraviis ibidem.

Testes: Domini Wernhardus, Liebhardus et Vricus Sacerdotes et fratres Milstatenses de familia ibidem. Fridericus Judex. Liebmannus et Heinrichus Officiales. Reinhardus dictus Dölacher, Magister Domus Hospituum et plures alii alieni inquam Thomas Maley de Lonk. Minhardus dictus Snabl. Chonradus presentium incartator et a. p. f. d.

Datum et actum Milstat sub arboribus ante monasterium. A. D. M^o. CC. LX. IX. V^a. Kal. Maii (Fontes Rer. Austr. II. 1, p. 96, Nr. LXXXV.)

MCCCXVIII. 6 August 1269. Bruno Bischof von Brixen vergleicht sich vor seinem amiens karissimus dominus Vricus illustris dux Karinthie dominusque Carniole und vor dessen Ministerialen mit dem vir nobilis et discretus Gerlochus de Hertenberch über zweihundert Mark Silber, wofür dominus Fridericus et dominus Heinrichus nobiles Comites de Ortenburch für den Bischof Bürgschaft geleistet hatten, und weshalb Gerlochus den Bischof und die Grafen belangte. Der Bischof belehnte den Gerloch mit Renten von sechs Mark Denaren, wie sie ihm zunähest in Kärnten oder Krain frei werden, wogegen Gerloch der Kirche des Bischofes die unverbrüchliche Treue, wie ein Vasall, beobachten und die schuldigen Dienste leisten soll. Somit soll aller bisherige oder allfällig künftige Streit wegen jener Summe beendet und behoben sein.

Sigille des Bischofes und des Herzogs.

Actum et datum Laibaci, in domo fratrum minorum. A. D. M^o. CC^o. LXVIII. VIII^o. Idus Augusti.

Zengen: Dominus Vlricus Illustris Dux Karinthie karissimus frater noster. Comes Eberhardus, Wilhelmus et Heinricus de Schaerfenberch. Heinricus de Helfenberch. Gebhardus de Lilienberch. Ortolfus de Mingozburch. Otto et Offo et Ortolfus fratres de Landestrost. Griffo et Nicolaus de Reutenberch. Rudlinus de Pirboum et p. a. f. digni. (Fontes Rer. Austr. II. 1, p. 98, Nr. LXXXVII.)

•

III.

VALDSTEIN'S CORRESPONDENZ.

EINE NACHLESE

AUS DEM K. K. KRIEGSARCHIVE IN WIEN

ZU DEM WERKE:

**LDSTEIN VON SEINER ENTHEBUNG BIS ZUR ABERMALIGEN ÜBERNAHME
ES ARMEE-OBER-COMMANDO'S, VOM 13. AUGUST 1630 BIS 13. APRIL 1632.
WIEN, BEI GEROLD. 1858, 8°. XVI. 495.**

MITGETHEILT

VON

DR. B. DUDIK O. S. B.



Ich übergebe hier dem geneigten Leser als Nachlese zu meinem obgenannten Werke über Waldstein eine Anzahl von Brief-Extracten und auch vollständigen Briefen von Waldstein oder auch an Waldstein, und zwar ohne Rücksicht auf ihren Gegenstand, blos in chronologischer Ordnung. Sie sind aus den Originalen des k. k. Kriegsarchivs in Wien genommen, und beziehen sich streng auf jene Periode, welche ich in dem obcitirten Werke zu beleuchten mich bemüht habe. Sie sollen demnach mit ihrem Inhalte in die Zeit von Waldstein's Entfernung vom Armee-Ober-Commando bis zur abermaligen Annahme seines interimistischen Generalats, demnach in die Zeit vom August 1630 bis April 1632.

Die Gegenstände, welche sie behandeln, sind eben so mannigfaltig, wie verschiedenartig die Beschäftigung eines souveränen Fürsten, eines General-Feldhauptmanns, eines nahe am Throne stehenden Staatsmannes und eines fleissigen und aufmerksamen Besitzers und Herrn ausgedehnter Domainen, die ihm Nutzen bringen sollen, nur immer sein kann. Und dass Albrecht von Waldstein, Herzog von Friedland, Mecklenburg und Sagan, dies alles war, wissen wir aus seiner nicht nur merkwürdigen, sondern auch äusserst lehrreichen Geschichte. Denn sein Leben und Wirken — bekanntlich fällt sein tragisches Ende auf den 25. Februar 1634 — steht so ziemlich auf der Grenzscheide der sogenannten mittleren und der neueren Zeit. Ein Überschlagen der einen in die andere zeigt sich in seinem ganzen Wesen. Die mittlere Zeit stützte sich auf Individuen, auf Charaktere; die neuere findet ihren Schwerpunkt in Massen und geeinten Kräften: jene handelte gewöhnlich vom individuellen Standpunkte und nach momentanen Privatinteressen; diese sucht einen allgemeineren Standpunct zu gewinnen und die eigenen den öffentlichen Vortheilen zu unterordnen, kurz, die mittlere Zeit kannte nur Regenten und Unterthanen, die neuere aber kennt

Völker und Regenten. Waldstein, ganz in die Idee eines mächtigen, selbstständigen Fürsten eingelebt, und daher auch nur sich selbst und seinen Vortheil überall sehend, hatte doch erkannt, dass die Zeit eingebrochen, welche gebietet, massenhaft aufzutreten, die Kräfte oft der widerspänstigsten Elemente zu einen, und dem so vermehrten und gekräftigten Handeln einen allgemeineren Plan unterzulegen: mit einem Worte: Waldstein anerkannte und suchte zur Geltung zu bringen die ungeheuren Vortheile einer Organisation freier Kräfte. Dieser durch ihn geweckte und verwirklichte Gedanke knüpft ihn an die neuere Zeit, bildet somit die Übergangsbrücke von der Geschichte des Individuums zur Volksgeschichte. Und hierin, glauben wir, müsse Waldstein's Verdienst hauptsächlich gesucht werden. Dass ihn ein solches Beginnen mit den hervorragendsten Persönlichkeiten seiner Zeit in Berührung — in Correspondenz — bringen musste, ist begreiflich, aber auch begreiflich sein Briefwechsel mit den auf seinen zahlreichen Herrschaften angestellten Beamten und Geschäftsleuten aller Art, da in seinen Augen das Administriren der Güter eben so ein Geschäft war, wie das im Namen des Kaisers geführte Kriegswesen, beides sollte Geld, Macht und Ansehen einbringen. Wo diese Punkte in Betracht kamen, war ihm keine Arbeit zu schwer, keine Persönlichkeit zu niedrig, um selbe als Mittel zu verwenden. Bei einem solchen Charakter sind oft die unbedeutendsten Äusserungen von Wichtigkeit, und daher möge man es uns nicht verargen, wenn wir, dem ersten Anscheine nach, ganz gleichgiltige Briefe hier vorführen — es sind einzelne Werkstücke, welche wie oft unförmliche Steine unter der geschickten Hand eines Baumeisters zum wohlichen Gebäude werden können.

1. 1631. 3. Mal. Gitschin. Nr. 13/8. — Herzog Albrecht an seinen Landeshauptmann in Sagan, Kannitz.

Befehl, zu dem Fürstentage in Schlesien Jemanden statt seiner zu senden, weil unter den gegenwärtigen Verhältnissen seine (Kaunitz) Person im Herzogthum Sagan nöthig sei.

Concept.

2. 1631. 3. Mal. Grünberg. Nr. 14/9. — Hauptmann B. Zavalitzky an Herzog Albrecht.

Meldet, dass 300 Wagen mit Munition und des K. v. Schweden Gepäcke zu Krossen angelangt, und dass man den König heute erwarte.

3. 1631. 3. August. Bennstlt. Nr. 41/2 Fasc. 8. — Heinrich Wenzel Herzog von Münsterberg an Herzog Albrecht.

Credenz auf den Hofjunker Hans Friedr. v. Respel zu einem mündlichen Anbringen bei Wallenstein.

4. 1631. 21. August. Bayrsdorff in Franken. Nr. 46/24. — Der Feldmarschall Joh. v. Aldringen an Herzog Albrecht.

Meldet den Empfang eines (nicht ausgedrückten) Auftrages des Herzogs vom 14. durch Grafen Trzka selbst.

5. 1631. 28. September. Wien. Nr. 48/38 F. 9. — Der Kriegsrath von Questenberg an Herzog Albrecht.

Durchleuchtig. Bei ermanglung anderwertiger auser hab E. f. G. hiemit communiciren wolln, was mich Gf. Wollf zue Mannsfeld des feindts disegni halber berichtet, wil verhoffen, dass got endtlich alles Zue erwünschtem guetem end nach ausgestandenen geferlichen trauaglien schicken vnd alles wol terminiren werde, nisi enim dominus erat in nobis (wan wier vnser dispositiones ansehen), forte vinos deglutirent nos. E. f. G. zue beharlichen etc.

P. S. Gleich Jeezt empfahe Ich E. f. G. schreiben vom 24. Septembris. Ire M. beuelhen dem Abten zum Strahof nach möglichkait den graf Schlicken zue disponiren, zum graffen Tilly auf ain Zeit zue ziehen, vnd Ine zue assistiren. Ich wais, dass E. f. G. auch gern mit cooperiren werden.

6. 1631. 11. October. Wien. Nr. 56/19. — Der Kriegsrath von Questenberg an Herzog Albrecht.

Durchleüchtiger etc. E. f. g. gdsts. schreiben von 7. octobris empfahe Ich gleich Jeczt. Dass der Einhausen zue E. f. G. noch mit angelangt, ist leicht zue coniecturiern, da dise victoria den rei status wird verändert haben. Den Gallass betreffend, der hat diser tag ain leuttenandt alhie gehabt, den hat man vor 4 tagen Ihme entgegen abgefertigt mit beuelch, seinen herauszug müglichst zue befürdern; alpaldt er nun alhie anlangen wird, wollen wier Ihne kaine stund aufhalten, sondern alle antreiben, damit er fürdersambst zue dem von Teuffenbach sich begebe. Dem v. Teuffenbach hat man ordinanz geben, sich nit zue vertieffen, sondern sicher vnd also gewarsamb zue geben, dass Ihme der feind nit in rucken komb oder sönst abbruch thue, deswegen er dan mit bester sicherhait Schlesingen vnd Böhemben copiren solle, ain mehrers von Ihme nit begert werde. Gleich bekomme Ich schreiben vom Altringer aus Gerstungen, dessen erinderung hiebey, vnd thue Im vbrigen E. f. G. mich ghlbst. beuelchen. Wien etc.

P. S. Dem Gen. Tyly schickt man 100,000 Reichstaller vnd wird baldt ain mehrers folgen, in der khr. Cassa sein noch 80,000 fl. gewöst, so wier daruon bracht, die ligische ist zue Leibezig dem feind zu thail worden, wie man maint, mit 50,000 fl.

7. 1631. 19. October. Wien. Nr. 63/32 F. 10. — Der Kriegsrath von Questenberg an Herzog Albrecht.

Durchl. Zue E. f. G. nachrichtung hierbey, was der Ossa schreibt. Ire Mt. beuelhen drauf, weil vnwissend Derselben, ob der Altringer vnzweiflich mit ordinanz des Hn. Tyly aus Hessen zogen, dass er das volck mit bester sicherhait sol führen vnd selbst darbey bleiben, vnd pro occasione nata sich reguliren. Die antragen werbung der 5000 bewilligen Ire Mt., auch die 10 bis in 12,000, so nuer die begertte quartier der Ossa im Reich darzuegeben solt haben. Ain mehrers haben wir wissen mihr alhie nicht. Mich gehorsamst beuelhendt.

P. S. auch passiert man Ihme aus der cassa die notdurfft zu nemen.

8. 1631. 21. October. Wien. Nr. 68/41 F. 10. — Der Kaiser zu Berthold Gf. von Waldstein, kais. Obr. und Kämmerer des Königs von Ungarn.

. Nachdem es sich etwo schicken möchte, das vnsern fürsten vnd Lieben getreuen, dess hochgebornen Albrecht

einige ordinaritz, diejenigen Platz in dero Herzogthumb Meckelnburg, in welchen du das Kriegs Commando führest, von vnserm volckh zu raumben, zuschicken wurden: So ist auf solchen Fall an dich vnser gdst. Beuelch etc. wie in vorstehendem Stücke.

9. 1631. 22. October. Schloss Friedland. Nr. 70/49. — Heinrich v. Riessell, Hauptmann zu Friedland, an Herzog Albrecht.

Berichtet das Eintreffen der Teuffenbach'schen Truppen in der Herrschaft Friedland.

10. 1631. 22. October. Wien. Nr. 74/61 F. 10. — Der Kaiser an Don Balthasar de Maradas, General-Gouverneur in Böhmen.

Ferdinand etc. . . . Im anderten, deinen Vnss eingeschickhten gehsten. fürschlag betreffend, wie du vermeinen woltest, mit guter Ordnung In vnserm Erbkönigreich Bohaimb eine zimbliche anzahl Volcks auf steifen fuss gebracht werden möchte, Lassen wir vnss denselben, da er auch von vnsern Landsofficiern für practicierlich angesehen werden wolte, gndst. nicht zuwider sein. Wie du dan mit ihnen die sach in fernere Conferenz ziehen. vnd das Werckh mit einhelligen guttbefinden sodann weiter zu incaminiren wissen würdest Da beneheos Wir dir mit Kais. G, etc.

Concept

11. 1631. 28. October. Friedland. Nr. 78/76. — Hauptmann Heinrich v. Riessell an Herzog Albrecht.

. . . Der Churfürst ist den 26. dito zu Görlitz mit der völligen Armee, als 18 m. (mille) Mann, arrivirt.

Ich habe mit etlichen vom Adel geredet, welche solche haben daselbst einkommen sehen, die berichten, dass wass die Caualleria belangete, sie woll passiereten, allein sehr abgemattet. Das Fuss Volck aber soll nicht zum Besten sein . . .

Es wird die Sächsische Armee entweder auf Lauban oder auf das Städtell Lissa gehen. Ob sie aber in Schlesien rucken werden, kan man bis dato nit vor gewiss wissen, denn sie ihr consilia ganz in geheim halten.

12. 1631. 19. November. Trauttenau. Nr. 94/30 F. 11. — General Tiefenbach an Herzog Albrecht.

Bittet ihn durch Obersten Illo, welchen er an Herzog Albrecht abgesendet, wissen zu lassen, „wessen er sich mit dem Kais. Volk bei jetzigen Leufften am beförderlichsten zu Ihrer Kay. Maicstät Diensten verhalten könnte.“

13. 1631. 2. December. Breslau. Nr. 115/3 F. 12. — Burggraf von Dohna an den Kaiser.

Meldet, dass der holsteinische Adel gegen den König von Schweden wegen der von ihm erlittenen üblen Behandlung erbittert sei, und Franz Ranzau von Neuhausen und Elbefeld sich erboten haben, im Verein mit mehreren holsteinischen Edlen 6000 Mann zu Fuss und 1000 zu Pferde für den Dienst des Kaisers in der dortigen Gegend zu werben.

Original aus den Wall. Acten.

13 a. 1631. 3. December. Wien. Nr. 116/4 F. 12. — Der Kaiser an Herzog Albrecht.

Eur Liebden haben hiebey schlüssig zu vernemen, mit was für einer anzahl Kriegsvolcks mein Obrist Veldt Wachtmeister v. Aldringen den 26. novembris zu Günzenhausen in der Marggrafschaft Anspach gegen Nürnberg durch die obere Pfalz vnd Waidhausen in Böhemb sich incaminiren sollen, vnd was Ich demselben sowohl auch dem Veldt-Marschalken v. Teuffenbach für ordres entgegengeschickt; So ich derselben in genedigster Vertreulichher communication vnterhalten haben wolte, auf dass Sie auch Ihrerseiths, was zu des Königreichs defensio vnd besten geraicht, darbei in Acht nemmen, vnd wohin die notturfft etwoh derselben zug oder impresa am meisten erfordern solte, Sie dahin weisen vnd ihnen mit heyhülligen rath vnd that beizuspringen bedacht sein wolten. So Ich absonderlich in gnädiger Khaiserl. gewogenheit zu erkennenhe genügt bin.

Concept.

13 b. 1631. 13. December. Znaim. Nr. 184/107. — Herzog Albrecht an Anton Bigelia (?)

Albrecht. Vns ist des Herrn schreiben vom 8. huius zu recht überliefert, haben auch, dass derselbe gerne zu Vns anhero kommen wollen, aber gewisser Vhrsachen halber dauon abgehalten worden, daraus verstanden. Allermassen wir nun denselben gar gerne dahie sehen mögen, aber doch diesfals billich für entschuldigt halten: Als versichern Wir den Herrn, dass Wir auf Begebenheiten demselben alles angenehmes zu erweisen, nicht vnterlassen wollen etc.

Concept aus den W. A.

14. 1631. 17. December. Malland. Nr. 121/31 F. 12. — Philipp Spinola Herzog etc. an Herzog Albrecht.

Vnsere freundliche Dienst etc. Hochgeborner Fürst, Inbesonders geliebter Herr Ohaimb.

Bey negst vorhın verlauffenen Verraysen des H. Grauen von Merode haben Wir nit Kūnen vnderlassen, Ev. Liebden vnserē bereitwilligste Dienst durch selben H. Grauen sunderlich zu crinnern, Wie er Verhoffen soll gethan haben. Vndt weilen Wir vnss gantz hoch gegen E. L. verobligirt befinden, vndt solches mit Allem Vnsern Vermögen vmb dieselbe Zubeschulden gern beyleissen solten, Als haben E. L. selbiges durch diss Vuser schreiben mit mehreren versprechen vndt Vorbringen wollen, Wie Imgleichen dass (Vnss anbelangendt) die newe aufrührung, so die frantzösen dieser orth concitiren, haben die rayss, welche Wir zu Ihrer Kön. M. ihu Hispanien zu thun vermaintten, impedirt vndt hingesezt, desshalben Vnss alhier zu Meylandt auffhalten, E. L. ahm freuntlichsten ersuchendt, wolle Vuser so alhier als Vberall, wo Wir vnss sōsten befinden würden, zu ihrem Dienst bey vorfallender occasion nit gesparen, damit Wir vnserē guite Intention thätlich bey E. L. accrediren mögen, verbleiben etc.

15. 1631. 19. December. Znalm. Nr. 123/36 F. 12. — Herzog Albrecht an den Kriegs Rath von Questenberg.

Albrecht. Wolgeborner Freyherr. Wir geben Ihm hiermit zuuernehmen, Wassgestalt dahie bey Vnss der Herr Graff Otto v. Brueckhorst sich angemeldet, vndt zu Ihr Kay. May. kriegsdiensten sich offerirt

Wann nun annoch etzliche regimenten in den Niederlanden für Ihr kay. M. sollen geworben werden, weswegen wir dan ihn, wie er dahie bey Vnss gewesen, Vnsere intention gesagt, Vndt wir am besten zu sein erachten, dass solche denselben Canalliri, so der ortten zu Hauss vndt mit Volckh am besten aufkomen können, also auch ermelten Herrn Graffen v. Brueckhorst, ein Regiment alda auf masse vndt weise, wie wir mit ihm abgeredet, zu werben gegeben werde: Als haben wir denselben zu solchem end hiermit dem Herrn recommendiren wollen. Vndt verbleiben etc.

Corrigirtes mündum aus den Wall Acten

16. 1631. 19. December. Znalm. Nr. 124/37 F. 12. — Herzog Albrecht an Graf Trzka.

Albrecht. Wir haben demselben zu zweyenmalen geschrieben, wasgestalt Wir sein dahie anietzo gewisser Vhrsachen halber gar hoch von nöthen, vndt dass wir desswegen des Herrn nahero khunft forderlichst gerne sehen möchten etc. Wan aber wir nicht wissen, ob solche Vnsere schreiben zu recht gebracht, Als haben wir dieselbe anhero widerholen wollen, ihn nochmals ersuchend, keine Zeit zu verlieren, sondern ie ehe ie besser, zu Vnss anhero zu kommen.

17. 1631. 18. December. Schloss Rabbi. Nr. 129/41 F. 12. — Copie eines Schreibens des Hans Heinrich Chanowsky, Unter-Landrichters des Königreichs Böhmen.

Gleich diese stundt ist der Vnter Burggraff von Prag hie verüber gefahren, sich aber nit aufgehalten, deme der Frau Gräffin von Pottstorf Cämerling. Augustin, etwas hinterbliebener nachgeraist, denselben hab ich zu mir gerufen, hat mir erzelt, das sie gestrigs tags mit einander von Prag aufgebrochen, vnd Ihnen selbst den Theil aufmachen müssen, weil sonst niemandt verhanden gewesen, vnd das sowohl des Churfürsten Volck als auch die selbst von Prag aussgeriessen, mit fernerem Vermelten, halte nit dafür, dass weiter iemandt von seinem Volck sich daselbst befinden solle, dann sie dermassen mit forcht vmbgeben gewesen, das nit zu sagen, hetten zwar Vorgeben, Sie wolten auf Pilsen zue, werden sich aber schwerlich ehe aufhalten bis zu Dressden

Wie die Crabaten, so zu Rokyzan gelegen, die Sächssische, an gegen Ihnen bis an den Marcktflecken Zdriz gestraiff, niedergemacht, haben die Sächssische als paldt Montags darauf sich von Prag wegk zu begeben gerüstet, vnd folgenten Dienstag ihren weg forth genohmen, dan der Churfürst habe Po t bekomen, Es solt Ihm Volck ins Land gefallen sein; Ich halt aber wol dafür, sy werden nit Löhr aussgezogen sein. Vnser Volckh, so aus dem Reich komben, ligt in Pilsen, Rokyzan vnd in selbiger refier vnd ist zu vermuthen, sy werden den Weg, den Sachssen nach, wol treffen. Den Hauptmann, so die Zeit vber in meinem Hause zu Prag einen Würth abgeben, haben die Kay. gefangen bekommen, der bleibt im Arrest.

18. 1631. 20. December. Wien. Nr. 132/42 F. 12. — Der Kaiser an Herzog Albrecht.

Ferdinand etc. Hochgeborner Lieber Ohaim und Fürst. Was in Vnss vnnsers frundlich geliebten Bruedern Erzherzog Leopoldi Ld. wegen hülfflichen beisprungs vnd bedeckung Ihrer in gefahr begriffen Vorder Oesterreichischen Länder durch aigenen hieher geschickten gelangen vnd fürbringen lassen, solches fügen Wir Dero Ld. zu dem hiemit abschriftlich zu vernehmen, auf dass dieselbe dem v. Albrecht deswegen die gebottene notdurfft vnd so vil immer von Vnserer Majestatesca entbörlich oder sich thuen lässt, hierüber anzubefehlen, wohlgedachten Ihr Ld. der beschehenen verordnung zu erinnern wir mögen. Dero wir vbrigens mit kay. Hulden etc.

19. 1631. 22. December. Weissenburg. Nr. 186. — Ernesto Montecucoli an Questenberg.

Nr. 1.

Ill^{ma} Sr. mio oss^{ma} Due giorni sono arriuai qua à Weissenburg et trouai che il Sr. duca di Lorena era partito con tutta la sua armada. Questa inaspettata partenza senza dire niente à nessuno et con li deboli pretesti da molto da dubitare, che non gli sia stato guastato il stomaco à Monaco quando ui fù; il Sr. Aldringer si lamenta molto, essendo che qua non si ua ad altra mira, se non di ruinare l'armada di S. M. senza un profito al mondo, non essendo possibile, ridurre il Tilli acio li metti nelli quartieri, ben che quelli della Legha gia tutti marciano alli loro quartieri, solo quelli poveri Soldati di S. M. bisogna che stendono, non potendo manco hauere pane da mangiare. Molte cose haurei da scriuerle, ma me riserbaro à dirle à bocca al mio ritorno, basta bene che se in Corte S. M. non si risolve fare un Capo, anderemmo da male in peggio. Le noue dell' inimico non gli lo seriuo, poi che la le uedra dalla lettera, che il Sr. Aldringer seriuo a S. M. io parto hoggi per continuare il mio viaggio à Nancy, ma dio voglia ch'io passi et ripassi sicuro, poi che il Re Suedo entra in Alsatia, et Francia ha inuiroato Moirvick, talmente le scorerie dell' uno et del altro non mancheranno; in Somma siamo redotti in un mal stato, et si dio non ci a guida, perderemo anco il resto. Qui si dice publicamente, che in Monaco ini sia un ambasciadore francese, quale solecita quel Altezza, acio si facci neutrale, et alcuni suoi ministri si sono lasciati intendere uerso il Sr. Aldringer, che, se S. M. non gli puol agiutare, bisognera che cerchino altro agiuto. V. S. resti certa, poi che anco il Sr. Aldringer è di questa opinione, che loro si disuniranno da S. M. la minima occasione, che haueranno, et che possono un poco collorire questa loro intentione, il male è molto più che forti costi non si creda, dio ci uogli agiudare.

P. S. La letera per S. M. mando a V. S. I. sotto sigillo uolante accio me facci gracia, di uederla prima che di presentarla et se la trouasi cose, che non gli paresse bene, la suplico à trattenerla et non darla. Io haurei molto da scriuere, ma V. S. I. sa, che delle uolte si ua à male, quando si auisa il uero, io l' assicuro, che forse non passera troppo, che si ueda, come Sua Ma. sia stata ingannata.

Ganz eigenbändig. A. d. W. A.

Nr. 2.

Relation de ce, que S. A. de Lorraine et Monsieur le frère du Roy ont dessein de faire.

Premierement le dessein de Monsieur est de partir aujourduy pour aller en flandre, ou il trouuera deux mille cheuaux dans le pays de Luxemburg avec quelque Regimens d'Infanterie, les quels regimens d'infanterie Il espere jetter dans quelque plaze de la Picardie, à scauoir Calais, St. Quentin, Laforce, et pretend avec sa Cauallerie s'establiir puissamment dans cette province, ou Monsieur est asseure de fortifier ses troupes par un grand nombre de gens de qualite de ceste prouince, la quelle lui ammenera Cauallerie et infanterie francoise. Ceste etablissement fait en les places nommees, Monsieur pretend passer oultre dans l'aultres prouinces ou les Villes, la Noblesse l'attende, et Monsieur de Journee en Journee prenant la coste de la Riuiere de Loire et de la s'auancer dans le Poitou, Limogin, Auuargne, Guienne et Languedoc ; Monsieur est asseure de Retraite seure et d'augmenter les troupes de Canallerie et infanterie en grand nombre. Monsieur s'asseure, que dans trois Sepmaines ou un mois au plus tard Il sera entre en France et aura commence l'establissement, quil pretend faire en Picardie, sur quoy il recherche l'empereur son oncle avec toutte humilte, et en espere l'assistenz de quelque troupes, les quelles, il espere, les enuoyent, ils ariueront dans cinq Sepmaines sur le Rein, et estant ariue, celuy qui les commandera n'aura qu'a enuoyer a S. A. de Lorraine, quil leur enuoyera l'ordre de ce quil auront à faire pour seruir à Monsieur, et pour faire ce quil auront resolu ensemble. noila les choses que monsieur peult faire en les entreprises, quil espere d'excutter avec les forces susdittes.

Reste maintenant à dire ce que S. A. de Loraine fera durant ce temps, qui est, quil fera leuee suffisante de Cauallerie et Infanterie, pour s'opposer à l'armee du Roy de France employe pour l'Allemagne, les quelles troupes estant faites, tourneront a ceste susditte armee de quel Coste quelle puisse aller, pour les desseins icy desus, et par la suditte union de Monsieur et S. A. l'Empereur peult considerer le seruice quil en peult tirer, et comme par ce moyen et l'ayde quon espere de luy, Il est indubitable, quon le dechargera de cest ennemy, les diuertissant par les dedans et par les dehors de son estat. Monsieur et S. A. espere ausy, que l'empereur ayant receu cest effect de leur bonne volonte, ne les abandonnera pas, comme ausy Sa Mageste Imperial se

peult aaseurer, quil n'entreront dans aucun traite, que dans les interest de Sa Mageste Imperial etc.

Ganz eigenhändig. A. d. Montecuc Aclou.

20. 1631. 24. December. Wien. Nr. 142/56. — Der Kriegsrath von Questenberg an Herzog Albrecht.

Durchleuchtig. Ich hab gestert vergessen E. f. G. zue erindern in saehen das polnische gelt betreffend, dass der v. Dona Irer M. ainen vorschlag gethan gehabt ainer holstainischen werbung, dauon Ich auch mit E. f. G. zue Znaimb conferirt, vnd vermaint, in poln so viel gelts zue bekommen, dise werbung darmit aufbringen zue können, wie der inhalt inligenden briffs ausweist. Da fürchte mir werdts nit angehen, indem Herzog Julius Heinrich, Franz Albrecht, Tieffenbach vnd andre interessirte stark tringen vnd sollicitiren, dises geldt zue bekommen. Ire Regimenter darmit alsdan zu bestereken. Dises allein E. f. G. zuer Nachrichtung. Wien. etc.

21. 1631. 25. December. Wien. Nr. 154. — Der Kriegsrath von Questenberg an Herzog Albrecht.

Durchleuchtig. E. f. G. brieff vom 24. December ist mir worden. Das an den von pappenhaimb schieke Ich bey aignem currier fort vnd schreib Ihme auch wie E. f. G. begern. Man wart noch, was E. f. G. werden an die Hand geben auf die lottringische propositiones, alsdan kan man den gesandten wider abfertigen vnd auch den preuner nach E. f. G. beuelch. Den hauptmann, so von Wismar komen, stellen Ire khay. M. E. f. G. anhaimbs, wider abzufertigen.

Das sol Ich E. f. G. berichten dass heut die spanische potschaft Irer M. anzeigt, wie anordnung beschehen sey, Im Niderland 20 m. (mille) zue fuess vnd 4 m. pferdt zue richten sambt ainer wol bestelten artigleria, deroselben exercitum hie zu gebrauchen, wo es die notturfft möcht erfordern. Die Sereniss^{ma} erpiete sich selbst das commissariat zue versehen, vnd ainen solchen zue substituiren, so mit dem respect vnd aufsehen an Chur Mainz gewisen seye, weil jecz Mainz so gut worden. Ob E. f. G. bei disem ethwas zue erindern hetten. Wunntsehe E. f. G. glückselige Feirtag. Wien etc.

Ganz eigenhändig. Aus den W A

22. 1631. 25. December. Znaim. Nr. 155. — Herzog Albrecht an Tieffenbach.

Ich habe aus des Herrn schreiben vom 22. dieses verstanden, wass Er mir wegen der artigleria zueschreiben thutt. Worauf Ich demselben

nit verhalte, dass ich mich anietzo, eine gute Artigleri hinwieder zusammen zu bringen bearbeiten thue, gestalt den solcherwegen der Zeugwarther von Wien alhier, welchem ich ein Verzeichnuss dessen, was von nöthen sein wirt, mitgebe.

Dieweilnich aber dahie niemandts habe, so in diesem mir assistiren könnte, zumahln der Zeugleutenant Veit annoch bei dem Churfürsten zue Sachsen gefangen, So ersuche ich den Herrn, zu solchem End der Obristen Böhemb vnverlenget zu mir zu schicken, welcher ein wochen oder Sechs dahie bleiben vnd inmittels das artigleria Wesen (zu) vnterhalten haben wirdt. Verbleibe etc.

P. S. Eigenhändig: Ich bit, Er befelch, auf dass der Obrist Böhm in continenti hieher kompt vndt die verzeichnuss aller sachen vnd Personen, so sich bei der Artigleria in Schlesien befind, mit bringt.

Concept a. d. W. A. Stark corrigirt.

23. 1631. 28. December. Iglau. Nr. 109. — Kaspar Snetter zu Herzog Albrecht.

E. Fürstl. Durchl. In Underthenigkeit Zuberichten habe Ich vor eine hohe Notturfft gehalten, dass die vorige Nacht In den dorffern Zeystauw und Parentz hiessiger Stadt zugehörigh, Viele ungersche Reutter logiret und grosse disorder committiret haben.

Ungefehr drey stunden vor tagh seint sie aufgebrochen, Nehmen ihren Weg uff Trebitz gegen Aussspitz, Und wie etzliche benachbarte diesen Morgen geritten sein Zuvernehmen, was dieses Zubedeutet, haben sie angetroffen gegenwertigen Unger, welchen E. Fürstl. Durchl. überschicken thue, und können dieselbe ihn ohne Mein gehorsamb Massgebungh, weiter zu examiniren gnedigst befehlen. E. Fürstl. Durchl. the Ich gödlicher Almacht Zu langwehrender gesundheit und glücklicher Regierung und Mich in dero ghnade underthenigst befehlen.

E. Fürstl. Durchl. etc.

24. 1631. 29. December. Wien. Nr. 187. — Kaiserlicher Bescheid für den Lothring'schen Gesandten.

Sacrae Caes^{ae} M^{ti} Dno. Dno. Clement^{mo} displicuit et grauiter tunc cognoscere statum querelarum sibi nomine Ser^{mi} Principis ac Domini Caroli Lotharingiae Ducis, Cognati et affinis Sui amantissimi, per eiusdem legatum Dnum. Mitry de Fauconcort propositum, quod nempe dicta S^{er} Ser^{tas} ob minus decentem respectum sibi a Ministris et Militibus Suis Praefectis delatum et exhibitum, aliisque de Causis expositis urgentibus, adacta fuerit, Militem Suum tanto erga S^{er} affe

et gratificandi studio in Subsidiū eiusdem Conductum, et in praeteritis occasionibus bellicis male habitum, Rhenum traicere.

Quod cum Sua M^{te} ex eo adeo molestius ferat, quod praedictis Ministris et officialibus Suis bellicis priusquam adhuc Sua S^{te} in Imperij Circulos cum praementionato Milite suo ingrederetur, Seria eaque pluries iterata mandata dederit, eandem S. S^m quā par est et authoritati eiusdem debetur, reverentia excipere, honorare et eidem quibusvis occasionibus sese promptos Summo respectu deferre; sane S. S^m Sibi persuasum esse desiderat, si saltem earundem querelarum aliqualem notitiam habuisset, se non defuisse, praemature et sufficienti remedio cauere, ne res in hunc sibi a S^{te} propositum statum unquam delapsae aut deuolutae fuissent. Qua de causa Curaturam S^m M. ut inquisitione facta ij qui eatenus deliquerint sentiant, quam aegre Cognouerit S^a M. non fuisse S^{ae} Sti. sollicitius inuigilatum et respectu conuenienti affectam. Coeteroquin Sa. M. Caes. et R. quacunque poterit animi gratitudine et beneuolentia Singularem illum et re ipsā verē contestatum heroicū beneuolum adeo amicum affectum S^{ae} S. vicissim recognoscere, nullas unquam occasiones intermittet. Benigne insuper confidens eandem S^m S. in eo defensionis praeclare adeo coeptae studio, quo fidem Catholicam, S^{ae} M. C. et R. supremam authoritatem eiusdemque fidelissimorum Electorum principum ac Statuum imperij salutem tuendi hactenus curam suscepit, dehinc continuaturam et auxiliaribus Socijs armis in Succursum, quauis necessitatis occasione properaturam, ut ne hostis visa aliqua S^{ae} M. partis dissolutione aut uirium in diuersa distractione facilius eiusdem prouincias infestare et expugnare sibi praesumat, quo fine etiam modernus S^{ae} M. Supremus Belli dux Megapoleos et Friedlandiae Princeps omni studio ac vigore praeordinabit, ut posthac S^a S^{te} semper et ubique ab omnibus tam officialibus supremis, quam etiam tota Caes^a Militia debito respectu et reuerentia obseruetur eiusdemque militis praeteris singularis cura et ratio habeatur. Quod proinde nomine saepedictae Caes^{ae} M^a S^{ae} S. Cels. eiusdem praementionatus Legatus renunciabit. Signatum Viennae die ut supra etc.

25. 1631. 29. December. Breslau. Nr. 174. — Burggraf v. Dohna an Herzog Albrecht.

Durchleuchtiger, Genediger Herr. Es ist Vberbringer dessen der v. Ranzaw aus Holstain zue mir kommen mit bericht, dass der holstainische adel wegen des Vbelen tractaments, so der Herzog v. Holstain

vnd der adel, so bei ihme gewesen, von dem König in schweden vnd Kurfirschten von Saxen entpfangen, sehr disgustiret, der König in Dennemark finge auch des Königs in schweden Victorias zue redutiren, dannenhero dan in selbiger revier aine anzal Volkes zue Ir Mt. Diensten woll solte Vffzuebringen sein, Vnd mich dannenhero gebetten, solches Ir M. zue berichten vnd seine Dienste zue offeriren, dieses habe ich auch also getan. Wie mich aber der H. v. Questenberg berichtet, so habe Ir M. solches an E. f. G. remittiret. Wann ich dan dessen gedachten v. Ranzau bei meiner izigen wiederkunft berichtet, als hat er E. f. G. selber Vffwarten wollen, vnd mich vmb maine gehorsame recommendation gebetten. Da nun E. f. G. selbiger orten was von Volcke zue richten gemainet wären, als bitte E. f. G. ich dienstlichen fleisses, sie geruen Ir gedachten v. Ranzau zur genedigen beförderung lassen entpfolen sein etc.

Ganz eigenhändig.

26. 1631. 29. December. Wien. Nr. 169/83. — Johann Ulrich Herzog zu Eggenberg an Herzog Albrecht.

Durchleuchtiger. Warumb E. L. Camerer H. Breuner bishero allhie aufgehalten worden, Ist deroselben alberait wissend. Vnd weil er Jezt wider zu E. L., ihrem andeuten gemess, zuruckh raist, werden E. L. so wol von ihme selbst mündlich, als absonderlich von dem v. Questenberg schriftlich vernemmen, wie der Lothringische Abgeordnete allhie von Ihrer Kay. M. beantwortet, vnd was in der absendung von E. L. an sein des Herzogs zu Lothringen L. L. etwa zu consideriren mir beigefallen, welches doch alles E. L. resolution haimbgestellt verbleibet, wie nicht weniger diss, ob dieselbe villeicht dise Ihr absendung noch auf etliche Tag vnd bis auf des Grauen v. Montecuculi widerkunft, suspendiren wollten, damit sie dardurch mehrere nachrichtung von gedachtes Herzogen inclination vnd rerum statu haben möchten.

E. L. getreuer willigster Vatter (sic) vnd Diener

Johann Vlrich H. z. E.

Ganz eigenhändig. Aus d. W. A.

27. 1631. 29. December. Chlumetz. Nr. 170/139. — Tieffenbach an Herzog Albrecht.

Durchleucht. Auss beykommenden Einschlüssen geruchen E. f. zue vernehmen, wass der General Commisarius Stredele mir bei sign

Anhero abgeordneten Persohn zueschreiben thuet, Welches E. f. G. ich hiebey innerzüeglich zuezuschieckhen vnd Sie dabeynebess gehorsamb zue pieten nicht vmbgehen solle, damit Sie geruhen wöllen mir hierüber zue befehlen, wessen ich gemelten Stredele diessfalls beschaidten solle, oder aber (da es E. f. G. also gefällig wäre) geruehen sie die Expedition sambt dero gned. befehlen, wass hiebey in ainem vnd andern weiter vorgehohmben werden soll, Zue gewinnung der Zeith geradt von dorten auss mehr gedachtem Stredele vberschieckhen zue lassen.

Dabeynebess wollen E. f. G. auss der ainen Beilag vernehmen, Wass für der Obrister Boheimb seiness theilss vorschlagen thuet, ehe er in die Stadt Glogaw ziehe vnd derselben Bewahrung vber sich nehme. Geruhen derowegen in gleichem E. f. G. mir hierüber zue befehlen, wassgestalt ich gemelten Obristen Boheim diess ohrts ihn einem vndt andern beschaidten solle. E. etc. Geben etc.

Original aus d. W. A.

28. 1631. 30. December. Wien. Nr. 194/124. — Der Kriegs Rath von Questenberg an den Grafen Waitzenhofen.

Wolgaborner Alhie zu Österreich ligt ain neugeworbene compaignia reutter Herrn graf v. puechaimb zugehörig, die, maint Ich, ob man in bekaimben auf die auemota gegen dem feind that legen, Ihre exercitia zue haben. Ich verstehe, es seyen wackere kampfl, die zum Handl lust haben würden, hat was Herr generall in diesem beuilecht vnd resoluirt. Wien etc.

29. 1631. 30. December. Znaim. Nr. 192/122 F. 12. — Herzog Albrecht an den Grafen Mannsfeld.

Albrecht. Wir verhalten ihme hiemit nicht, wasgestalt auf Ihr Kay. M. gdstes. begehren Wir Vns dero armee auf eine Zeittlang hiowieder vorzustehen behandeln lassen. Wann dan Ihr Kay. May. vnd der Catholischen Ligae bestellter Veltmarschalckh (tit.) Pappenheimb hinunter in den Nieder Sächsischen Creisl, vmb des Feindes attentaten daselbst zu impediren, geschicket worden, vnd wir deswegen, damit derselb vmb so viel mehr fruchtbarliches gegen dem feindt ausrichten könne, alles der ohrten sich annoch befindendes Kay. Volekh auf ihn zu remittiren, für nöthig erachtet: Als erindern Wir den Herrn hiernit, auf ermelten Herrn Veltmarschalchen v. Pappenheimb in allem seinen respect zu haben, dessen ordinanzen, zumahln Ihr Kay. M. Dienst vnd des gantzen Römischen Reichs wolffahrt daran gelegen, würcklich vnd

ohn einige exception gleich vuss selbstem zu obediren, gestalt er n
thun wissen wird etc.

In simili: an Nerssen, Geramb, vnd die in Demnitz vnd Magdeburg.

Duplicat Zaaimb den 8. Jan. 1632.

Triplicat „ „ 29. Jan. 1632.

Stark corrigirt. Concept a. d. W. A.

30. 1631. 31. December. Wien. Nr. 185. — Der Kriegsrath von
Questenberg an Herzog Albrecht.

Durchleuchtig. Dem von Teuffenbach ist die licenz erfolgt, wie
aus beyligender abschrift zu ersehen. Graf v. Montecucoli schreibt mit,
wie E. f. G. bey kommend zu ersehen, wil hoffen, dass er lengst in
Zehen tagen wird wieder alhie sein. Graf v. Merode ist alhie vnd hat
seine relation gethan, den remittiren Ir khay. Mt. an E. f. G., wird
morgen alhie auf sein, vbermorgen bey E. f. G. sich einstellen, aber
nit mit ain Zom geld. Ire M. haben mich disen abendt angered, dass sy
gern sahen, den Herzogen v. Lottringen bey guetem willen zu erhalten,
das kündten E. f. G. thuen. Ich hab geandtworth, versichert zu sein,
dass E. f. G. an Ir nichts werden lassen erwinden. Die landtstend haben
sich resoluirt der quartier halber, werden morgen Jemandten zum H.
Graf Michna schicken. Die Khaiserin spricht mich an, Zue Orth . . .
mit der einquartierung befreit zue ein.

Original. A. d. W. A.

31. 1631. 31. December. Wien. Nr. 180/98. — Johann Ulrich
Herzog zu Eggenberg an Herzog Albrecht.

Empfiehl den Marchese del Monte zur Anstellung unter Herzog
Albrecht.

Ganz eigenhändig.

1. 1632. 4. Januar. Wien. Nr. 7/24 F. 1. — Der Kriegsrath von
Questenberg an Herzog Albrecht.

Durchleuchtig. Ihre Kay. Mt. hatten mihr vor einer halben stund
beuolhen, disen einschlus E. f. G. zue communiciren vnd darbey Ihrer
Mt. Gedanken E. f. G. an die Hand zue geben, dass es geförlich dörff
sein, so sich der Schwöd solt brysag (Breisach) impatroniren, zue
dardurch alle correspondenz vnd coniuncturen der exercituum
abgeschnitten sein vnd das hauptwörk in grose gefahr gestellt werden,
ob desswegen in disem particulari E. f. G. die notturfft angeordnet
hatten. Gleich Jetzt schicken Sy vmb mich, da Sy beim . . .

~~Regen~~ **Regen**berg sein, stellen mir beygefügte schreiben zu mit beuelch, E. f. G. dieselben zu communiciren, dass sy das wörk woll examiniren vnd bey befindung des wörks so grosser wichtigkait vnd importanz, denen antrohenden gefarlichkaiten zu entgehen, ethwo ein Regimente oder was die notturfft sein möcht, in brisag einzulegen ordinanz geben wolten, massen dan das Regiment oder volck, so E. f. G. herzueschaffen möchten, sich alda zu bestercken mittl vnd glegenhait haben wurden,

So haben Ihr Kay. M. mir auch beuolhen E. f. G. zu erindern, dass sy gdst. gern sähen, dass E. f. G. auf des Erzherzogen Leopold ansfürliches schreiben Ire mainung mir entecken wolten, Ichs sodann Irer Mt. referiren solte. Als Ire Mt. dises mir also wie obsteht beuolhen befandt sich der herzog zu Cromau darbei. Eylandts etc. Original.

Extract der Beilage (wahrscheinlich aus d. Wall. Canzlei) vom 30. December 1631:

Erzherzog Leopoldi berichtet, dass der feindt nicht allein nunmehr des Mains, Necker vnd Reinstrombs zu haiden seiten, vnter andern auch der Stadt Worms, Creutznach vnd, wie auss heutigen aisen vernembe, auch nunmehr Maintz vnd Speyer sich impatroniret habe. Könne also ohne ainige hindernuss in das Elsass vnd Breysgaw einbrechen, vnd würde zu wünschen seyn, wann sich der einige gegen Frankreich gelegene Pass Breisach, so anietzo nur mit 500 Mahn besetzt, gegen den feindt werde halten können, darahn er doch sehr zweifele.

Von der Kay. armada habe er dato, vngeacht seines anhaltens, einigen succurs auss mangl ordinanzen nicht haben können. Erwarte des Kurtzen zurückhkunfft mit verlangen.

2. 1632. Augspurg vom 16. Januar. — Zeitungsnachrichten.

Öffters von hinen zu schreiben, ist wegen des schweren verboths vnd der Betrohung sehr gefehrlich, vnd vnss nit verybel zu haben. Diese tag haben sie des H. Granprior Wratislawen Pothen ergriffen, die briff von ihm genomben, ihme eysene schellen angelegt, vnd zu gefenglicher verhaft gezogen, den diener, dem er solch schreiben zubringen sollen, zum Profussen inss stockhauss gesetzt; man hat vorgeben, sie hetten ihn wollen henken lassen, aber der Fürst von Sachsn Franz Albrecht hat in auss gebethen, dass sie ihn loss gelassen, aber den Pothen halten sie noch.

Es seind mit fleiss Khundschafter darzubestelt, achtung darauf zu geben, wan iemand nacher Prag kombt, dass sie ihm nach gehen vnd

ob er jemanden briff bringe, anschauen vnd wenn ein solcher Kundschafter also einen verrathen thut, so hat er etlich gulden Folge davon. Es seind der zeit nit mehr als 2 Thor in ganz Prag offen, auf der Neustatt das Rossthor und auf den Strohoff dass ander.

Vnss eyferigen catholischen gehet es also vbel, dass es nit genugsam beschriben werden kann. Es seint nunmehr vber 700 heusser lehr wegen der Soldaten grosser beschwerden, dan wann sie alles im hause weggenommen vnd aufgezehret, so muss der wüth endlich mit weib vnd Kind auch darnon gehen, vnd da würd erst, wass im Hauss von Öffen, Fenstern, Schlössern, Trühen vnd gütern vorhanden, abgerissen. Etlichen werden in ihre heusser, welche noch nit öde sein, zu 30 Kranke eingelegt, also dass auch der wüth mit den seinen von denselben inficiret wird, vnd wie dass Vieh dahin sterben. Man sagt in gemein, es waer alhie zu Prag grösser Elend nit gewest, vnd diess nur alles vom Herrn abent her, seith von den kay. lerna gemacht worden. Gott sei es geklagt, dass wir also verlassen sein.

In des H. obr. Canzlers im Königr Beheimb hauss auf der Schlossstiegen haben sie nunmehr alles weggenommen. Man sagt, sie hetten allda viel schöne sachen gefunden, so eine zu Mayland mit goldt gestickte Rossdecken, so vber 1700 fl. werth ist, bekomben haben.

Diese tage ist der obr. Hoffküch bey der fürstin von Lobkowitz gewest, hat sich unter andern Reden verlautten lassen. wann die kays. vor 14 Tagen sich aus Prag gemacht hetten, hetten sie woll etwas richten dürffen, aber iezo rath er es ihnen nit, dass sie sich dessen vnterstehen sollen, denn sie hetten sich wol verschanzt, darauf Ihme zue Antwort gehen worden: Ir Kays. May volk stehe nit nacher Prag, dann es hetten es die sächsische Officir vnd Soldaten nunmehr also ausgeplündert, dass der Zeit nicht als betler darin zu finden weren, vnterwegen, so würden die Kays. sachen etwas bessers als die ausgeplünderte Prager Statt zu überkhomben. Darauf er weiter geantworlet, es wäre in den Prager Stetten noch viel von Silber, gold vnd geltswerth vermauerth, es hetten etlich albereit etliche Sachen vberkhomben vnd hetten gute hoffnung noch mehrers zu vberkhomben, vnd ob wollen die sächs. Officir sich also beherzt erzeigen, so sagt man doch gar vor gewiss, dass sie den 12. diess einen Curier zu dem Churfürsten nacher Dresden geschickt vnd geschriben, dass die Sächsischen grossen mangl an Proviant leiden vnd sehr dahinsterben theten, vnd dass die Kayss. sogar nahe an Prag streiften, vnd ob sie von dannen aussziehen sollten, ehe ihnen

die Kayl. alle Pass weg nehmen vnd sich so hernah sicherlich nit retiriren können, worauf sie nach Resolution warten. Sonst gibt man hie auch für, dass in wenigen Tagen anderst und in grösserer anzahl geworbene frisch sächsisch volkh herkomt, vnd die iezigen Guarnison vnd landvolkh abziehen vnd wird in Meissen zu Hauss sich begeben sollen.

Von Eger vernimmt man, fast hetten die Patres societ. Jesu so daselbst gewest, vor ihrem Abzuge ein ieder von seiner ration 100 fl. geben müssen, darauf sie ihnen diesen schädlichen vnd ehrenrührigen Passzettel gegeben haben sollen: „Lasset diesse leichtfertige vnd ehrvergessne Jesu zuwieder zum Teuffel vnverhindert vnd sicher passieren, dass ihnen Khein haar auf dem Kopf bleibe.“

3. 1632. Düsseldorf, 31. Januar. Nr. 210. — Der Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm an Herzog Albrecht.

Hochgeborner Fürst, freundlicher Lieber Oheim, vnd Herr Bruder.

Als ich der Römischen Kayl. Mat. Meinem allergnädigsten Herrn vnterthenigst geclagt vnd zuerkennen gegeben die grosse insolentien, so im durchmarchiren durch das Kayl. vnd eines theils ligische Kriegsvolkh in meinem Fürstenthumb Neuburg mir vnd meiner Brüeder Länden geschehen, vnd was die Staden der vereinigten Niederländischen Provinzien mir für betrohungen zugeschrieben, da ich der verglichenen Neutralitet zuwider in diesen Landen wurde sammel- vnd musterblätz gestatten; haben dieselbe vnter dato letzten Decembris des vergangenen Jahrs sich gnädigst erclert, dass ihre intention seie vnd alle Zeit gewesen, niemandt mit beschwerlichem Vberlast betragen oder aggraüiren zuelassen, sondern, da vnumbgengliche ratio belli vnd die vnumbgengliche notturfft nit anderst erfordern wurde, zum wenigsten gute disciplin vnd ordnung halten zuelassen, mit weiterm allergnädigsten vermelden, das sie von meinem schreiben E. L. parte gegeben vnd sie einmahl eins vnd anders in reiffe consideration zuziehen, vnd die behörige ordinantien darauf zubestellen. Weilen ich nun ohne das vmbwillen, dass ich neben Erz-Herzogen Leopoldj, Marggrafen Christiani Zu Culembach vnd Landtgraff Georgen Zu Hessen Lhd. Lhd. Zu vnder Handlung beuent, auch von katholischen Chur vnd Fürsten vnd andern mir der Bericht geschehen, dass nit allein hochstrengen Pfalzgraf Wolfgang sondern auch Kayl. Mat. solche vnderhandlung, vnd also auch dabey meine persohn, nit zuewüder, sondern auch das sie solche gerne Befördert sehen; hab ich anfangs durch schriftten

bey der Konl. würden in Schweden mich erkündigt: Ob sie auch Der theils meine Interposition bey der Handlung leiden vnd geschehen lassen möchten, dass Ich praeparatorie Zue gewinnung der Zeit bey deroselben mich anfinde, auss den Sachen Zue communiciren, vnd wo möglich die vornembste difficulteten, so sich bey der Handlung herfürgeben möchten, Zue penetriren, vnd vermittelst Göttlicher gnaden durch gegründten Bericht vnd gegenbericht so fern auss dem weg Zueräumen, damit man, wann man die sachen vnd Haubthandlung antrit, destoweniger (wann solcher dubiorum vnd Hinderniss so woll allerhöchstgnedigste Kayl. M. als deren gegentheill, vnd wie denselben Zue remediren sein mochte, verstendigt) sich aufzuhalten. Vnd damit Ich solcher Handlung desto sicherer vnd ruhiger abwarten, auch maine herzliebste Gemahlin desto mehr sorgfrey vnd consolirt Hinderlassen mögte, Hab Ich auf verweilln der Königlichen Schwedischen antwort vnd weill S. Königl. würden vnd deren Kriegsverwandten armeen fast ohne einigen widerstandt in dem heiligen Reich fortgebrochen vnd sich sowoll meinen Neuburgischen Fürstenthumben als hieundigen Landen sich genähert, Hab Ich auch Gesandten Zu Ihrer Kon. würden geschickt auf obbemeltes vmb antwort, vnd ea occasione auch vmb declarationes angehalten.

Weill aber hochstrenge Kayl. Mat. nit allein wegen gentzlicher verschonung meines Neuburgischen Fürstenthumbs mir saluaguardien erthailt, alss auch Imgleichen von Eur Libden geschehen, sondern auch Ich von Ihnen dergleichen hieundigen Landten zue gutem, vnd halt darauff die würckliche abführung des Kayss. Konigl. Spanischen, auch der katholischen liga vnd des Stadischen Kriegsvolckhs erhalten, Neben der vertröstung, das solche von Keinem theill wieder beschwert werden solten, dass auch bemelte Kon. wrd. in Schweden Zu verschonung bemelter meiner Landt sich wollten ercleren; Solches haben nun dieselbe bewilligt, aber dabei diese condition angehenckt: Das dero nüdri gen Kriegsvolckh gleichergestalt auss meinem Landt abgeführt, Vnd Ich Ihre Kon. Würde genugsamb versichern sollte, Das dero wüdrigen in meinem Landt keine sammel- vnd musterplätz, einlagerung vnd Vortheill auss diesen Landen haben, sondern dieselbe gleichergestalt von Ihnen mit einlagerung, Durchzügen, Auch sammel vnd Musterbitten vnd Andern Kriegsbeschwerden verschonet werden sollen. Weil an dardurch die Vrsach gefallen, so villeicht den General-Lieutenant Tylli bewogen haben mag, dass das Sultzische Regiment in dem stenthumb Neuburg eingelegt worden, dessen es gantz nit bedu

bemelter König euentualiter anerbottener massen kein Durchzüg durch
 meine Landt nimbt, welches per fortza mit vielln Regimentern nit ver-
 hindert, aber durch würckliche opposition sedes belli in mein Landt
 gezogen werden könt, welches aber Zu mein vnd meiner Brueder auch
 vnsrerer vnterthanen (die zwar auch sembtlich meiner landfürstlichen
 obrigkeit vnderworffen, auch in krafft der aufgerichteten pactorum, soniell
 die Appellation, Steur vnd vngelt betrifft, völlig vnd allein verbunden)
 endtlichen ruin würde gereichen, Zumahl erst bey wenig Monaten Acht
 vnd Zwanzigh Regiment dardurch auss verordnung bemeltes Grauen
 Tyllly nacher Behemb vnd bald darauf wider acht thausent Man zurück
 dardurch abermal marchirt, welche der Kirchen vnd Edelmanheusser nit
 verschonet vnd dieselbe sowoll als vnderscheidtliche Stett vnd Märck
 aussgeblündert, vnd was nit mit Zuenehmen gewesen, gebrochen vnd
 Zerschlagen, in summa also gehauset haben, dass eingebrachtem Bericht
 nach fast nichts mehr, vnd soviell nit übrig, dass sie mir vnd meiner
 Brüeder Lbd. nur Zue vnterhaltung vnsers fürstlichen staats die schul-
 digkeit leisten können. Weill nun die hieundige Landt fur einem Jahr
 auf die Kayserliche arme vber sechs vnd Zwanzighmahl hundert thau-
 sent Reichsthaler, so mit guetem schein Zuebeweisen, ahn gelt, Viures
 vnd fourage, ohne den erfolgten schaden an gebeuen, Vich vnd
 mobilien, haben herschaffen müssen, Dergestalt das weder mein Für-
 stenthumb Neuburg noch hieundige Landt etwas erspriessliches, ob
 man schon wollen, köndten praestiren:

Diesemnach wollen Eur Lbd. (die Ich vielfältig mir woll affec-
 tionirt befunden) auch diessfalls das Beste bey der sachen thuen, vnd die
 abführung nit allein des Sultzischen Regiments, so der Kayl. vnd Euer
 Liebden mir ertheilten Saluaguardien schnurstrackhs Zuwüder, oder
 da auch ander Volckh seither der andern eingelegt wehre, solches also-
 balden ab vnd ausser meinn Landt geführt vnd quartiert, sondern
 auch ein Declaration von der Kayl. Mt. ertheilt werde, dass meine sowoll
 hieundige als obiges Fürstenthumb, wann die Konigl. Schwedische
 vertröste Declaration-schrift gleich pari passu herauss kombt vnd obser-
 nirt wird, mit einlegerung, Musterblätzen vnd schedlichen, oder auch
 welches, weill sich der König in Schweden erbotten, mit allen durch-
 zügen solten verschonet werden, dann ausser dessen vnd weill der Zeit
 vnmöglich scheint, mit gewalt die Schwedischen vnd mitunyrte abzue-
 halten: muste Ich den gentzlichen ruin oder woll gahr des verlustes
 meiner Landt, damit der Kayl. Mt. nit gedienet ist, stündlich gewertig

sein. Versich mich also gantz freuntlich, vnd ist an Eur Lbd. mein instendig ansinnen: Sie wollen vnd werden (wie etwan in mehr fällen von Ihr Zu meiner consolation geschehen) bey diesen sachen das best thun, vnd sowoll die schleinige abführung aller Kayl. vnd der Liga Volcks auss meinen Landen, Alss auch die schriftliche erclerung künftiger verschonung halber befürderen. Kahn Ich solches vmb Eur. Lbd. In gleichem vnd andern wider Freunt vnd dienstlich beschulden, haben Sie mich hierzue von hertzen genaigt vnd willig, die Ich damit Göttlichem obhalt befehle.

Datum Düsseldorf den lezten Januarij Anno 1632. Eur Lieb.
dienstwilliger vnd getreuer oheim vnd Brueder
Wolfgang Wilhelm m/p.

Original.

4. 1632. Znaim. 11. Februar. Nr. 57. — Herzog Albrecht an den päpstlichen Nuntius.

Illustrissimo et Reverendissimo Signore!

Per mano del Signor Salustio Bartolino riceuuto non solo il Breue della Santità di Nostro Signore ma ancora la lettera del Sigr. Cardinale Barberini accompagnata da una altera di V. S. illustrissima et in oltre sentito la relatione degli particolari che Lei m'accenna sopra che mando le presenti risposte alla Sta. di N. S. et Sigr. Cardinale. Et hauendo dato parola di adoprar mi per tre mesi à rimetter in piedi l'armata Imperiale, lo faro con ogni possibilità et diligenza, negandomi la mia indispositione di poter essercitar d'auantaggio tal carico. V. S. lma. si contenti di raccomandare caldamente a S. Santa. li negotii di queste parti et la mia istessa persona con che fine gli auguro dal Cielo ogni felicità et Contentezza. Di Znaim a di 11. Febraro 1632.

Di V. S. l. e. R.

affectuosissimo seruitore. (Orig).

5. 1632. Znaimb. 18. Februar. Nr. 236. — Herzog Albrecht an Questenberg.

Was Vns abermahl auch von dem Grafen Gallas wegen der von dem kayl. volckh in der Oberpfalz aussgesprengter ärgerlicher reden ~~erwähnt~~ wirt, wir auch denselben Lt. Altringer darauff nochmahls ~~Zuschreiben~~, solches thun wir dem Hern Zu seiner nachricht hiemit ~~continnirten~~. Denselben beinebst ersuchend, sich bei des Herrn Churfürsten I Lbd. Cantzler Zuerkunden, ob nicht, vnd wenn solche ~~red-~~ worden sein, zuerfahren, vnd vns selbe, damit wir an denselben

andern Zum exempel eine ernstliche demonstration thun lassen mögen.
Zuberichten.

Original.

6. 1632. Nr. 234. – Kaiser Ferdinand II. an Herzog Albrecht.

Ferdinand der ander von Gottes gnaden Erwelter Römischer Kaiser,
auch zu Hungarn und Beheimb König.

Hochgeborner lieber Ohaimb vnd Fürst. Wir wollen deiner Liebden
in Kaiserlichen gnaden nicht verhalten, was gestalt an vns die sämtliche
drey Präger Stülte, dann auch absonderlich der Kleinseiter Rath, neben
zweyen vnterschiedenen Ritterstandts-Personen ein Schreiben, vndt
zwar eines in gehaimb, das ander aber mit Vorbewusst der Chursächsischen
geheimben Rätthe abgehen lassen, vnd durch den Pater Valeriano Capu-
ciner Vberschickt, auch sich darinnen entschuldigen, dass Sie bey Ein-
nehmung selbiger Stadt aller Mittel zum widerstandt entblöst, selbst
aber zur resistenz nicht sufficient gewesen, mit angehoffter demüthigster
bitt, gegen Ihnen kein Vngnadt Zufassen, sondern die gnedigste Ver-
ordnung Zuthun, damit bey künftiger wieder erober- oder reconperirung
selbiger Städt, Ihre Vnterthenigste deuotion, darinnen Sie auch ferner
bestendigst Zuerharren gedacht, aus obacht nicht gelassen, sondern
vielmehr aller gewaltthätigkeiten, alss Ihnen wol angedrohen würde,
gesichert werden möchten. Derowegen haben wir d. Lbd. ehe vnd zuor
Wir Vns eines entlichen entschliessen, Zuvernehmen gnedigst Vor guett
angesehen, ob, vnd welcher gestalt etwa besagte Städt hierauff Zu beant-
worten. Auch im fall Sie Zubeantworten, ob solches Vnter Vnserer
eigenen, oder allein Vnserer kanzley fertigung erfolgen, vnd ob solches
Schreiben von d. Lbd. durch einen Trommetter oder anderer gestalt hin-
eingeschikt werden solle. Diesemnach Vns dann d. Lbd. dero gedanken
hierüber eröffnen wollen. Verbleiben deroselben im Vbrigen mit Kaiser.
vnd Königl. affection in der Zeit wol gewogen. Geben in Vnser Stadt
Wien den Aehzehenden Tag dess Monats Februarij im Sechzehen-
hundert Zwey vndt dreyssigsten, Vnserer Reiche dess Römischen im
dreyzehenden, dess Hungerischen im Vier Zehenden Vnd dess Behei-
mischen im fünfzehenden Jahr.

Ferdinand m/p.

Gulielmus Comes Slawata. m/p.
Regni Bohemiae Summus Cancellarius.

Dr. Freissvogl m p.

Original.

Ad mandatum Sacrae Caesareae
Majestatis proprium.

Albrecht von Kolowrat. m/p.

7. 1632. Nr. 243. — Gallas an Herzog Albrecht.

Durchleuchtiger hochgeborner Fürst gnediger herr General!

E. frstl. Gnaden werden Zweifelsohne auss demjenigen Schreiben, so deroselben Ich Vorgester gen abent bei aigenem überschieckht habe, vernommen haben, wass der Herr General Leutnant Graf von Tilly an mich geschriben vnd begehrt, vnd wass ich Ihme darauff zur antwort gegeben, Nemblichen, dass diser orthen vñs höchste vber 1000 Pferde in allem Zue dem begerten Sucurs nicht gefolgt oder gegeben werden können. Wass aber inzzwischen ihr Churfl. Durchlaucht in Bayernselbst an mich geschriben vnd begehren, das habe E. frst. gnaden Ich Ingeschlossen vberschickhen, vnd dieselbe Zuegleich berichten wollen, dass mir eben bei disem Cuerier auch der herr General Zeugmeister von Aldringer, auss wolgedachts herrn Grafens von Tilly befehl, schreibt, dass so baldt Ich vernemen werde, dass der herr obrist Craz mit deme bishero in der obern Pfalz gelegenen volckh Zu dem herrn Grauen von Tilly wirdt aufgebrochen sein, dass ich die von Eger in einer solchen Enge halten solle, dass sie der obern Pfalz nicht schädlich sein können. Inmassen Ich ohne dass bereits die notturfftige Anstellung gemacht habe, Im fahl Ich aber auch dem hern grauen von Tilly etwas volckh schickhen sollte, So könnte dasselbe nicht sein, doch lasse ich Interim das Volck, so man entrathen kann, versammeln, vnd thue auf eines vnd anders E. fürstl. gnaden gdsten. befehl darüber erwarten; deroselben Ich mich Zu gnaden gehorsamblich befehlen thue.

Datum Pilsen den 19 February 1632.

E. frst. G. vnderthenig treuer gehorsamber Diener

Mathias Gallas in/p.

8. 1632. 19. Februar. Nr. 242. — Graf Math. Gallas an Herzog Albrecht.

Eccellentissimo Signore, mio Signore colendissimo!

In questo ponto riceuo ordine dal S. Principe Eletor de Bauiera, de subito far congiunger un bon neruo de Infanteria et Caualeria, con il S. Conte di Tilli che à ordine di marciar per secorrer il Vesconato de Bamberg, desproueder il Regnio che prima non ne dia parte a sua Altezza et a', con aspetar loro Comandi, non mi à parso bene di farlo tratanto meter la giente insieme.

Questa noua ordine mi rompe molti boni disegni. A V. A. S. S. S. Humilissima Reuer. di Pilsen li 19. Febr. 1632.

PVluor.

Deuottimo et obligmo seruitore Matthia Gallas

Original.

9. 1632. 20. Februar. Nr. 271. — General Aldringer an Herzog Albrecht.

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst, Gnediger herr!

Weiln noch Continuirt, das der Feindt Forchaim zu attaquieren, vnd in die oberpfalz Zu auanziren gemaint sein solle, Ist von Chur Bayern diese Resolution erfolgt: das herr Graff von Tilly, mit allem volckh, so dieser orthen herumb Vorhanden, nach der obern Pfalz marschieren, vnd dem feindt dern orthen begegnen solle; Ihre Churfrst. Dchlt. haben mich ganz Instendig ersuechen lassen, In der Person mit souiel Kayl. Volckh alss Immer möglich herrn Grauen von Tilly zu assistieren, vnd mit demselben nach der obern Pfaltz Zu ruggen; Hiengegen wollten Ihre fürstl. Dchlt. Ertzhertzog Leopold gern, das Ich mich nach Breysach erheben, vnd dern orthen die nottürfft anwenden thäte; damit aber Chur Bayern Zu kainen vngleichen gedanckhen nicht vrsach gewinne, werde Ich dem herrn Grauen von Tilly nothwendig beywohnen müessen; habe mich auch bey Ihr frst. Dchlt. dem Ertzhertzogen dissmaal entschuldiget. Herr Graff von Fürstenberg hatte von diesem sich nach dem Elsass erheben sollen, So werde ich aber bericht, das er vmb seine entlassung geschrieben. Damit gleichwoll Zu Breysach vnd den orthen die notturfft in acht genommen werde, Ist der obrist von ossa hienauss geraist, In mainung bald wiederumbn Zu rugg Zuckhommen vmd dem obristen von harancourt, wan er Zuerstellen sein würde, das Commando Zu hinderlassen. Wie mich der obrist von ossa anyetzt auisiert, Solle Hagenau entweder mit Lottringischen, oder mit andern teutschen Kayl. Volckh besetzt sein, Ess haben gleichwoll die Lottringer ordinantz empfangen von dem Hertzoge, da dannen ab: vund nach lottringen zu ziehen.

Chur Bayern hat mich beschaiden lassen, das Sy nicht Vber 150 Stüeckh Cuirassen in Vorrath mehr haben, weiln Sy ihre Caualleria allererst anyetzo von neuem armiret, Haben mir gleichwoll ain tausent Stüeckh archibusier Waffen, sambt aller Zugehoer, gegen bahren Bezalung offerirt.

Bey dess Herrn Grauen von Tilly auffbruech, so Innerhalb dreyen tagen beschehen solle, werden 12 Compagnien Pferde Zu bedeckung dess Dhonanstrombss an denen orthen hinder lassen, wie auss beygelegter Disignation zusehen; Herzog Rudolph Maximilian Zu Saxen, Chur. Bayrische General Zeugmeister, würde solche zu Commandiren dieser orthen Verpleiben.

Seitemaln diese Veränderung etwas eilends vnd vnuersehens vorgefallen, vnd meine fünf Compagnien, so aus Schorndorff abgefurt worden, sich bereits bey Memmingen befinden, Ist Zu gewinnung Zeit für gut angesehen worden, das dieselben fort nach Breysach Marschiern, hiengegen aber das Fürstenbergisch Regiment dieser orthten verpleiben solle; E. frstl. G. Hoffcanczler der von Eltz, hatt mir geschrieben, das er sich gern gehorsamst einstellen thete, könne aber vor gefahr nicht woll durchkhomen, befindt sich auff den Trierischen Grenitzen. E. frstl. G. mich beynebens Zu beharlichen gnadn vnderthenig beuehlen etc.

Nördlingen den 20. February 1632.

E. frstl. G.

Hochobligierter Vnderthenig gehorsambwilligster Diener
Johann von Aldringer m/p.

10. 1632. Znaim. 20. Februar. Nr. 262. — Herzog Albrecht an General Gallas.

Wir haben des Hern schreiben vom 19. dieses zusambt den einschluss zurecht empfangen vnd vnter andern, wass ihm der (Tit.) Tilli wegen abfihung des Merodischn In der Oberpfalz sich befindenden Volckss zugeschrieben, verstanden. Wan wir vns nun hiebei die gedancken machn, das etwa der (Tit.) Tilli wegen derienigen reden, so von etzlichen leichtfertigen gesellen ausgesprengt sein sollen, sich disgustirt befinde, vnd deswegen besagte Merodische Comp. von dannen weck gefiehet haben wolle, weswegen wir denn dem (Titt.) Altringer anbefohlen, wie der her ob beikommender abschrift Zuersehen, Als wirt der her demselben auff solch sein schreiben dergestalt beantworten etc. etc.

Original. Conc.

11. 1632. Znaim. 23. February. Nr. 328. — Herzog Albrecht an Ferdinand II.

Was gestallt E. kay. Mai. deroselben, ob vnd wie die drey Pragerstädte auf Ihre eingewantte entschuldigungsschreiben wegen occupirung derselben Zubeanttwortten mein gehorsamstes guttachten Zueröffnen gnädigst anbefohlen, Solches habe ich aus deroselben schreiben vom 18. dieses verstanden.

Vnd verhaltte E. May. darauf Zu vnterthänigster antwortt nicht, da dieweil anietzo besagte städte annoch in des feindes Handt, vnd denselben E. May. declaration der Zeitt wenig nutzen kann, künftig, wenn dieselbe hinwieder recuperiret vnd ihre

unschuldt, woran ich dann nicht zweifle, sich befinden wird. E. Maj. Denselben kein unrecht geschehen lassen werden, Ich dieserwegen eine antwortt Zugeben nicht nottig befinde. Mich heynebenst etc.

Original Conc

12. 1632. Znaim. 28 Februar. Nr. 405 — Herzog Albrecht an den Kurfürsten Maximilian.

Wir Albrecht, von Gottes gnaden Hertzog zu Mechelburg, Friedlandt vndt Sagan, Fürst zu Wenden, Graff zu Schwerin, der Lande Rostok und Stargard Herr. Geben Jedermenniglichen Hiemit zuuernehmen, Wass gestalt wir von dem Obristen Ernst Georgen Sparr berichtet worden, dass diess der Königl. Würden in Schweden General-Wachtmeister von Kniphaussen sich gegen denselben vernehmen lassen, dass wann der Obrist Sparr zu wegen bringen würde, dass er Obrister von Kniphausen gegen den Obristen Sparr, Mohr von Waldt vndt Obristen Lieütnant de Mörsz erlassen werden khönte vndt dessen einen genugsamben Schein bringen würden, obbesagte Obrist Sparr, Mohr von Waldt, vndt Obrister Lieutenandt de Mörsz, gleicher gestalt auf freyen fuess gestellet, vndt ledig gelassen, auch an sichere ortte geliefert werden sollten.

Wann wir dann im Namen Ihr. Kais. Maj. darin nicht allein verwilligen, sondern auch ihn Obristen von Kniphausen, so baldt Er diessfalls seine promess prestiren wird, vndt ermelten Obristen Sparr, Mohr von Waldt, nebenst dem Obrist lieutenandt de Mörsz, auf freyen fuess gestellet, vndt an sichere ortt geliefert worden, gentzlich Ledig sprechen, Also dass er alsbaldt in Pommern bleiben, vnd Ihr königl. Würden in Schweden dienste hinwieder versehen mag, Alss haben wir zu Uhrkund dieses eigenhandlich vnterschrieben, vndt mit vnserem fürstl. decret bedrukken lassen.

Geschehen zu Znaim den 28. Februari anno 1632. (Orig. Conc.)

13. 1632. Znaim. 26. Februar. Nr. 406. — Herzog Albrecht an General Gallas.

Was gestallt sich der Herr der stadt Satz bemächtiget, des feindes volk darinnen nieder gehauen, 4 Fendl vnd 3 cornet erobert, solches haben wir aus seinem schreiben vom 24 dieses mit mehreren verstanden.

Allermassen wir nun solches gantz gern vernommen, vnd daraus des Herrn ohne das vns bekandten valor vnd rühmlichen eyffer zu Ihr Khail. Maj. Dinst noch mhreres verspürt: Also crinnern wir ihn hiemit, weil wir nicht wissen, wo solche Fendl vnd Cornetten, dieselben

vnverlängt vns zu zuschiken. Demnach wir auch von dem (Tit.) don Balthasar berichtet werden, dass derselbe dem Herrn annoch über vorige bey sich habende cavagleria fünf Comp. polaken vnd fünf Comp. Göttzische Reütter zuschiken wird: Als wird er, nachdem sie bey Ihm ankommen, sich denselben nach seinem besten bedünken zugebrauchen vnd dem feindt desto besser damit travagliren, doch aber nicht ausserhalb der Kron von Böhemb, weil man den feindt im lande nicht begeben, sondern denselben also divertiren, dass er nicht in die Ober Pfaltz dringen vnd des Herrn Curfst. von Bayern Lbd. alda Ungelegenheit machen könne. Die Götzische 5 comp. Reütter betreffend, weil diesselben wol armiret, wird er solche nicht also in jeder occasion gebrauchen, auf dass sie nicht, da dieselben viel strapacirt werden sollten, die waffen verlieren, vnd also wenn es die noht erfordern wird, wenig werden prästiren können, gestalt er denn alles seiner beiwohnenden dexterität vnd Vorsichtigkeit nach am besten, vnd wie es Ihr Kais. Maiest. Dienst am zuträglichsten, anzustellen wissen wirt.

Orig. Conc.

14. 1632. Nr. 407. — Herzog Albrecht an Don Balthasar.

Znaimb, 28. Februar 1632.

Don Balthasar. Wir haben auf des Herrn sowol des (Tit.) Gallas schreiben den Success wegen einnehmung der statt Satz gar gern vernomen. Erindern auch denselben die darin eroberte feindliche Cornett vns ehest zu zuschiken. Anlangend den Feind zu travagliren, schreiben wir deswegen dem (Tit.) Gallas, ein wachtsambes aug zu haben, vnd darin keine Gelegenheit zu verseumen, insonderheit aber denselben also zu divertiren, dass er nicht auf Ober Pfalz dringen vnd des Herrn Curfürsten zu Bayern Lbd. alda Vngelegenheiten zufügen möge, jedoch dass er mit dem (Tit.) Tilly, dieweil nun der Feind im Königreich Böhemb auch dass Brandenburgische Volk dahin ziehen thut, sich nicht werden coniungiren können, verhofften aber, die Regimenter sich bey werden remittiret haben, vnd man also mehr Volk in Böhemb schicken könne. Die Götzische fünf Comp. Reutter betreffend, dass er derselbe zu dem (Tit.) Gallas geschiket, lassen wir zwar solches dabei bewenden, wolten aber nicht gern sehen, dass dieselben, weil armiret, viel travagliret vnd dadurch die waffen verlieren möchten, sonsten, wenn es zu einer vornehmen occasion kommen w

weniger gute Dienste würden leisten können. Sonsten aber, dass der Herr von des Holcken sich befindenden Reiterei etwas anstatt der Polacken naher Kourzim zuschicken befohlen, wissen wir nicht, ob auch dem Herrn bekandt, dass dieselbe so zu volch (sic) wie die Schafgotzische, welche auch wol armiret vnd beritten sein, wesswegen wir dann gleicher gestalt dieselben nicht gern Unnöthiger weise vnd ausser guten occasion strapeciret sehen, desswegen vnss denn lieber sein solte, dass die Schafgotzische Comp. Polacken naher besagte Kourzim geleget, vnd etwa aus den anderen fünf Comp. Polacken nachher vier zircka dahin wieder geschiket werden möchten, in Betrachtung, dass, dieweil Kourzim kein Ort sei, so sich halten kann, von den Kosaken, wann der feindt mit macht auf sie setzen solte, sich entweder von solch orte zu reteriren oder mit der Flucht zu salviren, nicht so spöttlich alss den Teutschen reutern, dieselbe daher dahin zu impigniren, nicht rathsamb.

Copie.

15. 1632. 29. Februar. Znaim. Nr. 420. — Herzog Albrecht an alle Obersten.

An alle Obristen zu Ross vnd zu Fuess!

Wassgestalt wir ihm vnlangst zugeschrieben, dahin zu sehen, dass er seine in Böhaimb sich befindende Reuterey (Compagnien), zumahlen dieselbe an der Mannschafft sehr schwach, biss endt Martij von 100 Pfd. (300 Mann) effective Compliren möchte, Solches erindert Er sich guter massen. Sintemahln aber wir anietzo auss vhrsachen, da wir der ortten wieder dem feind etwas zu tentiren befohlen, vnd desswegen mehr Volks alda von nöthen sein wirdt, gern sehen thetten, dass der Herr diessfalss den endt Martij nicht erwartten, sondern alssbald so viell Reüter (Volk) Er anietzo wird khönen zu versterkhung seiner Compagnien vortschikhen, vnd dann mit der Werbung, damit Er gegen den letzten Martij dieselben vnfelbar, vnsern gethanen befelch gemäss, effectiue completiren könne, kein Zeit verlieren möchte: Alss erwidern wir dem Herrn, so viel Reüter (Volk) Er anietzo khan, mit denen waffen, so er hat, biss er die anderen wird bekhomen, aufs beste zu armiren, vnd vnge-
sumbt naher Bohaimb vortzuschikhen, vnd den jenigen Capo, bei welchen seine Compagnien sich befinden, wann er solch Volkh vortziehen liasset, zu anisiren; dann auch denselben, so dasselbe commandiren wirdt, gute ordnung auf den Zug zu halten, ernstlich einzubinden.

Orig. Conc.

16. 1632. 1. März. Znaim. Nr. 1. F. 3. — Herzog Albrecht an Grafen Paul Lichtenstein, friedländischen Obersthofmeister, kaiserlichen Oberst und Regiments-Inhaber.

Finanz-Direction bei den friedländischen Ministerialstellen im Hauptquartiere.

Der in dem Centralpunkte aller Zufuhren für die Heeres-Errichtung zu Pardubiz aufgestellte Graf Lichtenstein mit seinen unterstehenden Ämtern und Bedeckungs-Truppe erhält Befehl, die Ende Februars erhaltene Anordnung wegen der friedländischen Geldmittel alsogleich einzustellen.

Diesem Befehl zu Grunde liegend ist die Absicht des Herzogs zur Beziehung eines Haupt-Quartiers in Böhmen in Person für den Anfang des nächsten Monates.

Anmerkung. Alle Akten dieses Monates bis zum 20. gehören zur Heeres-Errichtung mit ihrem eigentlichen festgesetzten Termine der von Waldstein begehrten drei Monate, wobei zugleich der damit verbundene Lauf der Kriegs-Ereignisse ersichtlich wird.

Die Akten nach dem 20. handeln über die Zusammensetzungen der Corps in den mitverbundenen Operationen in Böhmen, oder über nachkommende Verstärkungen und Standes-Ergänzungen einzelner Regimenter und sonstige Eintheilungen der beendigten Heeres-Errichtung.

17. 1632. 1. März. Znaim. Nr. 2, F. 3. — Herzog Albrecht an die commandirenden Officiere bei Olmütz.

Gesammte commandirende Officiere werden mittelst dieses herzoglichen Generale angewiesen, in den daselbst bestehenden Artillerie-Errichtungsplätzen für den die Errichtung dirigirenden Oberst Böhm alle erforderliche Beihilfe und Beförderung ganz nach dessen eigener Angabe zu leisten.

18. 1632. 1. März. Znaim. Nr. 2, F. 3. — Herzog Albrecht an die commandirenden Officiere der Besatzungstruppen bei Olmütz.

Ausweis über die Munitions-Artillerie-Geräthschaften und sonstiges Material der Artillerie, welche anzuschaffen und durch die mit dem Lande bedungenen Handwerker zu erzeugen sind.

19. 1632. 1. März. Iglau. Nr. 3, F. 3. — Oberst-Regiments-Inhaber Wangler an Herzog Albrecht.

Meldet dem Herzog den Gang der Errichtungen in dessen Regimente und zugleich den Vollzug des erhaltenen Befehles wegen Abrückung seines Regimentes.

Im besondern Punkte:

Meldet über die aus Regimentsmitteln ordnungsmässig schon beendete, und die hierauf von seinem Contractstheile zu Wien noch zu erwartende Anschaffung an Wehren und an Feurgewehren zur vollständigen Bewaffnung seines Regimentes.

20. 1632. 1. März. Tabor. Nr. 4, F. 3. — General-Lieutenant von Böhmen Maradas an Herzog Albrecht.

Meldet den Vollzug der sowohl für das Corps des Gallas als auch für jenes (an den östlichen Grenzen Böhmens) des General-Major Desfours anbefohlenen Anordnung wegen Auswechslung der Kriegsgefangenen mit Chur-Sachsen, dann wegen der vom Regimente Tieffenbach für Gallas abgehenden Verstärkung und sonstiger Errichtungsgegenstände.

Meldung wegen der Wahl eines Gen. Rumor-Meisters, und wegen Stellvertretung desselben durch den Regiments-Quartiermeister des Regimentes Maradas sowie wegen eingeleiteter Errichtung der ihm zugehörigen Reiter-Compagnie.

21. 1632. 2. Juni. Prag. Nr. 6, F. 6. — Herzog Albrecht an Arnheim.

Der Herzog beschwert sich über die Brandverheerungen, die der Feind bei Elbogen aus Rache über den misslungenen Angriff auf Falkenau angerichtet habe und bietet dem Feinde an: „In ein gerechtes Einvernehmen bei Führung des Krieges einzuwilligen, ausserdem aber Er zu hinlänglichen Repressalien greifen würde“.

22. 1632. 1. März. Znaim. Nr. 6, F. 3. — Herzog Albrecht an Freiherrn Desfours, G. M.

Befehl mit Bemerkung des ertheilten Passbriefes für den feindlichen, vom Herzog Franz Albrecht v. Sachsen abgeschickten und nach Prag rückkehrenden Trompeter.

Ferner eine Weisung wegen der Besatzung von Montecucoli zu Bitow.

23. 1632. 1. März. Znaim. Nr. 7, F. 3. — Herzog Albrecht an Arnheim, feindlichen General mit Oberbefehl in Böhmen.

Schreiben mit Beschwerde in landesfürstlich-friedländischer Angelegenheit der Kriegsumstände und Ansuchen um Abhilfe.

24. 1632. 1. März. Maynan. Nr. 8, F. 3. — Teutschmeister, Fürst Johann Caspar von Stadion, an Herzog Albrecht.

Beantwortung auf die vom Herzoge erhaltene Entscheidung über Getreideankauf zu Proviantvorräthen im Reich für das Heer der Liga, weleher Ankauf durch die vom Fürsten-Teutschmeister selbst zu übernehmende Oberleitung dem Herzoge vorgeschlagen wurde, und über Aufrichtung eines beständigen und officiosen Einvernehmens von Seiten des Fürsten-Teutschmeisters und von Seiten des General-Feldzeugmeisters Altringen mit dem Obersten und General-Kriegs-Commissario Ossa in Ansehung aller betreffenden Anordnung und Sicherung in den erforderlichen Mitteln zu diesen Proviant-Hauptvorräthen.

25. 1632. 1. März. Maynan. Nr. 8, F. 3. — Fürst Johann Kaspar von Stadion an Herzog Albrecht.

Berichtet beischlüssig dem Herzoge über die so eben von Tilly unternommene Vorrückung gegen den Feind auf Bamberg und über die eigentliche Einwirkung dabei, die einerseits von Altringen, andererseits von dem in die Ortenau abgerückten Ossa zu eiligen Widerstands-Anordnungen, gegen den vordringenden Feind des schwedischen Heeres cooperirend, vollzogen worden.

Macht daher die Vorstellung der Herzog möge ungesäumt sich entschliessen, die zur Stütze der beiden Punkte, dieser und obiger Anzeige, aus Ursache des nunmehr ganz entblösten Kreises von Schwaben, und desshalb drohenden Verlustes aller Mittel, nothwendigen Reichs-Contributionen einzufordern, weil nur davon die einzige Abhilfe zu erwarten sei.

26. 1632. 1. März. Ettenna (sic). Nr. 9, F. 3. — Rudolf von Ossa, Oberst-Regiments-Inhaber, Gen. Kriegs-Commissarius bei der Liga und mit Oberbefehl im Elsass und am Oberrhein, an Herzog Albrecht.

Bericht über seine auf Befehl des Herzogs vom 24. Februar gemachten Dispositionen im Elsass zur Landesvertheidigung, welcher Bericht zugleich enthält (in Bezug des Art. 8): Relation vom ~~Blut~~ des Feindes in Vorder-Oesterreich (Ortenau), von des Obersten angeführter Entsetzung der berannten Stadt Offenburg, und von d weiterer Disposition bis Strassburg und seines dort mit ~~Sturm~~ eingenommenen festen Schlosses.

Anzeige von des Generals Harnoncourt Austritt aus den Diensten des Herzogs von Lothringen und von den mitverbundenen Kriegsumständen, von des Generals gegenwärtiger Dienstleistung mit seinem kaiserlichen Regimente, und Ansuchen des Ossa um des Herzogs Genehmigung, diesem General das Commando bei seinem eigenen Abgehen an die weitere Bestimmung nach Lindau hierlandes übergeben zu dürfen, alles mit Angabe der Beweggründe.

27. 1632. 1. März. Amberg. Nr. 10, F. 3. — F. Z. M. Altringen an Herzog Albrecht.

Bericht über des Tilly Vorrückung zum Angriffe in Culmbach und auf Bamberg.

Die im Berichte hervorgehobenen Hauptpunkte sind:

In Folge der nach Znaim schon eingeschickten Relation aller Umstände des Aufbruches von Nördlingen, wird des Tilly Eintreffen im Marsch über Neumarkt am 29. Februar im Hauptquartiere Amberg, und dessen unverzügliche Conferenz über seine Angriffsabsicht mit dem Bischöfe von Bamberg und (Ch. Bay.) G. Z. M. Cratzen berichtet. Weiter wird berichtet:

Des Tilly Meinung nach gewonnenem Conferenzbeschlusse über Unternehmung in Böhmen auf Prag oder Eger, und die Art des Angriffes auf Prag, welcher, als Cooperation für ihn, sogleich zu geschehen hätte,

Des Tilly Abrücken aus diesem Hauptquartier am 1. März gleich über Altdorf, Lauf, Erlangen nach Forchheim,

Die Ausführung des Angriffes in einer Stärke von 20 Kornel Reiterei, 12 Tausend Mann zu Fuss (Reiterei 3 Tausend) und

Die von Gallas aus Böhmen abverlangte Unterstützung mit Tausend Mann Fussvolk für Tilly zum Vorrücken aus Böhmen über die Grenzen bis jenseits des Waldes von Weyden in Aufstellung daselbst.

28. 1632. 2. März. Neumarkt. Nr. 11, F. 3. — F. Z. M. Altringen an Herzog Albrecht.

Meldet dem Herzoge auf Verlangen des Tilly sowohl das Umständliche über den vor einigen Wochen geschehenen Beitritt der Stadt Nürnberg mit gesamtem Bewaffnungsstande zu den Schweden unter Befehlen des F. M. Gustav Horn, der persönlich anwesend und mit dieser Verstärkung sogleich Bamberg angegriffen und eingenommen habe; als auch von dem dreisten Vorhaben der Stadt, wegen der hierauf

gefanglich von Tilly zurückgehaltenen Commissarien derselben, eine Deputation mit Beschwerden zum Kaiser nach Wien abschicken zu wollen.

29. 1632. 2. März. Neumarkt. — F. Z. M. Altringen an Herzog Albrecht.

Anzeige von der Angelegenheit des Oberst Hatzfeld, welcher mit seinem Bruder, dem Bischofe von Würzburg, zu Metz im Hoflager des Königs von Frankreich einige Zeit anwesend war, und in Ansehung dieses Punktes, wie auch in Ansehung der besonderen Umstände wegen der Besatzung der Stadt Cöln sich die Audienz beim Herzoge und Erlaubniss nach Znaim abreisen zu dürfen, erbittet.

30. 1632. 2. März. Neumarkt. Nr. 13, F. 3. — F. Z. M. Altringen an Herzog Albrecht.

Meldung wegen des unterm 18. Februar erhaltenen Befehls zur Verleihung des vacanten Regiments Egon Fürstenberg vom Herzog an den Oberst Contregas; die näheren Umstände wegen Abwesenheit des Oberst General-Kriegs-Commiss. Ossa zur feierlichen Vorstellung nach Kriegsgesetz vom neuen Obersten beim Regimente und wegen des bisher unterbliebenen Vollzugs; ferner wegen des abgesondert befindlichen Theiles des Regimentes, welcher in Nieder-Sachsen nach dessen Abzug aus Magdeburg sich befindet.

31. 1632. 1. März. München. Nr. 14, F. 3. — Maximilian Churfürst von Bayern an Herzog Albrecht.

Kreditiv für den vom churbayrischen Hofe an den Kaiser nach Wien und zugleich zum Herzoge nach Znaim abgesendeten churbayrischen Kämmerer und Hofrath Maximilian Kurz von Senftenau.

Mit Beilage über Gesandtschafts-Aufträge, nachträglich von München nach Wien abgeschickt.

32. 1632. 2. März. Cöln. Nr. 14, F. 3. — Chur-Cöln an Chur-Bayern.

Extract und Abschrift aus der churbayrischen Hofkanzlei von dem zu München eingelangten Originalschreiben, enthält:

Des Churfürsten von Cöln Darstellung der bedrängten Lage Papenheim's mit seinem Corps in Nieder-Sachsen und Auseinandersetzung der zur Aushilfe für ihn nothwendigen Mittel in Ansehung der Summe, welche man auf die rheinischen Reichsstände dafür setzen zu können glaubt, und

Vorstellung über die daher unmittelbar nöthige Hilfe von Seiten Bayerns zur Abwendung der Gefahr.

Die Beilagsschreiben von Pappenheim werden besonders hervorgehoben, befinden sich aber nicht unter diesen Akten.

Ein eigener Punkt ist des Churfürsten Mittheilung an Chur-Bayern über das Verhältniss des Churfürsten von Trier, welcher der feindlichen Seite und dem Reiche zugethan sich zeige, und einen Einßuss auf Pappenheim's Lage übe.

33. 1632. Nr. 15. — Gallas an Herzog Albrecht.

Pilsen d. 2. März 1632.

Durchlauchtiger, hochgeborner Fürst, gnedigster Herr.

E. Fürstl. Gnaden seindt mein vnterthenig vnd getreue schuldigste dienst allezeit zumor. Auf E. f. gnaden gnedigstes Schreiben vom 28. diss habe dieselbe Ich berichten wollen, dass die zu Saz eroberte 3 Cornet vnd 4 fändl noch nicht hieher gebracht worden. Ich will aber verschaffen, dass es vnterlenget geschieht, vnd will E. fürstl. gnaden dieselbe alsbald überschiecken. Der Herr Graf Don Balthasar hat mir noch bis Dato die 3 Comp. Polackhen vnd 3 Comp. Götzische Reutter nicht geschikht. Ich habe zwar dieselbe auch nicht begert; wirdt er Sy aber seliecken, so verhoffe Ich, den feindt bey Eger desto mehrer oder besser zu trauagliren vnd ihm zu schaffen zu geben. Ich will auch die Götzische Reutter in guete acht nehmen, vnd dieselbe nach E. f. Gnaden gnedigster beuelch accomodiren vnd verbrauchen, vnd thue E. fürstl. Gnaden mich gehorsamist befehlen.

E. fürstl. Gnaden vnderthenig treuer gehorsambister Diener

Mathias Gallas.

Original.

34. 1632. 2. März. Pilsen. Nr. 16, F. 3. — Gallas an Herzog Albrecht

Bericht in Ansehung der beim Herzoge unterm 28. Februar eingelangten Beschwerde aus dem grossen Hauptquartier Pilsen.

35. 1632. 2. März. Znaim. Nr. 17, F. 3. — Herzog Albrecht.

Patent des Herzogs wegen Postämtern in den Provinzen.

Die Beobachtung der Ordnung laut k. k. Landesgesetzen für gesammte Posten und Ämter derselben wird mittelst dieses Generale dem Heere, nach aller Strenge gegen Übertretungen, bekannt gemacht.

36. 1632. 3. März. Znaim. Nr. 18, F. 3. — Herzog Albrecht an Kaiser Ferdinand II.

Confiscationsstelle im Staate, in Unterordnung an Wallenstein, und Verbindung mit der Heeres-Errichtung in einer ausserordentlichen Einwirkung.

Der Herzog zeigt dem Kaiser das in Schlesien ausgebrochene Hinderniss für den Fortgang der Heeres-Errichtung an durch die seit einiger Zeit auffallende Auswanderung mehrerer Gutsbesitzer mit ihren vorsätzlichen Anstalten zur Entziehung von den allgemeinen ständischen Kriegsverbindlichkeiten im Lande; er ergreift zum schnellen Einhalt dieses so gefährlichen Nachtheiles der Heeres-Errichtung das aufgerichtete Confiscations-System in einer besonderen Anwendung als Mittel, und sucht beim Kaiser an um die hiezu nothwendige, augenblickliche Vereinbarung dieser Anordnung mit der Landesverfassung in Schlesien durch Bestätigung mittelst kaiserlichen Mandates aus Wien.

37. 1632. 3. März. Znaim. Nr. 19, F. 3. — Herzog Albrecht an Franz v. Salencon, Oberst-Lieutenant des Regiments Mohr v. Wald.

Ernennung der Hauptleute und Rittmeister durch den Oberst Feldhauptmann selbst, und nicht vom Regimente.

Enthält die Verordnung auf das Gesuch und den Vorschlag des Regiments beim Herzoge, den Johann v. Schmelz als Hauptmann zu ernennen und vorzustellen.

38. 1632. 3. März. Znaim. Nr. 20, F. 3. — Herzog Albrecht an Graf Fritz Leben, Oberst-Regiments-Inhaber.

Entscheidung mit ertheilter Genehmigung eines Gesuches vom Obersten in Angelegenheit seiner Errichtungen im Regimente, zugleich als Besatzung in Nördlingen.

39. 1632. 3. März. Znaim. Nr. 21, F. 3. — Herzog Albrecht an Graf Tilly.

Entscheidung des Herzogs auf Tilly's Ansuchen um das vacant gewordene Regiment Balderoni mit Bekanntmachung, dass noch vor Kenntniss dieses Wunsches dieses Regiment vom General-Lieutenant dem Obersten Freiherrn v. Paar verliehen wurde.

40. 1632. 3. März. Tabor. Nr. 22, F. 3. — Maradas an Herzog Albrecht.

Bericht wegen Verstärkung für Gallas.

Dem Herzoge wird gemeldet, dass diese Verstärkung eben jetzt zum beeilenden Aufbruch aus ihrem Winterquartiere beim Corps des General Desfours neuerdings beordert wurde, um nach Tabor (zu Maradas) abzurücken, und dann zu Gallas abgeschickt zu werden; jedoch ist ein Theil derselben, nämlich das Fussvolk von Wangler in Iglau, wirklich bereits im Marsche zu Gallas.

– Ferner wird eine entstehende Verzögerung bei den Hauptleuten und Rittmeistern im Allgemeinen der Heeres-Errichtung in Böhmen aus Ursache ausbleibender Geldmittel für sie, als empfindliches Hinderniss im Ganzen angezeigt.

Schlüsslich Meldung über den eingetroffenen Courier von Tilly und Erbieten der Entscheidung vom Herzoge auf die hierüber dem Grafen Michna zur Relation angegebenen Punkte.

41. 1632. 3. März. Znaim. Ad 22, F. 3. — Herzog Albrecht an Wangler, Oberst-Regiments-Inhaber.

Befehl auf des Obersten eingesendeten Bericht wegen Abrücken seines errichteten Regiments Fussvolks von Iglau, als Verstärkung für Gallas, und deren Übernahme an den Grenzen durch die beordneten Marsch-Commissäre.

42. 1632. 4. März. Dnornkrantz (sic). Nr. 23, F. 3. — F. M. Tiefenbach an Herzog Albrecht.

Bericht an den Herzog wegen des erhaltenen Befehls über die Forderung an Errichtungs-Auslagen des Philipp Friedrich Preuner, Obersten und friedländischen Kämmeres (General-Adjutant des Herzogs), bei seiner vormaligen Compagnie im Regimente des Feldmarschalls bei Gelegenheit des damals für Pohlen abgerückten kaiserlichen Succurses aus Schlesien unter Leitung des friedländischen Oberstburggrafen, Obersten Freiherrn Dohna.

43. 1632. 5. März. Tabor. Nr. 24, F. 3. — Maradas an Herzog Albrecht.

Meldet, dass Oberst Granna Caretto über den Gang der Truppen-Errichtungen in Böhmen, über Eintheilung, Aufstellung und sonstigen Zustand seiner ihm unterstehenden Truppen dem Herzoge in Znaim referiren werde, wohin er ihn zugleich auch in Angelegenheit eines Gesuches um Urlaub abgesendet habe.

44. 1632. 5. März. Znaim. Nr. 25, F. 3. — Herzog Albrecht an Tilly.

Entscheidung des Herzogs auf die vom Obersten Buttler gegen einen Hauptmann seines Regimentes, der eigenmächtig und Gesetze übertretend sich unter Commando des Generals Graf Cratz nach seinem Abmarsche aus Pommern gestellt, eingereichte Klage, mit Weisung für den General-Lieutenant Tilly, das gerichtliche Verfahren gegen ihn seinem Regimente zu überlassen und anzuordnen.

45. 1632. 6. März. Znaim. Nr. 26, F. 3. — Herzog Albrecht an den Oberstlieutenant des Regiments Coronini.

Erhält Befehl, sich sogleich beim Herzoge in Person in Znaim wegen besonderer Dienstaufträge einzufinden.

46. 1632. 22. Februar. Nördlingen. Nr. 27, F. 3. — Altringen an Herzog Albrecht.

Berichtet über ein Corps unter persönlicher Anführung des Tilly, aus 72 Fähnlein Fussvolk oder 14050 Mann, und 60 Compagnien Reiterei oder 6000 Pferden bestehend, im Marsche in die Oberpfalz begriffen.

47. 1632. 22. Februar. Nördlingen. Ad 27, F. 3. — Altringen an Herzog Albrecht.

Zweites Corps Herzogs Rudolf Max von Sachsen, churbayrischen Generals der Artillerie, als übertragenes Commando mit 23 Fähnlein Fussvolk und 18 Compagnien Reiterei im Hauptquartier zu Dillingen zur Vertheidigung an der Donau aufgestellt.

Beide Corps (Tilly's und des Herzogs) zusammen in einer Stärke von 25,800 Mann.

48. 1632. Nr. 27. — FZM. Gallas an Herzog Albrecht.

Pilsen, den 2. Martij 1632.

Euer fürstlichen Gnaden seindt mein vnderthenig vnd getreu gehorsambister dank alezeit zuuor. Deroselben gnedigstes Schreiben von 26. February habe ich mit gebührender reuerenz empfangen vnd darinnen vernohmen, dass Sie von dem Herrn Grauen Don Balthasar berichtet worden, was gestalt der Churfürst Durchl. in Bayern mir ordinanz geschickt haben, mich mit dem Herrn Grafen von Tily zu conjungiren, vnd das Stüfft Bamberg endtsetzen zu helfen. Nun habe E. fürstl. Gnade vnterm 18. Februar mit dem Curier Hieronymo Mathes Khern von jenigen schreiben, so Chur Bayern an mich gethan, abschrift zu

vnd darbei geschrieben, dass ich darauf alsobalden 1000 Pferdt an die Oberpfälzische Gränitzen zu deroselben Versicherung bei Eger zugeschikht, vnd solches, als auch dass dieser orthen mit einem mehreren Succurss, sonderlichen mit Fuessvolkh, auss diesem Khönigreich indess khöndte begegnet werden, so wohl an Chur Baiern selbst als Herrn Grauen v. Tilly, Herrn Obristen Khratz vnd Aldringen zugeschrieben vnd berichtet. Waiss nicht, wie es khomben, dass E. fürstl. G. solches mein Schreiben nicht zuekhomben sein solle; dieselbe versichern sich aber gewisslichen, dass ich mir alle ordinantzen vnd beuelch, so E. f. G. an mich abgehen lassen, in solche obacht nehme, wie es mein Schuldigkeit vnd Ir Ks. M. Dienst erfordern vnd E. fürstl. Gnaden haben wollen. Derosselben ich mich dan zu E. f. G. beuelchen thue.

E. f. G. unt. treugeh. Diener
Mathias Gallas.

Original.

49. 1632. 6. März. Lauffen. Nr. 27, F. 3. — FZM. Altringen an Herzog Albrecht.

Enthält die umständliche Anzeige wegen der feindlichen Bedrohung auf Augsburg mit Meldung der vom Churfürsten durch Mittel des abgeordneten churbayr. Kriegsrathes Starzhausen hierüber erhaltenen Aufträge und Vorschläge zur Abänderung für Elsass und Commando-Ertheilung für Ossa in Augsburg, wegen der Versicherung daselbst und in Breysach durch die aus des Herzogs von Würtemberg Verbindung mit den Schweden zum Unternehmen auf Ulm entstandene neue missliche Lage.

50. 1632. 6. März. Lauffen. Ad 27, F. 3. — FZM. Altringen an Herzog Albrecht.

Meldet dem Herzoge den gegenwärtigen Stand der Operationen im Reiche gegen Bamberg seit Aufbruch des Generals Tilly mit vereinter Stärke am 4. dieses aus dem Marsch-Hauptquartier Neumarkt, weiter: die Vorrückung bis Neunkirchen auf 3 Meilen von Forchheim zur Aufstellung allda, des Feindes entgegenstehende Verfassung unter Befehl des FM. Horn in Bezug der Angriffs-Dispositionen gegen ihn, die mit Ueberzeugung und begründeter glücklicher Zuversicht geschehen sind; ferner meldet er des Churfürsten in Verbindung mit diesem Angriff auf Bamberg zu tretenden Befehl für die folgenden Bewegungen zur Einschränkung auf eine Behauptung an der Donau, die in Ansehung eines neuen An-

griffes, den nach interceptirten Briefen Gustav Adolf an dieser Seite beabsichtige, dringend werde. — Bericht et, dass die bei jetzigem Vorücken entstandene Unterwerfung von Nürnberg für den Kaiser minder aus reinem Antriebe, als vielmehr aus Furcht geschehen sei.

51. 1632. 8. März. Wien. Nr. 28, F. 3. — Ferdinand II. an Herzog Albrecht.

Der Kaiser macht dem Herzoge die abgelegte Gesandtschaft des churbayrischen Hofkanzlers Herrn v. Donnersperg, wegen der Weisung des Grafen Tilly an Ihn (Herzog Friedland) in allen Kriegsangelegenheiten, bekannt mit der Gesinnung, dass einverständige Mittheilung auch von Seiten des Herzogs, um welche der Churfürst ersuche, zur Erwiederung geschehen möge.

52. 1632. 8. März. Wien. Nr. 29, F. 3. — Ferdinand II. an Erzherzog Leopold, Regent von Tyrol und Vorderösterreich.

Der Erzherzog erhält, wegen des kürzlich ihm zugestandenen und dahin abgerückten Kriegsvolkes als Succurs für Elsass und die Vorlande, die kaiserliche Anordnung, dass dasselbe, wiewohl mit dem Respecte an Ihn gewiesen, dennoch nur unter die Befehle desjenigen (die Direction und Disposition in militaribus allein vnd absolute) dependirend zu stellen sei, den der Herzog Friedland dazu ernennen würde. Der Unterhalt des Kriegsvolkes wird auf die eingeführte Art aus den Landes-Contributionen, wie in dem übrigen Staate Österreichs, gewiesen.

53. 1632. 5. März. Znaim. Nr. 30. — Herzog Albrecht an den Administrator zu Passau.

Albrecht von Gottes Gnaden Hertzog zu Mechelburg, Friedland vnd Sagan, Fürst zu Wenden, Graff zu Schwerin, der Lande Rostokh vnd Stargard Herr.

Hochehrwürdiger vndt Wohlgeborner, insonders Lieber Herr vnd Freundt. Wir haben des Herrn schreiben vom 28. des abgewichenen Monats February zurecht empfangen, vnd daraus, wass Er wegen des von Ihr Kayserlichen Majestät in dem Stifft Passau gnedigst denominirten Samblungsplatzes für difficulteten einwenden, vnd vnss vmb ~~verschöning~~ besagtes Stiffts ersuchen wollen, verstanden. Allermassen vnss ~~nun nicht~~ wenig wunder nimbt, wie dort der Herr, alss welchem mehr ~~dann~~ bewusst, wie hoch vndt viel Ihr Kays. Maj. vnd dero ~~gai~~ löbl. Ertzhausse, ja dem allgemeinen katholischen wesen,

in specie dem Stifft Passau, daran gelegen, dass man allerortten sich in solche Gegenverfassung stelle, damit dem feindt weiters in Ihr Kays. Maj. Erbkönigreiche vndt Lande vorzubrechen alle Gelegenheiten abgeschnitten, vnd dieselbe sowol alle katholische Churfürsten vndt Stände defendiret vndt in guter Sicherheit erhalten werden, den einmal von Ihr Kays. Maj. gnedigst verwilligten Samblungsplatz difficultiren mögen: Alss haben wir deroselben auf solch sein schreiben hiemit nicht verhalten wollen, dass, dieweill höchstgedachter Ihr Kays. Maj. gnedigster resolution zu folge, in besagtem Stifft Passau der Samblungsplatz für des Herrn Grauen von Montecucoli vnd des Obristen von Zintzendorff neue Compagnien assigniret worden, hinfüro daran nichts geendert werden khönne, so gar auch, dass, im Fall vber zuuersicht Ihr Kays. Maj. Diensten zum præiudiz, der Herr oftberührten Samblungsplatz zu ertheilen weiters sich verweigern würde, nothwendig ander volkh dahin geschikht werden, vnd man also des Samblungsplatzes alda sich versichern müsse, worzu es aber der Herr nicht khommen lassen, besondern in erwegung, dass solches auch consequenter zu nothwendiger Conseruirung des Stiffts vnd der Stadt Passau, als welches ein Ohrt, woran zum höchsten gelegen, angesehen Ihr Kays. Maj. gnedigster resolution sich bequemen, vndt den Samblungsplatz verstatten, hingegen aber dass gute disciplin gehalten vndt keiner zur vngebühr beschwert werden solle, sich versichern werde. Verbleiben dem Herrn benebenst zu angenehmer erweisung willig.

Geben zu Znaim den 5. Martij 1632.

Original.

54. 1632. 8. März. Wien. Nr. 30, F. 3. — Ferdinand II. R. K. an Herzog Albrecht.

Kaiserliches Schreiben an den Herzog als Entschliessung über die wiederholte Bestätigung der kaiserlichen Genehmigung, zum Vollzug der vom Herzoge angeordneten Errichtung eines Regiments vom Hochstift Passau, gegen die vom Administrator daselbst eingelangten Gegenvorstellungen zu Wien.

Dann über den, für Erzherzog Leopold bewilligten und abgerückten Succurs und für den Statthalter in Zabern.

55. 1632. 1. März. Passau. Ad 30, F. 3. — Administrator des Hochstiftsbisthums Passau an Ferdinand II.

Beglaubigungsschreiben für den als Abgeordneten an den Kaiser vom Hochstifte abgeschickten Domherrn und Rath des Erzherzogs Leo-

pold Wilhelm, Freiherrn von Pötting. mit Aufträgen seiner Gegenvorstellungen auf die vom Herzoge von Friedland angeordnete Errichtung eines Regimentes zu Fuss.

56. 1632. 5. März. Znaim. Ad 30. F. 3. — Herzog Albrecht an Ferdinand II.

Der Herzog meldet in Folge seiner vom Kaiser bestätigten, obersagten Errichtung eines Regimentes durch die beiden Obersten Zersendorf und Montecucoli mit Ersuchen an den Kaiser, dass die Ertheilung eines eiligen und mit Strenge ausgedrückten kaiserlichen Befehles zur pünktlichen Leistung aller hierauf bezüglichen Landesverbindlichkeit (Musterplatz, Verpflegung nach friedländischem Patent und Beiträge zur Landeseontribution), zur nothwendigen Massregel für das Bisthen, erfolge.

57. 1632. 5. März. Znaim. Ad 30, F. 3. — Herzog Albrecht an den Administrator zu Passau.

Erhält auf seine am 28. Februar eingereichte Gegenvorstellung wegen Errichtung des Passauer Regimentes die Entscheidung: dass der Vollzug der ganzen Anordnung, im Falle als seine Einwendungen sie aufhalten sollten, sogleich durch ein dahin beordertes Kriegsvolk gerichtet werden würde, und des Herzogs beigefügtes äusserstes Befremden über die Beurtheilung, welche die Administration zu Passau unter den wirklichen, allgemeinen Umständen dennoch ausspricht.

58. 1632. 5. März. Znaim. Ad 30, F. 3. — Herzog Albrecht an Montecucoli.

Wird vom Herzoge in Kenntniss über die entstandenen Hindernisse der angeordneten Errichtung zu Passau gesetzt, und erhält gemessene und strenge Weisung seines Verhaltens.

59. 1632. 8. März. Wien. Nr. 30, F. 3. — GM. Montecucoli an Herzog Albrecht.

Meldet, wegen der durch die Landesstelle von Passau eingetretenen Zurücksetzung der Errichtungen allda, beim Kaiser durch den Councill Secretarius Puecher in seinem Namen den Antrag gemacht zu haben, und die sogleich zur Abwendung erfolgte, durch den Graf Werdenberg ausgefertigte Entschliessung an die Landesstelle.

Der Bericht bezieht sich auf den erhaltenen Befehl

60 1632. 8. März. Wien. Ad 30, F. 3. — Ferdinand II. an den Administrator zu Passau.

Kaiserliche Entschliessung, wodurch die Gegenvorstellung dieser Landesstelle wegen Errichtung des Regiments zu Fuss abgewiesen und dagegen angedeutet wird: Eine herabgelangte entschiedene kaiserliche Entschliessung sei nicht zum Widerruf, sondern zum Befolgen da.

61. 1632. 8. März. Wien. Ad 30, F. 3. — Ferdinand II. an die Statthalterschaft des Stifles und Bisthums Strassburg.

Laut angeführten Punktes im Hauptakte über nöthige kaiserliche Verordnung für den Statthalter, residirend in Elsass-Zabern, wird mittelst gegenwärtiger Entschliessung in Hinsicht der auf Verlangen des Erzherzogs Leopold dahin abgerückten Verstärkung befohlen und angeordnet: Sicheren und unverwehrtten Weg für gemeldtes kaiserliches Kriegsvolk im Falle eines nöthigen Rückzuges desselben in die der Statthalterschaft unterstehenden Orte und Städte im Elsass offen zu halten

62 1632. 9. März. Innsbruck. Nr. 31, F. 3. — Erzherzog Leopold Wilhelm, Regent in Vorder-Österreich und Tirol, an Ferdinand II

Kriegsumstände in Vorder-Österreich vom 6. bis 9., und Anzeige des Zustandes in Schwaben seit 26. Februar

Der Erzherzog berichtet an den Kaiser zuerst über seinen Hofkanzler Johann Lindtner, dann wegen der abgeordneten und abgerückten Verstärkung nach Elsass, gibt eine Darstellung des augenblicklichen Dranges wegen Proviantmangel, Gründe seiner Erheblichkeit, die bevorstehende Feindesgefahr (Belagerung Breysachs) und Vorschlag zur Abhilfe durch Oberst Ossa.

63. 1632. 4. März. Ad 31, F. 3

Der zweite Bericht enthält, auf die angelangten dringenden Anzeigen der landesfürstlichen Ämter und Herrschaften Hohenberg in Vorder-Österreich, Vorstellungen des Erzherzogs über des Herzogs von Würtemberg Verbindung mit dem Feinde und über Abfall der Ritterschaft in Schwaben vom Kaiser als zugetretenes Ereigniss zur Unterstützung des feindlichen Einfalles der Schweden in das Land.

Der Erzherzog schliesst mit Anzeige seiner sogleich genommenen Massregeln zur Vertheidigung und Behauptung der obern Donau im Einvernehmen mit dem Churfürsten Maximilian und mit General Altringen als der einzigen Wege einer ausgiebigen Hilfe in den Verzweiflungsumständen des Landes.

Zu diesem Akte gehören acht Beilagen über das Genauere dieser Kriegsumstände. Wir geben sie hier von Nr. 64 bis 71.

64. 1632. 15. Februar. Ad 31, F. 3. — Ämtliche Anzeige an das landesfürstliche vorderösterreichische Herrschaftsamt Hohenberg.

Extract des eingelangten ämtlichen Schreibens über die am 15. Februar geschehenen feindlichen Anordnungen zur Besetzung der drei Kreisviertel durch den abgeordneten schwedischen Obersten Schaflizky.

65. 1632. 15. Februar. Ad 31, F. 3. — Ämtliche Anzeige an das landesfürstliche vorderösterreichische Herrschaftsamt Hohenberg.

Verzeichniss der Herrschaften und Orte zugehörig zu den Städten am Neckar: Rottenburg, Horb, Rothweil und zu den Städten an der Donau: Riedligen, Sigmaringen, Friedingen, welches Verzeichniss als Grundlage der Eintheilung nach obigem Vorschlag der vom Marsche eiligst einzuziehenden kaiserlichen Völker als Besatzungen und Gegenmassregel für den Feind an den Erzherzog beigeschlossen ist.

66. 1632. 15. Februar. Rottenburg. Ad 31, F. 3. — Landesfürstlich vorderösterreichisches Herrschaftsamt Hohenberg an Erzherzog Leopold.

Anzeige laut Beischluss von der auf Proclamation, erlassen von Gustav Adolf in Schwaben, geschehenen Erforderung durch den abgeordneten schwedischen Obersten Schaflizky der gesamten Ritterschaft aus den Kreisvierteln: Negger (sic), Schwarzwald, Kocher, sich in die Freireichsstadt Esslingen zu begeben, und da die Anordnungen zur Besetzung des Landes mit feindlichen (schwedischen) Garnisonen zu vernehmen.

Antrag zur Abhilfe, um sowohl dem Feinde zuvorzukommen, als auch eine Art von Neutralität gegen die hier anliegenden Reichsstädte durch Einzug kaiserlicher Besatzungen zu beobachten, ein Antrag, welcher dem Erzherzoge in Ansehung des so eben als Mittel zur Hand kommenden Marsches, indem ein Theil kaiserlicher Völker an die Donau rückend begriffen sei, mit der Bitte um Entschliessung oder Genehmigung ohne Aufschub vorgetragen wird. Dieser Antrag zieht sich zur Ausführung der neuen Besetzungseintheilung, welches Verzeichniss der oberwähnten Herrschaften und Orte.

67. 1632. 28. Februar. Rottenburg. Ad 31, F. 3. — Hohenberg an Erzherzog Leopold.

Anzeige der Kriegsumstände am Neckar durch Verbindung des Herzogs von Württemberg mit dem Feinde; die Sonderbarkeit von Württembergs bisherigem Verhalten; die Absicht, die im Lande geschehenen Kriegsanstalten zu verdecken, das alles wird dem Erzherzoge mit Gründen belegt vorgeführt.

Anzeige der Zusammenkunft schwedischer und sächsischer Gesandten mit dem Herzoge von Württemberg und Markgrafen von Durlach zu Unterhandlungs- und Kriegsberathungs-Abschlüssen in Neustadt an der Linden.

Flucht des Markgrafen von Baden-Baden und der angesehenen Geistlichkeit und deren Ankunft zu Horb auf die Gewissheit von des Markgrafen von Durlach Absicht in Vereinigung mit Württemberg und dessen Abrücken von Strassburg.

Anzeige ausgeführter Einnahme mehrerer besetzter Orte diesseits des Rheins. Nachrichten über den Feind.

Vorgefallenes kleines Treffen bei Eidenheim, und Niedermetzelung der ausgerückten Besatzung durch den Feind.

Am Rhein: Frankenthal, auch diesseits, Bruchsal, beide in Belagerungszustand.

Am Neckar: Eidenheim, Heidelberg, Tilspong (?) und Wisenlohe in Erwartung des Angriffes, jedoch in einiger Verfassung zur Vertheidigung insgesamt.

S. Akten 8 und 9 hieher gehörig über Fortsetzung der feindlichen Unternehmungen vom 1. März und Widerstand durch Ossa.

68. 1632. 7. März. Heiligenberg. Ad 31, F. 3. — Landgraf Fürstenberg, resignirter GFM., an Herzog Albrecht.

Berichtet aus seinem nach geschehener Resignirung genommenen Privat-Aufenthalte zu Heiligenberg dem Herzoge:

Die am 5. ihm eilig angezeigte Vorrückung des feindlichen combinirten schwedisch-württembergisch-durlachischen Corps in vereinter Stärke von Heilbronn gegen Rottenburg, welches, wie die Akten darthun, mittlerweile an allen Punkten des untern Neckars, in Verbindung mit dem Ober-Rhein, theils im wirklichen Angriff mit Entscheidung, theils bedrohend, Vorder-Österreich angefallen hat und bis Heilbronn vorgedrungen ist. Meldet seinen zur ersten Massregel in der dringenden Lage der Vertheidigung gefassten Entschluss, um für den Fall keines anlangenden Succurses für Vorder-Österreich dennoch vor

Allem ein Vertrauen im Lande auf Vertheidigung empor und einen Theil wirklicher Hilfe zu Stande zu bringen, und worüber die nöthige Genehmigung vom Fürsten-Teutschmeister unverzüglich wegen Befehlen der Verproviantirung nebst Einvernehmen mit Ossa schon geschehen.

Meldet von einem vom Erzherzoge eingeleiteten Kreistage zu Überlingen wegen Landesberathungen.

69. 1632. 5. März. Rottenburg. Ad 31, F. 3. — Landesfürstliches Herrschaftsamt Hohenberg an Fürstenberg.

Anzeige in eiliger Abfertigung über Vorrückung des feindlichen Corps von Heilbronn.

Weitere Anzeige über Verleihung der Regimenter unter Herzog Friedland. Hieher gehört auch des Fürstenberg Bericht vom 3. März:

Dass die Lage in Schwaben entschieden einen unglücklichen Ausgang genommen, und dass er seine Verantwortung feierlich wiederhole, welche er wegen der in Confusion aus Italien angekommenen kaiserl. Armada in Schwaben, wegen des seitdem durchgängig sich ergebenden Mangels an wahren Anordnungen und Hilfen zur Landesvertheidigung und seiner dennoch in seinem Commando bewirkten Devotion Württembergs für den Kaiser, schon vorher gegen den Kaiser abgelegt.

70. 1632. 7. März. Znaim. Ad 31, F. 3. — Herzog Albrecht an Aldringen.

Der Herzog ertheilt Weisungen an Aldringen zu dessen Verhalten in Ansehung der vom Erzherzoge Leopold gegen Tilly's Unternehmen und Abrücken mit seiner vereinigten gesammten Stärke von Nördlingen weg und auf Bamberg, sogleich an den Herzog eingeschickten Gegenvorstellungen über die entstehende dringende Lage.

Diese Weisung beginnt: „Was der Erzherzog Leopold zu Österreich wegen Abführung des kaiserlichen und ligistischen volks aus'n Reiche nach der Oberpfalz vor bedenkens habe etc.“ Im Verlaufe dieses Aktenstückes bemerkt der Herzog den Punkt wegen Hana und Hagenau laut Akt 330, Februar, wo des Erzherzogs Meinung wegen einer Diversion durch die Spanier in der Pfalz am Rhein, sogleich in Ansehung des Ossa zur Zerstörung der eben entstehenden feindlichen Kräfte am Ober-Rhein gegen Schwaben, umständlich zu dem mit seiner wegen Tilly's geschehenen Schritten zwar nicht ausgedrückt, jedoch sehr beunruhigten Vermuthung (an

Sorge seiner selbst) über den Ausgang sich hier zur höheren Aufmerksamkeit überhaupt eignet.

Der Inhalt dieses gegenwärtigen Aktes ist wegen seines Ausdruckes, der nur allgemein, nicht erschöpfend, überdies etwas kurz gefasst ist, in seinem eigentlichen Sinne nicht zu bestimmen, daher, um diesen wichtigen Gegenstand allseitig zu erfassen, eine Vergleichung mit den Akten 363 und 424 im Februar und mit den hier nachfolgenden Akten im März über Erfolg dieses Operationsschrittes erforderlich wird, wodurch sich derselbe genau erklärt.

71. 1632. 7. März. Znaim. Ad 31, F. 3. — Herzog Albrecht an GZM. Gallas.

Dem GZM. Gallas wird anbefohlen, das beikommende Schreiben (obstehenden Verhaltensbefehl) an Aldringen wegen seiner Erheblichkeit unverweilt zu expediren.

72. 1632. 10. März. Tabor. Nr. 32. F. 3. — Maradas an Herzog Albrecht.

Bericht über den Gang der Heereserrichtung in Böhmen und dann über drei verschiedene Gegenstände, als:

Vollzug des mittelst Curiers so eben erhaltenen Befehles vom Herzoge wegen der von den Errichtungen in Österreich (Regiment Holk, Piccolomini, Alt-Sachsen, Prinz Albert) nach Böhmen abrückenden Verstärkung.

Transportirung des verhafteten eingefangenen schwedischen Rebellen Christoph Cziablitzky (sic) in das Hauptquartier Tabor bis zum Einlangen der Befehle des Herzogs wegen weitem Verfahrens gegen denselben.

Armierung der Kürassier-Regimenter und Unterscheidung zwischen diesen und den Arquebusier-Regimentern nach bestehender Verfassung.

Meldet auf des Herzogs Abverlangen eines Berichtes, dass sein unterhabendes Regiment Reiterei durchaus aus Arquebusiers bestehe und den für selbe vorgeschriebenen Sold und Unterhalt in solcher Art beziehe, dieses jedoch mit Ausnahme einer Compagnie, welche beständig und ordnungsmässig als Kürassiers sich befinde und so gehalten sei. — Mit fünf Beilagen von Nr. 73 bis 77.

73. 1632. 2. März. Znaim. Ad 32, F. 3. — Herzog Albrecht an den Oberst-Regiments-Inhaber Sparr.

Der Herzog verständigt den Obersten von einem zu Danzig erliegenden und zum Kaufe angebotenen Vorrathe an Kürassen mit dem Auftrage, zur Erhandlung derselben unverweilt zu sehen, und fügt hinzu, dass er das Ansehen, welches seine Reiterei als Kürassier-Regiment behauptet, stets sorgsam erhalten werde, wie nicht zu bezweifeln.

74. 1632. 3. März. Znaim. Ad 32, F. 3. — Herzog Albrecht an die Obersten und Inhaber der Kürassier- und Arquebusier-Regimenter in Heeres-Errichtung in Böhmen.

Die Regiments-Inhaber der Arquebusiers und Kürassiers: Des Fours, Rangoni, D. Balthasar Maradas, Strozzi, Gonzaga und Aldobrandini erhalten in Folge des vom Obersten Colloredo an den Herzog eingelangten Berichtes über sein als Arquebusiers und nicht als Kürassiers bestehendes Regiment die Verordnung: dass ihnen allen im gleichmässigen Falle, wie dem Colloredo, einer unrichtig als Kürassiers empfangenen Besoldung wegen, der Abzug vom höheren Betrag als schuldiger Rückersatz bestimmt sei; der Rückersatz sei anerkannt in Hinsicht der Verpflegung (Besoldung und Proviantirung) und in Hinsicht der jedem Regimente patentmässig zustehenden Errichtungssumme (Rekruten, auch Antrittsgeld) für Armirung.

Dies wird ausdrücklich bei Arquebusiers, die nur mit Vorder- und Hinterstücken der Rüstung sammt Sturmhaube bewaffnet sind, zum Unterschiede gegen die Kürassiers (diese folglich mit ganzer Harnischrüstung sammt Arm- und Beinschienen), zur bestehenden Vorschrift angegeben, wornach der Bericht eines jeden dieser Regiments-Inhaber sogleich erwartet wird.

Dieser Akt, als wesentlicher Punkt vom friedländischen System des Kriegswesens, steht mit den Akten der Landtags-Verhandlungen aller bisherigen Jahrgänge im Zusammenhange.

Als Errichtungssumme werden 3000 fl. aus den städtischen Landescontributionen der Provinzen zur Unterstützung der Obersten in Erhaltung ihres Regiments eigentlich bestimmt.

Der höher bemessene Betrag für ein Kürassier-Regiment ist nicht bekannt.

75. 1632. 4. März. Znaim. Ad 32, F. 3. — Herzog Albrecht an Ferari, Oberst-Regiments-Inhaber.

Befehl für den Obersten wegen Abholen der zu Cremona befindlichen Kürassier-Rüstungen (ganze Harnische) durch den hiezu abgeordneten Officier, welche vom Regimente des Obersten allda aufbewahrt

gelassen wurden, und wegen Rechnungs-Ausgleichung des Obersten persönlich mit seinem Oberstlieutenant für das Überlassen dieser Rüstungen an ihn.

76. 1632. 10. März. Inaim. Ad 32, F. 3. — Herzog Albrecht an Herzog di Feria, königlich spanischen Oberst-Feldhauptmann, General-Gouverneur von Mailand. Mitglied des geheimen Staatsrathes, Obersten und Regiments-Inhaber eines kaiserlichen Kürassier-Regimentes.

Eraucht den Herzog wegen der für die abverlangten Rüstungen durch einen Officier von seiner Seite zu genehmigenden Anordnung in Cremona.

77. 1632. 10. März. Ad 32, F. 3. — Friedländische Kriegskanzlei. Kanzlei-Extracte nach Ordnung der Dienst-Expeditionen obigen Befehlsaktes 32. Nr. 72.

78. 1632. 10. März. München. Nr. 33, F. 3. — Maximilian, Churfürst von Baiern, an Herzog Albrecht

Der Churfürst macht dem Herzoge nuter dringendem Ersuchen um eiligen Succurs zur Vereinigung mit dem an der obern Donau zurückgelassenen kleinen Corps eine ausführliche Vorstellung:

Erstens: Über das Ganze der an den Kaiser durch den churbayr. Kämmerer, Hofrath Senftenau, abgefertigten Gesandtschaft wegen der eingetretenen bedenklichen Umstände in Schwaben und wegen der augenblicklich eingekommenen Nachrichten von Wichtigkeit der Gefahr durch die geheimen Schritte und Anstalten in Ulm einverständlich mit dem Feinde.

Zweitens: Über Sämmtliches von der Lage Pappenheim's an der Weser, mit Erwähnung von des Churfürsten früher wirklich gehabter, aber doch nachher unterlassener Absicht, den Pappenheim bis an die Donau von der Weser zurückzuziehen. (Siehe hierüber Pappenheim's Hauptbericht.)

Dann in besondern Punkten über Pappenheim's Vorschlag zu einer Diversion aus Böhmen gegen den Feind an seiner Seite, mit eiliger Zusammensetzung eines Corps von Ungern und Kosaken auf Herzog Friedland's Anordnungen, über die Geldmittel, die der Churfürst vom Herzoge für Pappenheim ansucht, und schliesslich des Churfürsten vertraute Mittheilung an den Herzog über seine Wahrnehmung, welches Bewandniss in Erfüllung der Bundesverträge am Hofe zu Brüssel durch Einfluss des spanischen Ministers daselbst insgeheim obwalte, und be-

gründet dieses mit Anführung der so nachtheiligen Umstände durch das spanische Corps an der Mosel für das Waffenglück des Kaisers, wie sie bereits geschehen und nun erkannt werden. Bemerkt den schlechten Fortgang der Errichtungen eines Regimentes des Merode (GFM. beauftragt vom Herzog) in den Niederlanden.

79. 1632. 10. März. Ingolstadt. Ad 33, F. 3. — Maximilian, Churfürst von Baiern, an Herzog Albrecht.

In Wiederholung des Punktes über Ulm und Schwaben wird das Gefahrvolle durch bestätigende Berichte von erfolgten Ereignissen durch den Herzog von Würtemberg und durch Verfügungen in Ulm aus Einvernehmen mit dem Feinde, vom Churfürsten zur Mittheilung beigesetzt.

Die Wichtigkeit der Behauptung an der obern Donau und dem Lech in ihrem ganzen Umfange jetziger Umstände wird in den übrigen Kriegsberichten nirgends ersichtlich gemacht; dagegen werden mit Zerversicht alle Projecte von Tilly in seinem durchaus verlangten Unternehmen auf Bamberg dargestellt und Alles nur auf Truppen aus Böhmen von Friedland her, ohne alle Rücksicht auf den Endzweck in den Erbstaaten, und den Fortgang seiner ungeheuern Anstrengungen und auf die Hoffnung glücklicher Erfolge gestützt und für Tilly disponibel angenommen.

Dagegen stellt sich dann der einzige Feldakt als Befehl heraus, dass selbst der Churfürst, ohngeachtet aller Vorstellungen des Tilly und seiner als gegründet beigebrachten Anzeigen, den Nachtheil dieses Schrittes gegen das, was man verlässt, oder nur als Nebensache ansah, mit Besorgniss geahnt hat.

Am 11. ist die Einnahme von Bamberg durch Tilly; befindet sich als Beilage der Haupt-Relation an den Kaiser in obigen Akten.

80. 1632. Nr. 70. — Herzog Albrecht an Don Balthasar.

Znaim, den 11. März 1632.

Hoch Ehrwürdiger, Hoch vnd wohlgeborner, Besonders Lieber Herr Graff. Wir verhalten Ihm hiemit nicht, wassgestalt vnss vnderschiedlich Bericht zukommen, dass hin vnd wieder im Khönigreich Beheim durch allerhandt Streiffrotten Disordini vorgehen sollen. Wann nun an yess die Zeit zu felddt zu ziehen herbeykommet, vnd desswegen zue besorgen, dass, wann das volkh zusammen geführet, dasselb noch weiter einreissen möchte: Alss erindern wir den herrn hiemit, einen General-Rumormeister, wen er dazu würdt haben wollen, sambt seinem Leibknecht zue verhüetung solcher vorübergehender vnd weiters besorgen

vnordnung, welcher bis siebenzig Pferdt werben, worauf ihm dann der General-Commissarius, Herr Graff von Waizenhofen, Geldt vnd Quartier assigniren lassen wirdt, ie eher, ie besser, damit Er mit solcher Reuterei in der Zeit aufkomme, zu bestellen. Verbleiben dem Herrn Benebens zue angenehmen erweisungen willig.

Original.

81. 1632. Ad 5. — Reuers Herrn Nikolass Hermann Niederums, alss Obersten über ein Regiment Teutscher Khnecht vom 12. Marty 1634.

Ich Nicolaus Herman Niderum etc. bekhenne hiemit Öffentlich. Nachdem der Allerdurchleuchtigste, Grossmechtigste fürst vnd Herr, herr Ferdinandus der Ander, von Gottes gnaden erwählter Röm. Kayser, zue allenzeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zue Hungarn, Böhaimb, Dallmatien, Croatien vnd Slauonien etc. König, Erzherzog zue Österreich etc. Mein Allergnedigster Herr, Mich zue Dero Obristen über ain Regiment von dreitausent Mann hochteutscher Knecht fürgenomben, bestellt, vnd, vermög der mir heut dato zuegestellten Bestallung und Capitulation, dieselben vntergeben vnd alssbaldt in völlige Anzahl zu bringen gnedigst anbefohlen:

Alss versprich vnd Zuesag Ich bey meinen Ehren, Treuen vndt glauben, in Crafft dieses Revers, solcher Bestallung vnd Capitulation in allen vnd ieden puncten, wie die darin begriffen, bestes meines verstandts vndt Leibs vermöglicheidt nach, gehorsamlich vnd bestes fleisses nach zu leben, vndt alles dasjenige zuthuen, wass einem gehorsamben vnd treuen Diener vnd Obristen zueaignet vnd gebührt.

Vndt weilen dies ein einhaimbischer Krieg, vnd ohne dass die Rebellen Ihrer Kays. Maj. mit Guett vnd Bluett heimbgefallen, auch vermöge Rechts, wan es zum öffentlichen Bruch khäme, ganz billig zustraffen sein, vnnndt höchstgedachte Kays. Maj. gnedigst vnd ernstlich befelchen, dass diese Lebendig gefangen werden: Alssbald den, so Ihre Kays. Maj. mir zum Haubtt fürstellen, vnd dass Commando zu führen auftragen werden, überliefern, vnd ausser dessen mit dergleichen gefangenen nichts fürnehmen soll:

Alss zusag vndt verobligir Ich mich bey meinen Ehren, Treuen vnd glauben, diesem allergehorsambst nachzukomben. Dessen zur vrkundt hab ich diesen Reuers mit meinen angebornen Petschafft verferttiget, und mit eigener Handt vnterschrieben. Beschehen in Wien den Zwölften Marty Anno sechzehn hundert vier vnd dreissig.

Original.

Hermann Nidrum, Obrist.

82. 1632. Nr. 36. — Ferdinand II. an Herzog Albrecht.

Wien, den 12. März 1632.

Ferdinand der Ander, von Gottes gnaden Erwölter Röm. Kayser, zu allen Zeiten Merer des Reichs.

Hochgeborner lieber Oheimb vnd Fürst.

Was vns der Graf Hans Ernst Fugger wegen der fürlaufenden andamenti mit der Statt Vlm für Avisen eingeschickt, haben Wir dero Lbd. hiebeiliegend communiciren wollen, damit Sie der sachen nachdenken, vnd weillen der daselbst nachend gelegenen Statt Augspurg nit wenige gefahr darbei zu besorgen stehet, behöriger orthos die Verordnung thuen wolten, auf dass die mit derselben wegen Ihrer Versicherung, vnd ernerung vnseres Kays. Volcks angefangene tractation weiters continuirt vnd bestmöglichst zu effect gebracht werde. Verbleiben dero Lbd. heinebens mit Kays. hulden vnd gnaden wohlbygethan.

Geben in vnser Statt Wienn den 12 Tag Marty des 1632 J. vnserer Reiche des röm. im 13, hung. 14, v. Beheim 15.

Ferdinand.

Ad mandatum Sac. Cæs. Mt. proprium

Jo. Geörg Pucher, Gebt.

Original.

83. 1632. 12. März. Pilsen. Nr. 34, F. 3. — FZM. Gallas an Herzog Albrecht.

Meldet dem Herzoge von der ungesäumt erfolgten Expedition des erhaltenen Befehlsschreibens für Aldringen unterm 7. mit einem eigenen Courier.

84. 1632. 6. März. Lauffen. Ad. 35, F. 3. — General Tilly an Gallas.

Schreiben in Beantwortung der unterm 2. März datirten, obbemeldeten Anzeige auf Befehl Herzogs von Friedland mittelst des Abgeordneten Herrn Tedeschini.

Dieses Schreiben drückt die Bekanntmachung im Allgemeinen über den augenblicklichen Stand der Operationsumstände aus und gibt ihre Beurtheilung. In Ansehung der verweigerten Coniungirung wird Alles ohne Gegengründe angenommen und keiner jener dringend fordernden Umstände dafür, laut erstem Abverlangen (S. Fasc. 2, Akt 359 und darauf bezügliche Akten Tilly's), mehr erwähnt.

Macht seine Vereinigung mit General Cratz, vorrückend auf Beheim, zu wissen, und stellt ihm (Gallas) frei, auch a cooperiren.

85. 1632. 8. März. Lauffen. Ad 35 B, F. 3. — Aldringen an Gallas.

Schreiben mit Bestätigung der erhaltenen Anzeige vom 2. auf des Herzogs Befehl und durch Herrn Tedeschini.

Insbesondere werden in diesem Schreiben in Bezug auf den erwähnten Befehl des Herzogs zu Friedland und der darin dem General Gallas untersagten Vorrückung bis jenseits des Waldes bei Weyden neuerdings alle Umstände als vollkommen gerechtfertigt, und die Gründe der ersten Verweigerung angegeben und bekräftigt.

Der Schluss des Schreibens zeigt, nebst Tilly's Antwort auf nochmaliges Anfragen der Expedition des Tedeschini, den Marsch an auf Forchheim, das Eintreffen in der Aufstellung daselbst am 9., drückt weiter deutlich ihre allseitige Ungewissheit über den Feind wegen dessen wahrer Verfassung aus und erwähnt des vom Churfürsten von Baiern ertheilten Befehls, den Besorgnissen an der obern Donau zu begegnen.

86. 1632. Pilsen. 8. März. Ad 35, F. 3. — Gallas an Herzog Albrecht.

Bericht an den Herzog über die mit den inliegenden Briefen von Tilly und Aldringen, und mittelst des zurückgekommenen Abgeordneten Herrn Tedeschini erhaltene Beantwortung, welche ihm (Gallas) auf eine frühere Anzeige des Befehles vom Herzoge an Tilly wegen der allso gleich anverlangten Conjungirung des Gallas mit der Armada im Reich und wegen Verweigerung derselben, zugekommen ist.

87. 1632. 10. März. Bamberg. Ad 35, F. 3. — Aldringen an Herzog Albrecht.

Relation in Abschrift aus der Friedländischen Kriegskanzlei: Über die vom 10. auf den 11. vorgefallenen Gefechte und Einnahme von Bamberg durch Tilly sammt der Aufstellung vor Bamberg am 9. gegen des Feindes Posten. Die Relation im Originale von Seite Tilly's und die von Aldringen an Herzog Albrecht sind im Akte des Hauptberichtes vom Herzoge an den Kaiser über Bamberg (Akt 45), die gegenwärtige Abschrift jedoch hier eingetheilt, theils wegen erwähnter Punkte in den Beilagen über diese Vorrückung, theils als zugehörig zu den Ereignissen, die der Hauptakt hier umfasst.

88. 1632. 12. März. Znaim. Ad 35, F. 3. — Herzog Albrecht an den Oberst-Regiments-Inhaber und ernannten Commandanten in Augsburg, Ossa.

Ossa erhält das Commando in Augsburg und eine genaue Weisung hiezu mit dem Befehle, augenblicklich mit allem kaiserlichen Kriegsvolke aus Elsass dahin aufzubrechen.

89. 1632. 12. März. Znaim. Ad 35, F. 3. — Herzog Albrecht an Aldringen.

Befehl über obige Anordnungen und wegen des an den Oberbefehl des Aldringen angewiesenen Ossa zugleich mit Hinweisung auf die Einwilligung des Churfürsten von Baiern.

Ferner wird die Behauptung Augsburgs in ihrer äussersten Wichtigkeit als Communication mit Italien, die der Herzog zu seiner Operation benöthigt, hingestellt; dann werden ausführlich die Gründe in Betreff der nachgesetzten Vertheidigung von Breisach und Elsass gegen diese wichtigere Anordnung dem General Aldringen vorgeführt, wie auch die obwaltenden Umstände von Seiten Frankreichs gegen den Rhein und die spanischen Bundestruppen in ihrem nicht bedrohenden Einflusse erklärt.

90. 1632. 10. März. München. Ad 35, F. 3. — Maximilian, Churfürst von Baiern, an R. K. Ferdinand II.

Vorstellung an den Kaiser über die so eben erneuerte Bestätigung aller Umstände der zunehmenden Feindesgefahr an der Seite der obern Donau, wovon der Gesandtschaftsvortrag allbereits dem Kaiser über diese Wahrnehmung durch den nach Wien abgeordneten churbairischen Oberst-Kanzler Donnersperg und Hofrath Kurz von Senftenau abgelegt worden ist.

Der ausführliche Inhalt gibt als Hauptgegenstände an:

Anverlangen eines besondern Succurses an die obere Donau aus Böhmen,

Der Reichsstadt Ulm Gesandtschaft, feindliches Bündniss und Verpflichtung auf 6000 Mann für Gustav Adolf in Abschluss durch ihren Bevollmächtigten, den Grafen Hohenlohe, und Angabe über Umständliches von Gustav Adolf's Unternehmen unmittelbar von Frankenthal her in Verbindung mit diesen feindlichen Anstalten aus Ulm,

Eintreffen des zum schwedischen Gouverneur von Ulm ernannten schwedischen Obersten Robbin und der feindlichen Besatzung, ~~somit~~ Anzeige geschehener Anordnungen feindlicher Vertheidigung,

Meldet, in Ansehung der nächsten Gefahr für Augsburg an der obern Donau aufgestellten Herzoge Max Rudolf von

Lauenburg (S. Akt 27) ertheilten Verhaltensbefehle wegen des ungesäumten Vorrückens des Letzteren gegen den feindlichen Übergangspunkt über die Donau zur Sicherung für Augsburg;

Wiederholtes Ansuchen um den bemeldeten Succurs aus Böhmen mit Bemerkung an den Kaiser wörtlichen Ausdrucks, „auch dem Grauen von Tilly anjezt vorhabende Impresa (auf Bamberg) zu renonciren nicht thunlich vnd rathsamb“, und des Churfürsten weitere Meinung wegen des feindlichen FM. Horn.

91. 1632. 12. März. Znaim. Nr. 35, F. 3. — Herzog Albrecht an Tilly.

Entschliessung des Herzogs auf den unterm 6. März eingelangten Bericht des Generals Tilly. Sie enthält:

Bekanntmachung der schon angeordneten Verstärkung für Gallas in Böhmen und einer bewilligten, durch General-Lieutenant Graf Maradas anzuordnenden Abrückung eines Cavalleriecorps von 2000 Pferden (Reiterei) als Succurs alsogleich, und unaufgehalten weiter nachzukommenden von 3000 Pferden Reiterei als Vereinigung zu den in der Oberpfalz im Reich schon stehenden Corps unter dem Chur-Bairischen FZM. Cratzen,

Die Operationsbestimmung dieser Anordnungen, insgesamt für des Gallas offensives Unternehmen vor den Grenzen und auf Eger zur hinlänglichen Sicherung der Oberpfalz. Ferner gibt diese Bestimmung an:

Die vom Herzoge anbefohlene und unternommene Unterhandlung von Aldringen und Ossa im Namen des Kaisers in Augsburg mit der katholischen Parthei, Erklärung der Veranlassung dazu, Erklärung über die früher erkannte Wichtigkeit, Augsburg zu behaupten, über nöthige Desarmirung der Bürgerschaft und über die Umstände, wie durch Ossa, der damals in Schwaben stand, das vorgesteckte Ziel zu erreichen.

92. 1632. Wien. 12. März. Nr. 36, F. 3. — Ferdinand II. R. K. an Herzog Albrecht.

Kaiserliches Cabinetsschreiben über die Angelegenheit der Kriegsumstände von Ulm und Augsburg.

Der betreffende eingesendete Bericht des churbayr. Generals Grafen Fugger wird dem Herzoge beigeschlossen, und dabei die Resolution als kaiserliche Bestätigung über die vom Herzoge eingeleitete Unterhandlung in Augsburg mit dringendem Andeuten ertheilt. Dazu sieben Beilagen.

93. 1632. 5. März. Augsburg. Ad 36, F. 3. — Graf Joh. Ernst Fugger, churb. Gen. FM., an R. K. Ferdinand II.

Unterlegt die Anzeige von der so eben erwarteten Rückkehr der von der Stadt Ulm an Gustav Adolf abgegangenen und aus Gliedern des dortigen Rathes bestehenden Deputation, wovon Er seine erste Meldung in Folge des am 16. Februar erhaltenen kaiserlichen Befehles schon erstattet hatte.

Führt die näheren Umstände von den feindlich gesinnten Bürgern und von Vertheidigungsanstalten in Ulm an.

Gibt Meldung von der erwarteten feindlichen Besatzung, die einverständlich mit der Stadt sei, dann von einigen Handlungsumständen im geschehenen Vertrage beim schwedischen Kanzler, als Überzeugung der feindlichen obbemeldeten Gesinnungen in Ulm, und den Fortgang der feindlichen Werbungen in Strassburg, deren bedrohender Erfolg für Offenburg und Elsass sich allbereits zeige.

94. 1632. 10. März. Ad 36, F. 3. — Chur-Baier. Oberst-Kanzler Donnersperg an K. Ferdinand II.

Schriftlicher Gesandtschaftsvortrag an den Kaiser mit Inhalt eben derselben Punkte und Angelegenheit wie des Churfürsten eigenes Schreiben in obiger Beilage.

95. 1632. 10. März. Ad 36, F. 3. — Kurz v. Senftenau, Churbairischer Hofrath in Gesandtschaft zu Wien, an Questenberg.

Schreiben in vertrauter Mittheilung der vom Oberst-Kanzler Donnersperg erhaltenen Kenntniss über alle obbemeldeten Punkte in Betreff der Angelegenheit Ulms und Augsburgs, nebst Erinnerung an Herzog Friedland wegen des erwarteten Succurses.

Hiezu die Beilagen A, B, C, D.

96 1632. 3./13. März. Ulm. Ad 36 A, F. 3. — Bürgermeister und Rath von Ulm an Rudolf Max, Herzog von Sachsen-Lauenburg, Ch. B. FZM. mit Commando an der obern Donau.

Dem Herzoge wird auf seine vom 11. März, kraft seines an der obern Donau führenden Commando (S. Akt 27), abgeforderte Erklärung vom Magistrate der Stadt Ulm, über den Vorgang aller Anstalten und Umstände daselbst und was dies alles insgesamt bedeuete, so eben so herausfordernden, als gegen die schuldige Unterwerfung unter den Kaiser verletzenden Tone, die Beantwortung ertheilt.

Ist in Abschrift aus der churbairischen Hofkanzlei an 30

97. 1632. 3. 13. März. Ulm. Ad 36 B, F. 3. — Interceptirtes Schreiben.

Enthält eine vollständige Relation über die Deputation der Stadt Ulm an Gustav Adolf, deren eingegangenes Bündniss, verpflichtete Werbung und sonstige Punkte der neuen Kriegsanordnungen, sammt Anzeige über den dem neu ernannten königlich schwedischen Stadtkommandanten, Generalmajor Rittwein, öffentlich abgelegten und geleisteten Unterthanseid. Gesammte Ereignisse, seit 24. Februar mit den nächstfolgenden Tagen, werden hier wiederholt.

In Abschrift aus der chorbairischen Hofkanzlei.

98. 1632. 3./13. März. Ulm. Ad 36 C, F. 3. — Interceptirtes Schreiben.

Anzeige der abgeschlossenen Vertragspunkte des königl. schwedischen Commandanten von Ulm mit der Stadt über Haltung und Errichtung ihrer Vertheidigungsmiliz von 1200 Mann in acht Fähnlein und zwei Cornett Reiterei.

99. 1632. 11. März. Znaim. Ad 36 D, F. 3. Herzog Albrecht an R. K. Ferdinand II.

Bericht in Folge des kaiserlichen Cabinettschreibens unterm 27. Januar an den Herzog wegen der eingelangten Beschwerde der Reichsritterschaft in Schwaben: dass dem General Aldringen der Verhaltungsbefehl zur nöthigen Abhilfe daselbst vom Herzoge ertheilt worden sei.

Gegenwärtiger Akt enthält die erste Anordnung wegen dieser Angelegenheit, welche einen Veranlassungspunkt der gesammten Ereignisse gegen den Kaiser in Schwaben ausmachte. Die zweite Anordnung und kaiserliche Reichsverordnung hierüber enthält der Akt 41.

Der andere Punkt dieses Berichtes ist des Herzogs Gutachten wegen der anbotenen Errichtung eines Corps in Italien durch Alfonso Gonzaga.

100. 1632. Ad 41. — Ferdinand II an Herzog Albrecht.

Wienn am 15. März 1632.

Ferdinand der Aelter, von Gottes gnaden Erwähler Röm. Kaiser, zu allen Zeiten mehrer des Reichs.

Hochgeborner, lieber Oheim und Fürst. Vns ist durch den Edlen vnsern Kriegsrath und des Reichs lieben getreuen, Gerharden von Que-

stenberg, freiherrn, gehorsambst referirt worden, wass vnss derselbe wegen des zwischen des Bischoffs zu Constantz N. vnd anderer Benachbarten Ständen vnseres vnd des heyligen Reichs Schwäb. Craiss wegen des wieder dass fbeindliche vnd der vngehaltenen Soldaten aussstraiffen, vorhabenden defension werkh vnd darüber von der Ritterschaft in Schwaben beider Viertel an der Tonau, wie auch am Heggau, Algau vnd Bodensee, wessen Sie sich hierinnen zuverhalten begehrt, resolution halber wollmainend erindern vnd der dabei fürfallenden bedenken halber vorbringen lassen.

Wie nun D. L. auss vnserer, den Abgesandten von der Ritterschaft hierinnen gegebenen resolution selbst zuvernemen gehabt, dass Wir bey dissen Werkh selbst angestanden, vnd solches für bedenklich gehalten: Alas haben wir auch, auss deren von D. L. ferner angezaigten verhinderlichen vnd anderen mehr erheblichen motiuen vnd vrsachen, ganz rathsamb, vnd bei so beschaffenen Sachen billich ermesen, dass dergl. Kriegsverfassung vnd privat defensiones, welche allerhandt confusiones nach sich ziehen vnd dem Gegentheil zur gegen- defension vrsach gehen, auch vnsern Armaden mehr hinder- als beförderlich sein würden, allerdings eingestellt werden sollen, Inmassen Wir dann solches an des Bischoffs zu Constantz N. vnd andere intressirte Stände vnd Ritterschaft hinwieder gelangen lassen vnd die Abstellung solches defensionsweessens anbefohlen, wie aus beykommender abschrift zu sehen.

So wir D. L. also nachrichtlich Erwidern wollen, vnd werden D. L. nun selbst wissen, die übermässigen Exorbitantien wegen des geklagten Ausstraiffen der vngehaltenen Soldaten, vnd so hierinnen oder in andern weeg etwan für das überlauffen theten, einzustellen.

Dero Wir mit Kaiserl. Gnaden vnd allem gueten bestendig wohl- gewogen bleiben.

Geben in Vnserer Statt Wienn, den 15. Marty. Anno 1632, vnserer Reiche des Röm. im 13, des Hungarischen im 14. vnd des Behemischen im 15.

Ad mandatum Sac. Caes. maiest. proprium

Ferdinand Strahlendorf.

Johann Söllner.

Aufschrift: Albrecht etc. Generaloberst, Feldhauptmann.

Original.

101. 1632. 13. März. Znaim. Nr. 37, F. 3. — Herzog Albrecht an den Oberstlieutenant des Regiments Coronini.

Beförderung eines Capitän-Lieutenants zum Rittmeister, anstatt des als infam vom Regiment weggezogenen Rittmeisters, und Übernahme seiner Compagnie.

Das Regiment erhält in Folge eines früheren Befehles vom 21. Januar 1632, durch welchen der Rittmeister Della Rena wegen seines auf dem Marsch von Böhmen nach Mähren begangenen schweren Excesses als infam vom Regiment Coronini gejagt worden, vom Herzoge die Verordnung, anstatt des Cassirten den Capitän-Lieutenant Orpheo Bucelini zum Rittmeister vorzustellen, und mit dieser Beförderung ihm die Compagnie zu übergeben; allein wegen eingelangter Anzeige seiner beständigen Abwesenheit seither in Italien, und in Erwägung, dass Officiere, die in eigener Angelegenheit oder für sich mit Urlaub vom Regimente wegreisen, den Dienstleistenden und Bleibenden nachgesetzt zu werden verdienen, hat die Abänderung der Verordnung auf den Capitän-Lieutenant Baptista Candido desselben Regiments zu geschehen und in Vollzug zu kommen. Mit 2 Beilagen.

102. 1632. 13. März. Znaim. Ad 37, F. 3. — Herzog Albrecht an den Kriegs-Commissär Hesseny.

Decret, gestellt auf vorbenanntes Reiterregiment Coronini in Vollziehung durch den Kriegs-Commissarius Hesseny für die bemeldete Beförderung des Bapt. Candido zu der in Vorschrift bestehenden und üblichen öffentlichen Vorstellung vor der Mannschaft des Regimentes.

103. 1632. 2. Februar. Znaim. Ad 37, F. 3. — Herzog Albrecht an den Oberstlieutenant des Regiments Coronini.

Befehl wegen Ersetzung des Rittmeisters im Regimente durch den Capitän-Lieutenant desselben, Orpheo Bucelini, ergangen vor der Abänderung der Verordnung in obiger Beilage.

Zugleich Verhaltensbefehl über Disciplinpunkte.

104. 1632. 14. März. Znaim. Nr. 38, F. 3. — Herzog Albrecht an FM. Schaumburg, Oberbefehlshaber in Schlesien.

Befehle aus dem Friedländischen Hauptquartiere für die in Schlesien oder dahin noch abzugehenden Regimente in der Heeres-Errichtung, zu der gegen den 20. April bestimmten Zusammenziehung des Heeres und Beziehung eines Lagers (auf die Avenuta).

Der Feldmarschall erhält des Herzogs Entschliessung zur Kenntniss: dass zum baldigen Abrücken mit gesammtter Kriegsmacht der Heeres-Erriichtung mittelst gegenwärtigen Befehls mit einem Theile der gesammten Regimenten, wie nachstehend benannt, ein Lager gegen den 20. April zu beziehen und mit dem Reste in den Cantonirungen ihrer Errichtung zu verbleiben sei.

Verhaltenspunkte: Über den Unterhalt des Heeres und über die Art der Proviantbeschaffung mittelst Heerwägen und Getreide-Handmühlen (in Anordnung durch den Oberst-Proviantmeister).

In Bezug obiger Entschliessung zur Beziehung eines Lagers wird die betreffende Anordnung wegen Reichung des Soldes, dann wegen der Gebühren und der Proviantirung, die, mit Inbegriff der Artillerie unter dem GZM., von den Compagnien zu beziehen seien, und wegen Beschaffung der Handmühlen und Heereswägen nach der wie bisher in der kaiserlichen Armada hierüber bestehenden Vorschrift, dem Feldmarschall mit dem Bedenken von der durch den beauftragten General-Kriegscommissarius Stredell mit der Landesstelle von Schlesien geschlossenen Übereinkunft ausführlich gegeben: auf dass nicht der geringste Mangel in Beziehung des Unterhaltes für die Regimenten entstehen könne.

Die inbenannten unter die Befehle des Feldmarschalls gewiesenen und in Completirung ihrer Compagnien speciell bemerkten Regimenten sind:

Paradeiser	8	Cp.	Götze	10	Fähnlein, Fussv.
Gr. Lichtenstein	4	„	Illo	6	„ „ 10 bleiben in Cant.
„ Hardegg	6	„	Schafgotsch	3	Cp. Reit. 4 „ „ „
Frhr. Traun	7	„	Götze	9	„ „ 1 „ „ „
Götze	9	„	Sparr	9	„ „ 1 „ „ „

Hiezu noch: Kroaten-Compagnien, Regiment Böhm Fussvolk.

Artillerie des GZM. Mannsfeld.

Insgesamt zur Beziehung des Lagers bestimmt.

Diese Lagereintheilung der Regimenten enthält zwei Vorschriftenpunkte im Allgemeinen:

Die Kroaten und das Regiment Böhm, zur Bedeckung der Artillerie bestimmt, sollen im Laufe des Feldzuges nie in Städte und Plätze verlegt, sondern im Lager gehalten werden, um in zwei oder drei Tagen auf's Äusserste zusammengezogen werden zu können.

Verpflegsordnung: Für die gedienten completten Compagnien Fährndl in Proviantgebühren; für die Neugeworbenen, Quartier- und

sungen in Ausmass für Kost und Getränke (Etappen-Art von heut zu Tage). Hiezu nachfolgende 11 Beilagen von Befehlen.

105. 1632. 14. März. Znaim. Ad 38, F. 3. — Herzog Albrecht an FM. Schaumburg.

Befehl, mittelst welchem der FM. von den an die betreffenden Regimenter speciell ergehenden Befehlen verständigt wird.

106. 1632. 14. März. Znaim. Ad 38, F. 3. — Herzog Albrecht an Grafen Terzky.

Derselbe Befehl, mit Hinweisung auf den GFM. Traun in Böhmen, auch für dessen Regiment zu Fuss.

107. 1632. 14. März. Znaim. Ad 38, F. 3. — Herzog Albrecht an FZM. Desfours, Oberst-Regiments-Inhaber.

Verordnung über die ergangenen Befehle und Bestimmung des Regimentes Terzky, wie obbemeldet wurde.

108. 1632. 14. März. Znaim. Ad 38, F. 3. — Herzog Albrecht an Desfours.

Dasselbe in Ansehung des Regimentes Götze und des Regimentes Sparr.

109. 1632. 14. März. Znaim. Ad 38, F. 3. — Herzog Albrecht an die Obersten Götze und Sparr, Regiments-Commandanten.

Befehl nach Inhalt des Hauptaktes für die beiden Obersten auf das unterstehende Regiment eines jeden in der erhaltenen Bestimmung.

110. 1632. 14. März. Wien. Ad 38, F. 3. — Montecucoli an Herzog Albrecht.

Unterlegt dem Herzoge die Anzeige von seinem, mit Bestimmung in Schlesien stehenden Regimente, und von dem Rückstande an Errichtungsgeldern, den es erleidet und daher in seiner Ausrüstung noch zurückstehen müsse. Hiezu die Beilage A.

111. 1632. 14. März. Ad 38 A. F. 3. — Oberstwachmeister Crafft des Regimentes Montecucoli an Montecucoli.

Der zum Major beförderte Rittmeister im Regimente erstattet, nebst Ablegung seines Dankes, die Anzeige vom Eintreffen des Oberst-Lieutenants beim Regimente und von den Rückständen, deren Fol-

gen ihm Verantwortung beim Herzog zuziehen würden im Falle als keine Abhilfe eintrete.

112. 1632. 14. März. Znaim. Ad 38, F. 3. — Herzog Albrecht an den General-Kriegs-Landes-Commissarius Stredelle.

Ankauf der Artilleriepferde auf eigene Kosten der errichtungs-
unternehmenden Officiere der Artillerie; Ausmaass an Erhaltung mit
10 fl. monatlich für's Pferd. Systempunkte.

Verordnung für den Gen. Kriegs-Commissarius über obige, dem
FM. Grafen Schaumburg anbefohlene Lager-Eintheilung wegen der zu-
gehörigen Artillerie, ihren noch erforderlichen Ankauf, die Weisung
zum nöthigen Vorschuss an die betreffenden Officiere gegen ratenmä-
ssigen Abzug von ihrer Besoldung nach der üblichen und bestehenden
Vorschrift und Bemerkung des eben so bestehenden Ausmaasses mon-
tlichen Unterhaltes mit 10 fl. für jedes Pferd.

113. 1632. 14. März. Znaim. Ad 38, F. 3. — Herzog Albrecht an
Graf Mannsfeld, GFZM.

Verordnung in Betreff der bemeldeten Lagereintheilung für seine
ihm unterstehende Artillerie mit ertheilter Befugniss, im Falle der Er-
forderung Officiere noch zu bestellen, und dabei die Weisung zu allem
nöthigen Einvernehmen mit dem Gen. Kriegs-Landes-Commissarius.

114. 1632. 14. März. Znaim. Ad 38, F. 3. — Herzog Albrecht an
den Oberst-Regiments-Commandanten Schafgotsch.

Erhält den Befehl für sein Regiment Reiterei, nach Inhalt der Ver-
ordnung im Hauptakte, in seiner ihn betreffenden Bestimmung.

115. 1632. 14. März. Znaim. Ad 38, F. 3. — Herzog Albrecht
an Graf Terzky, GFM., Oberst-Regiments-Inhaber und Kriegsrath.

Befehl in Folge benannter Verordnung zu dessen Abrücken mit
seinen zehn Kürassier-Compagnien aus Böhmen nach Schlesien, mit
Bekanntmachung hievon an den G. Kr. Commissarius von Böhmen.

116. 1632. 14. März. Tabor. Nr. 39, F. 3. — Marader an Herzog
Albrecht.

Bericht über Eintreffen des Couriers vom Herzoge mit dem Befehle
vom 12., den für Tilly in's Reich bestimmten Succurs mit 20 Com-
pagnien Reiter allsogleich zum Abrücken zu beordern. Hierüber
genauere Einsicht aus Akt 38 zu entnehmen. Weiter mehr
dem Herzoge, Alles für diesen Vollzug in Ansehung des 1

der nöthigen Abfertigung an Tilly angeordnet zu haben. Die in Marsch zu setzenden Compagnien werden benannt. Zum Schluss: Anzeige über Ernennung des General-Rumormeisters wie anbefohlen.

Zu diesem Akte gehören die nachstehenden acht Beilagen, welche zugleich den hier vorgetragenen Fall, sich in Marsch zu setzen, aufklären.

117. 1632. 13. März. Bamberg. Ad 39 A. F. 3. — Tilly an Herzog Albrecht.

Verwendet sich beim Herzoge um eiligen Succurs von 2000 Pferden zur Abrückung auf Bamberg, erklärt sich umständlich über sein früheres Ansuchen und über des Gen. Kr. L. Commissärs Weizenhof zugeschiedte Antwort, und gibt die den augenblicklichen Vollzug hindernden Ursachen an.

(Im Original ii. muss der 2. März heissen, sonst wäre es ein Widerspruch im Datum gegen die Entfernung.) Im zweiten Hauptpunkte geben die Worte: „ymb die intentirte Conjunktur zwischen dem Feind gegen Böhmeim zu divertiren“, des Tilly eigentliche Meinung und Operationsabsicht ziemlich genau zu verstehen.

118. 1632. 13. März. Znaim. Ad 39 B. F. 3. — Herzog Albrecht an Maradas.

Befehl mit gleicher Anordnung wie Akt 35 für den Succurs in's Reich. Hiezu die Verständigung in Abschrift und die an die betreffenden Regimenter abgefertigten nöthigen Marschbefehle an den General-Lieutenant wegen Einleitung der Marschdirectionen, um wo möglich Zeit zu gewinnen.

(Diese zur Entschliessung wegen der beabsichtigten Succursabschickung zugehörigen Verfügungen sind aus dem Hauptberichte nicht zu ersehen, und daher die Vorstellung über die Verlegenheit, die Befehle ausführen zu können.)

119. 1632. 13. März. Znaim. Ad 39 B. F. 3. — Herzog Albrecht an FM. Schaumburg.

Der Feldmarschall wird über dasselbe in Kenntniss gesetzt, wie die Hauptbeilage B.

Dessgleichen der Gen. Kr. L. Commissarius in Schlesien.

120. 1632. 13. März. Znaim. Ad 39 B. F. 3. — Herzog Albrecht an die Regiments-Inhaber vom verordneten Succurs.

Die Obersten und Regiments-Inhaber: die Herren Colloredo, Aldobrandini, Rangoni, Coronini erhalten Marschbefehl und Truppeneintheilung aus ihren Compagnien in der Bestimmung des Aufbruches allsogleich als Succurs in's Reich.

Hiezu die Weisung wegen Ordnung und Eile.

Namentlicher Beisatz aller beordneten Compagnien.

121. 1632. 12. März. Znaim. Ad 39 C. F. 3. — Herzog Albrecht an Maradas.

Ausfertigung des Befehles an Maradas in Folge der Entschliessung vom Akt 35 über den Succurs in's Reich; ist im gleichen Ausfertigungsdatum vom Akt 35.

Enthält die Anordnungsgegenstände, so wie bemeldete Entschliessung und die hier vorangehenden Beilagen mit Inbegriff genauer Weisung zur Marschsicherheit und Ordnung bis zum Bestimmungspunkte.

122. 1632. 12. März. Znaim. Ad 39 C. F. 3. — Herzog Albrecht an Gallas.

Befehl in gleichem Hauptinhalte von obigen Akten, und gleich in Ausfertigung.

123. 1632. 12. März. Znaim. Ad 39 C. F. 3. — Herzog Albrecht an Aldringen.

Derselbe Befehl und Weisung wie an Gallas. Hiezu noch beigefügt:

Der Befehl zur augenblicklichen Retourabfertigung dieses eintreffenden Couriers zu Bamberg wieder an Maradas mit genauer Anzeige der erforderlichen Direction zur Marschsicherheit für den Succurs.

124. 1632. 12. März. Znaim. Ad 39 C. F. 3. — Herzog Albrecht an Maradas und Gallas.

Beide Generäle werden von dem unmittelbar ertheilten Befehle des Herzogs an den Oberstwachmeister des in Unter-Österreich stehenden Reiterregiments Neu-Sachsen zum Aufbruch mit 3 Compagnien nach Böhmen verständiget.

(Das hier benannte Regiment ist in der Truppeneintheilung vom Succurs nicht benannt, daher ersichtlich als Ergänzung oder Vorposten auf den Fall eines Anstandes in der anbefohlenen Stärke.)

125. 1632. Nr. 40. — Erzherzog Leopold an Herzog Albrecht.

Innsbruck, 16. März 1632.

Unsern grues vnd was wir sonsten liebs vnd guets vermügen zuuor.
Hochgebohrner Fürst, besonders lieber Oheimb.

E. L. Schreiben vom 26. nächsterwichenen Monats ist vns zu recht behendiget worden, daraus Wir, was Sy vns auf vnser sowohl schriftlich als auch durch vnsern Abgeordneten vorbeschehen mündtlichen ansuechen, wegen versiecherungen der vorlanden, wider antwortlich zugefueget, mehreren Inhaltes vernommen. Nun müessen wir es bey angedeutter beschaffenheit gleichwolhen an seinem Orth gestellter Verbleiben lassen, wollten vns aber versichern, dass, sobaldt es nur möglich sein wierdet, E. L. von selbstem auf conseruation besagter Vorlanden wegen Irer Kais. M. selbstem vnd vnseres gesamhten Hausses darbey versirenden so merkhlichen Interesse bedacht sein werden. Bei dieser occasion haben wir nicht underlassen wollen, E. L. zu erhalttnuss treulicher correspondenz hiebei sub Numero 1. vnd 2. zu communiciren, was vns von der Statt Vlm für vnuerhoffte nachrichtung einkommen; mögen auch deroselben nicht verhalten, welcher massen zu verhinderung solcher anderer des Khönigs in Schweden vorhaben vnd progressen von den benachbarten Cath. Stenden ain defensionsverainigung alberait tractiret vnd ain Conuentus nach Mündelhaimb auf 15. dieses angestellt worden, zu welchem wir dann auch unsere Commissarios, auf des Churfürsten in Bayern Liebden so starkhes ansuechen, nunmehr abgeordnet. Was nun daselbstem in einem vnd anderem tractiret vnd beschlossen werden möchte, dessen sollen E. L. hienach gleichfalls verständiget werden. Dero Wir beineben mit Freundschaft vnd affection wohl beigethan verbleiben etc.

Gegeben in unserer Stadt Ynsprugg. Ewer Libden gutwollender Oheim. Mit 9 Beilagen.

Aufschrift: Dem hochgebornen Fürsten vnsern besonders lieben Oheimb, Herrn Albrechten, Herzogen zu Meckhelburg, Friedland vnd Sagan. Röm. Kais. M. General vnd Obristen Feldhauptmann, wie auch des oceanischen und baltischen Meeres Generalen.

Original.

126. 1632. 9. März. Ulm. Ad 40/1. F. 3 — Extractschreiben.

Vortragspunkte der Bürgerschaft und Zünfte der Reichsstadt Ulm an den Magistrat zu dem mittelst des Bevollmächtigten Grafen Hohenlohe abzuschliessenden Bündnisse mit Gustav Adolf.

127. 1632. 29. Februar. Ulm. Ad 40/1, F. 3. — Extractschreiben aus Ulm.

Nachricht über den am 28. Februar geschlossenen Vertrag des schwedischen Stadt-Commandanten in Ulm mit der Bürgerschaft über Kriegsanordnungen in Folge ihres dem Könige von Schweden geleisteten Eides.

128. 1632. 26. Februar. Ulm. Ad 40/2, F. 3. — Extractschreiben. Nachricht über die Ankunft und sonstige Verfügungen des schwedischen Stadt-Commandanten in Ulm.

129. 1632. 16. März. Königsberg (im Weimar'schen). Ad 40, F. 3. — Aldringen an Herzog Albrecht.

Meldet den Empfang des Befehles vom 7. in Ansehung des Verlangens vom Erzherzoge Leopold um eilige Truppensammlung nach Vorder-Österreich gegen die feindliche Bedrohung von Hanau und Hagenau, und zeigt seinen Entschluss an, nach Möglichkeit zur Absicht beizutragen.

130. 1632. 16. März. Wien. Ad 40, F. 3. — Ferdinand II. R. K. an Herzog Albrecht.

Kaiserliches Cabinetsschreiben, mittelst welchem dem Herzoge der eingelangte Bericht des Statthalters und der Räthe von Elsass an Erzherzog Leopold zu einer, in Verbindung mit beiden Obersten Ossa und Ascanio herzustellenden Landesvertheidigung, in Abschrift, und mit Übertragen des weiteren Entschlusses darüber zugesendet wird.

131. 1632. 25. Februar. Breysach. Ad 40 A. F. 3. — Die Statthalter und Räthe von Elsass an Erzherzog Leopold.

In Abschrift aus der Staatskanzlei Ferdinand's II.

Obbemeldeter Vortrag des Statthalters enthält:

Das Umständliche über Fortgang des feindlichen Zuwachses an Stärke durch Verbindung mit dem Markgrafen von Baaden-Durlach am Rhein, und über dessen offene Feindseligkeit gegen Baaden-Baden. (Wilhelm Markgraf.) Des Markgrafen Wilhelm Berathung mit dem Commandanten von Breysach, Oberst Ascanio Albertini, Erklärung des gegenwärtigen Augenblickes, und der dazu vorhandenen wirklichen Mittel kaiserlicherseits, und der Entschluss zur schnellen Zerstörung feindlicher Etablirungen am Rhein bis nach Frankenthal.

Vollzug seit 9. Februar in Bezug dieser Absicht bis auf Schillingen und Ursache der nöthigen Zurückziehung auf Kenzingen, des

hierauf gegründetes Vordringen von Strassburg in die Ortenau am 20. Februar unter Befehl des Pfalzgrafen Birkenfeld, und umständlich wegen der hierauf aus Breysach beschlossenen eiligen Sammlung von 3000 Mann zum Angriff auf Ortenau mittelst gehaltenen Kriegsrathes am 21.

Ankommender Bericht von des Obersten Ossa gewissem Eintreffen am 23. zu Freiberg, und hieraus entstandene Vorrückung in schon gefasster Entscheidung, wie obhemeldet, für die Forderung günstigen Augenblickes; dann umständlich das Weitere der Verfügung aus Kenzing mit ausgeführter göttlicher Besetzung von Offenburg und Aufstellung einer Land-Miliz auf Anordnung des Ossa.

Schliesslich wird beigesetzt die Meinung über Frankreichs Verhalten am Rhein in beruhigender Auffassung, und die Nachricht von des Herzogs von Orleans unternommenem Vordringen mit einem Theile der neuerrichteten Armee bis in die Picardie

132. 1632. 25. Februar. Breysach. Ad 40 A., F. 3. — Leo Marquart Schiller, Baaden-Baaden'scher Commissarius und Kammer-Präsident, an Erzherzog Leopold.

Relation, eingesendet auf Befehl des Markgrafen Wilhelm, an den Erzherzog über des Ossa Vorrückung nach eigenem Plane am 26. auf Kenzing, über Verfügungen wegen Offenburg, wegen des angetretenen Rückzuges und damit verbundenen Angriffes auf Löhr, und wegen Anordnung schneller Herstellung der Vertheidigung von Kenzing und Freiburg.

133. 1632. 25. Februar. Breysach. Ad. 40 A., F. 3. — Schiller an Erzherzog Leopold.

Zeigt den Empfang des vom Erzherzog zu Breysach eingelangten Schreibens mit der Entschliessung vom 19. an, wie auch das erfolgte Eintreffen des Obersten Ossa daselbst und in Folge dessen, dass der Vollzug dieser Entschliessung zu einem Unternehmen auf Gemersheim mittelst Gutachten als unansführbar eingehalten, dagegen durch einen Angriff von der Besatzung aus Philippsburg eingeleitet und Alles weitere zugleich im Unternehmen auf die Ortenau laut obiger Beilage von Ossa in persönlicher Führung angeordnet worden ist.

Meldet die bestimmte Rückkehr der am 23. nach Offenburg und Gengenbach beordneten Besatzung durch Ablösung mit der Land-Miliz von Breysach aus, und unterlegt, in Folge eines abgehaltenen Kriegsrathes, in einer Beilage den Stand und die Stärke des gesammten

Kriegsvolkes sammt dessen Eintheilung. Vergleiche über den Erfolg dieses Kriegsrathes etc. Akt 9, vom 1. März.

134. 1632. 25. Februar. Breysach. Ad 40 A., F. 3. — Schiller an Erzherzog Leopold.

Namentlicher Stand der Regimente, bestehend aus 32 Fähnlein an Fussvolk und 25 Compagnien an Reiterei; hiezu 2000 Mann Miliz.

Eintheilung: Ausgewiesen zu Besatzungen für Schlettstadt, Colmar, Hagenau. Diesseits des Rheins: Breysach, Kentzingen, Neuburg und mehrere umliegende kleinere Besatzungen.

Die überdies noch bestehenden Besatzungen von Philippsburg und Lindau am Rhein, sind in diesem Stande nicht einbegriffen.

135. 1632. Nr. 41. — Aldringen an Herzog Albrecht.

Königsberg, den 16. März 1632.

Durchlauchtiger, Hochgeborner Fürst, gnädiger Herr.

Was an I. K. M. die Schwäbische freie Ritterschaft wegen eines durch den Bischof zu Constanz, vnd etlicher anderer Schwäbischer Kreisstände vorhabenden Defension Wesens gelangen lassen vnd E. F. G. von I. K. M. zu geschrieben worden vnd Sie mich darauff gnedig erinnern, habe ich empfangen vnd vernommen. Da nun diejenigen Bedenken, so E. f. G. hierunder haben, sehr erheblich sind vnd woll in acht zu nehmenn: also wollte ich gern alle vnd yede Stätte in Schwaben, zur Vorkhomenung der besorgenden vngelegenheiten, mit volkh besetzen lassen. Weiln aber bei der entzwischen eingefallenen Veränderung, alle kaiserl. Truppen entweder in Elsas impegnirt, oder aber bey yetzigen des Herrn Grauen v. Tilly zuzug gegen Franken mitgenommen worden sind; als will es mir an den hiezu erfordernten mitteln der Mannschaft ermangeln, doch will ich dem Herrn Obristen von Ossa diessfalls für notturfft zu schreiben vnd Im erinnern, was in diesem zu thun vnd fürzunehmen sein möge, vnd ist gleichwol vnter dessen in anordnung beschehen, dass alles volkh, so zu sterkhung der Regimente geworben würde, hin vnd wieder in denen Stätten einquartiert werde. Dabei mir gleichwol dies mittl beygefallen (wann sichs anders practiciren lassen wollte), dass die Stende in Schwaben sich dahin vergleichen vnd requiriren theten, ein gewisse Mannschaft aus ihren Underthanen (wie allermassen Kur-Bayern gethan) auszuwehlen, vnd dieselbe zu dienst an I. K. M. vnd zur besterkhung der Regimente dahin anzuweisen, sich ander die alte Soldatesca stekhen, und als Soldaten gebrauchen. Dergestalt würde man ain zimliche Mannschaft zusammen ha-

nen, da hingegen mit denen recruten schwär vnd langsam aufzukommen. Ich waiss zwar nicht, ob die Stende sich hierzu werden verstehen wollen, habe gleichwohl solches zu gedenken nicht umbgehen sollen zuthun. E. f. G. mich zu beharrlichen gnaden befehlend

Hochobligirter unterthäniger
gehorsam williger Diener
Johann von Aldringer.

Mit 3 Beilagen.

136. 1632. 7. März. Znaim. Ad 41, F. 3. — Herzog Albrecht an Aldringen in Vereinigung mit Tilly bei Bamberg und vorgerückt von da bis Königsperg.

Derselbe erhält in Beilagen, die hier nachfolgen, Alles über obigen Gegenstand zur Einsicht, mit der Weisung, dass, weil der Herzog das Anverlangen der Reichs-Ritterschaft aus wichtigen Gründen, die angegeben werden, durchaus verweigert habe, die wichtigsten Punkte und Städte in Schwaben unverzüglich versichert werden sollen.

137. 1632. 15. März. Wien. Ad 41, F. 3. — Ferdinand II. R. K. an Herzog Albrecht.

Dem Herzoge wird auf die von Questenberg vorgetragene, aus der Reichskanzlei unterlegte Angelegenheit der Reichs-Ritterschaft Schwabens und der Viertel Donau, Heggau, Algau und Boden-See mit dem Bischof von Constanx, und auf des Herzogs abgelegtes Gutachten zur Verweigerung eines mit den schädlichsten und gefährlichsten Folgen verbundenen Anverlangens einer selbstständigen und vom Oberbefehle des Reichsheeres unabhängigen Defensions-Ordnung, die ohngeachtet der vorgebrachten Gründe wegen Streiferei und bedrückender Gewaltthätigkeit der Soldatesca, eben ergangene Reichsverordnung zur Abstellung und Verbot dieser Defensionsordnung übersendet und dabei bemerkt, dass hierüber bereits an die Gesandten der Reichs-Ritterschaft ein kaiserliches Cabinetsschreiben erlassen sei.

138. 1632. 15. März. Wien. Ad 41, F. 2. — Ferdinand II. R. K. an die Reichs-Ritterschaft in Schwaben.

Kaiserlicher Cabinetsschluss.

In Abschrift.

In Folge obiger erlassener Verordnung für die Reichs-Ritterschaft Schwabens und für den Bischof von Constanx wird ihrer abgeordneten und zu Wien anwesenden Gesandtschaft auf das gemachte Anverlangen, „um der bedrückenden Gewaltthätigkeit der Soldatesca

Einhalt thun zu können, eine eigene Defensionsordnung errichten zu dürfen“, die kaiserliche Entschliessung in ausführlichen Punkten mitgetheilt und die Verweigerung und Abstellung dieses Defensionswesens bekannt gemacht.

Obige Beilagen erweisen somit, zu welchen Folgen das unterlassene Verhalten gegen Württemberg und der an Stelle dieses Verhaltens von Tilly unternommene Entwurf auf Bamberg, worauf er durchaus bestand, nunmehr gediehen waren.

Friedlands eigene Dispositionen aber werden in ihrer von hier aus angenommenen Nothwendigkeit, da der Feind (nicht mit hinreichender Aufmerksamkeit von der Donau aus beobachtet) von Tilly hieher ganz gezogen ist, sich weiter erklären.

Dieses Begehren der Ritterschaft ist nur eine Folge der geheimen Einwirkung des schon vom Kaiser abtrünnigen Herzogs v. Württemberg.

139. 15. oder 16. März 1632. Ad 53 A. — Kurz an Questenberg.

Wollgeborner Freyherr, grossgnädiger geliebter Herr von Questenberg.

Mein Herr würt sich noch guetermassen erindern khennen, wellich gestalten Ihre fürstliche Gnaden Herzog von Friedland auf Herrn Grauen von Tilly vnd Herrn von Aldringer beschriebenes Schrifftliches erinnern vnd auch auf mein vnderthäniges anbringen, die versicherung der Statt Augspurg nothwendig zu sein erachtet, auch derenthalben an Herrn General Commissario von Ossa nothwendige ordonanz aussfertigen lassen, damit er mit genuessamer Anzahl volchs auss Elsass ab: vnd gegen gemelter Statt Augspurg anziehen, auch selbiges dahin zu einer Guarnison einlegen solle. Nun bin ich nach meinem zurückhaisen von Znaymb von München gewiss berichtet worden, dass der Pfalzgrau von Pyrkhenveldt mit einer anzahl volchs vber die Prukhen zue Strassburg gegen Elsass anzogen, vnd deme gedachter Herr von Ossa mit 14 Compag. in der Persohn entgegen seyt, dahero zu besorgen, es mecht sich die vollziehung der an ihn abgungen Ordonanz, wo nicht gahr stecken, doch etwas längers als die ietzige gefahr erleidet, verziehen. Bitten dahero meinen gnedigsten herrn darauf gedacht zu sein, auch an hehren orthten seinem besten Vermögen nach zu ermitteln, damit dieser verhinderung auf das eilfertigste im andern weg gesteuert, vnd mehrgemelte Verhinderung der Statt Augspurg aufs beltest vorhandt genommen werde, weilen ich mich bey Ir k. M. bereits vorgestert allerm

licencirt, hat herr Reichsvize-Canzler von Stralendorff mir an gestern die Gegen-Creditive einhendigen, vnd dabey bedeuten lassen, meine vernere Expedition hab ich von meinen grossgnedigsten Herrn zu empfangen. Bitt derohalben denselben ganz dienstlichen, da er dessenthalben was beyhanden, selbiges ohne mass befürdern, vnd mir nexstens einhendigen zu lassen, auch die embsige Solicitatur zu uerzeihen, muss allerhandt vrsachen halber mich aufs miglichist nach München befürdern, meinem Herrn thue ich mich dabey dinstlich beuelchen, vnd verbleibe meines grossgnädigen geliebten Herrn dienstwilliger Knecht

Maximilian Churtz von Senftenav.

Original.

140. 16. März 1632. Königsberg (im Coburg'schen). Nr. 42, F. 3.
— Aldringen an Herzog Albrecht.

Innere Regimentsangelegenheiten des kaiserlichen im Reiche stehenden Kriegs-Fussvolkes.

Erstattet Bericht in Folge seiner vom Herzoge erhaltenen Weisung seines künftigen Verhaltens gegenüber dem auffallenden, störenden Betragen von Seite des Obersten und Regiments-Inhabers Graf Fahrenbach.

Er erbietet sich zu einem besonderen Unternehmen gegen Schweden unter Bedingung einer Beihilfe an Schiffen in Dünkirchen und stellt sich eben desshalb im Hauptquartiere vor und ersucht um Abschickung eines Hauptmannes an den Herzog nach Znaim.

Dazu nachfolgende 6 Beilagen.

141. 1632. 7. März. Znaim. Ad 42, F. 3. — Herzog Albrecht an Aldringen.

Verhaltensbefehl in Ansehung der am 27. Februar von Aldringen angezeigten bedenklichen Punkte in dem pflichtverletzenden Betragen des Obersten Fahrenpach.

142. 1632. 7. März. Auerbach. Ad 42, F. 3. — Bredow, Oberst und Regiments-Inhaber beim Intermediär-Corps in der Oberpfalz, an Herzog Albrecht.

Meldet, dass sein allda (unter Befehlen des Gen. F. Z. M. Graf Cratzen) stehendes Regiment den laut patentmässiger Verpflegsgelühr vom Februar bestimmten Unterhalt nicht erhalte, nur einen Theil beziehe, und dadurch zum allgemeinen Nachtheil immer fort zu leiden habe. Meldet weiter seinen Werbungsfortgang in West-

phalen und die Ursache des Aufenthaltes des dort beordneten Rittmeisters, gegenwärtig beim Corps des F. M. Grafen Pappenheim.

Der an den Herzog abgeschickte Oberstlieutenant Kronegg ist zu den mündlichen Vertragspunkten über den Zustand bei diesem Corps bevollmächtigt.

143. 1632. 7. März. Inalm. Ad 42, F. 3. — Herzog Albrecht an Aldringen.

Entschliessung des Herzogs wegen der vom Rittmeister Fernberger vorgetragenen Forderung in Errichtungsauslagen bei seinem Obersten Bredow.

144. 1632. 7. März. Auerbach. Ad 42, F. 3. — Graf Cratz, ehurbayr. Gen. F. Z. M., Commandant des kleinen Intermediär-Corps in der Oberpfalz, an Herzog Albrecht.

Gesuch an den Herzog in einer Privatangelegenheit wegen seiner Unterthanspflicht von seinem Gute im Königreiche Böhmen.

Meldet zum Beisatz seines Schreibens seinen gelungenen Angriff auf Markt Hollefeldt bei Bamberg am 6. gegen den schwedischen Obersten Muffel.

145. 1632. 6. März. Lauffen. Ad 42, F. 3. — Aldringen an Herzog Albrecht.

Meldet die auf des Herzogs Verleihung des vacanten Regiments Fürstenberg an Oberst Contreras mittelst Befehlen vom 18. und 23. Februar nach bestehendem Kriegsreglement übliche und vollzogene öffentliche Vorstellung vor dem Regimente.

Ferner berichtet er über fortwährende Schwierigkeiten im Reiche in Hinsicht der Werbung und Errichtung in den Regimentern, um ihre Vollendung zu erreichen, weiter über die dem Ossa gegebene Weisung wegen Completirung der Truppen im Elsass und des lothringischen Fussvolkes.

146. 1632. 6. März. Nördlingen. Ad 42, F. 3. — Lamoville, Oberstlieutenant des Regiments Savelli, Commandant zu Nördlingen, an Herzog Albrecht.

Darstellung über den Errichtungszustand dieses als Besatzung in Nördlingen liegenden Regiments Herzog Savelli. Lamoville bestätigt den Empfang des Befehles vom Herzoge Friedland unterm 18. Februar, um den Fortgang der Werbung zu beeilen, und gibt das Umständliche über Sold, Errichtungsbeitrag und Abrechnungsgebühr so an, dass daraus der Verfall des Regimentes ersichtlich ist.

Trägt ferner seine Anordnung bei den Hauptleuten in Hinsicht des Errichtungsganges und die allgemeine Bitte um Unterstützung für das Regiment vor.

147. 1632. 17. März. Znaim. Nr. 43, F. 3. — Herzog Albrecht an Graf Isolani.

Ausrüstungsbefehle innerhalb des Staates, inbegriffen Elsass und Vorder-Österreich, in Vollendung der Heereserrichtung; Montirungsversuch der Kroaten; Anweisung für Kriegsauslagen durch Questenberg; Laufgelder der Compagnien und sonstige Errichtungsbeiträge; Reformirung und Ergänzungsart der Compagnien und Fähnlein.

Der Hauptakt enthält:

Entschliessung des Herzogs auf des Questenberg eingesendeten Bericht über Errichtungen für den Oberst der Kroaten-Regimenter Isolani, Musterung der neuerrichteten Compagnien, Abrücken nach Böhmen. Ferner Entschliessungen des Herzogs über Anweisung auf Kriegsauslagen für Questenberg in der eben beschlossenen Vermehrung der Kroaten mit 3500 Mann zur neuen Errichtung, dann Anweisung auf die dem Obersten bewilligte Errichtung seiner Hauptfahne und in Folge davon Fortsetzung der Commando-Führung. Die Kroaten-Officiere werden wegen ihrer Eigenmächtigkeit in ihrer Uniformirung zu rechtgewiesen und den Widersetzlichen augenblickliche Entlassung angedroht. — Hiezu die nachfolgenden 19 Befehlsbeilagen.

148. 1632. 2. März. Znaim. Ad 43 A. F. 3. — Herzog Albrecht an Graf Michna-Weizenhof.

Anweisungsbefehl für den Grafen von Buchhain in Hinsicht des ihm gebührenden Errichtungsgeldes für eine Compagnie mit 1 Rthlr. auf den noch zu fordernden Rest.

149. 1632. 16. März. Königsberg. Ad 43 A. F. 3. — Aldringen an Herzog Albrecht.

Bericht mit Anfrage beim Herzoge wegen der herabgelangten Entschliessung ddo. Znaim am 4. März zu Errichtungsvermehrungen für das Regiment Sulz, in Ansehung des seitdem sich ereigneten Todesfalles dieses Inhabers. (Vor Bamberg geblieben.)

150. 1632. 4. März. Znaim. Ad 43 A. F. 3. — Herzog Albrecht an Aldringen.

Bemeldter Befehl aus Znaim, in Entschliessung einer neuen Errichtung von 8 Compagnien vom Oberst-Regiments-Inhaber Graf Sulz,

mit Anweisung auf 300 Thlr. Laufgeld (Errichtungsgebühr an Beiträgen) auf jede Compagnie, zahlbar aus der Kriegskassa. Zugleich Assignirung der zugehörigen Sammel-Musterplätze.

151. 1632. 8. März. Znaim. Ad 43 A. F. 3. — Herzog Albrecht an Aldringen.

Ausweis der Errichtungsgelder nach ergangener Vorschrift als gebührend einem jeden Obersten, welcher Ausweis über geschehene Auszahlungen an die Regimenter im Reich dem Herzoge von Aldringen unterlegt wird.

Befehl zur beeilenden Vollendung der Errichtungen bei Strafe der Dissolvirung für ein zurückbleibendes Regiment.

Entschliessung wegen anbefohlener Umsetzung der betreffenden Reiter-Compagnien Merode zu Dragonern; jedoch, wenn sie verbleiben sollen, mit Reducirung aus 4 zu 2 Comp.

Vorstehende Errichtungsgelder sind: die zufolge Errichtungsvorschrift jedem Regimente zukommenden 3000 fl. — Errichtungen einzelner besonderer Compagnien haben, wie auch hier ersichtlich, andere Bewilligung zum Grundsatz. — Der Punkt wegen Umsetzens zu Dragonern ist zugehörig zu den vorkommenden übrigen Systems-punkten für Cavallerie.

152. 1632. 14. März. Znaim. Ad 43 A. F. 3. — Herzog Albrecht an Graf Michna-Weizenhof.

Entschliessung in Ansehung des angezeigten Falles von vorsätzlichem Hinderniss gegen Fortgang der Heereserrichtung durch Dominiums-Eigenmächtigkeiten nach dem Beispiel des Obersten Haugwitz. Dem Gen. Kr. L. Commissär von Böhmen, Weizenhof, wird die Untersuchung aufgetragen, und die Publicirung des Befehles an die Domänen im Königreich Böhmen angeordnet.

153. 1632. 2. März. Pilsen. Ad 43 A. F. 3. — Gallas an Herzog Albrecht.

Gleichartig mit obiger Beilage. Bericht in Beantwortung der ihm unterm 24. Februar ertheilten Weisung in Ansehung der vom Herzoge im Königreiche Böhmen und in den übrigen Landen, wegen der hangesessenen k. k. Unterthanen im Gange der Heereserrichtung erlassenen Verordnung.

154. 1632. 16. März. Znaim. Ad 43 A. F. 3. — Herzog Albrecht an Questenberg und Michna-Weizenhof.

weisung nach Anordnung des Questenberg für Isolani auf Er-
 ang seiner Hauptfahne aus Lanciers-Kroaten-Compagnien zu
 10 Pferden, wie vorgeschrieben. Diese Hauptfahnen oder selbststän-
 digen Leibcompagnien werden auch zuweilen Gardecompagnien genannt
 und kommen nur bei höheren Generälen vor.

**155. 1632. 16. März. Znaim. Ad 43 A. F. 3. — Herzog Albrecht
 an Michna-Weizenhof.**

Erhält einen Befehl wegen Anweisung von 21 Tausend Reichs-
 thalern für Questenberg aus den spanischen Subsidiengeldern auf
 Kriegsauslagen, und zwar mit der Bestimmung der Kroaten-Errichtun-
 gen des Obersten Isolani.

**156. 1632. 8. März. Znaim. Ad 43 B. F. 3. — Herzog Albrecht
 an Wittenhorst, Regimentscommandanten von Neu-Sachsen; Louis
 Gonzaga; Aldobrandini; Rangoni; Eckstett; Hannibal Gonzaga; Co-
 ronini; Colloredo.**

Gesamte Regimentscommandanten erhalten den Befehl, sich
 persönlich in Dienstangelegenheiten zum Herzoge in sein Hauptquartier
 zu verfügen.

**157. 1632. 9. März. Znaim. Ad 43 B. F. 3. — Herzog Albrecht
 an den Oberstlieutenant des Regiments Tieffenbach.**

Erhält den gemessenen Befehl, einen genauen Bericht über den
 Errichtungsstand seines Regiments sogleich einzusenden, da es sich
 herausstellte, dass nicht 10, sondern nur 8 Fähnlein activ seien.

**158. 1632. 16. März. Königsberg. Ad 43 B. F. 3. — Aldringen
 an Herzog Albrecht.**

Aldringen meldet den erhaltenen Befehl in Betreff der Com-
 pagnien des Reiterregiments Graf Merode, die zu Dragonern umge-
 setzt werden sollen.

**159. 1632. 3. März. Znaim. Ad 43 B. F. 3. — Herzog Albrecht
 an Grafen Sulz, Regiments-Inhaber.**

Der Oberst erhält für sein unterstehendes Regiment in gegen-
 wärtiger Ausfertigung (seit 11. erscheint derselbe als geblieben vor
 dem Feinde im Treffen bei Bamberg) wegen der auf's Neue ihm
 assignirten Musterplätze die Anweisung: „Für das nach bisheriger Er-
 richtung im kaiserlichen Kriegswesen übliche Laufgeld (auf jede Com-
 pagnie) aus der Kriegskasse zahlbar.“

160. 1632. 12. März. Pilsen. Ad 43 C. F. 3. — Gallas an Herzog Albrecht.

Der G. F. Z. M. meldet den Rückmarsch der Pollaken-Compagnien Reiterei, welche, durch den Befehl vom 6. als Verstärkung bestimmt, zu ihm schon einrückten.

161. 1632. 12. März. Wien. Ad 43 C. F. 3. — Wilhelm von Petschach an Graf Piccolomini, Oberst-Regiments-Inhaber.

Zeigt seinem Obersten an die Vollendung der Errichtung einer Compagnie Reiter, wozu er die Verpflichtung von jenem Darlehen übernommen, welches er im Namen des Regiments von Herrn Franz v. Wisenau, kaiserlichen Kämmerer und Rath, aufgenommen hat, und ersucht um Berichtigung desselben.

162. 1632. 12. März. Pilsen. Ad 43 C. F. 3. — Gallas an Herzog Albrecht.

Bericht über Vollzug der Verordnung des Herzogs vom 8., durch welche die Reiterregimenter Holke, Piccolomini und Alt-Sachsen einen in Böhmen angewiesenen Unterhalt bekommen, wodurch es möglich wird, sich in der anbefohlenen Zeit zu completiren.

163. 1632. 17. März. Brokel (nahe der Weser). Nr. 44. F. 3. — Pappenheim an Herzog Albrecht.

Bericht über das bei Höxar (Höchster) an der Weser vom F. M. gewonnene Treffen gegen die Schweden, mit beiliegenden drei Relationen im Originale.

Als Hauptpunkt werden dem Herzoge die Besorgnisse angezeigt über die spanischen Hilfstruppen bei ihrer Absicht, nur den Nieder-Rhein wieder zu erobern oder zu sichern, wodurch ein schädliches Verweilen daselbst und dadurch der Verlust der Benützung der gegenwärtigen vortheilhaften Umstände die nothwendige Folge sein werde.

Der F. M. bittet um Cooperation.

164. 1632. 15. März. Brokel. Ad 44 F. 3. — Pappenheim an Herzog Albrecht.

Relation über des F. M. Beschluss, durch einen entschiedenen Angriff der beabsichtigten Vereinigung des Feindes zuvorzukommen und selbe zu verhindern. Es gelang ihm dies durch den Sieg bei ~~Worms~~. Er macht Meldung von dem Verluste des Feindes und von ten Trophäen.

165. 1632. 3. Februar. Köln. Ad 44 A. F. 8. — Anselm Casimir, Churfürst von Mainz, an Strahlendorf, Reichs-Vice-Kanzler zu Wien.

Schreiben in Abschrift.

Dem Reichs-Vice-Kanzler wird sein aus der Reichskanzlei abgefertigter Bericht bestätigt, welcher an den Churfürsten unterm 7. Januar, wegen dessen eingelangter Beschwerde beim Kaiser über die gegen ihn zu Wien bestehenden nachtheiligen Gerüchte, abgefertigt worden (ohnfehlbar das zu Köln vermuthete Einverständniss mit Gustav Adolf); auch gibt der Churfürst seine Gesinnung genauer zu erkennen, und bezieht sich auf das vom Kaiser erhaltene Handschreiben.

Ein Succurs für den Nieder-Rhein, der vom Kaiser auf die erhaltenen Vorstellungen zugesagt worden, wird mit der Bitte um dessen Beeilung wiederholt angesucht. Des F. M. Pappenheim glückliche Fortschritte bisher, wodurch er sich an der Weser behauptete, werden, wegen des hierdurch vom Nieder-Rhein abgehaltenen Feindes, als Mittel und günstiger Augenblick zur Wiedereroberung verlorener Plätze, und als die wesentlichen Gründe obigen Ansuchens angeführt.

166. 1632. 3. Februar. Wien. Ad 44 A. F. 3. — Graf v. Werdenberg, kaiserlicher Staatsminister, an Herzog Albrecht.

Überschickt auf Befehl des Kaisers die Abschrift eines Schreibens vom Churfürsten von Mainz aus Köln an den Reichs-Vice-Kanzler Strahlendorf zu Wien.

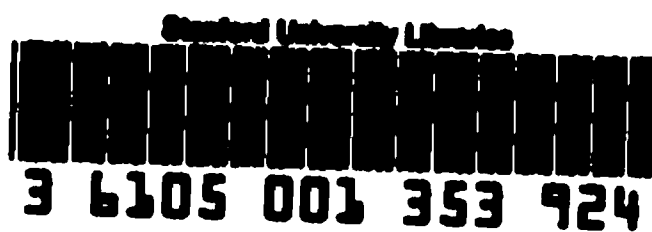
167. 1632. 17. März. Königsberg. Nr. 45. F. 3. — Aldringen an Herzog Albrecht.

Erstattet eine Fortsetzung der Relation von dem Treffen und der Einnahme von Bamberg unter General-Lieutenant Tilly gegen die Schweden.

Meldet des Tilly Entschluss, sich wieder bis Bamberg zu ziehen, und des Churfürsten ihm ertheilten Verhaltungsbefehl wegen der Bedrohungen an der Donau. Mit 2 Beilagen.

168. 1632. 11. März. Bamberg. Ad 45 F. 3. — Tilly an Herzog Albrecht.

Ausführliche Hauptrelation des Treffens gegen den schwedischen F. M. Gustav Horn und der Einnahme von Bamberg. Zeigt seinen auf den geschehenen Rückzug des Feindes genommenen Entschluss zur Unternehmung auf Culmbach und Beureuth gegen den Markgrafen



STANFORD UNIVERSITY LIB
Stanford, California

